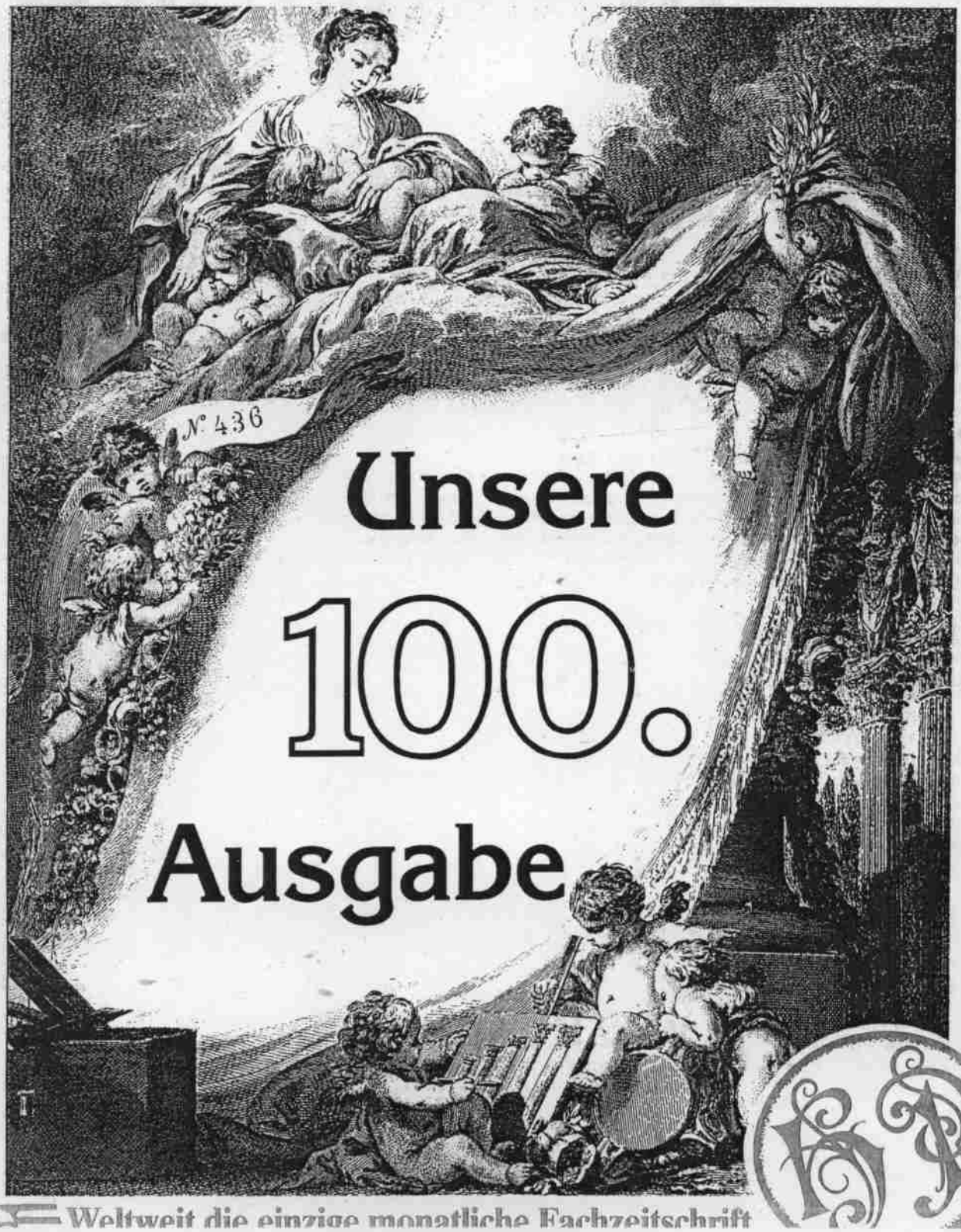
Nr. 1 · Januar 1990 · 10. Jahrgang

Y 9100 E sFr. 6.–/DM 7.–

HP-Magazin

FÜR HISTORISCHE WERTPAPIERE & GÜLTIGE NEBENWERTE



Unsere 100. Ausgabe

Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift

INHALT

Nr. 1 · Januar 1990 · 10. Jahrgang

Editorial 3

Die aktuelle Reportage
Bewertung und Preise
Historischer Wertpapiere 4

In eigener Sache
Das 100. HP-Magazin im 10. Jahrgang . 6

Auktionsberichte
Düsseldorf – München – Bern 8
Ergebnisliste der 18. HP-Auktion ... 9

telex 10

Agenda 12

Leserbriefe 14

Aus der Finanzgeschichte
120 Jahre Suezkanal 16
Die Anleihe von Santa Anna (Forts.) . 38

Aus der Firmengeschichte
Die Zuckerraffinerie Braunschweig .. 20
De Beers Consolidated Mines 30
Die Leipzig-Dresdner – ein Unikat ... 42

Aus den Sammelgebieten
Bordeaux: Eine Entdeckung 34

Aktuelles von Deutschen/ Schweizer Nebenwerten 24

Alte Aktien – Neue Aktien
Berliner Kraft- und Licht (Bewag)-A.-G. 28

Kleinanzeigen 36, 46

IMPRESSUM

Abonnemente: sFr. 58,–/DM 65,– jährlich inkl. Gutschein für 2 Kleinanzeigen
Einzelpreis: sFr. 6,–/DM 7,–
Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils monatlich am 18. / kein Heft im Juli
Herausgeber: HP-Verlag AG, Stämpflistrasse 13, Postfach, CH-3052 Zollikofen
Redaktion: HP-Magazin für Historische Wertpapiere & gültige Nebenwerte, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Tel. (0234) 797839
Chefredakteur: Klaus Hellwig
Mitarbeiter dieser Ausgabe: Manfred Denecke, Dr. Julius Mader, Hans-Georg Glasemann, Karin Datz, Gerd Kleinewefers, Rupert Höll, Georg Roll, Otto Stauner, Fritz Ruprecht, G. H. (Haley) Garrison.
Druck: Makossa Druck- und Marketing Service GmbH, Pommernstraße 17, D-4650 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (0209) 81055-57
Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 3.
Bankverbind.: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0
Westfalenbank AG Bochum, Konto-Nr. 123722, BLZ 43020000
Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 151130–460
Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.
Gerichtsstand: Bern.
Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.
Zuständig für Nebenwerte Schweiz: Fritz Ruprecht.
Beiträge von Autoren und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.
Dieser Ausgabe liegt eine aktuelle Börseninformation der Westfalenbank AG bei; wir bitten um Beachtung.

Redaktionsschluß für die Februar-Ausgabe: 4. Februar 1990

EDITORIAL

Lieber Leser,

vor Ihnen liegt ein in mehrerer Hinsicht bemerkenswertes „HP-Magazin für Historische Wertpapiere & gültige Nebenwerte". Es ist das 100. Heft, es erscheint im 10. Jahrgang, es hat ein etwas anderes Logo, es ist so umfangreich wie bisher noch nie – und es ist die erste Ausgabe für diejenigen Leser der „Zeitung für Historische Wertpapiere", die unser Magazin noch nicht kannten. Wir begrüßen Sie besonders und hoffen, daß Ihnen das jetzt monatliche Leseangebot gefällt.

Zehn ereignisreiche Jahre im Sammelgebiet „Historische Wertpapiere" liegen hinter uns; vor uns sehen wir einen weiter dynamisch wachsenden Markt. Diese positive Entwicklung erwarten wir auch für die Nebenwerte; denn Aktien sind „in"! Vor zehn Jahren sah das alles noch ganz anders aus, und es gehörte schon eine gute Portion Wagemut dazu, sich in dieser Branche selbständig zu machen und eine monatlich erscheinende Sammlerzeitschrift ins Leben zu rufen. Vielleicht war es die Beschäftigung mit den Pionieren der Wirtschaftsgeschichte, die uns allen, die wir damals „den Sprung ins kalte Wasser" wagten, den Entschluß erleichtert hat.

Für mich ist dieses kleine Jubiläum Anlaß, eine Artikelserie zu beginnen, in der ich Ihnen die Geschichte der HP-Verlag AG erzähle, eingebettet in die jeweiligen Ereignisse des Sammlerjahres und ergänzt um die Vorstellung von Sammlern, Händlern und Auktionatoren, die Ihnen aus unseren Heften bekannt sind. – An dieser Stelle sei nochmals allen gedankt, die uns schriftlich oder mündlich beglückwünscht haben (eine Auswahl von Leserbriefen finden Sie in diesem Heft); dies ist uns Ansporn und Verpflichtung zugleich, unser Niveau zu halten und, wo immer möglich, zu verbessern.

Ich sprach eben die Dynamik des Marktes an: Sie war auch im Jahre 1989 ungebrochen! Die Zusammenstellung der Daten, die ich für den Marktbericht im Februar z.Z. vornehme, ergibt z.B., daß allein die Auktionsumsätze im deutschsprachigen Raum sich um ein Drittel auf 3,5 Mio DM (netto) erhöht haben. Dazu beigetragen haben wiederum viele neue Sammler und per Saldo eine Erhöhung des allgemeinen Preisniveaus. Erfreulich ist weiterhin, daß ungesunde Überhitzungserscheinungen ausgeblieben sind und daß die Spitzenstücke von einer breiten Basis getragen werden. Bestimmte Titel machen sich auf den Weg aus der Mitte nach oben; die Bevorzugung des Bereiches „Dekorativa" wurde vermehrt deutlich. Mehr zu diesem Thema lesen Sie im nächsten Monat.

Überhitzungserscheinungen sind weitgehend ausgeblieben – Versuche, die Unwissenheit von Sammlern bei Preisen und Fälschungen auszunutzen, hat es aber wieder gegeben. Dies sind beklagenswerte Begleiterscheinungen eines schon etablierten Sammelgebietes; wir hören dies von Kollegen aus anderen Bereichen ja schon lange. Wir wollen, daß Sie mit der Lektüre unseres HP-Magazins umfassend informiert sind. Lesen Sie bitte die entsprechenden Beiträge in diesem Heft. Wir sind auch gerne Forum für Diskussionen.

Unser 100. Heft bietet Ihnen eine Querschnitt aus der Welt der Wertpapiere. Es bringt Ihnen die verschiedendsten Branchen aus unterschiedlichen Ländern näher. Wir freuen uns, über alle Marktteilnehmer, die Beiträge für unsere Leser (und damit ihre Sammlerkollegen) erarbeiten. Dem wollen wir sichtbaren Ausdruck geben, indem wir ihre Namen in das Impressum aufnehmen. Wie angekündigt, werden wir Ihnen unsere Autoren in den nächsten Heften näher vorstellen. Dies schließt natürlich die Autoren für die Nebenwerte-Berichterstattung ein.

Zur Finanzierung unserer immer umfangreicher gewordenen Leistungen ist natürlich Geld nötig. Wir bitten daher bei unseren Inserenten um Verständnis für eine Erhöhung der Anzeigenpreise (Sie erreichen über 1200 Abonnenten; neue Preislisten werden Ende dieses Monats verschickt) und bei unseren Abonnenten für eine Steigerung des Abo-Preises auf sFr. 58,–/DM 65,– (für unsere Schweizer Leser wirkt sich die Annäherung des Franken-Kurses an die DM etwas stärker belastend aus). Nach wie vor sind die HP-Auktionskataloge und die Gutscheine für Kleinanzeigen Bestandteile Ihres Abonnements.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig

Informationen zum Titelbild finden Sie auf den Seiten 34 und 36.

Bewertung und Preise Historischer Wertpapiere

Der Widerspruch in dieser Überschrift zeigt auf, daß zwischen der Bewertung nach anerkannten Kriterien und den zu erzielenden Marktpreisen durchaus mehr oder weniger große Differenzen bestehen können. Dies macht für den Sammler und den Anleger Chance und Risiko aus. Per saldo haben in den letzten Jahren die Chancen die Risiken überwogen; denn das Sammelgebiet befindet sich im Aufschwung, und diese positive Entwicklung wird sich, wie alle Fachleute meinen, verstärkt fortsetzen.

Ohne Übertreibung kann man sagen, daß die Leser des HP-Magazins aufgrund der regelmäßigen und umfassenden Informationen ihre Kaufentscheidungen bewußt und pointiert treffen konnten. Natürlich spielt die persönliche Neigung zu bestimmten Branchen, Ländern oder Titeln und auch das persönliche Temperament in diesem Punkt eine große Rolle. Jeder gewichtet für sich die Bewertungskriterien für Historische Wertpapiere anders. Die ständige Beobachtung des Marktes und die Auswertung der mittlerweile zur Verfügung stehenden Daten haben m. E. dazu geführt, daß sich erwartete und tatsächliche Preise immer mehr annähern – Ausnahmen bestätigen die Regel!

An dieser Stelle komme ich auf den Leserbrief von Rudy Greiner (s. Dezember-Heft) zurück. Die von ihm beschriebenen Erscheinungen waren und sind festzustellen – teilweise ist der „Spuk" aber schon wieder vorbei. Die Anbieter, die aufgrund einer einmaligen Situation auf ein generelles Ansteigen aller Autopreise gesetzt haben, lagen natürlich falsch. Das hätte man aber auch erkennen können. (Ich zitiere mich selbst „Sondersituation Autowerte: Wenn man sich die Frage stellt, ob diese Branche nun plötzlich die gefragteste der Auktionsszene ist, muß die Antwort lauten: Nein. Autos gehören schon immer zu den gutgehenden Titeln; einige potente Sammler dieses Genres, die bei neu aufgetauchten Titeln auch entsprechende Preise zahlen, sind seit Jahren bekannt. Neue Autosammler sind vorhanden, sie halten sich aber preislich zurück. Nun gibt es aber einen Händler, der in Auktionen bestimmte Autotitel „um jeden Preis" kauft. Wenn es hier noch Gegenbieter gibt, steigt der Kurs z. T. heftig. Bebietet er bestimmte Titel nicht, bewegen sich die Preise wieder im normalen Rahmen. Dieser sollte vor Neubewertungen von Autowerten berücksichtigt werden." Auktionsbericht 4. Gutowski-Auktion im HP, Dezember 1988.) Wer diese Erkenntnis beachtet hat, konnte bald wieder im „normalen Rahmen" einkaufen; denn auch die Anbieter haben ja später gemerkt, daß man von nur auf dem Papier stehenden Preisen nicht leben kann.

Land	1988 nach 1989			Angebote		DM %
	+	−	=	1988	1989	zu 1988
BRD-Aktien	395	405	43	1499	1867	− 2,5
BRD-Anleihen	146	114	13	447	475	+ 8,5
Belgien	62	70	3	260	233	=
England	31	53	1	107	111	− 20,9
Frankreich	124	133	9	458	567	+ 7,8
Italien	7	11	–	29	24	+ 11,9
Niederlande	18	19	1	46	53	− 9,5
Österreich	89	53	50	239	309	+ 8,1
Portugal	6	4	2	15	17	− 13,7
Schweden	13	7	–	26	26	+ 0,9
Schweiz	51	28	1	122	126	+ 14,1
Spanien	43	31	4	142	163	+ 19,4
USA	212	154	17	589	629	− 1,4
CRISWELL	18	27	1	72	147	− 7,8
KUHLMANN	13	36	3	97	122	+ 10,5
OEL	30	19	2	153	89	+ 26,7
SUE	21	14	1	64	56	+ 7,0
TR	11	7	–	26	45	+ 27,0

Informationen sind wichtig / Leserbrief

Wichtig sind eben Informationen, um diese Vorgänge richtig einschätzen zu können. Zum Thema Informationen und Preise schreibt uns Lutz Gärtner, der seit vielen Jahren veröffentlichte Preise EDV-mäßig auswertet:

Sehr geehrter Herr Hellwig,
mit Interesse habe ich den Leserbrief von H. Greiner im Heft 11/89 gelesen.
Ich kann ihm nur vollauf beipflichten.
Jedoch muß ich in diesem Zusammenhang den Sammlern im Allgemeinen vorwerfen, daß diese Mißbräuche von Ihnen erst ermöglicht werden. Wie anders ist es zu erklären, daß Sammler auf einer Auktion vielfach mehr bieten, als der „Händler um die Ecke" für das Stück haben möchte? Das in anderen Fällen der Händler mehr verlangt, als man auf der Auktion bezahlt, leuchtet ja noch halbwegs ein (Kosten).
Viele neue Sammler haben sich im letzten Jahr mit der Frage an mich gewandt, wie die Preisentwicklung auf dem Markt abläuft. Diese Frage ist auf kurzfristige Aspekte kaum positiv zu beantworten. Um einmal der Frage der Preisentwicklung nachzugehen, habe ich aus meiner Datenbank 2550 Titel verglichen, die sowohl 1988 wie auch 1989 gehandelt wurden (ohne private Transaktionen, versteht sich).
In der Summenleiste erzielten 2644 ausgewertete Titel 1988 4270 Angebote einen Durchschnittspreis von 668000 DM und 1989 4937 Angebote einen Durchschnittspreis von 675000 DM. Ein Plus von nur einem Prozent.

DM % zu 1988 wurde aus der Differenz errechnet, die sich aus den Summen der DM Durchschnittsbeträge des jeweiligen Jahres ergibt. Die bisher teuer angebotenen englischen Papiere kommen nun im Preis vom „hohen Roß" herunter, während die Spezialgebiete Türkei (TR) und OEL (österr. Lokalbahnen) im Aufwind liegen. Der geringe Preisrückgang bei US-Werten liegt meiner Meinung nach darin begründet, daß mehr Bonds (mit beschränkter Auflage) durch Preisanstieg die allgemeinen Titel vor dem Preisverfall im Durchschnitt retteten. Die negative Tendenz dürfte sich jedoch auch im nächsten Jahr nicht ändern, sind doch viele US-Titel Massenware.
Der beachtenswerte Rückgang bei BRD-Aktien ist nach meiner Einschätzung dem Umstand zuzuschreiben, den auch H. Greiner andeutet. Zu viel „seltenes" wird im Jahr darauf immer häufiger angeboten. Vieles hat wohl den 2. Weltkrieg in Banktresoren doch in größerer Stückzahl überlebt. Die obige Tabelle habe ich auch nach Ausgabejahren erstellt. Hier läßt sich ganz klar erkennen, daß Seltenes selten ist. Die Jahre bis 1870 haben in DM % fast nur Minuswerte, und das meist zwischen 15 und 40 %, bei fast gleichbleibender Anzahl von Angeboten. Die Jahre 1940 bis 1950 haben durchweg ein Plus. Das Inflationsjahr 1923 kann ebenfalls ein Plus ausweisen (4,9 %).

Statistiken sind ja schon immer ein Gratis-Hobby der Deutschen gewesen, jedoch liegt selbst in einer schlechten Statistik ein Körnchen Wahrheit und auch etwas Gutes. Der Sammlermarkt in HWP's ist gegenüber Briefmarken und Münzen noch geradezu jungfräulich. Meine persönliche Ansicht ist, daß selbst billige Papiere für die breite Masse noch zu teuer sind (verglichen mit Briefmarken und Münzen). Aber, verglichen mit den hergestellten und noch im Umlauf befindlichen Auflagen anderer Gebiete ist sogar die Massenware noch viel zu billig! Hier sind gerade die Händler aufgerufen, neuen Sammlern – und nicht alle sind Millionäre – klarzumachen, daß ein Sammelgebiet nach Branche schon zu groß sein kann. Eine vernünftige Beratung tut Not.
Ich biete deshalb allen neuen Sammlern (und auch gerne denen mit mehr Erfahrung) an, sich bei mir über den Umfang von Branchen und Ländern zu erkundigen.

Mit freundlichen Grüßen
Lutz Gärtner

Ebenfalls zum Thema paßt eine Kolumne, die in den letzten Nachrichten des Schweizer Clubs Scripophila Helvetica erschienen ist:

Sind die Schweizer Melkkühe?

Es kommt immer häufiger vor, daß auf dem Korrespondenzweg Historische Wertpapiere angeboten werden. Öfters werden mir von Personen im Ausland Aktien oder Obligationen von Schweizer Firmen angeboten. Kollegen geht es ähnlich. Wohl leben wir in einem reichen Land mit einer festen Währung, doch sollten die Anbieter nicht meinen, sie könnten uns deswegen melken! So erhielt ich dieser Tage Post in Englisch von einem Humoristen aus Paris, der mir zu 1000 FF eine Obligation von 1870 der Crédit Communal de France SA Genf/Paris anbietet. Zu diesem Preis könnte ich in Paris oder auf dem Flohmarkt gleich vier oder fünf Stück kaufen. Ein Händler aus Deutschland will mir entkräftete Titel der Schweiz. Nationalbank zu 250 DM „anhängen"! Danke für Ihr Angebot! Wenn ich sie noch nicht besäße, konnte ich sie bei Frau M. A. Imhof, Handel mit Historischen Wertpapieren in Zürich, zu 75 sFr. kaufen!

Kürzlich in Paris. In einem Klasseur eines französischen Gelegenheitshändlers fand ich eine Aktie, die eigentlich gut in meine Sammlung gepaßt hätte. Der am oberen Rand mit Bleistift aufgeführte Preis „400,–" fand ich im Rahmen. Als das „Schlitzohr" herausgefunden hatte, daß ich Schweizer bin und ihm 400 FF hinstreckte, meinte er, der Preis sei in Schweizer Franken! Verständlicherweise sah ich vom Kauf ab. Ob ein Amerikaner wohl 400 $ hätte hinblättern müssen?

Wäre unser Schweizer Sammler nicht informiert gewesen, hätte er u.U. viel zu viel bezahlt. Auf der anderen Seite fragt man sich natürlich, wie kommen solche Forderungen zustande? Sollte nicht gerade der Anbieter besonders auf Transparenz achten? Hat er nicht geradezu die Verpflichtung, mehr über den Markt und die Preise zu wissen als die Käufer? Sind solche überhöhten Forderungen immer auf Unwissenheit zurückzuführen?
Es ist ganz natürlich, daß es Preisunterschiede gibt – wo ist das nicht der Fall (vielleicht im Ostblock). Allein die mit Lagerhaltung, Werbung, Prospekten, Steuern usw. verbundenen unterschiedlichen Kosten und die Höhe der jeweiligen Umsätze schlagen individuell zu Buche. Doch trotzdem bewegen sich, vor allem bei den Händlern, aber auch bei den Auktionen, die Preise mittlerweile in gewissen Bandbreiten.
Eine der vorhin angesprochenen Ausnahmen fiel uns aber doch gerade in letzter Zeit auf. Bei einem Anbieter kostet die Restquote der Dresdner Bank von 1952 (100 RM) sage und schreibe 350 Schweizer Franken (ca. 385 DM). Diese Aktie wird üblicherweise zu Preisen zwischen 30 und 50 DM offeriert. Eine „Anglo-Ottoman Tobacco Company" von 1913, die man im Dezember an der HP-Auktion zu 53 sFr. erwerben konnte, ist mit 680 sFr. ausgezeichnet. Es gibt noch weitere Beispiele. Wir wollen dem Anbieter die Möglichkeit geben, zu diesen Preisen Stellung zu nehmen und werden ihn, unter Hinweis auf diesen Artikel, um eine Stellungnahme bitten.
Abschließend zu diesem Thema drucken wir die Nachricht eines Sammlers ab, der uns namentlich bekannt ist.

Nicht zur Nachahmung empfohlen

Von einem mir bislang unbekannten Händler erhalte ich einen Katalog, der drei Wertpapiere enthält, die mich interessieren. Auffällig ist der Einheitspreis von je 800 DM; ein viertes aus dieser Reihe kostet allerdings nur 750 DM.
Ein Vergleich meiner sehr genau geführten Aufzeichnungen ergibt Notierungen von 180 DM bis 220 DM, auch mal 240 DM. – Vorsichtshalber rufe ich einen Freund an, der meine Preisinformationen voll bestätigt.
Nun also das Ferngespräch mit dem Händler: Ich melde mich mit Namen und Wohnort. Dann weiter: „Aus Ihrem Katalog interessieren mich die Nummern 171 bis 173, jedoch müßte man über den Preis noch sprechen."
Antwort des Händlers: „Wenn Ihnen die Papiere zu teuer sind, dann brauchen Sie ja nicht zu kaufen."
Meine Antwort: „Dann erübrigt sich ja ein weiteres Gespräch. Adieu."
Ich hoffe nur, daß meine lieben Sammlerkollegen auch Preisvergleiche einsehen können, ehe sie solche Notierungen akzeptieren. *Collektor*

Damit wollen wir für dieses Mal das Thema „Bewertung und Preise beenden; es ist ohnehin „eine unendliche Geschichte".



Aktie der Dresdner Bank aus dem Jahre 1952.

Das 100. HP-Magazin im 10. Jahrgang

Die Zeitspanne von zehn Jahren mag in den älteren Sammelgebieten nur müde belächelt werden – für den Markt der Historischen Wertpapiere hat sich in den letzten zehn Jahren jedenfalls unwahrscheinlich viel getan! Diese ereignisreichen Jahre hat das HP-Magazin mit bis jetzt 100 Ausgaben pünktlich an elf Monaten im Jahr begleitet. Für uns ist dieses kleine Jubiläum Anlaß, in einer Artikelserie diese Jahre Revue passieren zu lassen, Ihnen unsere Autoren, Sammler und Händler (ohne Anspruch auf Vollständigkeit) vorzustellen und die Entwicklung der HP-Verlag AG aufzuzeigen.

Der Beginn

Wer heute mit dem Sammeln Historischer Wertpapiere anfängt, kann schon auf eine Vielzahl von Veröffentlichungen, auf Literatur und Kataloge zurückgreifen; er kann sich mit einer ganzen Anzahl in- und ausländischer Händler und Auktionen in Verbindung setzen und er kann sich monatlich in unserem HP-Magazin über den Markt informieren.

Für uns sah es damals etwas anders aus. Im Rückblick glaube ich sagen zu können, daß schon eine Menge Wagemut dazu gehörte, sich z. B. wie ich als Händler Historischer Wertpapiere selbständig zu machen. Immerhin war eine gute Position in einem großen Industrieunternehmen aufzugeben (einschließlich besonders guter Altersversorgung). Wahrscheinlich hat die Beschäftigung mit den Industriepionieren, die sich aus dem Sammeln alter Wertpapiere ergab, dazu beigetragen, den Sprung zu wagen. Wie sah es denn zu dieser Zeit in unserem Markt aus?

Seit Mitte der siebziger Jahre wurde das Sammeln von HWP publik, da Ausstellungen und Auktionen in der Presse erwähnt wurden. Zentrum der Aktivitäten war Frankfurt. Hier erschien schon der „Antike Wertpapier-Spiegel AWS", bei dem man sich zumeist auf eines verlassen konnte: Die Hefte kamen selten pünktlich. Ulrich Drumm und Alfons Henseler gründeten 1976 als „Freunde Historischer Wertpapiere" ihre „Zeitung" und veranstalteten zweimal jedes Jahr Auktionen. Eine 1979 veröffentlichte „Händlerliste" enthielt für Deutschland 24 Namen (acht davon sind heute noch im Markt tätig: Haas, Hellwig, Herbst, Herkules, Kuhlmann, Spanier, Ullrich, Weber).

Eine Vielzahl der damaligen Händler übte den Handel nur nebenberuflich aus; heute sind alle weiterhin aktiven Anbieter hauptberuflich Händler.

In der Schweiz waren zu dieser Zeit wesentlich weniger Händler tätig; wir finden die Galerie Sevogel, Ted Isler und Ruprecht & Cie.

Fritz Ruprecht war der Hauptinitiator zur Gründung einer weiteren Fachzeitschrift (die mit drei Ausgaben vorliegenden „Swiss Nonvaleur News" wurden übernommen). Es wurde die Form der Aktiengesellschaft mit Sitz in Bern gewählt. Die Aktien sollten bei Händlern und Sammlern breit gestreut werden. Partner für die Plazierung der Aktien in Deutschland war Werner Ullrich.

Die Gründung der HP-Verlag AG erfolgte 1980 mit einem Aktienkapital von 100000 sFr. Die vollmundigen vorherigen Zusagen auf Aktienzeichnung, die eine Zuteilung erwarten ließen, entpuppten sich, als „es ans Zahlen ging", des öfteren als Seifenblasen. So kamen einige Marktteilnehmer, die sich für dieses Projekt engagiert hatten, plötzlich zu größeren Anteilen als ursprünglich geplant.

Im Januar 1981 erschien das HP-Magazin Nr. 1. Die Konkurrenz in Frankfurt schrieb „Große Aufmerksamkeit wird derzeit dieser neuen monatlichen Zeitschrift entgegengebracht. Das Magazin ist gut gemacht und auch von der Gestaltung her recht ansprechend. Da sich der ‚Altpapier-Markt' weiter gut entwickelt, ist zu hoffen, daß es kein Problem ist, monatlich 32 Seiten mit interessanten Informationen zu füllen."

Im Heft Nr. 1 stand u. a.:

- Auktion des „Commerz Cabinett" / Umsatz 63000 DM
- Auktion von F. Kuhlmann in Florida geplant
- Paul C. Martin vermutete, daß aufgrund „eines großen Postens" der Preis der „Passage" stark sinken müßte – dies ist nicht eingetreten
- Gerd Kleinewefers schrieb über deutsche Privatbahnen
- Aktien von 1881 der „Chicago, Burlington and Quincy RR" wurden von Frau Valente zu 15 DM angeboten

Zu dieser Zeit konnte man Gründer-Aktien der „Rigibahn" zu 300 sFr. (Ruprecht) und Gründer-Aktien A der „Dessau-Wörlitzer Eisenbahn-Gesellschaft" zu 380 DM (Hellwig) kaufen.

In den Auktionsberichten hieß es über die 8. Auktion in Frankfurt „Umsatz 150000 DM; Deutsche Bank, Aktie 1897 2600 DM; Benz & Cie, Anleihe 1912 2700 DM". Die 2. Auktion der „Auktionsgemeinschaft Düsseldorf" erbrachte 100000 DM; eine Standard-Oil-Aktie kostete inkl. Zuschlag 2800 DM!

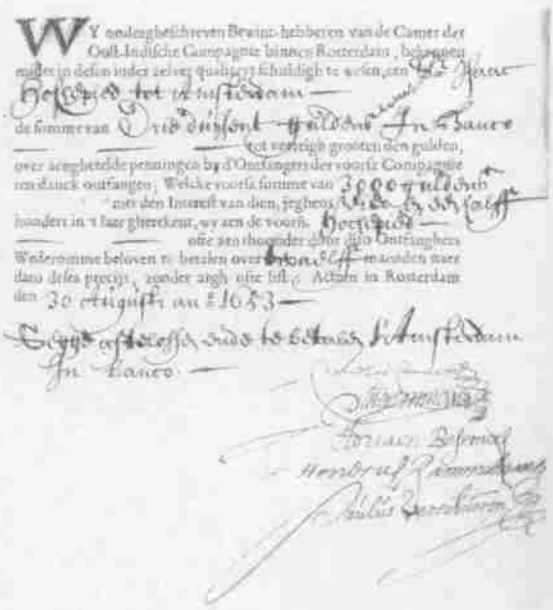
Im Nachhinein betrachtet muß man sagen, daß die Idee, eine monatlich erscheinende Zeitschrift für den Sammlermarkt herauszubringen, vom Prinzip her richtig war. Nur hatte man damals das Potential an Sammlern und Umsätzen überschätzt (auch aufgrund der mangelnden Transparenz) und war das Projekt mit einer Auflage von 4000 Heften und einem hauptamtlich bezahlten Redakteur und einem Lektor zu aufwendig angegangen. Mit den Einnahmen angepaßten Ausgaben wären die Verluste nicht so groß gewesen; die Zahl der Abonnenten belief auf rd. 250.

Wie es in den nächsten Jahren weiterging, lesen Sie im folgenden Heft.



Gründung der HP-Verlag AG; v. l. n. r. die Herren Vetsch, Ullrich, Hellwig, Ruprecht und Hafner.







R.M.SMYTHE
ESTABLISHED
1880

Besonders interessante Aktien, Anleihen, Bücher und andere verwandte Dokumente an der

dritten jährlichen Strasburg-Wertpapier-Autkion mit Sammlertreffen

Freitag und Samstag, den 26. und 27. Januar 1990, Beginn 8.00 Uhr im historischen „Strasburg Inn" an der Route 806, Strasburg, PA (Pennsylvania) Telefon 001-717-687-7691





Fast 2000 Positionen werden in öffentlicher und brieflicher Auktion versteigert. Darunter befinden sich eine bisher nicht angebotene Anleihe der holländischen Ost-Indien-Gesellschaft von 1653 * Charles Chaplin auf einem „The Chaplin Studio Certificate" * Mary Pickford auf „United Artists Theatre" * Samuel F. B. Morse auf einem „New Orleans and Ohio Telegraph"-Pachtvertrag * Tris Speaker auf einem „Kansas City Baseball Club Stock Certificate" * Alexander J. Cartwright („Vater des Baseballspiels") auf der „Music Hall Association" von 1888 * Und Robert Morris auf einer „North American Land Company", eine rare öffentliche Pennsylvania Company, „Philadelphia and Lancaster Turnpike", ein Übertragungs-Dokument der „Potomac Company" auf George Washington, natürlich die klassischen Favoriten mit den Original-Unterschriften von Fargo, Wells, Jay Gould, John Jacob Astor, J. P. Morgan, Cornelius Vanderbilt, Russel Sage, „Diamond Jim" Brady, Robert Lincoln, Edison, John D. Rockefeller, Sam Houston, Stephen Austin, Santa Anna und **viele andere Zertifikate** einschließlich der Penn Central-Wertpapere, Autographen, Dokumente, Biographisches und ähnliches Material, Karikaturen und Ephemera.

Fordern Sie bitte den **illustrierten Katalog** (Schutzgebühr DM 20,–) **direkt in Deutschland** an unter folgender Adresse:
Büro Sudeck, Widilostraße 11, D-6238 Höfheim 5, Telefon (06198) 1616, Fax (06198) 9439

R. M. SMYTHE & CO., INC.

26 Broadway, New York, NY 10004, Telefon 001-212-943-1880, Fax 001-212-908-4047

23. Auktion von Reinhild Tschöpe am 2. Dezember 1989

Die 23. Auktion war für Reinhild Tschöpe die erste, die sie ohne Assistenz ihres Mannes Detlef Tschöpe durchführen mußte. Viele Marktteilnehmer haben ihr die Daumen gedrückt und auf ein gutes Gelingen gehofft; denn die Düsseldorfer Auktionen sind ein fester Bestandteil im Markt und sollen es auch bleiben.

Der tragische Tod von Detlef Tschöpe mitten in den Vorbereitungen zu dieser Veranstaltung und die damit notwendigerweise verbundenen Einschränkungen führten zu einem mit 298 Losen verkleinertem Angebot. In dem gut gefüllten Auktionssaal im Ramada Renaissance-Hotel sah man ein aus Alt- und Neusammlern zusammengesetztes Publikum, das teils kräftig mitbot.

So konnten im Verein mit den Schriftbietern 237 von 298 Losen direkt zugeschlagen werden (80 %, 61 Rückgänge bedeuten 20 %); sie erbrachten einen Nettoumsatz von rd. 217000 DM/195000 sFr. Dies ergibt je Los einen Durchschnittswert von hohen 914 DM/823 sFr.

Hierzu beigetragen haben in erster Linie

- La Compania de Reales Diligancias (Vorzugs-Aktie der „Gesellschaft der Königlichen Kutschen) von 1831 / 36000 DM; es gab zwölf Aktien für die königliche Familie
- Lauchhammer, vereinigte vormals Gräfl. Einsiedel'sche Werke, Aktie von 1872 / 9200 DM
- Deutsch-Amerikanischer Bergwerksverein zu Elberfeld, Aktie von 1856 / 8500 DM



- Pommersche-Ritterschaftliche Privat-Bank zu Stettin, Aktie von 1856 / 6500 DM
- Zuckerfabrik zu Söllingen, Aktie von 1851 / 6500 DM

Insgesamt 40 Titel erbrachten 1000 DM und mehr; sie sind ein Beleg für das qualitativ hochstehende Angebot. Die bei Tschöpe traditionell stark vertretenen deutschen Gründer-Aktien gingen überwiegend zu guten Preisen.

Reinhild Tschöpe zeigte sich zufrieden mit dem Ergebnis. Das kann sie auch; denn unter den gegebenen Umständen hat sie eine für Bieter und Einlieferer gleichermaßen interessante Veranstaltung durchgeführt. Der Markt ist offensichtlich bereit, ihr auf dem eingeschlagenen Weg zu folgen. Die nächste Auktion ist für Mai 1990 angekündigt.

Auktion für Historische Wertpapiere in München

Christian Wilbrand, Münchener Händler für Historische Wertpapiere, veranstaltete am Samstag, dem 2. Dezember 1989, im Sheraton Hotel München die „1. Auktion für Historische Wertpapiere" auf bayerischem Boden.

Der Tag begann himmelblau mit einigen Minusgraden; das Sheraton Hotel lag einsam im samstäglich verlassenen Arabellapark. Ein Riesenangebot von 770 Losen erwartete die aus dem In- und Ausland angereisten Gäste. Die Vorbesichtigung der Lose fand, zur großen Freude aller Frühaufsteher, von 8.00 bis 10.00 Uhr statt. Die Auktion selber verlief über ca. sieben Stunden, unterbrochen von einer 20minütigen Kaffeepause, eher zäh und schleppend. 40 bis 50 Personen verloren sich in einem für ca. 250 Personen bemessenen Saal. Ein hoher Anteil von Rückgängen war zu verzeichnen (schätzungsweise 40 %). Die Auktion erreicht einen Umsatz von ca. 130000 DM (eine Ergebnisliste lag bis Redaktionsschluß leider nicht vor; erfolglose Bieter haben keinerlei Nachricht erhalten).

Highlights der Auktion waren:

- Königlich Bayerische privilegierte Krystallglas Fabrik, Aktie über 508 Gulden, Theresienthal, 1839, Ausruf: 9500 DM / Zuschlag: 9500 DM an einen Schriftbieter
- Tiergarten Nürnberg AG, Aktie über 500 Mark, Nürnberg, 1911, Ausruf: 3900 DM / Zuschlag: 4200 DM in den Saal
- Deutsch-amerikanischer Bergwerks Verein zu Elberfeld, Halbe Actie über 250 Thaler, 1824, Ausruf: 8000 DM / kein Zuschlag, das Stück ging zurück
- Westfälischer Zoologischer Garten zu Münster, Aktie über 10 Thaler, Münster, 1874, Ausruf: 4800 DM / kein Zuschlag, das Stück ging zurück
- Banco Nacional de San Carlos, Aktie über 2000 Reales, 1782, Ausruf: 4800 DM / kein Zuschlag, das Stück ging zurück
- Real Compania de San Fernando de Sevilla, Aktie über 250 Pesos, 1753, Ausruf: 15000 DM / Zuschlag: 17000 DM
- Standard Oil Trust, 250 Aktien über 100 Dollar, 1882, Ausruf: 8000 DM / kein Zuschlag, das Stück ging zurück

Begeisterung kam zum Schluß der Auktion auf, als Alt-Börsenseminarist André Kostolany aus dem Nähkästchen plauderte und die Wertpapiere des letzten Loses signierte. Insgesamt gesehen kann gesagt werden, daß der Auktionskatalog sowohl inhaltlich als auch von der äußeren Aufmachung her sehr ansprechend ausgeführt war. Die Veranstaltung war durch Einsatz entsprechender Mikroelektronik hervorragend organisiert. Ein Kompliment: Christian Wilbrand absolvierte als Auktionator die sieben Stunden „versteigern" im Alleingang mit Bravour. Neue Stücke fanden



problemlos, auch bei höheren Preisen, ihre Liebhaber. Der Provisionssatz bei Abrechnung der Stücke betrug im Gegensatz zu den sonst üblichen 15 % bis 20 % nur 10 %. Warum der Erfolg der Auktion dennoch zu wünschen überließ? Nun, es fand am selben Tag im Düsseldorfer Raum die beliebte Auktion Tschöpe statt, insofern war der Auktionstermin unglücklich gewählt. Die Auktion enthielt zu viele „nicht auktionswürdige" Lose sowie „zu teure bekannte Stükke", für die sich die überwiegend anwesenden Insider nicht erwärmen können. „Bekannte Stücke" lassen sich eben ausschließlich an neue Sammler und Interessenten verkaufen. Neusammler gewinnt man jedoch nur durch intensive Werbung in renommierten Zeitschriften wie Welt, FAZ, Handelsblatt usw.; dies wurde wahrscheinlich versäumt. Vielleicht haben auch bekannte Anbieter bei der Einlieferung und Taxierung von Stücken zu großen Einfluß gehabt, wie einige zurückgegangene Lose erkennen lassen. Solche Fehler wurden natürlich auch bei vielen anderen Auktionspremieren der letzten zehn Jahre gemacht. Aus diesen Fehlern kann man eben nur lernen. Dies mag ein Trost sein. Wir wünschen Christian Wilbrand viel Erfolg für seine nächste Auktion im Frühjahr 1990.

Hans-Georg Glasemann



Los Nr. 574: DM 700,–.

18. HP-Auktion am 9. Dezember 1989 in Bern

Die 18. HP-Auktion im Casino Bern sah vor allem Titel aus meist schon länger vorliegenden Einlieferungen, die aus verschiedenen Gründen noch nicht zur Versteigerung gelangt waren. Es handelte sich vor allem um Lose im unteren und im mittleren Preisbereich, die vielfach ohne Limit an den Sammler gebracht werden konnten. So war es erstmals möglich, alle aufgerufenen 361 Lose (ein Los war zurückgezogen worden) zu versteigern.

Nach Schluß der Auktion konnte Auktionator Fritz Ruprecht ein Gesamtergebnis von rd. 40000 sFr. vermelden. Rückgänge gab es, wie gesagt, keine. Der Wert je Los lag im Durchschnitt bei 111 sFr.

Die Auktion zeigte somit, bei rd. 60 Personen im Saal und bei reger schriftlicher Beteiligung, daß – zumindest in dieser Preiskategorie – Interesse für jede Position vorhanden war. Es kann also alles über den Preis verkauft werden. Diese Erkenntnis ist nicht neu. Wer aber die Einzelergebnisse sich genauer anschaut, wird feststellen, daß hier keineswegs hochpreisige Titel verramscht wurden. Was sehr preiswert war, hatte meist auch nicht mehr verdient. Insofern stimmt wieder einmal der alte Spruch „Der Markt wird's schon richten" und mancher Einlieferer sollte generell mehr Vertrauen in die Qualität seiner Wertpapiere haben.

Die Ergebnisliste der Auktion finden Sie in diesem Heft. Wir wollen daher auf Einzeldaten verzichten.

Sammlertreffen mit dem Schweizer Club

Nach der Auktion fand ein gemeinsam mit dem Schweizer Club „Scripophila Helvetica" organisiertes Sammlertreffen statt, an dem noch rege ge- und verkauft sowie getauscht wurde. Der für den Bund (Berner Tageszeitung) anwesende Mitarbeiter Daniel Marek schrieb u. a.: „Bei Rudolf Staub, dem Präsidenten des Vereins, sammelten sich die Fans. Er hatte im Auftrag einiger Vereinsmitglieder extreme Raritäten zu verkaufen, wie einer der Anwesenden kommentierte: eine noch gültige Gurtenbahn-Aktie, von denen sich nur 106 in privater Hand befinden. Das Exemplar wechselte für 4000 sFr. den Besitzer. Eine andere Rarität, eine Aktie der Aktienbrauerei Thun aus dem Jahre 1897, kostete 15000 sFr. 1983 war dieses Stück noch für ein Viertel des heutigen Preises zu haben."

ERGEBNISLISTE DER 18. HP-AUKTION

Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.
1	50,–	38	55,–	75	60,–	112	80,–	149	240,–	186	80,–	223	165,–	260	90,–	297	210,–	334	40,–
2	16,–	39	55,–	76	180,–	113	40,–	150	80,–	187	110,–	224	100,–	261	36,–	298	95,–	335	80,–
3	15,–	40	36,–	77	11,–	114	60,–	151	120,–	188	100,–	225	130,–	262	75,–	299	35,–	336	20,–
4	30,–	41	120,–	78	75,–	115	24,–	152	100,–	189	50,–	226	65,–	263	150,–	300	40,–	337	25,–
5	210,–	42	55,–	79	45,–	116	45,–	153	36,–	190	80,–	227	240,–	264	260,–	301	45,–	338	16,–
6	65,–	43	170,–	80	85,–	117	50,–	154	40,–	191	85,–	228	110,–	265	80,–	302	33,–	339	32,–
7	65,–	44	45,–	81	60,–	118	40,–	155	60,–	192	40,–	229	75,–	266	45,–	303	20,–	340	65,–
8	65,–	45	50,–	82	55,–	119	220,–	156	80,–	193	80,–	230	200,–	267	300,–	304	45,–	341	85,–
9	85,–	46	65,–	83	65,–	120	60,–	157	45,–	194	55,–	231	260,–	268	140,–	305	150,–	342	60,–
10	45,–	47	380,–	84	530,–	121	55,–	158	110,–	195	50,–	232	110,–	269	45,–	306	180,–	343	50,–
11	15,–	48	750,–	85	65,–	122	110,–	159	70,–	196	40,–	233	90,–	270	55,–	307	55,–	344	100,–
12	300,–	49	150,–	86	160,–	123	130,–	160	75,–	197	13,–	234	220,–	271	38,–	308	220,–	345	85,–
13	75,–	50	330,–	87	9,–	124	140,–	161	90,–	198	38,–	235	180,–	272	36,–	309	160,–	346	120,–
14	30,–	51	45,–	88	440,–	125	280,–	162	22,–	199	40,–	236	170,–	273	26,–	310	80,–	347	220,–
15	33,–	52	40,–	89	27,–	126	65,–	163	55,–	200	60,–	237	150,–	274	70,–	311	75,–	348	70,–
16	27,–	53	80,–	90	36,–	127	22,–	164	60,–	201	65,–	238	160,–	275	30,–	312	zur.-gez.	349	70,–
17	50,–	54	50,–	91	80,–	128	40,–	165	33,–	202	45,–	239	100,–	276	140,–	313	240,–	350	36,–
18	75,–	55	110,–	92	110,–	129	45,–	166	26,–	203	70,–	240	55,–	277	150,–	314	240,–	351	30,–
19	100,–	56	11,–	93	27,–	130	100,–	167	28,–	204	55,–	241	180,–	278	140,–	315	160,–	352	70,–
20	7,–	57	800,–	94	26,–	131	140,–	168	95,–	205	75,–	242	100,–	279	90,–	316	1200,–	353	80,–
21	45,–	58	45,–	95	55,–	132	70,–	169	80,–	206	33,–	243	80,–	280	33,–	317	150,–	354	110,–
22	50,–	59	1100,–	96	45,–	133	30,–	170	55,–	207	20,–	244	70,–	281	33,–	318	200,–	355	85,–
23	16,–	60	80,–	97	38,–	134	26,–	171	65,–	208	110,–	245	160,–	282	60,–	319	300,–	356	45,–
24	100,–	61	22,–	98	27,–	135	60,–	172	90,–	209	110,–	246	300,–	283	80,–	320	140,–	357	200,–
25	80,–	62	220,–	99	75,–	136	50,–	173	40,–	210	50,–	247	110,–	284	50,–	321	200,–	358	75,–
26	125,–	63	85,–	100	45,–	137	40,–	174	130,–	211	50,–	248	120,–	285	33,–	322	1600,–	359	60,–
27	80,–	64	135,–	101	130,–	138	28,–	175	280,–	212	65,–	249	100,–	286	33,–	323	200,–	360	38,–
28	33,–	65	150,–	102	55,–	139	70,–	176	35,–	213	100,–	250	80,–	287	36,–	324	160,–	361	90,–
29	65,–	66	85,–	103	50,–	140	80,–	177	48,–	214	120,–	251	90,–	288	450,–	325	130,–	362	110,–
30	60,–	67	300,–	104	30,–	141	80,–	178	40,–	215	140,–	252	240,–	289	80,–	326	200,–		
31	55,–	68	90,–	105	100,–	142	26,–	179	30,–	216	40,–	253	1200,–	290	45,–	327	160,–		39891,–
32	22,–	69	45,–	106	28,–	143	55,–	180	45,–	217	110,–	254	26,–	291	120,–	328	220,–		
33	400,–	70	55,–	107	130,–	144	24,–	181	33,–	218	50,–	255	22,–	292	80,–	329	75,–		
34	700,–	71	28,–	108	30,–	145	40,–	182	18,–	219	120,–	256	60,–	293	100,–	330	85,–		
35	330,–	72	50,–	109	50,–	146	40,–	183	180,–	220	200,–	257	60,–	294	150,–	331	75,–		
36	280,–	73	45,–	110	30,–	147	220,–	184	90,–	221	80,–	258	50,–	295	35,–	332	90,–		
37	140,–	74	36,–	111	65,–	148	17,–	185	65,–	222	90,–	259	45,–	296	50,–	333	65,–		

Kunst und Literatur aktuell

Aus der Fülle von über 500 Werken, welche die Ausstellung der Surrealisten bis zum 18. Februar 1990 in der Frankfurter Kunsthalle Schirn zeigt, möchten zwei Exponate den Werpapiersammler besonders interessieren.

In guter Gesellschaft von Duchamps „Obligation pour la Roulette de Monte Carlo" und dem „Tzanck-Scheck" (vgl. HP-Magazin Nr. 9/1987), sorgsam bewacht von dem bekannten Ready-made „LHOOQ" (Mona Lisa mit Schnurrbart) des Künstlers ist eine Collage aus den Jahren 1922/23 des Ungarn Moholy-Nagy zu finden. Ihr Titel: 25 Pleite-Geier. Ausgewählte Teile von Banknoten der Reichsbank dokumentieren die Hochinflation. So sind z. B. die Ausschnitte „Geld – zahlt die Sparkasse der Stadt – ohne – Mark" zusammengefügt. Vielleicht etwas für den engagierten, nach neuen Impulsen suchenden Sammler – das kreative Sammelerlebnis: Collage aus Aktien und Anleihen.

Von dem Belgier Edouard-Léon-Theodore Mesens wurde in die Ausstellung u. a. ein typographisches Gedicht aus dem



Jahre 1944 aufgenommen „Les règlements des comptes" (Die Abrechnungen): Als Administrateur-Délégué signiert der Künstler einen Kontoauszug der „Banque Obscurantiste pour l'Etranger" Soc. Anonyme Subjective. Die Balance der Operationen auf der Haben und Sollseite ist ein deutliches politisches Bekenntnis: 1914–1918, 1939–Alger 1943–194.! Der 1903 geborene Mesens organisierte in den 40er Jahren in London Ausstellungen der Surrealisten und versuchte in seinen Publicationen „Message from Nowhere" auf engagierte Schriften nach der französischen Niederlage aufmerksam zu machen. Das er, wie so viele seiner Strömung, wenig Beachtung fand, mag vielleicht an den ungewöhnlichen Ausdrucksformen der Bewegung in Wort und Bild liegen, sicher aber auch an den nicht nur den Kriegswirren zuzuschreibenden rasch wechselnden Gruppen der Protagonisten.

Beide angesprochenen Kunstwerke sind Leihgaben aus Privatsammlungen. Es



lohnt auch daher ein Besuch in Frankfurt, der Stadt der Banken und der Künste.

In einem ansprechenden neuen Bildband „Musik in der Kunst – Kostbarkeiten aus Frankfurter Sammlungen und Museen" des bekannten Musik- und Theaterhistorikers Prof. Dr. Albert Richard Mohr (Verlag Waldemar Kramer, Frankfurt, ISBN 3-7829-0388-9) wird der Liebhaber Historischer Wertpapiere erneut fündig. Die Aktie der Loew's Boston Theatres Co. aus den 20er Jahren zeigt eine Frau mit der von alters her bekannten Lyra. Das der Trompete ähnliche Kornett findet sich auf der Aktie der Schreiber Cornet Manufacturing Co., einem Titel aus der Musikinstrumentenbranche mit lebendiger Vignette. Musikinstrumente auf alten Aktien – ein Gebiet für Motivsammler mit Zeit und Lust zum Aufspüren von Schätzen. Im gleichen Bildband werden auch Notgeldscheine der Städte Hameln, Bitterfeld, Lingen und Eisenach gezeigt. Hier ist sogar der Minnesänger Walther von der Vogelweide mit seiner Laute abgebildet. Werbeplakate, Entwürfe für Bühnenbilder, Porzellan- und Lackarbeiten, Liederhandschriften und vieles was das Auge erfreut, stellt Prof. Dr. Mohr in seinem Bildband vor, an dem natürlich nicht nur Frankfurter, sondern alle Musikliebhaber Freude haben werden. *Karin Datz*

Der HP-Verlag zieht um!

Ab Februar 1990 erreichen Sie die HP-Verlag AG in eigenen Räumen unter der Adresse

Stämpflistrasse 13 (Postfach)
CH-3052 Zollikofen

Neue Fachbibliographie zu Historischen Wertpapieren

Der damalige Direktor des Münzkabinetts der staatlichen Museen zu Berlin / DDR, Obermuseumsrat Dr. rer. oec. Heinz Fengler, war es, der bereits im Jahre 1979 mit seiner „Bibliographie deutschsprachiger Veröffentlichungen über Geldscheine und Wertpapiere" in Fachkreisen von nah und fern Furore machte. Diese Basisbibliographie erfaßte systematisch bereits 595 Literaturquellen, sowohl Monographien als auch Fachaufsätze.

Ende 1989 legte der Autor nun seine 1. Fortsetzung der Bibliographie vor, die auf broschürten 50 Druckseiten zusätzliche 835 Literaturquellen erschließt. Das Werk ist sachlich in zehn Kapitel gegliedert, wobei sich das V. Kapitel speziell mit Wertpapieren und erstmals zusätzlich mit Lotterielosen beschäftigt. Da Dr. Fengler nicht nur die schnell anwachsende spezifische DDR-Literatur überblickartig zusammenfaßte, sondern auch die führenden Fachjournale der BRD, der Schweiz und Österreichs akribisch auswertete, ist seine Bibliographie, die übrigens erfahrungsgemäß sicher wieder bald vergriffen sein dürfte, ein sehr nützlicher internationaler Wissensspeicher. Unter den 20 für die Fortsetzungsbibliographie verwendeten Journalen befinden sich beispielsweise zusammenfassend auch der „Antike Wertpapier-Spiegel" und die „Zeitung für Historische Wertpapiere" sowie besonders das „HP-Magazin". Erfaßt wurden in der aktuellen, da schnell erschienenen Schrift alle Publikationen über Historische Wertpapiere bis zum Ende 1988.

Das Kapitel zu Wertpapieren ist noch untergliedert zu 1. Allgemeines, 2. Börsen, 3. Wertpapiere im einzelnen, 4. Öffentliche Schulden – ehemaliges Deutsches Reich, sowie 5. Lotterien.

Besonders aussagekräftig ist zudem der Anhang mit etwa 250 Titelnachweisen zu „Geldscheinen und Wertpapieren des Auslandes". Abweichend von seinem Prinzip der durchgängigen Deutschsprachigkeit scheinen in diesem Teil auch originalsprachliche Publikationen auf. Dieser zwölfseitige Anhang widerspiegelt die Fachliteratur aus zwei australischen, drei nordamerikanischen, vier afrikanischen, neun asiatischen und 21 europäischen Staaten.

In seinem Vorwort geht Dr. Fengler, treffend kommentierend, davon aus: "Die Zahl der Geldschein- und Wertpapiersammler hat sich beträchtlich vergrößert, woran die Wirksamkeit der (DDR-) Arbeitskreise „Notgeld" sowie „Geldscheine und Wertpapiere" einen hohen Anteil hat. Da einschlägige Veröffentlichungen an sehr unterschiedlichen Stellen zu finden sind, ist ihr systematischer Nachweis als eine Hilfe für die auf diesem Gebiet tätigen Institute und Sammler zu betrachten." Darüberhinaus möchte man die Nützlichkeit des aussagekräftigen Nachschlagewerks auch noch für Börsen, Banken und vor allem für wissenschaftliche Bibliotheken hervorheben.

Auktionshaus Reinhild Tschöpe
– Historische Wertpapiere –

Bruchweg 8 · D-4044 Kaarst 2 · Telefon (0 21 01) 60 27 56 und 60 48 14 · Fax (0 21 01) 66 79 49





DEUTSCHE MITTELSTANDSBANK AKTIENGESELLSCHAFT BERLIN
Aktie über 100 Rmk., Lit. C, Berlin, im Februar 1923,
Farbe: hellgrün/rosé/dunkelgrün,
Maße: 21 cm x 29,5 cm. **DM 60,–**



GRIEBEL'SCHE BRAUEREI, AKTIENGESELLSCHAFT ZU EISFELD
Aktie über 100 Rmk., Eisfeld, Januar 1929,
Farbe: hellgrün/grün, Maße 21 cm x 29,5 cm
DM 60,–

OHIO AND PENNSYLVANIA RR. CO.
1855–60er, Cert. über Shs., div.,
Farbe: schwarz/weiß, Maße: 23 cm x 29 cm
DM 130,–



COLUMBUS & INDIANAPOLIS CENTRAL RW
1866–70er, Cert. über Shs. div., Farbe: weiß/grün,
Maße: 14,8 cm x 26,5 cm **DM 120,–**

Für die große Beteiligung an unserer 23. Auktion danken wir Einlieferern und Käufern. Die hier angebotenen Papiere stellen einen kleinen Auszug aus der Ende Januar erscheinenden Freiverkaufsliste Nr. 23 dar, die gratis angefordert werden kann. Für alle Freiverkaufsangebote gilt ein zehntägiges Rückgaberecht.

Einlieferungen für unsere 24. Auktion (Termin 26. Mai 1990) nehmen wir ab sofort entgegen. Senden Sie uns bitte vorab Fotokopien, wir setzen uns dann umgehend mit Ihnen in Verbindung.

Obwohl dem Autor einerseits bestätigt werden kann, daß er optimale Perfektion anstrebte, muß man andererseits wohl seine umfangbegrenzenden Bemerkungen akzeptieren, die da lauten: „Eine wichtige Quelle für die Erfassung von Geldschein- und Wertpapierausgaben bieten Angebotslisten und Auktionskataloge einschlägiger Handelsfirmen, die häufig auch besonders seltene Stücke in guter Qualität abbilden. Auf diese Veröffentlichungsgattung, die in der Bibliographie *nicht* erfaßt ist, sei ausdrücklich hingewiesen. Mit Aktien und Obligationen belegte Firmengeschichten sind *nicht* aufgeführt, sie hätten den Umfang der Bibliographie außerordentlich vergrößert. Auf die Vorstellung von Handelsfirmen (für Historische Wertpapiere) wurde verzichtet."

Ein sechsseitiges Autoren- bzw. Titel-Stichwort-Register verschafft dem Werknutzer einen schnellen Überblick und rationalisiert den Gebrauch des Literaturkompendiums.

Die rezenzierte Bibliographie ist übrigens als „Heft 10 der Kleinen Schriften des Münzkabinetts Berlin" (Bodestraße 1/3, DDR-1020 Berlin) auf den Markt gekommen und dürfte für den Preis von 3,50 Mark als außerordentlich preisgünstig anzusehen sein.

Wie man erfahren konnte, arbeitet Dr. Fengler bereits kontinuierlich an seiner folgenden 2. Fortsetzung seiner international stets stark gefragten Bibliographie, wobei er seine Leser ermunternd bittet: „In der Bibliographie auftretende Lücken im Titelnachweis sind in der Regel auf fehlende Informationen zurückzuführen. Es wird daher um Nachsicht gebeten; weitere Titelnachweise sind stets willkommen und werden für die 2. Fortsetzung vorgemerkt."

Die Broschürentitelseite demonstriert eine solide gestaltete Gründeraktie der Sächsischen Bank zu Dresden vom 1. Januar 1870 über 200 Taler.

Dr. jur. Julius Mader

Nachtrag zur Wilbrand-Auktion

Am 10. Januar 1990 traf die Ergebnisliste zur Auktion von Christian Wilbrand (s. Auktionsberichte), die am 2. Dezember 1989 stattfand, hier ein. Der Umsatz beträgt rd. 132000 DM/119000 sFr.; 302 (= 39 %) von 768 Losen gingen zurück; der durchschnittliche Wert je Los beläuft sich auf 286 DM/254 sFr.

Bank-Information über HWP

Die holländische ABN Bank in Epe hat ein Informationsblatt zu unserem Sammelgebiet herausgegeben. Darin wird erklärt, was HWP sind und warum sie gesammelt werden. W. Schenau von den HWP-Auktionen wird als Kontaktadresse für weitere Informationen genannt.

„Alte Wertpapiere in neuem Glanz"

Unter dieser Überschrift veröffentlichte das Magazin der St. Gallische Kantonalbank einen einführenden Artikel in unser Sammelgebiet. Texte und Abbildungen kamen vom HP-Magazin. Der Beitrag hat eine erfreulich große Resonanz unter den Lesern gefunden.

DK-Information

In Dänemark ist das Sammeln alter Wertpapiere noch nicht sehr verbreitet. Zur Besserung trägt Niels Stampe von der Zeitschrift „Fyens Stiftstidende" bei, der regelmäßig seine Leser über unsere wichtigsten Beiträge informiert.

Neue Pfandbriefe mit alten Motiven

Die Westfälische Hypothekenbank AG (kurz „Westhyp") hat ihre im November 1989 ausgegebenen Pfandbriefe (übrigens zu 7½ % Zins) besonders schön ge-



staltet: Mantel (das eigentliche Wertpapier) und die Bogen (die Zinsscheine) zeigen Darstellungen aus der Industriegeschichte des Ruhrgebiets! Nach Einlösung im Jahre 2000 werden diese Zertifikate sicher unter Sammlern sehr begehrt sein.

Nochmals Hermann Hesse

Sie erinnern sich an den Artikel von Alexander Kipfer über H. H. als Aktionär, den wir im September 1989 veröffentlichten. Das Hermann Hesse-Archiv sandte unserem Autor die Kopie eines Vortrages „Faust und Zarathustra" von einem Hermann Hesse aus Bremen. Die „richtige" Hermann Hesse hat hierauf handschriftlich vermerkt „Ist nicht von mir, dem Montagnolesen." (Hesse hatte seinen Wohnsitz ja in Montagnola im Tessin.)

19. Berner WIR-Weihnachtsmesse

An den vier Messetagen wurden über 43000 Besucher gezählt. Historische Wertpapiere waren gleich doppelt vertreten: Zum einen auf einem Stand der Ruprecht & Cie, die ihre Titel auch geschmackvoll gerahmt anbot, und zum andern bei der Preisverleihung für die schönsten Stände. Hier waren gerahmte alte Aktien die Gewinne für die Preisträger!

Bankenpanne:

Millionen im Müll

Eine australische Bank hat vermutlich Staatsanleihen im Wert von insgesamt rd. 100 Mio australischen Dollar (etwa 150 Mio Mark) in den Abfall geworfen. „Wir glauben, die Wertpapiere sind mit dem Abfall im Müll gelandet oder im Reißwolf zerfetzt und eingestampft worden", sagt Rick Turner von der State Bank in Sydney. „Es ist aber äußerst unwahrscheinlich, daß irgendein Finanzhaus die Anleihen zurückkaufen oder Bargeld dafür zahlen wird, ohne bei uns rückzufragen." Die Bank habe wegen der Staatspapiere bei Finanzinstituten weltweit Alarm geschlagen.

Nach Angaben der Polizei wollte ein Kurier die Wertpapiere bei dem für Staatsanleihen zuständigen Büro der Bank in Sydney abgeben. Da er aber niemanden gefunden habe, der ihm die Ausgabe der Papiere hätte bestätigen können, habe er den Umschlag mit den Anleihen nur hingelegt. Der Briefumschlag habe in einer Gegend gelegen, wo auch der Abfall gesammelt werde.

„Alles in allem war die Ablieferung der Staatsanleihen wohl ziemlich schlampig organisiert", konstatiert Sergeant John Neill von der Betrugsabteilung. *rtr*

AGENDA

Auktionstermine 1990

26.	1. 1990	Nasca, Strasbourg (USA)
30.	1. 1990	Haas, Fernauktion
6.	3. 1990	Haas, Fernauktion
10.	3. 1990	Cifré, Paris
17.	3. 1990	FHW, Frankfurt
24.	3. 1990	Herbst, Mechernich (HWP)
31.	3. 1990	HP-Verlag AG, Bern
7.	4. 1990	Boone, Antwerpen
7.	4. 1990	Herbst, Mechernich (Varia)
24.	4. 1990	Haas, Fernauktion
5.	5. 1990	Stadtsparkasse, Ludwigshafen
12.	5. 1990	Handelsgesellschaft für HWP, Wien
19.	5. 1990	Gutowski, Bonn
26.	5. 1990	Tschöpe, Düsseldorf
9.	6. 1990	EDHAC, Kürnbach (Club-Auktion)
19.	6. 1990	Haas, Fernauktion
21.	8. 1990	Haas, Fernauktion
1.	11. 1990	Stadtsparkasse L'hafen
1.	12. 1990	Tschöpe, Düsseldorf

Benecke & Rehse



Best.-Nr. 20501 DM 85,00

Compania Española de Seguros „ALLENDE"

Aktie über 1000 Ptas. vom 1. 5. 1918. Ein hochdekorativer spanischer Versicherungstitel.



Best.-Nr. 22806 DM 980,00

Zwickau-Lengenfeld-Falkensteiner Eisenbahn

Prioritäts-Stamm-Actie über 200 Thaler vom 1. 7. 1872. Gründeraktie. Die Strecke ging 1875 in Betrieb und wurde bereits 1876 an den Sächsischen Staat verkauft. Danach Auflösung der Gesellschaft und Rückzahlungen auf die Aktien. Ein äußerst seltenes Stück.



Best.-Nr. 20711 DM 85,00

Sociedad General de Autobuses de Madrid

Aktie über 100 Ptas. vom 14. 9. 1922. Abbildung eines Autobusses mit kombiniertem Verbrennungsmotorischen und elektrischen Antrieb. Ein frühes Beispiel für umweltfreundlichen Nahverkehr.



Best.-Nr. 23501 DM 175,00

The Free State of Saxony

Bond über 20 £ vom 1. 7. 1927. Feiner Stahlstich von Bradbury, Wilkinson & Co. in Top-Erhaltung. Ein Stück von besonderer Aktualität durch die neue Entwicklung in der DDR.

Angebot freibleibend. Lieferung mit 10 Tagen Rückgaberecht.
Versandkostenanteil DM 8,00; ab DM 250,00 Lieferwert versandkostenfrei.
Eigentumsvorbehalt.

Am Hogrevenkamp 4
D-3340 Wolfenbüttel
Telefon (05331) 72890

LESERBRIEFE

Zur 100. Ausgabe unseres HP-Magazines erhielten wir eine Anzahl von Leserbriefen, über deren positiven Inhalt wir uns sehr gefreut haben. Die bestehende hohe Akzeptanz unserer Fachpublikation, die uns bisher nur Zuwachsraten gebracht hat, ist uns Ansporn und Verpflichtung zugleich.

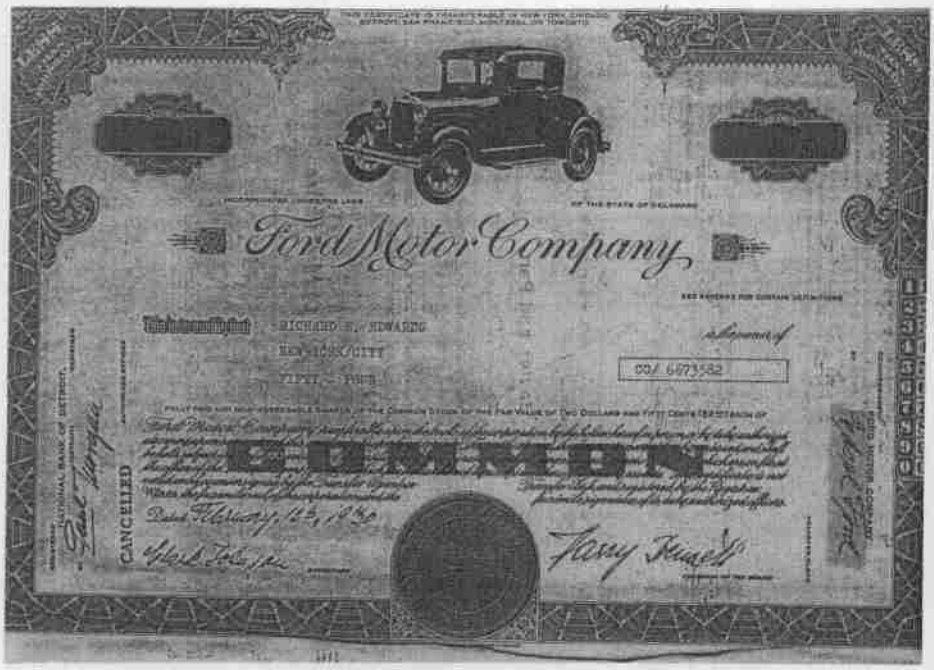
Sehr geehrter Herr Hellwig!
Zunächst habe ich mich gefreut, daß unsere beiden Sammlerzeitschriften nun vereinigt und bei Ihnen konzentriert werden.
Ihnen meinen Glückwunsch; es bestätigt sich damit, daß Ihre seit Jahren verfolgte Linie richtig ist und damit wohl auch beibehalten wird. Nun, dies oder jenes werden Sie vielleicht im Laufe der Zeit etwas ändern. Ob ich spezielle Wünsche dazu habe? Nun, im großen gesehen *Nein;* über Kleinigkeiten unterhalten wir uns mündlich – das geht besser mit Rede und Gegenrede.
Also, viel Erfolg mit dem HP-Magazin für Historische Wertpapiere; ich freue mich mit Ihnen über das Erreichte.

Mir freundlichem Gruß
Christian Schüller

Sehr geehrter Herr Hellwig,
bis vor einigen Jahren war ich ein eifriger Sammler amerikanischer Eisenbahnwerte. Inzwischen bin ich nur noch ein sog. „Quartalssammler".
Ich habe auch nicht mehr die Zeit, all die Auktionen und sonstigen Veranstaltungen zu besuchen. Dazu sind diese zu zahlreich geworden. Früher war das einfacher. Wenn man in Frankfurt war, kannte man den Markt und das Angebot. Trotzdem und gerade deswegen freue ich mich jeden Monat auf Ihr Magazin. Denn so kann ich wenigstens auf diesem Weg an all den Veranstaltungen teilnehmen. Und ich bleibe über alle Entwicklungen informiert und auf dem laufenden.
Was mich in Ihrem lebendig geschriebenen Magazin besonders interessiert: das Editorial, die Auktionsberichte und natürlich alle Berichte über „mein" Sammelgebiet. Ihr Stil ist wohltuend sachlich. Insgesamt ein gut gelungenes und lesenswertes Magazin, dem ich noch viele Jahre pünktliches Erscheinen wünsche wie bisher.

Herzliche Grüße
Manfred Schön

Sehr geehrter Herr Hellwig,
durch Kontakte mit mehreren Sammlern habe ich festgestellt, daß insbesondere im norddeutschen Raum diverse Fälschungen mit Nachzeichnungen von



Edison-Unterschriften kursieren. Darauf sollte hingewiesen werden.
Ansonsten möchte ich Ihnen meinen Dank für Ihr hervorragend gemachtes Magazin aussprechen. Aber wie Ihr Logo schon aussagt: HP = hervorragend produziert!

Mit freundlichem Gruß
Burkhardt Wacker

Auf die Edison-Fälschungen haben wir schon verschiedentlich hingewiesen. Neuerdings wird auch wieder ein Druck von Ford (s. Abb.) angeboten. Vor dem Erwerb dieser Machwerke kann nur gewarnt werden.
Im übrigen freuen wir uns über die neue HP-Definition. *Die Redaktion.*

Sehr geehrter Herr Hellwig!
Ich gratuliere zu der soeben veröffentlichen Vereinbarung der zwei führenden Fachzeitschriften für Historische Wertpapiere. Ich kann aus eigener Erfahrung bestätigen, daß das regelmäßige Herausgeben eines Kataloges bzw. einer Zeitschrift die schwierigste Aufgabe des Hobbys ist.
Ich freue mich schon auf die erste Nummer des „Magazin für Historische Wertpapiere" und auf die Fortsetzung unserer erfolgreichen Mitarbeit.

Bis dahin verbleibe ich
mit freundlichen Grüßen
Richard Urmston

Sehr geehrter Herr Hellwig,
im Januar 1990 erscheint das HP-Magazin mit dem 100. Heft im 10. Jahrgang.
Als Leser der ersten Stunde bzw. des ersten Heftes gratuliere ich Ihnen zum Erscheinen des 100. Heftes ganz besonders herzlich und bedanke mich für diese großartige Kontinuität.
Aufmachung und Druck haben sich verändert, geblieben und gewachsen ist die umfassende Information über unser schönes und interessantes Sammelgebiet.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr Ulrich Wörle

Sehr geehrter Herr Hellwig,
100 Ausgaben alt wird diese Zeitschrift mit dieser Ausgabe – Herzliche Glückwünsche! Damit hat sie nicht nur einen besonderen Reifegrad erreicht, sondern ist dabei auch qualitativ und quantitativ gewachsen. Für zweiteres ist die Übernahme der „Zeitung für Historische Wertpapiere" augenscheinliches Beispiel. Ersteres wurde und wird wesentlich durch den verantwortlichen Redakteur, Herrn Klaus Hellwig, bewerkstelligt. Wenn man sich vorstellt, das alle nicht namentlich gekennzeichneten Beiträge aus seiner Feder stammen (siehe Impressum), läßt sich zumindest partiell erahnen, wieviel Zeitaufwand und Engagement mit der Erstellung einer solch informativen Zeitschrift verbunden ist. Hinzu kommen die vielfältigen Aufgaben bei Aquirierung, Durchsicht und Bearbeitung von eingereichten Manuskripten. Ihm gebührt der Dank aller Leser.
Ich freue mich auf jede Ausgabe dieser (unserer) Zeitschrift. Neben den zahlreichen Berichten über Historische Wertpa-

piere, ehemalige und noch existierende Gesellschaften (hier sind insbesondere die Berichte von Herrn Voß von der Westfalenbank AG zu nennen) und Auktionsberichten, gilt mein spezielles Interesse den Nebenwerten. Soweit mir bekannt, ist das HP-Magazin das einzige Publikationsorgan, das regelmäßig über diese leider oftmals nur am Rande stehenden, nicht börsennotierten Aktiengesellschaften berichtet. Insbesondere die Lektüre der Hauptversammlungsberichte ist immer wieder äußerst anregend. So muß ich öfters beim Lesen dieser Berichte über den Hergang von bzw. Äußerungen auf einer Hauptversammlung schmunzeln. Mindestens genauso oft provoziert aber die Berichterstattung zu ungläubigem bis ärgerlichem Kopfschütteln über die Unkenntnis von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern über gesellschaftsrechtliche Vorschriften.
Stellvertretend für alle Berichterstatter sollen die Herren Dr. Günter Roß und Georg Roll erwähnt werden. Während Herr Dr. Günter Roß den Lesern schon seit langem als engagierter Schreiber bekannt ist, der pointiert das Hauptversammlungsgeschehen zusammenfaßt, bereichert Herr Georg Roll diese Zeitschrift erst neuerdings durch seine Berichte. Seine sprachliche Ausdruckskraft, oftmals mit spitzem Humor gewürzt, ist immer wieder erfreulich. Ich wünsche mir noch viele interessante Hauptversammlungsberichte nicht nur von diesen beiden Autoren (dies ist durchaus als Aufforderung an andere potentielle Berichterstatter zu verstehen!).
Uns Lesern dieser Zeitschrift wünsche ich, daß wir auch in Zukunft weiterhin so viele interessante Beiträge monatlich zu lesen bekommen.

Dr. Gerrit Volk

Sehr geehrter Herr Hellwig,
zur 100. Ausgabe spreche ich Ihnen als auch dem HP-Magazin meine allerherzlichsten Glückwünsche aus.
Ich glaube, daß sich das HP-Magazin in den Jahren seines Bestehens als fester Bestandteil des Sammlermarktes etabliert hat und insbesondere im deutschsprachigen Raum eine Ausnahmestellung inne hat.
Als Abonnent der ersten Stunde hat es micht stets gefreut, eine objektive Berichterstattung sowie qualifizierte Beiträge über unser Sammelgebiet vorzufinden. Meiner Ansicht nach haben die älteren Ausgaben des HP-Magazins in unserem Bereich mittlerweile einen bibliophilen Stellenwert. Ich würde mich freuen (alle anderen Sammler bestimmt auch), wenn es über die in den vergangenen 100 Heften erschienenen Artikel ein Inhaltsverzeichnis geben würde.
Das HP-Magazin hat bewiesen, daß ein so konstanter Beitrag nur durch unermüdlichen Einsatz und eine hervorragende Zusammenarbeit mit den Sammlern entstehen kann. Dieses basiert wiederum auf einer absolut fairen Beziehung von Ihnen, Herr Hellwig, zum Sammler, einer Beziehung, die allgemein gesehen, gerade in der letzten Zeit von einigen Händlern arg strapaziert wurde.
Desweiteren hat es sich erwiesen, daß eine monatlich erscheinende Sammlerzeitschrift ein „Ganztagsjob" ist und in dieser Art von nebenberuflichen Händlern nicht durchgeführt werden kann.
Ich wünsche dem HP-Magazin nochmals alles Gute und hoffe, zur 200sten Ausgabe auch nur Gutes berichten zu können.

Mit Sammlergrüßen
Heinrich Wenning

Lieber Herr Hellwig,
zum Erscheinen des 100. HP-Magazins möchte ich dem HP-Verlag meine herzlichen Glückwünsche aussprechen.
Ich erinnere mich noch recht gut an die große Aufmerksamkeit, die den Initiatoren des HP-Magazins beim Sammlertreffen in Frankfurt im Herbst 1980 entgegengebracht wurde. Das für die Herausgabe einer neuen Fachzeitschrift eine Aktiengesellschaft gegründet werden sollte, an der sich Händler und Sammler mit Kapitaleinlagen beteiligen konnten, war das Thema des Tages. Der mutige Entschluß, ein monatlich erscheinendes Magazin herauszubringen, wurde allerdings verschiedentlich als ein gewagtes Unternehmen, das eine gewisse Risikobereitschaft voraussetzte, bezeichnet. Unerschrockene Aktienzeichner meinten damals scherzhaft, daß man, „wenn die Sache schiefgehen sollte", immerhin noch einen „Nonvaleur" besitze.
Entgegen allen Befürchtungen hatte das HP-Magazin jedoch von Anfang an eine aussichtsreiche Position unter den Fachzeitschriften eingenommen. Ideenreichtum, Einfühlungsvermögen, frühe Anpassung an den wachsenden Markt und Aktualität durch monatliches Erscheinen sind die charakteristischen Eigenschaften, die den dauerhaften Erfolg der Zeitung begründen und sie zum führenden Blatt machen. Die Vereinigung des HP-Verlages mit der Verlagsgruppe Knapp/Richardi ist sehr zu begrüßen.
Auch ich bin der Meinung von Herrn Otto, was das monatliche Erscheinen einer Fachzeitung der Scripophilie anbetrifft. Die Fusion der beiden Zeitschriften könnte als Modell für weitere Zusammenschlüsse im deutschsprachigen Raum dienen.
Ich wünsche der Unternehmensleitung des neuen „Magazins für Historische Wertpapiere" für die Zukunft alles Gute und weiterhin viel Erfolg.

Freundliche Grüße
Manfred Denecke

Der HP-Verlag zieht um!

Ab Februar 1990 erreichen Sie die HP-Verlag AG in eigenen Räumen unter der Adresse

Stämpflistrasse 13 (Postfach)
CH-3052 Zollikofen



Der Glückwunsch mit der größten Entfernung kam aus Australien von Mike Liebig.



Aktie (ACTION DE CAPITAL) über 250 Goldfranken, Paris 1924.

Hans-Georg Glasemann:

120 Jahre Suezkanal

Die Entstehung des Suezkanals war ein Werk des französischen Grafen Ferdinand de Lesseps. Die Eröffnung des Suezkanals erfolgte am 17. November 1869, also vor nunmehr 120 Jahren, und war eines der spektakulärsten Ereignisse der Verkehrsgeschichte. Der Beginn der Arbeiten am Suezkanal fand zehn Jahre früher statt, die Vorgeschichte des Kanals reicht bis in die älteste Antike zurück. Der folgende finanzhistorische Beitrag gibt einen Überblick über die Kanalbauten der Antike, die Gründung der Suezkanal-Gesellschaft, die Finanzierung und den Bau des Kanals sowie die politischen Konflikte um den Suezkanal bis in unsere Tage. Für Sammler Historischer Wertpapiere von besonderem Interesse sind die beigefügten Informationen über die Wertpapieremissionen der Suezkanal-Gesellschaft. Es soll nicht verschwiegen werden, daß Suez-Wertpapiere äußerst selten und teilweise bisher überhaupt nicht bekannt geworden sind. Eine Übersicht gibt uns hier den neuesten Stand wider.

Der Isthmus von Suez – historischer Überblick

Anstelle einer langen Seefahrt um Afrika herum bietet der Isthmus von Suez eine offensichtlich so vorteilhafte Verbindung zwischen dem Mittelmeer und dem Roten Meer, daß bereits in der Antike hier ein Kanal gebaut wurde. Später wurde der Kanal verschüttet, zeitweise auch wiederhergestellt. Ab 800 nach Chr. versandete der antike Isthmuskanal. Danach gab es noch viele Projekte und Gutachten über die Verkehrsverbindung zwischen Mittelmeer und Rotem Meer, die jedoch aus dem Planungsstadium nicht herauskamen. Der folgende Überblick zeigt in chronologischer Folge die wichtigsten historischen Ereignisse bis zum Bau des Suezkanals:

- 13. Jahrhundert vor Chr.: Pharao Ramses II. beginnt mit dem Bau eines Kanals zwischen dem Nil und dem Roten Meer.
- 6. Jahrhundert vor Chr.: Pharao Necho II. führt mit 100000 Arbeitern den Bau des Kanals fort.
- 487 vor Chr.: Dareios I., König von Persien, vollendet den Necho-Kanal.
- 100 nach Chr.: Trajan, Römischer Kaiser, eröffnet nach umfangreichen Erdarbeiten den „Kanal der Pharaonen".
- 600 n. Chr.: Wiedereröffnung des inzwischen verschütteten Kanals durch Kalif Amr Ibn el As.
- 1500: Venedig plant den Durchstich des Isthmus von Suez.
- 1798: Napoleon Bonaparte plant nach der Invasion Ägyptens eine Wasserverbindung zwischen Mittelmeer und Rotem Meer. Die von ihm beauftragte Kommission stellt den Bau eines Kanals aufgrund einer falschen Messung der Wasserstandsunterschiede zwischen Mittelmeer und Rotem Meer in Frage.
- 1825: Gründung der „Société d'Etudes pour le canal de Suez" durch den französischen Sozialisten Barthelmy Prosper Enfantin und dem englischen Ingenieur Stephenson. Das Kanalprojekt scheitert.
- 1846: Eine Studiengruppe von Franzosen, Briten und Österreichern stellt bei neuen Messungen eine nahezu gleiche Höhenlage der beiden Meere fest.
- 1856: Der österreichische Ingenieur Alois von Negrelli (1799–1858) entwikkelt den Plan eines Suezkanals.

Graf Ferdinand de Lesseps – Gründer der Suezkanal-Gesellschaft

Graf Ferdinand Marie de Lesseps wurde 1805 in Versailles geboren. Im Orient durchlief er von 1825 bis 1849 eine Karriere im französischen Diplomatischen Dienst (u.a. in Kairo und Madrid). 1850 verließ er das Diplomatische Korps. Sein Interesse galt nun einem Kanal durch Ägypten. 1854 begibt sich de Lesseps zur Realisierung des Suezkanal-Projek-



COMPAGNIE UNIVERSELLE DU CANAL MARITIME DE SUEZ, Suezkanal-Gesellschaft, 3 % Obligation 1906 über 500 Goldfranken, 3. Serie.

tes nach Ägypten. Vom neuen Vizekönig von Ägypten – mit dem er sich vor vielen Jahren angefreundet hatte – erhielt de Lesseps eine vorläufige Konzession zum Bau eines Kanals über den Isthmus von Suez.

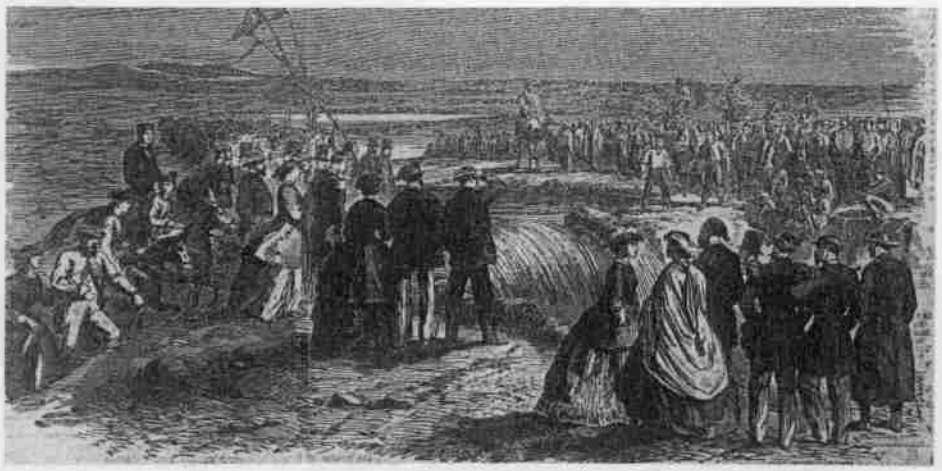
Am 15. Dezember 1858 wird von de Lesseps die Suezkanal-Gesellschaft „COMPAGNIE UNIVERSELLE DU CANAL MARITIME DE SUEZ" mit einem Kapital von 200 Mio Francs und Sitz in Alexandria gegründet. Lesseps brachte die ihm von der ägyptischen Regierung 1855 und 1856 erteilte vorläufige Konzession zum Bau eines Großschiffahrtskanals zwischen Mittelmeer und Rotem Meer in die Gesellschaft ein. Nach 99 Jahren sollte der Kanal an Ägypten zurückfallen. Die Aktienemission erfolgte auf allen großen Finanzplätzen der Welt. Von den 400 000 Aktien der Gesellschaft wurden von freien Aktionären nur 186 000 gezeichnet, vom ägyptischen Vizekönig 177 642.

Finanzierung und Bau des Suezkanals

Am 25. April 1859 wurde mit dem Bau des Suezkanals, vornehmlich nach einem bereits 1856 vorgelegten Planungsentwurf des Ingenieurs Alois von Negrelli, begonnen. Zeitweise waren bei den Bauarbeiten bis zu 30 000 Fronarbeiter beschäftigt. Die Gesellschaft gründete entlang des Kanals die Städte Port-Said, Ismailia und Port Thewfik und gewährleistete durch den Bau eines Süßwasserkanals die Wasserversorgung dieser Städte. Erst 1866 sanktionierte der Sultan in Konstantinopel nachträglich die Arbeiten am Kanal, nachdem anfänglich Großbritannien Widerstand gegen die Kanalpläne geleistet hatte. 1868 waren die Kassen der Gesellschaft leer, zur Beendigung der Arbeiten fehlten 85 Mio Francs. Eine Anleihe in Höhe von 100 Mio Francs wurde emittiert, aber nur ein Drittel gezeichnet. Eine 8%ige Anleihe (Bons trentenaires) konnte im April 1868 erfolgreich emittiert werden. Am 17. November 1869 erfolgte weltweit beachtet die Eröffnung des schleusenlosen Kanals – de Lesseps war der Held Europas. Länge des Suezkanals: 168 Kilometer zwischen Port-Said und Suez, Breite: 20 Meter, Tiefe: 8 Meter, Erdaushub 74 Mio Kubikmeter. Der Kanal durchschneidet die Landenge von Suez unter Benutzung des Timsah-Sees sowie des Großen und Kleinen Bittersees. Er verkürzt den Seeweg von Europa nach Asien gegenüber dem um das Kap der Guten Hoffnung beträchtlich (Hamburg–Bombay um rund 4500 Seemeilen).



SOCIETE CIVILE POUR LE RECOUVREMENT DES 15 % DES PRODUITS NETS DE LA COMPAGNIE UNIVERSELLE DU CANAL MARITIME DE SUEZ ATTRIBUES AU GOUVERNEMENT EGYPTIEN, CERTIFICAT D'INSCRIPTION DE CINQUIEMES DE PARTS NOMINATIVES, No. 12676, 1/5 Anteil, Paris 20. November 1943.



SUEZKANAL, Zeitschrift THE ILLUSTRATED LONDON NEWS, London 6. Februar 1864, Zeitungsbericht mit Abbildung: Eröffnung des Süßwasserkanals bei Suez.

Die Baukosten betrugen 287 Mio Francs; die gesamten Ausgaen bis zur Eröffnung (1869) erreichten einschließlich der Verwaltungskosten 432 Mio Francs. Die tatsächlichen Baukosten des Suezkanals wichen vom ursprünglich geplanten Finanzierungsvolumen erheblich ab; hatte man doch 1858 die benötigten Finanzmittel nur auf 160 Mio Francs geschätzt.

Der Suezkanal: 1870 bis heute

Der Kanal erwies sich zunächst als ein wirtschaftliches Fiasko. Bis 1870 durchfuhren ihn 486 Schiffe mit 437 000 Nettoregistertonnen, die 4 Mio Francs Gebühren bezahlten. Seit 1871 konnten die Aktien und Obligationen der Gesellschaft nicht mehr bedient werden. 1873 fehlten 20 Mio Francs in der Kasse der Gesellschaft zur Befriedigung der Aktionäre und Obligationäre – es wurden zinstragende Gutscheine für die rückständigen Leistungen ausgegeben. Die Herkunft des bis 1873 verbrauchten Kapitals gibt Courau (1936) wie folgt an:

- Aktienkapital (1858): 200 Mio Francs
- Obligationen und Bons trentenaires (1868): 423 Mio Francs
- Bons de Consolidation (1873): 34 Mio Francs
- Einlagen der ägyptischen Regierung: 113 Mio Francs

Durch die großen Ausgaben beim Kanalbetrieb und die enormen Kosten der Kriege, die der Vizekönig von 1871 bis 1874 führte, stiegen Ägyptens Schulden bis 1875 auf 2,5 Mrd. Francs. Im Jahre 1875 erwarb deshalb die englische Regierung vom in finanziellen Schwierigkeiten befindlichen Vizekönig von Ägypten 176 602 Aktien über je 500 Francs zum Preis von 100 Mio Francs. Frankreich, daß zu dieser Zeit in seinen Wirtschaftsbeziehungen zu Ägypten eine führende Rolle spielte, überließ dadurch den maßgeblichen Einfluß auf den Suezkanal Großbritannien. De Lesseps Einfluß auf die Suezkanal-Gesellschaft schwand ebenso. Lesseps begann nun Pläne für einen zentralamerikanischen Kanal zu entwickeln.

Nach diesen Anfangsschwierigkeiten rentierte sich der Kanal ab 1874, der Kurs der Suezkanal-Aktien stieg an der Pariser Börse von nun an unablässig.

In den Folgejahren wurde der Kanal ständig verbreitert und vertieft, um dem wachsenden Verkehr zu genügen. Zur Kapitalisierung des 15%igen Gewinnanteils der ägyptischen Regierung wurde der Gewinnanteil 1880 für 22 Mio Francs von Ägypten an den Credit Foncier de France abgetreten, der zu seiner Verwaltung eine „SOCIETE CIVILE POUR LE RECOUVREMENT DES 15 % DES PRODUIT NETS DE LA COMPAGNIE UNIVERSELLE DU CANAL MARITIME DE SUEZ ATTRIBUES AU GOUVERNEMENT EGYPTIEN" gründete. Die „Societe Civile" emittierte die Gewinnanteile unter dem Namen „Parts Civiles".

Das Verkehrsaufkommen des Kanals entwickelte sich nach 1880 ständig aufwärts (in 1000 Nettoregistertonnen: 1900 / 9738, 1920 / 17 537, 1935 / 32 728, 1966 / 274 466).

Die weiteren wichtigen Ereignisse in der Geschichte des Suezkanals werden im folgenden Teil kurz dargestellt:

- 1882: Besetzung Ägyptens durch Großbritannien.
- 1885: Ferdinand de Lesseps wird aufgrund seiner Verdienste um den Bau des Suezkanals Mitglied der Academie Francaise.
- 1888: In der Konvention von Konstantinopel vom 29. Oktober 1888 wird die völlige Freiheit der Schiffahrt für den Suezkanal festgelegt.

- 1886: Ein Teil des Kanals erhält elektrische Beleuchtung, der Kanal wird erweitert.
- 1899: Der Anglo-Ägyptische Vertrag regelt die militärische Bewachung des Suezkanals durch Großbritannien.
- 1909 bis 1914: Durch Vergrößerung der Kanaltiefe von 8 auf 10 Meter wird die Passagekapazität des Kanals fast verdoppelt.
- 1932: Breite des Kanals: 60 Meter; Tiefe: 13 Meter.
- 1936: Bündnisvertrag zwischen Ägypten und Großbritannien. Die britische Besatzung wird in der Suezkanalzone konzentriert.
- 1956: Nationalisierung des Kanals durch den ägyptischen Präsident Nasser. Umwandlung der Suezkanal-Gesellschaft in die „COMPAGNIE FINANCIERE DE SUEZ". Zahlung einer Entschädigung für die Aktionäre in Höhe von 23 Mio ägyptischen Pfund (zahlbar 1959 bis 1964).
- 1967: Schließung des Kanals nach dem Sechs-Tage-Krieg zwischen Ägypten und Israel.
- 1975: Wiedereröffnung des Suezkanals.

Literaturhinweise

Bouvier, Jean: Les deux scandales de Panama, Paris, 1964.
Courau, Robert: Ferdinand de Lesseps, Paris, 1932.
D'Elbee, Jean: Un Conquistador de Genie Ferdinand de Lesseps, Paris, ohne Jahresangabe.
Duff, R. E. B.: 100 ans du Canal de Suez, Paris, 1971.
Edgar-Bonnet, George: Ferdinand de Lesseps, Paris, 1951.
Kostolany, André: Suez – le Roman d'une Entreprise, Paris, 1939.
de Lesseps, Ferdinand: Entstehung des Suezkanals, Düsseldorf, 1984.
Siegfried, André: Suez – Panama et les routes maritimes mondiales, Paris, 1941.
Silvestre, Henry: L'Isthme de Suez 1854–1869, Paris, 1869.

Suezkanal: Übersicht von Finanzdokumenten der „COMPAGNIE UNIVERSELLE DU CANAL MARITIME DE SUEZ" und der „SOCIETE CIVILE POUR LE RECOURVEMENT DES 15% DES PRODUITS NETS DE LA COMPAGNIE UNIVERSELLE DU CANAL MARITIME DE SUEZ ATTRIBUES AU GOUVERNEMENT EGYPTIEN" (Stand 11/1989).
Die folgende Übersicht von Finanzdokumenten berücksichtigt alle Emissionen der beiden Gesellschaften bis 1943. Bis zu diesem Jahr bereits voll getilgte Anleiheemissionen sind enthalten, soweit entsprechende Wertpapiere oder andersweitige Hinweise in der Literatur verfügbar waren.

Aktien

COMPAGNIE UNIVERSELLE DU CANAL MARITIME DE SUEZ, Interimsschein, Paris, 27. November 1858 (bisher ein Stück bekannt).
COMPAGNIE UNIVERSELLE DE CANAL MARITIME DE SUEZ, Aktie über 500 Goldfranken, 27. November 1858. Das Kapital der 1858 gegründeten Suezkanal-Gesellschaft in Höhe von 200 Mio Goldfranken war in 400000 Aktien über je 500 Goldfranken eingeteilt (bisher zwei bekannte Stücke).
COMPAGNIE UNIVERSELLE DU CANAL MARITIME DE SUEZ, die Aktien über 500 Goldfranken wurden 1924 in je zwei Stücke à 250 Goldfranken geteilt. Die Wertpapiere lauteten auf den Inhaber; sie konnten bei der Gesellschaft deponiert werden, die Namenszertifikate dafür ausstellte:
- Aktie (ACTION DE CAPITAL) über 250 Goldfranken, Paris, 1924 (bisher unbekanntes Stück).
- Genußschein (ACTION DE JOUISSANCE) ohne Nennwert, Paris, 1924 (bisher zwei Musterstücke bekannt).

Gründeranteile/Gutscheine

COMPAGNIE UNIVERSELLE DU CANAL MARITIME DE SUEZ, neben Aktien und Genußscheinen emittierte die Gesellschaft 1858 100000 Gründeranteile ohne Nennwert, die auf 10% des Reingewinns Anspruch hatten. Die Wertpapiere waren Inhaberpapiere (bisher unbekanntes Stück).
COMPAGNIE UNIVERSELLE DU CANAL MARITIME DE SUEZ, während der Bauzeit des Kanals (1859–1869) wurden zur Überbrückung von Finanzierungsengpässen 120000 8%ige Gutscheine emittiert (bisher unbekanntes Stück).
COMPAGNIE UNIVERSELLE DU CANAL MARITIME DE SUEZ, zum Ausgleich der 1871 bis 1873 nicht gezahlten garantierten Dividenden und Zinsen emittierte die Gesellschaft zinstragende Gutscheine im Nominalwert von je 85 Goldfranken (bisher unbekanntes Stück).
COMPAGNIE UNIVERSELLE DU CANAL MARITIME DE SUEZ, Coupons consolidés d'intérêts arriérés d'actions, Certificat de dépôt, Depotschein (bisher ein Musterstück bekannt).
COMPAGNIE UNIVERSELLE DU CANAL MARITIME DE SUEZ, Délégation de coupons d'actions, Titre de jouissance au porteur, Genußschein (bisher ein Musterstück bekannt).

Anleihen

COMPAGNIE UNIVERSELLE DU CANAL MARITIME DE SUEZ, 5% Obligation 1867 über 500 Goldfranken, genehmigt auf der Hauptversammlung der Gesellschaft im August 1867. Geplantes Emissionsvolumen: 100 Mio Goldfranken (200000 Stück), Tilgung erfolgte bis 1918 (bisher zwei Stücke, davon ein Musterstück, bekannt).
COMPAGNIE UNIVERSELLE DU CANAL MARITIME DE SUEZ, 3% Obligation 1880–1885 über 500 Goldfranken, 1. Serie, genehmigt auf der Hauptversammlung der Gesellschaft im Mai 1879. Die Emission erfolgte 1880 bis 1885 zu verschiedenen Kursen mit einem Gesamterlös von rd. 27 Mio Goldfranken (bisher ein Musterstück bekannt).
COMPAGNIE UNIVERSELLE DU CANAL MARITIME DE SUEZ, 3% Obligation 1885 über 500 Goldfranken, 2. Serie, genehmigt auf der Hauptversammlung der Gesellschaft im Juni 1885. Die Emission erfolgte 1887 bis 1901 mit einem Gesamterlös von rd. 100 Mio Goldfranken. Tilgung bis 1962 (bisher ein Musterstück bekannt).
COMPAGNIE UNIVERSELLE DU CANAL MARITIME DE SUEZ, 3% Obligation 1906 über 500 Goldfranken, 3. Serie, genehmigt auf der Hauptversammlung der Gesellschaft im Juni 1906. Die Emission erfolgte 1909 und 1913 mit einem Gesamterlös von rd. 30 Mio Francs. Tilgung bis 1961 (bisher ca. sieben Stücke bekannt).
COMPAGNIE UNIVERSELLE DU CANAL MARITIME DE SUEZ, 5% Obligation Nouvelle 1915/1917 über 500 Francs, genehmigt auf den Hauptversammlungen der Gesellschaft 1901, 1906 und 1911 (bisher ca. neun Stücke bekannt).

Parts Civiles

SOCIETE CIVILE POUR LE RECOUVREMENT DES 15% DES PRODUITS NETS DE LA COMPAGNIE UNIVERSELLE DU CANAL MARITIME DE SUEZ ATTRIBUES AU GOUVERNEMENT EGYPTIEN, Certificat de un cinquieme de Part au Porteur, 1/5 Anteil, Paris, 15. Mai 1882 resp. 1. Oktober 1930. Zur Repräsentation des 15%igen Gewinnanteils der ägyptischen Regierung wurden 84507 Anteile geschaffen. Dieser Gewinnanteil wurde 1880 für 22 Mio Goldfranken von der ägyptischen Regierung an den Credit Foncier de France abgetreten, der zu seiner Verwaltung im gleichen Jahr die o.a. „Societe Civile" mit Sitz in Paris gründete, welche die Anteile unter dem Namen „Parts Civiles" herausgab. Die 422535 „Parts Civiles" lauteten auf den Inhaber und notierten an der Pariser Börse. Es existierten Inhaber-Zertifikate sowie entsprechende Namens-Zertifikate („Certificats d'inscription de Parts Nominatives").
Inhaber-Zertifikat vom 1. 5. 1882 (bisher ca. acht Stücke bekannt).
Inhaber-Zertifikat vom 1. 10. 1930 (bisher ca. zwölf Stücke bekannt).
Namens-Zertifikat (1882–1943; bisher ein Stück bekannt).

Wertpapiere des Monats

Stadtsparkasse
Ludwigshafen a. Rh.
Die Bank, die Ihnen nahe steht.



Süddeutsche Boden-Creditbank
4% Hypotheken-Pfandbrief
über 500 Reichsmark
ausgegeben in München
am 1. Juni 1941

DM 55,–



Niederschlesische Bergbau
Aktiengesellschaft
Aktie über 1000 Reichsmark
ausgegeben in Waldenburg
im Mai 1937

DM 33,–

Stadtsparkasse Ludwigshafen am Rhein · Am Ludwigsplatz
Telefon: (06 21) 5 99 23 19 · Telefax: (06 21) 5 99 24 30

Manfred Denecke:

Die Zuckerraffinerie Braunschweig

Hundert Jahre Firmengeschichte 1857 bis 1957

Neben dem ältesten Süßungsmittel, dem Bienenhonig, kannte der Mensch schon früh die süß schmeckenden Pflanzensäfte des in tropischen und subtropischen Gebieten wild wachsenden Zuckerrohrs. Von der pazifischen Inselwelt gelangte es in den ersten Jahrhunderten n. Chr. nach Bengalen, wo man es bereits verstand, aus dem gepreßten und eingedickten Saft des Zuckerrohrs eine feste, rohzuckerähnliche Kristallmasse (Zukkergur) herzustellen. Während der Kreuzzüge kam erstmals aus dem Rohr gelöster Zucker nach Europa, allerdings nicht in Reinform.

Nachdem Vasco de Gama im Jahr 1498 den Seeweg nach Ostindien entdeckt hatte, nahm die Einfuhr von Rohrrohzukker in Mitteleuropa stark zu. Hier wurde er in Raffinerien, die sich vor allem in der Umgebung der Hafenstädte niedergelassen hatten, zu weißem Zucker umgearbeitet. In Antwerpen gelang 1499 zum ersten Mal in Europa die Reinigung des Rohzuckers von der Melasse. 1544 arbeitete die erste englische Raffinerie in London, und ab 1573 fand, von Augsburg ausgehend, der weiße Kristallzucker auch in Deutschland Verbreitung. Seit 1787 durften alle Städte Schleswig-Holsteins mit Zuckerraffinerien den Rohrzucker unmittelbar von der karibischen Insel St. Croix einführen. An der Westküste des Landes gab es in Friedrichstadt und Husum mehrere Zuckerraffinerien. In Hamburg hatte sich dank seiner günstigen Verkehrslage, seinem Schiffsverkehr und der starken Ein- und Ausfuhr bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts eine hochentwickelte Industrie für die Verarbeitung von Importerzeugnissen (Getreide, Reis, Kaffee und Kolonialzukker) gebildet. Die in hoher Blüte stehenden Zuckerraffinerien Hamburgs erhielten zwar durch die Kontinentalsperre und nach dem Vordringen der eigenen Rübenzuckerindustrie einen Rückschlag; sie konnten sich aber im Verlauf der Zeit der veränderten Situation gut anpassen, da die Verarbeitung von Rohr- und Rübenzucker ohne nennenswerte Produktionsumstellung möglich ist.



Hamburger Zuckerhut-Gießer zu Anfang des 19. Jahrhunderts. – Lithographie von Christoph Suhr.

Noch um die Jahrhundertwende waren die Rübenzuckerfabriken in Deutschland nur auf die Herstellung von Rohzucker eingestellt. Dieses Rohprodukt mußte in Raffinerien durch Affination und Raffination zu Konsumzucker weiterverarbeitet werden. Diesen Prozeß führten die Rübenzuckerfabriken mehr und mehr selbst durch, so daß die Anzahl der Zukkerraffinerien von Jahr zu Jahr zurückging. Zuckerraffinerien, die ausschließlich Rohzucker umarbeiten, gibt es heute in Deutschland nicht mehr, da die direkte Erzeugung von Weißzucker vor allem im Hinblick auf den Dampfbedarf (Kraft-Wärme-Kopplung) bei gleichzeitiger Rübenverarbeitung wirtschaftlicher ist. Die Produktion der noch vorhandenen Rohzuckerfabriken wird in Weißzuckerfabriken mitverarbeitet (sogenannter Beiwurfzucker), deren Zuckerhaus eine entsprechend hohe Verarbeitungskapazität hat.

Ein Kaufmann aus Triest

Hermann August Alois Buchler, geboren in Triest am 16. September 1815, ging 1840 nach London, der größten Handelsstadt der Welt, um sich selbständig zu machen. Die sich bietenden Chancen des aufblühenden Zucker-, Feinchemikalien- und Drogenmarktes wahrnehmend, operierte er außerordentlich erfolgreich. Neben dem Chinin, das in der Therapie der Malaria eine große Rolle spielt, interessierte er sich für den spekulativen Rohrzuckerhandel und die Gewinnung von Zucker aus Rüben, die damals eine große Ausdehnung annahm.

Der Inhaber des Drogenhauses Wilhelm Kahlert in Braunschweig, Julius Kahlert, hatte in Triest bei Buchler & Co. gelernt und dort Caroline Buchler, eine Kusine Hermanns, geheiratet. Im Jahre 1849 wurde Hermann Buchler zur Taufe nach Braunschweig eingeladen, wo er seine zukünftige Frau, Luise Thomae, Tochter des Herzoglich Braunschweigischen Justizamtmannes Justus Eberhard Thomae, kennenlernte. Der 35jährige wohlhabende Kaufmann verliebte sich Hals über Kopf in das 18jährige liebenswerte junge Mädchen, das er 1850 in Braunschweig heiratete.



Hermann Buchler (1815–1900). – Firmenarchiv Buchler & Co., Braunschweig.

Im Herzogtum Braunschweig hatte die Regierung Herzog Wilhelms gesunde Staatsfinanzen geschaffen, die Braunschweiger Eisenbahnpolitik versprach gute Verkehrsverhältnisse in dem damaligen „geographischen Mittelpunkt Deutschlands"; Grundstückspreise und Arbeitsverhältnisse waren günstig. Nach dem Eintritt des Herzogtums in den Deutschen Zollverein, der durch hohe Schutzzölle die Einfuhr von Rohrzucker ausschloß, wandte sich die Landwirtschaft entschlossen dem Anbau von Zuckerrüben zu, so daß bereits 1850 fünf Zuckerfabriken im Land tätig waren. Die aufstrebende einheimische Zuckerindustrie beeinflußte dabei nicht nur den Charakter der Landwirtschaft, sondern auch die Maschinenbauindustrie.

Hermann Buchler war Deutscher, schlichtes Heimweh zog ihn wieder nach

Deutschland, zum anderen war mit seinem Vermögen dort weitaus mehr anzufangen, da alles viel preiswerter war als in London. Als Zuckerkaufmann interessierte ihn besonders die aufstrebende norddeutsche Zuckerrübenfabrikation, das Geschäft kannte er genau, hier



Zucker-Raffinerie zu Braunschweig. Gründeraktie über 500 Thaler Courant, Braunschweig, den 1. Juni 1859. – 38,5 cm x 27,5 cm, schwarz/weiß. Originalunterschriften bedeutender Braunschweiger Kaufleute (Sammlung des Verfassers).

schienen sich lohnende Aufgaben zu ergeben. Im Jahr 1854 siedelte Hermann Buchler nach Braunschweig über, wo er das ehemalige Jorns'sche Wallgrundstück zwischen Hohem Tor und Petritor für 22000 Thaler erwarb. Die von Baurat Kuhne im Neu-Tudorstil errichtete herrschaftliche Buchler'sche Villa, heute Petritorwall 25, zeigt deutlich den englisch geprägten Geschmack ihres Erbauers.
An Buchler und Co., Triest, und an Hermann Buchler, London, weiter beteiligt, widmete sich der jetzt vierzigjährige Mann seinen hauptsächlichen Plänen, der Gründung der Zuckerraffinerie, der Chininfabrik und dem Aufbau seiner westpreußischen Güter. Von den drei Objekten, die er alle in den Jahren 1857 bis 1860 ins Leben rief, war ihm die Gründung einer Zuckerraffinerie, die den damals in immer größerem Umfang im Herzogtum erzeugten Rohzucker in Raffinade umwandeln sollte, am wichtigsten.

Die Zuckerraffinerie

Im Jahre 1857 bildete sich in Braunschweig ein Konsortium wohlhabender Kaufleute, das die Vorbereitungen für die Gründung einer Zuckerraffinerie übernahm. Zum Jahresende legte man das Statut der Zucker-Raffinerie zu Braunschweig vom 1. September 1857 dem Magistrat der Stadt zur Erteilung der Konzession vor. Als Gründer traten auf: *Hermann Buchler;* Bankier *Albert Oppenheimer;* Stadtrat *Friedrich Seele,* Inhaber der Firma Wullbrandt & Seele; Zuckergroßhändler *Friedrich Selwig,* Inhaber der Firma Grassau & Sohn; Fabrikant *H. Pagenhardt* und Landsyndikus a. D. *J. W. Oesterreich.* Der Magistrat befürwortete die Erteilung der Konzession beim Staatsministerium, da der Wohlstand der Gründer die nötige Sicherheit gab.
Nach sorgfältiger Planung hatte die Gesellschaft als eine der ersten im neuen Industriegebiet der Stadt am Bahnhof das Marckwort'sche Gartengrundstück, jetzt Bahnhofstraße 2, erworben. Mitte April 1859 war die unter Mitwirkung der Maschinenbau-Anstalt Friedrich Seele & Co. auf dem Gelände errichtete Fabrik fertig, worauf nach Inspektion wegen Einhaltung der Bauvorschriften die Konzession erteilt wurde.
Der Zweck der Gesellschaft bestand in dem Ankauf von Zucker sowie der Verarbeitung und dem Verkauf von Zucker und Zuckerfabrikaten. Das Grundkapital betrug 500000 Taler, es bestand aus 500 Aktien zu 500 Taler und 5%igen Prioritätsobligationen, welche über Beträge von je 500 Taler bzw. 100 Taler bis zur Gesamtsumme von 250000 Taler ausgegeben wurden. Aktien und Obligationen lauteten auf den Inhaber. Die Einzahlung der Aktien erfolgte nach Aufforderung der Direktion in Raten bis zum Betrag von 20%; bei 50% Einzahlung wurden Interimsquittungen auf den Namen der Zeichner ausgestellt. Am 1. Juli 1859 erschien in den Braunschweigischen Anzeigen folgende Mitteilung: „Zucker-Raffinerie zu Braunschweig. Gegen Einlieferung der Interims-Quittungen sind bei Herrn Lehmann in Firma Oppenheimer & Sohn die Original-Actien nebst Zins- und Dividende-Coupons, sowie die Zinsen vom 1. Februar bis 1. Juli mit 10$^{5}/_{12}$% pr. Actie in Empfang zu nehmen."
Das Ministerium hatte „bei der Großartigkeit des Vorhabens" verlangt, daß mindestens zwei Personen sich ausschließlich mit der Direktion beschäftigen. Kaufmännischer Direktor wurde August Boden, Vater des späteren Staatsministers; die technische Leitung übernahm Dr. phil. August Seyferth.

Konkurs und neue Gesellschaft

Technische und landwirtschaftliche Verbesserungen sowie die „Veredelung der Zuckerrübe" durch Rübensamenzüchtereien führten in Deutschland zu einer Produktionssteigerung mit mehr Zuckerausbeute. Während 1836 zur Herstellung eines Zentners Rohzucker noch 10 Zentner Rüben notwendig waren, benötigte man 40 Jahre später für einen Zentner Rohzucker nur noch halb soviel Rüben. Steuerrückvergütungen für exportierten Zucker und eine immer weiter zunehmende, effektivere Zuckerausbeute reizten zu stärkerem Rübenanbau und zur vermehrten Gründung von Zuckerfabriken. An der starken Steigerung der deutschen Zuckerproduktion hatte die Braunschweiger Zuckerraffinerie einen steigenden Anteil. Auf der Gewerbeausstellung 1877 in Braunschweig stellte sie zwölf verschiedene Qualitäten Zucker aus.
Das spekulative Zuckergeschäft erforderte große Saisonkredite, brachte aber bei erheblichen Risiken entsprechende Gewinne. So war die Zuckerraffinerie für Hermann Buchler zweiundzwanzig Jahre lang ein voller Erfolg, bis 1879, bedingt durch den Abbau von Zuckereinfuhrzöllen und Überproduktion, eine Krise auf dem deutschen Zuckermarkt ausbrach, die einen starken Absatzrückgang des Unternehmens zur Folge hatte. Für die alljährlich aufgenommenen Erntefinanzierungskredite war plötzlich keine ausreichende Deckung mehr vorhanden, so



Friedrich Seele (1818–1859). – Aus: Wullbrandt & Seele 1550–1950, Braunschweig 1950.

daß die fälligen Zahlungen 1880 eingestellt werden mußten. Von den 286 Arbeitern des Betriebes wurde der größte Teil entlassen.
Hermann Buchler, der zu vertrauensvoll persönlich für die Erntefinanzierungskredite gebürgt hatte, verlor nicht nur den Mehrheitsbesitz von 1,2 Mio Mark an der Raffinerie, er wurde darüber hinaus mit weiteren 900000 Mark aus seiner Bürgschaft in Anspruch genommen. Dem 65jährigen bis dahin stets erfolgreichen Mann, der sofort aus der Zuckerraffinerie ausschied, gelang es nur mit gro-

ßer Anspannung, den völligen Zusammenbruch des Unternehmens zu verhindern. Das übrige Vermögen Hermann Buchlers lag fest in seinen beiden anderen Engagements, die er von 1858 bis 1860 eingegangen war, in der Chininfabrik Braunschweig und in seinen westpreußischen Gutsbetrieben. Der Rückgriff darauf zur Abdeckung der Bürgschaften war aber von heute auf morgen nicht möglich. Durch einen großzügigen Kredit, den der Braunschweiger Bankier Oppenheimer zur Verfügung stellte, wurde es möglich, eine Beleihung der westpreußischen Güter mit 300000 Mark in Ruhe durchzuführen; weitere Beträge flossen aus dem Erlös von Wertpapieren. Aber erst nachdem Hermann Buchler, damals alleiniger Inhaber der Chininfabrik, 45 % seines Kapitals des im Aufblühen befindlichen Unternehmens verkauft hatte, konnte er seinen Zahlungsverpflichtungen nachkommen. Der Verlust, der insgesamt über zwei Millionen Mark betrug, wurde von Hermann Buchler bis zum Jahr 1884 wieder aufgeholt, der vorher denkbare Aufstieg in die Hochfinanz war ihm aber unmöglich geworden.

Am 31. Januar 1881 erschien in der Braunschweigischen Presse eine Bekanntmachung, in der mitgeteilt wurde, daß sämtliche Immobilien und Mobilien der in Konkurs geratenen Zuckerraffinerie zu Braunschweig durch Kauf in die Hände einer neuen Aktiengesellschaft übergegangen sind, welche den Betrieb unter der Firmenbezeichnung „Zuckerraffinerie Braunschweig" fortführen wird. Im Aufsichtsrat derselben waren bedeutende Männer der Braunschweiger Wirtschaft vertreten, darunter Kommerzienrat *Gustav Seeliger* (Bankhaus Seeliger in Wolfenbüttel), Fabrikbesitzer *Hermann Hauswald* (Zichorienfabriken) und Fabrikbesitzer *Friedrich Selwig jr.* (Firma Selwig & Lange, Hersteller von Maschinen für die Zuckerindustrie). Der Vorstand wurde gebildet durch August Boden als kaufmännischen und Franz Roenius als technischen Leiter.

Der Brand der Zuckerraffinerie

Im Jahr ihres 49jährigen Bestehens brach nachts auf dem Gelände der Zukkerraffinerie Braunschweig ein Großfeuer aus, das das Hauptgebäude der Fabrik, in der in Kürze die Winterkampagne mit 300 bis 400 Arbeitern beginnen sollte, völlig zerstörte. Entdeckt wurde das Feuer von einem Nachtwächter der benachbarten Dampfkessel- und Gasometerfabrik A. Wilke & Co., der sofort Alarm schlug.

Die Braunschweiger Neueste Nachrichten berichten in ihrer Ausgabe vom 19. September 1900 über den Brand: „Um 4 Uhr früh wurde die Berufsfeuerwehr durch den Feuermelder am Wilhelmithore alarmiert. Sie rückte sofort mit der Gasspritze und dem Leiterwagen aus. Unmittelbar folgte darauf die Dampfspritze. Als die Wehr auf dem Brandplatze eintraf, hatte das Feuer bereits einen großen Umfang angenommen. Das nach der Frankfurterstraße zu gelegene Maschinenhaus stand in hellen Flammen und mit großer Schnelligkeit breitete sich das gierige Element aus. Als die Berufsfeuerwehr sah, daß sie den Anforderungen nicht gewachsen war, wurden durch Glockensignal die freiwilligen Wehren alarmiert und die übrigen durch Sturmläuten von den Kirchthürmen zusammengerufen. Die Dampfspritze fand Aufstellung auf der Brücke am Wilhelmithore und zog ihr Wasser direkt aus dem Umfluthgraben, die anderen Spritzen wurden an Hydranten der Wasserleitung angeschlossen. Im ganzen waren 18 Rohre in Thätigkeit. Trotzdem eine gewaltige Wassermasse in die Gluth geworfen wurde, griff das Feuer in rasender Schnelligkeit um sich und bald bildete das umfangreiche Fabrikgebäude einen riesigen Flammenherd."



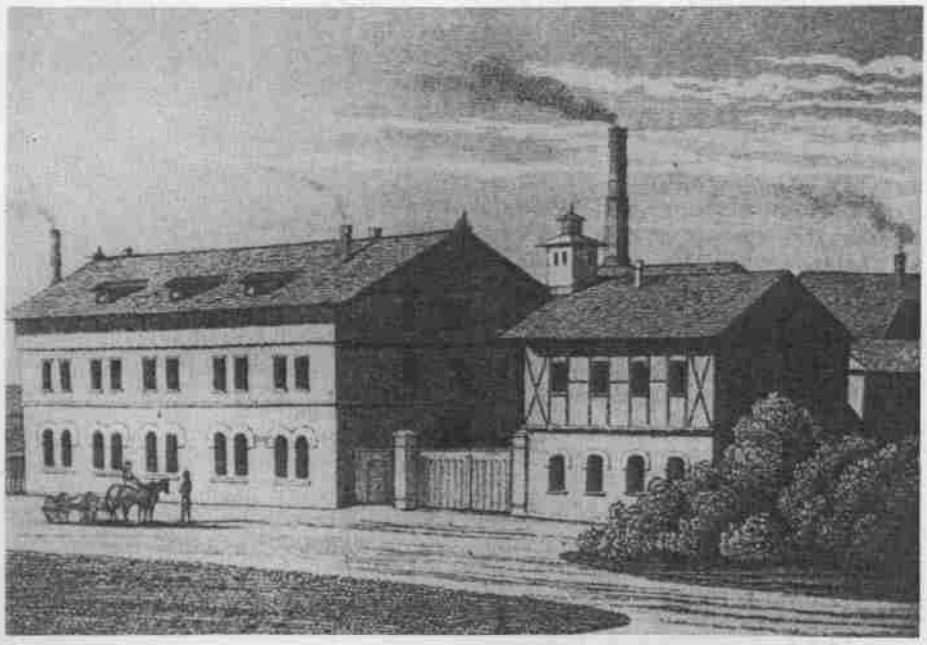
Kommerzienrat Carl Theodor Gustav Seeliger (1828–1891), Bankhaus C. L. Seeliger, Wolfenbüttel.

Von dem Hauptgebäude blieben nur die Außenwände, innerhalb derer sich Balken, Schutt und Maschinenteile hoch auftürmten, erhalten. Den Feuerwehren gelang es lediglich, das Kesselhaus, den Lagerschuppen und das Meisterhaus vor den Flammen zu schützen. Gebäude, Inventar und Vorräte der Zuckerraffinerie waren bei fünfzehn Versicherungen mit insgesamt 2851050 Mark versichert. Der Brandschaden betrug nach vorläufigen Schätzungen 75 % bis 80 % der Versicherungssumme. Nicht mit versichert waren die Abräumungsarbeiten, deren Kosten man auf 20000 Mark schätzte.

Der Wiederaufbau

Die Generalversammlung der Aktiengesellschaft beschloß schon wenige Wochen nach dem Brand den Wiederaufbau der Zuckerraffinerie. Es war zunächst beabsichtigt, größere Teile des verbliebenen Gemäuers wieder zu verwenden. nach genauer Prüfung des Mauerwerks nahm man jedoch davon Abstand.

Die Gesellschaft teilte Ende des Jahres 1900 dem Stadtbauamt in Braunschweig die Absicht mit, die durch Feuer zerstörte Fabrikanlage wieder aufbauen zu lassen. Dem Schreiben wurden zwei Zeichnungen mit Grundriß- und Durchschnittskizzen zur vorläufigen Prüfung einiger prinzipieller Fragen beigefügt. Es



Die Maschinenbau-Anstalt von Friedrich Seele & Co. in Braunschweig (1870 Braunschweigische Maschinenbau-Anstalt). – Firmenarchiv Wullbrandt & Seele, Braunschweig.

sollte eine neue Fabrikationsweise eingeführt werden, bei der wesentlich größere Räume benötigt wurden, als bisher. Im Schreiben hieß es dazu: „Wir haben in Aussicht genommen, das Brode-Centrifugen-Verfahren einzuführen, und benötigen wir hierzu möglichst großen freien Raum zur Unterbringung der Brode während der verschiedenen Stadien der Fabrikation. Wir bemerken, daß seitens der preußischen Behörde die Gebäude der uns bekannten neuesten Raffinerie, der Zuckerfabrik Fröbeln in Schlesien, in der von uns beabsichtigten Bauweise genehmigt wurden."
Das Stadtbauamt erteilte dem Unternehmen am 18. März 1901 die Genehmigung zum Wiederaufbau, der nach Plänen der Architekten Rasche und Kratzsch von der Dampfkessel- und Gasometerfabrik vormals A. Wilke & Co. und der Firma H. Maring, Kunst-Cementsteinfabrik, durchgeführt wurde. Am 18. März 1902, 1½ Jahre nach dem Brand, konnte die Zuckerraffinerie Braunschweig ihren Betrieb wieder aufnehmen.



Das Hauptgebäude der in den Jahren 1901/02 neu errichteten Zuckerraffinerie Braunschweig. – Heute Industriedenkmal.

Betriebsstillegung – Umbenennung – Umwandlung

Die Zahl der Zuckerfabriken in Deutschland ging ständig zurück, während die Zuckerausbeute infolge einer effektiveren Verarbeitung immer weiter anstieg.



Zuckerraffinerie Braunschweig. Aktie über 1000 Mark, Braunschweig, den 24. Februar 1922. Umgestellt auf 200 Goldmark (Privatsammlung).

1913 gab es im Deutschen Reich noch 378 Fabriken, die zusammen 13,6 Mio Zentner Zucker erzeugten; das entsprach einer durchschnittlichen Menge von fast 36000 Zentner pro Fabrik im Jahr. Die Überproduktion führte schließlich zu weiteren Betriebstillegungen und Zusammenlegungen, so daß in der Kampagne 1914/15 nur noch 341 Zuckerfabriken im Reich tätig waren. Durch die Auswirkungen des verlorenen Weltkriegs und die Schwierigkeiten der Inflationszeit verringerten sich die Fabriken bis zum Jahr 1928 auf 276.
Reparationszahlungen belasteten die deutsche Zuckerindustrie erheblich. Von 1924 bis 1930 mußten an Frankreich für 58 Mio Goldmark Zucker als Kriegentschädigung geliefert werden. Finanzierungsschwierigkeiten und steigende Unkosten führten immer häufiger zum Zusammenschluß von Fabriken und zur Durchführung von Rationalisierungsmaßnahmen; unrentable Betriebe wurden stillgelegt.
Von den allgemeinen Schwierigkeiten der deutschen Zuckerindustrie war auch die Zuckerraffinerie Braunschweig betroffen. In den 20er Jahren erforderten Investitionen für Modernisierung und Rationalisierung außergewöhnlich hohe Geldbeträge, die nur mit größter Anstrengung aufgebracht werden konnten. Die diffizile Finanzlage veranlaßte die Gesellschaft schließlich zum Verkauf eines Teils ihrer Aktien; 1927 wurde die Aktienmehrheit von Braunschweiger Rohzuckerfabriken übernommen. 1938 erwarb die Zuckerraffinerie Hildesheim die Aktienmehrheit von nahezu 90 % des Braunschweiger Unternehmens. Kurze Zeit danach legte man den Betrieb in Braunschweig still (30. September 1939). Damit war im harten Wettbewerb auf dem Zuckermarkt im Braunschweig/Hildesheimer Raum ein bedeutender Konkurrenzbetrieb ausgeschaltet.
Auf Beschluß der Hauptversammlung vom 19. Deptember 1949 erfolgte die Umbenennung des Unternehmens in „Aktiengesellschaft für Lagerei- und Umschlagbetrieb Braunschweig". Neuer Zweck der Gesellschaft war nach der Stillegung der Zuckerraffinerie die Verwertung von Fabrik- und Lagerräumen für Industrie und Landwirtschaft. Das Grundkapital betrug 403000 DM, eingeteilt in 3120 Aktien zu je 20 DM und 8515 Aktien zu je 40 DM. Auf Beschluß der Hauptversammlung vom 10. Dezember 1957 wurde die Aktiengesellschaft in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt.
In dem vom Luftkrieg verschont gebliebenen Fabrikgebäude der ehemaligen Zuckerraffinerie waren bis zum Ende der 50er Jahre u.a. ausgebombte Braunschweiger Firmen untergebracht. Das Hauptgebäude ist heute Industriedenkmal; hier soll nach Vorschlägen einiger Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Industrie ein Technisches Museum für braunschweigische Industriegeschichte entstehen.

Benutztes Schrifttum des Stadtarchivs Braunschweig

„Acta den hiesigen Aufenthalt des Kaufmanns Buchler aus Triest von 1854–1873 betreffend".
Braunschweigische Anzeigen, Nr. 153, 1. Juli 1859; Nr. 260, 20. September 1900; Nr. 91, 19. April 1901.
Braunschweiger Neueste Nachrichten, Nr. 222, 19. September 1900.
Braunschweiger Stadtanzeiger, Nr. 68, 21. März 1902.
Diverse Unterlagen und Baupläne des Stadtbauamtes Braunschweig.
Dreihundert Jahre Buchler. Die Unternehmen einer Familie 1651–1958. – Braunschweig 1958.
„Statuten der Actien-Gesellschaft behuf Errichtung einer Zucker-Raffinerie in Braunschweig, Dezember 1857".
Schriftverkehr des Architektenbüros Rasche & Kratzsch, Braunschweig.
Wullbrandt & Seele. 400 Jahre im Dienst der Wirtschaft 1550–1950. – Braunschweig 1950.

Der Autor dankt dem Stadtarchiv Braunschweig für die freundliche Unterstützung.

Firmengruppe Westend

In „Westend intern" werden die neuesten Nachrichten aus der Gruppe veröffentlicht. Nachstehend gehen wir auf die wichtigsten Daten ein:

Die **Westend AG,** deren Kurs (s. Handelsblatt) in letzter Zeit deutlich angestiegen ist, wird der HV für 1989 eine erhöhte Dividende von 8 % vorschlagen; gleichzeitig erfolgt eine Stärkung der Rücklagen.

Die **Valora Unternehmensbeteiligung AG** wird einen eigenverantwortlichen Vorstand erhalten. Für 1989 ist eine Dividendenerhöhung auf 6 % geplant.

Die **Unikat AG,** in dem schwierigen, aber auch chancenreichen Immobilienbereich tätig, investiert z. Z. vor allem in vorhandene Objekte. Die Dividende von 6 % soll auch für 1989 gezahlt werden.

Die Schweizer **Apotheker Richard Brandt AG"** hat ihr Kapital auf 310000 sFr. erhöht.

Zur Entwicklung der Valora Effekten Handel AG lesen Sie bitte „Das Firmenporträt".

Das HP-Magazin hat sich der Berichterstattung über unnotierte Aktiengesellschaften angenommen. Allein in Deutschland und in der Schweiz bestehen tausende Aktiengesellschaften, die nicht an den Börsen „notiert" sind. Dennoch gibt es gerade hier eine Vielzahl von Aktionären und Interessenten, die direkt nach Informationen „hungern". Im Rahmen unserer Möglichkeiten, die wir schon erfreulich ausweiten konnten, tragen wir zur Transparenz in diesem Markt bei. Ebenfalls gewachsen ist die Valora Effekten Handel AG, die sich auf den Handel mit unnotierten Aktien spezialisiert hat. Beide Gesellschaften, die Valora und die HP-Verlag AG sind davon überzeugt, in einem zukunftsträchtigen und wachsenden Markt tätig zu sein.

Für uns ist diese Entwicklung, auch im Rahmen unseres kleinen Jubiläums, Anlaß, Ihnen die VEH heute ausführlich vorzustellen.

Das Firmenporträt:

VEH
Valora Effekten Handel AG

Die Valora Effekten Handel AG ist unter der Nummer HRB 1196 E in Ettlingen (Handelsregister Karlsruhe) seit dem 24. Oktober 1988 eingetragen.

Die Ursprünge der Gesellschaft gehen jedoch auf das Jahr 1977 zurück: unter der Firma ALTA WAREN HANDEL GmbH in Frankfurt am Main 1977 gegründet, wurde die Gesellschaft in KTK Unternehmensberatung und EDV-Service GmbH umbenannt. Durch Gesellschafterbeschluß vom 7. Juni 1988 wurde die Gesellschaft in eine Aktiengesellschaft unter Firmenänderung und Änderung des Geschäftszwecks umgewandelt und der Sitz nach Ettlingen verlegt.

Gegenstand des Unternehmens ist gemäß Satzung: Der Handel mit Wertpapieren aller Art und mit Firmenbeteiligungen im eigenen Namen und auf eigene Rechnung. Erlaubnispflichtige Geschäfte im Sinne des Kreditwesengesetzes sind nicht zulässig. Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt 1000000 DM. Es ist eingeteilt in 2000 Aktien à nom. 500 DM. Die Aktien lauten auf Namen. Die Übertragung der Aktien bedarf der Zustimmung des Aufsichtsrats der Gesellschaft. Bei den Aktien handelt es sich demnach um „Vinkulierte Namensaktien". Die Aktionäre werden in einem Aktienbuch der Gesellschaft verzeichnet, ohne Zustimmung des Aufsichtsrats und Umschreibung im Aktienbuch der Gesellschaft stehen Stimmrecht und Gewinnanteilsrecht dem letzten eingetragenen Aktionär zu.

Die Änderung der Firma und des Geschäftszwecks in 1988 erfolgten, um in einem aussichtsreichen Markt tätig werden zu können: In Deutschland gibt es etwa 2000 Aktiengesellschaften, deren Aktien nicht „notiert" sind, d. h., daß kein überschaubarer Markt besteht und Preise, wenn überhaupt, nur sporadisch und mal hier, mal da genannt werden. Ein Kauf oder Verkauf dieser Werte ist deshalb sehr erschwert und umständlich. Andererseits wären viele Aktieninhaber, aber auch viele Interessenten, an einem Verkauf oder Kauf interessiert.

Für die Banken sind Umsätze in diesen Werten in aller Regel uninteressant, weil nicht kostendeckend. Die Papiere sind meist nicht girosammelfähig und müssen deshalb bei Kauf oder Verkauf effektiv übertragen werden. Das verursacht hohen Personal- und Kostenaufwand. Außerdem handelt es sich oft um kleine und kleinste Stückzahlen, was das Handling für eine Bank absolut unrentabel macht. Insgesamt handelt es sich jedoch um einen erheblichen Markt, der bei konsequenter Spezialisierung durchaus interessant erscheint. Die Geschäftsentwicklung der Valora Effekten Handel AG zeigt, daß diese Einschätzung richtig ist.

Die Dienstleistungen der Valora Effekten Handel AG sind jedoch nicht nur unter dem Gesichtspunkt des finanziellen Erfolgs zu sehen, sie haben auch positive volkswirtschaftliche Aspekte: Nur wenn auch für die Aktien unnotierter Gesellschaften die Möglichkeit geschaffen wird, zu kaufen und zu verkaufen, ist der Anleger bereit, sich an diesen meist kleineren oder jungen Unternehmen zu beteiligen und so das für die Weiterentwicklung benötigte Kapital zur Verfügung zu stellen. Die VEH wird deshalb im Rahmen ihrer Möglichkeiten auch Kapitalerhöhungen übernehmen und bei der Plazierung behilflich sein. Daß hierbei im Interesse der Anleger eine besonders sorgfältige Auswahl getroffen werden muß, ist selbstverständlich.

Ein weiterer Geschäftszweig der Gesellschaft ist der Pakethandel: Wenn sich Inhaber größerer Aktienpositionen von ihrem Engagement trennen wollen, sind bei diesen marktengen Werten meist keine Käufer bekannt. Die VEH kann diese Positionen übernehmen und streuen oder einen Käufer suchen, der das Paket „en bloc" übernimmt. Für Kunden, die ihren Bestand in einem bestimmten Wert aufstocken wollen, sucht die VEH im Kundenkreis verkaufswillige Aktionäre oder versucht über ein öffentliches Kaufangebot Aktien zu besorgen.

Es ist der VEH gelunden, in nur einem Jahr zu einem der umsatzstärksten Spezialisten der Bundesrepublik in unnotierten Werten aufzusteigen.

In steigendem Umfang wird die VEH auch von den Banken als Händler akzeptiert: Über die VEH sind die Banken in der Lage, ihren Kunden Käufe und Verkäufe in unnotierten Werten zu vermitteln, was vorher oft nicht möglich war. Die von der VEH veröffentlichten Preislisten im HP-Magazin (monatlich), in den Firmennachrichten der Muttergesellschaft „Westend intern" und in einer Jahrespreisliste, bilden eine wesentliche Hilfe bei Wertermittlungen und Entscheidungen. Kundenstamm, Umsatz und Gewinn haben sich im ersten vollen Geschäftsjahr (1989) sehr zufriedenstellend entwickelt.

Überblick über die Entwicklung der Gesellschaft

31. 12. 1987: KTK GmbH, Kapital 1000000 DM; Ausst. Einl. 586400 DM, 452780 DM Bilanzsumme, 112072 DM Bilanzverlust.

31. 12. 1988: VEH AG, 1000000 DM Kapital, 1032113 DM Bilanzsumme, −5130 DM Bilanzverlust; für die VEH AG handelt es sich um ein Rumpfgeschäftsjahr ab 24. 10. 1988, dennoch konnte der Verlustvortrag aus 1987 von 112072 DM auf 5130 DM abgebaut werden.

31. 12. 1989: VEH AG, 1000000 DM Kapital, Bilanzsumme 2500000 DM, 600000 DM Bilanzgewinn, 10 % + 40 % Dividende; geschätzte Ergebnisse aufgrund der Zahlen per 30. 11. 1989: Der Hauptversammlung wird voraussichtlich eine Dividendenausschüttung von 10 % sowie ein Bonus von 40 % vorgeschlagen werden.

Aussichten

Der weiter steigende Umsatz läßt auch für das Geschäftsjahr 1990 eine Dividende von 10 % erwarten. Der Bonus, der durch außergewöhnliche Gewinne ermöglicht wird, kann nicht wieder erwartet werden.

Organe der Gesellschaft

Aufsichtsrat: Peter Kronwald, Bankkaufmann, Frankfurt (Vorsitzender); Heinrich Helffenstein, Ingenieur, Ettlingen (Stellvertreter); Joachim Koch, Bankkaufmann, Bad Homburg.

Vorstand: Klaus Helffenstein, Kaufmann, Ettlingen.

Aktionäre: Westend Terrain und Beteiligungsholding AG über 30 %, Valora Unternehmensbeteiligung AG über 25 %, Rest Streubesitz.

Aktienhandel: Aktien der VEH werden bei der M/A Wertpapierhandel AG in Frankfurt gehandelt. Aktueller Preis: 3800 DM bis 4100 DM je Aktie à nom. 500 DM.

– Anzeige –

Information der Unikat Immobilien AG

Im Berichtszeitraum fanden kleinere Umsätze statt. Der Kurs per 10. 1. 1990 ist 120 bG.

Wohnbau Schwarzwald AG

In den zehn Jahren ihres Bestehens hat die Zeller Baugesellschaft insgesamt für rd. 400 Mio DM 74 Projekte mit mehr als 1300

VEH VALORA EFFEKTEN HANDEL AG

7505 Ettlingen 6, Postfach 912, Telefon (07243) 90001, Telefax (07243) 90004

Der Telefonhandel für unnotierte Aktien

VEH-OTC-LISTE

Die VALORA EFFEKTEN HANDEL AG-OTC-Liste wird im monatlich erscheinenden Journal „HP-Magazin" veröffentlicht. Falls Sie von unserem Angebot Gebrauch machen und etwas kaufen oder verkaufen wollen, sind wir gerne bereit, für Sie tätig zu werden. Unser Herr Helffenstein ist unter der Tel.-Nr. (07243) 90001 erreichbar. Schriftliche Kauf- oder Verkaufaufträge senden Sie bitte an obige Adresse.

Falls Sie nicht aufgeführte deutsche Werte kaufen/verkaufen wollen, erwarten wir gerne Ihr Angebot.

Derzeit umfaßt unsere Liste folgende Werte: Preisliste per 10. 01. 1990

WKN	Nw	Aktie	Preis DM
501730	100 DM	AG Bad Neuenahr	700 G
820450	50 DM	AG Reederei Norden-Frisia	500 G
500880	50 DM	AGFB	160 B
501710	100 DM	Actienges. Bürgerheim vink. Na.	400 G
500400	100 DM	Adlerbrauerei Balingen	340 B
501520	100 DM	Aktienbrauerei Simmerberg	800 G
502780	100 DM	AG Kunstmühle Aichach	1000 G
503550	50 DM	Allgäuer Brauhaus AG	380 G
660160	50 DM	Aluminiumwerk Unna AG	320 G
811930	100 DM	Amro Handelsbank AG	500 bB
505130	50 DM	Anneliese Zementwerke AG	300 G
875054	100 sFr.	Apotheker Richard Brandt Bet. AG	525 b
528860	50 DM	BVA-AG	380 G
515800	100 DM	Bahnhofplatz AG	2600 G
517020	100 DM	Baumat. Handelsges. AG	190 G
801870	100 DM	Bausparkasse Mainz	340 G
519030	2000 DM	Bayerische Kabelwerke AG	7000 G
519910	100 DM	Bayreuther Bierbrauerei AG	1350 G
518940	100 DM	Bay. Löwenbr. F. Stockbauer AG	700 G
821480	500 DM	Berchtesgadener Bergbahn AG	1500 G
501560	100 DM	Brauerei Beckmann AG	900 TG
501140	50 DM	Brauhaus zur Garde AG	500 G
528130	900 DM	Bürger- und Engelbräu AG	7500 G
541006	100 RM	Charlottenburger Wasser	6 G
590600	50 DM	C. Grossmann AG, Coburg	50 TB
841360	50 DM	Deutscher Ring Leben. AG	1000 G
554600	200 DM	Doornkaat AG, Stamm	300 G
554603	50 DM	Doornkaat AG, Vorzüge	90 G
554950	50 DM	Dortmunder Stifts-Brauerei AG	1900 G
676210	50 DM	Drei Mohren AG, Na.	370 G
676210	50 DM	Dr. Neuhaus Computer St.	400 G
676213	50 DM	Dr. Neuhaus Computer Vz.	400 b
804060	50 DM	Dt. Bausparkasse Darmstadt	135 G
841250	200 DM	Dt. Lloyd Vers., Na.	2100 G
568700	50 DM	ERBA Aktiengesellschaft	90 bB
564760	50 DM	Effecten Spiegel AG	1100 G
564890	50 DM	Effekta Beteiligungs-AG	80 bB
565360	50 DM	Eifelhöhen-Klinik AG	90 G
565400	100 DM	Einkaufs AG, Inh.	1000 G
570300	50 DM	Eisen- und Drahtwerke Erlau AG	400 G
568800	100 DM	Erste Bayer. Basaltstein AG	1000 G
575509	50 DM	Fahlberg-List AG	150 bB
577020	100 DM	Fleischerei-Bedarf AG, Coburg	500 G
576990	50 DM	Fleischer-Einkauf AG Bremen-Oldenburg	170 bB
553650	100 DM	Gebr. Dickertmann	170 B
705900	50 DM	Gebr. Röders AG	200 G
585750	100 DM	Gedelag AG Berlin, Namen	100 G
585900	50 DM	Geiling Sekt AG	180 G
568410	200 DM	Gem. Wohnungsbau AG Bad.-Württ.	350 G
734650	100 DM	Gem. Wohnungsbau AG Rhein-Main	180 G
588010	300 DM	Gladbacher Aktien-Baugesellschaft	28000 G
806360	100 DM	Gladbacher Bank, Inhaber	550 G
806366	100 DM	Gladbacher Bank, Namen	500 B
589600	100 DM	Graphitwerk Kropfmühl	1100 G
592203	100 DM	Gummiwerke Becker AG	4000 bB
602600	50 DM	Hansa Metallwerke AG	1400 b
825200	50 DM	Heidelberger Straßenbahn AG	500 G
607550	300 DM	Hofer Bierbrauerei AG	2400 G
608670	100 DM	Hotel-AG Wuppertal	500 G
876053	100 sFr.	HP-Verlag AG	650 G
876052	25 sFr.	HP-Verlag AG	160 G
613120	50 DM	IFA Hotel AG	400 G
620400	100 DM	Industriehof AG	2600 G
620720	100 DM	Innstadtbrauerei Passau	800 G
621660	50 DM	Jod Thermalbad Endorf	300 G
621650	1000 DM	Jodquellen AG, Bad Tölz	6500 TG
646800	50 DM	Kammgarnspinnerei zu Leipzig	400 TG
846000	100 DM	Karlsruher Leben, Inhaber	2400 G
846003	100 DM	Karlsr. Leben, Nam., 75% einbez.	1900 G
825760	100 DM	Karwendelbahn AG	120 B
825740	50 DM	Kieler Verkehrsaktienges.	150 G
630950	700 DM	Königsbacher Brauerei AG	2400 B
632850	100 DM	Kraftwerke Haag	2200 B
633350	50 DM	Krefelder Hotel AG	1400 G
634150	50 DM	Kulmbacher Spinnerei AG	140 TG
634200	100 DM	Kunstanstalten May AG	450 G
827786	100 DM	Kur & Verkehrsbetriebe AG	160 G
527870	100 DM	Kurfürsten-Bräu AG	1000 G
645380	100 DM	Landshuter Brauhaus AG	500 G
645550	100 DM	Landshuter Kunstmühle AG	350 B
655850	100 DM	Mangfall Kraftwerk, Stamm	320 TG
658509	50 DM	Mech. Bayreuth	150 G
661000	100 DM	MEZ AG	450 G
662609	50 DM	Motorenwerke Mannheim	250 T
775910	100 DM	Mr. Wash AG	1500 TB
663130	50 DM	Müller & Sohn J.F. AG	160 B
490846	500 DM	M/A Optionsanleihe ex Opt. Sch.	420 B
990988	0 DM	M/A Optionschein	1100 T
658040	50 DM	M/A Wertpapierhandel AG	200 G
808150	50 DM	Nationalbank Essen	480 bB
675950	100 DM	Neue Spinnerei Bayreuth	160 B
676180	100 DM	Neufang Brauerei AG	500 G
676450	100 DM	Niederberg Verwaltungs-AG	500 G
679150	50 DM	NVA Waren-Handels AG	180 TB
690150	100 DM	PARA Einkaufs- u. Vertr.-AG	4000 T
690400	50 DM	Peipers AG	230 G
694280	100 DM	Porzellan Scherzer & Co.	150 G
828830	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga St.	2500 B
828833	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga Vz.	2450 B
829010	200 DM	Regentalbahn AG	440 G
661410	50 DM	REGINARIS Aktiengesellschaft	220 TG
829150	100 DM	Rhenus AG	710 G
749700	50 DM	Sanierungs- u. Gewerbebau	230 G
719600	200 DM	Schoeller Eitorf AG	680 T
721230	100 DM	Schuhfabrik Manz	220 G
722440	50 DM	SEDECO Medienholding AG	320 b
722850	100 DM	Sektkellerei Oppmann	2200 T
733110	400 DM	Spinnerei Neuhof AG	1600 G
608800	100 DM	Steigenberger Hotels AG	2500 G
727600	500 DM	Stodiek & Co.	1200 G
727890	50 DM	STOTZ AG, Na.	200 G
830350	100 DM	Tegernseebahn	1200 b
634500	100 DM	TIVOLI Handels u. Grundstücks-AG	4000 TG
747750	50 DM	Thosti W. Bau	260 G
803150	100 DM	Vereinigte Volksbank AG Na.	250 G
765400	100 DM	Verlag Manz AG	350 G
811660	100 DM	Volksbank Böblingen AG	260 G
830650	50 DM	Wallberg Beteil. (ehem. Wallbergb.)	250 G
776530	100 DM	Weißmainkraftwerke	1100 G
812200	50 DM	Westfalenbank AG	1350 bB
777610	100 DM	Westfalia Separator AG	180 G
779090	50 DM	Wohnbau Schwarzwald AG	85 B
779120	200 DM	Wohnungsbau AG, Hildesheim	3500 TB
779150	200 DM	Wohnungsges. des rhein. Handw., Na.	800 G
765700	100 DM	Zweirad Union AG	260 G

Besonders suchen wir für unsere Kunden:
Hotel-AG Wuppertal, Neusser Lagerhausgesellschaft, Weißmainkraftwerke, Eifelhöhen-Klinik AG.

Geschäftsbedingungen: Lieferung nur gegen Vorauskasse zzgl. banküblicher Spesen. Preise und Angaben ohne Gewähr. Lieferbarkeit vorbehalten; wir bitten um Ihre Anfrage.

Bezirkssparkasse Ettlingen, Konto 1017771 (BLZ 66051220), Depot-Nr. 700280

Haus-, Wohn- und Gewerbeeinheiten errichtet. Sie ist mittlerweile das größte freie Wohnungsunternehmen im mittelbadischen Raum. Die Zahl der Aktionäre wird z.Z. mit 300 angegeben. 50 Mitarbeiter werden inzwischen beschäftigt.
Das zehnte Jahr brachte mit einem Verkaufsvolumen von rd. 45 Mio DM das bisher beste Ergebnis seit der Gründung der AG am 1. Dezember 1979. Das Bilanzergebnis soll sich auf 500000 DM Gewinn belaufen.
Im Verlauf ihres Bestehens hat die Gesellschaft insgesamt 40% Dividende ausgeschüttet. Die Einführung der Aktien an der Börse wird angestrebt.

Trotz Sanierungserfolg
Historisches Wertpapier?

Girmes – Wenig Hoffnung für Girmes-Aktionäre

„Girmes-Gruppe auch zum 100-Jubiläum eine goldgeränderte Bilanz und nach dem Zweiten Weltkrieg kein einziges Verlustjahr", mit solchen Schlagzeilen wurde im Sommer 1979 der damalige Girmes-Vorstand Erich Selbach verabschiedet. Aber bereits ein Jahr später krönten andere Schlagzeilen die Girmes AG. „Girmes Erfolgsserie ist 1979 abgerissen" steht in dikken Lettern am 4. Juli 1980 in der Börsen-Zeitung; das Handelsblatt vom 2. 7. 1980 nennt in der Überschrift bereits die Ursache: „Fehleinschätzung des Cordgeschäfts . . ." und verfaßte im Kommentar vom 3. 7. 1980 aus heutiger Sicht wohl den ersten Nachruf: „Matter Glanz der Perle".
Nach Berichterstattungen über drohende Kurzarbeit und „verlorenen Ertragsfaden" im August 1981, hatte sich in 1982 das Ertragsbild dann wieder aufgehellt und die Dividende wurde von Girmes voll verdient. Analysten der DG-Bank beendeten ihre Girmes-Analyse mit dem Hinweis: „Der neue Aufwärtstrend dürfte von weiteren positiven Unternehmensmeldungen zusätzliche Impulse erhalten." Doch bereits 1982 wurde ein Verlustjahr und Girmes-Aktionäre gewöhnten sich an Zeitungsschlagzeilen wie „Das einstige Paradepferd der deutschen Textilindustrie beginnt nun auch zu lahmen" oder „Girmes kein Blue chip mehr" sowie „Girmes-gerupfter Rabe" (Capital 2/83). Selbst als dann durch den Regierungswechsel in Bonn der Aufwärtstrend der deutschen Aktienkurse begann und bis heute eine sonnige Konjunktur anhält, gelang es der Girmes-Führung nicht, von den Konjunkturstrahlen etwas abzubekommen. Während andere Firmen der Textilbranche wie z.B. NAK, AKS, Verseidag aus ihren „Sanierungsdasein" erwachten und nach Kursvervielfachungen noch heute u.a. durch gute Unternehmensabschlüsse glänzen, versäumte die Girmes-Führung unter den „wachsamen Augen" des Bankenaufsichtsrats den Anschluß an das „moderne Zeitalter".
Managementwechsel, Kostensenkungsprogramme und die Konzeptionslosigkeit, auf die neuen Modetrends einzugehen, offenbarten das Fehlen eines schlagkräftigen Marketing. Desweiteren zeigten auch die veralteten Maschinen und ebensolche EDV, daß die Girmes-AG den Anschluß zum 21. Jahrhundert verpaßt hatte. „Girmes-Rücklagen schmelzen dahin", „Girmes-Straffung kostet 15 Mio DM", „Drastischer Personalabbau geplant", „Hoher Fehlbetrag bei der Unterstützungseinrichtung", so kennzeichneten die Presseschlagzeilen die Girmes-Situation.
„Ihr Geschäftsbericht liest sich wie die Präambel eines Konkursantrags", stellte ein Girmes-Aktionär auf der Hauptversammlung 1987 fest und empfahl, „schon einmal den schwarzen Anzug und den Binder bereitzulegen". Vorstand Klimant allerdings verneinte, daß die Rücklagen inzwischen völlig aufgebraucht seien und man rechnerisch zum Verlustausgleich das Aktienkapital angreifen müsse; auch die Dekkungslücke bei der Unterstützungskasse werde nicht das Aus für Girmes bedeuten.



Im Jahr 1988 dann zuversichtlichere Perspektiven für die Girmes-Aktionäre. Girmes sei aus dem Gröbsten heraus. „Im Jahr 1989 scheint die Sonne auch wieder auf uns", zitiert die Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 19. 5. 1988 den Girmes-Vorstand Klimant und erläutert nachfolgend die Verlustreduzierung bzw. Ergebnisverbesserung in 1987. Die Schlagzeile der Süddeutschen Zeitung vom 18. Mai 1988 „Girmes faßt wieder Tritt, Pensionslücke geringer als befürchtet", könnte manchen Girmes-Aktionär zur Einstandsverbilligung animiert haben.
Zur Jahreswende 1988 wird der Girmes-Aktionär überraschend von einem nötigen Kapitalschnitt im Verhältnis 5:2 informiert; hierzu gibt auch die Süddeutsche Zeitung vom 1. Dezember 1988 zu denken: „Vor der Hauptversammlung im Juni 1988 hatte Vorstandsvorsitzender Klimant die Erwartung geäußert, 1989 könnte Girmes wieder schwarze Zahlen schreiben". In einem Aktionärsbrief Ende Januar 1989 bittet die Girmes-AG ihre Aktionäre unbedingt zur a.o. Hauptversammlung am 3. Februar 1989 zu kommen oder aber der Depotbank Weisung entsprechend des Verwaltungsvorschlags zu erteilen, zumal ein Gutachten bestätigt habe, daß Girmes betriebswirtschaftlich sanierungsfähig sei. Schon 1989 werde auf Basis der geplanten Maßnahmen ein leicht positives Ergebnis erzielt werden können.
Seit der Hauptversammlung kommt der leidgeprüfte Girmes-Aktionär aus dem Staunen nicht mehr heraus. Aufgrund von Stimmrechtsübertragungen setzt sich Bolko Hoffmann, Herausgeber des Effecten-Spiegel, gegen die Bankenstimmen durch und lehnt den Verwaltungsvorschlag einer Kapitalzusammenlegung 5:2 ab; der Girmes-Vorstand behauptet, Hoffmanns Kapitalmaßnahmevorschlag – welcher den Banken ca. 10 Mio DM mehr gekostet hätte – sei nicht annehmbar und lehnt daher ab. Nunmehr reicht's nicht einmal mehr zu einem Vergleich, die Girmes-AG meldet Konkurs an. Fassungslos erinnert der Girmes-Aktionär sich an die zuversichtlichen Aussichten, die auf der letzten ordentlichen Girmes-Hauptversammlung Mitte 1988 dargelegt wurden und darf des „Rätsels Lösung" der Süddeutschen Zeitung vom 6. Februar 1989 entnehmen. Dort heißt es, daß der Girmes-Vorstand Klimant im Interesse der Vermeidung einer ersthaften Unternehmensgefährdung in der Vergangenheit nicht immer die volle Wahrheit über den wirklichen Zustand der Girmes-Gruppe gesagt hat.
Nunmehr entwickelt auch eine Schutzvereinigung Aktivität, nämlich die Schutzvereinigung der Kleinaktionäre e.V.; diese verklagt nicht etwa Klimant wegen Falschmeldungen zur wirklichen Geschäftslage, sondern den Opponenten, der als Verantwortlicher für den Girmes-Konkurs präsentiert wird. Der Klagebegründung der Schutzgemeinschaft widmet das Handelsblatt vom 8. 5. 1989 einen halbseitigen Bericht. Die Börsenzeitung vom 8. 11. 1989 zitiert die Klageschrift: „Hoffmann habe, vom Unternehmen ausführlich informiert, das hohe Risiko seiner Aktion gekannt, darüber aber falsch informiert und das Konkursrisiko verschwiegen". In der Anhörung gab der Vorsitzende Richter zu erkennen, daß ihm die Argumente der Beklagten (Anmerkung der Redaktion: Hoffmann) nicht recht einleuchten wollen. Auch wenn man der Ansicht sei, daß Mitglieder der Verwaltung – vor allem die von Hoffmann immer wieder angegriffenen Deutsche Bank-Vertreter im AR – für die Girmes-Schieflage verantwortlich seien, dann gebe es einerseits aufgrund genau definierter Haftungsfragen Möglichkeiten, gegen solche Personen vorzugehen.
Hingegen wurde Hoffmanns Schadenersatzklage (LG Düsseldorf, Az.: 32039/89) gegen das Aufsichtsratsmitglied Dr. Cartellieri erwartungsgemäß niedergebügelt. In der dreiseitigen Entscheidungsbegründung des Gerichts wird die von Hoffmann zugunsten der Aktionäre zitierte Fundstelle von den Richtern als „Fehlzitat" verworfen und weitere Anspruchsgrundlagen nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) sowie Strafgesetzbuch (StGB) als „reine Polemik" Hoffmanns abgetan. Dem beklagten Aufsichtsrat bescheinigen die Richter „. . . hat der Beklagte aber keine Pflichtverletzung begangen."; desweiteren wird von den Richtern der Konkursgrund nochmals festgehalten „. . . die Verwirklichung des Sanierungskonzepts hing lediglich davon ab, daß die Aktionäre das großzügige Angebot der Gläubiger, der Banken, der Belegschaft und des PSV unter den beigefügten Bedingungen einer Kapitalherabsetzung 5:2 annahmen."
Es sei dahingestellt, ob bei der komplexen Materie (Gericht bei Girmes auf Neuland) eine dreiseitige Urteilsbegründung als substantiert und als der Weisheit letzter Schluß bezeichnet werden darf. Hoffmann jedenfalls hat Sprungrevision eingelegt. Ungeachtet dessen sieht Aktionärs- und Verbraucheranwalt Gerhard Hett aus Friedberg bei Augsburg wenig Chancen für Entschädigungszahlungen an Girmes-Aktionäre und hält die Ablehnung des von Girmes vorgelegten Sanierungskonzepts als kausal für den Konkurs der Girmes-AG. In seinem Medium „Effecten-Spiegel" (47/89) zitiert Hoffmann den ehemaligen Aufsichtsratsvorsitzenden der Girmes-AG, Dr. Beckers, wonach der Zusammenbruch der Girmes-AG überhaupt nicht notwendig gewesen wäre.
Diesen Eindruck muß auch der Girmes-Aktionär haben, wenn er heute die Schlagzeilen über die Auffanggesellschaft Girmes-GmbH liest. „Zuversichtlich bei der Girmes-GmbH" lautete die Handelsblattnotiz vom

4. 7. 1989 und die Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 12. 8. 1989 weist unter der Überschrift „Bei Girmes geht's wieder aufwärts" von hohen Auftragsbeständen und gefragten Bekleidungstextilien zu berichten. Nutznießer der erfreulichen Geschäftsentwicklung bzw. „Konkursgewinnler" sind die Girmes-GmbH Gesellschafter ARIS-GmbH und TAG GmbH & Co KG; wobei z. B. die ARIS-GmbH mehrheitlich durch Rechtsanwälte als Gesellschafter kontrolliert wird. Die Fachzeitschrift Textil-Wirtschaft Nr. 10 vom 9. März 1989 berichtete ausführlich über die Gesellschafter der Girmes-GmbH und zeigte in ihrem Nachruf „Girmes, im 110. Jahr Ende und Neubeginn" die Entwicklung zum Girmes-Konkurs auf:

„. . . Die letzten AG-Vorstände Dr. Uwe Klimant und Alfred Mertens werden von der Auffanggesellschaft nicht übernommen. Die Märkte änderten sich. Es gab einen grundsätzlichen Wandel in der Mode, es gab einen allgemeinen Abschwung im Heimtextilienmarkt, es gab aber auch Strukturänderungen innerhalb der Branche und ihrer Stufen. Eine Strukturanpassung innerhalb von Girmes fand nicht statt, die chronisch hohen Personalkosten drückten. Das kulminierte 1984: es gab den ersten Verlustabschluß, die Umsätze gingen zurück, der Vorstand wurde neu besetzt. Richard Selbach, dessen Vertrag noch kurz zuvor verlängert wurde, schied aus, und Dr. Uwe Klimant, in Sanierung erfahrender Manager, trat ein. Die Belegschaft wurde abgebaut, die Strukturanpassung wurde in Angriff genommen, die Produktion in Salzburg eingestellt. Hat Klimant damals einen Umstrukturierungsfall übernommen oder einen Sanierungsfall? Hätte er also mit anderen als den getroffenen Entscheidungen Girmes vor dem Zusammenbruch retten können? Das ist unter den Beteiligten, insbesondere den früheren und gegenwärtigen Vorstandsmitgliedern, höchst umstritten. Tatsache ist, daß Klimant den Wettlauf zwischen Anpassung und Geschäftsentwicklung verloren hat. Er hat Jahr für Jahr Hoffnung gesät, hat die Lage als weniger bedrohlich hingestellt, als sie sich schließlich erwies. Er hat dies wohl auch im Interesse der Gesellschaft, und um einer noch schnelleren Abwärtsentwicklung vorzubeugen, so tun müssen. Seine letzte Hoffnung war das Sanierungskonzept von Anfang Februar, das in einer außerordentlichen Hauptversammlung am 3. Februar nicht die erfordelriche Mehrheit fand. Am 4. Februar meldete die Girmes-AG Vergleich an. Anschlußkonkurs und Gründung der Auffanggesellschaft Girmes-GmbH markieren Ende und Neubeginn nach 110 Jahren."

Börsengerüchte besagen, bei Coop wäre man über einen „Hoffmann" als Oponnenten zum Kapitalschnitt froh gewesen, hätte man doch einen externen Konkursverantwortlichen präsentieren können und „girmes-like" Interessenten den günstigen Einstieg über eine Auffanggesellschaft ermöglichen können.

Auch ohne Hoffmann ist es bei Coop leider eine Tatsache, daß Kleinaktionäre entgegen den Warnungen vielzähliger Publikationen auf eine Übernahme durch eine Handelsriesen oder auf eine kleinaktionärsfreundliche Behandlung vertrauten und ihre Coop-Aktien behielten, und nunmehr nahezu Pleite sind. Dies ist wiederum weniger ein Beispiel für eine Fehlspekulation in Aktien, als vielmehr ein Beispiel für eine Fehlspekulation in das Vertrauen auf renommierte Banken und seriöse Namen.

Bei Girmes zeigt sich, daß Aufkäufer bei Sanierungsfällen am liebsten zugriefen, wenn der Aktionär gar nichts mehr bekommt.

Die euphorischen Kleinspekulanten tun gut daran, hieraus Lehre zu ziehen, denn heute Girmes, morgen Coop und übermorgen vielleicht Nixdorf?

Finger weg! Big Business ist nicht für Kleinaktionäre gemacht, und Richter sind nicht dazu da, Fehlspekulationen auszugleichen.

Otto Stauner

Kraftwerke Haag Aktiengesellschaft, Haag/Oberbayern, a.o. HV.

Dieses kleine, aber feine oberbayerische Unternehmen, von dem unter gleicher Rubrik letztmals in Nr. 7/1989 zu berichten war, hält am letzten Geschäftstag des ablaufenden Jahres, also am Freitag, 29. Dezember 1989 noch eine außerordentliche Hauptversammlung ab. Das Aktienkapital von 2 997 000 DM ist durch 39 Aktionäre mit 2 632 800 DM zu fast 88 % ungewohnt hoch vertreten. Grund für die gute Präsenz besteht in der Wichtigkeit der nach kurzer Diskussion einstimmig angenommenen Tagesordnung:

Der Name wird geändert in Haager Beteiligungs-AG. Gegenstand des Unternehmens ist künftig der Erwerb und die Verwaltung von Beteiligungen an Betrieben im In- und Ausland sowie die Errichtung und der Erwerb von Unternehmen. Der Stromversorgungsbetrieb wird im Wege der Verpachtung auf die neuzugründende Kraftwerke Haag GmbH übertragen, die ab 1. Januar 1990 als 100%ige Tochter fungiert.

Naturgemäß wird gefragt, an welche Beteiligungen gedacht wird, etwa am Betrieb des Hauptaktionärs Dachziegelei Josef Meindl oHG in Dorfen. Letztere Möglichkeit würde schon wegen der geringen Größenordnung der zur Verfügung stehenden Mittel ausscheiden. Man gibt vor, sich überhaupt noch keine Gedanken über bestimmte Beteiligungen gemacht zu haben und auch eventuellen Vorschlägen von Aktionären aufgeschlossen gegenüberzustehen. Den letzten Tag des Geschäftsjahres habe man als Termin für diese HV lediglich gewählt, um damit Arbeit und Kosten für eine ansonsten notwendige Zwischen-Bilanz einzusparen.

Das Geschäftsergebnis des soeben ablaufenden Jahres sei trotz geringerer Wasserführung des Nasenbaches wiederum günstig und läßt eine Dividende mindestens in der Vorjahreshöhe (18 %) erwarten. Die Aktie (zu nom. 100 DM) geht gelegentlich im Münchner Telefonhandel um, wobei zuletzt von Preisen zwischen 1400 DM und 1700 DM gesprochen wird. Nach Meinung des Verfassers ist dieses Preisniveau unter Berücksichtigung von Substanz und Ertragskraft als günstig zu bezeichnen. Von einem Aktionär wird allerdings sehr richtig festgestellt, daß das Unternehmen künftig mehr Risiken unterliegt, damit aber auch zusätzliche Chancen haben wird.

Die Versammlung endete nach 45 Minuten. Es wird wie gewohnt wiederum zu einem guten bayerischen Mittagessen eingeladen, also alles in Allem ein harmonischer Ausklang eines an interessanten und turbulenten Hauptversammlungen reichen Jahres.

Georg Roll

Außerordentliche HV der Neue Spinnerei Bayreuth AG

Das 1889 gegründete Unternehmen weist ein Aktienkapital von 4 550 000 DM auf. Schon seit Jahren wurde keine Dividende mehr bezahlt. Dauerverluste wurden zeitweilig durch Verkäufe von Grundstücken ausgeglichen, z. B. 1982 in Höhe von 3,4 Mio DM. In diesem Jahre verkaufte der bisherige Hauptaktionär Dr. Carl Soldan GmbH, Nürnberg, sein Paket an die österreichische Walek & Co. GmbH in Wiener Neustadt. Der neue Großaktionär besitzt ca. 98 % der Aktien und berief eine außerordentliche HV ein mit den Tagesordnungspunkten: Umwandlung der AG in eine GmbH und Abfindung der freien Aktionäre mit dem Nennwert ihrer Aktien.

Der Vorsitzende Aufsichtsrat, Dipl.-Ing. Hans Zierleyn, eröffnete die im Bayreuther Hotel „Bayerischer Hof" stattfindende Sitzung kurz nach 11 Uhr mit der Vorstellung der neuen Großaktionärin. Die Firma Walek sei eine Spezialspinnerei mit annähernd der gleichen Größenordnung. Die Firma arbeitet mit ca. 500 Mitarbeitern in vier Schichten rund um die Uhr und erzielt dabei einen Jahresumsatz von etwa 75 Mio DM, der mit 90 % in den Export geht. Es herrschen hohe ethische Grundsätze und offene Türen sowohl gegenüber Partnern als auch Konkurrenten, besonders aber gegenüber Menschen, denen man eine hohe Verantwortung entgegenbringe. Die Beteiligung an der NSB sehe man als künftiges Standbein innerhalb der EG. Die Rechtsform der Aktiengesellschaft sei aber zu schwerfällig, denn Walek brauche schnelle Entschlüsse und schätze nicht die bürokratische Verwaltung einer AG.

Die Umwandlung in eine GmbH wollte man aufgrund des § 369 AktG vornehmen, der aber voraussetzt, daß zum Zeitpunkt der Umwandlung weniger als 50 freie Aktionäre vorhanden sind. Zum großen Erstaunen des Aufsichtsrates waren lt. Anmeldung rd. 70 Kleinaktionäre mit winzigen Posten vorhanden (Präsenz insgesamt 4 501 800 DM = 99 %). Man wußte gar nicht, daß man noch so viele Einzelaktionäre hätte, wurde öfter betont. Und damit sei das Projekt der Umwandlung praktisch gestorben.

Zwei Vertreter der Aktionärsvereinigungen sowie ein Kleinaktionär kritisierten die geringe Abfindung zum Nennwert, obwohl noch 4 Mio DM Rücklagen in der Bilanz stünden und außerdem noch erhebliche stille Reserven im Grundbesitz zu vermuten sind. Undiskutabel seien auch die vorgesehenen Satzungsbestimmungen, wonach GmbH-Anteile nur mit Zustimmung der übrigen Gesellschafter verkauft werden können und bei einem Erbfall gegen Abfindung eingezogen werden. Dies sei nicht mit den proklamierten hohen ethischen Grundsätzen von Walek vereinbar. Der Wirtschaftsprüfer der Gesellschaft teilte mit, daß von den Rücklagen ca. 3 Mio DM im laufenden Jahre an Verlusten abgehen und weitere Verluste erwartet werden. Ohne notwendige Investitionen im Volumen von 25 bis 30 Mio DM, die man durch Fremdfinanzierung aufbringen wolle, sei die Gewinnschwelle nie zu erreichen. Für die Aktionäre würde bei der Abfindung nicht mehr herausschauen.

Auf Antrag des Vorsitzenden wurde abgestimmt und einstimmig beschlossen, die Tagesordnung abzusetzen. Die anwesenden Kleinaktionäre drückten ihren Wunsch

aus, den vergeblichen Umwandlungsversuch nicht nächstes Jahr zu wiederholen. Der Großaktionär schien sich mit dem Gedanken abzufinden, weiterhin mit einer Aktiengesellschaft leben zu müssen. Die Versammlung endete nach einer knappen Stunde.
Die Aktie (1 Stück = 100 DM) wird im Münchner Telefonverkehr gehandelt, war in letzter Zeit lange um 110 G und stieg kurz vor der Hauptversammlung auf 190 G.

Georg Roll

Neues von der Schweizerische Südostbahn

Wie vermutlich bekannt sein dürfte, wird die SOB, hervorgegangen aus der Wädenswil-Einsiedeln- und der Zürichsee-Gotthard-Bahn, 1991 hundert Jahre alt. Der offizielle Geburtstag findet am 28. September 1991 in Einsiedeln statt. Verwaltungsrat, Direktion und Personal haben dieser Tage mit großer Freude zur Kenntnis nehmen dürfen, daß der schweizerische Verkehrsminister, Herr Bundesrat Adolf Ogi, zugesagt hat, am feierlichen Anlaß teilzunehmen und die Festansprache zu halten. Bei der Geschäftsleitung der SOB sind bereits seit geraumer Zeit die Vorbereitungsarbeiten für das Jubiläumsjahr an die Hand genommen worden.

Marktbericht für CH-Nebenwert vom SBV Bern

Bahnen/Verkehr

Der akute Schneemangel schlägt sich ebenfalls in den Aktien nieder. In vielen Valoren kamen denn auch Papiere auf den Markt. Umgesetzt wurden Pilatus Bahn Stamm I (825/875), Bergbahnen Disentis I (1175 G), Hoch Ybrig I (23 G) und Davos Parsenn Bahnen N (2575/2625). Die Namenaktien der BGB Flims werden gesucht (1080 G). Von den übrigen Transportwerten sind zu erwähnen: Schiffahrt Zugersee I (550/570) und die Prior N der Schiffahrtsgesellschaft Vierwaldstättersee (190 G). Zu einem der seltenen Abschlüsse kam es in Südostbahn (50 G).

Banken

Das Bild der vergangenen Monate wurde auch in der Berichtsperiode bestätigt. Der ausgesprochen ruhige Handel fand seine Fortsetzung. Aktien von bekannten Namen wurden vereinzelt umgesetzt. So Gewerbebank Zürich N (2400/2450), Bank Suhrental N (1925/1975), Hypo Lenzburg N (1670/1690) und Bank in Menziken N (1970/2020). Auf den Markt kamen die Namenpapiere der Spar- und Leihkasse Steffisburg (1425/1475). In den selten gehandelten I Spar- und Leihkasse Biel-Madretsch (1750 G) kam es zu Abschlüssen. Medibank I (800 G) fanden Käufer, wogegen sich die Namenpapiere nicht bewegten (250/300).

Industrie

Lebhaft zeigte sich der Handel in den Valoren des Industriesektor. Aufgefallen sind insbesondere die Aktien der Papierfabrik Sihl, Zürich. N (2200 G) und I (10250 G) erfreuten sich grosser Umsätze. Um die Namenaktien der Rapid Maschinen AG ist es wiederum ruhiger geworden. Abschlüsse kamen zustande bei Preisen bis zu 5300 (aktuell 5100/5275). In die während längerer Zeit eingeschlafenen Sarna N (6925/7000) kam etwas Bewegung. Umgesetzt werden konnten ebenfalls Huber und Suhner N (930 G), Metallwaren I (9160 G) und Neue Zürcher Zeitung N (35000 G). Aluminium Menziken N (3600 G) konnten ebenfalls Abschlüsse verzeichnen.
Zu beklagen war per 13. Dezember der Abgang der Inhaberaktien der Pharma Vision 2000, Glarus, an die Vorbörse von Zürich. Vor diesem Wechsel wurden die Papiere bei Preisen bis zu 1820 gehandelt.

ALTE AKTIEN – NEUE AKTIEN

Berliner Kraft- und Licht (Bewag)-A.-G.

Die aktuelle politische Entwicklung in der DDR wird für bestimmte Branchen und die dort vertretenen Gesellschaften noch weitreichende Auswirkungen haben. Eine dieser Branchen ist die Elektrizitätswirtschaft und eine dieser Gesellschaften ist die Berliner Bewag. Dies ist für uns Anlaß, Ihnen dieses Unternehmen vorzustellen.

Die Berliner Kraft- und Licht (Bewag)-A.-G. wurde am 11. Mai 1931 mit einem Kapital von 240 Mio RM gegründet, um die bisher im Eigentum der Stadt Berlin stehenden und von der Berliner Städtischen Elektrizitätswerke Akt.-Ges. (BEWAG) betriebenen Elektrizitätswerke der Stadt, unter der Beteiligung der letzteren sowie der reichseigenen Elektrowerke Aktiengesellschaft und der Preußischen Elektrizitäts-Aktiengesellschaft, als gemischtwirtschaftliches Unternehmen zu erwerben; seit der im Jahre 1934 erfolgten Fusion mit der Bewag-Firma wie oben.
Gegenstand des Unternehmens: Versorgung Berlins und anderer Gebiete mit Elektrizität durch Errichtung und Betrieb elektrowirtschaftlicher Anlagen für Kraft-, Licht- und Wärmezwecke sowie jede weitere Betätigung auf elektrowirtschaftlichem Gebiet und auf verwandten Gebieten.
Die abgebildetene Aktie A über 100 Reichsmark aus dem Jahre 1942 trägt die Faksimile-Unterschriften „Steeg" (damals Bürgermeister der „Reichshauptstadt Berlin") als Aufsichtsrats-Vorsitzender sowie „Fischer" und „Nain" (für den damaligen Vorstand).
In der Hauptversammlung gewährte jede Aktie der Gruppe A eine Stimme, jede Aktie der Gruppe B zwei Stimmen. Die Stimmen der im Besitz der öffentlichen Hand befindlichen B-Aktien waren in allen Fällen gepoolt.

Von den 240 Mio RM Aktienkapital waren 160 Mio RM Inhaber-Aktien der Gruppe A. Die 80 Mio RM Aktien der Gruppe B waren ausschließlich im Besitz der Stadt Berlin, der Elektrowerke AG und der Preußische Elektrizitäts-AG.

Die alten Aktien der Gesellschaft aus dem Jahre 1942 werden im allgemeinen zu Preisen zwischen 60 DM und 90 DM gehandelt.



Aktuelle Einschätzung

In der Hauptversammlung am 12. Dezember 1989 (das Geschäftsjahr endet jeweils am 30. Juni) wurde die Ausschüttung einer unveränderten Dividende von 5 DM = 10 % auf das Aktienkapital von 560 Mio DM beschlossen (50 % plus eine Aktie hält die Stadt Berlin, gut 10 % liegen bei der VEBA-Tochter Preußenelektra). Offen ist gegenwärtig noch, ob diese Dividende beibehalten werden kann; denn die Bewag hat aufgrund hoher Investitionen trotz einer günstigen Konjunktur nach den Worten ihres Vorstandssprechers eine Durststrecke zu überwinden. Für die schon bisher nicht so rosige Lage sorgte die Berliner Sondersituation. Das Unternehmen ist nicht an das europäische Verbundnetz angeschlossen; einige ältere Kohle- und Ölheizwerke arbeiten teuer.

Eine Besserung kann die durch die DDR geplante neue Ost-West-Stromverbindung mit Anschluß an die Bewag bringen. Auch aus einem Verbundsystem mit der DDR könnten sich Vorteile ergeben. Die notwendigen Investitionen würden zunächst erst einmal die nächsten Jahre belasten. Dennoch sehen einige Börsenauguren mittel- und langfristig durch die sich dann unbestreitbar ergebenen Kostenvorteile und Umsatzausweitungen eine Besserung der Lage, die zu einer Neu- und damit Höherbewertung der Aktie führen soll.

Der Kurs lag am 9. Januar 1990 bei 135 DM, so hoch wie noch nie seit dem 1. Januar 1989. Die Ostphantasie macht sich demnach wohl schon bemerkbar. Wer die politische Situation positiv im Sinne verstärkter Zusammenarbeit ansieht, kann sich – allerdings mittel- bis langfristig – engagieren.

Die Informationen über die Gesellschaft erhielten wir von der Westfalenbank AG. Zuständig ist Herr Voß, Telefon (0234) 616-523.

HISTORISCHE WERTPAPIERE
TITRES ANCIENS



Rita Clerckx
Sandbüelstrasse 22
CH-8606 Greifensee
Telefon (01) 9408811

GALERIE DU RHONE
An- und Verkauf Historischer Wertpapiere aller Länder und Branchen.
Passepartout mit Reliefschnitt, nach Maß, säurefrei.
Bitte verlangen Sie kostenlos unsere Preisliste.

M. Husi
Chem. des peupliers 15, CH-3960 Sierre
Tel. (027) 553623



26. Auktion Historischer Wertpapiere

26. Internationales Sammlertreffen

17./18. März 1990 Frankfurt Hotel Frankfurter Hof

Einlieferungen sind noch bis zum 22. Januar 1990 möglich.

Kataloge kostenlos erhältlich bei: FREUNDE HISTORISCHER WERTPAPIERE Goethestraße 23 · D-6000 Frankfurt 1 · Telefon (069) 291452

Rupert Höll:

De Beers Consolidated Mines

Anfänge und Aufstieg unter C. Rhodes

De Beers, gerade 100 Jahre alt, ist noch immer eines der schillerndsten Unternehmen der Welt und dies nicht nur wegen der funkelnden und kostbaren „Produkte".



Gerade in jüngster Zeit hat De Beers zusammen mit der Anglo American Corp. of South Africa (AAC) durch spektakuläre Firmenkäufe (Charter, Consolidated Goldfields u. a.) für Schlagzeilen in der Finanzwelt gesorgt.

Angefangen hat alles 1866 mit der Entdeckung von Diamanten nahe Kimberley in der nördlichen Kap-Provinz Südafrikas. Die anfängliche Skepsis der Fachwelt wurde im Laufe der 70er Jahre durch weitere Funde schnell entkräftet. Noch vor der Jagd auf das Gold Südafrikas begann ein Run auf die Diamanten.

Während die ersten Diamanten aus Flußsänden ausgewaschen wurden, folgten die Diamantensucher sehr bald den Flüssen bis zu den alten Vulkanschloten (Pipes), in denen die Diamanten vor ca. 3 Mrd. Jahren unter enormem Druck und Temperatur entstanden sind. Eine Vorstellung von den Bedingungen, die geherrscht haben mögen, geben die Voraussetzungen, unter denen heute kleinste, künstliche Steine synthetisiert werden: 3300° C und 115000 bar! Unter solch unglaublichem Druck und Temperatur entsteht aus einfachen Kohlenstoff (Ruß, Graphit chemisch vergleichbar) der härteste Stein der Erde – der Diamant (ebenfalls brennbar).

Der Entdeckung der Diamantenfelder in Jagersfontein und Dutoitspan folgten 1871 weitere Funde, z. B. in Bultfontein und Kimberley (zunächst New Rush genannt).

Rasch entstanden auf der Fläche des alten Vulkanschlotes in Kimberley eine Vielzahl kleinerer Minengesellschaften, die jede für sich eine Fläche von nicht einmal 100 qm (10 x 10 m) abbauten.

Kimberley entpuppte sich rasch als äußerst reiches Diamantvorkommen, das die anderen Fundstellen schon bald deutlich übertraf.

Die unterschiedliche Arbeiterzahl und Mechanisierung der verschiedenen Firmen führte zwangsläufig zu unterschiedlichem Abbaufortschritt, so daß sich rasch eine Gebirgslandschaft im Schachbrettmuster bildete.

1871 kam ein junger Mann nach Kimberley, der rasch eine entscheidende Rolle



Cecil Rhodes.



Barney Barnato.

im Diamantbergbau übernahm und später als Ministerpräsident Südafrikas auch weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt wurde: Es war Cecil Rho-



Kimberley-Mine.

Historische Wertpapiere Straßenbahnen aus aller Welt

Art.-Nr.	Bezeichnung	Ort	Jahr	Typ	Besonderes	DM
1027-001	Aachener u. Burtscheider Pferdeeisenbahn	Berlin	1881	Aktie	1. Kap.-Erh. mit 1300 Stück / INFO / RAR	950,00
2027-002	Tramways ... Vérone et Vicence	Brüssel	1905	part sociale	Zahlr. Darst., wie ein Gemälde, DEKO!	140,00
2027-004	Tramways & Electr. de Constantinople	Brüssel	1921	Action de capital	Abb.: Straßenbahn vor Moschee, DEKO!	75,00
2027-007	Société Anonyme Belge de Tramways	Brüssel	1912	Aktie	3 Straßenbahn-Abb.: Pferde, Elektr. Dampf	35,00
2027-010	Tramways de Francfort s/M	Brüssel	1880	Gründer-Aktie (grün)	6 Abb.: Frankfurt, Main usw. / DEKO + RAR!	450,00
2027-011	Tramways & Electricité de Constantinopel	Brüssel	1921	Action de dividende	Großf. m. Abb.: Straßenbahn vor Moscheen	75,00
2027-011	Tramways de la Ville de Belgrade	Brüssel	1898	Aktie	Großformatig, Straßenbahn von Belgrad	45,00
2027-012	Tramway Electr. de Notre-Dame d. l. Garde	Brüssel	1907	Gründer-Aktie	Abb.: Bahn, Kirche, Leuchtt. / Genes-Italien	65,00
2027-014	Tramways Electr. d. l. Prov. de Salerne/It.	Brüssel	1906	Gründer-Aktie	Hochf. m. Wappen, Fahnen, Ornamentik	45,00
2027-015	CdF et Tramw. Electr. des Basses-Pyrén.	Brüssel	1911	Gründer-Vorzugs-Aktie	Strecken in den Pyrenäen und im Baskenland	38,00
2027-016	Tramways Electriques de Gand	Gent	1930	Aktie	4 Abb. aus dem alten belg. Gent, mit Wappen	85,00
2027-017	S.A. des Tramways de Turin	Brüssel	1881	Gründer-Aktie	Straßenbahn im ital. Turin, mit Wappen	85,00
2127-001	Tramways de Taschkent	Brüssel	1911	Vorzugs-Aktie	Ungewöhnlich, aber dekorativ gestaltet	45,00
2127-002	Tramways et l'Eclair. El. de Saratov	Brüssel	1907	Aktie	Exotische Gestaltung mit Säulenumrandung	28,00
2127-003	Tramways de Koursk	Brüssel/Kursk	1895	Gründer-Aktie	Prunkstück mit 2 Abb. und Ornamentik	48,00
2127-004	Tramways ... de St. Petersbourg	Antwerpen	1912	Gründer-Aktie	Sehr dekorativ: Frau, Straßenbahn usw.	48,00
2127-005	Les Tramways de Kiew	Brüssel	1905	Aktie	Straßenbahn von Kiew / Hochform., alter Titel	25,00
2127-009	S.A. des Tramways de Tiflis	Brüssel	1901	Aktie	Straßenbahn im russischen Tiflis	20,00
2527-001	Shanghai Electric Construction Company	London		Teilblank. Aktie	Abb.: Straßenbahn „Shanghai Tramways"	125,00
3527-001	Tramways Electriques de l'Ariege	Saint-Girons	1908	Aktie	Viele gr. Abb.: Frauen, Bär, Straßenbahn	95,00
3527-003	Tramways de Cannes	Paris	1935	Gründer-Aktie	Straßenbahn von Cannes	35,00
3527-004	Tramways Electr. de Vanves à Paris	Paris	1899	Gründer-Aktie	überaus DEKO, m. Abb. Straßenbahn, Köpfe usw.	90,00
3527-005	Tramways Electriques & Chemins de Fer	Paris	1902	Part de fondateur	4 Abb., u. a. Straßenbahn, Leuchtturm / DEKO	85,00
3527-006	Tramways Electr. & Chemins de Fer	Paris	1908	Aktie	4 Abb. m. Straßenbahn, Zugwagen, Lampe	95,00
3527-007	Chemins de Fer Parisiens Tramways Nord	Paris	1876	Gründer-Aktie	Div. Abb. aus Paris u. nördl. Umgebung	175,00
4527-001	Societa per le Ferrovie Napoletane	Neapel	1926	Vorzugs-Aktie	Abb.: Straßenbahn, Wappen, br. Rand / Selten	65,00
6027-001	Chemin de Fer (Tramway) Ville de Kief	Kiew	1907	Aktie 7. Em./Kap. 5 Mio	Abb. Straßenbahn, kyrill. u. franz. Text	45,00
6027-002	Chemin de Fer (Tramway) Ville de Kief	Kiew	1910	Aktie 9. Em./Kap. 7 Mio	Abb. Straßenbahn, kyrill. u. franz. Text	45,00
6027-004	Chemin de Fer (Tramway) Ville de Kief	Kiew	1913	Aktie 10. Em./Kap. 9 Mio	Abb. Straßenbahn, kyrill. u. franz. Text	45,00
6527-002	Tranvias de Barcelona	Barcelona	1925	Vorzugs-Aktie	Abb. v. 17 Straßenbahnwagen, Hafen usw.	45,00
6527-004	Tramways de Malaga	Malaga	1910	Aktie	Überdruck: Transports & Force Motrice	45,00
9027-001	Louisville Railway	Louisville	1893	Aktie	Abb.: Blitze fangende Frau, Straßenbahn	49,00
9027-003	Indianapolis a. Martinsville Rap. Transit	Indianapolis	1903	Aktie	Abb.: el. Bahn, Menschen, Hündchen (gel.)	48,00
9027-004	West End Street Railway Company		1922	Aktie	Kl. Abb.: Frau, Indianer, Eisenbahn	20,00
9027-006	Philadelphia Traction Company	Philadelphia	1921	Aktie	Elektr. Straßenbahn und Pferdekutsche	45,00
9027-007	Mahoning and Shenango Railway a. Light		1918	Aktie	Frau mit Lampe vor Straßenbahn und Dynamo	45,00
9027-008	Virginia Railway and Power Company		1912	Aktie	Abb.: Frauen mit Generator/Straßenbahnen	48,00
9127-001	Barcelona Traction, Light and Power Co.	Toronto/Barcelona	1913	Aktie / Gründer-Emission	3 gr. Abb. aus Barcelona mit Straßenbahn	65,00
9127-002	Barcelona Traction, Light and Power Co.	Toronto/Barcelona	1914	Aktie / Kap. 42,5 Mio	3 gr. Abb. aus Barcelona mit Straßenbahn	55,00
9127-003	Barcelona Traction, Light and Power Co.	Toronto/Barcelona	1923	Aktie / Kap. 42,5 Mio	3 gr. Abb. aus Barcelona mit Straßenbahn	45,00
9127-004	Barcelona Traction, Light and Power Co.	Toronto/Barcelona	1926	Aktie / Kap. 45 Mio	3 gr. Abb. aus Barcelona mit Straßenbahn	45,00
9127-005	Barcelona Traction, Light and Power Co.	Toronto/Barcelona	1930	Aktie / rotgelb m. Stempel	3 gr. Abb. aus Barcelona mit Straßenbahn	45,00
9127-006	Barcelona Traction, Light and Power Co.	Toronto/Barcelona	1926	Aktie (Kap. + NW überdr.)	3 gr. Abb. aus Barcelona mit Straßenbahn	75,00
9127-007	Barcelona Traction, Light and Power Co.	Toronto/Barcelona	1931	Aktie / rotgelb o. Stempel	3 gr. Abb. aus Barcelona mit Straßenbahn	65,00
9127-008	Barcelona Traction, Light and Power Co.	Toronto/Barcelona	1954	Aktie / rotgelb o. Stempel	3 gr. Abb. aus Barcelona mit Straßenbahn	45,00
9127-009	Barcelona Traction, Light and Power Co.	Toronto/Barcelona	1913	Vorzugs-Aktie / Kap. 45 Mio	2 Abb. v. Barcelona, seltene blaue Ausgabe	85,00
9127-010	Barcelona Traction, Light and Power Co.	Toronto/Barcelona	1912	Gründer-Aktie	3 gr. Abb. aus Barcelona mit Straßenbahn	95,00
9127-011	Barcelona Traction, Light and Power Co.	Toronto/Barcelona	1914	Vorzugs-Aktie	Seltene blaue Ausgabe / Frau mit Lampe	65,00

Ihre Bestellung richten Sie bitte an

HELLWIG

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

Haferweg 13e · D-4630 Bochum 1

Telefon (0234) 797839

Prospekte gratis

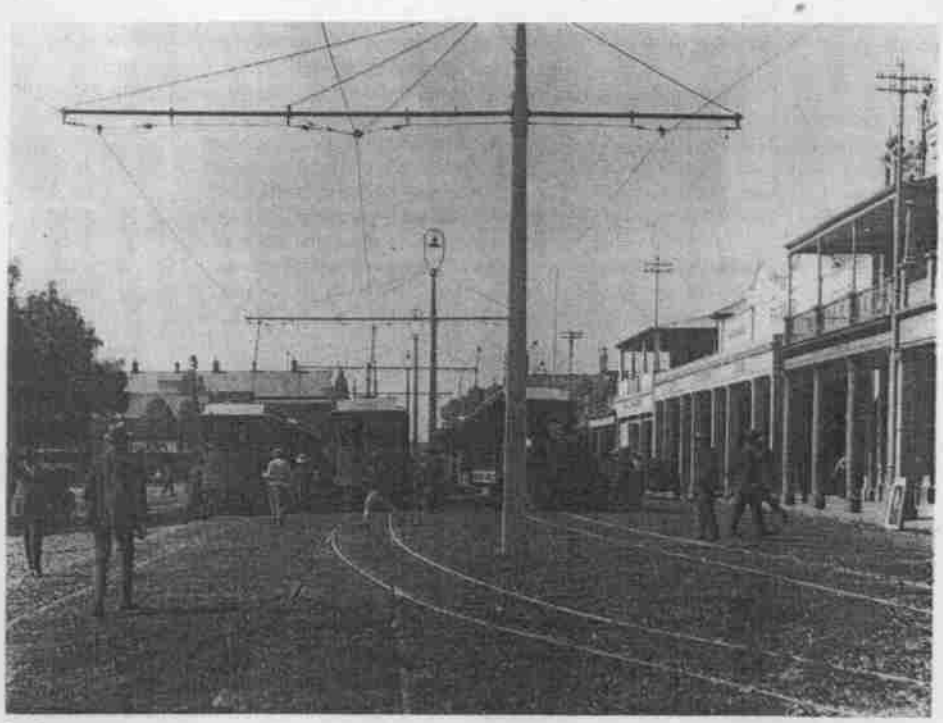
des, der als maßgeblicher Unternehmer der Anglo-African Co. später auch zum Namensvater für deren ehemaliges Pachtgebiet Rhodesien (Zimbabwe) wurde.
Rhodes trieb zunächst die Mechanisierung in Kimberley durch Einsatz neuer Pumpen und Aufzüge voran. Mit der Zahl der Arbeiter stieg die Produktion so überproportional an. Um 1880 waren es 30000 Arbeiter, die zusammen 2 Mio Ct (1 Ct = 0,2 g) förderten.
Bis zur Stillegung des Big Hole in den dreißiger Jahren waren es insgesamt 3 t Diamanten, die zu Tage gebracht wurden.
Unter dem Eindruck eines zunehmenden Überangebotes an Diamanten auf dem Weltmarkt und noch immer chaotischen Verhältnissen in der heillos zersplitterten Grube reifte bei Rhodes um 1880 die Überlegung, daß es der Gründung eines übergreifenden, finanzkräftigen Unternehmens bedurfte.
Es dauerte aber noch fast zehn Jahre, ehe Rhodes nach erheblichen Spekulationen am 12. März 1888 durch die De Beers Consolidated Mines Ltd. die Kimberley Central seines großen Gegenspielers B. Barnato für die riesige Summe von 5338650 Pfund erwerben konnte.
Sowohl B. Barnato wie auch C. Rhodes, H. M. Philipson-Stow und der Deutsche Alfred Breit wurden zu Direktoren auf Lebenszeit bestellt. Obwohl Rhodes als Gründervater von De Beers gilt, war es Barnato, der mit etwa 1/3 (gegenüber 2/9 der anderen Partner) größter Anteilseigner der neuen Gesellschaft war.
Durch eine starke Produktionskürzung gelang es De Beers bereits 1889, eine deutliche Erlössteigerung zu erzielen (50 % Preissteigerung bei Diamanten).
Die Entdeckung neuer Diamantenfelder/Pipes in Südafrika führte jedoch rasch wieder zu Turbulenzen am Markt, so daß De Beers durch weitere Unternehmenskäufe versuchte, den Markt wieder zu stabilisieren (1890 z.B. die Wesselton Mine, Dutoitspan und Bultfontein).
Bereits 1897 starb Barnato im Alter von 44 Jahren und nur fünf Jahre später verschied auch C. Rhodes (49 Jahre).
Vielleicht war es die fehlende Führungspersönlichkeit bei De Beers, die nach der Jahrhundertwende zu schweren Auseinandersetzungen mit den Eigentümern der neuen großen Premier Mine führte.
Die Premier Pipe ist bis heute die größte Mine Südafrikas; sie wird noch immer (heute allerdings im Tiefbau und von De Beers) abgebaut. Besonders bekannt wurde Premier 1905 durch den Fund des bisher größten Diamanten, des Cullinan mit 3106 Ct, der heute die englischen Kronjuwelen ziert.
Die Konkurrenz beider Gruppen endete erst mit der Wirtschaftskrise 1907 und deren schwerwiegenden Folgen für den Diamantenabsatz. Beide Unternehmen enigten sich auf eine gemeinsame Produktions- und Vertriebsstrategie und Premier beendete die Überschwemmung des Diamantenmarktes mit Steinen. Ein erstes Diamantensyndikat war gegründet; es kontrollierte um 1910 einen Großteil der Diamantenproduktion Afrikas.
Der eigene Anteil von De Beers an der Weltproduktion sank aber weiter und lag 1914 nur noch bei 40 % gegenüber 90 % um 1900.
Der Beginn des 20. Jahrhunderts markiert, auch dies macht dieser Rückgang deutlich, die Zeit der Entdeckung vieler neuer Diamantenvorkommen außerhalb Südafrikas (so z.B. 1907 in Belgisch Kongo, 1908 in Südwestafrika/Namibia, 1912 in Angola und 1919 in Ghana), deren Bedeutung rasch wuchs.



Dutoitspan-Mine im Jahre 1879.



Aussortieren der Diamanten aus der Kimberley-Mine.



De Beers elektrische Straßenbahn in Kimberley, ca. 1895 (eine elektrische Straßenbeleuchtung gab es nicht).

Wird fortgesetzt.

Für die
12. Auktion für Historische Wertpapiere
am 5. Mai 1990

in den Räumen unserer Hauptfiliale am Ludwigsplatz

suchen wir noch Einlieferungen von guten Einzelstücken oder ganzen Sammlungen.

Auktionator ist Herr Ulrich Drumm von den Freunden Historischer Wertpapiere Frankfurt.

Stadtsparkasse Ludwigshafen a. Rh.
Die Bank, die Ihnen nahe steht.

Stadtsparkasse Ludwigshafen a. Rh.
Am Ludwigsplatz
6700 Ludwigshafen
Telefon (0621) 5992-319

Preisliste gratis

Historische Wertpapiere aus Berlin

Mein Lieferprogramm umfaßt:

- Mehrere Preislisten und einen Katalog im Jahr mit folgenden Schwerpunkten:
  1. Deutsche Aktien und Anleihen
  2. Eisenbahnen weltweit
  3. Anleihen der Konföderierten Staaten von Amerika
  4. Die Bereiche „Kolonial- und Maritimwerte", „Bergbau- und Ölwerte", „Banken und Versicherungen" sowie dekorative und preiswerte Wertpapiere aus aller Welt.
  5. Bücherliste mit Firmenchroniken und Festschriften aus der Wirtschaft
- Persönliche Angebote seltener und schwer verfügbarer Wertpapiere per Kopie
- Zusammenstellung von preiswerten Deco-Sets
- Verkauf von Großposten zu Werbe- und Dekorationszwecken
- Kostenlose und unverbindliche Ansichtssendungen für Kunden



WERTPAPIER-ANTIQUARIAT STEFAN ADAM

Schaedestraße 7 · Postfach 370426
D-1000 Berlin 37
Bürozeit: Mo-Do 9.30-13.30 Uhr

Telefon (030) 8158465
oder (030) 8115818 (abends)
Telefax (030) 8153641

Informationen zum Titelbild:

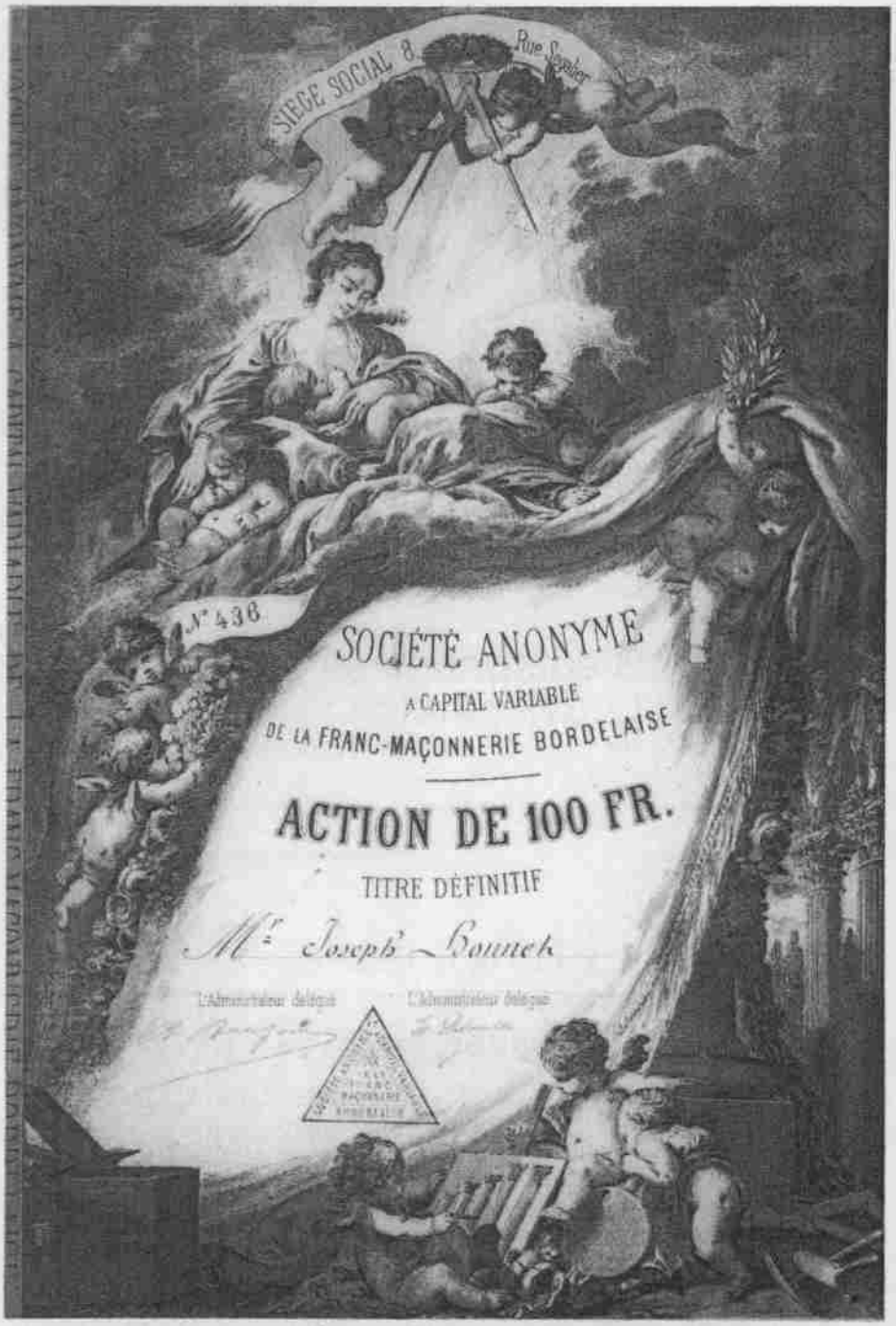
Bordeaux: Eine Entdeckung

Wie man durch die Entdeckung eines unbekannten Wertpapiers, von Meister Boucher, dem „74jährigen", erfährt, von seinem Werk, und dadurch sogar einen Teil des nationalen Erbes vor der Zerstörung rettet.

Der Text auf dem Wertpapier lautet:

Gesellschaftssitz, 8 Rue Ségalier
AKTIENGESELLSCHAFT
MIT VARIABLEM KAPITAL
DER FREIMAUREREI VON BORDEAUX
AKTIE ÜBER 100 FRANCS
ENDGÜLTIGER WERT
Herr Joseph Bonnek
Geschäftsführende
Verwaltungsratsmitglieder*
(Unterschrift) (Unterschrift)

Es wäre illusorisch, Ihnen die Freude, aber vor allem auch die Aufregung vorzuenthalten, die ich empfand, als ich eine prächtig gestaltete Aktie über 100 F entdeckte, die unten, außerhalb des Rahmens, folgende Eintragungen enthält: (links) F. BOUCHER Erfinder 1765; (rechts) P. P. CHOFFARD Bildhauer 1766, und in der Mitte Lithograph J. VIDAL, 19 rue du Parlement. Natürlich bezauberte mich der graphische Stil dieses Wertpapiers; es handelt sich um die Freimaurerei von Bordeaux, ohne Ausstellungsdatum, mit folgenden genauen Abmessungen: 40,3 cm hoch und 27,4 cm breit. Doch in der rechten Mitte des Blattes, die normalerweise den Aktiencoupons vorbehalten ist, tauchen mehrere Daten in bestimmten Feldern auf, wovon das älteste Januar 1878 ist. Jedoch, ich gestehe es, der finanzielle Gesichtspunkt brachte mich in Verlegenheit: 1765 war der Franc noch nicht die Währungseinheit in Frankreich, sondern eine einfache, wenig benutzte Rechnungseinheit. Die Fülle der Freimaurerzeichen und -abzeichen (Dreieck, Maurerkelle, Winkel usw.) zeigt deutlich, daß der Künstler es von Anfang an zu besonderer Verwendung vorgesehen hatte. Um mehr darüber zu erfahren, vor allem, ob diese Aktie bereits bekannt war, gab es nur die Möglichkeit, in den drei französischen Fachbüchern nachzuschlagen, und zwar von François Bayle das „Livre des Richesses" (Buch der Reichtümer) und „l'image, l'argent, les titres" (Bild, Geld, Wertpapiere), und von Guy Cifré „3000 titres français" (3000 französische Wertpapiere). Diese drei Standardwerke führen diese Aktie nicht auf; mein glücklicher Fund war also eine Seltenheit und den Sammlern bis dahin unbekannt. Ich richtete nun meine Recherchen auf die verschiedenen Veröffentlichungen über



die Freimaurerei und dort fand ich (mit Glück!) schnell die Arbeiten von Johel COUTURA, insbesondere ein Buch unter dem Titel „La Franc-Maçonnerie à Bordeaux (XVIIIè et XIXème siècles)" (Die Freimaurerei in Bordeaux [18. und 19. Jahrh.]), 1978 im Verlag Jeanne Laffitte in Marseille veröffentlicht, sowie einen Artikel, im selben Jahr in der „Revue Historique de Bordeaux" (Historische Zeitschrift von Bordeaux) erschienen, mit dem Titel „Le tableau maçonnique de la Loge de l'Amité, Bordeaux, 1768" (Das Freimaurerbild der Loge der Freundschaft, Bordeaux, 1768). Diese Arbeiten gestatten mir die folgenden Aussagen.

Um 1850 faßten sechs Logen in Bordeaux den gemeinsamen Kauf eines Versammlungsraumes ins Auge, dies konnte jedoch erst 1876 verwirklicht werden. Um das Kapital zusammenzufassen und den Kauf des Gebäudes 8 rue Ségalier zu tätigen, wurde die „Aktiengesellschaft mit variablem Kapital der Freimaurerei von Bordeaux" gegründet. Nun haben wir unser Augenmerk auf die Entstehung und den Unternehmenszweck zu richten. Die Gesellschafter mußten also Aktien schaffen; irgend jemand, man weiß nicht genau wer, dachte an Schriftstükke, die Boucher 110 Jahre zuvor gezeichnet hatte, insbesondere an das „Frei-

* Anmerkung des Übersetzers: unleserlich

Historische Wertpapiere aus Frankreich
Thema des Monats: Casinos / Hotels

(Auszug unserer Preisliste)

Casino d'ALLEVARD-LES-BAINS (Isère)
Aktie 100 F, Marseille 1910, gelb,
Auflage: 2000 Preis **DM 90,–**

Sté des Casinos & du Grand Hotel du TOUQUET-PARIS-PLAGE
Aktie 100 F, Le Touquet 1913, grün und rosa.
Umrandung mit 2 Engelchen Preis **DM 95,–**



Grand Casino Municipal de la Ville de BIARRITZ
Aktie 100 F, Paris 1900, grün; Ansicht von
Casino und Strand; ohne Kupon Preis **DM 450,–**

Casino Municipal de BANDOL
Aktie 100 F, Bandol 1930. gelb Preis **DM 10,–**

S.A. de l'Eden-Casino et des Terrains de BERCK-SUR-MER
Aktie 100 F, grün, Auflage: 1000 Preis **DM 95,–**

Sté du Casino-WAGRAM
Aktie 100 F, Paris 1926, rosa.
Umrandung von Blumen Preis **DM 55,–**

Sté Fermière du Grand Casino du SAINT-RAPHAEL (Côte-d'Azur)
Aktie 100 F, St. Raphaël 1925, rosa
und braun Preis **DM 15,–**

Sté Nouvelle d'Exploitation du Casino Municipal de SAINT-MALO
Aktie 100 F, St. Malo 1929, grün Preis **35,– DM**

Casino-Kursaal d'AMELIE-LES-BAINS (Pyréneés)
Aktie 100 F, Lyon 1922, blau,
Auflage: 10000 Preis **DM 110,–**

Casino de SANTA-LUCIA (St. Raphaël)
Gründeraktie. Paris 1926, blau, Auflage: 7000,
Abbildung im Unterdruck Preis **DM 35,–**

S.A. des Théatres et Casinos Niçois
Aktie 100 F, Nice 1925, Auflage: 1600,
blau und weiß Preis **DM 20,–**

Casino d'ALGER
Aktie 100 F, Lyon 1899, Auflage: 5000, grün Preis **DM 90,–**

Etablissement Balnéaire de DJIDJELLI (Casino-Restaurant-Hotel)
Djidjelli (Algérie) 1936, Auflage 5200, blau Preis **DM 80,–**

Hôtel des Anglais NICE
Aktie 100 F, Paris 1912, rot Preis **DM 70,–**



Casino de Fleurs de BEAULIEU-SUR-MER
Aktie 500 F, Nice 1928, grün.
Schöne große Vignette von Casino und See Preis **DM 65,–**

Sté du Golf-Hôtel d'HYERES P.F.
Paris 1910, Kleinformat: 19 x 30 cm,
violett, Auflage: 8500 Preis **DM 75,–**

Cie des CLARIDGES HOTELS
Aktie 100 F, Paris 1921, Auflage: 50000,
Eine der schönsten Aktien in Frankreich,
gelb und rot Preis **DM 150,–**

GALERIE NUMISTORIA
Guy Cifré
49 rue VIVIENNE · F-75002 PARIS · Tél. 00331 / 4233.93.45 · Fax 00331 / 4233.52.93

Lieferung portofrei, natürlich mit Rückgaberecht.

maurerbild", an das in dem Artikel von Johel Coutura erinnert wird.
In diesem Stadium meiner Nachforschungen konsultierte ich eine große Enzyklopädie, um Boucher besser einordnen zu können:
„François BOUCHER, französischer Maler und Graveur (Paris 1703–1770). Von Mme de Pompadour protegiert, betrieb er alle Genres mit Leichtigkeit und vollendeter Kunstfertigkeit. Neben der Schaffung kleinerer Gemälde hat er 183 Radierungen nach Watteau-Bildern graviert und zahlreiche königliche Gemächer dekoriert. Er lieferte Bildvorlagen an die Wandteppichmanufakturen von Beauvais und der Familie Gobelin. Als Preisträger von Rom (1723) wurde er zum ersten Maler des Königs und zum Direktor der Akademie ernannt (die ihn 1734 mit seinem Renaud und Armide (Louvre) aufgenommen hatte."

Johel Coutura beschreibt zwei Werke Bouchers, die der Aktie fast gleich waren und gegen Ende des 18. Jahrhunderts von der Loge der Freundschaft von Bordeaux verwendet wurden. 1746 von Kaufleuten der Stadt gegründet, ließ diese 1765 ihre Meisterdiplome von Boucher zeichnen und dann von Choffard gravieren. Später benutzte sie die Rahmen, d. h. die Kartusche zur Realisierung ihrer Liste der am 24. Juni 1779 gewählten und ernannten Offiziere, eine Art offizielles Namensverzeichnis der Verantwortlichen der Loge. Die Loge der Freundschaft war eine der hervorragendsten von Bordeaux, aber die Revolution, und dann die Kontinentalsperre beeinträchtigten den Handel in Bordeaux nachhaltig und indirekt auch die Aktivität der Logen, die sich hauptsächlich aus Kaufleuten zusammensetzten. Diese Fakten hatten wahrscheinlich den Zusammenschluß der Loge der Freundschaft mit der Française d'Aquitaine im Jahre 1816 zur Folge. So findet sich die letztere unter den Gründern der Eigentümergesellschaft des Hauses 8, rue Ségalier, wo sie den Archiven der Loge der Freundschaft ihre Diplome und Listen hinzufügte.

Es gibt einige Unterschiede zwischen den Diplomen und Listen einerseits und den Aktien andererseits: in dem oberen Spruchband wird das Motto Post tenebras Lux (nach der Finsternis das Licht) ersetzt durch „Gesellschaftssitz 8 Rue Ségalier". Die königliche Krone, die 1876 nicht mehr angebracht ist, tritt ihren Platz einem Rosenkranz ab; der rechte Flügel des rechten Engelchens ist verkürzt, wodurch mehr Platz für das Wort „Ségalier" vorhanden ist. Diese Korrekturen lassen vermuten, daß die Aktien nicht direkt von der von Choffard gravierten Kartuschenplatte gedruckt wurden, die möglicherweise im Laufe der verschiedenen Umzüge der Loge in mehr als 100 Jahren verlegt worden waren. Außerdem erscheinen auf der rechten Seite der Aktie über dem Buchstaben E des Wortes „anonyme"** am Rand des Vorhangs die obersten Enden von drei Buchstaben und dann „rè"; das entspricht genau dem Ende der ersten Zeile des von Coutura zitierten Diplomtextes: „In der Loge eines sehr aufgeklärten Ortes". Zudem fügt der Drucker der Aktie unten, außerhalb des Rahmens, in der Mitte „Lith. J. VIDAL . . ." hinzu. Er muß seinen Stein durch Fotoplastographie eines Diploms erhalten haben. Dieser damals häufig angewandte Prozeß bestand darin, eine Druckplatte auf Gelantine herzustellen, die Streichungen vor dem chemischen Gravieren des Steins ermöglichte.
Im Laufe meiner Recherchen fand ich bei einem Antiquar eine Rötelzeichnung von Boucher, die auf gleiche Weise die drei Hauptmotive der Aktie und der Diplome reproduziert: oben die Gruppe der Engelchen, Königskrone und Spruchband (ohne Beschriftung). In der Mitte die stillende Mutter umgeben von zwei Kindern, jedoch auf einer Wolke. Unten die drei Architektenengelchen, aber ohne den Wandteppich, die Säulen und die Maurerwerkzeuge. Außerhalb des Rahmens liest man „Boucher inv." und „Bellenger lith." Hat Boucher wirklich diese Gruppe gezeichnet? Handelt es sich um eine durch Fotoplastographie hergestellte Montage? Halten wir nur fest, daß die Lithographie erst nach dem Tode Bouchers entwickelt wurde.
Was wurde aus den Originalstichen Bouchers, den Diplomen und Listen der Würdenträger? Coutura hat sich darüber Gedanken gemacht. Die Nationalbibliothek besitzt Exemplare in verschiedenen Fertigungsstadien der Diplome, eines davon war 1971 in der vom Louvre ausgerichteten Ausstellung „Boucher, Graphiken und Zeichnungen" zu sehen. Das Museum der Dekorativen Künste in Bordeaux besitzt ein Exemplar der Liste der Würdenträger. In New York im Metropolitain Museum wird eine Ölskizze dieser Komposition aufbewahrt.
Selbst wenn die Aktie nach dem Tode Bouchers hergestellt wurde, besteht keinerlei Zweifel, daß sie genauso in die Kunstgeschichte wie in die Geschichte des Geldes eingeht. Mit diesem Wertpapier, so scheint mir, beweist die Schriftliebhaberei einmal mehr die Vielfalt und Verschiedenartigkeit der Beziehungen zwischen Künstler und Finanzier: Mucha, Duchamp, heute Boucher, die Liste wird jeden Tag etwas länger!

Henri Largeteau

Diese leidenschaftliche Untersuchung, die unser Freund Largeteau durchführte, zeugt einmal mehr davon, daß die Sammler die einzigen umsichtigen Bewahrer eines gefährdeten Erbes sind.

** Anmerkung des Übersetzers: Société anonyme = Aktiengesellschaft

KLEINANZEIGEN

Suche: Kalk-Kalkstein- und Marmor-Industrie-Commandit AG Friedrich Carl Remy und Comp. bei Ratingen über zweihundertfünfzig Thaler Preußisch Courant, Voishofer Bruch bei Ratingen 16. Mai 1857; Deutsche Last-Automobilfabrik AG Ratingen, DAAG, 1. Ausführung eintausend Mark, März 1920, 2. Ausführung einhundert Goldmark, Oktober 1924; Maatschappij tot Exploitatie der Lintorfer Miynwerken AG, 1. Aug. 1888. Lothar F. Liebing, Heinrich-Hertz-Straße 9, D-4030 Ratingen 3, Telefon (02102) 445026.

Aktien und Anleihen von Brauereien und Mälzereien gesucht. Herbert Jess, Moosbergweg 6c, D-2000 Hamburg 71, Telefon (040) 6405825.

Suche Aktien von Firmen **mit dem Namen Haas, Has und Haaß,** ebenso solche Namensaktien. Gottfried Haas, Auktionator, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064.

Dekorative Versicherungsaktien und Versicherungspolicen aus aller Welt gesucht. Chiffre 107.

Suche gute Gründer-Aktien aus Baden/Württemberg und alle Papiere aus Australien. Michael Liebig, Friedrichstraße 3, D-6927 Bad Rappenau.

Besonders dekorative französische Wertpapiere aus der Zeit vor dem 1. Weltkrieg gesucht (keine Massenware). Chiffre 112.

Kaufe und tausche Schweizer Bahn-Aktien. Jac. Gänßle, Telefon D-(02101) 50441.

Bitte fordern Sie meine Liste mit Wertpapieren an und teilen Sie mir die gesuchte Branche bzw. das Land mit. Frau A. N. Briggeman v. d. Schelde, Kantelenweg 70, NL-3233 RD Oostvoorne, Nederland.

Verkaufe internationale HWP aus vielen verschiedenen Branchen und Ländern. Aufstellungen und Beschreibungen von Peter Seidel, Begonialaan 13, B-1981 Vossem (Belgien).

Bergschlößchen-Aktien-Bier-Brauerei, Braunsberg/Ostpr. gesucht. Friedrich K. Krüger, Frintroper Straße 36a, D-4200 Oberhausen 1, Telefon (0208) 862346.

Gesucht werden Aktien/Anleihen (ohne zeitliche Eingrenzung) der Mid-Western Gas Transmission Co. U.S.A. und Consolidated Edison Co. of New York. Senden Sie Ihre Offerten bitte an Yog Ahuja, 20 Myrna Lane, Scarborough, Ontario, Canda, MIV 3N7 (Mitglied der Bond & Share Society).

Wirtschaftsgeschichte

40 Jahre FRITZ KNAPP VERLAG



Deutsche Bankengeschichte

Herausgegeben im Auftrag des Instituts für bankhistorische Forschung e.V. und seinem wissenschaftlichen Beirat.

Die Autoren

Bd. 1: Prof. Dr. E. Klein, Stuttgart; Bd. 2: Prof. Dr. H. Pohl, Bonn, Dr. M. Pohl, Frankfurt; Bd. 3: Prof. Dr. K. E. Born, Tübingen, Prof. Dr. E. Wandel, Tübingen, Dr. M. Pohl, Frankfurt, Prof. Dr. G. Ashauer, Bonn, Prof. Dr. H. E. Büschgen, Köln. 1982. Alle 3 Bände zus. DM 294,–. ISBN 3-7819-0279-X.



40 Jahre Deutsche Mark – Monetäre Statistiken 1948–1987

Hrsg. von der Deutschen Bundesbank mit einem Vorwort von Karl Otto Pöhl. 1988. XVI + 384 Seiten, Ln. Großformat DM 34,–.
ISBN 3-921839-77-7.

Frankfurter Bankherren

Von Erich Achterberg (†). 2., überarbeitete u. ergänzte Auflage 1971. 144 Seiten mit 20 Abb., Ln. DM 23,80 (unverb. Preisempfehlung).
ISBN 3-7819-0002-9.



Bankiers in ihrer Zeit – Die Männer von B. Simons & Co.

Von Max Kruk. Bd. 13 der Schriftenreihe des Instituts für bankhistorische Forschung e.V. 1989. 212 Seiten, engl. Broschur, DM 51,–.
ISBN 3-7819-0417-2.





Entstehung und Entwicklung des Universalbankensystems

Konzentration und Krise als wichtige Faktoren

Von Dr. M. Pohl. Bd. 7 der Schriftenreihe des Instituts für bankhistorische Forschung e.V. 1986. 199 Seiten, engl. Broschur, DM 19,80. ISBN 3-7819-0352-4.



Bankwesen und Bankpolitik in den Freien Hansestädten um die Mitte des 19. Jahrhunderts

Von Olaf Schmidt. Bd. 10 der Schriftenreihe des Instituts für bankhistorische Forschung e.V. 1988. 172 Seiten, engl. Broschur, DM 43,–. ISBN 3-7819-0396-6.

Privatbankiers und Bankenkonzentration in Deutschland von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis 1932

unter besonderer Berücksichtigung der Übernahmen und Kommanditierungen der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank und der Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank

Von Klaus Donaubauer. Bd. 9 der Schriftenreihe des Instituts für bankhistorische Forschung e.V. 1988. 232 Seiten, engl. Broschur DM 68,50.
ISBN 3-7819-0395-8.





Die Wirtschafts- und Finanzkrise in Bremen 1931 und der Fall Schröderbank

Von Otmar Escher. Bd. 11 der Schriftenreihe des Instituts für bankhistorische Forschung e.V. 1988. 308 Seiten, engl. Broschur, DM 72,–.
ISBN 3-7819-0411-3.

FRITZ KNAPP VERLAG · Postfach 111151 · 6000 Frankfurt/Main 11

G. H. (Haley) Garison:

Die Anleihe von Santa Anna

Fortsetzung

Im vorigen Heft des HP-Magazins lasen Sie über die Hintergründe zur Emission der „Santa-Anna-Bonds"; Sie kennen jetzt die Lebensgeschichte von Antonio Lopez de Santa Anna und das politische Umfeld, in dem er tätig war. Mehr als 80 Jahre nach Ausgabe der Bonds ging die Geschichte plötzlich weiter.

Die verfügbaren Anleihen von Santa Anna

Die größte bekannte Position der Bonds von Santa Anna wurde an einen prominenten texanischen Rancher, Noah Hardin y Delgado, verkauft. Sowohl von englischer als auch von mexikanischer Abstammung, besaß Hardin die Staatsbürgerschaft der USA und von Mexiko. Er kaufte 350 Bonds in der Hoffnung, daß Santa Anna ihn im Erfolgsfalle mit einer entsprechend hohen Position entweder in Mexiko oder in den Staaten belohnen würde. Diese Hoffnungen endeten mit Santa Annas Niederlage und dem Sieg der Liberalen Partei.

Einige Jahre nach dem Tode von Santa Anna ließ Hardin von Rechtsanwälten den vermögensrechtlichen Status der Anleihen prüfen. Diese waren sicher, daß weder die USA noch Mexiko die Wertpapere anerkennen bzw. zurückzahlen würden. Auch eine Inbesitznahme der verpfändeten Ländereien war ausgeschlossen. Hardin packte daraufhin seine allem Anschein nach wertlosen Bonds in eine alte Holzkiste und bemühte sich fortan, sein schlechtes Investment zu vergessen. Als er einige Jahre später starb, gehörten die Anleihen zu den unbedeutenden Teilen der Erbschaft für seinen Sohn. Sie blieben vergessen für viele Jahre, bevor man sich auf ungewöhnliche Weise ihrer erinnerte. Im Sommer 1939 befand sich ein junger, deutscher Marineoffizier mit dem Namen Ernst von Huelen auf dem Weg durch Texas, um in Mexico City seinen Posten als Militärattaché anzutreten. In der Nähe der Hardin-Ranch versagte sein Auto den Dienst. Die Hardins halfen ihm. Während des Aufenthaltes hörte von Huelen beiläufig von den Bonds. Er bot an, mit der mexikanischen Regierung über ein mögliches Arrangement zu sprechen, doch die Hardins lehnten freundlich ab. Von Huelen jedoch vergaß die Santa-Anna-Bonds nicht.

Deutsche politische Interessen in Mexiko

Nach dem deutschen Einmarsch in Polen und dem Beginn des Zweiten Weltkrieges benötigten die Deutschen auch mexikanisches Öl. Sie waren aber nicht in der Lage, die britische Seeblockade zu durchbrechen. Im Frühjahr 1940 erhielt der deutsche Botschafter in Mexico City ein streng geheimes Telegramm von Admiral Wilhelm Canaris, dem Chef der deutschen Abwehr. Der Botschafter wurde angewiesen, insgeheim ein großes Stück Land an der Ostküste von Mexiko zu erwerben, das möglichst abgeschlossen liegen sollte, um ein Vorratslager an Dieselöl zu schaffen. Hier sollten U-Boote, mit denen die britische Blockade attackiert werden sollte, versorgt werden.

Von Huelen erinnerte sich an die Santa-Anna-Bonds, die durch 378 Quadratmeilen Land im mexikanischen Küstenstaat gesichert waren. Sein Vorschlag, daß Deutschland diese Bonds erwerben sollte, traf jedoch nur auf Spott. Lediglich ein höherer SS-Offizier griff diese Idee auf. Ihm schienen Teile von Santa Annas Land als ein idealer Stützpunkt für U-Boote geeignet, zumal dieser sich im neutralen Mexiko befinden würde.

Er ließ ein Spezialistenteam der SS mit einem U-Boot durch den Golf von Mexico an die texanische Küste bringen und von dort zur Hardin-Ranch im südlichen Texas. Die Männer überfielen die Ranch in Abwesenheit der Eigentümer, stahlen die Bonds und brannten das Ranchhaus zur Vertuschung der eigentlichen Tat nieder. Ein Ranchkoch berichtete später der Polizei, er habe während des Überfalls deutsche Kommandos gehört. Die Anleihen wurden in ein „sicheres Haus" der Deutschen im Stadtteil „San Angel" von Mexico City gebracht. Dann begann das diplomatische Corps in Mexiko gegenüber der mexikanischen Regierung die deutschen Ansprüche auf das Land anzumelden. Während die Mexikaner um Bedenkzeit baten, informierten sie die amerikanische Botschaft.

Amerikanisches Eingreifen

Die Deutschen gingen davon aus, daß ihnen das Santa-Anna-Land gehören müßte. Von Huelen begann emsig mit den Vorbereitungen für den Bau einer U-Boot-Versorgungsstation. Die amerikanische Regierung und besonders das F.B.I. beobachteten aufmerksam die deutschen Aktivitäten und trafen Vorkehrungen, die Einrichtungen zu zerstören und die Bonds zurückzuholen. Zu dieser Zeit befanden sich die USA und Deutschland noch nicht im Krieg und jede Aktion mußte verborgen bleiben. Es erschien den Amerikanern sinnvoll, einen deutschsprachigen Mann in das geheime Projekt einzuschleusen. Es wurde ein junger Pilot, Carl Brown, ausgewählt. Dieser war 1912 als Karl Braunstein in Deutschland geboren und schon lange vor dem Krieg mit seinen Eltern in die USA eingewandert. Der „Pilot-Agent" zeigte Sympathien für die Deutschen und wurde in den „Nazi-Bund" von San Antonio aufgenommen. Man ermöglichte ihm den Grenzübertritt nach Mexiko. Er freundete sich mit von Huelen an und bekam Gelegenheit, die U-Boot-Einrichtungen zu besichtigen.





Wir führen ständig eine große Auswahl höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

-Autographen	**-Schiffe**
-Eisenbahnen	**-Conföd. Staaten**
-Bergbau	**-Zollstraßengesellsch.**
-Banken	**-Staatsanleihen**
-Automobile	**-und viele andere**

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

SCOTT J. WINSLOW ASSOCIATES, INC.
P.O. Box 6033
Nashua, NH 03063 (USA)
Telephone 603-881-4071
Telefax 603-472-8773

AMERIKANISCHE WERTPAPIERE
DIREKT AUS AMERIKA



Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:

CENTENNIAL DOCUMENTS
Post Office Box 5262
Clinton, NJ 08809, USA
Telefon (201) 730-6009
Richard Urmston

Bis zum

31. Januar 1990

nehmen wir noch Titel für unsere

19. HP-Auktion

am 31. März 1990 an.

Bitte setzen Sie sich vor Zusendung der Wertpapiere mit Fritz Ruprecht in Verbindung.

Seine Adresse:

c/o HP-Verlag AG
Stämpflistrasse 13, Postfach
CH-3052 Zollikofen
Telefon (031) 573552

Alte Wertpapiere
in neuem Glanz

Sammlung / Dekoration / Geschenke / Zeitgeschichte



Best.-Nr. 3535-001 · Frankreich/Werft · 35,– DM
Ateliers & Chantiers de Nicolaieff SA
Paris 1911 / Anteilschein ohne Nennwert / Format: 36,5 cm x 27 cm / Farbe: grün / Abbildung: Werft, Schiffe, Fabrikanlagen

Fordern Sie unsere Gratis-Prospekte an.

EWA
Wertpapier-Sammlung
Zeitgeschichte
Dekoration · Geschenke
Kapitalanlage
WERTPAPIER-ANTIQUARIAT SEIT 1976 · R. ULLRICH
Ruhrstraße 81 · 5810 Witten · Telefon: 0 23 02/8 80 56

Als eine deutsche Delegation in Mexiko weilte, begann der junge Agent eine Liebesaffäre mit Gabriella, der schönen Frau von Huelens. Sie trafen sich meist in dem sicheren Haus in San Angel. Dieses Verhältnis verschaffte Brown wichtige Informationen über die deutschen Aktivitäten in Mexiko und über die Santa-Anna-Bonds.

Hilfe durch die Engländer

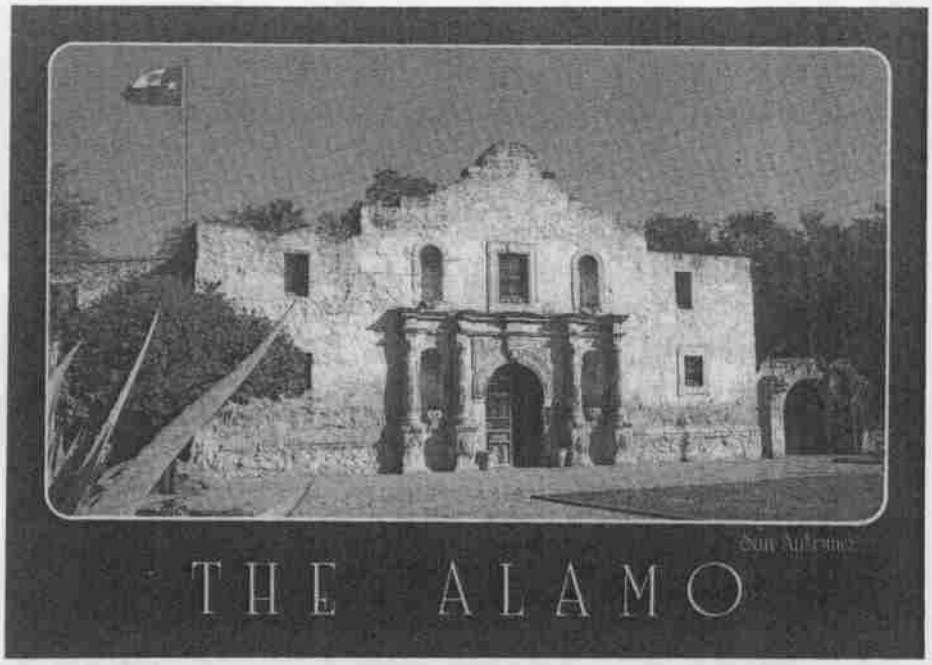
Der US-Agent nahm in Vera Cruz Kontakt mit einem englischen Agenten auf. Dieser deckte seine geheime Tätigkeit mit dem Beruf eines Vermieters von Flugzeugen. Er war mit vielen britischen Seeleuten befreundet, besichtigte ihre Schiffe und flog mit ihnen im Gegenzug Besichtigungstouren – vorzugsweise in den Norden von Mexiko. So sammelte er, gemeinsam mit seinem US-Agentenkollegen, Informationen über die deutsche U-Boot-Basis, die er nach Washington weitergab. Beide Agenten erhielten dann den Auftrag, die Basis zu zerstören. Sie beluden ihr Flugzeug mit Sprengstoff, zerstörten tatsächlich die vorhandenen Anlagen und flogen weiter nach Mexico City, wo sie sich geradwegs zum „sicheren Haus" in San Angel begaben, in dem sich Carl Brown so oft mit der schönen Gabi von Huelen getroffen hatte, um die Santa-Anna-Bonds mitgehen zu lassen. Dann machten sich die beiden Agenten in ihrem Flugzeug auf den Weg in die Staaten. Unterwegs ging ihnen das Benzin aus und sie mußten in La Nutaria, noch in Mexiko, notlanden. Sie verbrannten das Flugzeug und machten sich zu Fuß auf den Weg zur texanischen Grenze. Der britische Agent wurde an Bord eines Tankers nach England geschmuggelt. Der amerikanische Agent machte sich per Anhalter auf den Weg. Er besaß die Santa-Anna-Bonds, die viel später zu den rechtmäßigen Eigentümern, der Familie Hardin, zurückkamen. Heute ist den Regierungen Großbritanniens, der USA und Mexikos der ganze Vorgang gänzlich unbekannt.

Wäre diese wahre Geschichte nicht ein Stoff für einen spannenden Agenten-Thriller? *(Die Redaktion)*

Anmerkungen des Autors

Der in Texas lebende Besitzer der Santa-Anna-Bonds, der diese von einem Antiquitätenhändler, der im Auftrage der Familie Hardin handelte, vor vielen Jahren erworben hatte, fand diese in einer deutschen Seekarte mit entsprechenden Emblemen. Der Händler hatte ursprünglich nur Interesse am Verkauf der Seekarte, die später bei einem Feuer vernichtet wurde.

Der jetzige Besitzer hat 28 Jahre lang Informationen zum Thema „Santa Anna und seine Bonds" gesammelt, bevor er den Autor dieser Geschichte traf und ihm berichtete. Er sprach mit allen, die sich evtl. an diese spektakuläre Angelegenheit hätten erinnern können. Die Leser dieser Geschichte werden damit an einer tatsächlichen Geheimdienstaffäre beteiligt. Die deutschen Aktivitäten in Mexiko in der Zeit von der mexikanischen Kriegserklärung an die Achsenmächte, sind teilweise in Büchern über Geheimdienste dokumentiert. Wenn Sie, lieber Leser, weitere Informationen zu diesem Thema haben, schreiben Sie bitte an den Autor (über dieses Magazin).



Am frühen Morgen des 6. März 1836 lagen General Santa Annas Truppen in ihren Stellungen vor Alamo. Ein langes, klares Hornsignal ertönte plötzlich in der Stille des Morgens. Es war das meistgefürchtetste aller Armee-Signale, das „de Guello", das einen Kampf bis zum Tod ankündigt – es gibt keine Schonung für Verwundete und es gibt keinen Gefangenen!
Die Alamo, eine alte spanische Mission in San Antonio, Texas, war von 180 texanischen Freiwilligen unter der Führung von Colonel James Bowie und Colonel William B. Travis besetzt worden. Sie wurden von den 4000 Mann starken Truppen von Santa Anna belagert. Die Texaner hatten seit dem 23. Februar ausgehalten, aber am 6. März überwanden die Mexikaner die Mauern und stürmten die Mission. Nur sechs der Insassen überlebten; es waren Frauen, Kinder und ein schwarzer Sklave. Die mexikanischen Verluste und die lange Belagerungszeit verzögerten den Angriff Santa Annas auf Texas so lange, daß Sam Houston ausreichend Zeit für die Verteidigungsvorbereitungen hatte. In der Schlacht von San Jacinto am 21. April schlug er Santa Anna und nahm ihn gefangen. Santa Anna kam nur frei aufgrund der schriftlichen Erklärung der texanischen Unabhängigkeit und weil er sich verpflichtete, die mexikanischen Truppen auf ihr eigenes Territorium zurückzuziehen. Der heldenhafte Kampf und das tragische Ende der Verteidiger machten Alamo zum Symbol eines heroischen Widerstandes. Die Alamo-Mission liegt im Zentrum von San Antonio in Texas und ist eine der meistbesuchtesten historischen Attraktionen in den USA.

Epilog

Am 1. Juni 1942 erklärte der mexikanische Präsident Avila Camacho den Deutschen den Krieg. Heute kann die mexikanische Regierung keine der beschriebenen Vorgänge des Jahres 1940 erklären. Viele Unterlagen und Aufzeichnungen sind nicht mehr zu finden. Auch die US-Regierung hat keine Kenntnis der Ereignisse von 1940, einer Zeit, in der die USA noch neutral waren; denn die Kriegserklärung der Deutschen erfolgte erst am 11. Dezember 1941. Aus England gab es auf Anfragen, wie üblich, keinen Kommentar. Die Identität von Karl Braunstein, später Carl Brown, ist im Nebel der Geschichte untergegangen. Gerüchteweise verlautete, daß er unter anderem Namen zur Luftwaffe ging und dort den Zweiten Weltkrieg nicht überlebt hat. Von Huelen und seine Frau verschwanden Ende 1940, möglicherweise Opfer des Mißerfolges in Mexiko.

Quellen

Farago, Ladislas: The Game of the Foxes, New York: David McKay Company, Inc. 1971.
Stevenson, William: A Man called Intrepid, New York: Ballantine Books, 1977.

Die Santa-Anna-Bonds heute: Von den ursprünglich 350 Bonds sind nach Schätzungen des jetzigen Eigentümers ca. 170 für den Sammlermarkt übrig geblieben. Von dieser Menge möchte er die Mehrheit als ein langfristiges Investment in eine Antiquität behalten.
Der Durchschnittspreis der in Europa öffentlich angebotenen Stücke lag in den letzten beiden Jahren knapp unter 2000 DM. Mit dieser Geschichte und den heute bekannten Informationen über die Besitzverhältnisse und über die Verfügbarkeit sollte der Titel noch ein deutliches Steigerungspotential besitzen.
(Die Redaktion)

Ruprecht & Cie

Jakob Stämpfli (1820–1879)

Fürsprecher 1844; Redaktor der von ihm gegründeten „Berner Zeitung"; 1846 bis 1850 Regierungsrat; 1848 bis 1854 Nationalrat; 1854 Ständerat; 1855 bis 1863 Bundesrat; gründete mit Beteiligung von Pariser Banken die „Eidgenössische Bank", Bankpräsident bis 1870, dann Präsident der Direktion und des Verwaltungsrates bis zum Rücktritt im Mai 1878. Stämpfli war Verkehrspolitiker und galt als großer Gegenspieler zu Dr. Alfred Escher in der Frage „Staats- oder Privatbahnen". Historische Wertpapiere, die seine Unterschrift tragen, sind sehr gesucht.

Warum wir Ihnen dies erzählen? Wir, die HP-Verlag AG und die Ruprecht & Cie, haben an der Stämpflistrasse 13 in CH-3052 Zollikofen gemeinsame Büroräumlichkeiten bezogen. Entsprechend ändert sich ab sofort die Postanschrift (die Telefonnummern bleiben unverändert):

Stämpflistrasse 13, Postfach, CH-3052 Zollikofen

Ab 1. Februar 1990 sind wir vollständig eingerichtet und können Sie, nach vorheriger Voranmeldung, jederzeit empfangen und Ihnen unser Angebot komplett vorstellen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Drei alte schöne Schweizer Bahnwerte in Top-Erhaltung!



Eisenbahnges. Oensingen-Balsthal
5% Obl. Fr. 1000.–, 31. 12. 1919. mit sehr kl. Auflage (425). **sFr. 475.–**



Bern-Muri-Gümligen-Worb-Bahn
Gründeraktie vom 15. 4. 1898. Bekannt durch die Kabarettistennummer „s'blaue Bähnli".
sFr. 55.–

Wir suchen ständig erstklassige Schweizer Wertpapiere. Wir zahlen Top-Preise für Top-Stücke!



Arther Rigibahn-Gesellschaft
Gr.-Aktie dieser berühmt. Schweizer Bahngesellschaft. Leicht stockfl. Selten
sFr. 750.–

Ruprecht & Cie

Stämpflistrasse 13 · Postfach · CH-3052 Zollikofen · Telefon (031) 576228

Gerd Kleinewefers:

Die Leipzig-Dresdner – ein Unikat

Bei der Herbstauktion in Frankfurt kam ein bemerkenswertes Papier zum Ausruf: eine Generalschuldverschreibung der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie über 5 Millionen Thaler bzw. 15 Millionen Mark vom 1. 7. 1872. Zehn handgeschriebene Seiten, Lack und Siegel des Königlich Sächsischen Handelsgerichts im Bezirksgericht Leipzig, Originalunterschriften des Bahn-Directoriums und der Gerichtsbeamten und – last not least – Stempelsteuermarken im beachtlichen Gesamtwert von exakt 4166 Thalern und 20 Neugroschen geben den äußeren Rahmen zu diesem Dokument, das mit Fug und Recht die Bezeichnung Unikat für sich in Anspruch nehmen darf.

Warum? Aufschluß gibt die etwas mühsame Entzifferung des in deutscher Schrift verfaßten Textes. Zunächst der Zweck der Anleihe: „. . . wovon 1½ Millionen Thaler bestimmt sind zur Erbauung einer Zweigbahn von Nossen nach Freiberg, 3 Millionen Thaler zur Fortsetzung dieser Bahn von Freiberg bis an die böhmische Grenze und der Rest zur Dekkung des Ankaufpreises für die Großenhainer Zweigbahn und zur Vermehrung der Betriebsmittel."

Die Anleihe war aufgeteilt in 10000 Schuldscheine Lit. A zu 200 Thaler (Nr. 1 bis 10000) und 6000 Schuldscheine Lit. B zu 500 Thaler (Nr. 10001 bis 16000). Der Zinssatz belief sich auf 4½ „pro Cent jährlich", die Tilgung sollte sich, beginnend mit dem 1. 7. 1872, über 45 Jahre erstrecken.

In neun Paragraphen werden die Anleihebedingungen minutiös niedergelegt. Die Hauptthemen neben den bereits erwähnten:

- vorzeitige Tilgungsmöglichkeit („. . . nach drei Monaten vorher durch dreimal wiederholte Bekanntmachung in der Leipziger Zeitung erfolgter Kündigung . . .")
- Auslosung („. . . am 2. Januar jeden Jahres . . . in Leipzig vor Notar und Zeugen . . .")
- Behandlung fehlender, noch nicht fälliger Zinscoupons bei der Rückzahlung ausgeloster Stücke („Der Betrag . . . wird von dem auszuzahlenden Capitalbetrage zurückbehalten.")
- Behandlung von „nicht zur Zahlung präsentirten, ausgeloosten resp. gekündigten" Schuldscheinen („. . . verfallen nach Ablauf von zehn Jahren von der Ausloosung an der Gesellschaft und sind vom Directorium ausschleißlich zum Zwecke der Unterstützung hülfsbedürftiger Bediensteter und Arbeiter der Compagnie zu verwenden.")
- Haftung („Für Capital und Zinsen dieser Anleihe haften das Eigenthum und die Betriebsüberschüsse der Compagnie nach Abzug dessen, was wegen der Anleihen vom . . . erforderlich ist.")

So weit, so gut. Ähnliche Bedingungen kennt der Sammler auch von anderen Anleihen. Bis zum heutigen Tage ist es üblich, wenn nicht Vorschrift, die Anleihebedingungen wenigstens auszugsweise auf jeder Schuldverschreibung abzudrucken (Beweis: die beliebte Staatsanleihe der Freien und Hansestadt Hamburg von 1989).

Der eigentliche Sinn und damit das Besondere an der Generalschuldverschreibung wird erst am Schluß des Textes erkenntlich. Wir zitieren: „Durch die Aushändigung der Schuldscheine wird den Inhabern derselben der Empfang der Valuta bescheinigt und ihnen deren Verzinsung und Rückzahlung nach Maßgabe vorstehender Bedingungen zugesichert. Zu mehrerer Bekräftigung dieser Zusicherung aber ist gegenwärtige Generalschuldverschreibung über die Gesammt-Anleihe von 5 Millionen Thalern im 30 Thalerfuße oder 15 Millionen Mark ausgestellt, von dem Directorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie statutengemäß vollzogen und recognoscirt und unter Verwendung des Schuldverschreibungsstempels auf Ansuchen von dem Königlichen Gerichtsamte im Bezirksgerichte zu Leipzig bis zur gänzlichen Tilgung und Rückzahlung der Anleihe ad depositum genommen worden.

Leipzig, den 1. Juli 1872

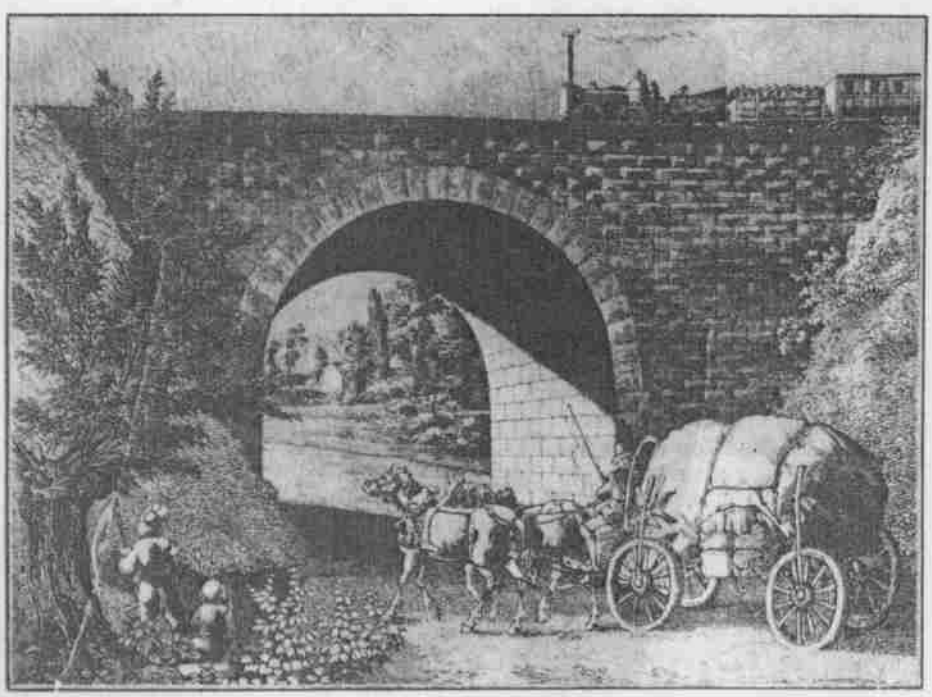
Directorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie

Seyfferth Geßler"

(Originalunterschriften)

Es folgen die üblichen handelsregisterlichen Bestätigungen über eigenhändig vollzogene Unterschriften des Directoriums sowie deren rechtsverbindliche Kraft.

Die Generalschuldverschreibung ist also das Spiegelbild oder der Gegenposten zur Summe der in Einzelstücke von 200 und 500 Thaler gesplitteten Anleihe. Sie ist Beweis- und Bekenntnisstück zur Ordnungsmäßigkeit der gesamten Emission. Fürwahr, ein Unikat.

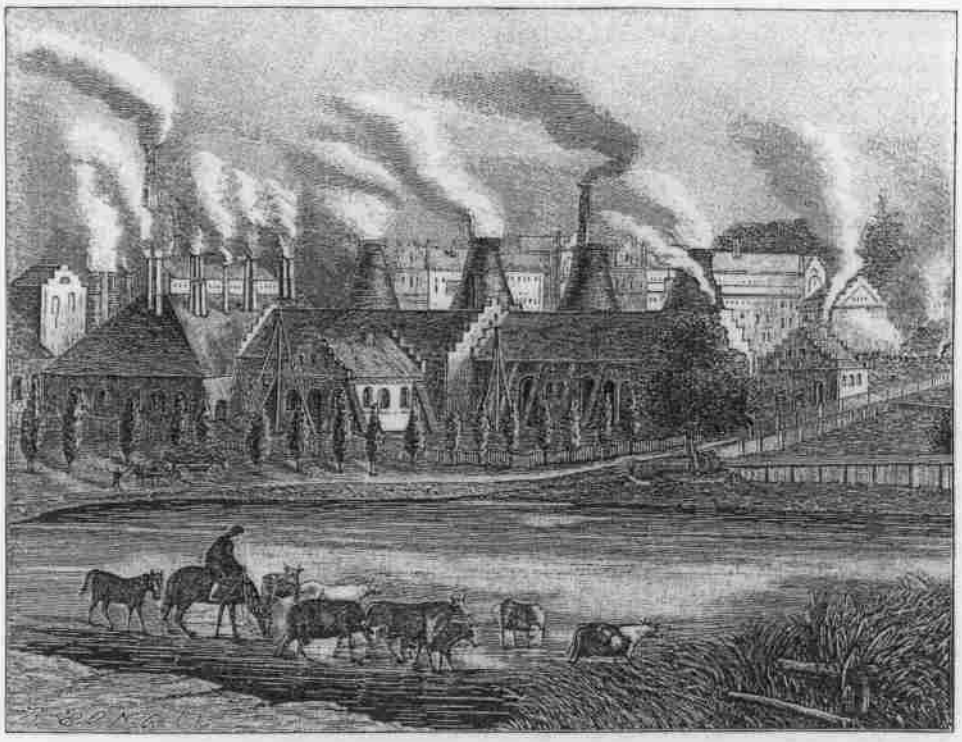


Die erste große deutsche Eisenbahn

Läßt dies das Herz des Sammlers bereits höher schlagen, so kommt ein weiteres dazu. Handelt es sich doch nicht um einen x-beliebigen Emittenten, sondern um die erste große deutsche Eisenbahn. Lassen wir zur Bedeutung der Leipzig-Dresdner noch einmal die blumenreiche Sprache des 19. Jahrhunderts zu Wort kommen. Arthur von Mayer schreibt in seinem 1891 erschienenen Standardwerk „Geschichte und Geographie der deutschen Eisenbahnen":

„Dieselbe ist die erste Eisenbahn des in seinen Naturproducten und in seiner Industrie so reich gesegneten Königreichs Sachsen gewesen, und wenn sie inner-

Deutsche Wirtschafts- und Finanzgeschichte



Literaturgesuch

Für meine Veröffentlichungen suche ich Literatur **ostdeutscher** Aktiengesellschaften sowie deutschen Börsenbücher:

Firmen- und Jubiläumsschriften

Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg.
Actien-Brauerei Paulshöhe, Schwerin.
Actien-Brauerei zu Hildburghausen.
Actien-Bierbrauerei zum Plauenschen Lagerkeller, Dresden.
Altenburger Zuckerfabrik, Kohlenbau und Landwirtschaft.
Berliner Ziegelei-AG-Gesellschaft Herzfelde.
Elbinger AG für Fabrik von Eisenbahnmaterial, Berlin.
Erzgebirgischer Steinkohlen-AG-Verein, Freiberg/Leipzig.
Magdeburger Lebensversicherungs-Gesellschaft.
Oberhohndorfer Schader-Steinkohlenbau-Verein.
Pommersch-Ritterschaftliche Privat-Bank zu Stettin.
Sächsische Bank zu Dresden.
Sächsische Maschinen-Fabrik zu Chemnitz.
Wusterwitz-Rathenower-Ziegelei AG, Berlin.

Börsenjahrbücher, Firmenadreßbücher

Freiherr von Danckelmann: Zeitschrift für Kapital und Rente. – Jahrgänge 1872/80, Band 8/17.
Saling's Börsenjahrbuch. – Jahrgänge 1870 . . . 1886.
Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften. – Alle Jahrgänge vor 1938.
Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften „nicht amtlich" gehandelter Werte. – Alle Jahrgänge.
Jahr- und Adreßbücher der Bergwerks- und Hütten-Industrie Deutschlands. – Jahrgänge vor 1900.
Ratke's Adreßbuch der Zuckerindustrie Deutschlands und des Auslands. – Jahrgänge vor 1890.
Zabel's Jahr- und Adreßbuch der Zuckerfabriken Europas. – Jahrgänge vor 1890.
Börsenhandbücher deutscher Börsen. – Alle Jahrgänge.

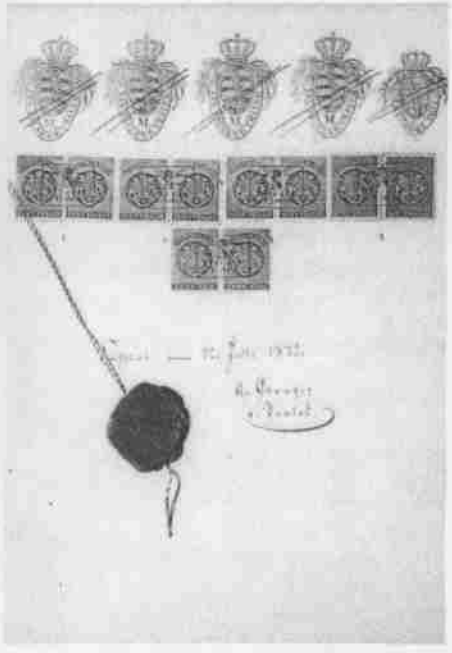
Ankauf oder Tausch – Im Tausch kann ich auch alte Wertpapiere anbieten – Ich bitte um Angebot bzw. Literaturhinweis.



Manfred Denecke

Helmeweg 1 · D-3300 Braunschweig · Telefon (0531) 842964

halb Deutschlands der Zeit der Eröffnung nach auch erst die zweite war, so gebührt ihr gegenüber der nur kleinen Nürnberg-Fürther Eisenbahn mit Rücksicht auf ihre eigene Ausdehnung und Bedeutung der erste Platz, wie sie denn auch das bahnbrechende Eisenbahnunternehmen für ganz Deutschland geworden ist. Sie bildet den Grundstein für den nationalen Wohlstand und gewerblichen Fortschritt ihres engeren Vaterlandes, für den nationalen Wohlstand und culturgeschichtlichen Aufschwung von ganz Deutschland."
Stockton-Darlington in England (1825) und Nürnberg-Fürth in Deutschland (1835) waren der erste Versuch, das Vorspiel zum Zeitalter der Eisenbahn. Dieses setzte 1830 in England mit Liverpool-Manchester ein. Deutschland folgte wiederum mit zehnjährigem Abstand.
Genügte zum Bau der Ludwigsbahn noch ein Aktienkapital von 300000 Mark, so waren bei der Leipzig-Dresdner von vornherein 13,5 Mio Mark erforderlich, zuzüglich Anleihen. 1860 addierte sich das Gesamtkapital aus Aktien und Anleihen auf 27 Mio Mark und erreichte damit annähernd das Hundertfache der Ludwigsbahn. 6 km Streckenlänge der Ludwigsbahn standen zu diesem Zeitpunkt



135 km der Leipzig-Dresdner Gesellschaft gegenüber, ein Verhältnis also von nur 1:23. Schon aus der Gegenüberstellung dieser Relationen ist zu erkennen, daß es sich bei der sächsischen Bahn um ein ganz anderes Kaliber handelte als bei der bayerischen.
Die Bahn von Leipzig nach Dresden wurde von vornherein als Vollbahn für schwere und schnelle Züge konzipiert. Zweigleisiges Planum, geringe Neigungen, Dämme, Viadukte, Brücken, Einschnitte, Tunnel – alles was beim Bau von leistungsfähigen Fernbahnen üblich ist, kam hier erstmals zur Ausführung. Bis zu 7000 Arbeiter wurden gleichzeitig beschäftigt, ein gewaltiges Bauprojekt bisher unbekannten Ausmaßes. Vier Lokomotiven kaufte man in England, Ende 1838 stand aber auch die erste in Deutschland gebaute Lokomotive bereit, die „Saxonia".

Nachdem die Konzession am 6. 5. 1835 vom sächsischen Staat erteilt worden war, konstituierte sich die Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie am 5. 6. 1835 als Aktiengesellschaft. Der Bau begann am 29. 2. 1836. Die erste Teilstrecke Leipzig–Althen wurde am 24. 4. 1837 eröffnet, die 115 km lange Gesamtstrekke Leipzig–Dresden am 7. 4. 1839. Das 150jährige Jubiläum dieses Ereignisses wurde 1989 in der DDR gebührend gefeiert.

Wie der Ludwigsbahn war auch der Leipzig-Dresdner von Anfang an ein durchschlagender wirtschaftlicher Erfolg beschieden. Von 4 % bis 6 % in den ersten Jahren konnte die Dividende ab 1849 nahezu kontinuierlich bis auf 28,5 % 1868 gesteigert werden. Dabei profitierte das Unternehmen nicht zuletzt von den Anschlußstrecken nach Magdeburg, Berlin, Breslau und Prag, die im Laufe der Zeit von anderen Bahngesellschaften gebaut wurden.

Schon 1858, nach Inbetriebnahme einer direkten Linie Berlin–Leipzig, ging allerdings der Berlin-Verkehr, der bisher auf einem Teilstück die Gleise der Leipzig-Dresdner benutzte, wieder verloren. In den sechziger Jahren sah sich die Gesellschaft veranlaßt, ihre Stammstrecke durch mehrere Anschlußstrecken zu ergänzen und sich überdies bei einigen benachbarten Bahnen einzukaufen. Dies weniger aus wirtschaftlichen Erwägungen, als um drohender Konkurrenz vorzubeugen. Das eigene Streckennetz wuchs so zwar auf 284 km, aber die Rentabilität litt. Nach einem Einbruch auf 14 % 1869 erholte sich die Dividendenquote nur noch kurz und sank ab 1872 in bedrohlicher Weise.

Zuviel Konkurrenz, die sich mit geringerer Marge zufriedengab, hatte sich im Umfeld der Leipzig-Dresdner etabliert. Hinzu kam, daß der sächsische Staat nach zwangsweiser Übernahme mehrerer in finanzielle Notlage geratener Privatbahnen längst dazu übergegangen war, alle Neubauten selbst in die Hand zu nehmen und infolgedessen die Leipzig-Dresdner, das Herzstück im Fernverkehr des Königreichs, mehr und mehr als Fremdkörper empfand. Man trat in Übernahmeverhandlungen und einigte sich auf eine Abfindung von 1000 Mark pro Aktie à 300 Mark. AM 1. 7. 1876 ging die Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie in das Eigentum des Staates über.

Abschließend ein Blick auf die Entwicklung des Aktienkapitals:

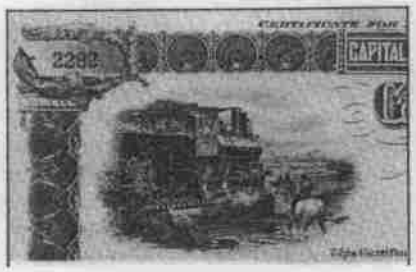
4500000 M Gründung
\+ 9000000 M 1837
\+ 1500000 M 1848
\+ 15000000 M ca. 1866 bis 1870
30000000 M

Dazu kamen folgende Anleihen:
– 10500000 M zu 3½% von 1839 in St. à 150 M und 300 M; 3½% von 1841 in St. à 150 M und 300 M; 4 % von 1854 (planmäßige Tilgung 1882 beendet); 4 % von 1860 (1886 vom Staat zur baren Einlösung gekündigt)



– 1500000 M unverzinsliche Eisenbahnkassenscheine in St. à 1 Thaler
– 18000000 M zu 5 % von 1866/69 (1885 vom Staat zur baren Einlösung gekündigt)
– 15000000 M zu 4½% von 1872 in St. à 600 M und 1500 M
– Dies ergibt zusammen 45000000 M.

Keines dieser Papiere ist bisher an den Sammlermarkt gelangt. Bei dem lukrativen Einlösungsverhältnis von 10:3 ist kaum anzunehmen, daß eine Aktie zum Umtausch vergessen wurde. Allenfalls bei den Anleihen von 1839, 1841 und 1872 besteht eine winzige Hoffnung. Mit Laufzeiten bis 1923, 1925 und 1927 erlebte ein Teil von ihnen die Wirren des Ersten Weltkrieges, ein geringer Rest sogar die Turbulenzen der Inflationszeit. Sofern nicht auch sie vorzeitig eingelöst wurden – was zwar nicht bekannt, aber anzunehmen ist. Im Anhang „Staatspapiere etc." des Handbuchs der Deutschen Aktiengesellschaften, Ausgabe 1921/22, sind sie jedenfalls nicht mehr aufgeführt.
Ob somit das Unikat der Generalschuldverschreibung von 1872 gleichzeitig Unikat der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie überhaupt ist? On verra.



Historische Wertpapiere
Weichmacher- und oleinsäurefreie Sammelalben

M. A. Imhof
Postfach 697, CH-8025 Zürich, Telefon (01) 4620636

Historische Wertpapiere

Beratung · Verwertung von Sammlungen

Auktionshaus Gottfried Haas
Ältestes Fachgeschäft

Postfach 340 · D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064
Telefax (07141) 38135

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf!

Benecke
&
Rehse

Historische Wertpapiere
Ankauf · Verkauf · regelmäßig reich bebilderte Listen

Wir gratulieren zur 100. Ausgabe des HP-Magazins.
Dem Herausgeber und allen an der Arbeit Beteiligten ein Dankeschön für die erfolgreiche, sachkundige Arbeit und viel Erfolg für die Zukunft.

Am Hogrevenkamp 4
D-3340 Wolfenbüttel
Telefon (05331) 72890

HISTORISCHE WERTPAPIERE

- **Wertpapier Kalender**
- **Wertpapier Geschenksets**
  u. a. **10 versch. US Wertpapiere** (Industrie, Bergbau, Eisenbahn) alle mit Abbildungen in dekorativer Geschenkmappe **DM 30,-**
- **Großhandel ist unsere Stärke,** Großposten für Werbezwecke immer vorrätig.
  Überzeugen Sie sich!
- Voll bebilderter **Katalog gratis.**

Classics Mine
Inh.: **Rainer Osiewacz**
4700 Hamm · Erlenkamp 2
(0 23 81) 8 10 16

Preiswerte Historische Wertpapiere aus aller Welt.

Fast alle beliebten Sammelthemen aus vielen Ländern.

Fordern Sie noch heute Ihre deutschsprachige Gratis-Liste an bei

J. Ruschke

B.P. 6, F-17110 St. Georges-de-Didonne
Tefefon 46060450

HERKULES-SAMMLERSERVICE



Neuheiten – Gelegenheiten – Seltenheiten – Abo-Informationen – Listen unverbindlich anfordern – studieren – vergleichen

Bitte Sammelgebiet angeben!

ANKAUF
VERKAUF
TAUSCH

- ○ **Frankreich-Numismatik (unser Spezialgebiet)**
- ○ **Münzen aus aller Welt (mit deutsch. Gebieten)**
- ○ **Papiergeld**
- ○ **Antiquarische Wertpapiere**
- ○ **Alte Handschriften und Dokumente**
- ○ **Philatelie**
- ○ **Ansichtskarten**

Herkules Münzhandelsgesellschaft mbH
PF 660165 · 2800 Bremen 66 · Tel. (0421) 570260 - 589991
Fax (0421) 589991

Wir verkaufen seit über 14 Jahren nicht nur MÜNZEN, sondern auch

HISTORISCHE WERTPAPIERE und BANKNOTEN!

Bitte fordern Sie meine kostenlose Liste an. Sie werden von mir verläßlich und persönlich betreut.

MANFRED WEYWODA
Köllnerhofgasse 1, A-1010 Wien
Tel, 0043/222/5120130, von 10-17.30 Uhr



An- und Verkauf von Historischen Wertpapieren
Katalog auf Anfrage
Wir kaufen auch Banknoten

DAS ACTIEN-KABINETT
Knöbelstr. 27 · D-8000 München 22 · Tel. (089) 299056
Besuchen Sie uns in unserem exklusiven Ladengeschäft im Herzen von München

KLEINANZEIGEN

Suche: **HWP aus dem Münsterland und Königreich Westphalen,** z. B. Ahaus-Enscheder EB B 1903, Ahlen 5000 1923, Spinnerei Deutschland 1927, Westf. Bankkommandite/Niederdeutsche Bank Mstr./Dtmd. und **AEG einschl. Beteiligungen/Verbindungen weltweit,** z. B. Accumulatorenfabrik 1922, AEG 1897, 1915, 4½ 1900, Allg. Lokal- und Straßenbahn-Ges. 1896, 1899, 1914, Dtsch.-Übers. Elektr.-Ges. 1904, 1906, 1910, Elektricitäts-Lieferungs-Ges. 1909, 1912, 1919, 1922, 5000 / 1923, 1926, 1943, Ges. für elektr. Untern. 1896, 1909, 1922, Ludw. Röwe 4½ 1934, 1935, Siemens 1897, Spinn u. Sohn 1921, Bergmann-EW 1908, 1926, 1934, 1938, Schuckert 1893, F.U.G. 1921, 1934, 1940, EW Schlesien 1921, 500 / 1926, Linke-H.-L. 1926, P. Meyer, Osram, Philips, RWE, Rütgers, Sachsenwerk, BHG, Mix-Genest, Permutit, Prestow, NAG, Steatit Magnesia, Bücher/Festschriften. Erwin Hesselmann, Merschwiese 15, D-4403 Senden, Telefon (02597) 483 (abends).

Suche Wertpapiere aller Art – Massenware – zu kaufen. Angebote an: G. Lawall, Wilhelmstraße 18, D-6508 Alzey.

Verkaufe HP-Magazin 01/81 bis 11/86 komplett gegen Gebot. Chiffre 90101.

Verkaufe 10 verschiedene Goldminen- und ca. 50 internationale Bergbau-Aktien. Auch einige andere dekorative Aktien günstig. Rudolf Völk, J.-H.-Schröder-Straße 3, D-3257 Springe, Telefon (05041) 4408.

HP-Leser in der DDR! In einer Großanzeige dieses Magazins suche ich Informationen über ehemalige ostdeutsche Gesellschaften. Von den dort aufgeführten Unternehmen wurden die bei Kriegsende 1945 noch existierenden verstaatlicht. Was wurde aus ihnen? Unter welcher Anschrift sind heute noch Nachfolgebetriebe in der DDR tätig? **Tausche HP-Magazin** 1989 gegen gleichen Jahrgang „Numismatische Beiträge", Herausgeber: Kulturbund der DDR. Manfred Denecke, Helmeweg 1, D-3300 Braunschweig, Telefon (0531) 842964.

Briefmarken Super-Kilo mit tollen Beilagen (MK's, FDC's, ETB's u. a.) und vielen Sondermarken und 1 Jahrbuch für zusammen nur 99,– DM Vorkasse von Lehsten, Merkenstraße 5b, D-2000 Hamburg 74.

Ich gebe entweder Ihnen oder in Auktion: Nauendorf-Gerlebogker Eisenbahn Ges., Aktie Nr. 325, 1000 M, 2. 4. 1900, DM 830,–. Offerten unter 90102.

Suche HWP folgender AGs: Bankhaus Lazard, Brach & Co., St. Johann; Elektro-Werke AG; Schwedische Bank AG; Eisenwerk Fraulautern AG, Saarbrücker Druckerei und Verlags AG; Alfons Schick AG; Actien-Glashütte St. Ingbert; Kalkwerke Kleinbittersdorf, Passage-Kaufhaus AG, SB; Mechanische Drahtindustrie AG; Hofer AG; Kirchner AG und anderer saarländischer AGs. Ralf Hell, Schaffhauser Straße 100, D-6620 Völklingen, Telefon (06898) 21844.

Der Markt für Kleinanzeigen ist ergiebig! Benutzen Sie Ihre Gutscheine! Jede weitere Anzeige kostet nur sFr./DM 10,– für 5 Zeilen. Bitte senden Sie Ihren Text mit Ihrer Zahlung (Briefmarken, Bargeld, Scheck).

Gültige unnotierte Bank-, Bahn- und Brauereiwerte zu tauschen gesucht. Jürgen Jung, Schifferstraße 4, D-6640 Merzig.

Internationale Wertpapiere aus dem Bereich **Schiffahrt** gesucht! Kaufe auch Posten! WPA – Christian Reddig, Auf dem Knuf 22, D-4700 Hamm 5, Telefon (02381) 60748.

International Bond and Share Certificates Bought and Sold. Malcolm Carpenter, 10 Linden Grove, Chorley, Lancashire, PR61BN, England.

Verkaufe: CdF Lung-Tsing-U-Hai 8 %-Anl. über 500 Fr.: 1920, 1921, 1923, 1925, 1 = DM/sFr. 10,–, 5 = DM 45,–/sFr. 40,–, 10 = DM 75,–. Marcel v. d. Scheer, Insulindeweg 656, 1095 EE Amsterdam, Niederlande.

Butzbach-Licher-Eisenbahn, Aktie von 1905 über 1000 M zu verkaufen – sehr selten. Rainer Metzger, Joststraße 6, D-6308 Butzbach 5, Telefon (06033) 64842.

INFO-PAKET mit tollen Tips und Ideen zum Geldverdienen (z. B. Verdienstangebote, Aktien- und Glücksspieltips, Superideen usw.) für nur 10,– DM von TREND, Postfach 303462, D-2000 Hamburg 36.

Suche Nonvaleurs aus der deutschen Textilindustrie. Interessiere mich besonders für Gründerstücke. Angebote bitte an Dipl.-Kfm. Herbert Greissinger, Am Graelbach 6, D-4400 Münster.

Verkaufe Börsen-Journal 1986 bis 1987, gebunden, und Capital ab 1975, gebunden, oder Tausch gegen Sailing Aktienführer. Holger Schmidt, Schubertstraße 2, D-6805 Heddesheim, Telefon (06203) 43899.

Verkaufe Commerzbank Restquote 20,– DM, Benetton-Opts. DM 7,–, Philips-Opts. 20er DM 5,–/100er DM 9,– je w. p. St., per Scheck + DM 3,– Porti. H. Schulte-Bisping, Rothenfeldsstraße 13, D-8970 Immenstadt.

Suche Aktien von Zuckerfabriken Uelzen, Nörten, Obernjesa usw. Verkaufe Zuckeraktien. Liste gegen 1 DM Porto in Briefmarken. Albrecht Jaep, Schillerstraße 3, D-2120 Lüneburg.

Suche China-Aktien und Anleihen. Klaus Rondot, Ahornstraße 4a, D-4000 Düsseldorf 12.

Günstig zu verkaufen: Ausl. Wertpapiere. Liste anfordern. P. Hüsser, Eggäcker 17, CH-8965 Berikon.

Tausche Damen-Armbanduhr, Baume & Mercier, Weißgold, Handaufzug, Saphir in der Krone sowie **1 Brillant** 0,35 crt. Light yellow, vs-vvs, ungefaßt, **gegen CH-Titel.** Telefon CH-(01) 8442014.

Tausche und kaufe alte Deko-Rechnungen. Tausche und kaufe polnische Aktien. Casimir Brozyna, An der Sud 29, D-4048 Grevenbroich 1.

Verkaufe: Seilwolff 1983, Veith Pirelli 1968, Kerkerbachbahn St. 1963/Vz. 1980/1983. Martin Buchwald, Telefon D-(0231) 733938 ab 18.00 Uhr.

Suche deutsche Dollarbonds, insbesondere 1000 $ City of Dresden und 1000 $ City of Leipzig. Rainer Metzger, Joststraße 6, D-6308 Butzbach 5, Telefon (06033) 64842.

Suche Aktien und Anleihen aus Ohligs und Solingen. K. Rondot, Ahornstraße 4a, D-4000 Düsseldorf 12.

Suche Autopapiere aus aller Welt. R. Greiner, Telefon CH-(038) 512161, Telefax (038) 511692.

Soll ich es in die Auktion geben oder wollen Sie günstig kaufen: Coblenzer Straßenbahn, Aktie Nr. 1072, 1000 M, 1. 7. 1900, DM 480,–. Offerten unter 90103.

Suche:

- **rare und dekorative Titel aus aller Welt in Top-Erhaltung**
- **übergroße amerikanische Bonds**
- **alle Titel in holländischer Sprache vor 1800**
- **Aktien und Anleihen aus Baden-Württemberg**
- **Einzeltitel dringend gesucht in Top-Erhaltung:**
  Bank de Cocinchine (braun), Öst. Überseeische Handelsgesellschaft, Uracher Holzfabriken, Eugen Hoffmann & Co, Badische Tabakbau Kork/Baden (grünes Blatt), alle Aktien Bauverein Passage, alle Norddeutsche Union, Hamburg-Amerikanische Nähmaschinenfabrik, Deutsche Landwirtschaftsmaschinen AG, alle Maschinenfabrik Weigel, alle August Wellner, alle japanischen Papiere mit Abbildung, Maschinenfabrik Esslingen 1847, Magirus Aktiengesellschaft, alle Paris France, Siemens AG Serie 1, Daimler oder Benz – alle Jahre, Leihkasse Enge 1896, alle Stierkampfarena Barcelona ohne Stempel, La Allianza 1862, Aktienbrauerei Thun, Home Dekor 1898, alle Savanna mit Fabrik, alle Moskauer Feuerversicherung 1898, Parquet- und Chaletfabrik Interlaken, Fabrica de Faiancas, Compagnie Portugesa de Tourismo, Village Suisse.

Biete:

- **Buch „Terra Australis"**
  mit über 200 Abbildungen und spannungsgeladenem Text.

Michael Liebig
Friedrichstraße 3 · D-6927 Bad Rappenau 2
Telefon (07268) 1499

Wir machen Druck – und mehr – für Sie!

MAKOSSA DRUCK- UND MARKETING-SERVICE GMBH
Pommernstraße 17
4650 Gelsenkirchen
Telefon: 0209/81055
Fax: 0209/81057

ANGEBOTSLISTE NR. 2

ÜBER
„MEISTERWERKE"
DER
WERTPAPIERKUNST



HISTORISCHE INTERNATIONALE WERTPAPIERE
HANS-JOACHIM WEBER
ANKAUF – VERKAUF
HOHENZOLLERNSTRASSE 23-25, POSTFACH 8634
D-4000 DÜSSELDORF 1, TELEFON (0211) 357581



Im neuen Heft lesen Sie u.a. Beiträge über
- die Entwürfe der neuen Schweizer Banknoten
- die polnisch-deutsche Aussöhnung
- die Geldscheinentwürfe der Separatisten für die geplante Rheinische Republik 1923
- die Verordnung 212
- Lüttich: Stadt- und Firmennotgeld

Außerdem in jedem Heft
- Neuheiten aus aller Welt
- Banknoten-Bewertungsteil
- Auktionsberichte
- Buchbesprechungen
- Veranstaltungshinweise

Einzelheft gegen DM 7,-- + Porto
(ggf. gewünschte Heft Nr. angeben)

Wenn Sie Papiergeld sammeln und dazu Informationen aus erster Hand wünschen, dann sollten Sie auf jeden Fall **DER GELDSCHEINSAMMLER** lesen. Die lebhaft und gut geschriebenen Beiträge namhafter Autoren sind mit einer Vielzahl von Abbildungen versehen, die Sie nur in **DER GELDSCHEINSAMMLER** zu sehen bekommen!
Damit Sie sich jetzt von den Vorzügen unserer Zeitschrift überzeugen können bieten wir Ihnen einmalig unser **Kennenlernangebot** :
3 Hefte zum Sonderpreis von DM 12,-- (Ausland DM 15,--).
Sie sparen gegenüber dem Einzelbezug mehr als 40 %.
Ein Jahresabonnement besteht aus 6 Heften und kostet frei Haus DM 36,-- (Ausland DM 42,60).

DER GELDSCHEIN SAMMLER
Heinrich Gietl Verlag
Postfach H 166
D - 8413 Regenstauf

Nr. 2 · Februar 1990 · 10. Jahrgang

Y 9100 E sFr. 6.–/DM 7.–

HP-Magazin

FÜR HISTORISCHE WERTPAPIERE & GÜLTIGE NEBENWERTE



Der Markt im Jahre 1989: +30%

Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift

Wertpapiere des Monats

Stadtsparkasse
Ludwigshafen a. Rh.
Die Bank, die Ihnen nahe steht.



Nächster Auktionstermin
5. Mai 1990
Bitte vormerken!

Schraubenspund-Fabrik
Wm. Kromer AG
Aktie über 1000 Mark
ausgegeben in Freiburg i. Baden
am 2. September 1903

DM 120,–



Otavi Minen- und
Eisenbahn-Gesellschaft
Anteilschein über
fünf Anteile zu je
1 Pfund Sterling
ausgegeben in Berlin
am 12. September 1921

DM 45,–

Stadtsparkasse Ludwigshafen a. Rh.

Am Ludwigsplatz · D-6700 Ludwigshafen a. Rh. · Telefon: (06 21) 5 99 23 19 · Telefax: (06 21) 5 99 24 30

INHALT

Nr. 2 · Februar 1990 · 10. Jahrgang

Editorial 3

Der aktuelle Marktbericht
Das Sammelgebiet im Jahre 1989 ... 4

Pressespiegel
Das Wertpapier 10

Auktionsberichte
Strasburg (USA) 12

telex 14

Leserbriefe 16

Aktuelles von Deutschen/ Schweizer Nebenwerten 18

Alte Aktien – Neue Aktien
Sinalco AG 26

Club-Nachrichten 26

Das interessiert den Sammler
Kleinkinderbewahranstalt 1881 –
Fohlenhofanstalt 1832 –
Die 3 % Schweiz. Eisenbahnrente von 1890 28

Aus der Finanzgeschichte
200 Jahre Oppenheim – Costa Rica-Eisenbahn 30

Aus der Firmengeschichte
De Beers Consolidated Mines 32

Kleinanzeigen 34

Agenda 34

IMPRESSUM

Abonnemente: sFr. 58,–/DM 65,– jährlich inkl. Gutschein für 2 Kleinanzeigen
Einzelpreis: sFr. 6,–/DM 7,–
Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils monatlich am 18. / kein Heft im Juli
Herausgeber: HP-Verlag AG, Stämpflistrasse 13, Postfach, CH-3052 Zollikofen, Tel. (031) 576228, Fax (031) 572601
Redaktion: HP-Magazin für Historische Wertpapiere & gültige Nebenwerte, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Tel. (0234) 797839, Fax (0234) 795172
Chefredakteur: Klaus Hellwig
Mitarbeiter dieser Ausgabe: Karin Datz, Hans-Georg Glasemann, Rupert Höll, Johannes Krämer, Fritz Ruprecht, Otto Stauner, Reinhild Tschöpe.
Druck: Makossa Druck- und Marketing Service GmbH, Pommernstraße 17, D-4650 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (0209) 81055-57
Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 3.
Bankverbind.: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0
Westfalenbank AG Bochum, Konto-Nr. 123722, BLZ 43020000
Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 151130-460
Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.
Gerichtsstand: Bern.
Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.
Zuständig für Nebenwerte Schweiz: Fritz Ruprecht.
Beiträge von Autoren und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.
Dieser Ausgabe liegt eine aktuelle Börseninformation der Westfalenbank AG bei; wir bitten um Beachtung.

Redaktionsschluß für die März-Ausgabe: 4. März 1990



Das Titelbild zeigt einen Ausschnitt aus der Aktie Tramway Electrique Rome à Civita-Castellana aus dem Jahre 1904.

EDITORIAL

Lieber Leser,
es läßt sich nicht vermeiden, daß ich auch in diesem Jahr im Februar-Heft den Satz schreibe, den ich schon seit einigen Jahren an dieser Stelle veröffentliche: Das Vorjahr, diesmal also 1989, war der bisher beste Jahrgang für das Sammelgebiet Historische Wertpapiere. Die Zuwachsrate von 30 % im deutschsprachigen Raum bezieht sich sowohl auf die Auktions- und Handelsumsätze als auch auf die Zahl der Sammler. Diese Steigerung lag allerdings deutlich höher als in den Jahren zuvor; d.h. das Wachstum hat sich beschleunigt. Die Umsatzausweitung ist in erster Linie auf ein vermehrtes Angebot zurückzuführen. Viele neue Sammler haben erstmals Historische Wertpapiere erworben. Sie konnten diese in der Breite zu kaum veränderten Preisen erwerben. Die Spitzenstücke dagegen wurden nochmals deutlich teurer. Dieser ebenfalls nachhaltige Aufwärtstrend gründet auf einem breiten, soliden Fundament. Von hier aus machen sich bestimmte Titel auf den Weg nach oben, andere stagnieren, manche fallen auch. Im mittleren Preisbereich findet z.Z. die meiste Bewegung statt. Den größten Sprung nach vorne auf der Beliebtheitsskala machten die dekorativen, besonders die künstlerisch gestalteten Titel. Bei ihnen haben folgerichtig die größten Preissteigerungen stattgefunden.
Lesen Sie bitte meinen Marktbericht (den achten in Folge) über das Sammlerjahr 1989, der wieder so aufgebaut ist, daß Sie Vergleiche mit den Vorjahren anstellen können. Die Hitliste der teuersten Titel mit zusätzlichen Informationen und Kommentaren von Jakob Schmitz schließt sich an. Passend hierzu befassen sich die Leserbriefe mit den Themen Auktionen und Preise.
Die aktuelle Berichterstattung steht im Vordergrund dieses Heftes; daher verschieben wir die Fortführung der HP-Geschichte auf das nächste Heft.
Im geschichtlichen Teil finden Sie einige interessante Gesellschaften; die de Beers-Story wird abgeschlossen.
Bei den deutschen Nebenwerten kommt in dem Bericht über Riebeck Montan die aktuelle politische Situation im Hinblick auf die DDR ins Spiel. Diese Thematik wird uns von jetzt an laufend beschäftigen und die Grenzen zwischen ungültig und gültig werden sich verschieben. Bei den Schweizer Nebenwerten gibt es aktuelle Einschätzungen von Experten. In diesem Marktsegment, in dem alte Aktien oft gültig sind, besteht offensichtlich immer noch Nachholbedarf.
Bevor ich Ihnen viel Freude beim Lesen dieses Heftes wünsche, bedanke ich mich bei den früheren ZHW-Lesern, die erstmals im Januar unser HP-Magazin erhalten haben: Keiner von Ihnen hat eine Kündigung geschickt!

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig

Das Sammelgebiet im Jahre 1989

Das Titelbild dieses Heftes zeigt einen Ausschnitt aus einer belgischen Aktie des Jahres 1904. Zweck der Gesellschaft war die Errichtung einer Straßenbahn in Italien. Für die Gestaltung benutzte man den Jugendstil. Die Aktie ist damit ein Symbol für Wirtschafts- und Finanzgeschichte und für den Kunststil ihrer Zeit. Sie macht deutlich, warum das Sammelgebiet Historische Wertpapiere so faszinierend ist. Gleichzeitig ist sie ein Beispiel für den Aspekt der künstlerischen Gestaltung, der diese Titel in bisher nicht gekannte Preiskategorien katapultierte.

Unser Marktbericht, der 8. in Folge, zeigt Ihnen auf, wie sich der Markt im vergangenen Jahr weiterentwickelt hat; er enthält schon bekannte Tatsachen, aber auch einige so nicht erwartete Überraschungen!

Zur richtigen Einschätzung der heute erreichten Werte lesen Sie bitte die Zahlen von Anfang der achtziger Jahre – so lange ist es ja noch gar nicht her!

Die Auktionen

In Deutschland wurden von sieben Veranstaltern 13 Auktionen durchgeführt (in den Vorjahren waren es 11, 14 und 11). Ein Veranstalter ist neu hinzugekommen.

- Freunde Historischer Wertpapiere (2x) 520000 DM
- Reinhild Tschöpe (2x) 518000 DM
- Vladimir Gutowski (2x) 348000 DM
- Stadtsparkasse Ludwighafen (2x) 337000 DM
- Hans-Joachim Herbst (3x) 165000 DM
- Classic Effekten GmbH (1x) 710000 DM
- Christian Wilbrand (1x) 132000 DM

Dies ergibt eine Gesamtsumme von rd. 2730000 DM, die um 30 % höher liegt als die Vergleichszahl des Vorjahres. (Für diejenigen, die über mehrere Jahre vergleichen, ist festzustellen, daß die seit vielen Jahren tätigen fünf erstgenannten Auktionshäuser mit rd. 1,9 gegenüber 1,3 Mio DM eine Steigerung von 42 % einschließlich einer zusätzlichen Auktion erzielt haben.)

Damit wird deutlich, daß sich das Wachstumstempo wieder beschleunigt hat.

- In den 13 Auktionen wurden mehr als 12000 Lose angeboten; eine beeindruckende Steigerung um 35 %. Im rechnerischen Mittel sind wir jetzt bei 940 Losen je Auktion (+14 %). Noch längere Sitzungen sind angesagt.
- Die Anzahl der versteigerten Lose erhöhte sich noch stärker auf rd. 9600, das sind 45 % plus. Die Rücklosquote erhöhte sich zwar absolut um 200 auf ca. 2600; der Prozentsatz sank jedoch von 27 % auf 22 %.
- Der nächste Wert wird für unsere Leser jetzt nicht mehr überraschend sein: Der Durchschnittswert je Los sank um 5 % auf 285 DM! Wer vordergründig aus der Umsatzausweitung auf ein *allgemein* höheres Preisniveau geschlossen hat, war vorschnell. Dies muß nicht im Widerspruch zu den wiederum höheren Preisen für Spitzenstücke (vgl. den Artikel von Jakob Schmitz auf den Seiten 10 und 11 dieses Heftes) stehen, wie ich Ihnen im Abschnitt über die Preise erläutern werde.

Die Ermittlung des Nettobetrages von knapp 2,8 Mio DM ist relativ einfach. Schwieriger wird es bei der Errechnung der Zuschläge; denn einige Auktionshäuser treten nicht mehr als Kommissionär auf. So muß z. T. die Mehrwertsteuer auf die Summe aus Zuschlag und Provision hinzugerechnet werden. Für manche Titel werden nur 7 % berechnet; gültige Aktien sind umsatzsteuerfrei. Zudem ist die Mehrwertsteuer für Händler als Vorsteuer absetzbar, sie wirkt also nicht einkaufserhöhend. Die Provisionssätze sind mittlerweile auch unterschiedlich. Ich setze daher einen Mittelwert an und komme so auf ca. 3,4 Mio DM.

Die Fern- und sonstigen Auktionen, deren Zahl größer geworden ist, bringen nach meiner Schätzung einen Betrag von rd. 600000 DM ein.

Das ergibt zusammen eine Summe von ca. 4 Mio DM (= +48 %), Steigerung fast wie im Vorjahr) für Auktionen in Deutschland, die sich damit in nur zwei Jahren mehr als verdoppelt hat!

Die Zahlen machen deutlich, daß der Zuwachs ausschließlich aus einem größeren Angebot, das verstärkt aufgenommen wurde, resultiert. Da die Zahl der Titel prozentual stärker zunahm als der Umsatz, sank der durchschnittliche Wert je Los folgerichtig um ca. 5 %. Trotzdem haben sich, wie schon erwähnt, die Preise für die teuersten Wertpapiere nochmals deutlich erhöht. Die Schere zwischen der Masse der angebotenen Titel und den Spitzenstücken hat sich also weiter geöffnet.

Zusammenfassend kann man die Auktionsszene in Deutschland so charakterisieren: Mehr Titel werden problemlos von mehr Sammlern aufgenommen; die Masse der Offerten liegt im unteren Preissegmet; der Durchschnittpreis sinkt leicht; die Spitzenstücke werden nochmals deutlich teurer.

Dieser Trend bestätigt sich auch in den Auktionen in der Schweiz und in Österreich, die wir mit den deutschen Veranstaltungen zur Summe im deutschsprachigen Raum zusammenfassen.



Gefragt: Jugendstil.



US-Eisenbahnen noch günstig.

Unverändert gibt es in jedem Land einen Auktionsveranstalter:
- HP-Verlag AG, Bern (3x) 446000 DM
- Handelsgesellschaft Wien (2x) 180000 DM

In Bern erhöhten sich die Umsätze um 28 %, in Wien um 46 %. Brutto sind demnach rd. 720000 DM den rd. 4 Mio DM hinzurechnen, sodaß wir auf einen Gesamtwert von rd. 4,7 Mio DM kommen.
Insgesamt ergeben diese Zahlen für 18 Auktionen im deutschsprachigen Raum einen Brutto-Gesamtumsatz von 4,7 Mio DM. Angeboten wurden hierfür rd. 14500 Lose, von denen rd. 11500 einen Käufer fanden; die Rücklosquote ging auf 21 % zurück. Der durchschnittliche Preise je Los ermäßigte sich leicht auf 292 DM.
Die Prozentzahlen sehen so aus:

Angebot	+29 %
Zuschlag	+37 %
Rückgänge	−16 %
Umsatz	+45 %
Durchschnitt je Los	− 5 %

Die Händler

Im vergangenen Jahr haben einige neue Anbieter den Handel in Historischen Wertpapieren aufgenommen; allerdings ausschließlich „nebenbei" oder als zusätzliches Angebot in schon bestehenden Geschäften (z.B. Banknoten- oder Münzhändler). Die schon seit Jahren etablierten Händler sind weiterhin mehr oder weniger aktiv; zurückgezogen hat sich keiner.



Gesucht: Schweizer Eisenbahnen.

Es zeigt sich, daß der Einstieg heute bei „Null" sehr zeit- und kostenintensiv ist. Einen gewissen Bestand an Titeln zu kaufen, ist ja noch das Leichteste.
Doch woher kommen die Kunden? Andere Händler mit großen Adreßdateien haben diese Titel auch! Bei gleichwertigen Offerten entscheiden oft bestehende Verbindungen oder andere Zusatzleistungen (Informationen usw.) über den Kauf. Ausschließlich über den Preis sich Marktanteile erobern zu wollen, hat auf Dauer noch nie geklappt. Den Sammler mag es zwar freuen, doch der Anbieter wird sich schnell zurückziehen, wenn er merkt, daß er viel Arbeit hat und nichts verdient – und dann muß der Sammler sich schon wieder einen neuen Lieferanten suchen.
Die identische Situation für die Anbieter führt zu einer gewissen Angleichung des Preisniveaus. Die nach wie vor ungeklärten Zoll- und Umsatzsteuerfragen bringen für alle ähnliche Belastungen mit sich. Die Kommunikation unter den Händlern hat sich verbessert. die „schwarzen Schafe", die früher reihum bestellten und nicht bezahlten, haben heute weniger Chancen.
Die Händler haben sicher am meisten dazu beigetragen, daß sich die Zahl der Sammler deutlich vergrößert hat; jeder ist auf seine Weise bemüht, Kunden und Interessenten zu gewinnen. Dies wird in den Auktionen dann sichtbar, wenn die ausgeweiteten Angebote besser als früher aufgenommen werden.

Auktionshaus Reinhild Tschöpe – Historische Wertpapiere –

Bruchweg 8 · D-4044 Kaarst 2 · Telefon (02101) 602756 und 604814 · Fax (02101) 667949





SOCIEDAD ANONIMA MINAS DEL TESORERO
Aktie über Ptas. 500,–, Madrid 21. November 1907, hellgrün/schwarz, 32,5 cm x 29 cm. Gründerstück. Die Gesellschaft wurde am 1. Dezember 1906 konstituiert. 1907 wurden 1600 Aktien zu je Ptas 500,– begeben. DM 145,–

INDUSTRIA CERAMICA ESPANOLA S.A.
Aktie über Ptas. 500,–, Barcelona 24. Februar 1923, gelb/schwarz, 24 cm x 39,5 cm. Gründerstück. Es wurden 2000 Aktien zu je Ptas. 500,– begeben. Jugendstilgestaltung. DM 135,–

Einlieferungen für unsere 24. Auktion (Termin 26. Mai 1990) nehmen wir ab sofort entgegen. Senden Sie uns bitte vorab Fotokopien, wir setzen uns dann umgehend mit Ihnen in Verbindung.

Nach vielen Gesprächen mit Händlern und nach Auswertung der vorliegenden Angebote gehe ich davon aus, daß die deutschen Händler im Mittel ihre Umsätze um 30 % ausweiten konnten. Ausgehend von den 5,5 Mio DM des Vorjahres ergeben sich damit 7150000 DM. Zu dieser Summe sind all die Umsätze in Banken, im Werbemarkt, auf Sammlertreffen und auf Flohmärkten hinzuzurechnen. Wenn man auch hier von der Steigerung wie bei Auktionen und wie im Handel ausgeht, so kommt man auf einen Gesamtumsatz in Deutschland von rd. 13 Mio DM.

Die Sammler

Die Sammlerschaft vergrößert sich in steigendem Maße! Diese Aussage läßt sich gut belegen; denn nur so waren die Umsatzausweitungen bei den Händlern und in den Auktionen möglich. Es war nicht das steigende Preisniveau. Nur die wirklichen Spitzenstücke und die Titel auf dem Weg dorthin wurden drastisch teurer. Dies bestätigen auch die Zahlen von Lutz Gärtner (s. Leserbrief im HP-Magazin Nr. 1/1990). Ein weiteres Indiz für das wachsende Interesse an unserem Sammelgebiet sind die Anforderungen und die Abonnemente unseres HP-Magazins, die noch nie so hoch waren wie 1989. Wahrscheinlich kommen wir in die Nähe des Punktes, an dem eine gewisse Eigendynamik dem Wachstumsprozeß zusätzlichen Schub gibt.
Bei allen Schwierigkeiten (schon der Definition „Sammler"), exakte Zahlen zu ermitteln, kann man m.E. auch hier von mindestens 30 % Zuwachs ausgehen. Damit erreichen wir erstmals die Zahl von 10000 Sammlern im deutschsprachigen Raum!



Ein Klassiker.

Feststellbar ist weiterhin, daß die Schönheit alter Wertpapiere oft das auslösende Moment für die Begeisterung ist. Spezialisierungen kommen später. Häufig ist es ein amerikanischer Eisenbahnwert, der als erster erworben wird.

Ein Blick über die Grenzen

Nach wie vor sind die Länder Deutschland und die Schweiz führend in unserem Sammelgebiet.

Auch in der Schweiz ist die Zahl von +30 % (HP-Auktionen z.B. +28 %) als Zuwachsrate bei Sammlern, Auktions- und Händlerumsätzen anzusetzen, so daß sich ein geschätzter Gesamtumsatz von knapp 6 Mio DM ergibt. Dies ist, im Verhältnis zur Einwohnerzahl, weiterhin der Spitzenplatz unter allen Sammelländern! Publikumsauktionen gab es außerhalb des deutschsprachigen Raumes in den Niederlanden, in Belgien, Luxemburg, Frankreich, England und Italien. Die skandinavischen Veranstaltungen haben mehr Club-Charakter, man öffnet sich wenig nach außen.
In all diesen Ländern trifft im großen und ganzen weiterhin meine Aussage vom Vorjahr zu, daß die Aktivitäten eng an Personen gebunden sind. Ausweitungen sind z.Z. am ehesten in England erkennbar.
Meine vor einem Jahr ausgesprochene Vermutung, daß sich in den USA „etwas tut", hat sich bestätigt. Es sind eindeutig vermehrte Aktivitäten festzustellen, die zu steigenden Umsätzen im Lande führten; Geld ist genügend vorhanden – das Bewußtsein für die Finanzgeschichte ist zu wecken! Nach den deutschsprachigen Ländern liegt in den Staaten ohne Zweifel das größte Wachstumspotential weltweit.
Insgesamt gesehen sind, bezogen auf unser Sammelgebiet, die Länder aneinandergerückt. Die Auktionen werden internationaler; auf der Suche nach alten Aktien und Anleihen sind Händler, Auktionatoren und Sammler weltweit unterwegs.
Außerhalb des deutschsprachigen Raumes setze ich die Zuwachsrate für 1989 mit 20 % an.
In der Summe ergeben all' diese Zahlen und Eindrücke nach meiner Einschätzung einen Weltumsatz von rd. 25 Mio DM.

Die Sammelgebiete ...

Wenn wir die Branchen betrachten, so sind keine Veränderungen festzustellen: Nach wie vor rangieren die „Eisenbahnen" (und hier natürlich die US-Titel) ganz vorne. Es folgen unverändert die anderen Verkehrswerte Auto, Schiff und Flugzeug. In der Skala der beliebten Länder kommt natürlich oft erst einmal „das eigene"; ansonsten bestimmen Verfügbarkeit und Gestaltung die Nachfrage. Da nimmt es nicht wunder, daß hier immer wieder Deutschland, die Schweiz, Österreich, die USA, Frankreich, Spanien, Belgien und Italien als besonders beliebt genannt werden.
Nachschubprobleme gab es im allgemeinen nicht; auch heute noch kommen viele neue Titel auf Markt. Manche der früher massenweise vorhandenen Papiere sind allerdings rarer (und damit zwangsläufig teurer) geworden. Doch nach wie vor kann der „ganz normale Sammler" sich in seinem Sammelgebiet ausreichend und überwiegend günstig eindekken. Natürlich ist das allgemeine Preisniveau heute höher angesiedelt als z.B. vor zehn Jahren.
Einige Sätze will ich zum Thema „Wertpapiere aus der DDR" hier sagen (wir kommen noch des öfteren auf dieses Thema zu sprechen): Sie haben sicher in den Zeitungen gelesen, daß die Ausfuhr



Dekorativ und immer teurer.

von Antiquitäten (hierunter fallen HWP) zunächst untersagt worden ist. Bisher erfolgte die Abwicklung über die „Kunst & Antiquitäten GmbH", über deren Aktivitäten Sie ja ebenfalls gehört haben. Allerdings kam hier nicht jeder zum Zuge. Inwieweit Privatpersonen in der DDR überhaupt noch über Bestände verfügen, ist vollkommen ungewiß. Zwar sind die Kontrollen heute kein großes Hindernis mehr bei der Ausfuhr; allerdings nimmt es der westdeutsche Zoll genau mit der Einfuhr, im Zolltarif hat sich nichts geändert. So muß ein Sammler/Händler, der über die tschechische Grenze HWP ohne Deklaration einführen wollte, mit einem Verfahren und saftigen Strafen rechnen. Diese Ermittlung war den Zollbehörden einen Pressehinweis wert!

Unser Titelbild soll Ihnen zeigen, was nach meinen Eindrücken im vergangenen Jahr das herausragende Ereignis im Sammelgebiet war: Die Neuentdeckung der Schönheit Historischer Wertpapiere und hier insbesondere des Jugendstils, eine um die Jahrhundertwende viele Kunstsegmente beherrschende Richtung!

Historische Wertpapiere Unterhaltung/Kommunikation

Art.-Nr.	Bezeichnung	Ort	Jahr	Typ	Besonderes	DM
1024-001	Tobis Tonbild-Syndikat AG	Berlin	1931	Aktie	Tobis führte 1929 den 1. deutschen Tonfilm auf	195,00
1524-001	African Theatres, Limited	Johannesburg	1928	Anleihe	In Süd-Afrika ausgegeb. Theater-Anleihe	75,00
3024-006	The Lyceum Theatre, Limited		1899	Aktie	Früher Theaterwert in kleiner Auflage	135,00
3524-003	Ets. Leon Volterra et Thèatre Marigny	Paris	1927	Aktie	Eine der schönsten Theateraktien / DEKO!	290,00
3524-004	Gaumont-Franco-Film Aubert	Paris	1930	Aktie „A"	Weltkugel und Filmrollen im Unterdruck	35,00
3524-005	Le Film d'Art	Paris	1909	Gründer-Aktie	DEKO, mit Putten, Säulen usw. / kl. Randbesch.	180,00
3524-006	Société Continentale de Photographie	Paris	1932	Aktie	Großf. Titel, Umrandung/handschr. Eintrag.	35,00
3524-007	Realita Soc. des Films Documentaires	Paris	1933	Gründer-Aktie	Gestaltet mit Filmband	15,00
3524-008	Compagnie Universelle Cinématographique	Paris	1921	3 versch. Aktien	3 Aktien aus den Jahren 1921, 1924 und 1929	15,00
3524-010	Société Théatrale des Tournées Max	Paris	1927	Gründer-Aktie / 1200 St.	Aktie eines Tournee-Theaters, kleine Auflage	95,00
4024-001	Cine Orient Cinematographiques	Athen	1918	Aktie	Überaus dek. Filmwert, Frau v. Projektor	135,00
5524-001	„VITA" Filmindustrie A.G.	Wien	1923	Aktie	Zertifikat über 25 x 200 Kronen	25,00
6524-003	Hispania Teatral S.A.	Barcelona	1930	Aktie (nur 160 Auflage)	Blankette, großformatig, ornamental	60,00
7024-001	CUMBRE Productora Cinematografica	Montevideo	1946	Aktie	Großer, ornamentaler Filmtitel	20,00
9024-001	Loew's Theatres, Inc.	Boston	1969	Aktie	Abb.: Theater, Masken, Frau mit Filmrolle	28,00
9024-002	Admiral Corperation		1964	Aktie	Abb.: Dirigent mit Orchester, Studiomischpult	18,00
9024-003	Loew's Boston Theatres	Boston	1932	Aktie (blau)	Mit sehr schöner Abb. und Orig.-Unt. „Loew"	39,00
9024-004	Loew's Boston Theatres	Boston	1932	Aktie (braun)	Mit sehr schöner Abb. und Orig.-Unt. „Loew"	39,00
9024-005	American Cable & Radio Corporation		1950	Aktie	Abb.: Götterbote Hermes und Erdkugeln	20,00
9024-006	Columbia Broadcasting System, Inc.		1960	Aktie	Einer der weltgr. Unterhaltungskonzerne, Abb.	25,00
9024-007	CBS, Inc.		1970	Aktie	Einer der weltgr. Unterhaltungskonzerne, Abb.	25,00
1025-007	Siemens & Halske AG	Berlin	1942	Vorzugs-Aktie	DEKO, 3 Abb., u. a. Werner von Siemens	145,00
1025-008	AEG Allgemeine Elektricitäts-Gesellsch.	Berlin	1942	Aktie	Bekannte bestehende Gesellschaft / INFO	115,00
1025-009	AEG Allgemeine Elektricitäts-Gesellsch.	Berlin	1940	Aktie	Bekannte bestehende Gesellschaft / INFO	115,00
1025-010	AEG Allgemeine Elektricitäts-Gesellsch.	Berlin	1936	Aktie	Bekannte bestehende Gesellschaft / INFO	115,00
9025-002	Rockwell Manufacturing Company		1960	Aktie	Bek. Elektronik- und Rüstungskonzern, Abb.	23,00
9025-006	The Sperry Corporation		1954	Aktie	Abb.: Kriegsschiff, Flugzeug, Cockpit	35,00
9025-007	IBM International Business Machines	New York	1964	Aktie	Weltgr. Computerfirma, Abb.: Weltkugel, Fig.	65,00
9025-008	XEROX Corporation		1983	Anleihe	Eine Weltfirma / Abb.: 3 allegor. Figuren	25,00
9025-009	Sperry Corporation		1980	Aktie	EDV-Firma, jetzt Unisys / Abb.: allegor. Figuren	25,00
9025-010	NCR National Cash Register Comapny		1970	Aktie	Registerkassen, EDV / Abb.: 2 allegor. Gestalten	25,00
9025-014	Sperry Rand Corporation		1955	Aktie	Abb.: Mann vor Zahnrädern, Mikroskop usw.	45,00
1034-001	Deutsch-Atlantische Telegraphengesellsch.	Berlin	1926	Genußrechts-Urkunde A	Alle 4 dt. Kabelgesellsch. schlossen sich zusammen	145,00
3534-001	Société des Téléphones Ericsson	Paris	1911	Gründer-Aktie	2 gr. Telefon-Abb., weltbek. Komm.-Firma	95,00
9034-001	American Telephone and Telegraph (AT&T)		1960	Aktie	Abb. des Firmengründer Alexander Bell	17,00
9034-002	Porto Rico Telephone Company		1950	Aktie	Abb.: Telefon, Drähte, Funk und die Insel	18,00
9034-003	International and Telegraph Co		1950	Aktie	Abb.: Frau mit Globus, ITT früher Mischkonzern	23,00
9034-004	International and Telegraph Co		1960	Aktie	Abb.: mod. Industrie, ITT früher Mischkonzern	18,00
9034-006	The Mexican Telephone Company	New York	1884	Aktie	Ungewöhnl. früh ausgeg. Telefon-Aktie	55,00
9034-007	Western Union Telegraph Company	New York	1969	Aktie	Weltgr. Telegr.-Ges., Abb.: Frau vor Stadt	15,00
9034-008	AT & T (American Telegraph & Telephone)		1971	Aktie	Moderne Gest.: Blitze fangender Gott, Erde	15,00
9034-009	New Jersey Bell Telephone Company		1980	Anleihe	Abb.: altes Telefon, 2 allegor. Gestalten	35,00
9034-010	Marconi Wireless Telegraph Company		1913	Aktie (blau)	Abb.: Welt, Frau, Funkmasten / Bed. Ges. / INFO	55,00
9034-011	Marconi Wireless Telegraph Company		1912	Aktie (rot)	Abb.: Weltkugeln, Funkmasten, Frau	65,00

Ihre Bestellung richten Sie bitte an

HELLWIG

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

Haferweg 13e · D-4630 Bochum 1
Telefon (0234) 797839
NEU: Telefax (0234) 795172

Prospekte gratis

. . . und die Preise

An dieser Stelle gehe ich zunächst auf den scheinbaren Widerspruch einer im Schnitt nochmals 50%igen Steigerung der Preise für Spitzenstücke und einem 5%igen Rückgang des durchschnittlichen Wertes je Auktionslos ein.
Die Erklärung ist einleuchtend: Die Basis des Sammelgebietes hat sich, wie es seriöse Anbieter immer wieder gefordert haben, weiter verbreitert. Hier sind zunächst die meisten Neusammler anzusiedeln. Von hier aus gibt es Käufer, die bereit sind, immer mehr Geld auszugeben. Ihre Zahl wird nach oben hin kleiner. Ebenso ist es mit den Wertpapieren.



Gestaltet von Herrn Sütterlin.

Über der breiten Masse (deren allgemeines Niveau zwar ständig, aber moderat angestiegen ist) gibt es den Mittelbau, in dem die meiste Bewegung stattfindet; hier sehen wir die Auf- und Absteiger. Ganz oben sind dann die Titel, die schon immer an der Spitze standen und die neuen Aufsteiger (Absteiger kann es hier zwangsläufig nicht geben). Da die Basis an Sammlern und Wertpapieren immer breiter wird, steigen naturgemäß die Titel in der Spitze; in der Mitte ist das Preisniveau in Bewegung. Im Aufwind befinden sich deutlich erkennbar die künstlerisch gestalteten Titel.
So dokumentieren höhere Spitzenpreise und nahezu gleiche Durchschnittswerte eine in sich ausgewogene Preisentwicklung!
Nachhaltig teuer sind nur die Titel, die der Sammler so einschätzt und die ihren Weg von unten nach oben genommen haben. Kein Anbieter hat es bisher dauerhaft geschafft, ein Papier, das es nicht verdient hat, in die Spitze zu hieven und dort anzusiedeln. Wer warten konnte, kam in fast allen diesen Fällen später günstiger zum Zuge.
Alles Wichtige zum Thema „Die höchsten Auktionspreise im Jahre 1989" lesen Sie in dem Beitrag von Jakob Schmitz, der zunächst im Wertpaper erschien und den wir Ihnen jetzt ungekürzt vorstellen.
Da sich bei den Preisen kaum etwas so einprägt wie direkte Vergleiche, nenne ich hier Vergleichszahlen von 1981 und 1982 (dem 1. und 2. Jahrgang des HP-Magazins):

- Rigibahn, Stamm-Aktie 1883 / 200 DM – heute mindestens 1000 DM
- Schweiz. Ost-West-Eisenbahn, Aktie 1860 / 600 DM – heute mindestens 3000 DM
- Elektrizitäts-AG vorm. Schuckert, Aktie 1893 / 220 DM – heute (wenn überhaupt) mindestens 700 DM

Die HP-Geschichte führen wir im nächsten Heft fort. Die umfangreiche aktuelle Berichterstattung soll in diesem Monat im Vordergrund stehen.

Die Entwicklung der Preise ist natürlich ein Dauerthema, über das wir fortlaufend berichten und das regelmäßig von uns kommentiert wird.

Veröffentlichungen über unser Sammelgebiet

Die Berichterstattung über Historische Wertpapiere ist nach wie vor umfangreich und immer häufiger sachlich. Das „Marktschreierische über immer neue Rekorde und immerwährend steigende Preise" hat einer wohltuend informierenden Publizität Platz gemacht. Dazu beigetragen haben sicher die Proteste, die den jeweils verantwortlichen Redakteuren zugegangen sind. Artikel, die sich an der Realität orientieren, helfen uns mehr; denn sie ersparen potentiellen Interessenten Enttäuschungen.
Zur Transparenz beigetragen hat der erstmals vorgelegte Katalog über die Preise deutscher Wertpapiere, den Bernd Suppes selbst verlegt hat. Der „Suppes" wurde schnell ein fester Bestandteil, auf den man sich – bei allen Anfangsfehlern – schon recht häufig, wie ich festgestellt habe, beruft.
Das herausragende Ereignis war sicherlich die Übernahme der „Zeitung für Historische Wertpapiere" durch den HP-Verlag. Diesen Vorgang haben Sie ja direkt miterlebt.

Fazit

Zusammenfassend stellen wir für 1989 folgende Thesen auf:

1. 1989 wurden in Deutschland Historische Wertpapiere im Wert von 13 Mio DM gehandelt. Dies ist eine Zunahme um 30 % gegenüber dem Vorjahr.
2. Weltweit wurden für 25 Mio DM Historische Wertpapiere gehandelt.
3. Die Auktionsumsätze im deutschsprachigen Raum erreichten 4,7 Mio DM; das entspricht einer Steigerung von 45 %.
4. Die Zahl der ernsthaften Sammler in diesen Ländern (Deutschland, Schweiz, Österreich) wuchs um 30 % auf rd. 10000.
5. Die Umsatzzuwächse beruhen auf größeren Mengen.
6. Die Preise für Spitzenstücke stiegen nochmals um ca. 50 %; der Abstand zur mittleren und unteren Preiskategorie vergrößerte sich weiter.
7. Die Zahl der Anbieter blieb in etwa konstant.
8. Die Umsätze im deutschsprachigen Raum entfallen unverändert mit $^2/_3$ auf den Handel und mit $^1/_3$ auf die Auktionen.



Beliebt: Kolonialwerte.

9. Den größten Nachfrageschub verzeichneten die besonders dekorativen Titel.
10. Das Jahr 1989 brachte erneut Rekordzuwächse an Sammlern und Umsätzen sowie bei den Spitzenstücken. Es gibt immer mehr Sammler Historischer Wertpapiere. Trotz hoher Zuwachsraten verläuft die Entwicklung (noch) ohne Überhitzungserscheinungen. Die Branche blickt weiterhin optimistisch in die Zukunft. Nach wie vor ist die Zahl der potentiellen Sammler noch riesengroß.

PRESSESPIEGEL

Jakob Schmitz:

Antike Wertpapiere: Stück für 100000 DM

Das wachsende Bewußtsein dafür, was Historische Aktien und Anleihen an Geschichte und Ästhetik darstellen, setzte sich im Jahre 1989 voll in den Preisen um. Unsere Top-Fifteen legten in zwölf Monaten runde 50 % zu, die ersten Fünf gar um 81 %. Dabei fielen Preisbarrieren, die noch vor kurzer Zeit als unüberwindbar galten: Die Aktie der englischen East India Company von 1657, der bisher älteste zum Ausruf gelangte Anteilschein einer Aktiengesellschaft, erzielte mit 79800 DM einen neuen „Weltrekordpreis" für ein Historisches Wertpapier.

Die Analyse der Welt-Auktions-Hitliste, die das *Wertpapier* als einzige Zeitschrift der Welt seit 1982 veröffentlicht, liefert diesmal besonders interessante Erkenntnisse:

1. Der Durchschnittpreis innerhalb der Hitliste stieg gegenüber 1988 von 22200 DM auf 33300 DM pro Stück, also um glatte 50 %.
2. Die ersten fünf Stücke unserer Liste waren noch niemals auf einer Auktion zum Verkauf.
3. Sechs der 15 Zertifikate spielten mehr als 30000 DM ein, 1988 gelang dies nur einem Stück.
4. Die acht teuersten Wertpapiere unter den fünfzehn kamen allesamt im zweiten Halbjahr zum Ausruf, was Auskunft über den sich beschleunigenden Trend gibt.
5. In allen drei führenden Marktsegmenten gab es neue Rekordpreise:
   - Bei den Uralt-Effekten erreichte, wie erwähnt, die englische East India Company den Rekordpreis von 79800 DM.
   - Bei den amerikanischen Autographen setzte sich der „dreifache" Rockefeller auf einer Standard-Oil-Aktie von 1876 mit 41000 DM an die Spitze.
   - Bei den Deko-Papieren überbot die belgische HORTUS des Künstlers Paul Cauchie mit 36000 DM den alten Wert um mehr als das Doppelte.
6. Alle drei führenden Marktsegmente sind unter den ersten Fünf der Rangliste vertreten und signalisieren damit Gleichschritt in der Entwicklung.

Uralt-Effekten und US-Autographen haben wider alle falschen Propheten bis auf den heutigen Tag ihre Vormachtstellung unter den teuersten Antik-Papieren behalten. Elf der Fünfzehn stammen aus diesen Bereichen, sechs aus dem 18. Jahrhundert und fünf sind US-Autographen. Die deutschen Gründerstücke sind zweimal vertreten, das Deko-Segment einmal und ein spanisches Papier von 1831.

Was noch deutlicher wurde als früher schon, ist die Faszination, die große Persönlichkeiten der Geschichte auf den Sammler ausüben. Zehn der Top-Fifteen sind es diesmal, die Namen von Monarchen und Magnaten tragen. Dabei kam der Adel aus Geblüt und Geld auf ganz verschiedene Weise mit den Anteilscheinen in Berührung. Wenn er der stolze Besitzer war, taucht der Name auf der Vorderseite auf, manchmal zusätzlich noch einmal – eigenhändig geschrieben – als Transfervermerk auf der Rückseite. Waren die „famous people" wie der Magnat oftmals in einer Management-Funktion, erscheint die Originalunterschrift als President oder Treasurer – häufig in den USA – auf der Vorderseite, gelegentlich auch als Treuhänder (Trustee) auf der Rückseite.

Schuldverschreibungen aus der Zeit vor 1800, mit dem die Hochwohlgeborenen mit mehr oder minder sanftem Druck die Mittel für die kriegerischen Pläne beizutreiben wußten, weisen Kaiser, Könige und Fürsten zumeist als Emittenten aus, nur in seltenen Fällen mit der Paraphe ausgestattet. Zu der gefragten Elite des Blutes und des Geldes gesellt sich in zunehmendem Maße jene der Kunst. Ist die Signatur des Gestalters wie die von Paul Cauchis in die Platte geritzt und damit die grafische Provenienz des Stückes zweifelsfrei, steigen die Preise derzeit raketenartig.

Betrachtet man die Rangliste nach den Herkunftsländern der Stücke, so ergibt sich folgendes Bild: USA 5, Österreich und Spanien je 3, Deutschland 2 und Belgien und England je 1. Unter den Auktionshäusern melden die Classic Effecten GmbH 5 Spitzenpreise, Tschöpe 4, Boone und Smythe je 2 sowie die „Freunde" und Wilbrand je 1. Elf Top-Preise kamen somit in Deutschland zustande.

Nicht nur an der Spitze, in der ganzen Breite herrscht am Markt für Historische Wertpapiere derzeit Hausse-Stimmung. Händler schätzen, daß der Markt im vergangenen Jahr um ein Drittel expandiert ist. Ursachen hierfür sind die große Zahl

Welt-Auktionen 1989

1. Aktie (Stock Receipt) der East India Company von 1657, Classic Effecten GmbH, 30. 9., Krefeld 79800 DM
2. „Schlesische Anleihe" von 1736 mit Originalunterschrift von Kaiser Karl VI., Classic Effecten GmbH, 30. 9., Krefeld 78100 DM
3. Aktie der La Compania de Reales Diligencias von 1831, Tschöpe, 2. 12., Düsseldorf 46000 DM
4. Aktie der Standard Oil Company von 1876 mit Originalunterschriften von John D. und William Rokkefeller, Classic Effecten GmbH, 30. 9., Krefeld 41000 DM
5. Aktie der „HORTUS" von 1901, gestaltet und signiert von dem belgischen Jugendstilkünstler Paul Cauchie, Boone, 28. 10., Antwerpen 36000 DM
6. Aktie der Standard Oil Company von 1877 mit zweifacher Originalsignatur von John D. Rockefeller, Classic Effecten GmbH, 30. 9. Krefeld 34200 DM
7. Aktie der Standard Oil Company von 1877 mit den Originalunterschriften von John D. Rockefeller und John Archbold, Classic Effecten GmbH, 30. 9., Krefeld 27400 DM
8. Schuldverschreibung der Habsburger Monarchie von 1744 mit der Originalsignatur von Kaiserin Maria Theresia, Freunde Historischer Wertpapiere, 9. 9., Frankfurt (Main) 22800 DM
9. Aktie der Highland Park State Bank von 1915, ausgestellt auf Henry Ford und rückseitig von ihm original unterschrieben, Smythe/NASCA, 23. 6., Memphis (USA) 21500 DM
10. Aktie der Rostocker Bank von 1854, ausgestellt auf Leopold I., König der Belgier, Tschöpe, 3. 6., Düsseldorf 19700 DM
11. Aktie der Real Compania de San Fernando de Sevilla von 1753, Wilbrand, 2. 12., München 18900 DM
12. Aktie der Pensylvania Company von 1873 mit den Originalunterschriften von Andrew Carnegie und Thomas A. Scott, Smythe/NASCA, 4. 2., Strasbourg (USA) 18800 DM
13. Aktie der Real Compania de San Fernando de Sevilla von 1749, Tschöpe, 3. 6., Düsseldorf 18500 DM
13. Aktie des Breslauer Zoologischen Gartens von 1865, Tschöpe, 3. 6., Düsseldorf 18500 DM
14. Aktie der Cie. Imp. & Royal d'Assurance, Commerce & Escompte von 1784 („Disconto-Bank"), Boone, 15. 5. Antwerpen 18000 DM



Scriphophile Ästhetik aus der Blütezeit des belgischen Jugendstils verkörpert das Aktienzertifikat der HORTUS Cie. Horticole de Genval et Extensions, das der Künstler Paul Cauchie im Auftrag des Unternehmens 1901 gestaltete und eigenhändig signierte. Die unbekannte Schöne, von der bisher lediglich zwei Exemplare aufgetaucht sind, erschien 1989 erstmals am Sammlermarkt für Historische Wertpapiere und avancierte bei der Boone-Auktion im September in Antwerpen nach harter Saalschlacht zwischen zwei deutschen Bietern mit 36000 DM auf Anhieb zur teuersten Deko-Aktie der Welt – keine sonderliche Überraschung für diejenigen, die die kunsthistorische Bedeutung des belgischen Jugendstils zu taxieren wußten. Das großformatige Stück, in der kleinen Stückelung von 25 belgischen Francs quasi eine Frühform der „Volksaktie" wallonischer Provenienz, verbriefte einst einen Anteil an der HORTUS, die in Genval, einer belgischen Kleinstadt unweit von Brüssel, Gewächshäuser für Nutz- und Zierpflanzen baute und betrieb. Paul Chauchies Werke sind heute in einem privaten Museum seiner Familie in der belgischen Hauptstadt aufbewahrt, das nur zu bestimmten Zeiten der Öffentlichkeit zugänglich ist.

von Neusammlern und steigende Preise. Wie stark der junge Markt in den achtziger Jahren in Bewegung geraten ist, geht aus einer Untersuchung der Galerie Spanier hervor: „1989 wurden auf zehn Auktionen in Deutschland ca. 5000 Wertpapiere verkauft. Bruttoerlös: ca. 3700000 DM (gegenüber 1988: +25%). Zum Vergleich: Bruttoerlös 1980: ca. 300000 DM!" Eine Verzwölffachung innerhalb eines Jahrzehnts!

Zahl der Sammler steigt

Und wie wird es in den nächsten fünf Jahren weitergehen? Hören wir dazu Haley Garrison, die „Stimme Amerikas" in der Welt der Scripophilie: „Die Zahl der Sammler wird sich in dieser Zeit weltweit verdreifachen, ausgewählte Wertpapiere werden 50000 bis 100000 US-Dollar kosten. Wirtschafts- und Finanzgeschichte wird sich zu einem der angesehendsten Sammelgebiete entwickeln. Die Amerikaner werden nicht nur Belege ihrer eigenen Geschichte sammeln, sie werden künftig auch europäische Stücke nachfragen. Sammler in Fernost, namentlich in Japan, werden mit dem Erwerb von Spitzenstücken beginnen. Auf Auktionen wird es zu neuen Höchstpreisen kommen." Haley, lieber Leser, ist kein Sterndeuter, er ist Fachhistoriker. Seine Visionen zur Vergangenheit hatten bislang allemal eine gute Zukunft.



Gleich beim ersten Erscheinen nahm das „blaublütige Blatt der Compania de Reales Diligencias im „Oberhaus" der Historischen Wertpapiere Platz. Nicht einmal uralt – es stammt aus dem Jahre 1831 – und ohne berauschende Coleur war es wohl vor allem die königliche Herkunft, die einen Sammler zur Hergabe von blanken 46000 DM bewog. Apanage der Geschichte. Die Gesellschaft der Königlichen Kutschen ist allerdings auch als Rarität über jeden Zweifel erhaben. Ganze zwölf Exemplare davon wurden emittiert. Das Kapital blieb in der königlichen Familie. Vier Stücke waren für den König bestimmt, vier für die Königin und vier für die Prinzessin Maria Isabel Luisa; von denen nur eins zur Versteigerung gelangte.

Die Lithographie im oberen Teil des Zertifikates vermittelt das Bild einer typischen Kutschenstation aus dem frühen 19. Jahrhundert, als das Dampfroß noch das Schnaufen lernte. Wer von Adel war oder sonst etwas auf sich hielt, bediente sich für die Reise der Postkutsche. Ob das Stück nach der furiosen Auktionspremiere bei Tschöpe weiteres Potential besitzt, wird sich erweisen, wenn die Königliche Familie aus Spanien und ihre Postkutschen sich das zweite Mal die Ehre geben.

Deutsch-deutsches auch in den USA:

3. Auktion und Sammlertreffen in Strasburg am 26. und 27. Januar 1990

Die 84 Auktion der NASCA (einer Smythe-Abteilung) wurde im Rahmen des 3. Strasburg-Treffens der amerikanischen Händlerschaft abgehalten. Das reichhaltige Angebot war in einem aufwendig gestalteten Katalog vorgestellt worden.

Diese Offerte und wohl auch der z. Z. günstige Dollarkurs veranlaßten einige europäische Händler, auf die große Reise in die Staaten zu gehen. Erwähnen möchte ich hier aus Berlin (West) Stefan Adam, der Klaus-Jörg Tchorrek aus Berlin (Ost) mitbrachte. Beide hatten Stücke aus der Berliner Mauer für ihre amerikanischen Freunde mit. So erlebte man hier die aktuelle deutsche Thematik hautnah mit und spürte den Hauch der Geschichte.

Doch ich möchte chronologisch vorgehen: Von Philadelphia aus fährt man mit dem Wagen ein Stück auf der alten Philadelphia-Lancaster-Turnpike-Road; dann geht es in Richtung Strasburg, das im Herzen des „Amish-County" liegt.

Nach gut einer Stunde, einen ersten Eindruck von der Weite des Landes im Herzen, erreicht man das Historic Inn – ein Restaurant, das seinem Namen alle Ehre macht. Mehrere kleine, eingeschossige Gebäude, gemütliche Zimmer, Restauration mit guter Küche, Untermalung durch klassische Musik im Hintergrund und die herzliche Begrüßung durch Diana und John Herzog mit ihrem Team lassen die Anstrengungen der langen Reise schnell vergessen.



Stefan Adam und Klaus-Jörg Tchorrek.



Blick in den Auktionssaal.

Der Freitag begann mit der Börse, an der 18 Händler ihre Angebote ausbreiteten. Außerdem konnte man in Ruhe die Lose der anstehenden Auktion besichtigen.

Daneben blieb genug Zeit, kleine Ausflüge in die nähere Umgebung zu machen. Interessant sind das Eisenbahn-Museum und das große Areal der „Amish People", einer deutschstämmigen Bevölkerungsgruppe, die noch heute in aller Konsequenz den Fortschritt ablehnt. Es sind in der Regel Landwirte in traditionell schwarzer Kleidung; auf den Straßen fallen die dunklen einspännigen Kutschen auf – man fühlt sich um Jahrzehnte zurückversetzt. In den kleinen Geschenkläden sind reizende handwerkliche Produkte (Decken, Puppen mit Trachten, Holzarbeiten mit ländlichen Motiven) zu finden.

Die Auktion war auf zwei Tage, jeweils abends um 20.00 Uhr beginnend, verteilt. Mit 230 Losen je Durchgang war die Zeit überschaubar, in der man mit voller Konzentration dabei sein mußte, um dem wortgewaltigen Auktionator ohne Einschränkungen folgen zu können.

Herausragende Ergebnisse brachten

- Standard Oil (Orig.-Unt. J. D. Rockfeller, H. M. Flagler, J. D. Archbold) mit 11000 $
- New Orleans & Ohio Telegraph (Orig.-Unt. Samuel F. B. Morse) mit 10000 $
- Chaplin Studios (Orig.-Unt. Charles Chaplin) mit 4000 $

Die Anleihe der East India Company von 1653 fand unter den hochwertigen Wertpapieren bei einem Ausruf von 45000 $ keinen Käufer.

Ansonsten gab es in allen Bereichen gute bis sehr gute Ergebnisse; die Rückläufe waren unbedeutend. Der Saal war mit Sammlern und Händlern gut gefüllt; viele Schriftbieter hatten sich beteiligt.



Diana Herzog und Verena Tschöpe in Strasburg/PA.

Insgesamt gesehen war dieses „Scripophilie-weekend" offensichtlich für alle Teilnehmer ein voller Erfolg; denn man sah nur zufriedene Gesichter. Neue Kontakte konnten vielfach geknüpft werden und manch einer verabredete sich zum nächsten US-Treffen an der Börse in Memphis (Tennessee), die im Juni d. J. stattfinden wird. *Reinhild Tschöpe*



Wir führen ständig eine große Auswahl höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

-Autographen	**-Schiffe**
-Eisenbahnen	**-Conföd. Staaten**
-Bergbau	**-Zollstraßengesellsch.**
-Banken	**-Staatsanleihen**
-Automobile	**-und viele andere**

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

SCOTT J. WINSLOW ASSOCIATES, INC.
P.O. Box 6033
Nashua, NH 03063 (USA)
Telephone 603-881-4071
Telefax 603-472-8773

AMERIKANISCHE WERTPAPIERE
DIREKT AUS AMERIKA



Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:

CENTENNIAL DOCUMENTS
Post Office Box 5262
Clinton, NJ 08809, USA
Telefon (201) 730-6009

Richard Urmston



Man trifft sich an der

BERNA 90

19. Internationale

Münzen-Börse Bern

Sonntag, 1. April 1990
09.00 Uhr bis 17.00 Uhr im Casino Bern

Ankauf – Verkauf – Tausch

Münzen und Medaillen aller Zeiten und Länder
Münzenzubehör
Händler und Banken aus dem In- und Ausland

Sonderschauen

„Tiere auf antiken Münzen"
„Ausstellung Historischer Wertpapiere"

Rahmenveranstaltungen

5. bis 29. März
„Tiere auf antiken Münzen",
eine Ausstellung im Foyer des Schweizerischen Bankvereins, Bern

31. März
Münzenauktion BERNA der Dietrich Auktions AG, Zürich, im Hotel Bellevue Palace, Bern

31. März
Auktion Historischer Wertpapiere der HP-Verlag AG, Bern, im Hotel Schweizerhof, Bern

1. April
Markt und Ausstellung von Historischen Wertpapieren im Rahmen der BERNA, im Casino

2. und 3. April
Münzenauktion der Spink & Son Numismatics AG, Zürich, im Hotel Carlton Elite, Zürich

NUMISMATISCHER VEREIN BERN
Postfach 7405, CH-3001 Bern
Telefon (031) 662111, intern 295 (Bankverein)

Numismatische Hefte

Der Arbeitskreis „Geldscheine und Wertpapiere" des Kulturbundes der DDR legte das 49. Heft (das 5. Jahrbuch) vor. Interessant für unser Sammelgebiet sind die Beiträge „Der Actien-Verein Passage in Berlin" (Klaus-Jörg Tchorrek) und „Die Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden" (Dr. med. Heinz-Wilhelm Thiede). Ein Ausschnitt aus der Passage ziert das Titelbild.
Die übrigen Beiträge befassen sich mit Themen zu Papier- und Notgeld sowie Schecks.

Corporation of Foreign Bondholders (CFB)

Diese englische Institution wurde schon verschiedentlich in Beiträgen unseres HP-Magazines erwähnt. Kürzlich gab es in der Financial Times Neuigkeiten zu lesen: John Richards teilte mit, daß er noch über 130000 £ an vorliegenden Zahlungen zu verteilen habe. Umgekehrt sind bei ihm Ansprüche in Höhe von mehr als 300000 £ angemeldet. Es handelt sich um rd. 4500 Bonds, vor allem aus den Staaten Mexiko und Mississippi. Unter ihnen befindet sich eine Anzahl sehr dekorativer Stücke, die evtl. auf dem Sammlermarkt mehr bringen.

Deutsche Terminbörse

Die Einführung der deutschen Terminbörse war von entsprechenden Veröffentlichungen in den Medien begleitet. Das Handelsblatt z.B. brachte eine mehrseitige Sonderbeilage. Interessanter – und auch richtigerweise wurden die Beiträge mit Historischen Wertpapieren aus dem Börsenbereich illustriert. Z.B. war der hier abgebildete Anteilschein der „Merchants Exchange of St. Louis" zu sehen („Certificate of membership"). Terminbörsen sind ja beileibe keine Erfindung der Neuzeit! In unserem Markt gibt es z.B. Optionsscheine aus dem 18. Jahrhundert zu kaufen.

BERNA 90 – 19. Internationale Münzenbörse

Am Sonntag, 1. April 1990, von 9.00 bis 17.00 Uhr führt der Numismatische Verein Bern in den Berner Casino-Sälen die 19. Internationale Münzenbörse in der Bundeshauptstadt durch. Der Organisator erwartet zu diesem Anlaß erneut gegen hundert Sammler, Händler und Banken aus der Schweiz, dem übrigen Europa und Übersee. Die Zusammensetzung der Börsenteilnehmer bietet dem Besucher, welchem neben dem Kauf auch die Möglichkeit des Verkaufes und Tausches geboten wird, auch dieses Jahr Gewähr für ein sehr breit gefächertes Angebot an Münzen und Medaillen aller Epochen und Länder.
Auch die Händler von Historischen Wertpapieren, wie alten Aktien, Obligationen und weiteren Finanztiteln, erfreuen sich eines von Jahr zu Jahr steigenden Umsatzes. Sie werden an der diesjährigen Münzenbörse in einem separaten Teil des Saales eine große Auswahl dieser Papiere bereithalten.
Im weiteren zeigt Konrad Weber, Mitglied des Numismatischen Vereins Bern eine interessante Ausstellung unter dem Titel „Tierbilder auf antiken Münzen". Diese wird dem Interessenten die Vielfalt von Tiermotiven auf antiken Münzen veranschaulichen, auch wenn in den sechs Vitrinen bloß eine kleine Auswahl aus der Fülle der Möglichkeiten präsentiert werden kann.
Das Rahmenprogramm der Münzenbörse umfaßt unter anderem zwei Münzenauktionen: am 31. März 1990 im Hotel Bellevue Palace in Bern durch die Dietrich Auktions AG, Zürich, und am 2./3. April im Hotel Carlton Elite in Zürich durch die Spink Taisei Numismatik AG, Zürich. Zudem führt der HP-Verlag AG, Bern, am 31. März 1990 seine 19. Auktion Historischer Wertpapiere durch.



Meilensteine

Verg, Erik: Meilensteine – 125 Jahre Bayer, 624 Seiten, informedia verlags-gmbh, Köln, 1988, ISBN 3-921349-48-6. Herausgeber: Bayer AG, Leverkusen.
Ein Beispiel für die Verwendung eines Produkts der Zanders Feinpapiere AG ist das Buch zum 125jährigen Firmenjubiläum der Bayer AG, gedruckt auf Zanders Ikonofix matt 115 g/qm.
Wer dieses 624-Seiten-Buch von hinten durchblättert, stößt zuerst auf den Bildnachweis. Neben den erwarteten Archiven, Bilderdiensten und Einzelpersonen als Bildlieferanten trifft man hier auch auf die Ford AG und die Henkel KG. Davor befinden sich Orts-, Namens- und Stichwortregister. Auf Seite 608 trifft man auf die Jahreszahl „1988" und die Überschrift „Innovation als Basis zum Erfolg". Kein Literaturverzeichnis. Kein Tabellenwerk als Anhang. Keine Charts über Mitarbeiterzuwachs, Umweltausgaben, Aktienkurs oder Vorstandsgehälter. Chartisten und Statistiker sollten dieses Werk nicht enttäuscht beiseite legen, sondern die Sache nochmal „von vorne" angehen.
Wichtige Kennzahlen sind in den Text oder die optisch abgesetzten „Bayer-Nachrichten" eingearbeitet. Die Bayer Nachrichten stellen die wichtigen Unternehmensereignisse eines jeden der 125 Jahre neben die politisch, technisch und wissenschaftlich wichtigsten Geschehnisse der Weltgeschichte. Kulturelle Höhepunkte werden weniger berücksichtigt. Dem Leser fällt durch diese Gegenüberstellung die zeitliche Einordnung und die Gewichtung der geschilderten Unternehmensgeschichte leichter. Aller-

dings steht auf den „Meilensteinen" nicht nur „Bayer AG". Hier steht auch: Deutsche Geschichte, Chemie-Branche, Medizinische Erfolge, IG Farben, Werbung, Weltgeschichte . . .!
Schon nach ein paar Seiten erkennt man, daß die Geschichte eines Unternehmens nicht unabhängig von dessen Umwelt – im wahrsten Sinne des Wortes – betrachtet werden kann. Je größer ein Unternehmen, desto stärker die Reflexionen mit dessen Umwelt, unabhängig von seinen Produkten.



Gründeraktie von 1883.

Pro Jahr wurden rd. vier reichlich bebilderte Seiten gestaltet. Der an Chemie interessierte findet die wichtigsten Informationen im zeitlichen Zusammenhang, optisch von der Unternehmensgeschichte getrennt. Fachbegriffe wurden von Autor Erik Verg, seinen Co-Autoren und vom extra zur Bucherstellung gebildeten vierköpfigen Beirat nur da verwende., wo unbedingt nötig.
Auf den Hauptversammlungen 1987 und 1988 mutmaßten einige (sogenannte „kritische") Aktionäre, daß im geplanten Jubiläumsbuch die Rolle der I.G. Farben in den dreißiger bis vierziger Jahren nicht den Tatsachen entsprechend geschildert werde. Die Jahre 1933 bis 1938 werden in einem besonderen Kapitel behandelt, die Kriegsjahre mit Arbeitseinsatz von KZ-Häftlingen bis zur Verurteilung von IG-Farben-Managern vor den Alliierten Nürnberger Gerichten in einem weiteren Kapitel.
Für den Freund Historischer Wertpapiere sind die Kapitel der Jahre 1881 (Bayer wird AG), 1924/25 (Gründung der I.G. Farben), 1929 (Schwarzer Freitag), 1936 (Rückblick auf Gründung und Entwicklung der Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation – AGFA) und 1951 (Aufspaltung der I.G. Farben) von besonderem Interesse.
Der Autor erklärt im Vorwort, daß er ein Literaturverzeichnis wegen der vielen unterschiedlichen Quellen nicht für nötig hält. Der an weiteren Informationen interessierte Leser vermißt eher ein Literaturverzeichnis als einen Bildnachweis.
Das Bayer-Magazin, Ausgabe 3/1988 bietet auf 100 Seiten eine Zusammenfassung der „Meilensteine". Das Magazin, dem eine Bestellkarte für das Jubiläumsbuch beiliegt, kann noch bei der Bayer AG, K-Öffentlichkeitsarbeit, D-5090 Leverkusten, Telefon (02 14) 30-6 51 67, angefordert werden. *Johannes Krämer*



Nachtrag zum vorigen Heft. So sieht das Deckblatt der Bibliographie von Dr. Fengler aus.

BASEL
2.3.91

ca. 13.30 bis 16.30 Uhr: Auktion unter der Leitung der Gantbeamtung Basel-Stadt im Hotel International. Einlieferungsangebote (bitte nur Fotokopien) und Katalogbestellungen an Effecten Companie Ghidelli AG, Waldheimstrasse 48, CH-3000 Bern 9. Es ist ratsam, das Zimmer rechtzeitig zu reservieren, da zur selben Zeit die Mustermesse stattfindet. Hotel: Steinentorstrasse 25, CH-4001 Basel, Telefon +41 (0)61 - 22 18 70

LESERBRIEFE

Sehr geehrter Herr Hellwig!
Sie berichten wieder von einem guten Jahr; 1989 war für alle Sammler – und sicher auch für unsere Händler – recht interessant, denn auch für den fortgeschrittenen Sammler wurden schöne Papier angeboten. Nun, daß dabei auch die Preise anzogen, das ist einmal der Lauf der Dinge; meist blieb es maßvoll, deshalb wollen wir darüber nicht jammern.
Doch sollten wir beizeiten dafür sorgen, daß der intime Rahmen, der gute Kontakt zwischen Sammler und Händler erhalten bleibt. Und da kommen mir gewisse Bedenken, ob das steigende Interesse nicht zu einem Boom an Auktionen führt. Liebe Händler, ist die Auktion für Sie wirklich das non-plus-ultra? Sind Sie sich klar darüber, daß Sie mit jeder Auktion dem Besucher ein Wochenende stehlen? Haben Sie keine Angst davor, daß die Familie des Sammlers meutert, wenn er schon wieder zu einer Auktion will?
Sehen wir uns einmal die Versteigerungen kritisch an: Da gibt es die Auktion, die mit ganz mäßigen Preisen und einer Vielzahl von Stücken dem Anfangssammler preiswert die Möglichkeit bietet, seinen Bestand zu vergrößern; sicher wird die Zahl der Briefbieter bei weitem überwiegen. An diesen Auktionen sollte man nicht rühren, genau so wenig an Versteigerungen, die von Vereinen im Rahmen ihrer Mitgliederversammlungen durchgeführt werden.
Dann brauchen wir die jeweils im Frühjahr und im Herbst stattfindenden Auktionen in Frankfurt und Bern. (Liebe Berner, aber nicht wieder drei!) Das sind allgemeine Sammlertreffen und sie geben so wertvolle Hinweise auf den sich abzeichnenden Trend; ich meine, auf diese vier Auktionen wollen und dürfen wir nicht verzichten.
Jetzt kommen einige – ich darf ruhig sagen – große und bedeutende Auktionen, auf die wir alle nicht verzichten wollen, dann die hervorragend redigierten Kataloge. – Die Recherchen dazu haben viel Mühe und Arbeit gemacht. – Doch bitten wir die Veranstalter, die Zahl der Auktionen nicht zu erhöhen, sondern eher einzuschränken.
Auf die Fern-Auktionen möchte ich heute nicht eingehen; sie sind ein eigenes Kapitel.
Da liest man von den Erfolgen auf Auktionen und es liegt nahe, daß man auf diesen Zug aufspringen will, und was kommt oft dabei heraus: Schlechte Beschreibung, ungenügende Recherchen, mangelhafte Organisation, Preise teils zu niedrig, teils zu hoch, selten marktgerecht. Liebe Händler, lassen Sie die Finger von solchen Auktionen, erstellen Sie Verkaufslisten (die brauchen gar nicht so aufwendig zu sein) – und Sie machen bessere Umsätze und haben weniger Kummer. Wollen Sie es nicht einmal so versuchen? Alle Sammler freuen sich über gute Verkaufsangebote.
Allen Veranstaltern von Auktionen möchte ich doch noch zum Jahresanfang einige Dinge mit auf den Weg geben:

1. Recherchieren ist wichtig. Ist im Katalog etwas Unrichtiges, so wird das von vielen Sammlern nicht erkannt. Und das Falsche hält sich dann jahrelang!
2. Der „Duden" sollte öfters zur Hand genommen werden; ein gedruckter Katalog sollte in einwandfreiem Deutsch abgefaßt sein.
3. Firmenschriften, Bücher, Bilder, auch die schönen Daumier-Drucke, alte Kurszettel und dergleichen gehören nicht in den Katalog, sondern in eine einfache Liste. Sie gehören auch nicht versteigert, sondern in den Freihandverkauf am Rande der Auktion.
4. Oft sind Beschreibungen mangelhaft; gibt es von einem Wertpapier eine Lit. A und Lit. B, dann fehlen leider oft diese Angaben.
5. Die Beschreibung des Erhaltungszustandes sollte sehr gewissenhaft erfolgen. Ist ein „leicht geklebtes" Stück in allen Falten kräftig geklebt, dann gibt es nur nachher den Ärger.
6. Die Kataloge sind meist sehr schön aufgemacht! Der Sammler dankt es dem Auktionshaus beim Durcharbeiten des Angebotes. Nur sollte man daran denken, daß der Sammler sich für sein Gebiet Aufzeichnungen macht. Deshalb werden viele Kataloge – schon aus Platzgründen – nach einiger Zeit weggeworfen. Schade, doch denken Sie daran und treiben Sie keinen übertriebenen Aufwand.

Sehr dankbar bin ich Ihnen, sehr geehrter Herr Hellwig, daß ich diese Ausführungen nicht unter meinem Namen veröffentlichen muß. Ich hätte keine Angst davor, jedoch will ich direkten Zuschriften vorbeugen. Diejenigen, die nicht mit meinen Gedanken übereinstimmen, sollten an Sie schreiben, zur Veröffentlichung im HP-Magazin für Historische Wertpapiere. So bekommen wir die Diskussion.

Ihr Collektor

Sehr geehrter Herr Hellwig,
sehr geehrter Herr Ruprecht,
zur 100. HP-Ausgabe herzlichen Glückwunsch an Sie.
Für das neue Jahrzehnt wünsche ich Ihnen viel Erfolg, etwas Glück, immer einen guten Bericht für's HP und allzeit eine Handvoll interessanter Papiere.
Zum Thema: „Sind die Schweizer Melkkühe?" habe ich an den Club den in Kopie beigefügten Brief geschrieben.

Mit den besten Grüßen
Jac. Gänßle

An Scripophila Helvetica!
Lieber Vorstand,
in der Dezember-Ausgabe unserer Club-Nachrichten, sie trafen hier am 11. Januar 1990 ein, steht der Artikel: „Sind die Schweizer Melkkühe?"
Nein, sie sind auch Melker!
Als Beispiel: Vor ein paar Jahren, im Urlaub in der Schweiz, sprach ich bei einer Bank vor und fragte nach Rigibahn-Aktien. Man hatte mehrere Stücke effektiv da. Schriftlicher Kursvermerk 450,– sFr. Als man bemerkte, daß ich tatsächlich kaufen wollte und dazu noch Deutscher war, erhöhte man den Preis kurzerhand auf 475,– sFr. pro Stück. Ich habe trotzdem gekauft und es nicht bereut, heutiger Kurs 800,– sFr.
Oder: Es gibt einer Schweizer Händler, der mir zu gerne den doppelten Preis abnehmen würde, da er genau weiß, was ich sammle. Oder er meint: Was soll das Schweizer Stück in Deutschland?
Fazit: Ein paar Schlitzohren gibt es überall.
Und wenn wir ehrlich sind, dann ist ein „entkräfteter Titel" nur soviel Wert, wie ein „Verrückter" bereit ist, dafür zu bezahlen.
Dem Vorstand wünsche ich für das neue Jahrzehnt viel Erfolg bei seinen Aktivitäten und allen Club-Mitgliedern und Freunden all' das, was sie sich selbst wünschen.

Jac. Gänßle

Mit diesen Leserbriefen zum Thema Auktionen und Preise wollen wir die Diskussion über die Bewertung Historischer Wertpapiere fortführen. Auf die im vorigen Heft angesprochnen sehr hohen Preise eines bestimmten Anbieters werden wir noch eingehen. Aufgrund von Personalwechsel fehlen uns die erbetenen Aussagen.
Der unter dem Namen Collektor schreibende Sammler ist uns selbstverständlich namentlich bekannt. Seinen Beitrag stellen wir zur Diskussion. Sicher gibt es, wie er vermutet, gegenteilige Meinungen zu diesem Thema. Wenn es so ist, werden wir entsprechende Beiträge gerne hier abdrucken.
Ansonsten verweisen wir zu dieser Thematik auf unsere Ausführungen im Marktbericht über das Sammlerjahr 1989.

(Die Redaktion)

Der HP-Verlag zieht um!

Ab Februar 1990 erreichen Sie die HP-Verlag AG in eigenen Räumen unter der Adresse

Stämpflistrasse 13 (Postfach)
CH-3052 Zollikofen

Historische Wertpapiere aus Frankreich
Thema des Monats: Parfüm, Pflege

(Auszug unserer Preisliste)

Sté Générale d'Hygiene & de Parfumerie. Les Produits Hygiéniques Raspail
Part de Fondateur, Paris 1925, braun. Mit Ansicht vom berühmten Politiker und Arzt François Raspail. Selten. Preis **DM 190,–**



Les Parfumeries de Gabilla
Aktie, 500 F, Paris 1923, blau, selten (2500 Stück). Preis **DM 25,–**

Les Parfums Godet
Aktie 100 F, Neuilly 1929, blau und gelb. Preis **DM 20,–**

Sté de Parfumeurs Parisiens
Aktie 100 F, St-Denis 1936, blau. Preis **DM 35,–**

Sté de Parfumeuse S.A. pour les coiffeurs-Parfumeurs de France
Aktie 100 F, Lyon 1929, rot auf weiß. Preis **DM 20,–**

Sté des Grands Magasins „Jones" au Palais des Parfums
Aktie 100 F, Paris 1920, grün auf gelb. Preis **DM 25,–**

Parfumerie G. Lemoine
Aktie 100 F, Levallois 1930. Preis **DM 50,–**

ARYS. Parfums de Luxe. S.A. des Parfums d'Arys
Aktie 500 F, Courbevoie 1918, blau auf weiß. Preis **DM 10,–**

La Parfumerie du Globe
Aktie 1000 F, Schaerbeek (Belgien) 1935. Sehr selten (240 Stück), blau auf weiß. Preis **120,– DM**

Savonnerie modèle du Midi
Aktie 250 F, Toulouse 1913. Dekoratives Stück mit Abb. von zwei Frauen. Selten (1000 Stück), braun. Preis **DM 180,–**



Droguerie Pharmaceutique de l'Ouest. A. Charles, J. Olive & Co.
Aktie 500 F, Nantes 1920. Selten (4400 Stück), grün. Sehr dekorativ (Engel, Fabrik, Schiff). Preis **DM 125,–**

19. Auktion für Historische Wertpapiere
am 10. März 1990 in Paris (Hotel Ambassador)

416 Lose, zu 90% dekorativ. Über 150 unbekannte Titel werden ausgerufen.
Illustrierter Katalog von 32 Seiten mit farbigen Bildern von den Spitzenstücken.
Katalog auf Anfrage (Schutzgebühr 20 DM bar).

Sammlertreffen im Hotel nach der Auktion und Cocktail-Party in der Galerie Numistoria.
Am Sonntag nach der Auktion ist die Galerie geöffnet.

GALERIE NUMISTORIA
Guy Cifré

49 rue VIVIENNE · F-75002 PARIS · Tél. 0031 / 4233.93.45 · Fax 0031 / 4233.52.93

Lieferung portofrei, natürlich mit Rückgaberecht.

A. Riebeck'sche Montanwerke AG i. L.

Tätigkeitsgebiet der Gesellschaft war der Erwerb und Betrieb von Bergwerken, chemischen Fabriken und sonstigen Unternehmungen, die sich mit der Gewinnung, Verarbeitung, Verwertung und Transport von Kohle, sonstigen nutzbaren Mineralien und Öl befassen, Verwertung und Vertrieb aller in solchen Werken und Unternehmungen gewonnenen Erzeugnisse sowie Vornahme aller mit diesen Zwecken unmittelbar oder mittelbar in Verbindung stehenden Hilfs- und Nebengeschäfte. Gegründet wurde die Gesellschaft am 10. Juni 1883, wobei 1923 eine Firmenänderung in **Hugo Stinnes-Riebeck'sche Montanwerke AG** erfolgte.

Die derzeit immer noch aufkeimende Prozeßspekulation bei Riebeck-M. hat ihre Wurzeln im Abschluß eines Interessen-Gemeinschaftsvertrages mit der IG Farbenindustrie AG aus dem Jahre 1926. Jeder Riebeck-Aktionär war ab April 1930 berechtigt, den Umtausch seiner Aktien in Aktien der I.G. Farbenindustrie AG im Verhältnis 1000 RM Riebeck-Aktien zu 600 RM Aktien der I.G. Farbenindustrie AG zu verlangen; dieses Umtauschverhältnis wurde aufgrund der Kapitalerhöhung in 1942 auf 2:1 geändert. 1931 erfolgte der Übergang von rd. 40 Mio RM Riebeck-Aktien aus dem Besitz der I.G. Farbenindustrie AG auf die Rheinische Stahlwerke, so daß diese rd. 87 % des Aktienkapitals besaß. In 1937/38 nahm Riebeck-M. die Gewerkschaft der Braunkohlengrube Concordia bei Nachterstedt, die Gewerkschaft Messel bei Darmstadt und die Gewerkschaft Düppel in Halle (Saale) durch Umwandlung auf. Mit Kriegsende wurde 1945 die Gesellschaft enteignet. 1953 schlossen die Rheinischen Stahlwerke einen Vergleich mit den Liquidatoren der I.G. Farbenindustrie AG, demzufolge die Rheinische Stahlwerke aus den in ihrem Besitz befindlichen rd. nom. 67,7 Mio RM Riebeck-Aktien ein Paket von nom. 38 Mio RM gegen 12,375 Mio DM Aktien der Dynamit-AG (rd. 26,6 % des Grundkapitals dieser Gesellschaft) tauschte. Für die im Besitz der Rheinische Stahlwerke verbliebenen Riebeck-Aktien (rd. 29,7 Mio DM) verzichtete die Rheinische Stahlwerke auf das Umtauschrecht in I.G. Farben AG-Aktien und gewährte hierfür der I.G. Farbenindustrie AG i.A. unter bestimmten Voraussetzungen ein Optionsrecht. In 1954 wurde die Grube Messel aus dem Vermögen der Gesellschaft ausgegliedert und als 100%ige Tochter unter der Firma Parafin und Mineralölwerk Messel verselbständigt. Diese Gesellschaft wurde 1959 an die schwedische Firma Ytong A.B. für 5 Mio DM verkauft.

Klagen, Klagen ...

Bereits 1953 haben einige Aktionäre den Umtauschanspruch in I.G. Farben-Aktien geltend gemacht; die Klage wurde im Mai 1957 vom Bundesgericht zurückgewiesen und entschieden, daß der Interessengemeinschaftsvertrag und das Umtauschrecht ruhen, solange infolge der Enteignung der Betriebe und Tochtergesellschaften in Mitteldeutschland eine Zusammenarbeit bei den betrieblichen Unternehmen nicht möglich ist. Am 26. Mai 1966 wurde durch Beschluß der a.o. HV die Sitzverlegung von Halle (Saale) nach Frankfurt und die Auflösung der Gesellschaft niedergeschrieben. Bereits im Jahre 1968 wurde am 4. Oktober vom Landgericht Frankfurt die Klage eines Riebeck-Aktionärs gegen die I.G. Farbenindustrie AG i.A. wegen des Umtauschrechts gem. des Interessengemeinschaftsvertrages aus dem Jahr 1926 abgewiesen. In der Berufungsinstanz hat das OLG Frankfurt mit Urteil vom 14. Juli



1970 die Klage des Riebeck-Aktionärs als endgültig unbegründet uneingeschränkt abgewiesen.

Gegen das Urteil des OLG Frankfurt vom 14. Juli 1970 wurde Revision beim BGH eingelegt. Im Oktober wurde von einer Gruppe von Riebeck-Aktionären wegen des Umtauschrechts eine weitere Klage erhoben.

Ein norddeutscher Börsenberater weckte Erwartungen auf Entschädigungen über 1000 DM je 100-RM-Riebeck-Aktie. Nachdem sich die Spekulation der Riebeck-Aktie bemächtigte, konnten die Altaktionäre über die Börse ihre (bisher noch nicht rechtskräftig bestätigten) Ansprüche teils über ihr Klagebegehren realisieren. So soll der Kläger Has Rinn, Ex-Dresdner-Bank-Vorstandsmitglied, zu Kursen von 509 DM je 100-RM-Riebeck-Aktie sein Riebeck-Aktienpaket liquidiert haben. Die Rinn-Klage sowie die Klage der Deutschen Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e.V. wurden daraufhin mangels „weiterhin berechtigten Interesse" zurückgezogen.

Nach einer Ausschüttung von 7 DM bereits in 1973 für je eine 100-RM-Riebeck-Aktie verblieb noch ein restliches Liquidationsvermögen von rd. 800000 DM, woraus Liquidator Barz Mitte 1982 eine Restausschüttung von 1,13 DM je 100-RM-Riebeck-Aktie vornahm. Nach dessen Bekunden sei der Wert nunmehr 0 DM und der Riebeck-Börsenkurs spiegele ausschließlich die Prozeßhoffnungen verführter Spekulanten wider. Nachdem Kläger Scholz, als Profispekulant auch bei LIAC und Großbank-Restquoten bekannt, bei einem Autounfall tödlich verunglückte, ist es nunmehr Kläger Rapp gelungen, einen Beweisbeschluß bezüglich der Aushöhlung der Riebeck'sche Montanwerke AG seinerzeit durch die I.G. Farbenindustrie herbeizuführen. Denn der Bundesgerichtshof hat unter dem 18. Juni 1973 entschieden, daß das Verfahren zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung zurückverwiesen wird. Bisher hat denn auch das OLG Frankfurt das vom Kläger geltend gemachte Umtauschrecht und Verlangen auf Lieferung von Aktien der heutigen IG-Farben-Nachfolger BASF, Bayer und Hoechst mit den dazugehörigen Dividendenscheinen abgewiesen und der beklagten I.G. Farbenindustrie AG i.A. recht gegeben. Hierzu führt das Gericht aus: Das im § 4 des Interessengemeinschaftsvertrages begründete Umtauschrecht eines jeden Aktionärs sei mit dem Zusammenbruch des Deutschen Reiches und der damit verbundenen Teilung Deutschlands erloschen. Der Interessengemeinschaftsvertrag sei auf eine Zusammenarbeit im Gebiet der heutigen DDR (Leuna-Werk der Beklagten und Braunkohlenreviere) gerichtet gewesen und eine solche Zusammenarbeit sei von der Teilung Deutschlands an nicht mehr möglich gewesen. Damit endete gem. § 726 BGB der Interessengemeinschaftsvertrag. Mit der Beendigung dieses Vertrages sei auch das im § 4 vorgesehene Umtauschrecht, das nur für die Dauer des Interessengemeinschaftsvertrages gewährt worden sei, erloschen. Ausgehend von der heutigen Sicht der Dinge, sei bereits seit der Teilung Deutschlands im Jahre 1945 die Erreichung des Zwecks des Interessengemeinschaftsvertrages endgültig unmöglich geworden. Daß früher Anlaß bestanden habe, die Dinge anders zu sehen, wie etwa der BGH in seinem Urteil vom 23. Mai 1957, Seite 21, getan habe, ändere nichts daran, daß die Unmöglichkeit der Zweckerreichung bereits mit der Teilung Deutschlands im Jahre 1945 eingetreten sei. Maßgebend für die Beurteilung der Sachlage sei der Erkenntnisstand im Zeitpunkt des Schlusses der mündlichen Verhandlung. Diese Umstände machten deutlich, daß der Vermögensverlust, der die Aktionäre als Folge des verlorenen Krieges getroffen habe, mit der Art und Weise der Durchführung des Zweckgemeinschaftsvertrages und seinen Auswirkungen auf die Vermögenssituation nichts zu tun habe. Er sei eine Folge der Übernahme der Staatsgewalt in Mitteldeutschland durch ein kommunistisches Unrechtssystem, das große Teile des dort vorhandenen Eigentums dem Eigentümer entschädigungslos entzogen habe. Für die Entscheidung des OLG Frankfurt spricht in der Tat der „Erkenntnisstand zum Zeitpunkt des Schlusses der mündlichen Verhandlung" im Jahre 1988.

– Anzeige –

Information der Unikat Immobilien AG

Im Berichtszeitraum fanden kleinere Umsätze statt. Der Kurs per 9. 2. 1990 ist 125 G.
Die Tendenz stellte sich 125 zu 130.

Wiedervereinigungsphantasie

Letztlich ist es dem Kläger Rapp gelungen, eine Klagebegründung beim OLG Frankfurt einzureichen, welche die Voraussetzungen zur Klageannahme gemäß Urteil des BGH enthält und das OLG Frankfurt einen Be-

VEH VALORA EFFEKTEN HANDEL AG

*Neu: Kurse über BTX * AS-Börse #

7505 Ettlingen 6, Postfach 912, Telefon (07243) 90001, Telefax (07243) 90004

Der Telefonhandel für unnotierte Aktien

VEH-OTC-LISTE

Die VALORA EFFEKTEN HANDEL AG-OTC-Liste wird im monatlich erscheinenden Journal „HP-Magazin" veröffentlicht. Falls Sie von unserem Angebot Gebrauch machen und etwas kaufen oder verkaufen wollen, sind wir gerne bereit, für Sie tätig zu werden. Unser Herr Helffenstein ist unter der Tel.-Nr. (07243) 90001 erreichbar. Schriftliche Kauf- oder Verkaufaufträge senden Sie bitte an obige Adresse.

Falls Sie nicht aufgeführte deutsche Werte kaufen/verkaufen wollen, erwarten wir gerne Ihr Angebot.

Derzeit umfaßt unsere Liste folgende Werte:

Preisliste per 10. 02. 1990

WKN	Nw	Aktie	Preis DM
501730	100 DM	AG Bad Neuenahr	700 G
820450	50 DM	AG Reederei Norden-Frisia	500 G
500880	50 DM	AGFB	150 G
501710	100 DM	Actienges. Bürgerheim vink. Na.	400 G
500400	100 DM	Adlerbrauerei Balingen	350 bB
501520	100 DM	Aktienbrauerei Simmerberg	800 G
502780	100 DM	AG Kunstmühle Aichach	1000 G
503550	50 DM	Allgäuer Brauhaus AG	370 G
660160	50 DM	Aluminiumwerk Unna AG	345 b
811930	100 DM	Amro Handelsbank AG	500 bB
505130	50 DM	Anneliese Zementwerke AG	300 G
875054	100 sFr.	Apotheker Richard Brandt Bet. AG	525 b
528860	50 DM	BVA-AG	370 G
515800	100 DM	Bahnhofplatz AG	2600 G
517020	100 DM	Baumat. Handelsges. AG	195 G
801870	100 DM	Bausparkasse Mainz	340 G
519030	2000 DM	Bayerische Kabelwerke AG	8000 G
519910	100 DM	Bayreuther Bierbrauerei AG	1400 G
518940	100 DM	Bay. Löwenbr. F. Stockbauer AG	700 G
821480	500 DM	Berchtesgadener Bergbahn AG	1500 G
501560	100 DM	Brauerei Beckmann AG	900 TG
501140	50 DM	Brauhaus zur Garde AG	550 B
528130	900 DM	Bürger- und Engelbräu AG	7500 G
541006	100 RM	Charlottenburger Wasser	6 G
590600	50 DM	C. Grossmann AG, Coburg	50 bB
550090	50 DM	Deutscher Depeschen Dienst AG	600 bB
841360	50 DM	Deutscher Ring Leben. AG	900 G
554600	200 DM	Doornkaat AG, Stamm	300 G
554603	50 DM	Doornkaat AG, Vorzüge	100 G
554950	100 DM	Dortmunder Stifts-Brauerei AG	1900 G
608650	100 DM	Drei Mohren AG, Na.	370 G
676210	50 DM	Dr. Neuhaus Computer St.	400 G
676213	50 DM	Dr. Neuhaus Computer Vz.	400 G
804060	50 DM	Dt. Bausparkasse Darmstadt	135 G
841250	200 DM	Dt. Lloyd Vers., Na.	2800 G
568700	50 DM	ERBA Aktiengesellschaft	90 bB
564760	50 DM	Effecten Spiegel AG	1100 G
564890	50 DM	Effekta Beteiligungs-AG	80 bB
565360	50 DM	Eifelhöhen-Klinik AG	90 G
565400	100 DM	Einkaufs AG, Inh.	950 G
570300	50 DM	Eisen- und Drahtwerke Erlau AG	400 G
568800	100 DM	Erste Bayer. Basaltstein AG	1000 G
575509	50 DM	Fahlberg-List AG	150 bB
577020	100 DM	Fleischerei-Bedarf AG, Coburg	500 G
576990	50 DM	Fleischer-Einkauf AG Bremen-Oldenburg	170 bB
553650	100 DM	Gebr. Dickertmann	100 TB
705900	50 DM	Gebr. Röders AG	250 G
585750	100 DM	Gedelag AG Berlin, Namen	100 G
585900	50 DM	Geiling Sekt AG	222 bG
568410	200 DM	Gem. Wohnungsbau AG Bad.-Württ.	350 G
734650	100 DM	Gem. Wohnungsbau AG Rhein-Main	180 G
588010	300 DM	Gladbacher Aktien-Baugesellschaft	28000 G
806360	100 DM	Gladbacher Bank, Inhaber	550 G
806366	100 DM	Gladbacher Bank, Namen	500 bB
589600	100 DM	Graphitwerk Kropfmühl	1100 G
592203	100 DM	Gummiwerke Becker AG	4000 bB
602600	50 DM	Hansa Metallwerke AG	1200 G
825200	50 DM	Heidelberger Straßenbahn AG	500 G
607550	300 DM	Hofer Bierbrauerei AG	2400 G
608670	100 DM	Hotel-AG Wuppertal	500 G
876053	100 sFr.	HP-Verlag AG	680 G
876052	25 sFr.	HP-Verlag AG	170 G
613120	50 DM	IFA Hotel AG	400 G

WKN	Nw	Aktie	Preis DM
620400	100 DM	Industriehof AG	2600 G
620720	100 DM	Innstadtbrauerei Passau	800 G
621660	50 DM	Jod Thermalbad Endorf	290 G
621650	1000 DM	Jodquellen AG, Bad Tölz	6500 TG
646800	50 DM	Kammgarnspinnerei zu Leipzig	500 TG
846000	100 DM	Karlsruher Leben, Inhaber	2400 G
846003	100 DM	Karlsr. Leben, Nam., 75% einbez.	1900 G
825760	100 DM	Karwendelbahn AG	120 b
825740	50 DM	Kieler Verkehrsaktienges.	150 G
630950	700 DM	Königsbacher Brauerei AG	2400 B
632850	100 DM	Kraftwerke Haag	2200 B
633350	50 DM	Krefelder Hotel AG	1400 G
634150	50 DM	Kulmbacher Spinnerei AG	140 TG
634200	100 DM	Kunstanstalten May AG	450 b
827786	100 DM	Kur & Verkehrsbetriebe AG	140 G
527870	100 DM	Kurfürsten-Bräu AG	1000 G
645380	100 DM	Landshuter Brauhaus AG	500 G
645550	100 DM	Landshuter Kunstmühle AG	350 B
655850	100 DM	Mangfall Kraftwerk, Stamm	450 TB
658509	50 DM	Mech. Bayreuth	150 G
661000	100 DM	MEZ AG	450 G
662609	50 DM	Motorenwerke Mannheim	200 G
775910	100 DM	Mr. Wash AG	1500 TB
663130	50 DM	Müller & Sohn J.F. AG	160 bB
490846	500 DM	M/A Optionsanleihe ex Opt. Sch.	420 b
990988	0 DM	M/A Optionschein	1700 T
658040	500 DM	M/A Wertpapierhandel AG	2500 TB
808150	50 DM	Nationalbank Essen	480 bB
675950	100 DM	Neue Spinnerei Bayreuth	160 b
676180	100 DM	Neufang Brauerei AG	500 G
676450	100 DM	Niederberg Verwaltungs-AG	500 G
679150	50 DM	NVA Waren-Handels AG	100 TB
690150	100 DM	PARA Einkaufs- u. Vertr.-AG	3500 T
690400	50 DM	Peipers AG	230 G
694280	100 DM	Porzellan Scherzer & Co.	150 G
828830	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga St.	2500 B
828833	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga Vz.	2450 B
829010	200 DM	Regentalbahn AG	400 G
661410	50 DM	REGINARIS Aktiengesellschaft	230 B
829150	100 DM	Rhenus AG	710 G
749700	50 DM	Sanierungs- u. Gewerbebau	230 G
719600	200 DM	Schoeller Eitorf AG	680 T
721230	100 DM	Schuhfabrik Manz St.	260 B
721323	100 DM	Schuhfabrik Manz Vz.	300 B
722440	50 DM	SEDECO Medienholding AG	320 b
722850	100 DM	Sektkellerei Oppmann	2400 T
733110	400 DM	Spinnerei Neuhof AG	1600 G
608800	100 DM	Steigenberger Hotels AG	2900 b
727600	500 DM	Stodiek & Co.	1200 G
727890	50 DM	STOTZ AG, Na.	200 G
830350	100 DM	Tegernseebahn	1200 b
634500	100 DM	TIVOLI Handels u. Grundstücks-AG	4000 TG
747750	50 DM	Thosti W. Bau	260 G
803150	100 DM	Vereinigte Volksbank AG Na.	250 G
765400	100 DM	Verlag Manz AG	350 G
811660	100 DM	Volksbank Böblingen AG	260 G
830650	50 DM	Wallberg Beteil. (ehem. Wallbergb.)	250 G
776530	100 DM	Weißmainkraftwerke	1100 G
812200	50 DM	Westfalenbank AG	1350 bB
777610	100 DM	Westfalia Separator AG	180 G
779090	50 DM	Wohnbau Schwarzwald AG	90 B
779120	200 DM	Wohnungsbau AG, Hildesheim	3500 TB
779150	200 DM	Wohnungsges. des rhein. Handw., Na.	800 G
765700	100 DM	Zweirad Union AG	280 G

Besonders suchen wir für unsere Kunden:

Hotel-AG Wuppertal, Neusser Lagerhausgesellschaft, Weißmainkraftwerke, Eifelhöhen-Klinik AG.

Geschäftsbedingungen: Lieferung nur gegen Vorauskasse zzgl. banküblicher Spesen. Preise und Angaben ohne Gewähr. Lieferbarkeit vorbehalten; wir bitten um Ihre Anfrage.

Bezirkssparkasse Ettlingen, Konto 1017771 (BLZ 66051220), Depot-Nr. 700280

weisbeschluß ermöglichte. Gemäß Bundesgerichtshof stünde den Riebeck-Aktionären ein Ausgleich zu, wenn die A. Riebeck'sche Montanwerke AG als selbständiges Unternehmen betrachtet, gegen Ende des Krieges infolge ihrer langjährigen Bindung an die I.G. Farbenindustrie AG in ihrem inneren Wert gemindert gewesen wäre, daß ein Riebeck-Aktionär in Voraussicht einer baldigen Auflösung der Interessengemeinschaft auch ohne den Gedanken an eine Enteignung vernünftigerweise allen Anlaß gehabt hätte, sein Umtauschrecht auszuüben. Falls unter dieser Voraussetzungen das Umtauschrecht der Riebeck-Aktionäre erhalten geblieben ist, richtet es sich ausgehend von dem vertraglichen Umtauschrecht im Verhältnis 2:1 nach dem Grade, in dem bereits vor Kriegsende der wirkliche Wert einer Beteiligung an der A. Riebeck'sche Montanwerke AG gegenüber dem Stand bei Abschluß des Interessengemeinschaftsvertrages im Jahr 1926 gesunken war. Dabei geht die Entwertung der Riebeck-Aktie infolge der Nachkriegsereignisse, d.h. der entschädigungslosen Enteignung fast des gesamten Vermögens der A. Riebeck'sche Montanwerke AG nicht zu Lasten der I.G. Farbenindustrie AG i.A.

Die derzeitige Umbruchstimmung in der DDR könnte die Bereitschaft zur Dokumentenlieferung für ein Sachverständigengutachten begünstigen und somit den 10000-seitigen Klageausführungen der Rinn-Klage zusätzliche fundierte Stütze geben. Der norddeutsche Börsenberater, seit kurzem unter neuen Firmennamen, sieht großes Kurserholungspotential für Riebeck-Aktien und zitiert den Kläger Rapp, der einen Riebeck-Kurs von 600 DM je 100-RM-Riebeck-Aktie erwartet. Der Riebeck-Kurs sprang denn auch kurzfristig von der zweistelligen in die dreistellige DM-Notierung. Hingegen läßt das OLG Frankfurt bereits vorab erkennen, daß der Fortbestand des Umtauschrechts der Riebeck-Aktionäre gegenüber I.G. Farbenindustrie AG i.A. davon abhängt, in welchem Grad die Riebeck'sche Montanwerke AG unter der Herrschaft der I.G. Farbenindustrie AG ausgehöhlt worden sei; ein Ermessenspielraum, welcher erfahrungsgemäß vom OLG Frankfurt nicht zugunsten des Klägers ausfallen dürfte.

Spekulation

Bei einem inneren Wert von 0 DM je Riebeck-Aktie und einer vagen Prozeßhoffnung dürfte es nicht verwundern, wenn die Spekulation noch zusätzlich mit Wiedervereinigungsgerüchten angereichert wird, besaß die Riebeck'sche Montanwerke AG einst Bergwerksbesitz im Bergrevier Halle (Saale), bei Döllnitz, Mansfeld und anderen Plätzen des Halle'schen Bezirks. Auch im Weißenfels-Zeitzer-Revier waren Gruben und ähnlich wie in anderen Bezirken Brikettpressen, Bitumenfabriken, Ziegeleien und Kraftwerke vorhanden. Daneben bestanden Reservefelder von erheblichem Umfang. Dazu kamen Paraffin-, Mineralöl-, Kerzen- und Montanwachsfabriken.

Möglicherweise ist eine Spekulation bei einstelligen DM-Notierungen je 100-RM-Riebeck-Aktie auch aus Sicht von Liebhabern Historischer Wertpapiere vertretbar; wobei der Erhalt eines gefälschten Aktienzertifikats nicht ausgeschlossen werden kann. Die Staatsanwaltschaft Frankfurt jedenfalls beschlagnahmte auf der Riebeck-HV im März 1988 gefälschte Aktienurkunden, mit denen eine Aktionärsgruppe die Mehrheit im Aufsichtsrat anstreben wollte (HP berichtete).

Vor dem Hintergrund der deutschen Börsenhausse der achtziger Jahre haben Riebeck-M.-Spekulanten anderweitig Gewinne versäumt; allein mit deutschen Optionsscheinen hätte man die Riebeck-Abfindungsträume schon mehrfach erzielt. Paul A. aus Altensteig verzichtete bei Riebeck-M-Kursen um 500 DM entgegen den Rat seines Bankiers auf Gewinnrealisierung, dafür muß er sich heute von seiner eigenen Verwandtschaft mitleidvoll (oder schadenfreudig?) belächeln lassen und zur Kreditabdekkung teure Privatkredite aufnehmen. Die Verwandtschaft von Konrad N. aus Stuttgart ging da rigider vor; mit einem guten Anwalt und einem noch besseren ärztlichen Gutachten ließen sie Riebeck-M.-Spekulant N. entmündigen, aufgrund krankhafter Störung der Geistestätigkeit bedingt durch eine Lungenentzündung in 1970. Zur Entmündigung in 1983 führt das Gericht aus: „Wenn N. auch vordergründig im Gespräch einen logischen und vernünftigen Eindruck macht, so ergibt sich doch aus der Vielzahl von Vorgängen und geschäftlichen Transaktionen, daß ein schwerer Defekt vorliegen müsse." *Otto Stauner*

A.o. HV der Vereinigte Deutsche Nickelwerke AG

Diese HV war auch aus einem besonderen Grund außerordentlich: Nicht alle ordentlich angemeldeten Aktionäre oder deren Vertreter erhielten Stimmkarten.

Die HV begann pünktlich am 18. Dezember 1989 um 16.00 Uhr im „Freischütz" in Schwerte. Wer als Aktionär erst nach 16.00 Uhr eintraf, erhielt an keinem der (nach Banken aufgeteilten) Ausgabetische seine Stimmkarte. Dies ist ein Verstoß gegen § 121 Absatz 3 AktG. Dieser besagt: „Die Einberufung ... (muß) ... die Bedingungen angeben, von denen die Teilnahme an der Hauptversammlung und die Ausübung des Stimmrechts abhängen." In der Einberufung wird diesbezüglich nur auf die rechtzeitige Hinterlegung eingegangen. Nur wer seine Aktien rechtzeitig hinterlegt hatte, konnte überhaupt eine Eintrittskarte haben, die zum Erhalt einer Stimmkarte berechtigt. Die Ausgabe der Stimmkarte und der Zutritt zum Hauptversammlungsraum, in dem die Abstimmungen stattfinden, kann nur während einzelner Abstimmungen verwehrt werden, um die Präsenz nicht zu verändern. Dieser Punkt wurde von zwei Aktionären kritisiert. Vorher hatte der Versammlungsleiter die Präsenz mit 274656 Stimmen festgestellt. Bei den Abstimmungen waren es 274787 Stimmen, ohne daß die Differenz erklärt wurde und ohne daß alle Aktionäre ihre Stimmkarten erhalten hatten.

Bevor Wortmeldungen zu den Tagesordnungspunkte möglich waren, erläuterte der Vorstand die Lage der Gesellschaft. Seinen Bericht verstand er als vorläufig und als Vorgriff auf den Aktionärsbrief 1/1990. Das Betriebsergebnis war insgesamt zufriedenstellend. Trotz des Metallpreisverfalls wird eine zufriedenstellende Dividende in Aussicht gestellt. Der Auftragseingang war von einem Großauftrag bestimmt, der bis 1991 läuft (Münzprägung für Venezuela). Wehrtechnische Produkte sind rückläufig. In die Sachanlagen wurden 18 Mio DM investiert. Die Ergebnisse der Tochterunternehmen liegen im Plan, teilweise werden die Vorjahresergebnisse überschritten.

Die auf der ordentlichen Hauptversammlung im Mai 1989 mit über 99 % der Stimmen beschlossene Gründung der Deutschen Nickel AG hat inzwischen stattgefunden. Die Deutsche Nickel hat z.Z. als einzigen Bilanzposten ihr Eigenkapital von 200000 DM.

Abschließend erläutert der Vorstand die beiden Tagesordnungspunkte, über die abgestimmt werden soll. Punkt 1 sieht vor, alle Aktiven und Passiven der VDN AG auf die Deutsche Nickelwerke AG zu übertragen (mit Ausnahme der Beteiligungen). Punkt 2 ist in der Einberufung wie folgt abgedruckt: „2. Beschlußfassung über die Erhöhung des Grundkapitals der Deutsche Nickelwerke AG, Schwerte, auf 15000000 DM. Aufsichtsrat und Vorstand schlagen vor, einer Kapitalerhöhung bei der Deutschen Nickel AG, Schwerte, von 200000 DM um 14800000 DM auf 15000000 DM durch Einlage aller Aktiven und Passiven der VDN AG mit Ausnahme der Beteiligungen ... sowie von Aktiven in Höhe des Bilanzgewinns der VDN AG zum 31. Dezember 1989 auf die Deutsche Nickel AG gegen Gewährung der auszugebenden Aktien zugunsten der VDN AG zuzustimmen."

Wenn auch die zukünftige Holding-Konstruktion der VDN AG grundsätzlich begrüßt wurde, überwogen bei den Wortmeldungen die kritischen Stimmen. So forderte Herr Staab (DSV), daß Kapitalerhöhungen bei der Deutsche Nickel AG nur mit Zustimmung der HV der VDN AG durchgeführt werden sollen. 50 % aller Gewinne der Deutschen Nickel müßten an VDN abgeführt werden. Die Publizität darf sich nicht ändern. Andere Aktionäre vermuteten, daß auf diesem Umweg die VDN (bzw. die Deutsche Nickel AG) der Langbein Pfanhauser Werke AG als Tochter unterstellt werden soll. Weitere Fragen bezogen sich auf die Dividende (belastet der Verwaltunsaufwand der Deutschen Nickel AG die Dividende der VDN AG?), Kapitalerhöhungen und Akquisitionen.

Die Fragen wurden von Dr.-Ing. Hans-Joachim Krüger (Vorstand) und dem Aufsichtsratsvorsitzenden (Michael Schröer) beantwortet. An der Publizität soll sich nichts ändern. Eine angemessene Dividende soll zur Dauerübung werden. Eine Änderung der Beteiligungsverhältnisse steht z.Z. nicht an. Die Stangenfertigung wird weiter ausgebaut. Wenn eine Kapitalerhöhung durchgeführt wird, dann im 2. Quartal 1990. Die Entscheidung dazu fällt in den nächsten drei Monaten. Man erwartet, daß sich der Nickelpreis stabilisiert. Es stehen keine Akquisitionen an. Die Höhe der nächsten Dividende steht noch nicht fest. Leider wurde die Frage, warum die VDN AG bei fast 17 Mio DM Grundkapital 20,1 Mio DM Rücklagen hat, nicht vom Vorstand beantwortet.

Der Tagesordnungspunkt 1 wurde bei einer Präsenz von 81,06 % des Grundkapitals gleich 274787 Stimmen mit 133 Neinstimmen und 250 Enthaltungen beschlossen. Vor der Abstimmung über Punkt 2 meldete sich Herr Fleitmann (Gründerfamilie) zu Wort. Er gab zu bedenken, daß die HV einer

Gesellschaft nicht über die Belange einer anderen Gesellschaft beschließen könne. Nachdem Herr Schröer betonte, daß über den Punkt 2 so abgestimmt werde, wie er in der Einberufung steht, wurde abgestimmt. Der Punkt 2 wurde bei unveränderter Präsenz mit 133 Neinstimmen bei 11 Enthaltungen beschlossen. Der Vorstand teilte noch mit, daß die nächste HV am 28. Mai 1990 stattfindet und daß am 30. September 1990 ein Konzert in der Schmelz- und Gießhalle in Schwerte veranstaltet wird.

Johannes Krämer

dlb Anlageservice AG

Die Gesellschaft teilt in einem Aktionärsbrief mit, daß sich im Jahre 1989 der Geschäftsverlauf erfreulich entwickelt hat. Bei Umsätzen von rd. einer Million DM stieg der Gewinn auf ca. 170000 DM. Die Dividende soll erneut erhöht werden.
Die Gesellschaft ist vor allem im Eigenhandel mit Wertpapieren tätig. Darüber hinaus hält sie Beteiligungen, übernimmt Unternehmensfinanzierungen und widmet sich dem Bereich des „financial engineering". In der bevorstehenden Hauptversammlung am 19. Februar 1990 in Augsburg soll eine Erhöhung des Kapitals von 750000 DM um 4,5 Mio DM auf 5250000 DM beschlossen werden. Die Aktie wird im Telefonverkehr der Börse Stuttgart gehandelt.

Preisliste Ultimo 1989 für deutsche Nebenwerte

Zum Ultimo 1989 legt die Valora Effekten Handel AG ihre zweite Preisliste mit Jahresschlußkursen vor. Gegenüber der ersten hat sich die Zahl der erfaßten Werte schon erfreulich erhöht. Die Liste gibt es bei der Valora oder beim HP-Magazin gratis.

Eine neue Aktiengesellschaft

Am 16. Januar 1990 wurde die Verlag A. Schmidt Aktiengesellschaft im Handelsregister Würzburg unter der Nummer HRB 3616 eingetragen. Das Grundkapital beträgt 600000 DM. Alleiniger Vorstand ist Andreas Schmidt.
Die Gesellschaft betreibt einen Verlag für Wirtschaftsinformationen und -analysen. Es werden folgende Publikationen herausgegeben:

- die AS-Charts, Aktiencharts für inner- und außereuropäische Börsen, sowie für Optionsscheine,
- der OPTIONSSCHEIN-REPORT, eine monatlich erscheinende Fachzeitschrift für den Optionsschein- und Optionshandel.

Im Geschäftsbereich Software und Information werden Computerprogramme zur technischen Aktienanalyse entwickelt. In Kürze wird der Verlag außerdem ein Btx-Programm, AS-Börse, anbieten.
Die gesamte Produktpalette hat sich am Markt sehr schnell etabliert und die prognostizierten Absatzzahlen wurden deutlich übertroffen.
Für das Geschäftsjahr 1990 erwartet der Verlag eine Umsatzsteigerung auf über 2 Mio DM. Ein Teil des Aktienkapitals wird im kommenden Jahr einem breiten Anlegerpublikum zur Zeichnung angeboten. Eine Notiz der Aktien an der Stuttgarter Börse wird angestrebt.



Arth-Rigi-Bahn

Ältester Zahnrad-Triebwagen der Welt bald wieder auf Schienen

Der älteste Zahnrad-Triebwagen der Welt, der sogenannte „Wagen 6", wird im kommenden Jahr wieder in Betrieb genommen. Wie die Arth-Rigi-Bahn mitteilte, soll der historische Wagen mit einem Aufwand von 400000 sFr. restauriert werden.
Bei dieser ungewöhnlichen Restauration sollen nach Möglichkeit Originalbestandteile verwendet werden. Der Wagen wurde 1911 in Betrieb genommen und 1986 aus dem Verkehr gezogen. Die Bahnfans können sich aber bereits heute freuen. Der legendäre „Rigi-Pullmann" mit einem Angebot von 55 Plätzen soll nämlich ab dem 4. Juni 1990 wieder für Extrafahrten eingesetzt werden, speziell für Hochzeiten und Gesellschaften. *(spk)*

Aktionäre stimmen Ausbauvorhaben der Pizol-Bahnen zu

Die Luftseilbahn Wangs-Pizol AG will zwei neue Vierer-Sessellifte mit einem Investitionsvolumen von 10,9 Mio sFr. bauten. Mit über 75 % Ja-Stimmen fällte die außerordentliche Generalversammlung diesen Grundsatzentscheid. Im Vorfeld der Abstimmung wurde das Ausbauprojekt von einer Aktionärsgruppe massiv bekämpft.
Die Notwendigkeit eines Ersatzes zweier Skilifte durch modernere und leistungsfähigere Anlagen galt an der Versammlung als unbestritten. Allerdings war sich der Verwaltungsrat und eine Interessengemeinschaft, die sich um den größten privaten Aktionär gebildet hatte, uneinig über das Ausmaß des Bauvorhabens. Die vom Verwaltungsrat ausgearbeitete Variante sieht zwei auskuppelbare Sessellifte für knapp 11 Mio sFr. vor, während der Vorschlag der Opposition eine nicht auskuppelbare Sesselbahn und einen leistungsstärkeren Skilift für 6 Mio sFr. vorschlug.

Eindeutiges Ja

Mit 5093 Ja- gegen 1442 Nein-Stimmen unterstützte die Generalversammlung das Vorhaben des Verwaltungsrates. Die Aktionäre werden demnach von 1992 bis 1995 keine Dividende erhalten und eine schwierige Phase der Konsolidierung vor sich haben, wie der Vorsitzende der Versammlung, Verwaltungsrat Paul Grünenfelder, erklärte. Wangs-Pizol müsse sich mit dem Ausbauprojekt den geänderten Komfort-Ansprüchen der Kunden anpassen und ein langfristig gutes Preis-/Leistungsverhältnis bieten. Der große Konkurrenzdruck erlaube keine Investitionen in Anlagen mit veralteten Technologien, sagte der Vorsitzende.
Nach den Angaben des Geschäftsführers, Verwaltungsrat Georges Grünenfelder, bezeichnet das Bundesamt für Verkehr das vom Verwaltunsrat vorgeschlagene Projekt als „zweckmäßig" und mit den vorhandenen Kapazitäten abgestimmt. Die Konzessionsvoraussetzungen würden gemäß Bundesamt „in ausreichendem Maße" erfüllt. Zudem komme ein Gutachten der Grischconsulta AG zu dem Schluß, daß ein auf die neuen Bahnen ausgerichtetes Marketingkonzept und eine Tarifanpassung bis zu 10 % die geforderten Mehreinnahmen von 800000 sFr. pro Jahr ermöglichten, erklärte Grünenfelder.

Zu teuer?

Seitens der Opposition um den Lachener Aktionär Ferdi Kliebenschädel wurde die Finanzplanung des Verwaltungsrates in Frage gestellt. Das ganze Projekt sei nicht vollständig durchgerechnet und würde mit Einbezug vernachlässigter Baunebenkosten sowie der Teuerung auf 14,4 Mio sFr. und nicht auf 10,9 Mio sFr. zu stehen kom-

men, sagte der Großaktionär. Riet Theus, Ersteller des Gutachtens der Opposition, erklärte das Verhältnis zwischen vorgesehener Investition und Umsatz als zu hoch und bezweifelte insbesondere die vorgesehenen Frequenzsteigerungen von 30 %, die notwendig wären, um die geforderten Mehrerlöse zu erzielen. *(spk)*

BMW verkauft Risiko-Beteiligung der Schweizer Belland:

Ende eines verlustreichen Geschäftes?

Die Bayerischen Motoren Werke AG (BMW), München, verkauft ihre Mehrheitsbeteiligung an der Schweizer Belland AG, Solothurn. Neuer Besitzer des Kunststoffunternehmens wird Belland-Mitbegründer Roland Belz, wie in Müchen und Solothurn bestätigt wurde. Für BMW bedeutet dies das Ende eines verlustreichen Engagements.

Als Grund für den Ausstieg von BMW nannten beide Unternehmen übereinstimmend, „daß BMW seine Beteiligungsaktivitäten stärker konzentrieren wolle". Zum letzten geriet die Belland AG in die Schlagzeilen, als ein Kleinaktionär aufgrund eines formalen Fehlers gegen die Generalversammlung eine superprovisorische gerichtliche Verfügung erlangte und damit Entscheide der Mehrheitsaktionäre blockierte.

Modellbeispiel für Solothurn

Neben einer Reihe von internationalen Chemieunternehmen habe sich auch der Gründer und Geschäftsführer der Belland AG, Roland Belz, um die von BMW gehaltene Mehrheit bemüht und diese nunmehr zusammen mit einer Gruppe von Investoren erwerben können. Mit dieser Übernahme werde es Belz ermöglicht, sein Konzept der unternehmerischen Beteiligung von strategischen Partnern aus den wichtigsten Zielmärkten der Belland Technologie zu realisieren, hieß es in einer Stellungnahme des Solothurner Unternehmens.

BMW hatte erst im vergangenen Frühjahr den vor drei Jahren erworbenen Minderheitsanteil aufgestockt und die Transaktion als Risiko-Kapitalbeteiligung deklariert. Belland wurde 1983 als Forschungs- und Entwicklungsfirma mit 67 Mitarbeitern gegründet und galt im Kanton Solothurn als Modellbeispiel von strategischen Beteiligungen. Innert Jahresfrist konnte der Umsatz von 1,5 Mio sFr. auf 6 Mio sFr. (1988) gesteigert werden.

Verlustreiche Vergangenheit

Über 60 Mio sFr. wurde vom Unternehmen in die Entwicklung neuer wasserlöslicher Kunststoffe investiert. In den letzten beiden Jahren erwirtschaftet sie Verluste in Höhe von über 28 Mio sFr. und wurde durch staatliche Wirtschaftshilfe am Leben erhalten.

Es gelang der Geschäftführung jedoch nicht, aus der Verlustzone zu kommen. Anfang 1989 wurde ein Sanierungskonzept zusammengestellt, das zu einem ausgeglichenen Ergebnis führen sollte. BMW hatte zuvor 30 Mio sFr. eingebracht und soll nochmals 12 Mio sFr. zugeschossen haben. *(spk)*

Seit 25 Jahren direkte Bahnverbindung zwischen Luzern und Hergiswil:

„Weißer Rabe" unter den Privatbahnen jubiliert

Der 19. Dezember 1964 wird in der Verkehrsgeschichte der Kantone Nidwalden und Obwalden mit goldenen Lettern eingetragen bleiben. Grund für diese historische Note bildet die damals eröffnete Luzern-Stans-Engelberg-Bahn (LSE), die seither Hergiswil mit Luzern auf dem Schienenweg verbindet.

Der lange Zeit in schwarzen Zahlen fahrende „weiße Rabe" unter den Privatbahnen beförderte bis heute rd. 33,5 Mio Passagiere. Wer um 1858 von Luzern nach Engelberg gelangen wollte, mußte den Weg von Luzern nach Stansstad/NW auf Dampfern des Vierwaldstättersees auf sich nehmen. Bereits als die Schiffe damals zum ersten Mal im Nidwaldner Hafen anlegten, regten sich im touristisch erschlossenen Engelbergertal die ersten Bahnbestrebungen. Nach einer Bauzeit von nur eineinhalb Jahren nahm am 5. Oktober 1898 die 22,5 km lange „Elektrische Bahn Stansstad-Engelberg" ihren Betrieb auf. Die neue Bahn war noch lange Zeit nur über den See oder mit den SBB und Postauto über Hergiswil zu erreichen.

Dem Konkurs entgangen

Zwar entsprach die Stansstad-Engelberg-Bahn einem wirklichen Bedürfnis. Trotzdem konnte die Obligationen-Anleihe nicht zurückbezahlt und auch die Zinsen nicht erwirtschaftet werden. Vor diesem Hintergrund verfügte das Bundesgericht am 3. Januar 1957 die Liquidation des Bahn-Vermögens. Nach langwierigen Verhandlungen und nachdem die Kantone Nidwalden und Obwalden an ihren Landsgemeinden 1958 finanzielle Hilfe beschlossen hatten, konnte der drohende Konkurs noch einmal abgewendet werden, erinnert sich heute der damalige Bahndirektor Josef Neuhaus, den man seither besser als den „Konkursdirektor" kennt.



Im Rahmen dieser Rettungsaktion und trotz großer Widerstände passierte die bundesrätliche Botschaft Anfang 1959 in den beiden Kammern der Bundesversammlung, wonach die alte Stansstad-Engelberg-Bahn technisch erneuert und eine Verbindungsbahn zwischen Stansstad und Herigswil gebaut werden sollte. Zwei Drittel der 22 Mio sFr. betragenden Kosten wurden schließlich mit Bundesgeldern ermöglicht.

Dank Tunnel näher an Luzern

Die technische Sanierung umfaßte neben dem Ausbau der Stammstrecke Stansstad-Engelberg vor allem den Bau einer Brücke für Eisenbahn und Lokalverkehr zwischen Stansstad und Hergiswil. Mit dem Bau eines 1,74 km langen Bahntunnels durch den Lopperberg rückte das Nidwaldnerland ein gutes Stück Luzern näher. Am 19. Dezember 1964 fuhr der rote Zug der Luzern-Stans-Engelberg-Bahn (LSE) erstmals direkt von Luzern zum Obwaldner Ferienort Engelberg.

Mit einem Fehlbetrag von knapp 400 000 sFr. ist die LSE im Konzert der schweizerischen Bahnen des allgemeinen Verkehrs ein „weißer Rabe".

Tunnel statt Steilrampe

Im Zuge der Bestrebungen von Bahn 2000 stehen auch bei der LSE Projekte in Arbeit, die von einem ungebrochenen Zukunftsglauben in den öffentlichen Verkehr zeugen. Neben der laufenden Neuanschaffung von Rollmaterial und der geplanten Erweiterung der Ausweichstelle „Ghärst" am Taleingang von Engelberg soll die Leistungsfähigkeit der Bahn im Bereich der Zahnradstrecke wesentlich verbessert werden.

Geplant ist ein rd. 4 km langer Tunnel zwischen Grafenort und Engelberg, der den Steigungswinkel der Steilrampe von 246‰ auf 110‰ senken soll. Bereits haben die Vertreter der Kantone Obwalden und Nidwalden im Nationalrat eine entsprechende Interpellation eingereicht, um die generelle Bereitschaft für den Bundesgelderfluß abzuklären. *(spk)*

AG Davos-Parsenn-Bahnen, Davos-Dorf

1. Wirtschaftliche Aspekte

Aktivitäten: Die 1931 gegründete AG Davos-Parsenn-Bahnen (nachstehend: die Gesellschaft) besitzt alle Bahnen des Weissfluhjochgebietes in Davos. Die Gesellschaft bietet schätzungsweise zwei Drittel des Angebotes der Alpinskimöglichkeiten der Region von Davos an.

Die Gesellschaft hält zudem eine *Beteiligung* von 50 % an den Sportbahnen Pischa AG, einer anderen bedeutenden Gesellschaft der Region Davos.

Der ordentliche Ertrag setzt sich zusammen aus dem Verkehrsertrag (90 %) und dem Ne-

Zwei alte schöne Schweizer Bahnwerte in Top-Erhaltung!



Compagnie de l'Ouest des Chemins de Fer Suisse S.A.
Lausanne 1. Juni 1871, Aktie über 500 Francs.

sFr. 300.–



Arther Rigibahn-Gesellschaft
Gr.-Aktie dieser berühmt. Schweizer Bahngesellschaft. Leicht stockfleckig.
sFr. 750.–

Ruprecht & Cie

Stämpflistrasse 13 · Postfach · CH-3052 Zollikofen · Telefon (031) 576228

Preisliste gratis

Historische Wertpapiere aus Berlin

Mein Lieferprogramm umfaßt:

- Mehrere Preislisten und einen Katalog im Jahr mit folgenden Schwerpunkten:
  1. Deutsche Aktien und Anleihen
  2. Eisenbahnen weltweit
  3. Anleihen der Konföderierten Staaten von Amerika
  4. Die Bereiche „Kolonial- und Maritimwerte", „Bergbau- und Ölwerte", „Banken und Versicherungen" sowie dekorative und preiswerte Wertpapiere aus aller Welt.
  5. Bücherliste mit Firmenchroniken und Festschriften aus der Wirtschaft
- Persönliche Angebote seltener und schwer verfügbarer Wertpapiere per Kopie
- Zusammenstellung von preiswerten Deco-Sets
- Verkauf von Großposten zu Werbe- und Dekorationszwecken
- Kostenlose und unverbindliche Ansichtssendungen für Kunden



WERTPAPIER-ANTIQUARIAT STEFAN ADAM

Schaedestraße 7 · Postfach 370426
D-1000 Berlin 37
Bürozeit: Mo-Do 9.30-13.30 Uhr

Telefon (030) 8158465
oder (030) 8115818 (abends)
Telefax (030) 8153641

benertrag (10 %). 93 % des Verkehrsertrages werden im Winter, 7 % im Sommer erzielt. Der Nebenertrag, welcher vor allem die Vermietung von Bergrestaurants umfaßt, wird sich in Zukunft etwas steigern. Als Versuch wird ein Bergrestaurant von der Gesellschaft selber bewirtschaftet.

Personal: Das Unternehmen beschäftigte 1989 47 Personen im Sommer und 111 Personen im Winter.

Management: Herr A. Sgier ist seit 13. 11. 1989 Direktor der Gesellschaft. Der Verwaltungsrat setzt sich zusammen aus: A. J. Gredig, Präsident, Davos, D. Pitschen, Vizepräsident, Davos, Prof. Dr. S. Perren, Davos, Dr. K. E. Siegenthaler, Schaffhausen, und C. Mattlie, Davos.

Davos als Touristikzentrum: Mit 881797 Gesamtlogiernächten in Hotels im Winter 1988/89 steht Davos an zweiter Stelle in der Schweiz. Gemessen an der durchschnittlichen Hotelbesetzung während der gleichen Periode liegt Davos mit 48 % auf dem 2. Rang.

Nach Herkunftsländern stammen 53 % der Gäste aus dem Ausland (wovon 39 % aus der BRD) und 47 % aus der Schweiz, berechnet auf dem Gesamtlogiernächtetotal von rd. 2,4 Mio.

Davos bietet sehr interessante Möglichkeiten für alpinen und nordischen Skisport sowie im Sommer viele Wandermöglichkeiten in der direkten Umgebung. Dazu liegt Davos sehr günstig für Ausflüge im ganzen Kanton Graubünden und ist nicht nur ein Touristikzentrum, sondern auch Kongreßort sowie Sitz von vielen Instituten und Kliniken.

2. Finanzielle Aspekte

Investitionen: 1988 war durch umfangreiche Fertigstellungsarbeiten gekennzeichnet. Das Investitionsprogramm 1989 umfaßte 2,6 Mio sFr. Das Hauptgewicht der Investitionstätigkeit wird in den nächsten Jahren bei der Renovation und Erweiterung der Bergrestaurants liegen. Da sich die Gesellschaft sehr wahrscheinlich für Kleinprojekte entschließen wird, dürften sich die durchschnittlichen Investitionen während der nächsten vier bis fünf Jahre auf ca. 3 Mio sFr. p.a. belaufen.

Finanzierung: Bis 1986 konnten die Investitionen durch den Cash flow finanziert werden. Die Investitionen von 1987 wurden mit a) einer Emission von 20000 PS, die 1986 3 Mio sFr. an Neugeld brachte, b) einer Emission einer 2¾ % Optionsanleihe 1987 (vor dem Crash) von 20 Mio sFr., c) Bankkrediten von 2,3 Mio sFr., sowie d) 7,7 Mio sFr. an eigenen Mitteln finanziert.

Investitionen von 3 bis 4 Mio sFr. dürften in Zukunft durch den Cash flow finanziert werden können. Für größere Investitionen sind jedoch fremde Mittel aufzubringen. Mit der 2¾ % Optionsanleihe, die 1997 fällig wird, finanziert sich die Gesellschaft mittelfristig günstig. Mit der Ausübung der Optionsscheine (1 OS = 1 PS à 300 sFr. bis 31. 3. 1992) ist sehr wahrscheinlich nicht zu rechnen.

Ergebnisse: Die Schiferbahn verkörpert einen Ertragswert von ca. 30 % der Anlagen der Gesellschaft. Diese neue Anlage wird die anderen Bahnen des Parsenngebietes entlasten und die Wartezeit dank großer Kapazität sehr stark reduzieren. Die Gesellschaft hat diesbezüglich an Attraktivität gewonnen. Der Verkehrsertrag dürfte somit kurzfristig, ohne große Veränderungen der Margen, wachsen.

Die Ergebnisse sind von den Schneeverhältnissen abhängig. Im Winter 1988/89 waren die Bedingungen schlecht, aber besser als in der übrigen Schweiz, so daß diese Wintersaison als erfreulich zu bezeichnen ist.

Die operationellen Resultate 1987 und 1988 wurden durch den Bau der neuen Anlagen negativ beeinflußt. Die publizierten Gewinne 1987 (0,8 Mio sFr.) und 1988 (0,7 Mio sFr.) wurden durch Auflösung von Reserven von ca. 1,5 Mio sFr. pro Jahr erreicht. In den nächsten Jahren ist mit publizierten Gewinnen zwischen 0,6 und 1,0 Mio sFr. zu rechnen. Aus Konkurrenzgründen ist nicht mit Tariferhöhungen zu rechnen.

3. Börsenaspekte

Kapitalstruktur: Das Aktienkapital von 5 Mio sFr. ist in 10000 Namenaktien zu 500 sFr. nom., das PS-Kapital von 1 Mio sFr. in 20000 PS zu 50 sFr. nom. (Ausgabe 1986) aufgeteilt. Die 2¾ % Optionsanleihe 1987–1997 von 20 Mio sFr. ist in 4000 Abschnitte à 5000 sFr. nom. aufgeteilt.

Aktionäre: Die Landschaft Davos, Gemeinde besitzt mit 7 % das größte Aktienpaket. Die übrigen Titel sind gestreut, wahrscheinlich mehrheitlich im Besitz von Aktionären, die in der lokalen Wirtschaft tätig sind.

Börsenkapitalisierung: Basierend auf den Kursen vom 17. 1. 1990 beträgt die Börsenkapitalisierung 28,2 Mio sFr.

Dividendenpolitik: Seit zehn Jahren beträgt die Dividende 12 % des Aktienkapitals (60 sFr. pro N resp. 6 sFr. pro PS). Es ist in Zukunft mit einer stabilen Dividendenpolitik zu rechnen. Die Aktien-Dividende wird zusätzlich mit einem großzügigen Essen an der GV und einer Tageskarte ergänzt.

Kursentwicklung: Die Namenaktien (Val. Nr. 137560) werden außerbörslich in einem engen Markt gehandelt. In den letzten drei Jahren bewegte sich der Kurs in einer schmalen Bandbreite (zwischen 2200 sFr. und 2625 sFr.). Am 17. 1. 1990 stellte er sich auf 2575 sFr. G/2625 sFr. B.

Der PS (Val. Nr. 137561) ist seit der Emission 1986 (Höchstkurs von 340 sFr. im Jahre 1987) stark zurückgestuft worden (Tiefstkurs 1989: 120 sFr.). Er wurde am 17. 1. 1990 an der Zürcher Vorbörse mit 121 sFr. gesucht und 140 sFr. angeboten.

Der Optionsschein (Val. Nr. 137562) ist entsprechend zurückgekommen und hat ncch einen Wert von 7 sFr. B. Der letztbezahlte Kurs von 8 sFr. wurde am 28. 12. 1989 notiert.

Charakteristik der Titel: Die Aktie ist gut bewertet und bietet mittelfristig kein großes Potential.

Der Kurs des PS, der nur ca. 50 % der Namenaktie entspricht, ist als billig zu betrachten. Beim Kurs von 121 sFr. ergibt sich eine Rendite von 4,9 %. Der Handel in diesem Titel ist als sehr eng zu bezeichnen.

(Studie des Schweiz. Bankvereins, Bern)

Volksbank Willisau blickt gedämpft optimistisch ins laufende Jahr:

Kein leichtes Jahr für „Unkotierte"

Die im nichtkotierten Aktienhandel führende Volksbank Willisau in Luzern prognostiziert für das laufende Jahr einen rauheren Wind im Börsengeschäft. Dennoch sieht der zuständige Vizedirektor Meinrad G. Schnellmann für 1990 im Sektor der nichtkotierten Werte „ein Aufholpotential von 10 % bis 15 %".

Trotz des Mitte Oktober vergangenen Jahres verzeichneten „Mini-Crashs", der den Schweizer Märkten einen Einbruch in der Größenordnung von nahezu 10 % bescherte, hat die Volksbank Willisau 1989 ihr Umsatzvolumen im Bereich der „Unkotierten" gegenüber dem turbulenten Vorjahr um rd. 10 % steigern können. Starkes Interesse für den außerbörslichen Handel signalisierten im vergangenen Jahr vorab die Institutionen (Versicherungen, Stiftungen und Pensionskassen), stellte Schnellmann weiter fest.

Schneemangel ließ Bahnkurse fallen

Vordergründig konzentrierte sich der Handel auf den Industriesektor. Markant zurückgebildet haben sich laut Volksbank Willisau vorab die Umsätze bei den Aktien von Regionalbanken und Bahnen. „Der aktuelle Schneemangel hat sich deutlich auf die jüngeren Bergbahn-Werte ausgewirkt", konstatierte Schnellmann auf Anfrage.

Die Kurseinbrüche bei den Aktien im Tourismusbereich erreichten Werte von bis zu 10 %. Keine Probleme verzeichneten hingegen die traditionellen Standardwerte bei den Tourismusunternehmen, die zumindest im Börsengeschäft von den Folgen der ungünstigen saisonalen Entwicklung verschont blieben.

„Industriewerte im Kommen"

„1990 dürfte im Bereich der nichtkotierten Werte kein leichtes Börsenjahr werden", lautet der gedämpft optimistische Ausblick der Willisauer Volksbank. Den Schwerpunkt seiner positiven Prognose legt Vizedirektor Meinrad G. Schnellmann in den Bereich des Finanz- und Industriesektors. Insgesamt wird ein Aufholpotential zwischen 10 % und 15 % prognostiziert, zumal der „obligate Time-lag von drei bis sechs Monaten im laufenden Jahr" zum Tragen kommen sollte, meine Schnellmann.

Die Volksbank Willisau in Luzern ist seit 18 Jahren Marktleaderin im Handel mit nichtkotierten Werten. Derzeit werden zwischen 600 und 700 Gesellschaft verfolgt, wobei die Hälfte einen aktiven bis sporadischen Handel aufweist. 80 % des Volumens wikkelt die Volksbank Willisau im Interbankengeschäft als Grossistin ab.

Zufrieden mit Geschäftsjahr 1989

Die Volksbank Willisau AG in Luzern hat im abgelaufenen Geschäftsjahr die Bilanzsumme um 9,2 % auf 985 Mio sFr. steigern können Nach Vornahme der Abschreibungen und Rückstellungen weist das Luzerner Bankinstitut in der Erfolgsrechnung einen Gewinn von rd. 2,5 Mio sFr. (Vorjahr rd. 2,2 Mio sFr.) aus.

Als erfreulich taxierte Bankdirektor Hans Brunner auch die Zunahme der Publikumsgelder um 11,5 % auf 675,2 Mio sFr. sowie die Ausweitung des Kreditgeschäfts um 9,4 % auf 840,6 Mio sFr. Der am 3. März

stattfindenden Generalversammlung schlägt der Verwaltungsrat die Ausschüttung einer unveränderten Dividende von 12 % (60 sFr. pro Aktie) vor. *(spk)*

Preisliste Ultimo 1989 für nicht kotierte Schweizer Aktien

Der Schweizerische Bankverein in Bern legt soeben die neue Liste mit den Kursen für Schweizer Nebenwerte per 31. Dezember 1989 vor. Aufgeführt sind rd. 200 Werte aus den Branchen Bahnen, Banken, Industrie und Finanz. Die Broschüre gibt es beim SBV in Bern.

Starrfräsmaschinen AG meldet:

Der Verwaltungspräsident Manfred Widmer teilt mit:
Zwar liegt das Jahresergebnis noch nicht vor, aber wir können Ihnen die bereits bekannten Zahlen für 1989 mitteilen:
Der Bestellungseingang stieg auf die bisher noch nie erreichte Höhe von 71,2 Mio sFr. (Vorjahr 31,3 Mio sFr.). Die Auslieferungen entsprechen mit 57 Mio sFr. (Vorjahr 64 Mio sFr.) dem niedrigen Bestellungsbestand am Anfang des Berichtsjahres.
Der Bestellungsbestand ist inzwischen auf 45 Mio sFr. (Vorjahr 30,5 Mio sFr.) angestiegen. Daraus ergibt sich eine gute Auslastung für 1990. Auch die Bestellungsaussichten sind sehr gut.
Die ordentliche GV findet am Samstag, dem 9. Juni 1990, statt.

95 000 Besucher mehr als im Vorjahr auf der „Königin der Berge":

Rigi-Bahnen melden Rekordergebnisse

Die Arth-Rigi-Bahn (ARB), die Vitznau-Rigi-Bahn (VRB) und die Luftseilbahn Weggis-Rigi-Kaltbad (LWRK) melden ein Rekordergebnis aus dem letzten Betriebsjahr: Insgesamt wurden 1,2 Mio Passagiere auf den Aussichtsberg transportiert, 460 000 von der Schwyzer Seite her, 760 000 von der Luzerner Seeseite her. Dies wurde auf der Rigi bekanntgegeben.
Ausschlaggebend für diese Steigerung von 7 % bis 9 % waren das ideale Wetter, eine optimale Infrastruktur der Rigi für Ferien, Wanderung und Erholung, aber auch das gezielte Marketing. Seit dem letzten Sommer führen die Unternehmen erstmals zusammen eine Betriebsgemeinschaft. Dadurch seien enorme Synergien freigeworden, erklärten Vertreter der Rigi-Bahnen. Die Zusammenarbeit der sich sonst eigentlich konkurrenzierenden Bahnen soll auch in anderen Bereichen noch weiter geführt werden.

Erfolgsbeteiligung für Angestellte

Erstmals in der mehr als hundertjährigen Bahngeschichte werden im kommenden Sommer die Linien der beiden Zahnrad-Bahnen auf dem Berg miteinander verbunden. Damit werden künftig von beiden Seiten her Fahrten über die Rigi möglich. Die VRB baut inzwischen ihre Depots und Werkstätten in Vitznau weiter aus. Die Einweihung ist auf den 21. Mai 1991 angesetzt. Ebenfalls neu erstellt werden die Stationsgebäude Romiti und Freibergen.
Die ARB führt gleichzeitig für ihr Personal 1991 den leistungsabhängigen Lohn ein. Diese Erfolgsbeteiligung am Unternehmen soll die Mitarbeiter zusätzlich motivieren.



Neu wird während der Wintersaison nun ein Angebot „Rigi-Total" für sämtliche Bahnen und Skilifte ab sämtlichen SBB-Stationen der Deutschschweiz offeriert. Schnee allerdings hat die Rigi derzeit ebenfalls nicht zu bieten. Trotzdem ziehen Scharen von Wanderern und Sonnenhungrigen in die Höhe, um auf das einmalige Nebelmeer herabzuschauen. *(spk)*

Die Churer Calanda-Bräu im Geschäftsjahr 1988/89:

Getränkeumsatz um 17,7 % gesteigert

Die Churer Calanda Bräu AG hat im Geschäftsjahr 1987/88 ihren Ausstoß an Bier und alkoholfreien Getränken gegenüber dem Vorjahr um 110 000 auf 740 000 hl gesteigert. Wie dem Geschäftsbericht zu entnehmen ist, erhöhte sich der Cash-flow um 16,9 %. Der Umsatz steigerte sich um 18,5 % auf 103,9 Mio sFr.
Der Verkauf von alkoholfreien Getränken erhöhte sich um 32 000 hl oder 7,9 % auf 437 000 hl. Der Anteil am Gesamtausstoß wurde mit 59 % (Vorjahr 64,5 %) dennoch kleiner, weil sich der Bierausstoß durch die Produktion des „Tell"-Bieres für Coop um 35,4 % erhöhte, gegenüber einem Minus von 1,2 % im Vorjahr.

Dividendenerhöhung

Der Mehrausstoß an Getränken erhöhte den Verkaufserlös um rd. 16 Mio sFr., hält der Verwaltungsrat zum Berichtsjahr fest, das jeweils bis Ende September dauert. Der Personalbestand erreichte 298 (285) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Zunahme ist ausschließlich auf die höhere Produktion zurückzuführen.
Der Geschäftsbericht der Calanda Bräu erinnert daran, daß mit der Brauerei Haldengut im Oktober 1989 eine Absichtserklärung unterzeichnet worden ist, um die Voraussetzungen für eine Zusammenlegungen der Getränkeaktivitäten zu schaffen. Die frühzeitige Bekanntgabe dieser Absicht solle die Möglichkeit für eine sorgfältige Erarbeitung des Kooperationsmodells schaffen. Der Generalversammlung wird die Ausschüttung einer Dividende von 16 % vorgeschlagen, gegenüber 14 % im Vorjahr. *(spk)*

Marktbericht für CH-Nebenwerte vom SBV Bern

Bahnen/Verkehr

Trotz des immer noch andauernden Schneemangels konnten sich die Bahnwerte gut halten; die normalerweise ertragsreichen Monate Februar und März lassen noch Hoffnungen aufkommen. Zurückzuführen auf die guten Schneeverhältnisse im Bündnerland, erfreuten sich die Aroser Verkehrsbetriebe Namen großer Umsätze; in den letzten Tagen gab der Kurs jedoch etwas nach und notierte mit 395/415. Die Inhaberaktien der in finanziellen Schwierigkeiten steckenden Hoch-Ybrig AG fielen hingegen negativ auf (29 B).

Banken

Eine große Nachfrage nach Bankwerten blieb auch in dieser Berichtsperiode aus. Die guten Resultate der Bank in Huttwil (Reingewinn +14,3 %) und der Gewerbebank Zürich (Reingewinn +21,3 %) bewirkten keinen starken Kursanstieg, obwohl diese Titel gesucht waren. So notierten Gewerbebank Zürich Namen mit 2425/2490 gegenüber 2400/2450 vor Monatsfrist. Mit der begonnenen Kapitalerhöhung im Verhältnis 1:2 der Bank Rohner AG konnte sich der Kurs ex Anrecht erstaunlich gut bei 975 sFr. halten (PS 100 Gex). Der Umsatz hielt sich jedoch in Grenzen. Weiterhin gefragt sind die Namenaktien der Kredit- & Handelsbank Lyss (1200 G).

Industrie

Im Industriesektor erfreuten sich vor allem die Valoren der Sihl Papierfabrik AG großer Nachfrage. Im Vorfeld der Pressekonferenz vom 19. 1. 1990 stieg der Inhabertitel um 1550 sFr. und schloß bei einem Höchst von 11 800 sFr. (11 200 G, N 2550 G). Die Übernahme der deutschen Renker GmbH & Co. KG und die angekündigte dreistufige Kapitalerhöhung dürften weitere Bewegungen in diese Valoren bringen. Die Namen Sarna konnten dem Abgabedruck nicht standhalten (6800/6875; −125). Auch das Interesse in den Metallwaren Inhaber ließ etwas nach (9125/9175). Ruhig verhielten sich Rapid Namen (5100 G), wobei gegen Ende der Berichtsperiode die Nachfrage anstieg. Der Markt zeigt sich jedoch ausgetrocknet.

ALTE AKTIEN – NEUE AKTIEN

Sinalco AG Detmold

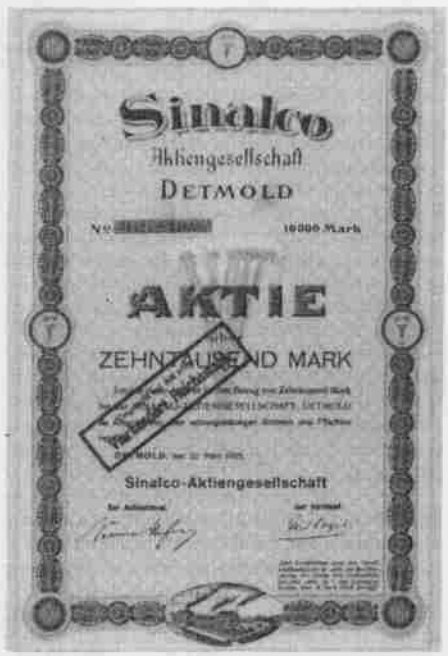
Die alten Aktien der Sinalco AG (s. Abb.) gehören mit ihrer dekorativen, sehr farbigen Gestaltung und mit ihrem bekannten Namen zu den gefragten Titeln in unserem Sammelgebiet. Die Preise für ausgestellte Aktien aus den zwanziger Jahren (nur diese sind bekannt) bewegten sich im Einzelverkauf kaum unter 1000 DM. Diese Gesellschaft wollen wir Ihnen heute vorstellen; denn Sinalco-Aktien können Sie auch an der aktuellen Börse kaufen.

Erzeugnisse

Essenzen, Grundstoffe, Sirupe und Fruchtsäfte für die Herstellung von alkoholfreien Erfrischungsgetränken. Spezialitäten: Grundstoffe für SINALCO-Fruchtsaftgetränke, SINALCO-Kola, SINALCO-Orange, SINALCO-Citro.

Entwicklung des Unternehmens

Die Firma wurde im Jahre 1902 gegründet und besteht als Aktiengesellschaft seit 7. Januar 1908 mit Wirkung ab 1. Dezember 1907.
In den Jahren nach dem Krieg spezialisierte sich die Gesellschaft auf das Fruchtsaftgetränk „SINALCO", die Limonade „SINALCO-Special" und „SI-



NALCO-Kola". Aus den in der Detmolder Fabrik hergestellten Essenzen und Grundstoffen werden dann in den in- und ausländischen Abfüllbetrieben, die von der Sinalco AG technisch und organisatorisch betreut werden, die Sinalco-Fertiggetränke hergestellt und in den geschützten Sinalco-Spezialflaschen in den Verkehr gebracht.

Das Unternehmen gehört zu den führenden Werken der Branche. Die Firma hat den alkoholfreien Sinalco-Getränken Weltgeltung verschafft. Sinalco wird in großen Abfüllbetrieben im In- und Ausland hergestellt.

Kapitalentwicklung

1000000 M: Gründungskapital (St.-Akt.) 1907.
22400000 M: Erhöht 1923.
896000 RM: Gem. HV vom 26. 5. 1925 Umstellung 25:1 auf RM.
850000 RM: Gem. HV vom 16. 4. 1928 bzw. vom 12. 3. 1929 Herabsetzung um 46000 RM durch Einziehung von im Besitz der Gesellschaft befindlichen eigenen Aktien und zur Abrundung des Grundkpaitals.
850000 DM: Gem. HV vom 29. 5. 1951 Umstellung 1:1 auf DM.

Aktueller Stand

Die letzten veröffentlichten Nachrichten stammen aus März 1989, da das Geschäftsjahr schon jeweils am 30. September endet. Damals wurde vermerkt:
Erfolgreich war die Sinalco AG, Detmold, im Geschäftsjahr 1987/88 (30. 9.), weil sie nicht versucht hat, über den Lebensmitteleinzelhandel Absatz um jeden Preis zu erzielen, erklärte Alleinvorstand Martin Konnerth vor der Presse. Dabei waren deutliche Preiserhöhungen bei den Rohstoffen zu verkraften. Obwohl der Umsatz auf 43,2 (47,1) Mio DM zurückging, hat sich der Jahresüberschuß vor 0,49 (021) Gewinnabführung an die Sibra Verwaltungsgesellschaft mbH auf knapp 1,23 (0,40) Mio DM verbessert. Ohne Steuernachzahlungen aus einer Betriebsprüfung wäre er um weitere etwa 0,2 Mio DM höher gewesen.
Ein neues Unternehmenskonzept sieht vor, daß Sinalco nach einer Vereinbarung mit der Genossenschaft Deutscher Mineralbrunnen mit einigen Brunnen-Anbietern eine gemeinsame Marketing- und Vertriebsgesellschaft in Form einer GmbH gründet, welche die Sinalco-Produkte über den Handel vermarktet und für das gesamte Marketing-Mix in der Bundesrepublik verantwortlich ist.
In der HV wußten die gut 20 Aktionäre und Aktionärsvertreter das deutlich bessere Ergebnis von 1987/88 zu würdigen. Konnerth bezifferte den Cash-flow des vergangenen Geschäftsjahres am Rande der HV auf 2,56 (1,83) Mio DM. Die Rücklagen wurden im Berichtsjahr nicht dotiert.
Sorgen bereitet der Gesellschaft ein seit Ende 1982 vor dem Landgericht Dortmund anghängiger Rechtsstreit mit acht Kleinaktionären, die das 1982 im Zusammenhang mit dem Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag zwischen Sinalco und der Sibra-Holding in Fribourg (Schweiz) unterbreitete Abfindungsangebot in Höhe von 400 DM je 100-DM-Aktie bzw. die garantierte Dividende von 13 DM als zu niedrig ansehen. Nach Angaben von Erich Weismann, Aufsichtsratsvorsitzender der Sinalco AG, ist eine Ende dieses erstinstanzlichen Verfahrens mit Aktionären, „die man früher nie auf Hauptversammlungen gesehen hat und die nur wenige Aktien besitzen", noch nicht abzusehen.
Der Markt für die Sinalco-Aktie ist sehr eng. Der Kurs an der Frankfurter Börse bewegt sich in letzter Zeit um den Wert von 600 DM. Er liegt damit 50 % über dem Abfindungsangebot. Ein Erwerb auf dieser Basis setzt schon den Glauben an die Durchsetzung einer ggf. höheren Zahlung durch den Großaktionär oder an dessen Käufe über die Börse voraus.
Die Informationen über die Gesellschaft erhielten wir von der Westfalenbank AG. Zuständig ist Herr Voß, Telefon (0234) 616-523.

CLUB-NACHRICHTEN

EDHAC

In den Club-Nachrichten vom 20. Januar 1990 geht Prof Wanner auf die Übernahme der ZWH durch das HP-Magazin ein. Er würdigt den Vorgang als richtig und wünscht dem HP-Magazin weiter alles Gute.
Im Marktbericht wird die Übernahme nochmals erwähnt, die Abwicklung von Auktionen wird angesprochen; die Gesamtergebnisse als positiv bewertet. Die aktuelle Entwicklung in der DDR aus der Sicht des Clubs wird angesprochen. Es wird zum EDHAC-Jubiläum (15 Jahre) am 9. Juni 1990 erwartet, daß sich Besuch von dort einfinden wird. Das Jubiläum soll gebührend gefeiert werden; eine Auktion nach dem Motto „klein aber fein" ist geplant.

Das HP-Magazin erscheint immer pünktlich.

Voraussetzung dazu ist, daß uns angekündigte Unterlagen für Artikel oder Anzeigen bis zum 4. des Erscheinungsmonats vorliegen.

Wir bitten um Ihre Mithilfe.

1990: Das Jahr der Deutschen Terminbörse

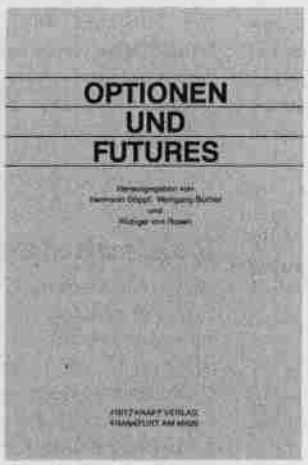
Börse und Kapitalmarkt verändern ihr Gesicht. Sie sollten die Grundlagen kennen.

Finanzplatz Deutschland

Von Dr. Rüdiger von Rosen.
1989. 168 Seiten, DM 28,—.
ISBN 3 7819 1152 7.
Taschenbücher für GELD, BANK, BÖRSE, Band 97.

»Rüdiger von Rosen, der seit 1986 als Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Wertpapierbörsen und als Geschäftsführer der Frankfurter Wertpapierbörse an der Neuordnung des Börsenwesens großen Anteil hat, beschäftigt sich in seinem Buch — nach einer Standortbestimmung — mit den Rahmenbedingungen, den einzelnen Finanzmärkten, den Marktteilnehmern und der zukünftigen Rolle des Finanzplatzes Deutschland.«
Frankfurter Allgemeine Zeitung





Optionen und Futures

Herausgegeben von
Prof. Dr. Hermann Göppl,
Prof. Dr. Wolfgang Bühler
und Dr. Rüdiger von Rosen.
1990. 160 Seiten, brosch. DM 76,—.
ISBN 3 7819 0455 5.

Dieser Band dokumentiert die Ergebnisse eines Workshops mit dem gleichen Titel an der Universität Karlsruhe. Die Referenten sind Wirtschaftsfachleute aus der Bundesrepublik, Großbritannien, Israel und den USA. Die Beiträge behandeln die Funktion und internationale Bedeutung einer deutschen Terminbörse, die Grundlagen der Options- und Futures-Kontrakte, ihre Anwendungen sowie ihre bilanzielle und steuerliche Behandlung.

Institutionelle Rahmenbedingungen effizienter Kapitalmärkte

Herausgegeben von
Prof. Dr. Wolfram Engels.
1989. 104 Seiten, geb. DM 45,—.
ISBN 3 7819 0447 4.

Die Autoren und ihre Beiträge: Prof. Dr. Wolfram Engels, Industriegigant und Finanzzwerg. Finanzplatz Bundesrepublik — Ein Problemüberblick; Dr. Wolfgang Röller, Wie modern ist der deutsche Kapitalmarkt im internationalen Vergleich? Wolfgang Roth (MdB), Unternehmensbesteuerung; Karl Otto Pöhl, Frankfurt als internationaler Finanzplatz; Dr. Otto Graf Lambsdorff (MdB), Ist unser Aktienrecht noch zeitgemäß? Dr. Bernd Thiemann, Braucht die Geldpolitik das Instrument der Mindestreserve?





Beurteilung von Geldmarktfonds

Von Dr. Wolfgang Pelzl und Wolfgang Betz. 1989. 104 Seiten, brosch. DM 59,—.
ISBN 3 7819 0454 7.

Die Themen: Charakterisierung der reinen Geldmarktfonds — Beurteilung aus Anlegersicht — Beurteilung aus Sicht der Kapitalanlagegesellschaften — Beurteilung aus Sicht der Geschäftsbanken — Einschätzung der Auswirkungen von Geldmarktfonds auf die Mindestreservepolitik der Deutschen Bundesbank.

»Es ist zu hoffen, daß die interessante und auf überflüssigen Ballast verzichtende Studie große Beachtung, insbesondere bei den in den politischen Entscheidungsprozeß eingebundenen Gruppen, finden wird.«
Dr. Manfred A. Schöner in »Wertpapiermitteilungen«

Strukturwandel am deutschen Kapitalmarkt

Herausgegeben von Prof. Dr. Georg Bruns und Prof. Dr. Karl Häuser. 1989. 200 Seiten, brosch. DM 43,50.
ISBN 3 7819 2542 0.

Die Autoren und ihre Beiträge: Rolf E. Breuer, Strukturwandel im deutschen Börsenwesen; Peter Coym, Die Bedeutung des deutschen Kapitalmarktes für amerikanische Investmentbanken; Wolfgang Graebner, Der deutsche Rentenmarkt — gerüstet für den internationalen Wettbewerb? Sven Kado, Der Gang an die Börse — Aktienfinanzierung für ein international tätiges Unternehmen; Claus Köhler, Der deutsche Kapitalmarkt im internationalen Zusammenhang; Yoh Kurosawa, Der Finanzplatz Deutschland aus der Sicht japanischer Kapitalanleger; Wolfgang Röller, Strategien der Banken — Europa 1992; Heinz Schimmelbusch, Alternative Finanzierungsformen für multinationale Konzerne.





Arbitragemöglichkeiten am deutschen Rentenmarkt
— Eine empirische Untersuchung —

Von Andreas Sauer.
1989. 144 Seiten, brosch. DM 22,—.
ISBN 3 7819 0441 5.

Die vorliegende Arbeit untersucht Arbitragemöglichkeiten auf dem Markt für festverzinsliche Wertpapiere. Eine wesentliche Intention der Studie ist, neben einer statistischen Analyse von beobachteten Preisdifferenzen, eine möglichst realitätsnahe Simulation von Anlagestrategien zur Ausnutzung von Arbitragemöglichkeiten durchzuführen.

Die dargestellten Ergebnisse sind auch für am Rentenmarkt operierende Anleger von besonderem Interesse.

Hans-Georg Glasemann stellt in loser Folge Kuriosa aus der Finanzgeschichte vor, diesmal:

Kleinkinder-bewahranstalt 1881

1881 im rheinhessischen Gau-Algesheim: Ortspfarrer Peter Koser zeigt sich den sozialen Forderungen seiner Zeit gegenüber offen. Seine besondere Sorge gilt den Kindern. Sie werden in den arbeitsreichen Sommermonaten sich selbst überlassen, da Eltern und größere Geschwister in den Weinbergen und auf den Feldern arbeiten. Für die Kleinkinder ist niemand zur Beaufsichtigung da. Eine Kleinkinderbewahranstalt soll eingerichtet werden, ausreichende finanzielle Mittel dazu fehlen. Pfarrer Koser nutzt das Finanzierungsmittel „Aktie" und ruft die „Gesellschaft zur Gründung und



Actie der Kleinkinderbewahranstalt zu Gau-Algesheim von 1881: Dokument sozialer Aktivitäten des 19. Jahrhunderts.

Unterhaltung einer Kleinkinderbewahranstalt zu Gau-Algesheim" ins Leben. Die vereinsartige Gesellschaft emittiert 1881 900 „Actien" über je 20 Mark, auf den Namen lautend ausgestellt, nicht auf andere Personen übertragbar, jährlich mit 5 % verzinsbar. Die Kleinkinderbewahranstalt wurde im selben Jahr in der Gau-Algesheimer Grabenstraße erbaut und eröffnet. Die Anstalt ging 1890 in den Besitz der Katholischen Kirche über. Sie wird heute als Katholischer Kindergarten Gau-Algesheim weitergeführt. Die noch erhalten gebliebenen Aktien der Kleinkinderbewahranstalt dokumentieren die aus einer konservativen, christlichen Grundhaltung heraus entstandenen Selbsthilfeorganisationen des 19. Jahrhunderts. Von den weiteren sozialen Aktivitäten Pfarrer Kosers sei die von ihm 1878 initiierte genossenschaftliche Gründung eines „Credit- und Sparvereins" – der heutigen Volksbank Gau-Algesheim – besonders erwähnt.

Fohlenhofanstalt 1832

„Hypothekarisch gesicherte Aktien, mit 5 % verzinslich und zusätzlichem Prämienanspruch" müssen nicht unbedingt widersprüchlich sein. Dieses belegt die Geschichte. Genauer, die Geschichte der Fohlenhofanstalt: Im Namen seiner Majestät des Königs, Ludwig I. von Bayern, wurde der Fohlenhof 1832 ins Leben gerufen – wie der Plan des Initiators Dr. Johann Jakob Weidenkeller (1789–1851) angibt: „zur Begründung eines Fohlenhofes . . . auf verzinsliche Actien à Elf Gulden, welche nebst den Interessen auch noch mit bedeutenden Prämien bestehend in Pferden, Fohlen und baarem Gelde vom Jahr 1833 an, jährlich durch das Loos in bedeutender Anzahl zurück vergütet werden". Die Anteilscheine wurden als erste gerichtliche Hypothek auf das zu erwerben beabsichtigte Ökonomiegut Lichtenhof eingetragen. Zweck der als Zweiganstalt des Nürnberger Industrie- und Kulturvereins im Rezatkreis (Nürnberg) gegründeten Institution war die Verbesserung der vaterländischen Pferdezucht. Die vielversprechende Finanzkonstruktion Weidenkeller's bewirkte, daß in kurzer Zeit 1482 Anteilscheine plaziert werden konnten. Was danach folgte, ist sicherlich nicht geradlinig. Durch Rückschläge mußte die Fohlenzucht bereits 1835 aufgegeben werden. Im Fohlenhof wurde eine „technisch ökonomische Arme-Knaben-Erziehungsanstalt" untergebracht – die spätere Nürnberger Kreislandwirtschaftsschule. 1853 trat der Industrie- und Kulturverein den Fohlenhof mit der Erziehungsantalt an die staatliche „Maximiliansstiftung" (nach Kronprinz Maximilian II. von Bayern) ab. Spontan verzichteten 767 Anteilseigner zu Gunsten der Stiftung auf ihre Anteilschine. 1908 erhielt der heute noch bestehende Industrie- und Kulturverein für den mittlerweile kostbar gewordenen Grundbesitz „Fohlenhof" von der Maximiliansstiftung eine größere Abfindungssumme.



Die Fohlenhofaktie von 1832: Ältestes und schönstes der heute noch erhaltenen deutschen Aktienzertifikate.

Danach verliert sich die Geschichte. Geblieben sind die wenigen prächtigen Anteilscheine der Fohlenhofanstalt – heute begehrte Sammlerrelikte.

Die 3 % Schweizerische Eisenbahnrente von 1890

Die auf 1. Mai 1980 gekündigte und zurückgezahlte 3 % Schweizerische Eisenbahnrente aus dem Jahr 1890 gehört zu den interessanten Dokumenten der schweizerischen Eisenbahngeschichte. Der Zusammenschluß der „Compagnie des Chemins-de-fer de la Suisse Occidentale" mit der „Jura-Bern-Luzern-Bahn" im Herbst 1889 zur „Jura-Simplon-Bahn" wurde vom Bundesrat als einer der wichtigsten Vorgänge auf dem Gebiet der Eisenbahnen bezeichnet, als er der Bundesversammlung die Konzessionsübertragung auf dei neue Gesellschaft vorschlug. Tatsächlich war in der Westschweiz und bis gegen die Landesmitte hin ein Schienennetz entstanden, das mit 900 Kilometern Länge den dritten Teil sämtlicher Schweizer Bahnen bildete. Auf dem Programm der Leitung stand die Durchbohrung des Simplons, die der Bundesrat in seiner Botschaft vom 9. Dezember 1889 als eine der wichtigsten ökonomischen und politischen Fragen der Eidgenossenschaft erklärte. Staatspolitische Bedenken erregte die dominierende Stellung, die der Kanton Bern mit seiner Beteiligung in der neuen Gesellschaft einnahm und mit der die Fusion den Charakter einer Art Verstaatlichung hatte und als ein Schritt zur Vereinheitlichung des ganzen Hauptbahnnetzes erscheinen mochte. Damit übernahm der Kanton Bern eine Rolle, zu der nach Auffassung des Bundesrates sach- und rechtmäßig der Bund berufen war. Konsequenterweise sollte also die Eidgenossenschaft den Mehrheitsbesitz

des Kantons Bern an Prioritätsaktien erwerben. Vom voll einbezahlten Aktienkapital der Jura-Simplon-Bahn von 86 Mio Franken entfielen 52 Mio Franken auf Prioritätsaktien und 34 Mio Franken auf Stammaktien. In einem Kaufvertrag mit dem Kanton Bern verpflichtete sich der Bund, 30000 von den ausgegebenen 104000 Prioritätsaktien im Nominalwert von 500 Franken zum Stückpreis von 600 Franken, zahlbar in dreiprozentigen Rententiteln zum Kurs von 90 %, zu übernehmen.

Mit einem Syndikat deutscher, französischer und schweizerischer Banken wurde die Emission der 3 % Eisenbahnrente zum Rückkauf von insgesamt 79700 Prioritätsaktien der Jura-Simplon-Bahn für Rechnung der Eidgenossenschaft vereinbart. Das Syndikat übernahm die Rente fest zu 87½ %. Der Bund war laut Emissionsbestimmungen berechtigt, die Rententitel gegen zwölfmonatige Kündigung ganz oder serienweise jederzeit zu pari, d. h. mit 100 sFr. pro 3 Franken Rente abzulösen. Titel zu 30, 150 und 300 Franken Rente resp. zu 1000, 5000 und 10000 Franken Kapital wurden mit viermonatlichen Coupons à 10, 50 und 100 Franken ausgestattet. Die Titel konnten zu 150 und 300 Franken Rente auf den Namen des Eigentümers ausgestellt und ins Namenregister eingeschrieben werden.

Eine Eigenart ganz besonderer Art der Rente war es, daß sie nicht nur in Schweizer und französischen Franken, sondern ebenfalls in Mark und Pfund geltend gemacht werden konnte. Die Renten waren in den entsprechenden Währungen sowohl auf dem Rententitel selbst als auch auf den einzelnen Coupons angegeben.

So entsprechen die

- 30-Franken-Rente 24,24 Mark oder 1. 3.9 £
- 150-Franken-Rente 121,20 Mark oder 5.18.9£
- 300-Franken-Rente 242,40 Mark oder 11.17.6 £

Die Fremdwährungsverpflichtung mußte allerdings bereits bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges im Jahre 1914 aufgehoben werden.

Mehr als die Hälfte der Titel fand in Frankreich Absatz. Der Schweizerische Bankverein wurde durch die ausländischen Konsortialen von einer Syndikatsbeteiligung ausgeschlossen, was er als üblen Streich empfand. Er beschwerte sich beim Bundesrat, der jedoch seine Machtlosigkeit beteuerte, „da von der contrahierenden Gruppe die Bedingung aufgestellt wurde, selbst über die Wahl der Mitkontrahenten zu entscheiden." Die Emission zum Kurs von 90¼ % gelang zwar, aber sie erzielte in Deutschland einen Mißerfolg, der Schweizer Bankkreisen Anlaß zur Frage gab, „ob es notwendig gewesen, bzw. für die Zukunft notwendig sei, für Rentenemissionen im Finanzrat der Eidgenossenschaft ausländischen Finanzkreisen die Präponderanz zu geben, und ob es nicht zweckmäßiger wäre, in erster Linie die Verständigung mit der schweizerischen Finanz zu suchen". Man war sich dabei der Gefahr bewußt, daß die Schweiz im Falle eines Konfliktes ihre Rententitel im schlechtesten Moment zurücknehmen müßte.

Fast zwei Jahrzehnte später kam es abermals wegen einer Eisenbahnanleihe zu einer Auseinandersetzungen. Als ein Vertrag über eine 3½ % Bundesbahnanleihe von 80 Mio Franken abgeschlossen wurde, kamen wieder französische Banken zum Zug. Allerdings wurde ausdrücklich eine Beteiligung von Schweizer Banken vorbehalten, die dann aber statt der erwarteten 30 % nur 8 bis 14 Mio Franken ausmachte und einen Nutzen von höchstens ¾ % bis 1 % versprach. Für diesen „Almosen" bedankten sich die Schweizer, und es rührte sie nicht, daß ihnen diese Absage von höchster Stelle, nämlich „von Bern übel vermerkt" wurde.

Dr. Hans Bauer, Basel



200 Jahre Oppenheim – Tradition einer Bank und einer Familie

Die Geschichte des Kölner Privatbankhauses Sal. Oppenheim jr. & Cie. – die Wurzeln reichen bis in das Jahr der französischen Revolution – zeigt sehr anschaulich die wichtige Rolle des Privatbankiers in Wirtschaft, Politik und Kultur. Das Jubiläum war dem Hause Anlaß, eine lebendige Ausstellung zu präsentieren, ein chronologisches Band des Ineinandergreifens von Geschichte und Geschäften aufzuzeigen.

Die besonders gelungen gestaltete Festschrift zum Jubiläum zeigt im inneren Umschlag eine Vielzahl Historischer Wertpapiere, die eines jeden Sammlers Herz höher schlagen lassen. Darunter eine Emssion der privaten Rheinischen Eisenbahn concessioniert 1837, die bis dahin größte freie Kapitalassoziation in Deutschland. Oppenheim zeichnete mit 325000 Thalern über 10 % des Kapitals. Im Jahre 1860 wurde die Cöln-Crefelder und die Bonn-Cölner Bahn mit dem Unternehmen verschmolzen. Sechs Jahre später stand der Bau der Eifel-Bahn an. Zu dieser Zeit ist die gute Kölner Adresse in Zusammenhang mit so bekannten Gesellschaften wie der Hessischen Ludwigs-Eisenbahn (Mainz-Ludwigshafener), der Oesterreich.-Franz. Staatsbahn, der Moskau-Rjäsan-Bahn, der Danatbank, dem Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahl-Fabrication, Stolberger Zink u. v. a. zu nennen, wobei die Gesellschaften der Schiffahrts- und Versicherungsbranche eine ebenso große Rolle spielten. Die Köln-Mindener Eisenbahn, bei welcher „ziemlich complicirte Verhältnisse obwalten" (vgl. Saling 1868/69) geht unter Verzicht des preußischen Rechtes auf Verstaatlichung für 13 Millionen Thaler auf das Bankhaus über.

Doch zurück zu den Anfängen. Schon in den ersten Jahrzehnten hat das Bankhaus eine bewegte Geschichte. 20 Jahre nach der Gründung als Kommissions- und Wechselhaus mit Speditionsbetrieb und Weinhandel steht Salomon Oppenheim, der Gründer der Bank, an zweiter Stelle hinter Abraham Schaafhausen (ab 1848 gleichnamiger Bankverein) in der Rheinstadt. 1822 wird er als erster Jude Mitglied der Kölner Handelskammer und im selben Jahr „Königlich-Preußischer Oberhofagent" in Würdigung seiner Verdienste bei der Abwicklung der französischen Kriegsentschädigungen. Nach dem Tode von Salomon Oppenheim übernimmt seine Frau Therese, Mutter vieler Kinder und seit 1821 im Geschäft tätig, zusammen mit den beiden ältesten Söhnen Abraham und Simon (als Teilhaber) erfolgreich die Geschäftsführung bis zu ihrem Tode 66jährig im Jahre 1842. Therese Oppenheim gehört damit zu den wenigen weiblichen Bankiers. Sie zu befragen nach ihrem Leben, ihrem Alltag, wäre eine interessante eigene Geschichte – zu schreiben von engagierten Feministen und Feministinnen. Den dunkelblauen Umschlag schmückt klar und rund ihre Signatur.

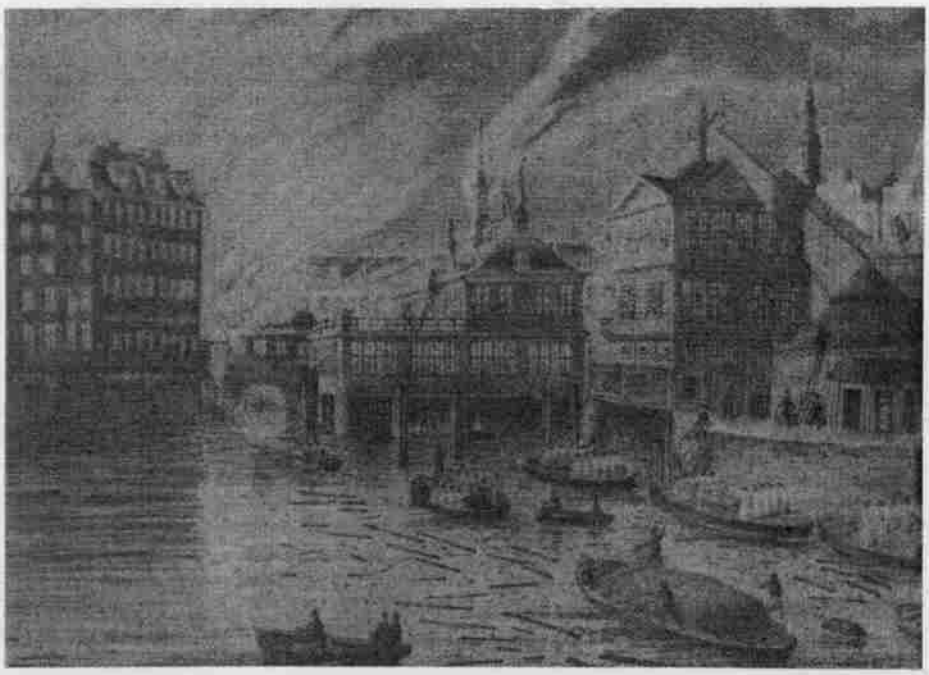


Unterschrift S. Oppenheim.

1848 bewältigt das Bankhaus eine ernste Liquidationskrise, die durch den hohen Finanzbedarf der von Oppenheim abhängigen Eisenbahn-Gesellschaften ausgelöst wird. Ein Staatskredit Preußens in Höhe von einer halben Million Thaler hilft und gibt Anlaß, über eine bessere Risikostreuung bei gleichzeitiger Befriedigung des hohen Kapitalbedarfs der deutschen Wirtschaft nachzudenken. Deren Industrieproduktion stieg in dieser Zeit um ein Vielfaches. Das Haus Oppenheim wird Bankmitbegründer (Danatbank, Internationale Bank von Luxembourg). In diese wichtigen Jahre fällt auch der nachdrückliche Einsatz Abraham Oppenheims für die rechtliche Gleichstellung der Juden.

Mit der nächsten Generation der Familie – die Brüder Eduard und Albert waren mit ihrer Eheschließung zum katholischen bzw. evangelischen Glauben konvertiert und kommen erst spät mit fast 50 Jahren in die Verantwortung der Geschäftsleitung – kommen schwere Zeiten. Dazu schwindet in den letzten beiden Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts die Macht der Privatbankiers zugunsten der Großbanken. Viele kleinere Häuser werden von großen Aktienbanken übernommen. Auch die Oppenheims operieren unglücklich in der Energiebranche. Eine Umwandlung von der bis dahin Offenen Handelsgesellschaft in eine Kommanditgesellschaft wird 1904 vollzogen. Ferdinand Rinkel, der Sammlern Historischer Werpapiere von Unterschriften auf vielen Titeln (z. B. Süddeutsche Immobilien-Gesellschaft von 1928) bekannt ist, wird als erster von außen kommender Teilhaber in das Familienunternehmen aufgenommen. Zugleich übernimmt die Diskonto-Gesellschaft Anteile und fungiert als „starke Garantie im Hintergrund".

Seit 1893 bestimmt Simon Alfred Oppenheim maßgeblich die Geschäftspolitik. Er geht 1922 eine Devisengemeinschaft mit Louis Hagen aus dem Hause A. Levy ein (welches 1936 voll auf Oppenheim übergehen wird) und gewinnt ein Jahr vor seinem Tod den Bankier Robert Pferdmenges für die Geschäftsführung. Eine Entscheidung, die den Fortbestand der Bank durch das „Dritte Reich" absichern wird, trotz der immensen Schwierigkeiten, denen Waldemar Oppenheim (Sohn



Im Jahr 1842 gab es in Hamburg eine furchtbare Feuerkatastrophe. Es war die erste große Bewährung für die neue Colonia-Versicherung. Sie bestand sie, „wodurch sie sich großes Ansehen erwarb".

Simon Alfreds) und seine Familie ausgesetzt waren.
Die letzten Jahrzehnte muß der Name des Bankhauses genannt werden in Zusammenhang mit dem Eschweiler Bergwerks Verein, dem Scherl-Verlag und der Gruppe Hugenberg, der Neugründung der Auto-Union 1947. 200 Jahre ereignisreiche Geschichte, Familiengeschichte – ein Zeitraum zurückzublicken, zu erfahren und zu lernen und stolz zu sein auf das Geschaffene. Hier knüpft ein interessantes Buch an: „Wägen und Wagen – Sal. Oppenheim jr & Cie. – Geschichte einer Bank und einer Familie". Die 500 Seiten umfassende Neuerscheinung des Piper-Verlages kostet DM 68,–. Ein Literaturtip sicher nicht nur für Kölner.

Karin Datz

Hans-Georg Glasemann

Die Schuldverschreibungen der Costa Rica Eisenbahn (The Costa Rica Railway Company, Limited.)

General Tomas Guardia, ab 1870 erster Präsident der Republik Costa Rica, war ein glühender Verfechter und Propagandist einer Eisenbahn an die Atlantikküste des Landes. Er erlebte die Grün-



The Costa Rica Railway Company, Limited, 6% First Mortgage Debentures 1886/1888, £ 100, Nr. 25, Emissionsbetrag: £ 655000.

dung der Costa Rica Eisenbahn im Jahre 1886 nicht mehr. Eine bis 1990 befristete Konzession zum Bau und Betrieb einer 188 Meilen langen Schmalspurbahn in Costa Rica wurde 1886 an die „The Costa Rica Railway Company, Limited" vergeben. Das Aktienkapital der Gesellschaft belief sich auf £ 1800000. Zur Finanzierung des Bahnprojektes wurden 1886–1888 £ 655000 6%ige First Mortgage Debentures emittiert. Rückzahlbar zum Nennwert bis 1916. 1889 folgte eine zweite Emission £ 600000 6%ige Second Debentures, ebenfalls bis 1916 rückzahlbar. Eine dritte Emission £ 180000 5%ige



The Costa Rica Railway Company, Limited, 6% Second Debentures 1889, £ 100, Nr. 9002, Emissionsbetrag: £ 600000.

Prior Mortgage Debentures (Second Series) wurde von 1903 bis 1905 in England plaziert. 1905 wurde die Bahn an die amerikanische „Northern Railway Company of Costa Rica" verpachtet. Diese Gesellschaft übernahm auch die Verpflichtungen zur Zahlung der drei Schuldverschreibungen, kam jedoch nach kurzer Zeit bereits in Zahlungsschwierigkeiten. 1916 erreichten die Inhaber der notleidend gewordenen Schuldverschreibungen in London die Einsetzung eines Schuldenregelungs-Komitees. Ein Schuldenregelungsabkommen, das u.a. den Rückkauf der Schuldverschreibungen durch das Komitee bis 1990 vorsah, kam zustande. Die Rückzahlung erfolgte tatsächlich bis 1990. Die zur Zeit auf dem Markt angebotenen Bonds von 1886–1889 stammen aus diesen Archiven des Londoner Komitees. Die prächtig aufgemachten Zertifikate werden geziert vom Portrait des einstigen Präsidenten und Eisenbahnpioniers Costa Ricas: General Tomas Guardia.

6% First Mortgage Debentures 1886/1888

(Pfandbriefe, die durch eine erste Hypothek sichergestellt sind).
Stückelung:
£ 100, 6550 Stück, Nrn. 1–6550
Emissionsbetrag: £ 655000
emittiert bis 1888 zu 96,5 %
Zinstermine: 1. Januar/1. Juli
Ursprünglich geplante Tilgung: von 1886 bis 1916. Ab 1916 verlängert bis 1990. Rückzahlbar zum Nennwert.

6% Second Debentures 1889

(Pfandbriefe, die durch eine zweite Hypothek sichergestellt sind).
Stückelung:
£ 100, 6000 Stück, Nrn. 6551–12550
Emissionsbetrag: £ 600000
emittiert im Januar bis 1889 zu 97 %
Zinstermine: 1. März/1. September
Ursprünglich geplante Tilgung: von 1889 bis 1916. Ab 1916 verlängert bis 1990. Rückzahlbar zum Nennwert.

5% First Mortgage Debentures (Second Series) 1903/1905

(Pfandbriefe, die durch eine bevorzugte Hypothek sichergestellt sind).
Stückelung:
£ 100, 1800 Stück, Nrn. 2801–4600
£ 100, 200 Stück, Nrn. 4601–4800 (wurden nicht plaziert)



The Costa Rica Railway Company, Limited, 6% Prior Mortgage Debentures (Second Series) 1903/1905, £ 100, Emissionsbetrag: £ 180000, Nr 4787.

Emissionsbetrag: £ 180000
emittiert bis 1905 zu 100 %
Zinstermine: 1. März/1. September
Ursprünglich geplante Tilgung: von 1905 bis 1941. Ab 1916 verlängert bis 1990. Rückzahlbar zum Nennwert.

Rupert Höll:

De Beers Consolidated Mines

Fortsetzung

Aufstieg zum Weltkonzern mit Monopolstellung unter Ernest und Harry Oppenheimer

Mit dem Ausgang des 1. Weltkrieges kam Südwestafrika unter das Mandat des Völkerbundes und später unter südafrikanische Verwaltung. Die beschlagnahmten Unternehmen wie die Diamantenfirmen oder die Otavi Minen Gesellschaft wurden wieder privatisiert.
Nachdem alle Gründer von De Beers Consolidated Mines Ltd. gestorben waren, ist es ein junger, deutschstämmiger Unternehmer, der die Diamantenindustrie des südlichen Afrika innerhalb von zehn Jahren nochmals drastisch verändern sollte.
Ernest Oppenheimer hatte das Diamantengeschäft in London und seit 1903 auch in Kimberley erlernt. 1914 kam er so für De Beers zur Begutachtung der Diamantenfelder auch nach Südwestafrika. Dennoch konzentrierte Oppenheimer seine geschäftlichen Aktivitäten zunächst auf den Goldbergbau. 1917 erwarb er die Far East Corp. und gründete



die Anglo American Corp. of South Africa (heute einer der wohl größten und zudem privaten Bergbaukonzerne der Welt).
Bereits 1920 entdeckte Oppenheimer die Diamanten jedoch wieder und erwarb, welch ein Zufall, die beschlagnahmten (1914 begutachteten) Diamantenfelder in Südwestafrika. Unter der Consolidated Mines of South West Africa (CDM) konzentrierte er die sechs unabhängigen, ehemals deutschen Gesellschaften. 1922 kaufte Oppenheimer noch weitere Minen im Kongo, in Angola, in Westafrika und British Guyana.
Im Besitz einer beachtlichen Produktionskaptazität ging er daran, den Einfluß auf das mächtige Diamantensyndikat Südafrikas zu verstärken bzw. dieses zu sprengen, was ihm nach dem Austritt der AAC und von Dunkelsbühler 1925 auch gelang.
Sein Einfluß wuchs durch den weiteren Erwerb neuer Felder, z.B. bei Lichtenburg und im Namaqualand, so daß er 1929 endlich sein Ziel, den Vorstandsvorsitz auch bei De Beers Consolidated Mines, erreichte.
Ernest Oppenheimer war sich trotz Sprengung des Verkaussyndikates der großen Bedeutung der Vermarktung der Diamanten für die gesamte Industrie voll bewußt, so daß er 1930 anstelle des bereits 1925 eingesetzten „neuen" Syndikates ein eigenes Unternehmen – die Diamond Corp gründete.

Über Umstrukturierungen und die Diamond Trading entstand daraus die heutige Central Selling Organisation (CSO) mit nahezu monopolistischer Stellung im Verkauf von Rohdiamanten.
Aufgrund der weltweiten Rezession mußte die neue Vermarktungsgesellschaft zunächst allerdings große Mengen an Steinen aus dem Markt nehmen. Der Vorrat wuchs auf 40 Mio Ct (1937). Jetzt erwies sich die „Verwandtschaft" zur großen AAC als sehr nützlich, die der Tochter/Schwester zur Hilfe kam.
In der Folgezeit gelang es De Beers und der CSO trotz aller Marktschwankungen, den Absatz recht kontinuierlich zu steigern und Herausforderungen wie die Diamantenfunde in der UdSSR oder die neue Argyle Mine in Australien (Produktion 1987 ca. 30 Mio Ct – verglichen mit 24 Mio Ct in Namibia, Südafrika und Botwana zusammen) mit Erfolg zu meistern.
Sowohl bei der Kooperation mit der UdSSR wie auch bei der Zusammenarbeit mit der Regierung Botswanas (einem schwarzafrikanischen Frontstaat) beschritt man für ein kapitalistisches, südafrikanisches Unternehmen recht pragmatische Wege.
Es gelang De Beers auch in neue Bereiche, wie z.B. die Herstellung und Verarbeitung von Industriediamanten zu Schleifmitteln und Werkzeugen zu expandieren. 85 % der Industriediamanten werden heute künstlich erzeugt!
Neue Techniken beim Abbau, aber auch der Aussortierung der Diamanten (z.B. die frühzeitige Abtrennung größerer Steine – vor einer evtl. Zerkleinerung) ermöglichten es, immer ärmere Vorkommen auszubeuten bzw. sinkende Diamantgehalte bestehender Lagerstätten auszugleichen.
Um 1 Ct (02, g) Diamanten zu gewinnen, muß man heute in Südwestafrika über 10 Tonnen Sand abtragen oder auf der Premier Mine 3 Tonnen Gestein aus der Tiefe fördern.
Wenn man bedenkt, daß der Anteil der besonders wertvollen Schmuckdiamanten daran durchschnittlich nur 20 % ausmacht (in Einzelfällen sind auch 80 % zu erreichen – oder aber wie in Argyle noch weniger), wird verständlich, wieso Diamanten entsprechend teuer und kostbar sind. Dies gilt natürlich erst recht für die sorgfältig geschliffenen Stücke – die Brillanten.
Bis heute ist es De Beers gelungen, über die Central Selling Organisation den Diamantenhandel weltweit zu kontrollieren, obwohl die eigene Förderung von Rohsteinen inzwischen nur noch knapp 1/4 der jährlich gewonnenen 100 Mio Ct ausmacht.
Auch 1989 noch bestimmt die Familie Oppenheimer maßgeblich die Geschäftspolitik und Strategie bei De Beers. Nach dem Tod von Sir Ernest Oppenheimer 1957 leitete dessen Sohn Harry das Unternehmen bis 1984 als Vorsitzender des Vorstandes, dem er seit 1934 angehörte. Z.Z. ist Nicholas Oppenheimer stellvertretender Vorstandsvorsitzender.
Die genauen Besitzstrukturen bei De Beers sind durch Beteiligungen und Gegenbeteiligungen recht undurchsichtig. De Beers Cons. Mines besitzt z.B. ca. 38 % der Anglo-American Corp. of South Africa, die ihrerseits 34,3 % am De Beers-Kapital hält.
Gemeinsam kontrollieren die Gesellschaften z.B. wieder die in Luxemburg ansässige Minorco S.A. (21 % bzw. 39 %), welche durch Unternehmenskäufe in England ins Gerede gekommen ist. Charter Consolidated, Cons. Goldfields, Engelhard und Adobe Resources sind allesamt im Bergbau/Erdöl tätige Produktions- und Serviceunternehmen.
Außerdem hat De Beers jüngst seinen Anteil an der AAC-Tochter Anglo American Investment Trust auf jetzt 27 % erhöht. Im Besitz der AMIC befinden sich so bekannte Unternehmen wie Highveld Steel und Vanadium, Boart Int., Mondi Paper und namhafte Anteile an Südafrikas größtem Sprengstoffhersteller AECI, Int. Pepe & Steel, Ventron u.v.m. Insgesamt ist der Umsatz der AMIC dem von De Beers vergleichbar!
Man darf wohl zu recht gespannt sein auf die Entwicklung des so vitalen Jubilars in den nächsten zehn oder 100 Jahren.

Literatur

Int. Mining: Diamonds yesterday, today and forever, March 1988, pp 10–18.
De Beers: Bericht des Chairman, 1987 etc., 1988.
IDR: 100 Jahre De Beers Cons. Mines, 2/88, S. 58 ff.
De Beers: Gen. Inf. for Visitors to Premier Mine.

Alte Wertpapiere
in neuem Glanz

Sammlung · Dekoration · Geschenke · Zeitgeschichte



Best.-Nr. 9012-008 25,– DM

Holiday Inns, Inc.

1970 / Namensaktie / div. Shares / Stahlstich: Hotel am Highway, Pferde

Fordern Sie unsere Gratis-Prospekte an.

EWA

Wertpapier-Sammlung
Zeitgeschichte
Dekoration · Geschenke
Kapitalanlage

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT SEIT 1976 · R. ULLRICH

Ruhrstraße 81 · 5810 Witten · Telefon: 0 23 02/8 80 56

Historische Wertpapiere

Beratung · Verwertung von Sammlungen

Auktionshaus
Gottfried Haas

Ältestes Fachgeschäft

Postfach 340 · D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064
Telefax (07141) 38135

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf!

HISTORISCHE WERTPAPIERE

- **Wertpapier Kalender**
- **Wertpapier Geschenksets**
  u. a. **10 versch. US Wertpapiere** (Industrie, Bergbau, Eisenbahn) alle mit Abbildungen in dekorativer Geschenkmappe **DM 30,-**
- **Großhandel ist unsere Stärke,** Großposten für Werbezwecke immer vorrätig.
  Überzeugen Sie sich!
- Voll bebilderter **Katalog gratis.**

Classics Mine

Inh.: **Rainer Osiewacz**
4700 Hamm · Erlenkamp 2
(0 23 81) 8 10 16

HWP-AUKTION
5. MAI 1990
NOVOTEL-VENLO

Fordern Sie Katalog an bei

HWP-AUKTIONEN
HOOFDSTRAAT 35
NL-8162 AB EPE
(0)5780-13969

HERKULES-SAMMLERSERVICE

Neuheiten – Gelegenheiten – Seltenheiten – Abo-Informationen – Listen unverbindlich anfordern – studieren – vergleichen

Bitte Sammelgebiet angeben!

ANKAUF
VERKAUF
TAUSCH

- ○ **Frankreich-Numismatik (unser Spezialgebiet)**
- ○ **Münzen aus aller Welt (mit deutsch. Gebieten)**
- ○ **Papiergeld**
- ○ **Antiquarische Wertpapiere**
- ○ **Alte Handschriften und Dokumente**
- ○ **Philatelie**
- ○ **Ansichtskarten**

Herkules Münzhandelsgesellschaft mbH

PF 660165 · 2800 Bremen 66 · Tel. (0421) 570260 · 589991
Fax (0421) 589991

HISTORISCHE WERTPAPIERE
TITRES ANCIENS



Rita Clerckx
Sandbüelstrasse 22
CH-8606 Greifensee
Telefon (01) 9408811

---

5 %, 10 %, 20 %

Rabatt für mehrere aufeinanderfolgende Anzeigen im

HP-Magazin
für Historische Papiere

Verlangen Sie die gültigen Anzeigentarife!

Anzeigenschluß ist am 18. des Vormonats!

KLEINANZEIGEN

Spanische Minen, ca. 1860 und älter sucht F. W. Hütte, Am Gentenberg 115, D-4000 Düsseldorf 31.

Banken-Sammlung • 1850 Berliner Kassen Verein • 1854 Rostocker Bank (Leopold I.) •1858 Allg. Dt. Credit Anstalt • 1875 Preuß. Boden Credit Bank, sowie 30 US-Banktitel abzugeben. Hans Braun, Neugasse 5, D-6200 Wiesbaden, Telefon (06121) 377091.

Suche: Papierfabrik-Rhenania AG, Ratingen, Tausend Mark deutscher Reichswährung, 15. Februar 1923; Ratinger Maschinenfabrik und Eisengießerei AG, Ratingen, Fünfhundert Deusche Mark, im Mai 1957; KERAMAG Keramische Werke AG, Meiningen, 25. Juli 1919. Lothar F. Liebing, Heinrich-Hertz-Straße 9, D-4030 Ratingen 3, Telefon (02102) 445026.

Aktien und Anleihen von Brauereien und Mälzereien gesucht. Herbert Jess, Moosbergweg 6c, D-2000 Hamburg 71, Telefon (040) 6405825.

Suche Aktien von Firmen **mit dem Namen Haas, Has und Haaß,** ebenso solche Namensaktien. Gottfried Haas, Auktionator, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064.

Dekorative Versicherungsaktien und Versicherungspolicen aus aller Welt gesucht. Chiffre 107.

Suche gute Gründer-Aktien aus Baden/Württemberg und alle Papiere aus Australien. Michael Liebig, Friedrichstraße 3, D-6927 Bad Rappenau.

Besonders dekorative französische Wertpapiere aus der Zeit vor dem 1. Weltkrieg gesucht (keine Massenware). Chiffre 112.

Kaufe und tausche Schweizer Bahn-Aktien. Jac. Gänßle, Telefon D-(02101) 50441.

Bitte fordern Sie meine Liste mit Wertpapieren an und teilen Sie mir die gesuchte Branche bzw. das Land mit. Frau A. N. Briggeman v. d. Schelde, Kantelenweg 70, NL-3233 RD Oostvoorne, Nederland.

Verkaufe internationale HWP aus vielen verschiedenen Branchen und Ländern. Aufstellungen und Beschreibungen von Peter Seidel, Begonialaan 13, B-1981 Vossem (Belgien).

Bergschlößchen-Aktien-Bier-Brauerei, Braunsberg/Ostpr. gesucht. Friedrich K. Krüger, Frintroper Straße 36a, D-4200 Oberhausen 1, Telefon (0208) 862346.

Gesucht werden Aktien/Anleihen (ohne zeitliche Eingrenzung) der Mid-Western Gas Transmission Co. U.S.A. und Consolidated Edison Co. of New York. Senden Sie Ihre Offerten bitte an Yog Ahuja, 20 Myrna Lane, Scarborough, Ontario, Canda, MlV 3N7 (Mitglied der Bond & Share Society).

Suche HWP der Bereiche: Griechenland, Israel, Japan, Liechtenstein, Luxemburg, Nigeria, Frankfurt, Hamburg, Hongkong, München, New York, Casino, Golf, Musik, dt. Schiffahrt, Süßwaren, Tabak, Zoo, Amexco, dt. Gründer sowie Börsengraphiken und Firmenfestschriften. Michael Steinke, Westendstraße 79, D-6000 Frankfurt 1.

Der Markt für Kleinanzeigen ist ergiebig! Benutzen Sie Ihre Gutscheine! Jede weitere Anzeige kostet nur sFr./DM 10,– für 5 Zeilen. Bitte senden Sie Ihren Text mit Ihrer Zahlung (Briefmarken, Bargeld, Scheck).

Suche sächsische Wertpapiere. Dr. Edgar Richter, Dachsteinweg 27, DDR-8021 Dresden.

Verkaufe HP-Magazin, Nr. 1/1981 bis 12/1989 komplett gegen Gebot. Chiffre Nr. 90201.

Gesucht werden insbesondere deutsche Kolonialwerte. H. Rinderle, Athener Straße 12a, D-8000 München 90.

HWP und dekorative alte Rechnungen/Finanzdokumente aus Hannover gesucht von Dieter Liebing, Wacholderweg 1, D-3014 Laatzen 1, Telefon (0511) 822286.

Suche Historische Wertpapiere aus dem Raum Köln, auch Tausch gegen Automobilwerte. Suchte gültige Nebenwerte und Literatur über Bahnen Raum NRW. Joh. Krämer, Lerchenweg 49, D-5000 Köln 30.

Sammle alles von Australien. K. E. D. Buff, P.O. Box 87, CH-8820 Wadenswil.

Verkaufe div. Wertpapiere aller Art, meist einfache Ware, aber sehr günstig. Kleine Auswahl anfordern! Günter Stamm, In der Clamm 19, D-6832 Hokkenheim, Telefon (06205) 12867, abends.

Suche HWP aus 7530 Pforzheim und ganz Baden-Württemberg. H.-J. Walz, Schneitweg 10, D-7531 Kieselbronn.

Suche osman.-türkische HWP. Kaufe Einzelstücke, Teil- und Restsammlungen und ganze Posten. J.-E. Scheele, Kettwiger Straße 13, D-4000 Düsseldorf 1.

Sammle RR, Schiffe, Fischerei und Wein vor 1900. Verkaufe bzw. tausche div. HWP 1900 bis 1980. Bitte Liste anfordern von Burkhardt Wacker, Hackstraße 22, D-2811 Blender.

Deutsche Wertpapiere aus dem Bereich Schiffahrt gesucht! Kaufe auch Posten! WPA - Christian Reddig, Auf dem Knuf 22, D-4700 Hamm 5, Telefon (02381) 60748.

Suche Aktien aus Mönchengladbach und Umgebung sowie $-Bonds dt. Emittenten. Walter Schinkes, Quimperlestraße 100F3, D-5130 Geilenkirchen.

Kataloge und Auktionskataloge. Löse umfangreiche Sammlung aller namhaften Häuser auf: Tschöpe ab 3/81, ZHW ab 1985, Gutowski, Bond & Shares ab Nr. 1, HP ab 3/85. Telefon D-(04103) 89829.

Firmenchroniken, weltweit, auch ganze Sammlungen und Mehrfachexemplare, gesucht. Rainer Matt, Waterloostraße 36, D-200 Hamburg 50, Telefon (040) 4395576.

Günstige HWP aus vielen Bereichen und Ländern. Fordern Sie meine Preisliste an. Rosel Orth, Postfach 1109, D-6272 Niedernhausen.

AGENDA

Auktionstermine 1990

6. 3. 1990	Haas, Fernauktion
9. 3. 1990	Reichenberger, München
10. 3. 1990	Cifré, Paris
17. 3. 1990	FHW, Frankfurt
24. 3. 1990	Herbst, Mechernich (HWP)
31. 3. 1990	HP-Verlag AG, Bern
7. 4. 1990	Boone, Antwerpen
7. 4. 1990	Herbst, Mechernich (Varia)
24. 4. 1990	Haas, Fernauktion
5. 5. 1990	Stadtsparkasse, Ludwigshafen
5. 5. 1990	HWP-Auktionen, Venlo
12. 5. 1990	Handelsgesellschaft für HWP, Wien
19. 5. 1990	Gutowski, Bonn
26. 5. 1990	Tschöpe, Düsseldorf
9. 6. 1990	EDHAC, Kürnbach (Club-Auktion)
19. 6. 1990	Haas, Fernauktion
21. 8. 1990	Haas, Fernauktion
3. 11. 1990	Stadtsparkasse, Ludwigshafen
1. 12. 1990	Tschöpe, Düsseldorf

Börsen Cabinet Wirtschaftsantiquariat G.m.b.H.

Wir suchen:

- Malzfabrik Niedersedlitz AG
- Stoewer-Werke AG, Stettin
- Zuckerfabrik Fraustadt
- Brauhaus Sonneberg AG
- Königsberger Lagerhaus AG
- Industriewerke AG Plauen (Vogtl.)
- Spinsstoffwerke Glauchau AG
- Venus-Werke Wirkerei und Stickerei AG
- Mahn und Ohlerich, Bierbrauerei, AG
- andere Ostwerte

Aussagefähige Angebote (Gesellschaft, Gattung, Datum, Anzahl, Nummer/n, mit/ohne Bogen, mit/ohne LB o. ä., Preis evtl. NGS-Bestände) senden Sie bitte schriftlich an: Bernd Breitfeld, Bahnhofstraße 38, D-3260 Rinteln.

Wenn Sie noch zögern . . .
. . . es ist bestimmt nicht unsere Schuld!
Unsere Kunden bekommen sie, die neuen Kataloge für die am 24. März 1990 stattfindende

57. Spezial-Auktion für Historische Wertpapiere

(enthalten 1015 Lose)
Speziell Deutschland, Auto, Bank, Eisenbahn, Maritim, China, USA und Konföderierte Staaten.

Und für die 58. SPEZIAL-AUKTION für HISTORISCHE WERTPAPIERE und VARIA (allein 850 Lose HWP) am 7. April 1990. Europäische Staaten und Übersee sowie weitere Varia-Lose.

Bei Angabe Ihrer Sammelgebiete erhalten auch Sie die Auktionskataloge kostenlos. Sollten Sie geeignetes Auktionsmaterial haben, wie nehmen auch gern schon jetzt Ihre Einlieferung entgegen.

HERBST Reisen und AUKTIONSHAUS GmbH.
Amselhang 2 · D-5353 Mechernich 3
Telefon (02443) 5353
Telefax (02443) 6767

Wir machen Druck – und mehr – für Sie!

MAKOSSA DRUCK- UND MARKETING-SERVICE GMBH

Pommernstraße 17
4650 Gelsenkirchen

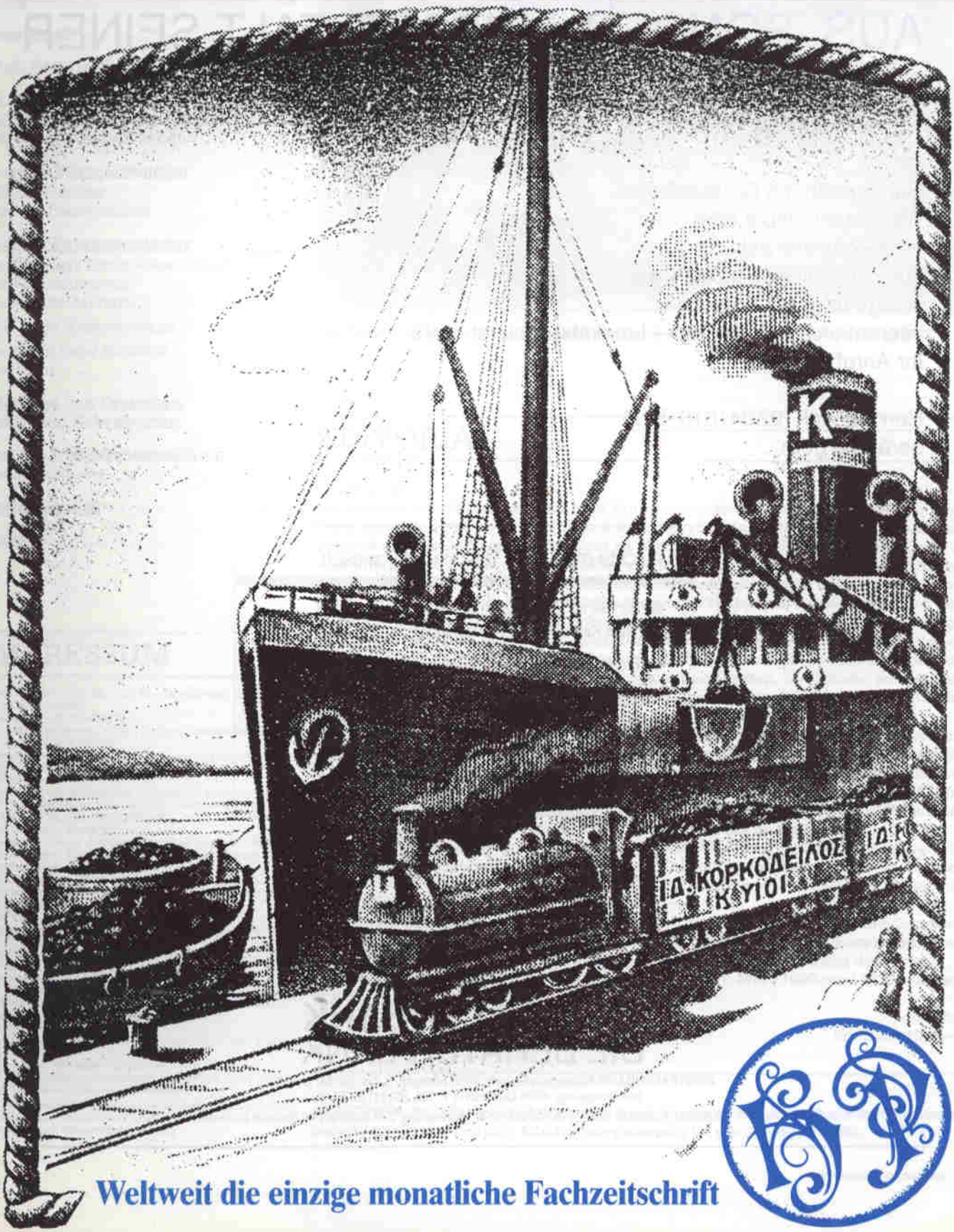
Telefon: 02 09/8 10 55
Fax: 02 09/8 10 57

Nr. 3 · März 1990 · 10. Jahrgang

Y 9100 E sFr. 6,–/DM 7,–

HP-Magazin

FÜR HISTORISCHE WERTPAPIERE & GÜLTIGE NEBENWERTE



Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift

FINANZPLATZ LUXEMBURG

NICHT DIE GRÖSSE MACHT EIN LAND AUS, SONDERN DIE VIELFALT SEINER MÖGLICHKEITEN...



Ganz gleich, ob Festgeldkonto, Wertpapier-Depot oder Vermögensverwaltung mit absoluter Diskretion, ob Goldanlage oder ein Konto in internationaler Währung — Luxemburg bietet mehr. Ihr Anruf genügt.

Herr Schenk (02 34/616-522)
berät Sie gern.

Ich möchte mehr über "Luxemburg" wissen.

☐ Senden Sie mir unverbindlich Ihre Broschüre
"Private Kapitalanlage in Luxemburg"

☐ Informieren Sie mich vorab telefonisch, welche Vorteile mir "Luxemburg" bietet. ...../.....

Absender: .....

.....

.....

WESTFALENBANK
DIE BERATER-BANK

WESTFALENBANK Aktiengesellschaft, 4630 Bochum 1, Tel. (0234) 616-0
Niederlassung: 4000 Düsseldorf 1, Tel. (02 11) 82 27-0
WESTFALENBANK INTERNATIONAL S. A. Luxemburg, Tel. (0 03 52) 47 59 01-1

INHALT

Nr. 3 · März 1990 · 10. Jahrgang

Editorial 3

Die aktuelle Reportage
Wiedervereinigungsphantasie beflügelt Ostwerte 4

telex 8

Leserbriefe 8

Club-Nachrichten 9

In eigener Sache
HP-Magazin im 10. Jahrgang – Rückblick auf die Anfänge 10

Aus den Sammelgebieten
Amerikanische Eisenbahngeschichte 12

Aus der Firmengeschichte
Die Elbinger Actien-Gesellschaft für Fabrication von Eisenbahn-Material 14
100 Jahre Achenseebahn 28
Es ist ein Land für Wölfe und Wild 32

Aktuelles von Deutschen/ Schweizer Nebenwerten 18

Aus der Wirtschaftsgeschichte
Jean Paul Getty 24

Kleinanzeigen 31, 34

Agenda 32

IMPRESSUM

Abonnemente: sFr. 58,–/DM 65,– jährlich inkl. Gutschein für 2 Kleinanzeigen
Einzelpreis: sFr. 6,–/DM 7,–
Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils monatlich am 18. / kein Heft im Juli
Herausgeber: HP-Verlag AG, Stämpflistrasse 13, Postfach, CH-3052 Zollikofen, Tel. (031) 573552, Fax (031) 572601
Redaktion: HP-Magazin für Historische Wertpapiere & gültige Nebenwerte, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Tel. (0234) 797839, Fax (0234) 795172
Chefredakteur: Klaus Hellwig
Mitarbeiter dieser Ausgabe: Manfred Denecke, Rupert Höll, Bernhard Klobedanz, Ingo Korsch, Dr. Günter Roß, Fritz Ruprecht.
Druck: Makossa Druck- und Marketing Service GmbH, Pommernstraße 17, D-4650 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (0209) 81055-57
Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 3.
Bankverbind.: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0
Westfalenbank AG Bochum, Konto-Nr. 123722, BLZ 43020000
Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 151130-460
Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.
Gerichtsstand: Bern.
Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.
Zuständig für Nebenwerte Schweiz: Fritz Ruprecht.
Beiträge von Autoren und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.
Dieser Ausgabe liegt eine aktuelle Börseninformation der Westfalenbank AG und ein Prospekt der Benecke & Rehse GmbH bei; wir bitten um Beachtung.



Das Titelbild zeigt einen Ausschnitt aus der Aktie „J. D. Corcodilos & Son" aus dem Jahre 1926.

EDITORIAL

Lieber Leser,
die Zeit der auktionslosen Monate in Europa ist schon seit einigen Wochen vorbei; denn in London gab es bereits die erste Auktion des Jahres 1990. Damit dauerte die Pause kaum zwei Monate. Jetzt geht es wieder Schlag auf Schlag: Im März gibt es Auktionen in Paris, München, Frankfurt und Mechernich, im April schließen sich Bern und Antwerpen an und im Mai sind manche Wochenenden sogar doppelt belegt. Erst Mitte Juni d. J. wird die Auktionsserie des ersten Halbjahres beendet sein. Ab September startet dann die Herbstsaison. Da sich das Interesse an unserem Sammelgebiet weiter verstärkt (sicher gefördert durch entsprechende Artikel, die in auflagenstarken Publikationen noch erscheinen werden), gehe ich davon aus, daß die Auktionsangebote weiterhin problemlos angenommen werden. Der Handel ist ebenfalls sehr aktiv; eine ganze Anzahl von Prospekten aus diesem Jahr liegt schon auf dem Tisch.
Wie im vorigen Heft schon angekündigt, bringt in Deutschland die Wiedervereinigungsphantasie Schwung in verschiedene Wertpapiere, die bisher im „Dornröschenschlaf" lagen; Begriffe wie Restquoten, Besserungsscheine, Schattenquoten usw. sind in aller Munde. Die Spekulation hat bereits dazu geführt, daß bestimmte Emissionen nicht mehr dem Sammlermarkt zur Verfügung stehen, da man auf Entschädigungen setzt. Wir informieren Sie natürlich aktuell auch in diesem Heft.
Für die Liebhaber amerikanischer Eisenbahnwerte beginnen wir eine Artikelserie, in der 29 US-Eisenbahnen vorgestellt werden. Dieser Beitrag kann später als Sonderdruck erworben werden. Autor ist Rupert Höll, der Ihnen zuletzt „De Beers" bekannt machte.
In die Wirtschaftsgeschichte des deutschen Ostens führt uns Manfred Denecke; Bernhard Klobedanz besuchte die Achenseebahn in Österreich und am Beispiel von J. Paul Getty erleben Sie den Werdegang eines der reichsten Männer der Welt.
Ich freue mich auf ein Treffen mit vielen Lesern am 31. März 1990 zur 19. HP-Auktion in Bern.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig

ACHTUNG! Redaktionsschluß für die April-Ausgabe ist aus technischen Gründen bereits am 31. März 1990; Erscheinungstermin ist der 21. April 1990.

Wiedervereinigungs-phantasie beflügelt Ostwerte

Vor einiger Zeit bereitete ich einen Artikel zum Thema „Restquoten der Großbanken" vor. Auslöser war das große Interesse an diesen originellen Wertpapieren, die zudem die günstigste Möglichkeit für den Erwerb einer Aktie der drei deutschen Großbanken bieten. Nach Löschung der Deutsche Bank- und der Dresdner Bank-Restquoten im Register blieben noch die Commerzbank-Restquoten an der Börse handelbar. Der Kurs dieses Hoffnungswertes sank bis auf ca. 2,– DM pro Stück. Im HWP-Handel waren die „Cobank-Reste" mit entsprechenden Aufschlägen zu haben. Der Preis lag i.d.R. niedriger als der Preis für die „Reste" der beiden anderen Großbanken.

Nach der dramatischen Entwicklung in der DDR und der jetzt nicht mehr unmöglich scheinenden Wiedervereinigung änderte sich die Einschätzung dieser Wertpapiere. Auf der Suche nach Gesellschaften mit möglichen Entschädigungsansprüchen stieß man natürlich sofort auf die Restquoten der Großbanken (und auf die I.G. Liquis, Riebeck Montan usw.).

Insofern hat die aktuelle Entwicklung unserem Restquotenbeitrag einen hohen Stellenwert gegeben.

Ein anderer Begriff taucht jetzt plötzlich aus der Versenkung auf: In Anzeigen werden „Schattenquoten" gesucht. Auch das sind Wertpapiere, die Ansprüche im Falle der Wiedervereinigung verbriefen.

Da alle diese Titel in unserem Markt verfügbar waren und sind, halten wir es für notwendig, Sie über diese für Laien oft schwer verständliche Problematik in diesem Heft zu informieren. Diese Informationen sind auch deshalb so wichtig, weil diese Ansprüche früher fast durchweg nur zu sehr niedrigen Preisen gehandelt wurden. Wer jetzt nicht Bescheid weiß, verschenkt bei einem Verkauf zu alten Preisen bares Geld. Die Restquoten der Commerzbank stiegen z.B. an der Börse von ca. 2,– DM auf rd. 20,– DM (Kurs am 9. März 1990 17,– DM). Wer billig gekauft hat, kann jetzt schon einen schönen Gewinn einstreichen; wer auf Entschädigungen setzt, gibt kein Stück mehr aus der Hand.

Wir gehen auf drei Themen ein:

1. **Deutsch-deutsche Währungsunion als Voraussetzung für die Erneuerung der DDR-Volkswirtschaft.**
2. **Die Restquoten der drei deutschen Großbanken.**
3. **Die Schattenquoten aus dem Londoner Schuldenabkommen.**

1. Prof. Kurt Biedenkopf in der Westfalenbank

Ganz aktuell sprach Kurt Biedenkopf, der bekanntlich eine Professur nach Leipzig angenommen hat, im Mittelstandsforum der Westfalenbank AG zum Thema „Währungsunion". Voraussetzung für alle Spekulationen auf neu anzusetzende



Mittelstandsforum in der Westfalenbank AG.

Werte und evtl. Entschädigungen usw. ist die Erneuerung der DDR-Volkswirtschaft, damit die Menschen dort als gleichberechtigte Partner mit den Bürgern im Westen zusammenarbeiten können. Alle anderen Lösungen wären nicht praktibel.

Nach Auffassung von Prof. Biedenkopf ist es für einen baldigen Erneuerungsprozeß unerläßlich, mit der Herstellung einer gemeinsamen Währung in beiden deutschen Staaten *zu beginnen*. Dies kann durch Einführung der DM im Währungsgebiet der DDR oder durch eine Währungsunion geschehen, die eine Konvertibilität der Mark und der DM im Verhältnis 1:1 vorsieht.

Die Verwirklichung der Währungseinheit in beiden deutschen Staaten ist nicht „krönender Abschluß" eines Reformprozesses, sondern *Voraussetzung* der wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und sozialen Erneuerung der DDR. Ohne sie ist eine Angleichung der Lebensverhältnisse in beiden deutschen Staaten in einer angemessenen, von der Bevölkerung der DDR akzeptierten Frist nicht möglich. Sie muß kurzfristig angekündigt und bald durchgeführt werden. Eine politisch akzeptable Alternative zu einem solchen Schritt auf dem Wege zur wirtschaftlichen Integration der beiden deutschen Volkswirtschaften gibt es nicht.

Die Schwierigkeiten, die sich aus der Zusammenführung solch unterschiedlicher Volkswirtschaften und Gesellschaftssysteme ergeben, sind ungeheuer groß, jedoch zu bewältigen. Selbstverständlich kann die Währungsumstellung nicht isoliert erfolgen; notwendig sind z.B. die Einführung der Gewerbefreiheit, der Abbau der Preissubventionen, der Aufbau eines Kapitalmarktes usw.

Über den Umfang der Risiken und möglichen Lasten aus einer Währungsunion für die Bundesrepublik lassen sich keine verläßlichen Angaben machen; doch sind die entsprechenden Faktoren eingrenzbar. Es handelt sich insbesondere um Substanzwert und Produktivität der DDR-Wirtschaft, um mögliche strukturelle Arbeitslosigkeit, um das Verhältnis bei der Umstellung der DDR-Geldvermögen und um Kaufkraft von Arbeits- und Renteneinkommen, um nur einige zu nennen. Die Einheit wird nicht umsonst zu haben sein; am Ende dieses Prozesses werden aber alle gewonnen haben. Ohne Privatinitiative und -kapitalkraft wird es nicht gehen.

Prof. Biedenkopf meint abschließend: „Es wäre (jedoch) eine politische, um nicht zu sagen eine historische Katastro-



Prof. Dr. Kurt Biedenkopf MdB und Dieter Pöhlmann, Vorstandssprecher der Westfalenbank AG.

Den Text der Rede von Prof. Dr. Kurt Biedenkopf können Sie gratis bei der HP-Redaktion anfordern.

phe, wenn der großartige Befreiungsakt der DDR-Bevölkerung nur wenige Monate später zu einem Kollaps der DDR-Wirtschaft führen würde, weil wir in der Bundesrepublik nicht in der Lage waren, auf die historische Leistung der Menschen in der DDR mit einer vergleichbaren Leistung zu antworten."

2. Haben die „Restquoten" nicht nur Sammlerwert?

Zum Verständnis der Materie lesen Sie zunächst über die Entstehung der Restquoten. Für diese Informationen danken wir Ingo Korsch.

Die Restquoten sind Aktienzertifikate, deren Nennwert über Reichsmark lautet, obwohl sie im Jahre 1952 ausgegeben wurden, vier Jahre nach der Währungsreform. Diese Reichsmarkaktien sind letzte Zeugen der Entwicklung der drei deutschen Großbanken in den schweren Jahren nach dem Kriege. Wie sah es denn aus im Frühjahr 1945 zur Stunde Null, als die deutschen Städte in Schutt und Asche lagen?

Die chaotischen Zustände in den letzten Kriegstagen waren wohl überall gleich: ein ordentlicher Geschäftsbetrieb war kaum mehr möglich, die Verbindungen nach außerhalb, ja sogar innerhalb einer Stadt waren unterbrochen. Alle drei Großbanken hatten ihren Hauptsitz in Berlin, wenn auch zum Ende des Krieges die Dresdner Bank, die ihren juristischen Sitz in Dresden hatte, Teile ihrer Zentrale in weniger luftkriegsgefährdete Städte verlegt hatte. Die Commerzbank, deren juristischer Sitz seit ihrer Gründung Hamburg war, hatte die Verwaltung im Februar 1945 auch dorthin verlegt.

Das Deutsche Reich wird in vier Besatzungszonen aufgeteilt, Gebiete östlich der Oder-Neiße-Linie fallen an Polen bzw. die UdSSR. Berlin erhält den Viermächtestatus. Alle Banken müssen ihre Tätigkeit einstellen, jede geschäftliche Aktivität ist verboten, lediglich Auskünfte dürfen erteilt werden. *In der russischen Zone werden sämtliche Banken entschädigungslos enteignet.* Auch die Vermögen der Geschäftsstellen der drei Großbanken werden auf die neugegründeten Provinzial- und Landeskreditbanken übertragen.

In der amerikanischen, britischen und französischen Besatzungszone müssen die Niederlassungen lernen, ohne eine zentrale Leitung weiter zu arbeiten. In Hamburg findet sich eine provisorische Führung der Deutschen Bank zusammen, ebenso finden sich dort sehr bald Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Commerzbank ein. Die Dresdner Bank versucht, in den westlichen Besatzungszonen eine Koordinierung durch die Bildung von sogenannten Leitstellen zu erreichen, aus denen später die Zentraldirektion West in Frankfurt (Main)/Wiesbaden mit der Zentralstelle Hamburg, dem Verbindungsstab Beckum und der Verbindungsstelle Ost in Hannover wird.

In dieser Zeit ist ein ordnungsgemäßer Bankbetrieb naturgemäß nicht möglich. Schalter werden in provisorischen Räumen, nicht selten in Kellern zerbombter Häuser, wieder eingerichtet. Die Verbindung zu anderen Instituten an anderen Orten kann meist nur mit Kurieren erfolgen. Das Aufstellen von Bilanzen ist für lange Zeit ein Wunschtraum.

Die Großbanken sollten nach dem Willen der Amerikaner dezentralisiert werden. Zunächst arbeitete jede Stelle in den drei westlichen Besatzungszonen so gut sie konnte. Die Militärregierung hatte dem Vorstand das Weisungsrecht entzogen, jede der kleinen „Banken" erhielt einen Treuhänder. Am 6. Mai 1947 erließ die amerikanische Militärregierung das Gesetz Nr. 57, das in jedem Land der US-Zone die Filialen jeder der drei Großbanken zu je einem provisorischen Institut zusammenfaßt, für das ein unabhängiger Verwalter eingesetzt wurde. Die Nachfolgeinstitute erhielten verschiedene Firmenbezeichnungen, die keinesfalls an die alten Namen erinnern durften. Die französische Militärregierung erließ ein entsprechendes Gesetz fünf Monate später, am 1. Oktober 1947, nach elf Monaten, am 1. April 1948, schloß sich die britische Militärregierung mit der Verordnung Nr. 133 an. Es wurden folgende Institute gebildet:

Für die Deutsche Bank
Bayerische Creditbank, München
Disconto Bank, Bremen
Hessische Bank, Frankfurt a. M.
Norddeutsche Bank, Hamburg
Nordwestbank, Hannover
Oberrheinische Bank, Freiburg
Rheinische Kreditbank, Ludwigshafen
Rheinisch-Westfälische Bank, Düsseldorf
Südwestbank, Mannheim
Südwestbank, Stuttgart
Württembergische Bank, Reutlingen

Für die Dresdner Bank
Hamburger Kreditbank, Hamburg
Niederdeutsche Bankgesesellschaft, Hannover
Bremer Bank, Bremen
Lübecker Bank für Handel und Industrie, Lübeck
Rhein-Ruhr-Bank, Düsseldorf
Rhein-Main-Bank, Frankfurt a. M.
Allgemeine Bankgesellschaft, Stuttgart
Süddeutsche Kreditanstalt, Freiburg
Bankanstalt für Württemberg und Hohenzollern, Reutlingen
Industrie- und Handelsbank, Mainz
Bayerische Bank für Handel und Industrie, München

Für die Commerzbank
Mitteldeutsche Creditbank, Frankfurt
Bankverein für Württemberg-Baden, Stuttgart
Bayerische Disconto-Bank, Nürnberg
Bremer Handels-Bank, Bremen
Mittelrheinische Bank, Mainz
Bankverein Westdeutschland, Düsseldorf
Hansa-Bank, Hamburg
Merkur-Bank, Hannover
Holsten-Bank, Kiel

Aus dieser Aufstellung kann man ersehen, daß damals Namen gewählt wurden, die zum Teil eng mit der Geschichte der jeweiligen Großbank in Verbindung standen.

Alle diese „Nachfolgeinstitute" hatten provisorischen Charakter, die Rechtsverhältnisse sind bis heute völlig unklar, sie basierten allein auf den Anordnungen der Militärbehörden. Die Institute arbeiten zwar für Rechnung der drei Großbanken, ohne daß diese jedoch mit ihren Organen (Vorstand, Aufsichtsrat) in Erscheinung treten durften. Sie hafteten untereinander für Verbindlichkeiten und etwaige Verluste, jedoch durften weder der alte Vorstand noch ein Leiter der neuen Institute gegenseitig Einfluß nehmen.

Aber die Entwicklung ging weiter. Anfang 1947 sind in der amerikanischen Besatzungszone die erste Landeszentralbanken entstanden, ein Jahr später in der britischen Besatzungszone. Im Februar 1948 erfolgte die Gründung der Bank Deutscher Länder, der Vorgängerin der heutigen Bundesbank. Am 21. Juni 1948 ist der Tag X, der Tag der Währungsreform. Bargeld und Bankguthaben werden auf 6,5 %, die übrigen Geldforderungen auf 10 % des Reichsmarkwertes reduziert. Die Bevölkerung erhält als Erstausstattung pro Kopf 40,– Deutsche Mark, die Unternehmen einen Geschäftsbetrag, der von der Anzahl der Arbeitnehmer abhängig ist. Ende Mai 1949 ist ein vorläufiges Grundgesetz geschaffen. Die elf westdeutschen Länder werden zusammengeschlossen, und der Staat Bundesrepublik Deutschland wird für eine Übergangszeit errichtet. Im August 1949 finden die ersten Wahlen zum Bundestag statt, das neugewählte Parlament entscheidet sich für Theodor Heuss als ersten Bundespräsidenten, Konrad Adenauer wird erster Bundeskanzler.

In Berlin war allen Altbanken jegliche Wiederaufnahme von Bankgeschäften untersagt. Aufgrund des Viermächtestatus von Berlin – bis heute hat Deutschland noch keinen Friedensvertrag, sondern lediglich einen „Waffenstillstand" mit den vier Siegermächten geschlossen – durften im Jahre 1949 Neugründungen erfolgen. So nahmen folgende neue Banken ihre Tätigkeit auf: Am 1. Oktober 1949 die Berliner Disconto Bank, heute

die Deutsche Bank Berlin AG, am 22. September 1949 die Berliner Bank für Handel und Industrie AG, heute Bank für Handel und Industrie AG, und am 25. Oktober 1949 die Bankgesellschaft Berlin AG, heute Berliner Commerzbank AG. Diese Banken sind heute noch rechtlich selbständige Unternehmen, deren Kapital allerdings als 100%ige Beteiligung von den Großbanken gehalten wird.

Ende Mai 1950 reichen Hermann J. Abs für die Deutsche Bank, Carl Goetz für die Dresdner Bank und Paul Marx für die Commerzbank gemeinsame Vorschläge bei der Bundesregierung ein für die Weiterführung der Filialgroßbanken. Danach sollten die drei Großbanken als nach Westdeutschland ausgelagert anerkannt werden. Es sollten für jedes Institut jeweils drei geschäftlich stabilisierbare Regionalbanken gebildet werden, deren Aktien an die Altaktionäre der Großbanken ausgegeben werden sollten. Am 29. März 1952 wird „Das Gesetz über den Niederlassungsbereich von Kreditinstituten" verkündet. Nach diesem „Großbankengesetz" darf jede der drei Großbanken drei Nachfolgeinstitute *ausgründen*, wobei für die Bundesrepublik drei Bankbezirke gesetzlich festgelegt werden: der Westen mit dem Land Nordrhein-Westfalen, der Norden mit den Ländern Bremen, Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein, der Süden mit den Ländern Baden-Württemberg, Bayern, Hessen und Rheinland-Pfalz. Das für die Fortführung wesentliche Vermögen einschließlich der Verbindlichkeiten soll auf die neu zu errichtenden Institute übertragen werden, wobei die Ansprüche der Gläubiger nicht gefährdet werden dürfen. Die Einzelheiten werden dem pflichtmäßigen Ermessen der Vorstände der Altbanken überlassen. Den Aktionären der alten Großbanken sollen Aktien von jedem der jeweiligen drei Nachfolgeinstitute im Verhältnis ihrer alten Beteiligung zugeteilt werden.

Am 25. September 1952 finden für alle Großbanken außerordentliche Hauptversammlungen statt, auf denen rückwirkend zum 1. 1. 1952 die Ausgründung der jeweils drei regionalen Nachfolgeinstitute beschlossen wird. Die Altaktionäre erhalten im Verhältnis ihrer Beteiligung Aktien von den neuen Instituten, wobei anhand des Umstellungsverhältnisses der Vermögensverlust in der sowjetischen Zone bzw. in den ehemaligen deutschen Ostgebieten sichtbar wird.

Darüber hinaus erhalten die Aktionäre eine „neue" Aktie der „alten" Bank (Ausgabe 1952) über den vollen nominellen Reichsmarkwert, die sogenannten Restquoten. Diese Restquoten sollten einen Ansruch auf ein eventuelles Vermögen dokumentieren, welches in der sowjetischen Zone bzw. jenseits der Oder-Neiße-Grenze war. Ein Aktionär mit einem Anteil von 1000,– RM erhält folgende neue Aktien:

bei der **Deutschen Bank** im Verhältnis 10:6,25
125 DM Aktie Norddeutsche Bank AG, Hamburg
250 DM Aktie Rheinisch-Westfälische Bank, Düsseldorf
250 DM Aktie Süddeutsche Bank AG, München
1000 RM (Ausgabe 1952) Deutsche Bank, Berlin/Düsseldorf;



Restquote der Dresdner Bank über 1000 Reichsmark.

bei der **Dresdner Bank** im Verhältnis 10:6,2
140 DM Aktie Hamburger Kreditbank AG, Hamburg
240 DM Aktie Rhein-Ruhr-Bank AG, Düsseldorf
240 DM Aktie Rhein-Main-Bank AG, Frankfurt (Main)
1000 RM (Ausgabe 1952) Dresdner Bank Berlin/Frankfurt (Main)
bei der **Commerzbank** im Verhältnis 10:5
275 DM Aktie Bankverein in Westdeutschland AG, Düsseldorf
125 DM Aktie Commerz- und Disconto-Bank, Hamburg
100 DM Aktie Commerz- und Credit-Bank AG, Frankfurt (Main)
1000 RM (Ausgabe 1952) Commerzbank AG, Hamburg.

An den Namen und den Aktienurkunden der neuen Institute erkennt man, daß die Bestimmungen der Besatzungsmächte sich erheblich gelockert hatten. Auf den Zertifikaten der drei Nachfolgeinstitute der Deutschen Bank ist das Porträt David Hansemanns, dem Gründer der Disconto-Gesellschaft und das Porträt Georg von Siemens, dem langjährigen Mitglied des ersten Vorstandes der Deutschen Bank, abgebildet. Die Zertifikate der Nachfolgeinstitute der Dresdner Bank weisen auf der rechten Seite klar auf ihre Herkunft durch den Unterdruck „Dresdner Bank" hin. Die Zertifikate der Nachfolgeinstitute der Commerzbank tragen das Emblem der alten Großbank.

Allerdings hielten die Besatzungsmächte an dem Ziel der Dezentralisierung fest: eine aktienmäßige Verflechtung der jeweiligen drei Nachfolgebanken war unerwünscht, keines der Institute durfte eine Beteiligung an den beiden anderen Instituten erwerben. Ein Aktionär, der mehr als 5 % am Grundkapital eines Nachfolgeinstitutes besaß, durfte nicht mehr als 5 % der Aktien einer anderen Schwesterbank halten. Die Mitglieder des Vorstandes oder des Aufsichtsrates eines Nachfolgeinstitutes durften nicht dem Vorstand oder dem Aufsichtsrat einer der beiden anderen Banken angehören.

Unter diesen Bedingungen haben die Institute fast fünf Jahre an der Erhaltung und dem Wiederaufbau der drei deutschen Großbanken gearbeitet. Erst am 24. Dezember 1956 wurde „Das Gesetz zur Aufhebung der Beschränkung des Niederlassungsbreichs von Kreditinstituten" verkündet. In den Hauptversammlungen im Frühjahr 1957 wurde den Aktionären der Nachfolgeinstitute der Deutschen Bank und der Dresdner Bank in den jeweiligen Hauptversammlungen die Verschmelzung zur „alten" Bank vorgeschlagen. Die Commerzbank geht zunächst einen anderen, jetzt möglichen Weg: Der Bankverein Westdeutschland in Düsseldorf erwirbt Mehrheitsbeteiligungen an den Schwesterinstituten. Aber im folgenden Jahr stimmen auch die Aktionäre der drei Nachfolgeinstitute der Commerzbank der vorgeschlagenen Vollfusion zu. Zwölf Jahre nach dem Zusammenbruch, nach zwölf Jahren harter Aufbauarbeit, erschwert durch die Anordnungen der Militärregime, können sich die wiedervereinigten Institute zu dem entwickeln, was sie heute wieder sind: zu den drei deutschen Großbanken, Deutsche Bank, Dresdner Bank und Commerzbank.

Auf die Restquoten wurde noch nie eine Ausschüttung vorgenommen. Sie waren aber immer Gegenstand heftiger Spekulationen und vieler Prozesse.

Neue Erkenntnisse, die zu Aussagen wie „Reste kaufen" oder „verkaufen" oder „Halten um jeden Preis" führen, haben m.E. auch diejenigen nicht, die jetzt Empfehlungen abgeben. Die Spekulation in diesen Werten ist eine „Glaubensfrage". Es erscheint jedoch logisch, daß keine der drei Großbanken auch nur ein Gebäude auf dem Gebiet der jetzigen DDR übernehmen könnte, ohne die Restquoten (mit den entsprechenden Konsequenzen für deren Eigentümer) aufleben zu lassen; denn die Banken selbst haben ja erklärt, es gäbe keine Ansprüche mehr zu realisieren, da die Wiedervereinigung auf absehbare Zeit nicht möglich wäre – Gerichte haben dies bestätigt! Doch die Macht des Faktischen war offensichtlich stärker als juristische Überlegungen. Wie geht es jetzt weiter – das ist die Frage, und an dieser Stelle fängt der „Glaube" an.

Die fast dreißigjährige Spekulation in den Restquoten werden wir Ihnen im nächsten Heft aufzeichnen. Dann berichten wir auch zum Thema „Deutsche Vorkriegsanleihen stehen vor einer weiteren Entschädigung". Hans-Georg Glasemann, unser Spezialist für deutsche Auslandsanleihen, wird Sie aktuell zum Thema „Schattenquoten" informieren.

Wertpapiere des Monats

Stadtsparkasse
Ludwigshafen a. Rh.
Die Bank, die Ihnen nahe steht.



Ostpreussische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft
Aktie über 1000 Reichsmark
ausgegeben
in Bartenstein/Ostpr.
am 23. August 1923

DM 60,–



Norddeutsche Hochsee-fischerei Aktiengesellschaft
Aktie über 1000 Reichsmark
ausgegeben in
Wesermünde-G.
am 27. März 1940

DM 50,–

Stadtsparkasse Ludwigshafen a. Rh.

Am Ludwigsplatz · D-6700 Ludwigshafen a. Rh. · Telefon: (06 21) 5 99 23 19 · Telefax: (06 21) 5 99 24 30

TELEX

BERNA 90:

Grußwort des Stadtpräsidenten in der Fachpresse

Im „Windschatten der Weltgeschichte" habe der Gemeinderat der Stadt Bern im vergangenen Jahr seinen politischen Kurs gesteuert, meinte ein Berner Journalist in seinem Jahresrückblick. Denkt man an die Vorgänge in Osteuropa, so mag zweifellos die Entwicklung unserer Gemeinde recht geruhsam erscheinen, wenn auch etwa die städtische Finanzlage uns einige Sorgen bereitet.

Im Windschatten der Weltgeschichte hat wohl seit jeher auch die Entwicklung des Münz- und Geldwesens gestanden,



dem Sie, liebe BERNA-Besucherinnen und -Besucher, sich als Liebhaber und Sammler widmen. In den Geschichtsbüchern lesen wir zwar mehr von den Taten großer Männer – und bisweilen auch großer Frauen – als vom Wert des Geldes und der Prägung neuer Münzen und Medaillen. Und doch hatten historische Ereignisse immer einen engen Zusammenhang mit den finanziellen Zuständen und Vorgängen in den betreffenden Ländern. Die Weltgeschichte ist so gesehen immer auch zum Teil Geschichte des Geldes, und die Geschichte der Münzen ist vielleicht nur die schönere Seite derselben Medaille.

Letztes Jahr wurde überall in den Medien und in Fachkreisen das 200-Jahr-Jubiläum der Französischen Revolution gefeiert, die hier in der Stadt Bern unter anderem schließlich dazu geführt hatte, das der streng gehütete, in ganz Europa geheimnisumwobene Gold- und Silberschatz der Republik größtenteils nach Paris verfrachtet wurde. Weniger bekannt ist vielleicht, daß die Berner Regierung noch 1789 nicht weit vom Casino, nämlich an der Stelle des heutigen Hotel Bellevue, nach den Plänen eines Pariser Architekten eine neue Münzstatt erbauen ließ. Straßennahmen und ein Restaurant erinnern an dieses Gebäude, wo damals mit den Berner Dublonen und Talern das schönste Schweizer Geld geprägt worden sei. Nach der Vereinheitlichung des Münzrechts im schweizerischen Bundesstaat schuf sich die Eidgenossenschaft später eine eigene Münzwerkstatt, sinnigerweise an der Bernastrasse.

Damit wünsche ich Ihnen, liebe Gäste, erlebnisreiche Stunden an der Berner Münzen-Börse und einen angenehmen Aufenthalt in unserer Stadt.

Werner Bircher
Stadtpräsident

Numismatische Hefte

Die im Kulturbund der DDR erscheinenden „Numismatischen Hefte", die auch Beiträge über Historische Wertpapiere erhalten, sind in der DDR nur zu beziehen über den Leipziger Kommissions- und Großbuchhandel, Abt. Importbuch/ Arbeitsgruppe DDR, Leninstraße 16, DDR-7010 Leipzig.

Aktionärsmesse in Düsseldorf

Im September d. J. soll in der Düsseldorfer Messe dem privaten Investor die Aktie und die Aktiengesellschaft näher gebracht werden. Rd. 50 Aktiengesellschaften haben bisher ihr Kommen zugesagt. Die Ankündigung dieser „IAM = Internationale Aktionärsmesse" geschah mit der Abbildung einer Gründer-Aktie von Mannesmann.

Wertpapier-Wochenende in London

Während auf dem Kontinent der zweite Orkan dieses Winters tobte, ging es auf den britischen Inseln zu dieser Zeit etwas ruhiger zu. Viel Bewegung wird dagegen von dem Wochenende im Zeichen alter Wertpapiere in London vermeldet. Michael Veissid brachte den Großteil seiner 900 Lose an die Bieter. Ganz spektakuläre Ergebnisse fehlten zwar, doch zeigte sich der Veranstalter zufrieden. Das waren auch die Aussteller und Besucher des sonntäglichen Basars.

Landtechnik-Museum Braunschweig

Der Artikel von Manfred Denecke über die Entwicklung der Zichorienindustrie in Deutschland (HP-Magazin Oktober 1987) war einer der Anstöße für eine Ausstellung im Landtechnik-Museum in Braunschweig, die im Mai d. J. stattfinden wird. Es geht um das Thema „Ersatzkaffee aus Braunschweig".

„Vorsicht Auktion"

Im Handelsblatt-Magazin erschien ein interessanter Beitrag des Schweizer Journalisten Christian von Faber-Castell zum Thema „Einliefern und Bieten auf Auktionen". Der Autor stellt die, auch international, unterschiedlichen Usancen vor und gibt Tips. Ein lesenswerter Beitrag.

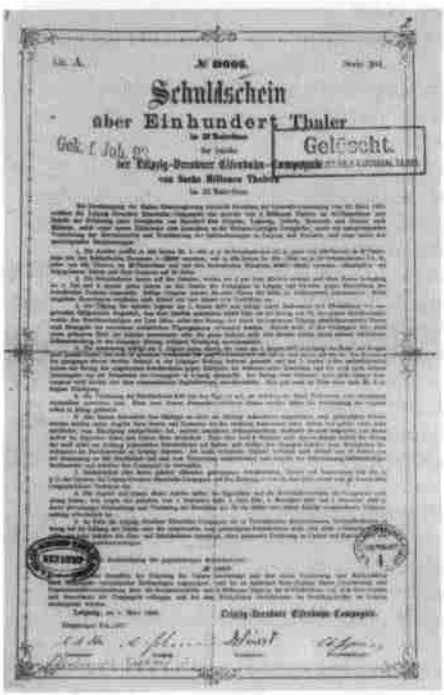
LESERBRIEFE

Sehr geehrter Herr Hellwig,

mit Interesse las ich den Beitrag von Herrn Kleinewefers über die Generalschuldverschreibung der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie von 1872. Ich möchte dazu bemerken, daß eine gleichartige Generalschuldverschreibung auch für die Anleihe von 1866 über 6 Mio Taler im 80 Talerfuße vom 1. März 1866 für den Bau der Zweigbahn von Borsdorf über Grimma, Leißnig, Döbeln, Roßwein und Nossen nach Meißen vorliegt. Sie ist unterteilt in 600 Serien zu je 50 Schuldscheinen Lit. A à 100 Taler mit den Nrn. 1 bis 30000 und 600 Serien zu je zehn Schuldscheinen Lit B à 500 Taler mit den Nrn. 30001 bis 36000. Die Aufmachung beider Generalschuldverschreibungen ist identisch.

Von den verausgabten Anleihen sind folgende Schuldscheine bekannt geworden:

- 3,5 % Anleihe vom 1. Dezember 1839: Partial-Obligation zu 50 Taler im 14 Talerfuße Lit. A und Lit. B; Partial-Obligation zu 100 Taler (37 cm x 24 cm)
- 3,5 % Anleihe vom 1. Juni 1841: Partial-Obligation zu 50 Taler im 14 Talerfuße (37 cm x 24 cm)


Schuldschein
über Einhundert Thaler
Gelöscht.

- 4 % Anleihe vom 1. März 1866: Schuldschein zu 100 Taler im 30 Talerfuße; Schuldschein zu 500 Taler (36 cm x 24 cm)
- 4,5 % Anleihe vom 1. Juli 1872: Schuldschein zu 200 Taler (26 cm x 34 cm); Schuldschein zu 500 Taler

Alle Stücke sind in schwarz/weiß ausgeführt.
Die Anleihen wurden bei Übernahme der LDE durch den sächsischen Staat eingezogen und durch sächsische Staatsschuldverschreibungen ersetzt. Das erklärt, warum diese Stücke auf dem Sammlermarkt bislang nicht aufgetaucht sind. Aktien sind mir nicht bekannt.
Hinzufügen möchte ich noch, daß für 2,5 Mio Taler Eisenbahnkassenscheine zu 1 Taler im 14 (4 Serien) und 30 Talerfuß (1 Serie) ausgegeben wurden. 1875 wurden für 1 Mio Mark Banknoten 100 Mark ausgegeben, die mit Wirkung vom 21. Juni 1876 zum Staatspapiergeld erklärt und 1882 außer Kraft gesetzt werden. Alle diese Belege zur Finanzgeschichte der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie sind äußerst selten und zählen zu den großen Raritäten in Papiergeld- und Wertpapiersammlungen.

Mit freundlichem Gruß
Ihr Edgar Richter

Nachricht aus Ungarn

Sie erinnern sich noch an den ungarischen Schüler Gergely Nagy, dessen Bitte um ein altes Wertpapier von mir im Dezember-Heft 1989 abgedruckt wurde. Gergely schrieb mir jetzt und bat, seinen Dank zu veröffentlichen – das tue ich gerne:

Lieber Herr Hellwig,
ich kann Ihnen berichten, daß ich mit Ihrer Hilfe ein Wertpapiersammler wurde. Ich bekam von neun Sammlern/Händlern insgesamt 60 Stücke, verschiedene schöne und interessante Wertpapiere.
Hier in Gyöngyös wundern sich alle Menschen, woher ich solche interessanten Wertpapiere bekommen habe.

Dank

Ich möchte mich recht herzlich bei den Sammlern/Händlern bedanken, die mir für meine Schulausstellung als Geschenk Wertpapiere gesandt haben. Sie machten großes, großes Glück.
Diese Menschen sind:
Herr Hellwig aus Bochum (BRD)
Herr Kames aus München (BRD)
Herr Carius aus Sonthofen (BRD)
Herr Reddig aus Hamm (BRD)
Herr Hänsler aus Blaustein (BRD)
Herr Liniger aus Liebefeld (Schweiz)
Herr Marti aus Lyss (Schweiz)
Herr Beronneau aus Wien (Österreich)
Herr Seidel aus Vossem (Belgien)
Vielen, vielen Dank für Ihre Hilfe, ich werde diese Namen nie vergessen.

Schüler Gergely Nagy
aus Gyongyös, Ungarn

Im Februar-Heft äußerte sich ein Sammler, dessen Name uns bekannt ist, zum Thema „Häufigkeit von Auktionen". Es gab zwar Resonanz auf diesen Beitrag, allerdings nicht in der erwarteten Form. Ohne zu wissen, wer sich da geäußert hat, werden andere Meinungen nicht schriftlich vorgebracht. Wir fassen zusammen, daß die Mehrzahl der Antworten sich für die bestehenden und durchaus für weitere Auktionen ausgesprochen hat. Die richtige Einschätzung von Auktionen, Händler- und Sammlerofferten bleibt jedem Marktteilnehmer selbst vorbehalten; unser Magazin will ihm dabei Hilfe geben. Im übrigen ist es oft eine Mentalitätsfrage, wer sich wo und wie beteiligt. Die Redaktion hält fest, daß Diskussionen zu derartigen Themen zukünftig nur unter Veröffentlichung des Namens erfolgen werden. Die Red.

CLUB-NACHRICHTEN

Schweiz

In den Klubnachrichten vom Februar wird auf den 9. Juni 1990 als Termin für die Mitgliederversammlung hingewiesen. Die Club-Mitglieder treffen sich vorher noch anläßlich der 19. HP-Auktion und der Berna 90 am 31. 3/1. 4. 1990 in Bern. Beiträge in den Nachrichten widmen sich Wertpapieren von Weltausstellungen, der Chemin de fer Nyon-St. Cergue-La Cure und der Gewerbekasse in Bern.

Frankreich

Im Januar-Heft des HP-Magazins stellten wir Ihnen in deutscher Übersetzung den Titel „Francs-Maconnerie Bordelaise" vor. Der Artikel stammt, wie damals erwähnt, von Henri Largeteau. Dieser ist Mitglied des französischen Clubs. Dort wurde der Beitrag im Original schon früher veröffentlicht. Diese Tatsache war uns z.Z. des Abdrucks nicht bekannt, sonst hätten wir dies angemerkt. Der Artikel hat eine große Resonanz gefunden; Herr Largeteau wird sich über dieses positive Echo freuen. Die abgebildete Aktie mit der Nr. 436 wurde übrigens im September 1989 für 23000 FF bei Guy Cifré in Paris versteigert.
Guy Cifré teilt uns übrigens mit, daß er seit dem 1. Januar 1990 nicht mehr Schatzmeister des französischen Clubs ist.

Belgien

Im Bulletin vom Januar 1990 geht Präsident Jean-Pierre Magos vor allem auf das aktuelle Marktgeschehen in Belgien ein und verweist auf die Dynamik des Marktes. Von großer Bedeutung war der im Oktober 1989 für die Aktie „Hortus" in Antwerpen erzielte Preis von 720000 bfrs.; dies wird gebührend herausgestellt. Kassenbericht und einige aktuelle Notizen sind ebenfalls im Bulletin enthalten.

Suche

1. Aktien des 18. Jahrhunderts

- EUROPA
  Ausgaben der „East India Comp." der verschiedenen Länder Europas
- SPANIEN
  Handelsgesellschaften, sowie königliche Gesellschaften
- USA
  Insbesondere vor 1790

2. Top Autographen auf Aktien

- USA
  Sämtliche wirklich seltenen Stücke

3. Internationale Spitzentitel

- AUSTRALIEN
  Australien Agriculture Co.
  Australien Transcontinental RW
- DEUTSCHLAND
  Dt. Überseeische Elektrizitäts Ges.
  Norddeutsche Union Werke 1921/1922
  Badische Tabakwaren- u. Verwertungs AG
  Herzogl. Nass. Wiesb. Eisenbahnges. 1853
  Joh. W. von Goethe (Kux)
- ENGLAND
  Stockton & Darlington RW
  – Gründer –
  Liverpool & Manchester RW
  – mit Vingette –
- FRANKREICH
  Paris – France –
  La Franc Maconniere Bordelaise
  Association de Phonique des Grandes Artistes
- ITALIEN
  Esposizione Generale Italiana in Torino
  Fiat 1954
- ÖSTERREICH
  Komische Oper (J. Strauß)
  Österr. Überseeische Handels Ges.
- SCHWEIZ
  Actienbrauerei Thun
- PORTUGAL
  Fabrica de Faiancas
- USA
  American Express Typ I
  Great Cariboo Gold
  Centenial Certificate

Biete

neben prompter Zahlung auch die Möglichkeit des Wertpapiertausches. – Tauschinteressierte Sammler wollen bitte meine Tauschliste anfordern, welche Top-Stücke aller o.g. Sammelgebiete beinhaltet.

Hans Braun
c/o B&N Verwaltung
Neugasse 5
6200 Wiesbaden
Tel. 06121/307091
9.00–17.00 Uhr

HP-Magazin im 10. Jahrgang – Rückblick auf die Anfänge

Im Januar-Heft schilderte ich Ihnen die Gründung der HP-Verlag AG und die Schwierigkeiten, Anspruch und Wirklichkeit in ein finanzielles Gleichgewicht zu bringen.

In den ersten Monaten des Jahres 1982 eskalierten die Probleme, da der gesamte HWP-Markt zur Schwäche neigte. Eine der Ursachen war die Verunsicherung bei den deutschen Aktien, speziell den Gründer-Titeln. Nach einem durchaus verhaltenem Beginn hatten Ende der siebziger Jahre die Umsätze (in einem wirtschaftlich günstigen Umfeld) stark angezogen. Die Preise auf Auktionen „explodierten", dann schoben die „Macher" weitere Stücke nach, die ebensoviel bringen sollten. Da die Transparenz damals noch nicht sehr groß war, gelang diese Spekulation eine Zeitlang. Es wurden auch „Pakete zur Anlage" verkauft. Dann platzte diese Seifenblase (Wertpapiersammler wissen ja um diese „Seifenblasen") und Verunsicherung machte sich breit, die andere Marktbereiche miteinschloß. Hinzu kam in Deutschland eine schwache Börse, die so manche sonst freie Mark verschlang.

Das HP-Magazin berichtet über Auktionen von u.a. Masure in Brüssel (300000 bfrs.), Dr. Paul C. Martin in Neuss (dort gab es „Helvetia" von 1886, „Casino et Concerts Paganini" von 1837 und „AGIV" von 1906). 70000 DM wurden umgesetzt; ebenfalls in Neuss fand schon die 5. Auktion von R. Tschöpe statt, der Umsatz belief sich auf 52000 DM. Ineichen verauktionierte in Zürich und Schlacher in Wien. Der HP-Verlag bereitete sein 1. Auktion vor und Jakob Schmitz veröffentlichte sein Buch „Historische Wertpapiere" bei Econ. Es gab schon ein kleines Jubiläum zu feiern: Die „Freunde Historischer Wertpapiere" veranstalteten ihre 10. Auktion; ihr Nettoumsatz betrug 120000 DM!

In den Anzeigen dieser Hefte finden wir Händler, die heute noch tätig und andere, die längst verschwunden sind.

Der Umfang des HP-Magazins wurde notgedrungen dem Anzeigenvolumen angepaßt; die Auflage drastisch gesenkt und der tatsächlichen Nachfrage angepaßt.

Der wichtigste Schritt zur Kostensenkung war die Aufgabe des hauptamtlichen Redakteurs. Diese Maßnahme setzte einen Nachfolger voraus, der für ein Honorar arbeitete. Die mir damals auf dieser Basis angetragene Stellung als verantwortlicher Redakteur habe ich gerne angenommen; denn zum einen mag ich alles Geschriebene und zum anderen mußte meiner festen Überzeugung nach ein monatliches Magazin erhalten bleiben, um dem Markt positive Impulse, auch nach außen hin, geben zu können.

Die HP-Verlag AG konnte so auch das zweite Jahr überleben; die Verluste waren deutlich geringer. Die Aktionärsstruktur wandelte sich; wer nicht an die Zukunft der Gesellschaft glaubte, verkaufte mit Verlust, Abnehmer der Aktien waren stets vorhanden.

Zum Jahresende 1982 lag die Zahl der Abonnenten bei rd. 300; die Hefte erschienen schon wieder mit 24 Seiten Umfang.

Zu dieser Zeit veröffentlichte Manfred Denecke eine Kleinanzeige: „Suche alte deutsche Zuckerfabrik-Aktien". Unser Autor, der für dieses Heft wieder eine besonders interessante Firmengeschichte geschrieben hat, war zu dieser Zeit schon ein alter Hase. Wir nutzen gleich die Gelegenheit und stellen Ihnen Manfred Denecke mit seinen eigenen Worten vor.

Manfred Denecke

Jahrgang 1930, Maschinenbautechniker, 28 Jahre Praxis in der Industrie. Ab 1972 in einer Bundesanstalt in Braunschweig tätig. Seit 1987 vorzeitig im Ruhestand.



Manfred Denecke.

1975: Erster Kauf von amerikanischen Eisenbahnaktien.

1975/76: Von Anfang an Entwicklung größerer Aktivitäten: Sammlerzeitschriften werden abonniert, Fachliteratur angeschafft und Kontakte zu sämtlichen deutschen Fachhändlern aufgenommen. Mitgliedschaft im „Ersten Deutschen Historic-Aktien-Club e.V.".

1977/80: Auktionsbesuche, Ausbau und Erweiterung der Sammlung unter Einbeziehung besonders dekorativer Stücke auf über 2000 Wertpapiere. Ausstellungen im regionalen Bereich.

Ab 1980: Die im deutschsprachigen Raum in zunehmendem Maße durchgeführten Auktionen werden fast alle besucht, später immer häufiger mit Ehefrau.

1980/81: Zwei in Braunschweig veranstaltete Sammlertreffen führen nicht ganz zu dem gewünschten Erfolg, was wahrscheinlich auf die grenznahe Lage zurückzuführen ist.

Ab 1982: Spezialisierung auf „Dekorative deutsche Gründeraktien". Die Sammlung wurde zugunsten „Deutscher Spitzenwerte" nach und nach stark reduziert, das Schwergewicht beim Neuerwerb auf große Vergangenheit und grafisch künstlerische Gestaltung gelegt, wobei bewußt eine breite Fächerung der Branchen angestrebt wird. Beabsichtigt ist eine Publikation der eigenen Sammlung, um aufzuzeigen, was damals alles mit Wertpapieren finanziert wurde.

1983/84: Die Arbeit an einem Buch „Deutsche Gründeraktien" entwickelt sich zu einer unlösbaren Aufgabe, da früher das Niederschreiben von Wirtschaftsgeschichte stets vernachlässigt wurde; Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Informationsmaterial zwingen schließlich zur Aufgabe. Priorität erhält jetzt neben alten Wertpapieren die Wirtschafts- und Finanzgeschichte; gesucht werden vor allem Börsenhandbücher.

1984: Er erscheinen erste Veröffentlichungen in Fachzeitschriften, seit 1985 nur noch im HP-Magazin.

. . . und jetzt hat Herr Hellwig das Wort!

Das HP-Magazin ist froh, mit Herrn Denecke einen engagierten und fachkundigen Autor zu haben, dessen Artikel zu den beschriebenen Wertpapieren ein „Muß" sind. Gerade in einem solch jungen Sammelgebiet helfen derartige Beiträge allen Marktteilnehmern. Von besonderer Bedeutung ist, daß Manfred Denecke bei seinen Recherchen schon auf Zusammenhänge gestoßen ist, die bisher unbekannt waren. Die Veröffentlichungen im HP-Magazin helfen uns, auch in Archiven und Bibliotheken bekannt zu werden.

Im nächsten Heft widmen wir uns dem Jahr 1983, in dem der erste große Marktbericht über unser Sammelgebiet erschien.

Historische Wertpapiere aus Frankreich
Thema des Monats: Thermes – Eaux Minerales

(Auszug aus unserer Preisliste)

S.A. des eaux minérales de Vichy-Cusset „Source des Fées"
Aktie 100 F, Paris 1910, blau. Herrliche Gestaltung mit Jugendstilelementen. Selten (2300). Preis **DM 590,–**



Sté Hydrominérale des Basses-Pyrénées
Aktie 500 F, Paris 1935, blau/gelb. Dekoraitv. Vignetten vom Casino des Eaux Bonnes und Gebirgen. Selten (3500). Preis **DM 265,–**

Cie des eaux minérales et thermales de Brides-les-Bains et Salins-Moutiers
Aktie 100 F, blau/gelb, Paris 1929. Preis **DM 10,–**

S.A. des Eaux minérales naturelles de Renlaigue
Aktie 500 F, blau/grün, Lyon 1919. – Selten (800). Preis **DM 150,–**

Sté des Grandes Marques d'eaux minérales
Aktie 100 F, gelb und grün, Paris 1895 (10000). Dekorative Umrandung. Preis **DM 90,–**

Cie de la Source Verdier
Aktie 500 F, Nimes 1931. Selten (2400). Flasche im Hintergrund, orange/braun. Preis **DM 80,–**

Sté Générale des Eaux minérales du bassin d'Aix-les-Bains
Gründeraktie, Aix 1905, grün. Preis **DM 30,–**

Station climatérieque d'altidude de Thorenc
Aktie 100 F, Paris 1927, rot/braun. Dekorative Umrandung von Tannenzapfen und Ansicht von Thorenc. Preis **DM 50,–**

Sté nouvelle des Eaux Minérales et Ets de Martigny-les-Bains
Obligation 500 F, 6,5 %, braun/weiß, Paris 1929. Preis **DM 10,–**

Sté hydrothérapique et balnéaire des Champs-Elysées
Part d'intérêt 500 F, Paris 1928, blau. Preis **DM 20,–**

Source Teissières. Doctor Reygasse & sus Fils
Aktie 100 F, Bordeaux 1933, grün/rosa. Dekoratives Stück (20000). Preis **DM 75,–**



Sté Immobilière et Thermale de St Gervais-les-Bains
Sehr dekorativ. Ansicht von Gebirgen. Illustriert von G. Dorival:
– Aktie 100 F, Paris 1926 blau. Preis **DM 195,–**
– Gründeraktie, Paris 1926, blau/violett. Preis **DM 225,–**

GALERIE NUMISTORIA
Guy Cifré

49 rue VIVIENNE · F-75002 PARIS · Tél. 0031 / 4233.93.45 · Fax 0031 / 4233.52.93

Lieferung portofrei, natürlich mit Rückgaberecht.

Eine kleine Einführung für Sammler alter Aktien und Anleihen
von Rupert Höll:

Amerikanische Eisenbahngeschichte

am Beispiel von 29 kleinen und großen Gesellschaften und ihren Wertpapieren

Das Sammeln amerikanischer Eisenbahnaktien erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Während in Deutschland viele der großen Eisenbahnlinien bereits nach dem Krieg 1871 verstaatlicht wurden und nur vergleichsweise kleine Gesellschaften erhalten blieben, gibt es in den USA bis heute eine zwar kleiner werdende, aber dennoch große Zahl von selbständigen Bahnkonzernen. Ihre, aufgrund der schönen Abbildungen nicht nur äußerst dekorativen Aktien und Anleihen (weit ansprechender als hiesige Papiere), sind zudem erheblich preiswerter als deutsche Titel. Gerade in letzter Zeit sind durch Fusionen, Übernahmen und Konkurse in den USA viele namhafte Gesellschaften verschwunden. Nur noch ihre historischen Aktien zeugen von der einstigen Größe und Macht.
Mit dieser kleinen Schrift wollen wir versuchen, Ihnen ergänzend zu den dekorativen Zertifikaten auch etwas von der vielfach spannenden Geschichte einiger Gesellschaften und Eisenbahnkönige (mit einer Fülle von Wechselbeziehungen) zu vermitteln und so eine Lücke zur bisher nur englischsprachigen Literaur (siehe unten) zu schließen.

160 Jahre Eisenbahngeschichte der USA im Überblick

Die Entwicklung der Eisenbahn in den USA ist gekoppelt mit dem Aufstieg der Vereinigten Staaten zur führenden westlichen Industrienation. Die erste Bahngesellschaft der USA war die *Baltimore & Ohio RR*, gegründet am 28. 2. *1827*. Vorausgegangen war die erfolgreiche Anbindung New Yorks an die großen Seen über den Erie-Kanal. Der Kanalbau hatte zudem die Form der Aktiengesellschaft auch als erfolgreiches Finanzierungskonzept für ein Großprojekt unter Beweis gestellt.
Überall dort, wo natürliche Hindernisse (Bergketten o.ä.) dem Kanalbau entgegenstanden, bot sich als Alternative der Bau einer Bahnlinie. An vielen Zentren der Ostküste begann man so mit dem Eisenbahnbau und innerhalb von nur zwei Jahrzehnten drangen die Linien bis zum Mississippi vor, wobei auch erste Querverbindungen entstanden.
Spätestens mit Beginn der 60er Jahre folgt die gezielte Planung von Verbindungslinien zum Pazific.

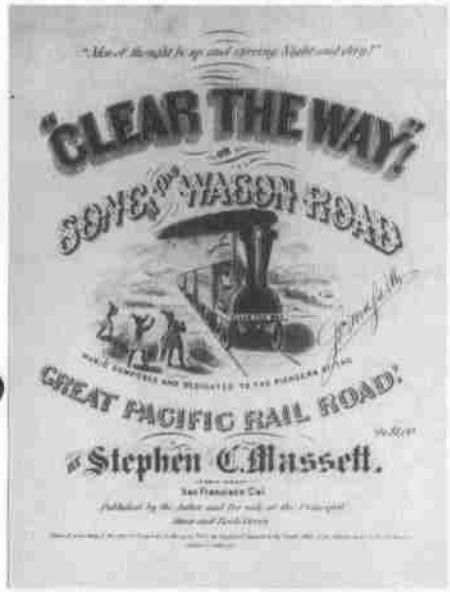
Am 1. Juli 1862 unterzeichnet Abraham Lincoln das Gesetz für den Bau einer Ost-West-Linie. Ein Jahr später folgt zudem ein weiteres, wesentliches Gesetz, welches die Standard-Spur auf 4 Fuß und 8½ Zoll festlegte. Anders als die 5-Fuß-Breite des Südens war dieses Maß im Norden sehr gebräuchlich, wobei die *Erie RR* mit 6 Fuß eine Ausnahme bildete.
Während die Gesellschaften in den ersten Jahrzehnten geradezu Wert auf unterschiedliche Spurweiten gelegt hatten, um sich von der Konkurrenz abzusetzen, entwickelte sich mit steigenden Transportentfernungen daraus ein großer Nachteil, da Waren kostenintensiv umgeladen wrden mußten.
Von entscheidender Bedeutung für die weitere Entwicklung des Bahnbaus war natürlich der Bürgerkrieg zwischen Nord und Süd. Er hatte erstmals die Bedeutung der Eisenbahn für die Truppenbewegung und den Nachschub verdeutlicht und durch seinen Ausgang die Bahnentwicklung im Süden stark zurückgeworfen.
1865 begann *Union Pacific* mit der ersten transkontinentalen Strecke, die am 10. Mai *1869* erfolgreich beendet wurde. In den 70er Jahren folgte ein enormer Streckenausbau und die Schienenein-

käufe aus den USA wurden zeitweise auch für die Stahlindustrie in Europa zu einem sehr einträglichen Geschäft mit großer Bedeutung. Weitere Ost-West-Verbindungen folgen zu Beginn der 80er Jahre (*Santa Fé, Southern Pacific, Northern Pacific, Canadian Pacific*).
Parallel zum starken Ausbau der Normalspurbahnen wurden viele Schmalspurbahnen errichtet. Von der geringeren Spurweite versprach man sich neben den zweifellos niedrigeren Bau- auch kleinere Betriebskosten, was die Bahn auch auf vielen Nebenlinien wirtschaftlicher machen sollte (aber häufig nicht konnte).
Mit dem Ende des 19. Jahrhunderts kam die Zeit der großen Eisenbahn-Könige wie *Harriman, Hill, Gould, Vanderbilt* u.a.
Anders als die frühen Bahnpioniere ging es den meisten nicht in erster Linie um den Ausbau der Eisenbahn, sondern häufig um reine wirtschaftliche Spekulation (d.h. Kauf und Verkauf mit Gewinn) bzw. den Aufbau mächtiger beherrschender Konzerne. Es folgte die Zeit *Morgans* und *Rockefellers*.
Am 6. April 1917 traten die USA in den Ersten Weltkrieg ein und die Bahnlinien kamen unter die Verwaltung der *US Rail-*



Bei ihrem Wettrennen um die meisten verlegten Gleise – und damit um die höchsten Regierungsgelder – bauten Union Pacific und Central Pacific häufig provisorische Holzbrücken wie diese Gerüstpfeiler der Union Pacific in der Nähe von Green River, Wyoming. Als dieses Bild 1868 aufgenommen wurde, war eine Steinbrücke, die die Holzbrücke ersetzen sollten, bereits im Bau (links).

road Administration (USRA) – 26. Dezember 1917. Die zentrale Verwaltung sollte den kriegsmäßigen Einsatz fördern und die durch viele Kriegsfreiwillige angespannte Personalsituation entspannen. Die Regierung garantierte den Bahngesellschaften eine Entschädigung (gewissermaßen als Pacht) auf Basis der



Auf diesem Notenblatt eines Notenheftes heißen sogar die Indianer die Ankunft des transkontinentalen Zuges willkommen. Von einem lokalpatriotischen Bürger San Franciscos komponiert, erschien das Lied „Clear the Way" im Jahre 1856, als das Eisenbahnfieber seinen ersten Höhepunkt erreicht hatte.

Einnahmen der drei vorangegangenen Jahre. Am 1. März 1920 endete diese Kontrolle.
Die vergleichsweise kurze Zentralverwaltung hatte zu einer Standardisierung auf nur noch zwölf verschiedene Lokomotivtypen geführt.
Bereits um 1870 begannen die Versuche, das z.T. planlose und unkontrollierte Wachstum der Gesellschaften und ihre häufig rücksichtslose Tarifgestaltung zu reglementieren.
Nach Gesetzen einzelner Staaten folgte 1887 der *Interstate Commerce Act*. Die Interstate Commerce Commission gewann im Laufe der Zeit erheblichen Einfluß auf die Eisenbahnen in den USA. Sie konnte Zusammenschlüsse genehmigen, Mindest- und Höchsttarife festlegen und mußte ihre Zustimmung beim Bau neuer und der Aufgabe alter Strekken geben.
Die große Depression führte Anfang der 30er Jahre einerseits zu einem starken Rückgang im Passagier- und Frachtaufkommen und erhöhte andererseits den Zwang zur Kostensenkung, weshalb es zu einer zunehmenden Umstellung auf Dieselloks kam.
Der Zweite Weltkrieg brachte nochmals einen starken Anstieg im Passagier- und Frachtaufkommen. Anders als im Ersten Weltkrieg blieben die Linien aber unabhängig.
Nach dem Zweiten Weltkrieg sank das Passagieraufkommen mit steigender Motorisierung breiter Bevölkerungskreise wieder stark, wobei zusätzlich eine große Zahl von Fahrgästen an die namhaften Busgesellschaften verlorenging (nicht selten waren dies wieder Tochterunternehmen der Bahnkonzerne).
Immer mehr Linien wurden aufgegeben, bis es am 1. Mai 1971 zur Gründung der Nationalen Passagiergesellschaft *Amtrak* kam, die insbesondere im Fernverkehr aktiv ist, aber viele weitere Strekken aufgeben mußte.
Auch im Hinblick auf das Frachtaufkommen wirkte sich die Konkurrenz der Straße immer stärker aus, so daß viele Gesellschaften in Fusionen ihr Heil suchten.
Die Zahl der Gesellschaften sank dabei, wobei sich die Streckenlänge und Lokomotivenzahl auf gut die Hälfte gegenüber 1930 reduzierte.
Viele bekannte Gesellschaften wie die *Pennsylvania RR* oder die *Rock Island* verschwanden für immer und nur noch ihre alten Aktienzertifikate erinnern an die einst klangvollen Namen.

Literatur

Als weiterführende Literatur empfehle ich folgende z.Z. noch erhältliche Titel (in denen Sie wiederum viele Literaturhinweise finden):
G. H. Drury: The historical Guide to North American Railraods. Histories, figures and features of more than 160 RRs abandoned or merged since 1930. Hervorragende Zusammenstellung mit einer Fülle von Karten (Streckenführung) und alten Fotos. Leider nur in Englisch lieferbar – sollte aber in keiner Sammlung fehlen. 376 S., ca. 20,7 cm x 13,9 cm breit.
G. H. Drury: Train Watchers Guide to North American Railroads. – Ideale Ergänzung zu vorgenanntem Buch – behandelt ca. 140 noch aktive große Bahngesellschaften, z.B. Atchison Topeka, Southern RW, Missouri-Kansas-Texas . . . 220 S., viele Abbildungen.
Lewis: American Shortline Railway Guide. Nachschlagewerk speziell zu der großen Zahl amerikanischer Schmalspur- und Nebenbahnen. Viele historische Daten, Karten und Abb. zu über 400 aktiven Firmen. 240 S., 21 cm x 14 cm.
Handy Railroad Atlas 1948 (Nachdruck). Kartenwerk, das die einzelnen Bahnlinien (1948) in regionaler Zusammenstellung zeigt, so daß die oft so bedeutenden Transit-Abhängigkeiten und Wechselbeziehungen (Konkurrenz usw) sehr gut deutlich werden. Wichtig! Großes Verzeichnis der Gesellschafts-Kürzel!! 48 S., ca. DIN A4.

Baltimore & Annapolis Short Line RR

Der erste Zug auf der 34 Meilen langen Strecke zwischen beiden Städten verkehrte am 9. Mai 1887.
1907 wurde die *Baltimore & Annapolis Short Line RR* von der *Maryland Electric RW* übernommen und elektrifiziert. Dieser folgt die *Washington, Baltimore & Annapolis*, welche 1921 die Kontrolle erwarb.
Zurückgehende Passagierzahlen und Weltwirtschaftskrise führten 1935 nach einer Kündigung der Kredite durch die Banken zum Konkurs und zur Übernahme durch die Besitzer von Anleihen, welche die Gesellschaft als Baltimore & Annapolis *RR* weiterführten.
Aufgrund des höheren Stellenwertes (Sicherung) der Anleihen war dieser Vorgang in den USA in Zusammenhang mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten von Bahngesellschaften keine Seltenheit. Die Altaktionäre verloren dabei ihr Geld (Anteile) ganz oder zum großen Teil, während die Anleihebesitzer zu Aktionären der Nachfolgegesellschaft wurden, d.h. sie erhielten die neuen Aktien gewissermaßen als Entschädigung/Ersatz für den Verlust der Anleihe bzw. deren Umwandlung in Eigenkapital.



Mitten im Bürgerkrieg setzte Präsident Abraham Lincoln der Diskussion ein Ende, indem er 1862 den Pacific Railroad Act unterzeichnete.

Der Zweite Weltkrieg brachte einen starken Anstieg des Verkehrsaufkommens, das aber danach wieder schnell zurückging. 1949 stellte die Gesellschaft daher den Antrag (bei der ICC), den Passagierverkehr aufgeben zu können, was am 5. Februar 1950 auch geschah.
Als Folge der Schäden einer Überschwemmung mußte 1972 auch der Frachttransport eingestellt werden.
1975 wurde zudem der 1941 begonnene Linien-Busverkehr aufgegeben und nur noch als Charterverkehr fortgesetzt. Dieser übertrifft umsatzmäßig den 1976 auf einem Teilstück von 6 Meilen aufgenommenen Frachttransport der ursprünglichen Bahngesellschaft.

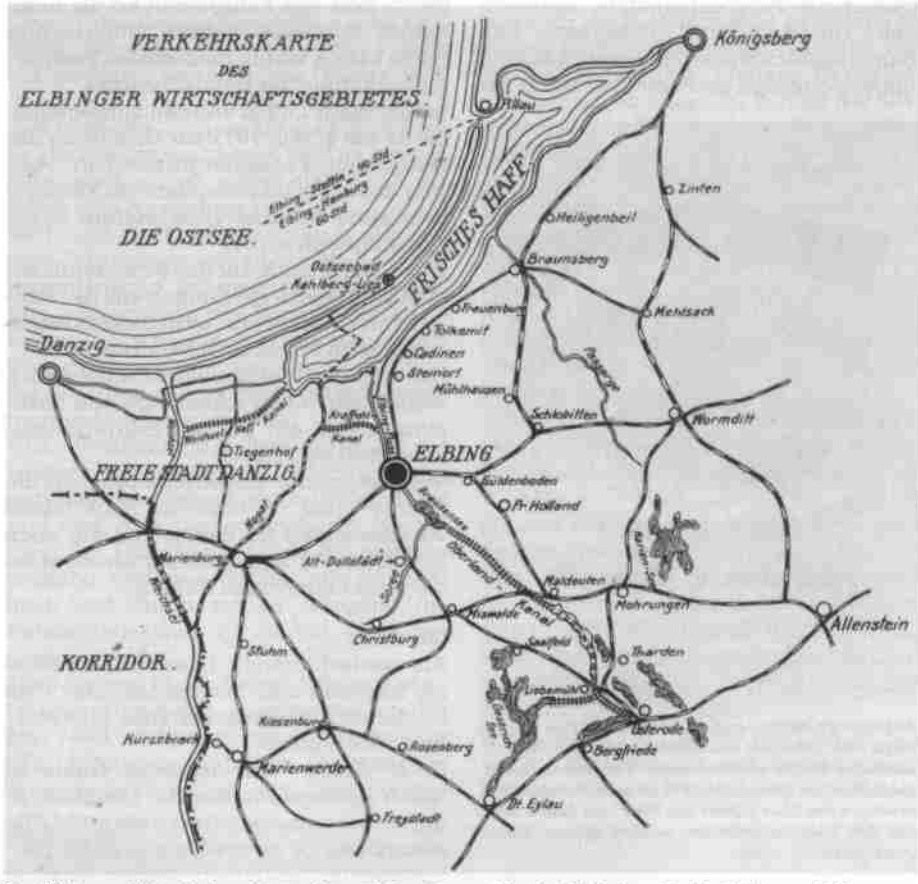
Manfred Denecke:

Die Elbinger Actien-Gesellschaft für Fabrication von Eisenbahn-Material

Die alte Seehandelsstadt Elbing, im Jahre 1237 neben einer uralten Siedlung am Ostsaum der Elbinger Niederung vom Deutschen Ritterorden gegründet, erhielt 1246 Stadtrecht. Im 13. Jahrhundert war Elbing Hauptort des Ordenslandes, der Komtur hatte hier auf der Ordensburg seinen Sitz. Nach dem Beitritt zur Hanse im Jahre 1285 begann für die Stadt eine kurze Blütezeit. 1309 verlegte Siegfried von Feuchtwangen den Hochmeistersitz in die Marienburg, 50 km südöstlich von Danzig; damit hatte er die Basis für einen straff zentralistisch regierten Ordensstaat geschaffen. Elbing verlor die Vormachtstellung an die aufstrebende Stadt Danzig.

Als Folge des verlorenen Krieges mit Polen (1453–1466) mußte der Deutsche Orden im Frieden von Thorn Westpreußen und Teile von Ostpreußen an Polen abgeben. Elbing wurde freie Stadt unter polnischer Oberhoheit; in den schwedisch-polnischen Kriegen war sie vielfach umstritten. Nach der Vereinigung mit dem Königreich Preußen 1772 folgte ein neuer Aufschwung der Stadt, sie entwickelte sich nach der Reichsgründung 1871 zur größten Industriestadt Ostpreußens.

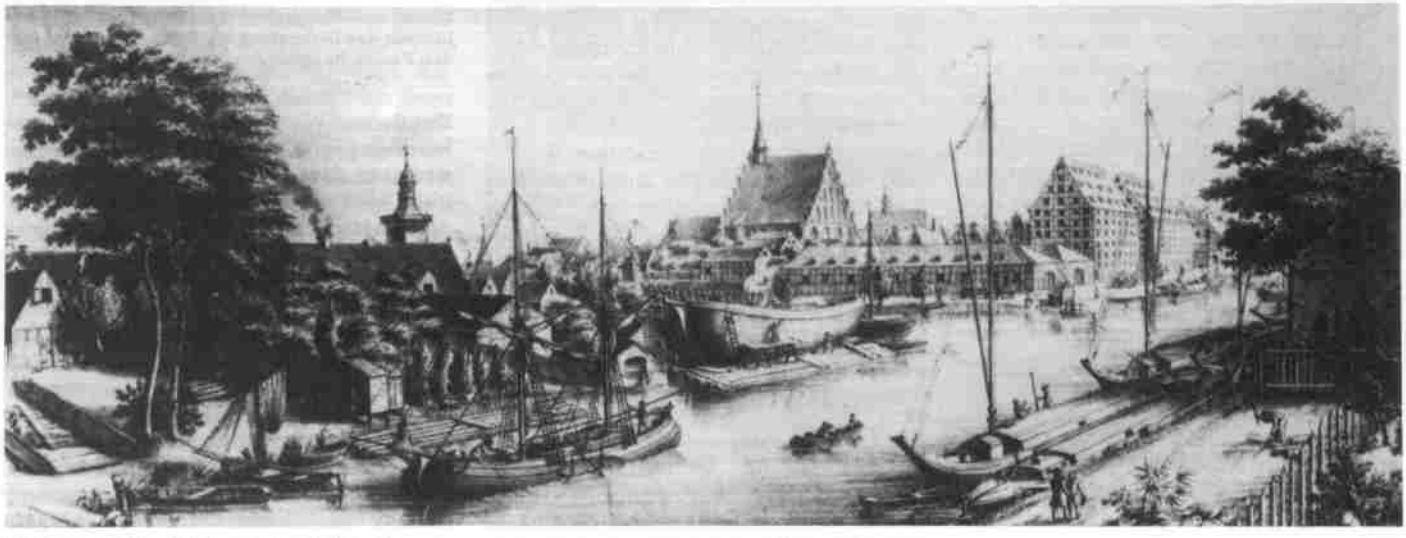
Am 10. Februar 1945 erfolgte die Übergabe der 100000 Einwohner zählenden Stadt Elbing an die Rote Armee. Gemäß dem Potsdamer Abkommen vom 17. Juli 1945 wurden die deutschen Gebiete östlich der „Oder-Neiße-Linie" unter polnische Verwaltung gestellt. Elbing ist seit 1945 keine Hafenstadt mehr; heute leben hier rd. 120000 Menschen, darunter nur noch wenige Deutsche.



Das Elbinger Wirtschaftsgebiet. – Aus: Elbing, Deutschlands Städtebau. Berlin/Halensee 1926.

Elbing als Industriestadt

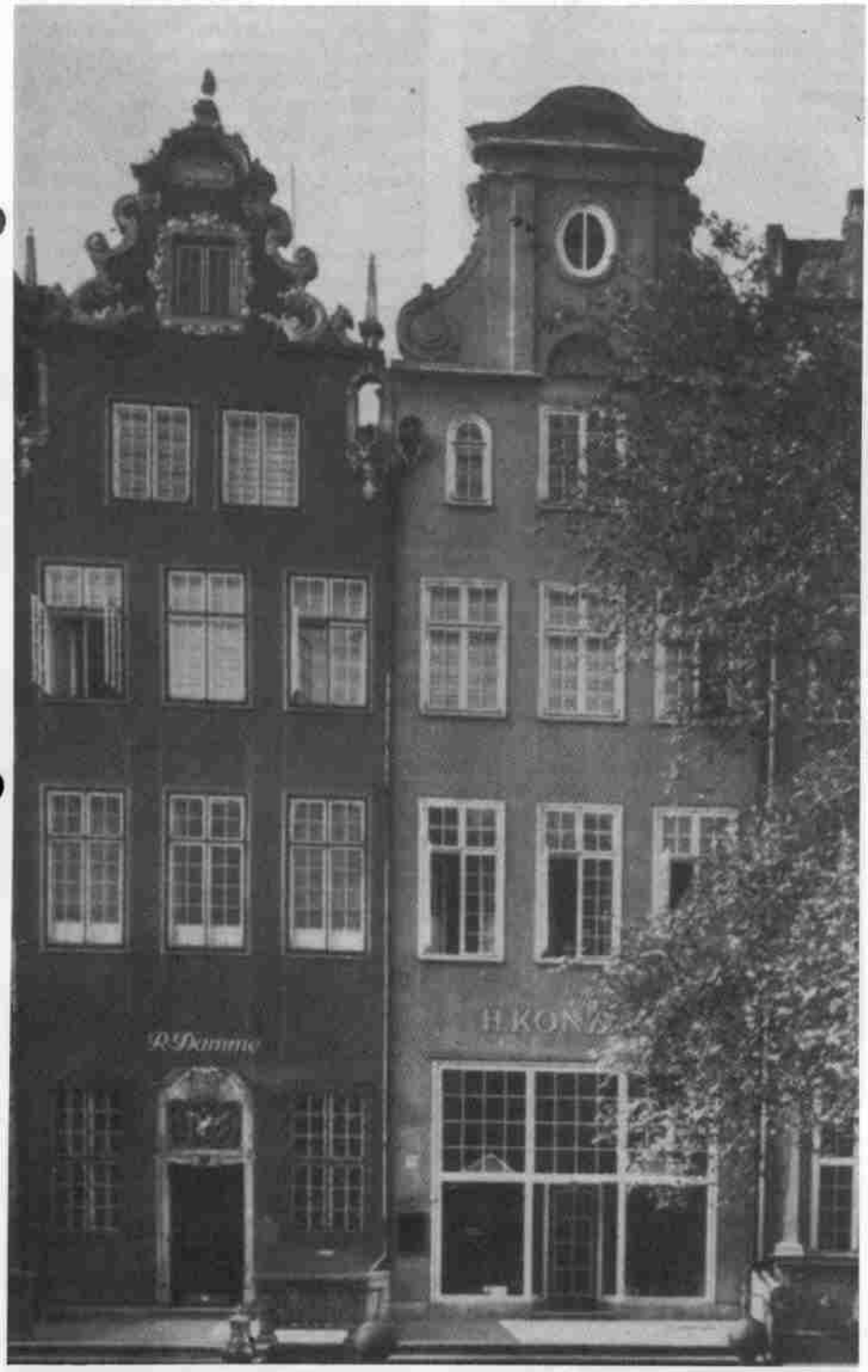
Anfang des 19. Jahrhunderts war Elbing noch eine Handelsstadt. Die damaligen Schriften der Ältesten der Kaufmannschaft berichten fast nur über die Sorge um die Belebung des Handels und den Ausbau des Hafens und der Straßen. Außer vier Werften werden gelegentlich auch Seifenfabriken, Kraftmehlwerke, Zichorienfabriken, Spinnereien, Färbereien, Tabakfabriken, Papiermühlen und Zuckerfabriken erwähnt. In den dreißi-



Elbing um 1835. – Zeichnung von C. Persch.

ger Jahren begannen die großen Handelshäuser der Stadt die aufstrebende Industrie Elbings zu fördern. Den Handel behielten sie bei, einen Teil ihres Kapitals investierten sie aber in Fabriken. In diese Zeit fiel auch die Gründung des bedeutendsten Elbinger Unternehmens – der Schichauwerke.

Der Bericht der Ältesten der Kaufmannschaft vom Jahr 1855 über Handel, Gewerbe und Schiffahrt widmete sich zum ersten Mal auch dem Maschinenbauwesen. Erwähnt wurden u.a. die größten Maschinenfabriken F. Schichau, I. Hambruch und C. F. Steckel. 1861 war Schichau mit 321 Arbeitnehmern und zwei Dampfmaschinen (18 PS) die größte Maschinenfabrik in Elbing; es folgten Hambruch & Vollbaum und Co., später „Elbinger Actien-Gesellschaft für Fabrication von Eisenbahn-Material", mit 130 Arbeitnehmern und zwei Dampfmaschinen (18 PS), und die Fabrik von C. F. Stekkel, die 1884 in Schichau aufging, mit 78 Arbeitnehmern und einer Dampfmaschine (10 PS). 1865 waren in der rd. 27000 Einwohner zählenden Stadt etwa 3000 Arbeitnehmer in Betrieben mit fabrikähnlichem Charakter tätig, diese verteilten sich auf 33 verschiedene Branchen. Die Industrieanlagen, die sich überwiegend innerhalb des ehemaligen Festungsgeländes von Alt- und Neustadt befanden, überragten bald die alten Kirchtürme. Das Stadtbild wurde jetzt von Werften und Fabriken mit langarmigen Kränen und hochragenden Schornsteinen geprägt.



Das Handels- und Bankhaus Damme in Danzig, Langer Markt 8/10. Die Firma war an der Gründung der Elbinger Aktiengesellschaft beteiligt.

Aufschwung durch Eisenbahn

Nach dem Bau der ersten Eisenbahnstrecken in Bayern und Sachsen wurde 1838 auch in Preußen mit dem Bahnbau begonnen. Die erste preußische Eisenbahnlinie nahm am 29. Oktober ihren Betrieb auf; die Strecke verband Berlin mit Potsdam. Bis 1844 war das Streckennetz des größten deutschen Bundesstaates von 37,6 km auf 858,6 km gewachsen. Im Jahre 1852 wurde die Teilstrecke Marienburg–Elbing–Königsberg der Ostbahn eröffnet. Einige Jahre später waren die großen Brücken bei Dirschau über die Weichsel und bei Marienburg über die Nogat errichtet und die Fahrt mit der Eisenbahn von Berlin durch West- und Ostpreußen bis zur preußisch-russischen Grenze möglich geworden. Die Erstellung der Ostbahn war für die Entwicklung der nordostdeutschen Wirtschaft von großer Bedeutung. Für die Elbinger Industrie begann eine Zeit der Hochkonjunktur; die Maschinenfabriken der Stadt erhielten von der preußischen Eisenbahnverwaltung Aufträge zur Entwicklung und Herstellung von Eisenbahnen.

Die Maschinenfabrik von Ferdinand Schichau hatte bereits 1859 einen Lokomotivauftrag entgegengenommen. Ein Jahr danach wurde die erste Lokomotive, die „Fulda", abgeliefert. Die zweitgrößte Maschinenfabrik in Elbing, die Firma Hambruch, Vollbaum & Co., nahm Anfang der 60er Jahre die Produktion von Eisenbahnwaggons und Eisenbahnmaterial auf.

Aufstieg und Niedergang einer Aktiengesellschaft

Die „Elbinger Actien-Gesellschaft für Fabrication von Eisenbahn-Material" entstand aus der Umwandlung der Maschinen- und Wagenbau-Anstalt Hambruch, Vollbaum & Co. Die Gründung der Gesellschaft erfolgte im Februar 1871 durch die Berliner Firmen H. C. Plaut und Paul Gravenstein & Co.; maßgeblich beteiligt war auch der Abgeordnete Ober-



Elbinger Actien-Gesellschaft für Fabrication von Eisenbahn-Material. Aktie über 200 Thaler Preußisch Courant, Berlin, den 25. Februar 1871. – 26 cm x 32 cm; schwarz/weiß (Sammlung des Verfassers).

bürgermeister a.D. Phillips in Elbing. Das Grundkapital betrug eine Million Taler, in Aktien auf 100 Taler und 200 Taler lautend. Die Gesellschaft hatte ihren Sitz in Berlin. Die Geschäftsleitung blieb in den Händen der früheren Besitzer G. Hambruch und J. Vollbaum. Aufsichtsratsmitglieder waren u.a. Justizrat Ahlemann, Ferdinand Meyer, Eduard Mamroth und Gerichtsassessor a.D. Löwenfeld in Berlin, Assessor Sauerhäring, Kaufmann Litten und Herr Phillips in Elbing sowie der bekannte Danziger Bankier Kommerzienrat R. Damme, Mitglied des Kuratoriums der Danziger-Aktien-Bank und Gründer mehrerer bedeutender Unternehmen in Nordostdeutschland. Im Bankhaus Damme in Danzig erhielt Carl Fürstenberg seine Ausbildung zum Bankkaufmann; der betagte Damme war für ihn nicht nur Lehrherr, sondern auch väterlicher Freund.

Die Gründung des Elbinger Unternehmens stand im Zeichen des Booms der Gründerjahre 1870 bis 1873. Die Gesellschaft arbeitete am Anfang mit großem Erfolg; einen besonders starken Aufschwung nahm die Fabrikation von Eisenbahnwaggons. Die enorme Ausweitung dieses Produktionszweiges erforderte für den Ausbau und die Modernisierung des Betriebes große Geldmittel. Zur Beschaffung der benötigten Finanzen erhöhte man im April 1872 das Kapital auf zwei Millionen Taler; die neuen Aktien wurden den Aktionären zum Kurs von 105 % angeboten. In den ersten beiden Geschäftsjahren erwirtschaftete die Gesellschaft hohe Gewinne, so daß für 1871 eine Dividende von 9 % und für 1872 sogar 10 % gezahlt werden konnte.

Als im Mai 1873 mit dem Zusammenbruch der Wiener Kreditanstalt die längste und schwerste Wirtschaftskrise des Jahrhunderts begann, geriet auch die Elbinger Gesellschaft in wirtschaftliche Schwierigkeiten. Der „Saling" berichtet: „... arbeitete die Gesellschaft anfänglich durch die Conjunctur begünstigt mit Glück; die Strömung des Jahre 1872 verleitete indess die Direction zu einer masslosen Geschäftsausdehnung, welche eine starke Inanspruchnahme der Bankier- und sonstigen Credite zur Folge hatte." Die zum 31. Dezember 1873 aufgestellte Bilanz schloß mit einem Verlust von 548435n Taler ab; darin waren die Grundstücke und Gebäude mit 950305 Taler, die maschinelle Einrichtung mit 286844 Taler, die Bahngleise mit 33025 Taler, die Wasser- und Gasleitungen mit 28011 Taler und sonstiges Inventar mit 113269 Taler enthalten.

Nachdem die Banken sämtliche Kredite gekündigt hatten, wurde die Lage für das Elbinger Unternehmen immer bedrohlicher, man mußte zu allen nur möglichen und kostspieligen Finanzoperationen greifen, um zahlungsfähig zu bleiben. Eine vom Aufsichtsratsvorsitzenden Phillips Anfang 1874 beantragte Kapitalerhöhung von 500000 Talern durch Ausgabe neuer Aktien kam nicht mehr zur Durchführung; denn bereits Ende Januar mußte die Verwaltung eingestehen, daß man an der Schwelle der Zahlungseinstellung stehe. Die zum 11. Februar 1874 einberufene Gläubigerversammlung bewilligte eine Stundung bis zum 1. April. Nach Ablauf dieser Frist war es der Firmenleitung durch strenge Maßnahmen zunächst gelungen, einen Konkurs zu vermeiden. Der Aufschub diente aber mehr dem Interesse der Gläubiger als dem der Aktionäre; denn der Zusammenbruch wurde damit nur aufgeschoben. Anfang Juli 1874 mußte man sämtliche Zahlungen einstellen und am 25. August wurde die Liquidation beschlossen. Am 3. Januar 1875 sahen sich die Liquidatoren aufgrund der aussichtslosen Lage veranlaßt, Konkurs anzumelden; die Gesellschaft war jedoch schon am 1. Juli 1874 bankrott, da das Gericht denselben um die gesetzlich zulässige Frist von sechs Monaten zurückdatierte.

Von Strousbergs „Elbinger Fabrik für Eisenbahn-Material" zur „Wöhlert'schen Lokomotivenfabrik"

Nach Meinung der Elbinger Kaufmannschaft ist die Elbinger Actien-Gesellschaft für Fabrication von Eisenbahn-Material „durch zu große überstürzte Ausdehnung" in Konkurs gegangen. Das



Das Fabrikgelände von der Landseite gesehen (Ausschnitt).

Unternehmen beschäftigte im Krisenjahr 1874 rd. 2000 Arbeiter und Angestellte, während die vor wenigen Jahren noch größte Elbinger Maschinenfabrik von Schichau nur 600 Mitarbeiter zählte. Ferdinand Schichau übernahm 1874 für sei-



Ferdinand Schichau (Mitte) übernahm 1874 einige Fabrikationsstätten der Elbinger Aktiengesellschaft für seine Lokomotivenfabrik.

ne Lokomotivenfabrik Teile der Fabrikationsstätten und einige Belegschaftsmitglieder der in Konkurs gegangenen Gesellschaft. Der weitaus größere Teil der Fabrikanlagen, Grundstücke und Vorräte der Elbinger Aktiengesellschaft, den man am 5. Dezember „freihändig zum Verkauf" anbot, wobei annehmbare Gebote nicht abgegeben wurden, kam schließlich unter den Hammer. Die Hauptgläubiger hatten sich untereinander abgestimmt, und der bekannte Gründer, Geheimer Kommerzienrat Moritz Simon aus Königsberg erhielt das Unternehmen, das in der Bilanz 1873 noch mit 1,5 Millionen Taler zu Buch stand, für den Zuschlag von 320000 Taler. Die Kreditoren erhielten etwa 20 % ihrer Forderungen, während die Aktionäre ihr gesamtes Kapital verloren.
Simon verkaufte die Fabrik gleich weiter an den „Eisenbahnkönig" Henry Bethel Strousberg, der sie, kurz bevor er im Oktober 1875 in Petersburg wegen geplatzter Wechsel verhaftet wurde, an seine Frau abgetreten hatte. Frau Strousberg war damit die nominelle Besitzerin der „Elbinger Fabrik für Eisenbahn-Material". In Moskau machte man Strousberg den Prozeß wegen gemeinen Betruges. Nach seiner Verurteilung Mitte des Jahres 1876 beantragte Simon die gerichtliche Zwangsverwaltung der Fabrik. Bei der nun folgenden zweiten Versteigerung war Simon der einzige Bieter; er bot „spaßeshalber" 100000 Taler für das mit drei Millionen Taler belastete Unternehmen – und es fiel ihm dafür zu.
Die „F. Wöhlert'sche Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei Actien-Gesellschaft", gegründet im Februar 1872 in Berlin, bekannt als Hersteller von Loko-



Der „Eisenbahnkönig" Henry Bethel Strousberg. 1875 Besitzer der „Elbinger Fabrik für Eisenbahn-Material".

motiven nach der Bauart des englischen Ingenieurs Rushel Crampton, war am Kauf der Elbinger Fabrikationsstätten interessiert. Die Absicht der Geschäftsleitung, in Elbing eine Zweigniederlassung zu gründen, scheiterte zunächst an der Finanzierung. Am 10. Februar 1880 genehmigte die Generalversammlung schließlich den Ankauf des ehemaligen Strousbergischen Unternehmens. Für die Fabrik, Grundstücke und Vorräte zahlte man 930000 Mark. Zum Erwerb und Ausbau der Elbinger Lokomotivenfabrik wurde eine Kapitalerhöhung durchgeführt, außerdem begab man eine Anleihe zu 3 Millionen Mark in 6000 Stükken zu je 500 Mark.



F. Wöhlert'sche Maschinenbau-Anstalt und Eisengiesserei Actien-Gesellschaft. Aktie über 600 RM, Berlin, den 7. November 1881. Emission zum Erwerb der Elbinger Lokomotivfabrik (Sammlung des Verfassers).

Wirtschaftliche Probleme, zu denen auch die enormen Kosten der Elbinger Niederlassung beitrugen, führten Anfang der 80er Jahre zu unüberwindlichen finanziellen Schwierigkeiten. Die F. Wöhlert'sche Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei AG, die einmal über 2000 Arbeiter und Angestellte beschäftigt hatte, wurde am 25. Juni 1883 liquidiert.

Quellen

Carsten, Edward: Geschichte der Hansestadt Elbing. Elbing 1937.
Deutschlands Städtebau: Elbing. Berlin Halensee 1926 und 1929.
Fürstenberg, Hans: Carl Fürstenberg, Lebensgeschichte eines deutschen Bankiers. Berllin 1931.
Glagau, Otto: Der Börsen- und Gründungs-Schwindel in Deutschland. Leipzig 1877.
Handbuch der Berliner Börse. Berlin 1881.
Ruhnau, Rüdiger: Danzig gestern und heute. Leer 1983.
Saling's Börsen-Papiere; vierter Teil. Berlin 1875.
Schuch, Hans-Jürgen: Elbing. Aus 750 Jahren Geschichte der Ordens-, Hanse- und Industriestadt. Berlin-Bonn 1989.

Börsenstammtisch in Augsburg

Die nächsten Börsenstammtische in Augsburg finden statt am

- 22. März 1990 zum Thema „Zinskatastrophe und Schuldenkrise", Referent ist J. Philipp Freiherr von Bethmann,
  und zum Thema „Gründung eines Investmentclubs", Referent ist Otto Stauner (DLB AG);
- am 25. April 1990 zum Thema „Betrüger und Betrogene", Referent ist Staatsanwalt H. J. Kolb,
  und zum Thema „Das ‚millionenschwere' Geschäft mit der Anlegerpsyche ‚Gier und Geiz'", Referent ist Otto Stauner.

Ort der Veranstaltungen ist das Restaurant Schließstätte, Stadionstraße 5 in Augsburg, Beginn jeweils 19.30 Uhr.

Hauptversammlungs-Termine 1990

Gesellschaft	Tag	Zeit	Ort
Lehnkering Montan	20. 3.	11.00	Duisburg
Stahlw. Bochum	20. 3.	11.00	Bochum
Balcke-Dürr	21. 3.	11.00	Ratingen
Hofbrauh. Wolters	23. 3.	11.00	Br'schw.
Babcock-BSH	28. 3.	16.00	Krefeld
Braun	3. 4.	15.00	Kronberg
Dt. Effecten- und Wechsel-Bet.	4. 4.	16.00	Frankfurt
Valora Verm.-Verw.	4. 4.	15.30	Frankfurt
Schenck	5. 4.	11.00	Darmst.
Tucher Bräu	9. 4.	11.00	Nürnberg
Gilde Brauerei	11. 4.	11.00	Hannover
Brauerei Moninger	18. 4.	11.00	Karlsruhe
Sinner	18. 4.	12.30	Karlsruhe
Eichbaum Brauerei	19. 4.	11.00	Mannh.
Henninger Bräu	20. 4.	11.00	Frankfurt
Vereins- u. Westb.	20. 4.	11.00	Hannover
Großkraftw. Frank.	23. 4.	11.30	Nürnberg
Vereinsb. Nürnberg	23. 4.	10.30	Nürnberg
Nationalbank	25. 4.	10.30	Essen
Haus und Heim Wohnungsbau	27. 4.	10.00	Berlin
Schwälbchen	27. 4.	10.00	Bad Schwalb.
Stuttg. Hofbräu	27. 4.	11.00	Stuttgart
Peipers	30. 4.	11.00	Siegen
Südd. Bodencreditbank	30. 4.	10.30	München
Bay. Handelsbank	2. 5.	10.30	München
Esterer	2. 5.	11.00	München
Aesculap	4. 5.	11.00	Stuttgart
Stolberger Zink	4. 5.	14.30	Frankfurt
Hypobank Hamb.	7. 5.	11.00	Hamburg
Reginaris	7. 5.	15.00	Bonn
Bad.-Württ. Bank	8. 5.	17.00	Stuttgart
Deutsche Hypo	9. 5.	10.30	Hannover
MCS	10. 5.	10.00	Wiesbad.
OBAG	10. 5.	11.00	Regensb.
Paulaner Bräu	11. 5.	10.30	München
Württ. Hypo	11. 5.	11.00	Stuttgart
MG Verm.-Verwalt.	14. 5.	11.30	Frankfurt
Simonbank	14. 5.	16.00	Düsseld.
Überlandwerk Unterfranken	14. 5.	10.00	Würzb.
Westfalenbank	16. 5.	12.00	Bochum
Dortmunder Ritter	17. 5.	11.00	Dortm.
Energievers. Oberfranken	17. 5.	11.00	Bayreuth
Vogt Electronic	17. 5.	10.30	München
Zoolog. Garten	17. 5.	11.00	Berlin
Hindrichs-Aufferm.	18. 5.	12.00	Wuppert.
Stelcon	21. 5.	16.00	Essen
MLP	23. 5.	11.00	Heidelb.
Masch.-Fabrik Essl.	28. 5.	16.00	Esslingen
VDN	28. 5.	16.30	Schwerte
Oldenb. Landesbk.	29. 5.	11.00	Oldenb.
Gladbacher Bank	30. 5.	16.00	M.-Gladb.
Vogel Draht	30. 5.	12.00	Hannover
Ahlers	31. 5.	11.00	Düsseld.
Dt. Schiffsbank	31. 5.	12.00	Bremen
Engelh.-Brauerei	31. 5.	11.30	Berlin
Eisen- u. Hüttenw.	6. 6.	11.00	Köln
Buderus	7. 6.	11.00	Wetzlar
Progress-Werk	7. 6.	10.30	Oberkirch
Wasag-Chemie	7. 6.	11.00	Essen
Einbecker Brauh.	8. 6.	11.00	Hannover
Eschweiler Bergw.	8. 6.	10.00	Herzogenrath
Stollwerck	13. 6.	10.30	Köln
Westf. Separator	13. 6.	11.00	Oelde
Ytong	13. 6.	10.00	München
Info	14. 6.	11.00	Hamburg
Schloß Wachenh.	19. 6.	15.00	Stuttgart
Bay. Brauerei Schuck	20. 6.	11.30	Kaisersl.
Hann. Papierfabr.	20. 6.	12.00	Alfeld
Kraftübertr. Rheinfelden	20. 6.	10.30	Rheinf.
Rhenag	20. 6.	10.30	Köln
Rhenus	20. 6.	12.00	Dortm.
Allg. Rentenanstalt	21. 6.	10.30	Stuttgart

Wird fortgesetzt

Wohnbau Schwarzwald AG

Nach neuesten Informationen werden 6 % bzw. 8 % Dividende für 1989 vorgeschlagen. Sollten nur 6 % ausgeschüttet werden, erfolgt eine Stärkung der Gewinnrücklagen. Die Gewinnrücklagen betragen zur Zeit ca. 3 Mio DM. D. h. 50 % des Grundkapitals von 6 Mio DM. Durch die positiven Meldungen in der letzten Zeit hat der Kurs leicht auf 90 DM angezogen. Dennoch scheint diese Aktie deutlich unterbewertet. Die Altaktionäre horten ihre Bestände, das freie Material wird zusehends weniger. Selbst für den konservativen Anleger eignet sich dieser Wert als eine gute Beimischung für das Depot.

HV der Brauhaus Amberg AG am 8. Februar 1990 in Amberg

Der Ruf Ambergs, die Stadt mit den meisten Brauereien in Deutschland zu sein, gerät immer mehr in Gefahr. Nachdem nämlich in den letzten Jahren schon zwei der zehn Brauereien nicht mehr selbst produzierten, sondern ihr Bier bei anderen herstellen ließen, wird zum 1. April 1990 auch bei der über einen Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag zur Gruppe der Ersten Kulmbacher Actien-Brauerei AG (EKU) gehörenden Brauhaus Amberg AG das Sudhaus geschlossen werden; Produktion und Vertrieb der auf dem Brauereigelände untergebrachten Tochtergesellschaft Frischgetränke GmbH (mit Pepsi-Cola-Konzession) werden von der Einstellung (zunächst?) nicht berührt.

Die am 8. Februar 1990 abgehaltene Hauptversammlung, an der 40 Aktionäre oder Aktionärsvertreter teilnahmen und 925900 DM von einer Million DM Grundkapital repräsentierten, hatte diese Entwicklung bei den gegebenen Mehrheitsverhältnissen nur noch im Rahmen einer die neue Situation berücksichtigenden Satzungsänderung – teils resignierend – zur Kenntnis zu nehmen. In Zukunft soll das für die Brauhaus-Kundschaft benötigte Bier von der EKU in Kulmbach nach Amberger Rezepturen im Lohn gebraut werden, doch erscheinen Zweifel angebracht, ob die bisherigen Brauhaus-Liebhaber bei der großen Biervielfalt in und um Amberg bei einem derart „auswärtigen" Bier alle bei der Stange gehalten werden können. Es ist schwer verständlich, daß die vielen Amberger Brauer ihre teils widerstrebenden Interessen nicht unter dem Dach der einzigen Aktiengesellschaft in ihrem Kreis koordinieren konnten und sich stattdessen als Einzelkämpfer im immer härter werdenden Konkurrenzkampf versuchen, obwohl sie eigentlich die Geschichte von den zehn kleinen Negerlein warnen sollte.

Im Geschäftsjahr 1988/89 (1. Oktober bis 30. September) konnte die Brauerei im Gegensatz zur allgemeinen Entwicklung in ihrem Absatzgebiet (−2,7 %) ihren Bierausstoß auf Vorjahresniveau halten, wobei eine weitere Verlagerung auf Weizen- und sog. alkoholfreis Bier zu verzeichnen war. Die Umsatzerlöse verringerten sich nur wenig von 4,802 Mio DM auf 4,740 Mio DM; die im Frühjahr 1989 vorgenommene Bierpreiserhöhung wird sich erst im Geschäftsjahr 1989/90 voll auswirken. Die Personalkosten fielen mit 1,184 Mio DM nach 1,354 Mio DM spürbar niedriger aus, was bei einer Personalreduzierung von 31 auf 29 Mitarbeiter auch schon durch die laufenden und vorgesehenen Umstrukturierungsmaßnahmen, die keinen Sozialplan erforderlich machen sollen, bedingt worden sein dürfte. Die Investitionen fielen – unter den gegebenen Umständen verständlich – mit 298000 DM recht gering aus und betrafen im wesentlich nur Zugänge im Fuhrpark und Gaststättenausstattungen, also sog. Investitionen in den Markt; sie konnten nahezu allein durch Abschreibungen finanziert werden.

Außerordentlich hohe Investitionen von mehreren Millionen DM wären nach Auskunft des Vorstandsvorsitzenden Dr. Reischach nötig gewesen, wenn man die Braustätte als solche hätte fortführen wollen, wobei man aber Zweifel daran gehabt habe, ob das dafür einzusetzende Kapital angemessen hätte verzinst werden können. Ein besonderer Investitionsschwerpunkt hätte in Anlagen für die Sicherstellung der biologischen Reinheit und Stabilität des Bieres liegen müssen, denen im Zusammenhang mit dem Erfordernis, auf den Flaschen das Mindesthaltbarkeitsdatum angeben zu müssen, besondere Bedeutung zukommt. Bei der bisherigen technischen Ausstattung der Brauerei sah man sich wohl nicht in der Lage, den sich dabei stellenden An-

– Anzeige –

Information der Unikat Immobilien AG

Im Berichtszeitraum fanden kleinere Umsätze statt. Der Kurs per 9. 3. 1990 ist 125 G.
Die Tendenz stellte sich 125 zu 130.



VALORA EFFEKTEN HANDEL AG

*Neu: Kurse über BTX
* AS-Börse #

7505 Ettlingen 6, Postfach 912, Telefon (07243) 90001, Telefax (07243) 90004

Der Telefonhandel für unnotierte Aktien

VEH-OTC-LISTE

Die VALORA EFFEKTEN HANDEL AG-OTC-Liste wird im monatlich erscheinenden Journal „HP-Magazin" veröffentlicht. Falls Sie von unserem Angebot Gebrauch machen und etwas kaufen oder verkaufen wollen, sind wir gerne bereit, für Sie tätig zu werden. Unser Herr Helffenstein ist unter der Tel.-Nr. (07243) 90001 erreichbar. Schriftliche Kauf- oder Verkaufaufträge senden Sie bitte an obige Adresse.

Falls Sie nicht aufgeführte deutsche Werte kaufen/verkaufen wollen, erwarten wir gerne Ihr Angebot.

Derzeit umfaßt unsere Liste folgende Werte:

Preisliste per 09. 03. 1990

WKN	Nw	Aktie	Preis DM
501730	100 DM	AG Bad Neuenahr	700 G
820450	50 DM	AG Reederei Norden-Frisia	510 G
500880	50 DM	AGFB	150 G
501710	100 DM	Actienges. Bürgerheim vink. Na.	450 G
500400	100 DM	Adlerbrauerei Balingen	340 bB
501520	100 DM	Aktienbrauerei Simmerberg	750 G
502780	100 DM	AG Kunstmühle Aichach	950 G
503550	50 DM	Allgäuer Brauhaus AG	380 G
660160	50 DM	Aluminiumwerk Unna AG	340 G
811930	100 DM	Amro Handelsbank AG	480 B
505130	50 DM	Anneliese Zementwerke AG	310 G
875054	100 sFr.	Apotheker Richard Brandt Bet. AG	525 b
528860	50 DM	BVA-AG	360 TG
515800	100 DM	Bahnhofplatz AG	2600 G
517020	100 DM	Baumat. Handelsges. AG	195 G
801870	100 DM	Bausparkasse Mainz	330 G
519030	2000 DM	Bayerische Kabelwerke AG	8000 G
519910	100 DM	Bayreuther Bierbrauerei AG	1400 G
518940	100 DM	Bay. Löwenbr. F. Stockbauer AG	750 bG
821480	500 DM	Berchtesgadener Bergbahn AG	1500 G
501560	100 DM	Brauerei Beckmann AG	800 TG
501140	50 DM	Brauhaus zur Garde AG	550 B
528130	900 DM	Bürger- und Engelbräu AG	7500 G
541006	100 RM	Charlottenburger Wasser	6 G
590600	50 DM	C. Grossmann AG, Coburg	50 bB
550090	50 DM	Deutscher Depeschen Dienst AG	600 b
841360	50 DM	Deutscher Ring Leben. AG	850 G
554600	200 DM	Doornkaat AG, Stamm	300 G
554603	50 DM	Doornkaat AG, Vorzüge	100 G
554950	100 DM	Dortmunder Stifts-Brauerei AG	1850 G
608650	100 DM	Drei Mohren AG, Na.	370 G
676210	50 DM	Dr. Neuhaus Computer St.	400 G
676213	50 DM	Dr. Neuhaus Computer Vz.	390 G
804060	50 DM	Dt. Bausparkasse Darmstadt	130 G
841250	200 DM	Dt. Lloyd Vers., Na.	2850 G
568700	50 DM	ERBA Aktiengesellschaft	90 bB
564760	50 DM	Effecten Spiegel AG	1100 G
564890	50 DM	Effekta Beteiligungs-AG	80 B
565360	50 DM	Eifelhöhen-Klinik AG	100 G
565400	100 DM	Einkaufs AG, Inh.	920 G
570300	50 DM	Eisen- und Drahtwerke Erlau AG	330 G
568800	100 DM	Erste Bayer. Basaltstein AG	1000 G
575509	50 DM	Fahlberg-List AG	150 bB
577020	100 DM	Fleischerei-Bedarf AG, Coburg	500 G
576990	50 DM	Fleischer-Einkauf AG Bremen-Oldenb.	160 B
876241	100 sFr.	Frangia Holding AG	150 B
705900	50 DM	Gebr. Röders AG	250 G
585750	100 DM	Gedelag AG Berlin, Namen	100 G
585900	50 DM	Geiling Sekt AG	230 G
568410	200 DM	Gem. Wohnungsbau AG Bad.-Württ.	360 G
734650	100 DM	Gem. Wohnungsbau AG Rhein-Main	190 G
588010	300 DM	Gladbacher Aktien-Baugesellschaft	27000 G
806360	100 DM	Gladbacher Bank, Inhaber	550 G
806366	100 DM	Gladbacher Bank, Namen	500 bB
589600	100 DM	Graphitwerk Kropfmühl	1100 G
592203	100 DM	Gummiwerke Becker AG	4000 bB
602600	50 DM	Hansa Metallwerke AG	1200 G
825200	50 DM	Heidelberger Straßenbahn AG	500 G
607550	300 DM	Hofer Bierbrauerei AG	2400 G
608670	100 DM	Hotel-AG Wuppertal	500 G
876053	100 sFr.	HP-Verlag AG	690 G
876052	25 sFr.	HP-Verlag AG	180 G
613120	50 DM	IFA Hotel AG	410 G
620400	100 DM	Industriehof AG	2600 G
620720	100 DM	Innstadtbrauerei Passau	750 G
621660	50 DM	Jod Thermalbad Endorf	290 G
621650	1000 DM	Jodquellen AG, Bad Tölz	7000 TG
646800	50 DM	Kammgarnspinnerei zu Leipzig	500 TG
846000	100 DM	Karlsruher Leben, Inhaber	2400 G
846003	100 DM	Karlsr. Leben, Nam., 75% einbez.	1900 G
825760	100 DM	Karwendelbahn AG	120 b
825740	50 DM	Kieler Verkehrsaktienges.	150 G
630950	700 DM	Königsbacher Brauerei AG	2400 B
632850	100 DM	Kraftwerke Haag	2100 B
633350	50 DM	Krefelder Hotel AG	1300 G
634150	50 DM	Kulmbacher Spinnerei AG	125 G
634200	100 DM	Kunstanstalten May AG	390 B
827786	100 DM	Kur & Verkehrsbetriebe AG	135 G
527870	100 DM	Kurfürsten-Bräu AG	1100 G
645380	100 DM	Landshuter Brauhaus AG	500 G
645550	100 DM	Landshuter Kunstmühle AG	350 B
655850	100 DM	Mangfall Kraftwerk, Stamm	480 TB
658509	50 DM	Mech. Bayreuth	150 G
661000	100 DM	MEZ AG	450 G
662609	50 DM	Motorenwerke Mannheim	210 G
775910	100 DM	Mr. Wash AG	1500 TB
663130	50 DM	Müller & Sohn J.F. AG	160 bB
490846	500 DM	M/A Optionsanleihe ex Opt. Sch.	420 b
990988	0 DM	M/A Optionschein	1700 B
658040	500 DM	M/A Wertpapierhandel AG	2500 b
808150	50 DM	Nationalbank Essen	460 B
675950	100 DM	Neue Spinnerei Bayreuth	170 G
676180	100 DM	Neufang Brauerei AG	500 G
676450	100 DM	Niederberg Verwaltungs-AG	500 G
679150	50 DM	NVA Waren-Handels AG	100 TB
690150	100 DM	PARA Einkaufs- u. Vertr.-AG	3500 T
690400	50 DM	Peipers AG	230 G
694280	100 DM	Porzellan Scherzer & Co.	180 G
828830	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga St.	2500 B
828833	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga Vz.	2450 B
829010	200 DM	Regentalbahn AG	400 G
661410	50 DM	REGINARIS Aktiengesellschaft	240 bB
829150	100 DM	Rhenus AG	710 G
749700	50 DM	Sanierungs- u. Gewerbebau	250 G
719600	200 DM	Schoeller Eitorf AG	680 T
721230	100 DM	Schuhfabrik Manz St.	260 bB
721323	100 DM	Schuhfabrik Manz Vz.	300 B
722440	50 DM	SEDECO Medienholding AG	320 b
722850	100 DM	Sektkellerei Oppmann	2900 T
733110	400 DM	Spinnerei Neuhof AG	1600 G
608800	100 DM	Steigenberger Hotels AG	2900 G
727600	500 DM	Stodiek & Co.	1200 G
727890	50 DM	STOTZ AG, Na.	250 G
830350	100 DM	Tegernseebahn	1200 G
634500	100 DM	TIVOLI Handels u. Grundstücks-AG	4000 TG
747750	50 DM	Thosti W. Bau	260 G
803150	100 DM	Vereinigte Volksbank AG Na.	250 G
719290	50 DM	Verlag A. Schmidt AG	150 bB
765400	100 DM	Verlag Manz AG	350 G
811660	100 DM	Volksbank Böblingen AG	260 G
830650	50 DM	Wallberg Beteil. (ehem. Wallbergb.)	300 G
776530	100 DM	Weißmainkraftwerke	1100 G
812200	50 DM	Westfalenbank AG	1350 bB
777610	100 DM	Westfalia Separator AG	200 G
779090	50 DM	Wohnbau Schwarzwald AG	90 B
779120	200 DM	Wohnungsbau AG, Hildesheim	3500 TB
779150	200 DM	Wohnungsges. des rhein. Handw., Na.	800 G
765700	100 DM	Zweirad Union AG	290 G

Besonders suchen wir für unsere Kunden:

Hotel-AG Wuppertal, Neusser Lagerhausgesellschaft, Weißmainkraftwerke, Eifelhöhen-Klinik AG.

Geschäftsbedingungen: Lieferung nur gegen Vorauskasse zzgl. banküblicher Spesen. Preise und Angaben ohne Gewähr. Lieferbarkeit vorbehalten; wir bitten um Ihre Anfrage.

Bezirkssparkasse Ettlingen, Konto 1017771 (BLZ 66051220), Depot-Nr. 700280

forderungen auf Dauer zu genügen. Gut paßte dabei sicher aber auch in das Konzept, daß die EKU in Kulmbach für 16 Mio DM ein neues Sudhaus gebaut hat und dieses mit dem Amberger Kontingent natürlich noch besser ausgelastet werden kann.

Der Entschluß zur Stillegung dürfte auch gerade dadurch erleichtert worden sein, daß das von einigen Aktionären betriebene und in 2. Instanz beim OLG München anhängende Spruchstellenverfahren gemäß § 306 AktG die Gesellschaft bisher schon teuer zu stehen gekommen ist und im vergangenen Geschäftsjahr eine Rückstellung für das Prozeßrisiko und Verfahrenskosten von 150000 DM erforderlich gemacht hat. Die Erfolgsaussichten der in 1. Instanz unterlegenen Kläger, die das beim Abschluß des Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrags gemachte Angebot von 700 DM pro Aktie bzw. 10 DM jährlicher Ausgleichszahlung für unzureichend halten, werden natürlich, nachdem das im Verfahren vor dem LG Nürnberg-Fürth für 60000 bis 70000 DM eingeholte 2. Sachverständigengutachten für sie ungünstig ausgefallen und sogar niedrigere Werte ausgewiesen haben soll, nicht besser, wenn durch die Produktionseinstellung in Amberg die Aussichten auf eine einigermaßen eigenständige und bessere Erträge versprechende Entwicklung als noch schlechter eingestuft werden müssen. Daß diese Überlegung bei der getroffenen Entscheidung zumindest auch eine Rolle gespielt hat und den in solchen Verfahren zum Teil recht erfahrenen Klägern ein Warnschuß verpaßt werden sollte, war aus Erklärungen und Reaktionen des Vorstands leicht zu entnehmen. Eine Ergänzung des EKU-Angebots um eine angemessene Abfindung in EKU-Aktien, die vom Verfasser angeregt wurde, weil sie vielleicht den Streit entschärfen könnte, wurde leider abgelehnt, wobei wohl eine Rolle spielen dürfte, daß sich dann die für jeden Brauereiaktionär interessante Frage der Bewertung der EKU-Aktie selbst stellen könnte.
Der Gesellschaftszweck der Brauhaus Amberg AG wird für die Zukunft vor dem Hintergrund der im EKU-Verbund gegebenen Kooperationsmöglichkeiten allein in der Vermarktung von Getränken und einer optimalen Nutzung des Betriebsgrundstückes zu sehen sein. Eine wesentliche Erklärung Dr. Reischachs bestand darin, daß nach der Beteiligung der EKU-Gruppe an einem bedeutenden Logistikunternehmen im Raum Nürnberg beabsichtigt sei, in Zusammenarbeit mit ihm das verkehrsgünstig gelegene Gelände in Amberg zu einem Logistikzentrum für die Oberpfalz und Niederbayern auszubauen; zur Zeit werde geprüft, welche Hallen zu errichten seien und ob der Platz hierfür ausreiche. Der freie Aktionär wird von einer Verwirklichung dieser Pläne allerdings sehr wenig haben, da etwaige Gewinne – diesmal waren es, weil anders als in den Vorjahren zum Glück kaum Grundbesitz veräußert wurde, lediglich 12444 DM im wesentlichen an die EKU abgeführt werden dürften. Bei dieser Sachlage eignet sich die Aktie, zumal auch das bei süddeutschen Brauereien übliche Mittagessen nicht gerade umwerfend genannt werden kann, kaum als Anlagepapier, während sie für Liebhaber und Sammler durchaus interessant sein dürfte, denn spätestens nach Abschluß des Spruchstellenverfahrens müßte der Markt recht eng werden.

Etwas peinlich empfand es der Verfasser, daß nach dem Ausscheiden des Brauereidirektor Wolf aus dem Aufsichtsrat (Vorsitzender), von dessen Familie die EKU seinerzeit die Aktienmehrheit erworben hatte und für den der aus dem Vorstand ausscheidende Dr. Reischach zugewählt wurde, kein einziges Dankeswort fiel; auch bei Brauereien gilt wohl der Grundsatz: sic transit gloria mundi. *Dr. Günter Roß*

Kaufofferte Luftseilbahn Wangs-Pizol AG

Die Volksbank Willisau AG offeriert im Auftrag eines Kunden für jede Inhaberaktie dieser Gesellschaft zu nom. 500 sFr. einen Kaufpreis von 700 sFr. abzüglich Börsencourtage und Gebühren unter der Bedingung, daß bei ihr bis 30. April 1990 die Akzepte für den Verkauf von mindestens 2000 Stück der erwähnten Aktien eingetroffen sind. Wenn diese Anzahl erreicht wird, gilt diese Kaufofferte für max. 2500 Stück der vorerwähnten Aktien. Die Berücksichtigung erfolgt in der Reihenfolge des Eingangs der Akzepte.
Der Kurs dieses Titels lag zuletzt bei 550 sFr. G/600 sFr. B.

Hotel Carlton St. Moritz

Wie uns mitgeteilt wurde, beschloß die Generalversammlung am 26. Januar 1990 die Liquidation des Unternehmens. Als Liquidator wurde Hans Rudolf Koenig, c/o Consura Treuhand AG, Olgastrasse 6, CH-8024 Zürich, ernannt. Wertpapiere dieses traditionsreichen Unternehmens waren früher in unserem Markt bekannt.

– ANZEIGE

Mitteilung der HP-Verlag AG an ihre Aktionäre

- Das Jahr 1989 ist für unsere Gesellschaft erfreulich verlaufen. Ebenso wie im Gesamtmarkt stiegen auch unsere Umsätze. Sowohl das HP-Magazin mit mehr Abonnenten und Anzeigen als auch die HP-Auktionen konnten deutliche Zuwächse vermelden. Die ebenfalls angestiegenen Kosten wurden so mehr als aufgefangen.
- Die Generalversammlung wird am 30. März 1990 um 17.00 Uhr im Hotel Schweizerhof in Bern stattfinden.
- Der Verwaltungsrat wird der Generalversammlung die Ausschüttung einer unveränderten Dividende von 12% sowie einen Jubiläumsbonus in Höhe von 3% vorschlagen.
- Im Herbst 1989 wurde die „Zeitung für Historische Wertpapiere" übernommen. Diese Transaktion wird sich u.E. schon in diesem Jahr positiv auswirken. Unser Bemühen wird es weiterhin sein, die Berichterstattung über Historische Wertpapiere und gültige Nebenwerte auszubauen sowie über die HP-Auktionen neue Interessenten zu gewinnen.
- Der Geschäftsbericht 1989 kann ab sofort angefordert werden.

Der Verwaltungsrat

Spar- und Leihkasse Erlach

Die stark in der Region verwurzelte Sparkasse konnte die Bilanzsumme um 10,1% auf 331,4 Mio sFr. ausweiten. Der Ertrag aus dem Zinsdifferenzgeschäft beträgt rd. 2,7 Mio sFr. (im Vorjahr 2,5 Mio sFr.). Durch den außerordentlichen Zuwachs der Kontokurrenzdebitoren sowie die weitere Ausdehnung des indifferenten Geschäftes hat der Kommissionsertrag wiederum erfreulich zugenommen. Nach Abschreibungen und vorsorglichen Rückstellungen von 1172836 sFr. steht der Generalversammlung ein leicht erhöhter Reingewinn von 774670 sFr. zur Verfügung.
Der Verwaltungsrat beantragt eine Dividende von 10%.

Aktueller Monatsbericht „nicht kotierter Werte" (Stand 26. Februar 1990):

Substanz-Perlen beim Publikum kaufenswert

Die teilweise strengen Vinkulierungsbestimmungen bei Regionalbanken erschweren den Handel und begründen das geringe Volumen. Dementsprechend wurden vorwiegend Titel gehandelt, bei welchen die Eintragung im Normalfall zugesichert ist. Dies ist der Fall bei den mäßig umgesetzten Namenaktien der Hypo Bank Lenzburg. Die zweitgrößte Regionalbank im Kanton Aargau schloß das Geschäftsjahr 1989 mit einem um 7,8% gesteigerten Gewinn ab; gleichzeitig erhöhte sie die Dividende um 5 sFr. auf 65 sFr. Der Kurs notiert mit 1600/1675 (ex Dividende) leicht unter dem Vormonatsniveau. Die Namenaktien der Gewerbebank Zürich sind weiterhin gefragt. Sie gelten 2450/2500. Vereinzelte Abschlüsse konnten in Bank Belp N (1350/1400), Bank in Kriegstetten N (1350/1400) und Bank Rohner St. Gallen I (975 G) beobachtet werden.
Das Interesse im Industriebereich galt vorwiegend substanzstarken, renommierten Unternehmen. Aufgefallen sind die Namenaktien der in der Büroartikelbranche tätigen Biella-Neher in Biel; der Anleger zeigte sich bei einem Preis bis zu 4600 sFr. interessiert (4100/4500). Die Biella-Neher zahlte letztes Jahr zum sechsten aufeinanderfolgenden Mal eine erhöhte Dividende. Die in der Expansionsphase stehende Spinnerei an der Lorze hat ihr Aktienkapital um 6 Mio sFr. auf 12 Mio sFr. verdoppelt. Die eingeflossenen Mittel dienen der Modernisierung der Produktionsanlagen. Die Namenaktie gehört zu den Monatsgewinnern; mit 1000/1075 wird sie um 11,3% höher bewertet. Der Umsatzzuwachs der Sarna-Gruppe von 26% schlug sich kaum auf den Titel nieder; mit 6575 G büßte die Namenaktie 125 sFr. ein. Aufgrund des gestiegenen Umsatzvolumen und des positiven Währungseinflusses erwartet die Gesellschaft ein erfreuliches Ergebnis. Die Inhaberaktien Lassaray Thundorf (TG) erscheinen einem breit gestreuten Publikum kaufenswert. Der Titel wurde bei Preisen bis zu 240 sFr. umgesetzt (+30 sFr., 220 G). Die Gesellschaft ist in der Herstellung und im Verkauf von schlüsselfertigen Produktionseinheiten für anwendungsspezifische Mikrochips tätig. Die nach wie vor bestehenden Unklarheiten bei der Rapid Holding AG Dietikon brachten den Kurs ins Schwanken; von 5450 G korrigierte er sich auf 5100 G und schloß bei 5200

G. Gefragt sind die Namenpapiere der Aluminium Menziken AG; der Kurs avancierte auf der Geldseite um 150 sFr. (3750 G). Titel wurden keine umgesetzt. Reger Nachfrage erfreuten sich die Inhaberaktien der Wasserwerke Zug AG; mit 3000 G sind sie sogar um 75 sFr. über der Namenaktie (2925/3000) bewertet.
Das Dezember- und Januarloch in den Kassen der Bergbahnen ist kaum noch zu stopfen. Am stärksten unter Abgabedruck gerieten die Titel der Sportbahnen Wiriehorn AG, welche im Monatsvergleich 13 % verloren (I + N 800/975). Die rege umgesetzten Namenaktien der BGB Crap Sogn Gion AG in Laax konnten sich nicht auf dem Vormonatsniveau halten (3075 G, −150). Der Anleger interessiert sich vorwiegend für „schneesichere" Aktien, wie zum Beispiel diejenigen der LSB Saas Fee AG; die Inhaberaktie stieg um 35 sFr. auf 1260 G und bleibt weiterhin gesucht.
(Schweizerischer Bankverein Bern)

Bergbahnen Engelberg-Trübsee-Titlis verzeichneten 1989 Rekorde

Die Bergbahnen Engelberg-Trübsee-Titlis haben keinen Grund zur Klage. Im vergangenen Jahr beförderten die Engelberger Bergbahnen über 5,1 Mio Fahrgäste in Richtung des Titlisgletschers, was einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 19,2 % ausmacht.
Weniger rosig sieht indessen der laufende Saisonbeginn aus, zumal bis jetzt alleine im Monat Januar gegenüber dem Vorjahr Verluste in der Größenordnung von etwa 65 % hingenommen werden mußten. Dank der schneesicheren Pisten zwischen Titlis und Trübsee können die Skifahrer dennoch ihrem Sport frönen, versicherte Giann Theler als administrativer Leiter der Titlis-Bahnen auf Anfrage.
Die Restaurationsbetriebe auf dem Gletscher mußten dank der günstigen Witterung zu Beginn dieses Jahres Einbußen von „nur" rd. 20 % in Kauf nehmen, hieß es weiter.

Wieder Dividende für Titlis-Aktien

Angesichts des über den Erwartungen günstig abgeschlossenen Betriebsjahres 1988/89 werden die Aktionäre der Luftseilbahn Trübsee-Kleintitlis (LTKT) nach einjähriger Pause wieder in den Genuß einer 4 %igen Dividende kommen. Die untere Sektion der Bergbahnen Engelberg-Gerschnialp-Trübsee (BEGT) erwirtschaftete einen Reingewinn von 388000 sFr., der die erneute Ausschüttung einer 6%igen Dividende ermöglicht.
Insgesamt nahmen die Bahnen knapp 18,5 Mio sFr. ein. Der Cash-flow erhöhte sich um 54,5 % auf 5,6 Mio sFr. Zusammen erwirtschafteten die Bahnunternehmen am Titlis einen Reingewinn von 760000 sFr. *(spk)*

Bank in Huttwil

Trotz einer massiv verstärkten Konkurrenzsituation unter den Banken konnte die Bank in Huttwil von der anhaltend guten Wirtschaftslage und der aktiven Bautätigkeit profitieren. Dies führte zu einer erfreulichen Ausweitung des Geschäftsvolumens. Die Bilanzsumme stieg um 7,7 % oder 24 Mio sFr. und beläuft sich zum Jahresende auf 335744054 sFr.
Nach Abschreibungen und Rückstellungen von 1,286 Mio sFr. wird ein Gewinn in Höhe von 850254 sFr. ausgewiesen (+14,3 %).
Die Dividende soll wiederum 10 % auf das jetzt erhöhte Kapital von 6 Mio sFr. betragen.
Aktueller Kurs der Aktie von 500 sFr. nominal: 1450 sFr. G/1490 sFr. B.

Ferien- und Sportzentrum Hoch Ybrig AG mit massivem Kapitalschnitt:

Banken und Aktionäre verlieren 32 Mio sFr.

Die 1968 gegründete Ferien- und Sportzentrum Hoch Ybrig AG (HYAG), Unteriberg, sieht sich zu einer massiven Sanierung ihrer Finanzlage gezwungen. Insgesamt werden dabei die Aktionäre 23,75 Mio sFr. des ursprünglich gezeichneten Kapitals sowie die Banken auf freiwilliger Basis 8,0 Mio sFr. an hypothekarisch gewärten Krediten verlieren.
Das Sanierungsprogramm sieht eine Reduktion des Aktienkapitals von 25 auf 1,25 Mio sFr. vor, also auf 5 % des ehemaligen


ZERTIFIKAT

Nominalwertes. Gleichzeitig soll es durch die Herausgabe von 12500 neuen Inhaberaktien auf 2,5 Mio sFr. aufgestockt werden. Ein Konsortium von lokalen Initianten ist zur Zeichnung bereit, wobei bisherige Aktionäre ein reduziertes Bezugsrecht erhalten.
Dieses Konsortium wird vom ehemaligen Unteriberger Gemeindepräsidenten und Kantonsrat Edwin Marty angeführt. Verzichten bisherige Aktionäre auf ihr Bezugsrecht und kauft Marty bisherige, fast vollständig entwertete Aktien auf, kann er relativ günstig in den Besitz der gesamten HYAG-Anlagen gelangen. Die ganze Sanierung muß allerdings noch von der nächsten Aktionärsversammlung am 29. März genehmigt werden.

Ursprüngliches Konzept nicht realisiert

Mit dem massiven Kapitalschnitt einverstanden sind bereits die bisherigen Hauptaktionäre, so die Stadt Zürich, der Kanton Schwyz und die Oberallmeind-Korporation Schwyz. Ebenfalls haben die vier Schweizer Großbanken und die Kantonalbank Schwyz zugestimmt, von rd. 10 Mio sFr. an hypothekatischen Forderungen 8 Mio sFr. zu erlassen. Dies unter der Voraussetzung, daß die Sanierung von der AG angenommen wird. Die Banken stützen damit das Hoch Ybrig als regionales Unternehmen. Es beschäftigt ganzjährig rd. 40 und saisonal weitere 95 Angestellte.
Seit dem Start zu diesem Retorten-Sportzentrum sind im Hoch Ybrig rd. 75 Mio sFr. investiert, rd. 3 Mio sFr. Steuern bezahlt und rd. 30 Mio sFr. an Löhnen ausbezahlt worden. In Probleme geraten ist die HYAG aus strukturellen Gründen. Das aus den überhitzten Konjunkturjahren stammende ursprüngliche Konzept konnte nicht wie geplant durchgezogen werden. So wurde aus verschiedenen Gründen das anfänglich geplante Feriendorf mit rd. 1000 Wohnungen nicht realisiert. Die Gründe liegen bei den Kreditrestriktionen, beim Verkaufsstop an Ausländer und bei der fehlenden Zonenplanung.

Am Rande des Abgrundes

Wohl aber wurden dafür sämtliche Infrastrukturen für rd. 15 Mio sFr. erstellt, die nun nicht zum Tragen gekommen und auch nicht zurückgeflossen sind. Daraus ergab sich für die Hoch Ybrig AG ein enormer Abschreibungsbedarf. Nach den schlechten Wintern ist der Passivsaldo deshalb auf 5,5 Mio sFr. angewachsen. Die Sanierung zielt deshalb jetzt auf die buchmäßige Reduktion des Anlagevermögens ab. Es kann mit dem Kapitalschnitt und der Reduktion der Bankschulden von 33 auf rd. 7 Mio sFr. gesenkt werden.
Ende Oktober, nach Bekanntwerden des Geschäftsergebnisses 1988/89 mit einem erneuten Verlust von 830000 sFr., stand die HYAG am Rande des Abgrundes. Bereits ist eine Liquidationsbilanz erstellt worden. Zudem war die Suche nach neuen Investoren in größerem Ausmaß nicht erfolgreich. Auch erwies es sich als unmöglich, für die HYAG den Konkurs anzumelden und sie über eine Auffanggesellschaft wieder gesunden zu lassen.
Dem sprachen die Konzessionsverträge für die Sportanlagen entgegen. Die Oberallmeind-Korporation Schwyz hatte als Grundeigentümerin seinerzeit die Klausel in den Verträgen verlangt, daß die Anlagen immer im Besitz der HYAG bleiben müssen oder sonst das gesamte Gelände wieder in den ursprünglichen Zustand zurückversetzt und an die Oberallmeind zurückfallen muß. *(spk)*

Hypothekenbank Lenzburg

Nach der Veränderung der „Bankenlandschaft" im Aargau durch den Zusammenschluß zweier Institute mit großer Tradition ist die Hypothekenbank Lenzburg die zweitgrößte Regionalbank des Kantons.
1989 konnte ein um 7,8 % erhöhter Reingewinn von 6,622 Mio sFr. erwirtschaftet werden. Unter Einbezug der Abschreibungen stellt sich das Gesamtergebnis (Cash-flow) auf 9,911 Mio sFr.
Die Bilanzsumme hat um den Rekordbetrag von 187,4 Mio sFr. oder 11,1 % auf 1,880 Mio sFr. zugenommen. Dies entspricht dem größten prozentualen Anstieg seit 1972.

Der Dividendenvorschlag des Verwaltungsrates beträgt 13 % auf das Aktien- und Partizipationsscheinkapital.
Aktuelle Kurse: Aktie 500 sFr. nominal: 1625 sFr. G/1675 sFr. B.

Vermißte Aktien:

Der allfällige Besitzer der
a. Inhaberaktie Cellulose Attisholz AG – jetzt Attisholz Holding AG – Attisholz, Nr. 207537, mit Coupons Nr. 14 ff., à nom. 500 sFr.,
b. Stammaktie Solothurn-Münsterbahn (SMB) Nr. 1366, ohne Couponbogen, à nom. 25 sFr.

ist aufgefordert, den, bzw. die Titel innerhalb sechs Monaten, von der ersten Publikation an gerechnet, dem Gerichtspräsidenten von Solothurn-Lebern, in Solothurn, vorzuglegen. Werden die Titel nicht vorgelegt, erfolgt die Kraftloserklärung.
4502 Solothurn, 31. Januar 1990

Der Amtsgerichtsschreiber
von Solothurn-Lebern

Es werden vermißt:
Stammaktien Nrn. 0210, 0211, 1493–1512, 1840, 1841, 2989, 3021–3030, 3051–3057, 3561–3567,
zum Nennwert von 500 sFr. der Bad Schinznach AG und
Prioritätsaktien Nrn. 4867–4869, 5557, 5558, 6556, 6557, 7619, 7620, 9836–9865, 9953–9972,
zum Nennwert von 500 sFr. der Band Schinznach AG.
Die Besitzer der genannten Stamm- und Prioritätsaktien werden aufgefordert, dieselben innerhalb der Frist von 6 Monaten seit der erstmaligen Publikation, d.h. bis zum 10. August 1990 dem Gerichtspräsidenten Brugg vorzulegen, ansonsten die Aktien gestützt auf Art. 983 OR für kraftlos erklärt werden.
5200 Brugg, 2. Februar 1990

Bezirksgericht Brugg

Bergbahnen Flims AG

Anläßlich der außerordentlichen Generalversammlung vom 16. März 1990 beantragt der Verwaltungsrat einen Aktiensplit. Eine alte Aktie von 500 sFr. nominal wird in fünf Aktien zu 100 sFr. aufgeteilt.
Weiterhin ist eine Kapitalerhöhung von 7 auf 9 Mio sFr. geplant, die folgendermaßen durchgeführt wird:
14000 Namenaktien mit Bezugsrecht, 500 Namenaktien reserviert für das Personal, 5500 Namenaktien zur freien Zeichnung zum Preis von 240 sFr.
Die Zeichnungsfrist ist für die Zeit vom 29. März bis 25. April 1990 angesetzt.

Schweizer Nebenwerte: Dividenden und GV-Termine

Das HP-Magazin ist ab dieser Ausgabe in der Lage, Ihnen von vielen Schweizer Nebenwerten die Dividenden sowie wichtige Informationen aktuell und zentral zu präsentieren. Darüber hinaus können wir Ihnen die Termine der geplanten Generalversammlungen einer Vielzahl von Gesellschaften mitteilen. Wenn heute noch Dividendenangaben fehlen, dann sind diese z.Z. nicht bekannt. Die Aufstellung wird ab sofort laufend ergänzt und fortgeführt. Ein Abonnement lohnt sich damit noch mehr; denn Sie erhalten in konzentrierter Form die Daten, die Sie sich sonst über Banken oder Zeitungen erst zusammensuchen müssen.
Im ersten Teil finden Sie Angaben zu Gesellschaften, deren GV schon stattgefunden haben. Im zweiten Teil werden die geplanten GV-Termine, oft mit Zeit und Ort, veröffentlicht.

Gesellschaft	Datum/GV	Zeit	Ort	Cp Nr.	Betrag	Bemerkungen
Hallenbad Burgdorf	29. 1. 1990			15	5,–	Reduktion auf Abonnement
Spar- & Leihkasse Oberburg	3. 2. 1990			19	55,–	
Skilift Parsenn-Furka	9. 2. 1990			18	150,–	
Bank Surentahl, Schöftland	15. 2. 1990				60,–	
Tuwag Immobilien AG, Wäd'wil	15. 2. 1990			34	120,–	
Bank Eschenbach	22. 2. 1990			1	24,–	
Bank Hutwil	28. 2. 1990				50,–	
Bank in Ins	3. 3. 1990				66,–	
Kreditanstalt Grabs	3. 3. 1990			16	60,–	
Spar- & Leihkasse Ebnat-Kappel	3. 3. 1990			9	45,–	davon sFr. 10,– Bonus
Spar- & Leihkasse Oberfreiamt	3. 3. 1990			22	24,–	Emission 1988: 12,– sFr.
Spar- & Leihkasse Frutigen	7. 3. 1990				50,–	
Luzerner Landbank	9. 3. 1990			62	60,–	
Credit Agricole et Industriel de la Broye Estavayer-le-Lac	9. 3. 1990			48	35,–	
Spar- & Leihkasse Balgach	10. 3. 1990			3	22,–	
Spar- & Leihkasse Erlach	10. 3. 1990			70	10 %	
Ersparniskasse Amt Aarwangen	10. 3. 1990				25,–	
Spar- & Leihkasse Kaltbrunn	10. 3. 1990			4	55,–	
Spar- & Leihkasse Sumiswald	10. 3. 1990				55,–	
Ersparniskasse Aeschi	14. 3. 1990				35,–	
EKN Bank in Nidwalden	16. 3. 1990			4	7,5 %	
Engadin Press AG, Samedan	16. 3. 1990	14.30	Hotel Bernina, Samedan	5	10,–	
Zuckerfabrik Frauenfeld	16. 3. 1990			12	300,–	Kategorie A
				12	60,–	Kategorie B
				12	15,–	Kategorie C
Volksbank Neuenkirch	17. 3. 1990			19	50,–	
Spar- & Leihkasse Bucheggberg	17. 3. 1990			14	27,–	
Spar- & Leihkasse Niedersimmental	20. 3. 1990				40,–	
Bank in Balsthal	23. 3. 1990	20.00	Gasthof Rössli, Balsthal		40,–	Emission 1989: 20,–
Leihkasse Solothurn	26. 3. 1990			63	55,–	
Portland-Zementwerk Thayngen	28. 3. 1990	17.30	im Reckensal in Thayngen			
Apotheker R. Brandt AG	29. 3. 1990	14.00	Mannhart & Fehr Treuhand AG Winkelriedstr. 82, 8303 Schaffh.		6,–	
Hoch-Ybrig AG	29. 3. 1990					
HP-Verlag AG	30. 3. 1990	17.00	Hotel Schweizerhof, Bern			
Pilatus-Bahn-Gesellschaft	26. 4. 1990	17.00	Hotel Union, Luzern			
Drahtseilbahn Marzili-Bern	26. 4. 1990	17.30	Rest. Schwellenmätteli Bern			
Schweiz. Serum- & Impfinstitut	2. 5. 1990					Steuerwert Aktie 14990,–
Bergbahn Engelberg-Gerschnialp-Trübsee AG	5. 5. 1990	9.30	Kursaal/Casino Engelberg	6	6 %	Wiederaufnahme Div.-Zahl.
Luftseilbahn Trübsee-Klein-Titlis AG	5. 5. 1990	11.15	Kursaal/Casino Engelberg	22	4 %	Wiederaufnahme Div.-Zahl.
Krienseregg-Bahn AG	10. 5. 1990	17.00	Hotel Pilatus, Kriens			

Spar- & Leihkasse Koppigen	19. 5. 1990			10,–
Rigibahn-Ges. Vitznau	29. 5. 1990	10.30	Kunsthaus Luzern	
Arth-Rigi-Bahn	29. 5. 1990	10.00	Hotel Klösterli	
Montreux-Glion-Rochers-de Naye-Bahn	20. 5. 1990	11.00	auf dem Rochers-de-Naye	
Les Avants-Sonloup-Bahn	30. 5. 1990	9.30	Hotel des Alpes Vaudoises, Glion	
Territet-Glion-Bahn	30. 5. 1990	11.00	Hotel des Alpes Vaudoises, Glion	
Gürbetal-Bern-Schwarzenburg-Bahn	31. 5. 1990	15.00	Belp	
Simmentalbahn	1. 6. 1990	15.00	Oberwil	
Verkehrsbetrieb STI	7. 6. 1990	11.00		
Solothurn-Münster-Bahn	7. 6. 1990		je nach Wetterlage auf dem Weissenstein	
LB Andermatt-Gemsstock	9. 6. 1990	15.00	Bodenschulhaus Andermatt	
Starrfräsmaschinen AG	9. 6. 1990			Steuerkurse A: 700,– Steuerkurse B: 100,–
Alpar-Flug- & Flugplatzges. AG	12. 6. 1990	16.00	Rest. Linde in Belp	
Emmental-Burgdorf-Thun-Bahn	12. 6. 1990			
Vereinigte Huttwil-Bahnen	13. 6. 1990			
Gurtenbahn AG	18. 6. 1990	10.30	Restaurant Gurten-Kulm	
Berner Oberland-Bahnen	19. 6. 1990		Interlaken	
Appenzeller Bahnen	20. 6. 1990			
Rhätische Bahn	22. 6. 1990	11.15	Grossratssaal in Chur	
Schweiz. Südostbahn	22. 6. 1990	14.15	Hotel Engel, Wädenswil (Zeit evtl. 14.30)	100. Generalversammlung
Wengernalpbahn	22. 6. 1990		Grindelwald	
Jungfraubahn	22. 6. 1990		Grindelwald	
Brienz Rothorn Bahn AG	23. 6. 1990	15.00	Hotel Rothorn Kulm	
Braunwaldbahn AG	25. 6. 1990	ca. 13.00 / 13.30		
Bergbahn Lauterbr.-Mürren	28. 6. 1990		Winteregg	
Schiff. d. Vierwaldstättersees	28. 6. 1990	10.15	Kunst + Kongresshaus Luzern	
Bern-Lötschberg-Simplon BLS	28. 6. 1990	10.30	Grenchen	
Seilbahn Mürren-Allmendhubel	28. 6. 1990			
Montr.-Berner Oberland-Bahn	28. 6. 1990	15.00	Hotel des Alpes Vaudoises, Glion	
Bern-Neuenburg-Bahn	29. 6. 1990	14.30	Altes Schloss Bümpliz	
Drahtseilbahn Interl.-Harder	29. 6. 1990		Harder Kulm	
Furka-Oberalp-Bahn	3. 7. 1990		Realp	
Thermalbad Zurzach AG	29. 10. 1990	11.00	Gemeindesaal Zurzach	

MICHAEL LIEBIG

Terra Australis



Folgen Sie dem Autor auf seinem Streifzug durch die Geschichte Australiens. Ureinwohner, Entdecker, Sträflinge, Pioniere, Siedler, Banker, Spekulanten und Betrüger – sie alle finden zusammen zu einem abenteuerlichen Weg durch die australische Finanzgeschichte in Aktien und Anleihen.

1989, 175 Seiten, zweisprachig: englisch und deutsch.
ISBN 3-89090-706-7, Preis sFr. 79,–

Zu bestellen bei der
HP-VERLAG AG
Stämpflistrasse 13 · Postfach · CH-3052 Zollikofen
Telefon (031) 576228 · Telefax (031) 572601

Alte Wertpapiere
in neuem Glanz
Sammlung / Dekoration / Geschenke / Zeitgeschichte



Best.-Nr. 6506-001 49,– DM
Compania Trasatlantica SA
Barcelona 1946 / Aktie / 500 Ptas / 4 Abbildungen: u. a. großer Dampfsegler.

Fordern Sie unsere Gratis-Prospekte an.

EWA
Wertpapier-Sammlung
Zeitgeschichte
Dekoration · Geschenke
Kapitalanlage
WERTPAPIER-ANTIQUARIAT SEIT 1976 · R. ULLRICH
Ruhrstraße 81 · 5810 Witten · Telefon: 0 23 02/8 80 56

Von der 5-Cent-Aktie zum reichsten Mann der Ölwelt:

Jean Paul Getty

Ein halbes Jahrhundert lang kennen den amerikanischen Finanzier Jean Paul Getty nur seine internationalen Konkurrenten, die Kunsthändler (wenn auch nur durch seine Aufkäuferinnen) und ein gewisser Teil der nächtlichen Amüsierwelt. Erst als das amerikanische Monatsmagazin „Fortune" in einer Statistik feststellt, daß der Fünfundsechzigjährige der reichste Privatmann der Welt und wohl auch der wohlhabendste „Businessman" der Vereinigten Staaten sei, stürmten die Reporter das Zimmer eines Mr. Paul im Londoner Ritz-Hotel. „Ich? Der reichste Yankee? Wußte ich nicht. Ist es nicht gleichgültig, ob ich ein Milliarde Dollar oder eine halbe Million mehr habe? Offen gestanden, ich weiß es nicht genau." Das war um 1960. Danach wurde er populär, sogar schon legendär und Held seiner Autobiographie „. . . so macht man Milliarden" (Honorare gehen an die Heilsarmee). 1976 verstarb J. Paul Getty im Alter von 84 Jahren.



Die Gesellschaft wurde als Holding 1947 gegründet. Sie sind von Anfang an, nicht zuletzt aufgrund der Faks.-Unterschrift von J. Paul Getty, im Sammlermarkt sehr beliebt. Ihr Preis liegt heute bei ca. 30,– bis 40,– DM.

Er wollte eigentlich Schriftsteller werden und hat auch die „Geschichte des Ölhandels 1902–1939", „Europa im 18. Jahrhundert" und „Auswahl des Sammlers" geschrieben. Aber so weit sind wir mit seiner Geschichte noch nicht.

Der Wundermann wirkt kleiner, schwächer, jünger, als er ist. Er trägt sein Büro mit sich. Es ist just da, wo er sich gerade aufhält. Denn es ruht in seinem gewaltigen Schädel. Das schmale Gesicht, das ein Schönheitchirurg in Ordnung brachte, wird von einer energischen Nase beherrscht. Ihr verdankt er seinen Rekord. Mit ihr riecht er Konjunktur und Gelegenheit. Obwohl er die besten Londoner Anzüge trägt, legt er keinen Wert auf Eleganz. Er läßt sich massieren, boxt, hebt Gewichte, macht Atemübungen, nippt an Medizinen und beginnt den Tag mit einem Spaziergang. Er fliegt nicht, mißtraut unbekannten Chauffeuren und Fahrstühlen und benutzt sogar auf dem Ärmelkanal statt der sichersten Fähre einen Ozeandampfer.

Wegen seiner „Unbeweglichkeit" in Winterszeiten bleibt er zwischen November und Februar meist daheim, worunter zu verstehen ist: seine englische Tudorfestung Sutton Place in der Grafschaft Surrey, die ehemalige Residenz der Herzöge von Sutherland, in der Heinrich VIII. mit Anna Boleyn glücklich zu werden suchte, oder nahe seines vom Fürsten Lao Odescalchi gemieteten Schlosses Palo in Ladispoli an der Mittelmeerküste. Es liegt 30 Kilometer nördlich von Rom. Der Platz ist leicht erreichbar von seinen süditalienischen Ölraffinerien aus, die er mit den Erträgen seiner unübersehbaren Milliardenabschlüsse mit Kuweit finanzierte.

Bis ihn die Welt entdeckt, meldet er sich selbst am Telefon, bringt seine Briefe selbst zur Post und führt auch sonst am liebsten alles allein durch. Die „Times" nennt ihn „Do-It-Yourself-Tycoon". Er liebt es, ohne Zuhörer, am Flügel zu träumen. Er beherrscht noch Französisch, Spanisch, Italienisch, Deutsch und auch Arabisch. Er sammelt alte Möbel, Silber, italienische Meister und Wohnstätten nahe seiner Werke und Arbeitsstätten. In Santa Monica in Kalifornien, wo er seine amerikanische Burg trotz seiner Europaliebe noch immer besetzt hält, ist seine Gemäldesammlung für das Publikum zugänglich. Er zahlt Unsummen für die ungestörte Aufrechterhaltung seines Privatlebens hinter Leibgarden, mit Wolfshundherden und einem erstklassig gedrillten Stab taubstummer Sekretärinnen.

Täglich verdient er (um 1967) etwa 280000 (z-w-e-i-h-u-n-d-e-r-t-t-a-u-s-e-n-d) Dollar. Täglich! (t-ä-g-l-i-c-h-!) Aber jeder Cent wandert in neue Unternehmen. Da muß man es verstehen, daß der Krösus des 20. Jahrhunderts jegliche Vergeudung verabscheut. Die Fernsprech-Münzautomaten, die er für seine telefonierlustigen Gäste in seinen Luxusheimen aufgestellt hat, und seine Begeisterung für verbilligte Ausstellungs-Eintrittspreise gehören zum Repertoire aller Sparsamkeitserzieher von heute. Getty ärgert sich über die Porti, die für Bettelbriefe (wöchentlich bis zu 1000) hinausgeworfen werden. Seit den ersten Erfolgszeiten läßt er ein Zehntel seines Verdienstes für internationale Wohltätigkeitsorganisationen abzweigen. Er weigert sich, über diesen Betrag hinaus ihm unbekannte Einzelpersonen zu unterstützen.

Die Getty-Chronik beginnt eigentlich an einem Frühlingsmorgen des Jahre 1871, als der sechzehnjährige George F. Franklin, Sohn der mittellos aus Irland nach Amerika eingewanderten Bauernfamilie Getty, seinen Geburtsplatz Grantville im Staate Maryland mit 2 Dollar und 50 Cent verläßt, um sich auf benachbarten Gütern als helfende Hand zu verdingen. George Getty fällt unter dem Gesinde auf: Er liest nach der schweren Tagesarbeit alte Zeitungen und verstaubte Bücher. Ein Nachbarmäzen, dem der klare Kopf des Burschen imponiert, borgt ihm eine geringe Summe, die es ihm ermöglicht, auf der Universität Caro im Staate Michigan Jura zu studieren. Getty besteht die Examina mit Auszeichnung und wird als Richter eingesetzt. Nach zwei Jahren eröffnet er in Minneapolis eine Anwaltspraxis. Im Jahre 1879 heiratet er Sarah Catherine McPherson Rischer. Sie zahlt die 100 Dollar für die Hochzeit, die Wohnungseinrichtung und den Unterhalt der ersten Wochen. Bald gilt er als angesehener und gewissenhafter Rechtsberater. Er wird Direktor der National Mutual Life Association. Am 15. Dezember 1892 hat er – 21 Jahre nach seinem Auszug aus dem Heimatdorf – auf der Bank ein Vermögen von 150000 Dollar. Man ruft ihn heim: Jean Paul ist geboren.

Im August 1903 wird der Anwalt von einem Mandanten gebeten, für ihn nach Bartlesville im Indian Territory zu reisen und eine notarielle Unterschrift zu leisten.
Anwalt Getty ist nicht sehr begeistert. Es ist eine langwierige und höchst anstrengende Reise. Es soll in diesem Nest mit seinen 1000 Bewohnern hoch hergehen. In der Nähe hat man Öl gefunden. Die Meldung hat alles auf die Beine gebracht, was rasch und bequem reich werden will. Anwalt Getty will eigentlich nichts mit diesem üblen Gewerbe zu schaffen haben. Er hat sich immer fernzuhalten gewußt, schon weil er nichts von der „hysterischen Ölsuche" versteht.
„Die ganze Zeremonie dauert doch nur zehn Minuten", redet ihm der Mandant zu. „Sie können sofort wieder umkehren und nach Hause fahren!"

Getty fährt nach Bartlesville, findet den Kontrahenten im Wirtshaus, läßt den Kaufvertrag eines Geländes von einem der üblen Burschen unterzeichnen, bestätigt den Abschluß, wendet sich um und strebt dem Ausgang zu.

„Hallo, George", ruft eine heiser versoffene Stimme hinter ihm her. „George!!! George!!! Kennst du deinen alten Freund Will Carter nicht mehr??!"
George Getty wendet sich zu Will Carter: „Will, Will, was machst du denn hier?"
„Ich wart' auf dich, George", scherzt er. „Das ist mein Freund Bud. Komm, setz dich zu uns – und hilf uns! Wir haben uns verspekuliert, George. Sieh mal hier ... das ist Osage Nation ... gar nicht weit von hier ... Dieses Gelände wollen wir schnell los werden. Willst du's haben?"
„Wofür?"
„Für Ölbohrungen, George!"
„Ist denn da Öl?"
„Nicht direkt da, George, frag nicht so naiv! Aber anderthalb Stunden nördlicher, da haben sie neulich eine tolle Quelle entdeckt! Wir wollen nämlich wieder nach Hause, George. Verstehst du?"
„Das ist auch das einzige, Will, was ich von dem ganzen Handel verstehe. Was soll denn der Bettel kosten?"
„Zweihundert Dollar ... Nein? Zu viel! Gut, weil du's bist 150 ... 120 ...?"
„Hundert! Mein erstes und letztes Angebot!"
„Hundert? Einverstanden!"
„Und was jetzt, Will?"
„Nun brauchst du Kapital fürs Bohren!"

Anwalt George Getty lacht. Er findet es maßlos komisch: Vor einer halben Stunde hat er sich noch aus Abscheu vor diesen Ölfiebrigen zwingen müssen, das Wirtshaus zu betreten. Und jetzt reichen ihm diese beiden Männer den Verkaufsvertrag.
Daheim in Minneapolis beglückwünscht ihn die Frau. Seit Wochen liest sie von den Vermögen, die da jäh aus dem Boden schießen.
Das elfjährige Söhnchen Paul ist Feuer und Flamme. In seiner Phantasie sieht er die Indianer in wilden Tänzen. Ob Papa ihn nicht einmal mitnehmen möchte?
„Ja, wir alle fahren dorthin", verspricht der Vater.
Vater Getty trifft auch bei seinen Mandanten in Minneapolis auf viel Verständnis. Jeder möchte sich an den Bohrungen beteiligen.
Am 12. Oktober 1903 versammeln sich alle Freunde im Hause des achtundvierzigjährigen Anwalts, gründen die „Great Northern Oil and Gas Company" und wählen den Helden des Tages, Papa Getty, zum Präsidenten.
Paul legt am nächsten Morgen sein gesamtes Vermögen, die vom Magazinhandel ersparten 5 Dollar, auf den Frühstückstisch:
„Ich möchte Aktien kaufen!" sagt er.
Vater gibt ihm 100 Aktien zu 5 Cent.
Drei Jahre lang wird gebohrt.
Öl! Öl!! Öl!!!
Im Jahre 1906 reisen die Gettys ins Gebiet. Die Gesellschaft heißt nun Minnehoma (aus Mineapolis und Oklahoma) Oil



Milliardär Paul Getty. Er ist oft gefragt worden, ob ihn sein Geld auch glücklich mache!

Company, und Vater Getty bleibt ihr reicher, plötzlich durch Rückschläge wieder ärmerer und dann wieder – das ist so beim Ölbohren – wohlhabender Präsident mit neuen Quellen. Ihn hat das Ölfieber in höchstem Ausmaß ergriffen. Aber erst 1916 darf er sich Dollarmillionär nennen.
Weil man's sich ja leisten kann, zieht die Familie nach Los Angeles, einem allmählich aufblühenden Ort in angenehmer Umgebung. Als Paul 1908 seinen 16. Geburtstag feiert, weigert er sich, als Lehrling ins väterliche Geschäft zu gehen. Er will Universitätsprofessor oder Diplomat werden, aber nicht mit der schmierigen Masse zu tun haben. Papa schickt den widerspenstigen Paul nach Oxford, wo er Volkswirtschaft studiert. Sodann setzt er es durch, daß der ölfeindliche Jüngling wenigstens an der Staatsuniversität von Südkalifornien Kurse über Geologie belegt.
Aber eines Tages wird der junge Mann doch vom Ölfieber gepackt. Der alte Getty strahlt, borgt ihm 100000 Dollar, damit auch er bisher unentdeckte Ölquellen für ein Butterbrot aufkaufen, erschließen und an Höchstbietende weiterverkaufen kann. Zwei Drittel der Verdienste hat er dem Vater für die Anleihe abzugeben. Schon im ersten Jahr besitzt der Zweiundzwanzigjährige 40000 Dollar auf seinem Bankkonto. Sobald er es vermag, zahlt er dem Vater alles zurück, wird selbständig, verzichtet auf Büros und jede andere Hilfe und ist anderthalb Jahre später Millionär.
Erst jetzt schlägt er dem Vater die gleichberechtigte Partnerschaft vor. Nach einigen Monaten führt er bereits die wichtigsten Verhandlungen und steigt zum Leiter des Unternehmens auf. Von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends sitzt er in seinem „Ölladen" und scheffelt Dollars. Dann begibt er sich zum Boxen, kehrt heim, ruht sich eine halbe Stunde aus, zieht sich einen Frack an und beginnt sein Leben Nummer zwei bei Charleston in Nachtklubs.
Der sonst völlig unbekannte Magnat ist 30 und noch immer ein vielumworbener Junggeselle. Sein Herz gehört aber nur dem Öl. Er ist auf dem Wege zur zweiten Million und lebt trotz aller Erfolge in panischer Angst vor einer Wirtschaftskrise, die er richtig voraussieht.

Im elterlichen Hause lernt er die achtzehnjährige bildschöne Tochter eines väterlichen Freundes, Jeanette Demont, kennen. Er bittet sie um ihre Hand. Jeanette stellte Bedingungen: acht Stunden fürs Büro, den Rest für mich. Also kein Sport und keine Nachtklubs mehr.
Groß ist der Jubel der alten Gettys, als der nächtliche Lebemann seine ihnen peinlichen Vergnügungen aufgibt und endlich gesittet und gezähmt eine Familie gründet. Nach einem Jahr trifft der Stammhalter ein. Man tauft ihn nach dem Großvater George Franklin II.
Das Glück über diesen ersten Enkel wird jäh getrübt, als der offenbar unverbesserliche Paul den Fesseln seiner jungen Bindung entflieht und sich scheiden läßt. Die Eltern sind über ihren Playboy-Sohn so empört, daß sie zunächst alle menschlichen und geschäftlichen Beziehungen abbrechen. Der Vater ändert sein Testament. Paul ist nicht mehr Haupterbe.

Aber der Lebenslustige will schon wieder heiraten. Er hat sich in die siebzehnjährige Tochter eines Gutsbesitzers aus Texas, in Allene Ashby, verliebt. Getty heiratet. In dieser Gemeinschaft hält es der sonst so vom Glück verfolgte Finanzmann nicht länger als anderthalb Jahre aus. Seine Geschäftsinteressen jagen den Ruhelosen von Erdteil zu Erdteil.
In Wien lernt er die achtzehnjährige Tochter Fini des Ingenieurs Dr. Otto Helmle aus Karlsruhe kennen. Sie stellt

ihren Eltern den Amerikaner vor. Dr. Helmle glaubt nicht so recht an die Zukunft der Ölindustrie. Er zweifelt auch an der wirtschaftlichen Stärke der Vereinigten Staaten. Aber bevor man sich noch mit dem Gedanken befreundet, reist der entzückte Paul mit Fini nach Kuba. Er



Getty bei einem Empfang. Ein interessantes Gesicht für physiognomische Studien.

sagt: Ja. Sie sagt: Ja. Doch aller Reichtum kann die junge Frau nicht darüber hinwegtäsuchen, daß sie in einem goldenen Käfig lebt. Den geliebten Mann hört sie nur noch am Telefon. Von Tag zu Tag wird sie unglücklicher. Als sie ein Kind erwartet, flieht sie zu ihrer Mutter nach Karlsruhe zurück. Getty ist wie aus allen Wolken gefallen. Er fährt ihr nach und verspricht ihr, daß er sich ihretwegen in Berlin niederlassen und sich mehr denn je um sie kümmern wird. Die Gettys ziehen an die Spree. Dort wird der Sohn John Ronald geboren. Aber schon ist Getty wieder fort. Da sind dringende Geschäfte, die er abwickeln muß, denn seine Voraussagen über die drohende Krise beginnen sich zu bewahrheiten.

Inmitten der Bankkrachs und anderer Zusammenbrüche müht sich Getty, seine Frau, die wieder bei ihren Eltern in Karlsruhe lebt, in sein Heim nach Amerika zurückzuholen. Für ihn ist der seit so vielen Jahren erwartete große Augenblick eingetreten. Jetzt kann er billig aufkaufen, was sich in der Katastrophe der Jahre 1930 und 1931 darbietet. Sein Vermögen reicht nicht aus. Sein erzürnter Vater hat ihm nur 500000 Dollar hinterlassen. Dei Mutter verfügt über 9,5 Millionen Dollar in bar. Paul bestürmt sie. Sie soll ihm vertrauen. Schließlich habe er bisher in seinen Spekulationen stets recht gehabt. Die Ratgeber der Witwe warnen die alte Frau. Bei diesem wirtschaftlichen Erdbeben werde sie durch die wilden Finanzträume ihres doch so unzuverlässigen Sohnes alles verlieren. Doch Mama Getty glaubt schließlich ihrem Paul. Sie stellt ihm das gesamte Kapital ihrer Firma und ihren Privatbesitz zur freien Verfügung. Nun hat er Millionen und kauft und kauft für lächerlich geringe Preise. Verzweifelte Industrielle sind glücklich, wenn sie Bargeld sehen.

Getty kämpft gerade um die Herrschaft über die Tidewater Oil Company, die sich nicht von ihm schlucken lassen will. Aber er verbindet sich mit Rockefeller und zieht schließlich als Sieger in die feindliche Burg.

Daheim liegt ein Brief: Seine Ehe mit Fini ist geschieden. Der Unglückliche kann es nicht verstehen, warum ihm das ersehnte private Glück nicht hold ist. Und wieder versucht er es. Da ist die vierundzwanzigjährige Filmdiva Anne Rork. Sie wird Mrs. Getty IV. Sie hilft ihrem Mann beim Einrichten seiner Kunstsammlung, kauft mit ihm auf einer Weltreise weitere Kostbarkeiten auf und begründet in ihrer Villa in Santa Monica ein Museum und einen zoologischen Garten. Zwei Söhne werden geboren, Gordon Peter und Eugene Paul. Diesmal scheint die Liebe fürs eigene Heim die Leidenschaft fürs Öl besiegt zu haben. Doch bald zwingen ihn vereinte Angriffe auf seine Vormachtstellung, sich erneut dem weiteren Ausbau seiner Millionengeschäfte zu widmen. Auch Frau Getty IV. zieht die Konsequenzen ihrer menschlichen Niederlage, sichert die Zukunft ihrer Kinder und erklärt sich mit einer Scheidung einverstanden.

Schon ist die Fünfte bereit, dieses Leben mit dem Gatten am Telefon zu beginnen. Louise Dudley Lynch ist 20 Jahre alt, stammt aus reichstem Gesellschaftskreis von New York und ist die Nichte des Bankiers und Staatsmannes Bernard Baruch. Sie hat eine schöne Stimme, tritt in Nachtkabaretts, am Radio und im Fernsehen auf, hegt aber einen anderen Ehrgeiz: Sie will zur Oper. Paul Getty stellt ihr das Geld für die Ausbildung zur Verfügung, verlangt aber einen Anteil an ihren späteren Gagen. Sie macht Karriere und zahlt vertragsgemäß, bis sie Ende 1939 mit ihrem Finanzier die amerikanische Botschaft in Rom betritt.

Dort wird in aller Stille ein anderer Vertrag aufgesetzt: sie heiraten. Nach vorheriger Vereinbarung ist für sie die Laufbahn als Opernstar, ist für ihn die Jagd nach weiteren Millionen das Hauptziel ihres künftigen Ehelebens.

Getty kauft Hotels. In Jahresfrist verzehnfacht sich der Wert. Im Zweiten Weltkrieg stampft er Flugzeugfabriken aus dem Boden und verwandelt sie im Frieden in höchst lukrative Betriebe für die Herstellung von Autoanhängern. Inzwischen ist er schon wieder Vater geworden. Timothy Christopher wird sein Lieblingssohn. Wenn er nur Zeit hätte, sich um ihn zu kümmern!

Er läßt weiterhin durch Vertrauensleute die unmöglichsten Gebiete nach Öl durchforschen. Die großen Konzerne haben dem Einzelgänger inzwischen alles weggekauft. Da erspürt er in der Neutralen Zone zwischen Kuwait und Saudiarabien ein Gebiet im Ausmaß von 3500 Quadratkilometern. Die eine Hälfte ist bereits durch Verhandlungen mit Ibn Saud für 60 Jahre verpachtet. Um den Rest schlagen sich viele Kompagnien, obwohl niemand weiß, ob dort Öl vorkommt oder nicht. Da schaltet sich Getty ein. Während die anderen noch mit ihren Präsidenten und Generaldirektoren streiten, legt er 9,5 Millionen Dollar sofort in bar auf den Tisch, verspricht jährlich 1 Million Dollar, gleichgültig, ob der Boden etwas ergibt oder nicht. Dafür beansprucht er 55 Prozent aller Einnahmen.

Getty engagiert sich die besten Experten, stellt ihnen zunächst 7,5 Millionen Dollar für Forschungsarbeiten zur Verfügung und leitet von seinem Wohnhaus bei Teheran aus die Untersuchungen. Vier Jahre arbeitet man in dieser heißen Einöde. Nichts. „Weiter!" kommandiert er und kauft bereits die ersten Supertanker für den Öltransport und riskiert weitere Millionen. Seine Söhne, die als Geologen ausgebildet sind, sind verzweifelt. Der Vater verschleudert das ganze Vermögen. Da erscheint Paul Getty wieder, sucht und findet an einer besonderen Formation, in der man nicht so tief wie bisher zu graben braucht, die ersehnte Flüssigkeit. Im Jahre 1956 verdient er bereits 8 Millionen Dollar. Die Summe verdoppelt sich von Jahr zu Jahr. Aus seinen Unternehmungen zieht er 100 Millionen Dollar jährlich. Davon sind 85 Millionen Reingewinn, und da er und seine Familie überall mit 81 Prozent beteiligt sind, steigen die Gewinne ins Gigantische.

Sein so heiß geliebter Jüngster, der mit seiner Mutter in Santa Monica lebt, er-



Gettys Schloß „Sutton Place" in England mit allem erdenklichen Komfort ausgerüstet, von einer hohen Mauer umgeben und von Bluthunden bewacht. Neuerdings hält sich Getty aber aus gesundheitlichen Gründen viel auf einem Ansitz in Italien auf.

krankt und stirbt als Zwölfjähriger völlig unerwartet. Es ist für Vater Getty ein schwerer Schlag. Bald danach läßt sich auch Frau Getty V. von ihm scheiden.

Das Leben geht weiter. Für P. G. ist es die wilde Jagd nach Öl, Öl, Öl. Solange er seine Millionen, seine Milliarden vermehren darf, solange ist für ihn der Daseinszweck erreicht.

Sein Leben endete 1976. Getty Öl gibt es nicht mehr. Aber das ist eine andere Geschichte.

(aus: „Millionen aus dem Nichts")

Historische Wertpapiere

Grundstücke, Immobilien

Art.-Nr.	Bezeichnung	Ort	Jahr	Typ	Besonderes	DM
1013-001	Lichtenberger Terrain Aktiengesellschaft	Berlin	1929	Aktie	Bekannte Berliner Terraingesellschaft	135,00
1013-002	Terrainges. „Frankfurter Chaussee" AG	Berlin	1928	Aktie	Bekannte Berliner Terraingesellschaft	135,00
1013-007	Ferd. Rückforth Nachfolger	Heidelberg	1980	Aktie	Sehr farb. Gestalt./Immobilien-Verwaltung/m. INFO	45,00
1013-008	Ferd. Rückforth Nachfolger	Heidelberg	1983	Vorzugs-Aktie	Sehr farb. Gestalt./Immobilien/m. INFO	45,00
1013-009	Handelsgesellschaft für Grundbesitz	Berlin	1926	Genußrechtsurkunde	Terraingesellschaft / mit INFO	135,00
1013-010	Neue Hamburger Wohnungs- u. Grundst.-AG	Hamburg	1972	Namensaktie	Vor einigen Jahren in Konkurs gegangen	30,00
1013-011	Friedrichsfelde-Lichtenberg Terrain-AG	Berlin	1909	Gründer-Aktie	Gründungsauflage nur 1500 Aktien!	115,00
1013-013	Actien-Bauverein Passage	Berlin	1870	Gründer-Aktie	Eine der schönsten dt. Gründer-Aktien	1190,00
1513-001	Transvalia Land Exploration and Mining	Pretoria/Süd-Arika	1889	Aktie	In Transvaal tätige Gesellschaft	95,00
2013-001	Compagnie d'Exploitation d'Immeubles	Brüssel	1904	Gründer-Aktie (div.)	DEKO: Hausabb./Kaiserstr. 67/9, Frankfurt	295,00
3513-001	Nouveaux Ponts et Quartiers de St-Claude	Lyon	1909	Gründer-Aktie	Terrain-Ges. m. Abb. Stadt und Wappen	95,00
3513-002	Société Fonciere de l'Etoile	Paris	1927	Aktie	Abb.: Triumphbogen, Champs Elysées / DEKO	85,00
3513-004	Paris Nouveau Société Immobilière	Paris	1885	Aktie	Abb. Frau mit Maurerkelle, Bauutensilien	135,00
3513-006	Compagnie Immobilière S.A.	Paris	**1863**	Gründer-Aktie	Abb.: Bauwerke und Baustellen in Paris	75,00
3513-008	La Foncière Tassy Mont-Blanc	Passy/Savoyen	1929	Vorzugs-Aktie	Wie ein Gemälde: Chalets vor Mont-Blanc	73,00
9013-001	Windsor Land and Improvement Company		1908	Aktie	Abb.: Haus mit Garten, davor Radfahrer	75,00

Baustoffe

1032-001	Lolet-Eisenbeton Aktien-Gesellschaft	Düsseldorf	1907	Gründer-Aktie	Groß, etw. Jugendstil, 1000 Auflage, mit INFO	195,00
1032-001	Niedermendiger Steinwerke Akt.-Ges.	Niedermendig	1923	Aktie (v. Juli)	Eine der wenigen Eifel-Aktien/m. Coupons	35,00
1032-004	Beton- und Monierbau AG	Düsseldorf	1950	Aktie	Bekannte Baugesellschaft, spekt. Konkurs	65,00
1032-005	Beton- und Monierbau AG	Düsseldorf	1969	Aktie	Bekannte Baugesellschaft, spekt. Konkurs	20,00
1032-006	Beton- und Monierbau AG	Düsseldorf	1978	Vorzugs-Aktie	Bekannte Baugesellschaft, spekt. Konkurs	20,00
2132-001	Société Anonyme Kirpitch	Brüssel/Moskau	1899	Gründer-Aktie	2 Abb.: Panorama von Moskau und Fabrik	85,00
3532-001	Chaux & Ciments Portland Artificiels	Courtes (Aisne)	1920	Gründer-Aktie	Wie ein Gemälde gestaltet, sehr schön	48,00
3532-003	S.G. des Tuileries de Marseille	Marseille	1938	Aktie	Hersteller von Ziegeln, Abb. der Maschinen	45,00
3532-004	Constr. en Fer-Béton & P. Armée Pauchot	Paris	1928	Aktie B	DIE „Bau-Aktie" / Steinwand, Maurer	48,00
3532-005	Société des Ciments & Chaux	Le Mans	1928	Obligation	Gemauerte Schornsteine auf Säulen	45,00
5532-001	Österreichisches Bau-Los	Wien	1926	Lotterieanleihen	Gr. Hochformat mit Abb. eines Hauses	35,00
5532-002	Reichenberger Baugesellschaft	Reichenberg	1874	Gründer-Aktie	R. in Nord-Böhmen/Grenze Sudeten, dam. KuK	235,00
8032-001	Aktiebolaget Beton	Stockholm	1904	Aktie	Gr. Abb.: Panorama von Stockholm, Bauhof	55,00
9032-001	Marquette Cement		1976	Aktie	Abb.: Arbeiter, Kaufmann, Ingenieur usw.	15,00

Holz

1032-001	Niedersächsische Möbelindustrie AG	Delmenhorst	1921	Aktie	Großform. Titel, Perlenumrandung, mit Coupons	55,00
1031-003	Mittelrheinische Sägewerke A.-G.	Mayen (Rheinland)	1923	Aktie (von Juni)	Eine der wenigen Eifel-Aktien / mit Coupons	35,00
1531-001	Forestière & Minière du Congo	Tshikapa/Belg. K.	1950	part sociale	Abb.: Fabrik im Urwald / farbiger Titel	25,00
2031-001	The Belgo Canadian Pulp and Paper Co.	Brüssel	1917	part sociale	Abb. 2x Eiche, Fabrik und Landschaft	55,00
2031-002	SIPARBOIS Industrie du Bois	Brüssel	1928	Gründer-Aktie	Gr. Hochformat mit Umrandung	25,00
3531-001	S.A. d'Applications Industr. du Bois	Paris	1919	Aktie	Wie ein Bild: Wald, Tischler, Flugzeug	95,00
3531-002	Société des Bois du Cameroun	Paris	1927	Gründer-Aktie (850 Aufl.)	Urwaldbäume im Unterdruck, flor. Umrandung	55,00
8031-001	Oscar Edv. Ekelunds Snickerifabriks AB	Wirserum/Schweden	1899	Gründer-Aktie	Schreinerei, Abb.: Holzgebäude, Medaillen	85,00
8031-002	Oskar Edv. Ekelunds Snickereifabrik AB	Wirserum/Schweden	1920	Aktie	Schreinerei, Abb.: Holzgebäude, Medaillen	53,00

Ihre Bestellung richten Sie bitte an

HELLWiG

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

Haferweg 13e · D-4630 Bochum 1
Telefon (0234) 797839
Telefax (0234) 795172

Prospekte gratis

Bernhard Klobedanz:

100 Jahre Achenseebahn (Österreich, Tirol)

An die dreißig noch in Europa, ein paar dazu in Übersee: Zahnradbergbahnen sind aus der Mode gekommen. Das klassische Land der Zahnradbahnen ist bis heute die Schweiz. Originellerweise aber wurde die älteste in den USA gebaut – und auch die höchste, deren Gipfelstation sich 4301 Meter über dem Meer befindet.

Etwas Geschichte

Seit man Seilbahnen baut, Kabinenbahnen, Gondelumlaufbahnen oder auch Standseilbahnen, sind Zahnradbahnen kaum mehr gefragt.

Zu ihrer Zeit allerdings waren sie touristische Pioniertaten: Auf Gipfel, möglichst weit hinauf mußten sie führen, um ihren Benützern möglichst prächtige Fernblicke zu bieten; nur in Ausnahmefällen dienten sie dem kommerziellen Verkehr zwischen zwei Dörfern oder Städten.

Die erste Zahnradbahn der Welt wurde 1869 in den USA in Betrieb genommen, und zwar auf den 1918 Meter hohen Mount Washington in New Hampshire. Zwei Jahre später folgte die erste in Europa, die von Vitznau am Vierwaldstättersee auf die Rigi führt. 1883 wurde die erste in Deutschland gebaut, und zwar auf den Drachenfels am Rhein. In dieser Gegend gab es um die Jahrhundertwende sogar noch drei weitere Zahnradbahnen, und zwar bei Oberlahnstein in der Nähe Koblenz, sowie von Assmannshausen und von Rüdesheim zum Niederwalddenkmal, über die ich schon berichtet habe (siehe HP-Magazin 10/1987).

Es gab in ihrer Blütezeit, kleine Werksbahnen ausgenommen, insgesamt ungefähr 50 reine Zahnradbahnen und an die 30 oder 40 weitere, deren Strecken einen wesentlichen Anteil an Zahnstangen hatten, beispielsweise auch in Argentinien, Chile, Indien, Japan, Jugoslawien, Pakistan, Portugal oder Vietnam. Einige davon verkehren heute allerdings längst nicht mehr. Immerhin: Die höchste Zahnradbahn der Erde ist nach wie vor in Betrieb, die „Manitou and Pike's Peak Railway" im US-Bundesstaat Colorado. Sie verläuft ungefähr – 170 Kilometer südlich von Denver in der Nähe von Colorado Springs – von Manitou Springs auf rd. 2000 Meter Höhe bis zum Gipfel des 4301 Meter hohen Pike's Peak hinauf. Die 14 Kilometer lange Strecke am Osthang der Rocky Mountains wurde bereits 1891 angelegt. Schon damals war Manitou Springs ein vielbesuchter Kurort.

Nach Österreich

Ich bin nicht ganz so weit gereist, um eine der wenigen Dampf-Zahnradbahnen Europas zu besuchen. Die Achenseebahn führt von Genbach hinauf zum Achensee; sie feiert außerdem 100jähriges Jubiläum.

Diese Bahnlinie wird seit der Eröffnung 1889 ohne Unterbrechung als öffentliche Eisenbahn betrieben.

Die Achenseebahn wurde gebaut, um das fast 1000 Meter hoch gelegene Achental zu erreichen. Der fjordartige Achensee, ein grandioses Erholungsgebiet, und der Holzreichtum sollten wirtschaftlich genutzt werden. Der Anschluß an die Hauptbahn München–Innsbruck–Brenner mit der Idee einer späteren Verbindung nach Tegernsee war der Grundgedanke zur Errichtung dieser Bahn.

In der Frühzeit der Bahn war der Güterverkehr noch ein wichtiger Faktor des Betriebes. Heute ist die Achenseebahn eine für den Fremdenverkehr bedeutende Einrichtung, als Verbindung des Zillertals und des gesamten Inntales mit der Bergwelt rund um den Achensee.

Die Dampfloks der Achenseebahn gehören mit ihren 100 Dienstjahren zu den ältesten im fahrplanmäßigen Einsatz stehenden Dampflokomotiven der Welt!

Die Gründung

Im Jahre 1887 bewarb sich der K.u.K. Konsul Theodor Friedrich Freiherr von Dreifuss aus Grüneck bei Dorf Kreuth in Oberbayern um die Konzession für eine meterspurige Zahnradbahn von Genbach im Inntal zur Südspitze des Achensees.

Bei der politischen Begehung (ehemalige Bezeichnung der heutigen eisenbahnbehördlichen Bauverhandlung) am 20. September 1887 stieß dieses Projekt aber auf massiven Widerstand. Anrainer und anliegende Gemeinden, besonders die Gemeinde Genbach, stellten die unmöglichsten Bedingungen oder waren von vornherein gegen diese „neumodische Zahnradbahn". Nach längeren Verhandlungen und durch den Einfluß des Abtes Albert Widauer aus dem Kloster Fiecht bei Schwaz konnte schließlich der Weg zur Erteilung der Konzession geebnet werden.

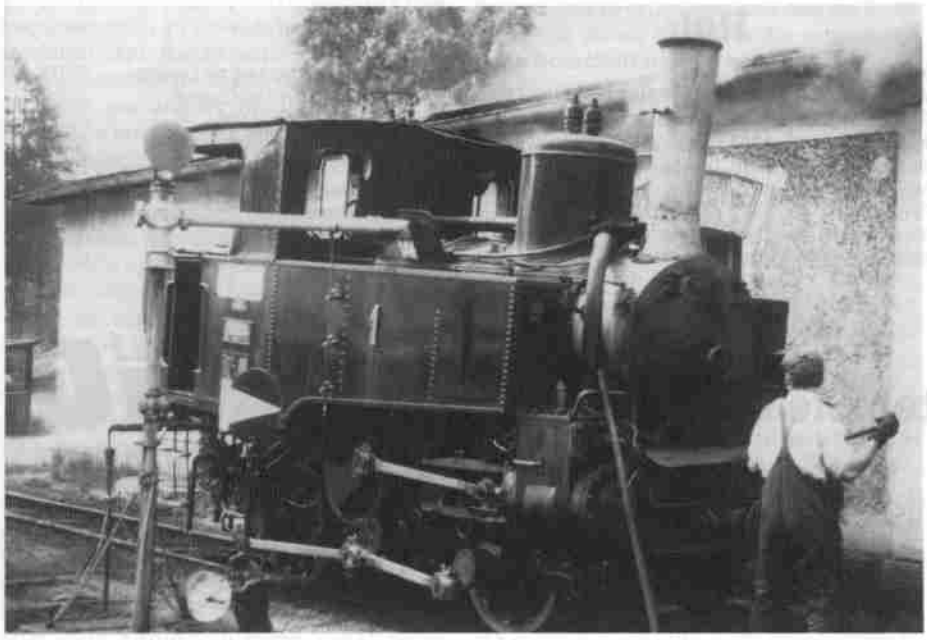
Am 1. August 1888 war es soweit: Ihre Majestät, Kaiser Franz Josef der Erste, fanden sich bewogen diese Konzession zu erteilen.

Die Urkunde, zum Teil in Gold handschriftlich geschrieben, mit dem kaiserlichen Siegel versehen, befindet sich noch unversehrt im Besitz der Achenseebahn.

Die Konzessionsdauer wurde mit 90 Jahren festgelegt. Bereits am 15. Oktober 1888 wurde mit dem Bau begonnen. Die Oberleitung hatte Ingenieur H. Schröder, Erbauer und Betriebsleiter der im Mai 1887 fertiggestellten, heute aber längst nicht mehr existierenden Gaisbergbahn in Salzburg.

Der Bau wurde durch die Berliner Baufirma Soenderop ausgeführt. Die Eröffnung der ersten Bergbahn Tiros erfolgte am 4. Juni 1889. Der Sitz der damaligen Betriebsleitung war in Salzburg, wo auch am 15. Mai 1889 die Gesellschaft „Achenseebahn AG" gegründet wurde.

Die Lokomotiven wurden in Meterspur von der Wiener Lokomotivfabrik AG in



Lok 1 beim Wassernehmen in Genbach.

Zwei interessante Schweizer Papiere!



AG der Moskauer Textil-Manufaktur

Prioritätsaktie über Fr. 500.–. Glarus 21. 5. 1907.

Ursprünglich in St. Gallen im Jahr 1900 gegründet, verlegte sie in 1905 ihren Sitz nach Glarus. Mit dieser Emission wurde die Gesellschaft „AG für russische Baumwollindustrie" gekauft. Im April 1919 wurde die Gesellschaft zwangsweise der allg. Nationalisierungsdekret unterworfen. Die Aktien wurden als annulliert erklärt und die bisher ohne Entschädigung enteigneten Fabriken samt Waren und übrigen Aktiven dem Serpuchower Kartell übergeben. Die Schulden verblieben der Gesellschaft. Ein überaus interessanter Titel. **sFr. 95,–**



N. A. de Xico y Anexas, Mexico

5% Obligation über 500 Schweizer Franken, Genf 1. 1. 1906, braun.

Gegründet wurde die Gesellschaft im Jahre 1897. Die Titel wurden mit 95% emittiert und an der Börse in Genf kotiert. Bereits 1914 wurden die Zinszahlungen eingestellt. 1930 wurde eine Offerte der Gesellschaft von den Obligationären ablehnt. Der Kurs belief sich damals noch auf Fr. 16,– pro Titel **sFr. 45,–**

Ruprecht & Cie.

Stämpflistr. 13, Postfach, CH-3052 Zollikofen, Telefon (031) 573552, Fax (031) 572601









21. Auktion Historischer Wertpapiere

am 12. Mai 1990 im Casino Wien

Eisenbahnen – Banken – Versicherungen
Automobile – Brauereien und Finanzdokumente
aus 8 Ländern werden versteigert.

20. Altaktienbörse

im Hotel Plaza Wien

Schottenring 11, gegenüber der Wiener Börse

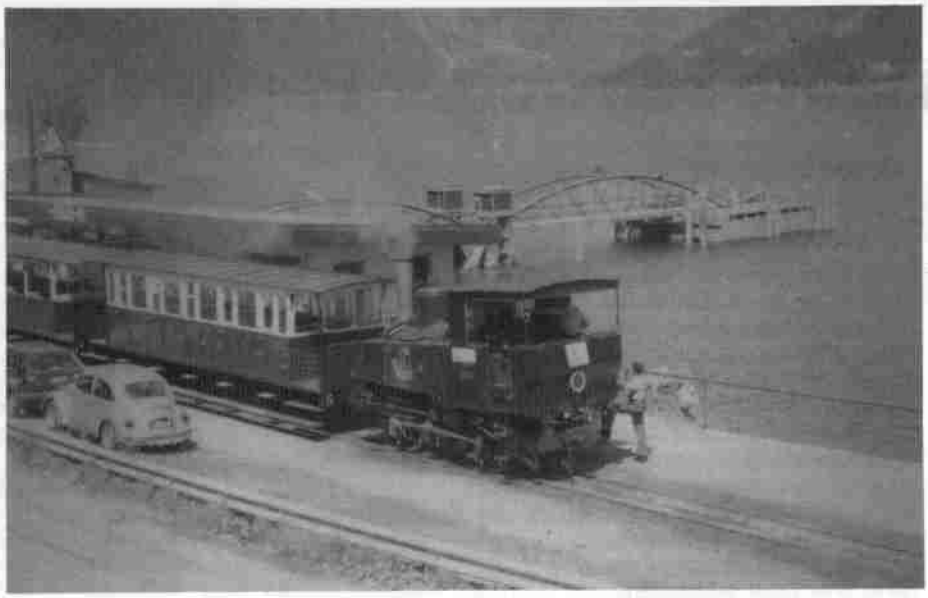
Kataloganforderung und Tischreservierung für Börse beim Veranstalter





Handelsgesellschaft für historische Wertpapiere

A-1010 Wien, Kärntner Straße 21/1/13
Telefon 512 88 22
Vorwahl: Inland 0222; Ausland 0043 / 222



Lok 1 mit Zug am Anleger Achensee-Seespitz mit Blick auf den Achensee.

Floridsdorf/Wien gebaut. Die Maschinenbaupläne wurden in Esslingen gefertigt.

Die Bahn heute

Die Bahn erreicht eine Länge von 6,78 km und ist mit Leiterzahnstangen nach dem System des Schweizer Eisenbahnpioniers Nikolaus Riggenbach ausgerüstet.
Die Achenseebahn hat ihren Ausgangspunkt vom Bahnhof Genbach im Inntal. Dieser ist auch ein wichtiger Knotenpunkt für die Österreichische Bundesbahn. Vom Bahnhof Genbach nimmt auch die wirtschaftlich und touristisch wichtige Zillertalbahn ihren Ausgang.
Der Bahnhof Genbach ist somit eine einmalige Attraktion: Hier treffen Züge mit drei verschiedenen Spurweiten aufeinander:

1. die Österreichische Bundesbahn mit Normalspur 1,435 m,
2. die Zillertalbahn mit ihrer Spurweite von 760 mm,
3. die Achenseebahn mit Meterspur.

Auf dem parallel zur ÖBB-Trasse liegenden Bahnhofsgelände der Achenseebahn befinden sich alle für den Betrieb wichtige Anlagen und Einrichtungen.
Dazu zählen das Empfangsgebäude mit dem Büro der Betriebsleitung, der Fahrkartenschalter, eine Wagenremise, ein Kohlenbunker, ein dampfbetriebener Wasserkran, eine Schiebebühne und das Heizhaus.
Im letzteren ist auch die betriebseigene Werkstätte untergebracht. In dieser werden sämtliche Reparaturen und die jährlichen Revisionen an den Dampflokomotiven und Wagen durchgeführt.
Kurz nach dem Bahnhof Genbach beginnt die Zahnradtrasse. Diese zieht dann am Ortsrand von Genbach bis Burgeck bei 1,4 km in 622 m Seehöhe. Ab dieser Haltestelle beginnt die größte Steigung der Trasse mit 160‰.

Die Fahrt mit der Achenseebahn

Vom Berghang, bereits hoch über Genbach hat man einen herrlichen Blick über das Inntal, die umliegende Bergwelt bis zu den Stubaier Alpen und zum Wilden Kaiser.
Nach einiger Zeit hat man einen schönen Blick zum Eingang ins Zillertal und zu den Zillertaler Alpen.
Nach 25 Minuten Fahrzeit wird der höchste Punkt der Bahntrasse erreicht, der Scheitel- und Ausweichbahnhof Eben, 3,62 km in 970 m Seehöhe. Es werden bei einer größten Steigung von 160‰, in der Fahrzeit von 25 Minuten, mit einer Geschwindigkeit von 8 km/h vom Bahnhof Genbach bis Eben 440 m an Höhe genommen. Knapp vor dem Bahnhof Eben endet die Zahnstrecke und führt nun als Reibungsstrecke mit einem Gefälle von 25‰ weiter, bis zur Endstation Seespitz.
Von der Station Eben aus erblickt man bereits den Achensee und die Berge des Rofangebirges sowie das Naturschutzgebiet „Karwendel".
Nach kurzer Fahrt wird die Haltestelle Maurach bei km 4,8 in einer Seehöhe von 956 m erreicht. Weiter fährt man durch die Ortschaft Maurach, durch Wiesen und Felder, bis das Ufer des Achensees erreicht wird. Dort liegt die Endstation Seespitz-Schiffstation in 931 m Seehöhe.
Der Endbahnhof an der Schiffsanlegestelle Seespitz ist mit einem Ausweichgleis, einem neugebauten Aufnahmegebäude und einem dampfbetriebenen Wasserkran ausgestattet. Die Lokomotiven werden mit Seewasser gespeist.
Aufgrund der geringen Fahrgeschwindigkeit kann die Achenseebahn mit keinen imponierenden Kilometerleistungen aufwarten: nur etwa 10000 km legen die drei Zahnraddampflokomotiven pro Saison zusammen zurück.
Anders sieht die Sache allerdings bei den Höhenmetern aus: bei einer Bergfahrt wird ein Höhenunterschied von 440 m überwunden. Das ergibt in einer Saison ca. 328000 Höhenmeter, das heißt, der Mount Everest (8848 m) wird von den hundert Jahre alten Lokomotiven in vier Sommermonaten 37mal erklommen. Und das vom Meeresniveau bis zum Gipfel.
Der Kohleverbrauch für eine Zuggarnitur pro Berg- und Talfahrt beträgt 330 kg. Der Kohleverbrauch pro Fahrgast 2,9 kg. Ölverbrauch pro Fahrt 2,8 Liter. Während einer Saison verschaufeln die Heizer gemeinsam etwa 245 Tonnen Kohle.
Im Jahre 1950 sicherte sich die TIWAG (Tiroler Wasserkraftwerke) die Aktienmajorität der Achenseebahn AG und war damit Alleinbesitzer. Trotz zunehmenden Fremdenverkehrs entstanden Verlust, die die TIWAG, als stromerzeugendes Unternehmen, nicht mehr verantworten konnte.
So wurde zuerst im Jahre 1979 der Omnibusbetrieb an die Österreichische Post und an die Zillertaler Verkehrsbetriebe abgegeben.
Für die Bahn wurde nach langen Verhandlungen eine Regelung erzielt, die einen Weiterbestand erwarten läßt: Im Rahmen eines Talvertrages zwischen der TIWAG und den Achensee-Gemeinden Maurach/Eben und Achenkirch wurden die Aktien und damit das Eigentum der Bahn zu je gleichen Teilen an diese Gemeinde übergeben. Zugleich wurde mit Kostenbeteiligung der ehemaligen Besitzer, der TIWAG, dem Bund und dem Land Tirol eine umfangreiche Sanierung der Strecke durchgeführt. Die Konzession wurde nunmehr bis zum 31. Dezember 1992 verlängert!
Die Bedeutung der Achenseebahn liegt heute ausschließlich in der einmaligen Attraktion einer Dampfzahnradbahn für Urlauber und Touristen und ich kann nur jedem Eisenbahnfreund empfehlen, sich eine der letzten Kuriositäten in Europa anzusehen und mitzufahren. Es ist zu hoffen, daß dieser verbliebene Rest von Romantik in unserer schnellebigen und volltechnisierten Zeit noch lange erhalten bleibt.
Und noch eine Meldung läßt aufhorchen: Es werden wieder neue Dampfloks für alte Gleise gebaut! Nach fast vierzigjähriger Pause baut die Schweizerische Lokomotiv- und Maschinenfabrik Winterthur wieder Dampflokomotiven. Ein Auftrag über drei Zahnradlokomotiven liegt vor, mehrere Optionen lassen eine Fortsetzung der Fertigung erwarten. Die erste neue Lok soll im Frühjahr 1991 ausgeliefert werden. Eine Sensation!
Die drei Zahnradlokomotiven wurden von den Österreichischen Bundesbahnen, der Brienz-Rothorn-Bahn im Berner Oberland und von der Bergbahn Glion-Rochers de Naye im Schweizer Kanton Waadt bestellt. Diese Bahnen, in Österreich Schafberg- und Schneebergbahn, werden als Touristenattraktion zum Teil noch von Dampflokomotiven aus der Gründerzeit befahren. Die auch hier na-

hezu hundert Jahre alten Fahrzeuge sind jedoch einem täglichen Einsatz nicht mehr gewachsen und wegen der hohen Instandhaltungskosten unwirtschaftlich. Andererseits kommt ein Einsatz durch Diesellokomotiven wegen des Attraktivitätsverlusts nicht in Frage. Deshalb ist jetzt der Zeitpunkt gekommen, an dem sich die Beschaffung neuer Dampflokomotiven zu rechnen beginnt.
Äußerlich werden die Maschinen dem Erscheinungsbild der alten so gut wie möglich angeglichen, technisch jedoch dem neuesten Stand entsprechen. So erlauben sie auch ein wirtschaftliches Betriebskonzept: Während bei den alten Lokomotiven zur Beförderung von sechzig bis achtzig Fahrgästen drei Mann Fahrpersonal – Lokomotivführer, Heizer und Zugführer – nötig waren, können mit den leistungsstärkeren neuen Lokomotiven 120 Fahrgäste mit nur zwei Mann – Lokomotivführer und Zugführer – befördert werden. Durch Vollisolierung des Kessels können die Wärmeverluste bei längerem Stand auf ein Mindestmaß verringert werden. Ein außerhalb der Lokomotive bereitgehaltenes elektrisches Vorheizgerät ermöglicht rasches Anheizen bei kurzfristig auftretendem Bedarf. Die früher üblichen Gleitlager werden durchweg durch Wälzlager ersetzt. Außerdem erhalten die Lokomotiven eine Zentralschmieranlage und für den Einmannbetrieb Sicherheitsfahrschaltung.



Weitere Zahnradbergbahnen

In der Liste unten sind, soweit mir bekannt, nach Ländern gruppiert die letzten europäischen Zahnradbergbahnen genannt, die ausschließlich oder überwiegend auf Zahnradstrecken verkehren:

	Jahr
BRD	
Königswinter–Drachenfels	1883
Brannenburg–Wendelstein	1912
Garmisch–Zugspitze	1930
Frankreich	
Chamonix–Montevers	1907
St. Gervais–Nid d'Aigle	1914
Col de St. Ignace–La Ruhne (Pyrenäen)	1924
Großbritannien	
Llanberis–Mount Snowdon (Wales)	1896
Österreich	
Jenbach–Achensee	1889
St. Wolfgang–Schafberg	1893
Puchberg–Hochschneeberg	1897
Schweiz	
Vitznau–Rigi	1871
Arth–Rigi	1875
Rorschach–Heiden	1875
Alpnachstad–Pilatus	1889
Capolago–Monte Generosa	1892
Brienz–Rothorn	1892
Interlaken–Schynige Platte	1893
Lauterbrunnen–Scheidegg–Grindelwald	1893
Rheineck–Walzenhausen	1896
Zermatt–Gornergrat	1898
Aigle–Leysin	1900
Montreux–Roches de Naye	1909
Blonay–Les Pleiades	1911
Kleine Scheidegg–Jungfraujoch	1912
Villars–Col de Bretaye	1913
Spanien	
Ribas–Nuria (Barcelona)	1929
Tschechoslowakei	
Štrba–Štrbske Pleso (Hohe Tatra)	1970

KLEINANZEIGEN

Kaufe gegen sofortige Barzahlung Autographen, 18. Jahrhundert, Deutschland. Rüdiger K. Weng, Postfach 4066, Uerdinger Straße 421, D-4150 Krefeld, Telefon 49 - 2151 / 500400.

Bitte fordern Sie meine Angebotsliste mit ca. 90 Aktien/Anleihen an. Verschiedene bereits ab DM 4,–. Gegen DM 1,– bei Schweitzer, Lerchenweg 8, D-7931 Altheim.

Suche Ruhr Gas Corp., Anleihe über 1000 US-Dollar von 1953, gut erhalten. Dr. Gerrit Volk, Josef-Bayer-Straße 4, D-5000 Köln 60.

Aktien, Kuxscheine und sonstige Urkunden und Unterlagen des Siegerlandes und angrenzender Gebiete sucht RA Randolf Kurt Spiess, Zum Söhler 52, D-5900 Siegen, Telefon (0271) 78391.

Confederate States Bonds und sonstiges aus dem amerikanischen Bürgerkrieg – auch Literatur – werden im Tausch oder gegen sofortige Barzahlung von privat gesucht. Telefon D-(030) 7928371.

Luxemburger Aktien und Wertpapiere und Luxemburger Papiergeld. Probst, R. 41, Av. de la Gare, Luxemburg, Telefon 472793.

Gute Qualität, billige Preise und schnelle Lieferungen. Über DM 50,– keine Nebenkosten, nur bei B. Hanenburg, No. 17, NL-9091 BC Wijns, Holland. Bitte Liste anfordern.

Suche Besserungsscheine, z.B. Heinkel, Braunkohle - Benzin u.a., und Saling Börsenführer ab 1960. H. Schmidt, Schubertstraße 2, D-6805 Heddesheim, Telefon (06203) 43899.

Verkaufe Massenware: Perfecta, Colomines, Grand Bazar., Kilo Moto, ab 20 St. je 3,– DM, Minerva Motors: 10,– DM + P/NN. A. Bergold, Postfach 1131, D-6508 Alzey.

Verkaufe Doubletten von Gründeraktien, z.B. ADCA-Bank, Gutehoffnungshütte, Deutsche Babcock usw. Suche Hagener und Umgebung HWP, vor allem Göke Hohenlimburg. Albert Bender, Sievekingstraße 4, D-5800 Hagen-Helfe.

Suche HWP aus China. Sabine Rohde, Kolumbusring 55, D-2940 Wilhelmshaven.

Tausche Cobank und Dresdner Restquoten RM 100,– im Verhältnis 1:1 gegen Deutsche Bank Restquoten RM 100,–. Albert Bender, Sievekingstraße 4, D-5800 Hagen-Helfe.

Verkaufe Massenware ohne Motiv: Stückpreis 1,– DM, ab 500 = 0,85 DM, ab 1000 = 0,80 DM, ab 5000 = 0,65 DM. A. Bergold, Postfach 1131, D-6508 Alzey.

Verkaufe Flugwerte! Aera, Colon, AA, Comp. des Grands Express, Seclyd, Gota Flyg, Zebrugge. Angebote bitte an Fritz Marti, Rossiweg 14a, CH-3250 Lyss.

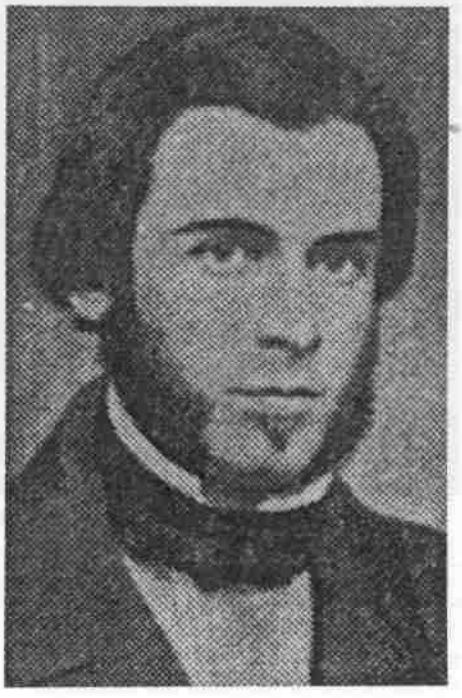
HWP Automobile gesucht sowie spanische Kolonialwerte. H. Laatsch, Hugo-Gaudig-Straße 2, D-2900 Oldenburg.

Europäische Währungsanleihen ($, £, sFr. usw.) sucht: Hans-Georg Glasemann, Unterlindau 17, D-6000 Frankfurt (Main) 1, Telefon (069) 727117.

Vor 136 Jahren wurde dem Belgier Goffard die „Geburtsurkunde" für die Maxhütte ausgestellt:

„Es ist ein Land für Wölfe und Wild . . ."

Wenn nicht noch ein Wunder geschieht, dann kann die Maxhütte in Haidhof dieses Jahr zum letzten Mal Geburtstag feiern. Es war nämlich am 26. September 1853, als Bayerns König Maximilian II. dem belgischen Eisenbahnbauer Henry Goffard die Konzession für ein Eisenwerk im „Sauforst bei Burglengenfeld" erteilte. Nur ein „gütiges Geschick", darauf verweist Stefan Helml in einem demnächst erscheinenden Buch, ersparte der Maxhütte die ernsthaft ins Auge gefaßte Namens-Variante „Sauforst". Ausgangspunkt aller Überlegungen in der Mitte des vorigen Jahrhunderts, an die große Tradition der Oberpfalz („Ruhrgebiet des Mittelalters") anzuknüpfen, waren das Entstehen neuer Industriezweige und die Verdichtung des Eisenbahnnetzes. Bezeichnenderweise gingen die ersten Initiativen zum Bau eines Walzwerkes in der Oberpfalz vom späteren Eisenbahnminister Gustav von Schlör aus, doch 1848 fehlte dem bayerischen Staat offenbar das nötige Kapital. Neben zahlreichen anderen Vorschlägen fand aber schon kurz darauf die Idee von Goffard und dem belgischen Konsul Telemaque Michiels die größte Beachtung. Als Michiels erstmals den ins Auge gefaßten Standort in der Oberpfalz besichtigte, war er offensichtlich stark beeindruckt. Er erwähnte in einem Brief an Goffard nämlich nicht nur, daß es in der weiteren Umgebung von Burglengenfeld 52 Hochöfen gab, sondern faßte seinen Gesamteindruck wie folgt zusammen: „Nun, es ist ein Land für Wölfe und Wild, gut geeignet also für die Gewinnung von Erzen und Eisen!"



Henry Goffard.

Wie sehr noch vor der Erteilung der Konzession auch Widerstände gebrochen werden mußten, macht die Eingabe einer kleinen Gruppe von Hammerwerkbesitzern an den König deutlich. Man sprach sich gegen das Projekt aus, weil durch den Roheisenbedarf des neuen Werkes auch die Preise für Holzkohle ansteigen und bestehende kleine Hochöfen gefährdet würden. Außerdem befürchtete man, daß später auch Stabeisen gefertigt würde, was bestehenden Hammerwerken Schaden zufügen könnte. Ein zweites Projekt (neben dem der beiden Belgier) war der Plan des Kammerherren Heinrich von Arnim auf Planitz bei Zwikkau, dem Inhaber des Werkes „Königin Marienhütte", der Roheisen aus Sachsen bei Bamberg verarbeiten und die Verpflichtung eingehen wollte, mindestens die Hälfte des bayerischen Schienenbedarfs für zwölf Jahre anzubieten.

Nachdem weder Weiherhammer noch Bodenwöhr gegen das „Unternehmen der Herren Michiels und Goffard" Einwände erhoben und schließlich auch das Forstamt Burglengenfeld keine Schwierigkeiten gemacht hatte, erteilte die Regierung der Oberpfalz am 29. Juli 1851 die Genehmigung zum Bau eines Eisenwerkes im Sauforst. Schon zuvor hatte man einige Waggonladungen Roheisen aus der Oberpfalz und Lignitkohlen aus den Gruben von Burglengenfeld nach Eschweiler-Aue geschickt, um dort Betriebsversuche zu machen. Zwar waren diese Ergebnisse recht positiv, doch anschließend ergaben sich derart gravierende Schwierigkeiten (von der Auswahl der Arbeiter bis zum Verhältnis der Gesellschafter Michiels und Goffard), daß bis 1853 erhebliche Verluste anfielen. Ende Mai 1853 trat Michiels, der sich schon vorher mehr um Eschweiler-Aue gekümmert hatte, als Gesellschafter und Geschäftsführer zurück. Die Kommanditgesellschaft auf Aktien T. Michiels, H. Goffard & Cie wurde als „anonyme" unter veränderten Statuten neu constituiert . . ."

(aus: Mittelbayerische Zeitung)



Die erste Aktie zu tausend Gulden des ostbayerischen Stahlunternehmens Maxhütte vom 26. September 1853. Zu erkennen ist auch das Stammwerk im „Sauforst" im Städtedreieck.

AGENDA

Auktionstermine 1990

24.	3.	Herbst, Mechernich (HWP)
31.	3.	HP-Verlag AG, Bern
7.	4.	Boone, Antwerpen
7.	4.	Herbst, Mechernich (Varia)
24.	4.	Haas, Fernauktion
5.	5.	Stadtsparkasse, Ludwigshafen
5.	5.	HWP-Auktionen, Venlo
12.	5.	Handelsges. für HWP, Wien
19.	5.	Gutowski, Bonn
26.	5.	Tschöpe, Düsseldorf
9.	6.	EDHAC, Kürnbach (Club-Aukt.)
16.	6.	HP-Verlag AG, Bern
19.	6.	Haas, Fernauktion
21.	8.	Haas, Fernauktion
22.	9.	FHW, Frankfurt
6.	10.	Handelsges. für HWP, Wien
3.	11.	Stadtsparkasse, Ludwigshafen
24.	11.	Handelsges. für HWP, Wien
1.	12.	Tschöpe, Düsseldorf



Auktionen für Historische Wertpapiere

DAS ACTIEN-KABINETT
Knöbelstraße 27 · D-8000 München 22
Telefon (089) 299056 · Telefax (089) 2285874

Ladengeschäft im Zentrum Münchens, Termin nach Vereinbarung.

Historische Wertpapiere

Beratung · Verwertung von Sammlungen

Auktionshaus Gottfried Haas

Ältestes Fachgeschäft

Postfach 340 · D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064
Telefax (07141) 38135

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf!

WIR VERANSTALTEN

am 24. März 1990 unsere 57. HISTORISCHE WERTPAPIER-AUKTION und am 7. April 1990 unsere 58. HISTORISCHE WERTPAPIER- und VARIA-AUKTION.

Sie finden dort: Briefmarken, Ansichtskarten, Autographen, Stiche, Landkarten, Zigarettenbilder-Alben, Bücher, Zeitdokumente, Briefe, Uraltpapiere, Korrespondenz, Diplome, Speisekarten, Zeugnisse u.a.m.

Geben Sie Ihr Sammelgebiet an, Sie erhalten die Kataloge kostenlos.

HERBST REISEN und AUKTIONSHAUS G.m.b.H.
Amselhang 2, D-5353 Mechernich 3
Telefon (02443) 5353 · Telefax (02443) 6767

HISTORISCHE WERTPAPIERE

- **Wertpapier Kalender**
- **Wertpapier Geschenksets**
  u. a. **10 versch. US Wertpapiere** (Industrie, Bergbau, Eisenbahn) alle mit Abbildungen in dekorativer Geschenkmappe **DM 30,-**
- **Großhandel ist unsere Stärke,** Großposten für Werbezwecke immer vorrätig.

  Überzeugen Sie sich!
- Voll bebilderter **Katalog gratis.**

Classics Mine
Inh.: **Rainer Osiewacz**
4700 Hamm · Erlenkamp 2
(0 23 81) 8 10 16

HISTORISCHE WERTPAPIERE
Ralph A. Bernlochner

Bitte verlangen Sie unsere kostenlose Preisliste.



Thomastraße 53
D-7000 Stuttgart 1

Telefon
(0711) 8568478



Historische Wertpapiere verbinden in hohem Maße künstlerische Gestaltung und historischen Hintergrund.

Zeitgeschichte
zum sammeln, dekorieren und schenken.

Überzeugen Sie sich!
Fordern Sie unsere kostenlose Liste an.

Ankauf – Beratung – Verkauf

Tel.: 0 24 21/1 04 24

Josef Rohr
Josef Schregel Str. 3a
D – 5160 Düren

Wir verkaufen seit über 14 Jahren nicht nur MÜNZEN, sondern auch

HISTORISCHE WERTPAPIERE und BANKNOTEN!

Bitte fordern Sie meine kostenlose Liste an. Sie werden von mir verläßlich und persönlich betreut.

MANFRED WEYWODA
Köllnerhofgasse 1, A-1010 Wien
Tel. 0043/222/5120130, von 10-17.30 Uhr

... vergessen Sie bitte nicht, Ihre Gebote für die

19. HP-Auktion

am 31. März 1990

abzugeben!

KLEINANZEIGEN

Suche: Düsseldorf-Ratinger Röhrenkesselfabrik vormals Dürr & Co. in Ratingen bei Düsseldorf, 27. Juni 1889, Actie über eintausend Reichsmark; Dürrwerke A.G. Ratingen-Ost, Aktie über tausend Deutsche Mark, 31. Okt. 1950; Gewerkschaft Lintorfer Erzbergwerke, Kux-Schein, 3. Sept. 1899. Lothar F. Liebing, Heinrich-Hertz-Straße 9, D-4030 Ratingen 3, Telefon (02102) 445026.

Aktien und Anleihen von Brauereien und Mälzereien gesucht. Herbert Jess, Moosbergweg 6c, D-2000 Hamburg 71, Telefon (040) 6405825.

Suche Aktien von Firmen **mit dem Namen Haas, Has und Haaß,** ebenso solche Namensaktien. Gottfried Haas, Auktionator, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064.

Dekorative Versicherungsaktien und Versicherungspolicen aus aller Welt gesucht. Chiffre 107.

Besonders dekorative französische Wertpapiere aus der Zeit vor dem 1. Weltkrieg gesucht (keine Massenware). Chiffre 112.

Kaufe und tausche Schweizer Bahn-Aktien. Jac. Gänßle, Telefon D-(02101) 50441.

Bitte fordern Sie meine Liste mit Wertpapieren an und teilen Sie mir die gesuchte Branche bzw. das Land mit. Frau A. N. Briggeman v. d. Schelde, Kantelenweg 70, NL-3233 RD Oostvoorne, Nederland.

Verkaufe internationale HWP aus vielen verschiedenen Branchen und Ländern. Aufstellungen und Beschreibungen von Peter Seidel, Begonialaan 13, B-1981 Vossem (Belgien).

DDR-/Ostberlin-Werte gesucht. Übernehme auch größere Posten. Bitte senden Sie Ihre Angebote nebst Preisangabe (mit Angaben über Aktiengattung, Stückzahl, Ausgabedatum, mit/ohne Bogen und Lieferbarkeitsbescheinigungen, ggfs. Verwahrung auf Neugirosammeldepot) an HP-Magazin, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Chiffre: 90301.

Gebe Aktie der „Gemeinnützigen Siedlungs- und Kriegerheimstätten AG, 1000 M, Berlin-Pankow 14. 2. 1920, für 100 DM ab. Suche außerdem die Commerzbank-Restquoten. Andreas Zietemann, Mörchinger Straße 76, D-1000 Berlin 37.

HWP aus Düren, Aachen, Bereich Motorrad sowie Lots aus Deutschland kauft J. Rohr, Josef-Schregel-Straße 3a, D-5160 Düren, Telefon (02421) 10442.

20 internationale Rechnungen von 1885 bis 1941, davon 15 mit Abb. von Betriebsgebäuden, 5 mit anderen Bildern, zusammen 175 DM. Rudolf Völk, Johann-Heinrich-Schröder-Straße 3, D-3257 Springe 1, Telefon (05041) 4408.

Dekorative Wertpapiere aus osteuropäischen Ländern gesucht. Jakob Schmitz, Mathildenstraße 29, D-4000 Düsseldorf 1.

Historische Wertpapiere, Münzen, Medaillen kaufen, tauschen oder verkaufen Sie vorteilhaft an der 19. Internationalen Münzenbörse von Bern, Sonntag, 1. April 1990, 9.00 bis 17.00 Uhr, Casino-Säle Bern.

Der Markt für Kleinanzeigen ist ergiebig! Benutzen Sie Ihre Gutscheine! Jede weitere Anzeige kostet nur sFr./DM 10,– für 5 Zeilen. Bitte senden Sie Ihren Text mit Ihrer Zahlung (Briefmarken, Bargeld, Scheck).

Suche: Wynental-Suhrentalbahn, Oensingen-Balsthal-Bahn, Bremgarten-Dietikon, Wohlen-Meisterschwanden-Bahn. Habe interessante Tauschmöglichkeiten. Martin Liniger, Thomasweg 11, CH-3097 Liebefeld, Tel. (031) 536822.

Suche Briefmarken Bund und Berlin – gebe dafür Historische Wertpapiere. Telefon D-(06121) 713670, Suppes.

Suche Japan, deutsche Kolonialwerte – gebe ab: China, Schiffe. Bernd Klöfkorn, Kühlwetterstr. 28, D-4000 Düsseldorf 1.

Achtung – Suche alle dekorativen und seltenen Papiere in Top-Qualität, auch ganze Sammlungen. Übergroße US-Bonds, alles von Baden-Württemberg, alle NL vor 1800. Mike Liebig, Telefon D-(07268) 1499, Fax 8137.

Verkaufe dekorative Autoanzeigen zum Einrahmen, Format 30 x 40 cm, von 1912 bis 1955. Preis pro Blatt zwischen 10 und 80 DM. B. Bonset, Zur Beerbeeke 5, D-3013 Barsinghausen.

Leipziger Börse: Suche Aktien, die an der Leipziger Börse gehandelt wurden. Hartmut Weisspfennig, Rombergstraße 23, D-8770 Lohr.

Rentes/Viagere 1779, Dokument auf Schweinshaut, Original-Unterschrift de Harveley, Mantel mit handschriftl. Ergänzungen und Original-Unterschriften bedeutender Staatsmänner. Telefon D-(07641) 44242 (abends).

Internationale Wertpapiere aus dem Bereich Schiffahrt gesucht! Kaufe auch Posten! WPA – Christian Reddig, Auf dem Knuf 22, D-4700 Hamm 5, Telefon (02381) 60748.

Suche Aktien aus Frankfurt (Main) aus allen Gebieten. Mathias Reutlinger, Passavantstraße 3, D-6000 Frankfurt/M. 70, Telefon (060) 637791.

Suche Titel aus Stuttgart und Umgebung, z.B. Stuttgarter Weinbau, Uracher Holzwaren, Kloster Lorch usw. B. Martin, Telefon D-(07153) 71759.

Verkaufe verschiedene Wertpapiere. Bitte Liste anfordern. Suche deutsche Nachkriegstitel. Dietrich Rodler, Stephanstraße 12, D-5100 Aachen, Telefon (0241) 21801.

Goldminensammler hat noch Doubletten. Schreiben Sie an Udo Buitink, Rembrandtstraße 7, D-4190 Kleve.

Suche HWP aus 7530 Pforzheim und ganz Baden-Württemberg. H.-J. Walz, Schneitweg 10, D-7531 Kieselbronn.

Bankensammlung • 1850 Berliner Kassen Verein • 1884 Rostocker Bank (Leopold I.) • 1858 Allg. Dt. Credit Anstalt • 1875 Preuß. Boden Credit Bank sowie 30 US-Bankentitel abzugeben. Hans Braun, Neugasse 5, D-6200 Wiesbaden., Telefon (06121) 377091.

Suche gültige Nebenwerte Raum NRW. Derk van Delden, Gemarkenstraße 148, D-5000 Köln 80.

Suche gute bulgarsiche Aktien und Anleihen. Fred Minnis, Meerkoet 4, Nl-3191 DN Hoogvliet, Holland, Telefax (010) 4387119.

Suche US-Eisenbahnaktien, 19. Jahrhundert. E. Kukies, Husemannstraße 2, D-5110 Alsdorf.

Ruhrgebiet-Aktien, Anleihen, Kuxe, Börsenhandbücher, evtl. Rechnungen und Werbeplakate, Anzeigen aus Westdeutschland gesucht. H.-J. Plückers, Tinkrathstraße 45a, D-4330 Mülheim (Ruhr).

Suche dekorative Aktien heute nicht mehr existierender spanischer Automobilfirmen. Preisangebot an Gudrun Klum, Burgsolmser Weg 20, D-6333 Braunfels 1, Telefon (06442) 8576.

Suche Spanien! Vor allem Jugendstil mit Künstlersignatur, aber auch alte Stahl- und Kupferstiche. Angebote an Harald Heidrich, Nahbollenb.-Straße 120, D-6580 Idar-Oberstein.



Wir führen ständig eine große Auswahl höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

-Autographen	**-Schiffe**
-Eisenbahnen	**-Conföd. Staaten**
-Bergbau	**-Zollstraßengesellsch.**
-Banken	**-Staatsanleihen**
-Automobile	**-und viele andere**

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

SCOTT J. WINSLOW ASSOCIATES, INC.
P.O. Box 6033
Nashua, NH 03063 (USA)
Telephone 603-881-4071
Telefax 603-472-8773

LUMBECK Plastic

Speziell für die gediegene und sichere Aufbewahrung von Historischen Wertpapieren haben wir unsere Alben und weichmacherfreien Sichthüllen im DIN-A3-Format entwickelt.

Führende Händler vertreiben unsere Produkte.

(Die Abgabe erfolgt in handelsüblichen Mengen nur an Händler.)

Richter & Lumbeck
Dahlhauser Straße 2a · D-4320 Hattingen (Ruhr)
Telefon (02324) 8601/02 · Telex 08229995 rilu d

AMERIKANISCHE WERTPAPIERE
DIREKT AUS AMERIKA



Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:

CENTENNIAL DOCUMENTS
Post Office Box 5262
Clinton, NJ 08809, USA
Telefon (201) 730-6009

Richard Urmston

Wir machen Druck – und mehr – für Sie!

MAKOSSA DRUCK- UND MARKETING-SERVICE GMBH
Pommernstraße 17
4650 Gelsenkirchen
Telefon: 0209/81055
Fax: 0209/81057

Das ist der Schlüssel zu einer der wertvollsten Errungenschaften der Welt.



Das ist der Schlüssel, der die Freiheit symbolisiert: der Schlüssel zur Freiheitsstatue in New York. Die berühmte Kupferkonstruktion wurde von Frédéric-Auguste Bartholdi entworfen und von Gustave Eiffel gebaut. Die «Liberty» ist ein Geschenk Frankreichs zum hundertsten Geburtstag der USA anno 1876. Sie wurde 1884 in Paris vollendet und zwei Jahre später in New York eingeweiht.

Das ist der Schlüssel zu einer der besten Banken der Welt.

Für alle, die sich der kleinen, aber wichtigen Unterschiede im internationalen Banking bewusst sind, steht ein Name ganz vorne: Schweizerischer Bankverein. Denn dahinter steht die Schweizer Bank mit der längsten internationalen Erfahrung und dem grössten Verbindungsnetz, mit Niederlassungen in 34 Ländern und einer eigenen Vertretung an allen bedeutenden Börsen, von New York bis Tokio. Eine Bank, die mit den modernsten Informations- und Kommunikationssystemen ausgestattet ist und deren Spezialisten Sie über alles, was Sie am weltweiten Finanzgeschehen interessiert, auf dem laufenden halten. Eine Bank also, der Sie vertrauen können – mit mehr als 100 Jahren Erfahrung, einer starken Kapitalbasis und dem begehrten AAA-Rating.

Schweizerischer Bankverein
Société de Banque Suisse
Swiss Bank Corporation

The key Swiss bank

GGK

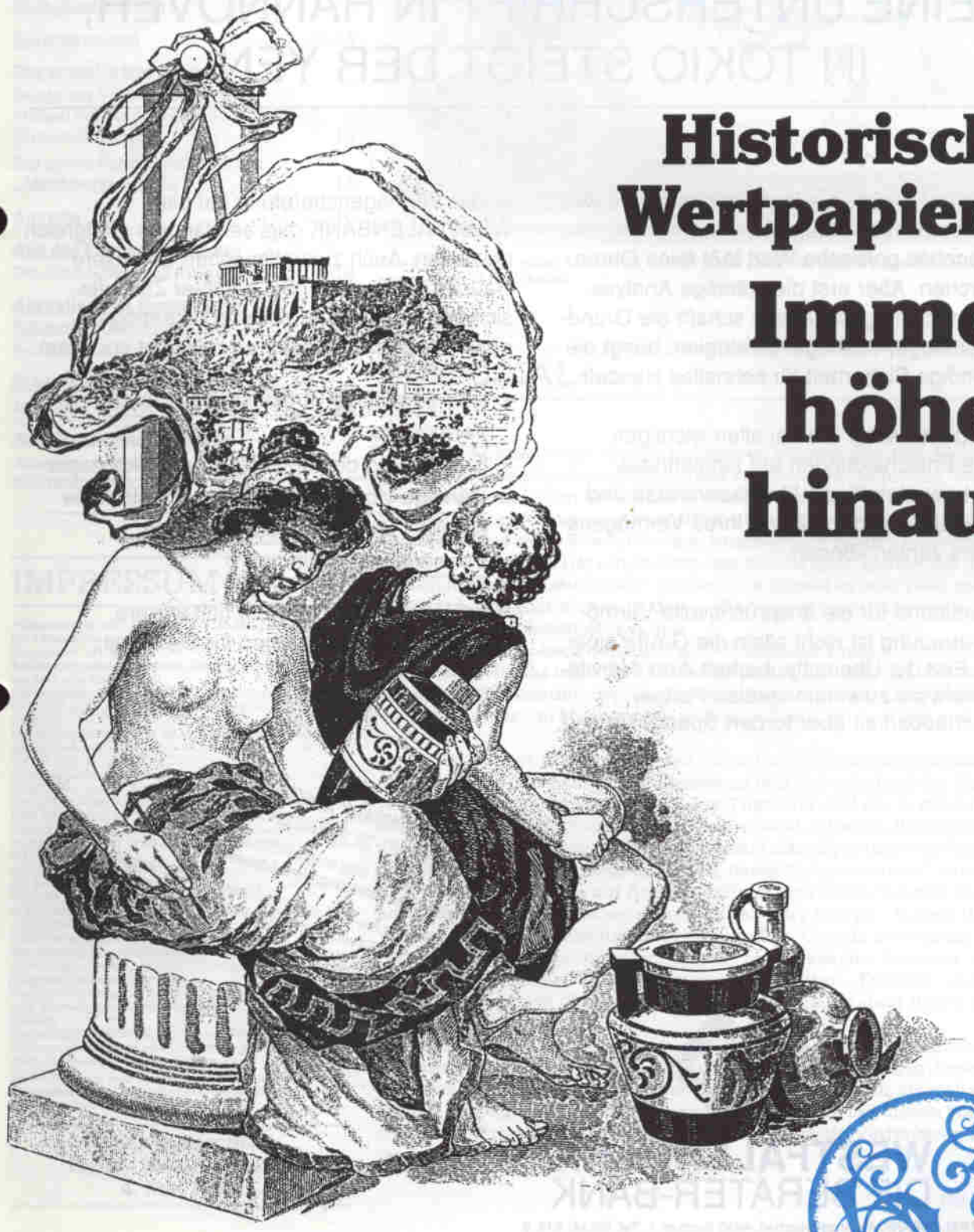
Generaldirektion in CH-4002 Basel, Aeschenplatz 6, und in CH-8022 Zürich, Paradeplatz 6. **Weltweites Netz:** Amsterdam, Atlanta, Bahrain, Beijing, Bogotá, Bombay (Berater), Buenos Aires, Calabar (Berater), Calgary, Caracas, Chicago, Dallas, Dublin, Edinburg, Frankfurt, Grand Cayman, Guayaquil (Berater), Hongkong, Houston, Johannesburg, Kairo, Lima, London, Los Angeles, Luxemburg, Madrid, Mailand, Melbourne, Mexico, Miami, Monte Carlo, Montevideo, Montreal, München, Nassau, New York, Osaka, Panama, Paris, Rio de Janeiro, San Francisco, São Paulo, Seoul, Singapur, St. Helier/Jersey, Stuttgart, Sydney, Teheran, Tokio, Toronto, Vancouver.

Nr. 4 · April 1990 · 10. Jahrgang

Y 9100 E sFr. 6,–/DM 7,–

HP-Magazin

FÜR HISTORISCHE WERTPAPIERE & GÜLTIGE NEBENWERTE



Historische Wertpapiere:

Immer höher hinaus

Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift

VERMÖGENSBERATUNG UND VERMÖGENSVERWALTUNG

EIN STATEMENT IN WASHINGTON, EINE UNTERSCHRIFT IN HANNOVER, IN TOKIO STEIGT DER YEN...

Wer sein Vermögen sichern oder steigern will, muß oftmals rasch handeln.
So manches politische Wort läßt feine Ohren aufhorchen. Aber erst die ständige Analyse des Wirtschaftsgeschehens schafft die Grundlage für kluge, überlegte Strategien, bringt die notwendige Sicherheit für schnelles Handeln.

Beruhigend, wenn Sie bei allen wichtigen Anlage-Entscheidungen auf langjähriges Know-how, detaillierte Marktkenntnisse und stets aktuelle Informationen Ihres Vermögensberaters zählen können.

Entscheidend für die anspruchsvolle Vermögensbetreuung ist nicht allein die Größe einer Bank. Erst die Überschaubarkeit ihrer Aktivitäten macht sie zu einem idealen Partner. Überschaubarkeit aber fordert Spezialisierung.

In der Vermögensberatung hat die WESTFALENBANK dies seit langem erfolgreich bewiesen. Auch zukünftig sehen wir unsere Hauptaufgabe darin, Sie bei Ihrer Zukunftssicherung optimal zu betreuen. Vermögen gewinnbringend investieren bedeutet vor allem:

- eine sorgfältige Strukturanalyse Ihres Vermögens
- Entwicklung des optimalen Anlagekonzepts
- ständige Überprüfung der Anlagestrategie
- ertrags - und sicherheitsorientierte Vermögensverwaltung

Herr Voß (02 34 / 616 - 523) hält weitere interessante Informationen für Sie bereit.

WESTFALENBANK Aktiengesellschaft
Huestraße 21-25, 4630 Bochum 1

☐ Senden Sie mir bitte unverbindlich Ihre Broschüre **"Vermögensberatung / Vermögensverwaltung"**.

☐ Informieren Sie mich vorab telefonisch, welche Vorteile mir die Vermögensberatung / Vermögensverwaltung bietet.

Telefon: .....

Absender: .....

.....

.....

WESTFALENBANK
DIE BERATER-BANK

WESTFALENBANK Aktiengesellschaft, 4630 Bochum 1, Tel. (0234) 616-0
Niederlassung: 4000 Düsseldorf 1, Tel. (0211) 82 27-0
WESTFALENBANK INTERNATIONAL S. A. Luxemburg, Tel. (0 03 52) 47 59 01-1

INHALT

Nr. 4 · April 1990 · 10. Jahrgang

Editorial 3

Auktionsberichte
Paris – Bern – Mechernich –
München – Frankfurt 4

Ergebnisliste der 19. HP-Auktion . . 6

telex 8

Club-Nachrichten 9

Kleinanzeigen 9, 34

Die aktuelle Reportage
Deutsche Vorkriegsanleihen
stehen vor einer weiteren
Entschädigung 10
Die große Fehlspekulation der
„Möchtegern-Profis" 14

Agenda 15

Aus der Firmengeschichte
Die Hippodrom AG Frankfurt a. M. . . 16

**Aktuelles von Deutschen/
Schweizer Nebenwerten** 20
Persönliche Vorstellung: Georg Roll . 20

Pressespiegel: Das Wertpapier
John Bull war immer Pionier 27

Aus den Sammelgebieten
Amerikanische
Eisenbahngeschichte 30

IMPRESSUM

Abonnemente: sFr. 58,–/DM 65,– jährlich inkl. Gutschein für 2 Kleinanzeigen
Einzelpreis: sFr. 6,–/DM 7,–
Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils monatlich am 18. / kein Heft im Juli
Herausgeber: HP-Verlag AG, Stämpflistrasse 13, Postfach, CH-3052 Zollikofen, Tel. (031) 573552, Fax (031) 572601
Redaktion: HP-Magazin für Historische Wertpapiere & gültige Nebenwerte, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Tel. (0234) 797839, Fax (0234) 795172
Chefredakteur: Klaus Hellwig
Mitarbeiter dieser Ausgabe: Manfred Denecke, Hans-Georg Glasemann, Rupert Höll, Georg Roll, Dr. Günter Roß, Jakob Schmitz, Otto Stauner.
Druck: Makossa Druck- und Marketing Service GmbH, Pommernstraße 17, D-4650 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (0209) 81055-57
Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 3.
Bankverbind.: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0
Westfalenbank AG Bochum, Konto-Nr. 123722, BLZ 43020000
Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 151130–460
Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.
Gerichtsstand: Bern.
Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.
Zuständig für Nebenwerte Schweiz: Fritz Ruprecht.
Beiträge von Autoren und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Dieser Ausgabe liegt eine aktuelle Börseninformation der Westfalenbank AG und ein Prospekt der Mail Bid F.H.W. bei; wir bitten um Beachtung.

**Redaktionsschluß
für die Mai-Ausgabe:
4. Mai 1990**



Das Titelbild zeigt einen Ausschnitt aus der Aktie „Elleniki Etairia Aggeiopoplastikis Kerameikos", ausgegeben 1911 in Athen.

EDITORIAL

Lieber Leser,
die erste Auktionsserie dieses Halbjahres beherrschte den Monat März 1990. Die entsprechenden Berichte über die Auktionen in München, Paris, Frankfurt, Mechernich und Bern finden Sie in diesem Heft. Mit den Verläufen können die Veranstalter zufrieden sein; die HP-Verlag AG meldet mit 209000 sFr./237000 DM sogar eine neue Rekordsumme. Insgesamt wurden – einschließlich der Gebühren – rd. 750000 DM umgesetzt. Das ist eine Zahl, von der wir alle vor einigen Jahren noch geträumt haben! Da gar nicht einmal so sehr viele neu aufgetauchte Titel im Angebot waren, ist dieser Wert durch neue Sammler und Preissteigerungen positiv beeinflußt worden.
Auch die Händler berichten über gute Geschäfte. Diese Entwicklung läßt darauf hoffen, daß wir das hohe Niveau des Vorjahres zumindest halten können. Weiteren Aufschluß werden die bevorstehenden Auktionen (im April in Antwerpen und – nochmals – in Mechernich; im Mai in Wien, Venlo, Bonn und in Düsseldorf) geben.
Den Inhalt dieses Heftes haben wir aufgrund der aktuellen politischen Ereignisse umgestellt: Wir behandeln umfassend und abschließend die Themen „Schattenquoten" und „Restquoten". Diese Thematik und die in diesen „Hoffnungswerten" liegenden Chancen und Risiken sind selbst in Bankkreisen kaum bekannt. Da die entsprechenden Wertpapiere ständig in unserem Markt umgehen, wollen wir Ihnen Hilfestellung geben, damit Sie „gewinnen" können.
In seiner Serie „Europa auf Aktien" widmet sich Jakob Schmitz Großbritannien. Lesen Sie selbst, warum sein Credo lautet „buy british". Rupert Höll führt seine Vorstellung amerikanischer Eisenbahnen fort. Gerade auf diesem Gebiet liegen bisher kaum Informationen vor. Selbst eingefleischte Sammler dieses Genres kennen oft nicht die Verzweigungen von Mutter-, Tochter- und Enkelgesellschaften sowie von Übernahmen. Manfred Denecke stellt Ihnen eine bekannte Frankfurter AG vor.
In unserem aktuellen Teil gibt es, die HV-Saison steht ja vor der Tür, interessante Beiträge und Termine. Besonders freuen wir uns, Ihnen in diesem Heft Georg Roll, unseren HV-Berichterstatter aus Süddeutschland, vorstellen zu können, dessen Beiträge sehr geschätzt werden. Wir wollen mit diesen Porträts den persönlichen Charakter unseres HP-Magazins und die Verbindung unserer Autoren mit ihren Lesern unterstreichen.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig

Auktion von Guy Cifré am 10. März 1990 in Paris

Paris war wieder einmal vielen Sammlern eine Reise wert. Guy Cifré hatte für seine Versteigerung ein gutes Angebot zusammengetragen, das auf lebhaftes Interesse stieß.

In dem mit ca. 65 Personen gut besuchten Saal wurde heftig mitgeboten; in Paris sind die Saalbieter gegenüber den Schriftbietern eindeutig in der Überzahl. Im Mittelpunkt des Interesses standen natürlich

- Café de la Paix / Aktie von 1921 / 15000 FF
- S.A. Paris-France / Obligation von 1903, gestaltet von Alfons Mucha / 30000 FF
- Sté. des Moteurs Cyclone / Aktie von 1913 / 10500 FF
- Grands Magasins „A l'Innovation" / Akte von 1919 aus Brüssel (Randbesch.) / 3800 FF



Insgesamt wurden 336 der insgesamt 417, überwiegend dekorativen Lose verkauft; die Rückgangsquote liegt damit bei 19 %. Die Summe der Zuschläge ergab rd. 300000 FF (ca. 90000 DM/81000 sFr.); im Durchschnitt kostete jede Position knapp 900 FF (270 DM/240 sFr.).

Der Veranstalter ist zufrieden mit diesem Ergebnis; Paris hat – neben allen anderen Vorzügen – Auktionen, die den Besucher immer wieder mit qualitativ hochstehenden Angeboten Historischer Wertpapiere anlocken.

Nicht ganz gelungen scheint der Versuch, fast durchweg schöne Titel aus Jugoslawien an den Käufer zu bringen. Offensichtlich macht es doch viel aus, wenn man die ausschließlich kyrillischen Texte nicht verstehen kann. Wenn dann der Preis – zumindest z. Z. noch – zu hoch angesetzt wird, flaut das Interesse merklich ab.

Neuer Rekord in Bern:

19. HP-Auktion der HP-Verlag AG am 31. März 1990 in Bern

Die 19. HP-Auktion fand erstmals im Hotel Schweizerhof statt. Grund für die Verlegung waren Umbauarbeiten im Casino Bern. Die Wahl dieses Veranstaltungsortes ist jedoch beileibe keine Notlösung, wie Auktionator Fritz Ruprecht betonte. Viele der mehr als 80 anwesenden Interessenten lobten das elegante Ambiente und die zentrale Lage. Besonders angetan von kurzen Wegen waren natürlich die im Hotel wohnenden Gäste.

209000 sFr. / 237000 DM

Mit 577 Losen entsprach das Angebot dem der letzten Auktionen. Es konnten 524 Positionen (= 91 %, 53 Rückgänge) verkauft werden. Das Gesamtergebnis stellte sich auf rd. 209000 sFr./237000 DM. Damit wurde gegenüber dem bisher höchsten Umsatz (erzielt im September 1989) nochmals eine leichte Steigerung erreicht. Im Durchschnitt erbrachte jedes Los einen Betrag von knapp 400 sFr./454 DM. Die Steigerung des Gesamtbetrages und der Durchschnittserlöse ist fast identisch, so daß es sich um eine qualitative Erhöhung handelt.

Im Vordergrund des Interesses standen natürlich die Schweizer Wertpapiere, die mehr als ein Drittel zum Auktionserlös beitrugen. Ein knappes weiteres Drittel steuerten die Titel aus den Vereinigten Staaten bei, die das jeweils beliebteste ausländische Land für die HWP-Sammler sind. Das restliche Drittel entfällt vor allem auf die Länder Deutschland und Frankreich.

Einzelergebnisse

Die Notierungen der 19. HP-Auktion finden Sie in diesem Heft, so daß wir uns auf einige Ergebnisse beschränken, die u. E. hervorgehoben werden sollten:

- Schweizerische Kreditanstalt, Aktie von 1926 / 9500 sFr.
- Eidgenössische Bank in Bern, Aktie von 1870 / 3000 sFr.
- Spinnerei an der Lorze, Aktie von 1875 / 2600 sFr.
- Mines d'Or de Gondo, Aktie von 1875 / 2800 sFr.
- Mittel-Thurgaubahn-Gesellschaft, Aktie von 1964 (gültig) / 1900 sFr.
- Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank in Köln, Aktie von 1894 / 2500 sFr.
- Kaiser Ferdinands Nordbahn, Aktie von 1855 / 1700 sFr.
- St. Louis, Alton and Terre Haute RR, Aktie von 1869 (Orig.-Unt. Russell Sage) / 3000 sFr.
- American Express von 1856 / 2800 sFr.
- American Express von 1859 / 2400 sFr.
- Thomas A. Edison Inc. von 1924 / 2800 sFr.
- Standard Oil Company von 1877, mit zwei Orig.-Unt. von John D. Rockefeller / 14000 sFr.

Insgesamt erbrachten 38 Lose einen Zuschlag von 1000 sFr. und mehr.



Fritz Ruprecht in „Auktion".



Der vollbesetzte Saal im „Schweizerhof".

Die breite Beteiligung von Brief- und Saalbietern, das erneut höhere Gesamtergebnis und die geringe Zahl der Rückgänge bestätigen das Auktionskonzept der HP-Verlag AG.
Fritz Ruprecht kündigte die nächste Auktion für den 16. Juni 1990 in Bern an. In dieser, dann 20., HP-Auktion wird u. a. eine Sammlung mit mehr als 300 Titeln aus dem Bereich „China" versteigert werden.

BERNA 90

An der Berna waren neun Tische von HWP-Anbietern (einschl. HP-Verlag AG) gemietet worden. Es wurde lebhaft gehandelt, getauscht und gefachsimpelt. Zusätzlich konnte man bei Münzhändlern günstig HWP einkaufen.

HWP-Auktion von Hans-Joachim Herbst am 24. März 1990 in Mechernich

Das vorliegende große Angebot zwang selbst den von der Menge her größten Auktionsveranstalter Hans-Joachim Herbst zur Aufteilung seiner Lose auf zwei Auktionen. Die für den 24. März 1990 nicht unterzubringenden Titel wurden am 7. April 1990 im Rahmen einer mit Varia kombinierten Auktion versteigert.
Am 24. März 1990 kamen im prall gefüllten Auktionssaal schon einmal 1015 Positionen zum Ausruf. Den Schwerpunkt bildeten deutsche und amerikanische Wertpapiere.
Gut drei Viertel des Angebotes wurden versteigert; der Nettoumsatz stellte sich auf 65000 DM/58000 sFr. Im Durchschnitt erbrachte jedes Los knapp 90 DM/80 sFr.
Das Interesse (es gab einen neuen Rekord bei den Briefgeboten) erstreckte sich auf alle Bereiche, natürlich standen auch hier Verkehrs- und Bankwerte im Vordergrund der Nachfrage. Bei den deutschen Losen beteiligten sich vermehrt Regionalsammler.
So erzielten z. B.
- Brauerei Zur Walkmühle, Lübeck / 250 DM
- Gaswerke Neu-Petershain, Bremen / 115 DM
- Gemeinnütziger Bauverein, Neuss / 240 DM

Bekannte Namen trieben US-Titel in die Höhe; so erbrachten
- Nathan Bedford Forrest / 980 DM
- Peter Colt / 470 DM

Auch bei dieser Veranstaltung lobten die Anwesenden die persönliche Atmosphäre und das gute Essen. Doch die alten Wertpapiere standen eindeutig im Vordergrund des Interesses.

1. Auktion der Firma Reichenberger in München am 10. März 1990

Die vor allem im Bereich Papiergeld tätige Firma Reichenberger hat ihr Sortiment neuerdings auch auf Historische Wertpapiere ausgedehnt. So wurde die 1. Papiergeld-Auktion mit einem Teil HWP ergänzt.
Insgesamt kamen 383 Lose zum Ausruf; bei rd. 40 % handelte es sich um deutsche Titel. Diese wurden auch am besten aufgenommen, obwohl es sich fast durchweg um Stücke handelte, die in letzter Zeit sehr oft im Markt auftauchen. Vor ca. 35 persönlich anwesenden Bietern (es gab mehr Schriftbieter) konnten 150 Lose (rd. 40 %) für 20000 DM zugeschlagen werden. Den höchsten Preis erzielte die Aktie der „Stargarder Gasbeleuchtungs-AG" aus dem Jahre 1858 mit 1200 DM. Die ausländischen Wertpapiere blieben zumeist liegen.

26. Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere am 17. März 1990 in Frankfurt

Die „Freunde" eröffneten in Frankfurt die Frühjahrssaison in Deutschland; die Insider waren gespannt und entsprechend zahlreich vertreten. Sie konnten zufrieden sein; denn Auktion und Umfeld stellten sich erwartungsgemäß dar – Überraschungen sind nicht zu vermelden.
Deutlich mehr als 100 Besucher hatten sich im Frankfurter Hof eingefunden, als die Auktionatoren Ulrich Drumm und Alfons Henseler die 26. Auktion eröffneten. Wie immer gab es vorher viele Bekannte zu begrüßen; die ersten Geschäfte wurden schon in entfernten Ecken der Hotelflure abgewickelt.
739 Lose kamen zum Aufruf – 545 konnten zugeschlagen werden. Die Rückgangsquote stellt sich damit auf 194 = 26 %. Der Nettozuschlag erreichte rd.



Auktionator Ulrich Drumm.

209000 DM (187000 sFr.). Der Durchschnittswert je Los belief sich auf 383 DM (340 sFr.), er liegt gut 30 % höher als der Durchschnittsbetrag in allen deutschen Auktionen des Vorjahres.
Traditionsgemäß gab es ein umfangreiches Angebot deutscher Titel. Glanzlichter waren
- Bergbau AG Medio-Rhein, Aktie, Duisburg 1858 / 6800 DM
- Berliner Brod-Fabrik AG, Aktie, Berlin 1858 / 10500 DM



- Berliner Handels-Gesellschaft, Anteil, Berlin 1877 (rücks. Orig.-Unterschrift von Carl Fürstenberg) / 3800 DM
- Preußische Boden Credit Actienbank, Aktie, Berlin 1873 / 4800 DM
- Prinzregentenplatz AG, Aktie, München 1900 / 3300 DM
- Stettiner Dampfmühlen-AG, Aktie, Stettin 1858 / 3700 DM
- Württemb. Schiffahrts-Assecuranz-Gesellschaft, Aktie, Heilbronn 1837 / 6500 DM

Überrascht hat lediglich der Rückgang der

- Actien-Verein des zoologischen Gartens zu Dresden, Aktie (II. Em.), 1863, die bei einem Ausruf von 4500 DM liegen blieb.

Im internationalen Teil gab es diesmal keine Zuschläge über 2000 DM. Insgesamt erbrachten 42 Lose 1000 DM und mehr; der weitaus überwiegende Teil entfiel auf deutsche Wertpapiere. Anscheinend wird auch an diesem Ort die Tendenz deutlich, daß die Spitzenstücke immer häufiger ihre höchsten Preise im eigenen Lande erzielen.

Bazar am Sonntag

Zum sonntäglichen Bazar trafen sich Käufer und Verkäufer in größeren und helleren Räumlichkeiten – eine Wohltat gegenüber dem früheren, doch etwas beengteren und schweißtreibenden Saal. Es wurde wieder viel angeboten und auch viel gekauft. Niedrige Preise auf der einen und Bargeld auf der anderen Seite wirkten enorm verkaufsfördernd. Die wahren Raritäten hatten die Spezialisten und ihre Lieferanten aber schon vorher unter sich aufgeteilt. Die



Neue Räume für den Bazar.

von manchem erwarteten Stöße an Wertpapieren aus der DDR waren nicht zu sichten. Insofern ist der Bazar mit dem Etikett „Normales Geschäft wie immer" zutreffend beschrieben.

ERGEBNISLISTE DER 19. HP-AUKTION

Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.
1	130,–	59	200,–	117	–	175	200,–	233	–	291	–	349	230,–	407	150,–	465	3000,–	523	200,–
2	330,–	60	800,–	118	330,–	176	110,–	234	90,–	292	140,–	350	140,–	408	140,–	466	130,–	524	110,–
3	650,–	61	260,–	119	50,–	177	280,–	235	45,–	293	200,–	351	–	409	120,–	467	350,–	525	90,–
4	150,–	62	330,–	120	45,–	178	170,–	236	200,–	294	240,–	352	85,–	410	100,–	468	220,–	526	300,–
5	300,–	63	300,–	121	1300,–	179	150,–	237	650,–	295	170,–	353	90,–	411	180,–	469	120,–	527	160,–
6	600,–	64	1800,–	122	110,–	180	400,–	238	120,–	296	500,–	354	90,–	412	200,–	470	750,–	528	150,–
7	150,–	65	110,–	123	240,–	181	2200,–	239	120,–	297	250,–	355	85,–	413	–	471	220,–	529	1700,–
8	240,–	66	850,–	124	650,–	182	420,–	240	330,–	298	–	356	95,–	414	–	472	90,–	530	450,–
9	140,–	67	650,–	125	700,–	183	170,–	241	130,–	299	–	357	50,–	415	100,–	473	360,–	531	350,–
10	220,–	68	650,–	126	110,–	184	65,–	242	270,–	300	–	358	360,–	416	700,–	474	250,–	532	240,–
11	850,–	69	380,–	127	330,–	185	600,–	243	180,–	301	380,–	359	–	417	90,–	475	85,–	533	140,–
12	1000,–	70	170,–	128	300,–	186	160,–	244	200,–	302	40,–	360	140,–	418	130,–	476	440,–	534	100,–
13	650,–	71	140,–	129	85,–	187	1700,–	245	330,–	303	–	361	65,–	419	220,–	477	180,–	535	200,–
14	2000,–	72	160,–	130	–	188	40,–	246	100,–	304	500,–	362	320,–	420	200,–	478	160,–	536	1200,–
15	400,–	73	380,–	131	800,–	189	110,–	247	–	305	400,–	363	65,–	421	220,–	479	110,–	537	260,–
16	700,–	74	110,–	132	–	190	–	248	160,–	306	90,–	364	80,–	422	110,–	480	110,–	538	330,–
17	1400,–	75	120,–	133	70,–	191	950,–	249	75,–	307	750,–	365	180,–	423	140,–	481	–	539	240,–
18	800,–	76	2800,–	134	80,–	192	130,–	250	70,–	308	–	366	–	424	200,–	482	–	540	200,–
19	600,–	77	65,–	135	–	193	75,–	251	300,–	309	300,–	367	150,–	425	330,–	483	180,–	541	130,–
20	1200,–	78	220,–	136	330,–	194	1900,–	252	220,–	310	180,–	368	150,–	426	250,–	484	130,–	542	330,–
21	70,–	79	80,–	137	180,–	195	300,–	253	–	311	260,–	369	–	427	220,–	485	–	543	440,–
22	150,–	80	100,–	138	90,–	196	80,–	254	180,–	312	400,–	370	1700,–	428	200,–	486	85,–	544	1600,–
23	1500,–	81	260,–	139	90,–	197	120,–	255	200,–	313	270,–	371	160,–	429	80,–	487	200,–	545	120,–
24	800,–	82	150,–	140	38,–	198	–	256	280,–	314	–	372	110,–	430	120,–	488	330,–	546	650,–
25	–	83	650,–	141	130,–	199	70,–	257	150,–	315	110,–	373	180,–	431	650,–	489	100,–	547	–
26	260,–	84	120,–	142	40,–	200	100,–	258	160,–	316	100,–	374	85,–	432	400,–	490	2800,–	548	450,–
27	450,–	85	180,–	143	100,–	201	160,–	259	900,–	317	160,–	375	1300,–	433	270,–	491	1100,–	549	100,–
28	700,–	86	45,–	144	85,–	202	220,–	260	180,–	318	85,–	376	200,–	434	650,–	492	2400,–	550	110,–
29	900,–	87	180,–	145	–	203	200,–	261	140,–	319	500,–	377	500,–	435	160,–	493	160,–	551	130,–
30	1800,–	88	260,–	146	70,–	204	160,–	262	220,–	320	110,–	378	–	436	200,–	494	–	552	150,–
31	500,–	89	140,–	147	240,–	205	330,–	263	750,–	321	100,–	379	–	437	200,–	495	400,–	553	330,–
32	120,–	90	38,–	148	–	206	360,–	264	110,–	322	110,–	380	120,–	438	200,–	496	–	554	110,–
33	200,–	91	300,–	149	70,–	207	85,–	265	–	323	110,–	381	55,–	439	200,–	497	140,–	555	80,–
34	110,–	92	400,–	150	100,–	208	800,–	266	60,–	324	130,–	382	150,–	440	180,–	498	–	556	50,–
35	1900,–	93	110,–	151	230,–	209	300,–	267	270,–	325	120,–	383	440,–	441	130,–	499	360,–	557	–
36	1300,–	94	160,–	152	–	210	330,–	268	170,–	326	650,–	384	130,–	442	100,–	500	300,–	558	120,–
37	90,–	95	70,–	153	60,–	211	380,–	269	–	327	130,–	385	60,–	443	160,–	501	750,–	559	500,–
38	1000,–	96	60,–	154	450,–	212	550,–	270	300,–	328	400,–	386	600,–	444	120,–	502	140,–	560	–
39	1000,–	97	200,–	155	50,–	213	300,–	271	–	329	500,–	387	280,–	445	150,–	503	150,–	561	250,–
40	750,–	98	650,–	156	–	214	–	272	1000,–	330	220,–	388	330,–	446	220,–	504	600,–	562	180,–
41	200,–	99	60,–	157	80,–	215	110,–	273	100,–	331	270,–	389	220,–	447	260,–	505	65,–	563	160,–
42	130,–	100	2600,–	158	220,–	216	230,–	274	–	332	220,–	390	100,–	448	470,–	506	85,–	564	80,–
43	330,–	101	260,–	159	–	217	200,–	275	330,–	333	380,–	391	170,–	449	150,–	507	450,–	565	140,–
44	950,–	102	160,–	160	60,–	218	110,–	276	2500,–	334	1100,–	392	95,–	450	110,–	508	70,–	566	330,–
45	950,–	103	110,–	161	90,–	219	170,–	277	180,–	335	200,–	393	70,–	451	160,–	509	220,–	567	–
46	900,–	104	140,–	162	85,–	220	650,–	278	200,–	336	200,–	394	90,–	452	350,–	510	150,–	568	140,–
47	360,–	105	110,–	163	360,–	221	1200,–	279	240,–	337	100,–	395	140,–	453	950,–	511	130,–	569	140,–
48	110,–	106	140,–	164	–	222	260,–	280	260,–	338	240,–	396	950,–	454	650,–	512	220,–	570	–
49	850,–	107	100,–	165	160,–	223	–	281	250,–	339	380,–	397	55,–	455	–	513	14000,–	571	85,–
50	1000,–	108	200,–	166	100,–	224	260,–	282	–	340	70,–	398	280,–	456	270,–	514	180,–	572	200,–
51	130,–	109	500,–	167	240,–	225	200,–	283	170,–	341	700,–	399	800,–	457	100,–	515	90,–	573	140,–
52	650,–	110	3000,–	168	180,–	226	400,–	284	330,–	342	110,–	400	1800,–	458	330,–	516	95,–	574	160,–
53	90,–	111	350,–	169	280,–	227	200,–	285	220,–	343	–	401	1000,–	459	110,–	517	120,–	575	220,–
54	220,–	112	140,–	170	220,–	228	240,–	286	330,–	344	900,–	402	650,–	460	350,–	518	85,–	576	170,–
55	180,–	113	70,–	171	220,–	229	180,–	287	180,–	345	–	403	160,–	461	200,–	519	130,–	577	300,–
56	450,–	114	750,–	172	80,–	230	160,–	288	210,–	346	95,–	404	–	462	750,–	520	2800,–		
57	440,–	115	9500,–	173	80,–	231	260,–	289	360,–	347	70,–	405	55,–	463	160,–	521	75,–		208751,–
58	600,–	116	110,–	174	200,–	232	120,–	290	–	348	450,–	406	280,–	464	3000,–	522	180,–		

Wertpapiere des Monats

Stadtsparkasse
Ludwigshafen a. Rh.
Die Bank, die Ihnen nahe steht.



Pfälzische
Hypothekenbank
Aktie über
1000 Reichsmark
ausgegeben
in Ludwigshafen a. Rh.
im Mai 1929

DM 190,–

Herzoglich
Nassauische
Schuldentilgungs-
Commission
Prämienschein
über 25 Florin
ausgegeben in
Wiesbaden
am 10. Oktober 1837

DM 50,–



Stadtsparkasse Ludwigshafen a. Rh.

Am Ludwigsplatz · D-6700 Ludwigshafen a. Rh. · Telefon: (06 21) 5 99 23 19 · Telefax: (06 21) 5 99 24 30

Eisenbahn-Kongreß in Berlin

Eisenbahn-Freunde sollten sich Berlin im Herbst vormerken: Vom 17. bis 21. Oktober 1990 findet im Berliner Internationalen Congreßcenter der Europäische Eisenbahn-Kongreß statt. Vielleicht lohnt sich die Teilnahme für die Anbieter von alten Wertpapieren aus dem Bereich Eisenbahn.

Schweiz:

Neue Verhandlungen über Altschulden in Rußland und in der DDR

Es gibt Schweizer Bürger, die noch Ansprüche an Rußland und an die DDR haben. Die aktuelle politische Situation hat es möglich gemacht, daß über diese Forderungen verhandelt wird. Eine erste Verhandlungsrunde mit Rußland über ein globales Entschädigungsabkommen hat am 22. Februar 1990 begonnen.

Die Verhandlungen werden sich vermutlich als sehr schwierig gestalten, doch bliebt die Tatsache unstreitig, daß Schweizer Bürger noch Forderungen haben.

Mitte Februar 1990 wurde Blaise Godet von der Direktion für Völkerrecht zum Delegationschef für Entschädigungsverhandlungen mit der Sowjetunion durch den Bundesrat ernannt. Verhandlungen mit der DDR sind in Vorbereitung. Genaue Zahlen über die Höhe der Altschulden sind nur schwer zu erfahren. Immerhein heißt es, daß es im Falle der DDR um „zweistellige Millionenbeträge" geht. Die Russen wollen z. Z. nur über Ansprüche aus der Zeit nach 1939 verhandeln. Sie haben bisher immer abgelehnt, als Rechtsnachfolger für das Zarenreich aufzutreten. Gerade die Anleihen aus der Zarenzeit machen aber den größeren Teil der umlaufenden Wertpapiere aus. Rußland hat ja auch vor einiger Zeit mit England ein Abkommen über Schuldenregulierung geschlossen, das Zarenanleihen beinhaltete. Dadurch sind eine große Anzahl von effektiven Stücken dem Sammlermarkt entzogen worden.



Neu aufgeworfen wurde die Entschädigungsfrage gegenüber Rußland vor zwei Jahren, als die sowjetische Außenwirtschaftsbank in der Schweiz die erste Anleihe im Wesen auflegte. Grundsätzlich müßten vor einem solchen Schritt alle alten Schulden beglichen werden. Die gegenwärtige Verhandlungsbereitschaft der Sowjetunion erklärt sich denn auch aus ihrem dringenden Kapitalbedarf für die Modernisierung der Wirtschaft.

Gegenüber der DDR stehen Grundbesitzansprüche im Vordergrund. Die ehemaligen Eigentümer sind zwar noch in den ostdeutschen Grundbüchern eingetragen, aber Zugang und Nutzung erschienen bis vor kurzem unmöglich.

Seit die Mauer gefallen ist, hat sich die Situation verändert. Immer häufiger erhalten Hausbewohner in der DDR Besuch von Leuten aus dem Westen, die sich als ehemalige Hausbesitzer vorstellen.

Bei den Verhandlungen mit ostdeutschen und mit russischen Delegationen geht es um die Festlegung einer Globalforderung der Schweiz. Eine Verteilung auf die einzelnen Gläubigergruppen wäre dann eine schweizerische Angelegenheit. Im Falle der notleidenden russischen Anleihen hat die Bankiervereinigung bei den Mitgliedbanken eine Umfrage über den Umfang der Forderungen durchgeführt. Doch die Zahlen werden nicht publiziert.

Wer im Bankfach seines Großvaters alte russische Obligationen oder Hinweise auf Immobilienbesitz in der DDR findet, sollte sich mit der Sektion Entschädigungsabkommen in Bern in Verbindung setzen. Ist er Besitzer eines ostdeutschen Landgutes, stehen die Chancen, daß er zu seinem Recht kommt, so gut wie schon lange nicht mehr.

Anlaufstelle im Bundeshaus: Direktion für Völkerrecht, Sektion Entschädigungsabkommen, Eigerstrasse 60, CH-3003 Bern, Telefon (031) 61 30 94.

Die Zaren wollen nicht mehr bezahlen

Beispiele notleidender Anleihen Rußlands

Währung	Coupon	Schuldner	Ausgabe	Valorennummer
Pfund	5 %	Rußland	1822	619110
Pfund	3 %	Rußland	1859, ewig	619114
Rubel	5 %	Rußland	1864	619115
Goldanleihe	4 %	Rußland	1890, ewig	619131
franz. Francs	4½ %	Rußland	1909	619201

HWP-Artikel im Börsen-Journal

Am 23. März 1990 veröffentliche das Börsen-Journal unter der Überschrift „Der nostalgische Börsenzettel" einen einführenden Beitrag von Karin Datz zum Thema „Historische Wertpapiere". Das Motto lautete „Heute: Die Aktien von gestern zum Anfassen". Leider waren keine Wertpapiere abgebildet.

HWP-Artikel

Weitere Artikel zu unserem Sammelgebiet erschienen in Deutschland im Magazin „Sammeln" und in der Schweiz in „Bank und Ausbildung" sowie in „PBZ Privatbank Zürich inhouse".

Trennung Heeder/Kuhlmann

Im September 1989 berichteten wir über die neu eröffnete Aktiengalerie in Hamburg. Mitinhaber und Geschäftsführer Gerd Heeder gibt soeben bekannt, daß er sich von seinem Geschäftspartner F. Kuhlmann getrennt habe. Heeder will sich wieder auf seinen Versandhandel konzentrieren.

Schweiz:

Dematerialisierung der Bankverein-Aktien

Der Bankverein ist in der sogenannten ISO – der Internationalen Standardisierungs-Organisation – vertreten. Ein Bankverein-Vertreter ist Präsident der Kommission zur Normierung der Wertschriften. Im vergangenen Jahr hat der SBV als erste Schweizer Großbank „titellose Namenaktien" eingeführt. Dies war laut Ernst Balsiger (SBV) „auf juristischem Gebiet eine eigentliche Revolution". Seiner Meinung nach ist dies ein Schritt in Richtung Dematerialisierung und damit der Schonung von Umwelt-

Ressourcen: „Wir halten für x-hundert Milliarden Franken Titel. Wird eine Anleihe aufgelegt, dann braucht man teures holzfreies Papier, dann müssen diese Titel teuer und energieaufwendig gedruckt werden, und schließlich braucht man noch Tresore aus Beton, in denen solche Titel dann jahrelang aufbewahrt werden. Dann werden sie sozusagen ‚unberührt' wieder herausgeholt und in die Verbrennungsanlage geführt, was natürlich auch noch die Luft belastet. Wenn dies kein Nonsens ist!" Balsiger vertritt hier eine ganz klare Entmaterialisierungs-Devise. Wer als Namenaktionär dennoch seine Aktie zu Hause aufbewahren möchte, der erhält per Laser-Printer einen Computerausdruck. Dies sozusagen als Zugeständnis an Traditionalisten.



Ernst Balsiger.

Langfristig mißt Ernst Balsiger der Dematerialisierung der Wertschriften und vor allem auch einer gut funktionierenden nationalen und grenzüberschreitenden Clearing-Organisation große Bedeutung zu: „Hier besteht gerade in der Schweiz noch ein enormes Kostensenkungspotential, und zwar in der gesamten Wertschriftenadministration. Auf lange Frist kann sich kein Finanzplatz Investitionen in die Ineffizienz leisten!"

CLUB-NACHRICHTEN

The Bond and Share Society

Der 1978 gegründete englische Sammlerclub weist auf seine monatlichen Treffen hin: Jeweils am ersten Dienstag im Monat ab 1830 Uhr im „Ski Club of Great Britain" in London SW 1, 118 Eaton Square. Der Club zählt z. Z. mit seinen angeschlossenen uasländischen Organisationen über 500 Mitglieder.

KLEINANZEIGEN

Suche: Rheinische Spiegelglasfabrik Eckamp bei Ratingen, Tausend Mark, 1. Januar 1893 und 24. Okober 1922; Glasfabrik-Eckamp-Altwasser AG, Ratingen, Fünfhundert Mark, März 1952; Eschweiler-Ratinger Metallwerke AG, Tausend Mark Reichswährung, Ratingen, im Dezember 1923, Oktober 1924, Juni 1921. Lothar F. Liebing, Heinrich-Hertz-Straße 9, D-4030 Ratingen 3, Telefon (02102) 445026.

Aktien und Anleihen von Brauereien und Mälzereien gesucht. Herbert Jess, Moosbergweg 6c, D-2000 Hamburg 71, Telefon (040) 6405825.

Suche Aktien von Firmen **mit dem Namen Haas, Has und Haaß,** ebenso solche Namensaktien. Gottfried Haas, Auktionator, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064.

Dekorative Versicherungsaktien und Versicherungspolicen aus aller Welt gesucht. Chiffre 107.

Besonders dekorative französische Wertpapiere aus der Zeit vor dem 1. Weltkrieg gesucht (keine Massenware). Chiffre 112.

Kaufe und tausche Schweizer Bahn-Aktien. Jac. Gänßle, Telefon D-(02101) 50441.

Bitte fordern Sie meine Liste mit Wertpapieren an und teilen Sie mir die gesuchte Branche bzw. das Land mit. Frau A. N. Briggeman v. d. Schelde, Kantelenweg 70, NL-3233 RD Oostvoorne, Nederland.

DDR-/Ostberlin-Werte gesucht. Übernehme auch größere Posten. Bitte senden Sie Ihre Angebote nebst Preisangabe (mit Angaben über Aktiengattung, Stückzahl, Ausgabedatum, mit/ohne Bogen und Lieferbarkeitsbescheinigungen, ggfs. Verwahrung auf Neugirosammeldepot) an HP-Magazin, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Chiffre: 90301.

HWP aus Düren, Aachen, Bereich Motorrad sowie Lots aus Deutschland kauft J. Rohr, Josef-Schregel-Straße 3a, D-5160 Düren, Telefon (02421) 10424.

Dekorative Wertpapiere aus osteuropäischen Ländern gesucht. Jakob Schmitz, Mathildenstraße 29, D-4000 Düsseldorf 1.

Verkaufe internationale HWP aus vielen verschiedenen Branchen und Ländern. Aufstellungen und Beschreibungen von Peter Seidel, Begonialaan 13, B-1981 Vossem (Belgien).

Suche

1. Aktien des 18. Jahrhunderts

- EUROPA
  Ausgaben der „East India Comp." der verschiedenen Länder Europas
- SPANIEN
  Handelsgesellschaften, sowie königliche Gesellschaften
- USA
  Insbesondere vor 1790

2. Top Autographen auf Aktien

- USA
  Sämtliche wirklich seltenen Stücke

3. Internationale Spitzentitel

- AUSTRALIEN
  Australien Agriculture Co.
  Australien Transcontinental RW
- DEUTSCHLAND
  Dt. Überseeische Elektrizitäts Ges.
  Norddeutsche Union Werke 1921/1922
  Badische Tabakwaren- u. Verwertungs AG
  Herzogl. Nass. Wiesb. Eisenbahnges. 1853
  Joh. W. von Goethe (Kux)
- ENGLAND
  Stockton & Darlington RW
  – Gründer –
  Liverpool & Manchester RW
  – mit Vingette –
- FRANKREICH
  Paris – France –
  La Franc Maconniere Bordelaise
  Association de Phonique des Grandes Artistes
- ITALIEN
  Esposizione Generale Italiana in Torino
  Fiat 1954
- ÖSTERREICH
  Komische Oper (J. Strauß)
  Österr. Überseeische Handels Ges.
- SCHWEIZ
  Actienbrauerei Thun
- PORTUGAL
  Fabrica de Faiancas
- USA
  American Express Typ I
  Great Cariboo Gold
  Centenial Certificate

Biete

neben prompter Zahlung auch die Möglichkeit des Wertpapiertausches. – Tauschinteressierte Sammler wollen bitte meine Tauschliste anfordern, welche Top-Stücke aller o.g. Sammelgebiete beinhaltet.

Hans Braun
c/o B & N Verwaltung
Neugasse 5
6200 Wiesbaden
Tel. 06121/307091
9.00–17.00 Uhr

Hans-Georg Glasemann:

Deutsche Vorkriegsanleihen stehen vor einer weiteren Entschädigung

Fortsetzung

Die nach dem Zweiten Weltkrieg seitens der Bundesrepublik Deutschland im Londoner Schuldenabkommen von 1953 erfolgte Regelung der deutschen Auslandsschulden in Höhe von 14,3 Mrd. DM stellte die Kreditfähigkeit des Staates und der deutschen Wirtschaft wieder her. Ebenso wurde die volle Konvertibilität der Deutschen Mark erreicht. 1983 wurde die letzte Rate aus diesem Schuldenabkommen gezahlt. Was heute teilweise nicht mehr bekannt ist: Das Londoner Schuldenabkommen ist auch nach Zahlung dieser Ansprüche weiterhin in Kraft, da der Anspruch auf einen bestimmten Teil nicht gezahlter Zinsleistungen aus Vorkriegs-Auslandsschuldverschreibungen des Deutschen Reiches bis zur Wiedervereinigung Deutschlands zurückgestellt wurde. Überwiegend wurde dieser Zinsanspruch in Form sogenannter „Schattenquoten"



Young-Anleihe, 100 Belgas, 1930, mit Stempel über Schattenquotenanspruch.

verbrieft. Eine Wiedervereinigung Deutschlands hat mittlerweile greifbare Formen angenommen. Mit einer weiteren Entschädigung aus den alten deutschen Vorkriegsanleihen seitens der Bundesregierung kann gerechnet werden. Die Spekulation hat sich bereits auf die als Bezugsrechtspapiere ausgegebenen „Schattenquoten" gestürzt. Die äußerst schwierige Materie des jetzt 37 Jahre zurückliegenden Schuldenabkommens verunsichert zudem viele Besitzer von Schattenquoten, selbst Banken kennen sich auf diesem Gebiet nur ungenügend aus. Der folgende Beitrag vermittelt Hintergrundwissen über das Londoner Schuldenabkommen von 1953, informiert darüber, für welche damalige Emissionen noch Entschädigungsansprüche bestehen und gibt einige nützliche Ratschläge für Besitzer von solchen Rechtsansprüchen.

3. Vorkriegsanleihen/Schattenquoten

Das Londoner Schuldenabkommen von 1953

Als nach der Neuordnung des Geldwesens in der Währungsreform (1948) und durch den darauffolgenden Wirtschaftsaufschwung die notwendigen Mindestvoraussetzungen zur Wiederaufnahme des deutschen Schuldendienstes gegeben waren, erklärte sich die junge, 1949 gegründete Bundesrepublik Deutschland 1951 in einer grundsätzlichen Schuldenerklärung bereit, über die Verbindlichkeiten an auswärtige Staaten zu verhandeln. Im Anschluß daran wurde eine alliierte Dreimächtekommission für deutsche Schulden eingesetzt, die ihre Besprechungen in London 1951 mit einer deutschen Regierungsdelegation unter der Leitung von Hermann J. Abs eröffnete, um den Entwurf eines Regelungsplanes zu erarbeiten. Die Verhandlungen gestalteten sich schwierig und zogen sich bis 1953 hin; es galt, sich mit 65 Gläubigerländern auseinanderzusetzen. Das Ergebnis dieser Konferenz, das „Londoner Schuldenabkommen von 1953", stellte das umfassendste Vertragswerk dar, das bisher in der deutschen Wirtschaftsgeschichte auf dem Gebiet der internationalen Schuldenregelung geschaffen wurde. Das heute noch gültige Abkommen regelt Vor- und Nachkriegsschulden in Höhe von rd. 14,5 Mrd. DM. Dieser Betrag gliedert sich in etwa zur einen Hälfte in öffentliche Schulden oder Privatschulden vor 1945 und zur anderen Hälfte in öffentliche Nachkriegsschulden auf. Im August 1953 beschloß der deutsche Bundestag das „Gesetz zur Ausführung des Abkommens vom 27. Februar 1953 über deutsche Auslandsschulden". Das Abkommen hatte u.a. den vollen Eintritt der Bundesrepublik Deutschland in die Altschulden des Deutschen Reiches zur Folge. Für die Auslandsanleihen des Deutschen Reiches (z.B. die Reparationsanleihen, auch kurz Dawes- und Younganleihe genannt) sowie für die vielen anderen privaten Auslandsanleihen wurden in Grundsatzform Regelungsangebote abgegeben, die teils eine sofortige Barablösung, teils aber auch die Neuausgabe von Konversionsanleihen vorsah. Die



100 £, Freistaat Sachsen, noch nicht zurückgezahlt.

Annahme der Regelungsangebote stand den Gläubigern frei. Nahmen die Gläubiger das Regelungsangebot nicht an, hatten sie weiter Ansprüche nach den alten Anleihebedingungen. Der größte Teil der Gläubiger hat jedoch von den Angeboten der Schuldner fristgemäß Gebrauch gemacht. Für die Deutsche Äußere Anleihe von 1924 (Dawes-Anleihe), die Internationale 5½%ige Anleihe des Deutschen Reiches von 1930 (Young-Anleihe), die 6%ige Äußere (Zündholz-)Anleihe von 1930 (Kreuger-Anleihe), die Dollar-Schuldverschreibungen des Staates Preußen von 1926 resp. 1927 und die Schuldverschreibungen der Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden gab die Bundesrepublik Deutschland von 1953 bis 1957 Regelungsangebote ab. Im wesentlichen wurde angeboten, die Schuldverschreibungen unter teilweiser Fundierung bzw. Kapitalisierung rückständiger Zinsen im Verhältnis 1:1 in neue Ausgaben umzutauschen, den Zinssatz herabzusetzen und die Endfälligkeiten hinauszuschieben. Im einzelnen erfuhren die Reichsanleihen

durch das Londoner Schuldenabkommen von 1953 folgende Regelung:

- Hinausschiebung der Fälligkeit bei der Dawes-Anleihe von 1949 auf 1969, bei der Young-Anleihe von 1965 auf 1980, bei der Kreuger-Anleihe von 1980 auf 1994, bei den beiden Preußischen Äußeren Anleihen von 1951 bzw. 1952 auf 1972 und bei den Schuldverschreibungen der Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden um 17 Jahre. Verbriefung der Schuld in Form von Konversionsanleihen.
- Ersatz der Goldklausel des alten Anleihevertrags der Young-Anleihe durch eine neue Wertsicherungsklausel (sogenannte Dollar-Klausel).
- Ermäßigung des künftigen Zinssatzes bei der Dawes-Anleihe von 7 % auf 5 % bzw. auf 5½ % (bei der amerikanischen Teilausgabe), bei der Young-Anleihe von 5½ % auf 4½ % bzw. 5 % (bei der amerikanischen Teilausgabe), bei der Kreuger-Anleihe von 6 % auf 4 %, bei den beiden Preußischen Äußeren Anleihen von 6½ % bzw. 6 % auf 4 %. Bei den Schuldverschreibungen der Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden wurde der ursprünglich vertraglich vereinbarte Zinssatz beibehalten.
- Die Regelung der auf die Zinsfälligkeiten bis zum 31. 12. 1944 entfallenden Zinsrückstände erfolgte durch Gewährung einer 3%igen Fundierungsanleihe mit 20jähriger Laufzeit. Die teilweise bis 1931 zurückreichenden Zinsrückstände wurden kapitalisiert und fundiert auf der Basis eines Grundzinses, beispielsweise bei der Dawes-Anleihe von 5 % und bei der Young-Anleihe von 4½ %, ohne Berücksichtigung von Zinseszinsen.



Schattenquote 40 £ von 1960.

Nach dem Bereinigungsgesetz für deutsche Auslandsbonds vom 25. 8. 1952 wurden ab 1953 zunächst die Auslandsschulden von Inhabern effektiver Stücke abgewickelt. Personen, deren Wertpapierurkunden in den Kriegs- und Nachkriegsereignissen verlorengegangen waren, gewährte das Auslandsbonds-Entschädigungsgesetz vom 10. 3. 1960 eine neue Verbriefung ihrer Ansprüche durch Ausgabe von sogenannten Entschädigungs-Schuldverschreibungen.
Die 1953 von der Bundesrepublik Deutschland ausgegebenen Konversions- und Fundierungsschuldverschreibungen notierten 1957 im Bundesgebiet mit Kursen von 77 % bis 97 % resp. 65 % bis 84 %. Bereits 1964 hatte der größte Teil der Bondinhaber das Angebot der Bundesrepublik Deutschland angenommen. Bis in die 70er Jahre wurde der größte Teil dieser Schuldverschreibungen getilgt. 1983 wurde als letzte Auslandsanleihe die Schlußrate der 6%igen Äußeren Anleihe des Deutschen Reiches von 1930, genannt Kreuger-Anleihe, vorzeitig gezahlt.

Schattenquote und Wiedervereinigung

Obwohl die Auslandsschulden des Deutschen Reiches seit langem voll zurückgezahlt wurden, ist das Londoner Schuldenabkommen weiterhin in Kraft. Der Grund hierfür: Die Entschädigung bzw. Fundierung der Zinsrückstände von 1945 bis 1952 wurde im Schuldenabkommen, quasi als ein Entgegenkommen der Gläubiger für die verlorengegangenen Ostgebiete, vorläufig bis zu einer Wiedervereinigung Deutschlands zurückgestellt. Der Anspruch auf diesen Teil der Zinsrückstände wurde den Gläubigern in Form einer sogenannten Schattenquote (im Rahmen der Währungsreform 1948 bezeichnete man schwebende Ansprüche als „Schattenquote") verbrieft.
Für alle Tranchen der angesprochenen Anleihen wurden bestimmte Schattenquotenansprüche ermittelt; Änderungen der Währungsparitäten fließen in die Berechnung ein.
Die für die Schattenquoten zuständige Bundesschuldenverwaltung in Bad Homburg versucht zur Zeit die Kosten einer Entschädigung im Falle einer Wiedervereinigung zu berechnen. Der Begriff „Wiedervereinigung" ist in den Gesetzestexten zum Londoner Schuldenabkommen nicht definiert. Es ist unklar, unter welchen Bedingungen eine Wiedervereinigung eintreten kann. Eine Vereinigung der Bundesrepublik Deutschland mit der Deutschen Demokratischen Republik wird wahrscheinlich aus politischen Gründen als Wiedervereinigung betrachtet werden, da ansonsten ein Zuwarten auf die polnischen Ostgebiete von ausländischer Seite unterstellt werden könnte. Die Kosten, die im Falle einer Wiedervereinigung durch eine Schattenquoten-Entschädigung auf die Bundesrepublik Deutschland zukämen, sind eher gering. Sie liegen – wie eine erste Grobschätzung ergab – unter 100 Mio DM. Im einzelnen ergeben sich Entschädigungssummen von rd. 66 Mio DM für die Dawes- und Young-Anleihe, rd. 14 Mio DM für die Kreuger-Anleihe und rd. 11 Mio DM für die Preußen-Anleihen. In dieser Größenordnung wird die Bundesregierung wahrscheinlich, anstelle der geplanten, aufwendigen Ausgabe von Fundierungsbonds, den Gläubigern eine Barablösung anbieten.



Schattenquote 200 sFr., 1959.

Weitere zusätzliche Kosten – heute sicherlich eher theoretischer Natur – könnten auf die Bundesrepublik Deutschland im Falle einer Ablösung der Schattenquoten-Verpflichtung aus Reparationsverpflichtungen zukommen. Dies ergibt sich aus Artikel 5 (2) des Londoner Schuldenabkommens. In diesem Artikel ist eine Klausel enthalten, die besagt, daß seitens der Vertragsparteien des Schuldenabkommens gegenüber der Bundesrepublik Deutschland keine Reparationsforderungen erhoben werden dürfen, solange es noch Verpflichtungen aus dem Schuldenabkommen gibt. Diese Klausel steht u. a. im Zusammenhang mit der Frage der Reparationen im Deutschland-Vertrag vom 26. Mai 1952.
An der Börse wurden oder werden die angesprochenen Schattenquoten nicht kotiert. Ein Handel der Schattenquoten findet bisher nicht statt. Der Kurs der Schattenquoten wäre ein Barometer für die Stimmungslage der Bevölkerung bezüglich einer Wiedervereinigung. Der innere Wert der Schattenquoten ist bisher nur eingeweihten Experten bekannt. Die Schattenquoten-Bezugsscheine liegen teilweise in den Nostrodepots kleiner und großer, in- und ausländischer Banken. In den Depotauszügen sind die Schattenquoten z. B. wie folgt vermerkt: BRD-Bezugsscheine A / 3% Fundie-

rungsschuldverschreibungen für die amerikanische Ausgabe. In der Vergangenheit haben viele deutsche Bankinstitute, um ihren Depotkundeninhabern Kosten zu ersparen, die Bezugsscheine ausgebucht und an die Kunden ausgeliefert. Bankkunden im Besitz von Schattenquoten kann geraten werden: Bewahren Sie Ihre Bezugsscheine gut auf. Besser: Liefern Sie die Schattenquoten wieder in ihr Wertpapierdepot ein. Für Privatleute ist es auf jeden Fall lohnend, die alten Wertpapierdepot-Kontenauszüge der Familie zu durchforsten, ob sich darunter die hier beschriebenen Wertpapier-Titel befinden. Sollten Sie zu diesem Thema weitere Fragen haben, so wenden Sie sich bitte an die zuständige Bundesschuldenverwaltung, Bahnhofstraße 16-18, Postfach 1245, D-6380 Bad Homburg v. d. Höhe, Telefon (06172) 108-1, Telex 415147.
Wir unternehmen hier den Versuch, die auf die einzelnen Anleihen entfallenden Beträge zu ermitteln. Siehe nebenstehende Tabellen.

Berechnung der Schattenquote für Kreuger-Anleihe:
Young-Anleihe Emission 1930 300 Mio $, Schattenquote 32,89 Mio DM (Anteil 36).

Umrechnung auf Kreuger-Anleihe:
Kreuger-Anleihe Emission 1930 125 Mio $, Schattenquote 13,70 Mio DM (Anteil 36 %).

Berechnung der Schattenquote für Preußen-Anleihen:
Dawes-Anleihe Emission 1924 US-Tranche 110 Mio $, Schattenquote 12,43 Mio DM (Anteil 40 %).

Umrechnung auf Preußen-Anleihen:
Preußen-Anleihen Emissionen 1926/27 50 Mio $, Schattenquote 11,30 Mio DM (Anteil 80 %).

Gesamtschätzung:

Dawes-Anleihe	33,52 Mio DM
Young-Anleihe	32,89 Mio DM
Kreuger-Anleihe	13,70 Mio DM
Preußen-Anleihe	11,30 Mio DM
Gesamt	91,41 Mio DM

Literaturnachweis:

Abs, Hermann J.: Das Londoner Schuldenabkommen, Vorträge, Sonderveröffentlichung der Süddeutschen Bank, Frankfurt am Main, 1953.
The Council of the Corporation of Foreign Bondholders, London, Jahresberichte 1971, 1973, 1978, 1985.
Der Rentenführer, Handbuch der festverzinslichen Werte, Darmstadt, Sonderausgabe 1959.
Wertpapier-Mitteilungen, Köln-Frankfurt am Main, Jahrgänge 1953–1961.
Deutsche Bundesbank, Währung und Wirtschaft in Deutschalnd 1876–1975, Frankfurt am Main, 1976.

Schuldverschreibungen der Bundesrepublik Deutschland, hervorgegangen aus der „7 % Deutsche Äußere Anleihe von 1924 (Dawes-Anleihe)" ausgegeben aufgrund des Londoner Schuldenabkommens

Teilausgabe	Emissionsvolumen in Mio Ursprünglich (1924)	Konversion (1953)	Fundierung (1953)	Schattenquote geschätzt 1990
Amerikanische Tranche (Mio $)	110,00	14,81	7,92	5,28
Britische Tranche (Mio £)	12,00	7,39	1,99	1,33
Französische Tranche (Mio £)	3,00	1,72	0,43	0,29
Belgische Tranche (Mio £)	1,50	0,48	0,41	0,08
Holländische Tranche (Mio £)	2,50	0,37	0,08	0,05
Schweizerische Tranche (Mio £)	2,36	1,09	0,10	0,04
Schweizerische Tranche (Mio sFr.)	15,00	8,17	0,41	0,27
Italienische Tranche (Mio Lire)	0,10	k. A.	k. A.	k. A.
Schwedische Tranche (Mio skr.)	25,20	14,21	0,00	0,42
Deutsche Tranche (Mio £)	0,32	k. A.	k. A.	k. A.

Schätzung des Schattenquotenanspruchs: Anteil an der Fundierung = 40 %, 3 % Verzinsung, 20 Jahre Laufzeit, Tilgung beginnend nach 5 Jahren, Wechselkurse 1/90 (1 $ = 1,70 DM, 1 £ = 2,80 DM, 100 skr. = 26,00 DM, 1 sFr. = 1,12 DM).

Berechnung der Schattenquote für Dawes-Anleihe

Fundierung (F)		Zinsendienst (Z)	F + Z	DM-Gegenwert
Mio $	5,28	1,98	7,26	12,43 Mio DM
Mio £	5,33	1,99	7,32	20,49 Mio DM
Mio skr.	0,42	0,15	0,57	0,19 Mio DM
Mio sFr.	0,27	0,10	0,37	0,41 Mio DM
Gesamt:				33,52 Mio DM

Schuldverschreibungen der Bundesrepublik Deutschland, hervorgegangen aus der „5½ % Internationalen Anleihe des Deutschen Reiches von 1930 (Young-Anleihe)" ausgegeben aufgrund des Londoner Schuldenabkommens

Teilausgabe	Emissionsvolumen in Mio Konversion (1953)	Fundierung (1953)	Schattenquote geschätzt 1990	Auf-/Abwertung
Amerikanische Tranche (Mio $)	53,47	8,69	4,89	4,89 (1,000)
Britische Tranche (Mio £)	16,78	3,99	2,24	3,89 (1,738)
Französische Tranche (Mio FF)	37,43	8,24	4,63	k. A.
Belgische Tranche (Mio bfrs)	195,99	44,01	24,75	48,31 (1,952)
Holländische Tranche (Mio hfl.)	14,57	0,47	0,26	0,40 (1,527)
Schweizerische Tranche (Mio sFr.)	58,08	1,39	0,78	0,66 (0,843)
Schwedische Tranche (Mio skr.)	91,09	5,89	3,31	4,58 (1,386)
Deutsche Tranche (Mio DM)	10,45	0,34	0,19	0,19 (1,000)

Schätzung des Schattenquotenanspruchs: Anteil an der Fundierung = 36 %, 3 % Verzinsung, 20 Jahre Laufzeit, Tilgung beginnend nach 5 Jahren, Wertsicherung und 5 % Kurssicherungsklausel durch Auf-/Abwertungen, Stand 1058, Wechselkurse 1/90 (1 $ = 1,70 DM, 1 £ = 2,80 DM, 100 skr. = 26,00 DM, 1 sFr. = 1,12 DM).

Berechnung der Schattenquote für Young-Anleihe

Fundierung (F)		Zinsendienst (Z)	F + Z	DM-Gegenwert
Mio $	4,89	1,83	6,72	11,42 Mio DM
Mio £	3,89	1,45	5,34	14,95 Mio DM
Mio bfrs.	48,31	18,11	66,42	3,12 Mio DM
Mio hfl.	0,40	0,15	0,55	0,48 Mio DM
Mio sFr.	0,66	0,25	0,91	1,02 Mio DM
Mio skr.	4,58	1,72	6,30	1,64 Mio DM
Mio DM	0,19	0,07	0,26	0,26 Mio DM
Gesamt:				32,89 Mio DM

Zwei alte schöne Schweizer Bahnwerte in Top-Erhaltung!



Compagnie de l'Ouest des Chemins de Fer Suisse S.A.
Lausanne 1. Juni 1871, Aktie über 500 Francs.

sFr. 300,–



Arther Rigibahn-Gesellschaft
Gr.-Aktie dieser berühmt. Schweizer Bahngesellschaft. Leicht stockfleckig.

sFr. 750,–

Ruprecht & Cie.

Stämpflistr. 13, Postfach, CH-3052 Zollikofen, Telefon (031) 573552, Fax (031) 572601

Preisliste gratis

Historische Wertpapiere aus Berlin

Mein Lieferprogramm umfaßt:

- Mehrere Preislisten und einen Katalog im Jahr mit folgenden Schwerpunkten:
  1. Deutsche Aktien und Anleihen
  2. Eisenbahnen weltweit
  3. Anleihen der Konföderierten Staaten von Amerika
  4. Die Bereiche „Kolonial- und Maritimwerte", „Bergbau- und Ölwerte", „Banken und Versicherungen" sowie dekorative und preiswerte Wertpapiere aus aller Welt.
  5. Bücherliste mit Firmenchroniken und Festschriften aus der Wirtschaft
- Persönliche Angebote seltener und schwer verfügbarer Wertpapiere per Kopie
- Zusammenstellung von preiswerten Deco-Sets
- Verkauf von Großposten zu Werbe- und Dekorationszwecken
- Kostenlose und unverbindliche Ansichtssendungen für Kunden



WERTPAPIER-ANTIQUARIAT STEFAN ADAM

Schaedestraße 7 · Postfach 370426
D-1000 Berlin 37
Bürozeit: Mo-Do 9.30-13.30 Uhr

Telefon (030) 8158465
oder (030) 8115818 (abends)
Telefax (030) 8153641

Restquoten der Großbanken:

Die große Fehlspekulation der „Möchtegern-Profis"

Nachdem wir Ihnen im vorigen Heft die Entstehung der sog. Restquoten geschildert haben, gehen wir heute auf die bis in die Gegenwart anhaltende Spekulation in diesen Werten ein. Autor dieses Beitrages ist Otto Stauner.

In den fünziger Jahren trieb die Hoffnung auf die Wiedervereinigung den Kurs der Restquoten auf Beträge von 100 DM und mehr. Je mehr man sich dann offensichtlich „an ein geteiltes Deutschland" gewöhnte, ging die Bewertung nach unten. Sie erreichte Anfang der siebziger Jahre ihren Tiefpunkt.

Die einige Jahre später neu entstehende Spekulation in den Restquoten ging auf den Bremer Holzhändler Hermann Krages zurück, dessen Depot fast zwanzig Jahre zuvor von der Dresdner Bank „zwangsliquidiert" wurde. Das Pikante an der Situation war, daß die verwerteten Aktien zwei Jahre später das Doppelte wert waren!

Krages forderte nun aus dem schweizerischen Chur eine Sonderprüfung bei den Altbanken sowie Lizenzzahlungen der Neubanken an die Altbanken für das Namensrecht und eine Fusion der Alt- mit den Neubanken.

Börsengerüchte und wilde Spekulationen

Börsengerüchte über den Ankauf des Krages-Pakets Deutsche-Bank-Restquoten durch die Deutsche Bank zu ca. 35 DM je 100 RM brachten die Spekulation wider jegliche Vernunft zum Kochen. Die Hoffnung, schnell reich zu werden, und dann noch auf Kosten der Großbanken, war derart verlockend, daß sogar noch auf Kredit spekuliert wurde. Dresdner Bank-Vorstand Dr. Röller spricht Ende November 1977 von einer unverantwortlichen Spekulation, da ohne Hoffnung auf Ostvermögen die Restquoten 0 DM Wert seien. Der Platow-Brief informierte Anfang Dezember 1977: „Die Hausse in Restquoten der Dresdner Bank entbehrt jeder Grundlage; denn das Institut beabsichtigt weder eine Abfindung noch eine Fusion mit der Altbank". Presseberichte, wie z. B. in der Süddeutschen Zeitung vom 8. Dezember 1977 „Krages läßt der Dresdner keine Ruhe, jetzt soll die Berliner Altbank reaktiviert werden", ergänzen die Saerberg-Aktivitäten zum Thema Restquoten. Saerberg, Sprecher der Gesellschaft für Wertpapierinteressen e. V., deren Präsident Schmitt di Simoni ein ehemaliger Chefredaktor der ZEIT ist, veröffentlicht über den Effecten-Spiegel die Kläger-aktivitäten, garniert mit den traumhaftesten Erwartungen. So sollen bereits zu Lebzeiten des Dresdner Bank-Vorstands J. Ponto Gespräche über die Verschmelzung der Altbank mit der Neubank erfolgt sein und Anfang August 1977 konkrete Gespräche aufgrund eines 5 %-Paketes mit Herrn Dühring und dem Justitiar der Dresdner Bank in Frankfurt stattgefunden haben, wobei man sich statt auf einer Abfindung zu 75 DM auf 15 DM je 100-RM-Dresdner-Bank-Restquoten Verhandlungsbasis geeinigt haben will. Krages, der damals angeblich 26 % der



Schon vor der Übernahme der Mitteldeutschen Privat-Bank war die Commerzbank an wichtigen Plätzen Mitteldeutschlands – so in Leipzig – tätig.

Dresdner-Bank-Restquoten besaß, soll für je 100 RM Restquote Dresdner Bank 100 DM geboten haben, da diese für ihn selbst mehr als 200 DM wert seien.

Neben dem „Vermögen" der Altbanken zielte die Spekulation hauptsächlich auf das Namensrecht ab, „weil das originäre Namensrecht bei der Altbank liegt und niemals übertragbar ist, sondern allenfalls auch von anderen bei Zustimmung mitbenutzt werden kann, dafür sind aber entsprechende Lizenzzahlungen zu leisten. Sollte die Dresdner Bank nicht bereit sein, angemessen entsprechende Summen zu zahlen, gilt zu prüfen, ob aufgrund des originären Namensrechts der Altbank diese mittels einer Unterlassungsklage die Weiterführung des Namens ‚Dresdner Bank' verbieten kann."

In den folgenden Jahren kochte das Thema „Restquoten" immer wieder hoch; in allen einschlägigen Börsenbriefen und -zeitungen waren die widersprüchlichsten Meinungen zu lesen. Die Kurse gingen rauf und runter; es gabe Gewinne und Verluste. 1982 trat dann eine neue Phase ein: Die Altbanken sollten gelöscht werden. Natürlich wurden auch hiergegen Einsprüche erhoben. Der in diesem Bereich bekannte Aktionär Saerberg brachte sogar das „Historische Wertpapier" ins Spiel, indem er für die Restquoten die Original-Aktien aus der RM-Zeit verlangte.

Ende der achtziger Jahre betreffen dann die Berichterstattungen über die Restquoten vor allem die Löschungen der Altbanken. Im August 1988 veröffentlichte Günther Jansen einen geharnischten Artikel zu den Großbank-Restquoten in der Zeitschrift CODE unter der Überschrift „Grundgesetz als Farce demaskiert". Hierin heißt es: „1956 stellt dann das sogenannte zweite Großbankengesetz den drei Nachfolgeinstituten anheim, sich entweder mit der Altbank wieder zu vereinen oder die drei Nachfolgegesellschaften in einer Neubank zu vereinen. Angesichts der mannigfaltigen finanziellen Nachteile, die eine Wiedervereinigung mit der Altbank mit sich gebracht hätte, war die Gründung einer Neubank die einzige Möglichkeit, für die drei Großbanken wieder in einem wirtschaftlich international wettbewerbsfähigen Rahmen ihre Geschäfte betreiben zu können. Keines der Gerichte, die jetzt aufgrund des von den Neubanken betriebenen Löschungsverfahrens der Altbank von den Kleinaktionären eingeschaltet wurden, widersprach der Ansicht, daß das erste Großbankengesetz gegen das Grundgesetz verstößt. Da abe: eine Aufhebung dieses Gesetzes sowohl für die Großbanken als auch für die Bundesregierung erhebliche Schwierigkeiten mit sich gebracht hätte, wurde dieses Gesetz kurzerhand als „mittelbares Besatzungsrecht" dargestellt. Alles lief nach dem Willen der Banken. Gerichte äußerten ihren Zweifel. Besonders das Landgericht Düsseldorf hat in dem qualitativ bislang hochstehenden Beschluß die Interessen der Kleinaktionäre als einziges Gericht als besonders schützenswert bezeichnet. Auch deckt das Gericht die vielen Widersprüche innerhalb der einzelnen Gesetze auf. Doch da nicht sein darf, was nicht sein kann, hoben die jeweiligen Oberlandesgerichte die Entscheidungen ihrer Vorinstanzen wieder auf und bestätigen die Löschungen rechtskräftig. Was sind deutsche Gesetze wert? Nach CODE zugetragenen Informationen sollen in dieser Zeit die Telefone zwischen Gericht, Banken und Bundesregierung „heiß gelaufen" sein. Aufgrund der Rechtslage habe das Gericht nämlich keine Möglichkeit gesehen, das erste Großbankengesetz als „mittelbares Besatzungsrecht" zu deklarieren. Wäre dieses Gesetz aber als verfassungswidrig anerkannt worden, so wäre die gesamte Ausgründung der Altbanken in die jetzigen Neubanken unrechtmäßig gewesen und die Neubanken würden de jure den Altbankaktionären gehören. Was dies für einen Aufruhr an den Aktienmärkten und in der gesamten Wirtschaftswelt bedeutet hätte, braucht nicht extra erläutert zu werden. Und daß die Banken nicht bereit waren, dies widerstandslos hinzunehmen, versteht sich von selbst. Bonn hätte Schadenersatz leisten müssen.

Die Macht der Banken hat – mal wieder – gewonnen, und die Verlierer sind – wie so oft mal wieder – die Kleinaktionäre.

Für eine angemessene Abfindung der Altbankaktionäre hätten die Neubanken maximal 15 Mio DM aufwenden müssen, errechnet Jansen, und kommentiert den Gang zum Bundesverfassungsgericht bereits so: „Eine Krähe hackt der anderen keine Auge aus."
Nachdem die Klagen jeweils abgewiesen worden waren und die Urteile zugunsten der Großbanken gefällt wurden, u. a. mit Ausführungen wie:

„Mangels der Notwendigkeit einer Rechnungslegung entfällt ferner eine Beschlußfassung über eine Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat, . . . der besondere Status der Gesellschaft als ruhende Altbank läßt für die allgemeinen Regeln des Aktienrechts keinen Raum", erläuterte Aktionärs- und Verbraucheranwalt Gerhard Hett aus Friedberg bei Augsburg die Klageaussichten vor dem Bundesverfassungsgericht treffsicher:

„Die Beschwerdeführer beantragen, das Gericht solle sie gem. § 122 Abs. 3 AK ermächtigen, eine Hauptversammlung einzuberufen.
Dieser Antrag wurde von allen Vorinstanzen als rechtsmißbräuchlich zurückgewiesen. Die weitere sofortige Beschwerde der Antragsteller ist unbegründet, da kein vernünftiger Grund zur Einberufung einer Hauptversammlung ersichtlich sei. Es sei nicht von der Nichtigkeit des Großbankengesetzes wegen Verstoß gegen höherrangiges Recht auszugehen. Es besteht kein Anspruch gegen die Nachfolgebank auf Zustimmung zur Fusion mit der Altbank. Daher sei das Einberufungsverlangen rechtsmißbräuchlich.
Ende 1989 – kurz vor dem politischen Umsturz in der DDR – hat das Bundesverfassungsgericht es abgelehnt, die eingelegte Verfassungsbeschwerde zur Entscheidung anzunehmen; womit die Löschungsbeschlüsse nunmehr endgültig rechtskräftig erscheinen.
Verschiedene Aktionäre haben auf Ungereimtheiten hingewiesen. So hat z. B. die Dresdner Altbank für die Zeit von 1971 bis 1973 rd. 1,6 Mio DM Steuern nachgezahlt; sie kann also nicht vermögenslos gewesen sein. Immer wieder tauchten Gerüchte im Markt auf, daß die Großbanken direkte und indirekte Restquoten-Pakete zu Preisen um 30 DM aufgekauft hätten. Beweisbar ist das alles aber nicht.
Mittlerweile sind die Restquoten der Deutsche Bank und der Dresdner Bank in den Registern gelöscht worden.
Vom eigentlichen Begründer der Restquotenprozesse, Krages, ist gar nichts zu erfahren. Gerüchte wollen jedoch wissen, daß Fräulein Angela Krages (Tochter) über die Düsseldorfer Rechtsanwaltskanzlei Wirth in der Restquotensache weiterhin tätig ist.
Während die Schweiz Klagen auf Entschädigung ihres enteigneten Ostvermögens vorbereitet – so sollen ganze Straßenzüge in Ostberlin der Schweiz gehört haben –, wird die Großbankenrestquoten-Spekulation als Fehlspekulation „Geschichte" schreiben; die Restquoten-Neudrucke aus den fünfziger Jahren dürften wohl zunächst kaum über Flohmarktpreise von ein paar Pfennigen hinausgehen. Bereits am 1. August 1985 schrieb die Börsenzeitung: „Den klagenden Aktionären geht es in der überwiegenden Zahl der Fälle nicht um die Behauptung von Rechtspositionen, sondern um eine ‚knallharte' Spekulation auf steigende Kurse oder eine Abfindung der eigenen Lästigkeit." Nachdem ohnehin kaum Alt-Restquotenaktionäre zu den „Geschädigten" zählen, dürften die Urteile zugunsten der Großbanken als Absage zum Mißbrauch der Gerichte für Spekulationen gewürdigt werden. Bleibt zu hoffen, daß mancher „Möchtegern-Profi" aus seinem Restquoten-Debakel etwas gelernt hat.



Seit 1967 lautet die Commerzbank-Aktie über 50 DM.

Noch börsennotierte Commerzbank-Restquoten

Warum sind nun die Cobank-Reste nicht gelöscht worden? Hierzu berichtet der Effecten-Spiegel am 22. März 1990:

Hintergrund: Das Bundesverfassungsgericht hat im Oktober 1989 die Beschwerde Krages/Stach gegen die Ablehnung der Einberufung einer Hauptverammlung der Commerzbank AG von 1870 (Altbank) zurückgewiesen. Über den Antrag der Commerzbank auf Löschung der Altbank wurde hingegen noch nicht entschieden.
Interessant ist dabei, daß das notarielle Protokoll der Hauptversammlung vom 25. 9. 1952 (widerrechtlich) noch immer nicht zur Eintragung im Handelsregister eingereicht worden ist. Hauptversammlungsbeschlüsse werden aber erst durch Eintragung im Handelsregister wirksam. Nun könnte man theoretisch argumentieren, am Besitz der Altbank habe sich deshalb nichts geändert und die Neubank sei immer noch Tochter der Altbank, was nüchtern betrachtet natürlich völlig wirklichkeitsfremd ist.
Andererseits gehört zum Hintergrund auch dieses interessante Faktum: Im Geschäftsbericht 1952 des Nachfolgeinstitutes „Bankverein Westdeutschland" wird behauptet, die Neubank-Gründung habe am 25. 9. 1952 stattgefunden. Bisher war aber davon ausgegangen worden, daß der Vermögensübergang schon zum 1. 1. 1952 erfolgte. Überspitzt könnte man daraus folgern, daß die vorliegenden Unterlagen keine rechtswirksame Vermögensübertragung der Altbank auf die Neubank rechtfertigen.
Pikant ist in diesem Zusammenhang, daß schon seit Jahren unwidersprochen das Gerücht kursiert, die Commerzbank hätte im Gegensatz zu den beiden anderen Großbanken einen „bösen Fehler" gemacht. Commerzbank-Restquoten werden bekanntlich bis zum heutigen Tage noch notiert, während die der beiden anderen längst vom Kurszettel verschwunden sind. Nach diesem „Fehler" hat man lange gesucht. Es wäre denkbar, daß er jetzt gefunden ist.

Der Kurs der Commerzbank-Restquoten stieg bekannterweise von 2 auf 22 DM; z. Z. schwankt er zwischen 10 und 18 DM (Stand Ende März 1990).
Sinnvoll erscheint es, im Moment keine Stücke abzugeben und die weitere Entwicklung abzuwarten. Immerhin sind ja die 100-RM-Stücke im Sammlermarkt ca. 35 DM wert.
Ähnlich sollte man sich bei den Restquoten der beiden anderen Altbanken verhalten. Sie wurden zwar gelöscht, doch ging die damalige Argumentation von dem Faktum der deutschen Trennung auf unabsehbare Zeit aus; wie ein gesamtdeutsches Verfassungsgericht in dieser Sache entscheidet, bleibt dahingestellt.

AGENDA

Auktionstermine 1990

24.	4.	Haas, Fernauktion
5.	5.	Stadtsparkasse, Ludwigshafen
5.	5.	HWP-Auktionen, Venlo
12.	5.	Handelsges. für HWP, Wien
19.	5.	Gutowski, Bonn
26.	5.	Tschöpe, Düsseldorf
9.	6.	EDHAC, Kürnbach (Club-Aukt.)
15./16.	6.	Nasca, Memphis
16.	6.	HP-Verlag AG, Bern
19.	6.	Haas, Fernauktion
7.	7.	Herbst, Mechernich
21.	8.	Haas, Fernauktion
22.	9.	FHW, Frankfurt
6.	10.	Handelsges. für HWP, Wien
20.	10.	Boone, Antwerpen
3.	11.	Stadtsparkasse, Ludwigshafen
24.	11.	Handelsges. für HWP, Wien
1.	12.	Tschöpe, Düsseldorf

Manfred Denecke:

Die Hippodrom AG Frankfurt a.M.

Eine kleine Geschichte über Deutschlands größte Reitbahn

Die Hippodrom Aktiengesellschaft wurde am 21. Juni 1897 mit einem Aktienkapital von einer Million Mark, eingeteilt in 1000 Aktien zu je 1000 Mark, in Frankfurt am Main gegründet. Zweck der Gesellschaft war die Förderung des Sports, insbesondere des Reit- und Fahrsports. Den Aufsichtratsvorsitz übernahm der bekannte Frankfurter Privatbankier Eduard von Grunelius, auf dessen Anregung die Gründung zustande kam. Der Bankier hatte sich bereits bei den erforderlichen Vorarbeiten sowie bei der Kapitalbeschaffung stark engagiert; er war auch einer der Gründungsväter der „Neuen Zoologischen Gesellschaft Frankfurt a.M.".

Durch die 1897 erbaute 50 m lange und 25 m breite Reithalle war Frankfurt zum Zentrum des Reitsports in Deutschland geworden. Die Halle wurde nicht nur für den Reitsport genutzt, Ausstellungen und Großveranstaltungen jeder Art hatten dort ihren ständigen Platz; sie fand auch als Konzertsaal Verwendung. Der Hippodrom wurde schließlich ein Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens der Stadt, in den zwanziger Jahren fanden in dem Hauptgebäude die glanzvollen Frankfurter Feste statt.

Im Jahre 1922 schlossen sich die Reitergruppen Frankfurts im „Frankfurter Sportkartell" zusammen. Diese Vereinigung übernahm die in finanzielle Schwierigkeiten geratene Hippodrom Aktiengesellschaft mit Stallungen, Turnierbahn und allem Zubehör. Die Gesellschaft nahm Reitpferde in sachgemäße Pflege; man vermietete auch Pferde zum Reiten im nahen Stadtwald, der damals, wie in kaum einer anderen Stadt in Deutschland den Pferdefreunden auf einem weithin reichenden Terrain günstige Bedingungen für den Reitsport bot. In den 30er Jahren wurden im Hippodrom regelmäßig Turniere mit internationaler Beteiligung durchgeführt.

Die finanzielle Lage der Gesellschaft war fast immer aufs Höchste angespannt: Am 20. Mai 1922 beschloß die Generalversammlung die Erhöhung des Kapitals um 500000 Mark in 500 Aktien zu je 1000 Mark. Im Dezember 1924 erfolgte die Umstellung des Kapitals von 1500000 Mark auf 150000 Reichsmark (10:1) in 1500 Aktien zu je 100 Reichsmark. Zur Sanierung der in finanzielle Schwierigkeiten geratenen Gesellschaft wurde in der Generalversammlung vom 6. April 1937 die Herabsetzung des Aktienkapitals auf 5000 Reichsmark, durch Zusammenlegung im Verhältnis 30:1, beschlossen. Anschließend erfolgte die Wiedererhöhung um 19000 RM auf 24000 RM. Die neuen Aktien – 19 Aktien zu 1000 RM und 50 Aktien zu 100 RM – wurden von dem Großgläubiger, gegen eines Teiles seiner Forderung gegenüber der Gesellschaft in Höhe von 19000 Reichsmark, übernommen. Im Jahre 1939 konnte erstmals wieder ein größerer Gewinn von 10032 RM erwirtschaftet werden, so daß die Gewinn- und Verlustrechnung am Jahresende nur noch einen Verlust von 489,82 RM auswies. Die letzte Dividende in Höhe von 10 % wurde 1929 ausgeschüttet; in den folgenden Jahren war die Gesellschaft nicht in der Lage, Dividenden zu zahlen.

Der Hippodrom lag in der Verlängerung der Wilhelmsbrücke, der Vorgängerin der heutigen Friedensbrücke. Im Zweiten Weltkrieg wurde das Hauptgebäude mit dem Feststaal für 4000 Personen durch Luftangriffe völlig zerstört. Heute erinnert nur noch der Name einer Haltestelle der Frankfurter Straßenbahn an die einstmals größte Reitbahn Deutschlands.



Hippodrom Aktiengesellschaft Frankfurt am Main. Gründeraktie über 1000 Mark, Frankfurt a.M., den 21. Juni 1897. Faksimileunterschrift Eduard von Grunelius. – 36 cm x 24 cm, braun/schwarz/weiß (Sammlung des Verfassers).

Quellen

Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften. – Verlag Hoppenstedt, Berlin 1942.

Leck, Harry: „Hippodrom". Aus: Kleiner Wegweiser des Antiken Wertpapier Spiegels, Frankfurt a.M. 1978.

EERSTE NEDERLANDSCHE OUDE EFFECTEN ANTIQUARIAAT

seit 1979

The First Dutch Old Stocks Antiquary

NL-1017 DX Amsterdam, Keizersgracht 727, Tel. (020) 24 11 29 - 24 30 75, Telex 16396 Stroe NL, Fax 020 - 25 33 52

HD = Hochdeko · D = Deko · GF = Großformat · M = Mittelformat · K = Kleinformat

SONDERANGEBOT HOCHDEKO & KURIOSE ALTE WERTPAPIERE

A. EISENBAHNEN – noch immer NUMMER EINS bei den SAMMLERN

				Preise in DM pro Stück	5 Stück
1501	ALABAMA GREAT SOUTHERN RR, Sh. Cert., 1906, tiefrot, herrl. Abb.	KF	HD EF	**55,00**	
1503	BALTIMORE & ANNAPOLIS, Sh. Line, $-1000-Bond, 1894 (Entw. L.)	GF	HD EF	**9,00**	**36,00**
1504	BALTIMORE OHIO, Sh. Cert. **1839,** sehr selten & uralt, mit herrlicher Abb.	KF	HD EF	**170,00**	
1505	BALTIMORE OHIO, Jahre 192.–193., Sh. Cert. farbig, Abb.	KF	HD EF	**9,00**	**36,00**
1507	BOSTON HARTFORD & ERIE, Bond $ 1000, **1866,** tiefgr. Abb., selten	GF	HD EF	**110,00**	
1510	BURLINGTON & MISSOURI RIVER, Sh. Cert. **1875,** grünl., m. herrl. Abb. Zug. Landschaft usw., sehr selt. & traumhaftes Papier	KF	HD EF	**95,00**	
1513	CHICAGO, ROCK ISLAND, MEXICO, Bond $ 10000, 1907, und Bond $ 5000, grünfarb., mit herrl. Abb.	GF	HD EF	**50,00**	
1514	CHICAGO, ROCK ISLAND & PAC., Bond $ 5000, 1906, grünl., mit Abb. VANDERBILT, selt. Papier	GF	HD EF	**50,00**	
1515	CHICAGO & EASTERN ILLINOIS RR, Sh. Cert., 1898, tiefblau, farb. Papier mit herrl. Abb. (Entw. C)	HD	GF VF	**40,00**	**160,00**
1516	CHOCTAW & MEMPHIS, Sh. Cert., 1899, braunl., herrl. Abb.	MF	HD EF	**36,00**	
1517	CINCINNATI, INDIANAPOLIS, ST. LOUIS & CHICAGO, Bond $ 5000, 1920, braunl., mit herrl. Abb. Bahnhof, züge usw.	GF	HD EF	**75,00**	
1517A	wie oben, Bond $ 1000, grünl., 1890, traumhaft	GF	HD EF	**95,00**	
1517B	wie oben, Bond $ 1000, grünl. **1880,** sehr selt. Pap.	GF	HD EF	**135,00**	
1518	CINCINNATI, WILMINGTON & ZANESVILLE, Shr. Cert. **1853,** sehr selt. und uraltes Papier mit herrl. Abb. Zug usw.	KF	HD EF	**135,00**	
1526	FLINT & PERE MARQUETTE EQUIPMENT, Bond $ 1000, **1880,** selt.	GF	HD EF	**85,00**	
1528	KANKAKEE & SENECA RR, Bond $ 1000, **1880,** sehr selt. Papier, mit herrl. Abb., noch niemals angeboten	GF	HD EF	**85,00**	
1524	DELAWARE, LACKAWANNA & WESTERN RR, Sh. Cert., New York, 197., blaul., sehr schönes Papier mit vielen herrl. Abb. Zug usw.	MF	HD EF	**15,00**	**60,00**
1531	MARIETTA & CINCINNATI RR, Sh. Cert. **1866,** m. herr. Abb., selten	KF	HD EF	**125,00**	
1536	PENNSYLVANIA RR, Sh. Cert., Philadelpha 1961, farb. mit herrl. Abb. Schlucht, Hafen, Züge, Landschaft, grünl.	KF	HD EF	**8,00**	**32,00**
1541	SANDUSKY, DAYTON & CINCINNATI RR, Bond Cert., Boston **1859,** sehr selt. und uraltes Papier, wenig angeboten	KF	HD EF	**65,00**	
1547	WORCESTER RR, Bond $ 500, **1876,** unterschrieben von Thomas Purnrelln, nur 240 St. ausgegeb. braunl. m. traumh. Abb. **SELTEN!**	GF	HD EF	**295,00**	
1551	FERROCARRIL de La OROYA & MINERAL de PASCO, Bond $ 1000, LIMA **1878,** m. herrl. Abb. Zug, Inka, Indianer, Lamas usw. traumh. Papier, einer der ält. südamer. Eisenbahnpap. (Peru)	KF	HD EF	**235,00**	
1600	SOUTH BRAZILIAN RW, Debent. £ 20,–, 1911, Tiefgr., m. herrl. Abb.	GF	HD EF	**40,00**	
1601	COSTA RICA RR, Debent. £ 100,–, 1889, m. Abb. Präsident, sehr schönes u. kur. Papier (Lesen Sie die Geschichte im HP-Magazin)	GF	HD EF	**17,50**	**73,00**
1570	ISABELLA GOLD MINING COMP., Sh. Cert., 189., sehr sch. farb. Papier	KF	HD EF	**19,00**	**80,00**

B. BANKEN, VERSICHERUNG, FINANZ

				Preise in DM pro Stück	5 Stück
062	BANCO de CATALUÑA, ac. 500 Pts., Barcelona, 1929, farb., wunderschöne Gestaltung, vielfarb.	GF	HD EF	**27,00**	**110,00**
063	CAISSE GENERALE de DEPOTS, Brüssel, 1927, tiefrot	GF	HD EF	**10,00**	**25,00**
064	COMMERZBANK, Akt. 10 RM, Hamburg, 1952, grünl.	MF	HD EF	**25,00**	**75,00**
066	PRUDENTIAL ASSURANCE Comp., Sh. Cert., **1897,** selt. Vers.-Papier	MF	HD EF	**17,50**	**75,00**
067	BANK VEREENIGDE STATEN van AMERIKA, in Philadelphia, Cert. $ 100 (emitiert von Hope & Co und unterschrieben von Hope), 1843 bis 1852, uraltes und kur. Papier, **sehr gesucht**	MF	D EF	**55,00**	**225,00**

C. VIEL GESUCHTE „KLASSIKER"

071	SOUTHERN BELL TELEPHONE & TELEGRAPH, Debent. $ 1000, 1939, sehr seltenes Papier, mit Abb. nostalgisches Telefon, rotfarbig	GF	HD EF	**30,00**	**150,00**
076	SUCRERIERE de BULGARIE, Brüssel 1912, act. 500 Fr., tiefgr. Papier einer Zuckerfabrik, mit Abb. Fabrikgebäude	GF	HD EF	**16,00**	**60,00**
077	UNGARISCHE ALLG. KOHLENBERGBAU, Act. 200 Gld., Pest, **1869,** traumhaftes Papier mit vielen Abb., eines der ältesten ungarischen Wertpapiere	MF	HD EF	**75,00**	**300,00**
081	COCO & CO. Industria SARDA CHOCOLATO Ed. AFFINI, wunderschönes tiefgrünes Papier einer Schokoladenfabrik, Cert. 500 Li., 1926, selten	GF	HD EF	**105,00**	
084	„NUEVO TEATRO", Act. 50 Pts., Zamora, Spanien, 1915, wundersch. Theaterpapier m. Abb. Schauspielhaus, farbig, selten	GF	HD EF	**55,00**	
088	„QUEBRACHALES PARAQUAYOS", Acc. 5 Peso, Buenos Aires, 1906, farb. Pap. m. Abb. Holzhacker im Wald, kur. Pap., Waldaktie	GF	HD EF	**20,00**	**80,00**
090	PETIT JOURNAL, Ac. 500 Fr., Paris, 1896, das berühmte klassische Papier einer franz. Zeitung, mit wirklich traumh. Abb.	GF	HD EF	**85,00**	
091	„ASTILLEROS de TARRAGONA", das traumhafte span. Papier einer Schiffswerft, mit Abb. Hafen, Barcelona, 17. Jahrh., Acc. 500 Pts. 1918	GF	HD EF	**125,00**	
092	„COLON" Comp. Transaerea Española, Madrid, 1928, sehr selt. Papier einer Lufttransportgesellschaft, mit Abb. großer Zeppelin	GF	HD EF	**70,00**	**265,00**
093	COMP. MARITIME de La SEINE, Gr.-Akt., Paris, 1899, traumhaftes Papier, Schiffsverb. London–Paris, mit herrl. Abb. Schiffe, Hafen	MF	HD EF	**55,00**	**230,00**

SONDERANGEBOT FÜR HÄNDLER

Paket 1: 20 versch. intern. Papiere **DM 25,–**; 2 Pakete: 45 und 3 Pakete	**DM 60,00**
Paket 2: 10 versch. intern. Papiere „Qualitätspaket", deko und vor 1900	**DM 75,00**
Paket 3: 10 versch. intern. Banken-, Versicherungs-, Finanzaktien, preiswert	**DM 75,00**
Paket 4: 5 versch. russische Eisenbahnen vor **1900**	**DM 50,00**
Paket 5: 10 versch. russische Papiere, versch. Branchen – Staatsanleihen, Eisenbahnen	**DM 65,00**

BEDINGUNGEN:
Versandkosten mind. DM 11,00. Bestellungen über DM 300,00 ohne Versandkosten. Plus 3% Kreditkosten.
Bei Bezahlung innerhalb 12 Tagen keine Kreditkosten.
Vorkasse erbeten bei uns unbekannten Kunden. Rückgaberecht innerhalb 12 Tagen nach Lieferung.
Bei Abnahme mehrerer Nummern erheblicher Rabatt nach Vereinbarung.

Portafoglio Storico
Via Malvasia 1 - 40131 Bologna
Tel.:0039 (0)51 520992

bitte unsere vollbebilderte, zweimonatlich erscheinende Preisliste anfordern.





Für unsere Historische Wertpapier- und Varia-Auktion nehmen wir laufend Ihre Einlieferungen entgegen.

Die 69. HWP-Auktion findet am 7. Juli 1990 statt.
(Einlieferungsschluß: 11. Mai 1990)

Neben einer Vielfalt von Historischen Wertpapieren kommen auch Varia wie z.B. Automobil-Deko-Anzeigen der 30er Jahre, Autographen, Postkarten, Bücher u.a.m. zur Versteigerung.

HERBST Reisen und Auktionshaus GmbH
Amselhang 2, D-5353 Mechernich 3
Telefon (02443) 5353 · Telefax (02443) 6767

Dekorative Aktien aus Afrika und Indochina

(Auszug aus unserer Preisliste)

Ets. Pozzo di Borgo
- Aktie 100 F, Marseille 1913, rot-braun Preis **DM 110,–**
- Aktie 100 F, Marseille, 1921, rot-braun Preis **DM 110,–**



Sté Foncière Saïgonnaise
Aktie 100 F, Saigon 1928, blau/gelb Preis **DM 350,–**



Cie Algérienne de Savonnerie et Produits Chimiques
Aktie 100 F, blau, Selten (2000) Preis **DM 50,–**

Bongola Lokundje N'Yong.
Douala 1977, Abbildung von Mt. Kameroun im Hintergrund
- Aktie 100 F, grün und schwarz (47500) Preis **DM 95,–**
- P. F., grün und braun (9500) Preis **DM 125,–**



Entreprises transatlantique „ENTRA"
Aktie 1000 F, grün, kleinformatig, Cotonuo (Dahomey) 1949 (8000) Preis **DM 40,–**

Sté Centrale marocaine
Abbildung von Schiff und Landschaft
- 1/20° P. F., violett, Casablanca 1919 Preis **DM 65,–**
- Aktie 100 F, gelb, Casablanca 1919 Preis **DM 60,–**



Sté commerciale des Produits d'Afrique: (Côte-d'Ivoire)
Aktie 250 F, Bouaké 1928 (3200)
Selten, braun/grün Preis **DM 120,–**

La Laotienne
P. F., Paris 1900, grün/rot.
Mit fünf schönen Vignetten Preis **DM 50,–**



Cie des voies ferrées de Loc Ninh et du Centre Indochinois
Aktie, 20 piastres. Saïgon 1929 Preis **DM 70,–**

Sté des Plantations d'Elima
Anteilschein, Aboisso - Côte-d'Ivoire 1948, gelb/braun Preis **DM 20,–**

Sté de transit de Grand-Lahou.
Aktie 100 F, Grand-Lahou (Côte-d'Ivoire) blau. Abbildung von Schiff und Holz Preis **DM 25,–**

Plantations d'Impérié
Aktie 100 F, gelb,
Grand Bassam (Côte-d'Ivoire) 1928,
mit 2 schönen Vignetten Preis **DM 30,–**

Cinema - Panoramas - Radio - Telegraphie Telephone

Sté Téléphones et Télégraphes de Lyon (Système Mix et Genest)
Aktie 100 F, grau/rosé, Lyon 1908 (6000), Vignetten mit Abb. von Lyon und Fabrik — Preis **DM 90,–**

Sté française des Télégraphes et téléphones sans fil. Procédés Branly-Popp
Aktie 100 F, Paris 1903, rot/braun — Preis **DM 20,–**

Sté des téléphones Picart-Lebas
Obligation 500 F, Paris 1934, blau — Preis **DM 15,–**



Le Maréorama Hugo d'Alési
Aktie 100 F, Paris 1899, blau — Preis **DM 480,–**

Cie française de télégraphie sans et d'applications électriques
Aktie 100 F, violett/gelb, Paris 1906 — Preis **DM 20,–**

Ateliers de construction de téléphonie sans fil. E. Choupay
Aktie 500 F, grün/gelb, Reims 1931. Selten (2000) — Preis **DM 40,–**

Sté des Codes Télégraphiques Georges Lugagne
Aktie 100 F, blau/gelb, Marseille 1929 (7500) — Preis **DM 15,–**

Sté des téléphones Ericsson
Anteilschein Paris 1911, blau/gelb — Preis **DM 95,–**

La Radiophonie Parisienne
Aktie 500 F, grün, Paris 1928, (20000) — Preis **DM 30,–**

Sté Radio Indochine
Aktie 100 F, braun/gelb. Saïgon 1928 (31500) — Preis **DM 30,–**

Sté Cinéchromographique
Aktie 100 F, Paris 1930, gelb — Preis **DM 20,–**



Panorame de la Mission Marchand
Anteilschein, Paris 1899, gelb/braun. Selten (5000) — Preis **DM 650,–**



Lutèce Film
Aktie 500 F, blau/grün, Paris 1925. Selten (3000). Abbildung von Notre-Dame — Preis **DM 45,–**

Sté Française des Plaques et produits photographiques du Dr. Clément
Aktie 100 F, Paris 1906, grün/blau/rot — Preis **DM 150,–**

Omnium Française du film
Aktie 100 F, Paris 1928, braun/gelb — Preis **DM 20,–**

La Suisse Cinéma
Aktie 100 F, Paris 1919, grün — Preis **DM 20,–**

Consortium International Cinématographique
Aktie 100 F, Paris 1928. Dekorative Umrandung, gelb — Preis **DM 15,–**

GALERIE NUMISTORIA

Guy Cifré

49 rue VIVIENNE · F-75002 PARIS · Tél. 0031 / 4233.93.45 · Fax 0031 / 4233.52.93

Lieferung portofrei, natürlich mit Rückgaberecht.

Persönliche Vorstellung:

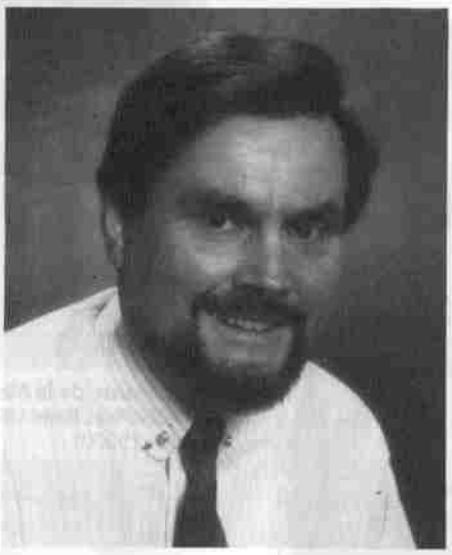
Georg Roll

Im Rahmen unserer Serie, in der wir Ihnen unsere Autoren persönlich näher bringen möchten, stellt sich Ihnen in dieser Ausgabe Georg Roll vor. Bei dieser Gelegenheit danken wir Herrn Roll für seine immer informativen Berichte über aktuelle Hauptversammlungen von Nebenwerten. Wir wissen, daß diese Beiträge bei unseren Lesern gut ankommen. Wir hoffen auf viele weitere Artikel!

Geboren wurde ich am 31. Januar 1935 in München. Ich hatte noch drei Geschwister. Mein Vater war ein guter Handwerker und unsere Familie lebte von dem, was sein kleines Spengler- und Dachdecker-Geschäft einbrachte. Ich sollte ursprünglich auch Spengler werden und arbeitete in der ersten Nachkriegszeit, als die Schule noch nicht so richtig funktionierte, schon tüchtig mit, die fliegergeschädigten Dächer Münchens auszubessern. Doch dann kam im Juni 1948 die Währungsreform: Niemand mehr hatte Geld übrig für Spenglerarbeitern. Es folgte die Entnazifizierung meines Vaters, der als ehemaliger Parteiangehöriger eine für damalige Verhältnisse hohe Geldstrafe bezahlen mußte. Zu dieser Zeit erkrankte ich an TBC, eine Folge der schlimmen Hungerjahre. Mein Traum, einmal ein guter Spengler und Dachdecker zu werden, war infolge meiner Krankheit ausgeträumt. Mein älterer Bruder, der bereits mehrere Semester Chemie studiert hatte, mußte aus finanziellen Gründen sein Studium abbrechen und wurde nun Spengler. Für mich verordnete meine schlaue Mutter, die schon immer eine kaufmännische Ader verspürte, eine Lehre in einer Bank. Ich war darüber gar nicht begeistert, aber es gab keine Widerrede. Die schwierige, halbtägige Aufnahmeprüfung bestand ich trotz zahlreicher Mitbewerber. 1951 trat ich als Lehrling ein ins Bankhaus Seiler & Co., heute Bankhaus H. Aufhäuser in München. Ich lernte sehr viel in dieser Privatbank, der ich elf Jahre die Treue hielt, nach der Lehre ausschließlich für Revision, Organisation und Hauptbuchhaltung mitzuständig.

1954 verstarb leider meine Mutter. Neben meinem Beruf fiel mir nun die Aufgabe zu, zuhause die kaufmännischen Belange eines kleinen Handwerksbetriebes in Ordnung zu halten, was infolge des lausigen Geschäftsgangs und der ständigen Geldverlegenheit unserer großen Familie nicht gerade einfach war. In dieser Zeit schloß ich meinen ersten Bausparvertrag ab. Mein Vater, der damals noch mitunterschreiben mußte, hielt mich für verrückt. Mit 17 Jahren griff ich auch mein früheres Steckenpferd des Briefmarkensammelns wieder auf. Aus Sparsamkeitsgründen beschaffte ich mir alle Neuerscheinungen der mich interessierenden Länder an der Quelle, also bei den jeweiligen Postämtern zum Postpreis. Meine Bankkenntnisse halfen mir dabei, im seinerzeitigen Devisenbewirtschaftungszeitalter die Importe zu tätigen. Schnell fand ich heraus, daß andere Sammler ebenfalls gern preiswert wie ich einkaufen wollten. Ich belieferte immer mehr Sammler, bis mir eines Tages ein berufsmäßiger Briefmarkenhändler mit Anzeige wegen Schwarzhandels drohte, wenn ich nicht sofort meine Verkäufe einstellen würde. Ich begegnete dieser Gefahr mit einer Gewerbeanmeldung, als ich volljährig wurde.

Am Tag arbeitete ich nun bei der Bank. Nachts beschäftigte ich mich mit Briefmarken. Da ich Parteiverkehr nachts nicht durchführen konnte, beschränkte ich mich auf Großhandel und belieferte auf dem Ver-



sandweg bald die Hälfte der 700 Briefmarkenfachgeschäfte in Deutschland mit Neuheiten aus allen Ländern. Meine Spezialität waren vor allem Übersee-Länder. Ich verdiente gut damit und beschloß, 1961 meine Banktätigkeit aufzugeben und mich ganz den Briefmarken zu widmen. In diesem Jahre baute ich auch mein erstes Wohnhaus mit 17 Dreizimmerwohnungen in guter Lage Münchens, solide finanziert mit meinem inzwischen aufgestockten Bausparvertrag und weiteren Hypotheken, wie es sich für einen ordentlichen Bankkaufmann gehört. Mein Briefmarkengeschäft wuchs, ich stellte bis zu sieben Mitarbeiter ein, arbeitete selber gut 100 Stunden die Woche und verzichtete völlig auf Urlaub und Freizeit. 1963 baute ich wiederum ein Haus. 1971 verkaufte ich meinen Großhandel samt dem guten Namen nach Brake bei Bremen, wo er heute noch – mehrfach vergrößert – existiert. Mit dem Erlös erwarb ich wiederum ein Haus.

Die restlichen Jahre sind schnell erzählt: Endlich hatte ich Zeit zum Geldausgeben. Erstmals im Leben leistete ich mir ein Auto, einen VW-Campingbus. Ich fuhr damit allein durch Europa, durch Asien (Nepal, Afghanistan) und Afrika (Niger, Nigeria, Kamerun). Bei dieser letzten Reise begleitete mich ein junges Mädchen, das ich bei der Durchquerung der Sahara, einer langen Durststrecke, gut kennenlernte: meine heutige Frau. Wir heirateten 1984. Heute befasse ich mich ausschließlich mit der Verwaltung meines Vermögens und habe Zeit, mich meinen beiden kleinen Kinder (Antonia 4 Jahre und Gordian 1 Jahr) zu widmen. Steckenpferde habe ich ziemlich verrückte: Silber- und Goldschmieden (in Erinnerung an meine Spenglerzeit), Sammeln von Aktien lebender süddeutscher Gesellschaften (in Erinnerung an meine völlig aufgegebene Briefmarkensammlung und meine Bankzeit; inzwischen auf über 200 verschiedene Firmen angewachsen) und zur Beruhigung Natur-Färben und Verspinnen von Schafwolle. Beim Deutschen Alpenverein bin ich ehrenamtlich Tourenführer. Daneben fahre ich mit meiner Familie per VW-Campingbus zu vielen Hauptversammlungen, worüber Sie im HP-Magazin zuweilen etwas lesen können.

– Anzeige –

Information der Unikat Immobilien AG

Im Berichtszeitraum fanden kleinere Umsätze statt. Der Kurs per 10. 4. 1990 ist 125 G.
Die Tendenz stellte sich 125 zu 130.

Hauptversammlung der Adlerbrauerei Balingen AG

Die Aktiengesellschaft wurde 1923 gegründet und ging aus einem genossenschaftlichen Zusammenschluß zahlreicher älterer Braurechte hervor. Dies erklärt die starke Streuung der Aktien auf etwa 250 Aktionäre, Hauptaktionär ist seit 1976 die *W. & H. Zöhrlaut Schloßbrauerei Haigerloch*, die ca. 86,5 % des Stammkapitals von 1815000 DM hält. Mit dem Hauptaktionär besteht ein Beherrschungsvertrag, welcher den außenstehenden Kleinaktionären eine jährliche Ausgleichsdividende von 5 % garantiert. Geschäftsjahr ist das Braujahr vom 1. Oktober bis 30. September. Die letzte ordentliche Hauptversammlung fand am 19. März 1990, 15 Uhr, in der Kantine der Bizerba-Werke Balingen statt. Vertreten waren 197 Aktionäre mit ca. 93 % des Stammkapitals.

Die Ausführungen des Vorstands bezogen sich mehr auf die allgemeine Wirtschaftslage deutscher Brauereien anstatt auf das eigene Unternehmen. Dies wurde auch von einem Kleinaktionär bemängelt, zumal der Produktionsbetrieb inzwischen eingestellt und im Lohnbrau von der herrschenden Mutter übernommen und die Genehmigung hierzu von der HV nachträglich verlangt wurde. Kritisiert wurde auch die Formulierung der zum Beschluß vorgeschlagenen Satzungsänderung, welche es der herrschenden Schloßbrauerei Haigerloch im Falle unlauterer Absichten praktisch ermöglichen würde, das Unternehmen bis zu einem leeren Mantel wie eine Zitrone auszupressen. Die Entlastung des Vorstands erfolgte gegen 232 Neinstimmen bei 176 Enthaltungen. Der Aufsichtsrat erhielt lediglich 127 Neinstimmen bei 111 Enthaltungen. Dagegen stimmten bei der Satzungsänderung 319 Stimmen dagegen bei 12 Enthaltungen.

Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf die Genehmigung zum Verkauf des Betriebsgrundstücks in der Innenstadt Balingens. Es liege ein Kaufangebot über 3200000 DM von einem Münchener Investor vor. Auf Befragen wurde erklärt, daß dieses Grundstück mit 481000 DM zu Buche steht. Der Buchwert des Gesamtgrundbesitzes würde sich im Falle des Verkaufes

Achtung: Bei Preisvergleichen bitte auf den Nennwert achten.

***Neu: Kurse über BTX * AS-Börse ***

VEH VALORA EFFEKTEN HANDEL AG

7505 Ettlingen 6, Postfach 912, Telefon (07243) 90001, Telefax (07243) 90004

Der Telefonhandel für unnotierte Aktien

VEH-OTC-LISTE

Die VALORA EFFEKTEN HANDEL AG-OTC-Liste wird im monatlich erscheinenden Journal „HP-Magazin" veröffentlicht. Falls Sie von unserem Angebot Gebrauch machen und etwas kaufen oder verkaufen wollen, sind wir gerne bereit, für Sie tätig zu werden. Unser Herr Helffenstein ist unter der Tel.-Nr. (07243) 90001 erreichbar. Schriftliche Kauf- oder Verkaufaufträge senden Sie bitte an obige Adresse.

Falls Sie nicht aufgeführte deutsche Werte kaufen/verkaufen wollen, erwarten wir gerne Ihr Angebot.

Derzeit umfaßt unsere Liste folgende Werte: Preisliste per 09. 04. 1990

WKN	Nw	Aktie	Preis DM
501730	100 DM	AG Bad Neuenahr	680 G
820450	50 DM	AG Reederei Norden-Frisia	510 G
500880	50 DM	AGFB	150 G
501710	100 DM	Actienges. Bürgerheim vink. Na.	460 G
500400	100 DM	Adlerbrauerei Balingen	340 bB
501520	100 DM	Aktienbrauerei Simmerberg	800 G
502780	100 DM	AG Kunstmühle Aichach	100 G
503550	50 DM	Allgäuer Brauhaus AG	425 G
660160	50 DM	Aluminiumwerk Unna AG	330 G
811930	100 DM	Amro Handelsbank AG	480 bB
505130	50 DM	Anneliese Zementwerke AG	320 G
875054	100 sFr.	Apotheker Richard Brandt Bet. AG	525 b
528860	50 DM	BVA-AG	360 TG
515800	100 DM	Bahnhofplatz AG	2650 G
517020	100 DM	Baumat. Handelsges. AG	195 G
801870	100 DM	Bausparkasse Mainz	330 G
519030	2000 DM	Bayerische Kabelwerke AG	9000 G
519910	100 DM	Bayreuther Bierbrauerei AG	1400 G
518940	100 DM	Bay. Löwenbr. F. Stockbauer AG	850 TG
821480	500 DM	Berchtesgadener Bergbahn AG	1600 G
501560	100 DM	Brauerei Beckmann AG	850 TG
501140	50 DM	Brauhaus zur Garde AG	550 bB
528130	900 DM	Bürger- und Engelbräu AG	7500 G
541006	100 RM	Charlottenburger Wasser	6 G
590600	50 DM	C. Grossmann AG, Coburg	50 bB
550090	50 DM	Deutscher Depeschen Dienst AG	600 b
841360	50 DM	Deutscher Ring Leben. AG	1000 TG
554600	200 DM	Doornkaat AG, Stamm	300 G
554603	50 DM	Doornkaat AG, Vorzüge	100 G
554950	100 DM	Dortmunder Stifts-Brauerei AG	1900 G
608650	100 DM	Drei Mohren AG, Na.	370 bG
676210	50 DM	Dr. Neuhaus Computer St.	400 G
676213	50 DM	Dr. Neuhaus Computer Vz.	390 G
804060	50 DM	Dt. Bausparkasse Darmstadt	135 G
841250	200 DM	Dt. Lloyd Vers., Na.	2850 G
568700	50 DM	ERBA Aktiengesellschaft	90 bB
564760	50 DM	Effecten Spiegel AG	1400 G
564890	50 DM	Effekta Beteiligungs-AG	85 TB
565360	50 DM	Eifelhöhen-Klinik AG	120 G
565400	100 DM	Einkaufs AG, Inh.	920 G
570300	50 DM	Eisen- und Drahtwerke Erlau AG	330 G
568800	100 DM	Erste Bayer. Basaltstein AG	1200 TB
575509	50 DM	Fahlberg-List AG	150 bB
577020	100 DM	Fleischerei-Bedarf AG, Coburg	500 T
576990	50 DM	Fleischer-Einkauf AG Bremen-Oldenb.	160 B
876241	100 sFr.	Frangia Holding AG	150 B
705900	50 DM	Gebr. Röders AG	250 G
585750	100 DM	Gedelag AG Berlin, Namen	100 G
585900	50 DM	Geiling Sekt AG	250 G
568410	200 DM	Gem. Wohnungsbau AG Bad.-Württ.	360 G
734650	100 DM	Gem. Wohnungsbau AG Rhein-Main	190 G
569800	500 DM	Ges. für Spinnerei und Weberei AG	2500 G
588010	300 DM	Gladbacher Aktien-Baugesellschaft	28000 G
806360	100 DM	Gladbacher Bank, Inhaber	550 G
806366	100 DM	Gladbacher Bank, Namen	500 b
589600	100 DM	Graphitwerk Kropfmühl	1100 G
592203	100 DM	Gummiwerke Becker AG	4000 bB
602600	50 DM	Hansa Metallwerke AG	1100 G
825200	50 DM	Heidelberger Straßenbahn AG	500 G
607550	300 DM	Hofer Bierbrauerei AG	2500 G
608670	100 DM	Hotel-AG Wuppertal	500 G
876053	100 sFr.	HP-Verlag AG	750 G
876052	25 sFr.	HP-Verlag AG	190 G
613120	50 DM	IFA Hotel AG	410 G
620400	100 DM	Industriehof AG	2600 G
620720	100 DM	Innstadtbrauerei Passau	750 G
621660	50 DM	Jod Thermalbad Endorf	290 G
621650	1000 DM	Jodquellen AG, Bad Tölz	7000 TG
646800	50 DM	Kammgarnspinnerei zu Leipzig	850 TG
846000	100 DM	Karlsruher Leben, Inhaber	2400 G
846003	100 DM	Karlsr. Leben, Nam., 75% einbez.	1900 G
825760	100 DM	Karwendelbahn AG	110 G
825740	50 DM	Kieler Verkehrsaktienges.	150 G
630950	700 DM	Königsbacher Brauerei AG	2400 B
632850	100 DM	Kraftwerke Haag	2100 B
633350	50 DM	Krefelder Hotel AG	1300 G
634150	50 DM	Kulmbacher Spinnerei AG	140 G
634200	100 DM	Kunstanstalten May AG	390 bB
827786	100 DM	Kur & Verkehrsbetriebe AG	135 G
527870	100 DM	Kurfürsten-Bräu AG	1200 G
645380	100 DM	Landshuter Brauhaus AG	600 G
645550	100 DM	Landshuter Kunstmühle AG	350 B
655850	100 DM	Mangfall Kraftwerk, Stamm	450 TB
658509	50 DM	Mech. Bayreuth	150 G
661000	100 DM	MEZ AG	450 G
662609	50 DM	Motorenwerke Mannheim	210 G
775910	100 DM	Mr. Wash AG	1500 TB
663130	50 DM	Müller & Sohn J.F. AG	160 bB
490846	500 DM	M/A Optionsanleihe ex Opt. Sch.	420 b
990988	0 DM	M/A Optionschein	1700 B
658040	500 DM	M/A Wertpapierhandel AG	2500 bB
808150	50 DM	Nationalbank Essen	480 B
675950	100 DM	Neue Spinnerei Bayreuth	160 G
676180	100 DM	Neufang Brauerei AG	400 G
676450	100 DM	Niederberg Verwaltungs-AG	500 G
679150	50 DM	NVA Waren-Handels AG	100 TB
690150	100 DM	PARA Einkaufs- u. Vertr.-AG	3500 T
690400	50 DM	Peipers AG	230 G
694280	100 DM	Porzellan Scherzer & Co.	180 G
828830	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga St.	2500 B
828833	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga Vz.	2450 B
829010	200 DM	Regentalbahn AG	400 G
661410	50 DM	REGINARIS Aktiengesellschaft	240 bB
829150	100 DM	Rhenus AG	750 TG
749700	50 DM	Sanierungs- u. Gewerbebau	250 G
719600	200 DM	Schoeller Eitorf AG	600 TG
721230	100 DM	Schuhfabrik Manz St.	260 bB
721323	100 DM	Schuhfabrik Manz Vz.	280 B
722440	50 DM	SEDECO Medienholding AG	320 b
722850	100 DM	Sektkellerei Oppmann	2900 T
733110	400 DM	Spinnerei Neuhof AG	1600 G
608800	100 DM	Steigenberger Hotels AG	3000 G
727600	500 DM	Stodiek & Co.	1200 G
727890	50 DM	STOTZ AG, Na.	250 G
830350	100 DM	Tegernseebahn	1200 G
634500	100 DM	TIVOLI Handels u. Grundstücks-AG	4000 TG
747750	50 DM	Thosti W. Bau	260 G
803150	100 DM	Vereinigte Volksbank AG Na.	250 G
719290	50 DM	Verlag A. Schmidt AG	150 bB
765400	100 DM	Verlag Manz AG	350 G
811660	100 DM	Volksbank Böblingen AG	260 G
830650	50 DM	Wallberg Beteil. (ehem. Wallbergb.)	300 G
776530	100 DM	Weißmainkraftwerke	1100 G
812200	50 DM	Westfalenbank AG	1350 bB
777610	100 DM	Westfalia Separator AG	200 G
779090	50 DM	Wohnbau Schwarzwald AG	95 bB
779120	200 DM	Wohnungsbau AG, Hildesheim	3500 TB
779150	200 DM	Wohnungsgesellschaft des rheinischen Handwerks, Na.	800 G
765700	100 DM	Zweirad Union AG	350 TB

Besonders suchen wir für unsere Kunden:
Ges. für Spinnerei und Weberei, Ettlingen, Neusser Lagerhausges., AG Ems.

Geschäftsbedingungen: Lieferung nur gegen Vorauskasse zzgl. banküblicher Spesen. Preise und Angaben ohne Gewähr. Lieferbarkeit vorbehalten; wir bitten um Ihre Anfrage.

Bezirkssparkasse Ettlingen, Konto 1017771 (BLZ 66051220), Depot-Nr. 700280

auf 1472000 DM ermäßigen, was auf die Höhe der stillen Reserven schließen läßt. Der beantragten Genehmigung zum Verkauf wurde schließlich gegen 61 Neinstimmen bei 28 Enthaltungen zugestimmt.

Besitzer der Schloßbrauerei Haigerloch sind die beiden relativ jungen Brüder Zöhrlaut. Während der eine (Herrmann Zöhrlaut) Vorsitzender des Aufsichtsrates der Adlerbrauerei ist, fungiert der zweite (Franzjosef Zöhrlaut) als deren Vorstand. Es erfordert bei dieser Interessenkollision in der Tat viel Vertrauen, den Gebrüdern Zöhrlaut praktisch blanko die Möglichkeit einzuräumen, Verträge zwischen sich selbst abzuschließen, bei denen immerhin noch 13 % freie Aktionäre mitbetroffen sind. Es verwundert deshalb, daß von den anwesenden Kleinaktionären nur rd. ein Drittel die Satzungsänderung ablehnten. Von einem Kleinaktionär wurde allerdings Widerspruch zu Protokoll erklärt. Unterschwellig war bei der teilweise turbulenten Diskussion auch eine Art Lokal-Patriotismus (Balinger gegen Haigerlocher) unübersehbar. Die Versammlung, die gewöhnlich nur etwa eine Stunde dauerte, endete gegen 18 Uhr. Anschließend gab es eine traditionelle Balinger Bratwurst mit in Haigerloch gebrautem Freibier und die Wellen konnten sich bei flotter Musik wieder glätten.

Die Aktie (1 Stück = 100 DM) wird nicht notiert. Im Telefonverkehr nennt man einen Preis von 340 DM Brief, was den Sammlerwert des Papiers ausdrücken dürfte.

Georg Roll

A. o. Hauptversammlung der PHB Weserhütte AG

Die schon totgeglaubte PHB Weserhütte AG, Köln, hielt am 9. März 1990 in Stuttgart eine a.o. HV ab, die über die Fortführung der Gesellschaft gemäß § 274 Abs. 2 Nr. 1 AktG beschließen sollte. Diese Entwicklung war dadurch möglich geworden, daß am 6. Oktober 1989 ein Zwangsvergleich zustande gekommen war und das Amtsgericht Köln daraufhin durch Beschluß vom 31. Oktober 1989 das Konkursverfahren aufgehoben hatte. Bei dem Zwangsvergleich war die erstaunlich hohe Quote von 35 % (20 % Auszahlung am 20. Dezember 1989, 10 % fällig am 20. Oktober 1990 und 5 % fällig am 20. Oktober 1991) für die anerkannten Konkursforderungen geboten worden. Die erforderlichen Mittel stammten und stammen zum Teil aus der Verwertung von restlichen Vermögensgegenständen der Gesellschaft. Wer die übrigen Beträge – zum Teil über Bürgschaften – zur Verfügung stellte, war nicht zu erfahren. Aus Andeutungen könnte man aber schließen, daß zumindest einiges aus der Otto-Wolff-Gruppe (früher mit 99,7 % Großaktionärin) stammte und damit wohl Risiken ausgeschaltet werden sollten, die sich sonst bei der Übernahme der Gruppe durch Thyssen für letztere möglicherweise hätten ergeben können.

Es war schon merkwürdig, daß man im Hotel Zeppelin von der stattfindenden a.o. HV zunächst gar nichts wußte, weil der Raum von der auch Aktien besitzenden Trepel Industrie GmbH bestellt gewesen sein soll. Erst recht mußte überraschen, daß die a.o. HV nicht etwa auf Wunsch der nicht genau zu identifizierenden Mehrheitsgruppe, die von einem 37460700 DM von 50 Mio DM Grundkapital vertretenden Herrn Foebus repräsentiert wurde, einberufen worden war, sondern dies gemäß § 122 AktG auf Verlangen einer Minderheit, die vom AR-Vorsitzenden Rechtsanwalt Ringwald mit 12508100 DM vertreten wurde, geschehen war, obwohl man sich über das Ziel der Fortsetzung der Gesellschaft dann einig war und dieser Beschluß von den nur sieben anwesenden Aktionären und Aktionärsvertretern (Präsenz 99,9460 %) bei nur 58 Enthaltungen auch gefaßt wurde. Wer allerdings – wie auch der Verfasser – erwartet hatte, man werde einige konkrete Angaben über eine etwaige neue werbende Tätigkeit der Gesellschaft erhalten, und es werde bald zur Bilanzbereinigung und zum Ermöglichen eines neuen wirtschaftlichen Anfangs mit einer scharfen Kapitalherabsetzung bei anschließender Wiedererhöhung zu rechnen sein, sah sich getäuscht. Aus den äußerst sibyllinischen Auskünften des Alleinvorstands Erhard Schneider und des AR-Vorsitzenden war nur zu entnehmen, daß die Hauptaufgabe des Vorstands, der sich auf noch zehn Mitarbeiter stützen kann, vor allem darin gesehen wird, erst einmal die noch bestehenden Verbindlichkeiten (im Konkursverfahren sollen etwa 278 Mio DM angemeldet worden sein), unter denen sich sehr viele höchst umstrittene befinden sollen, zu regulieren und die Abschlüsse für die vergangenen Jahre zu erstellen. Man verspricht sich dabei für den Vorstand eine bessere Position, wenn er als Organ einer fortgeführten Gesellschaft auftreten kann. Außerdem soll er sich der Verwertung des Restvermögens des Unternehmens widmen, zu dem neben einigen kleineren ausländischen Gesellschaften z.B. noch ein ehemaliges Betriebsgrundstück in Bad Oeynhausen und eine 19 % ausmachende Beteiligung an der Karwendelbahn AG, Mittenwald, gehören. *Dr. Günter Roß*

Weitere HV-Termine 1990

Gesellschaft	Tag		Zeit	Ort
Delme	27.	4.	11.30	Bremen
Erste Kulmbacher	30.	4.	11.00	Kulmb.
Brauerei Moninger	3.	5.	11.00	Karlsruhe
Bankver. Bremen	10.	5.	11.00	Bremen
Dittmann & Neuh.	22.	5.	11.30	Dortm.
Hein, Lehmann	22.	5.	11.00	Düsseld.
Nebelhornbahn	22.	5.	10.30	Oberstd.
Oberland Glas	23.	5.	11.00	B. Wurz.
Stern-Brauerei	30.	5.	11.00	Essen
Kühltransit	12.	6.	10.00	Hamburg
Amro Handelsbank	21.	6.	14.00	Köln
Hilgers	21.	6.	10.00	Rheinbr.
Hutschenreuther	21.	6.	11.00	Selb
Kempinski	21.	6.	11.00	Berlin
Nordstern Lebensmittel	21.	6.	15.00	Bremerh.
Spinne Zehlendorf	21.	6.	11.00	Berlin
Stürtz	21.	6.	10.00	Würzb.
Berliner Kindl	22.	6.	11.00	Berlin
Württ. Feuervers.	22.	6.	10.00	Stuttgart
Bahnhofspl.-Ges.	25.	6.	11.00	Stuttgart
Industriehof	25.	6.	12.00	Stuttgart
Hoffmann's Stärke	27.	6.	10.00	B. Salzufl.
Kur- u. Verkehrsb.	27.	6.	11.00	Oberstd.
Mainzer Aktien-Bierbrau	27.	6.	11.00	Mainz
Südwestdt. Salzw.	27.	6.	11.00	Heilbr.
AG Bad Salzschlirf	28.	6.	10.00	Bad Salzschlirf
ZWL Grundbesitz	28.	6.	15.00	Stuttgart
AGO	29.	6.	17.00	Neuwied
Eternit	29.	6.	10.00	Berlin
Köln-Düsseldorfer	29.	6.	11.30	Köln
Neckarwerke	29.	6.	10.00	Esslingen
Securitas	29.	6.	11.00	Bremen
Aqua Signal	2.	7.	11.00	Bremen
Rinteln-Stadthag.	4.	7.	12.00	Frankfurt
Schloßgartenbau	4.	7.	17.00	Stuttgart
VBH	4.	7.	10.30	Stuttgart
ZEAG Zementw.	4.	7.	10.30	Heilbr.
Audi	5.	7.	10.00	Neckars.
Bremer Straßenb.	5.	7.	12.00	Bremen
Berlinische Leben	6.	7.	12.00	München
Bibliogr. Institut	6.	7.	14.00	Mannh.
Ford AG	6.	7.	11.00	Köln
Otavi Minen	6.	7.	11.00	Frankfurt
Schaerf	6.	7.	10.30	Worms
BBS	9.	7.	11.00	Freiburg
Fränk. Überlandw.	11.	7.	11.00	Nürnberg
Brem. Hann. Eisenb.	12.	7.	12.00	Bremen
Bremer Lagerhaus	12.	7.	11.00	Bremen
FHW	12.	7.	10.30	Berlin
Ruberoidwerke	12.	7.	11.00	Hamburg
Bayerischer Lloyd	13.	7.	10.00	Regensb.
Einhell AG	20.	7.	10.30	Landau/I.
Dte. Steinzeug	25.	7.	11.00	Frechen
Knürr-Mechanik	25.	7.	10.00	München
Verein. Werkstätt.	26.	7.	10.00	München
AKS	27.	7.	15.00	Augsb.
Eifelhöhen-Klinik	1.	8.	15.00	Nettersh.
Allg. Handelsges. für Verbr.	8.	8.	10.30	Gütersl.
Doblinger Ind.	9.	8.	14.00	München
Scheu+Wirth AG	9.	8.	11.00	Regensb.
Heinrich Industrie	10.	8.	12.00	Essen
Bavaria St. Pauli	14.	8.	11.00	Hamburg
Bo.-Gels. Straßenb.	21.	8.	11.00	Bochum
Aqua. Butzke	22.	8.	11.00	Berlin
Concordia Chemie	22.	8.	11.00	Oberh.
Küppersbusch	22.	8.	15.00	Gelsenk.
Magdeb. Versich.	23.	8.	10.30	Hannover
DOAG	24.	8.	14.00	Hamburg
Aach. Straßenbahn	28.	8.	11.00	Aachen
Concord. Spinnerei	28.	8.	12.00	Krefeld
Langbein-Pfanh.	28.	8.	11.00	Düsseld.
Tempelhofer Feld	29.	8.	11.30	Berlin
VSM	29.	8.	11.00	Hannover
Steigenberger	30.	8.	10.00	Frankfurt
Vereinigte Filzfabr.	30.	8.	14.30	Giengen
Flachglas	27.	9.	10.30	Nürnberg
Dahlbusch	28.	9.	11.00	Gelsenk.
Schleicher	18.	10.	11.00	Friedrichshaf.
Kraftw. Altwürtt.	5.	12.	10.00	Ludwigsburg
Lechwerke	5.	12.	17.00	Augsb.
BEWAG	17.	12.	11.00	Berlin

Aktueller Marktbericht für Schweizer Nebenwerte

Bahnen/Verkehr

Erneut unter Abgabedruck litten die Bahnvaloren. Investoren zeigen momentan gar kein Interesse für Werte aus diesem Sektor. So büßten N BGB Crap Sogn Gion 125 sFr. ein (2950 G), wobei viele Titel die Hand wechselten. Ebenfalls rückläufig bewegte sich der Kurs der Bergbahnen Engelberg-Gerschnialp-Trübsee I. Mit 920/970 notierte der Titel um 4,2 % schwächer als vor vier Wochen. Dem Abwärtstrend ebenfalls nicht entziehen konnten sich die bis anhin resistenten N BGB Flims (1000/1080; 75 sFr.). Angekündigt ist ein Split der Namenpapiere im Verhältnis 1:5. Ab 29. März 1990 sind nur noch N à nom. 100 gehandelt. Zudem wird das Kapital um 2 Mio sFr. auf 9 Mio sFr. erhöht. Einen erneuten Rückschlag hinnehmen mußten N und I Sportbahnen Wiriehorn. Sie wurden auf der Geldseite um je 75 sFr. auf 750 sFr. zurückgestuft (750/925).

Banken

Trotz der allgemein guten Geschäftsergebnisse 1989 zeigte sich der Handel grundsätzlich von der lustlosen Seite. Wie in den vergangenen Monaten kamen in einigen auserwählten Titeln vereinzelte Abschlüsse zustande. N SLK Kirchberg (1500 G), I SLK Oberburg (1400 G), N SLK Koppigen (375 G) und N SLK Lyss gehörten zu diesen Valoren. Etwas regeren Umsatz wiesen N SLK Steffisburg (1250 G) auf. Deutlich an Terrain verloren Hypo Lenzburg N, welche, unter ansehnlichen Umsätzen, 4,6 % auf den Vormonatskurs verloren (1550/1600). Auf den Markt kamen ebenfalls Bank in Reinach N (1775 ex/1850 ex). Gesucht waren hingegen N Gewerbebank Zürich, die in dieser Periode mit 2450 G erneut 25 sFr. höher notierten. Die Bank Rohner in St. Gallen hat per 31. 12. 1989 das Langgeschäftsjahr 1988/89 abgeschlossen. Der Verwaltungsrat beantragt die Ausschüttung einer unveränderten Dividende (unter Berücksichtigung des langen Geschäftsjahres) von 60 sFr. (I) resp. 6 sFr. (PS); I: 975 G, PS: 105 G.

Industrie

Umsatzspitzenreiter in der Berichtsperiode waren N Spinnerei a. d. Lorze (1025/1075). Die große Nachfrage ließ bezahlte Kurse von bis zu 1125 entstehen. Gegenüber dem Vormonat notierte der Titel erneut höher (+5,1 %). Starkes Interesse war bei Wasserwerke Zug (WWZ) I festzustellen. Die Anleger waren bereit bis zu 3100 zu bezahlen (3080 G). N WWZ hingegen blieben etwas zurück (2900/2975, gegenüber 2875 G vor Monatsfrist). Keine Wirkung auf den Kurs der Sarna N (6600 G) zeigte das erfreuliche Ergebnis (Umsatz: +26 %) der Obwaldner Kunststoffgruppe. Die N und I der Sihl AG wechselten per 8. 3. 1990 an die Zürcher Vorbörse. Die Papierfabrik Perlen hat den Bau einer Altpapieraufbereitungsanlage mit einer Jahreskapazität von 60 000 t und einem Investitionsbedarf von 95 Mio sFr. beschlossen. Zudem wird die geplante Zusammenarbeit mit der norwegischen Papiergruppe NSI für den gemeinsamen Bau eines Werkes in Frankreich fallengelassen. Der Generalversammlung solle eine zweistufige Kapitalerhöhung von 18 Mio sFr. auf 24 Mio sFr. beantragt werden. Die N notierten 2800/2900.

(Schweizerischer Bankverein)

Jubiläums-GV der Bank in Kriegstetten

Die 120. Generalversammlung der Bank in Kriegstetten konnte erneut ein Rekordergebnis bezüglich Bilanzausweitung und Reingewinn genehmigen. Auch eine Kapitalerhöhung wurde beschlossen.
Verwaltungsratspräsident Othmar Ehrler begrüßte 974 Aktionäre in Gerlafingen. Fast die Hälfte der gezeichneten Aktien war somit an dieser Jubiläumsgeneralversammlung vertreten.
Die Bank konnte auf ein außerordentlich gutes Geschäftsjahr zurückblicken. Die Bilanzsumme weitete sich um 23,5 % auf 743,4 Mio sFr. aus, der Reingewinn stieg auf 1,975 Mio sFr.
Dieses außerordentliche Wachstum machte eine weitere Kapitalerhöhung um 2,5 Mio sFr. notwendig (auf neu 15 Mio sFr.), nachdem bereits letztes Jahr das Eigenkapital um denselben Betrag aufgestockt worden war. Die Anwesenden genehmigten die Kapitalerhöhung einstimmig.
Othmar Ehrler gab bekannt, daß bereits alle 5000 Namenaktien der Kapitalausweitung von einem Konsortium gezeichnet wurden und dieses die Anteilscheine nun unter die Aktionäre verteile. Besitzer von jeweils fünf alten Aktien erhalten eine aus dem Los der Neuemission; dies zu einem Preis von 1030 sFr. für eine Aktie im Nennwert von 500 sFr. Die Dividendenberechtigung ist rückwirkend auf 1. Januar. Zur ordentlichen Dividende von 10 % (50 sFr.) wird diesmal ein 1%iger Jubiläumsbonus ausbezahlt.
Kurs z. Z. 1300 sFr. G/1400 sFr. B.

Liechtensteiner Gesellschaft will St. Galler Luftseilbahn übernehmen:

1,4 Mio sFr. für Aktienmehrheit

Ein unbekannter Interessent bietet noch bis Ende April über die Volksbank Willisau für jede Inhaberaktie der Luftseilbahn Wangs-Pizol AG (LWP) 700 sFr. Das 1,4-Mio-sFr.-Angebot, mit dem offensichtlich der Erwerb einer Aktienmehrheit versucht wird, läßt sich ins Fürstentum Liechtenstein zurückverfolgen. Der Hintermann der Transaktion ist bis jetzt allerdings unbekannt.
Bereits im vergangenen Herbst wurde gegen die Ausbaupläne des LWP-Verwaltungsrates Opposition laut. An einer außerordentlichen GV im Dezember 1989 wurde den Verantwortlichen dann aber das Vertrauen ausgesprochen.
Das Aktienkapital der LWP beträgt 5,2 Mio sFr. und ist in 10400 Aktien gestückelt. Nachdem die Aktien lange Zeit für 675 sFr. das Stück gehandelt wurden, sank der Kurs laut Bericht des „Sarganserländers" in den letzten Monaten auf etwa 570 sFr.
Gelingt es dem „mysteriösen Unbekannten" jetzt zwischen 2000 und 2500 Aktien für 700 sFr. pro Aktie in die Hand zu bekommen, könnten diese zusammen mit einem bereits vorhandenen Aktienpaket an einer GV die Mehrheit bedeuten. An früheren Generalversammlungen waren im Schnitt um die 6000 Stimmrechte vertreten.
Gegenüber dem „Sarganserländer" dementierte der frühere „Sprecher der Opposition", Ferdi Kliebenschädel, entschieden, daß er Hintermann des Übernahmeangebots sein. Wenn er etwas wolle, sage er ews offen und verstecke sich nicht hinter einer anderen Gesellschaft. Er gab allerdings auch unumwunden zu, daß die Absicht der Liechtensteiner Gesellschaft seinen eigenen Ideen entgegenkomme.
In einem Aufruf hat der LWP-Verwaltungsrat seine Aktionäre inzwischen aufgerufen, der Bahn „die Treue" zu halten und keine Aktien an Dritte zu veräußern. Es dürfe nicht zugelassen werden, daß auswärtige Gruppen die Bahn zum reinen Spekulationsobjekt degradierten. *(spk)*

Erfolgreiches Geschäftsjahr der Bank Rohner

Die Bilanzsumme der Bank Rohner AG stieg in den letzten 18 Monaten um 27,4 % auf 898 Mio sFr. Das Langgeschäftsjahr ergab sich nach einer Verlegung des Geschäftsabschlußdatums auf Ende des Kalenderjahres. Die Geschäftsleitung der Bank Rohner AG sprach in St. Gallen von einem befriedigenden Geschäftsverlauf.
Das Total der Ausleihungen der Bank Rohner AG an Kunden erhöhte sich 1988/89 um 54,8 % auf rd. 654 Mio sFr. Hier zeigen sich nach Angaben der Geschäftsleitung „erste Erfolge" des verstärkten Engagements im Leasingbereich und der Außendienst-Organisation Rohner Credit & Leasing SA (RCL), einer 100%igen Tochtergesellschaft der Bank Rohner AG.
Die Kundengelder stiegen um 17,1 % auf 683 Mio sFr. Besonders stark nahm mit einer Steigerung von 143 auf rd. 296 Mio sFr. der Bestand an Kassenobligationen zu. Nach Abschreibungen und Rückstellungen verbleibt der Bank Rohner AG ein Reingewinn von 5,7 Mio sFr. Der Generalversammlung vom 27. April wird eine Reservenzuweisung von 1 Mio sFr. und eine unveränderte Dividende von 60 sFr. pro Aktie oder 6 sFr. pro PS beantragt.
Der Kurs der Aktie (250 sFr. nominal) liegt z. Z. bei 975 sFr. G/1000 sFr. B. *(spk)*

Die aktuelle Studie:

Seiler Hotels Zermatt AG

Wirtschaftliche Aspekte

Die Seiler Hotels Zermatt AG (die Gesellschaft) besitzt und verwaltet in Zermatt die Hotels Mont Cervin (5-Stern), Monte Rosa (4-Stern) und das Restaurant Seilerhaus. Gemietet sind das Hotels Nicoletta (4-Stern), La Porte d'Octodure, Martigny-Croix (4-Stern) und das Restaurant Iles in Sitten. Am Hotel Schweizerhof, Zermatt (4-Stern), sind Mitglieder der Familie Seiler mit einer 2/3-Mehrheit beteiligt. Das Hotel Riffelalp in Zermatt (3-Stern) ist im Eigentum der Riffelalp Immobilien und Betriebs AG (Ribag). An dieser hält die Seiler Hotels Zermatt AG 52 % des Aktienkapitals. Mit der Gastromatt AG besitzt die Gesellschaft eine Einkaufszentrale für Hotelbedarf, welche zu 3/4 für die Seiler Hotels selber und zu 1/4 für andere Hotels tätig ist.
Die Firma Maxim's Hotel Tradition SA ist eine Gesellschaft für Hotel-Consulting und Management. Sie wurde mit der Pierre-Cardin-Gruppe, Paris (51 %), und den Gauer Hotels, Bern, zusammen mit der Seiler Hotels



Hotel Monte Rosa um die Jahrhundertwende.

Zermatt AG (49 %) gegründet. Zweck des Unternehmens ist die Führung einer kleinen Gruppe exklusiver Stadthotels in Europa. Im Detail ist die Philosophie jedoch noch nicht festgelegt.
Im Hotelsektor legt die Gesellschaft das Schwergewicht auf Unterhalt und Erneuerungsarbeiten. Vermehrte Aktivitäten sollen im Immobiliengeschäft angestrebt werden.
In Zusammenarbeit mit den PTT-Betrieben wird 1991 der Bau einer neuen Post realisiert. Im Gebäude wird auch eine Bank sein. Der Bau wird auf einem Grundstück der Seiler Hotels von 6000 qm im Zentrum von Zermatt erstellt.

1989 wurden 60 % des Ertrages im Winter und 40 % im Sommer erzielt.
Das Qualitätsniveau des Personals ist, analog dem Komfort der Hotels, als hoch zu bezeichnen. Ein wichtiger Punkt und gleichzeitig ein Unsicherheitsfaktor sind die Arbeitsmarktbedingungen. Der Personalbestand beträgt 510.
Der Verwaltungsrat setzt sich mehrheitlich aus Familienmitgliedern der Seilers zusammen. Präsident ist Roberto Seiler, Genf, Delegierter des Verwaltungsrates Christian Seiler, Sitten.
1989 profitierte der Schweizer Tourismus in erster Linie vom schwachen Schweizer Franken und von der zunehmenden Umweltverschmutzung des Adriatischen Meeres.
Zermatt ist das größte Touristikzentrum der Schweiz. Es ist verkehrsfrei und zählt für Sommer und Winter zu den schönsten Ferienorten des Landes. Die Region bietet eines der vielfältigsten Skigebiete der Schweiz mit Sommerskimöglichkeiten.

2. Finanzielle Aspekte

Bei den Hotels im Besitz der Gesellschaft werden große Anstrengungen für deren Unterhalt und die Modernisierung gemacht. Der hohe Komfortanspruch für 4- und 5-Stern-Hotels erfordert für Renovationen einen 10-Jahres-Rhythmus. Die Unterhalts- und Renovationskosten betrugen bis anhin 6 % bis 8 % des Umsatzes. Dieser Anteil wird jedoch in Zukunft abnehmen. 1989 konnten die Erneuerungsarbeiten der Hotels Mont Cervin und Monte Rosa vollständig amortisiert werden.
Die Investitionen in das Projekt zusammen mit den PTT-Betrieben werden auf 30 Mio sFr. veranschlagt. Dabei ist zu beachten, daß das Grundstück bereits im Besitz der Gesellschaft ist.
Investitionen für das Maxim's Projekt sind noch nicht bestimmt.
Bei den Seiler Hotels Zermatt AG handelt es sich um ein Familienunternehmen, welches bei Geldbedarf auf Kreditfinanzierung abstellt. Für die Zukunft sind weder ein Goingpublic noch eine Kapitalerhöhung vorgesehen. Die laufenden Investitionen in der Hotelerie werden durch den Cash flow gedeckt.
Beim neuen Projekt ist zu beachten, daß die PTT und die Bank ihren Anteil von ca. 20 % selber finanzieren werden.
Basierend auf dem Versicherungswert und auf dem Wert der Grundstücke beläuft sich der vorsichtig berechnete Substanzwert auf 100 Mio sFr. Das publizierte Eigenkapital beträgt 14 Mio sFr.
Der Substanzwert entspricht 2000 sFr. pro Aktie. Der akutelle Börsenkurs (22. März 1990) stellt sich auf 845 sFr. G.
Die Ergebnisse werden beeinflußt von der Währungssituation und den Witterungsbedingungen sowie der weltweit zunehmenden Konkurrenz in der Tourismusbranche.
1989 betrug der ausgewiesene Reingewinn 1,075 Mio sFr. Er konnte in den letzten Jahren kontinuierlich erhöht werden. Der Cash flow entwickelte sich analog dem Umsatz. Die durchschnittliche Cash flow-Marge der letzten drei Jahre betrug 7,5 %. Die starke Erhöhung des Umsatzes 1989 (+16 %) ist auf den erstmaligen Einbezug des Hotels Nicoletta in die Rechnung zurückzuführen.
Der Reingewinn ist aufgrund von starken Abschreibungen unterbewertet. Alle Investitionen für Renovationen werden direkt und vollständig abgeschrieben.

3. Börsenaspekte

Das Aktienkapital von 5,2 Mio sFr. ist in 52000 Namenaktien à nom. 100 sFr. aufgeteilt.
Per 22. März 1990 betrug die Börsenkapitalisierung 43,9 Mio sFr. gegenüber einem Substanzwert von mindestens 110 Mio sFr. Verschiedene Mitglieder der Familie Seiler besitzen 58 % des Aktienkapitals. 84 % sind in festen Händen von zehn Aktionären, insgesamt sind 250 Aktionäre eingetragen. Ca. 5 % der Aktien sind im Markt.



Alexander Seiler (1819–1891).

Auch in Zukunft wird die Ausschüttung einer Dividende von 15 % erwartet.
Der Markt ist sehr eng. Die Titel sind substanzträchtig und haben einen defensiven Charakter.
Seit Ende 1988 beträgt die Performance der Aktie +63 %. Dieser markante Anstieg ist in erster Linie auf den engen Markt, aber auch auf das verstärkte Interesse des Anlegers an der Substanz der Gesellschaft zurückzuführen.
Die Titel könnten mittelfristig von der immer höheren Substanz profitieren. Aufgrund des engen Marktes sind große Kursschwankungen nicht ausgeschlossen. Die Aktie eignet sich für langfristig denkende Anleger, die an der Entwicklung eines traditionellen, erstklassigen Hotelunternehmens interessiert sind.

(Schweizerischer Bankverein, Bern)

9. Generalversammlung der HP-Verlag AG

Die 9. Generalversammlung (für das Geschäftsjahr 1989) der HP-Verlag AG fand am 30. März 1990 um 17.00 Uhr im Hotel Schweizerhof in Bern statt.
Die anwesenden acht Aktionäre folgten jeweils einstimmig allen Vorschlägen der Verwaltung:
- Die Dividende für 1989 beträgt 12 %.
- Es wird ein Jubiläumsbonus (10. Jahrgang, 100. Heft im Januar 1990, 20. HP-Auktion im Juni 1990) von 3 % ausgeschüttet. Die Dividende ist gegen Einreichung von Coupon Nr. 6 bei der Gesellschaft auszahlbar.
- Die Verwaltungsorgane wurden entlastet.
- Der Sitz der Gesellschaft wird nach Zollikofen verlegt.

Die gute Geschäftslage veranlaßte den Verwaltungsrat, erstmals nach einer GV die Aktionäre mit Sekt und Häppchen zu bewirten.

Ab 1991 gibt es Dampf an der Furka

Wenn der Bundesrat die Konzession erteilt hat, geht es mit Volldampf an die Instandstellungsarbeiten der Furka-Bergstrecke. Im Spätsommer 1991 soll die erste Teilstrecke im Kanton Uri eröffnet werden.
Wie der Pressechef der Dampfbahn Furka-Bergstrecke AG, Beat Schweizer, erklärte, soll bis 1993 die Strecke Realp/Ur bis Gletsch/VS betriebsbereit sein, ab 1996 die gesamte Furka-Bergstrecke.
Ohne Geld läuft nichts – auch bei der Wiederinstandstellung der Furka-Bergstrecke. Der DFB-Verwaltungsrat hat einer Aufstokkung des Aktienkapitals von 3,3 auf 5,3 Mio sFr. zugestimmt, wie Verwaltungsratsmitglied Beat H. Schweizer bestätigte. Es werden Namenaktien à 500 sFr. herausgegeben zum Kurs von 515 sFr. Die Zeichnungsfrist läuft vom 1. März bis 30. Juni 1990.

Schiffahrtsgesellschaft für den Zugersee

Die Schiffahrtsgesellschaft für den Zugersee (SGZ) hat im letzten Jahr den Frequenzrekord von 1988 übertroffen: Insgesamt wurden 8241 Personen mehr befördert. Der Ertrag aus dem Personenverkehr ist damit von 701891 auf 750126 sFr. gestiegen, heißt es im Gechäftsbericht.
Nicht zuletzt dank der vorwiegend guten Wetterverhältnisse an den 180 Betriebstagen des vergangenen Jahres konnte die SGZ zulegen. Umgerechnet auf die zurückgelegten Schiffskilometer erwirtschaftete die Gesellschaft gegenüber dem Vorjahr 41 Rappen mehr.
Kurs der Inhaberaktien: 560 sFr. G/570 sFr. B. *(spk)*

Generalversammlung der Solothurner Handelsbank

An der 142. Generalversammlung der Solothurner Handelsbank, die am 15. März 1990 unter dem Vorsitz von Dr. Jürg Stampfli in Olten stattfand, waren 810 Aktionäre anwesend, die 36589 Aktien vertraten. Der Geschäftsbericht sowie die Jahresrechnung wurden genehmigt und den verantwortlichen Organen Entlastung erteilt. Die Versammlung stimmte dem Antrag des Verwaltungsrates über die Verwendung des Reingewinnes von 5705565 sFr. (ink. Gewinnvortrag vom Vorjahr) wie folgt zu: 3525535 sFr. 13 % Dividende (Vorjahr 12 %), 2050000 sFr. Zuweisung an die Reserven und 130030 sFr. Vortrag auf neue Rechnung.

Guter Balair-Geschäftsabschluß

Die Balair, schweizerische Gesellschaft für Bedarfsluftverkehr, hat 1989 das zweitbeste Geschäftsergebnis und den höchsten Reingewinn in ihrer Geschichte erzielt. Der Ertrag belief sich auf 237,2 Mio sFr. (1988: 241,1 Mio sFr.), der Cash-flow auf 30,2 Mio sFr. (32,0 Mio sFr.) und der Reingewinn auf 9,0 Mio sFr. (7,8 Mio sFr.).
Der Gewinn erlaube außerordentliche Abschreibungen von 3,9 Mio sFr. (7,1 Mio sFr.) und die Ausrichtung einer unveränderten Dividende auf das um 14 Mio sFr. erhöhten Aktien- und Partizipationsschein-Kapital (16 bzw. 8 sFr.). *(spk)*

Schweizer Nebenwerte: Dividenden und GV-Termine

Im ersten Teil finden Sie Angaben zu Gesellschaften, deren GV schon stattgefunden haben. Im zweiten Teil werden die geplanten GV-Termine, oft mit Zeit und Ort, veröffentlicht.

Gesellschaft	Datum/GV	Zeit	Ort	Cp Nr.	Betrag	Bemerkungen
Sparbank Triengen	10. 3. 1990				20,–	
Schiffahrtsgesellschaft Zugersee	12. 3. 1990			12	Natural:	1 Gutschein mit 5,- sFr., Verrechnungswert auf Billette Abonnem. b. Saisonende 90
Granador AG, Hitzkirch	12. 3. 1990				70,–	Davon 10,– sFr. Bonus
Gewerbebank Maennedorf	17. 3. 1990			16	65,–	
Eskimo Textil AG, Pfungen	20. 3. 1990			12	70,–	
Luftseilbahn Rosswald	23. 3. 1990			25	30,–	
Porzellanfabrik Langenthal	30. 3. 1990				50,–	auf Inhaberaktien
Bank in Buchs	31. 3. 1990			3	55,–	auf Inhaberaktien
LSB Celerina-Saluver	31. 3. 1990			7	60,–	
Sportbahnen AG Oberwald	21. 4. 1990	14.30	Jugendlager Sand, Oberwald			
Bürgerhaus Bern AG	23. 4. 1990	17.30	Rest. Bürgerhaus, Großer Saal			
Pilatus-Bahn-Gesellschaft	26. 4. 1990	17.00	Hotel Union, Luzern			
Drahtseilbahn Marzili-Bern	26. 4. 1990	17.30	Rest. Schwellenmätteli Bern			
Torrent-B. Leukerb.-Albinen AG	27. 4. 1990	15.00	Rest. Rinderhütte			
Schweiz. Serum- & Impfinstitut	2. 5. 1990					Steuerwert Aktie 14 990,–
Bergbahn Engelberg-Gerschni-alp-Trübsee AG	5. 5. 1990	9.30	Kursaal/Casino Engelberg	8	6 %	Wiederaufnahme Div.-Zahl.
Luftseilbahn Trübsee-Klein-Titlis AG	5. 5. 1990	11.15	Kursaal/Casino Engelberg	22	4 %	Wiederaufnahme Div.-Zahl.
Stanserhornbahn	5. 5. 1990	15.00	Stanserhorn			
Krienseregg-Bahn AG	10. 5. 1990	17.00	Hotel Pilatus, Kriens			
Spar- & Leihkasse Koppigen	19. 5. 1990			10,–		
Rigibahn-Ges. Vitznau	22. 5. 1990	10.30	Kunsthaus Luzern			
Luftseilbahn Wangs-Pizol AG	26. 5. 1990	14.00	Gasthof Sternen, Wangs			
Arth-Rigi-Bahn	29. 5. 1990	10.00	Hotel Klösterli			
Montreux-Glion-Rochers-de-Nave-Bahn	30. 5. 1990	11.00	auf dem Rochers-de Naye			
Les Avants-Sonloup-Bahn	30. 5. 1990	9.30	Hotel d. Alpes Vaudoises in Glion			
Territet-Glion-Bahn	30. 5. 1990	11.00	Hotel d. Alpes Vaudoises in Glion			
Gürbetal-Bern-Schwarzen-burg-Bahn	31. 5. 1990	15.00	Belp			
Simmentalbahn	1. 6. 1990	15.00	Oberwil			
Verkehrsbetriebe STI	7. 6. 1990	11.00				
Mühleggbahn AG, St. Gallen	7. 6. 1990		je nach Wetterlage auf dem Weissenstein			
LB Andermatt-Gemsstock	9. 6. 1990	15.00	Bodenschulhaus Andermatt			
Starrfräsmaschinen AG	9. 6. 1990					Steuerkurse A: 700,– sFr. Steuerkurse B: 100,– sFr.
Alpar Flug- & Flugplatzges. AG	12. 6. 1990	16.00	Rest. Linde in Belp			
Emmental-Burgdorf-Thun-Bahn	12. 6. 1990					
Vereinigte Huttwil-Bahnen	13. 6. 1990					
Bodensee-Toggenburg-Bahn	15. 6. 1990	ca. 14.30				
LSB Fiesch-Eggishorn	16. 6. 1990	14.00				
Schilthornbahn AG, Mürren	16. 6. 1990	15.00	Mehrzweckhalle Sportz. Mürren			
Gurtenbahn AG	18. 6. 1990	10.30	Restaurant Gurten-Kulm			
Berner Oberland-Bahnen	19. 6. 1990		Interlaken			
Drahtseilbahn Unterwasser-Iltios AG	19. 6. 1990	10.00	Bergrestaurant Iltios			
LSB Iltios-Chäserugg	19. 6. 1990	15.00	Gipfelrestaurant Chäserugg			
Appenzeller Bahnen	20. 6. 1990					
Sensetalbahn AG	20. 6. 1990	15.00	Restaurant Bären, Laupen			
Rhätische Bahn	22. 6. 1990	11.15	Grossratssaal in Chur			
Schweiz. Südostbahn	22. 6. 1990	14.15	Hotel Engel, Wädenswil (Zeit evtl. 14.30)			100. Generalversammlung
Oensingen-Balthal-Bahn	22. 6. 1990	17.00	Balsthal			
Wengernalpbahn	22. 6. 1990		Grindelwald			
Jungfraubahn	22. 6. 1990		Grindelwald			
Brienz Rothorn Bahn AG	23. 6. 1990	15.00	Hotel Rothorn Kulm			
Ligerz-Tessenberg-Bahn	23. 6. 1990		(evtl. auch 30. 6. 1990)			
Bielersee-Schiffahrts-Ges.	25. 6. 1990					
Braunwaldbahn AG	25. 6. 1990	ca. 13.00/13.30				
LSB Beckenried-Klewenalp	27. 6. 1990	ca. 15.00				
Bergbahn Lauterbr.-Mürren	28. 6. 1990		Winteregg			
Biel-Täuffelen-Ins-Bahn	28. 6. 1990					
Schiff. d. Vierwaldstättersees	28. 6. 1990	10.15	Kunst + Kongresshaus Luzern			
SZU Sihltal-Zürich-Uetliberg-B.	28. 6. 1990	ca. 17.00	Uetliberg			
Bern-Lötschberg-Simplon BLS	28. 6. 1990	10.30	Grenchen			
Seilbahn Mürren-Allmendhubel	28. 6. 1990					
Montr.-Berner Oberland-Bahn	28. 6. 1990	15.00	Hotel des Alpes Vaudoises, Glion			
Bern-Neuenburg-Bahn	29. 6. 1990	14.30	Altes Schloss Bümpliz			
Drahtseilbahn Interl.-Harder	29. 6. 1990		Harder Kulm			
Furka-Oberalp-Bahn	3. 7. 1990		Realp			
Thermalbad Zurzach AG	29. 10. 1990	11.00	Gemeindesaal Zurzach			

Restrukturierungskosten schmälern Gewinn der ASP Holding

Die in Stettlen/BE domizilierte PC-Generalunternehmerin ASP hat mit ihren Tochtergesellschaften den Umsatz im Vergleich zum Vorjahr um 68 % auf 44 Mio sFr. gesteigert. Nach Abschreibung aller Software-Entwicklungskosten und der Vornahme der ordentlichen Abschreibungen, resultiert ein Geweinn von 0,3 Mio sFr. (Vorjahr 1,1 Mio sFr.).
Trotz Restrukturierungskosten von rd. 1,4 Mio sFr. wurde ein Cash-flow von deutlich über 1 Mio sFr. (1,3 Mio sFr.) erwirtschaftet, wie die ASP mitteilte. Ohne Restrukturierungskosten und außerordentliche Abschreibungen für Software-Entwicklungen wäre der Gewinn angewachsen, allerdings nicht im Ausmaß des Umsatzes. Der Eigenfinanzierungsgrad liegt über 50 %, wobei die liquiden Mittel Ende des Jahres über 2,6 Mio sFr. betrugen. ASP beurteilt ihre Marktpräsenz und Zukunftschancen als vielversprechend. Die neue gestraffte Struktur werde es erlauben, die Gewinne in den 90er Jahren zu steigern, verlautete weiter.
Seit Monaten liegen die Titel im Angebot (ohne Nachfrage). Die Kurse der Namenaktien (100 sFr. nom.) liegen bei 365 sFr. B und die der Inhaberaktien (500 sFr. nom.) bei 1600 sFr. B. *(spk)*

Apotheker Richard Brandt Beteiligungs AG

Auch für das Geschäftsjahr 1989 konnte die Gesellschaft erfreuliche Zahlen vorlegen. Der ausgewiesene Reingewinn sank zwar um rd. 10 %, doch konnten die Kapitalerhöhungskosten vollumfänglich abgeschrieben werden. Die Generalversammlung vom 29. März 1990 hat die Dividende auf 6 % auf das erhöhte Kapital (nach 5 % im Vohrjahr) angehoben.
Die Entwicklung im laufenden Jahr ist sehr positiv; sie verläuft im budgetierten Rahmen.

Tiefflug der Air Engiadina

Über die am 22. April 1987 gegründete Fluggesellschaft hat das Konkursamt die Nachlaßstundung am 8. März 1990 bewilligt. Diese dauert bis zum 8. Juli 1990. Am 8. Juni 1990 ist eine Gläubigerversammlung angesetzt; sie findet im Hotel Albana in St. Moritz statt. Als Sachwalter wurde Herr Jakob Jäger, CH-7524 Zuoz, eingesetzt.
Der Auftakt der Gesellschaft erfolgte vielversprechend. Sie besaß die Betriebsbewilligung für regelmäßige Passagierflüge zwischen Samedan und Zürich. In den ersten



Monaten 1988 wurden bereits über 2200 Passagiere befördert, ohne große Werbung gemacht zu haben. Bereits Ende 1987 erfolgte eine weitere Kapitalerhöhung von 3,4 auf 5 Mio sFr. durch Ausgabe von 1600 Namenaktien zu 1000 sFr.

Ferien- und Sportzentrum Hoch Ybrig AG geht nicht Konkurs

Die hoch verschuldete Ferien- und Sportzentrum Hoch Ybrig AG (HYAG) muß doch nicht Konkurs anmelden. Die Großaktionäre haben in Unteriberg/SZ nach heftigen Diskussionen einem lokalen Konsortium den Vorrang für die Übernahme von Aktien eingeräumt. Gegen diesen Entscheid opponierten vor allem die ansässigen und kleinen Aktionäre.
Die 1968 gegründete Hoch Ybrig AG ist zu einer massiven Sanierung ihrer Finanzlage gezwungen. Insgesamt werden dabei die Aktionäre 23,75 Mio sFr. des ursprünglich gezeichneten Kaptals sowie die Banken auf freiwilliger Basis 8 Mio sFr. an hypothekarisch gewährten Krediten verlieren.
Das Sanierungsprogramm sieht eine Reduktion des Aktienkapitals von 25 auf 1,25 Mio sFr. vor, also auf 5 % des ehemaligen Nominalwertes. Gleichzeitig soll es durch die Herausgabe von 12500 neuen Inhaberaktien auf 2,5 Mio sFr. aufgestockt werden. Bis kurz vor der Generalversammlung der Aktionäre in Unteriberg zeigte sich konkret nur ein Konsortium von lokalen Initianten zur Zeichnung bereit, wobei bisherige Aktionäre ein reduziertes Bezugsrecht erhalten. Der Verwaltungsrat entschied sich für das Konsortium um Edi Marty.
Dieser Entscheid wurde von den ansässigen und kleinen Aktionären heftig kritisiert. Sie äußerten nicht ihr Mißtrauen gegenüber dem Verwaltungsrat, sondern haben Angst, daß mit der Großbeteiligung Martys der Ybrig zu Spekulationszwecken mißbraucht werden könnte. Der Verwaltungsrat habe, so unzählige Votanten, die Verhandlungsgeschäfte mit den Interessierten nicht zu gleichen Bedingungen geführt. Ein Antrag auf Verschiebung des Entscheides wurde aber von den Großaktionärinnen wie die Stadt Zürich und Banken abgewehrt.
(spk)

Volksbank Hochdorf

Die Bank verzeichnete im Berichtsjahr ein Rekordwachstum ihrer Bilanzsumme um 79,926 Mio sFr. oder 17,77 % auf 529,652 Mio sFr. Das Wachstum ist vorab durch die bemerkenswerte Zunahme der Kundenkredite getragen. Nur dank des hohen Wachstums konnte die Bank nicht nur die Mehrkosten verkraften, sondern auch mäßig mehr verdienen. Aus gegen 18 % höherer Bilanzsumme ergab sich lediglich ein um gut 3 % höherer Aktivzinsenüberschuß. Nach erhöhten Abschreibungen und Rückstellungen von 897000 sFr. (im Vorjahr 765000 sFr.) weist die Erfolgsrechung einen um 104000 sFr. oder knapp 8 % höheren Reingewinn von 1419000 sFr. aus. Wie im Vorjahr wurde der am 16. März 1990 in Hochdorf stattgefundenen Generalversammlung die Bezahlung einer Dividende von 11 % vorgeschlagen.
Die erfreuliche Bilanzsummenentwicklung bedingt eine weitere Anpassung des Aktienkapitals. Der Verwaltungsrat schlägt der Generalversammlung eine Erhöhung um 2,5 Mio auf 11 Mio sFr. vor. Die neuen Aktien sollen wie folgt angeboten werden:

1. Vorrechtszeichnung für 1,8 Mio sFr. (= 3400 Namenaktien zu nom 500 sFr.). Je fünf bisherige Aktien berechtigen zum Bezug einer neuen Namenaktie zum Preise von 750 sFr.
2. Freie Zeichnung für 0,8 Mio sFr. (= 1600 Namenaktien zu nom. 500 sFr.). Diese Aktien werden Kunden und möglichen Kunden zum Preise von 1450 sFr. angeboten. Natürlich können auch bisherige Aktionäre bei der freien Zeichnung mitmachen.

Kurs z.Z. 1700 sFr. G.

Historische Wertpapiere
Beratung · Verwertung von Sammlungen

Auktionshaus Gottfried Haas
Ältestes Fachgeschäft
Postfach 340 · D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064
Telefax (07141) 38135

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf!



Auktionen für Historische Wertpapiere

DAS ACTIEN-KABINETT
Knöbelstraße 27 · D-8000 München 22
Telefon (089) 299056 · Telefax (089) 2285874
Ladengeschäft im Zentrum Münchens, Termin nach Vereinbarung.

Jakob Schmitz:

John Bull war immer Pionier

Aktien und Anleihen, die die Geschichte zurückließ, dokumentieren wie kaum etwas anderes glaubwürdig und anschaulich den Weg der Wirtschaft Europas in mehr als 200 Jahren. Anhand Historischer Wertpapiere, die inzwischen hoch in der Gunst von Sammlern und Anlegern stehen, verfolgen wir in einer losen Artikelfolge den langen Marsch der EG-Mitgliedsländer nach Europa. Wer sich dem Zusammentragen von Alt-Effekten verschrieben hat, erhält dabei aus der Feder von Jakob Schmitz, Autor des Standardwerkes „Historische Wertpapiere", wertvolle und z.T. unveröffentlichte Hinweise für seine Sammeltätigkeit und seine Anlageentscheidungen. Wir setzen in dieser Ausgabe mit England die Serie fort, die wir mit Frankreich begonnen hatten.

In der Geschichte von Wirtschaft und Industrie hatte John Bull immer die Nase vorn: 1767 erfand Hargreaves die Jenny-Spinnmaschine, 1769 James Watt die Dampfmaschine, 1776 hatte der Engländer Adam Smith der Welt mit dem Buch „Wealth of Nations" das Grundgesetz der freien Marktwirtschaft geschrieben. Nur bei der Gründung der ersten Aktiengesellschaft der Geschichte kamen die Briten zu spät. Und das kam so:

Die großen Handelskompanien

Die Englisch-Ostindische Kompanie ist zwar zwei Jahre älter als die älteste Aktiengesellschaft der Geschichte, die berühmte Holländisch-Ostindische Kompanie aus dem Jahre 1602, aber sie wurde erst 1612 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Die „Company of Merchants of London Trading into the East-Indies", wie ihr richtiger Name lautete, erhielt das Handelsmonopol für Ostindien und alle Länder Asiens, Afrikas und Amerikas zwischen dem Kap der Guten Hoffnung und der Magellan-Straße. In den mehr als 250 Jahren ihres Bestehens wurde sie zusammen mit ihrer niederländischen Rivalin zu einem der bedeutendsten Unernehmen der Wirtschaftsgeschichte. König Charles II. verlieh ihr 1661 sogar die Rechte, Krieg gegen jeden Gegner zu führen. Im später 17. Jahrhundert konnte die „Joint Stock Company" bis zu 40 % Dividenden ausschütten. Ihre Aktien wurden zu hohen Kursen an der Börse gehandelt. Nach der Fusion mit der „London Company" im Jahre 1709 hieß das neuentstandene Unternehmen „United Company of Merchants of England trading to the East Indies". Im 18. Jahrhundert übernahm die Gesellschaft zusätzlich auch die Verwaltung des indischen Subkontinents, – eines der reichsten Länder der Erde. 1858 kam ihr Ende. Soviel Geschichte auf einer alten Aktie war einem Sammler im Herbst 1989 volle 80000 DM wert. Er zahlte es für den Anteilschein dieser Company aus dem Jahre 1657.

Nicht minder berühmt, dafür umso berüchtigter wurde ein anderes englisches Unternehmen aus der Frühzeit der Aktiengesellschaft: die South Sea Company. Sie kam in dem denkwürdigen Jahr 1720 unter die Räder, als wohl alle Welt vom Bazillus der Spekulation erfaßt wurde. Ungeheure Vorstellungen vom Reichtum Amerikas entzündeten die Phantasie der ansonsten kühlen Engländer. Die Kurse stiegen ins Schwindelerregende – auf 400, 500 und schließlich auf 1050 Prozent. Die Phantasie der Börsianer trieb zu damaliger Zeit kühnste Blüten. Aktiengesellschaft auf Aktiengesellschaft wurde gegründet – „um Salzwasser süß zu machen", „zum Handel mit Menschenhaaren" – und der Gipfel der Dreistigkeit – „zur Unterzeichnung von 2 Mio in einem gewissen vielversprechenden Unternehmen, dessen Zweck später bekanntgegeben wird". Und das tumbe Volk, es strömte herbei und zeichnete, bis die Regierung verlangte, daß jede Gesellschaft einen ernstzunehmenden Zweck zu verfolgen habe. Der Schrecken, den diese selbstverständliche Nachricht auslöste, ließ die Börse jäh wie ein Kartenhaus zusammenfallen – unter ihnen auch die der Südsee-Aktien. 1748 war sie am Ende, die „Bubbles" (Seifenblasen) zerplatzten schneller, als sie entstanden waren. Das Ergebnis war der „Bubble Act", mit dem die Gründung von Joint Stock Companies – von Ausnahmen abgesehen – zwischen 1720 und 1825 verboten war. Unter den 52 Aktiengesellschaften bis zum Jahre 1700 dominierten an der Börse mit weitem Abstand diese drei: die Englisch-Ostindische Kompanie, die South Sea Company und die 1694 gegründete Bank of England. Deren Zertifikate zu besitzen, ist heute Traum zahlloser Sammler in aller Welt.

Die Eroberung ferner Länder durch große Handelskompanien war aber nur Vorspiel für das, was Englands Weltruhm als Mutterland der Industrialisierung im 19. Jahrhundert begründete. Analog zur Französischen Revolution prägte sich für diese Entwicklung seit den 1790er Jahren der historische Begriff der „Industriellen Revolution" ein. Die Zeit bis 1800 gilt als „the heroic age of invention in cotton". Mit Hilfe der neuen Spinnmaschinen und der Dampfkraft entwickelt



Pionier auf Schienen: The Stockton & Darlington Railway Company, im Jahre 1825 die erste Eisenbahn der Geschichte (hier ein Zertifikat von 1858).



Vor 100 Jahren noch ein Traum, aber bald Wirklichkeit: The Channel Tubular Railway Preliminary Comp. von 1892 – die Eisenbahn durch den Kanaltunnel von Paris nach London.

die britische Baumwollindustrie eine ungeheuere Produktivität. Bis 1799 halbierte sich der Preis für Kleidung, bis 1860 noch weitere zwei Male. 90 % der Erzeugnisse gingen in den Export – England versorgte die Welt mit Textilien, weit mehr als später mit Eisen und Stahl. „Der rasende Webstuhl der Zeit" stand 100 Jahre lang in England, Manchester war „King Cottons" Residenz. In Manchester entstand auch die „Fabrik", wie sie später auch auf dem Kontinent typisch wurde für die Industrialisierung. Im wahrsten Sinne des Wortes bahnbrechend waren die Briten auch in der Entwicklung von Infrastrukturen. So brach in den 1790er Jahren gar eine Kanal-Manie aus, die zu zahlreichen Gründungen von (genehmigten) Aktiengesellschaften führte – heute ein beliebtes, freilich teures Spezialgebiet von England-Sammlern. Noch vor 1800 Jahren begann im Straßenbau der Siegeszug der Mc-Adamisierung – Wege mit festem Untergrund, natürlich auf Aktien. Übermächtige Konkurrenz brachte beiden die Eisenbahn, die ab 1825 mit kräftigem Stampfen allerorten durch das Inselreich schnaufte. Das Railway Age, wie die Zeit um die Mitte des vorigen Jahrhunderts genannt wird, brachte auch die Blütezeit von Kohle und Eisen. England avancierte um diese Zeit, so ein Zeitgenosse, zum „first workshop of the world", London zur bei weitem größten Stadt Westeuropas. Im Eisernen Zeitalter, so schrieb John Ruskin, wurde merry old England zum „Man with the Iron Mask". London galt weltweit als der Platz, „wo am leichtesten Geld zu borgen war." Und der deutsche Friedrich List schrieb, beeindruckt vom prometheischen Eifer John Bulls, in sein Tagebuch: „Großbritannien, indem es sich an die Spitze dieser Erfindungen und überhaupt aller ökonomischen Fortschritte stellte, erwuchs zu einer Höhe von Nationalkraft und Nationalreichtum, die nicht zu vergleichen ist mit den Zuständen irgendeiner Nation der älteren oder neueren Zeit." Aber England war nicht allein Pionier der Industrie: Es gilt ebenso als Mutterland des modernen Versicherungswesens (Lloyds) – die zurückgebliebenen Aktienzertifikate dokumentieren es glaubwürdig – wie auch des Bankwesens. Man denke nur an die Barings und die Rothschilds, die damals die halbe Welt finanzierten. Rothschilds Signatur auf Wertpapieren, hochdotiert vom Sammler, bezeugt es.

Es dauerte bis 1900, ehe die Branchen der „engineering industries" die Vormachtstellung der Textilindustrie ablösten. Aber schon 1880 exportierte England fünfmal mehr Esen und Stahl als Deutschland – da hielt auch deutscher Gründerfleiß nicht mit.

2021 Maschinenfabriken hat der Deutsche Karl v. Scherzer 1885 im Mutterland der Industrie ermittelt. Der Kohlenbergbau wurde zu einem Giganten in der britischen Wirtschaft. Aber es waren auch Spezialitäten, mit denen die Briten Weltrang eroberten: mit Schneidwaren aus Sheffield in harter Konkurrenz zu denen aus Solingen, mit einer Fahrradindustrie (1885: 170 Firmen), die, wie historische Aktien belegen, um die Jahrhundertwende stets neue Innovationen hervorbrachte, mit der Schiffahrt, wo Samuel Cunards Linien immer wieder neue „Blaue Bänder" für das Königreich einfuhren, mit Gas- und Wasserwerken, mit denen englische Ingenieurkunst und englische Finanzkraft den halben Kontinent beglückten, mit Bier, das schon 1879 mehr als 150 Brauereien herstellten – 1886 wurde Guiness die erste Aktiengesellschaft unter ihnen, mit Tand- und Galanteriewaren, wo Birmingham zum „toyshop of Europe" (Burke) wurde – Boulton, der Partner von Watt, kam aus dieser Branche. Übrigens: Deren weltberühmtes Etablissement, das von 1795 bis 1866 in Soho bestand, hinterließ keine Aktienzertifikate – die beiden machten alleine Kasse. Weltweit beste Druckqualität in Aktien, by the way, lieferten stets zuverlässig ebenfalls Briten: Waterlow & Sons. Deren Anteilschein mit Waterlow-Signatur ist heute eine Rarität. Nur einmal in jüngerer Zeit waren die „Royalties" mit eigenem Geld bei einem Unternehmen dabei. 1909 bei der Gründung der Anglo-Persian Oil Co., der Vorgängergesellschaft der BP, von der wenige Stücke am Sammlermarkt kursieren.

Ein Imperium auf Aktien

Zwischen 1870 und 1914 floß ein Drittel der jährlichen Gewinne der britischen Wirtschaft in ausländische Investitionen – davon wiederum ein Drittel in die USA, fast 20 % nach Südamerika und – „Europa gab es immer schon" – 13 % auf den alten Kontinent. Vor allem die Profitabilität der Eisenbahnen in den aufblühenden Ländern USA, Südamerikas und Australien war es, die das Kapital anlockte. In Europa strömte englisches Geld in eine Fülle unterschiedlicher Projekte: in Eisenerzgruben in Spanien und Lappland, nach Deutsch-Südwest, mit den Cockerills nach Belgien und später nach Deutschland. Mulvany reüssierte an der Ruhr. Das erste Kohlenschleppschiff von Mathias Stinnes war ebenso „british" wie die erste Lokomotive, die zwischen Nürnberg und Fürth fuhr.

Alte Wertpapiere vor dem Comeback

Parallelen zum frühen Londoner Aktienmarkt drängen sich auf, wenn man die Entwicklung des Sammelns Historicher Wertpapiere auf der Insel betrachtet. Fast wäre John Bull auch hier wieder der Pionier gewesen – aber diesmal waren die Deutschen um just jene zwei Jahre früher, die die Engländer gegenüber den Niederländern bei der Gründung der ersten Aktiengesellschaft verschliefen. 1978 nahm das Londoner Briefmarkenhaus Stanley Gibbons die Versteigerung von Historischen Wertpapieren auf. Wieder kam es wie zu Zeiten der berüchtigten South Sea Company – das ganze platzte wie eine Seifenblase Ende 1979. Zuvor hatte es maßlose Übersteigerungen gegeben. Sie erzielte die deutsche Ausgabe eines chinesischen Bonds von 1898 genau 14000 engl. Pfund, damals

rd. 70000 DM. Sotheby, Christies und Phillips stürzten sich – Pfründe witternd – Hals über Kopf in den neuen Markt. Was rückblieb, war wie ehedem ein riesiger Katzenjammer. Ein Jahrzehnt lang war der Londoner Markt für Historische Wertpapiere nahezu tot. Da half es wenig, daß Keith Hollender schon 1982 das Handbuch „Scripophily", eine englische Wortschöpfung übrigens, – vorlegte, das Interessierte auf informative Weise in die Geheimnisse von Old Stocks and Bonds einführt. Da blieb auch die Bond & Share Society ein Club von Esoterikern, deren Newsletter nur Insidern bekannt ist, obwohl sein Autor Shakespeare heißt. Was der Handel vertrieb, wanderte auf den Kontinent, vor allem nach Deutschland. Gelegentlich bieten auch die drei großen Londoner Auktionshäuser bei ihren Versteigerungen Scripophiles an, aber erst im Februar 1990 hat Mike Veissid, wohlbekannt in der Welt des Effektensammelns, die erste eigenständige Auktion in London gewagt – mit beachtlichem Erfolg und internationalem Zuspruch.

Buy british

Natürlich ist der internationale Handel – anderwärts auf abgegrasten Weiden – inzwischen auf das papierene Erbe des britischen Empire aufmerksam geworden. Unzureichende Vermarktung im letzten Jahrzehnt, verbreitete Unkenntnis der großen Wirtschafts- und Industriegeschichte des Ver. Königreiches sowie ein bescheidenes grafisches Make up der Zertifikate haben englischen Aktien und Anleihen ein Dornröschen-Dasein beschert, das der stürmische Prinz vom Kontinent alsbald beenden wird. Für 10 bis 15 Pfund liegen die Okkasionen ausgebreitet auf den Händlertischen im Auktionsbasar. Da kann billig zugreifen, wer sich gut auskennt: Stephenson & Co., White Star Lines, J. F. Pease, Selfridges, dazu ausreichend Commonwealth-„Beurselaub" von Waterlow & Sons, die Weltruhm im Wertpapier-Druck gewannen.
England ist nicht das Land des Aktien-Connoisseurs, der genießerisch mit dem Auge kauft. Die „inneren Werte", die sich nur dem Wissenden erschließen, sind es, die den Anteilscheinen aus dem Mutterland der Industrialisierung Sammelwürdigkeit verleihen. Nicht selten verbirgt sich ruhmreiche Wirtschaftsgeschichte auf unscheinbaren Blättern, die – wenn überhaupt – eher typografisch als grafisch auf sich aufmerksam machen. Erst in den zwanziger Jahren unseres Jahrhunderts kommt Farbe in den klassischen englischen Schwarz-Weiß-Aktiendruck. Altehrwürdiges hingegen ist wieder von gänzlich anderem Reiz: Schwere, durchscheinende Pergamente mit aufgeklebtem massigen roten Papiersiegel aus der Zeit um 1800 wirken auf heutige Zeitgenossen wie Gewinnversprechen mit notarieller Garantie. Sie sind, weil längst begehrt, nur vereinzelt zu haben und lohnen fraglos das Investment, besonders bei Stücken vor 1800, meist Handelsgesellschaften, Kanäle und Brücken.
Originelles bis Skurriles gibt es zu Genüge: Aktien von Theatern, Clubs für Krikket, Golf, Bowling und Tennis, von Tottenham Hotspurs über das Türkische Bad bis zum Londoner Friedhof, darunter auch der Crystal Palace, in dem 1851 die erste Weltindustrieausstellung der Wirtschaftsgeschichte stattfand. Auf Aktien finden sich auch britische Institutionen wie Rolls Royce und Harrods, Lyons und Madame Tussaud.
Geschichte pur, die einem, auf Aktien-Shopping im Londoner Financial-District, auf Schritt und Tritt begegnet. Mehr davon will Keith Hollender in seinem neuen Buch ans Tageslicht bringen. Spätestens dann gilt: Change your mind! Buy british!

Bonn – 19. Mai 1990 – 7. Auktion Historischer Wertpapiere

Großes Angebot
aus vielen Bereichen:

- Automobile
- Banken
- Bergbau
- Eisenbahnen
- Luftfahrt
- Militaria
- Schiffahrt
- Versicherungen
- Zoos



Aktien mit Originalunterschriften von:

- Thomas A. Edison
- Henry A. Du Pont
- E. A. Harriman
- C. P. Huntington
- John D. Rockefeller
- Thomas A. Scott
- **Leland Stanford**
- W. K. Vanderbilt
- und andere

Auktionskatalog auf Anforderung.

Vladimir Gutowski – Auktionen Historischer Wertpapiere

Postfach 1210 · D-5303 Bornheim 1 · Tel. (02222) 61494 · Fax (02222) 61013

Rupert Höll:

Amerikanische Eisenbahngeschichte

am Beispiel von 29 kleinen und großen Gesellschaften und ihren Wertpapieren

(Fortsetzung)

Im Heft 3/90 hatten wir Ihnen eine Einführung zum Thema gegeben und als erste Gesellschaft die „Baltimore & Annapolis Short Line RR" vorgestellt. Von dieser Gesellschaft bilden wir einen Bond von 1906 ab:



The Baltimore and Ohio Railroad Company (B & O)

Die B & O ist eine der ältesten Eisenbahnaktien der Welt. In Anlehnung an die äußerst erfolgreiche *Erie-Kanal-Gesellschaft, die erste große Aktiengesellschaft der USA, wurde am 24. April 1827 von Geschäftsleuten aus Baltimore die Baltimore and Ohio Railroad Comp.* gegründet, nachdem bereits am 28. Februar die Konzession für den Bau einer Bahnlinie (zunächst für Pferdewagen – mit Seilbahnen) vom Staat Maryland ergangen war. Anders als im Falle der meisten großen nordamerikanischen Städte hatte sich für Baltimore der Bau eines Kanalsystems in das Hinterland aufgrund der schlechten Topographie als sehr teuer herausgestellt, so daß man statt dessen die um mehr als die Hälfte billigere Bahnlinie als Überbrückung zum Ohio River baute.

Im Sommer wurde dann mit den Vermessungsarbeiten begonnen und am 52. Unabhängigkeitstag (4. Juli) 1828 erfolgte die Grundsteinlegung der Linie, die einmal den Westen bis zum Ohio River erschließen sollte.

Bis zur Fertigstellung des ersten Abschnittes Baltimore–Ellicots Mills mit „nur" 14 Meilen Länge dauerte es aber noch fast zwei Jahre (24. Mai 1830).

1828 erteilten auch Virginia und Pennsylvania die Bahnkonzession für die B & O.

Nach langem Zögern bestellte man 1831 die erste Lokomotive bei Phineas Davis aus York, PA., der zudem als Chefingenieur verpflichtet wurde und noch bis 1837 Lokomotiven mit senkrechtem Boiler baute, wozu eine eigene Fabrik in Mount Clare errichtet wurde.

Am 1. Dezember 1834 hatte die B & O bei Harpers Ferry den Potomac Fluß erreicht (immerhin bereits 115 km). 1835 kam die Nebenlinie nach Washington hinzu, 1842 wurde Cumberland erreicht und am 1. Januar 1853 endlich der *Ohio*, so daß es 1857 endlich möglich war bis nach St. Louis (1500 km) zu fahren.

Nach dem Amerikanischen Bürgerkrieg (1861–1865) wurden die *Marietta & Cincinnati*, die *Mississippi & Ohio* sowie die *Central Ohio Railroad* einverleibt und danach das Streckennetz 1871 bis Pittsburg und 1874 bis Chicago weitergebaut.

Die unter dem Präsidenten J. W. Garrett (er stand 26 Jahre der B & O vor) fertiggestellte Strecke nach Philadelphia ermöglicht über die *Philadelphia & Reading* und die *Central RR of New Jersey* den Anschluß an New York.

Steigende Abgaben an letztere Gesellschaften, die Börsenpleite von 1893 und die infolgedessen steigende Verschuldung führten nach vielen z. T. sehr profitablen Jahrzehnten 1896 zum Konkurs.



Die Reorganisation, 1899 vollendet, legte aber den Grundstein für einen weiteren, kontinuierlichen Aufstieg der *Baltimore & Ohio RR Co.*

1901 erwirbt *Pennsylvania* einen nennenswerten Kapitalanteil der B & O. B & O seinerseits sichert sich einen großen Anteil an *Reading* (kontrolliert die *Central RR of New Jersey).*

1906 verkauft *Pennsy* einen Teil seiner B & O-Anteile an *Union Pacific.* Der Rest folgt 1913 im Gegenzug für *Southern Pacific*-Anteilen. *Union Pacific* seinerseits schüttet die B & O-Anteile als Dividende an seine Anteilseigner aus, so daß B & Os Unabhängigkeit wieder hergestellt ist.

1910 gelingt es B & O die *Chicago Terminal Transfer* zu übernehmen, nachdem diese bereits 1903 erhebliche Streckenrechte am Michigan See an die *Pere Marquette* verkauft hatte. B & O benannte die Gesellschaft in B & O *Chicago Terminal* um.



Es folgte eine Fülle weiterer Übernahmen wie z. B. der *Coal & Coke* (1917), von Teilen der *Cincinnati, Hamilton & Dayton* (1917), der *Cincinnati, Indianapolis & Western* (1926), der *Chigaco & Alton* (1929 – wobei diese 1943 wieder unabhängig wurde und anschließend mit der *Gulf, Mobile & Ohio* fusionierte), der *Buffalo, Rochester & Pittsburg (1932) sowie der Buffalo and Susquehanna.*

Darüber hinaus gelang es B & O Ende der 20er Jahre 43,3 % der *Western Maryland* zu erwerben, wobei aufgrund der Antitrust-Bestimmungen jedoch auf ein Stimmrecht verzichtet werden mußte (s. a. *Western Maryland).*

1960 begann erneut eine andere Gesellschaft, und zwar die kleinere *Chesapeake & Ohio*, Anteile der *Baltimore & Ohio* über die Börse aufzukaufen. 1962 folgte dann ein Übernahmeangebot, dessen Annahme dazu führte, daß C & O bereits zwei Jahre später 90 % der B & O-Anteile kontrollierte.

Zusammen mit C & O über nahm man 1967 *Western Maryland* endgültig.

1973 wurden alle drei Gesellschaften dann unter dem neuen Dach der *Chessie System* zusammengefaßt; sie bestehen dort bis heute.

Boston & Albany RR (B & A)

Die *Boston & Worcester RR* wurde im Jahre 1835 zwischen den beiden genannten Städten errichtet. Die Errichtungsgenehmigung enthielt dabei die äußerst vorteilhafte Klausel, wonach für 30 Jahre im Abstand von 5 km keine weitere Bahnlinie erbaut werden durfte.

Westlich Worcester nach Springfield und weiter bis Greenbush bei Albany entstand die *Western RR* (1840).

Alle Versuche, die Linien zu fusionieren, scheiterten, trotz z. T. gleicher Direkto-

Historische Wertpapiere zum Thema „Erdöl“

Art.-Nr.	Bezeichnung	Ort	Jahr	Typ	Besonderes	DM
1008-001	Erdölges. „Glückauf Nienhagen Otze“	Hannover	1932	Anteilschein (6000)	Hochformat, a. d. Zentrum dt. Erdölindustrie	85,00
1008-005	Braunkohle-Benzin AG	Berlin	1963	Besserungsschein	Für die Anleihe von 1940/Zeitgeschichte	25,00
1008-006	Braunkohle-Benzin AG	Berlin	1963	Besserungsschein	Für die Anleihe von 1940/Zeitgeschichte	25,00
2008-003	Raffinerie Nationale de Pétroles	Brüssel	1928	Action de Dividende	Gr. Hochformat mit Raffinerie-Abb.	38,00
2008-005	Trust Franco Belge de Pétroles	Antwerpen	1920	Gründer-Aktie	Gr. Hochformat mit 3 Abb.: Bohrtürme	45,00
2108-002	Pétroles Caucasiens	Antwerpen	1920	Gründer-Aktie (6000 St.)	Großformat mit floraler Umrandung	95,00
3008-001	Russian General Oil Corporation		1913	Aktie	Großformat und dek.: Frau, Öltürme, Schiff	45,00
3008-009	Tustanovice Petroelum, Limited	London	1908	Vorzugs-Aktie	Großformat, als Mosaik, Ölfelder in Rumänien	85,00
3508-006	Société des Pétroles de Bustenari	Roubaix	1920	Aktie	Einer der schönsten Ölwerte des Landes	115,00
3508-007	Compagnie Franco-Polonaise des Pétroles	Paris	1920	Gründer-Aktie	Eindrucksvoll mit Bohrfeld, Türmen	125,00
3508-008	Les Pétroles Réunis	Paris	1924	Gründer-Aktie	Abb.: Bohrtürme mit Ölfontäne, Bäume usw.	65,00
3508-009	Société des Pétroles Milano	Tourcoing	1920	Gründer-Aktie	2 Abb. mit Fördertürmen und Ölfeldern	35,00
3508-010	„Victoria“ Expl. Pétrole à Bacoi-Tzintea	Paris	1914	Gründer-Aktie	Abb.: Ölfeld mit Bohrtürmen/überaus DEKO!	95,00
5508-001	Lumen Petroleum und Bergbau AG	Wien	1923	Aktie	Großformatig mit breiter Umrandung	20,00
5508-002	Schieferöl-Industrie-AG	Langkampfen	1921	Aktie	Großformatiger Titel, Öl aus Schiefer	35,00
5608-002	Steaua Romana AG für Petroleum-Industrie	Bukarest	1905	Anleihe	Größte rumän. Gesellsch., Deutsche Bank-Beteil.	75,00
5608-004	Steaua Romana AG für Petroleum-Industrie	Bukarest	1906	Anleihe	Größte rumän. Gesellsch., Deutsche Bank-Beteil.	85,00
6008-001	Naphta-Productions-Ges., Gebrüder Nobel	St. Petersburg	1904	Obligation	Der einz. bek. Titel der russischen Nobel-Ges.	85,00
6008-002	Societe Russe „Naphta“	St. Petersburg	1914	Aktie	Großf. dek. Aktie, kyrillische Schrift	45,00
6508-001	Compania La Petrolifera Nacional	San Sebastian	1928	Aktie A	Schmales Hochformat / Abb. Ölbohrfeld	28,00
7008-005	Comp. Mexicana de Petroleo „El Aguila“	Mexico	1949	Aktie	Großes Hochformat, Text span./engl./franz.	45,00
9008-001	Hess Oil & Chemical Corporation		1960	Aktie	Abb.: Tanklastzug, Schiff, Raff., Öltürme	18,00
9008-002	Sohio/BP Trans Alaska Pipeline Finance		1975	Bond	Abb.: Frau vor Landschaft, ber. Pipeline	15,00
9008-003	Mexican Producing and Refining Company		1919	Aktie	Abb.: Öltürme, Zug mit Tank-Waggons	28,00
9008-005	Caltex Oil Company		1919	Bearer Cert. (Inter.-Sch.)	Weltbek. Ölkonzern, 1906 gegründet	65,00
9008-007	Belco Petroleum		1980	Anleihe	Abb.: Schöne Frau vor Bohrtürmen und Raff.	15,00
9008-008	Mission Development		1955	Aktie	Faks.-Unt. Paul Getty, Abb.: Frau mit Schwert	34,50
9008-009	Sun Oil Company		1966	Aktie	Sunoco, ber. Ölgesellsch., Abb. alleg. Figuren	15,00
9008-010	Sunray Mid-Continental Oil Company		1956	Aktie	Sehr dek. Abb.: Mann, Öltürme, Zug usw.	15,00
9008-011	Shell Oil Company		1980	Anleihe	Abb.: Frau mit Weltkugel, Shell-Muschel	25,00
9008-018	Wayland Oil and Gas Company	West Virginia	1914	Aktie	Abb.: Mann vor gewaltiger Industriekulisse	39,00
9008-019	Shell Oil Company		1978	Anleihe	Abb.: allegor. Frau und Mann, Shell-Muschel	25,00
9008-020	Texaco Inc.		1976	Bond	Abb.: Tanklager, Schiffe, Fabrik	18,00
9008-022	The Standard Oil Company (of Ohio)		1977	Bond	Abb.: ländl. Tankstelle mit Tank-Lkw / Pkw	25,00
9008-023	Standard Oil Company (of New Jersey)		1978	Bond	Abb.: Bohrtürme und allegor. Gestalten	25,00
9008-025	Pennzoil United, Inc.		1974	Anleihe	Abb.: Mann vor Bohrtürmen / Raffinerie	25,00
9008-026	Tenneco Corporation		1973	Anleihe	Abb.: Frau vor Bohrtürmen / Hochhaus / Raff.	25,00
9008-028	Eames Petroleum Iron Company	New York	1882	Aktie	Früher Ölwert mit kleiner Auflage	95,00
9008-029	Shell Oil Company		1970	Anleihe	Abb.: allegor. Gestalten umrahmen Shell-Muschel	25,00
9108-001	Bituminous Sand Extraction Company, Ltd.		1930	Aktie	Abb.: Ölfeld, Fabrik, Zug (Öl aus Sand)	28,00
9108-002	Mar-Jon Oil Company Limited	Vancouver	1937	Aktie	Sehr farbig und DEKO: Biber, Eichenblätter	54,00
9508-001	Galizische Naphta-AG „Galicia“	Drohobycz	1924	Aktie	Großformatig, Text deutsch/polnisch	35,00
9508-002	Bracia Nobel w Polsce (Nobel Brothers)	Warschau	1925	Aktie	Ölfördertürme und Eisenbahn im Unterdruck	45,00
9508-004	West-Kleinpolnische Naphta- u. Erdgas AG	Krakau	1923	Aktie	Dekorative Gestaltung mit Förderturm	75,00
9508-005	„Pokucie“ Naftowa Spolka S.A.	Krakau	1922	Aktie	Wie ein Bild: Baum und hölz. Fördertürme	75,00

Ihre Bestellung richten Sie bitte an

Prospekte gratis

HELLWIG

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

Haferweg 13e · D-4630 Bochum 1
Telefon (0234) 797839
Telefax (0234) 795172

ren bis 1863, als *Western* drohte, eine Parallel-Linie zur *Boston & Worcester* zu bauen.
1867 kam es dann doch zur Fusion als *Boston & Albany RR Comp.*, die neben der Haupt- einige Nebenlinien betrieb.



1900 pachtete die *New York Central* die Strecke der *Boston & Albany* (wahrscheinlich mit der Drohung, ansonsten eine Konkurrenzlinie zu übernehmen). Zur Fusion kam es jedoch erst 1961.
New York Central selbst fusioniert 1967/68 mit der *Pennsylvania RR* zur *Penn Central*, die jedoch schon kurz darauf Konkurs anmelden muß und deren Strekken heute teilweise noch von der staatlichen Bahngesellschaft *Conrail* befahren werden.

Bush Terminal Company

Die *Bush Terminal Co.* wurde am 14. Februar 1902 in New York gegründet. Sie erwarb mehrere Grundstücke am Brooklyn und errichtete zur Verbindung der darauf erstellten Lagerhäuser die kleine *Bush Terminal RR*.
1904 erfolgte die Fusion mit der Schwestergesellschaft *Bush Co. Ltd.* (gegründet 1895), die ebenfalls Lagerhäuser und Piers besaß. Weitere Immobilien kamen in den nächsten Jahren hinzu.



Den Bezug zu den Lagerhausaktivitäten wie auch zur Eisenbahn macht die die Vignette der *Bush Terminial Co.* deutlich.
Gründer beider Gesellschaften ist *Irving T. Bush* (geb. 1869), der entgegen der allgemeinen Einschätzung zunächst recht abgelegene Grundstücke erwarb, so daß seine Mitbewerber statt von *Bush Terminal Co.* von *Bush's Torheit (Folly)* sprachen. Das starke Wachstum New Yorks ließ die Kritiker jedoch sehr schnell verstummen.
Die kleine, 7 Meilen lange Verbindungsbahn der *Bush Terminal Co.* wurde bis 1972 betrieben und dann stillgelegt.

Canada Southern RW Comp.

Canada Southern wurde 1868 als *Erie & Niagara Extension Railway* gegründet, um eine Linie entlang des Erie Sees bis nach Detroit zu bauen.

1876 wurde die Gesellschaft von *C. Vanderbilt* übernommen und 1882 von der *Michigan Central* gepachtet, die bereits zu seinem Imperium gehörte. 1930 landete *Canada Southern* so bei der *New York Central* (der zentralen Bahngesellschaft der *Vanderbilts).*
Dort verblieben die Strecken bis zur Fusion mit der *Pennsylvania* zur *Penn Central* und dem anschließenden Konkurs (1970).
Wie auch andere Teile wurde *Canada Southern* von *Conrail* übernommen und 1985 an die *Canadian Pacific* und die *Canadian National* verkauft.

Chicago & Eastern Illinois RR Comp. (C&EI)

Die C&EI durchlebte eine äußerst wechselvolle Geschichte mit wiederholtem Zusammenbruch und anschließender Neugründung.
Eine der Vorläufergesellschaften der C&EI war die *Evansville & Illinois*, die von 1849 bis 1853 eine Linie von Evansville nach Terre Haute errichtete. Bis 1877 kamen weitere Linien unter dem Dach der jetzt *Evansville, Terre Haute & Chicago RR* genannten Gesellschaft hinzu, z.B. die Linie nach Danville.
Eine weitere Vorläufergesellschaft war die *Chicago, Danville & Vincennes RR* (1865 gegründet), welche nach finanziellen Schwierigkeiten 1877 in *Chicago & Eastern Illinois* umbenannt wurde und noch im selben Jahr die *Evansville-Linien* pachtete.
Bis zur Jahrhundertwende wurde das Netz weiter ausgedehnt (bis Thebes).
1894 wurde die *Chicago & Eastern Illinois Railraod* neu gegründet. Sie fusionierte dann mit der *Chicago & Indiana Coal Railway*, welche neben einem eigenen Streckennetz (z.B. Percy Jct – La Crosse) auch die *Chicago & West Michigan* (später *Pere Marquette)* gepachtet hatte.





Innerhalb von fünf Jahren wurden auch die *Evansville, Terre Haute & Chicago*, die *Chicago, Paducah & Memphis*, die *Eastern Illinois & Missouri* und die *Indiana Block Coal* übernommen.

1902 geriet C & EI jedoch selbst unter die Kontrolle einer anderen Gesellschaft: *B.F. Yoakum's St. Louis & San Francisco*. Um das Streckennetz beider Gesellschaften zusammenzuführen, entstand eine Verbindungsbahn von Findlay Jct. nach Pama.

1911 übernahm C & EI noch die *Evansville Belt RW* und kaufte außerdem verschiedene Kohlezechen und Kohlefelder.

1913 folgte aber der zweite Zusammenburch (auch der Frisco) und 1920 die Neugründung jetzt als *Railway*.

Neben den Kohlezechen verlor die Gesellschaft auch eine Fülle kleinerer Linien, z.B.: Evansville–Indianapolis (an *Evansville, Indianapolis & Terre Haute)*, Evansville–Richmond (an *Milwaukee Road's Chicago, Terre Haute & Southwestern)*; die frühere *Chicago & Indiana Coal* wurde als *Chicago, Attica & Southern* neu gegründet.

Der Kohlestreik 1922 und seine Folgen führten zu einem starken Rückgang des Transportaufkommens.

Dennoch wurde 1927 mit *Chicago Heights Terminal Transfer* eine neue Gesellschaft übernommen, ehe 1928 die Brüder *van Sweringen* die Kontrolle über *Chicago & Eastern Illinois* erlangten (über *Chesapeake & Ohio)*, die neue Tochtergesellschaft aber nicht eingliederten.

1940 folgte eine erneute Neugründung als *C & EI Railroad*, nachdem der Konzern der Brüder *van Sweringen* Ende der 30er Jahre zusammengebrochen war.

1952 wurde die kleine *Jefferson Southwestern* übernommen und je ein Drittel der Aktien an die *Missouri Pacific* und an die *Illinois Central* abgegeben. Außerdem konnte 1954 die aufgegebene *St. Louis & O'Fallon* eingegliedert werden.

In den Jahren 1961 bis 1963 kam es zu einem harten Übernahmekampf zwischen der *Missouri Pacific (MOPAC)*, der *Louisville & Nashville* und der *Illinois Central*, in dem jede Gesellschaft für sich die Kapitalmehrheit anstrebte. An seinem Ende stand die Aufteilung der Strecken zwischen *MOPAC* und *L & N*, wobei *Missouri Pacific* zwar die Gesellschaft übernahm, an *L & N* aber einen erheblichen Teil der Strecken und des rollenden Materials verkaufte.

1976 folgte dann die endgültige Verschmelzung von C & EI mit *MOPAC*.

Fortsetzung folgt

Wirtschaftswissenschaften
Nationalökonomie
Volkswirtschaftslehre
Betriebswirtschaftslehre

Wirtschaftsgeschichte
Firmengeschichte
Bankgeschichte
Biographien

Katalog bitte anfordern.
Bearbeiten von Suchwünschen.
Ankauf von Bibliotheken und Einzelwerken.

Antiquariat
Wilhelm Hohmann
Ludwigstraße 90

D-7000 Stuttgart 1
Telefon (07 11) 6 36 54 54

Professor Dr. Udo Hielscher
Historische amerikanische Aktien
Dokumente des Aufstiegs der USA zur Weltwirtschaft



Herausgeber: Stadtsparkasse Ludwigshafen a. Rh.
1987, 112 Seiten mit 87 farbigen Abbildungen berühmter historischer amerikanischer Aktien. sFr. 89,–. ISBN 3-921722-06-3

Der Autor ist neben seiner wissenschaftlichen und publizistischen Arbeit auf dem Gebiet der Wertpapieranalyse auch auf dem Sammelgebiet der amerikanischen Autographen als Experte international anerkannt. Daher war er besonders geeignet, dieses für alle Sammler und Freunde Historischer Wertpapiere wichtige Buch zu schreiben.

Zu bestellen bei der
HP-VERLAG AG
Stämpflistrasse 13 · Postfach · CH-3052 Zollikofen
Telefon (031) 573552 · Telefax (031) 572601

KLEINANZEIGEN

Gesucht: Aktien der Elblagerhaus AG, Dresden und Magdeburg. Angebote mit Preisvorstellung bitte an: Metropol, Vogelsangstraße 104, D-5000 Köln 30.

Deutsche Wertpapiere und USA-Eisen- und Straßenbahn-Papiere günstig abzugeben. Andreas Zietemann, Mörchinger Straße 76, D-1000 Berlin 37.

Suche Kontakt zu Sammlern HWP mit den Sammelgebieten: Bremen, Bremerhaven, Wilhelmshaven und Oldenburg zwecks Tausch. Zuschriften an: Hans-J. Hund, Uhlandstraße 14, D-6367 Karben 1.

Streckennetze amerikanischer Eisenbahngesellschaften auf Landkarten sucht Gerald Derenthal, An der Hibbeke 5, D-3533 Willebadessen-Eissen.

Europäische Währungsanleihen ($, £, sFr. etc, 1900–1944) sucht: Hans-Georg Glasemann, Unterlindau 17, D-6000 Frankfurt (Main) 1, Telefon (069) 727117.

Suche Briefmarken, Bund und Berlin – gebe dafür Historische Wertpapiere. Telefon D-(06121) 713670, Suppes.

Luxemburger Aktien und Wertpapiere und Luxemburger Papiergeld. Probst R. 41 Av. de la Gare, Luxemburg, Telefon 472793.

Achtung – suche alle Baden-Württ. Papiere, auch bekannte Stücke wie Lorch, Saline Wimpfen, Stadt Heilbronn und alle Gründeraktien sowie Literatur. Mike Liebig, Telefon D-(07268) 1499 oder Fax 8137.

Suche HWP von deutschen Speditions- und Lagereiunternehmen. Norbert Müller, Fuldastraße 20, D-4100 Duisburg 1.

Suche: rumänische Wertpapiere aller Art. Angebote (möglichst mit Fotokopien) erbeten an R. Büchsenschütz, Zollstock 31, D-3400 Göttingen, Telefon (0551) 93904.

Kontakt gesucht zu Sammlern und Clubs von HWP am Niederrhein. Freue mich über Anrufe und Post. Peter Müller, Marienstraße 11–13, D-4178 Kevelaer 4, Telefon (02832) 4812.

Suche: US-Eisenbahnaktien und -anleihen vor 1900 und US-Autographen. Bernhard Bartels, Telefon (089) 177674.

Suchen barzahlend „Turnpike" und Surinamplantage „Boxel" sowie andere Aktien und Anleihen aus dem 18. Jahrhundert. Classic Effecten GmbH, R. K. Weng, Postfach 4066, D-4150 Krefeld.

Suche deutsche Mühlen- und Brauereititel. Dietmar Achilles, Beuthener Straße 2, D-5300 Bonn 1, Telefon (0228) 669630.

Suche preiswerte Papiere, Massenware, Restposten, Händlerlots usw. Kurt Völker, Kreuzstraße 14, D-3204 Nordstemmen 1, Telefon (05069) 8117, ab 18 Uhr.

Deutsche Wertpapiere aus dem Bereich Schiffahrt gesucht! Kaufe auch Posten! WPA – Christian Reddig, Auf dem Knuf 22, D-4700 Hamm 5, Telefon 02381) 60748.

Der Markt für Kleinanzeigen ist ergiebig! Benutzen Sie Ihre Gutscheine! Jede weitere Anzeige kostet nur sFr./DM 10,– für 5 Zeilen. Bitte senden Sie Ihren Text mit Ihrer Zahlung (Briefmarken, Bargeld, Scheck).

Suche Historische Wertpapiere und alte Rechnungen aus Österreich. Angebote bitte an Benedikt Bartl, Akeleiweg 24, A-1220 Wien.

Suche wertlose Aktien oder sonstige Wertpapiere aus dem Kanton Uri, Gotthardbahn - FO - usw. Daniel Arnold, Riederbach 3, CH-6462 Seedorf.

Verkaufe alte Aktien von Zuckerfabriken. Liste gegen 1,– DM in Briefmarken. Albrecht Jaep, Schillerstraße 3, D-2120 Lüneburg.

Suche Schuldverschreibung der Cöln-Bonner Eisenbahnen sowie Aktien über Bonner Firmen. Angebote an K. H. Frede, Hinter-Aue 6, D-5300 Bonn 1.

Suche dekorative papiere bis 30,– DM, auch Massenware. Angebote nur schriftlich an T. Hinrichsen, Mattenmoorstraße 61, D-2105 Seevetal 2.

Aktien der Schlesischen Dampfer-Compagnie/Berliner Lloyd AG, der Seeschiffreederei Frigga AG, der Hibernia AG, der Fendel AG und der Badischen AG für Rheinschiffahrt gesucht. Telefon D-(02924) 5645.

Kaufe brasilianische Papiere. Bitte Angebot mit Fotokopie und Preisangabe. JP Voutat, Av. Copacabana 2/503, 22010 Rio de Janeiro, Brasilien.

HWP aus Düren, Aachen, Bereich Motorrad sowie Lots aus Deutschland kauft J. Rohr, Josef-Schregel-Straße 3a, D-5160 Düren, Telefon (02421) 10424.

Verkaufe Commerzbank Restquote 17,–, Highveld Steel und Vanadium Cor. OP 4,–, Union Bank of Finnland OP. 10er 3,– / 60er 5,– / 70er 6,–, Elektrowatt OP A 5,–. Thomas Sommer, Waldstraße 6, D-6229 Kiedrich.

Suche: Bergbauaktien aus aller Welt, Trepca, von Dechen, Otavi ... Biete: über 400 versch. Bergbauaktien, auch zum Tausch. Tossings, 4 Franche Garenne Argenteau B-4531, Belgien.

Verkaufe versch. HWP, u. a. Conf. States Lung Tsing u Hai, US-RW usw. Fordern Sie bitte eine Angebotsliste an. Marcel van der Scheer, Insulindeweg 656, NL-1095 EE Amsterdam, Niederlande.

Suche Sammler HWP von holländischen Staatsanleihen, Auto, Lebensmittel, Egypte, Eisenbahnen, Dekorative. Kees Monen, Parelgras 144, NL-3206 RG Spijkenisse.

Suche Sensetalbahn-HWP und HWP Seifenfabriken CH und BRD. Mark Laager, Alpsteinstrasse, CH-9515 Hosenruck.

Tausche oder verkaufe größere Sammlung an CH- oder sonstigen dekorativen Titeln. Erich Bindschädler, CH-8602 Wangen, Telefon (01) 8332177 oder geschäftlich 8334470, Telefax (01) 8335985.

Sammler verkauft USA-Aktien/Anleihe-Sammlung - Ca. 200 Titel: USA-Eisenbahnen, Schiffahrt, u. a. vor 1900. M. Krügel, Wolgemutstraße 4, D-8000 München 90.

Sammler sucht Uraltaktien aus dem 18. Jahrhundert sowie folgende Autographen: Commodore Vanderbilt, J J. Astor, Carnegie. Peter Kowalzick, Clevischer Ring 3, D-5000 Köln 80, Telefon (0221) 623110.

Suche und tausche HWP aus dem Raum Mannheim sowie Golfclubs aus aller Welt. J. Karcher, 25 The Avenue, Claygate KT 100 RX, GB, Telefon 0044372 - 62657.

Verkaufe gegen Gebot Spinnerei und Weberei Pfersee, Augsburg, Aktie DM 100,– von 1953 / Baumwollspinnerei Kolbermoor, Aktie 1952. Martin Schrahe, Papenbergweg 21, D-4930 Detmold.

Tausche deutsche Aktien ab 1948 (suche u. a. Hildesheim-Peiner Kreiseisenbahn, Hochfelln-Seilbahn, Pfälzische Kunden-Kreditbank). Martin Buchwald, Klöcknerstraße 44a, D-4600 Dortmund 50, Telefon (0231) 733938.



Wir führen ständig eine große Auswahl höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

-Autographen	**-Schiffe**
-Eisenbahnen	**-Conföd. Staaten**
-Bergbau	**-Zollstraßengesellsch.**
-Banken	**-Staatsanleihen**
-Automobile	**-und viele andere**

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

SCOTT J. WINSLOW ASSOCIATES, INC.
P.O. Box 6033
Nashua, NH 03063 (USA)
Telephone 603-881-4071
Telefax 603-472-8773

Wir machen Druck – und mehr – für Sie!

MAKOSSA DRUCK- UND MARKETING-SERVICE GMBH
Pommernstraße 17
4650 Gelsenkirchen
Telefon: 02 09/8 10 55
Fax: 02 09/8 10 57

AMERIKANISCHE WERTPAPIERE
DIREKT AUS AMERIKA



Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:

CENTENNIAL DOCUMENTS
Post Office Box 5262
Clinton, NJ 08809, USA
Telefon (201) 730-6009

Richard Urmston

Alte Wertpapiere
in neuem Glanz

Sammlung / Dekoration / Geschenke / Zeitgeschichte



Best.-Nr. 9001-102 48,– DM
Lehigh Valley Railroad Company
1944 / Goldbond / 1000 $ / Stahlstich: Dampflok und Gleisarbeiter / großformatig / dekorativ.

Fordern Sie unsere Gratis-Prospekte an.

EWA
Wertpapier-Sammlung
Zeitgeschichte
Dekoration · Geschenke
Kapitalanlage
WERTPAPIER-ANTIQUARIAT SEIT 1976 · R. ULLRICH
Ruhrstraße 81 · 5810 Witten · Telefon: 0 23 02/8 80 56

Das ist der Schlüssel zu einer der wertvollsten Errungenschaften der Welt.



Das ist der Schlüssel, der die Freiheit symbolisiert: der Schlüssel zur Freiheitsstatue in New York. Die berühmte Kupferkonstruktion wurde von Frédéric-Auguste Bartholdi entworfen und von Gustave Eiffel gebaut. Die «Liberty» ist ein Geschenk Frankreichs zum hundertsten Geburtstag der USA anno 1876. Sie wurde 1884 in Paris vollendet und zwei Jahre später in New York eingeweiht.

Das ist der Schlüssel zu einer der besten Banken der Welt.

Für alle, die sich der kleinen, aber wichtigen Unterschiede im internationalen Banking bewusst sind, steht ein Name ganz vorne: Schweizerischer Bankverein. Denn dahinter steht die Schweizer Bank mit der längsten internationalen Erfahrung und dem grössten Verbindungsnetz, mit Niederlassungen in 34 Ländern und einer eigenen Vertretung an allen bedeutenden Börsen, von New York bis Tokio. Eine Bank, die mit den modernsten Informations- und Kommunikationssystemen ausgestattet ist und deren Spezialisten Sie über alles, was Sie am weltweiten Finanzgeschehen interessiert, auf dem laufenden halten. Eine Bank also, der Sie vertrauen können – mit mehr als 100 Jahren Erfahrung, einer starken Kapitalbasis und dem begehrten AAA-Rating.

Schweizerischer Bankverein
Société de Banque Suisse
Swiss Bank Corporation

The key Swiss bank

GGK

Generaldirektion in CH-4002 Basel, Aeschenplatz 6, und in CH-8022 Zürich, Paradeplatz 6. **Weltweites Netz:** Amsterdam, Atlanta, Bahrain, Beijing, Bogotá, Bombay (Berater), Buenos Aires, Calabar (Berater), Calgary, Caracas, Chicago, Dallas, Dublin, Edinburg, Frankfurt, Grand Cayman, Guayaquil (Berater), Hongkong, Houston, Johannesburg, Kairo, Lima, London, Los Angeles, Luxemburg, Madrid, Mailand, Melbourne, Mexico, Miami, Monte Carlo, Montevideo, Montreal, München, Nassau, New York, Osaka, Panama, Paris, Rio de Janeiro, San Francisco, São Paulo, Seoul, Singapur, St. Helier/Jersey, Stuttgart, Sydney, Teheran, Tokio, Toronto, Vancouver.

MAIL BID F.H.W. - Goethestraße 23 - 6000 Frankfurt/Main 1

— Beilage im »HP-Magazin« Nr. 4/1990 —

Liebe Mail Bid-Einlieferer,

Mail Bid bietet Ihnen eine einfache Möglichkeit, historische Wertpapiere zu kaufen und zu verkaufen. Dieses Verfahren ist seit fast einem Jahrzehnt bewährt und sehr erfolgreich.

Über Mail Bid konnten schon viele Sammler ihre Bestände komplettieren und aktualisieren. Tausende von historischen Wertpapieren fanden auf diesem Wege neue Freunde.

Mail Bid eignet sich für einzelne Papiere und für den Verkauf größerer Posten, deren Einzelverkauf sonst schwierig und zeitaufwendig wäre.

Wenn Sie sich an Mail Bid als einer besonderen Kauf- und Verkaufsmöglichkeit beteiligen möchten, benutzen Sie die anhängenden Formulare. Es zeigt sich, daß die Vielzahl der Anbieter und Interessenten zu guten und marktgerechten Kauf- bzw. Verkaufsmöglichkeiten kommen.

Für die aufgeführten Papiere gibt es keine Mindestkurse. Sie werden am Schlußtag zum schriftlich vorliegenden höchsten Gebot verkauft. Wenn Sie innerhalb von 15 Tagen nach dem Stichtag nichts gehört haben, sind Sie mit ihrem Angebot nicht zum Zuge gekommen, d. h. jemand hat mehr geboten.

Die Grundgebühr für Mail Bid-Einlieferer beträgt DM 5,— pro Position zuzüglich 10 % vom Wert. Den Mail-Bid-Bietern werden 15 % vom Wert zuzüglich Versandkosten berechnet. Mail Bid soll mit diesen Konditionen weiterhin eine attraktive Kauf- und Verkaufsmöglichkeit für alle Beteiligten bleiben.

Wir geben folgende Angebote bekannt: Schlußtag 15. Mai 1990.

Los 01
Schuldverschreibung der Stadt Aachen, 24.Ausg. 3 Titel über 2000, 5000 und 10.000 Mark vom 15.Dez. 1922. (01)

Los 02
Schuldverschr. der Stadt Köln über 10.000 Mark RW vom 1.Oktober 1920, mit Faks. **Adenauer.** (01)

Los 03
Isarwerke AG München, Teilschuldverschr. über 1000 Mark, Januar 1922. Dekorativ, Landschaft mit Isar. (01)

Los 04
Prospekt über eine Zeichnungsanleihe der Neckar-werke AG in Esslingen 1912. Dazu eine Zeichnungseinladung zur mündelsicheren 4% Anleihe der **Emscher-Genossenschaft** zu Essen (Ruhr) vom Okt.1913, gelocht. (01)

Los 05
Kaufbrief ausgefertigt vom Großherzoglich Hess. Landgericht in Gernsheim, den 27.Okt. 1862. Mit zahlreichen Originalunterschriften. (01)

Los 06
Niederösterr. Waldviertelbahn, Schuldverschr.zu 2000 Kr.1902. Zweisprachig, mit Coupons. (01)

Los 07
Wiener Bankverein, 2 grüne Titel über 5 Aktien und 2 rote Titel über 25 Aktien. Wien, am 1. Jänner 1927. (01)

Los 08
Wiener Bankverein, 4 Aktien wie zuvor. (01)

Los 09
M.L. Biedermann & Co. Bank AG in Wien, Aktie vom 27.Nov. 1925.- Österr. Kraftwerke AG, Aktie aus Linz 1929.- Österr.Bau-Los Em. 1922, 1200 Kr., 2 Abb. mit Wohngebäuden. 3 Titel. (01)

Los 10
Brazil Railway Company, 6x Secured Debenture zu 100 $ 1919. (01)

Los 11
Brazil RW Co., 6 Titel wie zuvor. (01)

Los 12
Mexican Central Railway Securities Co.,"B" Debt. 100 Pounds 1899. (01)

Los 13
Piraeus-Athens-Peloponnesus Railway Company, Bond 100 Pounds 1885. Auflage: 860 St. (01)

Los 14
Königreich Jugoslawien, Goldanleihe 5% 1933. 2 Obligationen über 250 Fr. und 500 Fr. (01)

Los 15
2 interessante Titel aus Frankreich: Mines de Houille de Provencal, Aktie 500 Fr. 1877. Comp. du Canal Maritime du Nord, Dixieme Part Benef.de Fondateur 1892. (01)

Los 16
2 Aktien aus Frankreich, wie zuvor. (01)

Los 17
Comp. Parisienne d'Eclairage par l'Electricite, Aktie über 500 Fr., Paris 1878. Reich verzierte Umrandung mit Dampflok, Schiffen und Pumpe. (01)

Los 18
Minentitel aus Luxemburg: "INTERMINES", 1der Aktie vom 15.April 1931. (01)

Los 19
The Eastern Steam Navigation Company, Aktie aus dem Gründungsjahr 1851, Trockenstempel mit Dampf-Segelschiff, blaues Papier. (01)

Los 20
The Ottoman Company Ltd., Aktie von 1865. Feiner Stich mit Händler, Kamel und Palme. (01)

Los 21
The land Bank of Egypt, dekorative Aktie mit Rindern und Palmen aus Alexandria 1905. Text in 3 Sprachen. (01)



Abb. Nr. 21

Los 22
Eaux de Constantinople, Aktie über 500 Fr. vom 1.Mai 1884. 6 Stiche mit Stadtpanorama, Wasser-bauwerken und Pumpe. (01)

Los 23
4x Autobus Belges. Blauer Gründeranteil und 3 braune Aktien über 100 Fr. 1923. Stadtpanorama von Antwerpen, davor 3 Busse. (01)

Los 24
Autobus Belges, 4 Aktien wie zuvor. (01)

Los 25
SOBELAIR (belgische Lufttransportgesellschaft), 5x Part Sociale 1947. Dazu eine braune Aktie der Autobus Belges. (01)

Los 26
Credit Commercial Bank of Nagasaki 1917. Titel mit Portrait, Text nur in japanischer Schrift. (01)

Los 27
3 Stadtanleihen aus Russland: Odessa, 100 R. zu 4 1/2% 1902; City of Nikolaef, 189 R.= 20 Pounds Sterling sowie 945 R.= 100 P.S. 5% 1902. (01)

Los 28
Lung-Taing-U-Hai 1920, 1000 hfl. zu 8%. (01)

Los 29
Lung-Taing-U-Hai 1923, 1000 hfl. zu 8%. (01)

Los 30
3x Shanghai-Nanking Railway: 100 Pounds 1903/1904 zu 8%; 100 Pounds 1903/1907 zu 8%; Net Profit Sub-Certificate 1904. (01)

Los 31
2x Hukuang Railways: 20 Pounds grün und 100 P. rot, beide 1911 Deutsch-Asiatische Bank. Groß-format, Dampflok. (01)

Los 32
4x Hukuang Railways, 20 Pounds grün 1911, Deutsch-Asiatische Bank. (01)

Los 33
4x Hukuang Railways, 20 P. wie zuvor. (01)

Los 34
Kanton-Kowloon Railway, 100 Pounds 5% 1907. (01)

Los 35
Chinese Government, 100 Pounds 5% 1912. (01)

Los 36
Imperial Chinese Government, 20 Pounds 1909, Banque de l'Indo-Chine. Feiner Stich. (02)

Los 37
Liberty Bond 1937, 10$ zu 4%. Text in chines. Schriftzeichen. (02)

Los 38
2x Government of the Chinese Republic, Railway Equipment 1922, 20 Pounds zu 6%. Großformat, Dampflok. (02)

Los 39
2x Railway Equipment 1922, 20 P. wie zuvor. (02)

Los 40
RJÄSAN-KOSLOW Eisenbahn-Ges., halbe Obligation über 500 Mark DRW Lit.A, Moskau 1886. Mit Talon. Katalog Nr. SUE 1104a. (02)

Los 41
KOSLOW-WORONESH-ROSTOW Eisenbahn-Ges., Obl. über 600 Mark DRW Serie A, St.-Petersburg 1887. Kat. Nr. SUE 1125. (02)

Los 42
Confederate States of America, Bond über 1000 $, Richmond 1863. Portrait von James A.Seddon. Criswell Nr.138. (02)

Los 43
Confederate States of America, Bond über 1000 $, Eighth Series, Richmond 1864. Mit Reiterstatue George Washington. Eckabriß, Randschäden. Cris-well Nr.144 G. (02)

Los 44
State of Louisiana, roter Bond über 500 $ 1892. Abb. des Regierungsgebäudes Baton Rouge. Criswell Nr.92 E. (02)

Los 45
State of Louisiana, 500 $ 1892, Cr.92 E. (02)

Los 46
State of Louisiana, grüner Bond über 1000$ 1892. Abb. des Regierungsgebäudes Baton Rouge. Criswell Nr.92 G. (02)

Los 47
State of Louisiana, 1000 $ 1892, Cr.92 G. (02)

Los 48
State of South Carolina, 1000 $ 1874, Blankette. 4 Stiche mit Baumwollblüte, Fahnen, Gestalten. Criswell Nr.73 B, Rarity 9. (02)

Los 49
The Miami Valley Debenture Co., 2 Aktien über div. Sares von 1900. Landschaftsvignette, grünes Papierriegel. (02)

Los 50
The Miami Valley Debenture Co., 2 dekorative Aktien wie zuvor. (02)

Los 51
The Miami Valley Debenture Co., 2 Titel wie zuvor. (02)

Los 52
Jefferson Coal Co., 210 Shares (je 100 $) 1892. Capital 500.000 $. Abb. des Weißkopf-Seeadlers. (02)

Los 53
Symphony Theatre Building, Chicago, Illinois. 6% Gold Bond zu 1000 $ von 1928. Auflage 120 St. Mit Weißkopf-Seeadler. (02)

Los 54
2x **Schering Corporation**, 100 Shares 1969, mit Abb. Dazu Fremaner Corp., 100 Sh. 1970. (02)

Los 55
Boston and Providence Rail Road Corp., 5 Shares 1848. Auf pergamentartigem Papier, 2 Stiche mit Wasserbauwerken. (02)

Los 56
Venezuela Central Railway Co., Second Debenture, Aktie v.1910. Rot überstempelt, Capital 200.000 Pounds. (02)

Los 57
Aktie der Venezuela Central RW, wie vor. (02)

Los 58
The Sonora Silver Mining Co. Ltd., First Mortage Debenture, 10 Pounds 1887. Im Großformat auf pergamentartigem Papier, mit Trockenstempel und Coupons. (02)

Los 59
State Loan of the KINGDOM OF HUNGARY, 1000 $ von 1924. (02)

Los 60
Rente Viagere von 1779 auf Tierhaut mit Originalunterschrift "de Harvelay". Komplett im Mantel, mit zahlreichen handschriftl. Ergänzungen und Unterschriften. (03)

Los 61
2x "VICTORIA" SA, Aktie 100 F. Paris 1922. (03)

Los 62
2 Aktien der "VICTORIA" SA, Paris 1922. (03)

Los 63
Comp. Maritime de la Seine, Gründeraktie aus Paris 1899. Dekotitel mit Schiffszenen auf der Themse und der Seine, untergehende Sonne mit Motiven am Kai. (03)

Los 64
Soc. d'Exploitation des Procedes J.M., blaue Aktie A, Levallois 1929. Abgebildet sind 4 Autostoßstangen, Radkappe im Unterdruck. (03)

Los 65
Soc. Agricole & Financiere d'Algerie, Aktie B, Algier 1926. Vign. mit bewässerter Anlage, sehr dekorativ. (03)

Los 66
LA VELOCITAIN, Aktie einer Gerberei aus Brüssel 1898. In der Umrandung viele Gerbmesser. (03)

Los 67
Soc. Internationale de Participation aux Industries Chimiques, 2 einzelne Aktien, Brüssel 1931. Vign. mit Chemieanlage, Behälter. (03)

Los 68
7 Zertifikate der Soc. Nationale des Chemins de Fer Belges: 4 grüne Aktien, graue 5er Aktie und 2 orangefarbene 10er Aktien. Alle aus dem Jahr 1926, zweisprachig. (03)

Los 69
10 Titel der Nationalen Belgischen Eisenbahngesellschaft: 8x 1 Aktie und 2x 10 Aktien 1926. (03)

Los 70
10 Eisenbahntitel, wie zuvor. (03)

Los 71
LA METALLURGIQUE, 2 Aktien aus Brüssel 1880. Abbildungen mit Eisenbahn, Pumpe, Waggons, Dampf-Strassenbahn. Ränder schmuddelig. (03)

Los 72
2 verschiedene Aktien der TRUST COLONIAL 1899, rot und grün. Bekannt und sehr dekorativ. (03)

Los 73
Comptoir Colonial Belge de l'Equateur, Vorzugsaktie 1920. 3 Vignetten mit Eingeborenendorf, Palmen und Dampfschiff. (03)

Los 74
Comptoir Colonial Belge de l'Equateur, dekor. Kolonialtitel, wie vorheriges Los. (03)

Los 75
SOCOFINA, zehntel Gründeranteil aus Ruanda 1928. Außergewöhnlich gestaltet mit Eingeborenen bei der Ernte, Viehherde unter Bäumen. (03)

Los 76
2 Straßenbahnaktien: Tramways de Koursk, dekor. in rot, Brüssel 1895, mit 2 Szenen aus der Stadt und Säulenumrandung. Tramways Napolitains, Serie B 100 Fr. 1901. (03)

Los 77
Comp. du Chemin de Fer Ottoman SALONIQUE-CONSTANTINOPLE, Obl. 500 Fr. 3%, 23.März 1893 (Katalog Nr.TR 2310). Dazu Chemins de Fer des CHARENTES, Bon 250 Fr. 1876, in der Umrandung Wappen und Dampfloks. (03)

Los 78
NATIONALE MAATSCHAPPIJ DER BELGISCHE SPOORWEGEN, 12 Postkarten mit histor. Dampflokomotiven. Dabei "De Belg" und "De Olifant" von 1835. (03)

Los 79
"DIE ERSTEN DEUTSCHEN EISENBAHNEN NÜRNBERG-FÜRTH UND LEIPZIG-DRESDEN", Büchlein mit 68 Seiten, viele Abbildungen. (03)

Los 80
"Albert Ballin", Buch über 407 Seiten, 1922. Führender deutscher Reeder, Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, befreundet mit Kaiser Wilhelm. (03)

Los 81
VICTORIA zu Berlin, Polize von 1927, gelocht. (03)

Los 82
Stadtgemeinde Dresden, Zwischenschein für eine Schuldverschreibung über 2000 Mark RW, vom Feb. 1920. (03)

Los 83
Stadt Leipzig, Schuld-Schein über 2000 Mark DRW vom 11.Feb. 1908, mit Coupons. Kl. Einrisse.(03)

Los 84
2x Schlesischer landschaftl. Goldpfandbrief über den Goldwert von 100 Goldmark Reihe II. Breslau, den 1.April 1925. (03)

Los 85
DEUTSCHE BANK, Aktie über 100 RM 1952. Sogen. **Restquote.** Mit Coupons, Faks.Unterschr. **Abs.** (03)

Los 86
Dürkoppwerke AG, Aktie 1000 DM, gelocht. Bielefeld, im Januar 1955. (03)

Los 87
Hallesche Salzwerke und Chemische Fabrik Kalbe, Aktie über 100 DM, mit Trockenstempel und Coupons. Düsseldorf, im Sept.1959. (03)

Los 88
Hallesche Salzwerke und Chemische Fabrik Kalbe, wie zuvor. (03)

Los 89
2x Hohenlohe-Werke AG, Aktie über 1000 RM. Begeben in Hohenlohehütte, den 20.Mai 1905. Mit Faks.-Unterschr. **Fürstenberg**, Trockenstempel. (03)

Los 90
"OHIM" Deutsche Holzimport-AG, Aktie 1000 Mark Reihe B. Hamburg, den 31.Juli 1920. (03)

Los 91
2x Uhlmann & Co. Holzindustrie AG, Aktie über 1000 Mark DRW. Ingolstadt, 28.Sept. 1922. Rot überstempelt "Zwanzig Goldmark", Coupons. (03)

Los 92
Westdeutsche Terrain- und Baubank, Aktie über 1000 Mark. Essen, den 6.August 1907. Mit Originalunterschriften und vielen Stempeln. (03)

Los 93
FRANZENS-KANAL-GESELLSCHAFT, Actie über 200 Gulden öst. Währ. in Silber, Budapest 1873. Abb mit Raddampfern auf der Donau, Hermes, Engel, Trockenstempel. Dreisprachig. (03)

Los 94
2x Staatsschuldverschr. 1000 Gulden österr. W., Wien 1.Juli und 1.Nov. 1868, dekorativ. Dazu 2x Österr. Gesellschaft vom Roten Kreuze, Prämien-Schuldverschr. 20 Kr. Abb. mit der Versorgung eines Verletzten, Text in 9 Sprachen. (03)

Los 95
Donau-Regulirungs- Anleihe, Schuldverschr. 100 Gulden ö.W., Wien 1870, mit Stadtpanorama, Engel, Hermes, Krone, Doppeladler usw. Dazu Anlehen der Donau-Regulirungscommission 1899, in gleicher Gestaltung. Ränder etwas unsauber. (03)

Los 96
Emprunt du Canton de Fribourg - für den Bau des Cantons-Hospitals, Obligation über 15 Fr. vom 3. Dez. 1902. (03)

Los 97
2x SCHWEIZERISCHE KREDITANSTALT, 5% Anleihe 1972-84, Optionsschein zur Obl. 1000 Fr. (03)

Los 98
Juvena Holdig AG, Zertifikat über 5 Partizip.-Scheine im Nennwert von je Fr.20. Volketswil/Zürich, den 3.Juli 1970. (03)

Los 99
4x Ferdinands Nordbahn, Prag. Blaue Teilschuldverschr. K 5.000 und 3 grüne Titel K. 10.000. Prag, im Mai 1942. Abb. mit Verladeanlage, Trockenstempel. (03)

Los 100
4x Ferdinands Nordbahn, wie vorheriges Los.(03)

Los 101
3x K.K. Priv. Kaschau-Oderberger Eisenbahn. Prioritäts-Partial-Schuldverschreibungen. 2x200 Gulden ö.W. rot u. grün, 1000 G. gelb. Alle vom 1.Mai 1889, mit Konvertierungsstempel u. Coup., Einrisse. (03)

Los 102
Warasdin-Golubovecz Lokalbahn AG, Obligation 400 Kr. zu 4 1/2%. Budapest, am 1.Jänner 1899. Lochentwertet, mit Coupons. (03)

Los 103
Lokalbahn Deutschbrod-Saar, Prioritätsanleihe zu 4%, Schuldverschr. 400 Kr. Wien, am 30.Juni 1902. (03)

Los 104
Betriebsges. der ORIENTALISCHEN EISENBAHNEN, Aktie über 200 österr. Gold-Gulden. Wien 1906, etwas unsauber. Katalog Nr.TR 1035. (03)

Los 105
SOC. GENERALE EGYPTIENNE, zehntel Gründeranteil, 1905. Nach Landesart gestaltet mit verzierten Säulen, Kranich. (03)

Los 106
LA ESPANA INDUSTRIAL, Gründeraktie aus Madrid 1847. Handverzierungen mit allegor. Figuren, Abb. der Fabrik. Entwertungsloch, Originalunterschriften. (03)

Los 107
Bank der Vereinigten Staaten von Amerika, Certifikat über eine Aktie zu 100 $, Amsterdam 1842. Mit Originalunterschriften und Coupons, am Rand bestossen. (03)

Los 108
Bank der Vereinigten Staaten von Amerika, Aktienzertifikat von 1842, wie zuvor. (03)

Los 109
2 dekor. Firmenschriftstücke aus Ostende 1906/1914. (03)

Los 110
Zertifikat über eine Einschreibung von 500 Rubel zu 5%, eingetragen im Großbuch der Russischen Schulden. **Hamburg, 4.Dezember 1821.** (03)

Los 111
AMSTEL Brauerei, Blankette über 10 Anteile, Trockenstempel. (03)

Los 112
2x Ateliers de Construction de la Meuse, Aktie 1946 und Blankette 1920. Je 10 Abb. mit Dampflok Presse, Stanze, Förder- und Krananlagen. (03)

Los 113
IMOBILIARA S.A. Romana, Gründeranteil aus Bukarest 1906. Im Jugendstil mit Engeln, Kaufhaus, Stadtpanorama. Klassischer Titel, entwertet.(03)

Los 114
IMOBILIARA, Dekotitel wie zuvor. (03)

Los 115
Mines de Balia-Karaidin, Aktie aus Konstantinopel 1904. Frau hält eine Grubenlampe, Werkzeug, Lore, Schienen. Katalog Nr.TR 1120 a. (03)

Los 116
Mines de Balia-Karaidin, Aktie 1924, sonst wie vor. Katalog Nr.TR 1120 k. (03)

Los 117
S.A. JOLTAIA-HIEKA (Krivoi-Roq), hochdekorative Minenaktie aus dem Jahr 1899. Mit Hochofen, Schmiede, Kohleabbau, Werkzeugen usw. (03)

Los 118
Forces et Acieries d'Ekaterinoslaw, zehntel Gründeranteil 1895, braun. Abb.der Fabrikanlage, Werkzeuge, Spindel usw. (03)

Los 119
5x Obligation über 250 Fr.5%, Brüssel 1922. Anleihe über 1 Milliarde Fr. zur Beseitigung von Kriegsschäden. Im Unterdruck eine Kirchenruine, Einrisse. (03)

Los 120
SECURANZA MINING, Aktie aus San Luis Potosi, den 1.Okt. 1907. Dekor. Minentitel aus Mexiko. (03)

Los 121
Industria Romana de Petrol, grüne Aktie aus Bukarest 1922. Vignette mit Dampflok und Tankwagen neben Bohrtürmen. (03)

Los 122
Republica Mexicana, Obligation über 500 Pounds (=10.200 Mark !) zu 5%, Serie B 1899. Text in 4 Sprachen, Originalunterschriften. (04)

Los 123
Soc. des Mines du Semnon, Aktie 100 Fr. Paris, den 10.Jan. 1914. (04)

Los 124
Comp. Francaise des Chemins de Fer de Montagne, Aktie 100 Fr. Im Unterdruck ein Bergmassiv. Aus Paris, 28.Okt. 1921. (04)

Los 125
3 Titel aus Paris: PARIS-CONGO, Aktie 100 Fr. 1925. FINANCIERE DE FRANCE, Aktie 100 Fr. 1934. Etabl. Mourier, Part Benef. 1923. (04)

Los 126
Fabrique de Soieries J.Barret, Aktie 500 Fr., Paris 1929. Dekor. Umrandung. (04)

Los 127
Soc. des Editions et Imprimeries "Je Sers", Issy 1930. Unterdruck und Vignette mit Buch, Bauer mit Pferden und Pflug. (04)

Los 128
2 Titel aus Paris: Clichy Palace (Filmpalast), Aktie 100 Fr. ohne Datum, schmuckl os. LEFRANC & Cie, Part Benef. 1925, 4 Eckvignetten, aus der Pharmacie. (05)

Los 129
Chemins de Fer de Paris a Lyon et a la Mediterranee, Obl. 1000 Fr.5% 1933. Allegor. Abbildung, lochentwertet. (05)

Los 130
Comp. Mineral de Mercadal, Aktie aus Bilbao 1901. 2 Vignetten mit altem Turm, Kirche mit Brücke und 2 Pferden. (05)

Los 131
Comp. de los Ferro-Carriles de PUERTO-RICO, Obl. 500 Pesetas, Madrid 1886. Herrliche Abb. mit Plantagen, Eisenbahn, Stadtpanorama, Anker. (05)

Los 132
Gouv. de la Republique Chinoise, 5% Goldanl.1914, Obl. 500 Fr., 3 Eisenbahnvignetten. (05)

Los 133
Communications Satellite Corp., 1 Share 1965. Kommerzieller Betreiber von Nachrichtensatelliten. Dabei 3 Briefumschläge mit Raketen- und Satellitenmotiven, 1971/72. (05)

Los 134
2 Bonds aus dem Edison-Imperium: Cons. Edison Comp. of New York, 1000 $ 1975. Edison Steamship Co., 390.000 $ 1974. Beide lochentwertet. (05)

Los 135
6 moderne US-Titel mit Abb., dabei Carolina Power & Light Co. 500 Sh. 1971; Western Union, 75 Sh. 1968; BEMIS Co., 1000 $ 1978. (05)

Los 136
Ellis Resilient Wheel Corp.,State of Washington, 10 Sh. 1920, Abb. Weißkopf-Seeadler. Dazu National Tea Co., 100 Sh. 1929. (05)

Los 137
Morris Terminal RW Co., State of Illinois. Aktie vom 24.Feb. 1905, lochentwertet. Auflage: 500 Shares. (05)

Los 138
Mack Financial Corp., Bond über 10.000 $ 1971. Vignette mit altem Mack-LKW. (05)

Los 139
4 US-Eisenbahnaktien mit Ansicht einer Dampflok: The Cincinnati, Washington and Baltimore RR Co., Common Stock, 10 Sh. und 100 Sh. 1883. Preferred Stock, 10 Sh. 1883 und 100 Sh. 1881, entwertet durch Ausschnitt. (06)

Los 140
Western Railroad Corp., 3 Sh. 1865. 2 Vignetten mit Frauen. (06)

Los 141
The South Western RR Co., State of Georgia. 5 Shares 1887. Kl. Stich mit Zug auf einer Brücke; gebräunt durch Feuchtigkeit. (06)

Los 142
3x The Baltimore and Ohio RR Co.: 100 Sh. 1892, 10 Sh. 1901, beide mit Abb. des Uraltzuges. Pref. Stock Trust Certificate, 1 Sh. 1899, Vign. mit Dampflok. (06)

Los 143
Baltimore and Ohio Rail-Road Company, 25 Shares vom 30.Okt. 1856. Auf pergamentartigem Papier, Stich mit altem Zug. (06)

Los 144
The Baltimore and Ohio Southwestern RW Co., 7 Shares 1897. Vignette mit altem Zug am Bahnhof, Entwertungslöcher. (06)

Los 145
3x Gulf, Mobile and Ohio RR Co. 1945: 100 Shares blau, 100 Shares grün und 50 Shares braun. Stahlstich mit Überlandzug, 2 Frauengestalten. (06)

Los 146
3 Aktien der Missouri, Kansas and Texas RW Co.: 10 Shares 1911, 50 Shares 1911 und 100 Shares 1909. Alle mit dem bekannten Stich "Dampflok vor dem Lokschuppen". Entwertungslöcher. (06)

Los 147
2 Aktien mit Faks.-Unterschrift von Paul Getty: Mission Development Co., 100 Sh. 1954 und 4 Sh. 1955. Stahlstich von einer Frau mit Schild und Schwert. (06)

Los 148
2x The Crawshawbooth Cotton Manufacturing Comp. Ltd., Aktie über 5 Pounds 1861. Mit 3 Originalunterschriften, Trockenstempel. (07)

Los 149
The Newchurch Spinning & Weaving Co. Ltd., 10 Shares, Manchester 1925. Mit Trockenstempel. (07)

Los 150
Ribble Coal & Coke Company Ltd., Zertifikat über 1000 Shares 1929. Schöne Verzierung, Trockenstempel. (07)

Los 151
United Steel Works Co., Gold Bond über 1000 $ v. 1926. Stich mit Schmiedeszene; etwas fleckig. (08)

Los 152
Stuhlweissenburg-Raab-Grazer Prämien-Antheil-Schein, 100 Thaler, Amsterdam 1871. Dazu ein Gewinnatschein der Österr. Boden-Credit-Anstalt, Wien 1915. (08)

Los 153
Prämien-Anlehen der Stadt Wien 1874, Antheil-Schein über 100 Gulden ö.W. Leichte Stockflecken, Einrisse. Dazu eine Spezial-Polizze der Versicherungs-Ges. "Donau" in Wien für den Land-Transport 1918. (08)

Los 154
2x Tandjong Keling AG, Aktie von 1000 Franken. Zürich, den 1.Juli 1929. (08)

Los 155
"OHIM" Deutsche Holzimport AG, Aktie über 1000 Mark Reihe B, Hamburg 1920, Großformat. Dazu eine dekorative Rechnung der Chr. Nostmann-Steinberg'schen Farbenfabrik Celle 1928. (08)

Los 156
Rheinische Linoleumwerke Bedburg, Actie Lit. A über 1000 RM. Bedburg, den 1.Juli 1898. Umgest. auf RM 400. Gedruckt von DuMont-Schauberg. Randeinriß. (09)

Los 157
Rheinische Linoleumwerke Bedburg, Aktie über 1000 RM vom 1.Juli 1920. Einriß. (09)

Los 158
Fahrplan der Kgl. Eisenbahn-Direktion (rechtsrhein.) Köln, gültig vom 1.October 1886 ab. Mit den Strecken 14 - 21, dabei die Westerwaldbahn und die Ostfriesische Küstenbahn. (09)

Los 159
Deutsche Lufthansa AG, Inhaber-Optionsschein, Köln am Rhein 1967. Audi NSU Auto Union AG, Genuss-Schein, Neckarsulm 1969. THUMAG, Aktie ü. 1000 DM, Eschborn/Ts. 1969. Braunkohle-Benzin-AG, Besserungsschein Lit.B 1000 RM 1938 II, Berlin 1963. 4 Titel. (10)

Los 160
2x Uhren-Weiss AG, Aktie über 100 DM. Frankfurt/Main, im November 1961. (10)

Los 161
4x WESTEND Terrain und Beteiligungsholding AG, Vorzugsaktie über 50 DM. Roter Aufdruck "UNGÜLTIG". Frankfurt, im November 1987. (10)

Los 162
9x Deutsche Bank Finance N.V., Inhaber-Optionsschein (US-$ 500,-). Curacao, im Nov. 1968. (10)

Los 163
8x Union Bank of Finland Ltd., Inhaber-Optionsschein für 10 C-Namensaktien von je FIM 10,-. Helsinki, im November 1986. (10)

Los 164
8x Conti-Gummi Finance B.V., Inhaber- Optionsschein für eine Teilschuldverschr. von DM 1000,- Amsterdam, im September 1986. (10)

Los 165
8x PHILIPS Warrant 1984 to subscribe for 20 prd. Shares. Eindhoven, 17.Dez. 1984. (10)

Los 166
2 US-Aktien über 100 Shares mit Abb. einer Dampflok: Boston and Maine RR 1957, Einriß hinterlegt. The New York, Chicago and St. Louis RR Co. 1951, Fehlstelle im Rand. (10)

Los 167
3 moderne US-Titel mit Abb.: Northern States Power Co., 10.000 $ 1966. ABACUS Fund Inc., 100 Sh. 1968. Transcoastal Industries Corp., 100 Sh. 1967. (10)

Los 168
Fruehauf Corp., 100 Shares 1972. Dazu Audi NSU Auto Union AG, Genuss-Schein von 1969. (10)

Los 169
Springfield Gas Light Co., 4 Shares 1923. Stich mit altem Gaspeicher. (10)

Los 170
"Russian Affairs, the Official Organ of the British Union of Russian Bondholders. No.1 June 1930." Erste Überschrift: Russia must pay. 10 Exemplare als Faksimiledruck. (10)

Los 171
2x Hukuang Railways, 20 Pounds grün 1911, Deutsch-Asiatische Bank. (10)

Los 172
2x Chemins de Fer en Colombie, Part Privilegies Serie B 1927 (braun) und Part de Capital Serie B 1927 (grün). Großformatig und dekorativ, Vign. mit Zug in den Anden. (10)

Los 173
3x Omnibus de Paris, Action de Jouissance, Paris 1928. Ohne Abb., Entwertungsloch. (11)

Los 174
S.A.D'Applications Industrielles du Bois, 1x Part Benef., braun und und 4x Action Ordinaire, blau. (11)

Los 175
2 maritime Titel aus Spanien: Barcelonesa de Navegacion SA, Aktie Serie 1A vom 1.März.1918, mit großem Frachtschiff im Unterdruck. Comp. Auxil. de Navegacion y Dragados SA, Aktie über 50 Pes. 1929, 2 Abb. mit Schwimmbagger und Hafenbarkasse. (11)

Los 176
LA ESPANA INDUSTRIAL, Aktie aus Barcelona, 1. Jan. 1854. Hochformat mit Abb. der Fabrik, Originalunterschriften, zahlreiche Dividendenstempel. (11)

Los 177
3 interessante Aktien aus Paris: Omnium des Taxis-Transports, Gründeranteil vom 1.Jan 1924, altes Taxi im Unterdruck. Omnium Maritime Francais, 100 Fr. 1926. Soc. des Journaux Professs. et Politiques, 100 Fr., 1.Jan. 1909. (11)

Los 178
2 Titel aus Ägypten: Chemins de Fer de la Basse-Egypte, Vorzugsaktie über 500 Fr., Kairo 1896, 2 Vignetten mit histor.Bauwerken, Pyramiden und Sphinx. Agricole et Industrielle d'Egypte, Part de Dividende 1897, im Unterdruck ein Dorf mit Palmen. (11)

Los 179
3x Chemin de Fer LUNG-TSING-U-Hai: 500 Fr.8% 1921; 500 Fr.8% 1923 I; 500 Fr.8% 1925. (11)

Los 180
Republique de Chine, 5% Emprunt Industriel 1914. (12)

Los 181
3 Reisebroschüren der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts- Gesellschaft 1933-35. Reich bebildert, Preis für eine Nordlandreise RM 95,- mit voller Verpflegung. (12)

Los 182
3 alte Postkarten mit Abb. der Börsen aus Paris, aus London und aus Brüssel, um 1910. Dazu eine Einladung für ein Festmahl (blanko) und e. Menükarte aus Antwerpen, Deckblätter mit allegor. Gestalten. (12)

Los 183
3 Kolonialtitel: Soc. Agricole du Mayumbe, Part Sociale 1956. Sucrerie et Raff. de l'Afrique Centrale, Part Benef. 1956. Lukolela-Plantations Part Sociale 1961. (12)

Los 184
"PLANTEXEL", 2 Aktien über 500 Fr. u.1 Gründeranteil aus Leopoldville 1928. Dekorativ, im Unterdruck ein Raddampfer und Palmen. (12)

Los 185
3 internat. Minenaktien: The Hudson Bay Mines, 5 $, New-Liskeard 1911, 3 Vignetten mit Bergarbeitern. S.A.des Mines de Plomb & de Zinc du Djebel Oudiba, 100 Fr. Tunis 1924, Säulen mit Dorf in der Wüste (Einriß). Comp. Royale Asturienne des Mines, Brüssel 1923. (12)

Los 186
Anciens Etabl."De la Mare, Gibert & Cie", Aktie zu 100 Fr., Levallois-Perret 1929. 2 Vignetten mit alten Rennautos. (12)

Los 187
Cairo Electric RW and Heliopolis Oases Co.,Aktie 1906 mit Stadtpanorama. Barcelona Traction, Light and Power Co.Ltd.,ordin. Share 1923. Tramways & Electricite de Constantinople, Dividendenaktie 1923 (Rand geschwächt). Tramways de Koursk, rote Aktie 1911. Alle mit Abb., Straßenbahn/Stadtpanorama. (12)

Los 188
Manufacture des Biscuits Drapeau, Aktie, Merxem 1923 mit 2 roten Flaggen. Soc.d'Electricite d'Odessa, Aktie 100 Fr.1913, Stich mit Frau und Lampe. (12)

Los 189
2x Houilleres d'Irsee (Braunkohlen). Action Ord. und Action Priv. de 500 Fr. Brüssel, den 31.Dez. 1894. (13)

Los 190
5 internat. Titel, mit "La Mutualite Coloniale & Industrielle", Aktie 1899;"Charbonnages de Prokhorow" Vorzugsaktie 1919; S.A. Forestiere Ottomane, Aktie aus Brüssel 1881. Randschäden. (13)

Los 191
Royal Trans-African Railway Co., 20 Pounds Serie B 1886. Chemin de Fer de la Sierra Carthagene, Obl. 300 Fr.1905. Beide mit Randschäden. (13)

Los 192
Versicherungs-Gesellschaft Oesterr. Phönix in Wien, Actie über 100 Gulden Oest. Währg. Wien, den 31.Dec. 1898. Einrisse. (13)

Los 193
K.K. Priv. Prag-Duxer Eisenbahn, Actie 150 Gulden Oe.W. in Silber oder 100 Thaler Pr. Courant. Prag, am 1.Juli 1871. Zweisprachig, Blankette. (14)

Los 194
K.K. Priv. Dux-Bodenbacher Eisenbahn, Schuldverschr. über 10.000 Kronen oder 5000 Gulden Öster. Währg. Teplitz, den 16.Oct.1893. Blankette. (14)

Los 195
K.K. Priv. Österr. Nordwestbahn, Schuldverschr. über 2000 Kronen. Wien, am 1.Mai 1903. Einriß in der Mittelfalte. (14)

Los 196
Amerikanisch-Slowakische Schneider-Gesellschaft in Nove Mesto nad Vahom, Anteilschein über 300 Kronen 1919. Illustriert mit Freiheitsstatue, Wolkenkratzern und Schere. (14)

Los 197
Dubrovnik-Prager Bäder- und Hotelgesellschaft AG Aktie 500 Kronen 1919. Panorama von Prag im Unterdruck. (14)

Los 198
3% Staatsanleihe der Tschechoslowak. Republik, 10.000 Kcs 1936. Rot überstempelt "Protektorat Böhmen und Mähren", schön illustriert. (14)

Los 199
3% Staatl. Unifikationsrente der Tschechoslowak. Republik, 5000 Kcs 1936. Roter Aufdruck "Protektorat Böhmen und Mähren". (14)

Los 200
4 1/2% Staatl. Unifikationsanleihe der Tschech. Republik, 5000 Kc. Prag 1936, lochentwertet.(14)

Los 201
4 1/2% Staatl. Unifikationsanleihe der Tschech. Republik, 10.000 Kc. Prag 1936. Rot überstempelt "Protektorat Böhmen und Mähren". (14)

Los 202
OSTBÖHMISCHE ELEKTRISITÄTSWERKE AG, 4% Investitionsanleihe, Teilschuldverschr. über 10.000 Kr. Königgrätz, den 1.August 1942. 5 Vignetten mit Gebäuden. (14)

Los 202
13 Aktien der STEAUA ROMANA über 500 Lei; 1925 und 12x 1927. (15)

Los 204
13 Aktien der STEAUA ROMANA, wie vor. (15)

Los 205
3x Moskau-Kasan Eisenbahnges., 187,50 Rbl.1914, Katalog Nr. SU E 1061. Dazu Nord-Donetz, 500 Fr. 1908, Kat.Nr. SU E 7090. (15)

Los 206
8 verschiedene Schuldverschr. zu Russ. Staatsanleihen: 500 Fr.1890; 125 Rbl.(Eisenb. 3.Serie) 1890; 125 R. und 625 R. 1894; 937,50 R. 1896; 500 Fr. 1901 III; 187,50 R. 1906 und 1909. Teils Einrisse. (15)

Los 207
4 russ. Schuldverschr.: 2x 125 R. Goldanl. 1894; 187,50 R. 1896 und 1906. (15)

Los 208
4 russ. Schuldverschr., wie vor. (15)

Los 209
4 russ. Schuldverschr., wie vor. (15)

Los 210
3 verach. Aktien aus Russland: PROWODNIK, 100 R. Riga 1906. Soc. Sud-Russe pour la Fabrication et la Vente de la Soude, 125 R., St Petersb. 1897. Soc en Commandite Simple, Part Benef. 125 R. St. Petersb. 1910. (15)

Los 211
GAZ & ELECTRICITE de la Ville de Kazan, Deko-Aktie 1896. 2x Charbonnages de Prokhorow, Aktie von 1905, Einschnitt. (15)

Los 212
3x Ateliers de Construction, Forges & Fonderies Khartsisk, Action de Jouissance 1898. Dekorativ mit Stahlkonstruktionen, Waggon und Kran. (15)

Los 213
Gov. Providence of Petchili, Gold Loan 5 1/2%, Bond 20 Pounds, Antwerp. 1913. Einriß. (15)

Los 214
Ciments de l'Europe Orientale (Portland Artific) Action de Jouissance, Anvers 1927. Cotonniere de Braine-le-Chateau, Aktie 500 Fr., Gand 1922.(15)

Los 215
S.A. du Bleyberg es Montzen, fünftel Aktie 1853. S.A. des Charbonnages Nord-Ouest de Bobeme (Falkenau), Part de Fondateur 1899, Gebäude im Unterdruck. Kl.Randschaden. (15)

Los 216
2x "LA FRANCAISE AUTOMOBILES", Part Beneficiaire aus Paris 1931. Mit allen Coupons. (15)

Los 217
Etabl. FOUGA & Cie., Action de 50 NF (ohne Datum). Ehemals bekannter Flugzeughersteller. (15)

Los 218
4 internat. Eisenbahntitel: Chemin de Fer du Nord, Emprunt 4% Tranche A, Obl. 1000 Fr. 1931, Tramw. de Buenos Ayres, Aktie aus Brüssel 1907, 2x Chemins de Fer en Colombie, Part Priv. Serie B 1927. Teils fleckig, Randschäden. (15)

Los 219
3 bekannte Filmaktien: GAUMONT-FRANCO-FILM-AUBERT, Action "A" 100 Fr., Paris 1930.- Soc. Francaise de CINEMATOGRAPHIE et de PHOTOGRAPHIE Films en Couleur KELLER-DORIAN, dixieme Part de Fond., Paris 1928.- Comp.Industrielle des Films, Action de Priorite 100 Fr., Lyon 1924. (15)

Los 220
3 Filmaktien, wie zuvor. (15)

Los 221
3 Filmaktien, wie zuvor. (15)

Los 222
4 Filmaktien: Comp. Nouvelle d'Editions Cinematographiques, Cinematographes "PROCEA", Aktie 100 Fr., Marseille 1922.- 3x GAUMONT-FRANCO-FILM AUBERT, Action "A", Paris 1930. (15)

Los 223
3x Credit Foncier du Bresil et de l'Amerique du Sud, Part Pref., Paris 1929. Mit allen Coup.(15)

Los 224
3x Credit du Midi pour la Viticulture et le Commerce, Action 100 Fr., Beziers 1921. (15)

Los 225
Credit en Espagne, Action 500 Fr.,1856.- 2x Caisse Centrale Fonciere, Action Ord. 500 Fr., Paris 1929.- Banque Generale Fonciere, Part de Fondateur, Paris 1930. (15)

Los 226
5x Holding Commerciale de France, Aktie 500 Fr. Serie B aus Paris, den 10.Nov. 1928. (15)

Los 227
3x Credit Foncier du Bresil et de l'Amerique du Sud, Bon 250 Fr., Paris 1940. Nur 1 Coupon fehlt. (15)

Los 228
10x PARIS-FONCIER, Cinquantieme Part de Fondat., Paris 1927. (15)

Los 229
5x Soc. Centrale de la Montre sans remontoir "HARWOOD", Aktie 100 Fr., Paris 1930. Im Unterdruck eine Automatik-Armbanduhr. (15)

Los 230
4 Aktien der "HARWOOD", wie zuvor. (15)

Los 231
3x Comp. Immobiliere de Dusseldorf, Part Benef., Paris 1905. Dekorativ in rot, mit allen Coupons. 1 Titel mit kl. Randschäden. (15)

Los 232
3x Comp. Immobiliere de Dusseldorf, wie vor.(15)

Los 233
4 Aktien mit schönen Abbildungen: Compagnie des Docks et Entrepots de Marseille, Aktie 500 Frcs. 1872.- Stadium de Paris, Aktie 100 Fr. 1934.- La Soie de Compiegne, Part de Fond.1924.- COMPT. INDUSTRIEL, Aktie 250 Fr., Brüssel 1887. Kl.Einrisse. (15)

Los 234
2x Comp.Generale des CAOUTCHOUCS DE TERENENTHINE Action Ordinaire, Brüssel 1911. Vignette mit 3 Personen bei der Kautschukernte. (15)

Los 235
3x Soc. d'Electricite de Paris, Dixieme Part Beneficiaire, 1.Jan. 1935. 2 Vignetten mit Außen- und Innenansicht eines Kraftwerks. Einrisse.(15)

Los 236
4x L'Electricite des Bois et Ciments, Aktie 100 Fr. Serie A, Paris 1928. 4 Vignetten. (15)

Los 237
4 interessante Aktien aus Paris: 2x Soc. Hoteliere Centres de Pelerinages Catholiques, 100 Fr., 1935. - AGNES-DRECOLL, 100 Fr. Serie B 1931. (15)

Los 238
4x Chantiers Navals de l'Ouest, Action Ordinaire aus Paris, den 1.Dez. 1930. (15)

Los 239
5x Verreries de la Mulatiere, Action Ordinaire 100 Fr. aus Lyon, 15.Okt. 1928. (15)

Los 240
S.A.d'Exploitation du Suralimenteteur Automatique ROYER, Part de Fondateur und 6x Action de 100 Fr. aus Paris (ohne Datum). (15)

Los 241
6x Ateliers de Construction du CAMBRESIS, Part de Fondateur. Paris, den 21.Dez. 1922. (15)

Los 242
19 einzelne Aktien der "Anciens Etablissements EIFFEL" aus Paris, ohne Datumsangabe. (15)

Los 243
19 einzelne Aktien der "Soc. Industrielle des Schistes et Derives" Cat.A, Paris 1933. (15)

Los 244
19 Aktien wie zuvor. (15)

Los 245
10x ETABLISSEMENTS MARAIS, Certificat d'Actions Nominatives über unterschiedl. Aktienanteile zu je 100 Fr. Limoges, 26.Dez. 1898, Insges. wurden 12.000 Aktien zu 100 Fr. begeben. (15)

Los 246
10 einzelne Aktien der "MAGASINS GENERAUX DU MOBILIER" zu je 500 Fr., Toulon 1930. (15)

Los 247
10 einzelne Aktien zu je 100 Fr. der "Soc. Alsacienne de PRODUITS CHIMIQUES", und zwar 5x 1928 und 5x 1929. (15)

Los 248
10 Aktien der "Soc. Alsacienne de PRODUITS CHIMIQUES", wie zuvor. (15)

Los 249
8x S.A. des ENTREPRISES A.MONCD, schmucklose Aktie aus Paris 1920. (15)

LOs 250
7 Lose aus Losanleihen in 4 verach. Sorten. Dabei EXPOSITION UNIVERSELLE 1889, EXPOSITION COLONIALE Internationale 1931. (15)

Los 251
10 Aktien der ACCUMULATEURS LEGERS POUCHAIN, und zwar 5x Part de Fondateur blau und 5x Action 100 Fr. grün. Paris, 30er Jahre. 2 Firmenembleme mit Reihenschaltbild. (15)

Los 252
10 Aktien der gleichen Batteriefabrik, wie zuvor. (15)

Los 253
15 Aktien zu 100 Fr.,gleiche Batteriefabrik.(15)

Los 254
15 Aktien, wie zuvor. (15)

Los 255
Lot mit 26 Aktien der S.A. des CHARBONS & AGGLOMERES du Littoral Mediterraneen über 250 Fr. Toulon, de 1.Sept. 1913. (15)

Los 256
Lot mit 26 Aktien, wie zuvor. (15)

Los 257
26 Aktien, gleiches Lot. (15)

Lost 258
26 Aktien, gleiches Lot. (15)

Los 259
Lot mit 15 Aktien der SOC. FRANCAISE DE TALC über 100 Fr. Lyon, den 1.Sept. 1934. (15)

Los 260
Lot mit 15 Aktien, wie zuvor. (15)

Los 261
15 Aktien, gleiches Lot. (15)

Los 262
Lot mit 11 verschiedenen Titeln, dabei: MAGIC CITY, Dix Parts Benef. 1911.- S.A. PANTOGRAPHIE VOLTAIQUE, Aktie 100 Fr., Ercuis 1879.- ETABL. MARAIS, Aktie 100 Fr., Limoges (ohne Datum).- Casino Municip.de Bandol, Aktie Kat.A 1930. (15)

Los 263
4 Aktien der "Soc. d'Exploitations Mineres de l'Inini"(SEMI), 250 Fr. aus Cayenne (franz.Guyana) ohne Datum. (15)

Los 264
4x TABACS D'ORIENT & D'OUTRE-MER, Aktie zu 100 Fr. Paris, den 5.März 1928. (15)

Los 265
4 Tabakaktien, wie zuvor. (15)

Los 266
9x SOC. IMMOBILIERE ET FINANCIERE AFRICAINE, Aktie über 200 Fr. aus Dakar 1932. (15)

Los 267
9 gleiche Aktien. (15)

Los 268
9x SECTEUR MAROCAIN D'ECLAIRAGE ET DE FORCE, Aktie über 100 Fr. Paris, 5.Jan. 1929. (15)

Los 269
"COGUIBA", Dekoaktie mit großer Urwaldszene (Holzfäller) aus Bata 1955, Einriß hinterlegt. - Dazu "Annuites de la Ville d'Oran" (Wasserversorgung), Titre au Porteur 300 Fr. von 1881.(15)

Los 270
ETAT INDEPENDANT DU CONGO, Obligation 500 Fr. 1906. Sehr dekorativ, 2 Vignetten mit Passagierdampfer und Eug. Einrisse hinterlegt.- SOCIETE COLONIALE AGRICOLE ET MINIERE, Aktie zu 100 Fr., Paris 1938. 4 Vignetten mit Negern, Stadtmauer, Dampfer. In der Umrandung zahlreiche Früchte, Fehlstelle. (15)

Los 271
Lot mit 4 Kolonialtiteln: SOC. ALGERIENNE DE MATERIEL AGRICOLE, Aktie 100 Fr., Alger 1925. Abb. mit Trecker, Mähdrescher, Pflug, Ähren usw. - Manufactures Algeriennes de TABACS, CIGARES & CIGARETTES J.BASTOS, Aktie 100 Fr., Alger 1963. - 2x L'AFRIQUE EQUATORIAL FRANCAISE, Aktie 100 FR., Lyon 1927. (15)

Los 272
2 Aktien über je 50 Pesetas der NUEVA EMPRESA DE POMPAS FUNEBRES. Begeben in Valencia 1920 und 1922. (15)

Los 273
COMPANHIA PORTUENSE DOS ALCOOLS, großformatige Aktie aus Porto 1888. Abb. mit Verdichter und Destilliergeräten. Randschäden.- COMP. DE LAS HULLERAS UJO-MIERES, Dekotitel über 5 Aktien. 2 große Abb. mit Bergarbeitern in der Kohlengrube und beim Verschieben von Loren. Kl.Einrisse (15)

Los 274
COMPANHIA DE SEGUROS A LISBONENSE, Aktie aus Lisboa, 1.Okt.1916.- IMPRESA DELL ESQUILINO, Aktie aus Genua 1872. Beide im Großformat und dekorativ, mit Beschädigungen. (15)

Los 275
LA PRODUCTION ET LE COMMERCE DU RAISIN, Gründeraktie aus Athen 1905. Portrait eines Griechen, Abb. von Johannisbeeren, Text in 3 Sprachen.(15)

Los 276
3x **Bmeperbahn-Genuß**-Schein, dekorativer Scherztitel mit einschlägigen Motiven. (15)

Los 277
3x Allgem. Österr. Boden-Credit-Anstalt, Aktie über 50 Sch., Wien 1926. Text in deutsch/französisch, mit Coupons. (15)

Los 278
3 internat. Titel: AB KREUGER & TOLL, B-Aktie grün aus Stockholm 1926.-AUX CLASSES LABORIEUSES LTD., 5 "B" Pref. Shares 1907, zweisprachig.- Russ. 4% Consolidierte Rente, Obl. Serie 2 von 500 Fr. 1901. (15)

Los 279
HOOFD-PAROCHIALE KERK VAN DEN HEILIGEN MARTINUS, 4% Anleihe über 13.000 Gulden für die Neue Kirche. Schuldbrief über 100 Gulden. Te Wijk-Maastricht, den 5.Januar 1860. Gelocht, schnitt» entwertet, etwas fleckig. (15)

Los 280
Compagnie Universelle Cinematographique, Aktie zu 100 Fr., Paris 1919. In der Umrandung 2 Masken, 2 Engel usw. Entwertet mit Blaustift, radiert. (16)

Los 281
The Northern Light, Power & Coal Company Ltd., Deferred Interest Warrant 25$ von 1911.- Dazu Astra Romana, 10er Aktie über 5000 Lei von 1910. Beide mit kl. Einrissen. (16)

Los 282
The Eccles Rubber & Cycle Co. Ltd.,Share Warrant 1898. Text in engl.und in französ., mit Coupons. (16)

Los 283
Middlesex Electric Light Company, 5 Shares of Ten Dollars each. Begeben in Portland 1884. Auf pergamentartigem Papier,mit Originalunterschriften und Trockenstempel. (16)

Los 284
NORTHERN RAILROAD, 1 Share auf blaßblauem Papier. Dated at Concord, 5.Juli 1871. Mit Originalunterschrift ONSLOW STEARNS und Steuermarke. Der Titel ist **nicht entwertet**. (16)

Los 285
Pepsi Cola United Bottlers Inc., 100 Shares 1963. Vignette mit alter Cola-Flasche. (16)

Los 286
City of Yonkers, Bond über 5000 $ zu 4% aus dem Jahr 1895. Dekorativ und großformatig in orange, Stich mit altem Bürgerhaus, goldfarbenes Papier-siegel. (16)

Los 287
Confederate States of America, Bond über 1000 $ 1861.- grün verziert. Criswell Nr.8, obligator. Loch im Rand. (16)

Los 288
Confederate States of America, Bond über 500 $ 1863. Vignette von Memminger, Abb. einer Baum-wollpflanze u.a. Criswell Nr.124. (16)

Los 289
Confed. States of America, Bond über 1000 $ 1863 mit Vignette von Jefferson Davis, Panorama der Stadt Richmond. Criswell Nr.125. (16)

Los 290
Confed. States of America, Bond über 1000 $ 1863 wie zuvor, auf bläulichem Papier. Cr.125 A. (16)

Los 291
Confed. States of America, Bond zu 10.000$ 1887, nachträgl. beschriftet. Cr.175, Rarity 10. (16)

Los 292
7x Ford Motor Credit Company, 2 Inhaber-Options-scheine zum Erwerb von 5000 US-$ und 2 St. über 500 US-$. Dearborn, Michigan, im März 1987. Mit blauem FORD-Emblem und Trockenstempel. (16)

Los 293
7x Ford Motor Credit Co., wie zuvor. (16)

Los 294
7x Ford Motor Credit Co., wie zuvor. (16)

Los 295
Voigtländische Maschinenfabrik AG, Aktie Buchst. A über 1000 RM. Plauen i.V., den 10.Mai 1928. Automobiltitel, mit Trockenstempel und Coup.(16)

Los 296
Schuldverschr. der FREIEN HANSESTADT BREMEN über 2000 Mark zu 4 1/2 % Lit.D. Bremen, den 1.April 1919. Trockenstempel mit Bremer Wappen. (16)

Los 297
Salzwerk Heilbronn, ACTIE über Ein Tausend Mark. Heilbronn/Stuttgart, den 1.Okt. 1888. Dekorativ mit Trockenstempel, Ornamente im Unterdruck.(16)

Los 298
Zuckerfabrik Nauen, ACTIE über Tausend Mark RM. Nauen, den 15.Oct. 1905. Mit Coupons. (16)

Los 299
Allianz Lebensversicherungsbank AG, Interims-Schein für eine Aktie. Berlin, April 1922. (16)

Los 300
SVENSK-DANSK-RYSKA TELEFONANTIEBOLAGET, Aktie zu 360 Kr.Stockholm 1910. Abb. Kronen und Wappen, **Originalunterschrift Wallenberg.** (16)

Los 301
Comp. Houillere Metallurgique & Industrielle de LOMOVATKA. Dekorative Aktie aus Brüssel 1899 im **Jugendstil.** (16)

Los 302
Sociedad Iberis de Propiedades Mineras, Aktie zu 500 Pesetas 1909. Feiner Zierrand. (16)

Los 303
Minengesellschaft LA AURORA, Aktie zur Er-schließung der Mine FRANCISCO Y ANTONIO. Das Minengelände umfaßte 120.000 qm. Auflage: 150 Aktien. Murcia, den 4.Nov. 1880. Originalunter-schriften, verzierter Rand. (16)

Los 304
Gesellschaft SAN TELMO, Aktie zur Erschließung der Mine LOS MELLIZOS. Das Minengelände umfaßte 70.000 qm. Auflage: 150 Aktien. Murcia, den 16. Feb. 1881. Originalunterschriften, feine Umran-dung. (16)

Los 305
Sociedad Minera del VALLE de la ALCUDIA, Oblig. über 500 Ptas. aus Madrid 1909. Im Großformat, dekorativ in grün. Mit Originalunterschrift ei-nes Marquis. (16)

Los 306
Cia. Mexicana de Petroleo "La ESPERANZA" S.A., brauner Titel über 20 Aktien Serie B. Mexico, 1. März 1914. Abb. mit Bohrturm, Öltank, Zug mit Kesselwagen, Dampfer am Kai. (16)

Los 307
Mines d'Or de l'Uruguay, dekorative Gründeraktie aus dem Jahr 1895. 4 Vignetten mit Förderanlagen und Wappen, Randornamente. (16)

Los 308
2x 5% PUJCKA PRACE, 100 Kc., Prag 1933. Schmuck-los, abgestempelt von der Tschech.Industriebank. (16)

Los 309
5x Priviligierte Agrarbank, Bons über 100-400 Dinar. Aus Roku 1941, 42, 43, 45 und 46. Einfach gestaltet. (16)

Los 310
Priviligierte Agrarbank, 2 Bons über 200 Dinar, Roku 1942 und 1943. (16)

Los 311
"KRAJ" Fabrik für Maschinen und Landwirtschaft-liche Geräte, Text in polnischer Sprache, Titel über 5 Aktien von 1920. 4 Vignetten mit Fabrik-ansicht, Drehbank, Getriebe usw. (16)

Los 311
2x Republik Tschechoslowakei, 3% Staatsanleihe (Arbeitsanleihe) über 10.000 Kcs. aus Prag 1951. Dekorativ mit Zahnrad, Ähren, Hammer und Sichel. (16)

Los 312
2x Republik Tschechoslowakei, je 10.000 Kcs., wie zuvor. (16)

Los 313
TIMISIANA, dekorative Aktie der Sparkasse aus Timisoara 1910. Eidrucksvoll gestaltet mit Bauer und Bäuerin, Engeln, Bienenkorb, Füllhorn. (16)

Los 314
LA UNION INDUSTRIAL, Aktie aus Madrid 1918. Auf dickem Papier, Vignette mit Werkzeugen, ver-zierte Umrandung. (16)

Los 315
BULGARISCH-BÖHMISCHE AG FÜR ZUCKERINDUSTRIE, Ak-tie über 200 Leva. Sofia, den 1.Juli 1912. Abb. v.2 Frauen in Landestracht, schön verziert. (17)

Los 316
Pozsonyer Handele Actien-Gesellschaft, ACTIE üb. Tausend Kronen. Begeben in Pozsony, im Monate September 1917. Zweisprachig. (17)

Los 317
2 Pfandbriefe aus Ungarn: Pester Vaterländischer Erster Spareassa-Verein, 200 Kronen vom 1.Sept. 1895.- Pester Ungarische Commercial-Bank, 200 Kronen vom 1.Juli 1904. Beide mit Text in u-garischer, deutscher und französ. Sprache. (17)

Los 318
3 dekorative Titel aus Wien: Anlehen der K.K. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien vom Jahre 1917, 4%ige Teilschuldverschr. über 200 Kronen.- Oesterr. Gesellschaft vom Roten Kreuze, 20 Kro-nen 1916.- Kriegsanleihe vom Jahre 1915, 200 Kr. Serie B zu 5 1/2 %. (17)

Los 319
Russische 5% Staatsanleihe 1906, Zertifikat über 5 Schuldverschr. zu 937 Rubel 50 Kop.= 2500 Fr., mit Coupons. Kl. Einrisse. (17)

Los 320
2 US- Eisenbahnaktien: The Baltimore and Ohio RR Co.,3 Shares 1920, Stahlstich mit Uraltzug.- The Cincinnati, Washington and Baltimore RR Co., 50 Shares 1883 zu je 100 $. Vignette mit Zug vor d. Bahnhof, kl. Ausschnitt. (17)



Abb. Nr. 270



Abb. Nr. 130



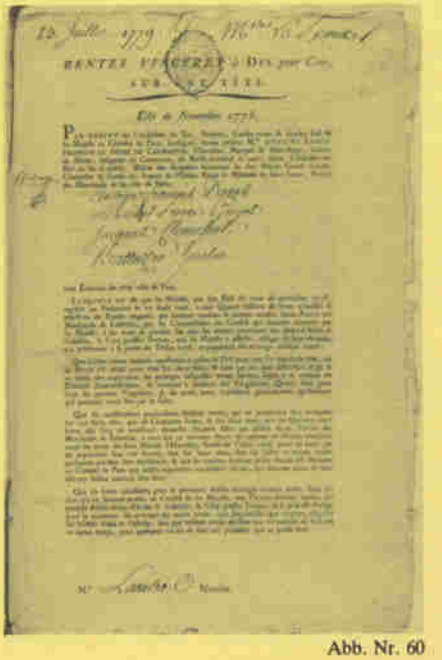
Abb. Nr. 3



Abb. Nr. 143



Abb. Nr. 93


Abb. Nr. 60

Bitte senden an:

Mail Bid F.H.W.
Goethestraße 23

6000 Frankfurt/Main 1

Auftraggeber

Name	
Straße	Telefon
Postleitzahl/Ort	

Verkaufsorder / Mail Bid

Ich möchte folgende historische Wertpapiere über Mail Bid verkaufen:

Menge	Bezeichnung	ohne Limit	Summen

(Falls Platz nicht ausreicht, Aufstellung auf weiterem Blatt fortsetzen)

Gesamtbetrag	
⁄ Grundgebühr	
⁄ 10 % Gebühren	
Ausmachender Betrag in DM	

Die Grundgebühr für den Einlieferer beträgt pro Los DM 5,—. Als Vermittlungsprovision werden 10 % berechnet. Beide Gebühren beinhalten die gesetzliche Mehrwertsteuer. Bei Mail Bid sind die angebotenen Papiere immer beizufügen. Ein Mindest-Gebot kann nicht vorgeschrieben werden. Wir werden interessewahrend für Sie handeln.

☐ Erbitte Zusendung der Ergebnisliste

Nach Auftragsausführung bitte ich um Überweisung des ausmachenden Betrages auf mein

Konto Nr. _____ BLZ _____

bei (Name und Ort des Kreditinstitutes) _____

_____

Ort, Datum

Unterschrift

Bitte senden an:

Mail Bid F.H.W.
Goethestraße 23

6000 Frankfurt/Main 1

Auftraggeber

Name	
Straße	Telefon
Postleitzahl/Ort	

Kauforder / Mail Bid

Ich interessiere mich für nachstehend aufgeführte historische Wertpapiere aus der „Zeitung für Historische Wertpapiere" (Mail Bid) Nr. _____ und bitte um entsprechende Ausführung:

Los	Bezeichnung	Kurs bzw. Limit	Summen

(Falls Platz nicht ausreicht, bitte weiteren Zettel verwenden)

Gesamtbetrag	
+ 15 % Gebühren	
+ Versandkosten	
Ausmachender Betrag in DM	

Die Gebühren auf das Gebot betragen 15 % (einschließlich der gesetzlichen Mehrwertsteuer), hinzu kommen die Versandkosten. Alle Zahlungen sind rein netto zu leisten. Eigentumsvorbehalt nach § 455 BGB.

☐ Erbitte Zusendung der Ergebnisliste

☐ Ich ermächtige Sie, den ausmachenden Betrag nach Auftragsausführung von meinem

Konto Nr. _____ BLZ _____

Name und Ort des Kreditinstitutes _____

_____ einzuziehen.

☐ Ich werde den ausmachenden Betrag sofort nach Erhalt der Abrechnung auf Ihr Postscheckkonto Frankfurt Nr. 35 62 48-602 (BLZ 500 100 60) überweisen.

Ort, Datum

Unterschrift

Nr. 5 · Mai 1990 · 10. Jahrgang

Y 9100 E sFr. 6,–/DM 7,–

HP-Magazin

FÜR HISTORISCHE WERTPAPIERE & GÜLTIGE NEBENWERTE

Wie entwickeln sich die Ostwerte?



Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift

FINANZPLATZ LUXEMBURG

NICHT DIE GRÖSSE MACHT EIN LAND AUS, SONDERN DIE VIELFALT SEINER MÖGLICHKEITEN...



Ganz gleich, ob Festgeldkonto, Wertpapier-Depot oder Vermögensverwaltung mit absoluter Diskretion, ob Goldanlage oder ein Konto in internationaler Währung — Luxemburg bietet mehr. Ihr Anruf genügt.

Herr Schenk (02 34/616-522)
berät Sie gern.

Ich möchte mehr über "Luxemburg" wissen.

☐ Senden Sie mir unverbindlich Ihre Broschüre **"Private Kapitalanlage in Luxemburg"**

☐ Informieren Sie mich vorab telefonisch, welche Vorteile mir "Luxemburg" bietet. ...../.....

Absender: .....

.....

.....

WESTFALENBANK
DIE BERATER-BANK

WESTFALENBANK Aktiengesellschaft, 4630 Bochum 1, Tel. (0234) 616-0
Niederlassung: 4000 Düsseldorf 1, Tel. (0211) 82 27-0
WESTFALENBANK INTERNATIONAL S. A. Luxemburg, Tel. (0 03 52) 47 59 01-1

INHALT

Nr. 5 · Mai 1990 · 10. Jahrgang

Editorial 3

Auktionsberichte
Antwerpen – Mechernich 4

Aus den Sammelgebieten
Chinesische Aktien und Anleihen ... 5
Amerikanische Eisenbahngeschichte 30

telex 6

Club-Nachrichten 7

Kleinanzeigen 7, 34

Aus der Wirtschaftsgeschichte
Sachsens Industriestadt Chemnitz und die Sächsische Maschinenfabrik . 10

Leserbriefe 16
Bewertung und Preise Historischer Wertpapiere 16

Aktuelles von Deutschen/ Schweizer Nebenwerten 18

Alte Aktien – Neue Aktien
Allianz AG Holding 25

Pressespiegel
Capital 26
Finanztest 27

IMPRESSUM

Abonnemente: sFr. 58.–/DM 65.– jährlich inkl. Gutschein für 2 Kleinanzeigen
Einzelpreis: sFr. 6.–/DM 7.–
Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils monatlich am 18. / kein Heft im Juli
Herausgeber: HP-Verlag AG, Stämpflistrasse 13, Postfach, CH-3052 Zollikofen, Tel. (031) 573552, Fax (031) 572601
Redaktion: HP-Magazin für Historische Wertpapiere & gültige Nebenwerte, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Tel. (0234) 797839, Fax (0234) 795172
Chefredakteur: Klaus Hellwig
Mitarbeiter dieser Ausgabe: Manfred Denecke, Rupert Höll, Georg Roll, Dr. Günter Roß, Dr. Gerrit Volk
Druck: Makossa Druck- und Marketing Service GmbH, Pommernstraße 17, D-4650 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (0209) 81055-57
Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 3.
Bankverbind.: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0
Westfalenbank AG Bochum, Konto-Nr. 123722, BLZ 43020000
Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 151130-460
Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.
Gerichtsstand: Bern.
Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.
Zuständig für Nebenwerte Schweiz: Fritz Ruprecht.
Beiträge von Autoren und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.
Dieser Ausgabe liegt eine aktuelle Börseninformation der Westfalenbank bei; wir bitten um Beachtung.

Redaktionsschluß für die Juni-Ausgabe: 4. Juni 1990

Das Titelbild zeigt einen Ausschnitt aus der Aktie Moskauer Feuerversicherungs-Gesellschaft aus dem Jahre 1898.



EDITORIAL

Lieber Leser,
bedingt durch die Osterzeit gestaltete sich das Marktgeschehen im April etwas ruhiger. Es fanden nur zwei Auktionen statt, die beide mit sehr guten Ergebnissen aufwarten konnten. Erik Boone schaffte seinen bisher höchsten Umsatz. Jetzt im Mai gibt es gleich fünf Veranstaltungen. Die Auktion der Sparkasse Ludwigshafen (die im April-Editorial durch ein Versehen nicht aufgeführt war) erbrachte rd. 200000 DM netto. So können wir wohl von einem weiter positiven Trend bei den Auktionen ausgehen. Die ausführlichen Berichte finden Sie dann in unserem Juni-Heft.
Unser Titelbild weist auf ein Thema hin, das von Klaus Träger in dem führenden deutschen Wirtschaftsmagazin CAPITAL ausführlich und überaus treffend illustriert behandelt wurde: Die Entwicklung der im Osten Europas ausgegebenen Historischen Wertpapiere. Der Autor schließt dabei die DDR nicht aus; bei seinen Recherchen hat er sich offensichtlich intensiv im Markt umgesehen. Wir stellen Ihnen wesentliche Passagen vor und bedanken uns beim Verlag für die freundliche Unterstützung. Diese Aussage gilt auch für die Zeitschrift FINANZTEST, in deren erster Ausgabe direkt über unser Sammelgebiet geschrieben wurde. Die Entwicklung der letzten Jahre wurde dargestellt am konkreten Beispiel des Sammlers Jakob Schmitz, der seit genau zehn Jahren sammelt. Damit ergibt sich für uns die Gelegenheit, Ihnen einen weiteren unserer Autoren näher zu bringen. Lesen Sie bitte die Ausführungen von Jakob Schmitz mit Akribie; denn seine Prognosen erwiesen sich schon häufig als überaus treffend.
Den Artikel von Manfred Denecke „Sachsens Industriestadt Chemnitz und die Sächsische Maschinenfabrik" haben wir in diese Ausgabe vorgezogen, da die gerade durchgeführte Befragung der Chemnitzer Bürger ein eindeutiges Votum für den früheren Namen gebracht hat („Karl-Marx-Stadt" wird damit getilgt). So gibt es wieder eine Verbindung von unserem Sammelgebiet zu einem aktuellen Thema.
In einem Kurzbeitrag stellen wir Ihnen das Sammelgebiet „China" bewußt vor; denn die nächste HP-Auktion wird chinesische Wertpapiere (davon einen Teil an der Londoner Börse handelbarer Titel) in großer Anzahl enthalten. Der HP-Verlag unternimmt damit einen weiteren Schritt in die Zukunft, da derartige Schwerpunktthemen in Auktionen (anderswo gang und gäbe) bei uns noch nicht üblich waren.
Das Thema „Bewertung und Preise Historischer Wertpapiere" führen wir in dieser Ausgabe fort. Wer informiert ist, spart eben Geld.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig

Spitzenergebnis in Belgien:

13. Auktion von Erik Boone am 7. April 1990 in Antwerpen

Die 13 war für Erik Boone keine Unglückszahl: Mit einer halben Million Francs Netto-Umsatz erreichte der Marktführer in Belgien sein bisher bestes Ergebnis.

Für diese Summe wurden 690 von 787 Losen (die Rückgänge lagen damit bei 12 %) versteigert. Der Wert entspricht



Rubenshaus in Antwerpen.

243000 DM/215000 sFr. Im Durchschnitt erbrachte jede Position knapp 7300 bfrs. (ca. 350 DM bzw. ca. 310 sFr.). Gegenüber der Herbst-Auktion konnte das Ergebnis um gut ein Drittel gesteigert werden.

An der Spitze der Preise standen diesmal

- Discontobank Triest, Aktie von 1783 / 245000 bfrs. (fast 12000 DM)
- Compania Real de Toledo Unida a la de Extremadura, Aktie von 1751 / 230000 bfrs.
- Nihon Koku Yoso KK (Japan Air Transportation), Aktie von 1928 / 120000 bfrs.
- Wells Fargo Mining Company, Aktie von 1877 / 155000 bfrs.
- Bank of the United States, Aktie von 1794 / 110000 bfrs.

Insgesamt erbrachten 28 Lose mehr als (umgerechnet) 1000 DM. Darunter befindet sich auch die auf dem Auktionskatalog als Titel abgebildete Aktie der „S.A. Comptoir Ryckaert" aus dem Jahre 1900, die Emile Reinders gestaltet hat. Mit 45000 bfrs. erreichte sie einen angemessenen Preis, auch wenn man ihr noch mehr Potential zugetraut hatte.

Zusammenfassend bleibt festzustellen, daß Erik Boone innerhalb weniger Jahre in die Spitzengruppe der internationalen Auktionsveranstalter aufgestiegen ist. Nicht unerwähnt bleiben soll, daß sich Gestaltung und Aufmachung den gestiegenen Umsätzen angepaßt oder diese mitinitiert haben – wie man will. Dieser Auktionskatalog enthielt 19 farbige Abbildungen. Wichtig für den Erfolg der Boone-Auktionen ist sicher auch die internatioale Ausrichtung; denn neben dem Katalog in flämischer Sprache gibt es eine englische Ausgabe. So ist der Erfolg weniger von der Beteiligung im Saal als von der weltweiten Akzeptanz geprägt, Ausnahmen bestätigen wie immer die Regel.

Allerdings darf nicht verkannt werden, daß eine solch geschichtsträchtige Stadt wie Antwerpen ein idealer Veranstaltungsplatz ist. Wer kann, sollte sich etwas Zeit nehmen und nicht nur in Auktion und Bazar nach alten Wertpapieren suchen; die geistigen und kulinarischen



155000 bfrs.



45000 bfrs.

Genüsse in der Rubensstadt sind allein schon eine Reise wert – noch mehr jedoch in Verbindung mit einer HWP-Auktion.

2. Teil der HWP-Auktion von Hans-Joachim Herbst

Der Umfang des Angebotes machte es notwendig, die Lose auf zwei Veranstaltungen aufzuteilen. Kombiniert mit einer Varia-Auktion kamen die internationalen Titel unter den Hammer, die nicht mehr in die zwei Wochen vorher stattgefundene Auktion paßten.

Von den 850 Wertpapier-Losen konnten 85 % zugeschlagen werden; die Rücklosquote ist trotz der großen Titelanzahl auf 15 % zurückgegangen. Rd. 40000 DM des Gesamtumsatzes entfielen auf die alten Aktien und Anleihen aus aller Welt. Das Interesse umfaßte alle Sammelgebiete, auch früher in Mechernich vernachlässigte Gebiete finden mittlerweile ihre Anhänger.

Viele Briefgebote und ein vollbesetzter Saal erbrachten teilweise starke Steigerungen, zumal viele Lose sehr preiswert ausgerufen wurden. So stiegen

- Keyserlich Indische Compagnie, Int.-Aktie auf 500 DM
- Worblental-Bahn (Schweiz), 1913, auf 75 DM
- Editorial La Nacion (Spanien) auf 260 DM
- Ges. für Handel und Wirtschaft (CSR) auf 105 DM

Im Durchschnitt lag der Preis für ein Los bei 55 DM.

Noch in diesem Sommer wird Hans-Joachim Herbst eine weitere HWP-Auktion durchführen.

Chinesische Aktien und Anleihen

Seit Historische Wertpapiere ernsthaft gesammelt werden, spielen chinesische Titel eine besondere Rolle. Insbesondere die Staatsanleihen waren oft im Gespräch; denn es handelt sich nach wie vor um gültige Stücke, die an der Londoner Börse noch gehandelt werden. In regelmäßigen Abständen flammt die Rückzahlungsspekulation auf und treibt die Kurse in die Höhe. – Da im Juni 1990 in Bern anläßlich der 20. HP-Auktion eine umfangreiche China-Sammlung versteigert wird, wollen wir, vor allem für die Neusammler, die Entwicklung dieses Sammelgebietes kurz aufzeigen. (Für Abb. verweisen wir auf den HP-Auktionskatalog.)

Eines der farbenprächtigen und überwiegend dekorativ gestalteten China-Wertpapiere, teilweise mit chinesischen Schriftzeichen und Siegeln versehen, gehört in der Regel zur Grundausstattung einer Wertpapiersammlung. So war es nur folgerichtig, daß chinesische Anleihen und Aktien als zweites Sammelgebiet katalogisiert wurden und damit für die Interessenten eine entsprechende Transparenz gegeben war. (Drumm/Henseler „Historische Wertpapiere Band II/Chinesische Anleihen und Aktien", Freunde Historischer Wertpapiere 1976; nur noch antiquarisch verfügbar. 1983 folgte in englischer Sprache das noch viel ausführlichere Werk von Wilhelm Kuhlmann „China's Foreign Debt 1865–1982", dessen Katalognummern seitdem international zur Identifikation verwendet werden.)

Eine Besonderheit unterscheidet jedoch die chinesischen Titel von anderen „nonvaleurs" (d.h. von Wertpapieren „ohne Wert"), und damit komme ich auf frühere HP-Meldungen zurück, deren Überschrift z.B. lautete „Amerikanische Klage gegen Chinesische Volksrepublik wegen 5%-Hukuang-Eisenbahnobligationen". Hinter dieser Nachricht verbirgt sich die Tatsache, daß die von China im Ausland aufgenommenen Anleihen nach der Machtübernahme durch die kommunistische Führung nicht mehr mit Zinsen bedient und nicht mehr zurückgezahlt worden sind. Die Notierung dieser Anleihen erfolgte jedoch weiterhin an europäischen und – in geringem Umfang – an amerikanischen und japanischen Börsen.

Etwas Geschichte

Das Jahrtausende auf sich selbst zurückgezogene „Reich der Mitte" hatte sich nur sehr zögernd dem Ausland geöffnet. Nach dem Sturz der Mandschu-Dynastie wurde Dr. Sun Yat-sen 1911 vorläufiger Präsident der Vereinigten Staaten von China. Als er von diesem Amt verdrängt worden war, reorganisierte er mit russischer Hilfe die Revolutionsarmee. Seit 1921 stand er an der Spitze der Gegenregierung in Canton. In der Folgezeit errang er mit der Revolutionsarmee den Sieg über die Regierung der Generäle. Sun Yat-sen war Gründer der Kuomintang-Bewegung.

Der Handel mit China begann für europäische Exporteure erst Mitte des vergangenen Jahrhunderts. Von Anfang an war die deutsche Wirtschaft bestrebt, diesen neuen Handelsraum nicht nur den Engländern, Franzosen und Amerikanern zu überlassen. Da alle finanziellen Transaktionen über ausländische Banken abgewickelt werden mußten, eröffnete die Deutsche Bank bereits kurz nach ihrer Gründung 1872 Filialen in Shanghai und Yokohama. Bereits 1874 hatten englische Bankhäuser (hier war die 1865 gegründete Hongkong and Shanghai Banking Corporation führend) erstmalig Anleihen für das Reich der Mitte aufgelegt und plaziert. Dem wollten die deutschen Banken nicht nachstehen. Zur bestmöglichen Vertretung der gemeinsamen Interessen gründeten dreizehn zu den renommiertesten deutschen Banken zählende Institute die Deutsch-Asiatische Bank. Dies war im Jahre 1889. Die Gründung dieser Bank dokumentiert die Bedeutung, die man dem asiatischen und hier speziell dem chinesischen Markt zumaß.

An dieser Stelle kann leider nicht auf die wechselvolle politische und wirtschaftliche chinesische Geschichte eingegangen werden. Über einen Zeitraum von jedoch mehr als sechzig Jahren wurden unter Beteiligung internationaler Banken öffentliche Anleihen aufgelegt und plaziert, die der Erfüllung der verschiedensten Projekte dienten. Eine wichtige Stellung nahm hierbei die Entwicklung des Eisenbahnnetzes ein.

Eine ganze Anzahl der ausgegebenen Anleihen wurde ordnungsgemäß mit Zinsen bedient und planmäßig getilgt. Andere Anleihen, zurückgehend bis zum Jahre 1895, sind dagegen mit Restbeträgen offengeblieben, da mit dem Übergang zum Kommunismus die Zahlungen eingestellt wurden. Unter den ausgegebenen Anleihen befanden sich auch Umschuldungsdarlehen, mit denen alte Schulden abgelöst wurden. Der Kapitalbedarf Chinas war enorm, bedingt durch die wechselnden politischen Verhältnisse, die Bevölkerungsentwicklung, der nur langsamen Anpassung an die industrielle Neuzeit sowie durch die riesigen Entfernungen des Landes, die zu spezifischen Problemen führten.

Die umlaufenden Staatsanleihen betrugen zu Beginn des Jahres 1936 etwa 1800 Mio Silber-Dollar. Allein im Laufe dieses Jahres erhöhten sich die Anleiheschulden durch weitere Verpflichtungen im Ausland auf etwa 2270 Mio Silber-Dollar. Von diesem gewaltigen Schuldenberg blieben – wie erwähnt – in den verschiedensten Währungen Beträge offen. So wurde errechnet, daß bis heute etwa 61 Millionen engl. Pfund der Anleihen auf Pfundwährung noch nicht zurückgezahlt wurden.

Die nicht zurückgezahlten Anleihen wurden und werden weiterhin an den westlichen Börsen, hier wiederum vor allem in London, mit Restwerten notiert. Es besteht die Hoffnung, daß China – um international kreditwürdig zu sein – diese Altschulden begleichen wird. Von Zeit zu Zeit werden daher diese Anleihen von Spekulanten „neu entdeckt". Dies treibt dann natürlich die Kurse nach oben.

Spekulation

Als dann vor etwa zwanzig Jahren alte Aktien und Anleihen als Zeugen der Wirtschafts- und Finanzgeschichte immer beliebter wurden, boten sich die chinesischen Anleihen für die Sammler direkt an; denn man konnte sie ja über die Börse kaufen, sich ausliefern lassen und dann dem Sammler anbieten. Vor allem bei den kleineren Stückelungen waren ausreichende Mengen vorhanden. Das Zusammentreffen von Spekulation mit der Rückzahlungsphantasie und Sammelleidenschaft mit dem Wunsch der Komplettierung führte dann allerdings relativ schnell zu exorbitanten Preiserhöhungen bei den hohen Nennwerten. So wurden auf Auktionen mit Preisen bis zu 80000 DM für bestimmte Stücke die bisher höchsten Preise des HWP-Marktes erzielt. Diese heiße Spekulation spielte sich in erster Linie in England ab. In ihrem Gefolge erhöhten sich auch die anderen Preise, so daß mancher Sammler die fehlenden Titel für seine Sammlung nicht mehr zu erschwinglichen Preisen erhalten konnte und ausstieg. Andere konnten dagegen im Sog dieser Entwicklung für günstig erworbene Wertpapiere große Gewinne erzielen. Mittlerweile sind die möglichen Sammelgebiete nicht mehr so begrenzt wie in der Anfangszeit dieses Hobbys, eine Vielzahl von Bereichen bieten sich jetzt an. Chinesische Wertpapiere nehmen nunmehr wieder einen normalen Stellenwert ein. Es sollte aber nicht vergessen werden, welchen großen Anteil sie an der Entwicklung des Sammelgebietes Historische Wertpapiere hatten – und wer weiß, vielleicht werden die Anleihen doch noch einmal voll zurückgezahlt. Doch was macht dann der Sammler? Nimmt er den Gewinn mit und trennt sich von seinen Wertpapieren oder behält er sie, weil vielleicht zu viele Erinnerungen an den Aufbau der Sammlung ihn daran hindern?

HWP-Sammler in der DDR

Wie uns Dr. Thiede mitteilt, wird sich der bisher bestehende Arbeitskreis „Geldscheine und Wertpapiere im Kulturbund der DDR" von der Dachorganisation, in die er zwangsweise eingebunden war, lösen und eine eigenständige Organisation als eingetragenen Verein gründen. Z. Z. wird ein entsprechendes Statut ausgearbeitet.
Händler in der Bundesrepublik berichten übrigens von einer regen Nachfrage – vorerst nach Prospekten. Auch das HP-Magazin ist in der DDR gut bekannt, wie die vielen Anfragen nach Probeheften beweisen.

Wem sieht dieser Mann ähnlich?



Die Leser der letzten ZHW-Nummer kennen diese kleine Geschichte schon. Sammler Michael Heß, Student aus Essen, schrieb uns folgendes:

Sehr geehrter Herr Hellwig,
zunächst einmal möchte ich Ihnen mitteilen, daß mir Ihr HP-Magazin außerordentlich gut gefällt.
Besonders gut finde ich, daß das HP-Magazin jeden Monat erscheint. Das Abonnement hat sich schon jetzt gelohnt.
Nun, der Grund meines Schreibens liegt darin, Ihnen einen interessanten Beitrag für Ihre Zeitschrift zu liefern. Bei der Durchsicht meiner Aktien habe ich eine Aktie entdeckte, die dem Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung, Dr. Norbert Blüm, stark ähnelt.
Es handelt sich hier bei um die bekannte Aktie der „Lehigh Coal and Navigation Company".
Nun, als ich den rechten der beiden Herren betrachtete, habe ich sofort an Dr. Norbert Blüm gedacht.
Eine Original-Alt-Aktie dieser Gesellschaft sandte ich dem Bundesminister.



Bundesminister Norbert Blüm.

Die Fotokopie des Antwortschreibens von Dr. Norbert Blüm liegt diesem Schreiben bei.
Minister Blüm antwortete:
Sehr geehrter Herr Heß,
durch Sie werde ich zum Aktionär. Herzlichen Dank für die mir übersandte Aktie der „The Lehigh Coal and Navigation Company". In der Tat, das Originalporträt des Firmengründers hat eine gewisse Ähnlichkeit mit meinem Äußeren. Und das es sich bei dieser Gesellschaft um eine der ältesten Kohle-Bergwerks-Gesellschaften Amerikas handelt, stelle ich eine weitere Übereinstimmung fest – die starke Verbundenheit mit den Bergleuten und der Kohle. Sie haben mir mit dieser Alt-Aktie eine große Freude bereitet. Sie wird bei mir einen Ehrenplatz erhalten.
Ihnen persönlich alles Gute für Ihr Studium und den beruflichen und privaten Werdegang.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Norbert Blüm

Glückwunsch an Herrn Heß zu seiner orginellen Idee!

Schweiz:

Die neue „Schlusseinheit"

Manche alten Schweizer Wertpapiere konnten bisher günstig an der Börse erworben werden, um dann an den Sammlermarkt zu gelangen. Dies wird in der Schweiz nun schwieriger und mit Sicherheit teurer; denn die Erhöhung der Mengen, um eine preisgünstiger abzurechnende „Schlusseinheit" zu bekommen, behindert den Wettbewerb. Die Banken können in solchen Fällen (z. B. wenn nur drei alte Rigibahn-Aktien verfügbar sind) als „Fraktionsauftrag" abrechnen. Es bleibt abzuwarten, inwieweit sich die neue Regel erschwerend auf den Erwerb von Nebenwerten auswirken wird.

Schweiz:

Sind gelochte Aktien entwertet?

In der Schweiz sind viele alte Aktien ja noch gültig. Manchmal enthalten sie Löcher, weil sie in Ordner abgelegt wurden. Solange nicht Unterschriften beim Lochen getroffen worden sind, bedeuten diese Lochungen keine Entwertung. Sind Unterschriften gelocht, müßte der Titel ersetzt werden (Publikation im Handelsamtsblatt mit entsprechend hohen Kosten ist dann erforderlich). Coupons werden übrigens durch Lochung immer entwertet.

Im Krieg verschollen:

Jetzt gibt es 102 Mio DM für Daimler-Aktien

Viel Aufsehen erregte ein Prozeß vor dem Oberlandesgericht Stuttgart, in dem es um alte Daimler-Aktien ging. Man muß wissen, daß nach dem Wertpapierbereinigungsgesetz der Bundesrepublik Deutschland eine Entschäding in Geld verlangen konnte, wer nachwies, daß er von 1945 bis 1949 Inhaber von westdeutschen Aktien war, die er – ohne eigenes Verschulden – nicht im Aktienbereinigungsverfahren nach dem Kriege anmelden konnte. Hier ging es um ein Aktienpaket von Daimler-Aktien im Nominalwert von 500000 RM. Die Aktien sind in den Kriegswirren verschollen. Aufgrund eines als „echt" anerkannten Schreibens des Eigentümers erhielt jetzt seine noch lebende Schwiegertochter die Bestätigung für die Entschädigung, die das Bundesausgleichsamt (BAA) in Bad Homburg zahlen muß. 70 Mio DM davon sind bereits an die heute im schweizerischen Tessin lebende Erbin überwiesen worden. Der Rest steht noch aus, da sich nunmehr die Staatsanwaltschaft Augsburg eingeschaltet hat, um den Vorgang nochmals aufzugreifen.

Banknotenbörse mit HWP-Beteiligung

Die „European Papermoney Bourse", die zum vierten Mal im holländischen Maastricht stattfand, war auch für HWP-Sammler von Interesse; denn einige Banknotenhändler hatten auch alte Wertpapiere im Angebot.
So trafen sich einige „Eingeweihte", die auf „Schnäppchen" hofften. Doch das ist bei den überwiegend schon informierten Banknotenanbietern kaum noch möglich. Umso mehr freute sich der Berichterstatter, daß es ihm kurz vor Toreschluß

doch noch gelange, zwar nicht billig, aber dafür gut einzukaufen.
Auf der Nachhausefahrt gab es Zeit, darüber nachzudenken, wann es eine Börse von – wie hier – rd. 40 Anbietern aus der ganzen Welt mit Historischen Wertpapieren geben wird, die nebenbei noch etwas aus anderen Sammelgebieten dabei haben. Man sieht, daß es noch viele Möglichkeiten, auch in unserem Gebiet, gibt, die Herausforderungen darstellen!

Abbildungen zum Thema „Geldanlage"

Immer mehr Publikationen gehen dazu über, Beiträge zum Thema „Geldanlage" mit alten Wertpapieren zu schmücken. Das ist ja auch verständlich, wenn man sieht, wie Aktien heute überwiegend aussehen. Jüngstes Beispiel ist das Hamburger Abendblatt, das passenderweise die wunderschöne Aktie der „Norddeutsche Union Werke" von 1922



abbildete. Dieser Titel erfreut sich, seit er in unserem Markt bekannt ist, großer Beliebtheit. Die Preise sind schon entsprechend gestiegen; denn die Nachfrage ist größer als das Angebot. Stücke in Top-Erhaltung sind zudem kaum noch verfügbar. Dieser Titel wird weiterhin seinen Weg machen.

CLUB-NACHRICHTEN

EDHAC

Der „Erste Deutche Historic-Actien-Club e.V." feiert am 9./10. Juni 1990 mit einer Auktion und einem Sammlertreffen sein fünfzehnjähriges Jubiläum. Am 9., also am Samstagabend, wird mit einem guten Essen und vorzüglichem Wein, aber auch mit Bier, kräftig gefeiert – das verspricht der Vereinsvorstand. Besonders freut man sich auf angekündigte Sammlerfreunde aus der DDR, wie Dr. Richter und Dr. Thiede.

Scripophila Helvetica

Die wieder mehrseitigen Klubnachrichten vom April 1990 befassen sich mit verschiedenen Themen; u.a. werden behandelt:
- Tramway électrique de Rolle à Gimel
- Schiffahrt auf dem Greifensee
- Berna 90 / 19. HP-Auktion
- Diverse Neuigkeiten

Die Mitgliederversammlung findet am 9. Juni 1990 statt; für den 15. November 1990 ist eine Fernauktion geplant.
Die Ausführungen zum Thema „Preise" finden Sie in unserer Rubrik „Preise – Fortsetzung der unendlichen Geschichte".
Übrigens hätte der Verein nach eigenen Angaben ein Mitglied mehr haben können, wenn einem Interessenten für seinen Beitrag von 40 sFr. jeden Monat eine schöne Aktie ins Haus geschickt worden wäre. Da dies nicht der Fall ist, wird dieser seine 40 Fränkli wohl, vielleicht in mehreren Tranchen, bei einem oder mehreren Händlern ausgeben!

KLEINANZEIGEN

Suche dekorative Wertpapiere bis 300 DM, auch Massenware. Schriftliche Angebote bitte an Thomas Hinrichsen, Mattenmoorstraße 61, D-2105 Seevetal 2.

Kaufe brasilianische Papiere. Bitte Angebot mit Fotokopie und Preisangabe. JP Voutat, Av. Copacabana 2/503, 22010 Rio de Janeiro (Brasilien).

Suche Historische Wertpapiere aller Art aus Nordwest-Deutschland, bevorzugt Weser-Ems-Raum. Angebote unter Telefon D-(0441) 602570.

Achtung – Suche alle dekorativen und seltenen Papiere in Top-Qualität, auch ganze Sammlungen. Übergroße US-Bonds, alles Baden-Württemberg, alle NL vor 1800. Mike Liebig, Telefon D-(07268) 1499 oder Fax 8137.

Internationale Wertpapiere aus dem Bereich Schiffahrt gesucht! Kaufe auch Posten! WPA - Christian Reddig, Auf dem Knuf 22, D-4700 Hamm 5, Telefon (02381) 60748.

Wir suchen deutsche und amerikanische Eisenbahnaktien – auch in großen Mengen. Fa. R. Ullrich, Ruhrstraße 81, D-5810 Witten, Telefon (02302) 88056.

Suche HWP Sensetalbahn. Mark Laager, Alpsteinstraße, CH-9515 Hosenruck.

Suche

1. Aktien des 18. Jahrhunderts

- EUROPA
  Ausgaben der „East India Comp." der verschiedenen Länder Europas
- SPANIEN
  Handelsgesellschaften, sowie königliche Gesellschaften
- USA
  Insbesondere vor 1790

2. Top Autographen auf Aktien

- USA
  Sämtliche wirklich seltenen Stücke

3. Internationale Spitzentitel

- AUSTRALIEN
  Australien Agriculture Co.
  Australien Transcontinental RW
- DEUTSCHLAND
  Dt. Überseeische Elektrizitäts Ges.
  Norddeutsche Union Werke 1921/1922
  Badische Tabakwaren- u. Verwertungs AG
  Herzogl. Nass. Wiesb. Eisenbahnges. 1853
  Joh. W. von Goethe (Kux)
- ENGLAND
  Stockton & Darlington RW
  - Gründer -
  Liverpool & Manchester RW
  - mit Vingette -
- FRANKREICH
  Paris - France -
  La Franc Maconniere Bordelaise
  Association de Phonique des Grandes Artistes
- ITALIEN
  Esposizione Generale Italiana in Torino
  Fiat 1954
- ÖSTERREICH
  Komische Oper (J. Strauß)
  Österr. Überseeische Handels Ges.
- SCHWEIZ
  Actienbrauerei Thun
- PORTUGAL
  Fabrica de Faiancas
- USA
  American Express Typ 1
  Great Cariboo Gold
  Centenial Certificate

Biete

neben prompter Zahlung auch die Möglichkeit des Wertpapiertausches. – Tauschinteressierte Sammler wollen bitte meine Tauschliste anfordern, welche Top-Stücke aller o.g. Sammelgebiete beinhaltet.

Hans Braun
c/o B & N Verwaltung
Neugasse 5
6200 Wiesbaden
Telefon 06121 / 377091
9.00–17.00 Uhr

Automobile – Aviation

(Auszug aus unserer Preisliste)

Ateliers ATLAS
Aktie 100 F, Paris 1917. Vignette mit Adler Preis **DM 35,–**



Automobiles Charron, Girardot et Voigt
Gründeraktien, rot, Puteaux 1905 Preis **DM 270,–**

Fiacres automobiles à taximètre
P. B., Paris 1907 Preis **DM 25,–**



Ste Française d'automobiles et d'aviation
Aktie 100 F, rot-blau, Orléans 1910.
Selten (3000) Preis **DM 190,–**

Sté des moteurs SALMSON
Aktie 100 F, blau, Paris 1929 Preis **DM 45,–**

Ets Rolland et EM. Pilain
- Aktie 100 F, grau und gelb, mit zwei Abbildungen von Werkstätten, Tours 1911 Preis **DM 250,–**
- Aktie de priorité, Tours 1923, violett Preis **DM 30,–**

Anciens Ateliers Vinot & Deguingand
Aktie 100 F, Nanterre 1919 Preis **DM 30,–**

Sté d'exploitation d'Autos Chenilles-Propulseurs Kégresse-Hinstin
Aktie („A") 500 F, Paris 1928, Vignette von „Auto-Chenille" Preis **DM 150,–**

L'AUTO-TRAFFIC
Aktie 500 F, Paris 1928. Selt. (2860) Preis **DM 50,–**

S.A. des Automobiles „Le Zèbre"
Aktie 100 F, Paris 1919 Preis **DM 30,–**

Ets Willème
Aktie 500 F, Neuilly/Seine 1926, grün. Vignette mit Friedens-Denkmal in New York im Hintergr. Preis **DM 190,–**



„Emress" Matériel automobile industriel. S.A.
Aktie 100 F, grün, illustriert mit 2 Lkw Preis **DM 280,–**

Sté Française des Trains Renard
Aktie 100 F, Paris 1907, gelb.
2 Vignetten von Auto-Zug Preis **DM 180,–**

Cie Générale des Omnibus de Paris
Aktie 500 F, Paris 1940, mit vielen Abbildung von Paris Preis **DM 260,–**



Sté d'applications industrielles du bois
Paris 1918, grün-gelb, Abb. von Flugzeug.
Selten in dieser Top-Erhaltung Preis **DM 50,–**

Dekorative Eisenbahnen aus Spanien, Portugal, Canada und den USA

(Auszug aus unserer Preisliste)

Cie des Chemins de fer de l'Ouest de l'Espagne
Aktie 500 F, grün, Madrid 1891 — Preis **DM 30,–**

Cie des chemins de fer du Nord de l'Espagne
- Obligation (2ème série) 500 F, gelb, Madrid 1876 — Preis **DM 175,–**
- Obligation (1ère série) 500 F, rosa, Madrid 1870 — Preis **DM 175,–**
- Obligation (5ème série) 500 F, grün, Madrid 1888 – SPECIMEN – — Preis **DM 350,–**

Cie des Chemins de fer Andalous
- Obligation 500 F, Paris 1885, grün — Preis **DM 40,–**
- Certificat de fondateur, Madrid 1880, gelb. Selten (3000) — Preis **DM 150,–**

Sté des chemins de fer de Madrid à Cacarès et du Portugal
- Obligation 500 F, Madrid 1881, orange — Preis **DM 60,–**
- Aktie 500 F, Madrid 1881, grau — Preis **DM 30,–**

Cie des Mines et du Chemin de fer de Cristina
Aktie 500 F, Paris 1892, grün. Selten (2000) — Preis **DM 250,–**

Cie des Chemins de fer de Madrid à Saragosse et à Alicante
Obligation 500 F (20è série), Madrid 1885, orange — Preis **DM 60,–**

Cie du Chemin de fer de Palencia à Ponferrada ou du Nord-Ouest de l'Espagne
Obligation 500 F, Madrid 1863, blau-grün — Preis **DM 30,–**

Cie Royale des chemins de fer Portugais
Obligation 500 F, 1884, grün — Preis **DM 60,–**



Cie des Chemins de fer de Porto-Rico
Obligation 500 F, Madrid 1888, blau-grün — Preis **DM 95,–**

Cie des chemins der fer Portugais
- Obligation 500 F, 6%, Lisboa 1932, violett — Preis **DM 95,–**
- Obligation 500 F, 3%, Lisboa 1895, blau — Preis **DM 80,–**

Indianapolis and Louisville Traction Railway Co
Namensaktie über 15 shares je $ 100, 1912, braun — Preis **DM 70,–**

Old Colony Railraod Co
Bond über $ 100, Boston 1880. Vignetten von Zug, Adler und Frauenkopf — Preis **DM 80,–**

Central Railway Co. of Canada
First Mortgage 5% Bond über $100, rot. Schwarze Vignette mit Lokomotive, 1914 — Preis **DM 95,–**

Cie Franco Belge du chemin de fer du nord de la République Sud-Africaine
Northern Railway of the South African Republic.
Aktie 500 F, Bruxelles-Paris 1872, Text in drei Sprachen.
Auflage 25000. Großformatig, ohne Abbildung, grün. — Preis **DM 150,–**

GALERIE NUMISTORIA

Guy Cifré

49 rue VIVIENNE · F-75002 PARIS · Tél. 00331 / 4233.93.45 · Fax 00331 / 4233.52.93

Lieferung portofrei, natürlich mit Rückgaberecht.

Manfred Denecke:

Sachsens Industriestadt Chemnitz und die Sächsische Maschinenfabrik

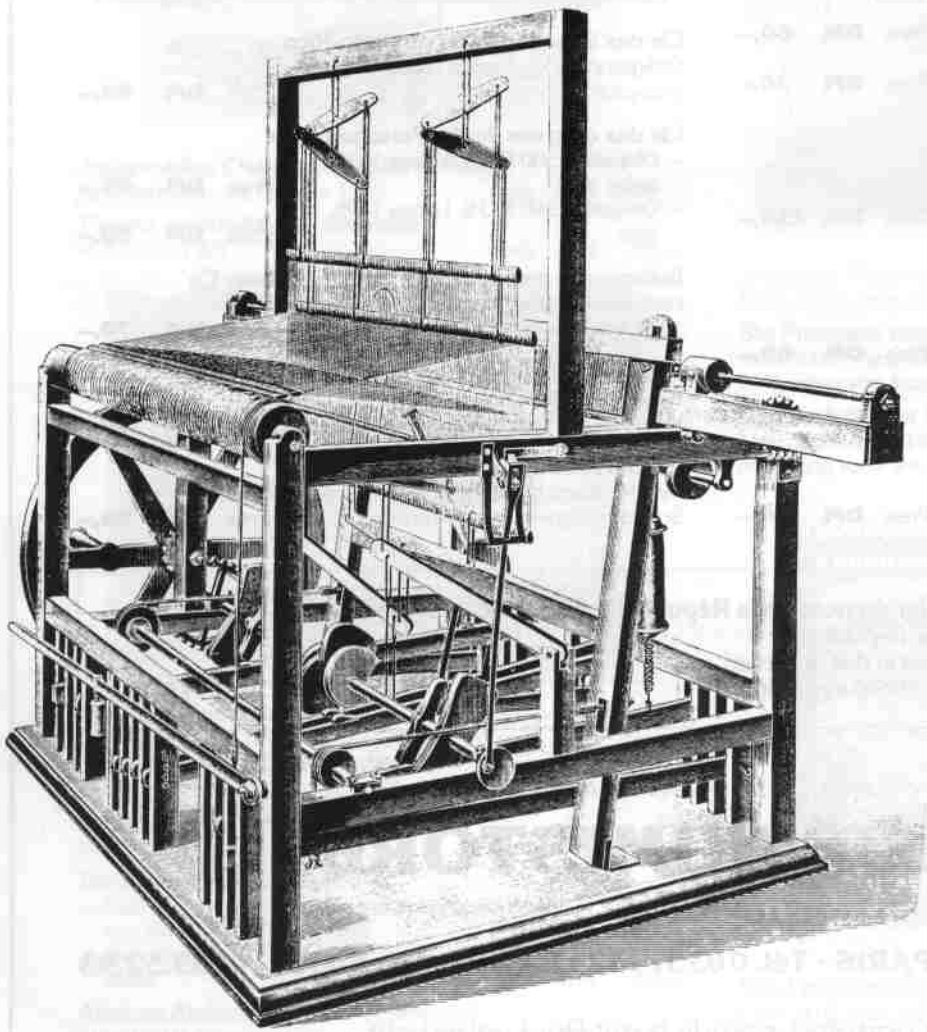
Die Sächsische Maschinenfabrik, die im Jahre 1937 auf eine hundertjährige Geschichte zurückblicken konnte, erlangte im deutschen Maschinenbau eine Bedeutung, die den Ruhm deutscher Qualitätsarbeit bis in den entferntesten Teil der Welt trug. Noch heute ist der Name des Zeugschmieds Richard Hartmann, der den Grundstein zu dem Unternehmen legte, in der internationalen Fachwelt ein Begriff. Sein Betrieb gehörte zu den Firmen, die als erste in Deutschland den Bau von Lokomotiven aufnahmen. Das 1870 in eine Aktiengesellschaft umgewandelte Unternehmen entwickelte sich zum größten Betrieb der Industriestadt Chemnitz.

Nach dem Zweiten Weltkrieg erfolgte im Zuge der Verstaatlichung der Großbetriebe in der DDR die Integration des 1930 in „Sächsische Textilmaschinenfabrik vorm. Richard Hartmann AG" umgewandelten Unternehmens in die „VEB Textilmaschinen-Kombinat Textima, Chemnitz", das aus 33 Einzelbetrieben mit insgesamt 35000 Beschäftigten gebildet wurde. Die Mehrheit der vom zentral gesteuerten Machtapparat über vierzig Jahre lang unterjochten DDR-Bevölkerung ist nach der Wende bemüht, die Spuren der kommunistischen Vergangenheit zu beseitigen. So wurde auch die im Rahmen der Feierlichkeiten zum 70. Todestag von Karl Marx am 10. Mai 1953 erfolgte Umbenennung der Stadt Chemnitz in Karl-Marx-Stadt durch einen Volksentscheid im April 1990 wieder rückgängig gemacht.

Angesichts der katastrophalen Lage, die die kommunistische Diktatur der ersten frei gewählten Regierung der DDR hinterlassen hat, ist die Schaffung einer ökonomisch effizienten, sozial und ökologisch orientierten Wirtschaft dringend erforderlich. Die herausragenden Merkmale der Sachsen, Tüchtigkeit und Fleiß, lassen hoffen, daß schon nach wenigen Aufbaujahren der Industrie, Qualitätserzeugnisse „Made in Germany" aus Chemnitz wieder eine führende Position auf dem Weltmarkt einnehmen. Durch die beabsichtigte Entflechtung der Kombinate in Einzelbetriebe liegt eine Renaissance der Sächsischen Textilmaschinenfabrik im Bereich der Möglichkeiten.



Richard Hartmann (1809–1878).



Mechanischer Webstuhl Anfang des 19. Jahrhunderts. Aus: Welt der Technik im 19. Jahrhundert. VDI Verlag, Düsseldorf 1984.

Industrialisierung und soziale Folgen

Seit dem 12. Jahrhundert förderte der Reichtum an Metallerzen die wirtschaftliche Entwicklung der nordöstlich des erzgebirgischen Steinkohlebeckens liegenden Stadt Chemnitz. Nach dem Niedergang des Bergbaus entwickelte sich die Stadt zum Zentrum der Textilherstellung in Sachsen.

Anfang des 19. Jahrhunderts überschwemmten englische Kaufleute die deutschen Länder mit preiswerten, maschinell hergestellten Stoffen. In Deutschland versuchte man daraufhin, auf dem schnellsten Wege eine eigene Textilindustrie aufzubauen. Zu den ersten Herstellern von Spinnereimaschinen und mechanischen Webstühlen gehörten die Chemnitzer Fabriken von Carl Gottlieb Haubold (1826) und Richard



Die Maschinenfabrik von Götze & Hartmann in der Äußeren Klosterstraße, um 1841.

Hartmann (1837). Um 1840 hatte sich die Industrie als Form der gewerblichen Großproduktion durchgesetzt. Die überwiegend in Heimarbeit betriebene Handweberei, einst Hauptbroterwerb in Sachsen und Schlesien, wurde nach und nach verdrängt. Der Einsatz der mechanischen Webstühle aus Chemnitz in den Großbetrieben hatte für die Handweber katastrophale Lebensbedingungen zur Folge; ihre Arbeit wurde immer unrentabeler, ihr Lohn sank unter das Existenzminimum. Unmenschliche Behandlung durch die Fabrikherren und äußerstes Elend führten schließlich im Juni 1844 zum Aufstand der schlesischen Weber, der vom Militär blutig niedergeschlagen wurde.

Die Konkurrenz aus dem Ausland, die eine höhere Qualität zu niedrigerem Preis produzierte, zwang die deutschen Textilhersteller zu Lohnsenkungen. Frauen und Kinder mußten Fabrikarbeit verrichten, um die Familie einigermaßen über Wasser halten zu können. In den Chemnitzer Betrieben herrschte Rechtlosigkeit und Abhängigkeit der Arbeiter, ihre Existenz war ständig von Erwerbslosigkeit bedroht. Unzureichende Ernährung führte zu schlechten Gesundheitsverhältnissen und hoher Sterblichkeit der Arbeiterfamilien.

Nach der Gründung des Bundes der Kommunisten in London im Juni des Jahres 1847 entstanden auch im Königreich Sachsen Parteien der Arbeiterklasse. In Chemnitz bildete sich in der Revolutionszeit 1848/49 eine umfassende Organisation des Proletariats; hier entstand die erste Hochburg der Arbeiter in Deutschland. In ihrem Kampf gegen die Bourgeoisie wurde die Chemnitzer Arbeiterbewegung von Karl Marx und Friedrich Engels stark unterstützt.

Chemnitz, die bedeutendste Industriestadt Sachsens

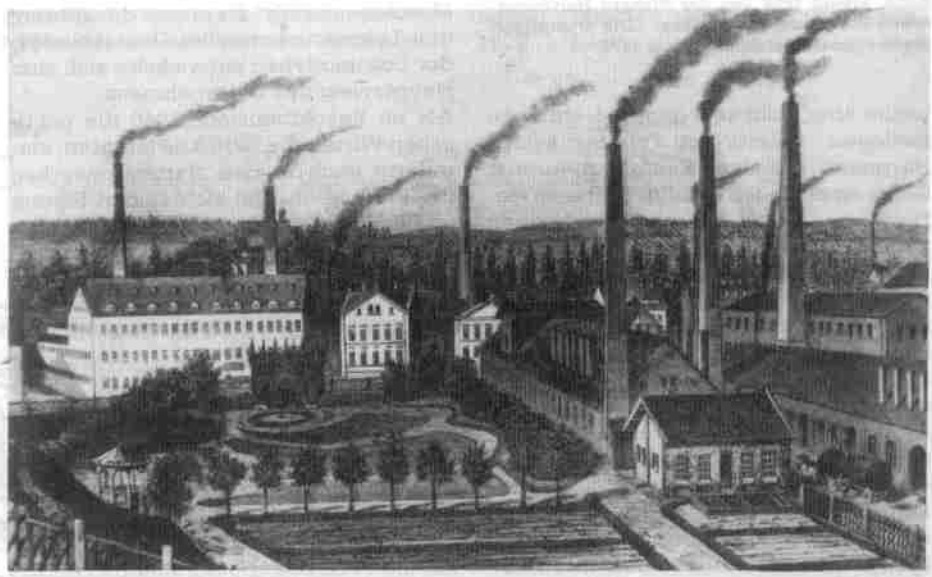
Mitte des 19. Jahrhunderts revolutionierte die Eisenbahn den Verkehr in Deutschland; darüber hinaus lieferte sie auch die Grundlage für die Entwicklung beinahe aller Wirtschaftszweige. Der Eisenbahnbau selbst hatte einen großen Bedarf an Eisen und Holz. Das brachte die Koksverhüttung von Roheisen in Gang und kurbelte den Bergbau an. Die Bergbautechnik gab wiederum dem Maschinenbau Impulse.

Zu einem der industriereichsten Gebiete des Deutschen Reiches entwickelte sich bis zur Jahrhundertwende das Land Sachsen. Mittelpunkte der Wirtschaft bildeten die Gegenden von Chemnitz, Leipzig, Dresden, Plauen, das Vogtland und das Erzgebirgische Becken. Hauptindustrie war die Textilindustrie, die ein Drittel der ganzen deutschen Textilherstellung umfaßte. Sie befand sich größtenteils in Westsachsen, dem Vogtland (Chemnitz, Plauen, Zwickau) und in der Oberlausitz.

Chemnitz, wegen der besonderen industriellen Bedeutung auch als „sächsisches Manchester" bezeichnet, wurde eine der ersten Fabrikstädte Deutschlands. Hauptbranchen waren der Maschinen- und Lokomotivbau, die Metallverarbeitung, die Baumwoll- und Kammgarnspinnerei und die Weberei. Bedeutung hatten noch die Automobil- und Fahrradindustrie, die Chemische Industrie und die Bierbrauerei. Ende des Jahres 1922 wurden in Chemnitz 85628 Arbeiter in 2228 Fabriken beschäftigt; größter Betrieb war die „Sächsische Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann Aktiengesellschaft" mit fast 11000 Arbeitnehmern.

Richard Hartmann – vom Zeugschmied zum Großindustriellen

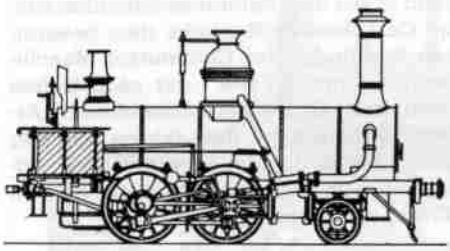
Richard Hartmann wurde am 8. November 1809 in Barr bei Schlettstadt im Elsaß, wo sein Vater eine Weißgerberei betrieb, geboren. Nachdem er die Zeugschmiederei erlernt hatte, trat er im Jahr 1828 die Wanderschaft an, die ihn im Februar 1832 nach Chemnitz führte. Hier fand er bei dem Spinnmaschinenhersteller Carl Gottlieb Haubold, dem bekannten Begründer des Chemnitzer Maschinenbaus und „Vater" der sächsischen Industrie, als Maschinenschlosser Arbeit. Bereits nach drei Jahren hatte er sich, obwohl ihm der Maschinenbau völlig neu war, zum Akkordmeister für den Krempelbau hochgearbeitet.



Die Hartmannwerke im Jahre 1855.

Anfang des Jahres 1837 erwarb Richard Hartmann gemeinsam mit seinem Kollegen Franz Carl Illing die Einrichtung der Werkstätten des Maschinenbauers Friedrich August Schubert. Beide Käufer traten gleichzeitig in den Mietvertrag, der zwischen Schubert und dem Webermeister Ihle, als Besitzer des Hauses Annaberger Straße 539, abgeschlossen war. Ehe dieser Vertrag jedoch wirksam werden konnte, mußte der Elsässer Hartmann noch das Chemnitzer Bürgerrecht erwerben. Auf einen entsprechenden Antrag an die Stadtverwaltung erhielt er am 24. Juni 1837 das Bürgerrecht; diesen Tag betrachtet man als den Gründungstag des Unternehmens. In dem Betrieb im Ihle'schen Haus waren anfangs neben Hartmann und Illing noch drei Gehilfen tätig. Außer der Fertigstellung der von Schubert übernommenen Maschinen wurden Reparaturen von Textilmaschinen durchgeführt.

Am 11. Oktober 1837 heiratete Richard Hartmann die zweite Tochter des wohlhabenden Gastwirts Wilhelm Oppelt. Als der wirtschaftliche Erfolg des jungen Unternehmens ausblieb, wurde die Zusammenarbeit der beiden Firmeninhaber immer schwieriger, so daß sich Hartmann Anfang 1839 schließlich entschloß, das Vertragsverhältnis mit Illing zu lösen. Gern hätte er seinen Schwiegervater, der ihn in den ersten Betriebsjahren finanziell unterstützte, als Kompagnon in das Geschäft aufgenommen; dieser



Lokomotive der Obererzgebirgischen Staatsbahn, erbaut 1858 von der Richard Hartmann'schen Maschinenfabrik. Aus: „Die Dampflokomotive" von John Jahn, Kassel 1976.

wollte aber nicht sein ganzes Vermögen festlegen. Bereits im Februar schloß Hartmann mit dem Kaufmann August Götze einen neuen Gesellschaftsvertrag. Die Firma „Götze & Hartmann" begann mit der Fertigung von Streichgarnspinnmaschinen. Ein großer Erfolg war die Erfindung der unter dem Namen „Continue" bekannt gewordenen Vorspinnkrempel für Streichgarn. Seit die Vorspinneinrichtungen das frühere Lockensystem verdrängt hatten, nahm der Umsatz stark zu. 1842 trennten sich die beiden Unternehmer wieder; Hartmann erwarb das Ketzersche Grundstück an der Leipziger Straße, wo er ein Fabrikgebäude errichtete. Im September 1844 wurde in den neuen Fabrikationsstätten die Produktion aufgenommen; das Fertigungsprogramm erweiterte man auf die Herstellung mechanischer Webstühle und den Bau von Dampfmaschinen. Der Betrieb beschäftigte über 300 Angestellte und Arbeiter.



Sächsische Maschinen-Fabrik zu Chemnitz. Gründeraktie über 200 Thaler, Chemnitz, den 4. April 1870. Originalunterschrift von Gustav Hartmann. 23 cm x 32 cm; schwarz/weiß (Sammlung des Verfassers).

Der Bau von Eisenbahnen, der in den vierziger Jahren stark an Ausdehnung zunahm, veranlaßte Richard Hartmann seinen Betrieb auf die Herstellung von Lokomotiven zu erweitern. Die sächsische Regierung stellte ihm hierzu ein Kapital von 30000 Taler zinsfrei auf fünf Jahre zur Verfügung. 1848 erfolgte die Lieferung der ersten Lokomotive mit Namen „Glück auf" an die Sächsisch-Bayrische Eisenbahn. In den folgenden Jahren wurde die „Richard Hartmann'sche Maschinenfabrik" zu einem der führenden Lokomotivhersteller Deutschlands; der Lokomotivbau entwickelte sich zum Hauptzweig des Unternehmens.

Als im Revolutionsjahr 1848 die politischen Wirren die Industrie lähmten, stagnierte auch in den Hartmannwerken die Produktion. Um sich seinen Stamm qualifizierter Arbeiter zu erhalten, nahm Hartmann einen Auftrag der sächsischen Regierung zur Herstellung von 20000 Zündnadelgewehren an. Aber schon 1857 stellte man die Gewehrfabrikation ein, da sämtliche Abteilungen wieder voll beschäftigt waren. 1854 richtete Hartmann eine eigene Gießerei ein. Ein Jahr danach begann er mit dem Bau von Wasserturbinen, Mühleneinrichtungen und Bergwerksmaschinen. Infolge der großen Ausdehnung seiner Fabrikation entschloß er sich 1857, auch einen eigenen Werkzeugmaschinenbau einzuführen.

Am 17. Juli 1860 vernichtete ein Großfeuer einen großen Teil der Fabrik, der Lokomotivbau mußte vorübergehend eingestellt werden. Hartmann entließ keinen seiner Arbeiter; die beschäftigungslos gewordenen Leute setzte er beim Aufbau der neuen Werkstätten ein. Sechs Monate nach dem Brand lief die Produktion in der Hartmannschen Fabrik, die beim Neuaufbau bedeutend erweitert wurde, wieder in vollem Umfang.

Umwandlung in eine Aktiengesellschaft

Im Laufe des Jahres 1869 nahm Richard Hartmann mit Bankiers, Industriellen und Juristen umfangreiche Gespräche über den Verkauf seiner Maschinenfabrik an eine neu zu bildende Aktiengesellschaft auf. Am 3. November machte er einem aus sechs Herren gebildeten Gründungskomitee ein Verkaufsangebot, das ohne nennenswerte Änderungen akzeptiert wurde, so daß bereits am 4. April 1870 die Eintragung der „Sächsischen Maschinen-Fabrik zu Chemnitz" im Chemnitzer Handelsregister erfolgen konnte. Das Grundkapital der Gesellschaft betrug 2,5 Mio Taler, eingeteilt in 12500 Aktien zu je 200 Taler. Die Geschäftsleitung der Aktiengesellschaft bestand aus den Direktoren Gustav Hartmann und Eduard Keller, sowie Karl Backmann und Ludwig Kretschmar als deren Stellvertreter. Richard Hartmann, der den Vorsitz im Aufsichtsrat über-

nahm, stellte aus Anlaß der Firmengründung seinen Arbeitern eine Summe von 12000 Taler für die Gründung einer Invalidenkasse zur Verfügung.
Aus dem ersten Geschäftsbericht vom 14. Dezember 1870 ist zu ersehen, daß das Unternehmen bei seiner Umwandlung in eine Aktiengesellschaft ein Gesamtterrain von rd. 118000 qm besaß, wovon rd. 49000 qm als Reserve für spätere Erweiterungen vorgesehen waren. Als Betriebskraft dienten 13 Dampfmaschinen mit insgesamt 315 PS, die über 700 Maschinerien antrieben. Das Fabrikationsprogramm umfaßte folgende fünf Abteilungen:

1. Lokomotivbau
2. Spinnereimaschinenbau
3. Bau von Webereieinrichtungen
4. Werkzeugmaschinenbau
5. Fabrikation von Dampfmaschinen, hydraulischen Motoren- und Mühleneinrichtungen

Kontinuierlicher Aufschwung

Die Generalversammlung vom 13. November 1872 beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 500000 Taler auf drei Mio Taler, um größere Erweiterungen und Neubauten für die Gießerei, Schmiede und Kesselschmiede durchführen zu können. Im Geschäftsjahr 1873/74 zeigten sich auch bei der Sächsischen Maschinenfabrik Auswirkungen der sich an den Gründungsboom anschließenden Wirtschaftskrise. Durch ein besonders vorsichtiges Finanzgebahren der Geschäftsleitung, wie die Ausschüttung nur geringer Dividenden (1973/74 wurde auf Dividendenzahlung ganz verzichtet) sowie die Herabsetzung des Aktienkapitals um 1,5 Mio Mark auf 7,5 Mio Mark durch den Rückkauf eigener Aktien, konnten die finanziellen Schwierigkeiten überwunden werden.
Am 16. Dezember 1878 starb Richard Hartmann an den Folgen eines Gehirnschlags. In den letzten Lebensjahren hatte er sich der Arbeiterfürsorge gewidmet, ließ Wohnungen bauen, schuf vorbildliche soziale Einrichtungen und hinterließ einen Betrag von 66000 Mark für die Invalidenkasse. 1881 schied sein Sohn Gustav aus dem Vorstand der Sächsischen Maschinenfabrik aus und übernahm den Vorsitz im Verwaltungsrat.

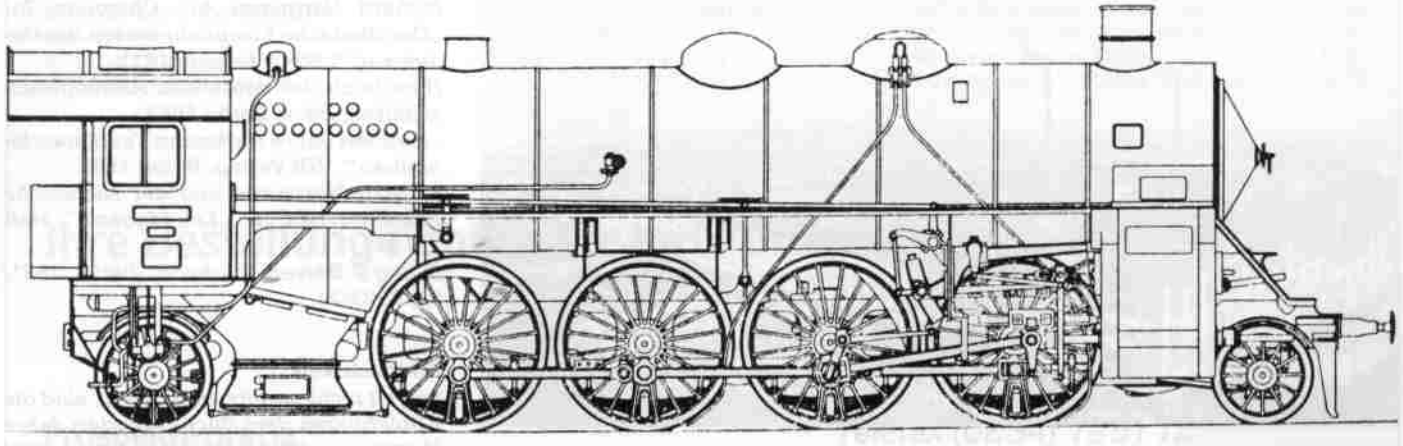


Gustav Hartmann (1842–1910). Aus: Zweihundert Jahre Lauchhammer, Breslau 1925.

Das Unternehmen lieferte jetzt auch Maschinen für Kanonenbearbeitung, Geschoßgießereien, Gewehrpatronen- und Torpedofabriken. Das Werk war das einzige Deutschlands, das solche Maschinen nach dem von der deutschen Reichsregierung angenommenen System herstellte. 1889 wurde durch Abschluß eines Liefervertrags mit der Gesellschaft für Lindes-Eismaschinen in Wiesbaden der Kältemaschinenbau aufgenommen. Ende des Jahres erwarb man größere Grundstücke in Berna und Furth für den Preis von 200000 Mark. 1895 bis 1897 erfolgte der Erwerb weiterer umfangreicher Grundstücke in Altendorf und der Ausbau einer großen Gießerei, die damals die größte in Deutschland war.
Zur Stärkung des Betriebskapitals nahm das durch Beschluß der Generalversammlung vom 19. November 1899 in „Sächsische Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann AG" umbenannte Unternehmen im Jahre 1901 eine 4½%ige Anleihe von 5 Mio Mark auf; das Aktienkapital betrug nach einigen Kapitalveränderungen 12 Mio Mark. 1911 erwarb die Gesellschaft das Chemnitzer Werk der Hannoverschen Maschinenbauanstalt vorm. G. Egestorff. Weitere Erwerbungen waren die Oscar Schimmel & Co. AG, Chemnitz (1917) und die Walter Loebel AG, Dresden (1922). 1923 erreichte die Sächsische Maschinenfabrik mit annähernd 11000 Arbeitnehmern ihren höchsten Beschäftigungsstand.

Durch Auswirkungen der Inflation zur Liquidation

In der Goldmark-Eröffnungsbilanz vom 1. Juli 1924 wurde das Aktienkapital der Sächsischen Maschinenfabrik auf 20 Mio RM Stammaktien und 180000 RM Vorzugsaktien umgestellt. Mit der Überwindung der Inflation trat in ganz Deutschland eine Ungunst der wirtschaftlichen Lage und ein zunehmender Kapitalmangel in Erscheinung. Besonders hart betroffen wurde der Lokomotivbau durch die Erklärung des Reichsverkehrsministers, daß bis auf weiteres keine Aufträge erteilt werden können. Das Jahr 1926 ergab für die Aktiengesellschaft einen Verlust von 1463530 Reichsmark, der noch aus dem Reservefonds gedeckt werden konnte. 1927 ging der Umsatz um fast 50 % zurück; der Verlust betrug in diesem Geschäftsjahr 3294133 Reichsmark. Es folgten eine Reihe von radikalen Maßnahmen, um eine Entlastung zu schaffen. Zuerst wurde die Abteilung Werkzeugmaschinenbau, die mit hohen Verlusten arbeitete, aufgegeben. 1928 erfolgte die Rückverlegung der



Schnellzuglokomotive Klasse XXHV der Sächsischen Staatsbahn, erbaut 1918 von der Sächsischen Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann AG. Damals die mächtigste Schnellzuglokomotive Europas. Aus: „Die Dampflokomotive" von John Jahn, Kassel 1976.

Dresdner Textilmaschinenabteilungen nach Chemnitz. Im selben Jahr verkaufte man die „König-Friedrich-August-Hütte" in Freital bei Dresden. 1929 mußte der Lokomotivbau der Sächsischen Maschinenfabrik, die bis dahin über 4700 Lokomotiven, darunter die berühmten Schnellzuglokomotiven der Klasse XXHV und XXIIIH gebaut hatte, aufgegeben werden. Die Abteilung Lokomotivbau wurde zu günstigen Bedingungen an die Berliner Maschinenbau AG vorm. L. Schwartzkopff verkauft.
Um neue Beschäftigungsmöglichkeiten für die vorhandenen Fabrikeinrichtungen zu bekommen, übernahm man von der Nienburger Maschinenfabrik AG den Bau von Keramik- und Gummimaschinen. Zur Erweiterung des Textilmaschinenbaus wurde von der Ratinger Maschinenfabrik und Eisengießerei AG die Herstellung von Maschinen zur Erzeugung von Kunstseide übernommen. Wegen der weiteren Verschlechterung der finanziellen Lage des Unternehmens wurde in der außerordentlichen Generalversammlung am 6. Februar 1929 die Zusammenlegung des Aktienkapitals im Verhältnis 6:1 und die Wiedererhöhung um 7980300 RM auf 11000000 RM beschlossen. Alle Maßnahmen vermochten es aber nicht, eine Wende zum Besseren herbeizuführen. Am 8. April 1930 ging die Sächsische Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann AG in Liquidation.

Die Sächsische Textilmaschinenfabrik vorm. Richard Hartmann Aktiengesellschaft

Die Gesellschaft übernahm bei der Gründung am 16. Juli 1930 aus der in Abwicklung befindlichen Sächsischen Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann AG den wichtigsten und lebensfähigsten Teil des Unternehmens, den Textilmaschinenbau. Die gesamten Hartmannschen Textilmaschinenbau-Abteilungen wurden hier zusammengefaßt. Im allgemeinen gingen auf die Gesellschaft das an der Altchemnitzer Straße gelegene, im Laufe der Jahre auf das neuzeitlichste ausgebaute, frühere Zweigwerk II mit 63070 qm Bodenfläche, sowie die an der Fabrikstraße gelegene Spezialfabrik für die Herstellung von



Sächsische Textilmaschinenfabrik vormals Richard Hartmann AG. Aktie über 1000 RM, Chemnitz, 15. November 1935 (Privatsammlung).

Spindeln, Zylindern und Zubehörteilen mit 14670 qm Bodenfläche, über. Den Maschinenpark stellte man aus dem Bestand der alten Gesellschaft sorgfältig zusammen; es kamen nur die modernsten Maschinen zur Aufstellung. Alle Patente, Zeichnungen, Modelle und sonstige Unterlagen wurden Eigentum der neuen Gesellschaft.
Das Gründungskapital betrug 2750000 Reichsmark. 1932 überwand das neue Hartmannwerk nur mit größter Anstrengung wirtschaftliche Erschütterungen, die durch den Zusammenbruch des Nordwolle-Konzerns ausgelöst waren. Das Aktienkapital wurde auf 2200000 RM herabgesetzt. Am 1. Juni 1933 erfolgte die Gründung der Textil-Maschinen Compagnie Chemnitz (TeMaCo) durch Zusammenschluß von vier Chemnitzer Fabriken. Aufgrund der von der TeMaCo angestrebten Spezialisierung der Betriebe wurde das Hartmannwerk zu einer reinen Spinnereimaschinenfabrik. 1935 übernahm man ein 14120 qm großes Gelände mit Gebäuden an der Hartmannstraße, um hier eine Spezialabteilung für den Ringspinnmaschinenbau mit besonders leistungsfähigen modernen Maschinen nach neuesten Gesichtspunkten einzurichten. Dem Werk war eine umfangreiche Versuchs- und Ausstellungsanlage angeschlossen, die dazu diente, Versuche mit Faserstoffen durchzuführen, alle Neuerungen an Material und Maschinen zu erproben und die verschiedenen Maschinentypen auszustellen. Laut Beschluß der HV vom 28. Juli 1939 wurde das Grundkapital um 1,3 Mio RM auf 3,5 Mio RM erhöht.
Durch Förderung der Reichsregierung entwickelte sich die Sächsische Textilmaschinenfabrik vorm. Richard Hartmann AG zum Vorbild deutscher Industriegesellschaften. Die letzte Kriegsausgabe des Handbuchs der deutschen AG's von 1942 berichtet u.a.: „Die Gesellschaft wurde 1938 ausgezeichnet mit dem Gaudiplom für hervorragende Leistung und 1939 mit dem Leistungsabzeichen für vorbildliche Berufserziehung. 1940 wurde die Gesellschaft ‚Nationalsozialistischer Musterbetrieb'."
Bei Luftangriffen in den beiden letzten Kriegsjahren 1944/45 wurde die Stadt Chemnitz und ihre Industrie stark zerstört. Dabei kam die Produktion der Sächsischen Textilmaschinenfabrik, die man bereits bei Kriegsbeginn auf Kriegsbedarf umgestellt hatte, zu einem erheblichen Teil zum Erliegen.



Das Hauptwerk der Sächsischen Textilmaschinenfabrik vormals Richard Hartmann AG in Chemnitz 1937.

Literaturverzeichnis

Baron, Moritz: Chemnitz, die bedeutendste Fabrikstadt Sachsens. In: „Bunte Bilder aus dem Sachsenlande", Bd. 1, Leipzig 1899.
Beiträge zur Heimatgeschichte von Chemnitz. Herausgegeben vom Rat des Stadtkreises Chemnitz, Chemnitz 1952.
Die Sächsische Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann AG, Chemnitz. In: „Das deutsche Eisenbahnwesen der Gegenwart", Bd. 2, Leipzig 1911.
Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften, Bd. 4, Berlin 1942.
„Hundert Jahre Hartmann Textilmaschinenbau", VDI Verlag, Berlin 1937.
Richard Hartmann und der sächsische Lokomotivbau. In: „Lok-Magazin", Heft 2, 1963.
Saling's Börsen-Jahrbuch, Berlin 1881/82, 1923/24.

Bildnachweis

Soweit nicht anders angegeben, sind die Abbildungen dem Buch „Hundert Jahre Hartmann Textilmaschinenbau", VDI Verlag, Berlin 1937, entnommen.

Historische Wertpapiere

Chemie

Art.-Nr.	Bezeichnung	Ort	Jahr	Typ	Besonderes	DM
1015-003	Westfälisch-Anhaltische Sprengstoff-AG	Berlin	1941	Aktie	Faks.: E. Poensgen / heute WASAG-Chemie Essen	95,00
1015-005	Guano-Werke Aktiengesellschaft	Hamburg	1927	Aktie	Faks.: Max v. Schinckel / best. Gesellschaft	120,00
1015-007	Chemische Werke Gebr. Schultz AG	Perleberg	1925	Aktie	Gr. Hochformat, mit Coupons	45,00
1015-008	Großhandels-AG für chem.-techn. Produkte	Stuttgart	1923	Aktie vom Januar	Gr. Hochformat, mit Coupons	48,00
1015-009	BASF Badische Anilin- & Soda-Fabrik-AG	Ludwigshafen	1971	Aktie	DEKO, mit Abb. Wappen und Fabrik am Rhein	25,00
1015-011	BASF Badische Anilin- & Soda-Fabrik-AG	Ludwigshafen	1971	Aktie	DEKO, mit Abb. Wappen und Fabrik am Rhein	25,00
1015-023	I.G. Farbenindustrie AG	Frankfurt/M.	1939	Anleihe	Dekorativ, mit Firmen-Logo BASF, Bayer usw.	55,00
1015-025	Bremer Chemische Fabrik	Klaffenbach i. Erzg.	1939	Aktie	Gegr. in Hude bei Bremen, urspr. Filiale	45,00
2015-001	Soc. Int. de part. aux Ind. Chimiques	Brüssel	1931	Gründer-Aktie	Gr. Querformat m. Abb. a. d. Chemiebranche	35,00
8015-001	Aktiebolaget Kväfveindustri	Göteborg	1917	Aktie	Abb.: alte Burg, hochformatiger Titel	35,00
9015-001	Baxter Laboratories		1972	Aktie	Abb.: Frau mit Weltkugel	19,00
9015-002	The Golden Cycle Corporation		1929	Aktie	Gr. Abb. der Fabrik, Cyanid-Produzent	28,00
9015-003	The Dow Chemical Company		1972	Anleihe	Abb.: allegorische Gestalten / Weltfirma	20,00
9015-004	The Norwich Pharmacal Company		1966	Aktie	Abb.: zwei Frauen mit Buch usw.	20,00
9015-005	Stauffer Chemical Company		1975	Bond	Abb.: Frau mit Reagenzglas, Äskulapstab	15,00
9515-001	Przemysl Chemiczny w Polsce	Zgierz	1923	Aktie	Polnisches Chemiewerk für Apotheken/Drog.	95,00

Maschinenbau, Werkzeuge, Stahl und Eisen

1035-006	„Union" Zählerwerke AG	Berlin	1922	Aktie	Großformat, Hersteller feinmech. Geräte	38,00
1035-008	Frankfurter Maschinenbau AG	Frankfurt/M.	1952	Aktie	vormals Pokorny & Wittekind	20,00
1035-012	Adolf Graf	Oberhausen	1923	Aktie vom 13. Januar	Winkelring-, Flanschen-, Maschinenfabrik	35,00
3535-001	S.G. de Boulets et Agglomérants S.A.	Paris	1912	Gründer-Aktie (5000 St.)	Kugellager für Bagger usw. / Wie ein Bid / DEKO	75,00
3535-003	Usines de Limes, Rapes & Outils	Chambon-Feuger.	1908	Gründer-Aktie (2000 St.)	Die ganze Aktie zeigt Fabrikanlagen	98,00
3535-004	Entreprises Chemin et Industrielle	Paris		Aktie	4 Abb.: Traktor, Bagger, Bulldozer, Förderb.	20,00
8035-001	Aktiebolaget G.H.H.	Helsingfors/Finnland	1923	Aktie	Finnische GHH-Tochtergesellschaft	95,00
9035-001	The Babcock & Wilcox Company		1975	Aktie	Abb.: Allegor. Gestalten, weltbekannte Firma	15,00
9035-003	Mississippi River Corporation		1971	Aktie	Abb.: Zug, Pipeline, Bohrturm, Stadt usw.	15,00
9035-004	American Machine & Foundry Company	New Jersey	1964	Aktie	Abb.: Mann mit Werkzeug vor Industriekulisse	35,00
9535-001	Motor-, Lokomotiv- und Schiffbau AG	Sofia/Bulgarien	1938	Aktie	Abb.: Dampflok, Schiff, Fabrik / Gr. Hochf.	40,00
1036-002	Deutsche Montan-Industrie AG Hamburg	Hamburg	1923	Gründer-Aktie	Abb.: Schlägel und Hammer / Inflationswert	145,00
1036-004	Vereinigte Stahlwerke AG	Düsseldorf	1934	Aktie	Faks. Fritz Thyssen und E. Poensgen	65,00
1036-007	Schloßfabrik-AG vorm. Wilhelm Schulte	Schlagbaum v. Velb.	1932	Aktie	Schöne Aktie, selten, bek. Gesellschaft	95,00
1036-013	Siegen-Solinger Gußstahl-Aktien-Verein	Solingen	1923	Aktien (von Februar)	Gr. Hochformat mit Unterdruck und Wappen	45,00
1036-014	Stahlwerke Oese, Aktiengesellschaft	Oese in Westf.	1923	Aktie (25. Mai)	Hochformat mit Unterdruck	38,00
1036-020	Gebr. Poensgen Aktiengesellschaft	Düsseldorf-Rath	1936	Aktie	Aus der bekannten Stahl-Familie / RAR	165,00
1036-022	Eisen-Industrie Aktiengesellschaft	Essen	1922	Gründer-Aktie (1000 St.)	Vorstand A. Delfosse (D.-Sportwagen)	350,00
1036-025	Kölsch-Fölzer-Werke AG	Siegen	1951	Aktie	1862 gegründet, traditionsreiches Unternehmen	35,00
2036-001	Ateliers de la Construction de la Meuse	Sclessin b. Lüttich	1946	Aktie	10 Abb. m. Produkten: Lokomotive, Kran	45,00
2036-003	Hauts-Forneaux, Forg. & Aciéries Malaga	Marchienne/Malaga	1899	Gründer-Aktie	Gr. Hochformat mit Kronen im Unterdruck	65,00
2136-001	Compagnie ... Industrielle de Lomovatka	Brüssel	1899	Gründer-Aktie	Klass. Jugendstil in rot/grünen Farben	78,00
3036-001	St. Helens Cable Company Ltd.		1899	Aktie	Mit Abb. brennende Lampe am Kabel	55,00
3536-005	Soc. Metallurgique de l'Oural-Volga	Paris	1899	Gründer-Aktie	Wie ein Bild: Stadt am Fluß mit Schiffen	85,00
3536-006	Société Métallurgique de Normandie	Paris	1924	Vorzugs-Aktie	5 Abb. von Hochöfen, Walzstraßen usw.	48,00
9036-001	Detroit Steel Corporation		1968	Aktie	Abb.: allegor. Gestalten, Stahlwerk	18,00
9036-002	National Steel Corporation		1976	Bond (Anleihe)	Abb./ Weißkopfseeadler auf einem Felsen	15,00
9036-003	Steelmet, Inc.		1971	Aktie	Abb.: Arbeiter, Ingenieur, Weltkugel usw.	8,00
9036-004	Follansbee Steel Corporation	Pittsburgh	1948	Aktie	Abb.: allegor. Gestalt vor Fabriken	20,00
9036-005	The Ceco Corporation		1971	Aktie	Abb.: allegor. Mann, Kraftwerke / Stahlfirma	25,00

Ihre Bestellung richten Sie bitte an

HELLWIG
WERTPAPIER-ANTIQUARIAT
Haferweg 13e · D-4630 Bochum 1
Telefon (0234) 797839
Telefax (0234) 795172

Prospekte gratis

Sehr geehrter Herr Hellwig,
der Umbruch in der DDR, der durch die Wende im November des letzten Jahres in Gang gebracht wurde, beginnt auch auf das Interessensfeld der Sammler Historischer Wertpapiere überzugreifen. Damit meine ich nicht Spekulationen über den Altaktienbestand ehemaliger AG's auf dem Gebiet der heutigen DDR, sondern die Bildung neuer Kapitalgesellschaften aus den Kombinaten der DDR-Wirtschaft sowie die Reprivatisierung kleinerer Betriebe, die zu Beginn der 70er Jahre zwangsweise in volkseigene Betriebe überführt wurden. Den Anfang machte – wie konnte es auch anders sein – wieder einmal Sachsen. Anfang April wurde in Dresden das zum Kombinat Elektromaschinenbau gehörige Sachsenwerk ausgegliedert und daraus die VEM-Antriebstechnik Aktiengesellschaft Dresden gegründet. Aktien wurden allerdings noch keine begeben, da ja bislang eine Privatisierung von Staatseigentum (Volkseigentum) nicht möglich ist. Das gesamte Volksvermögen wurde am 1. März 1990 von der Treuhandanstalt der DDR übernommen. Diese Treuhandanstalt nimmt die Gesellschaftsrechte wahr und hält das gesamte Stammkapital.
Das Sachsenwerk Dresden hat in seiner wechselvollen Geschichte dem Sammler Historischer Wertpapiere eine große Anzahl von Aktien und Teilschuldverschreibungen hinterlassen, die in letzter Zeit teilweise am Sammlermarkt beobachtet wurden. 1894 entstand aus der Firma O. L. Kummer & Co für Elektrotechnik die AG Elektrizitätswerke (vorm. O. L. Kummer & Co.) zu Dresden mit einem Stammkapital von 4,5 Mio Mark. Fehlerhafte Investitionspolitik führte 1901 zum Konkurs. 1903 gründete ein Bankenkonsortium zum Erhalt des Unternehmens die Sachsenwerk, Licht- und Kraft-AG Dresden. Das Sachsenwerk wurde nach dem Zweiten Weltkrieg eine SDAG und später ein VEB. Im Zuge der Kombinatsbildung avancierte es zum Stammbetrieb des Kombinates VEM Elektromaschinenbau Dresden.
Inzwischen sind in der DDR bereits über 70 Betriebe und Kombinate in Kapitalgesellschaften (meist GmbH) umgewandelt worden, dies entspricht ca. 1 % aller VEB.

Viele Grüße
Ihr Edgar Richter

Sehr geehrter Herr Hellwig,
im Zusammenhang mit in letzter Zeit häufiger auftauchenden Angeboten von Billigware zu Mondpreisen – ich denke hier an einen Verlag aus der weiteren Umgebung Frankfurts – möchte ich Sie bitten, im redaktionellen Teil Ihrer Zeitschrift häufiger auf Sammlerkataloge hinzuweisen, mit deren Hilfe sich der Interessierte über den aktuellen Wert eines Historischen Wertpapiers informieren kann.
Es ist sicher eine Versuchung für einen mit modernen Marketingmethoden arbeitenden Händler, Altaktien, die noch in großen Mengen umlaufen, zu erhöhten Preisen zu verkaufen und Anfangserfolge mögen dieses Konzept bestätigen. Längerfristig aber besteht die Gefahr, daß – etwa beim Wiederverkauf der zu teuer erworbenen Stücke – die mißmutige Reaktion des sich betrogen fühlenden Käufers das ganze Sammelgebiet nachteilig beeinflußt. Wie schwierig ist es doch zu erklären, daß das teuer erworbene Stück keine Kapitalanlage ist, sondern bestenfalls ein Kunstwerk – mit einer Auflage von 200 000 Stück.
Der Einwand, ein echter Sammler kennt „sein" Gebiet und ist immun gegen derartige Praktiken ist sicher richtig. Wie häufig kommt es aber vor, daß seine Kompetenz auch auf benachbarten Sammelgebieten gefragt ist, und hier sollte er wenigstens einen weiterführenden Literaturhinweis geben können.
Abgesehen von deutschen Aktien und Anleihen, die sicher hinreichend gut dokumentiert sind, geht es hier um das breite Spektrum von internationalen Werten, von denen nur ein kleiner Teil auf deutschen Auktionen verhandelt wird. Hier besonders ist es schwierig, nationale oder übernationale Sammelgebiete geordnet zu finden und dies mit einem Grad von Vollständigkeit wie er in den Katalogen von Drumm/Henseler als Maßstab vorgegeben wurde.
Deshalb wäre es wünschenswert, von Zeit zu Zeit auf bestehende, neu erscheinende oder gar geplante Kataloge hinzuweisen und zwar in den ersten beiden Fällen mit einer kritischen Beurteilung, denn auch Kataloge können veralten, wenn sie etwa nur einen Bruchteil der umlaufenden Titel beschreiben oder der Preisentwicklung nicht Rechnung tragen – auch dafür gibt es Beispiele.

Mit freundlichen Grüßen
Peter Seidel

Bewertung und Preise Historischer Wertpapiere

Der Leserbrief von Peter Seidel führt uns zum Thema Bewertung und Preise. Wir hatten diese Thematik in den Heften von Dezember 1989 und Januar 1990 schon angesprochen. Auch damals ging es um überhöhte Preise eines bestimmten Anbieters. Die Bezeichnung „überhöht" ist m.E. dann anzuwenden, wenn gleiche Wertpapiere in vergleichbarer Erhaltung und in angemessener Menge von der Mehrzahl der Anbieter deutlich günstiger offeriert wird.
Doch gehen wir der Reihe nach vor: Der von Leser Peter Seidel angesprochene Anbieter ist auch Gegenstand eines Beitrages, der in den neuesten Nachrichten des Schweizer Clubs Scripophila Helvetica veröffentlicht wurde. Wir zitieren:

„Oh, . . . diese Preise

Im Januar dieses Jahres erschien das 100ste HP-Magazin im 10. Jahrgang! An dieser Stelle herzliche Gratulation und Dank unserem Mitglied, Herrn Klaus Hellwig, und seinem Team für die begeisternden Berichterstattungen aus unserem Sammelgebiet. Viel Glück und Erfolg auch für die Zukunft!
In der Jubiläumsausgabe fand auch unser Artikel ‚Sind die Schweizer Melkkühe?' Unterschlupf. Es ist äußerst interessant, wie viele Reaktionen dieses Thema ausgelöst hat. Inzwischen wissen wir es: es werden nicht nur die Schweizer gemolken. Es soll überall Melker geben. Wir gehen mit Herrn Hellwig einig, ‚eine unendliche Geschichte'. Hier zum Abschluß dieses Themas noch ein tolles Müsterchen!
Auf der Titelseite eines im Januar 1990 erschienenen, bunt gestalteten Verkaufskatalogs befand sich dieses Angebot:



(1) ***100 Jahre Französische Revolution.*** *Anläßlich des 100jährigen Jubiläums wurde dieses Los einer Lotterie zu 25 Francs zur Finanzierung der Ausstellung herausgegeben. Wunderschönes Dokument mit herrlichen Figurenm. Hochinteressant, gerade jetzt zur 200-Jahr-Feier der Französischen Revolution.* DM 478,–

Der Preis von DM 478,– könnte im vorliegenden Fall etwa folgendermaßen ermittelt worden sein:


1.200.000 Bons à Lots de 25 francs

BON A LOT DE 25 FRANCS
AU PORTEUR
N° 0.248.112

Ausgegebene Anzahl bons à lot = 1200000 geteilt durch die Nummer des abgebildeten bon, nämlich No. 248112, ergibt DM 483,–. Jetzt ist noch die eingerechnete Verstandkostenpauschale in Abzug zu bringen, was den Verkaufspreis von DM 478,– ergibt!
Genial nicht. Übrigens, gefällt Ihnen das Papier?
Vor einem Jahr ca. hat die Effecten Companie Ghidelli AG dieses gleiche Papier in ihrem Verkaufskatalog ebenfalls angeboten. Jetzt halten Sie sich fest, zu **sFr. 24,–!**
Vielleicht hat es die Effecten Companie Ghidelli AG noch immer am Lager?"

Ein anderes Beispiel ist die Obligation der „Compagnie Immobilière de Paris", die im Handel zu Preisen von deutlich unter 100 DM angeboten wird. Wer bei dem eingangs erwähnten Verkäufer ordert, muß dagegen 497 DM (!) bezahlen.

Natürlich kann jeder in unserem Wirtschaftssystem verlangen, was er will. Ob er damit auf die Dauer erfolgreich sein wird, ist eine andere Frage. Wir können nur davon ausgehen, daß die Leser des HP-Magazins nicht zu den Käufern dieser Titel gehören.

Im Januar-Heft 1990 hatten wir über zwei andere Fälle berichtet, in denen es um die Restquoten der „Dresdner Bank" und um die Aktie der „Anglo-Ottoman Tobacco Company" ging. Die Verkaufspreise lagen im Schnitt zehnmal so hoch wie bei anderen Anbietern. Wir hatten den Verkäufer, es handelte sich um die Firma Richard Borek AG in Au, um eine Stellungnahme gebeten. Es war ja schon immer etwas teurer, bei Borek zu kaufen, doch erhielten die Erwerber ihr Wertpapier fertig zum Aufbewahren und Ablegen im Ringbinder mit Informationen zur Gesellschaft und Zertifikat. Die Offerten sind komplett in Farbe und eine Kundenzeitschrift wird verteilt. Jeder, der per Katalog anbietet und versendet, weiß, wie teuer solche Aufwendungen sind.

Für diese Leistungen sind die Kunden ja auch bereit, mehr zu bezahlen – aber irgendwo ist sicher eine Grenze. Mittlerweile haben wir uns mit Ernst Wild, dem jetzt neu zuständigen Produktmanager, ausführlich unterhalten. Die Gründe für diese offensichtlichen Fehleinschätzungen lagen in der Strategie seines Vorgängers begründet, der „out of market" war, so daß er keine Kenntnisse über das aktuelle Geschehen einbringen konnte. Die Verkäufer der Stücke werden ihn nicht aufmerksam gemacht haben. Eine solche Einstellung bei einem Anbieter dieser Größenordnung und dieses Renommees ist zwar verwunderlich, hat es aber gegeben. Die Konsequenz dieser Politik war – fast zwangsläufig – der Austritt des vorigen Produktmanagers aus der Firma. Borek will sich jetzt und in Zukunft dem Markt stellen, in dem man tätig ist. Dies hat Ernst Wild durch Besuche verschiedener Veranstaltungen und durch aktive Marktbeobachtung dokumentiert. Anlaß für diese neue und, wie wir meinen, erfolgversprechende Einstellung war nicht zuletzt auch unser Artikel. Kein Marktteilnehmer sollte verkennen, welchen positiven Schub die Borek AG vor allem in der Schweiz in unser Sammelgebiet gebracht hat. Die Werbeanstrengungen waren und sind enorm und von den neuen Sammlern haben auch schon Auktionen und Händler profitiert – das HP-Magazin ebenfalls.
Wir werden das Thema Preise in der einen oder anderen Form in dieser „unendlichen Geschichte" fortsetzen. Darüber hinaus bereiten wir eine Übersicht der verfügbaren Literatur, wie von Herrn Seidel angeregt, vor.

ZWEI BEKANNTE NAMEN

„Orient Express"



Cie Int. des Wagons-Lits et des Grands Express Européens
Die seltene Pr.-Aktie 100 Francs, 1925, braun
sFr. 225,–



Sté des Téléphones Ericsson SA
Gründeranteil, Paris 1991, blau
sFr. 85,–

Stämpflistrasse 13
CH-3052 Zollikofen

Tel. 031 / 573552
Fax 031 / 572601

RUPRECHT
WIRTSCHAFTS-ANTIQUARIAT

Hauptversammlung der Hofer Bierbrauerei AG Deininger-Kronenbräu am 10. April 1990 in Hof

Dauerten Hauptversammlungen der Hofer Bierbraurei AG Deininger-Kronenbräu in den letzten Jahren allenfalls eine halbe Stunde, so endete die diesjährige HV (Präsenz 1 185 300 DM von 1,2 Mio DM Grundkapital) erst nach knapp drei Stunden. Dies lag aber keinesfalls an der geschäftlichen Entwicklung dieser zu 96,875 % im Mehrheitsbesitz der Erste Kulmbacher Actienbrauerei AG (EKU) stehenden Brauerei, denn diese war durchaus erfreulich verlaufen. Während in Nordbayern die Brauwirtschaft einen Ausstoßrückgang von 2,7 % verzeichnen mußte, konnte Deininger-Kronenbräu den Getränkeabsatz um satte 18,23 % steigern und den Umsatz von 14,097 Mio DM auf 16,326 Mio DM erhöhen. Dies war in erster Linie einem Ausbau bestehender Geschäftsverbindungen und daneben verstärkten Exporten nach Schweden und Frankreich zu verdanken, wobei der Exportanteil inzwischen beachtliche 6 % ausmacht. Bei Investitionen von 725 000 DM, die aus Abschreibungen finanziert werden konnten, und Rationalisierungsmaßnahmen, die dazu beitrugen, daß trotz überdurchschnittlicher Beschäftigungslage der Personalmehraufwand im tariflichen Rahmen gehalten werden konnte, wurde ein Gewinn von 291 401 DM ausgewiesen, der aufgrund des am 2. Oktober 1975 mit der EKU abgeschlossenen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages an diese abzuführen war, während die Eigentümer der nur noch 125 freien Aktien (Nennwert 300 DM) ihre vertragliche Ausgleichszahlung in Höhe des 5,44fachen der auf eine EKU-Aktie im Nennwert von 50 DM entfallenden Dividende von zuletzt 9 DM (= 48,96 DM) erhalten.

Auch das laufende Geschäftsjahr verspricht erfolgreich zu werden, denn die – in dieser Höhe aber sicher kaum durchzuhaltende – Steigerung beim Absatz lag bisher bei fast 20 %. Erhebliche Phantasie läßt sich aufgrund der politischen Entwicklung in Mitteldeutschland und der Tschechoslowakei auch daraus herleiten, daß sich der bisherige Standortnachteil der Hofer Brauereien, die bei Kriegsende teilweise bis 80 % ihrer Absatzgebiete im Osten verloren hatten, inzwischen in einen Standortvorteil zu verkehren scheint. Innerhalb der EKU- bzw. März-Gruppe ist die Hofer Bierbrauerei AG jedenfalls bei entsprechender Arbeitsteilung damit beschäftigt, alte Kontakte zu nutzen und neue zu knüpfen, um die sich bietenden großen Chancen wahrzunehmen, wobei es allerdings auch hieß, die Nachfrage in Mitteldeutschland nach westdeutschem Bier habe nach der ersten Begeisterung schon etwas nachgelassen, und es sei keinesfalls Absicht der EKU-Gruppe, mitteldeutsche Braureien mit der Folge von Arbeitslosigkeit der Beschäftigen zu verdrängen, vielmehr seien Kooperation und gegebenenfalls auch der Neubau einer Brauerei angezeigt. Etwas Substanzphantasie läßt sich für die Hofer Bierbrauerei AGg auch davon herleiten, daß ihr neben den 17 eigenen Gaststättenanwesen in oder um Hof, die allerdings sämtlich aus der Zeit der Jahrhundertwende stammen und innerlich und äußerlich wenig attraktiv sein sollen, jenseits der Zonengrenze drei Grundstücke mit Lokalen gehören, von denen eines sogar erst 1988 in sogenanntes Volkseigentum übergeführt worden war.

Die Spannung und Auseinandersetzungen der diesjährigen HV entzündeten sich aber daran, daß ihr die Zustimmung zu einer Änderung des mit der EKU abgeschlossenen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages dahingehend vorgeschlagen worden war, die wegen der Anbindung an die EKU-Dividende bisher im Grunde variable Ausgleichszahlung durch eine feste Ausschüttung von 60 DM je 300-DM-Aktie der Hofer Bierbrauerei AG zu ersetzen. Eine Änderung als solche war dadurch notwendig geworden, daß die EKU ihrerseits durch einen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag der Gebr. März AG, Rosenheim, unterstellt werden soll und ihre Aktionäre dann selbst nur noch eine Ausgleichszahlung (vorgesehen sind 10 DM je Aktie à 50 DM Nennwert) und damit eben gerade keine Dividende im eigentlichen Sinne mehr erhalten sollen. Gemäß § 295 Abs. 2 AktG bedurfte diese Änderung nun nicht nur der Zustimmung der HV überhaupt, die bei 31 Neinstimmen und 6 Enthaltungen auch erteilt wurde, sondern auch der Zustimmung der außenstehenden Aktionäre in Form eines Sonderbeschlusses, wobei an sich auch bezüglich der EKU über alle für die Änderung wesentlichen Angelegenheiten Auskunft verlangt werden konnte, welchem Verlangen aber nur eingeschränkt entsprochen wurde. Bei diesem Sonderbeschluß war also die EKU nicht mehr stimmberechtigt, vielmehr mußte die Entscheidung unter den vertretenen 76 Aktien fallen, von denen sich allein beachtliche 25 in der Hand einer bisher in Hof nicht bekannten Aktionärin befanden. Die auf solche Fälle spezialisierten Aktionäre Freitag und Kind bezweifelten die Angemessenheit der bisherigen und neuen Ausgleichszahlung und versuchten, dies im einzelnen zu begründen und mit erhofften Antworten auf gezielte Fragen, die allerdings oft nur unvollständig erteilt wurden, zu untermauern. Eine entscheidende Rolle in ihrer aufeinander abgestimmten Argumentation und Taktik spielte vor allem die Frage, ob schon in der Vergangenheit aufgrund der 1984 und 1988 bei der EKU durchgeführten Kapitalerhöhungen eine Anpassung geboten gewesen sei, was sich natürlich auch für die Zukunft auswirken müßte. Aufgrund seiner Überlegungen kam Kind u. a. zu dem Ergebnis, die Relation 5,44 hätte über 6,67 (1984) auf 8,57 (1988) angehoben werden müssen, wobei er als Alternative einen auf die EKU-Bezugsrechtsabschläge bezogenen Ausgleichsanspruch von 687,89 DM (1984) bzw. 3016,81 DM (1988) errechnete. Die innere Berechtigung dieser Berechnungen wurde von Vorstand und Aufsichtsrat natürlich in Zweifel gezogen bzw. einer näheren rechtlichen Prüfung vorbehalten. Sie sah sich wegen angeblich so schnell nicht herbeizuführender Zustimmung der Familie März bzw. der Gebr. März AG auch nicht in der Lage, einen vom Verfasser gemachten und von ihr grundsätzlich positiv aufgenommenen Vermittlungsvorschlag zu übernehmen, der darauf abzielte, die den Aktionären der Hofer Bierbrauerei AG angebotene neue Ausgleichszahlung nicht auf 60 DM festzuschreiben, sondern in geeigneter Weise von den Werten abhängig zu machen, die eines Tages bei dem Spruchstellenverfahren nach § 306 AktG herauskommen werden, das mit nahezu absoluter Sicherheit bei der EKU selbst im Zusammenhang mit dem Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der Gebr. März AG geführt werden dürfte. Als auch der zunächst mehr scherzhaft gemeinte, dann jedoch durchaus ernsthaft erörterte Vorschlag eines Aktionärs, die Deininger-Kronenbräu-Aktionäre mit Aktien der an die Börse drängenden Gebr. März AG abzufinden oder bei der Zeichnung bevorzugt zu bedienen, keine Unterstützung fand, schlug die Stimmung bei den freien Aktionären endgültig um und der Änderungsantrag fand bei 33 Neinstimmen und 4 Enthaltungen trotz 39 Jastimmen nicht die erforderliche Dreiviertelmehrheit (§§ 295 Abs. 2; 293 Abs. 1 AktG), wobei die oben erwähnte Aktionärin, die ins Lager der Opponenten überging, den Ausschlag gab. Da die Aktionäre Freitag und Kind gegen die Änderung des Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages Widerspruch zu Protokoll erklärten und auch Auskunftsklagen ankündigten, läßt sich nicht absehen, wie es in rechtlicher und tatsächlicher Hinsicht in Hof bezüglich der freien Aktionäre weitergehen wird. Die bisherige Bezugsgröße für ihre Ausgleichszahlung wird durch den Vertrag zwischen EKU und Gebr. März AG jedenfalls wegfallen und die angebotenen 60 DM dürften nicht erzwingbar sein.

Dr. Günter Roß

– Anzeige –

Information der Unikat Immobilien AG

Im Berichtszeitraum fanden kleinere Umsätze statt. Der Kurs per 8. 5. 1990 ist 110 G.

Normale Entwicklung bei der Volksbank Essen AG

Dieses Kreditinstitut ist insbesondere deshalb interessant, weil es erst 1987 von einer eingetragenen Genossenschaft in eine AG umgewandelt wurde. Dieser Vorgang wurde bisher erst bei sehr wenigen Genossenschaftsbanken durchgeführt. Direkt nach dem Rechtsformwechsel hat die Entwicklung der Gesellschaft einen stürmischen Verlauf genommen, die sich mittlerweile aber normalisiert hat. So wuchs die Bilanzsumme im Geschäftsjahr 1989 um 8 % auf 385 Mio DM, während das Geschäftsvolumen auf 432 Mio DM ausgedehnt werden konnte. Die hauseigenen Spareinlagen haben einen um 40 % besseren Absatz gefunden, während die Festgeldanlagen um 10 % stiegen. Insgesamt für 5,8 Mio DM wurden 1989 Inhaberschuldverschreibungen plaziert. Die Gewinn- und Verlustrechnung weist für das Geschäftsjahr wie im Vorjahr einen Jahresüberschuß von 1 Mio DM aus, der zur Rücklagendotierung und zur Zahlung einer wieder überdurchschnittlichen Dividende verwendet werden soll. Im Vorjahr wurde eine Bardividende von 14,40 DM

Achtung: Bei Preisvergleichen bitte auf den Nennwert achten.

VEH VALORA EFFEKTEN HANDEL AG

*Neu: Kurse über BTX * AS-Börse #

7505 Ettlingen 6, Postfach 912, Telefon (07243) 90001, Telefax (07243) 90004

Der Telefonhandel für unnotierte Aktien

VEH-OTC-LISTE

Die VALORA EFFEKTEN HANDEL AG-OTC-Liste wird im monatlich erscheinenden Journal „HP-Magazin" veröffentlicht. Falls Sie von unserem Angebot Gebrauch machen und etwas kaufen oder verkaufen wollen, sind wir gerne bereit, für Sie tätig zu werden. Unser Herr Helffenstein ist unter der Tel.-Nr. (07243) 90001 erreichbar. Schriftliche Kauf- oder Verkaufaufträge senden Sie bitte an obige Adresse.

Falls Sie nicht aufgeführte deutsche Werte kaufen/verkaufen wollen, erwarten wir gerne Ihr Angebot.

Derzeit umfaßt unsere Liste folgende Werte: Preisliste per 10. 05. 1990

WKN	Nw	Aktie	Preis DM
501730	100 DM	AG Bad Neuenahr	700 G
820450	50 DM	AG Reederei Norden-Frisia	510 G
500880	50 DM	AGFB	150 G
501710	100 DM	Actienges. Bürgerheim vink. Na.	460 G
500400	100 DM	Adlerbrauerei Balingen	340 bB
501520	100 DM	Aktienbrauerei Simmerberg	800 G
502780	100 DM	AG Kunstmühle Aichach	1100 G
503550	50 DM	Allgäuer Brauhaus AG	420 G
660160	50 DM	Aluminiumwerk Unna AG	335 G
811930	100 DM	Amro Handelsbank AG	460 B
505130	50 DM	Anneliese Zementwerke AG	320 G
875054	100 sFr.	Apotheker Richard Brandt Bet. AG	525 b
528860	50 DM	BVA-AG	360 TG
515800	100 DM	Bahnhofplatz AG	2600 G
517020	100 DM	Baumat. Handelsges. AG	195 G
801870	100 DM	Bausparkasse Mainz	340 G
519030	2000 DM	Bayerische Kabelwerke AG	9000 TG
519910	100 DM	Bayreuther Bierbrauerei AG	1400 G
518940	100 DM	Bay. Löwenbr. F. Stockbauer AG	900 TG
821480	500 DM	Berchtesgadener Bergbahn AG	1600 G
501560	100 DM	Brauerei Beckmann AG	930 T
501140	50 DM	Brauhaus zur Garde AG	550 b
528130	900 DM	Bürger- und Engelbräu AG	8000 G
541006	100 RM	Charlottenburger Wasser	7 G
590600	50 DM	C. Grossmann AG, Coburg	50 bB
550090	50 DM	Deutscher Depeschen Dienst AG	600 b
841360	50 DM	Deutscher Ring Leben. AG	780 G
554600	200 DM	Doornkaat AG, Stamm	300 G
554603	50 DM	Doornkaat AG, Vorzüge	90 G
554950	100 DM	Dortmunder Stifts-Brauerei AG	1900 G
608650	100 DM	Drei Mohren AG, Na.	370 G
676210	50 DM	Dr. Neuhaus Computer St.	400 G
676213	50 DM	Dr. Neuhaus Computer Vz.	390 G
804060	50 DM	Dt. Bausparkasse Darmstadt	135 G
841250	200 DM	Dt. Lloyd Vers., Na.	2850 G
568700	50 DM	ERBA Aktiengesellschaft	90 b
564760	50 DM	Effecten Spiegel AG	1400 G
564890	50 DM	Effekta Beteiligungs-AG	90 TB
565360	50 DM	Eifelhöhen-Klinik AG	120 G
565400	100 DM	Einkaufs AG, Inh.	1100 G
570300	50 DM	Eisen- und Drahtwerke Erlau AG	330 G
568800	100 DM	Erste Bayer. Basaltstein AG	1200 TB
575509	50 DM	Fahlberg-List AG	150 bB
577020	100 DM	Fleischerei-Bedarf AG, Coburg	550 G
576990	50 DM	Fleischer-Einkauf AG Bremen-Oldenb.	160 B
876241	100 sFr.	Frangia Holding AG	150 B
705900	50 DM	Gebr. Röders AG	300 G
585750	100 DM	Gedelag AG Berlin, Namen	100 G
585900	50 DM	Geiling Sekt AG	300 G
568410	200 DM	Gem. Wohnungsbau AG Bad.-Württ.	360 G
734650	100 DM	Gem. Wohnungsbau AG Rhein-Main	190 G
569800	500 DM	Ges. für Spinnerei und Weberei AG	2500 G
588010	300 DM	Gladbacher Aktien-Baugesellschaft	25000 G
806360	100 DM	Gladbacher Bank, Inhaber	550 G
806366	100 DM	Gladbacher Bank, Namen	500 b
589600	100 DM	Graphitwerk Kropfmühl	1200 TG
592203	100 DM	Gummiwerke Becker AG	4000 TB
602600	50 DM	Hansa Metallwerke AG	1100 G
825200	50 DM	Heidelberger Straßenbahn AG	500 G
607550	300 DM	Hofer Bierbrauerei AG	2500 G
608670	100 DM	Hotel-AG Wuppertal	500 G
876053	100 sFr.	HP-Verlag AG	700 G
876052	25 sFr.	HP-Verlag AG	180 G
613120	50 DM	IFA Hotel AG	410 G
620400	100 DM	Industriehof AG	2600 G
620720	100 DM	Innstadtbrauerei Passau	850 T
621660	50 DM	Jod Thermalbad Endorf	290 G
621650	1000 DM	Jodquellen AG, Bad Tölz	7500 TG
646800	50 DM	Kammgarnspinnerei zu Leipzig	600 TG
846000	100 DM	Karlsruher Leben, Inhaber	2400 G
846003	100 DM	Karlsr. Leben, Nam., 75% einbez.	1900 G
825760	100 DM	Karwendelbahn AG	110 G
825740	50 DM	Kieler Verkehrsaktienges.	150 G
630950	700 DM	Königsbacher Brauerei AG	2400 B
632850	100 DM	Kraftwerke Haag	2100 B
633350	50 DM	Krefelder Hotel AG	1300 G
634150	50 DM	Kulmbacher Spinnerei AG	130 G
634200	100 DM	Kunstanstalten May AG	390 B
827786	100 DM	Kur & Verkehrsbetriebe AG	135 G
527870	100 DM	Kurfürsten-Bräu AG	1200 G
645380	100 DM	Landshuter Brauhaus AG	600 G
645550	100 DM	Landshuter Kunstmühle AG	350 B
655850	100 DM	Mangfall Kraftwerk, Stamm	420 TB
658509	50 DM	Mech. Bayreuth	150 G
661000	100 DM	MEZ AG	450 G
662609	50 DM	Motorenwerke Mannheim	210 G
775910	100 DM	Mr. Wash AG	1500 bB
663130	50 DM	Müller & Sohn J.F. AG	160 bB
490846	500 DM	M/A Optionsanleihe ex Opt. Sch.	420 b
990988	0 DM	M/A Optionschein	1600 B
658040	500 DM	M/A Wertpapierhandel AG	2400 bB
808150	50 DM	Nationalbank Essen	470 B
675950	100 DM	Neue Spinnerei Bayreuth	150 G
676180	100 DM	Neufang Brauerei AG	400 G
676450	100 DM	Niederberg Verwaltungs-AG	500 G
679150	50 DM	NVA Waren-Handels AG	100 TB
690150	100 DM	PARA Einkaufs- u. Vertr.-AG	3500 G
690400	50 DM	Peipers AG	280 G
694280	100 DM	Porzellan Scherzer & Co.	180 G
828830	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga St.	2500 B
828833	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga Vz.	2450 B
829010	200 DM	Regentalbahn AG	400 G
661410	50 DM	REGINARIS Aktiengesellschaft	240 bB
829150	100 DM	Rhenus AG	780 TG
749700	50 DM	Sanierungs- u. Gewerbebau	250 G
719600	200 DM	Schoeller Eitorf AG	500 TG
721230	100 DM	Schuhfabrik Manz St.	260 b
721323	100 DM	Schuhfabrik Manz Vz.	300 bB
722440	50 DM	SEDECO Medienholding AG	320 b
722850	100 DM	Sektkellerei Oppmann	3100 T
733110	400 DM	Spinnerei Neuhof AG	1600 G
608800	100 DM	Steigenberger Hotels AG	3000 G
727600	500 DM	Stodiek & Co.	1200 G
727890	50 DM	STOTZ AG, Na.	250 G
830350	100 DM	Tegernseebahn	1200 G
634500	100 DM	TIVOLI Handels u. Grundstücks-AG	4000 TG
747750	50 DM	Thosti W. Bau	310 G
803150	100 DM	Vereinigte Volksbank AG Na.	250 G
719290	50 DM	Verlag A. Schmidt AG	155 B
765400	100 DM	Verlag Manz AG	360 G
811660	100 DM	Volksbank Böblingen AG	260 G
830650	50 DM	Wallberg Beteil. (ehem. Wallbergb.)	300 G
776530	100 DM	Weißmainkraftwerke	1100 G
812200	50 DM	Westfalenbank AG	1350 bB
777610	100 DM	Westfalia Separator AG	200 G
779090	50 DM	Wohnbau Schwarzwald AG	95 bB
779120	200 DM	Wohnungsbau AG, Hildesheim	3500 TB
779150	200 DM	Wohnungsgesellschaft des rheinischen Handwerks, Na.	800 G
765700	100 DM	Zweirad Union AG	350 b

Besonders suchen wir für unsere Kunden:
Zoo Duisburg AG, Zoo Köln AG, Gebr. Röders, AG Ems, Kurfürsten-Bräu

Geschäftsbedingungen: Lieferung nur gegen Vorauskasse zzgl. banküblicher Spesen. Preise und Angaben ohne Gewähr. Lieferbarkeit vorbehalten; wir bitten um Ihre Anfrage.

Bezirkssparkasse Ettlingen, Konto 1017771 (BLZ 66051220), Depot-Nr. 700280

je Aktie gezahlt. Die Aktien der Volksbank Essen AG werden nur an Kunden verkauft. Zu den Informationen über die Gesellschaft vgl. Börsen-Zeitung Nr. 41 vom 28. 2. 1990, Seite 6. *Dr. Gerrit Volk*

Hauptversammlung der Zweirad Union AG

Die diesjährige HV der Zweirad Union AG (ZU) fand am 6. April 1990 in Nürnberg im gewohnt kleinen Rahmen von sechs Aktionären bzw. Aktionärsvertretern statt, die aber zusammen mit der Großaktionärin Fichtel & Sachs AG immerhin 99,46 % des Grundkapitals von 7 Mio DM repräsentierten.

Weil der Lagebericht leider wieder keine Gewinn- und Verlustrechnung und im Anhang auch kaum zusätzliche Angaben enthielt, mußten die Aktionäre wieder mit Fragen den Versuch machen, etwas mehr über die Entwicklung und Lage des Unternehmens zu erfahren, das sich nur noch auf die Verwaltung und Verpachtung seines von der Nürnberger Hercules-Werke GmbH (NHW) genutzten beträchtlichen und wertvollen Grundbesitzes (s. HP-Magazin Nr. 4/89, Seite 16) beschränkt. Dabei stellte sich heraus, daß die Gesellschaft leider über kein Altvermögen in Mitteldeutschland verfügt und im vergangenen Geschäftsjahr Pachterlöse von 1,367 Mio DM angefallen waren, wovon nach Abschreibungen von 794000 DM vor Steuern ein Gewinn von etwa 45000 DM verblieben war, der sich nach Steuern auf Null reduzierte, so daß an die Großaktionärin aufgrund des wohl 1978 abgeschlossenen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages kein Gewinn abzuführen war. Die in den beiden letzten Jahren von 2,505 Mio DM über 2,893 Mio DM auf 3,670 Mio DM gestiegene Bilanzposition „Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände" wird es der Gesellschaft erlauben, anstelle einer bei den Unwettern der letzten Zeit verwehten Traglufthalle, in der vor allem fertige Zweiräder und Vorräte der NHW lagerten, eine Mehrzweckhalle für etwa 3,1 Mio DM zu errichten. Sie soll mit einer Sprinkler- und Ionisationsmeldeanlage ausgerüstet werden und die Lagerung von fünf Paletten übereinander ermöglichen. Da aber auch für diese Halle im Rahmen des zwischen NHW und ZU bestehenden Betriebspachtvertrages nur eine Kosten- und keine Marktmiete vereinbart werden soll, sind auch von dieser Investition keine ins Gewicht fallenden zusätzlichen Erträge für die Zweirad Union AG zu erwarten. Auch diese Maßnahme ist vor dem Hintergrund konzernstrategischer Überlegungen zu sehen, während die wenigen freien Aktionäre mit der kärglichen Ausgleichszahlung von 5 DM pro Aktie im Nennwert von 100 DM vorlieb nehmen müssen.

Um den jetzigen Unternehmenszweck als bloße Besitzgesellschaft noch deutlicher in Erscheinung treten zu lassen, wurde die in der Satzung bisher vor allem mit Produktion und Vertrieb von Fahrrädern und motorisierten Zweirädern und anderen Fahrzeugen sowie von industriellen Erzeugnissen aller Art beschriebene Geschäftstätigkeit auf die Verwaltung und Verwertung von Grundvermögen eingeschränkt, wobei im Vorgriff bisher noch bei ZU vorhandene Betriebsmittel von ca. 230000 DM schon zu Buchwerten übertragen worden waren. Diese Änderung des Unternehmensgegenstandes war in der Tagesordnung bei Punkt 3 zwar nur als „Satzungsänderung" angekündigt worden, ohne daß der entsprechende Satzungstext wiedergegeben worden wäre, doch sahen die freien Aktionäre über diesen Verfahrensfehler großzügig hinweg, weil die neue Regelung ja ohnehin nur den tatsächlichen Verhältnissen Rechnung trägt. Zu weit ging es ihnen dann aber doch, als beim Tagesordnungspunkt 5, der allein mit „Sonstiges" umschrieben war, von Vorstand und Aufsichtsrat auf Veranlassung der Großaktionärin ohne jede Vorankündigung und jede nähere Darlegung der Notwendigkeit der Wunsch vorgetragen wurde, die HV möge dem seinerzeit geschlossenen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag zustimmen bzw. ihn in nicht näher definierten Punkten genehmigen. Abgesehen davon, daß nach § 124 Abs. 4 AktG über Gegenstände der Tagesordnung, die nicht ordnungsgemäß bekanntgemacht worden sind, ohnehin keine Beschlüsse gefaßt werden dürfen, beruhte der Vorschlag möglicherweise überhaupt nur auf einer Fehlinterpretation des BGH-Beschlusses II ZB 7/88 vom 24. Oktober 1988. Darin war nämlich vom Bundesgerichtshof im Wege der Rechtsfortbildung auch für Fälle, in denen die abhängige Gesellschaft eine GmbH ist, die Zustimmung der Gesellschafter bzw. HV von herrschender und beherrschter Gesellschaft zur Wirksamkeitsvoraussetzung von Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträgen erklärt worden. Da im Falle der ZU aber keine GmbH, sondern eine Aktiengesellschaft beteiligt war, konnte dieser Beschluß sie überhaupt nicht berühren. Sollte jedoch seinerzeit ein bisher nicht allgemein bekannter Formfehler unterlaufen sein, so könnte dies unter Umständen die Notwendigkeit einer Neufestsetzung der Abfindung, die seinerzeit 270 DM betragen haben soll, und der Ausgleichszahlung von 5 DM zur Folge haben, was bei der heute in der Rechtsprechung zu beobachtenden Tendenz sicher zu einer für die wenigen freien Aktionäre vorteilhafteren und für die Fichtel & Sachs AG teuereren Lösung führen müßte. Nach kurzer Aussprche und unter dem Eindruck der vorgebrachten Gegenargumente wurde der Vorschlag schließlich zur erneuten rechtlichen Prüfung und im Falle der Notwendigkeit zur Beschlußfassung in einer außerordentlichen HV zurückgezogen. *Dr. Günter Roß*

Brauhaus zur Garde AG

Köln

Soeben ist der Geschäftsbericht 1989 der Brauhaus zur Garde AG erschienen. Der Bierabsatz konnte gegen den Bundestrend (−0,6 %) um 1,3 % gesteigert werden. Insgesamt stieg der Umsatz der Gesellschaft von 20,7 Mio DM auf 22 Mio DM, was insbesondere durch den deutlichen Anstieg der Handelsprodukte bewirkt wurde. Für das Geschäftsjahr 1988/89 wird der Hauptversammlung erstmalig eine Dividende von 10 DM je 50-DM-Aktie vorgeschlagen. In den Vorjahren wurden zwar der gleiche Betrag je Aktie gezahlt, dieser jedoch hälftig als Dividende und als Bonus bezeichnet. Insofern wurde die Kritik an dieser Aufsplitterung, die auf der letzten HV von Peter Staab (Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz) geäußert wurde, aufgegriffen.

Im Geschäftsbericht wurd aber auch unmißverständlich zum Ausdruck gebracht, daß für das laufende Geschäftsjahr 1989/90 es nicht möglich sein wird, diese Dividendenhöhe beizubehalten. Ursache hierfür sind umfangreiche Investitionen. Hierzu gehört z. B. die Einführung der neuen NRW-Flasche und eines Individualkastens. Hierdurch soll die Marke „Garde Kölsch" ein noch eigenständigeres Profil erhalten nach dem Motto: Weg von der Sorte – Hin zur Marke. Allein die Investitionen in eine eigene Flaschenabfüllanlage werden 4 Mio DM erfordern. Die Investitionen in den neuen Bierkasten werden 250000 DM betragen.

Das Heft 8/1990 der Zeitschrift „Das Wertpapier" hat als Schwerpunktthema die Aktien der deutschen Brauwirtschaft. Der schon oben erwähnte Peter Staab hat dort einen Artikel über die Brauhaus zur Garde AG geschrieben (S. 486), der die Angaben des Geschäftsberichtes um interessante Informationen ergänzt. Dort wird ausgeführt, daß die Gesellschaft durch eine konsequente Kostenkontrolle, ein EDV-vernetztes Kommunikationssystem, straffe Personalführung und eine ökonomische Arbeitsweise im Braubetrieb sehr effizient arbeitet. Die erwähnten Investitionen in einer Gesamthöhe von 5 Mio DM sollen durch den Cash-flow und eine kurzfristige Kreditaufnahme finanziert werden. Laut dem Alleinvorstand Siegfried Harzheim ist es auch denkbar, einen Partner im Wege einer Kapitalerhöhung aufzunehmen, um gegenseitige Synergieeffekte zu erreichen.

Eine Plazierung der Aktien an der Börse strebt der Vorstand jedoch nicht an; eher denkt er an eine noch weitere Verringerung des Streubesitzes (ca. 5 %). Warum diese Alternative verworfen wird, geht nicht aus dem Artikel hervor. So bietet die am 28. Mai 1990 stattfindende HV Gelegenheit, auch Fragen zur Finanzierung der hohen Investitionen (im Vergleich zur Größe der Gesellschaft) zu stellen. Ein HV-Bericht über diese interessante Gesellschaft folgt im nächsten Heft. *Dr. Gerrit Volk*

Deutlich besserer Ergebnis bei der Westfalenbank AG im Geschäftsjahr 1989

Obwohl die Bilanzsumme der in Bochum domizilierenden Westfalenbank AG nur knapp 2 % auf rd. 5,8 Mrd. DM zugenommen hat, verbesserte sich das Teilbetriebsergebnis um 32 % auf 22,9 Mio DM. Dies wurde durch eine Konzentration auf qualitatives Wachstum ermöglicht. Der Jahresüberschuß von 15 Mio DM wird zu einer Stärkung der Rücklagen in Höhe von 3 Mio DM (Vorjahr 2 Mio DM) und zu einer gleichbleibenden Dividende von 8 DM je Aktie verwendet.

Während der Provisionsüberschuß sich wie das Teilbetriebsergebnis um 32 % auf 33,3 Mio DM verbesserte, lag der Zinsüberschuß mit 61,3 Mio DM knapp unter dem Vorjahreswert. Durch die deutliche Ausweitung des Kreditgeschäfts ist die weitere Kreditvergabe durch die Ausstattung mit Eigenkapital des Kreditinstitutes beschränkt.

Dies zeigt sich dadurch, daß die Eigenkapitalquote nach Cooke-Kriterium auf 5,8 % nach 6,5 % im Vorjahr gesunken ist. Deshalb hat der Vorstand beschlossen, mit Hilfe des vorhandenen genehmigten Kapitals eine Kapitalerhöhung durchzuführen. Mitte dieses Jahres sollen die jungen Aktien mit halber Dividendenberechtigung für 1990 über 10 Mio DM nominal zu einem Kurs von 400 % begeben werden. Da über 99 % der Aktien bei der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank liegen, und die Aktien nur im Telefonhandel zu Kursen zwischen 900 DM und 1400 DM (laut Verwaltung „Liebhaberpreise") gehandelt werden, wird es interessant sein, zu beobachten, wie der Bezugsrechtshandel sich entwickelt.
Auf der Hauptversammlung der Gesellschaft am 16. Mai 1990 in Bochum wird die Verwaltung den Aktionären vorschlagen, ein genehmigtes Kapital von 20 Mio DM zu schaffen und die Genehmigung zu erteilen, Genußscheine bis zu einer Höhe von 50 Mio DM emitieren zu dürfen.
Wie auch im Jahre 1989 wird die Entwicklung im Jahre 1990 weiterhin positiv verlaufen. Nach Auskunft des Vorstands ist der Zins- und Provisionsüberschuß in den ersten Monaten 1990 „sehr deutlich über Vorjahr". Ein Zinsrückgang wird nicht erwartet.
Dieser Kurzbericht basiert auf folgenden Zeitungsartikeln, die ausführlich über die Westfalenbank AG berichten: Börsenzeitung Nr. 61 vom 28. 3. 1990, Seite 6, und Frankfurter Allgemeine Zeitung Nr. 77 vom 31. 3. 1990, Seite 17. *Dr. Gerrit Volk*

Forst Ebnath AG

Bei der am 25. Juni 1990 in Räumen der Hypo-Bank, München, stattfindenden Hauptversammlung waren mit 14 Aktionären 95,8 % des Kapitals von 1080000 DM vertreten. Nach drei dividendenlosen Jahren konnte wieder eine Ausschüttung von 4 % erfolgen. Eine rege Nachfrage am Rundholzmarkt führte zu einer sukzessiven Preissteigerung. Auch wurden erstmals schwedische Holzerntemaschinen (Vollernter) eingesetzt, wodurch ein rentablerer Holzeinschlag möglich ist. Mit durchschnittlich 16 Arbeitnehmern wurden ca. 10500 Festmeter Holz verschiedener Sorten eingeschlagen und verkauft. Dank der Niederschläge im Sommer 1989 hat sich der Zustand des Waldbesitzes (2231 ha, davon 77 % Fichte, 21 % Kiefer und 2 % Lärche mit Laubhölzern) nicht sichtbar verschlechtert.
Das zweite Standbein der Gesellschaft bildet der in besseren Jahren angeschaffte Hausbesitz in München-Oberföhring. Er besteht aus 45 Mietwohnungen, die jedoch infolge der Finanzierung durch öffentliche Mittel nicht an das ortsübliche Mietniveau angehoben werden können. Die Mietsteigerung im Berichtsjahr belief auf nur ca. 2 %, wogegen in München mehrfach höhere Steigerungsraten eingetreten sind. Die Sozialbindung läuft gegen 1995 ab, nachdem alle öffentlichen Mittel getilgt wurden. Es ist verwunderlich, daß die federführende Mutter, die mit fast 95 % beteiligte Münchner Rückversicherung, sich bei Anschaffung der Wohnungen von den vom Staat angebotenen Fördermitteln ködern ließ. Stand doch von vornherein fest, daß bei dieser Finanzierungsart sowohl bei der Auswahl der Mieter als auch bei der Festsetzung späterer Mietsteigerungen die Rechte des Vermieters enorm beschnitten sind.
Am 1. März 1990, also bereits nach Abschluß der Berichtsperiode, war durch Sturm ein Windwurf von ca. 3000 Festmetern zu beklagen, der bis dato nahezu aufgearbeitet ist. Wofür man vor diesem Ereignis pro Festmeter ca. 250 DM erzielen konnte, bekam man nachher gerade noch 45 DM, was den finanziellen Schaden verdeutlicht. Auf Nachfrage wird erklärt, daß über die Frage einer Entschädigung für den ehemals in der DDR enteigneten Grundbesitz zum heutigen Zeitpunkt noch kein Urteil abgegeben werden kann.
Gewöhnlich wurden die Tagesordnungspunkte einstimmig angenommen. Diesmal überraschte die mit 30 Minuten deutlich längere Sitzung durch 124 Enthaltungen bei der Entlastung des Vorstands und 124 Nein-Stimmen bei jener des Aufsichtsrates. Ein Forstwirt aus Niedersachsen hatte nach der Beantwortung seiner kritischen Fachfragen offenbar Veranlassung zu dieser Unzufriedenheit.
Die Aktie notiert in Berlin derzeit mit 4600 %. Es gibt Stücke zu nom. 20 DM, 60 DM, 100 DM und 600 DM. Wie schon in meinem letzten Bericht (HP-Magazin Nr. 6/89) erwähnt, handelt es sich um ein reines Thesaurierungspapier ohne akzeptable Dividendenrendite. Die Kursphantasie liegt im Grund- und Immobilienbesitz. *Georg Roll*

Stärkeres Interesse für Nichtkotierte

In den Nichtkotierten war gegenüber dem Vormonat eine Steigerung des Umsatzes festzustellen.
Obwohl der schneearme Winter nur schwer überwindbar zu sein scheint, läßt sich in einzelnen Titeln der Bahn- und Transportvaloren eine, wenn auch geringe, Nachfragesteigerung feststellen. Interessenten fanden sich für die Torrentbahnen I (800/875), Rhb Stamm (190/210), LSB Surlej-Silvaplana-Corvatsch I (1300/1340) und Aroser Verkehrsbetriebe N (355/375). Auf dem Niveau von 2250 wurden wiederum Davos-Parsenn-Bahnen N (2125/2250) umgesetzt. LSB Celerina-Saluver I (4000 G) verloren 700 sFr. auf den Geldkurs vom Vormonat. Betrug die Dividende im Vorjahr noch 120 sFr., wurde sie per 1989 auf 60 sFr. halbiert.
Im Bankensektor setzten sich vor allem die Aargauer Banken in Szene. So wurden Bank in Menziken N (1910 G), Spar- und Leihkasse Oberfreiamt Muri I (1475/1525) und Hypo Lenzburg N (1525/1575) umgesetzt. Ebenfalls die Hand wechselten Bank Suhrental N (1925/1965). In Bank Neumünster ZH N waren die Anleger bereit, bis zu 2300 zu bezahlen. Die Titel bleiben bei 2150 G gesucht. Ruhig geworden ist es um Gewerbebank ZH N, welche unverändert bei 2450 G notieren. In der Berner Regionalbanken-Werten wurden Spar- und Leihkasse Büren N (1225 G) umgesetzt. Einige wenige Stücke wechselten die Hand in Spar- und Leihkasse Erlach I (470/520) und EK Aeschi N (1150 G).
In den Industrievaloren waren nennenswerte Umsätze in N Spinnerei an der Lorze zu verzeichnen. Bezahlt wurden bis zu 1175 (1150 G). In den letzten Tagen hat sich das Geschehen beruhigt. Auf großes Interesse stießen N (2900/2950) und I (3200/3250) Wasserwerke Zug (WWZ). Das Unternehmen konnte den Gesamterlös um 6,7 % auf 90,3 Mio steigern. Der Cash flow nahm um 27,3 % auf 21,1 Mio zu. Der ausgewiesene Reingewinn beträgt 90,3 (84,5) Mio. Für 1989 wurde eine unveränderte Dividende von 50 sFr. je I und N ausgeschüttet. Insgesamt blicken die WWZ auf ein erfreuliches Jahr zurück. Die Erstellung eines Erdgastransport-Netzes bildet momentan die Hauptaktivität des Unternehmens. Bescheidene Umsätze stellte man in NZZ N fest (32500 B, −2000). Nach sechs aufeinanderfolgenden Dividendenerhöhungen ist für das Geschäftsjahr 1989 eine unveränderte Ausschüttung von 300 sFr. ausbezahlt worden. Umgesetzt werden konnten zudem Huber & Suhner N (875/915), Rapid N (5700/6000), Seiler Hotels N (850/875) sowie Papierfabrik Perlen N (2675/2750; −125) Die angekündigte Kapitalerhöhung sieht ein Bezugsverhältnis von einer neuen auf sechs alte N zu einem Preis von 1400 vor. Die Lasarray-Gruppe, welche in der Produktion von anwenderspezifischen, integrierten Schaltungen tätig ist, konnte 1989 erstmals einen Gewinn von 1,02 Mio erarbeiten. 1988 erzielte das Unternehmen noch einen Verlust von 780000. Auf eine Dividendenzahlung wird verzichtet. Die Inhaberpapiere wechselten bei Preisen bis zu 270 den Besitzer. Ansonsten waren in den Berner Werten des Industriebereiches keine namhaften Bewegungen festzustellen.
Schweizerischer Bankverein, Bern

Luftseilbahn Unterterzen-Tannenbodenalp AG

Das Geschäftsjahr schließt mit einem bescheidenen Ergebnis ab; Grund waren die prekären Schneeverhältnisse. Trotzdem kann ein positiver Jahresabschluß vorgelegt werden. Dies war allerdings nur dank der stabilen Finanzlage des Unternehmens



möglich. Es wird trotz dieses minimalen Gewinns eine Dividende von 25 sFr. pro Aktie ausbezahlt.
Der Kurs beträgt z. Z 775 sFr. G.
Kennzahlen: Umsatz 1127329 sFr. (−10,3 %); Cash-flow 189674 sFr. (−62 %); Reingewinn 59042 sFr. (−78,3 %); Verschuldungsgrad 14,7 %; Deckungsgrad Anlagevermögen 183,6 %.

Huber & Suhner AG, Herisau

Wie uns mitgeteilt wird, plant das traditionsreiche Unternehmen eine aktionärsfreundlich Kapitalerhöhung im Verhältnis 10:1. Der Emissionspreis beträgt 100 sFr. für Namen- und 500 sFr. für Inhaberaktien (Nominalwert). Vorbehalten bleibt noch der Generalversammlungsbeschluß vom 30.

Mai 1990. Die Zeichnungsfrist läuft vom 5. bis 15. Juni 1990. Gleichzeitig werden die Partizipationsscheine im Verhältnis 5:1 in Inhaberaktien umgewandelt.
Die Namenaktien werden im außerbörslichen Verkehr z. Z. mit steigender Tendenz zu Kursen von 880 sFr. G/920 sFr. B gehandelt.

DFB – Dampfbahn Furka-Bergstrecke AG

Am 22. März 1990 hat der Nationalrat der DFB Dampfbahn Furka-Bergstraße AG einstimmig die Konzession für den Betrieb der Furka-Bergstrecke erteilt. (Der Ständerat hat diesen Entscheid bereits am 29. November 1989 gefällt.)
Damit ist die DFB AG eine schweizerische Privatbahngesellschaft geworden wie z. B. die Rhätische Bahn, die Furka-Oberalpbahn oder die Brig-Visp-Zermattbahn. Eines der wichtigsten Ziele des jahrelangen Kampfes für den Erhalt und die Wiederinbetriebnahme der Furka-Bergstrecke ist somit erreicht!
Mit der Konzessionserteilung ist die Gesellschaft nun aber auch verpflichtet, die Instandstellungsarbeiten, unter Beachtung der relevanten Gesetze und Vorschriften, voranzutreiben. Dies kostet Geld. Es ist unumgänglich, mit einer weiteren Aktienkapitalerhöhung die benötigten Gelder möglichst umgehend zu beschaffen.
Das Aktienkapital soll daher von 3,3 auf 5,3 Mio sFr. aufgestockt werden. Die neuen Aktien werden zum Nennwert von 500 sFr. ausgegeben.

Bürgerhaus Bern AG

Erstmals seit vielen Jahren wurde mit der Einladung auch der Geschäftsbericht an die über 450 Aktionäre verschickt. Die Besitzerin der gleichnamigen großen Liegenschaft an der Neuengasse im Zentrum der Stadt Bern ist ausgestattet mit einem Aktienkapital von 1 Mio sFr., eingeteilt in 4000 Aktien.
Daß in dieser Lage lediglich Miet- und Pachtzinseinnahmen von 557413 sFr. erarbeitet wurden, löste nicht nur beim Berichterstatter großes Erstaunen aus. Der ausgewiesene Gewinn beträgt 44333 sFr.; er kam nur zustande durch die Aufwertung der Liegenschaften um 65000 sFr. (wie in den Vorjahren) und durch Verzicht auf die Abschreibungen auf das Mobiliar.
Diese Situation wird jedoch erklärbar, wenn man vernimmt, daß die Verwaltungsräte selbst Mieter der Liegenschaft sind!
Nunmehr wird dieser Zustand nicht mehr diskussionslos hingenommen. Seit einiger Zeit zeigt sich vermehrte Opposition unter den Aktionären. Der VR-Präsident R. Gasser versprach eine Mietzinsanpassung an die gestiegenen Kosten, doch ist man noch weit entfernt davon, in die ortsüblichen Größenordnungen zu kommen.
Die Versammlung stimmte nach einigen Voten sämtlichen Traktanden vorbehaltlos zu. Der Verlustvortrag wird hiermit getilgt.
Wie der Präsident weiterhin ausführte, beträgt der Steuerwert der Aktie z. Z. 725 sFr.
Am Schluß der GV wurde mitgeteilt, daß 2735 Stimmen anwesend waren. Die Zahl der Aktionäre konnte nicht beziffert werden!
Kennzahlen: Erträge 557413 sFr. (+7,4 %); Cash-loss (Aufwertung berücksichtigt) 20666 sFr. (+48,2 %); ausgewiesener Reingewinn 44333 sFr. (+239,5 %).

Kurhausgesellschaft Interlaken

Die wirtschaftlichen Verhältnisse entwikkelten sich im Geschäftsjahr 1989 überdurchschnittlich gut. Es ist der Kurhausgesellschaft gelungen, den Verlustvortrag zu eliminieren und im Vergleich zu früheren Jahren die Resultate markant zu verbessern. Trotz der Fortschritte muß die Ertragskraft des Unternehmens erheblich gestärkt werden; denn noch weisen die Bilanzkennzahlen keinesfalls ein gesundes



Bild auf. Das Aktienkapital beträgt 2606000 sFr. und ist folgendermaßen eingeteilt: 3000 Namenaktien Prior A zu 100 sFr.; 13840 Namenaktien Prior B zu 100 sFr.; 9150 Inhaberaktien Prior B zu 100 sFr.; 7000 Stammaktien zu 1 sFr.
Kennzahlen: Umsatz 6024000 sFr. (+30 %); Cash-flow 463612 sFr. (+64,5 %); Reingewinn ausgewiesen 393041 sFr.; Verschuldungsgrad 78,6 %; Deckungsgrad Anlagevermögen 22,9 %.

Cie du Chemin de fer funiculaire de la Gare à la Ville de Cossonay

Wie aus dem Handelsamtsblatt zu entnehmen ist, hat der VR dieser Gesellschaft beschlossen, die Aktionäre zu registrieren. Aktionäre werden gebeten, sich bis zum 30. April 1990 an die Notare Raymond und Elisabeth Ramoni, chemin du Bosquet 6, CH-1304 Cossonay zu wenden.

Nach dem Eklat an der Generalversammlung der Hoch-Ybrig AG:

Kleinaktionäre gehen in die Offensive

Die Kleinaktionäre der hochverschuldeten Ferien- und Sportzentrum Hoch-Ybrig AG gehen in die Offensive: Weil ihre Interventionen an der Generalversammlung von den Großaktionären überstimmt wurden, beschreiten die Kleinaktionäre der Hoch-Ybrig AG den gerichtlichen Weg. Sie wehrten sich in Unteriberg/SZ nicht grundsätzlich gegen eine Sanierung des Ferien- und Sportzentrums, sondern gegen die Übernahme der Aktienmehrheit durch das lokale Konsortium des ehemaligen Unteriberger Gemeindepräsidenten und Kantonsrats Edwin Marty.
Die Kleinaktionäre wollen verhindern, daß die Hoch Ybrig AG „einem Spekulanten zufällt". Formiert haben sich nun die beiden Konsortien Kurt Fröhlich, Altendorf/SZ, Andreas Gnädiger, Jona/SG, die Oberallmeind-Korporation Schwyz (Oak) sowie verschiedene im Ybrig ansässige Kleinaktionäre, die zusammen rd. 2 Mio sFr. Aktienkapital halten. Der Verwaltungsrat habe, so verschiedene Votanten, die Verhandlungsgeschäfte mit den Interessierten nicht zu gleichen Bedingungen geführt.
Bruno Bolliger, selbst Kleinaktionär mit Aktienkapitalanteil von 50000 sFr., hat nicht nur Rechtsberater der OAK und des Konsortiums Fröhlicher mobilisiert, sondern auch selbst die Initiative ergriffen. Mit der superprovisorischen Verfügung wollen die Kleinaktionäre erreichen, daß die GV-Beschlüsse vorerst nicht in Kraft treten. Das Endziel ist die Wiederholung der GV. Auch die Beschlüsse des Verwaltungsrates sollen sodann angefochten werden, wahrscheinlich über eine Organhaftungsklage.
Bolliger und die rd. 300 Kleinaktionäre, die die GV unter Protest frühzeitig verlassen hatten, fühlen sich geschädigt. Sie wollen zwar neue Aktien zeichnen, doch für einen Betrieb, der auch wirklich eine Chance habe. Sie schlugen deshalb dem Verwaltungsrat vor, das Aktienkapital nochmals mit ihrer Hilfe aufzustocken, was jedoch abgelehnt wird. *(spk)*

Drahtseilbahn Marzili-Stadt Bern

Die Bahn ist seit über sechs Monaten schuldenfrei! Diese erfreuliche Tatsache konnten die 24 anwesenden Aktionäre an der diesjährigen GV entgegennehmen, die rd. 1512 Stimmen von insgesamt 2400 vertraten.
Auch weist der 105. Geschäftsbericht weitere positive Gesichtspunkte auf: Die Anlagewerte sind auf 20 % des ursprünglichen Wertes abgeschrieben. Die überschüssige Liquidität wurden in Festgeldern angelegt.
Die GV genehmigte alle Traktanden einstimmig. Die Dividende wurde auf 6 % belassen und der VR wie bisher für die nächsten drei Jahre gewählt.
Wie der Präsident, Herr von Wurstemberger, ausführte, sind in den nächsten Jahren größere Investitionen notwendig, da die elektronischen Bauteile veraltet sind. Auch werden die Personalkosten stärker als gewohnt ansteigen, da es immer schwieriger wird, Pensionäre für den temporären Einsatz zu finden.
Die Aktien dieser Gesellschaft sind, trotz relativ breiter Streuung, sehr gesucht; sie werden kaum noch angeboten.
Kennzahlen: Umsatz 400910 sFr. (+0,7 %); Cash-flow 117126 sFr. (+3,8 %); Reingewinn 66593 sFr. (+81,9 %); Verschuldungsgrad: 1,3 %; Deckungsgrad Anlagevermögen: 131,6 %.

Generalversammlung der Bank Linthgebiet-Sarganserland (BLS):

Klares Bekenntnis zur Eigenständigkeit

Die Sarganserländische Bank (SLB), seit 1988 mit der Bank vom Linthgebiet zur Bank Linthgebiet-Sarganserland (BLS) zusammengeschlossen, hat in Sargans ihr 100jähriges Wirken feiern können. An der 141. Generalversammlung der BLS wurde deutlich, daß sich die Fusion der beiden Banken auszahlt und Übernahmeversuche erfolgreich abgewehrt werden können.
Der Bruttogewinn stieg gegenüber 1988 um 21 % auf 12,3 Mio sFr. Der Reingewinn er-

höhte sich um 11 % auf 6,6 Mio sFr. Die Bilanzsumme steigerte sich von 2,36 Mrd. sFr. um 11,9 % auf 2,64 Mrd. sFr.
Die 1578 anwesenden Aktionäre genehmigten alle Antrage des Verwaltungsrates einstimmig. Im Anschluß an die ordentlichen Traktanden wertete der St. Galler Finanzchef Paul Gemperli die Fusion der beiden Regionalbanken als „eindrückliche Demonstration der Selbstbehauptung und der Verpflichtung gegenüber der Stärkung des Regionalgedankens". Vor dem Hintergrund dieser „geglückten branchenineternen Lösung" könne der Autonomieverlust im Dienst der Erhaltung der Regionalbank-Substanz bestimmt eher verkraftet und als Beitrag zur postiven Zukunftsbewältigung betrachtet werden. *(spk)*

Stansernhornbahn-Gesellschaft

Sowohl frequenz- wie einnahmemäßig schloß die Gesellschaft das Berichtsjahr 1989 sehr gut ab. Die Frequenz stieg um rd. 3 % und der Gesamtertrag um über 19 %. Dies war insbesondere dem schönen Sommer zu verdanken.
Auch in diesem Jahr haben die Aktionäre die Möglichkeit, gegen Abgabe des Gutscheines 1990 ein Aktionärsbillet zu beziehen. Allfällig nicht eingelöste Coupons Nr. 15 der alten Aktien „C" können ebenfalls noch für eine Freifahrt am Bahnschalter in



Stans eingelöst werden. Der seinerzeit beschlossene Umtausch der „B"-Aktien in „C"-Aktien ist abgeschlossen. Das Grundkapital beträgt neu 1385000 sFr. und ist eingeteilt in 2000 Stammaktien „A" zu 10 sFr. und 5460 Stammaktien „C" zu 250 sFr. Kennzahlen: Umsatz Bahn 1524940 sFr. (+19,7 %); Cash-flow 445234 sFr. (+44,8 %); ausgewiesener Reingewinn 8799 sFr.; Verschuldungsgrad 40,2 %; Dekkungsgrad Anlagevermögen 244,6 %.

Obwaldner Ferienort verliert touristische Erschließung:

„Aus" für die Lungern-Schönbüel-Bahn

Für die 30jährige Luftseilbahn Lungern-Schönbüel naht auf das kommende Frühjar hin das Ende. Weil die erforderlichen finanziellen Mittel in der Höhe von 10 bis 15 Mio sFr. für eine Modernisierung nicht aufgebracht werden können, ist eine Liquidation unumgänglich. Wie Verwaltungsratspräsident John Zumstein erklärte, sei dieser Entschluß zusammen mit der Einwohnergemeinde Lungern und der Kantonalbank Obwalden gefaßt worden. Ein endgültiger Entscheid wird an der Generalversammlung der Lungern-Schönbüel-Bahn Ende April fallen.
Die Lungern-Schönbüel-Bahn fährt seit Jahren in den roten Zahlen. Im vergangenen Jahr wurden zwar 280500 Passagiere befördert; die Jahresrechnung weist indessen ein Defizit von 216000 sFr. aus. Der Passivsaldo der Bahn erhöhte sich auf knapp 1,2 Mio sFr.
In der Sommerzeit sind bei der Bahn rd. 15 Personen beschäftigt, im Wunder rd. deren 20; dazu kommen etwa 20 Beschäftigte in den beiden Hotels auf Schönbüel, die durch eine Liquidation der Bahn ebenfalls gefährdet würden. *(spk)*

Torrentbahnen Leukerbad-Albinen AG

Das Geschäftsjahr 1989 verlief für die Gesamtunternehmung trotz Schneemangel im Dezember erfolgreich. Der zweihöchste Umsatz seit Bestehen der Bahnen wurde erzielt.
Die Generalversammlung beschloß, wiederum eine Dividende von 4 % auszuschütten.
Das Jahr 1990 begann für die Bahn mit wenig Schnee, was sich auf die Umsatzzahlen auswirkte, so daß im ersten Quartal rd. 13 % weniger eingenommen wurde. Entsprechend gedrückt sind auch die Aktienkurse. In der Kursliste werden die Titel mit einem Nominalwert von 1000 sFr. mit 800 sFr. gesucht.
Kennzahlen: Umsatz 4682823 sFr. (−6,5 %); Cash-flow 1178508 (−25,4 %); Reingewinn 160390 sFr. (−23.8 %); Verschuldungsgrad 52,8 %; Deckungsgrad Anlagevermögen 46,5 %.

Naturaldividenden der Bergbahnen in Saanenmöser

Wie aus dem Handelsamtsblatt zu entnehmen ist, zahlen die beiden Bahnen folgende Naturaldividenden aus:
Hornbergbahnen: Gegen Coupon Nr. 3 kann eines Tagesfreikarte oder 2 Retourfahrten Saanenmöser–Hornberg oder gegen 2 Coupons 3 Kindertagesfahrten bezogen werden.
Saanerslochbahnen: Gegen Coupon Nr. 9 und 11 kann eine Tagesfreikarte oder 2 Retourfahrten Saanenmöser–Saanerslochgrat oder gegen 2 Coupons 3 Kindertageskarten bezogen werden. Für Coupons Nr. 10 erfolgt die Dividendenzahlung über 6 %.
Für beiden Bahnen haben die Tagesfahrten Gültigkeit auf den Anlagen der Sportbahnen AG St. Stephan, der Sportbahnen AG Saanenmöser-SLG 2000 und auf allen Anlagen am Hornberg.

Spar- und Leihkasse Thun

Erstmals überschritt die Bilanzsumme die Milliardengrenze (+13 %). Der Cash-flow liegt mit 6,114 Mio sFr. um gut 37 % über dem Vorjahreswert und der Reingewinn wird mit 2,238 Mio sFr. ausgewiesen. Der VR schlägt eine unveränderte Ausschüttung von 12 % auf das nun ganzjährig dividendenberechtigten Kapital von 9 Mio sFr. vor.
Weiterhin wird das Kapital von 9 auf 12 Mio sFr. aufgestockt. 7200 Aktien (nom. 250 sFr.) werden den bisherigen Aktionären im Verhältnis 5:1 zum Preise von 500 sFr. und 4800 Aktien zum Preis von 720 sFr. zur freien Zeichnung angeboten.
Aktueller Kurs: 730 sFr. G/750 sFr. B.

Generalversammlung der Pilatus-Bahn-Gesellschaft:

Erfreuliche Zahlen zum Abschluß des Jubiläumsjahres

48 – das ist die magische Zahl zum 100-Jahr-Jubiläum der Pilatus-Bahn. Denn das Jubiläum brachte der Zahnradbahn auf den Pilatus Rekordzahlen, stiegen doch die Frequenzen um 48 % von 233700 auf 348000. Der Zufall will es so, daß die größte Steigung der Bahn ebenfalls 48 % beträgt. Erfolgreich arbeitete im Jubiläumsjahr auch die Luftseilbahn Fräkmüntegg-Pilatuskulm, die die Frequenzen um 25 % von 247000 auf 309200 steigern konnte.



Dieser Zustrom von Pilatus-Besuchern brachte der Pilatus-Bahn-Gesellschaft auch Rekord-Verkehrserträge. Die Zahnradbahn erhöhte dabei ihren Personenverkehrsertrag um 40 % von 3,24 auf 4,55 Mio sFr., während derjenige der Luftseilbahn um 18 % von 1,49 auf 1,76 Mio sFr. stieg. Die Aktionäre sollen an diesem guten Ergebnis partizipieren: Der Verwaltungsrat schlägt eine Dividendenerhöhung um zwei auf 17 % vor.
Die steigenden Fahrgastzahlen wirkten sich auch auf das finanzielle Ergebnis im Jubiläumsjahr positiv aus: Der Cash-flow (selbsterarbeitete Mittel) der Bahnbetriebe stieg um 80 % von 0,94 auf 1,7 Mio sFr. Ein bedeutender Teil dieses bahnbetrieblich erwirtschafteten Cash-flows wurde in Sanierungen – insbesondere in die Abwassersanierung mit dem Bau der Abwasserleitung vom Pilatuskulm nach Alpnach – und für Erneuerungen bei der Hotellerie und der Restauration auf dem Pilatus investiert. Da Investitionen, die der Sanierung dienen, direkt über den Aufwand abgeschrieben werden konnten, sank der positive Unternehmenserfolg leicht von 313000 sFr. auf 299000 sFr.
Für das laufende Jahr haben sich Verwaltungsrat und Geschäftsleitung hohe Budgetziele gesteckt: Sowohl bezüglich Frequenzen wie Verkehrserträgen soll versucht werden, an die Ergebnisse des Jubiläumsjahres 1989 wiederum heranzukommen.
Nach Abschluß der GV wurden an den persönlich anwesenden Teilnehmern Freibillette abgegeben.
Kennzahlen: Umsatz Bahn 6849767 sFr. (+30 %); Cash-flow Bahn 1701395 sFr. (+81,3 %); Cash-flow (Gesamtbetrieb) 727989 (+20,1 %); Reingewinn (Gesamtbetrieb) 428923 sFr. (+46,6 %); Verschuldungsgrad 47,8; Deckungsgrad Anlagevermögen 82,9 %.

Schweizer Nebenwerte: Dividenden und GV-Termine

Im ersten Teil finden Sie Angaben zu Gesellschaften, deren GV schon stattgefunden haben. Im zweiten Teil werden die geplanten GV-Termine, oft mit Zeit und Ort, veröffentlicht.

Gesellschaft	Datum/GV	Zeit	Ort	Cp Nr.	Betrag	Bemerkungen
Luftseilb. Dallenwil-Wirzeli AG	4. 4. 1990			20	30,–	
Luftseilbahn Attinghausen	6. 4. 1990			15		berecht. z. Bezug v. 2 Freik. auf die Dauer von 5 Jahren
AG Kurhotel Waldhaus-Flims	9. 4. 1990			1	10,–	Inhaberakt. 250 sFr.
					40,–	Namenakt. 1000 sFr.
Reishauer Beteiligungen AG	10. 4. 1990			3	350,–	
Bergbahnen Melchsee-Frutt	21. 4. 1990			13		1 Tageskarte bis z. 31. 12. 90
Hornbergbahnen AG	21. 4. 1990			3		s. Seite 23 dieses Heftes
Pilatus-Bahn-Gesellschaft	27. 4. 1990			101	8,50	Für Aktien 50 sFr.
				31	17,–	Für Aktien 100 sFr.
Torrent-B. Leukerb.-Albinen AG	27. 4. 1990			12	40,–	
Luftseilbahn Unterterzen	28. 4. 1990			35	25,–	
Telecabine Charmey	28. 4. 1990			26	5,–	Reduktion auf Abo oder Billet, Gültigkeit: 5 Jahre
Luftseilbahn Lungern-Schönbühl	28. 4. 1990			12	5,–	Reduktion auf Billette
				6	5,–	Reduktion auf Billette (Pr.-Aktie), gültig bis 31. 12. 91
Stanserhornbahn	5. 5. 1990					Gutschein 90: 1 Aktionärsbillet, gültig: Sommer 90
Luftseilbahn Bruelisau-Hoher.	17. 5. 1990			24		1 Aktionärsbillet für Hin- u. Rückfahrt oder 2 Fahrten in einer Richtung. Unb. gültig
Niesenbahn-Gesellschaft	18. 5. 1990			15	4,–	für Stammaktien
				50	5,–	für Prioritätsaktien
Rigibahn-Ges. Vitznau	22. 5. 1990	10.30	Kunsthaus Luzern			
Luftseilbahn Wangs-Pizol AG	26. 5. 1990	14.00	Gasthof Sternen, Wangs			
Arth-Rigi-Bahn	29. 5. 1990	10.00	Hotel Klösterli			
Huber & Suhner AG	30. 05. 1990	17.00	Tumbelenstr. 20, Pfäffikon ZH			Beschluß über Kapitalerh.
Naye-Bahn	30. 5. 1990	11.00	auf dem Rochers-de-Naye			
Les Avants-Sonloup-Bahn	30. 5. 1990	9.30	Hotel d. Alpes Vaudoises in Glion			
Territet-Glion-Bahn	30. 5. 1990	11.00	Hotel d. Alpes Vaudoises in Glion			
Gürbet.-Bern-Schwarzenb.-Bahn	31. 5. 1990	15.00	Belp			
Simmentalbahn	1. 6. 1990	15.00	Oberwil			
AG Davos-Parsenn-Bahnen	7. 6. 1990		Kongresszentrum Davos			
Sportbahnen Pischa AG	7. 6. 1990		Kongresszentrum Davos			
Verkehrsbetriebe STI	7. 6. 1990	11.00				
Mühleggbahn AG, St. Gallen	7. 6. 1990					
Solothurn-Münster-Bahn	7. 6. 1990		je nach Wetter auf dem Weissenst.			
LB Andermatt-Gemsstock	9. 6. 1990	15.00	Bodenschulhaus Andermatt			
Starrfräsmaschinen AG	9. 6. 1990					Steuerk. A: 700, B: 100 sFr.
Alpar Flug- & Flugplatzges. AG	12. 6. 1990	16.00	Rest. Linde in Belp			
Emmental-Burgdorf-Thun-Bahn	12. 6. 1990					
Vereinigte Huttwil-Bahnen	13. 6. 1990					
Bodensee-Toggenburg-Bahn	15. 6. 1990	ca. 14.30				
LB Kandersteg-Stock (Gemmi) AG	15. 6. 1990	15.00	Kongressaal Kandersteg			
LSB Fiesch-Eggishorn	16. 6. 1990	14.00				
Schilthornbahn AG, Mürren	16. 6. 1990	15.00	Mehrzweckhalle Sportz. Mürren			
Gurtenbahn AG	18. 6. 1990	10.30	Restaurant Gurten-Kulm			
Berner Oberland-Bahnen	19. 6. 1990		Interlaken			
Drahtseilbahn Unterwasser-Iltios AG	19. 6. 1990	10.00	Bergrestaurant Iltios			
LSB Iltios-Chäserugg	19. 6. 1990	15.00	Gipfelrestaurant Chäserugg			
Appenzeller Bahnen	20. 6. 1990					
Sensetalbahn AG	20. 6. 1990	15.00	Restaurant Bären, Laupen			
Wyntental- & Suhrentalbahn	20. 6. 1990	ca. 14.00				
Rhätische Bahn	22. 6. 1990	11.15	Grossratssaal in Chur			
Schweiz. Südostbahn	22. 6. 1990	14.15	Hotel Engel, Wädenswil			100. Generalversammlung
Oensingen-Balsthal-Bahn	22. 6. 1990	17.00	Balsthal			
Wengernalpbahn	22. 6. 1990		Grindelwald			
Jungfraubahn	22. 6. 1990		Grindelwald			
Brienz Rothorn Bahn AG	23. 6. 1990	15.00	Hotel Rothorn Kulm			
Ligerz-Tessenberg-Bahn	23. 6. 1990		(evtl. auch 30. 6. 1990)			
Bielersee-Schiffahrts-Ges.	25. 6. 1990					
Braunwaldbahn AG	25. 6. 1990	ca. 13.00 / 13.30				
Helfer Immobilien AG	25. 6. 1990	18.00	Rest. Sternen, Muri bei Bern		8,–	
LSB Beckenried-Klewenalp	27. 6. 1990	ca. 15.00				
Bergbahn Lauterbr.-Mürren	28. 6. 1990		Winteregg			
Biel-Täuffelen-Ins-Bahn	28. 6. 1990					
Schiff. d. Vierwaldstättersees	28. 6. 1990	10.15	Kunst + Kongresshaus Luzern			
SZU Sihltal-Zürich-Uetliberg-B.	28. 6. 1990	ca. 17.00	Uetliberg			
Bern-Lötschberg-Simplon BLS	28. 6. 1990	10.30	Grenchen			
Seilbahn Mürren-Allmendhubel	28. 6. 1990					
Montr.-Berner Oberland-Bahn	28. 6. 1990	15.00	Hotel des Alpes Vaudoises, Glion			
Bern-Neuenburg-Bahn	29. 6. 1990	14.30	Altes Schloss Bümpliz			
Drahtseilbahn Interl.-Harder	29. 6. 1990		Harder Kulm			

Huber + Suhner AG, Pfäffikon

Nachdem der Partizipationsschein (PS) als Wertpapier an der Börse bei vielen Firmen in letzter Zeit eine schlechte Kursentwicklung erfahren hat, was zu erheblichen Diskrepanzen zu den Kursen der Aktien führte, hat nun auch der VR eine Vereinfachung der Kapitalstruktur durch Umwandlung der PS in Inhaberaktien beschlossen.
Weiterhin schlägt der VR eine zweistufige Kapitalerhöhung von 21075000 sFr. auf 23182500 sFr. unter Einbezug und auf 25250000 sFr. unter Ausschluß des Bezugsrechtes vor. Der Ausgabepreis erfolgt zu pari.

Die Börsenkurse vor Bekanntgabe dieser Transaktion: 880 sFr. G/910 sFr. B.

Appenzeller Bahnen mit neuen Passagierrekord:

Jahresrechnung mit Fehlbetrag

Die Jahresrechnung 1989 der Appenzeller Bahnen (AB) schließt mit einem Fehlbetrag von knapp 10 Mio sFr. ab Erstmals wurden mehr als 3 Mio Passagiere befördert. Auch der Güterverkehr verzeichnete eine deutliche Zunahme. Neuer Großkunde ist das Ausserrhoder Tiefbauamt.

Der Fehlbetrag der Jahresrechnung 1989 zulasten des Bundes und der beteiligten Kantone und Gemeinden liegt mit 9,7 Mio sFr. knapp unter der 10-Mio-sFr.-Marke. Das Defizit fiel damit um 150000 sFr. tiefer aus als budgetiert. Zusammen mit der Anpassung der Fahrpreise resultierte im Reiseverkehr ein Einnahmenzuwachs von 5,6 %.

Obwohl auch der Güterverkehr deutlich zulegte, überwogen die Ausgaben. Steigende Personalkosten und ein höherer Sachaufwand – bedingt auch durch die Unwetterschäden – standen den Einnahmen gegenüber. *(spk)*

ALTE AKTIEN – NEUE AKTIEN

Allianz AG Holding, München

Vor 100 Jahren wurde die Allianz gegründet. Sie ist heute der größte deutsche Versicherungskonzern. Alte Aktien der Allianz und der von ihr übernommenen Gesellschaften gehören zu den beliebten Titeln.
Die Gründung der Allianz geht zurück auf den Schöpfer und langjährigen Leiter der 1880 errichteten Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft, Carl Thieme. Dieser sollte durch entsprechende Bindungen zu weiteren Geschäften verholfen werden. Ursprünglich wollte man sogar die Münchener Rück zu einem Direktversicherer umwandeln.
Es blieb dann aber bei dem Beschluß, die „Versicherungs-A.-G. Allianz" mit einem Kapital von 4 Mio Mark in Berlin zu gründen. Berlin, weil man glaubte, sich von hier aus leichter nach Bayern ausdehnen zu können als umgekehrt. Merck, Finck & Co. zeichnete 1,5 Mio Mark, die Deutsche Bank AG 1 Mio Mark (mit 25 % Einzahlung). Die Münchener Rückversicherung war kapitalmäßig nicht an der Gründung beteiligt! Heute sind die beiden Gesellschaften mit je 25 % wechselseitige Aktionäre.
Die Allianz arbeitete von Anfang an mit Gewinn. 1895 wurde die zu einem Viertel eingezahlte Aktie an der Berliner Börse zu einem Kurs von 750 % eingeführt. Seitdem hat sich die Allianz, wenn auch unter Schwankungen, stetig positiv entwickelt. Bedeutende Persönlichkeiten prägten ihr Geschick, viele Sparten wurden aufgenommen, Fusionen und Übernahmen erweiterten das Geschäft. Die Geschichte der Allianz im einzelnen darzustellen, würde ein eigenes Heft erfordern. Wer sich besonders für diese Gesellschaft interessiert, dem sei auf dem Markt der alten Festschriften die der Allianz von 1940 empfohlen.



Dr. h. c. Carl von Thieme.

Aktuelle Einschätzung

Zum Jubiläum im März 1990, das in München festlich begangen wurde, gab es für die Aktionäre die Mitteilung, daß der Bonus zur Dividende von 12 DM auf 4 DM je Aktie festgesetzt worden sei. Hierüber hat die Hauptversammlung im Oktober 1990 zu beschließen. Es gab eine Kapitalerhöhung von 750 auf 825 Mio DM im Verhältnis 10 zu 1 für 500 DM je Aktie (Börsenkurs am 8. 5. 1990 2540 DM) und Genußscheine im Verhältnis 10 zu 1 für je 32,50 DM. Anläßlich des Jubiläums gab Wolfgang Schieren, der Vorstandsvorsitzende der Allianz, eine ganze Reihe von Plänen bekannt, die im wesentlichen eine Fortsetzung der seit Jahren anhaltenden Expansionsstrategie im Ausland bedeuten. Zur nächsten HV soll erstmals ein „Weltabschluß" vorgelegt werden.
Der Kurs der Allianz-Aktie sollte beobachtet werden. Auf einem etwas ermäßigten Niveau ist die Aktie in die Anlagedisposition durchaus einzubeziehen. Wer in den letzten dreißig Jahren Allianz unter langfristigen Aspekten gekauft hat, lag nie falsch.

Die Informationen über die Gesellschaft erhielten wir von der Westfalenbank AG. Zuständig ist Herr Voß, Telefon (0234) 616-523.



Eines der vielen Wertpapiere der Allianz.

PRESSESPIEGEL

Zwei Artikel über Historische Wertpapiere erregten in den letzten Wochen positive Aufmerksamkeit. Das führende deutsche Wirtschaftsmagazin CAPITAL (Auflage rd. 320000) schrieb über „Altpapiere mit Ostfantasie" und Finanztest, herausgegeben von der Stiftung Warentest, berichtete in der ersten Nummer über Sammlerfreude und Wertzuwachs. Wir danken den jeweiligen Verlagen für die Genehmigung zum auszugsweisen Abdruck.

Beginnen wir mit Capital. Autor Klaus Träger betitelte seinen Beitrag treffend



Mehr-Werte

Träger vertritt die These, daß sich jetzt die Titel aus dem europäischen Osten preislich den bisherigen Favoriten aus dem Westen annähern:

Welche Aktie notiert am höchsten, etwa Deutschlands Daimler oder Amerikas IBM? Weder noch. Die Moskauer Feuerversicherung von 1898. Das nach der Oktober-Revolution aus dem amtlichen Verkehr gezogene Russen-Papier verschwand anschließend in der Versenkung. Von dort holte es ein Sammler im Frühjahr 1989 wieder hervor. Auf einer Auktion in Bern zahlte er umgerechnet 2600 Mark für das gute, alte Stück.

„Perestroika erfaßt auch die Historischen Wertpapiere aus dem Osten", kommentiert Jakob Schmitz, engagierter Oldiefan und Autor des Standardwerks „Historische Wertpapiere" (Econ Verlag). Prompt legte sich der Düsseldorfer eine Sammlung jugoslawischer Gebrauchtwerte in sein prall gefülltes Altpapier-Portefeuille. „Die werden bald kommen", spekuliert der Kenner von der Kö. Andere sind, neben dem Assekuranz-Titel der Moskwa, bereits da. Zum Beispiel:

- Die naiv-barocke Aktie der polnischen Lokomotivfabrik aus dem Jahre 1919, die vor fünf Jahren noch für 100 Mark im Angebot war, wechselte im Dezember 1989 für 1500 Mark den Besitzer.
- Eine von dem jugoslawischen Künstler Tommaseo gestaltete Bergbau-Aktie, in Antwerpen noch vor gut einem Jahr für bescheidene 110 Mark wohlfeil, ging vergangenen Oktober in Paris für das Zehnfache weg.
- Die Aktie der bulgarischen Flugzeugfabrik Aeroplane aus Plovdiv, bisher nur in zwei Exemplaren bekannt, hob letzten Herbst auf 3000 Mark ab.
- Die Aktie der tschechischen Zuckerfabrik Rolnicka Toyarny Cukr brachte zur gleichen Zeit auf einer Auktion in Bonn den Preis von rd. 1900 Mark.
- Die rumänische Romana de Navigativne pe Dunare von 1921 kam in diesem März in Paris auf den satten Zuschlag von 600 Mark.

Preise in dieser Größenordnung waren in der Tat früher utopisch. Die kyrillische Schrift war ein Verkaufshindernis, aus dem Osten selbst kamen kaum Titel (verfügbar waren vor allem die Westen abgesetzten Zarenanleihen) und Informationen gab es kaum.

Mit der Öffnung der Grenzen und mit mehr Kommunikation erreichte die Nachricht von den Preisen, die man im Westen erzielen konnte, auch interessierte Kreise im Ostblock. Privatpersonen, die früher quasi aus dem Handel ausgeschlossen waren, kauften vor Ort und kamen mit Koffern voll über die Grenzen. Sie waren zumeist gut informiert. So beschaffte man sich erst einmal das HP-Magazin und den Suppes-Katalog, um dann die inserierenden Händler aufzusuchen und um jedem „das Geschäft seines Lebens" anzubieten. Zur Zeit gibt es Differenzen in der Einschätzung dessen, was noch kommt:

Längst nämlich rücken die Osteuropäer die wenigen Alt-Effekten, die dem Reiswolf entkamen, nicht mehr um jeden Preis heraus. „Was wirklich selten ist, weiß man heute in Osteuropa", bedauert der Pole Vladimir Gutowski, Wanderer zwischen zwei Wertpapierwelten und Inhaber eines Auktionshauses in Bornheim. So liegt auf polnischen Flohmärkten der „Deutschland-Katalog", eine Art Effekten-Michel des Wiesbadener Insiders Bernd Suppes, aus.

Wer im Ostblock Spitzenstücke besitzt, gibt sie deshalb selbst gegen harte Devisen nicht her. Im Gegenteil: Eingefleischte Sammler aus dem Osten beginnen auf westlichen Auktionen ausgesuchte Seltenheitswerte zu kaufen. Sie bezahlen zwar wie gewohnt in Naturalien, mit weniger kostbarem Altpapier. Aber: „Die Berge von Papieren, die sich Sammler im Westen von Glasnost erhofften, erweisen sich als Potemkinsche Dörfer", spöttelt der Düsseldorfer Jakob Schmitz.

Die einschlägige Szene teilt deshalb auch nicht Wilhelm Kuhlmanns Meinung. Der Effektenexperte aus Hannover versucht in seiner Zeitschrift „Bond & Share" Sammler heiß zu machen und die ins Haus stehende Hausse noch anzufachen: „Zur Zeit ergießt sich eine wahre Flut von Wertpapieren von Ost- nach Westdeutschland." Tatsächlich will der Hannoveraner indes wohl nur jene Massenware an den Käufer bringen, die vor rd. zwei Jahren aus Polen auf den westdeutschen Markt drängte und dann unverkäuflich liegen blieb. Dazu gehören die von Kuhlmann in den schönsten Farben gepriesenen, farblosen Exemplare aus dem einstmals deutschen und heute polnischen Steinkohlerevier in Oberschlesien, Aktien

- der Hohenlohe Werke,
- des Oehringer Bergbaus,
- der Preußengrube.

Auf heimischen Flohmärkten gibt's diese Oldtimer inzwischen für wenige Zehnmarkscheine. Gutowski mißfällt nicht zuletzt die abenteuerliche Herkunft der Stücke: „Sie tragen Stempel von Generalkonsulaten aus der ganzen Welt, sind von der polnischen Nationalbank eingezogen und dann von einem

hohen Funktionär veruntreut worden, der sie im Lkw zu sich nach Hause transportieren ließ." Polen, die hofften, mit Oberschlesien in der Bundesrepublik raschen Reibach machen zu können, kamen kaum auf ihre Rechnung.

Auf mitunter abenteuerlichen Wegen gelangten bis Mitte der achtziger Jahre auch Aktien aus der DDR in den Westen. Es handelte sich dabei nicht nur um Aktien etwa aus Schlesien oder Ostpreußen, vielmehr befanden sich auch Papiere wie Mannesmann oder Berlinische Leben darunter. Sie stammten aus den unerschöpflichen Quellen des Alexander Schalck-Golodkowski, der mit dem Verkaufserlös die Kassen von Honecker und Co. füllte.

Noch immer schlummern Mengen dieser Oldies aus dem Nachlaß des obersten DDR-Devisenbeschaffers in deutschen und schweizerischen Tresoren. Womöglich werden sie dort nicht mehr lange sein. Kenner jedenfalls schließen nicht aus, daß sie im Zuge der Osteuphorie verstärkt auf den Markt drängen. Eingeweihte Sammler bleiben deshalb weiter auf Distanz.

Um so mehr fiebern sie einer Russen-Rarität entgegen. „Es gibt eine russische Anleihe mit der Faksimile-Unterschrift Lenins", verrät Vladimir Gutowski genießerisch. Indes, die Sowjets rücken sie nicht heraus. Warum auch – die Zarennachfolger sammeln mittlerweile selber.

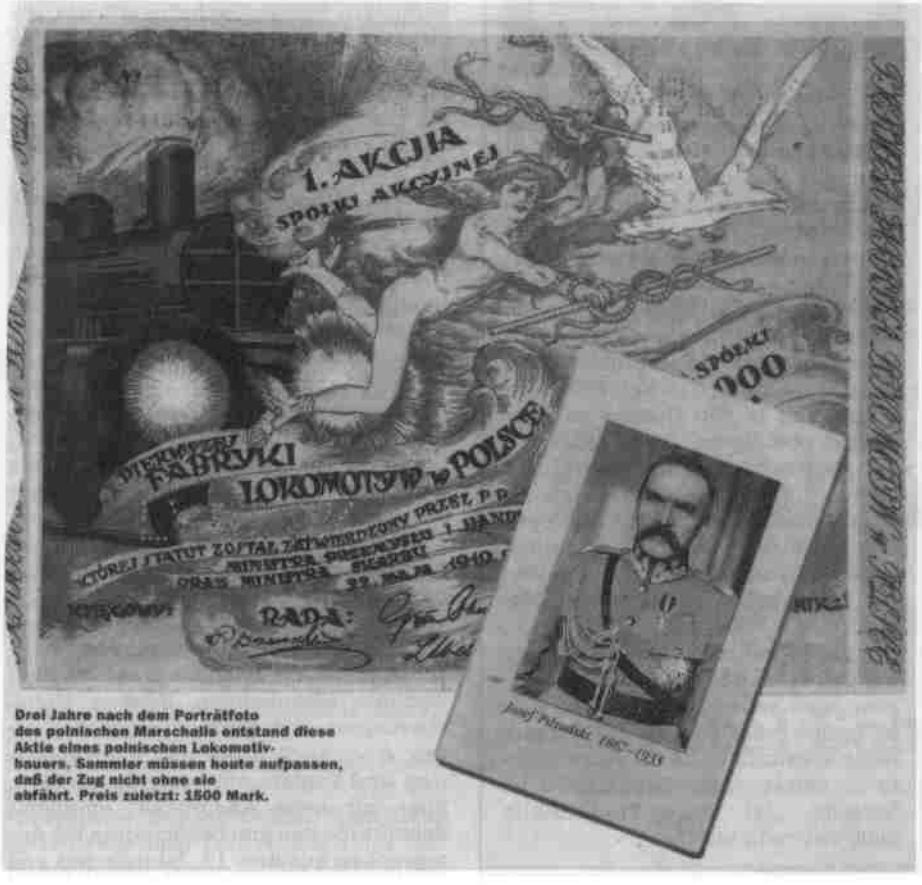
Inwieweit aus den Beständen, über die Devisenbeschaffer Schalck selbstherrlich verfügte, noch Wertpapiere auf den Markt kommen werden, ist vollkommen unklar. Alle, die darauf warten, daß nun „alles" kommt, sollten bedenken, daß ein Rechtsstaat ganz anders handeln wird. Denn die tatsächlichen Besitzverhältnisse sind ungeklärt und eine Vielzahl von Fragen ist noch zu lösen. Vorher wird – zumindest offiziell – aus diesen Quellen kein einziges Wertpapiere auf den Markt kommen.

Finanztest ist eine neue Zeitschrift, die von der Stiftung Warentest herausgegeben wird. Sie widmet sich den immer wichtigeren Dienstleistungen – Finanztest „wird den Gegenwert der Angebote auf dem Dienstleistungssektor und speziell der Finanzdienstleistungen auf Mark und Pfennig prüfen und die Leser in allen privaten Finanz-, Vorsorge-, Steuer- und Rechtsfragen beraten".

Das erste Heft (Erscheinungsweise zweimonatlich) ist soeben auf dem Markt. Unter den vielseitigen Beiträgen interessierte uns natürlich der Artikel über Historische Wertpapiere besonders. Dies umso mehr, als er uns Gelegenheit gibt, mit Jakob Schmitz Ihnen einen weiteren Autoren unseres HP-Magazines vorstellen zu können. Neben der Vorstellung des Sammlers Jakob Schmitz wird gleichzeitig die Entwicklung des Sammelgebietes aufgezeigt. Wie das HP-Magazin ist auch Jakob Schmitz seit zehn Jahren aktiver Marktteilnehmer.



Historische Wertpapiere versprechen Sammlerfreude und Wertzuwachs: Vor rund zehn Jahren wurden sie hierzulande als Sammelobjekt entdeckt. Noch ist der Kreis der Kenner klein und große Wertsteigerungen stehen erst bevor. Für Jakob Schmitz, Sammler der ersten Stunde, ist das antiquarische Wertpapier der



Drei Jahre nach dem Porträtfoto des polnischen Marschalls entstand diese Aktie eines polnischen Lokomotivbauers. Sammler müssen heute aufpassen, daß der Zug nicht ohne sie abfährt. Preis zuletzt: 1500 Mark.

Rembrandt des Kapitalismus

Für die teuerste Aktie der Welt zahlt kein Börsianer auch nur eine müde Mark. Ein Sammler Historischer Wertpapiere hingegen blätterte in Krefeld für einen 333 Jahre alten Anteilschein der „East India Company" im September vergangenen Jahres 80000 Mark auf den Tisch eines Auktionators. Der Käufer des altehrwürdigen Papiers ist kein spleeniger Einzelkämpfer. Rund 30000 Sammler machen derzeit rund um den Globus Jagd auf antiquarische Aktien und Anleihen.

Einer von ihnen ist der Düsseldorfer Jakob Schmitz, der seit zehn Jahren seiner Sammlerleidenschaft frönt und sich inzwischen auch als Sachbuchautor einen Namen gemacht hat. „In Rockefellers Fußstapfen zu treten und Standard-Oil-Papiere zu kaufen, erschien mir 1980 eine verlockende Sache", beschreibt der 52jährige Öffentlichkeitsarbeiter einer großen Versicherungsgesellschaft den Einstieg in sein ausgefallenes Hobby. Vor allem die amerikanische Wirtschaftsgeschichte war schon in der

Schulzeit sein Steckenpferd. So bedurfte es nur eines sanften Anstoßes, und der Sammler war geboren.
Die passende Gelegenheit dazu kam, als nach dem Tode Nelsons Rockefellers im Jahr 1979 die alten Aktien der Familie achtlos zum Trödler wanderten. Ein cleverer US-Händler erkannte die einmalige Chance und kaufte die angeblich wertlosen Papiere auf, um sie dann diesseits und jenseits des Atlantiks geschickt zu vermarkten. Für 2600 Mark erstand auch Jakob Schmitz eine alte Rockefeller-Aktie. Der erste Schritt zu einer umfassenden Kollektion von Aktien mit Originalunterschrift berühmter Wirtschaftspioniere wie Thomas Alva Edison, Cornelius Vanderbilt oder Johannes Jacob Astor war getan. „Viele Leute erklärten mich damals für verrückt, weil ich das Geld spontan zahlte", erinnert sich der Versicherungsmann mit Genugtuung. Denn inzwischen sind die Anteilscheine unter 15000 Mark nicht mehr zu haben. Gar 41000 Mark berappte jüngst ein Amerikaner für eine Standard-Oil-Aktie mit Originalunterschriften von John und William Rockefeller.
Durch den Kauf der Rockefeller-Aktie vor zehn Jahren war Jakob Schmitz nicht nur zum Autographen-Sammler geworden. Immer mehr faszinierte ihn auch die mit den Papieren verbundene Geschichte. Bereits zwei Jahre später gab der Alt-Effekten-Kenner das weltweit erste Sammler-Handbuch unter dem Titel „Historische Wertpapiere" mit praktischen Tips und Darstellungen geschichtlicher Zusammenhänge heraus, für Sammler heute ein Standardwerk. Weitere Veröffentlichungen folgten. Darunter ist neben vielen Buchbesprechungen auch eine 150 Seiten starke Begleitschrift zu der Ausstellung „Die amerikanischen Gründer auf Aktien und Anleihen".

„Historische Wertpapiere sind wie Rohdiamanten", weiß der sammelnde Autor zu berichten, „sie brauchen intellektuellen Schliff, damit ihr wahrer Wert zum Vorschein kommt." Denn jedes Sammlerstück erzählt eine faszinierende Geschichte von Konjunktur und Krise, Hausse und Baisse, von Ehrgeiz und Machtgier, von Erfolg und menschlichem Versagen.
Auf Auktionen spielen Aktien und Anleihen mit dem Namenszug geschichtlicher Größen das meiste Geld ein. Anteilscheine mit Paraphen von Rothschild bis Rokkefeller, Anleihen von Queen Elizabeth I. bis zu Habsburg Kaiser Karl VI. kosten bis zu 70000 Mark. Und mit wachsender Nachfrage klettern die Preise. Selbst Dichterfürst Johann Wolfgang von Goethe wandelte nicht nur auf den Höhen des Geistes, sondern auch in den profanen Niederungen der Ökonomie. Seine Originalunterschrift ziert prosaisch Kux und Zubußschein des Ilmenauer Bergwerkes, für das er Ende des 18. Jahrhunderts als Minister verantwortlich war.
Mit diesem 27000 Mark teuren Prunkstück überraschte die Dresdner Bank kürzlich ihren Vorstandssprecher Wolfgang Röller zum 60. Geburtstag.
Überraschungen zuhauf hat auch Jakob Schmitz während seiner Sammlerkarriere erfahren. „Mein schönstes Erlebnis hatte ich mit dem Eisenbahnkönig Jay Gould", erzählt der PR-Mann, als hätte er mit dem Amerikaner persönlich Umgang gepflegt. 1981 erwarb Schmitz auf einer New Yorker Auktion für 900 Dollar ein Zertifikat der Erie Railways aus dem Jahre 1869 mit der Signatur Goulds. Weil das stark zerknitterte Papier mit einer sechsstelligen Ausgabe-Ziffer eher wie ein Massenpapier aussah, interessierte sich niemad dafür. Doch Schmitz hatte den richtigen Riecher. Das verschmähte Papier entpuppte sich als Unikat. „Ein Amerikaner bot mir dafür vor kurzem 60000 Mark", verrät der passionierte Sammler genüßlich. Er ließ den US-Sammler abblitzen. Offenbar wird ein Stück unbezahlbar, wenn die Patina der Geschichte und das Herzblut des Sammlers daran haften.

Genauso lieb und teuer wie die mit großen Namen versehenen Wertpapiere sind den Sammlern Relikte aus der Frühzeit der Aktiengesellschaften vor Beginn des Industriezeitalters. Große Beachtung finden vor allem die Anteilscheine der großen Handelskompanien für Ost- und Westindien, die es fast überall im heutigen Europa gab. Schmitz: „Das sind Museumsstücke, die über kurz oder lang aus der Privatschatulle nicht mehr bezahlt werden können."

Trotzdem glaubt Schmitz, daß Historische Papiere „gemessen an ihrer künftigen Wertentwicklung unter allen Antiquitäten am meisten unterschätzt werden". Viele Kollekteure vermuten nicht einmal, welch wertvolle Pretiosen in ihren Sammelmappen lagern. „Künftige Generationen werden diese Raritäten auch in Ausstellungen sehen wollen", prophezeit Schmitz der papierenden Antiquität einen Nachfrage-Boon seitens der Wirtschaftsmuseen. Schließlich sei der Wohlstand der westlichen Welt auf die Schaffenskraft der Unternehmer gegründet. Somit müßten die Aktien der Wirtschaftspioniere ihren Platz als „Rembrandts des Kapitalismus" in Museen sicher haben.

Doch einen solchen Rembrandt unter antiquarischen Anteilscheinen zu entdekken, verlangt selbst von fachkundigen Sammlern feinste Dechiffrierkünste, die sich allerdings lohnen. „Da, wo bekannte Künstler wie etwa Mucha ihr Signum hinterlassen haben, explodieren derzeit die Preise", berichtet Altaktien-Experte Schmitz. So kam die in Sammlerkreisen bis dahin völlig unbekannte Hortus-Aktie aus dem Jahre 1901 im September vergangenen Jahres auf einer Auktion in Antwerpen für 36000 Mark unter den Hammer, weil sie von dem bekannten belgischen Jugendstil-Künstler Paul Cauchie stammt. „Kunst auf Wertpapieren wird ein großes Thema werden", orakelt der Sammler Jakob Schmitz, „nicht nur angesichts der vier Graphik-Messen, die sich international etablieren wollen."
Solche Zukunftsaussichten machen die antiquierten Papiere auch für Einsteiger interessant. Im wesentlichen gibt es zwei Gruppen von Sammlern. Die einen horten ausschließlich Wertpapiere aus bestimmten Ländern oder Regionen. Die anderen spezialisieren sich auf Anleihen oder Aktien eines bestimmten Wirtschaftszweiges. Besonders beliebt sind darunter Eisenbahnen, Banken, Versicherungen und Bergwerksgesellschaften. Aber auch Auto- und Flugzeugaktien sind Papiere mit besonderem Flair. Für „gehobene Ansprüche" empfiehlt Schmitz die von ihm bevorzugten US-Autographen aus dem 19. Jahrhundert und

Perpetuum mobile auf Aktien



Auf eine außergewöhnliche Antik-Aktie ist der Wertpapier-Sammler Jakob Schmitz besonders stolz: Das originelle Papier berührt einen Urtraum der Menschheit – das Perpetuum mobile.
Immerhin schaffte es der Augsburger Franz Gustav Wolff im Jahre 1849 seine Zeitgenossen für seine angebliche Erfindung, die erste sich selbst bewegende Kraftmaschine, so zu begeistern, daß sich 2332 Mitbürger mit je 100 Gulden an dem Projekt beteiligten. Diese Aktie, die den Aktionären damals kein Glück brachte und heute als wirtschaftshistorisches Kuriosum gilt, entpuppte sich im Herbst vergangenen Jahres auf einer Wiener Auktion als kostbares Sammlerstück mit großer Zukunft.
Nur 2900 Mark mußte Jakob Schmitz auf den Tisch des Auktionators blättern, weil selbst ausgebuffte Fachleute den wahren Wert des Papiers nicht erkannten. „Doch schon heute", verrät der Sammler-Fuchs Schmitz, „ist diese Traum-Aktie sehr viel mehr wert".

künstlerisch wertvoll gestaltete Zertifikate.
Die Bezugsquellen für die Sammelstücke sind heute kommerziell erschlossen. Denn Omas Dachboden ist leergefegt, der Kollege Zufall außer Dienst. Auf den jährlich rd. 30 Auktionen in aller Welt kommen jeweils 500 bis 1000 Papiere zum Ausruf. Dabei können die Interessenten auch Ferngebote abgeben, „verpassen dann allerdings die prickelnde Atmosphäre, die gelegentlich auch zu Dummheiten verführt", weiß Jakob Schmitz aus Erfahrung.

Doch wer gut informiert sein will, muß viel unterwegs sein. Denn alte Aktien werden ebenso auf Antikmärkten, Auktionsbasaren, manchmal sogar bei den Bouquinisten an der Seine in Paris angeboten. Neben der Fachzeitschrift „HP-Magazin" sind für den Sammler die Informationen des Fachhandels wichtig – sie kommen per Prospekt, Telefon und Telefax.
„Der Markt ist derzeit stark in Bewegung, verrät aber noch keine Anzeichen von Überhitzung", erkundete Schmitz bei seinen Kontakten. So stiegen die Umsätze im vergangenen Jahr um rd. ein Drittel. Da liegt die Vermutung nahe, daß sich auf diesem zukunftsträchtigen Markt viele Spekulanten tummeln. Doch denen verheißt der leidenschaftliche Sammler nichts Gutes. „In diesem Markt wird kein Spekulant sein Glück machen" sagt er fest und bestimmt.

Historische Wertpapiere seien „high sophisticated" und keine Schweinehälften, die ein cleverer Geschäftsmann preistreibend um den Erdball jagt. „Allerdings wird die Zeit kommen", räumt Schmitz ein, „daß Anlageprofis ihren Empfehlungen notierter Werte ausgewählte historische Zertifikate beimischen". Auch heute schon gebe es in aller Stille einige ahnungsvolle Anleger, die eine Million Mark und mehr in diesen Markt spekulativ investiert haben.

Wenn es um Tips für den professionellen Anleger geht, hält die Altaktien-Papst die „hochwertigen US-Autographen" für unschlagbar. Dem weniger engagierten Anleger rät er zu erschwinglichen Werten aus Belgien, um die Jahrhundertwende das bedeutendste Industrieland auf dem Kontinent. Schmitz: „Noch gibt es Möglichkeiten genug. Die Stücke sind schön, und kosten nur bis zu 1000 Mark."
Wer es hingegen mit der Psychologie halte, versuche es am besten mit osteuropäischen Werten, vor allem alles aus den königlichen und kaiserlichen Dynastien. Und wer den Blick zum Fernen Osten werfe, mache bestimmt keinen Fehler.
Zur Zeit kaufen vor allem Europäer Historische Wertpapiere. Ihnen folgen die Amerikaner. Japans Geldanleger indes halten sich noch zurück. Doch das will nichts heißen. Denn wie das Beispiel des inzwischen heißumworbenen Kunstmarktes lehrt, können urplötzliche Aufkäufe der Söhne Nippons alle Dimensionen sprengen.
„Bis dahin aber sollte der kundige Sammler seine Schäfchen im Trockenen haben", rät der Alt-Effekten-Sammler und meint damit zugleich auch einen sicheren Safe und – was sonst – eine gute Versicherung.



Altaktiensammler Schmitz mit Rockefeller-Aktie: Auf den Spuren der amerikanischen Gründer.
Foto: Paul Schirnhofer / FINANZtest

Bitte nicht vergessen:

20. HP-Auktion

am 16. Juni 1990 in Bern, Hotel Schweizerhof

Rupert Höll:

Amerikanische Eisenbahngeschichte

am Beispiel von 29 kleinen und großen Gesellschaften und ihren Wertpapieren

(Fortsetzung)

Chicago Great Western (CGW)

Die CGW wurde erst relativ spät, d.h. Ende der 70er Jahre des 19. Jahrhunderts von *A.B. Stickney* gegründet, obwohl zu dieser Zeit bereits vier große Konkurrenzlinien (*Burlington, Milwaukee Road, Rock Island* und *Chicago & North Western)* existierten.
Stickney erwarb die 1854 gegründete *Minnesota & Northwestern RR*, die eine Linie vom Lake Superior nach Dubuque bauen wollte. Eine Steuerbegrenzungsklausel machte diesen Kauf noch interessanter.
Im September 1884 begannen die Bauarbeiten in St. Paul. Bereits 1885 konnte die erste Strecke bis zur Grenze Iowa (und dort mit einem Anschluß an die *Illinois Central)* eröffnet werden.
Stickney erwarb zudem die 1883 gegründete *Dubuque & Northwestern* und verlängerte seine *Minnesota & NW* 1886 bis zu deren Anschluß.



Da die Strecken von St. Paul/Minniapolis nach Süden/Südwesten führten, war der Name der Gesellschaft (Northwestern) natürlich alles andere als zutreffend, so daß er diesen in *Chicago, St. Paul & Kansas City* änderte (obwohl die Strecke nach Kansas City noch fehlte).
Durch Übernahme der *Dubuque & Dakota* und der *Wisconsin, Iowa & Nebrasca* kam er jedoch in Richtung Kansas voran.
Nach Verlängerung der Linien und Übernahme von Streckenrechten einer *Missouri Pacific*-Tochter gelangte er 1891 bis Kansas City.
Die hohen Kosten dieser Expansion machten 1892 jedoch eine Reorganisation (jetzt als *Chicago Great Western RW)* erforderlich.
Die Depression 1893 und die somit niedrigen Preise ermöglichten es *Stickney*, die Linien komplett zu überholen.
1901 pachtete die CGW die *Wisconsin, Minnesota & Pacific* und die *Mason City & Fort Dodge RR* (letztere aus dem ehemaligen Einflußbereich von *J. J. Hill*). Es folgte eine Verlängerung der Strecke nach Westen bis Omaha, wobei sich die CWG über eine Tochtergesellschaft gleich noch als Entwicklungsgesellschaft betätigte und Land verkaufte, Städte plante usw.
1908 folgte jedoch die Zwangsverwaltung und der Kauf durch *J. P. Morgan* (mit anschließender Neufirmierung als CGW RR – 1908).
Samuel M. Felton wurde Nachfolger *Stickney's* als neuer Präsident. Unter seiner Leitung wurden im Passagierverkehr die Dampf- durch Dieselzüge ersetzt.
Felton wurde erst 1929 abgelöst, als es einer Gruppe von Bahn-Managern unter *P. H. Joyce* gelang, die Kontrolle über die Gesellschaft an sich zu ziehen. Diese währte jedoch nicht lange. Bereits 1935 folgte nach Börsenmanipulationen in Zusammenhang mit den Brüdern *van Sweringen* und der *Kansas City Southern* der Zusammenbruch der drastisch geschrumpften Gesellschaft.
Erst 1941 gelang die erneute Neuorganisation (jetzt wieder als RW), der in den Jahren 1945 bis 1950 die völlige Umstellung auf Dieselloks folgte.
1948 gelang es *W. N. Deramus* (Präsident der *Kansas Southern)* und Freunden (Geschäftsleute aus Kansas City), die Kontrolle bei CGW zu erlangen. Die Zahl der Passagierzüge wurde gestrafft und die Linie verbessert. Am 29. September 1965 mußte jedoch auch die letzte Passagierlinie aufgegeben werden.
Auf der Suche nach einem Partner für eine mögliche Fusion wurden in den 50er und 60er Jahren verschiedene Gespräche geführt (z.B. mit MKT).
Entgegen aller Erwarungen war es nicht die *Kansas City Southern*, sondern die stark expandierende *Chicago & Nortwestern*, mit der die CGW am 1. Juli 1968 fusionierte. Soweit nicht aufgegeben (was allerdings viele Linien betraf), werden die Strecken noch heute von der *C&NW* betrieben.

Cleveland, Columbus, Cincinnati & Indianapolis RW (CCC&I)

Die CCC&I ist ein Teil des späteren „Big Four"-Konzerns, der *Cleveland, Cincinnati, Chicago & St. Louis* (gegründet 1889).
Die Firmengeschichte beginnt jedoch mit der *Cleveland, Columbus & Cininnati RR*, welche 1836 bzw. 1845 gegründet wurde. Erst 1851 konnte sie jedoch die Strecke Cleveland–Columbus eröffnen.
Zur Schaffung einer Verbindung nach Cincinnati schloß man sich mit der *Little Miami* und der *Columbus & Xenia* zusammen.
Als Fortsetzung der Strecke über Gallion hinaus nach Indianapolis wurde 1848 die *Indianapolis & Bellefontaine* sowie die *Bellefontaine & Indiana RR* gegründet, die sich zur sogenannten B-Linie (*Bellefontaine RW Co.)* zusammenschlossen.
1868 folgte im Zuge einer Reorganisation die Fusion mit der *Cleveland, Columbus & Cincinnati* zur *Cleveland, Columbus, Cincinnati & Indianapolis (CCC&I)*. Das Kapital der neuen Gesellschaft betrug 15 Mio $. Ihre Strecken verbanden den Weizengürtel im Westen mit den Industriezentren und Häfen an den Großen Seen.
Bereits zu Beginn der 70er Jahre des 19.



Jahrhunderts gelang es den *Vanderbilts*, einen nennenswerten Kapitalanteil an der CCC&I zu erwerben, in dessen Folge C. und W. K. Vanderbilt zu Direktoren der Gesellschaft ernannt wurden.
Parallel zur Expansion der CCC&I hatte sich unter Führung von *Melville E. Ingalls* (gr. Finanzier und Unternehmer jener Zeit) die *Cincinnati, Indianapolis, St. Louis & Chicago* gebildet (1880), wobei *C. P. Huntington* als Aufsichtsrat des neuen Unternehmens fungierte.
Zu Ingalls Einflußbereich gehörten die *Indianapolis, Cincinnati & Lafayette* (gegründet 1852) sowie die *Indianapolis & Cincinnati*, die bereits 1866 von ersterer auf ewig gepachtet wurde und die interessanterweise auch das absolut gleiche Aktienzertifikat verwendete (einzig mit anderem Firmennamen).
Beide Konzerne, die CCC&I der *Vanderbilts* und die *CIS&L&C Ingall's* wurden 1889 zu der bereits am Anfang erwähnten *Cleveland, Cincinnati, Chicago & St. Louis* vereinigt, zu der auch die 1882 von CCC&I erworbene *St. Louis, Alton & Terre Haute* und die *Peoria & Eastern* (1890) gehörte.
Die weitere Entwicklung des Konzerns ist aufgrund des Einflusses der *Vanderbilts* wenig verwunderlich. Nachdem 1902 die *Cincinnati & Northern* und 1920 die *Evansville, Indianapolis & Terre Haute* übernommen wurden, folgt (wohl unausweichlich) 1930 die Pacht durch die zentrale Bahngesellschaft der *Vanderbilts* die *New York Central*. Über die Fusion der NYC mit der *Pennsylvania RR* (1968) kamen die Strecken letztlich in die Konkursmasse der *Penn Central* (1973) und 1976 zur neugegründeten *Conrail*.



R.M.SMYTHE

ESTABLISHED 1880

Public and Mail Bid Auction # 89

(Öffentliche und Fern-Auktion Nr. 89)

anläßlich der Veranstaltung

„Memphis International 1990"

Freitag, 15. Juni 1990 · 15.00 – 19.30 Uhr

Holiday Inn · Crowne Plaza · 250 N. Main Street · USA-Memphis · TN 38103

Über 500 Historische Wertpapiere aus aller Welt werden versteigert, weiterhin Zahlungsmittel und Anleihen der Confederate States of America, nationale und internationale Scheine, internationale Zahlungsmittel, Bundesgeld, alte Banknoten und verwandte Sammlungsstücke.

Der informative und reich bebilderte Katalog kostet DM 20,–,
er wird mit „Federal Express" schnell und sicher versandt!

R. M. SMYTHE & CO., INC.

26 Broadway · New York · NY 10004 · Telefon 001-212-943-1880 · Fax 001-212-908-4047

Cuba Railroad Company

Die *Cuba Railroad Company* wurde 1902 in New Jersey gegründet und von Anfang an durch die *Cuba Co.* (gegründet am 25. April 1900 ebenfalls in New Jersey) kontrolliert.



Mit erheblichen Subventionen durch die kubanische Regierung (5000 bis 6000 $ pro Streckenkilometer) wurden knapp 300 km Bahnstecke gebaut.
1915 wurde die *Camaguey & Nuevitas Railway* aufgekauft, wodurch sich das Streckennetz auf 1223 km verlängert (Hauptlinie: Santa Clara–Santiago).
Wiederum die *Cuba Co.* war es, die 1924 aus steuerlichen Gründen die *Consolidated Railroad of Cuba* gründete (Anteil: 60 %), welche dann gewissermaßen als Holdinggesellschaft für die *Cuba RR Comp.* und die durch diese kontrollierte *Cuba Northern Co.* fungierte.
Cuba Northern war 1916 in Delaware gegründet worden und durch die Übernahme der *Gucaro-Moron Railway Co.* und der *Ferrocarriles de Moron* (1918) zu einer rein kubanischen Gesellschaft geworden.
Das gesamte unter der *Consol. RR of Cuba* vereinigte Streckennetz hatte eine Länge von knapp 2000 km.
Mitbegründer und erster Präsident (bis 1915) war Sir William C. Van Horne, der als Präsident der *Canadian Pacific* bekannt wurde und der auch zu den Gründern der *Cuba Company* gehörte (wie z. B. auch Henry M. Flagler, E. Harriman, J. J. Hill u. a.).

Delaware, Lackawanna & Western RR (DL & W)

Wie viele andere entstand auch diese Bahngesellschaft durch Übernahmen und Zusammenschlüsse.
Die älteste Einzelgesellschaft ist dabei die *Cayuga & Susquehanna RR*, die bereits 1834 vollendet wurde (zwischen Oswego und Ithaca/N. Y.).
Die Unternehmensstruktur der Delaware, Lackawanna & Western RR geht auf die *Ligett's Gap RR* (gegr. 1849) zurück, die von Scranton, Pa. die Verbindung mit der Erie RR in Great Bend, Pa. bildete. 1851 wurde sie in *Lackawanna & Western* umbenannt.
Auch die zweite bedeutende Vorläufergesellschaft – die *Delaware & Cobb's Gap RR* datiert 1849 (Strecke von Delaware bis in die Nähe von Scranton). Bereits 1853 kam es zum Zusammenschluß beider Firmen.
1857 wurde dann die *Warren RR* und 1869 die *Morris & Essex RR* (als Umgehung der NYC) gepachtet. Außerdem wurde 1869 die *Syracuse, Binghamton & New York RR* übernommen und die *Oswego & Syracuse* gepachtet.
Auch noch ins Jahr 1869 fällt die Gründung der *Valley RR*. Valley RR errichtete eine Verbindungslinie von Great Bend nach Binghamtom.
1870 wurden die *Utica, Chenango & Susquehanna Valley* und die *Greene RR* gepachtet.
Der Versuch *Jay Goulds*, die Gesellschaft als Verbindung seiner Gesellschaften in New York und in Buffalo zu übernehmen, scheiterte zwar, aber als Zugeständnis an Gould wurde von der *New York, Lakkawanna & Western* (einer Tochtergesellschaft) eine noch fehlende Verbindung von Binghamton nach Buffalo errichtet und 1882 an die Muttergesellschaft verpachtet.
Neben dem Bahngeschäft besaß die Gesellschaft diverse Kohlebergwerke (Antrazit), die erheblich zum Frachtaufkommen beitrugen.



Bis in die 30er Jahre, als die *New York Central* 25 % des Kapitals erwarb, wurden die Strecken zwar z. T. ausgebaut, aber praktisch nicht verlängert.
Steuerliche Gründe führten während des Zweiten Weltkrieges zur Eingliederung verschiedener Tochtergesellschaften.
Ein Versuch *Nickel Plate* (NYChStL) zu übernehmen, scheiterte am Widerstand des Managements und der New York Central RR.
Erst 1960, nach finanziellen Schwierigkeiten kam es zu einem Zusammenschluß mit einem Rivalen, der *Erie RR* zur *Erie & Lackawanna*.
Doch auch damit waren die wirtschaftlichen Probleme der Gesellschaften nicht zu lösen, so daß der Staat New Jersey 1970 begann, die Gesellschaft zu subventionieren.
Bereits 1968 war es nach einigen Versuchen der *Norfolk & Western/Chesapeake & Ohio* gelungen über zwei Holdinggesellschaften (Dereco und Erie Lackawanna Railway) die noch junge Erie Lackawanna RR zu übernehmen. Unwetterschäden führten 1972 dennoch zum Konkurs. Nachdem *Chessie System* (C & O, B & O, WM siehe *Western Maryland)* einen Übernahmeantrag zurückzog, wurde Erie-Lackawanna von der Consolidated Rail Corp. *(Conrail)* übernommen. Diese legte jedoch viele Strecken still oder gab sie an kleinere Gesellschaften ab.

Erie RR

Bereits während des Baus des Erie-Kanals von Albany nach Buffalo wurde den Bewohnern des südlichen Teiles des Staates New York ein wirtschaftlicher Ausgleich versprochen und entsprechend 1832 durch den Staat New York auch die *New York & Erie RR* gegründet.



Es ist von daher natürlich auch verständlich, daß zunächst nur eine Streckenführung auf dem Gebiet des Staates New York und keine Anbindung an andere Gesellschaften vorgesehen war (untersagt!).
Auch die Wahl der unüblichen Spurweite von 6 Fuß ist daraus zu erklären. Trotz bereits frühzeitiger Diskussion wurde diese erst 1880 auf Standardmaß umgestellt.
Die Bauarbeiten begannen 1835, wurden aber durch die wirtschaftlichen Schwierigkeiten in New York (als Folge der großen Feuerbrunst 1835) stark verzögert. Erst 1841 fuhr der erste Zug.
Hohe Bau- und Unterhaltungskosten (der Unterbau war zu schwach ausgelegt) führten jedoch schon nach kurzer Zeit zum Konkurs.
Nichts desto trotz wurden die Bauarbeiten weitergeführt und erreichten Ende 1847 Port Jervis (75 Meilen). Die Fertigstellung der Strecke bis Dunkirk (am Erie See) erfolgte 1851, außerdem kamen kleinere Seitenlinien hinzu.
1852 wurde nach längerem Zögern die *Paterson & Hudson River RR* und die *Paterson & Ramapo RR* gepachtet. Damit verkürzte sich nach dem Bau eines Verbindungsstückes (1 Meile) der Weg nach New York erheblich. Die ursprüngliche Strecke nach Piermont (bei New York) wurde aufgegeben.
Wiederum folgten wirtschaftliche Schwierigkeiten. Trotz von *C. Vanderbilt* und *D. Drew* gewährten Darlehen kam es 1859 zur Zwangsverwaltung und anschließender Neuorganisation als *Erie RR*.

Fortsetzung folgt



Anfang Juni erhalten unsere Kunden den Auktionskatalog für die **59. Historische Wertpapier-Auktion,** welche am **7. Juli 1990** stattfindet.

Auch Sie können den Katalog kostenlos erhalten unter Angabe Ihres Sammelgebietes. Postkarte genügt.

Einlieferungen für die kommenden Auktionen, HWP und VARIA, werden schon jetzt gern entgegengenommen.

HERBST Reisen und Auktionshaus GmbH
Amselhang 2, D-5353 Mechernich-Kommern-Süd
Telefon (02443) 5353 oder Telefax (02443) 6767



UNSERE SPEZIALITÄT

BAHN & MONTAN

Über **75** Eisenbahnwerte (**35** vor 1900!) Liste A.
Über **200** Bergbau-/Erdöl-/Verhüttungs-Titel Liste B
Neu: div. Firmenschriften / Literatur + Notgeld.

Interessante SORTIMENTSANGEBOTE
DM 3,– bis DM 5,–/Stück!!

Fa. R. Höll
Rollstraße 4 · D-3382 Clausthal-Zellerfeld

Jubiläumsveranstaltungen zum „15jährigen" des EDHAC

9. Juni 1990

Jubiläumsauktion: U.a. im Angebot:

AG elektrische Betriebe (Kummer) 1898 ★ Deutsches Reich: erste Anleihe 1877 und Schatzanweisung 1918 (bislang unbekannt) ★ Badische Localeisenbahn 1900 ★ Bergwerks-AG Bliesenbach 1895 und 1903 ★ Brauereigesellschaft vormals Moninger 1898 ★ Tramway de Francfort ★ Zoo Dresden 1930 ★ Rostocker Vereinsbank 1873 u.v.a.m.

10. Juni: Sammlertreffen mit Bazar
(keine Tischgebühren)

Katalog anfordern bei

ERSTER DEUTSCHER HISTORIC-ACTIEN-CLUB e.V.
Weingartenstraße 26 · D-7500 Karlsruhe 41

Wir werden am Samstagabend das Jubiläum festlich begehen. Mitglieder und Gäste sind zum Mitfeiern herzlich eingeladen.

Wir verkaufen seit über 14 Jahren nicht nur MÜNZEN, sondern auch

HISTORISCHE WERTPAPIERE und BANKNOTEN!

Bitte fordern Sie meine kostenlose Liste an. Sie werden von mir verläßlich und persönlich betreut.

MANFRED WEYWODA
Köllnerhofgasse 1, A-1010 Wien
Tel. 0043/222/5120130, von 10-17.30 Uhr

Portafoglio Storico

Via Malvasia 1 - 40131 Bologna
Tel.:0039 (0)51 520992

bitte unsere vollbebilderte, zweimonatlich erscheinende Preisliste anfordern.



Historische Wertpapiere

Beratung · Verwertung von Sammlungen

Auktionshaus Gottfried Haas
Ältestes Fachgeschäft

Postfach 340 · D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064
Telefax (07141) 38135

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf!



Auktionen für Historische Wertpapiere

DAS ACTIEN-KABINETT
Knöbelstraße 27 · D-8000 München 22
Telefon (089) 299056 · Telefax (089) 2285874

Ladengeschäft im Zentrum Münchens, Termin nach Vereinbarung.

KLEINANZEIGEN

Suche: Kalk-Kalkstein- und Marmor-Industrie-Commandit AG Friedrich Carl Remy und Comp. bei Ratingen über zweihundertfünfzig Thaler Preußisch Courant, Voishofer Bruch bei Ratingen 16. Mai 1857; Deutsche Last-Automobilfabrik AG Ratingen, DAAG, 1. Ausführung eintausend Mark, März 1920, 2. Ausführung einhundert Goldmark, Oktober 1924; Maatschappij tot Exploitatie der Lintorfer Miynwerken AG, 1. Aug. 1888. Lothar F. Liebing, Heinrich-Hertz-Straße 9, D-4030 Ratingen 3, Telefon (02102) 445026.

Aktien und Anleihen von Brauereien und Mälzereien gesucht. Herbert Jess, Moosbergweg 6c, D-2000 Hamburg 71, Telefon (040) 6405825.

Suche Aktien von Firmen **mit dem Namen Haas, Has und Haaß,** ebenso solche Namensaktien. Gottfried Haas, Auktionator, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064.

Dekorative Versicherungsaktien und Versicherungspolicen aus aller Welt gesucht. Chiffre 107.

Besonders dekorative französische Wertpapiere aus der Zeit vor dem 1. Weltkrieg gesucht (keine Massenware). Chiffre 112.

Kaufe und tausche Schweizer Bahn-Aktien. Jac. Gänßle, Telefon D-(02101) 50441.

Bitte fordern Sie meine Liste mit Wertpapieren an und teilen Sie mir die gesuchte Branche bzw. das Land mit. Frau A. N. Briggeman v. d. Schelde, Kantelenweg 70, NL-3233 RD Oostvoorne, Nederland.

DDR-/Ostberlin-Werte gesucht. Übernehme auch größere Posten. Bitte senden Sie Ihre Angebote nebst Preisangabe (mit Angaben über Aktiengattung, Stückzahl, Ausgabedatum, mit/ohne Bogen und Lieferbarkeitsbescheinigungen, ggfs. Verwahrung auf Neugirosammeldepot) an HP-Magazin, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Chiffre: 90301.

Dekorative Wertpapiere aus osteuropäischen Ländern gesucht. Jakob Schmitz, Mathildenstraße 29, D-4000 Düsseldorf 1.

Suche Informationen über den französischen Bankier **Alfred Mosselman,** Paris; Mitbegründer der Schlesischen Aktiengesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb; Gründung 1853 in Breslau. Manfred Denecke, Helmeweg 1, D-3300 Braunschweig, Telefon (0531) 842964.

Verkaufe internationale HWP aus vielen verschiedenen Branchen und Ländern. Aufstellungen und Beschreibungen von Peter Seidel, Begonialaan 13, B-1981 Vossem (Belgien).

Deutsche Nachkriegstitel gesucht. Kauf oder Tausch. Angebote bitte an Hagen Schilder, Lahnstraße 14, D-6204 Taunusstein.

Suche Historische Wertpapiere – Massenware – aller Art. G. Lawall, Wilhelmstraße 18, D-6508 Alzey.

Der Markt für Kleinanzeigen ist ergiebig! Benutzen Sie Ihre Gutscheine! Jede weitere Anzeige kostet nur sFr./DM 10,– für 5 Zeilen. Bitte senden Sie Ihren Text mit Ihrer Zahlung (Briefmarken, Bargeld, Scheck).

Verkaufe Massenware ohne Motiv, Stückpreis 1,– DM, ab 500 = 0,85 DM, ab 1000 = 0,80 DM, ab 5000 = 0,65 DM. A. Bergold, Postfach 1131, D-6508 Alzey.

Suche Aktien der Schlesischen Aktien-Gesellschaft für Bergbau- und Zinkhüttenbetrieb. Manfred Denecke, Helmeweg 1, D-3300 Braunschweig, Telefon (0531) 842964.

Folgende Firmenchroniken gesucht: Goodyear, Dow Chemical, Amro-Bank, Minnesota Mining, PWA, TWA, Thorn Emi, Akzo, Albingia, Anglo-American, Babcock. Angebote an R. Matt, Telefon D-(040) 4395576.

Sammle alles von Australien. K. E. D. Buff, P.O. Box 87, CH-8820 Wadenswil.

Suche Schweizer Aktien, Kanton Wallis. – Bitte verlangen Sie meine Verkaufsliste von verschiedenen Historischen Papieren. Frank Imoberdorf, Pré des Planches 48, CH-1807 Blonay.

Verkaufe DSB Biel-Leubringen, 30. 5. 1895 (Zustand VG–VF) sowie Löwenbräu Burgdorf, 11. 5. 1903 (UNC) dem Meistbietenden. Chiffre: 90401.

Verschiedene Autographen zu verkaufen (Edison, Wells/Fargo, Robert Morris, DuPont, C. S. Mellon). Telefon D-(09174) 2108 (ab 18 Uhr).

Cöln-Mindener Eisenbahn, gut erhalten, gesucht. A. Buchholz, Kempstraße 30a, D-4952 Porta Westfalica, Telefon (0571) 76552, ab 18 Uhr.

Suche Aktien folgender Gesellschaften: Akt.-Färberei Münchberg, Bank für Bauten, Baumwoll-Sp. Zwickau, Franz Braun, Färberei Glauchau, Gas Ostsachsen, Carl Hamel, Just & Co. Dr. Knips, Werver Mark 174, D-4708 Kamen.

Große Leipziger Straßenbahn, 1000 Mark, 1895 sowie 1898, Landlicht AG für Filmindustrie, 1000 M, 1923, gegen Gebot abzugeben. Ralf Huber, Bamberger Straße 43, D-8580 Bayreuth, Telefon (0921) 61603.

Suche Wuppertal, Irland, Italien, Spanien, Portugal und Lateinamerika. Vielfältiges Tauschmaterial vorhanden. Klaus Winterscheid, Am Elisabethheim 65, D-5600 Wuppertal 1.

Suche barzahlend Aktien/Anleihen/Finanzdokumente zu den Themen Krefeld und Kreuger & Toll. Rüdiger K. Weng, Postfach 4066, D-4150 Krefeld, Telefon (02151) 500400.

Sommer in London. Große Wohnung in zentraler, ruhiger Parklage, Nähe Schwimmband, Tennisplätzen usw. für Juli bis August zu vermieten. Ref. erforderlich. H. Krebs, 55 Brookfield Mansions, 5 Highgate West Hill, London N6 6AT, Telefon 0044 - 8134126 64.

Zeitschrift „Notgeld-Börse", 1. Jahrg. 1921, gesucht. A. Wallmann, Telefon D-(02594) 5346, nach 18 Uhr.

Suche und verkaufe HWP aus **Luxemburg** Suche Trams d'Esch/Alzette. Marc Bouschet, 7, Rue du Bois, L-4978 Fingig, Luxemburg, Telefon 38548.

CH-Bahntitel, Autotitel, Flugzeug, Schiffahrt sowie viele dek. Titel, auch Tausch oder Verkauf. Erich Bindschädler, Sonnhalde 34, CH-8602 Wangen, Telefon (01) 833217 oder Fax (01) 8335985.

Suche Historische Wertpapiere aus den Kantonen Tessin und Graubünden (Schweiz) sowie billige Massenware von Italien und Deutschland. Interesse auch für USA: Railways, Staaten Kalifornien, Arizona, Utah, Texas (Aktien u. Bonds). L. Vitali, Via Casagrande 22, CH-6932 Breganzona, Schweiz, Tel. (091) 572289.

Suche Sammler HWP von: Hotel – Casino – China – Bier – russische Eisenbahnen. Kees Monen, Parelgras 144, NL-3206 RG Spijkenisse.

Wir suchen dringend Aktien und Anleihen aus Ostpreußen und Schlesien. Angebote bitte mit Fotokopien. Fa. R. Ullrich, Ruhrstraße 81, D-5810 Witten, Telefon (02302) 88056.



Wir führen ständig eine große Auswahl höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

-Autographen	**-Schiffe**
-Eisenbahnen	**-Conföd. Staaten**
-Bergbau	**-Zollstraßengesellsch.**
-Banken	**-Staatsanleihen**
-Automobile	**-und viele andere**

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

SCOTT J. WINSLOW ASSOCIATES, INC.
P.O. Box 6033
Nashua, NH 03063 (USA)
Telephone 603-881-4071
Telefax 603-472-8773



SA des Mouettes Genevoises
Aktie von 1897; blaugrün, überaus dekorativ und überaus selten. – **1500 sFr.**

GALERIE DU RHONE

An- und Verkauf Historischer Wertpapiere aller Länder und Branchen.

Passepartout mit Reliefschnitt, nach Maß, säurefrei.

Bitte verlangen Sie kostenlos unsere Preisliste.

M. Husi
Chem. des peupliers 15, CH-3960 Sierre
Tel. (027) 55 36 23

AMERIKANISCHE WERTPAPIERE
DIREKT AUS AMERIKA



Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:

CENTENNIAL DOCUMENTS
Post Office Box 5262
Clinton, NJ 08809, USA
Telefon (201) 730-6009

Richard Urmston

Wir machen Druck – und mehr – für Sie!

MAKOSSA DRUCK- UND MARKETING-SERVICE GMBH
Pommernstraße 17
4650 Gelsenkirchen
Telefon: 02 09/8 10 55
Fax: 02 09/8 10 57

Das ist der Schlüssel zu einer der wertvollsten Errungenschaften der Welt.



Das ist der Schlüssel, der die Freiheit symbolisiert: der Schlüssel zur Freiheitsstatue in New York. Die berühmte Kupferkonstruktion wurde von Frédéric-Auguste Bartholdi entworfen und von Gustave Eiffel gebaut. Die «Liberty» ist ein Geschenk Frankreichs zum hundertsten Geburtstag der USA anno 1876. Sie wurde 1884 in Paris vollendet und zwei Jahre später in New York eingeweiht.

GGK

Das ist der Schlüssel zu einer der besten Banken der Welt.

Für alle, die sich der kleinen, aber wichtigen Unterschiede im internationalen Banking bewusst sind, steht ein Name ganz vorne: Schweizerischer Bankverein. Denn dahinter steht die Schweizer Bank mit der längsten internationalen Erfahrung und dem grössten Verbindungsnetz, mit Niederlassungen in 34 Ländern und einer eigenen Vertretung an allen bedeutenden Börsen, von New York bis Tokio. Eine Bank, die mit den modernsten Informations- und Kommunikationssystemen ausgestattet ist und deren Spezialisten Sie über alles, was Sie am weltweiten Finanzgeschehen interessiert, auf dem laufenden halten. Eine Bank also, der Sie vertrauen können – mit mehr als 100 Jahren Erfahrung, einer starken Kapitalbasis und dem begehrten AAA-Rating.

Schweizerischer Bankverein
Société de Banque Suisse
Swiss Bank Corporation

The key Swiss bank

Generaldirektion in CH-4002 Basel, Aeschenplatz 6, und in CH-8022 Zürich, Paradeplatz 6. **Weltweites Netz:** Amsterdam, Atlanta, Bahrain, Beijing, Bogotá, Bombay (Berater), Buenos Aires, Calabar (Berater), Calgary, Caracas, Chicago, Dallas, Dublin, Edinburg, Frankfurt, Grand Cayman, Guayaquil (Berater), Hongkong, Houston, Johannesburg, Kairo, Lima, London, Los Angeles, Luxemburg, Madrid, Mailand, Melbourne, Mexico, Miami, Monte Carlo, Montevideo, Montreal, München, Nassau, New York, Osaka, Panama, Paris, Rio de Janeiro, San Francisco, São Paulo, Seoul, Singapur, St. Helier/Jersey, Stuttgart, Sydney, Teheran, Tokio, Toronto, Vancouver.

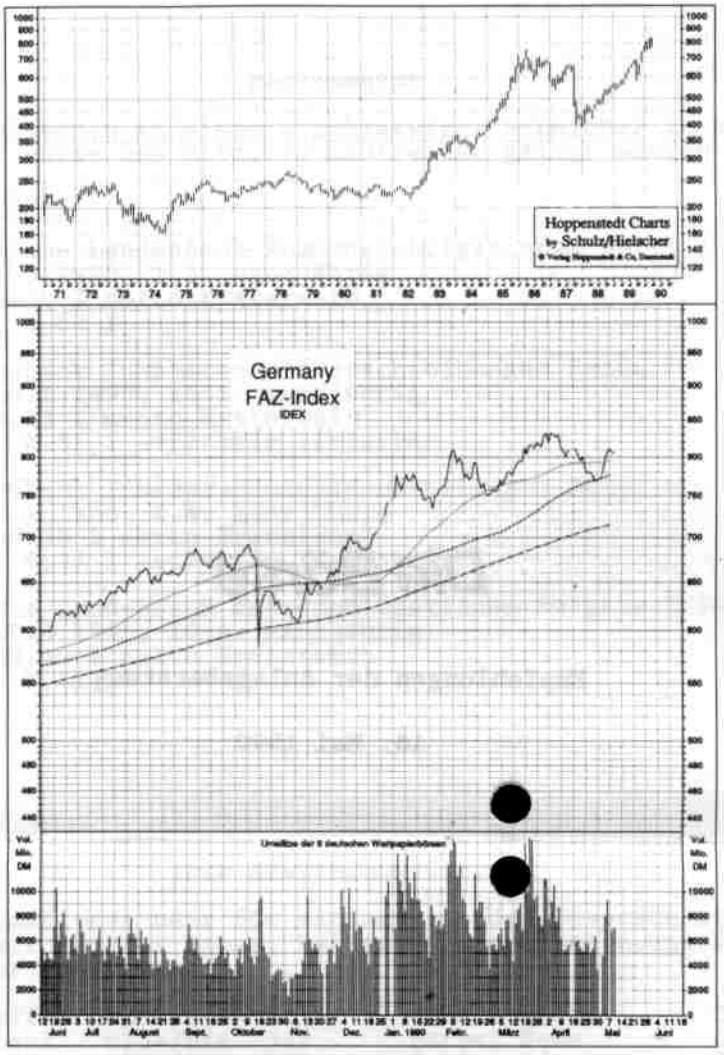
Die Börse

Empfehlungen der Anlageberatung

18. Mai 1990

WESTFALENBANK
DIE BERATER-BANK

Mitglied im
INITIATIVKREIS RUHRGEBIET



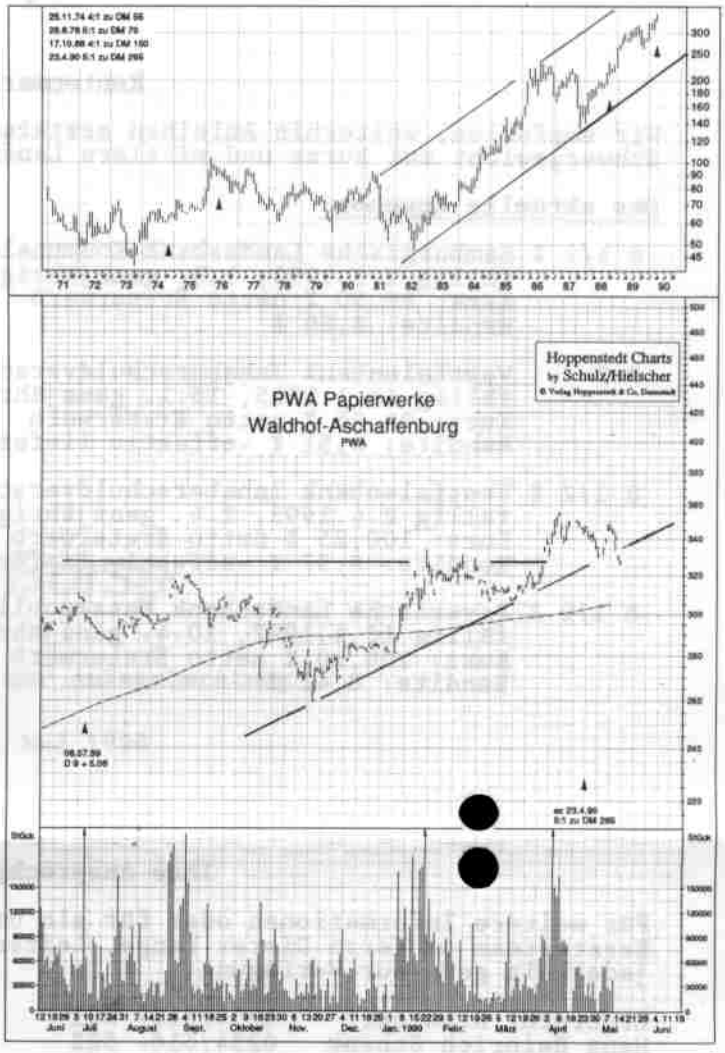
Deutscher Aktienmarkt

Nachdem die Aktienbörse im April zur Schwäche neigte - dies war u.a. auch auf die Streikbefürchtungen zurückzuführen - setzte sich zuletzt eine freundliche Tendenz durch. Die eher geringen Umsätze lassen jedoch vorerst auf ein Fortdauern der Konsolidierungsphase schließen.

WESTFALENBANK
DIE BERATER-BANK

WESTFALENBANK Aktiengesellschaft, 4630 Bochum 1, Huestraße 21-25
Tel. (0234) 616-0, Telefax (0234) 616400, Btx * 61600 ◊
Niederlassung: 4000 Düsseldorf 1, Benrather Straße 12
Tel. (0211) 8227-0, Telefax (0211) 8227258

PWA Papierwerke Waldhof-Aschaffenburg AG



Der PWA-Konzern konnte mit einem Umsatzanstieg um 11 % auf 3,77 Mrd. DM über ein erfolgreiches Geschäftsjahr 1989 berichten; der Auslandsanteil betrug 47,5 %. Auf einen Rekordwert von 98,5 Mio. DM (+ 13,3 %) erhöhte sich der Jahresüberschuß.

Von den vier Produktgruppen wiesen die Hygienepapiere mit einem Zuwachs von 24,4 % auf 915 Mio. DM die beste Umsatzentwicklung auf. Auch die technischen Spezialpapiere konnten um 14,5 % auf 382,7 Mio. DM deutlich zulegen. Die Sparten Verpackungspapiere und Verpackungen bzw. graphische Papiere entwickelten sich mit Umsatzsteigerungen von 7,2 % auf 750,4 Mio. DM bzw. 4,5 % auf 1,673 Mrd. DM etwas verhaltener.

Für die nächsten Jahre erwartet PWA eine Fortsetzung der positiven Unternehmensentwicklung; mit einem neuen Investitionsprogramm von 1,1 Mrd. DM bis 1993 - davon sind allein 500 Mio. DM für 1990 vorgesehen - soll weiteres Marktpotential in der EG erschlossen werden. Um für den Gemeinsamen Markt eine gute Ausgangsposition zu erreichen, wurden bereits im europäischen Ausland, u.a. in Frankreich und Belgien, Beteiligungen erworben.

Durch die Öffnung der DDR und der übrigen osteuropäischen Länder ergeben sich für die PWA neue Geschäftsmöglichkeiten. So ist bereits ein Projekt-Vorvertrag zur Errichtung einer Papierfabrik in der DDR abgeschlossen worden. Außerdem strebt PWA eine enge Zusammenarbeit mit dem größten DDR-Zellstoffhersteller an. Der Konzern ist bereits mit einer Repräsentanz in Dresden vertreten. Die in der DDR geplanten Investitionen erfordern ca. 750 Mio. DM (zusätzlich zum Investitionsprogramm für die EG), so daß mittelfristig weitere Kapitalerhöhungen bei PWA erwartet werden.

Im 1. Quartal 1990 hielt die positive Umsatzentwicklung mit einer Steigerung von 13 % an.

Für 1990 erwartet die deutsche Papierindustrie ein Mengen- und Preiswachstum von jeweils 3-4 %, auch die längerfristigen Perspektiven sind wegen des steigenden Weltpapierverbrauchs und der Ostöffnung positiv zu beurteilen.

Für 1990 schätzen wir - unter Berücksichtigung der Kapitalerhöhung in diesem Jahr - ein Ergebnis je Aktie von ca. 20,- DM, so daß sich bei einem Kurs von 320,- DM ein KGV von 16 ergibt. Die längerfristig guten Perspektiven lassen eine positive Kursentwicklung erwarten.

Chartanalyse

Seit Jahresanfang weist die PWA-Aktie eine steigende Kurstendenz auf. Von Solidierungsphasen abgesehen, wird eine Fortsetzung dieser Entwicklung erwartet.

WESTFALENBANK
DIE BERATER-BANK

WESTFALENBANK Aktiengesellschaft, 4630 Bochum 1, Huestraße 21-25
Tel. (0234) 616-0, Telefax (0234) 616400, Btx * 61600 ◊
Niederlassung: 4000 Düsseldorf 1, Benrather Straße 12
Tel. (0211) 8227-0, Telefax (0211) 8227258

Rentenmarkt

Wir empfehlen, weiterhin Anleihen erstklassiger Schuldner zu kaufen, wobei das Schwergewicht auf kurze und mittlere Laufzeiten gelegt werden sollte.

Das aktuelle Angebot:

8 1/2 % Hamburgische Landesbank Kommunalobligationen Serie 334
fällig 1.3.1995, 1.3. ganzjährig
Kurs: 99,50 % netto Ersterwerb
Rendite: 8,60 %

7 % Westfalenbank Inhaberschuldverschreibungen Reihe 49
fällig 16.1.1995, 16.1. ganzjährig
Kurs: 94,25 % netto Ersterwerb
Rendite: 8,51 % -effektiv lieferbar-

8 1/2 % Westfalenbank Inhaberschuldverschreibungen Reihe 55
fällig 2.4.1993, 2.4. ganzjährig
Kurs: 100,25 % netto Ersterwerb
Rendite: 8,37 % -effektiv lieferbar-

8 1/2 % Bayerische Landesbank Kassenobligationen Ausgabe 3799
fällig 10.4.1992, 10.4. ganzjährig
Kurs: 100,10 % netto Ersterwerb
Rendite: 8,41 %

Ihre Ansprechpartner

Für weitere Informationen oder für ein umfassendes Gespräch steht Ihnen unser Beraterteam um Herrn Dieter Lange, Leiter Vermögensbetreuung Privatkunden, jederzeit gern zur Verfügung:

Ermbrecht Rindtorff	0234/616- 521	Sandra Becker	0234/616- 515
Hans Heinrich Schenk	0234/616- 522	Bärbel Reza	0234/616- 517
Wolfgang Voß	0234/616- 523	Sabine Zimmermann	0234/616- 697
Egon Kosole	0234/616- 513	Matthias Kerger	0234/616- 510
Gerhard Hauck	0234/616- 516	Ronald Brechtefeld	0234/616- 694
Gabriele Remme	0234/616- 648		
Hans Dieter Schürmann	0211/8227-222	Olaf Bender	0211/8227-220
Tim Schmiel	0211/8227-101	Georg Leopold	0211/8227-103

Wenn Sie die Vorteile des Finanzplatzes Luxemburg kennenlernen möchten:
Unsere Anlageberater bei der **Westfalenbank International S.A.** in Luxemburg

Gabriele Lehnen	00352/475901-34	Klaus Dähne	00352/475901-35

beantworten gern Ihre Fragen.

(Stand: 14. Mai 1990, alle Angaben wurden nach sorgfältig ausgewählten Unterlagen erstellt und erfolgen ohne Verbindlichkeit.)

WESTFALENBANK
DIE BERATER-BANK

WESTFALENBANK Aktiengesellschaft, 4630 Bochum 1, Huestraße 21-25
Tel. (0234) 616-0, Telefax (0234) 616400, Btx * 61600 ◊
Niederlassung: 4000 Düsseldorf 1, Benrather Straße 12
Tel. (0211) 8227-0, Telefax (0211) 8227258

Nr. 6 · Juni 1990 · 10. Jahrgang

Y 9100 E sFr. 6.–/DM 7.–

HP-Magazin

FÜR HISTORISCHE WERTPAPIERE & GÜLTIGE NEBENWERTE



Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift

VERMÖGENSBERATUNG UND VERMÖGENSVERWALTUNG

EIN STATEMENT IN WASHINGTON, EINE UNTERSCHRIFT IN HANNOVER, IN TOKIO STEIGT DER YEN...

Wer sein Vermögen sichern oder steigern will, muß oftmals rasch handeln.
So manches politische Wort läßt feine Ohren aufhorchen. Aber erst die ständige Analyse des Wirtschaftsgeschehens schafft die Grundlage für kluge, überlegte Strategien, bringt die notwendige Sicherheit für schnelles Handeln.

Beruhigend, wenn Sie bei allen wichtigen Anlage-Entscheidungen auf langjähriges Know-how, detaillierte Marktkenntnisse und stets aktuelle Informationen Ihres Vermögensberaters zählen können.

Entscheidend für die anspruchsvolle Vermögensbetreuung ist nicht allein die Größe einer Bank. Erst die Überschaubarkeit ihrer Aktivitäten macht sie zu einem idealen Partner. Überschaubarkeit aber fordert Spezialisierung.

In der Vermögensberatung hat die WESTFALENBANK dies seit langem erfolgreich bewiesen. Auch zukünftig sehen wir unsere Hauptaufgabe darin, Sie bei Ihrer Zukunftssicherung optimal zu betreuen. Vermögen gewinnbringend investieren bedeutet vor allem:

- eine sorgfältige Strukturanalyse Ihres Vermögens
- Entwicklung des optimalen Anlagekonzepts
- ständige Überprüfung der Anlagestrategie
- ertrags - und sicherheitsorientierte Vermögensverwaltung

Herr Voß (02 34 / 616 - 523) hält weitere interessante Informationen für Sie bereit.

WESTFALENBANK Aktiengesellschaft
Huestraße 21-25, 4630 Bochum 1

☐ Senden Sie mir bitte unverbindlich Ihre Broschüre **"Vermögensberatung/Vermögensverwaltung"**.

☐ Informieren Sie mich vorab telefonisch, welche Vorteile mir die Vermögensberatung/Vermögensverwaltung bietet.

Telefon: ----------

Absender: ----------

WESTFALENBANK
DIE BERATER-BANK

WESTFALENBANK Aktiengesellschaft, 4630 Bochum 1, Tel. (0234) 616-0
Niederlassung: 4000 Düsseldorf 1, Tel. (0211) 82 27-0
WESTFALENBANK INTERNATIONAL S. A. Luxemburg, Tel. (0 03 52) 47 59 01-1

INHALT

Nr. 6 · Juni 1990 · 10. Jahrgang

Editorial 3

Auktionsberichte
Ludwigshafen – Venlo – Wien – Bonn – Düsseldorf 4

Die aktuelle Reportage
Spaltgesellschaften 8

telex 10

Leserbrief 11

Aus der Börsengeschichte
Die Börse in Argentinien 12

Club-Nachrichten 13

Pressespiegel 13

Agenda 13

Kleinanzeigen 13, 38

Aus den Sammelgebieten
Amerikan. Eisenbahngeschichte 16

Aktuelles von Deutschen/ Schweizer Nebenwerten 20

Alte Aktien – Neue Aktien
Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank AG 30

Aus der Firmengeschichte
Standard Oil Company (7. Folge) 32
Rockefeller als Wechsel-Verpflichteter und Geldschöpfer 33

Informationen zu Schweizer Aktiengesellschaften
„Die Holding Company in der Schweiz" 34
Kapitalentwicklung Schweizer Bahngesellschaften 35

IMPRESSUM

Abonnemente: sFr. 58,–/DM 65,– jährlich inkl. Gutschein für 2 Kleinanzeigen
Einzelpreis: sFr. 6,–/DM 7,–
Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils monatlich am 18. / kein Heft im Juli
Herausgeber: HP-Verlag AG, Stämpflistrasse 13, Postfach, CH-3052 Zollikofen, Tel. (031) 573552, Fax (031) 572601
Redaktion: HP-Magazin für Historische Wertpapiere & gültige Nebenwerte, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Tel. (0234) 797839, Fax (0234) 795172
Chefredakteur: Klaus Hellwig
Mitarbeiter dieser Ausgabe: Haley Garrison, Rupert Höll, Alexander Kipfer, Johannes Krämer, Helge Krebs, Stefan Lipke, Georg Roll, Dr. Günter Roß, Fritz Ruprecht, Dr. Gerrit Volk.
Druck: Makossa Druck- und Marketing Service GmbH, Pommernstraße 17, D-4650 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (0209) 81055-57
Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 3.
Bankverbind.: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0
Westfalenbank AG Bochum, Konto-Nr. 123722, BLZ 43020000
Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 151130–460
Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.
Gerichtsstand: Bern.
Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.
Zuständig für Nebenwerte Schweiz: Fritz Ruprecht.
Beiträge von Autoren und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.
Dieser Ausgabe liegen zwei aktuelle Informationen der Westfalenbank AG bei; wir bitten um Beachtung.

Redaktionsschluß für die August-Ausgabe: 4. August 1990

Das Titelbild zeigt einen Ausschnitt aus der Aktie Hotel Principe de Asturias Malaga aus dem Jahre 1921.



EDITORIAL

Lieber Leser,
vor der Sommerpause (im Juli erscheint kein Heft) legen wir Ihnen mit vierzig Seiten viel Lesestoff rund um alte und neue Wertpapiere vor. Der aktuelle Teil wird beherrscht durch Fotoberichte von insgesamt fünf Auktionen, die im Mai stattgefunden haben. Vor diesem massiven Angebot hatten doch einige Marktteilnehmer Bedenken; denn zusammen mit den früheren Veranstaltungen umfaßten die Offerten insgesamt viele tausend Titel. Jetzt sind wir schlauer und können sagen, daß es gutgegangen ist; der Markt hat das massierte Angebot (zumal die Händler ja nicht untätig waren) fast problemlos aufgenommen. Wie von mir vorausgesagt, sind die Steigerungsraten gegenüber dem Vorjahr kleiner als früher, aber das ist ganz natürlich; da die Bemessungsgrundlagen heute ja viel höher sind. Immerhin haben (um Vergleichswerte beizubehalten) die fünf deutschen Auktionshäuser, die im ersten Halbjahr 1989 891 000 DM umsetzten, in diesem Halbjahr (wiederum mit fünf Auktionen) mit 960 000 DM (immer netto gerechnet) einen Zuwachs von weiteren 8 % geschafft. Die Schweiz und Österreich legten gemeinsam sogar 28 % zu (von 260 000 auf 334 000 DM). Der gesamte deutschsprachige Raum liegt damit bei 1 294 000 DM; das sind 143 000 (12 %) mehr als im vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres.
Dieser nochmalige Zuwachs dürfte in erster Linie auf die vermehrte Sammlerzahl zurückzuführen sein, weniger auf Preissteigerungen und auf neu aufgetauchte Titel.
Nicht zu übersehen ist, daß es strukturelle Verschiebungen in der Auktionsszene gibt. Dieser Prozeß ist noch nicht abgeschlossen; er wird sich im Herbst, wenn es noch mehr Veranstaltungen gibt, fortsetzen. Neue Anbieter konnten bisher keine großen Marktanteile gewinnen. Gerade im Auktionsgeschäft sind bewährte Verbindungen zu Einlieferern und Bietern wichtig. Es zeigt sich dann, was eine „gepflegte Adreßdatei" wirklich wert ist. Wer neu kommt, muß in diesem heftig umkämpften Marktsegment erst einmal beweisen, warum es sich lohnen sollte, vergleichbare Titel gerade bei ihm (oder ihr) zu erwerben. Da ist vielleicht mancher Händler froh, daß er – mehr oder weniger öffentlich – seinen Kundenkreis direkt beliefern kann.
In weiteren Beiträgen dieses Heftes geht es um Spaltgesellschaften in Deutschland, um Holding Companies in der Schweiz, um Eisenbahnen in den USA und in der Schweiz, um die Standard Oil Company und um John D. Rockefeller als Geldschöpfter, um die Börse in Argentinien – und, in Fortsetzung unserer kleinen HP-Chronik, um die Jahre 1983 und 1984. Im Rahmen dieses Beitrages stellen wir Ihnen wieder einmal Sammler und Händler vor.
Die Zeit der Hauptversammlungen bringt uns interessante Beiträge rund um die Nebenwerte; hier gibt es immer wieder Geld zu verdienen. Vielleicht wird der Gewinn ja in alte Aktien gesteckt, wer weiß?
Das nächste Heft erscheint im August 1990; wer bis dahin noch in die Ferien fährt, dem wünsche ich gute Erholung.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig

12. Auktion der Stadtsparkasse Ludwigshafen am 5. Mai 1990



Der Auktionssaal in Ludwigshafen.

Die Stadtsparkasse rief diesmal 1108 Lose auf: daher war der Auktionsbeginn schon auf 11.00 Uhr gelegt worden. Zu dieser Zeit war der Saal noch nicht so gut gefüllt wie um 13.30 Uhr, als es mit den deutschen Titeln weiterging. Jetzt fand man kaum einen Platz – ein Beweis, wie stark die Stadtsparkasse in diesem Bereich vertreten ist. Traditionell gut liefen die Regionalwerte.

Insgesamt meldet der Veranstalter einen Umsatz von 201 000 DM bzw. 171 000 sFr., der mit 891 Losen (217 Rückgänge = 20 %) erzielt wurde. Das Gesamtergebnis entspricht damit fast auf die Mark genau dem der vorhergehenden Auktion; allerdings sank der Durchschnittswert je Los auf 226 DM/192 sFr. (von 258 DM/224 sFr.), da mehr Titel für den Umsatz versteigert wurden.

Trotz des großen Anteils deutscher Papiere kamen die Spitzenreiter aus dem Ausland:

Die Fabrica de Faiancas setzte ihren Höhenflug fort und erreichte einen Nettowert von 16 500 DM. Trotz aller Gerüchte, es kämen noch bisher nicht verfügbare Stücke auf den Markt, steigt der Preis kontinuierlich, da die Beweise dafür fehlen, daß über die bisher bekannte Menge hinaus weitere Exemplare aufgetaucht sind. Da sagt sich mancher Interessent, „besser jetzt als gar nicht (oder noch teurer)". Wer so handelte, lag bisher richtig – wobei es wirklich nur um eine geringe Anzahl geht.

Ähnlich liegt der Fall bei der Aktie mit dem zweithöchsten Zuschlag, der Aktienbrauerei aus dem schweizerischen Thun. Dieser Topwert aus dem Alpenland mußte mit 12 500 DM netto bezahlt werden; in dieser guten Erhaltung ist dies m. E. immer noch günstig.

Recht hoch bezahlt wurde auch in dieser Auktion die Aktie mit dem dritthöchsten Zuschlag, eine Standard Oil Trust mit Original-Unterschrift von J. D. Rockefeller. Mit 7400 DM paßte der Preis in die Landschaft der letzten Monate.

Insgesamt erzielten 15 Lose Nettowerte von 1000 DM und mehr. Mit 4000 DM war die „Arminia" Militärdienstkosten-Versicherung von 1889 das teuerste deutsche Stück.

Auktionator Ulrich Drumm, der die lange Auktionszeit mit Bravour meisterte, konnte eigentlich in allen Gebieten eine gute Nachfrage feststellen; „Durchhänger" gab es nicht, die Rückgänge waren recht gleichmäßig verteilt.

Nach vielen Stunden im Saal waren die Teilnehmer, die der Einladung der Stadtsparkasse in einen nahegelegenen Biergarten folgten, doch noch einige Zeit an der frischen Luft.



Ulrich Drumm und das Ehepaar Lichtenhahn.

8. HWP-Auktion am 5. Mai 1990 in Venlo Mai 1990

Die Zahl der Auktionen, die in einem dicht gedrängten Zeitraum abgewickelt werden sollen, bedingt auch Überschneidungen. Wenn Hotels als ständige Auktionsorte dienen, müssen deren Vermietungsmöglichkeiten berücksichtigt werden. So war Herr Schenau gezwungen, trotz der Veranstaltung in Ludwigshafen, an diesem Wochenende in Venlo anzutreten. Alle vorher geäußerten Befürchtungen trafen jedoch nicht ein; es gibt mittlerweile ein solches Sammlerpotential, daß auch in Venlo der Saal (bei gutem Wetter!) überaus reichlich gefüllt war. So verwundert es nicht mehr, daß gerade in dieser Auktion erstmals die Zahl von 50 000 Gulden überschritten werden konnte. Auktionator Schenau meldet genau 50 160 hfl. (ca. 45 000 DM bzw. 39 000 sFr.). Von 538 Losen fanden

433 einen Abnehmer (105 zurück = 18 %). Mit 116 Gulden hat sich der Durchschnittswert gegenüber der Herbst-Auktion mehr als verdoppelt.
Die mehr als 50 anwesenden Personen erlebten z. T. rege Bietgefechte. Herausragend für die Auktion war der Zuschlag für die Standard Oil Trust, die zum Aus-


STATE OF MICHIGAN.
The Ishpeming Livery Company, (Limited)
CAPITAL, $10,000.00. SHARES, $10.00 EACH.
This Is to Certify,

110 Gulden.

ruf von 8900 hfl. wegging. Der Abstand zum zweithöchsten Preis von 1300 hfl. für eine American Express von 1865 war schon groß. Zwei weiter Titel kosteten über 1000 hfl.:
- Crefeld-Kreis Kempener Industrie Eisenbahn, Aktie von 1868 / 1200 hfl.
- Aussig-Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft, Aktie 1874 / 1200 hfl.

Kein „Holländer" erbrachte eine vierstellige Zahl! Dies ist ungewöhnlich, da doch zumeist das eigene Land jeweils an der (Preis-)Spitze steht, und zeigt auf, wo in der Öffentlichkeitsarbeit noch angesetzt werden kann. Der Veranstalter hofft jedenfalls, das jetzt erreichte Umsatzniveau halten und ausbauen zu können.

21. Auktion der Handelsgesellschaft am 12. Mai 1990 in Wien

Eine erneute Steigerung des Auktionsumsatzes meldet Heinz Weidinger aus Wien. Im gut besuchten Saal des Casinos lieferte man sich teilweise heftige Bietgefechte. Briefliche Gebote waren in der Auktion schwächer vertreten, da aufgrund von Streiks die Post aus Deutschland teilweise erst nach der Auktion eintraf. So konnten aber nachträglich noch rd. 60 Lose verkauft werden. Am Auktionstag selbst war ein Nettoumsatz von rd. 680000 öS (das entspricht ca. 96500 DM bzw. 82000 sFr.) zu vermelden. Bei etwas mehr als 400 verkauften Losen (ca. 30 % Rückgänge) ergeben sich im Durchschnitt 1700 öS (= 235 DM/200 sFr.). Gegenüber der Herbst-Auktion konnte das Ergebnis um 30 % gesteigert werden.

Die Aktie „Perpetuum Mobile" ging für 34000 öS nach Deutschland. Zur Popularität dieses originellen Dokumentes hat sicher die Publizität in der Presse der letzten Zeit beigetragen. (Den Wert hatte man zu Zeiten der ersten Wiener Auktionen noch deutlich niedriger eingeschätzt.)
Aber auch die Landesspezialitäten waren überaus gefragt:
- Innsbrucker Stadtanleihe von 1921 / 4000 öS
- Börsenarbitrage- und Maklerbank von 1872 / 8000 öS
- Gründeraktie der Berndorfer Metallwarenfabrik Arthur Krupp AG / 5000 öS
- Achenseebahn von 1889 / 13000 öS



Die überaus dekorativen tschechischen Brauereiwerte aus Pilsen und Smichow bestätigten mit 8500 bzw. 6500 öS ihre schon früher erzielten Werte.
Ansonsten lag der Schwerpunkt der Nachfrage im Bereich der Dekorativa, wobei die Herkunft nicht so entscheidend war.

Die in unserem Dezember-Heft 1989 veröffentlichte positive Prognose über den österreichischen Markt von Heinz Weidinger scheint sich damit schneller als erwartet zu bestätigen.

7. Auktion von V. Gutowski am 19. Mai 1990 in Bonn

Mit 899 Losen hatte Vladimir Gutowski sein Angebot gegenüber der 6. Auktion leicht (knapp 10 %) zurückgefahren. Dennoch blieben für viele Branchen und Länder Titel im Angebot, die eine rege schriftliche Beteiligung erbrachten. Nach Angaben von Herrn Gutowski waren schon zwei Drittel der Auktionslose schriftlich vorgeboten. Zusammen mit den rd. 70 anwesenden Interessenten erbrachten sie einen Gesamtumsatz von ca. 225000 DM bzw. 191000 sFr. Damit reiht sich ein weiterer Veranstalter in den Kreis der „200000er" ein. Für das Ergebnis waren 674 Lose versteigert worden (25 % Rückgänge); sie erbrachten im Schnitt 333 DM/283 sFr. Vom Potential her hatte mancher Marktbeobachter noch mehr erwartet; doch einige hochkarätige Titel sowie eine Reihe von Autopapieren gingen nicht.
Immerhin hat Vladimir Gutowski gegenüber der sechsten, seiner vorher besten Auktion, nochmals 26 % drauflegen können. Zwar hat sich auch die Zahl der Rückgänge erhöht, aber dafür waren die höherwertigen Titel stärker vertreten.


No 390.
PILSNER THEATER-VEREIN.
ANTHEILSCHEIN
Ein Hundert 100 Gulden ö.
Pilsen, den 15 Juni 1887

Pilsner Theater-Verein, 18000 öS.



24. Auktion von Reinhild Tschöpe am 26. Mai 1990

Reinhild Tschöpe hat es wieder einmal geschafft, ein qualitativ überaus hochstehendes Auktionsangebot zu präsentieren. Unter allen Auktionen des ersten Halbjahres 1990 hat sie den höchsten Durchschnittspreis mit 585 DM/497 sFr. erreicht. Dieser Wert ergibt sich aus 509 offerierten Losen, von denen ca. 25 % zurückgingen (Nachverkäufe sind auch hier nicht berücksichtigt); d.h., für den Gesamtumsatz von ca. 220000 DM/ 187000 sFr. waren nur rd. 380 Zuschläge erforderlich.

Eine Reihe von Spitzenwerten, von denen wir hier nur einige herausgreifen wollen, prägten das Bild der Auktion. Den höchsten Preis erzielte, u.W. erstmals bei diesem Veranstalter, ein reiner Dekotitel: Der belgische Jugendstilkünstler Paul Cauchie gestaltete die Aktie der „Compagnie Fermière des Eaux Minerales de Genval", die 1897 ausgegeben wurde. Bei einem Ausruf von 24000 DM erfolgte der Zuschlag zu diesem Preis an einen Briefbieter.

Es folgten

- Zoo Dresden von 1861 / 14000 DM
- Zucker-Raffinerie zu Braunschweig von 1859 / 9000 DM
- Steinkohlenbergwerk Deutscher Kaiser, Blankette eines Kuxes von 1871 (Thyssen-Gründer) / 8500 DM
- Allianz von 1890 / 8500 DM

Deutsche Titel, Autographen, dekorative Stücke und regional interessante Werte standen im Vordergrund des Interesses. Wie schon andere Veranstalter vor ihr, berichtet Reinhild Tschöpe von „so vielen schriftlichen Bietungen wie nie zuvor". Bestätigt wurde dieser Eindruck durch den gefüllten Auktionssaal im Hotel Ramada Renaissance in Düsseldorf.

Der Durchschnittspreis ist dementsprechend um fast die Hälfte angewachsen. Auf die am Anfang der Versteigerung zahlreich zurückgehenden Autolose wollen wir hier nicht eingehen. Diese Tatsache spiegelt ebensowenig einen breiten Trend wider wie die früheren hohen Preise. Wir haben Ihnen die Sondersituation bereits früher geschildert. Der Auktionator wird seine Schlüsse daraus ziehen. Ansonsten war das Interesse breit gestreut, Eisenbahnen und Banken



Der Auktionssaal im Hotel Bristol.

standen im Vordergrund des Interesses; ebenso besonders alte und besonders dekorative Titel – allerdings: Der Preis mußte stimmen. Diese Aussage gilt auch für die hohen Zuschläge, die im Markt bekannte Titel erzielten. Hier treten Neusammler auf, die von den Preisen der Vergangenheit „heute nichts haben", um es einmal salopp auszudrücken. So erzielten die Aktie der „Kaiserlich Indische Compagnie" 2200 DM und der Optionsschein 2400 DM; die Triester Handels-Compagnie gar 3400 DM! Weiterhin herausragend waren:

- Standard Oil Trust / 9000 DM
- Bank of the United States, Aktie 1796 / 7500 DM
- Zoo von Gent, Aktie 1851 / 6500 DM (lange nicht mehr im Angebot!)
- Brand Assecuranz Compagnie, Aktie von 1798 aus Kopenhagen / 5500 DM

Die folgenden Angaben bringen noch etwas Licht in das Dunkel der Auktionsgebote. V. Gutowski nannte uns die fünf Titel, die am meisten schriftlich vorgeboten waren. Hätten Sie diese Kombination erwartet?

- Los 423: Optionsschein der K. Ind. Compagnie / von 1800 auf 2400 DM
- Los 463: Braker Schlepp-Dampfschifffahrts-Ges. 1853 / von 900 auf 1600 DM
- Los 501: IBM, Aktie von 1948 / von 90 auf 280 DM
- Los 636: Aktie des Casinos von Bad Homburg, 1859 / von 1000 auf 2100 DM
- Los 797: Philadelphia and Lancaster Turnpike Road, Aktie von 1796 / von 480 auf 705 DM (schon ein Klassiker!)



Der „Spiegelsaal" im Hotel Ramada „Renaissance".

Historische Wertpapiere aus Frankreich
Thema des Monats: Schiffahrt und Kanäle

(Auszug aus unserer Preisliste)

Société Générale des Péches Maritimes
Gründeraktie Paris 1879, schwarz und gelb. Illustriert von Totain. Eine der schönsten Fischaktien. Selten (2500). Nur 4 Stück lieferbar. Preis **DM 850,–**



Société de Navigation Transocéanique
Aktie, 500 F, Paris 1920, braun. Viele Abbildungen von Schiffen. Preis **DM 85,–**



Société concessionnaire de l'appontement public de Pauillac
Aktie 500 F, Paris 1897, grün und braun. Sehr dekorativ. Nur 5 Stück lieferbar. Auflage 7200. Preis **DM 550,–**

Chantiers Navals Français
Aktie 100F, Paris 1918, grün und gelb. Sehr dekorativ, mit Abbildung vom Schiffbauen. Preis **DM 70,–**

Les Messageries Fluviales
Aktie 500 F, braun, beige. Große Abbildung von der Seine und „Ile de la Cité", Paris 1927. Preis **DM 120,–**



La Flotte Commerciale
Aktie 50 F, Paris 1850, schwarz/weiß. Kleinformatig (13,5 x 22 cm), ähnlich wie ein franz. Geldschein. Illustriert von dem ber. Catenacci. Seltene Aktie über Walfische, Nur 5 Stück lieferbar! Preis **DM 500,–**



Société nationale pour l'exécution du Canal des deux Mers
Anteilschein, 1891, rot. Preis **DM 90,–**



Les Pécheurs Réunis
Gründer-Aktie, Paris 1920, grün und beige. Sehr dekorativ. Nur 2 Stück lieferbar. Preis **DM 750,–**

GALERIE NUMISTORIA

Guy Cifré

49 rue VIVIENNE · F-75002 PARIS · Tél. 0 03 31 / 4233.93.45 · Fax 0 03 31 / 4233.52.93

Lieferung portofrei, natürlich mit Rückgaberecht.

Wir setzen unsere aktuelle Reportage zum Thema „DDR-Wertpapiere und die Auswirkungen auf den Sammlermarkt" in dieser Ausgabe fort. Schlagworte wie „Besserungsscheine" und „Spaltgesellschaften" beherrschen die Szene. Was verbirgt sich hinter diesen Ausdrücken und wie verändern sich die Preise für derartige Zertifikate?
Wir beginnen mit den Spaltgesellschaften und stützen uns dabei eigene Recherchen, auf Aussagen von Marktteilnehmern und auf Presseartikel, insbesondere aus der FAZ.

Spaltgesellschaften

Im „Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften" von 1976/77 finden sich im Anhang AG's, die „nach 1945 in den Gebieten der Oststaaten verblieben sind und inzwischen zum größten Teil erloschen, enteignet oder in Volkseigentum überführt wurden." Immerhin handelt es sich um einige hundert Namen. In regelmäßigen Abständen taucht der Hinweis „Gemäß § 3 Abs. 1 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung der Rechtsverhältnisse des Reichsvermögens und der preußischen Beteiligungen vom 21. Juli 1951 werden . . . zu Verwaltern der im Bundesgebiet und im Land Berlin vorhandenen Vermögenswerte der Gesellschaft bestellt."

Es ging und geht also um Westvermögen, da offensichtlich keine Möglichkeit bestand, Vermögen im Osten zu realisieren. Diese Situation hat sich bekanntermaßen geändert. Es kommt jetzt die Frage von Entschädigungen bzw. Rückübertragungen ins Spiel. Bekannte Beispiele sind ja die Großbanken-Restquoten, IG Liquis, Riebeck Montan.
Die Spekulation in bestimmten Titeln (vor allem mit Lieferbarkeitsbescheinigungen) hat es in den letzten Jahren immer gegeben. Es haben sich Experten gefunden, die sich in dieser ganz speziellen Problematik auskannten. Dieser Kreis (wobei jetzt nicht nur „Experten" tätig sind), hat sich im letzten Halbjahr deutlich erweitert. Plötzlich werden auch für bestimmte Aktien Preise bezahlt, die bis zum Zehnfachen des bisherigen Sammlerwertes ausmachen.

Über das Thema „Besserungsscheine" werden wir im August-Heft berichten.

Juristischer Sitz im Westen

Zur Geltendmachung von Ansprüchen ist es erforderlich, den juristischen Sitz in die Bundesrepublik zu verlegen. Dabei werden als Spaltgesellschaften bezeichnet, wer bisher den Sitz im östlichen (ehemaligen) Reichsgebiet hatte, dort enteignet wurde und noch Vermögen/Ansprüche im Geltungsbereich des Grundgesetzes hat. Das Vermögen im Bundesgebiet wird durch Notvorstände verwaltet. Für Abstimmungen sind das vertretene Aktienkapital Grundlage. So waren auf der Hauptversammlung im März 1990 (im Bürgerhaus Westend in Frankfurt) der Zuckerfabrik Fraustadt (früher Schlesien) vom AK von 1,8 Mio RM rd. 50000 RM vertreten. Der Sitz der Gesellschaft wurde jetzt nach Berlin-West verlegt. Der Pfleger wird vom Vormundschaftsgericht bestellt. Er soll unbekannte Anteilseigner ermitteln oder – falls unauffindbar – ihre Rechte wahrnehmen.
So lassen sich also mit relativ geringen Nominalwerten Hauptversammlungen einschließlich der Personalentscheidungen beeinflussen. Dies erklärt auch, warum vor allem die hohen Nennwerte der Ost-AG's so gesucht sind. Der Gegenstand des Unternehmens wird dann oft „die Verwaltung eigenen Vermögens einschließlich aller Vermögensanlagen".
Mitaktionär der Spaltgesellschaften ist oft auch das Bundesausgleichsamt in Bad Homburg, das u. a. die Rechte „toter Depots" bei den Kreditinstituten wahrnimmt, deren Besitzer unauffindbar sind. Bisher hat das Amt auf möglichst rascher Liquidierung bestanden, um die freiwerdenden Mittel dem Ausgleichsfonds für Lastenausgleich zuführen zu können. Evtl. kommen jetzt auch auf das Amt Forderungen von Aktionären bereits aufgelöster Gesellschaften zu.
Da in diesem speziellen Gebiet Insiderwissen oft Geld bedeutet, werden Informationen möglichst zurückgehalten. Immerhin läßt sich aus den Veröffentlichungen im Bundesanzeiger zu a. o. Hauptversammlungen ablesen, warum einige Titel plötzlich zu hohen Preisen nachgefragt werden. So gab es z. B. folgende Sitzverlegungen von Ost nach West (Quelle FAZ vom 5. 4. 1990):



Mit dieser Aktie kann man die Hauptversammlung der Gesellschaft besuchen und mit abstimmen.

Sitzverlegungen von Ost nach West

Unternehmen	Grundkapital in 1000 RM	Sitzverlegung von	nach	Datum der Hauptversammlung
Industriewerke AG	4200	Plauen (Vogtland)	Bad Homburg v. d. H.	8. April 1990
Mahn & Ohlerich Bierbrauerei AG	3500	Rostock	Bad Homburg v. d. H.	20. April 1990
Spinnstoffwerk Glauchau AG	12000	Glauchau (Sachsen)	Bad Homburg v. d. H.	4. Mai 1990
Zuckerfabrik Schottwitz	1000	Burgweide (Bez. Breslau)	Bad Homburg v. d. H.	11. Mai 1990
Venus-W. Wirkerei u. Stickerei AG	3500	Lübben (Spreewald)	Bad Homburg v. d. H.	8. Juni 1990
Brauhaus Sonneberg AG	135	Sonneberg (Thüringen)	Bad Homburg v. d. H.	22. Juni 1990
Königsberger Lagerhaus	1615	Königsberg (Preußen)	Bad Homburg v. d. H.	22. Juni 1990
Radeberger Exportbierbrauerei AG	8405	Radeberg bei Dresden	Frankfurt	15. August 1989
Malzfabrik Niedersedlitz AG	2800	Niedersedlitz (Sachsen)	Bad Homburg v. d. H.	16. März 1990
Zuckerfabrik Fraustadt	1800	Fraustadt (Wschowa Polen)	Berlin (West)	23. März 1990

Wer in diesen Spekulation einsteigen will, hat ein reichhaltiges Betätigungsfeld vor sich – der Ausgang ist ungewiß.

Historische Wertpapiere

Hotels, Restaurants, Casinos, Sport, Vereine, Unterhaltung, Rennbahnen . . .

Art.-Nr.	Bezeichnung	Ort	Jahr	Typ	Besonderes	DM
1012-001	Hotelbetriebs-Aktiengesellschaft	Berlin	1927	Aktie	Führende Berliner Hotel AG, u. a. Bristol	120,00
3512-002	Compagnie des Claridges Hotels	Paris	1921	Aktie	2 Abb.: Dampfer, Eisenbahn / DEKO!	235,00
3512-007	Hotels et Casinos Basques	Paris	1928	Gründer-Aktie	Kleines Hochformat mit Umrandung	35,00
3512-008	Société du Golf-Hotel d'Hyères	Paris	1910	Gründer-Aktie	Hochformat, stil. Umrandung, 8500 Auflage	95,00
3512-009	Société des Casinos & du Grand Hotel	Touquet-Paris-Plage	1913	Gründer-Aktie	Umrandung mit Blattwerk und zwei Putten	145,00
3512-010	Hotel des Anglais – Nice	Paris	1912	Gründer-Vorzugs-Aktie	Gr. Querformat mit schöner Umrandung/Unterdr.	98,00
3512-011	Soc. Fermière de l'Hotel Continental	Paris	1925	Aktie A	1880 gegründete Hotelgesellschaft	45,00
3512-012	Société des Hotels et Casino de Pau	Pau	1928	Gründer-Aktie	Ornamentale, plakative Gestaltung	65,00
5512-001	Hotel Continental Aktiengesellschaft	Wien	1916	Gründer-Aktie	Bekanntes Hotel, großf. und ornamentaler Titel	65,00
6512-001	Hotel Principe de Asturias S.A. Malaga	Madrid	1921	Aktie	Abb.: Hotel, Autos, Strand, Wappen / DEKO	185,00
6512-002	Hoteles de Mallorca	Palma de Mallorca	1933	Gründer-Aktie	2 Abb. des Hotels im Unterdruck / SELTEN	95,00
9012-001	Holiday Inns, Inc.		1973	Aktie	Sehr dek. Abb.: alte und neue Hotelzeit	35,00
9012-003	Holiday Inns, Inc.		1972	Anleihe	Sehr dek. Abb.: alte und neue Hotelzeit	35,00
2037-001	Les Tennis de Duinbergen	Uccle	1930	Aktie (300 Stück)	Mit Tennisschläger/Tennisaktien sind RAR	85,00
3537-001	Stade-Vélodrome de la Ville de Nice	Nizza	1927	Aktie	Abb.: Radrennfahrer, Gewichtheber / DEKO	95,00
8037-001	Aktiebolaget Rindöbaden	Rindöbaden	1902	Aktie	Abb.: Kinder beim Baden, Hotel am See	95,00
9037-001	Malibu Grand Prix Corporation		1987	Aktie	Abb.: Rennwagen mit Fahrer als Schattenriß	45,00
9037-002	Revere Racing Association		1960	Aktie	Abb.: Götterbote Hermes, gefl. Rad	20,00
1038-001	Bing Werke vorm. Gebrüder Bing	Nürnberg	1926	Genußrechtsurkunde	Bek. Hersteller von Spielwaren, selt. WP	78,00
3538-002	L'Hippodrome	Paris	1898	Gründer-Aktie	Überaus dekorativ mit vier Pferdeköpfen u. a.	245,00
3538-003	Grand Casino de Chamonix-Mont-Blanc	Paris	1923	Gründer-Aktie	Abb.: Casino vor dem Mont-Blanc-Bergmassiv	95,00
3538-004	Société de la Tour Eiffel	Paris	1979	gültige Aktie	Abb. des Eiffelturms im Unterdruck	530,00
3538-005	Casino des Fleurs de Beaulieu sur-Mer	Nizza	1928	Gründer-Aktie	Abb.: Dame mit Schirm und Hündchen	95,00
3538-006	Grand Casino Mun. de la Ville d. Biarritz	Paris	1900	Gründer-Aktie	Eine der schönsten Casino-Aktien: Gebäude	485,00
3538-007	Casino Municipal de Bandol	Bandol	1930	Gründer-Aktie A	Blattwerkumrandung, Unterdruck, Stempel	35,00
3538-008	S.F. du Grand Casino de Saint Raphael	Saint Raphael	1925	Gründer-Aktie	Casino an der Cote d'Azur / gr. Hochformat	35,00
3538-009	Casino d'Allevard-Les Bains (Isère)	Marseille	1910	Gründer-Aktie	Rarer Casinowert, Ranken um Unterdruck	128,00
3538-010	S.N. d'Expl. du Casino Mun. d. Saint-Malo	Saint-Malo	1929	Gründer-Aktie	Bek. Casino an der franz. Atlantikküste	55,00
3538-012	Casino de Santa-Lucia	Paris	1926	Gründer-Aktie	Underdruck: schöne Dame, Küstenlandschaft	85,00
9038-001	Broadway Joe's	Florida	1969	Aktie	Abb. Football-Spieler	33,00
9038-004	Monmouth Park Jockey Club	New Jersey	1970	Aktie	Abb.: Pferdekutschen, Eingang zur Rennbahn	25,00

Ihre Bestellung richten Sie bitte an **HELLWIG**

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

Haferweg 13e · D-4630 Bochum 1
Telefon (0234) 797839
Telefax (0234) 795172

Prospekte gratis

TELEX

„The First Latin American Debt Crisis"

So lautet der Titel eines soeben in London erschienenen Buches von Frank Griffith Dawson über die Krise von 1829 in der Londoner City, als fast alle der von



1822 bis 1825 in London plazierten Anleihen aus Lateinamerika notleidend wurden – es waren immerhin über 20 Mio Pfund!

Schweiz wünscht Entschädigungen von China

Zu dem letzten Auktionsangebot der HP-Verlag AG paßt die Meldung, daß die Schweizer Regierung erste Gespräche mit Peking über Entschädigungen und Ablösung von Altschulden aufgenommen hat. Die erste Zusammenkunft in Peking erbrachte kein Ergebnis. Für unser Gebiet wichtig sind die Ansprüche auf Ablösung chinesischer Altschulden aus Anleihen, die vor 1949 von der damaligen Republik China in der Schweiz aufgelegt und nach dem Systemwechsel nicht mehr bezahlt worden sind.
Aus Kreisen der Delegation verlautete, daß die chinesische Seite eine solch niedrige Offerte unterbreitet hat, daß ein ernsthaftes Verhandeln nicht infragekam. Da man jedoch davon ausgeht, daß China großes Interesse an der Lösung dieses Problems hat, um sich Zugang zum Schweizer Kapitalmarkt zu verschaffen, rechnet man mit einem besseren Angebot aus dem Reich der Mitte.

Geld in Österreich

Die Österreichische Länderbank, renommiertes alpenländisches Institut, hat eine Broschüre zum Thema „Geld in Österreich" herausgegeben, in der allerlei Wissenswertes über die „Anlage von Geld" vermittelt wird. Für uns ist, neben einem kleinen Beitrag über unser Sammelgebiet, interessant, daß als farbige Illustration ausschließlich – nicht nur österreichische – alte Wertpapiere verwendet wurden.

Schulgründung auf Aktien

Ein Kuriosum der Finanzgeschichte hat es vor hundert Jahren in dem Städtchen Jork vor den Toren von Hamburg gegeben: 86 Bürgerinnen und Bürger zeichneten Aktien über jeweils 200 Mark zur Gründung der „Jorker Rector-Schule". Zum hundertjährigen Jubiläum wurde in den Harburger Nachrichten eine solche Gründer-Aktie abgebildet, die wir hier



wiedergeben. Man sieht wieder einmal, es gibt kaum etwas, das nicht mit Aktien finanziert worden ist.

Rinteln-Stadthagener Eisenbahn-Gesellschaft

Im General-Anzeiger für Schaumburg-Lippe wurde über die örtliche Rinteln-Stadthagener Eisenbahn-Gesellschaft berichtet, deren Aktien an der Börse Hamburg amtlich gehandelt werden. Der Kurs schwankte in den letzten zehn Jahren zwischen 575 und 1700 DM; im April lag er bei 970 DM. Das Aktienkapital beträgt 3524000 DM; es ist in Inhaber-Stammaktien der Serien A und B eingeteilt. Das war auch schon bei der Gründung so. Hauptaktionär der Gesellschaft ist die AGIV mit ca. 70 %. Stadt- und Landkreis halten noch einige Prozente, der Rest der Aktien befindet sich im Streubesitz. Der Artikel wurde mit einer Gründer-Aktie A von 1900 illustriert.

Geld für Anleihen der „Anatolische Eisenbahngesellschaft" (Val.-Nr. 839879)

Wie bereits früher berichtet, hat die Regierung der Republik Türkei die vorzeitige Rückzahlung der Hauptbeträge der Obligationen der Anatolischen Eisenbahngesellschaft („Société du Chemin de Fer Ottoman d'Anatolie") Serie III beschlossen.
Die Inhaber der Obligations-Serie III, Kontigent A, müssen sich mit dem Titel und den Coupons Nr. 159, 160, 161 und 162 samt den dazugehörenden Scheinen an die Schweizerische Kreditanstalt, Hauptsitz Zürich, oder eine der Niederlassungen in der Schweiz wenden. Die Rückzahlung wird, unter Vorbehalt der erhaltenen Mittel, ab 1. Dezember 1990 auf der Basis von 50 % des Nominalwertes der Obligationen bis zum 1. Dezember 2000 erfolgen, und zwar 250 sFr. für die Obligationen der Serie F und 1250 sFr. für die Obligationen der Serie G. Die Beträge der Obligationen, die bis zu diesem Datum nicht eingelöst werden, werden zu Gunsten der Regierung der Republik Türkei als verjährt angesehen.
Der Coupon Nr. 157 per 1. Juni 1990 wird wie üblich bezahlt.

Russische Anleihen in Frankreich

1,6 Millionen Franzosen besaßen 1919 russische Zarenanleihen. So berichtet Ende Mai 1990 die „Financial Times". Viele dieser Anleihen werden immer noch gehalten; an der Pariser Börse notiert man „Hoffnungswerte". Zu diesen Anleihen gehören auch Emissionen, für die britische Bürger nach 1986 Entschädigungen erhalten haben. Eine solche Regelung wünschen auch 84 französische Parlamentarier für ihr Land. Sie appellierten an den Präsidenten Francois Mitterand, dieses Thema bei seinen Gesprächen mit Michail Gorbatschow anzuschneiden. Dem Vernehmen nach waren andere aktuelle Vorkommnisse jedoch so wichtig, daß man die „Zarenbonds" nicht in die Diskussion einbezogen hat.

Playboy-Aktien dürften im Sammlerwert steigen!

Sie sind uns allen gut bekannt, die Aktien der Playboy Enterprises mit der Aktzeichnung des Playmates der Ausgabe vom Februar 1971. Tausende Zertifikate sind mittlerweile im Sammlermarkt abgesetzt worden. Lagen die Preise lange Zeit unter 100 DM, so traten in den letzten Monaten Preissteigerungen ein, da eindeutig Verknappungstendenzen festzustellen waren. Jetzt wird bekannt, daß nach Schätzungen der Playboy-Gesellschaft rund die Hälfte aller Aktionäre nur eine Aktie besitzen. Dies verursacht



jährliche Verwaltungskosten in der Größenordnung von ca. 100000 $. Playboy will jetzt diese Aktionäre ausbezahlen und die anderen Zertifikate mit einer bekleideten Dame versehen. Die bekannten braunen und blauen Ausgaben dürften damit deutlich im Preis steigen. In diesem Jahr wurden schon Auktionspreise, die an 200 DM heranreichten, beobachtet.

LESERBRIEF

Lieber Herr Hellwig,
die Informationen über die Fohlenhofaktien im HP 2/90 waren sehr interessant und auch richtig. Allerdings ist es nicht so, daß sich die Geschichte ab etwa 1908 verliert.
Ich möchte allen Besitzern von Fohlenhofaktien und interessierten Sammler hier noch weitere Informationen geben.
Der auf der Aktie an erster Stelle unterschriebene Dr. Weidenkeller war der Gründer des Industrie- und Kulturvereins Nürnberg.
Johann Jakob Weidenkeller ist am 25. 8. 1789 in Kempten geboren. Er wurde Tierarzt und hat in dieser Eigenschaft als Regiments-Pferdearzt bis 1815 an den Feldzügen teilgenommen. Sein Regiment kam dann nach nach Nürnberg in Garnison. Bis zum Jahr 1837 blieb Weidenkeller im militärischen Dienst. 1819 hat er in Nürnberg den Industrie- und Kulturverein gegründet, dessen Ziel es war, durch Verbreitung von Lehre und Aufklärung und durch Beschaffen von Darlehen dem Gewerbe und der Landwirtschaft zu helfen. Weidenkeller erhielt die Ehrendoktorwürde der Universität Erlangen. Am 2. Juli 1851 ist er verstorben. In Nürnberg ist heute noch eine Straße nach ihm benannt. Weidenkellers besonderes Interesse galt der Vieh-, vor allem der Pferdezucht, daher wohl auch sein Engagement für die Gründung eines Fohlenhofes im Rezatkreis.
Der von Weidenkeller begründete Industrie- und Kulturverein existiert noch heute (Adresse: Berliner Platz 9, D-8500 Nürnberg 10). Aus der in Frage kommenden Zeit sind dort aber keine Unterlagen mehr vorhanden.
Weitere Informationen befinden sich im Staatsarchiv Nürnberg (Archivstraße 17). Dort sollten engagierte Sammler sich die restlichen Informationen besorgen. Zur Hilfe hier noch einige Titel:

1. Buckel Phillipp: Der Industrie- und Kulturverein von Nürnberg und seine Zweiganstalten 1819–1909, Nürnberg 1909.
2. Karl Kleiner: Der Industrie- und Kulturverein zu Nürnberg, seine Geschichte und sein Wirken 1819–1929, Nürnberg 1929.
3. Festschrift Dr. Hans Lottes: 150 Jahre Industrie- und Kulturverein zu Nürnberg 1819–1969, mit Beilage des Staatsarchivs zur gleichnamigen Ausstellung.
4. An einschlägigen Archivalien seien die für vorgenannte Ausstellung als Leihgaben zur Verfügung gestellten Akten genannt: Regierung von Mittelfranken, Kammer des Innern, Abg. 1932, Titel IX Nr. 315; Bezirksamt Schwabach Nr. 4787; Stadtkommissariat Nürnberg Nr. 38; Bezirksamt Nürnberg Nr. 1786. Unter Umständen finden sich in den genannten Beständen weitere einschlägige Archivalien.

Nun wünsche ich mit diesen Hinweisen allen „Fohlenhofforschern" viel Vergnügen und mögen die Nürnberger Beamten ein Auge zudrücken bei dem kommenden Ansturm. *Ihr Mike Liebig*

NEU! NEU! NEU!

Der Suppes Aktienkatalog 1990/91 erscheint im Juni 1990



Der neue Katalog enthält über 9.000 deutsche und ca. 3.000 österreichische und schweizerische historische Aktien und Anleihen.
Der Suppes Katalog für historische Aktien und Anleihen erscheint jährlich mit aktualisierten Preisen und zahlreichen neuen Titeln. Außerdem sind in einem Anhang wichtige Händler und deren Programmschwerpunkte mitaufgeführt.

Bezahlung vereinfacht

Inland: DM 55,– bar/Scheck im Brief, Ausland: 35 US $ bar/Scheck im Brief
oder Sie zahlen den Betrag auf eines der folgenden Konten ein:
Dresdner Bank, Wiesbaden, BLZ 510 800 60, Kto. 1 878 050 00
Postscheckkonto Frankfurt/Main, BLZ 500 100 60, Kto.-Nr. 358 349-601

Bestellungen an:
WWA Bernd Suppes, Mainzer Str. 133, 6200 Wiesbaden
Telefon 0 61 21/71 36 70 und 72 15 08
Telefax 0 61 21/71 37 12

Katalogpreis
DM 49,–
zzgl. DM 6,– Versandkosten

Geschichte der Börse in Argentinien

Bereits im Jahre 1822 war in Buenos Aires eine Kaufmannsbörse entstanden, an welcher Waren und Rohstoffe gehandelt wurden. Einige Jahre später schlossen sich Makler, die den Gold- und Silberhandel betrieben, zu Maklervereinigung „EL CAMOATI" zusammen. Ein eigentlicher Wertpapierhandel fand nur sporadisch statt, es war jedoch Reisenden aus Europa möglich, für mitgebrachte Staatstitel „mit Abschlag" sofort Liquidität zu finden. Wertschriften, Wechsel und Zahlungsanweisungen aus Europa konnten problemlos gehandelt werden.

Die eigentliche BOLSA DE COMERCIO DE BUENOS AIRES wurde jedoch erst am 10. Juli 1854, ein Jahr nach der Staatsgründung, von argentinischen Wirtschaftskreisen ins Leben gerufen und zwar im wesentlichen als eine gegen die spekulative und monopolistische Gruppe der „CAMOATI" gerichtete Institution.

Die Börse beschränkte ihre Tätigkeit in den ersten Jahrzehnten ihres Bestehens vornehmlich auf den Handel mit Münzen



Börse von Buenos Aires.

und Barren. Wertpapiere traten graduell hinzu – in den 80er Jahren Hypothekenpfandbriefe, Aktien von Banken und einer Lagerhausgesellschaft sowie Staatspapiere. Die Emissionen der nationalen Hypothekenbank blieben bis zu ihrer Abschaffung durch Peron allseitig – nicht nur im Inland – beliebte Anlagetitel und Hauptbestandtteil des argentinisches Wertpapierumsatzes.

Während der Regierungszeit der Peronisten erfolgte dann die fast planmäßige Zerstörung des Wirtschaftsgefüges des einst blühenden, mit Naturschätzen reich gesegneten Landes, welches immerhin noch 1950 ein höheres Bruttosozialprodukt als Kanada produzierte.

Gewerkschaften herrschten ohne jedes Maß in den Betrieben, und unökonomische Verteilungsstrategien führten zu erheblichen Substanzverlusten in der gesamten Wirtschaft. Dies hatte völliges Erlöschen jeglicher Unternehmerinitiati-



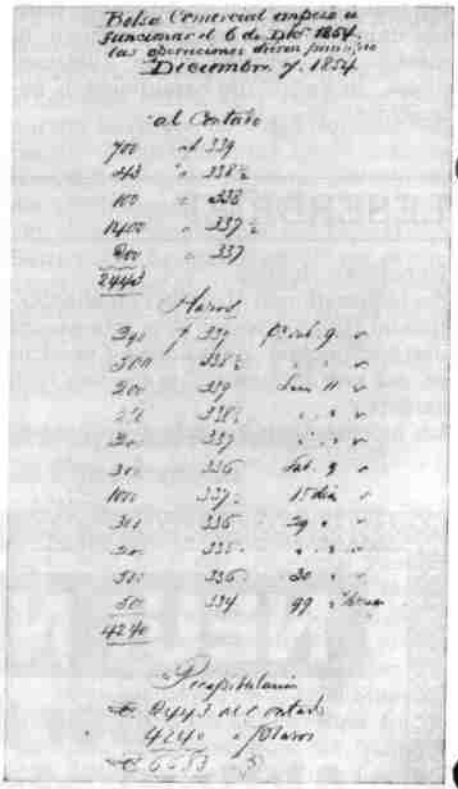
Börsenhändler „El Camoati" Gesellschaft, erste Händlervereinigung.

ve zur Folge und brachte den Staat – nicht zuletzt durch fallende Steuereinnahmen – an den Rand der Zahlungsunfähigkeit. In der anschließenden Phase der Inflation – mit Jahresraten von 300 % (1975) – die nur noch die Kapitalflucht als einzigen Ausweg zuließ, verlor die Börse erheblich an Gewicht. Ihre Aufgabe als Finanzmarkt des Landes konnte sie kaum noch erfüllen, ihre Stellung als umsatzstärkster Platz unter den lateinamerikanischen Börsen büßte sie ein. Gehandelt wurden allenfalls noch wertberichtigte Staatspapiere; Aktien sanken zur Bedeutungslosigkeit herab.

Nach dem Sturz Perons gewann die Börse wieder an Boden, da auch private Initiativen vom Staat wieder gefördert wurden und glaubhafte Anstrengungen zur Eindämmung der Inflation von seiten der Staatsführung erfolgten. In einer ungewöhnlich steilen Haussebewegung stiegen die 50 besten Aktien im Jahre 1976 um das Zwölffache.

Der Markt heutzutage findet in mehreren Sälen gleichzeitig statt und bei einer Jahresinflation von 7900 % (Stand März) sind indexierte Titel Hauptanlagemedium. Wenn bei den Banken Eintagesfestgeld als normal gilt und Einmonatsgeld (wegen der Unsicherheit der Entwicklung der argentinischen Währungseinheit Australes zum US-Dollar) als spekulativ angesehen wird, ist leicht vorstellbar, welch hektischer Handel von derartiger Unsicherheit an der Börse generiert wird.

Zum Jahresschluß wurden alle Festgeldkonten über 1 000 000 Australes durch die Zentralbank gesperrt (nachdem dieselbe vorher mit Tageszinsen von 30 % für eine Verdoppelung der Staatsschuld in drei Tagen gesorgt hatte). Den verblüfften Kontoinhabern wurden dann



(Erste) Seite vom ersten Handelstag der Börse in 1854.

pro 1 Mio Australes zum gültigen Wechselkurs (z. Z. 220 US-$) BONOS EXTERNOS zugeteilt, die jetzt an der Börse zu ca. 35 % des Nominalwertes verkauft werden können . . .

Als abschließende Bemerkung sei nur der Hinweis auf eine physische Alltäglichkeit des argentinischen Lebens gestattet: Das Schlangestehen.

Der Unterschied zum Ostblock liegt in dem feinen Unterschied, daß im Osten für Zitronen oder Konsumgüter angestanden werden muß und in Argentinien zur Erhaltung der Kaufkraft. Das sieht so aus: Morgens Tausch von genügend US-$ in Australes, aber nur für den Tagesbedarf – nachmittags Rücktausch bzw. Kauf von Dollar für gerade verdiente Australes.

Zitronen gibt es in Argentinien genug.

Helge Krebs

CLUB-NACHRICHTEN

The Bond und Share Society

Anne-Marie Hendy teilt uns folgende Termine der Society mit:

- 23. 6. 1990: Auktion Veissid und Sammler-Börse (ab 10.00 Uhr) in Strand Palace Hotel, Strand, London
- 5. 10. 1990: Auktion Phillips, London

Die Club-Meetings finden an folgenden Terminen statt: 3. 7. / 7. 8. / 4. 9. / 2. 10. / 6. 11. / 4. 12. 1990.

Ort des Treffens ist jeweils der Ski Club of Great Britain, Eaton Square, London SW1 (in der Nähe von Victoria Station). Nach dem offiziellen Teil gibt es immer eine Mini-Auktion unter den üblicherweise 20 bis 40 anwesenden Mitgliedern. Am 5. Oktober 1990 wird die Society eine Sammler-Börse organisieren. Von der Phillips-Auktion ist bisher bekannt, daß eine große Anzahl, z. T. bisher unbekannter, Mississippi- und Mexico-Bonds versteigert werden sollen. Der Herbst-Termin der Veissid-Auktion ist noch offen.

PRESSESPIEGEL

Zahlreiche Berichte erschienen in den letzten Wochen über unser Sammelgebiet. Neben der regen Berichterstattung über Auktionen fielen uns auf:

- „Historische Wertpapiere als Anlagealternative" von Thomas Klein in „Börse aktuell"
- „Rockefeller's Erbe" von Jürgen Drießen in „Bild Post"
- „Ohne Börsenwert hoch im Kurs" von Gerhard Mahler in „Cash"
- „Aus der Wirtschaftsgeschichte" in der „Rheintalischen Volkszeitung"
- „Wertzuwächse auch ohne Börsenhoch" im Wiener „Kurier"

AGENDA

Geplante Auktionen

(Änderungen möglich, ohne Fernauktionen)

7. 7.	Herbst, Mechernich
22. 9.	FHW, Frankfurt
29. 9.	Classic Effekt. GmbH, Düsseld.
5. 10.	Phillips, London
6. 10.	Handelsges. für HWP, Wien
13. 10.	Reichenberger, München
20. 10.	Boone, Antwerpen
20. 10.	HP-Verlag AG und Finterbank AG, Lugano
27. 10.	Herbst, Mechernich
27. 10.	Wilbrand, München
3. 11.	Stadtsparkasse, Ludwigshafen
24. 11.	Handelsges. für HWP, Wien
1. 12.	Tschöpe, Düsseldorf
8. 12.	HP-Verlag AG, Bern
6. 4. 1991	HP-Verlag AG, Bern

KLEINANZEIGEN

Suche: Papierfabrik-Rhenania AG, Ratingen, Tausend Mark deutscher Reichswährung, 15. Februar 1923; Ratinger Maschinenfabrik und Eisengießerei AG, Ratingen, Fünfhundert Deutsche Mark, im Mai 1957; KERAMAG Keramische Werke AG, Meiningen, 25. Juli 1919. Lothar F. Liebing, Heinrich-Hertz-Straße 9, D-4030 Ratingen 3, Telefon (02102) 445026.

Aktien und Anleihen von Brauereien und Mälzereien gesucht. Herbert Jess, Moosbergweg 6c, D-2000 Hamburg 71, Telefon (040) 6405825.

Suche Aktien von Firmen **mit dem Namen Haas, Has und Haaß,** ebenso solche Namensaktien. Gottfried Haas, Auktionator, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064.

Dekorative Versicherungsaktien und Versicherungspolicen aus aller Welt gesucht. Chiffre 107.

Besonders dekorative französische Wertpapiere aus der Zeit vor dem 1. Weltkrieg gesucht (keine Massenware). Chiffre 112.

Kaufe und tausche Schweizer Bahn-Aktien. Jac. Gänßle, Telefon D-(02101) 50441.

DDR-/Ostberlin-Werte gesucht. Übernehme auch größere Posten. Bitte senden Sie Ihre Angebote nebst Preisangabe (mit Angaben über Aktiengattung, Stückzahl, Ausgabedatum, mit/ohne Bogen und Lieferbarkeitsbescheinigungen, ggfs. Verwahrung auf Neugirosammeldepot) an HP-Magazin, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Chiffre: 90301.

Dekorative Wertpapiere aus osteuropäischen Ländern gesucht. Jakob Schmitz, Mathildenstraße 29, D-4000 Düsseldorf 1.

Verkaufe internationale HWP aus vielen verschiedenen Branchen und Ländern. Aufstellungen und Beschreibungen von Peter Seidel, Begonialaan 13, B-1981 Vossem (Belgien).

Suche Aktien der Schlesischen Aktien-Gesellschaft für Bergbau- und Zinkhüttenbetrieb. Manfred Denecke, Helmeweg 1, D-3300 Braunschweig, Telefon (0531) 842964.

Bergschlößchen-Aktien-Bier-Brauerei, Braunsberg/Ostpreußen, gesucht. Friedrich K. Krüger, Frintroper Straße 36a, D-4200 Oberhausen 1, Telefon (0208) 862346.

Suche

1. Aktien des 18. Jahrhunderts

- EUROPA
  Ausgaben der „East India Comp." der verschiedenen Länder Europas
- SPANIEN
  Handelsgesellschaften, sowie königliche Gesellschaften
- USA
  Insbesondere vor 1790

2. Top Autographen auf Aktien

- USA
  Sämtliche wirklich seltenen Stücke

3. Internationale Spitzentitel

- AUSTRALIEN
  Australien Agriculture Co.
  Australien Transcontinental RW
- DEUTSCHLAND
  Dt. Überseeische Elektrizitäts Ges.
  Norddeutsche Union Werke 1921/1922
  Badische Tabakwaren- u. Verwertungs AG
  Herzogl. Nass. Wiesb. Eisenbahnges. 1853
  Joh. W. von Goethe (Kux)
- ENGLAND
  Stockton & Darlington RW
  - Gründer -
  Liverpool & Manchester RW
  - mit Vingette -
- FRANKREICH
  Paris - France -
  La Franc Maconniere Bordelaise
  Association de Phonique des Grandes Artistes
- ITALIEN
  Esposizione Generale Italiana in Torino
  Fiat 1954
- ÖSTERREICH
  Komische Oper (J. Strauß)
  Österr. Überseeische Handels Ges.
- SCHWEIZ
  Actienbrauerei Thun
- PORTUGAL
  Fabrica de Faiancas
- USA
  American Express Typ 1
  Great Cariboo Gold
  Centenial Certificate

Biete

neben prompter Zahlung auch die Möglichkeit des Wertpapiertausches. - Tauschinteressierte Sammler wollen bitte meine Tauschliste anfordern, welche Top-Stücke aller o.g. Sammelgebiete beinhaltet.

Hans Braun
c/o B & N Verwaltung
Neugasse 5
6200 Wiesbaden
Telefon 06121 / 377091
9.00–17.00 Uhr

HP-Magazin im 10. Jahrgang – Rückblick auf die Anfänge

Im März-Heft waren wir in unserer kleinen Chronik beim Jahr 1983 angelangt, in dem wir den ersten großen Marktbericht veröffentlichten.

Ein derartiges Unterfangen war damals noch ein Wagnis, gab es doch noch immer aktive Marktteilnehmer, denen mehr an Verschleierung denn an Transparenz lag. Über sie sit die Marktentwicklung längst hinweggegangen. Welche Thesen stellte ich damals auf? (für die Untersuchung war von mir eine Befragung bei Sammlern und Händlern durchgeführt worden.)

- Zahl der Sammler: +10/15 %
- Umsatz der Händler: +10 %
- Ausreichende Mengen; Preistendenz gleichbleibend bis fallend
- Favoriten: Autographen und Uralt-Titel
- Am beliebtesten: US-Eisenbahnen
- Zurückgefallen: China und Rußland

Aussagen über Umsätze konnten damals noch nicht gemacht werden, da die Grundlagen noch zu unsicher waren. Diese folgten erst ein Jahr später. Interessant ist aber noch, daß in der Hitliste der Zeitschrift „Wertpapier" mit den 15 höchsten Auktionspreisen die Spitze von 5350 DM gehalten wurde: Soviel kostete eine Standard-Oil-Aktie beim Auktionshaus Ineichen in Zürich. An 15. Stelle stand „Canal de Richelieu" (1753), für die bei den „Freunden" in Frankfurt 1520 DM ausgegeben werden mußten. Die 15 Wertpapiere mit den höchsten Auktionspreisen waren neunmal Autographen und sechsmal Titel aus der Zeit von 1800; andere waren hier nicht vertreten! Einige Auktionsumsätze verdeutlichen die Größenordnung von damals: FHW im März 113000 DM, HP-Verlag AG im April 47000 DM, Tschöpe im Juni 120000 DM. Das HP-Magazin erreichte im Jahresdurchschnitt 350 Abonnenten; diese Einnahmen wuchsen. Dagegen nahmen die Inserate nochmals ab. Der Umfang der Hefte betrug meist 24, manchmal 20 Seiten. Hier spiegelt sich der Umbruch in der Händlerschaft wider. Es war eine Zeit, in der es schwer war, nebenbei noch große Umsätze zu machen. Andererseits war es für diejenigen, die schon den „Sprung ins kalte Wasser der Selbständigkeit" gewagt hatten, nicht leicht, weil die Umsätze nicht in dem Tempo stiegen, wie man wahrscheinlich gehofft hatte. Der HP-Verlag hatte jedenfalls durch die Umstrukturierungsmaßnahmen und durch gewinnbringende Auktionen seinen Verlust minimieren können. Für das folgende Jahr 1984 strebten wir schon einen Gewinn an!



Erwin Hesselmann.

Zu dieser Zeit war Erwin Hesselmann, den wir Ihnen heute mit seinen eigenen Worten vorstellen wollen, schon lange als Sammler im Markt tätig und damit auch Abonnent unseres Magazines. Herr Hesselmann ist vielen Sammlern von seinen Auktionsbesuchen her gut bekannt. Wenn es um AEG geht, weiß keiner mehr als er. Aber lassen wir ihn selbst zu Wort kommen:

Erwin Hesselmann, Merschwiese 19, D-4408 Senden, Telefon (02597) 483 (abends), AEG-Außendienstmitarbeiter, 49 Jahre, Hobby: Historische Wertpapiere.

Seit Mitte der 70er Jahre interessiere ich mich für Historische Wertpapiere. In den ersten Jahren habe ich HWP nach optischen Gesichtspunkten zusammengetragen, ohne Hintergrund und Zusammenhang. Erst in den 80er Jahren habe ich, bedingt durch meine Firmenzugehörigkeit und meiner Reisetätigkeit im Münsterland, zu meinen heutigen Sammelgebieten gefunden: „AEG einschl. Beteiligungen und Verbindungen weltweit" und das „Münsterland" geographisch abgegrenzt. In beiden habe ich ein für mich interessantes Sammelgebiet gefunden, mit vielen Informationen und Hintergründen zur Firmengeschichte der AEG und der wirtschaftlichen Entwicklung des Münsterlandes.

Heute bin ich als der „AEG-" und „Münsterland-Sammler" vielen bekannt.

1983 fanden schon in vielen Ländern Auktionen statt. In Frankreich versuchte eine Gruppe von Anbietern, Monte Carlo als weiteren Auktionsort aufzubauen. Bazare gab es bei diesen Gelegenheiten ebenfalls. Hier entstand das Foto, das Jürgen Ruschke, einen Deutschen mit Wohnsitz in Frankreich, zeigt. J. Ruschke war zu diesem Zeitpunkt schon einige Jahre dem Gebiet verbunden. Er stellt sich Ihnen so vor:

53 Jahre, 3 Kinder, gelernter Außenhandels-Kaufmann, aus privaten Gründen von Hamburg nach Frankreich verzogen.

Ich bin seit 1976 Sammler von Historischen Wertpapieren (Bahnen) und kam



Jürgen Ruschke 1983 in Monte Carlo.

über den Tausch/Verkauf meiner Dubletten (Feierabendhändler) zur hauptberuflichen Tätigkeit als eingetragener Händler von Historischen Wertpapieren. Wie Sie selbst wissen, bin ich eher im unteren und mittleren Preisbereich tätig. Da ich (fast) von Anfang an dabei war, besitze ich ein sehr umfangreiches Archiv unseres Sammelgebietes. Ich bin sehr optimistisch, was die Zukunft von Historischen Wertpapieren angeht, wir stehen – weltweit gesehen – immer noch am Anfang.

Wenn man die Inserenten des Jahrgangs 1983 betrachtet, so kann man heute sagen, daß etwa ein Drittel nicht mehr im HWP-Markt tätig ist; die Mehrheit blieb also. Die größeren Themen der Hefte behandelten z. B. Werner von Siemens, Geigy/Basel, Globus-Reederei/Bremen, Private Hypothekenbanken in Deutschland, Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungsbank AG/Stuttgart, den Goethe-Kux aus Ilmenau, Erie RR, Berner Oberland-Bahnen, Niesen-Bahn, Aktiengesellschaften in Japan. In einer Porträt-Serie wurden, Sammler, Händler und Auktionshäuser vorgestellt: über ein ausführliches Fernsehinterview mit Detlef Tschöpe brachten wir einen Bildbericht.

Weitere Besserung in 1984

Der HP-Verlag startete recht hoffnungsvoll in das Jahr 1984. Der Markt hatte sich stabilisiert. Die Einnahmen aus Abonnementen stiegen um 20 %, die Inseratserlöse um 10 %. Im Februar-Heft wurde der zweite große Marktbericht, diesmal über das Jahr 1983 und erstmals mit Umsatzangaben veröffentlicht. Im September 1984 gab es eine einschneidende Veränderung im Erscheinungsbild unseres HP-Magazins. Die seit der Gründung unveränderte Titelaufmachung wurde in die heutige Form gebracht. Dies eröffnete uns vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten; die alten Wertpapiere sind ein unerschöpflicher Fundus für die unterschiedlichsten Motive. Auch die inhaltliche Form und Gestaltung wurde modernisiert – das HP-Magazin bekam sein unverwechselbares Gesicht. Im Markt tat sich ebenfalls allerhand, zumeist Positives aufgrund neuer Aktivitäten.

In der Schweiz begann das Ehepaar Husi mit dem Handel Historischer Wertpapiere. Heinz Husi ist vielen von uns schon auf den Auktionen der letzten Jahre begegnet. Wie kamen die Husi's zum Sammeln und (später) auch zum Handel? Hier ist ihre Schilderung:

Als ich 1978 von meinem Bruder eine gerahmte US-Eisenbahnaktie als Weihnachtsgeschenk erhielt, galten Historische Wertpapiere für mich als etwas komplett Fremdes. Weder wußte ich, daß diese Papiere gesammelt werden, noch ahnte ich, daß ich sehr bald einen bedeutenden Teil meiner verfügbaren Zeit diesen „Nonvaleurs" widmen würde.

Als mein Mann und ich einige Zeit später zufällig in einem Geschäft Historische Wertpapiere im Angebot fanden, begannen wir erstmals dekorative Titel zuzukaufen. (Allerdings könnten wir heute nach zwölf Jahren dieselben Titel fast bei jedem Händler zu tieferen Preisen bekommen.)

Von da weg begann das „feu sacré" zu brennen. Wir begannen Händleradressen zu sammeln, verlangten Angebote, besuchten Flohmärkte und nahmen an Auktionen teil. Zum Glück lernten wir schon bald das noch junge HP-Magazin kennen, das für uns ein nicht mehr wegzudenkendes Lehr- und Informationsmittel wurde. Nach und nach häuften sich die Papiere in unseren Schubladen an und wir schränkten unsere Sammlung auf regionale Titel unserer Gegend ein.



Der Ausstellungsstand der Husi's.


Heinz Husi (ganz hinten) an einer HP-Auktion.

Wir begannen nun überzählige Titel an Freunde und Bekannte zu verkaufen. Kontakte mit Sammlern begannen sich zu knüpfen.

1984 legten wir die erste Liste auf, wovon wir etwa 100 Exemplare versandten. Motiviert durch den Erfolg und dank dem feed back vieler Sammler begannen wir, gezielt Titel einzukaufen, um im folgenden Jahr eine bessere Liste herausgeben zu können.

Seit 1987 erscheint nun zweimal jährlich eine Liste mit je ca. 50 Titeln, wovon die meisten abgebildet sind.

Unser Ziel ist heute, die Unkosten so tief als möglich zu halten und die Kunden von günstigen Einkäufen profitieren zu lassen.

Wir wollen bewußt günstige Titel im Angebot halten, um neue Sammler zu gewinnen, aber auch um weniger finanzkräftigen Sammlern die Gelegenheit zu bieten, ihre Sammlung zu bereichern. Andererseits versuchen wir auch Raritäten anzubieten, welche dann allerdings meist einer höhren Preisklasse angehören. Aus Schweizer Sicht möchten war dazu z. B. „La Mouette Genevoise" oder Automobiles „Lucia Genf" erwähnen.

Eines sollen jedoch alle Titel gemeinsam haben: Einen korrekten Preis sowie bestmögliche Qualität; daß wir damit richtig liegen, beweisen die Sammler, die den Markt kennen und regelmäßig bei uns einkaufen.

Heute liegt unser Schwergewicht auf den Schweizer- sowie französischen Titeln – eine Notwendigkeit in der Suisse romande –, gefolgt von den USA. Diese drei Länder entsprechen annähernd 50 %, die restlichen 50 % verteilen sich auf fast alle anderen Länder der Erde.

Mit einer Fortführung des Rückblickes auf 1984, mit dem Jahr 1985 und weiteren Vorstellungen werden wir unsere Chronik fortsetzen.

Rupert Höll:

Amerikanische Eisenbahngeschichte

am Beispiel von 29 kleinen und großen Gesellschaften und ihren Wertpapieren

(Fortsetzung der Erie RR)

Im Anschluß an diese Neuorganisation gelang es *Drew, Fisk* und *Jay Gould* durch verschiedene Manipulationen mehr Einfluß zu gewinnen, an deren Ende sich jedoch *Jay Gould* durchsetzte und Präsident der Gesellschaft wurde (1868).
Ab 1874 führte H. Jewett die, nach erneuter Reorganisation, jetzt *New York, Lake Erie & Western* genannte Gesellschaft.
Ebenfalls 1874 wurde die *Atlantic & Great Western* gepachtet, die über Nutzungsrechte der *Cincinnati, Hamilton & Dayton* die Stadt Cincinnati erreichte. Noch bestand jedoch das Spurbreitenproblem, so daß A & GW eine dritte Spur (parallel) baute, um die „Erie" an die *Ohio & Mississippi* anzuschließen, welche ebenfalls 6 Fuß Spurweite benutzte und bis St. Louis führte. A & GW kam jedoch unter Zwangsverwaltung und wurde als *New York, Pennsylvania & Ohio* (NYP & O / Nypano) reorganisiert. Als solche pachtete sie die *Cleveland & Mahoning* als Verbindung nach Cleveland.
Ab 1883 hatte Erie wieder die Strecken der Nypano gepachtet und bis 1896 auch das Aktienkapital übernommen.
Die Eingliederung der NYP & O erfolgte allerdings erst 1941.
1880 folgte über *Chicago & Atlantic* sowie *Chicago & Western Indiana* der Anschluß von „Erie" an Chicago.
Nach einem erneuten Zusammenbruch 1893 und Neuorganisation kehrte man wieder zum alten Namen Erie RR zurück.
Mit dem Ende des 19. Jahrhunderts begann auch eine längere, ruhige Zeit für Erie. F. Underwood wurde Präsident und konnte aufgrund seiner guten Kontakte zu *E. H. Harriman* und *J. J. Hill* bis in die 20er Jahre die Unabhängigkeit der Gesellschaft sichern. Erst die Brüder *van Sweringen* beendeten durch Übernahme von 55 % des Kapitals diese Phase. Sie sahen in Erie die ideale Ergänzung ihrer *Nickel Plate*. Mit Zusammenbruch des Sweringen-Konzerns und als Folge der allgemeinen Depression ging auch Erie 1938 wieder in Konkurs (zuvor hatten bereits mehrere Schmalspur-Tochtergesellschaften aufgegeben).
1941 folgte die Neuorganisation und der Kauf der *Cleveland & Mahoning Valley* (die bis dahin nur gepachtet war). Es ging aufwärts mit Erie – bis Mitte der 50er Jahre erneut wirtschaftliche Schwierigkeiten folgten, in deren Anschluß es zur Fusion mit der *Delaware & Lackawanna RR* kam (1960).
Die Fusion konnte die wirtschaftlichen Probleme jedoch nicht lösen, ebensowenig wie der Abbau von Zugverbindungen.
Nachdem die Fusion mit der *Norfolk & Western / Chesapeake & Ohio* (1968) gescheitert war und 1972 schwere Unwetterschäden die Bilanz zusätzlich belasteten, folgte der Konkurs und die Übernahme durch *Conrail*.
Conrail splitterte das Streckennetz stark auf und legte viele Linien still.

Flint & Pere Marquette RR (F & PM)

Die F & PM wurde am 22. Juni 1857 gegründet und am 4. Juni 1872 mit der *Bay City & East Saginaw*, der *Holly, Wayne & Monroe* sowie der *Cass River & Flint River* zusammengeschlossen.
1880 kam die Gesellschaft nach Nichtzahlung von Zinsen auf eine Anleihe unter Zwangsverwaltung und wurde als *F & PM Railway* reorganisiert, wobei alle 4470 ausgegebenen Anleihen (mit einer Ausnahme) zurückgegeben und in Vorzugsaktien umgetauscht wurden.
Kurz darauf wurde die *Saginaw & Mount Pleasant RR*, die *East Saginaw & St. Claire*, die *Sagenaw & Clare County*, die *Manistee*, die *Monroe & Toledo* sowie die *Port Huron & Northwestern* übernommen. Über eine Fähre bestand zudem ein Anschluß an das Bahnnetz in Wisconsin.
Am 20. Mai 1899 gaben *Flint & Pere Marquette, Chicago & West Michigan* und die *Detroit, Grand Rapids & Western* die Fusion zur *Pere Marquette* bekannt. Insbesondere der starke Rückgang der Transporte für die Holzindustrie Michigans hatte zu diesem Entschluß geführt.
Die Hauptlinie der Gesellschaft (fertiggestellt 1874) erreichte von Monroe über Saginaw quer durch Michigan Ludington (früher Pere Marquette).
Die neue *Pere Marquette* mußte bei ihrer Gründung 1900 erhebliche Schulden der drei Vorläufer übernehmen und hatte so mit erheblichen Schwierigkeiten und wechselnden Besitzern zu kämpfen.
1903 übernimmt PM Streckenrechte der *Chicago Terminal Transfer* an der Küste des Michigan Sees und kann so ihr Netz bis Chicago ausdehnen.
Erst mit dem Aufblühen der Autoindustrie (ab 1917 unter *PM Railway* statt RR) endeten die wirtschaftlichen Probleme.
1924 kam Pere Marquette über *Chesapeake & Ohio* in Besitz der Brüder *van Sweringen*. Auch nach dem Zusammenbruch ihres Bahnkonzerns verblieb PM bei C & O, mit der sie 1947 fusioniert wurde.
1973 kommt Pere Marquette so auch unter das Dach der neuen C & O-Holding *Chessie System* (wie B & O oder Western Maryland).

Gulf, Mobile & Ohio RR (GM & O)

Die GM & O ist eine junge Bahngesellschaft, die erst 1938 zur Übernahme der



Aktivitäten zweier anderer Gesellschaften gegründet wurde. Es waren dies die *Mobile & Ohio* (in wirtschaftlichen



Preisliste gratis

Historische Wertpapiere aus Berlin

Mein Lieferprogramm umfaßt:

- Mehrere Preislisten und einen Katalog im Jahr mit folgenden Schwerpunkten:
  1. Deutsche Aktien und Anleihen
  2. Eisenbahnen weltweit
  3. Anleihen der Konföderierten Staaten von Amerika
  4. Die Bereiche „Kolonial- und Maritimwerte", „Bergbau- und Ölwerte", „Banken und Versicherungen" sowie dekorative und preiswerte Wertpapiere aus aller Welt.
  5. Bücherliste mit Firmenchroniken und Festschriften aus der Wirtschaft
- Persönliche Angebote seltener und schwer verfügbarer Wertpapiere per Kopie
- Zusammenstellung von preiswerten Deco-Sets
- Verkauf von Großposten zu Werbe- und Dekorationszwecken
- Kostenlose und unverbindliche Ansichtssendungen für Kunden



WERTPAPIER-ANTIQUARIAT STEFAN ADAM

Schaedestraße 7 · Postfach 370426
D-1000 Berlin 37
Bürozeit: Mo-Do 9.30-13.30 Uhr

Telefon (030) 8158465
oder (030) 8115818 (abends)
Telefax (030) 8153641



Am 7. Juli 1990 findet die

59. Historische Wertpapier-Auktion

statt.

Unter den 1521 Losen aller Gebiete und Länder ist sicher auch etwas für Sie dabei.

Den Katalog erhalten Sie kostenlos unter Angabe Ihres Sammelgebietes.

Für die Oktober-/November-Auktionen suchen wir geeignetes Material von Historischen Wertpapieren und Varia.

HERBST Reisen und Auktionshaus GmbH.

Amselhang 2 · D-5353 Mechernich 3
Telefon (02443) 5353
Telefax (02443) 6767

Schwierigkeiten) und die *Gulf, Mobile & Northern*.
Ab 1944 dehnte sich die Linie, die bisher im Bereich zwischen St. Louis und New Orleans tätig war, weiter nach Norden bis zu den großen Seen hin aus, indem sie die bankrotte *Alton RR* übernahm. Westlich reichte das Netz bis Kansas City.
Am 31. Mai 1947 kam es zur Fusion. 1949/50 übernahm man dann auch die von Alton gepachteten Gesellschaften: die *Kansas City, St. Louis & Chicago RR*, die *Louisiana & Missouri River RR* und die *Joliet & Chicago RR*.
In den fünfziger Jahren stellte die Gesellschaft den Passagierverkehr südlich von St. Louis nach und nach ein. Er wurde von der Bus-Tochtergesellschaft Gulf Transport übernommen.
1960 wurden auch die Passagierzüge nördlich auf die neue landesweite Passagier-Gesellschaft *Amtrak* übertragen.
1972 kam es zum Zusammenschluß der *Gulf, Mobile & Ohio RR* mit der *Illinois Central* zur *Illinois Central & Gulf RR*.
Illinois Central betrieb ein nahezu gleichlaufendens Schienennetz, so daß eine Straffung (Aufgabe und Verkauf) nach dem Zusammenschluß selbstverständlich war, wobei man sich hauptsächlich auf die Nord-Süd-Verbindung (Chicago–New Orleans/Mobile) konzentrierte.

Kanawha & Michigan RW Comp.

Die Kanawha & Michigan besaß eine Bahnlinie von Charleston, West Virginia nach Columbus, Ohio, und gehörte zur *Hocking Valley RR*. Letztere wurde 1903 von *Chesapeake & Ohio, Baltimore & Ohio, Erie, Lake Shore & Michigan Southern* sowie der *Pennsylvania* übernommen. Auch die Kanawha & Michigan kam



so zum Konzern der Chesapeake & Ohio (C&O), welche die Strecke aufgrund von Antitrust-Bestimmungen 1914 an die *Toledo & Ohio Central* verkaufte (die sich seit 1910 unter Kontrolle der *New York Central* befand).
New York Central pachtete die Strecke zunächst und gliederte die Gesellschaft 1938 dann ganz ein.

Lehigh & Hudson River RR (L&HR)

Die L&HR ist eine der kleineren amerikanischen Bahngesellschaften. Sie geht zurück auf die *Warwick Valley RR* (1860) und die Lehigh & Hudson River RR, welche die südwestliche Fortsetzung bis Belvidere bildete. 1882 wurden beide Gesellschaften zur Lehigh & Hudson River RR zusammengeschlossen.
Durch Tausch von Streckenrechten mit der *Pennsylvania RR* kam die Gesellschaft in Besitz der nördlichen Streckenverlängerung zur Poughkeepsie Brücke.



Wesentliches Frachtaufkommen bestand im Kohletransport zur Mine und Hütte der New Jersey Zinc Co. in Franklin.
Durch Übernahme der *Central New England* kam die Poughkeepsie Brücke (ein wichtiger Knotenpunkt über den Hudson River) in Besitz der New Haven RR. Auf deren Drängen folgte 1905 auch die Übernahme der Lehigh & Hudson River RR durch die großen umliegenden Bahngesellschaften, um deren Verbindung zur *New Haven* (und umgekehrt) abzusichern.
Die neuen Besitzverhältnisse blieben bis zum Konkurs der L&HR nahezu unverändert. Einzig die *Lehigh Coal & Navigation* zog sich ca. 1950 zurück und verkaufte ihren Anteil (ca. 20%) zu etwa gleichen Teilen an Pennsylvania und Lehigh Valley. Anfang der 70er Jahre gliederten sich die Besitzverhältnisse dann wie folgt: *Central New Jersey* 16,75%, *Reading* 13,44%, *Penn Central* 14,43% (früher Pennsylvania RR), *Erie & Lakkawanna* 32,73% und *Lehigh Valley* 22,16%.



Erst die verschiedenen Zusammenschlüsse anderer Linien in New England führten Ende der 60er Jahre zu einem erheblichen Rückgang des Frachtaufkommens und 1972 zum Konkurs.
1976 ging der restliche Besitz dann auf die staatliche *Conrail* über.

Lehigh & Susquehanna RR (L&S)

Die Lehigh & Susquehanna RR ist eine Gründung der *Lehigh Coal & Navigation Co.* Die Hauptlinie Wilkes–Barre wurde 1866 vollendet. Eine Besonderheit war eine 14,65%-Steigung (Kettenbahn), welche bis nach dem Zweiten Weltkrieg in Betrieb war.
1871 wurde die Hauptstrecke von der Wilkes-Barre-Scranton (einer L&S-Tochter) bis Scranton verlängert und an die Muttergesellschaft verpachtet, von der sie zur *Central RR of New Jersey* kam.
Wichtigtes Transportgut war Anthrazit-Kohle, die zu einem großen Teil in eigenen Gruben gefördert wurde.
1920 verbot der *Interstate Commerce Act* Bahngesellschaften jedoch den Transport von Gütern ihrer Tochtergesellschaften (was einige Gesellschaften aber durch entsprechende rechtliche Verselbständigung ihrer Töchter umgingen).
Erst 1963 verkaufte die Lehigh Coal & Navigation ihre Bahnaktivitäten in Pennsylvania an *Reading*, wovon die Verpachtung an die Central of New Jersey aber unberührt blieb.
1967 mußte CNJ jedoch Konkurs anmelden und Pläne zur Übernahme durch *Penn Central* scheiterten an deren eigenem Konkurs (1970).
1976 schließlich wurde CNJ Bestandteil der neuen Consolidated Rail *(Conrail)*, einer staatlichen Auffanggesellschaft für sieben bankrotte Linien. Conrail führt bis heute einen Teil der Frachtlinien weiter.

Fortsetzung folgt

Richard Uebelhör

Hebelstraße 6 · D-6900 Heidelberg · Telefon (0 62 21) 2 26 22, 14–17 Uhr

Sammler gibt Einzelstücke ab

1747 **Accion de la Compagnia Real de la „Extramadura"** Rand beschnitten, Bild vollständig, Siegel etwas beschädigt **6000,– DM**

1756 **Real Compania „Barcelona"** gute Erhaltung **12000,– DM**

1812 **Schuldverschreibung des Landgrafen Friedrich L. von Hessen auf I. M. Goldschmidt** Original-Unterschrift des Landgrafen äußerst selten **gegen Gebot**

1793 **Privilegium zur Ermächtigung des Leinwandhandels durch Kaiser Franz II.,** römisch-deutscher Kaiser von 1804 bis 1835 und großes Siegel in Holzbox anhängend **3500,– DM**

1899 **Edison Portland,** ausgestellt auf Edison und auf der Rückseite von ihm unterschrieben **5800,– DM**

Auto

Russisch Baltische Waggonfabrik, Riga, Aktie 1906, grün (baute das 1. Exportauto Rußlands und das 1. Großraumflugzeug der Welt). Die Aktie ist selten, bedeutendes Werk **220,– DM**

Automobiles Industriels „Saurer" Genußschein 1924 **150,– DM**

Österreichische Waffenfabrik, Aktie, Gründergesellschaft der Steyr-Werke, später Steyr-Daimler-Puch, sehr selten. **2700,– DM**

Ford, France, Aktie 1929 **180,– DM**

Skodawerke, Pilsen, **Gründeraktie,** 1900, selten (in deutscher Sprache). Gründung durch den Österreicher E. Ritter von Skoda **340,– DM**

Weitere Autotitel auf Anfrage

Banken

Centralbank der Böhmischen Sparkassen Aktie 1911, selten, sehr dekorativ **900,– DM**

Pommersche Ritterschaftliche Privatbank zu Stettin, Aktie **1856** **4800,– DM**

Eisenbahnschuldschein der Landesbank des Königreich Böhmen, Prag 1900, selten, dekorativ. **550,– DM**

Versicherungen

Aachener Rückversicherungs-Ges., Aktie 1853 **1200,– DM**

Preußische Rückversicherungs-Ges. AG, Berlin, Aktie 500 Thaler, 1865, ausgestellt auf Frh. von Richthofen **700,– DM**

Rheinisch-Westfälische Rückversicherungs AG, Aktie 500 Thaler, 1869 **550,– DM**

Gladbacher Rückversicherungs AG, Certificat 1877 **300,– DM**

Stettiner Rückversicherungs AG, Aktie 1200 M, 1879 (1. Tochterges. der Preuß. Nationalv.) **500,– DM**

Eisenbahn

Kerkerbachbahn, Gründeraktie 1884, äußerst selten, wahrscheinlich nur 3 Stück **1800,– DM**

Saal-Unstrut Eisenbahn, Aktie 1872 **220,– DM**

Chemin de Fer de paris a SCEAUX, Aktie 1846 **420,– DM**

Comp. Electrique des Tramways de la Rive Gauche de Paris, Aktie 1899, Jugendstil **220,– DM**

Spanische Ges. für Eisenbahn-Matierial, vorm. Orenstein & Koppel, 1903 **200,– DM**

Städte

Stadt Frankfurt, Schuldv. 1 **Million** Mk., 15. 3. 1923, seltene Ausgabe zur Finanzierung der **Messebauten,** extrem hohe Stückelung **750,– DM**

Stadt Frankfurt, Schuldv. 2000 Mk., 1. 8. 1919, rosa **220,– DM**

Hauptstadt Mannheim, Großherzogtum Baden, Schuldv. 200 M, 8. 4. **1904,** Auflage 1000 Stück, seltene frühe Ausgabe **850,– DM**

Stadt Eupen, Aktie 1861 **300,– DM**

Stadt Oberhausen, Schuldv. 200 M, 1. 3. 1927 **180,– DM**

Bond City and County of San Francisco, großes Format, 500 $, 1863, sehr selten geworden **450,– DM**

South African Land & Mines (Orig.-Unt. B. Oppenheimer), Mitbegründer des Diamantensyndikats (= De Beers) **450,– DM**

De Beers Consolidated Mines, 1937 **450,– DM**

Ivanhoe Gold Corporation, Aktie 1919 **280,– DM**

Actien Ges. für Bergbau u. Hüttenbetrieb in Böhmen, Interimsschein über 1 Aktie, Prag 1871, zweisprachig **280,– DM**

Gelsenkirchener Bergwerks AG, Aktie 1905, gelocht **220,– DM**

AG Erholung zu Essen, Aktie 1888 **220,– DM**

Panama Kanal, Gr.-Aktie 1880, Orig.-Unt. Charles de Lesseps (Sohn von Ferdinand) **300,– DM**

Suez Kanal, 1930, ges. Stück, mit Abb. v. Sphinx u. Säulen, äußerst selten, da Stücke eingelöst **780,– DM**

Munitionsfabriken vorm. Sellier & Bellot, Aktie, Prag 1942, selten **280,– DM**

ICH SUCHE:

Erste Pilsner Aktien-Brauerei
Bank of England (Stock-Certif.)
Banque d'Alsace et de Lorraine
Berndorfer Krupp
Daimler Motorenwerke
Gothaer Waggonfabrik
Prager Waffenfabrik Janecek
Automobiles Gregoire
Ind. Automobile de L'Oranie

Gladbacher Bank
AKTIENGESELLSCHAFT VON 1922

Die 68. ordentliche Hauptversammlung der Gladbacher Bank AG begann pünktlich um 16.00 Uhr am 30. Mai 1990 im „Haus Erholung", Mönchengladbach.
Man könnte diese HV auch als das Jahrestreffen Mönchengladbacher Unternehmer sehen, die nebenbei – routinemäßig – den Vorstand und Aufsichtsrat „ihrer" Bank entlasten sowie die vorgeschlagene Dividende akzeptieren.
Vom gezeichneten Kapital (5 Mio DM) sind 100000 DM in 70 Inhaberaktien zu 1000 DM und 300 zu 100 DM Nennwert eingeteilt. 4,9 Mio DM Grundkapital sind Namensaktien zu 1000 DM und 100 DM Nennwert. Somit kennt die Bank ihre Aktionärsstruktur vergleichsweise sehr gut. Eine Großzahl der Aktionäre sind ebenso (Firmen-)Kunde dieser Bank. Größer Aktionär ist die WGZ-Bankg eG mit 25 %.
Als eine der wenigen – wenn nicht einzige – Aktienbank ist die Gladbacher Bank im Verbund der Volksbanken und Raiffeisenbanken verblieben. Die Bilanzsumme wurde im Geschäftsbericht 1989 mit 343,6 Mio DM nach 334,6 Mio DM ausgewiesen (+2,7 %), das Geschäftsvolumen betrug 363,6 Mio DM. Hauptsächlich haben dazu kurzfristige Kundeneinlagen und der Absatz von Sparbriefen und Inhaberschuldverschreibungen beigetragen.
Nach den Formalien hält der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Manfred Elschenbroich einen Kurzvortrag zum Themenkomplex Ostgeschäft/D-Mark/Währungsunion. Er ist der Ansicht, daß politischer Zwang in bestimmten Situationen Vorrang vor fachlicher Kompetenz (der Bundesbank) haben muß.
Vorstand Heinz Gotzens meldet in seinem Lagebericht: „Keine Highlights." Er betont die Konstanz im Ergebnis. Das Bilanzvolumen sei um 3,1 % gestiegen (die Zahlen im Geschäftsbericht ergeben einen anderen Wert, s.o.). Die Erträge aus dem Wertpapiergeschäft steigen seit fünf Jahren stetig. Der Zinsüberschuß betrug 80 %, die Provisionen 18 % vom Ertrag.
Der Leistungsprogrammpolitik wird zukünftig höhere Priorität eingeräumt nach dem Motto: Weg vom Standard zu kundenorientierten Spezialprodukten. Man plant einen mobilen Außendienst für die Firmenkundenbetreuung. Das Geschäftsjahr 1990 ist zufriedenstellend angelaufen.
Vorstand Wolfgang Johann erläutert ausführlich, warum und wie die Mitarbeiter weiter qualifiziert würden. Wenn Weiterbildung erforderlich, dann aber richtig. Durchschnittlich sind ständig zwei Mitarbeiter wegen Weiterbildungsmaßnahmen abwesend. Für die Qualifizierung wurden 7,5 % der Personalkosten aufgewendet.
Auf die einzige Frage eines Aktionärs, wie man Beratung zu den Märkten Osten und EG anbietet, gibt Gotzens die Auskunft, daß die Firmenkundenberater bereits geschult sind. Am 11. Juli wird eine Podiumsveranstaltung zu den genannten Themen ausgerichtet. Elschenbroich fügt an, daß auch der Vorstand an entsprechenden Seminaren teilgenommen hat.
Alle Tagesordnungspunkte werden einstimmig bei Enthaltung der Betroffenen beschlossen.
Die Dividende der Gladbacher Bank AG ist – fast schon traditionell – dreigeteilt. Teil 1 ist die Bardividende von 12 DM für 1989. Teil 2 ist ein Vortrag eines Wirtschaftswissenschaftlers, diesmal von Herrn Prof. Dr. Drs. h.c. Herbert Giersch, Leiter des Instituts für Weltwirtschaft in Kiel. Sein Thema ist aktuell: „Probleme und Chancen des Übergangs zur Marktwirtschaft in Osteuropa". Der dritte Teil der Dividende besteht aus der Vorspeise Fisch, Hauptgang Spargel mit Schinken und Wahl des Dessert nach „Gaumenlust". In einer Ruhrgebietsausgabe eines „Aktien – zum Essen gern"-Aktienführers darf die Gladbacher Bank AG auf keine Fall fehlen.
Der Kurs bewegt sich um den Wert von 500 DM. *Johannes Krämer*

WESTFALENBANK
DIE BERATER-BANK

Kapitalerhöhung bei der Westfalenbank AG

In der Hauptversammlung der Westfalenbank AG wurden die mit Spannung erwarteten Konditionen für die im März 1990 beschlossene Kapitalerhöhung bekannt gegeben, für die seit 1987 ein genehmigtes Kapital bestand.
Das Grundkapital wird von 75 Mio DM um 10 Mio DM auf 85 Mio DM durch Ausgabe von 9965 Aktien im Nennwert von je 1000 DM und 700 Aktien im Nennwert von je 50 DM erhöht. Die auf den Inhaber lautenden neuen Aktien sind vom 1. Juli 1990 an gewinnberechtigt. Die Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank AG hat diese jungen Aktien mit der Verpflichtung übernommen, sie den Inhabern der Westfalenbank-Aktien im Verhältnis 15:2 zu einem Ausgabepreis von 400 % zum Bezug anzubieten. Da die Westfalenbank-Aktien nicht an der Börse notiert werden, legte die Bank zur Ermittlung des Bezugsrechtswertes einen Kurs-/Ausschüttungsvergleich zugrunde, aus dem sich ein Betrag von 15,70 DM je Bezugsrecht ergeben hat. Die Bank hat sich angeboten, den An- und Verkauf von Bezugsrechten nach Möglichkeit zu vermitteln. Es ist davon auszugehen, daß allen Aktionären soviel Bezugsrechte zur Verfügung gestellt werden, daß sie von ihrem Bezugsrecht auch Gebrauch machen können. Westfalenbank-Aktien sind sehr gesucht – daher dürfte die Nachfrage nach Bezugsrechten groß sein. Wer heute eine 50-DM-Aktie besitzt, kann durch den Erwerb von 14 Bezugsrechten à 15,70 DM und unter Zuzahlung von 2 x 200 DM, insgesamt also für 619,80 DM zwei junge Westfalenbank-Aktien erwerben. Die Bezugsfrist läuft vom 18. Juni bis zum 2. Juli 1990 einschließlich. Für den Bezug ist die Einreichung des Gewinnanteilscheines Nr. 46 der alten Aktien erforderlich.
In der Hauptversammlung am 16. Mai 1990 waren 69 Aktionäre und Aktionärsvertreter erschienen; sie vertraten mit 74872000 DM 99,83 % des Aktienkapitals. Über die guten Daten des Geschäftsjahres 1989 haben wir in unserer Mai-Ausgabe schon berichtet. Alle Tagesordnungspunkte wurden einstimmig gebilligt, so daß die Hauptversammlung nach gut einer Stunde beendet war.
Erwähnenswert sind in diesem Zusammenhang noch die Schaffung eines genehmigten Kapitals in Höhe von 20 Mio DM sowie die Ermächtigung für den Vorstand, Genußrechte im Gesamtnennbetrag von bis zu 50 Mio DM auszugeben. Dies dürfte in der zweiten Hälfte des Jahres 1990 geschehen. Die Konditionen sind noch nicht bekannt, doch wird erwartet, daß der Zins über dem aktuellen Kapitalmarktniveau liegen wird.

– Anzeige –

Information der Unikat Immobilien AG

Im Berichtszeitraum fanden keine Umsätze statt. Der Kurs stellt sich auf 110 G.

Aktien-Brauerei Beckmann AG, Solingen

Beckmann ist keine Brauerei mehr! Während im Geschäftsjahr 1987 aus dem Braugeschäft noch 116325 DM erwirtschaftet werden konnten, die zu 5 % Dividende auf das AK von 2326500 DM reichten, gab es für 1989 einen satten Verlust von 2,772 Mio DM, der sich mit dem Verlustvortrag zu einem Bilanzverlust von 3,537 Mio DM summiert. Die Bilanzsumme beträgt noch 21,462 Mio DM.
Diese totale Umkehrung der Verhältnisse liegt in der Aufgabe des Braugeschäftes, dem Verkauf der Immobilien und in Rückstellungen für mögliche Risiken aus den Verkaufsverträgen begründet. Vorstand und Aufsichtsrat sahen in der Fortführung des angestammten Geschäftes, das man gut 90 Jahre betrieben hatte, keine Erfolgsaussichten. Der Wert der Gesellschaft lag in dem großen Immobilienbesitz, dessen Verkehrswert wohl mit 30 Mio DM (etwa dem Dreifachen des Bilanzwertes) anzusetzen war. Die Vergangenheitsform muß gewählt werden, da die AG Beckmann das Immobilienvermögen auf eine „Beckmann GmbH & Co." in Tümlauer-Koog (bei Husum) übertragen hat. Die Buchgewinne wurden mit Verlusten verrechnet.
Großaktionär bei Beckmann ist nicht mehr die Familie, sondern eine „Brau und Immobilien GmbH". 99 % des Kapitals der Beckmann GmbH & Co. (613800 DM) hält die Aktien-Brauerei Beckmann. Der Gewinn des Jahres 1989 soll ca. 1 Mio DM betragen haben, die sich im Geschäftsjahr 1990 der Brauerei (das auf das Kalenderjahr umgestellt wird) positiv auswirken werden.
Gleichzeitig mit der Umstrukturierung der Gesellschaft hat sich der Aktienkurs (Freiverkehr Düsseldorf) von ca. 300 auf ca. 900 (meist werden nur Geldkurse genannt) erhöht. Es darf spekuliert werden, ob der

Achtung: Bei Preisvergleichen bitte auf den Nennwert achten.

***Neu: Kurse über BTX**
* AS-Börse *

VEH VALORA EFFEKTEN HANDEL AG

7505 Ettlingen 6, Postfach 912, Telefon (07243) 90001, Telefax (07243) 90004

Der Telefonhandel für unnotierte Aktien

VEH-OTC-LISTE

Die VALORA EFFEKTEN HANDEL AG-OTC-Liste wird im monatlich erscheinenden Journal „HP-Magazin" veröffentlicht. Falls Sie von unserem Angebot Gebrauch machen und etwas kaufen oder verkaufen wollen, sind wir gerne bereit, für Sie tätig zu werden. Unser Herr Helffenstein ist unter der Tel.-Nr. (07243) 90001 erreichbar. Schriftliche Kauf- oder Verkaufaufträge senden Sie bitte an obige Adresse.

Falls Sie nicht aufgeführte deutsche Werte kaufen/verkaufen wollen, erwarten wir gerne Ihr Angebot.

Derzeit umfaßt unsere Liste folgende Werte:

Preisliste per 11. 06. 1990

WKN	Nw	Aktie	Preis DM
501730	100 DM	AG Bad Neuenahr	700 G
820450	50 DM	AG Reederei Norden-Frisia	510 G
500880	50 DM	AGFB	200 b
501710	100 DM	Actienges. Bürgerheim vink. Na.	460 G
500400	100 DM	Adlerbrauerei Balingen	350 bB
501520	100 DM	Aktienbrauerei Simmerberg	800 G
502780	100 DM	AG Kunstmühle Aichach	1100 G
503550	50 DM	Allgäuer Brauhaus AG	390 G
660160	50 DM	Aluminiumwerk Unna AG	370 T
811930	100 DM	Amro Handelsbank AG	480 B
505130	50 DM	Anneliese Zementwerke AG	350 G
875054	100 sFr.	Apotheker Richard Brandt Bet. AG	525 b
528860	50 DM	BVA-AG	360 TG
515450	100 DM	Badische Gas- und Elektrizitäts AG	600 G
515800	100 DM	Bahnhofplatz AG	2800 G
517020	100 DM	Baumat. Handelsges. AG	195 G
801870	100 DM	Bausparkasse Mainz	340 G
519030	2000 DM	Bayerische Kabelwerke AG	9000 TG
519910	100 DM	Bayreuther Bierbrauerei AG	1500 G
518940	100 DM	Bay. Löwenbr. F. Stockbauer AG	900 TG
821480	500 DM	Berchtesgadener Bergbahn AG	1600 G
501560	100 DM	Brauerei Beckmann AG	850 T
501140	50 DM	Brauhaus zur Garde AG	530 bG
528130	900 DM	Bürger- und Engelbräu AG	8000 G
541006	100 RM	Charlottenburger Wasser	7 G
590600	50 DM	C. Grossmann AG, Coburg	50 bB
550090	50 DM	Deutscher Depeschen Dienst AG	600 b
841360	50 DM	Deutscher Ring Leben. AG	800 G
554600	200 DM	Doornkaat AG, Stamm	300 G
554603	50 DM	Doornkaat AG, Vorzüge	90 G
554950	100 DM	Dortmunder Stifts-Brauerei AG	1900 G
608650	100 DM	Drei Mohren AG, Na.	370 G
676210	50 DM	Dr. Neuhaus Computer St.	400 G
676213	50 DM	Dr. Neuhaus Computer Vz.	390 G
804060	50 DM	Dt. Bausparkasse Darmstadt	140 G
841250	200 DM	Dt. Lloyd Vers., Na.	3000 G
568700	50 DM	ERBA Aktiengesellschaft	90 b
564760	50 DM	Effecten Spiegel AG	1400 G
564890	50 DM	Effekta Beteiligungs-AG	90 TB
565360	50 DM	Eifelhöhen-Klinik AG	120 G
565400	100 DM	Einkaufs AG, Inh.	1100 G
570300	50 DM	Eisen- und Drahtwerke Erlau AG	330 G
568800	100 DM	Erste Bayer. Basaltstein AG	1100 TB
575509	50 DM	Fahlberg-List AG	150 bB
577020	100 DM	Fleischerei-Bedarf AG, Coburg	550 G
576990	50 DM	Fleischer-Einkauf AG Bremen-Oldenb.	160 B
876241	100 sFr.	Frangia Holding AG	150 B
705900	50 DM	Gebr. Röders AG	300 G
585750	100 DM	Gedelag AG Berlin, Namen	100 G
585900	50 DM	Geiling Sekt AG	320 G
568410	200 DM	Gem. Wohnungsbau AG Bad.-Württ.	360 G
734650	100 DM	Gem. Wohnungsbau AG Rhein-Main	190 G
569800	500 DM	Ges. für Spinnerei und Weberei AG	2500 G
588010	300 DM	Gladbacher Aktien-Baugesellschaft	25000 G
806360	100 DM	Gladbacher Bank, Inhaber	550 G
806366	100 DM	Gladbacher Bank, Namen	500 b
589600	100 DM	Graphitwerk Kropfmühl	1150 TG
592203	100 DM	Gummiwerke Becker AG	4000 bB
731300	50 DM	HANOMAG AG	300 G
602600	50 DM	Hansa Metallwerke AG	1100 G
825200	50 DM	Heidelberger Straßenbahn AG	500 G
607550	300 DM	Hofer Bierbrauerei AG	2500 G
608670	100 DM	Hotel-AG Wuppertal	500 G
876053	100 sFr.	HP-Verlag AG	770 G
876052	25 sFr.	HP-Verlag AG	200 G
613120	50 DM	IFA Hotel AG	410 G
620400	100 DM	Industriehof AG	2800 G
620720	100 DM	Innstadtbrauerei Passau	850 T
621660	50 DM	Jod Thermalbad Endorf	285 G
621650	1000 DM	Jodquellen AG, Bad Tölz	7500 TG
646800	50 DM	Kammgarnspinnerei zu Leipzig	450 TG
846000	100 DM	Karlsruher Leben, Inhaber	2400 G
846003	100 DM	Karlsr. Leben, Nam., 75% einbez.	1900 G
825760	100 DM	Karwendelbahn AG	110 G
825740	50 DM	Kieler Verkehrsaktienges.	150 G
630950	700 DM	Königsbacher Brauerei AG	2100 G
632850	100 DM	Kraftwerke Haag	2100 B
633350	50 DM	Krefelder Hotel AG	1300 G
634150	50 DM	Kulmbacher Spinnerei AG	125 G
634200	100 DM	Kunstanstalten May AG	390 B
827786	100 DM	Kur & Verkehrsbetriebe AG	135 TG
527870	100 DM	Kurfürsten-Bräu AG	1200 G
645380	100 DM	Landshuter Brauhaus AG	600 G
645550	100 DM	Landshuter Kunstmühle AG	350 B
655850	100 DM	Mangfall Kraftwerk, Stamm	400 B
658509	50 DM	Mech. Bayreuth	150 G
661000	100 DM	MEZ AG	450 G
662609	50 DM	Motorenwerke Mannheim	210 G
775910	100 DM	Mr. Wash AG	1500 bB
663130	50 DM	Müller & Sohn J.F. AG	160 bB
490846	500 DM	M/A Optionsanleihe ex Opt. Sch.	420 b
990988	0 DM	M/A Optionschein	1600 B
658040	500 DM	M/A Wertpapierhandel AG	2400 bB
808150	50 DM	Nationalbank Essen	470 B
675950	100 DM	Neue Spinnerei Bayreuth	140 G
676180	100 DM	Neufang Brauerei AG	400 G
676450	100 DM	Niederberg Verwaltungs-AG	500 G
679150	50 DM	NVA Waren-Handels AG	100 TB
690150	100 DM	PARA Einkaufs- u. Vertr.-AG	3500 G
690400	50 DM	Peipers AG	280 G
694280	100 DM	Porzellan Scherzer & Co.	180 G
828830	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga St.	2500 B
828833	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga Vz.	2450 B
829010	200 DM	Regentalbahn AG	400 G
661410	50 DM	REGINARIS Aktiengesellschaft	250 B
829150	100 DM	Rhenus AG	830 TG
716130	50 DM	SALEWA AG	300 G
749700	50 DM	Sanierungs- u. Gewerbebau	250 G
719600	200 DM	Schoeller Eitorf AG	380 G
721230	100 DM	Schuhfabrik Manz St.	260 B
721323	100 DM	Schuhfabrik Manz Vz.	300 bB
722440	50 DM	SEDECO Medienholding AG	320 b
722850	100 DM	Sektkellerei Oppmann	3500 T
733110	400 DM	Spinnerei Neuhof AG	1600 G
608800	100 DM	Steigenberger Hotels AG	3100 G
727600	500 DM	Stodiek & Co.	1200 G
727890	50 DM	STOTZ AG, Na.	250 G
830350	100 DM	Tegernseebahn	1200 G
634500	100 DM	TIVOLI Handels u. Grundstücks-AG	4000 TG
747750	50 DM	Thosti W. Bau	320 G
803150	100 DM	Vereinigte Volksbank AG Na.	250 G
719290	50 DM	Verlag A. Schmidt AG	166 bB
765400	100 DM	Verlag Manz AG	360 G
811660	100 DM	Volksbank Böblingen AG	260 G
830650	50 DM	Wallberg Beteil. (ehem. Wallbergb.)	300 G
776530	100 DM	Weißmainkraftwerke	1100 G
812200	50 DM	Westfalenbank AG	1350 bB
777610	100 DM	Westfalia Separator AG	210 G
779090	50 DM	Wohnbau Schwarzwald AG	95 bB
779120	200 DM	Wohnungsbau AG, Hildesheim	3500 TB
779150	200 DM	Wohnungsges. d. rhein. Handwerks, Na.	800 G
765700	100 DM	Zweirad Union AG	350 b

Besonders suchen wir für unsere Kunden:
Zoo Duisburg AG, Zoo Köln AG, Gebr. Röders AG Ems, Kurfürsten-Bräu, HANOMAG AG

Geschäftsbedingungen: Lieferung nur gegen Vorauskasse zzgl. banküblicher Spesen. Preise und Angaben ohne Gewähr. Lieferbarkeit vorbehalten; wir bitten um Ihre Anfrage.

Bezirkssparkasse Ettlingen, Konto 1017771 (BLZ 66051220), Depot-Nr. 700280

Großaktionär weiter aufkauft oder ob Insider eine glänzende Zukunft im Immobilienmarkt sehen. Die große Frage bleibt natürlich, wo fallen in Zukunft die Gewinne an; denn die Aktionäre der Aktien-Brauerei Beckmann erfahren wohl kaum, was sich bei der Tochter-GmbH tut.
Der Alleinvorstand Jobst Beckmann teilte auf mein Befragen mit, daß er eine Aktie als Erinnerung behalten habe und daß er keine Aktie von Beckmann auf dem gegenwärtigen Kursniveau kaufen würde (ob er überhaupt kaufen würde, sagte er nicht). Auch diese Antwort kann man interpretieren, wie man will; überhaupt blieben in der HV viele Fragen offen, obwohl ein Aktionär zu 42 Punkten Auskünfte haben wollte. Diese wurden ihm auch gegeben, doch Aufschlüsse über den Geschäftsbericht hinaus gab es praktisch nicht.
Im übrigen habe ich selten eine Hauptversammlung besucht, in der so deutlich gezeigt wurde, daß dies nur eine Pflichtübung ist. Im Theaterhaus der Stadt Solingen saßen in einem Saal einige Herren, die weder Namensschilder vor sich hatten, noch sich vorstellten.
Mitglieder des Aufsichtsrates waren nicht anwesend, ohne daß dies Erwähnung fand. Aus dem Verhalten von Vorstand und Aufsichtsrat ließe sich eigentlich ableiten, daß der Kreis der Aktionäre und damit auch der HV-Besucher möglichst klein gehalten werden soll. Kann so der Großaktionär an Aktien der frustierten Kleinaktionäre kommen – oder steckt einfach gar nichts hinter diesem in der heutigen Zeit doch ungewöhnlichen Verhalten.
Da es noch Kleinaktionäre gibt, die ihre Aktien behalten wollen, werden wir hoffentlich im nächsten Jahr über die weitere Entwicklung der Aktien-Braurei Beckmann berichten können.

HV der Tivoli Handels- und Grundstücks-AG, München

Die 113. ordentliche Hauptversammlung dieser Gesellschaft fand statt am 18. Mai 1990 um 11 Uhr im Verwaltungsgebäude der Bayerischen Vereinsbank München. Vom Grundkapital der Gesellschaft in Höhe von 12000000 DM waren 11944000 DM durch sieben Aktionäre bzw. deren Vertreter präsent. Die Bayerische Vereinsbank ist Hauptaktionär mit 99,46 % des Aktienkapitals; sie konnte ihren Anteil gegenüber dem Vorjahr um nom. 3400 DM erhöhen.
Die 1872 als Mühle gegründete Gesellschaft stellte 1969 den Mahlbetrieb ein und befaßt sich seither mit dem Handel von Getreide, Futtermittel, Dünge- und Pflanzenschutzmittel. Der Umsatz erreichte dieses Jahr „nur" 171531000 DM (Vorjahr 237030000 DM), weil der Anteil an Milchpulver erwartungsgemäß zurückgegangen ist. Im Umsatz sind Miet- und Pachteinnahmen von 12459000 DM enthalten, die im Berichtsjahr erheblich angestiegen sind und damit erstmals die Summe des Aktienkapitals überstiegen haben. Bekanntlich besteht der in der Bilanz mit 53242203 DM bewertete Grundbesitz aus 120000 qm Grundstücksfläche am Münchner Tucherpark, wovon ca. 15000 qm unbebaut und ohne Baurecht sind. Auf ihm stehen u.a. das Münchner Hilton-Park-Hotel sowie das Verwaltungsgebäude der Bayerischen Vereinsbank. Zur Abwicklung der Erbbau- und Pachtverträge bestehen vier Tochtergesellschaften, die in der Bilanz unter der Position Finanzanlagen mit 0,4 Mio DM bewertet sind. 6-b-Rücklagen in Höhe von 431000 DM wurden aufgelöst durch den Ankauf eines Grundstücks bei Mainburg, das zur umweltgerechten Lagerung von Pflanzenschutzmitteln ausgebaut wird. Dort ist auch die neue Verteilgungsstelle für Ober- und Niederbayern vorgesehen.
Der Vorstand Wilhelm Schaich ging in seinem Referat diesmal ausführlich auf die Lage des Agrarmarktes in der DDR ein. Er kommt zu dem Resultat, daß für die Gesellschaft Geschäfte verschiedenster Art denkbar sind und diesem Aspekt größte Aufmerksamkeit gewidmet wird. Solange aber keine Währungsunion besteht, seien Lieferungen oder Bezüge nur sehr schwer möglich. Möglicherweise ist dieser Ausblick mit ein Grund, warum mit sofortiger Wirkung vom Aufsichtsrat ein zweiter Vorstand bestellt wurde, der als Grundstücksfachmann zur Entlastung des bisherigen Allein-Vorstands sich ausschließlich um den Immobilienbesitz des Unternehmens kümmern soll.
Die Sitzung war nach einer knappen Stunde beendet. Einstimmig wurden sämtliche Tagesordnungspunkte erledigt, darunter die Ausschüttung der Dividende von wiederum 40 %. Im Gegensatz zu früherer Übung lud der Vorstand zu einem Mittagessen im Vorstands-Casino der Bayerischen Vereinsbank ein.
Im Münchner Telefonverkehr spricht man von einem Tax-Preis um 5200 DM für die 100-DM-Aktie, wobei aber nichts umgegangen sei. *Georg Roll*

HV der Brauhaus zur Garde AG

Womöglich war am 28. Mai 1990 die letzte HV in der Braustube auf dem Betriebsgelände der Brauerei in Dormagen. Alleinvorstand Siegfried Harzheim führte das gestiegene Interesse an der Gesellschaft auf die Qualität des hergestellten „Garde-Kölsch" zurück. Mit 50 Personen war die Zahl der Aktionäre, Bankenvertreter, Pressevertreter und Gäste erneut angestiegen, obwohl nicht alle kamen, die sich angemeldet hatten. So wird man wohl im nächsten Jahr in größere Räumlichkeiten ausweichen.
In seinem Lagebericht erklärte der Vorstand, daß man die Markenpolitik mit Geduld und Vertrauen weiterverfolgt. Gegen den Trend konnte „Garde-Kölsch" um 1,3 % zulegen, der Gesamtabsatz stieg um 6,6 %. Auch Garde verwendet inzwischen die NRW-Flasche. Neben den Erhaltungsaufwendungen wurde in eine eigene Abfüllanlage investiert. Die Anlage soll am 1. Oktober 1990 in Betrieb gehen. Die Kapazität ist so bemessen, daß man selbst zukünftig die Lohnabfüllung anbieten kann.
Das laufende Geschäftsjahr entwickelt sich zufriedenstellend. Im ersten Quartal konnte der Flaschenabsatz deutlich gesteigert werden. Der Vorstand glaubt, daß auch eine kleine Brauerei zukünftig Chancen hat und verweist auf einen Artikel der Zeitschrift „Brauindustrie". Hier wurde festgestellt, daß die Größe einer Brauerei nicht ausschlaggebend ist für deren Erfolg (wofür Garde ein Beweis ist). Gewinnmindernd werden sich die hohen Investitionen auswirken, da sie größtenteils über Bankkredite finanziert wurden. Dementsprechend wird die Dividende sinken.
Leichtbier oder alkoholfreies Bier soll nicht hergestellt werden, da man dafür im Großraum Köln nur ein beschränktes Marktvolumen erwartet. Bezüglich der DDR wird kein Engagement eingegangen.
Auf die Fragen antworteten Vorstand, Aufsichtsratsvorsitzender (Jakob Harzheim) und der Wirtschaftsprüfer (Gutenberg). Die Differenz zwischen Gesamt- und Kölschabsatz stammt aus dem alkoholfreien Sortiment. Neuerdings wird auch Wein vertrieben. Die Abfüllanlage stammt von führenden deutschen Herstellern und wird für Betriebe der Größenordnung „Garde" als Referenzanlage dienen. Wiederholt betont der Vorstand die Erwartung, daß mit der neuen Anlage die Produktqualität gesteigert werden kann und daß auch Verpackungskosten gesenkt werden können.
Weitere Investitionen betrafen Fuhrpark, Pachtobjekte und Versandgefäße. Konzernrechtliche Maßnahmen sind nicht geplant, der Großaktionär strebt aber einen Anteil von 95 % am Grundkapital an.



„Expertenrunde" bei der Garde-HV.

Börse und Kapitalmarkt



Finanzplatz Deutschland

Von Dr. Rüdiger von Rosen.
1989. 168 Seiten, DM 28,––.
ISBN 3 7819 1152 7.
Taschenbücher für GELD, BANK, BÖRSE, Band 97.

»Der Finanzplatz Deutschland befindet sich gegenwärtig in einem deutlichen Umbruch. Eine Vielzahl von Reformen sind inzwischen beschlossen und eingeleitet worden, um die Leistungsfähigkeit des deutschen Finanzmarktes zu erhöhen. Das Buch setzt sich mit den neuerlichen Änderungen im deutschen Börsenwesen auseinander.«

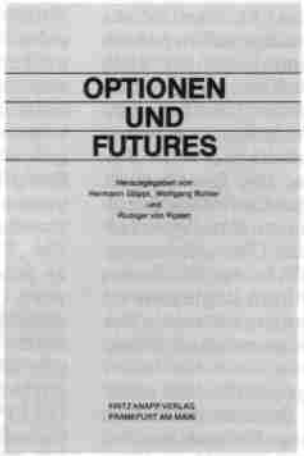
IHK, Frankfurt



Produkte der Deutschen Terminbörse – Die Besteuerung von Optionen und Futures

Von Holger Häuselmann und Thomas Wiesenbart. 1990.
92 Seiten, brosch. DM 38,––.
ISBN 3 7819 0465 2.

Die Deutsche Terminbörse bietet dem Privatanleger neue, erweiterte Anlagemöglichkeiten. Produkte und Funktionsweise der DTB, die rechtlichen und vor allem die steuerlichen Fragen, die sich stellen, sind Gegenstand dieses Buches – eine erste Darstellung und ein Beitrag zur weiteren Diskussion.



Optionen und Futures

Herausgegeben von
Prof. Dr. Hermann Göppl,
Prof. Dr. Wolfgang Bühler
und Dr. Rüdiger von Rosen.
1990. 160 Seiten, brosch. DM 76,––.
ISBN 3 7819 0455 5.

Die Beiträge behandeln die Funktion und internationale Bedeutung einer deutschen Terminbörse, die Grundlagen der Options- und Futures-Kontrakte, ihre Anwendungen sowie ihre bilanzielle und steuerliche Behandlung.

Beurteilung von Geldmarktfonds

Von Dr. Wolfgang Pelzl und Wolfgang Betz. 1989. 104 Seiten, brosch. DM 59,––.
ISBN 3 7819 0454 7.

»Es ist zu hoffen, daß die interessante und auf überflüssigen Ballast verzichtende Studie große Beachtung, insbesondere bei den in den politischen Entscheidungsprozeß eingebundenen Gruppen, finden wird.«

Dr. Manfred A. Schöner in »Wertpapiermitteilungen«





Institutionelle Rahmenbedingungen effizienter Kapitalmärkte

Herausgegeben von
Prof. Dr. Wolfram Engels.
1989. 104 Seiten, geb. DM 45,––.
ISBN 3 7819 0447 4.

Diese Veröffentlichung geht der Frage nach, welche Kriterien für die Qualität eines Finanzplatzes – insbesondere des Finanzplatzes Deutschland – entscheidend sind.



Arbitragemöglichkeiten am deutschen Rentenmarkt

– Eine empirische Untersuchung –

Von Andreas Sauer. 1989.
144 Seiten, brosch. DM 22,––.
ISBN 3 7819 0441 5.

Eine wesentliche Intention der Studie ist, neben einer statistischen Analyse von beobachteten Preisdifferenzen, eine möglichst realitätsnahe Simulation von Anlagestrategien zur Ausnutzung von Arbitragemöglichkeiten durchzuführen.



Strukturwandel am deutschen Kapitalmarkt

Herausgegeben von
Prof. Dr. Georg Bruns und
Prof. Dr. Karl Häuser. 1989.
200 Seiten, brosch. DM 43,50.
ISBN 3 7819 2542 0.

»Wer die Standpunkte in den Frankfurter Spitzenetagen präzise kennenlernen will, sollte zu diesem Buch greifen.«

Platow Buch Service



Strategien mit Aktienoptionen

Zur Ertragssteigerung
und Risikobegrenzung
Von Antoinette Ebneter. 1987.
116 Seiten, geb. DM 49,80.
ISBN 3 7819 0385 0.

Das Buch dient dem Investor zur Einarbeitung in die Materie, dem Anlageberater als Hilfsmittel und dem Studenten der Wirtschaftswissenschaften als Einführung in ein Spezialgebiet.

Fritz Knapp Verlag · Postfach 111151 · 6000 Frankfurt am Main 11

Für die – von einem Aktionär kritisierte – Gestaltung des Geschäftsbericht zeichnet der Vorstand verantwortlich. Man möchte die durch Einfarbdruck ohne Bilder eingesparten Mittel anders investieren. Durch die Konzentration im Lebensmittelbereich ist ein Liefervertrag über Dosen- und Flaschenbier mit einer Lebensmittelkette für Garde nicht interessant. Es wird über andere Vertriebsmöglichkeiten nachgedacht. In Bezug auf die erst im letzten Jahr neu eingeführte Bierdose (0,25 l) befürchtet man Probleme wegen der Umweltdiskussion.



HV in der Braustube.

Ein Aktionär weist auf die Möglichkeit der Kapitalerhöhung wegen der hohen Investitionen hin. Durch breitgestreuten Verkauf eines Teils der Aktien des Großaktionärs könne der Bekanntheitsgrad von Garde-Kölsch gesteigert werden. Beides wird von Vorstand und Aufsichtsrat abgelehnt.
In der Hauptversammlung waren 26561 Stimmen von 27000 vertreten; das entspricht 98,37 % vom Grundkapital. Die M. Harzheim KG war mit 94,81 % des Grundkapitals präsent. Alle Abstimmungen wurden einstimmig beschlossen; somit wird eine Dividende von 20 % ausgeschüttet.
Der zuletzt genannte Kurs von ca. 550 DM könnte durch Zukauf des Großaktionärs weiter steigen. *Dr. Gerrit Volk*
Johannes Krämer

HV der Peipers AG, Siegen

Am 30. April 1990 fand im Haus der Siegerländer Wirtschaft in Siegen die ordentliche Hauptversammlung der Peipers AG für das Geschäftsjahr 1989 statt. Vertreten waren mit 92321 Stimmen 87,9 % des Grundkapitals von 5250000 DM.
Die Mehrheit der Anteile befindet sich seit Mitte letzten Jahres in den Händen der Gontermann-Peipers GmbH, die wiederum eine 48%ige Beteiligung der Peipers AG ist. Diese hält darüber hinaus sämtliche Anteile an der Peipers Verwaltungsgesellschaft mbH.
Zunächst zur Gontermann-Peipers GmbH: Die Gesellschaft erzielte einen Umsatz von 116 Mio DMm (+8,3 % gegenüber dem Vorjahr) durch die Produktion von Gießereierzeugnissen und Zulieferungen an die Stahlindustrie. Die Gesellschaft ist mit 70 % an einem Unternehmen in Belgien (Umsatz 1989 30 Mio DM) beteiligt, dessen Ertragslage zufriedenstellend ist, und hat darüber hinaus ein Tochterunternehmen in Spanien, dessen wirtschaftliche Entwicklung jedoch weder in der Vergangenheit, noch für die Zukunft als positiv bezeichnet werden kann. Desweiteren verfügt die Gesellschaft auch über Grundstücke in Düsseldorf, die im laufenden Geschäftsjahr veräußert werden sollen.
Nähere Angaben über Unternehmensziele und -inhalte der Gontermann-Peipers GmbH waren jedoch dem Geschäftsbericht der Peipers AG nicht zu entnehmen, schließlich befanden sich die Aktionäre ja auch „nur" auf der HV der Holding.
Weitere Informationen über die Gontermann-Peipers GmbH wären jedoch nicht uninteressant gewesen, trägt doch das Ergebnis der Geschäftstätigkeit der Gontermann-GmbH mit einer Dividende von 6 % (2 Mio DM) dazu bei, daß sich die Aktionäre der Peipers AG für das Geschäftsjahr 1989 über eine Dividende von 29 % (1988: 20 %; 1987: 17 %) aus einem Bilanzgewinn von 1555000 DM freuen dürfen.
Trotz einer Umsatzsteigerung von 15 % bei der Gontermann-Peipers GmbH wurden die Prognosen für das Geschäftsjahr 1989/90 seitens des Vorstandes als nicht ganz zufriedenstellend bezeichnet, da die Ertragslage im laufenden Geschäftsjahr negativ beeinflußt ist und dem Unternehmen u. a. aufgrund gesetzlicher Umweltschutzauflagen Investitionen von ca. 12 Mio DM ins Haus stehen. Diese Faktoren sollen jedoch die Gewinnausschüttung auch für 1990 nicht beeinflussen, sodaß von der Gontermann-Peipers GmbH (1990: 725 Mittarbeiter, 1989: 679) eine Dividende in gleicher Höhe wie 1989 zu erwarten ist.
Bei einem Stammkapital der Gesellschaft von 40 Mio DM entspricht die 48%ige Beteiligung der Peipers AG einem anteiligen Nominalkapital von 19,2 Mio DM, welches jedoch nur mit 2,0 Mio DM in der Bilanz der AG bewertet ist. Die hierin liegenden erheblichen stillen Reserven machen die Peipers AG zu einem substanzstarken Unternehmen.
Zur Peipers Verwaltungsgesellschaft mbH: Diese ist mit einem Stammkapital von 6320000 DM eine 100%ige Tochter der Peipers AG und trägt mit 420000 DM zu deren Bilanzgewinn bei.
Die Geschäftstätigkeit beschränkt sich auf die Geldgeschäfte mit verbundenen Unternehmen, sowie auf einen etwas mißglückten Ausflug in die Anlage von Wertpapieren, wobei allerdings davon ausgegangen werden muß, daß der noch verbleibende Bestand mit einem Buchwert von 356000 DM im Laufe des Jahres 1990 zu den ursprünglichen Anschaffungskursen veräußert werden kann.
Ihren Abschluß fand die Versammlung mit der Einladung zu einem Menü in den Räumen des Veranstaltungsortes. Bei dieser Gelegenheit war in Erfahrung zu bringen, daß einzelne Aktionäre den Kurswert der Aktie bei stark eingeengtem Markt zwischen 400 und 500 DM einschätzen. Ein Steuerkurs wurde von der Geschäftsleitung nicht bekanntgegeben. *Stefan Lipke*

HV der Vereinigte Deutsche Nickel-Werke AG am 28. Mai 1990 in Schwerte

Der Aufsichtsratsvorsitzende Michael Schröer teilte nach Begrüßung und Gedenkminute für verstorbene Mitarbeiter mit, daß der seit zehn Jahren im Vorstand tätige Dr.-Ing. Hans-Joachim Krüger ausgeschieden sei und durch Herrn Brandt ersetzt wurde. Auch auf spätere Nachfrage wurde dieser Schritt nicht begründet. Für Schröer war Brand „mehr als ein Wunschkandidat".
Der Bericht zur Lage wurde deshalb vom Vorstand Dipl.-Ing. Claus-Dieter Bönner vorgetragen. Der Aufsichtsrat wurde um drei auf sechs Mitglieder erweitert. Die Zahl der Mitarbeiter wurde erhöht, nicht zuletzt durch den Erwerb der Criterion Metals Inc., USA. Die Ausgründung der Deutschen Nikkel AG (DN) wurde ebenso wie die Kapitalerhöhung bei der DN abgeschlossen. Bei Hindrichs-Auffermann (Beteiligung 91 %) erwartet man langfristig 22 bis 25 Mio DM Umsatz bei positivem Ertrag auf niedrigerem Niveau. Die Fertigungsanlagen in Schwerte sind ausgelastet. Neu ist hier, daß Beiz- und Spülwässer recycled und dem Wasserkreislauf wieder zugeführt werden. Hierdurch werden Umweltbelastung und Frischwasserentnahme gesenkt.
Das Ergebnis für 1990 wird in der Größenordnung wie 1989 erwartet. Der Dollar-Kurs belastet das USA-Geschäft (wurde aber bei der Umsatzermittlung noch mit 1,80 DM angesetzt).
Brandt sagte nach Schilderung seines Werdegangs (1940 geboren, Stanford University, von Harpener zur Langbein-Pfanhauser Werke AG geschickt, dann Klöckner Möller, zuletzt für über 8000 Mitarbeiter verantwortlich), daß er „besessen (sei), die Firmenziele zu erreichen". Brand belegte in seiner Rede nur Allgemeinplätze, Konzepte und handfeste Maßnahmen wurden nicht vorgestellt. So bekam U. Hocke von der DSW den größten Beifall dieser HV, als er dem abwesenden Krüger für seine geleistete Vorstandsarbeit dankte.
Die „Fragestunde" ist die eigentliche Würze jeder HV, solange sie nicht mißbraucht wird, wie regelmäßig bei den Hauptversammlungen der sogenannten Standardwerte durch bestimmte Gruppen. Die Fragen wurden hauptsächlich von Schröer beantwortet.
Die LPW war mit 69 % des Grundkapitals zu dieser HV angemeldet. Hinzu kommen kleinere Restmengen, die aber keine 6 % betragen sollen. Schröer betont, daß nicht gegen § 93,3 AktG verstoßen wurde. VDN hat in geringem Umfang Hindrichs-Auffermann-Aktien zugekauft. Im Osten will man nicht produktiv tätig werden, der Vertrieb wird über Hindrichs-Auffermann abgewickelt. An Kapitalmaßnahmen (es sind noch 8,05 Mio DM genehmigt) wird zur Zeit nicht gedacht. Laut Schröer sind „mindestens 95 % der VDN-Aktien fest in deutscher Hand".
Nach rd. eineinhalb Stunden war die Versammlung beendet. Für die Aktionäre gab es noch einen „Aufschnitt-Teller", und wer die Getränke der Region kennt, bevorzugt dazu ein Bitterbier.
Kurs am 7. Juni 1990: 310 DM.
Johannes Krämer

HV der WEDAG Westfalia Gröppel AG am 30. Mai 1990

Im Vorjahr fand die Hauptversammlung der WEDAG noch im Motorenmuseum der KHD AG in Köln statt. Diesmal hatte man sich einen Konferenzraum im KHD-Verwaltungsgebäude ausgesucht. Von den knapp 20 anwesenden Personen (incl. Vorstand und Aufsichtsrat) waren nur zehn Aktionäre und Aktionärsvertreter. HP-Magazin-Leser wissen, daß diese Zahl noch nicht Negativ-Rekord ist. In Bezug auf die Dauer der Hauptversammlung ist durch den sportlichen Ehrgeiz der Verantwortlichen der Vorjahresrekord (26 Minuten) um 4 Minuten unterboten worden.
Aufgrund des Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages mit der KHD AG hat

die WEDAG im Berichtsjahr 14,119 Mio DM an KHD abgeführt. Hierin ist das Ergebnis der Tochter Erz- und Kohleflotation GmbH, Bochum, enthalten. Dieser hohe Gewinn (1988: 78000 DM) ist durch den Verkauf der bisher an KHD verpachteten Grundstücke erstanden. Entsprechend gingen die Pachteinkünfte zurück. Der in den letzten Jahren konstante Umsatz von 1,5 Mio DM wurde mehr als halbiert (1989: 744000 DM). Im Berichtsjahr gründete die Tochter INDUMONT Industrie-Montage GmbH, Bochum, die INDUMONT Industrial-Service GmbH, Bochum. INDUMONT führt ihr Ergebnis direkt an KHD ab. Das Netto-Anlagevermögen der Gesellschaft beträgt jetzt nur noch 238000 DM nach 2358000 DM. Die Bilanzsumme ist mit 26,509 Mio DM ausgewiesen. Der an KHD abgeführte Gewinn beträgt rein rechnerisch 54,30 DM pro Aktie von 50 DM nominal. Die Kleinaktionäre, die ca. 1 % des Grundkapitals halten, werden, wie bisher, mit 6 % Garantiedividende abgespeist. Sollte die KHD nur mit Rücksicht auf Frau Dinnendahl vorerst auf die endgültige Auflösung der Gesellschaft verzichten?
Die Tax- und Geldkurse von derzeit über 320 DM an der Düsseldorfer Börse sind total überhöht. Laut Auskunft der Verwaltung steht KHD nicht hinter den Kaufaufträgen.
Kurs am 7. Juni 1990: 338 bB!

Johannes Krämer

HV der AG für chemische Industrie, Saarlouis

Hatte die im Bereich der Anlage in Wertpapieren und der Verwaltung von kleineren Beteiligungen tätige AG für chemische Industrie, Saarlouis, im Geschäftsjahr 1987/88 infolge des Crashs vom Oktober 1987 noch mit einem Jahresfehlbetrag von 563915 DM abgeschlossen, so konnte der Alleinvorstand Strauß der am 18. Mai 1990 in Schwalbach-Hülzweiler abgehaltenen diesjährigen HV (Präsenz: 3874150 DM von jetzt 4960000 DM Grundkapital, wobei auch die 1050000 DM Vorzugsaktien wegen der mehrjährigen Dividendenlosigkeit stimmberechtigt waren) aufgrund der besseren Erträge aus dem Wertpapiergeschäft immerhin einen Jahresabschluß mit einem Überschuß von 295038 DM vorlegen, wodurch sich der Bilanzverlust des Vorjahres von 553239 DM auf nunmehr 258200 DM verringerte. Das Ergebnis war allerdings durch Zuschreibungen zu Wertpapieren von 237000 DM aufgebessert worden, welche Maßnahme sicher auch deshalb vorgenommen wurde, weil die im Vorjahr mit großen Hoffnungen eingegangene Beteiligung von 24 % an der Atemco Computer GmbH, Düsseldorf, wegen des zwischenzeitlichen Konkurses der Gesellschaft abgeschrieben werden mußte. Insgesamt hat dieses Engagement das Geschäftsjahr 1988/89 mit 140000 DM (davon entfallen 20000 DM auf Rückstellungen wegen einer drohenden Inanspruchnahme aufgrund einer übernommenen Bürgschaft belastet. Da man bei der Verwaltung dieser Gesellschaft strafrechtlich relevante Verfehlungen annimmt, ist von der AG für chemische Industrie gegen die Atemco-Verantwortlichen Strafanzeige erstattet worden, wobei nähere Auskünfte über das inkriminierte Verhalten leider mit dem üblichen Hinweis auf das „schwebende Verfahren" verweigert wurden. 317000 DM mußten außerdem vor allem auf die Aktien einer nicht näher genannten börsennotierten deutschen Gesellschaft abgeschrieben werden, bei der man nach Auskunft des Vorstands als Mitglied einer „kleinen Gruppe" eine Schachtel hält; die ungünstige Kursentwicklung dieses Unternehmens soll aber nicht in seiner Geschäftslage begründet sein. Wertberichtigungen waren außerdem bei dem Posten von einer Million Mark einer Postanleihe erforderlich, deren Kurs aufgrund der Zinsentwicklung gefallen war.
Nachdem inzwischen auch die Beteiligung von 31,25 % an der mit einem Kapital von 2,4 Mio FF ausgestatteten Multi-Service-Merlebach S.A.R.L. in Merlebach (Frankreich) „zu pari" an den Mehrheitsgesellschafter abgegeben worden ist, sollen in diesem Jahr auch noch die beiden anderen Beteiligungen (83,33 % von 600000 DM Grundkapital der Cometec AG für innovative Systeme, Saarbrücken, und 12 % von 1,5 Mio hfl. Kapital der Geldatel NV, Holland) zum Einstandspreis veräußert werden, weil man eine grundlegend veränderte Beteiligungspolitik verfolgen will. Man steht nämlich in recht weit gediehenen Verhandlungen hinsichtlich der Übernahme einer im süddeutschen Raum ansässigen und im Handel mit Chemikalien tätigen Gesellschaft, die einen Umsatz von rd. 9 Mio DM erzielen soll. Sie soll über günstige Einkaufsmöglichkeiten im Ausland verfügen und man verspricht sich gerade bei der Stahl- und Holzindustrie des Saarlands vorteilhafte Absatzmöglichkeiten. Es bleibt zu hoffen, daß die Gesellschaft mit diesem Engagement, das der Firmenbezeichnung wieder mehr gerecht wird und zu dessen Vorbereitung auch gleich die Satzung im Punkt Unternehmenszweck einstimmig angepaßt wurde, endlich mehr Glück hat als mit ihren entsprechenden Bemühungen in der Vergangenheit. Sollten die Vertragsverhandlungen erfolgreich abgeschlossen werden können, so ist nach Auskunft des Vorstands für das laufende Jahr noch mit einer Ausnutzung des restlichen genehmigten Kapitals zu einem Ausgabekurs wohl um die 65 DM pro Aktie à 50 DM Nennwert zu rechnen, wobei man auch bereit wäre, über den Einstieg eines größeren Aktionärs mit sich reden zu lassen, sofern er zur Zahlung eines spürbar höheren Ausgabepreises bereit wäre.
Vorstand und Aufsichtsrat wurden einstimmig entlastet, wobei im ersten Fall 9806 und im zweiten Fall 21950 Aktien gemäß § 136 AktG nicht stimmberechtigt waren.
Der Kurs für die Stämme (Stuttgarter Telefonhandel) liegt bei ca. 75 DM.

Dr. Günter Roß

Effekta Beteiligungs-AG

Die Gesellschaft wurde am 25. Juli 1987 gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist die „Beteiligung an anderen Unternehmen, die Vermögensverwaltung und Vermögensverwertung einschließlich aller damit im Zusammenhang stehenden Geschäfte." Sitz ist Bad Oeynhausen, das Aktienkapital beträgt 2 Mio DM, Vorstand ist Klaus-Dieter Theise.
Für das Geschäftsjahr 1989 meldet der Vorstand 155 % Umsatzplus, einen Gewinn von rd. 309000 DM und eine Bilanzsumme von 4,23 Mio DM. Damit war 1989 das erste Geschäftsjahr mit einem Gewinn. Er teilt mit, daß die Gesellschaft s. W. die einzige Publikumsgesellschaft (ca. 130 Aktionäre) ist, die an der DTB-Börse auf der Stillhalterseite aktiv ist. Der so erzielte Gewinn entspricht, bezogen auf das am Jahresanfang zur Verfügung stehende Kapital, einer Rendite von ca. 37 %. Abschreibungen auf Wertpapiere sind nicht erfolgt. Der Wert des Depots betrug per 31. Dezember 1989 3,861 Mio DM, die zu 90 % optionsfähig sind. Für 1990 erwartet man bei sich seitwärts bewegenden Börsen ein positives Ergebnis. Es werden weitere Kapitalerhöhungen angestrebt. Bei steigenden Umsätzen sind entsprechend erhöhte Ausgaben für den Bürobetrieb erforderlich. Der noch bestehende Verlustvortrag von rd. 255000 DM soll in diesem Geschäftsjahr abgebaut werden; möglicherweise steht ein sich zusätzlich ergebender Überschuß für eine Anlaufdividende zur Verfügung.
Die Valora nennt einen aktuellen Kurs von 90 DM für die 50-DM-Aktie.

Marktbericht „Nicht kotierte Werte":

Bahnen schwächer – Industrie fester

Im Vergleich mit den ersten vier Monaten dieses Jahres waren in der Berichtsperiode im Bankensektor regere Umsätze festzustellen. Die Berner Regionalbanken-Werte vermochten sich abermals nicht in Szene zu setzen. Schwächer notieren S+L Steffisburg N (1250/1300; −35 sFr.). Umgesetzt wurden zudem S+L Büren N (1225 G), EK Aeschi N (1150 G) sowie S+L Niedersimmental N (1125/1175). Das Geschehen in diesem Sektor prägten erneut die Aargauer Valoren. N Bank in Reinach (1725/1775) und N Hypo Lenzburg (1400/1500) konnten sich nicht auf dem Vormonatsniveau halten (−25 sFr. resp. −125 sFr.). Zulegen konnten hingegen Bank in Menziken N (1910 G; +35). Bank Suhrental N wurden bei 1965 sFr. (1925:2000), S+L Oberfreiamt Muri bei 1475 sFr. (1450/1525) gehandelt. Ruhig war es nach wie vor in Gewerbebank Zürich N (2450 G). Einzelne Stücke wechselten zwar die Hand, allerdings mußten die Anleger einen Preis von 2525 sFr. bezahlen.
In den vergangenen vier Wochen mangelte es dem Industriebereich an Neuigkeiten. Unter den Berner Industriewerten sind die Folgen zu erwähnen: Comet Holding N 125 sind bei 315 G gesucht, währenddem die N 500 bei 1070 B notieren. In diesen Titeln ist die Mindestanzahl Aktien zur Eintragung im Namenregister zu beachten (N 125: 50 Aktien; N 500: 25 Aktien). Seit längerem nicht mehr gefragt sind die Inhaberpapiere der Helfer Holding AG (545 B). Umgesetzt werden konnten N EG Burgdorf (1100 G). Bezahlt wurden Preise bis zu 1150 sFr. Die Inhaberaktien der Forces Electriques de la Goule konnten in geringer Anzahl auf dem Niveau von 460 sFr. gehandelt werden (440 G). Auf den Markt kamen N Silberkugel bei einem Preis von 740 sFr. In der Folge kam der Kurs zurück auf 700/770. Die lange Zeit ohne Umsatz notierenden Inhaberpapiere der Orell Füssli Werbe AG (ofa) wechselten die Hand bei Preisen bis zu 750 sFr. (710/760). Etwas Bewegung kam ebenfalls wieder in die N Spinnerei an der Lorze. Die Investoren interessierten sich bei 1250 sFr. für den Titel (1200/1275). Die unmittelbar vor einer Kapitalerhöhung stehenden Huber & Suhner N kamen leicht unter Druck (850/890, gegenüber 880 G vor Monatfrist). Zu Ende ging die Kapitalerhöhung der Papierfabrik Perlen. In einem ruhigen Handel wurden bis zu 175 sFr. pro Anrecht bezahlt. Mit

2475 G ex notiert die Namenaktie auf Vormonatsniveau. Aufkommendes Interesse ist nach N Zürcher Ziegeleien festzustellen. Mit einem Monatsplus von 50 sFr. gingen die Titel aus dem Markt. Sie bleiben gesucht bei 1000 G.
Nicht gestoppt werden konnte die Abwärtsbewegung im Bahnensektor. Es ist zudem in letzter Zeit festzustellen, daß auch die Aktien der im Sommertourismus tätigen Bahnen Kursrückschläge hinnehmen müssen. Bereits wenige umgesetzte Papiere vermögen die Preise zu bewegen. Die in den letzten Tagen und Wochen veröffentlichten Berichte über die Wintersaison 1989/90 haben die Erwartungen bestätigt. Große Verkäufe wurden jedoch nicht ausgelöst, muß sich doch der Anleger seit einiger Zeit mit der Situation befassen. Aroser Verkehrsbetriebe N büßten auf den Vormonat 75 sFr. ein. Sie wurden unter ansehnlichen Umsätzen bei Preisen bis zu 360 sFr. gehandelt (340/370). Auf den Markt kamen Torrentbahnen I bei 800 sFr. (725/825). Umgesetzt wurden zudem: LSB Surlej-Silvaplana-Corvatsch I (1250/1325), BGB Crap Sogn Gion (2700/2825) und I LSB Corvigliа-Piz Nair (2250 G). Die Berner Bahnvaloren traten nicht in Erscheinung.

Schweizerischer Bankverein, Bern

Ordentliche Generalversammlung der Bergbahnen Wangs-Pizol:

Offizieller Kandidat gewinnt Kampfwahl

Bei einer Kampfwahl um die sechs freigewordenen Verwaltungsratssitze der Bergbahnen Wangs-Pizol ging der offizielle Vorschlag als Sieger hervor. Neuer Vorsitzender wird somit der Churer Rechtsanwalt Fortunato Vincens, der bereits den Bergbahnen Samnaun vorsteht. Der Oppositionsgruppe ist es gelungen, ihr Aktienpaket auf über 30 % auszuweiten.
An der außerordentlichen Generalversammlung vom letzten Dezember hatten die Aktionäre das von der Opposition um den Weesener Ferdi Kliebenschädel bekämpfte Ausbauprojekt am Wangser Pizol deutlich gutgeheißen. Kliebenschädel versuchte nun an der ordentlichen Generalversammlung die Geschicke der Unternehmung durch einen alternativen Wahlvorschlag für den Verwaltungsrat wieder in die Hand zu nehmen. Trotz des Ankaufs eines ansehnlichen Aktienpakets war diesem Ansinnen aber kein Erfolg beschieden.
Die Jahresrechnung der Bergbahnen Wangs-Pizol wartete mit dem kleinsten Gewinn seit 1972 auf. Wie die Geschäftsleitung erklärte, sei vorwiegend der Cash-flow mit 464 000 sFr. ungenügend ausgefallen, reiche er doch knapp aus, um die steuerlich vorgeschriebenen Abschreibungen und die laufenden Kosten für das Neubauprojekt zu decken. Im Vergleich zum Vorjahr reduzierte sich der Cash-flow um 40 %. Der Reingewinn von 37 716 sFr. erlaube keine Dividendenausschüttung und wird mit Rücksicht auf die Bauvorhaben in der Gesellschaft belassen. Bereits Ende April ist die Konzession für die Ersetzung zweier Skilifte durch leistungsstarke, kuppelbare Vierersesselbahnen für rd. 11 Mio sFr. eingetroffen. Nach Angaben des zurückgetretenen Präsidenten Paul Schuhmacher soll die Anlage innerhalb der nächsten zwei Jahre erstellt werden. *(spk)*

Air Engiadina geht nicht Konkurs

Wie die Schweiz. Handelszeitung berichtet, konnte der drohende Konkurs der Engadiner Fluggesellschaft Air Engiadina mit Sitz in Samedan buchstäblich in letzter Minute abgewendet werden (s. unseren Bericht im vorigen HP-Magazin). Die Generalversammlung stimmte tiefgreifenden Sanierungsmaßnahmen zu. Neue Mehrheitsaktionärin und faktische Eigentümerin der Gesellschaft wurde die Zürcher Taxi- und Charterfluggesellschaft Air Material mit Sitz in Kloten.

Schweiz. Serum- & Impfinstitut Bern



Über 281 Aktionäre mit insgesamt 6643 Stimmen fanden sich im Hotel Schweizerhof ein. Erstmals veröffentlichte die Gesellschaft zur allgemeinen Überraschung ihre Umsatzzahlen. Ob unser letztjähriger Bericht dazu beigetragen hat? Mit einem Zuwachs von 8,1 % gegenüber dem Vorjahr beträgt der Umsatz für das Berichtsjahr rd. 142 Mio sFr. (konsolidiert). Mit Ausnahme der Kapitalerhöhung wurden die Vorschläge des Verwaltungsrates einstimmig angenommen. Die Dividende erhöht sich auf 140 sFr. Bei der sogenannten „aktionärsfreundlichen" Kapitalerhöhung kam jedoch überraschend Opposition auf. Der Aktionär Benno Hasler aus Buchs rechnet der Versammlung vor, daß die Neugeldverzinsung sich lediglich auf 3,5 % beläuft und daß dies in der heutigen Hochzinsphase alles andere als aktionärsfreundlich angesehen werden kann. Er wies auf das Beispiel von Huber & Suhner AG hin, die den Aktionären bei deren Kapitalerhöhung eine Verzinsung von 22 % anbot. Herr Hasler schlug der Generalversammlung eine Kapitalerhöhung mit einem Emissionspreis von 1000 sFr., was einer Neugeldverzinsung von 14 % entspricht und eine geheime Abstimmung, vor. Der Präsident Dr. Paul Legler wünschte jedoch eine offene Abstimmung, was dazu führte, daß eine geheime Abstimmung darüber zu befinden hatte, ob das Traktandum der Kapitalerhöhung geheim abzustimmen sei. Trotz Zustimmung zur offenen Abstimmung konnte die Opposition eine überraschend hohe Nein-Stimmenzahl von 817 buchen; dies entspricht über 12 % der Anwesenden. Der Erhöhung des Aktienkapitals von 5 auf 5,5 Mio sFr. wurde nun zugestimmt. Im Verhältnis von 10:1 werden die neuen Aktien zum Preise von 4000 sFr. angeboten.
Die Aussichten für das neue Jahr sind vielversprechend. Die im letzten Jahr gegründete Tochtergesellschaft Berna Products Corp hat ihre Tätigkeit aufgenommen. Der Umsatz stieg alleine im Stammhaus auf über 13,9 % und es wird erwartet, daß das Budget erreicht wird. Versöhnlich gestimmt war man am anschließend offerierten Mittagessen.
Kurs in Bern 12 600 sFr. nach BR-Abschlag.

Vermißt werden:

2 Inhaberaktien Luftseilbahn Andermatt-Gemsstock AG, à 500 sFr. nom. Nr. 7961/62 = 2 à 500 sFr. nom., mit Coupons Nr. 24 und folgende;
2 Inhaberaktien Sportbahnen Winterhorn AG, Hospental Serie B à 100 sFr. nom., Nr. 1116 und 1540 = 2 à 100 sFr. nom. Serie B, mit Coupons Nr. 1 und folgende;
1 Inhaberaktie Skilift Nätschen-Gütsch AG, Andermatt, à 500 sFr. nom., mit Coupons Nr. 1 und folgende.
Der Inhaber dieser Inhaberaktien wird hiermit aufgefordert, sich bis zum 12. November 1990 auf der Gerichtskanzlei Uri, in Altdorf, zu melden, ansonst diese Inhaberaktien kraftlos erklärt werden.
(Erkanntnis Landgericht Uri vom 8. Mai 1990)
6460 Altdorf, 8. Mai 1990

Landgericht Uri
Der Präsident: Dr. Robert Regli

Klewenalpbahn steckt in finanziellen Schwierigkeiten:

Nachlaßstundung gewährt

Nun hat auch die 1933 gegründete Luftseilbahn Beckenried-Klewenalp AG in der Zentralschweiz schwere finanzielle Sorgen. Ein Gesuch um Nachlaßstundung ist bereits gewährt worden. Schon die Generalversammlung der Luftseilbahn Lungern-Schönbüel mußte kürzlich aus finanziellen Gründen die Liquidation der Bahn in die Wege leiten.
Nach einem Verlustvortrag per Ende 1989 von rd. 1,88 Mio sFr. und weiteren Verlusten von rd. 795 000 sFr. in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres hat der Verwaltungsrat am 14. Mai ein Gesuch um Nachlaßstundung eingereicht. Der zuständige Einzelrichter hat dieses auf die Dauer von vier Monaten gewährt.
Zu den großen Verlusten hätten vor allem die schneearmen Winter der letzten Jahre geführt, wurde in einer Pressekonferenz erklärt. So hatten die Skilifte im vergangenen Winter nur während sieben Tagen einen beschränkten Betrieb aufnehmen können. Der Durchschnitt liegt bei 122 Tagen.
Die rd. 3200 Aktionäre, auf die das Aktienkapital von 4,1 Mio sFr. aufgeteilt ist, weden in einem Aktionärsbrief informiert. Gesichert sind die Löhne nach den Worten des Verwaltungsratspräsidenten für die neun festangestellten Mitarbeiter der Bahn. Es wurden auch keine Kündigungen ausgesprochen. Die Klewenalpbahn wird trotz der finanziellen Schwierigkeiten ihren Sommerbetrieb am 2. Juni aufnehmen, da die technischen Anlagen in einem guten Zustand sind und die Konzession bis 1993 läuft.
Die Aktien wurden zuletzt mit 40 sFr. (100 sFr. nom.) und 150 sFr. (500 sFr. nom.) angeboten. *(spk)*

Zwei interessante Schweizer Papiere



Schweizerisch-Argentinische Hypothekenbank

Gründeranteil, Zürich 14. 4. 1910, rosa.

Dieser Anteilschein besaß ein Vorrecht beim Bezugsrecht b. Kapitalerhöhungen.

Faks.-Unterschrift von Carl Abegg-Arter; ein ausgezeichneter Finanzmann von hohem internationalem Ansehen. Präsident der SKA von 1883 bis 1911.

sFr. 85,–



AG vorm. Apotheker Richard Brandt

Namenaktie über 1000 sFr., Schaffhausen 1. 4. 1908, rosa.

Die Firma besteht heute noch und operiert erfolgreich als Finanzgesellschaft.

sFr. 65,–

Stämpflistrasse 13
CH-3052 Zollikofen

Tel. 031 / 57 35 52
Fax 031 / 57 26 01

RUPRECHT
WIRTSCHAFTS-ANTIQUARIAT



Wir können Ihnen das Buch „Beurselaub" anbieten!

Vor mehr als zehn Jahren von der Privatbank J. Vontobel & Co in Zusammenarbeit mit der Galerie Sevogel herausgegeben – seitdem von vielen gesucht und nicht gefunden – ein Klassiker der Wertpapierliteratur – das erste große und farbige Buch zum Sammeln Historischer Wertpapiere.

Für 105 sFr./120 DM zzgl. Versandkosten zu beziehen bei

HP-Verlag AG

Stämpflistrasse 13, Postfach, CH-3052 Zollikofen, Telefon (031) 57 35 52, Telefax (031) 57 26 01

Schweizer Nebenwerte: Dividenden und GV-Termine

Im ersten Teil finden Sie Angaben zu Gesellschaften, deren GV schon stattgefunden haben. Im zweiten Teil werden die geplanten GV-Termine, oft mit Zeit und Ort, veröffentlicht.

Gesellschaft	Datum/GV	Zeit	Ort	Cp Nr.	Betrag	Bemerkungen
Centre touristique Gruyeres	4. 5. 1990			9	2,–	Reduktion der Aktie B
					5,–	Reduktion der Aktie A auf Halbtageskarte/Tageskarte oder 1 Hin- und Rückfahrt gratis. Gültigkeit 5 Jahre.
Krienseregg bahn AG	11. 5. 1990			30	70,–	
Funicolare Lugano-Paradiso-Monte San Salvatore SA	11. 5. 1990				150,–	davon 50,– Bonus
Metschbahnen AG Lenk	19. 5. 1990			18		1 Tageskarte plus 60 Punkte oder 180 Punkte. Zuzahlung 7,–. Gültig bis 31. 10. 1992
Sportbahnen ElmAG	26. 5. 1990			17		1 Cp = 1 Gratisf. mit Sesselbahn Elm-Empächli; 2 Cp = 1 Tagesk. auf allen Anlagen
Standseilb. Zermatt-Sunegga AG	28. 5. 1990			4	15,–	
Arth-Rigi-Bahn	29. 5. 1990			7	6,–	Redukt. d. Fahrkarte 1. Rang
				37	3,–	Redukt. d. Fahrkarte 2. Rang
				7	2,–	Redukt. d. Fahrkarte 3. Rang Gültigkeit 5 Jahre
Bergbahn Weissenstein AG	29. 5. 1990			39	10,–	+ 2 Freibillette
Montreux-Glion-Rochers-de-LB Emmetten-Stockhütte AG	30. 5. 1990			24		1 Cp: 100 Punkte Abonnem. od. 1 Tagesk. 5,–. Reduktion 5 Cp = 1 Saisonkarte oder 25,– Reduktion
AG Davos-Parsenn-Bahnen	7. 6. 1990			64	60,–	(PS 6,– sFr.)
LB Andermatt-Gemsstock	9. 6. 1990			24	25,–	
LB Sörenberg-Brienzer Rothorn	9. 6. 1990			20		1 Retourbillett oder 1 einf. Fahrt oder 1 Tagesk. (Winter) z. halben Preis. Gültig: Sommer 90–Winter 90/91
				33	10,–	Emission 89: 5,–
Bergbahnen Grindelwald-First	13. 6. 1990					
Schilthornbahn AG, Mürren	16. 6. 1990	15.00	Mehrzweckhalle Sportz. Mürren			
Gurtenbahn AG	18. 6. 1990	10.30	Restaurant Gurten-Kulm			
Berner Oberland-Bahnen	19. 6. 1990		Interlaken			
Drahtseilbahn Unterwasser-Iltios AG	19. 6. 1990	10.00	Bergrestaurant Iltios			
LSB Iltios-Chäserugg	19. 6. 1990	15.00	Gipfelrestaurant Chäserugg			
Appenzeller Bahnen	20. 6. 1990					
Sensetalbahn AG	20. 6. 1990	15.00	Restaurant Bären, Laupen			
Wyntental- & Suhrentalbahn	20. 6. 1990	ca. 14.00				
Rhätische Bahn	22. 6. 1990	11.15	Grossratssaal in Chur			
Schweiz. Südostbahn	22. 6. 1990	14.15	Hotel Engel, Wädenswil			100. Generalversammlung
Oensingen-Balsthal-Bahn	22. 6. 1990	17.00	Balsthal			
Wengernalpbahn	22. 6. 1990		Grindelwald			
Jungfraubahn	22. 6. 1990		Grindelwald			
LB Reusch (Gsteig)-Cabane des Diablerets AG	22. 6. 1990	20.15	Hoten Olden, Gstaad			
Brienz Rothorn Bahn AG	23. 6. 1990	15.00	Hotei Rothorn Kulm			
Ligerz-Tessenberg-Bahn	23. 6. 1990		(evtl. auch 30. 6. 1990)			
Berg- und Sportbahn AG	23. 6. 1990	ca. 18.00	Hotel Adler, Adelboden			
Bielersee-Schiffahrts-Ges.	25. 6. 1990					
Braunwaldbahn AG	25. 6. 1990	ca. 13.00 / 13.30				
Helfer Immobilien AG	25. 6. 1990	18.00	Rest. Sternen, Muri bei Bern		8,–	
Zermatter Rothornbahn AG	25. 6. 1990	17.00	Hotel Bristol, Zermatt			
Frauenfeld-Wil-Bahn	26. 6. 1990	16.15	Kl. Bürgersaal, Rathaus, Frauenf.			
LSB Beckenried-Klewenalp	27. 6. 1990	ca. 15.00				
Bergbahn Lauterbr.-Mürren	28. 6. 1990		Winteregg			
Biel-Täuffelen-Ins-Bahn	28. 6. 1990					
Schiff. d. Vierwaldstättersees	28. 6. 1990	10.15	Kunst + Kongresshaus Luzern			
SZU Sihltal-Zürich-Uetliberg-B.	28. 6. 1990	ca. 17.00	Uetliberg			
Bern-Lötschberg-Simplon BLS	28. 6. 1990	10.30	Grenchen			
Seilbahn Mürren-Allmendhubel	28. 6. 1990					
Montr.-Berner Oberland-Bahn	28. 6. 1990	15.00	Hotel des Alpes Vaudoises, Glion			
LB Surlej-Silvapl.-Korvatsch AG	28. 6. 1990	11.00	Mittelstation Murtel			
Sursee-Triengen-Bahn	28. 6. 1990	17.00	Rest. Bahnhof „Höfli" in Sursee			
Bern-Neuenburg-Bahn	29. 6. 1990	14.30	Altes Schloss Bümpliz			
Viavolezza-Bahn AG	29. 6. 1990					
Drahtseilbahn Interl.-Harder	29. 6. 1990		Harder Kulm			
LB Gstaad-Höhi Wispile AG	30. 6. 1990	14.30	Berghaus Wispile, Gstaad			
Furka-Oberalp-Bahn	3. 7. 1990		Realp			
Luzern-Stansstad-Engelberg	7. 7. 1990					
AG Aroser Verkehrsbetriebe	12. 10. 1990	14.00	Bergrest. Weisshorngipfel, Arosa			
Thermalbad Zurzach AG	29. 10. 1990	11.00	Gemeindesaal Zurzach			

Luftseilbahn Säntis
mit neuen Rekordfrequenzen:

Gewinn klettert in luftige Höhen

Außerordentliches Geschäftsjahr 1989 für die Säntis Schwebebahn AG: nicht nur die Rekordfrequenz von über 450000 beförderten Passagieren, sondern auch das Betriebsergebnis der drei dazugehörenden Gasthäuser trug dazu bei, daß der Cash-flow mit fast 2,1 Mio sFr. um 14,4 % höher als im Vorjahr ausfiel.
Der auf dem Säntis-Gipfel präsentierte Geschäftsbericht für das Jahr 1989 weist die höchste je erzielte Frequenz seit dem Bestehen der Bahn auf. Der Rekord liegt, so der Verwaltungspräsident und Ausserrhoder Landammann Hans Höhener, mit 453130 Personen rd. 8 % über dem Vorjahresergebnis.
Der Verkehrsertrag ist um 12,7 % auf fast 3,5 Mio sFr. gestiegen. Das Betriebsergebnis kletterte trotz der um rd. 32 % erhöhten Abschreibungen um mehr als 14 % auf über 1 Mio sFr. Der Umsatz der drei Gasthäuser überschritt 1989 erstmals die 5-Mio-sFr.-Grenze.
Der Cash-flow der Säntis Schwebebahn AG wird mit knapp 2,1 Mio sFr. angegeben. Nach Abzug der auf 1,6 Mio sFr. erhöhten Abschreibungen verbleibt ein Gewinn von fast einer halben Mio sFr. Der Verwaltungsrat schlägt der Generalversammlung vom 22. Juni dieses Jahres erneut eine Dividendenausschüttung von 70 sFr. pro Aktie vor. Die an der letztjährigen Generalversammlung beschlossene Vereinheitlichung der Aktien ist abgeschlossen. Trotz erheblicher finanzieller Vorteile für die Aktionäre wurde das Eigenkapital der Gesellschaft nicht geschmälert, sondern stieg noch um rd. 124000 sFr. auf 6,3 Mio sFr. an. Die Aktionäre erhielten im Anschluß an das Verfahren Nennwertrückzahlungen und Bezugsrechte von fast 1 Mio sFr., wie an der Medienorientierung auf dem 2502 m hohen Säntisgipfel erklärt wurde. *(spk)*

STARRFRÄSMASCHINEN AG

Entgegen früheren Prognosen fiel das abgelaufene Jahr doch sehr befriedigend aus. Als Folge des kleineren Bestellungseinganges im Vorjahr sanken die Nettoerlöse von 64 auf 57 Mio sFr., doch konnte der Cash-flow markant verbessert werden. Der Bestellungsbestand beträgt Ende des Jahres 45 Mio sFr., was einer Zunahme von 47,5 % entspricht. Es wird wiederum eine Dividende von 6 % vorgeschlagen.
Um die finanzielle Sicherstellung der vorhandenen Expansionspläne zu ermöglichen und zur Verbesserung des Eigenfinanzierungsgrades wird eine markante Kapitalerhöhung von 8,4 auf 12,6 Mio sFr. vorgeschlagen. Je zwei bisherige Aktien der Kategorie A und B berechtigen zum Bezug einer neuen Aktien der entsprechenden Kategorie zum Preise von 600 sFr. für A und 150 sFr. für B. Der Verwaltungsrat hat das theoretische Bezugsrecht auf 40 sFr. (Kat. A) und 10 sFr. (Kat. B) angesetzt.
Die letztbezahlten Kurse für Kategorie AG (400 sFr. nominal) lauten auf 760 sFr. und für Kategorie B (100 sFr. nominal) auf 175 sFr. Die Titel der über ansehnliche Reservepolster verfügenden Starrag sind in der Region Rorschach breit gestreut, doch dürfte der Verwaltungsrat einen maßgeblichen Teil kontrollieren.
Kennzahlen: Total Erträge 59274439 sFr. (+1,3 %); Cash-flow 3846700 sFr. (+36,6 %); Reingewinn 826975 sFr. (−3,9 %).

Torrent-Bahnen Leukerbad Albinen AG

Die 18. Generalversammlung der Gesellschaft fand am 27. April 1990 in der Bergstation Rinderhütte in 2340 m ü.d.M., mit herrlichem Blick auf die schneebedeckten Hänge, auf denen sich die Skifahrer tummelten, statt.
Von dem Aktienkapital von 9,2 Mio sFr. waren 64,5 % durch 143 Aktionäre bzw. Aktionärsvertreter vertreten.
Wie in den Jahren 1986 bis 1988 wurde auch für das Geschäftsjahr 1989 eine Dividende von 4 % auf das Aktienkapital vorgeschlagen und einstimmig beschlossen wie auch die weiteren Tagesordnungspunkte zur Entlastung der Verwaltung, einer Ersatzwahl in den Verwaltungsrat und der Wahl der Kontrollstelle einstimmig verabschiedet wurden.
Nachdem zum Geschäftsverlauf 1989 lediglich Verlesung des Geschäftsberichtes erfolgte, hat man zum Weiterausbau der Bahnen einiges Neue erfahren können. So liegen dem Bundesamt für Verkehr Projekte über zwei weitere Sesselbahnen und eine Gruppenumlaufbahn zur Genehmigung vor, deren Entscheidung man für dieses Jahr erhofft. Aufgrund des im Zusammenhang mit den geplanten Anlagen erforderlichen Eingriffs in die Natur und Rodungsarbeiten liegen insgesamt acht Einsprüche vor, darunter vom WWF.
Im Sommer 1989 konnten erstmals Rekordeinnahmen von rd. 500000 sFr. aus dem Personenverkehr verzeichnet werden, während das Winterergebnis aufgrund der schlechten Schneelage zu einer Abnahme des Ertrages insgesamt aus dem Personenverkehr führte.
Da das Geschäftsjahr jeweils auf den 30. November schließt, wirkt sich der Einnahmeausfall des Monats Dezember 1989 erst in der Betriebsrechnung 1989/90 aus.
Das Unternehmen beschäftigt 25 Ganzjahresmitarbeiter und 45 Saisonniers. die Direktions- und Verwaltungsmitglieder stammen mit Ausnahme von einem aus der Region. Sie sind darüber hinaus in der lokalen Wirtschaft tätig.
Auf die Investitionen wurden in den 18 Jahren der Betriebstätigkeit Abschreibungen in einer Größenordnung von rd. 19,4 Mio sFr. vorgenommen; sie stehen per Jahresabschluß 1989 mit 20,275 Mio sFr. zu Buche; der Versicherungswert der Gebäude und Fahrhabe beträgt 41,8 Mio sFr.
Leukerbad als Touristikzentrum selbst ist einer der größten Thermalbadeorte der Schweiz; in den letzten Jahren wurden große Investitionen in die Infrastruktur getätigt, was auf Sicht auch der Gesellschaft zugute kommen sollte, wenn hier letztlich jedoch auch die Schneelage mit entscheidend ist.
Die Aktien zu nominal 1000 sFr. werden außerbörslich gehandelt; der Kurs stellt sich derzeit zwischen 900 sFr. G zu 940 sFr. B, liegt mithin unter Pari. Die Gemeinden Leukerbad und Albinen sind die Hauptaktionäre der Gesellschaft, ohne dabei über die Mehrheit verfügen zu sollen. Die übrigen Titel sind gestreut, vermutlich mehrheitlich im Besitz von Aktionären aus der Region.
Auch wenn die geplanten weiteren Investitionen mittelfristig sicher stark das Ergebnis belasten, ist die Aktie aufgrund der Substanz für langfristige Kapitalanleger nicht uninteressant.
Ein Besuch lohnt sich alleine schon aufgrund der herrlichen Lage der Bahnen.
Auch das nach der Generalversammlung auf Kosten der Gesellschaft gereichte Essen mit guten Weinen kann sich sehen lassen. *Renate Fastnacht*

Aktuelle Geschäftsberichte Schweizer Bahnen 1989:

Luftseilbahn Grindelwald-Pfingstegg

Dank des schönen Sommerwetters konnte die Bahn, die übrigens schuldenfrei dasteht, Rekordeinnahmen verzeichnen. Wie üblich wird der Reingewinn vollumfänglich den Reserven zugewiesen.
Kennzahlen: Umsatz 458644 sFr. (+19,2 %); Cash-flow 100366 sFr. (+15,4 %); Reingewinn 36266 sFr. (+58,7 %); Verschuldungsgrad 14,7 %; Deckungsgrad Anlagevermögen 30,7 %.
Aktueller Kurs der Aktie von 350 sFr. Nominalwert: 160 sFr. G.

Sportbahnen Elm AG

Durch außergewöhnliche Witterungsverhältnisse haben sich die Erwartungen nicht erfüllt. Das Geschäftsergebnis blieb weit unter denjenigen des Vorjahres, die Abschreibungen konnten nicht vollumfänglich vorgenommen werden, was jedoch in Anbetracht der bereits tiefen Bewertung verantwortbar ist. Trotz der gesunden Finanzierung sind die Aktien von 500 sFr. Nominalwert mit 200 sFr. G/250 sFr. B stark unterbewertet.
Kennzahlen: Umsatz 3456907 (−22,9 %); Cash-flow 453311 sFr. (−48,7 %); Reingewinn 2447 sFr. (−9,9 %); Verschuldungsgrad 59 %; Deckungsgrad Anlagevermögen 42,8 %.

Luftseilbahn Andermatt-Gemsstock AG

Eine erfolgreiche Kapitalerhöhung mit Verdoppelung des Aktienkapitals und ein neuerliches Rekordergebnis prägen die Jahresrechnung. Der Ausbau der Bahn im schneesicheren Skigebiet von 2000 bis 3000 Meter Höhe ist in vollem Gange. Die Dividende wird von 6 % auf 5 % gekürzt, doch kann das gesamte Aktienkapital bedient werden.
Kennzahlen: Umsatz 3244229 sFr. (+19,2 %); Cash-flow 1309700 sFr. (+40,7 %); Reingewinn 300263 sFr. (+67,4 %); Verschuldungsgrad 15,7 %; Dekkungsgrad Anlagevermögen 106,6 %.
Aktueller Kurs der Aktie von 500 sFr. Nominalwert 600 sFr. G/650 sFr. B.

Kriensereggbahn AG

Dank neuer Rekordumsätze, die Frequenzzunahme beträgt 15,8 %, schlägt der Verwaltrungsrat eine Dividendenerhöhung um 2 % auf 14 % vor. Die Aktien (500 sFr. Nominalwert) der mehrheitlich der Pilatusbahn

gehörenden Gesellschaft sind mit 2650 sFr. gesucht.
Kennzahlen: Umsatz 3551542 sFr. (+21,5%); Cash-flow 364059 sFr. (+16,6%); Reingewinn 250941 sFr. (+15,2%); Verschuldungsgrad 58,1%; Dekkungsgrad Anlagevermögen 160%.

Sportbahnen AG St. Stephan

Keine erfreulichen Zahlen wurden der Generalversammlung vom 2. Juni vorgelegt. Der Verwaltungsrat hofft jedoch auf bessere Zeiten. Dank der noch gesunden Bilanzstruktur und trotz des neuen Verlustvortrages von 268327 sFr. sind noch keine gravierenden Maßnahmen zu erwarten.
Kennzahlen: Umsatz 517479 sFr. (−52,2%); Cash-loss 32009 sFr. (Cash-flow 459210 sFr.); Verlust 250903 sFr. (Gewinn 25350 sFr.); Verschuldungsgrad 54,9%; Dekkungsgrad Anlagevermögen 45,1%.
Aktueller Aktienkurs (nom. 100 sFr.): 80 sFr. G.

Luftseilbahn Dallenwil-Wirzweli AG

Stabile Verhältnisse sowie eine solide Finanzierung sind die Markenzeichen dieses Unternehmens. Wie aus dem Geschäftsbericht zu entnehmen ist, beteiligte sich die Gesellschaft mit 50000 sFr. (= 25%) am Aktienkapital der „Rodelbahn Wirzweli AG", die ihrerseits eine Bob-Bahn beim Restaurant Wirzweli erstellte. Der Verwaltungsrat schlägt wiederum eine Dividende von 6% vor.
Kennzahlen: Umsatz 847893 sFr. (+7,1%); Cash-flow 308708 sFr. (+14,8%); Reingewinn 211708 sFr. (+33%); Verschuldungsgrad 37,6%; Deckungsgrad Anlagevermögen 219,4%.
Die Aktien von 500 sFr. Nominalwert werden mit 650 sFr. gesucht.

Sportbahnen Marbachegg AG

Das Geschäftsjahr endet am 31. Oktober 1989, so daß die noch schlechtere Wintersaison 1989/90 noch nicht berücksichtigt ist. Die Abschlußzahlen sind nicht erfreulich und der Verlustvortrag beträgt 141661 sFr. Trotz der schlechten Aussichten sind die Aktienkurse stabil: 100 sFr. Nominal: 75 sFr. G und 500 sFr. Nominal: 425 sFr. G/500 sFr. B.
Kennzahlen: Umsatz 396176 sFr. (−40%); Cash-loss 109512 sFr. (Cash-flow 113566 sFr.); Verlust 146815 sFr. (Vorjahr 2234 sFr.); Verschuldungsgrad 66,9%; Dekkungsgrad Anlagevermögen 35,7%.

Funicolare Lugano-Paradiso-Monte San Salvatore SA

Im Jubiläumsjahr (100 Jahre) konnte die Frequenz erheblich gesteigert werden. Mit 16,1% wurde wiederum ein Höchststand erreicht, der seinen Niederschlag in der Erfolgsrechnung fand. Zur Freude der Aktionäre wird nebst der obligaten Dividende von 20% zusätzlich ein Bonus von 10% seitens der Verwaltungsrates vorgeschlagen. Die überaus gesuchten Aktien (die Auflage beträgt lediglich 1200 Stück) notieren z.Z. 2300 sFr. G.
Kennzahlen: Umsatz 2309511 sFr. (+21,3%); Cash-flow 464664 sFr. (+54,8%); Reingewinn 260604 sFr. (+83,4%); Verschuldungsgrad 4,0%; Dekkungsgrad Anlagevermögen 81,4%.

ALTE AKTIEN – NEUE AKTIEN

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank AG in Köln

Die Aktien der „Rheinboden" gehören zu den schönsten deutschen Bankentiteln. Auch für Geldanleger ist diese Hypothekenbank eine feine Adresse.

Geschichte

Die Gründung der Gesellschaft erfolgte 1894 durch eine Reihe von Banken und Industriellen unter Führung des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins in Köln mit einem AK von 20 Mio Mark. Im Laufe der Jahre hat sich das Institut zu einer der bedeutendsten Adressen im rheinisch-westfälischen Hypothekargeschäft entwickelt. Das Kapital wurde in den Jahren bis 1923 auf 32 Mio Mark erhöht. Nach verschiedenen Veränderungen belief sich das RM-Kapital 1942 auf 9 Mio RM; dieses war wie folgt eingeteilt: 2350 Stück à 10 x 100 RM, 650 Stück à 5 x 100 RM, 1000 Stück à 300 RM sowie 1000 Stück à 500 RM (Nr. 21001–22000) und 6000 Stück à 500 RM (Nr. 54001–60000). Die letztgenannten Aktien stammen aus der Kapitalerhöhung von 1928; eines dieser Zertifikate ist auf dieser Seite abgebildet. Im Aufsichtsrat der Gesellschaft waren und sind illustre Namen des rheinisch-westfälischen Wirtschaftsraumes vertreten; wir finden hier Namen wie Oppenheim, Pferdmenges, Henkel, Henle usw. Großaktionär war über Jahrzehnte das Kölner Privatbankhaus Sal. Oppenheim jr. & Cie.

Rheinboden Hypothekenbank AG

1989, in der 87. HV, wurde die Firmenbezeichnung geändert. Für das Geschäftsjahr 1989 wurde jetzt das bisher beste Ergebnis seit der Gründung gemeldet. Dies macht die auf 8,50 DM angehobene Dividende nicht so deutlich, doch Rheinboden hat nach einer Kapitalberichtigung 2:1 vor einigen Jahren ein Verhältnis des Grundkapitals zu den gesamten haftenden Eigenmitteln von 22% gegenüber 12% im Durchschnitt der börsennotierten Bodenkreditinstitute. Das Grundkapital beträgt 48 Mio DM, die Gewinnrücklagen werden per Ende 1989 mit 183 Mio DM ausgewiesen.
Nachdem die Mehrheit der Colonia Versicherung, die zusammen mit der Kölnischen Rückversicherung mehr als 75% des Rheinboden-Kapitals gehalten hatte, bei der französischen Versicherungsgruppe Victoire liegt, besteht kein Abhängigkeitsverhältnis mehr mit Oppenheim. Die enge Verbindung zum früheren Großaktionär dürfte aber bestehen bleiben.
Es bleibt abzuwarten, ob der Zinsanstieg anhält und ggf. das Geschäft lähmen kann. Während es im privaten Bereich Zurückhaltung gibt, konnten gewerbliche und kommunale Ausleihungen weiter gesteigert werden. Der Kurs bewegt sich z.Z. um die Marke von 300 DM; seinen bisher höchsten Stand hatte er 1986 mit 382 DM erreicht. Wenn man davon ausgeht, daß der Höhepunkt der Zinssteigerungen überschritten ist, könnte es sich lohnen, Rheinboden-Aktien in das Depot aufzunehmen. Wer mit weiteren Zinssteigerungen rechnet, sollte noch warten.

Die Informationen über die Gesellschaft erhielten wir von der Westfalenbank AG. Zuständig ist Herr Voß, Telefon (0234) 616-523.



Lagerauszug



Stadtsparkasse Ludwigshafen a. Rh.
Die Bank, die Ihnen nahe steht.

Historische Wertpapiere
– Wirtschaftsgeschichte zum Anfassen –

Brauereien

Actien-Brauerei Ohligs	Gründeraktie über 1 000 Mark	Ohligs-Köln 1899	DM	380,–
Bierbrauerei Durlacher Hof AG vorm. Hagen	Aktie über 1 000 Mark	Mannheim 1923	DM	350,–
Bierbrauerei-Ges. am Huttenkreuz AG	Gründeraktie über 1 000 Mark	Ettlingen/Baden 1899	DM	390,–
Bill-Brauerei AG	Aktie über 1 000 Mark	Hamburg 1921	DM	350,–
Brauerei Kleinlein „Schloßquell" AG	Gründeraktie über 200 Mark	Heidelberg 1942	DM	200,–
Brauerei Kleinlein „Schloßquell" AG	Gründeraktie über 500 Mark	Heidelberg 1942	DM	240,–
Brauerei Zur Eiche vorm. Schwensen	Aktie über 1 000 Mark	Kiel 1935	DM	340,–
Brauerei Zur Eiche vorm. Schwensen	Aktie über 100 Mark	Kiel 1943	DM	140,–
Brauerei Zur Eiche vorm. Schwensen	Aktie über 1 000 Mark	Kiel 1943	DM	180,–
Brauerei-Gesellschaft zur Löwenburg	Gründeraktie über 1 000 Mark	Zweibrücken 1896	DM	650,–
Brieger Stadtbrauerei AG	Gründeraktie über 1 000 Mark	Brieg 1895	DM	300,–
Bürgerliches Brauhaus	Gründeraktie über 1 000 Mark	Bonn 1897	DM	530,–
Elbschloss-Brauerei	Aktie über 400 Mark	Altona-Nienstedten 1935	DM	300,–
Frankfurter Actien-Brauerei	Aktie über 100 Taler	Frankfurt 1870	DM	580,–
Hansa-Brauerei AG	Gründeraktie über 700 Mark	Lübeck 1929	DM	230,–
Hirsch-Brauerei Cöln AG	Gründeraktie über 1 000 Mark	Köln 1912	DM	360,–
Holsten Brauerei	Aktie über 1 000 Mark	Altona 1900	DM	1 100,–
Lederer-Bräu AG	Aktie über 100 Mark	Nürnberg 1930	DM	150,–
Lederer-Bräu AG	Aktie über 500 Mark	Nürnberg 1930	DM	180,–
Löwenbrauerei Louis Sinner AG	Gründeraktie über 1 000 Mark	Freiburg i. B. 1888	DM	600,–
Ottweiler Brauerei AG vorm. Carl Simon	Gründeraktie über 1 000 Mark	Ottweiler 1922	DM	330,–
Pfalz-Brauerei vorm. Geisel & Mohr	Aktie über 600 Mark	Neustadt a. H. 1936	DM	220,–
Pfalz-Brauerei vorm. Geisel & Mohr	Gründeraktie über 1 000 Mark	Neustadt a. H. 1895	DM	900,–

Eisenbahnen

Aachener Kleinbahn-Gesellschaft	Gründeraktie über 2 000 Mark	Aachen 1907	DM	700,–
Brohltal-Eisenbahn-Ges.	Gründeraktie über 1 000 Mark	Köln 1900	DM	470,–
Kleinbahn-AG-Kohlfurt-Rothwasser	Gründeraktie über 1 000 Mark	Rothwasser 1913	DM	300,–
Ludwigs-Eisenbahn-Ges.	Gründeraktie über 100 Gulden	Nürnberg 1869	DM	650,–
Nauendorf-Gerlebogker Eisenbahn Ges.	Gründeraktie über 1 000 Mark	Berlin 1900	DM	1 000,–
Rinteln-Stadthagener Eisenbahn	Aktie über 1 000 Mark	Rinteln 1902	DM	450,–
Schantung-Eisenbahn-Ges. AG	Aktie über 100 Mark	Berlin 1929	DM	170,–
Teutoburger Wald-Eisenbahn Ges.	Aktie über 1 000 Mark	Tecklenburg 1900	DM	380,–
Mad River and Lake Erie Rail-Road Comp.	7% Bond über 1 000 Dollar	von 1855	DM	275,–

Stadtsparkasse Ludwigshafen a. Rh.

Am Ludwigsplatz · D-6700 Ludwigshafen a. Rh. · Telefax: (06 21) 5 99 24 30 · Telefon: (06 21) 5 99 23 19

Alexander Kipfer:

Standard Oil Company (of Ohio)

7. Folge

Nachträge (Stand 30. April 1990)

Seit der letzten Publikation im HP-Magazin (November 1989) sind die in *Tabelle 4* aufgeführten Zertifikate neu bekannt geworden. Nicht aufgeführt werden die sogenannten „Durchläufer", die bereits in früheren Folgen aufgeführt sind. Siehe dazu die HP-Magazin-Nummern: Mai und November 1985; Juli 1986; Juni 1987; Oktober 1988; November 1989.
Zu den auf der *Tabelle 14* aufgeführten Zertifikaten können die nachfolgenden, zusätzlichen Erläuterungen gemacht werden:

Nr. 87
Auf der Aktien-Souche ist als Wohnort von J. J. Vandergrift angegeben: „. . . of Oil City". Rückseitig ist das Dokument neben J. J. Vandergrift auch von William Rockefeller unterschrieben.

Nr. 115
Rückseitig von John D Rockefeller (Trustee) ebenfalls persönlich unterschrieben. Gemäß den Angaben im Aktienbuch setzt sich das Zertifikat aus folgenden Alt-Zertifikaten zusammen:
„Made from Cert. Nr. 47, 388 shares (HP-Magazin 10/85, 2/1988); Nr. 101, 139 shares, *neu identifiziert;* Nr. 50, 63 shares (HP-Magazin 2/1988); Nr. 81, 325 shares (HP-Magazin 10/1985); zusammen 915 shares.

A request to all our readers and collectors abroad.

In order to complete a summary of early STANDARD OIL COMPANY (OF OHIO)-certificates, we ask you to kindly support us in our respective efforts. Please inform us, even tough without indicating your name and address, to our adress mentioned hereafter, which STANDARD OIL (OF OHIO)-certificates you are aware of. Of great interest is furthermore to know about number of shares, the certificate's registration number, it's bearer as well as the signatures. Also, we are interested in the back. It would help a lot if you could send us a photocopy of each and back pages.
Your kind collaboration and support is very much appreciated. Many thanks.

Nr. 128
Drei Autographen von J D Rockefeller (auf dem Zertifikat als Präsident, auf der Aktiensouche und rückseitig). Im Aktienbuch findet sich die Notiz: „From No^s. 44–46+48", die allerdings nicht mit den bekannten Zertifikaten übereinstimmt.

Nr. 171
Eines der seltenen Zertifikate, welches dem Inhaber nicht direkt ausgehändigt und von ihm direkt quittiert wurde. Das Zertifikat wurde dem Inhaber per Post zugestellt (Vermerk von Flagler im Aktienbuch: „Mailed to above adres . . ."). Zusätzliche Bemerkung im Aktienbuch in roter Tinte analog dem Eintrag bei Zertifikat Nr. 176 (HP-Magazin 5/1985 und 10/1985).

Nr. 202
Aktienbucheintrag analog dem Zertifikat Nr. 176 (HP-Magazin 5/1985 und 10/1985).
Die Meldungen der Zertifikate Nr. 171 und 202 verdanke ich Herrn R. K. Weng (Krefeld).

Nachträge zu früheren Meldungen

Nr. 126
(HP-Magazin Nr. 10/1985) Nachdem die Rückseite dieses Zertifikates eingesehen werden konnte, ergibt sich, daß daraus die drei *neu identifizierten* Zertifikate gemäß Tabelle 14, Nummern 7 bis 9, erstellt wurden. Leider ist von diesen Zertifikaten bis heute außer der share-Anzahl weiter noch nichts bekannt.

Nr. 153
(HP-Magazin 5/1985) Im Aktienbuch ist der Vermerk analog dem Eintrag wie bei dem Zertifikat Nr. 176 (HP-Magazin 5/1985 und 10/1985). Das Zertifikat wurde am 27. 2. 1880 aufgeteilt in 172 shares an J D Rockefeller und 100 shares an J. A. Bostwick.

A tous nos amis lecteurs et collectioneurs de l'étranger.

Nous sommes à la recherche d'anciens certificats d'actions STANDARD OIL COMPANY (OF OHIO) et vous serions très reconnaisants de nous soutenir dans nos recherches.
Nous vous prions donc de bien vouloir nous communiquer à l'adresse ci-dessous – même sans mentioner l'expéditeur – l'existence de l'un ou l'autre de ces certificats STANDARD OIL COMPANY (OF OHIO). Nous sommes en particulier intéressés par le numéro du certificat, le nombre de shares, le propriétaire et les signatures. Nous sommes toutefois aussi très intéressés par le verso de ces certificats. Si vous pouviez nous faire parvenir une photocopie du recto et du verso des ces certificats, cela nous aiderait vraiment beaucoup.
Nous vous remercions de votre précieuse collaboration. Veuillez agréer nos salutations le meilleures.

Tabelle 14: Neu gemeldete Zertifikate

Nummer	Anzahl shares	Datum	Ausgestellt auf	Unterschrift
1. 87	100	6. 4. 1876	J. J. Vandergrift	John D Rockefeller
2. 115	915	1. 2. 1877	J. D. Rockefeller Trustee	John D Rockefeller
3. 128	1,049	29. 3. 1877	J. D. Rockefeller Trustee	John D Rockefeller
4. 171	14	29. 4. 1878	O. B. Jennings	J D Rockefeller
5. 202	50	29. 4. 1878	J. D. Archbold	J D Rockefeller
6. 288	1	23. 12. 1882	O. H. Payne	J D Rockefeller

Alle Zertifikate tragen die Unterschrift des Sekretärs H. M. Flagler

Neu identifizierte Zertifikate

7. ?	381	?	W. G. Warden	?
8. ?	381	?	Chas. Lockhart	?
9. ?	713	?	W. G. Warden	?
10. 101	139	?	?	? siehe Bemerkung zu Zert. Nr. 115

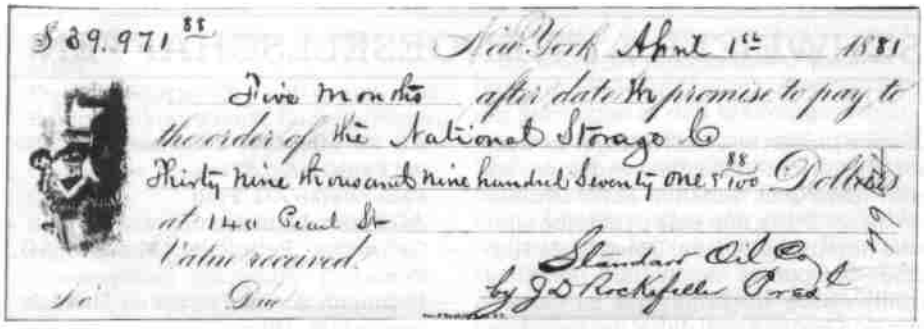
Alle Zertifikate (1–10) Drucktyp SO 2

Tabelle 15:

Nummer SO	Datum der Umwandlung	STANDARD OIL shares alt	STANDARD OIL TRUST shares neu
87	5. 4. 1882	100	2,000
202	5. 4. 1882	50	1,000

Tabelle 15 gibt die neu bekannt gewordenen Umwandlungen von Standard Oil (of Ohio)-Zertifikaten in solche des neugebildeten Standard Oil Trust bekannt.

Alexander Kipfer
Postfach, CH-8813 Horgen 3


$ 39.971 88/100 New York April 1st 1881
Five months after date We promise to pay to the order of the National Storage Co
Thirty nine Thousand nine hundred Seventy one 88/100 Dollars
at 140 Pearl St
Value received
No. Due
Standart Oil Co
by J.D. Rockefeller Pres't

Passend und ergänzend zu den Ausführungen von Alexander Kipfer bringen wir nachstehend einen Beitrag direkt aus den USA von Haley Garrison:

Rockfeller als Wechsel-Verpflichteter und Geldschöpfer

Vielen von uns sind die Standard-Oil-Aktien als „blue chips" des Marktes vertraut. In einem anderen Sammelgebiet kennen wir einige wenige Schecks, die von JDR unterzeichnet wurden. Aber wer von uns hat jemals einen Wechsel mit Original-Unterschrift von John D. Rockefeller als offizielle Firmensignatur gesehen?

Daher kann man den Fund eines solchen Dokumentes als sensationell bezeichnen. Gleich mehrere Aspekte sind überaus bedeutungsvoll:

1. Die Summe des Wechsels.
2. Das Ausfüllen des Wechsels.
3. Die Gesellschaft, an die Rockefeller sich verpflichtete.
4. Rockefellers Unterschrift für die Firma („company signature").

Zum ersten Punkt, der Summe des Wechsels

Aus heutiger Sicht erscheinen 39971,88 $ als nicht sehr bedeutend, doch nach Prof. Dr. Hielschers Vermögensbewertungsindex (veröffentlicht in der Zeitung für Historische Wertpapiere 1982) und nach den Werten in Kapital 7 des Insider's Guide kann man den Betrag heute mir rd. 1,7 Mio $ ansetzen.

Zum zweiten Punkt, dem Schreiber des Wechsels

Nach Prüfungen und Vergleichen ist es offensichtlich, daß Henry Flagler, Rockefellers Partner, den Wechsel geschrieben hat. Ähnlich wie bei den Standard-Oil-Zertifikaten waren Rockefeller und Flagler gemeinsam tätig, wenn die Transaktionen anderen Personen nicht bekannt werden sollten. Das dürfte auch hier der Fall gewesen sein.

Zum dritten Punkt, der Gläubigerfirma

Die National Storage Company war im Ölgeschäft sehr bedeutend. Sie war ansässig in Communipaw, New Jersey (heute Jersey City); sie hatte in- und ausländische Interessen, besaß Pipelines und Schiffe. Zur Übernahme dieses Konkurrenten brachte Rockefeller den Storage-Boss Joseph D. Potts zum Verkauf *und* gleichzeitigem Eintritt in die SO in 1881. Seit dieser Zeit begleitete Potts Rockefeller bei seinen weiteren Expansionen.

In der Organisation des Standard Oil Trusts war die National Storage eine fast hundertprozentige Tochter der Anglo American Oil Company, Ltd. Es kann angenommen werden, daß Rockefeller, als er diesen Wechsel unterschrieb, für spätere Öltransporte zahlte.

Auf der Rückseite des Wechsels findet sich die Unterschrift von George B. Bonnel, dem Präsidenten der National Storage Company, allerdings ohne Datum. Dies eröffnet die Möglichkeit, den Wechsel dann zu diskontieren und sich damit Bargeld zu beschaffen, wenn es die geschäftlichen Notwendigkeiten gebieten. Robert Morris (Mitunterzeichner der Unabhängigkeitserklärung) benutzte diese Technik des „Geldschöpfens" ebenfalls. Im Unterschied zu Rockefeller, der seinen Verpflichtungen immer nachkam, brachten seine wertlosen Wechsel Morris hinter Gitter.

Zum vierten Punkt, Rockefellers Firmen-Signatur

Den Sammlern sind die Unterschriften von John D. Rockefeller von Standard-Oil-Aktien, Schecks und Briefen bekannt. Bisher haben wir jedoch noch nicht seine Unterschrift in Verbindung mit dem Firmennamen gesehen. Jede Unterschrift von JDR ist sicher bedeutsam, diese ist es auf ihre Art ebenso.


Standart Oil Co
by J.D. Rockefeller Pres't

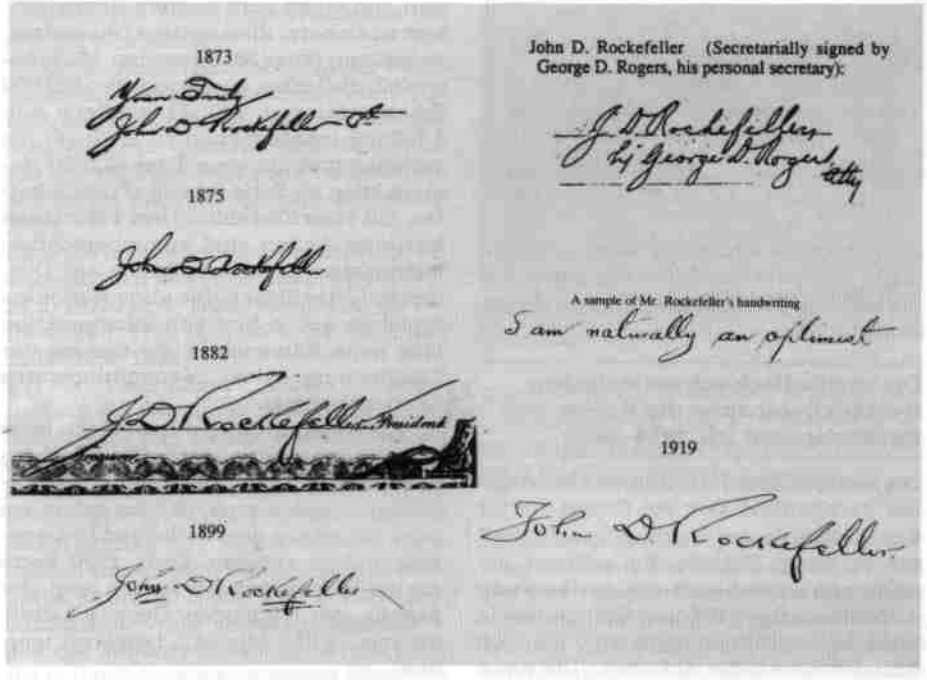
Nach 1895, als sich nervöse Störungen bemerkbar machten, sieht man seine Signatur kaum noch; er ließ die meisten Dokumente von seinem persönlichen Sekretär George D. Rogers unterzeichnen. Zur Erläuterung sind unten einige Unterschriften und Schriftproben aus verschiedenen Jahren abgebildet.

Quellen

Flynn, John T.: God's Gold – The Story of Rockefeller and His Times. New York: Harcourt Brace and Company, 1932.

Garrison, Haley: The Insider's Guide to Antique Securities. Williamsburg, Virginia: ASB Co., 1987.

Hidy and Hidy: Pioneering in Big Business 1882–1911. New York: Harper & Brother, 1955.



„Die Holding Company in der Schweiz"

Zu diesem Thema wurde 1926 die Dissertation von Jakob Toggweiler veröffentlicht. Dem HP-Verlag liegt der Text vor. Viele der besprochenen Gesellschaften sind in unserem Markt bekannt; die Titel werden gehandelt. Bisher fehlten jedoch zumeist Informationen über Gründung und Entwicklung. Nunmehr ist es möglich, etwas Licht in das Dunkel der Finanzgeschichte zu bringen. Wir beginnen mit der bekannten Holding der „Fanto".

Die ersten Holding-Gesellschaften wurden in der Schweiz Anfang der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts gegründet. Es ist der Beginn einer sich später


Die Holding Company in der Schweiz

DISSERTATION

Jakob Toggweiler

Girsberger & Co. / Verlag / Zürich / 1926

kontinuierlich verbreiternden, selbständigen Organisationsform, die durch das Prinzip der Effektensubstitution gekennzeichnet ist.

Die ausländisch-schweizerischen Holding Companies der Kriegs- und Nachkriegszeit (ca. 1914–1923)

Die heftigen Erschütterungen aller stabilen Verhältnisse sind ein Grund mit für das Auftreten der Holding-Gesellschaften in dieser Periode. Bei näherer Betrachtung lassen sich die ausländisch-schweizerischen Holding Companies in zwei Untergruppen einteilen, die sich scharf voneinander abheben: Die erste Gruppe umfaßt solche Holdings, die ausschließlich materielle Ziele verfolgen; oft oder meist zum Schaden eines Dritten, sei dieser Dritte nun eine pyhsische oder eine juristische Person. Diese Sorte Holding Companies sucht ihre Existenz wohlweislich möglichst gut zu verbergen und bedient sich dabei der verschiedensten Möglichkeiten. Die zweite Gruppe verfolgt eher formelle Ziele, die oft aus den Forderungen nach einer straffen kommerziellen Organisation entstanden sind und die man als eine durchaus legitime Organisationsform betrachten kann.

Société Réunies des Petroles Fanto SA

Unter der Führung der Schweizerischen Bankgesellschaft und unter der Mitwirkung der Österreichischen Bodenkreditanstalt wurde im August 1920 diese Holding gegründet. Die Zusammenfassung von Petroleuminteressen und gleichzeitige Verlegung der AG für Mineralöl-Industrie vorm David Fanto & Co, Wien, und der Vereinigte Fanto Petroleum AG, Wien, nach der Schweiz erfolgte wesentlich aus börsentechnischen und kommerziellen Gründen.
Gemäß den Statuten beträgt das Grundkapital der Holding 36 Mio sFr., wovon 24 Mio sFr. in Inhaberaktien zu nominell 400 sFr. ausgegeben und voll einbezahlt wurden; der Rest von 12 Mio sFr. sollte in Stücken von 100 sFr. begeben werden. Die Generalversammlung vom 23. April 1921 beschloß, die 60000 Aktien zu 400 sFr. in je vier Stücke zu 100 sFr. zu trennen, um ihnen eine bessere Beweglichkeit zu sichern. Eine spätere Generalversammlung (vom 28. Dezember 1923) beschloß, die bisher ausgegebenen 252000 Inhaberaktien zu 100 sFr. als Serie A in 1260000 Inhaberaktien zu je 20 sFr. zu zerlegen und als neue Titel 322000 Namenaktien als Serie B zu 20 sFr. zu schaffen, mit einer Einzahlung von 4 sFr. Diese letzteren Aktien sind stimmberechtigt, haben aber keinen Anspruch auf Dividenden oder Zinsen. Die alten Aktionäre erhielten auf je fünf alte Inhaberaktien eine neue Namenaktie, die nur mit der Zustimmung des Verwaltungsrates übertragbar war.
In den wenigen Jahren ihres Bestehens hat die Fanto eine rasche Entwicklung genommen, wobei allerdings berücksichtigt werden muß, daß sie schon bei ihrer Gründung eine Reihe von Untergesellschaften aufwies. Ende 1920 hatte sie die Majoritäten der Aktien resp. der Anteile der folgenden Gesellschaften, die mit 24,615 Mio sFr. bewertet wurden:

- AG für Mineralöl-Industrie vorm. David Fanto & Co, Wien
- Fantowerke AG, Prag
- AG Fanto, Lemberg
- Galizische Petroleum Montan AG, Wien
- Neumann & Co, Petroleum Handelsges. m.b.H., Wien
- Albis, Mineralöl-Vertriebsges. m.b.H., Wien
- J. Weinberger & Co, Petroleumverteilungsges. m.b.H., Wien
- Herzog, Sommer & Co, Petroleumverteilungsges. m.b.H., Wien
- Hera, Petroleum-Distributionsges. m.b.H., Wien
- Petroleumzentrale der Firmen Bohnslav, Rosenkranz, J. Springels Söhne Josef Jakesch, P. F. Krejci GmbH, Prag
- Petroleumsvertriebsgesellschaft der kaufm. Genossenschaft in Pilsen GmbH
- Bihar-Szilagyer Ölindustrie AG, Budapest
- Vesta, Mineralölindustrie AG, Budapest
- Wohanka & Co Nachfolger AG, Budapest
- Alois Frey GmbH, Prag



- Adalbert Reiß, Maschinenöl- und Fettwarenfabrik GmbH, Wien
- Mindus, Mineralölind. Verrechnungs-Ges. m.b.H., Wien
- Mayer & Moller, Chemische Produktenfabrik GmbH, Wien
- Orsovaer Petroleumfabrik AG, Orsova
- Mayer & Moller, Öl-, Maschinenfett- und chemische Produktenfabrik AG, Budapest

- Mehadiaer Steinkohlen-Bergbau AG, Mehadia
- Erste Nußdorfer Öl-, Fettwaren- und Harzprodukten-Fabrik Ludwig Peyerl GmbH, Wien
- Chemische Werke Carbon GmbH, Ratibor
- Bohrgesellschaft Meta GmbH, Hedewigenkoop
- Towarzystwo Sprzedazy Pretworow Naftowych Ropa Spolka Z Organiczowa Odpowiedzial Noscia, Warschau
- Erste Uihelyer Petroleum-Raffinerie AG, Ujhely
- Olea AG, Budapest
- Benzin- und Ölwerke Gerson, Böhm & Rosenthal GmbH, Prag und Wien
- Dr. Friedländer & Co GmbH, Wien

Die erste der aufgeführten Gesellschaften besitzt in Stockerau eine bedeutende chemische Fabrik, die Österreich mit Mi-



neralölprodukten versorgt. Die Fantowerke A.G. in Prag besitzen in Pardubitz die größte Raffinerie der ehemaligen Monarchie, die jedoch meist still stand, weil Polen die Ausfuhr von Rohöl verbot. Die Aktiengesellschaft Fanto in Lemberg betreibt Rohölgruben in Boryslav und Raffinerien in Ustrzyki, ebenso Braunkohlengruben in Komotan. Die Bihar-Szilágyer Ölindustrie Aktiengesellschaft in Budapest ist Betriebsgesellschaft für Raffinerien in Mezötelegd und Orsova, eine Kohlengrube der Mehadiaer Steinkohlen Bergbau A.G. und den Sägebetrieb in Elesd für Fässer und Brennholz. Diese letzteren Betriebe, zum größten Teil auf rumänischem Staatsgebiet gelegen, wurden in eine neue rumänische Gesellschaft zusammengefaßt.

Im Laufe des Jahres 1921 wurden eine Reihe neuer Gesellschaften in die Holding Company eingebracht:

- Vesta, Erdölprod. Vertriebsges. m.b.H.,Wien
- Vesta, Slovakische Mineralöl-Ind. A.G., Pressburg
- Standard, Aktienges. für techn. Artikel, Pressburg
- Ölwerke Hugo Kantorowicz und Co., G.m.b.H., Hamburg
- Norddeutsche chemische Werke, Wilhelmsburg
- Deutsche Fanto Mineralöl-Ind., G.m.b.H., Hamburg
- Sada, Società per la fabbricazione dell' acido Citrico, delle Essence dei Fiori, derivati d'agrumi e prodotti chimici, Società a garantia limitada, Messina

Das Jahr 1922 brachte die ersten heftigeren Störungen in den Währungsverhältnissen, und um die damit verbundenen Risiken auf ein möglichst kleines Maß herabzusetzen, führte die Fanto bei allen ihren Gesellschaften die interne Goldrechnung ein. Infolge der guten Beschäftigung der chemischen Werke in Stockerau wurden diese von der A.G. für Mineralölindustrie, vorm. David Fanto & Co. in Wien abgetrennt und zu einer neuen Gesellschaft, der

- Österr. Agmi Aktiengesellschaft, Stockerau

ausgebildet, und ihr Kapital von der Fanto übernommen. Ebenfalls übernommen wurde die Kapitalerhöhung der

- Mayer & Moller A.G. in Budapest.

Wegen der Nationalisierung der rumänischen Gesellschaften wurden einzelne Betriebe verkauft unter Übernahme von Aktienpaketen.

Die Fanto hat weiter eine Reihe von Gesellschaften ins Leben gerufen, die den Vertrieb und den Transport sowie die Lagerung von Öl und Ölprodukten besorgen, so z. B. die

- N.V. Nederlandsche Agmi Olie en Vet Mattsch., Rotterdam.

Ebenfalls erfolgte eine bedeutende Beteiligung an der

- Privat-Kredit A.G. in Vaduz,

welche die Aufgabe hat, bei der Finanzierung der Unternehmen der Holding Company mitzuwirken. Mit der Österreichischen Kreditanstalt für Handel und Industrie zusammen gründete die Fanto zur Verschiffung von Öl auf der Donau die

- N.V. Donau-Tank-Motor-Scheepvart Ges. m.b.H., Wien.

Im Januar 1923 erhöhte die Fanto ihr Aktienkapital von 25,2 Mio sFr. durch die Ausgabe von 70000 neuen Aktien zu 100 sFr. auf 32,2 Mio sFr.

Trotz der großen Ausdehnung der Fanto haben die gehaltenen Effekten und Beteiligungen keine bedeutende Steigerung erfahren, während sich die Debitoren von 1922 auf 1923 stark vermehrten, wie es die folgende Zusammenstellung zeigt.

Effekten und Beteiligungen (Bilanz je 31. Dezember, in Mio sFr.): 1922: 24,6, 1921: 24,8, 1922: 25,1, 1923: 25,5, 1924: 25,1.

Debitoren: 1920: 1,3, 1921: 1,4, 1922: 2,6, 1923: 14,8, 1924: 17,1.

Die Fanto war damals (1926) die bedeutendste auf Petroleum basierende Organisation für das Gebiet der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie. Daß sie in der Übergangszeit von der Inflation zur Stabilisierung nicht Schiffbruch erlitten hat, ist ein Zeichen ihres soliden finanziellen Aufbaues und ihrer guten Führung. Diese wird in ihrer Einheitlichkeit wohl dadurch erleichtert, daß die Stimmrechtsaktien, deren Prinzip in der Schweiz zum ersten Male von der Fanto angewendet worden ist, sich bis auf ca. 28000 Stück im Besitze einer Mehrheitsgruppe unter Führung der Österreichischen Bodenkreditanstalt befinden. Die Gewinne betrugen seit dem Anfangsjahr mit 0,518 Mio sFr. 1,325 Mio sFr., 1,128 Mio sFr. und 1,424 Mio sFr., für 1924: 1,426 Mio sFr. Ende 1923 bestand eine Agioreserve von 3,303 Mio sFr. und ein Reservefond von 0,175 Mio sFr., der 1924 auf 0,250 Mio sFr. gebracht wurde.

Kapitalentwicklung Schweizer Bahngesellschaften

Arth-Rigibahn-Gesellschaft

31. 1. 1873:
Gründung mit einem Aktienkapital von 4,2 Mio sFr. durch Ausgabe von 8400 Aktien zu 500 sFr.

1889:
Die Generalversammlung beschließt, den Nennwert auf 400 sFr. zu reduzieren und 1500 Prioritätsaktien zu 400 sFr. herauszugeben. Das Aktienkapital beträgt demzufolge 3,96 Mio sFr.

18. 6. 1904:
Die Prioritätsaktien werden zurückgekauft und die Stammaktien auf 300 sFr. abgestempelt. Zusätzlich werden 4800 neue Stammaktien zu 300 sFr. ausgegeben.

10. 12. 1919:
Die Gesellschaft wird saniert. Das bestehende Aktienkapital wird auf 660000 sFr. abgeschrieben, indem die 13200 Stammaktien auf 50 sFr. Nominalwert re-



duziert werden. Zusätzlich erfolgte eine Kapitalerhöhung um 1,14 Mio sFr., indem 22800 Prioritätsaktien mit Nominalwert 50 sFr. ausgegeben werden.

26. 6. 1937:
Neuerliche Sanierung und Elektrifizierung der Bahn. Die Stammaktien werden auf 5 sFr. abgeschrieben und die Prioritätsaktien auf den 2. Rang versetzt. Neu werden 2350 Aktien im 1. Rang zu 300 sFr. Nominalwert ausgegeben. Neue Ka-

pitalzusammensetzung: 13200 Aktien 3. Rang zu 5 sFr. = 66000 sFr.; 22800 Aktien 2. Rang zu 50 sFr. = 1140000 sFr.; 2350 Aktien 1. Rang zu 300 sFr. = 705000 sFr.

16. 6. 1983:
Für die Beschaffung von neuem Rollmaterial wird das Aktienkapital um 1,5 Mio sFr. durch Ausgabe von 15000 Aktien 1. Rang im Nominalbetrag von 100 sFr. erhöht. Die alten Aktien im 3. Rang werden in neue Titel umgetauscht.



Aktuelle Kapitalzusammensetzung: 22050 Aktien I. Rang zu 100 sFr. = 2205000 sFr.; 22800 Aktien II. Rang zu 50 sFr. = 1140000 sFr.; 13200 Aktien III. Rang zu 5 sFr. = 66000 sFr.

Rigibahn-Gesellschaft, Vitznau

1870:
Die Gründung erfolgte mit einem Aktienkapital über 1,25 Mio sFr., eingeteilt in



2500 Aktien zu 500 sFr. Die Gesellschaft bezahlte bereits ab 1871 hohe Dividenden.

1889:
Der letzte Coupon wird fällig. Die Aktionäre werden aufgefordert, ihre Titel gegen neue Aktien umzutauschen.

1890:
Der Umtausch ist bis auf wenige Stücke vollzogen.

1891:
Der Umtausch wurde vollständig vollzogen. Die alten Titel wurden unter amtlicher Aufsicht und Kontrolle vollständig vernichtet.

4. 9. 1936:
Sanierung. Die Obligationäre und Aktionäre beschließen folgende Maßnahmen: Das Aktienkapital wird um 80% abgeschrieben durch Herabstempelung der



Titel von 500 sFr. auf 100 sFr. Die fälligen Zinscoupons der Anleihe vom 1. 1. 1934 bis 31. 12. 1937 und 1. 7. 1934 bis 31. 12. 1936 werden in Prioritätsaktien umgewandelt.
Neues Aktienkapital: 2500 Stammaktien zu 100 sFr.; 1250 Prioritätsaktien zu 150 sFr.

16. 6. 1943:
Neuerliche Sanierung. Die aufgelaufenen Zinsen der Elektrifizierungsanleihe von 1939 werden in Prioritätsaktien umgewandelt. Der Nominalwert der Obligation, ausgegeben im Jahre 1928, wird um 300 sFr. reduziert durch die Ausgabe von zwei Prioritätsaktien. Außerdem wird der Nominalwert der alten Stammaktien auf 1 sFr. herabgesetzt.
Neues Aktienkapital: 2500 Stammaktien zu 1 sFr.; 4150 Prioritätsaktien zu 150 sFr.

1960:
Zwecks Beschaffung von Rollmaterial wird das Aktienkapital um 675000 sFr. erhöht durch Ausgabe von 4500 Prioritätsaktien zu 150 sFr.

1966:
Die Generalversammlung beschließt eine weitere Kapitalerhöhung um 18000 Prioritätsaktien.
Aktuelle Kapitalzusammensetzung: 2500 Stammaktien zu 1 sFr.; 26650 Prioritätsaktien zu 150 sFr.

Funicolare Locarno-Madonna del Sasso

1904:
Die Gründung erfolgte mit einem Aktienkapital von 200000 sFr., eingeteilt in 1000 Aktien zu 200 sFr. Nominalwert.

20. 12. 1924:
Die Generalversammlung beschließt eine Kapitalerhöhung um 50000 sFr. durch Ausgabe von 250 Aktien.

1. 7. 1928:
Beschluß einer Kapitalerhöhung um 150000 sFr. durch Ausgabe von 750 Aktien.



1. 4. 1946:
Das Kapital wird um weitere 100000 sFr. erhöht durch Ausgabe von 500 Aktien.

17. 5. 1952:
Erhöhung um 100000 sFr. durch Ausgabe von 500 Aktien.

13. 6. 1959:
Erhöhung um 100000 sFr. durch Ausgabe von 500 Aktien.

15. 6. 1964:
Erhöhung um 200000 sFr. durch Ausgabe von 1000 Aktien.
Aktuelle Kapitalzusammensetzung: 4500 Aktien im Nominalwert von 200 sFr. = 900000 sFr.

Alte Wertpapiere
in neuem Glanz

Sammlung / Dekoration / Geschenke / Zeitgeschichte



Best.-Nr. 3524-003 175,– DM

Phonographes & Cinematographes „LUX"
Paris 1906 / Aktie / 100 Francs / Abb.: Freiheitsstatue, Phonograph und Filmapparat / sehr dekorativ.

Fordern Sie unsere Gratis-Prospekte an.

EWA

Wertpapier-Sammlung
Zeitgeschichte
Dekoration · Geschenke
Kapitalanlage

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT SEIT 1976 · R. ULLRICH

Ruhrstraße 81 · 5810 Witten · Telefon: 0 23 02/8 80 56

Portafoglio Storico

Via Malvasia 1 - 40131 Bologna
Tel.:0039 (0)51 520992

bitte unsere vollbebilderte, zweimonatlich erscheinende Preisliste anfordern.



Historische Wertpapiere



Historische Wertpapiere verbinden in hohem Maße künstlerische Gestaltung und historischen Hintergrund.

Zeitgeschichte
zum sammeln, dekorieren und schenken.

Überzeugen Sie sich!
Fordern Sie unsere kostenlose Liste an.

Ankauf – Beratung – Verkauf

Tel.: 0 24 21/1 04 24

Josef Rohr
Josef Schregel Str. 3a
D – 5160 Düren

Aktien, Kuxe, Schuldverschreibungen,
Geldscheine, Postkarten, sonstige Belege

kauft und verkauft
„Ihr Partner im Osten"

Papierantiquariat
KLAUS-JÖRG TCHORREK
Postfach 324 · DDR-1140 Berlin 1

Historische Wertpapiere
Banknoten

Auktionen – Ankauf – Verkauf – Schätzungen

Kostenlose Listen Historischer Wertpapiere:
Deutschsprachige Titel
Amerikanische Eisenbahnaktien

Banknoten · Notgeld
Noten aus aller Welt
Deutschland ab 1871 –
Kaiserreich bis Bundesrepublik,
DDR und Nebengebiete
Stoffgeld · Kriegsgefangenenlagergeld

Banknoten Sylvia Reichenberger
Arnulfstr. 1 (direkt am Hbf.) · D-8000 München 2 · Tel. 089 - 59 20 57 · Fax 089 - 52 15 30

Historische Wertpapiere

Beratung · Verwertung von Sammlungen

Auktionshaus
Gottfried Haas
Ältestes Fachgeschäft

Postfach 340 · D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064
Telefax (07141) 38135

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf!



Auktionen für Historische Wertpapiere

DAS ACTIEN-KABINETT
Knöbelstraße 27 · D-8000 München 22
Telefon (089) 299056 · Telefax (089) 2285874

Ladengeschäft im Zentrum Münchens, Termin nach Vereinbarung.

KLEINANZEIGEN

Sommer in London. Große Wohnung in zentraler, ruhiger Parklage, Nähe Schwimmbad, Tennisplätzen usw. für Juli bis August zu vermieten. Ref. erforderlich. H. Krebs, 55 Brookfield Mansions, 5 Highgate West Hill, London N6 6AT, Telefon 0044 - 8134126 64.

Achtung – suche alle Baden-Württ. Papiere, auch bekannte Stücke wie Lorch, Saline Wimpfen, Stadt Heilbronn und alle Gründeraktien sowie Literatur. Mike Liebig, Telefon D-(07268) 1499 oder Fax 8137.

Suche Automobil-/Flugzeug-Aktien/-Anleihen, jedoch keine bekannte Massenware. Richard Uebelhör, Hebelstraße 6, D-6900 Heidelberg, Telefon (06221) 22622, 14 bis 16 Uhr.

Suche Anleihen, Aktien usw. der **englischen East India Company.** Walter Pfeiffer, Ringweg 19, D-6940 Weinheim.

Bitte fordern Sie meine Liste mit Wertpapieren an und teilen Sie mir die gesuchte Branche bzw. das Land mit. Frau A. N. Briggeman van de Schelde, Kantelenweg 70, NL-3233 RD Oostvoorne, Nederland.

Verkaufe russische Anleihen, 10 verschiedene = 60 DM, 20 verschiedene = 120 DM + Porto. A. Bergold, Postfach 1131, D-6508 Alzey.

Schattenquoten, Restquoten, Besserungsscheine, Liquidations-Anteilscheine, Reichsmark-Aktien und -Anleihen ostdeutscher Emittenten: Ankaufspreisliste mit umfangreichen Hintergrundinformationen gegen Einsendung von 10 DM bei Hans-Georg Glasemann, Unterlindau 17, D-6000 Frankfurt (Main) 1.

Suche Informationen über den französischen Bankier **Alfred Mosselman,** Paris; Mitbegründer der Schlesischen Aktiengesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb; Gründung 1853 in Breslau. Manfred Denecke, Helmeweg 1, D-3300 Braunschweig, Telefon (0531) 842964.

Suche Sensetalbahn-HWB und HWP Seifenfabriken CH und BRD. Mark Laager, Alpsteinstrasse, CH-9515 Hosenruck.

Verkaufe diverse englische Aktien, Stückpreis 1,– DM; österreichische Anleihen à 10,– DM + Porto. A. Bergold, Postfach 1131, D-6508 Alzey.

Klöckner & Co.-Genußscheine (nom. 100 DM) zu verkaufen für 20 DM/Stück. Ralf Pätzold, Ilsensteinweg 30a, D-1000 Berlin 38.

Verkaufe versch. HWP, Luftfahrt, Automobile, Norsk Data Optionss., u. a., günstig. Liste anfordern. A. Wickop, Ob.-Sterkrader-Straße 180, D-4100 Duisburg 11.

Suche HWP der Stadt Rotterdam und niederländische Versicherungsgesellschaften. Alfred Amstutz, Curt-Götz-Strasse 18, CH-4102 Binningen.

Der Markt für Kleinanzeigen ist ergiebig! Benutzen Sie Ihre Gutscheine! Jede weitere Anzeige kostet nur sFr./DM 10,– für 5 Zeilen. Bitte senden Sie Ihren Text mit Ihrer Zahlung (Briefmarken, Bargeld, Scheck).

Biete HWP aus England, den USA, Belgien, Rußland und anderen Ländern. Bitte kostenlose Liste anfordern bei Ralf Makowski, Stegwiese 10, D-5000 Köln 80, Telefon (0221) 691349

Luftfahrt-/Flugzeugwerte gesucht zum Kauf und Tausch gegen Luftfahrt- und Hotelwerte. Georg Doll, Sterntaler 44, D-7513 Stutensee-Büchig.

An- und Verkauf Historischer WPs und AKs. Bernhardine Schonscheck, Sonnenweg 22, D-7865 Todtmoos.

Sammlungsauflösung, 1000 amerikanische Eisenbahntitel ab 1833. Viele seltene und schöne Stücke. Liste von Dietmar Grünberg, Wettertalstraße 1, D-7257 Ditzingen.

Suche Aktien, Anleihen, Plakate, Postkarten, Bücher usw. über **Golf.** W. Kames, Normannenplatz 10, D-8000 München 81.

Ansichtskarten, HWPs, Dokumente, Briefmarken. Listen gegen 3,– DM in Briefmarken. Versand für Sammler Peter Gruhl, Hahnensteg 4, D-3000 Hannover 91.

Suche Versicherungs-Aktien aller Art. Je Cherche des Actions de Societe et Compagnies d'Assurance. Offerten mit Fotokopien an: Fred Maurer, Clos 20, CH-2034 Peseux.

Suche und verkaufe HWP aus Luxemburg. Verk. diverse HWP. Bitte Lister anfordern. Marc Bouschet, 7, Rue du Bois, L-4978 Fingig, Luxemburg, Telefon 38548.

Suche DDR-Aktien. Angebote an: Ploeha, Postfach 343, FL-9490 Vaduz.

Fortgeschrittener Sammler sucht Ölwerte aller Art (auch Raffinerei-Pipeline- und Vertriebsgesellschaften) aus aller Welt. Wolfgang Baumann, Am Hirschgraben 13, D-6056 Heusenstamm 2.

I'm desperately searching for a NAPA Valley Wine Co. certificate (and other american wine stocks). Who can help? – H. Odermatt, Aubépine 19, CH-1196 Gland, Switzerland.

Suche: Zoo Hannover 1865. Verkaufe: Amerikanische Eisenbahn-Bonds und -Anleihen, 1850–1900, und andere Wertpapiere. Michael Schunke, Telefon D-(0511) 325751.

In vino veritas. Suche Wein-Aktien und künstl. Wein-Etiketten. Angebote (Fotokopien) an: P. Haas, Jugendheimstraße 11, D-5550 Bernkastel-Kues.

Verkaufe/Tausche eine Büste von Werner von Siemens (35 cm). Tausche gemeinnützige Siedlungs- und Kriegerheimstätten AG., Berlin-Pankow, 1920–1922, 1000 M, gegen gleichwertige Berliner Terrain. Suche Tauschpartner in der DDR für alte deutsche Aktien. Casimir Brozyna, An der Sud 29, D-4048 Grevenbroich 1, Telefon (02181) 499569.

Verkaufe bis zu 150 Stück Phywe zum Stückpreis von 15,– DM. Bestellungen bei Dirk Ahrens, Lange Straße 12a, D-3340 Wolfenbüttel.

Ca. 200 Aktien – überwiegend Belgien – für 2500 DM zu verkaufen. Telefon B-0032 - 80 - 226579.

Verkaufe Kirchenrechnungen 1791 bis 1810 von Moosbrunn ad Sanctum Laurentium, sehr gut erhalten, mit Siegeln, je 250 DM. W. Horenburg, Am Gänsberg 1, D-8569 Happurg.

Suche HWP der Film- und Zigarettenindustrie aus deutschsprachigen Gebieten sowie HWP aus Westfalen. Ludwig Wattendorff, Pröbsting-Straße 3c, D-4418 Nordwalde, Telefon (02573) 2600.

Gefälschte £-Noten aus dem Toplitz-See/Stm. 2. Weltkrieg, zu verkaufen. Telefon D-(05041) 4408.

Deutsche Wertpapiere aus dem Bereich Schiffahrt gesucht! Kaufe auch Posten! WPA – Christian Reddig, Auf dem Knuf 22, D-4700 Hamm 5, Telefon (02381) 60748.



Wir führen ständig eine große Auswahl höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

-Autographen	**-Schiffe**
-Eisenbahnen	**-Conföd. Staaten**
-Bergbau	**-Zollstraßengesellsch.**
-Banken	**-Staatsanleihen**
-Automobile	**-und viele andere**

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

SCOTT J. WINSLOW ASSOCIATES, INC.
P.O. Box 6033
Nashua, NH 03063 (USA)
Telephone 603-881-4071
Telefax 603-472-8773

Wir machen Druck – und mehr – für Sie!

MAKOSSA DRUCK- UND MARKETING-SERVICE GMBH
Pommernstraße 17
4650 Gelsenkirchen
Telefon: 02 09/8 10 55
Fax: 02 09/8 10 57

AMERIKANISCHE WERTPAPIERE
DIREKT AUS AMERIKA



Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:

CENTENNIAL DOCUMENTS
Post Office Box 5262
Clinton, NJ 08809, USA
Telefon (201) 730-6009
Richard Urmston

Gemeinsam mit der Finterbank AG Zürich veranstalten wir unsere

21. HP-Auktion

am 20. Oktober 1990 im Hotel „Splendid Royal" in Lugano.

Verbinden Sie Ihre Auktionsteilnahme mit einem kürzeren oder längeren Ferienaufenthalt im herbstlichen Tessin.

Für Informationen und spezielle Offerten wenden Sie sich bitte an

Fritz Ruprecht
c/o HP-Verlag AG
Stämpflistrasse 13 · Postfach
CH-3052 Zollikofen
Telefon (031) 57 35 52
Telefax (031) 57 26 01

Das ist der Schlüssel zu einer der wertvollsten Errungenschaften der Welt.



Das ist der Schlüssel, der die Freiheit symbolisiert: der Schlüssel zur Freiheitsstatue in New York. Die berühmte Kupferkonstruktion wurde von Frédéric-Auguste Bartholdi entworfen und von Gustave Eiffel gebaut. Die «Liberty» ist ein Geschenk Frankreichs zum hundertsten Geburtstag der USA anno 1876. Sie wurde 1884 in Paris vollendet und zwei Jahre später in New York eingeweiht.

Das ist der Schlüssel zu einer der besten Banken der Welt.

Für alle, die sich der kleinen, aber wichtigen Unterschiede im internationalen Banking bewusst sind, steht ein Name ganz vorne: Schweizerischer Bankverein. Denn dahinter steht die Schweizer Bank mit der längsten internationalen Erfahrung und dem grössten Verbindungsnetz, mit Niederlassungen in 34 Ländern und einer eigenen Vertretung an allen bedeutenden Börsen, von New York bis Tokio. Eine Bank, die mit den modernsten Informations- und Kommunikationssystemen ausgestattet ist und deren Spezialisten Sie über alles, was Sie am weltweiten Finanzgeschehen interessiert, auf dem laufenden halten. Eine Bank also, der Sie vertrauen können – mit mehr als 100 Jahren Erfahrung, einer starken Kapitalbasis und dem begehrten AAA-Rating.

Schweizerischer Bankverein
Société de Banque Suisse
Swiss Bank Corporation
The key Swiss bank

GGK

Generaldirektion in CH-4002 Basel, Aeschenplatz 6, und in CH-8022 Zürich, Paradeplatz 6. **Weltweites Netz:** Amsterdam, Atlanta, Bahrain, Beijing, Bogotá, Bombay (Berater), Buenos Aires, Calabar (Berater), Calgary, Caracas, Chicago, Dallas, Dublin, Edinburg, Frankfurt, Grand Cayman, Guayaquil (Berater), Hongkong, Houston, Johannesburg, Kairo, Lima, London, Los Angeles, Luxemburg, Madrid, Mailand, Melbourne, Mexico, Miami, Monte Carlo, Montevideo, Montreal, München, Nassau, New York, Osaka, Panama, Paris, Rio de Janeiro, San Francisco, São Paulo, Seoul, Singapur, St. Helier/Jersey, Stuttgart, Sydney, Teheran, Tokio, Toronto, Vancouver.

Nr. 7 · August 1990 · 10. Jahrgang

Y 9100 E sFr. 6.–/DM 7.–

HP-Magazin

FÜR HISTORISCHE WERTPAPIERE & GÜLTIGE NEBENWERTE



Nach der Sommerpause viele neue Wertpapier-Informationen

Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift

FINANZPLATZ LUXEMBURG

NICHT DIE GRÖSSE MACHT EIN LAND AUS, SONDERN DIE VIELFALT SEINER MÖGLICHKEITEN...



Ganz gleich, ob Festgeldkonto, Wertpapier-Depot oder Vermögensverwaltung mit absoluter Diskretion, ob Goldanlage oder ein Konto in internationaler Währung — Luxemburg bietet mehr. Ihr Anruf genügt.

Herr Schenk (02 34/616-522)
berät Sie gern.

Ich möchte mehr über "Luxemburg" wissen.

☐ Senden Sie mir unverbindlich Ihre Broschüre
"Private Kapitalanlage in Luxemburg"

☐ Informieren Sie mich vorab telefonisch, welche Vorteile mir "Luxemburg" bietet. ...../.....

Absender: .....

.....

.....

WESTFALENBANK
DIE BERATER-BANK

WESTFALENBANK Aktiengesellschaft, 4630 Bochum 1, Tel. (0234) 616-0
Niederlassung: 4000 Düsseldorf 1, Tel. (0211) 82 27-0
WESTFALENBANK INTERNATIONAL S. A. Luxemburg, Tel. (0 03 52) 47 59 01-1

INHALT

Nr. 7 · August 1990 · 10. Jahrgang

Editorial 3

Pressespiegel 4

Club-Nachrichten 8

Auktionsberichte
Bern – Mechernich 10

telex 11

Leserbrief 14

Die aktuelle Reportage
Der Besserungsschein als eine spezielle Wertpapierform 16

Aus der Firmengeschichte
Die Altenberger Zuckerfabrik-, Kohlenbau- und landwirtschaftliche Industrie-Gesellschaft 20
Homestake Mining Company 38

Aktuelles von Deutschen/ Schweizer Nebenwerten 22

Alte Aktien – Neue Aktien
Kunstanstalten May AG 32

Informationen zu Schweizer Aktiengesellschaften
Jakob Ochsner 34
„Die Holding Company in der Schweiz" 34

Agenda 41

Kleinanzeigen 41, 42

IMPRESSUM

Abonnemente: sFr. 58,–/DM 65,– jährlich inkl. Gutschein für 2 Kleinanzeigen
Einzelpreis: sFr. 6,–/DM 7,–
Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils monatlich am 18. / kein Heft im Juli
Herausgeber: HP-Verlag AG, Stämpflistrasse 13, Postfach, CH-3052 Zollikofen, Tel. (031) 573552, Fax (031) 572601
Redaktion: HP-Magazin für Historische Wertpapiere & gültige Nebenwerte, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Tel. (0234) 797839, Fax (0234) 795172
Chefredakteur: Klaus Hellwig
Mitarbeiter dieser Ausgabe: Manfred Denecke, Renate Fastnacht, Theodor Isler, Alexander Kipfer, Johannes Krämer, Georg Roll, Dr. Günter Roß, Fritz Ruprecht, Manuela Stolzenberger.
Druck: Makossa Druck- und Marketing Service GmbH, Pommernstraße 17, D-4650 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (0209) 81055-57
Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 3.
Bankverbind.: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0
Westfalenbank AG Bochum, Konto-Nr. 123722, BLZ 43020000
Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 1511 30–460
Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.
Gerichtsstand: Bern.
Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.
Zuständig für Nebenwerte Schweiz: Fritz Ruprecht.
Beiträge von Autoren und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.
Dieser Ausgabe liegt eine aktuelle Börseninformation der Westfalenbank AG bei, wir bitten um Beachtung.

Redaktionsschluß für die September-Ausgabe: 4. September 1990



Unser Titelbild zeigt einen Ausschnitt aus der Zeitungs-Aktie „The American News Company" aus dem Jahre 1964.

EDITORIAL

Lieber Leser,
der Sommer ist zwar noch nicht vorbei, doch offensichtlich die Sommerpause für das Sammelgebiet Historische Wertpapiere. Mit 44 Seiten legen wir Ihnen ein Heft vor, das den zweitstärksten Umfang unter den bisher 106 erschienenen Heften hat.
Nach den Urlaubswochen kündigt sich in der Agenda ein voll ausgefüllter Auktionskalender mit mehr als einem Dutzend Auktionen nur im deutschsprachigen Raum bis zum Jahresende an. Die Händler sind ebenfalls mit verstärkten Angeboten in unterschiedlichster Form am Markt.
Unser August-Heft beginnt mit einer Vorstellung von Belgien und seinen Wertpapieren. Dieser Artikel von Jakob Schmitz, der zunächst im „Wertpapier" erschien, macht deutlich, welch große Bedeutung Belgien für die Entwicklung der Aktiengesellschaften hatte und welche Schätze auf den Sammler warten. In anderen Finanzzeitschriften wurde allgemein auf unser Sammelgebiet hingewiesen – und im „Penthouse", wo man es nicht unbedingt erwartet hätte, schreibt Paul C. Martin über seine ganz persönlichen Sammlererfahrungen.
Aktuell sind weiterhin noch Auktionsberichte, viele Neuigkeiten vom Markt sowie Berichte über Sammlertreffen in Kürnbach und in Ost-Berlin. In diesen Bereich fällt auch der Beitrag von Frau Stolzenberger zum Thema „Besserungsscheine". Damit stellen wir Ihnen eine weitere Wertpapiergattung vor, die u. U. durch die Ereignisse in Deutschland neu zu bewerten ist. Unsere Autorin kommt aus der (Noch-)DDR. Wir glauben, daß die Kontakte nach dort sich schnell weiter entwickeln werden. Die Sammler sind jedenfalls aktiv; jetzt gibt es schon zwei eingetragene Händler und die erste Auktion in Dresden für Mai 1991 wurde schon angekündigt.
Nach wie vor kann bisher aber nicht festgestellt werden, daß größere Mengen und vor allem qualitativ hochwertige Stücke im Markt angeboten werden. Insofern darf man gespannt sein, welche Qualität die rd. 10000 Titel haben werden, die bis zum Jahresende noch in den Angeboten von Auktionatoren und Händlern erscheinen werden.
Im finanzgeschichtlichen Teil stellt uns Manfred Denecke „Die Altenburger Zuckerfabrik-, Kohlenbau- und landwirtschaftliche Industrie-Gesellschaft" vor, Alexander Kipfer schreibt über die berühmte „Homestake Mining Company" und unsere Serie „Holding-Gesellschaften in der Schweiz" wird fortgeführt. Die Fortsetzung der Serien „US-Eisenbahnen" und „HP-Verlag" mußten wir auf den September verschieben.
Die Zeit der Hauptversammlungen bringt für die Nebenwerte viele interessante Informationen, die sich in den nächsten Monaten in Mark und/oder Franken niederschlagen werden. Wir können Ihnen hier eine große Anzahl an Teilnehmerberichten bieten, die Sie sonst in dieser konzentrierten Form nicht wiederfinden werden. Unseren Berichterstattern danken wir an dieser Stelle herzlich für ihre Bereitschaft zur Mitarbeit, die das HP-Magazin weiter nach vorne bringen wird.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig

In der Zeitschrift für Kapitalanlage „DAS WERTPAPIER" erschien Mitte Juni 1990 in der Serie „Europa auf Aktien" der dritte Artikel von Jakob Schmitz. Der Autor zeigt auf, was belgische Titel so attraktiv macht:

„Belgien – Bankhaus der Welt"

Laute Töne, nationales Getöse gar, war ihnen stets fremd – die „Societe de Belgique" arbeitet wie ein Geldhaus: diskret und geräuschlos, aber stets zur Stelle, wenn es irgendwo in der Welt ein paar



Prozent zu verdienen gibt. Seefahrt und Überseehandel füllten ihr die Kassen im 18. Jahrhundert, im Jahrhundert darauf wurde das kleine Belgien zum Urland der Industrialisierung auf dem europäischen Kontinent, und in diesem Jahrhundert fuhren die geschäftstüchtigen Royalisten aus dem Zweisprachenland die unermeßlichen Schätze des Kongo in ihre Scheuern ein. Nichts, worin die „Brüsseler Spitzen" nicht ihre Aktien hätten. Belgien wurde zur Bank Europas – der Franc floß in die Geldkanäle des Kontinents wie die stillen Ströme durch die vielen künstlichen Wasserstraßen, die das Landschaftsbild Flanderns und der Wallonie prägen.

Mit den Habsburgern kam die Aktie nach Belgien

Wenn der Neid die aufrichtigste Form der Anerkennung ist, müssen die Belgier in der Tat schon früh in der Geschichte sehr erfolgreich gewesen sein. Unter der Flagge Habsburgs segelten sie in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts so eifrig und so einträglich zu fernen Kontinenten, daß Holländer, Franzosen und Engländer, dem maritimen Oligopol jener Tage, das Grauen überkam. Nicht nur das für damalige Verhältnisse riesige Kapital der „Kaiserlich-Indischen Compagnie" von sechs Millionen Gulden war 1723 schnell gezeichnet, auch der Rückfluß setzte alsbald ein: Zwischen 1725 und 1735 schüttete die Gesellschaft 11,5 Millionen Gulden an ihre Aktionäre aus. Aber der Neid obsiegte. Als die drei Nationen für Maria Theresia den Weg frei machten zum Thron der Habsburger, unterzeichnete ihr Vater, Karl VI., das Verbot der Kompanie. Das erste große Unternehmen auf dem Gebiet des heutigen Belgien, eine der wirtschaftlich ertragreichsten Aktiengesellschaften der Neuzeit – die Kaiserlich-Indische Compagnie zu Ostende – war ein Opfer der hohen Politik geworden. Die rund 200 Aktienzertifikate dieses Unternehmens, die vor einigen Jahren in Antwerpen wiederentdeckt worden sind, gelten am Sammlermarkt für Historische Wertpapiere als die ältesten im Handel erhältlichen Anteilscheine einer Aktiengesellschaft und entwickeln sich immer mehr zum „Flaggschiff" des europäischen Alt-Effekten-Marktes, wie dies Rockefellers Standard Oil in den USA bereits ist.

Das durch die Liquidation freigewordene belgische Kapital suchte alsbald Anlage anderswo – in österreichischen Staatsanleihen, Anleihen der Wiener Stadtbank und der Stadt Antwerpen, Aktien der Ostindischen Kompanie in Schweden und der Dänisch-Asiatischen Kompanie, darüber hinaus in Anteilscheinen der von Friedrich dem Großen in Preußen gegründeten Kompanie von Emden und der Verzekeringscompagnie von Antwerpen, der ältesten Versicherungs-Altaktie, die dem Sammler international zur Verfügung steht. Von der Gunst der Stunde beflügelt, drängte belgisches Kapital im 18. Jahrhundert noch einmal auf die Weltmeere und in ferne Länder. Maria Theresia rief 1781 die letzte große Handelsgesellschaft der Kolonialepoche ins Leben: die „Keizerlyke Companie van Triest" oder, wie das Volk in Belgien sie nannte, die „Oude Keyserlyke Associatie". Den Aktien blieb damals der Ertrag versagt, aber heute leistet die Geschichte über den steigenden Preis der „wertlosen" Alt-Aktie kräftig nach. Wie wohl nur noch den Spaniern, so war den Belgiern schon weit vor der Industrialisierung das Institut der Aktiengesellschaft wohlvertraut. Die in den achtziger Jahren an Sicht gekommenen halbverblichenen Wertpapiere dokumentieren die damalige Verbreitung dieser Gesellschaftsform in Belgien. Sammlers Begehr richtet sich dabei vornehmlich auf die

- Walfisch-Kompanie, Brüssel, von 1728
- Katoendrukkerij, Antwerpen, von 1753
- Windmühlen-Kompanie, Flandern, von 1758
- Assurance Maritime de Bruges, Brügge, von 1782
- Comp. d'Assurance de la Flandre Autrichienne, Ostende, von 1782
- Banque Particuliere, Brüssel, von 1784

. . . und die Cockerill brachten die Industrialisierung

Als die Kontinentaleuropäer noch im Gleichschritt hinter Ochs und Pflug herzogen, waren es zwei Engländer, William und John Cockerill, die das prometheische Feuer der Industrialisierung auf das halbverschlafene Festland trugen: William und John Cockerill. Dazu schreibt Hans Seling in seinem Werk „Wallonische Industrie-Pioniere in Deutschland": „William und John Cok-



Europäisches Topstück: Gründeraktie der Etablissements Pieper S.A., Lüttich & Nessonvaux, von 1898, Fabrik für Autos, Fahrräder, Waffen und Elektromotoren, mit Originalunterschrift des deutschen Gründers Heinrich Pieper, herrliche Jugendstil-Gestaltung mit Künstlersignatur Berchmans, drei Exemplare bekannt.

kerill fühlten sich berufen, Lehrmeister des Kontinents zu sein, und die Fabriken in Seraing und Lüttich wurden die Weltwunder der damaligen Zeit, in der Essen ein noch kaum bekannter Ort war. Sie schufen am Ufer der Maas in stufenweise vertikalem Aufbau ein für die damalige Zeit gigantisches Werk mit Kokshochöfen, Eisen- und Stahlerzeugung, Walz-

werken, Maschinen-, Schiffs- und Brükkenbau, das jetzt noch produziert."
1817 entstanden die Werke, 1824 richtete Cockerill den ersten Kokshochofen ein, 1865 die erste Bessemerbirne, 1875 den ersten Siemens-Martinofen. Das Tal von Lüttich wurde zur Schmiede Europas. Victor Hugo schrieb: „Das ganze Tal scheint voll feuerspeiender Krater zu sein." Aber die Cockerills waren Europäer – es hielt sie nicht zwischen Maas und Sambre. Sie zogen über den Rhein und gründeten Fabriken in Berlin, Cottbus und Grünberg. „Ohne sie", meint denn auch Hans Seling zu Recht, „hätte sich die Industrialisierung Preußens wesentlich langsamer vollzogen."
1830 war Belgien endlich unabhängig geworden – ein eigenständiges Königreich, mit einem Deutschen an der Spitze: Leopold von Coburg. Die Eigenständigkeit motivierte die Wirtschaft zu einem beispiellosen Aufschwung: Belgien



Mächtiger als König und Kirche: die Société Générale de Belgique, gegründet 1822 und damit älter als Belgien.

wurde binnen kurzem zu dem am stärksten industrialisierten Staat Kontinentaleuropas. Die Textilindustrie war der älteste Industriezweig im Lande, die Herstellung von Leinen, Spitzen, Wolle und Seide. Die Eisen- und Stahlindustrie kam auf, als es gelang, die großen Kohlevorkommen des Landes zu erschließen. Die Kohlebecken des Hennegaus und Lüttichs wurden die neuen Kraftzentren Belgiens. Lütticher Waffen – Jagdgewehre, Pistolen und Flinten – hatten Weltruf, der Maschinenbau in Gent, Lüttich, Brüssel und Charleroi blühte auf. 1835 fuhr die erste dampfbetriebene Eisenbahn über den europäischen Kontinent – 20 km zwischen Brüssel und Mecheln.
Es war die Geburtsstunde eines großzügigen Staatsbahnsystems, das Belgien das dichteste Schienennetz der Welt bescherte. Belgien war auch eines der ersten Länder, das Kleinbahnen errichtete. Dafür war eine einzige Gesellschaft zuständig: die „Societe Nationale des Chemins de fer Vicinaux".
In Belgien, so sagt ein geflügeltes Wort, herrschen nicht Regierung, Parlament oder König, sondern zwei andere: der Kardinal in Mecheln und die „Société Générale de Belgique". 1822 gegründet, hält das große Unternehmen, das bis in die jüngste Zeit hinein Schlagzeilen lieferte, die halbe belgische Wirtschaft unter Kontrolle und zählt zu den größten Machtfaktoren des Landes. Es war überall und nirgends beteiligt, wo genau, wußten die wenigsten: Sein Anteilschein hatte die Qualität eines Investmentfonds. Nicht gering war sein Anteil daran, daß die industrielle Produktion des Landes zwischen 1830 und 1913 um das Zwölffache stieg. Wie wäre diese Entwicklung möglich gewesen ohne das Institut der Aktiengesellschaft? Als das Land 1830 unabhängig wurde, gab es gerade 24 Aktiengesellschaften – 1896 wird die 1000. gegründet. Läßt sich das Tempo der Industrialisierung eindrucksvoller beschreiben? Kohlenzechen und Stahlwerke, Banken und Versicherungen, Eisenbahn- und Schiffahrtsgesellschaften, Zuckerfabriken und Glashütten, später Automobilfirmen und Chemieunternehmen – sie alle erblickten das Licht der Welt via Aktie.

Große Männer hatten dabei ihre Finger im Spiel: die Cockerills, der Deutsche Heinrich Pieper, Lambert, der im Geldwesen die Rolle eines Rothschilds spielte, Empain, der um 1900 den größten Straßenbahn-Trust bastelte, Bekaert, der vom Stacheldraht zum Stahlkord fand, und – last not least – Ernst Solvay, der das Soda erfand und industriell erzeugte. Heute ist es das zweigrößte belgische Unternehmen und Kern eines internationalen Chemiekonzerns mit allein 20 selbständigen Firmen in der Bundesrepublik. Weltruhm wie Solvay erlangte auch das Werk Georges Nagelmackers, der zum Pullman der Alten Welt wurde, als er ein Unternehmen gründete, das lange Zeit Luxus auf Reisen symbolisierte: die „Compagnie Internationale des Wagon-Lits", unsterblich geworden durch den „Orient-Expreß".

Exportartikel „Kapital" – weltweit gefragt

Es war nicht nur das große Geld, es war ebenso die hochentwickelte Ingenieurkunst, die Belgien im Bau von Minen und Hütten, Bahnen und Brücken, Kraftwerken und Staudämmen um die Jahrhundertwende zum „Entwicklungshelfer Nr. 1" im Ausland machte – bis zum Ural und nach China hin. 192 Straßenbahnaktien wurden 1914 an der Brüsse-



Der „Belgische Krupp": die S.A. John Cockerill, Seraing, ist 1817 gegründet worden und übersäte das Lütticher Tal mit Fabriken wie „feuerspeiende Krater".

ler Börse gehandelt, und 1905 war belgisches Kapital allein an 116 russischen Aktiengesellschaften beteiligt. Über allem hatte sich inzwischen der Schleier des Vergessens ausgebreitet, bis der Sammler Historischer Wertpapiere auf diese in Europa wohl einmaligen Reservoire seiner Leidenschaft aufmerksam wurde.
In lebendiger Erinnerung hingegen ist aller Welt der Kongo – Erinnerungen, von kolonialen Mythen durchwebt. Leopold II. hatte den Kongo zunächst für sich, 1908 dann für Belgien in Obhut genommen. Bis weit nach dem Zweiten Weltkrieg entwickelte die belgische Kolonialverwaltung die Wirtschaft in dem afrikanischen Land zu ungeahnter Blüte.
Konzessionierte Kolonialgesellschaften auf Aktien waren es, die das Bild der schnell wachsenden Wirtschaft in Belgisch-Kongo bestimmten. Alte Wertpapiere bezeugen, welcher Art die wirtschaftlichen Aktivitäten der Belgier im Kongo gewesen sind: Plantagen von Kautschuk und Maniok, Erdnüssen und Bananen, Zuckerrohr und Baumwolle, Kaffee und Kakao, Ölpalmen und Kenat.

Die größten Schätze barg die Erde: Kupfer (8 % der Weltförderung kommt noch heute aus Zaire), Zink, Silber, Kobalt, Cadmium, Kohle, Zinn, Mangan, Erdöl, Eisen, Ölschiefer sowie – Gold und Diamanten. Auf den Kongo-Aktien, heute



Das schönste Kongo-Papier: der Anteilschein der L'Ikelemba aus dem Jahre 1898, ein lithographiertes Spiegelbild kolonialer Exotik.

überaus beliebte Sammelobjekte, findet sich das gleiche prickelnde exotische Flair, von dem die pensionierten Pioniere der berüchtigten „Union Minière de Haut-Katanga" träumen, wenn sie sich ab und an in der berühmten Kongo-Gesellschaft zu Brüssel wieder begegnen.

Pallieter sammelt heute selber

In keinem Land der Erde hat die Geschichte ein reichhaltigeres und vielfältigeres „Aktienbuch" hinterlassen als in Belgien. Es hat eine Weile gedauert, bis der Sammler begriff, was es hier zu entdecken – und zu erforschen, zu systematisieren und zu erwerben gibt. Großformatig und farbig die Geschäftsgegenstände darstellend, umgeben von Symbolen und Allegorien von der Antike bis zum Barock, meisterhaft dargestellt von den fähigsten Illustratoren der Zeit, wetteiferten die Unternehmen mit ihren Wertpapieren um die Gunst der Anleger. Die Belle Epoque, die ein halbes Jahrhundert verzauberte, stattete die belgischen Effekten mit der verschwenderischen Fülle von Farben und figürlichen Darstellungen aus, die dem Pomp des Zeitalters entsprach. So entstanden Kunstwerke von hohem ästhetischen Reiz. Für den Erwerb belgischer Wertpapiere spricht heute: Herkunft aus dem ältesten und damals größten Industrieland Kontinentaleuropas, kleine Auflagen, außergewöhnliche Dekorativität, oftmals Original-Lithos (keine Drucke), immer noch günstige Einstiegspreise. Welches Potential in diesen Papieren schlummert, wurde der internationalen Sammleröffentlichkeit wohl endgültig klar, als die Aktie der Hortus von 1901, gestaltet von dem Jugendstilkünstler Paul Cauchie, 1989 bei einer Auktion in Antwerpen mit 36000 DM einen neuen „Weltrekord" für ein dekoratives altes Wertpapier errang – van Gogh läßt grüßen!
Längst sind die Zeiten vorüber, in denen Belgier sich köstlich darüber amüsierten, daß die Deutschen für alte wertlose Aktien auch noch Geld zahlen. Als genuine „Collectioneurs" haben sie längst Fährte aufgenommen – auf „Marche aux Puces" in der Wallonie und auf „Vlooimarkten" in Flandern, wohlorganisiert in Sammlerclubs in Brüssel und Lüttich, bei Auktionen und Basaren in Antwerpen. Bei gutem belgischen Bier, aber ohne teutonischen Bierernst frönen sie hier ihrem Hobby – ein offenes Herz für Gäste aus Deutschland und deren offenes Portemonnaie. Zu den Höhepunkten im „europäischen Sammeljahr" zählen die Boone-Auktionen in Antwerpen, bei denen ein junger Mechelner Bankdirektor, der Siegespalme unter seinesgleichen gewiß, multilingual radebrechend Hochkarätiges mit preistreibender Eile und einer Prise Humor an den Mann bringt. Angebot und Ambiente jedenfalls stimulieren, und dem nichtfrankophilen Novizen ist hier eine spielerisch-sympathische Annäherung an Land und Leute, „Titres anciens" oder „oude Effecten" (wie sie wollen) erlaubt –, knapp zwei Autostunden von Düsseldorf entfernt.

Weitere Beiträge zum Thema Historische Wertpapiere erschienen auch in den letzten Sommerwochen. Natürlich waren die Finanzzeitschriften besonders aktiv. In „BÖRSE ONLINE" schrieb Thomas Klein über „Das Comeback der Historischen Wertpapiere". Warum er diesen Titel wählte, geht aus seinen Ausführungen nicht hervor; denn um „zurückzukommen" hätte es vorher ja Einbrüche geben müssen. Autor Klein geht vor allem auf das Investement in alten Wertpapieren ein und sieht immer noch ein enormes Steigerungspotential. Der Inhalt des Artikels ist durchweg positiv für unser Sammelgebiet.
In „FINANZEN", einer Zeitschrift, die in direkter Konkurrenz zu Börse online steht (beide erscheinen in München), schreibt Ronny Kohl (früher bei Börse online) über bevorstehende Auktionen unter dem Motto „Spekulation mit alten Papieren".
Auch auf den neuen Suppes-Katalog wird hingewiesen. An zwei Beispielen werden Preisunterschiede zwischen Katalogpreisen und Auktionator-Einschätzungen aufgezeigt. Hierzu sollte der Autor wissen, daß die Katalogpreise das Ergebnis vorher erzielter Marktpreise und keine Vorgaben sind.
Schätzungen in Auktionskatalogen sind Hilfen, die sich an vergangenen und erwarteten Preisen orientieren.
Im Juni-Heft des Magazins „Sammeln" gab Peter Jobst eine aktuelle Zustandsbeschreibung des Marktes in Kurzform. Jobst weist darauf hin, daß heute von Sammlern höhere Preise als früher von den Aktionären bewilligt werden.



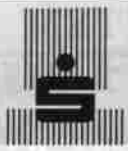
Hubert Orbach **(aus: Mannesmann-Post)**

In der „Mannesmann Post" wird Hubert Orbach, MRW-Mitarbeiter aus Düsseldorf, mit seiner Mannesmann-Sammlung vorgestellt. Gerade im Jahr des hundertjährigen Bestehens ist die Gesellschaft stolz auf diese Dokumente der Gründerjahre. Die Gründer-Aktie Nr. 1 ist im Mannesmann-Haus zu besichtigen. Hubert Orbach sammelt schon seit vielen Jahren alte Wertpapiere, die direkt oder indirekt mit Mannesmann zu tun haben.



Auf der Rückseite dieses „Antheil-Scheins" eines Westerwälder Kupfererzbergwerks vom 15. April 1902 ist vermerkt, daß Mannesmann Anteile daran erworben hatte.
(aus: Mannesmann-Post)

Lagerauszug



Stadtsparkasse
Ludwigshafen a. Rh.
Die Bank, die Ihnen nahe steht.

Historische Wertpapiere
– Wirtschaftsgeschichte zum Anfassen –

Papiere aus Hamburg

Afrikanische Frucht-Compagnie	Aktie über 100 Mark	Hamburg 1942	DM	370,–
Afrikanische Frucht-Compagnie	Aktie über 1 000 Mark	Hamburg 1942	DM	300,–
Afrikanische Frucht-Compagnie	Gründeraktie über 1 000 Mark	Hamburg 1930	DM	440,–
Assecuranz Union von 1865	Aktie über 1 000 Mark	Hamburg 1921	DM	110,–
Atlantic-Hotel	Aktie über 1 000 Mark	Hamburg 1937	DM	550,–
Deutsch-Westafrikanische Handelsges.	Anteilschein über 100 Mark	Hamburg 1904	DM	500,–
Deutsch-Westafrikanische Handelsges.	Anteilschein über 40 Mark	Hamburg 1930	DM	250,–
Deutsche Schiffsbeleihungsbank	4% Pfandbrief über 1 000 Mark	Hamburg 1942	DM	70,–
Deutsche Ostafrika-Linie	Aktie über 100 Mark	Hamburg 1932	DM	180,–
Hamburger Hochbahn	Aktie über 1 000 Mark 2. Em.	Hamburg 1919	DM	300,–
Hamburger Hochbahn	Aktie über 1 000 Mark 4. Em.	Hamburg 1922	DM	250,–
Hamburger Hochbahn	Aktie über 1 000 Mark 6. Em.	Hamburg 1923	DM	180,–
Hamburger Hochbahn	Gründeraktie über 1 000 Mark	Hamburg 1911	DM	360,–
Hamburgische Electricitäts-Werke	Aktie über 100 Mark	Hamburg 1931	DM	180,–
Hamburgische Electricitäts-Werke	Aktie über 1 000 Mark	Hamburg 1931	DM	180,–
Hamburgische Südsee-AG	Gründeraktie über 1 000 Mark	Hamburg 1913	DM	160,–
Hochseefischerei Niederelbe AG	Gründeraktie über 1 000 Mark	Hamburg 1923	DM	140,–
Hotel-Actien-Ges. Hamburger Hof	Gründeraktie über 1 000 Mark	Hamburg 1881	DM	1 400,–
Howaldtswerke	4% Pfandbrief über 1 000 Mark	Hamburg 1943	DM	270,–
Wm. Klöpper AG	Aktie über 1 000 Mark	Hamburg 1928	DM	150,–
Mercur Rhederei- und Handels AG	Aktie über 10 000 Mark	Hamburg 1923	DM	70,–
Mercur Rhederei- und Handels AG	Aktie über 10 000 Mark 2. Em.	Hamburg 1923	DM	160,–
Mercur Rhederei- und Handels AG	Gründeraktie über 10 000 Mark	Hamburg 1923	DM	430,–
Moliwe Pflanzungs-Gesellschaft	Anteilschein über 200 Mark	Hamburg 1905	DM	630,–

Für unsere 13. Auktion für Historische Wertpapiere am Samstag, dem 3. November 1990 suchen wir noch Einlieferungen von ganzen Sammlungen oder guten Einzelstücken

Stadtsparkasse Ludwigshafen a. Rh.

Am Ludwigsplatz · D-6700 Ludwigshafen a. Rh. · Telefax: (06 21) 5 99 24 30 · Telefon: (06 21) 5 99 23 19

15 Jahre EDHAC

Am 9. und 10. Juni 1990 feierte der „Erste Deutsche Historic-Actien-Club e.V." sein Jubiläum mit Auktion, Basar und Mitgliederversammlung.

Wer aus Richtung Frankfurt kommt, verläßt die Autobahn an der Abfahrt Bruchsal und fährt Richtung Bretten. Dann werden die Straßen schmaler, die Gegend noch ländlicher – man ist im Kraichgau. Dank der Wegbeschreibung im Auktionskatalog wird auch Kürnbach gefunden. Das Dorf ist als Sitz des EDHAC über die Grenzen hinaus bekannt geworden. Wenn man vor der ehemaligen Scheune steht und wenn man sich anschließend innen umgesehen hat, kann man ermessen, zu wieviel Engagement echte Sammler fähig sind. Ein solches Schmuckstück ist nicht unbedingt zu erwarten.

Die Freude an dem Geschaffenen und über den zahlreichen Besuch, der die Auktion erfolgreich verlaufen ließ, war Prof. Wanner und seinen Mitstreitern denn auch deutlich anzumerken. Meine Hochachtung vor dem, was hier „auf dem Dorf" vollbracht worden ist. Für gestreßte Auktionsbesucher war es sicher eine Erholung, einmal in Ruhe sich mit nur 183, humorvoll von Auktionator Frank, präsentierten Losen auseinandersetzen zu müssen.

So verliefen Auktion, das gemeinsame Essen am Abend und der Basar am Sonntag in Harmonie. Besonders erfreulich war die Teilnahme von Besuchern aus der DDR, mit denen schnell Kontakte geknüpft waren. Dr. Thiede informierte die Anwesenden über geplante Aktivitäten. Zu diesem Thema liegen uns ausführliche Informationen von Jörg Benecke vor:



Das Museum in Kürnbach.

„Deutsche Geldschein- und Wertpapiersammler e.V."

Seit langem berichtet das HP-Magazin über die regelmäßigen Aktivitäten des Arbeitskreises Geldscheine und Wertpapiere im Kulturbund der DDR unter Vorsitz von Sanitätsrat Dr. Heinz-Wilhelm Thiede. Jetzt hat der Vorstand dieses Arbeitskreises die Initiative ergriffen, sich von der bisherigen zentralen Steuerung (es fiel auch das Wort „Bevormundung") durch den Kulturbund der DDR zu befreien.

Die Gründungsveranstaltung der „Deutsche Geldschein- und Wertpapiersammler e.V." am 26. Mai in Berlin war gleichzeitig die letzte Veranstaltung des Kulturbund-Arbeitskreises. Keiner der Diskussionsteilnehmer konnte in einer weiteren Arbeit unter dem Dach des Kulturbundes irgendwelche Vorteile erblicken. So folgte nahezu zwangsläufig der einstimmige Beschluß der anwesenden Mitglieder des Arbeitskreises, sich als unabhängiger Verein neu zu konstituieren.



Professor Wanner.

Der vorliegende Satzungsentwurf wurde ausgiebig durchgesprochen und mit einigen praktikablen Änderungen auf den weiteren Weg gebracht. Erfreulich ist, daß sich an der bisherigen, vergleichsweise auch sehr intensiven Vereinsarbeit kaum etwas ändern wird. Wie bisher werden mindestens viermal im Jahr Tagungen mit Tauschmöglichkeiten stattfinden, auch das Jahrbuch mit interessanten Beiträgen aus vielen Spezialgebieten soll weiterhin erscheinen.

Noch erfreulicher ist, daß die Vereinigung auch Mitgliedern aus der Bundesrepublik Deutschland offensteht. Wegen der bisherigen guten Arbeit und der Konzentration der Veranstaltungen in der alten Hauptstadt hat die Vereinigung damit alle Chancen, die Keimzelle einer zukünftigen gesamtdeutschen Sammlervertretung zu werden.



Auktionator Frank.



Gemütliches Beisammensein.

Bis zum 31. Dezember 1990 aus der DDR eingehende Abonnemente für das HP-Magazin kosten nur die Hälfte.

HP-Verlag AG

Scripophila Helvetica

Am 9. Juni 1990 lud der Vorstand seine Mitglieder zum gemeinsamen Essen und anschließender Mitgliederversammlung ein. 15 Sammler folgten diesem Aufruf.

Aus gesundheitlichen Gründen gab Karl Hafner sein Vorstandsamt auf. Er war seit Gründung des Vereins im Vorstand vertreten. Einstimmig wurde Karl Hafner zum ersten Ehrenmitglied des Vereins ernannt. Neuer Präsident ist Jürg Zimmermann. Die übrigen Traktanden wurden einstimmig angenommen. Der Mitgliedsbeitrag bleibt angesichts der guten Kassenlage (das Kapital beträgt 6571,90 sFr.) mit 40 sFr. unverändert. Der Verein hat z. Z. 83 Mitglieder.

Die Klubnachrichten von Juni ging auf die Mitgliederversammlung ein und meldete allerhand Wissenswertes rund um das Sammeln alter Wertpapiere.

Fritz Ruprecht

Weitere Nachrichten . . .

Die französische Sammlervereinigung (Association Française des Collectionneurs de Titres Anciens) hat in Verbindung mit der belgischen (Association Belge de Scriptophilie) und der italienischen (Associazionne Italiana Scripofili) Vereinigung ein Informationsbulletin „La Lettre" herausgegeben. Die Ausgabe für Juli/August 1990 trägt das Motto „Special Europe".

Das Kölner Sammlertreffen findet weiterhin am 1. Freitag eines Monats statt. Neuer Treffpunkt ist der „Monheimer Hof" in der Riehler Str. 231.

Historische Wertpapiere aus Frankreich
Thema des Monats: Zeitungen und Druckerei

(Auszug aus unserer Preisliste)

Le Petit Troyen
P. B. (Genußschein), blau/beige, Paris 1907.
Porträt von Gaston Arbouin, Gründer der Zeitung. Preis **DM 90,–**



S. A. du Petit Journal
Aktie, 500 F, Paris 1896, schwarz/weiß.
Illustriert von Meaulle (viele Abbildungen), Unterschrift (Faksimile) von Marinoni. Preis **DM 190,–**

Les publications sportives françaises des chevaux trotteurs
Aktie, 500 F, Paris 1929, blau.
Selten (1500). Abbildung von Pferd. Preis **DM 290,–**



L'Eclair
Aktie, 500 F, Paris 1897, blau/rosa.
Selten (4000). Die schönste französische Zeitungsaktie (illustriert von Bellanger). Preis **DM 360,–**

Imprimerie A. Rey
Lyon 1898
– Gründer-Aktie, braun/gelb.
Selten (300) Preis **DM 180,–**
– Aktie, 500 F, grau/gelb.
Selten (720). Preis **DM 150,–**

Imprimerie „Le Corrézien Républicain"
Aktie, 100 F, Tulle 1911, grün.
Selten (600). Ohne Abbildung. Preis **DM 60,–**



La Lanterne
Aktie, 500 F, Paris 1880, schwarz/beige.
Selten (6000). Preis **DM 180,–**

L'Etoile de l'Est
Aktie, 50 F (ausgestellt auf den berühmten Gallé, bekannt als Jugendstil-Künstler für Glas-Kunst), Nancy 1902. Selten (6725). Leider ohne Abbildung. Preis **DM 120,–**

Ste. nouvelle du journal l'Humanité
Schuldverschreibung, 25 F, Paris 1931, braun/beige (80000). Berühmte kommunistische Zeitung. Ohne Abbildung. Preis **DM 55,–**

Playboy Enterprise Inc.
Zertifikat (one Share). Preis **DM 140,–**

L'Imprimerie artistique
Aktie, 100 F, Paris 1880, grün.
Selten (2000) Preis **DM 110,–**

Achtung: Wegen Urlaubs im August Lieferungen erst im September 1990.

GALERIE NUMISTORIA

Guy Cifré

49 rue VIVIENNE · F-75002 PARIS · Tél. 00331 / 4233.93.45 · Fax 00331 / 4233.52.93

Lieferung portofrei, natürlich mit Rückgaberecht.

AUKTIONSBERICHTE

20. HP-Auktion am 16. Juni 1990 in Bern

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge betrachtet die HP-Verlag AG das Ergebnis ihrer 20. HP-Auktion, die am 16. Juni 1990 im Hotel Schweizerhof in Bern stattfand. Insgesamt wurden 101063 sFr./119000 DM umgesetzt. 433 von 572 Losen fanden Abnehmer; die Rückgangsquote lag damit bei 139 Stück = 23 %. Im Durchschnitt erreichte jedes Los 230 sFr./270 DM. Vor über 60 Besuchern wurde die Auktion von Auktionator Fritz Ruprecht in gewohnt effizienter Weise abgewickelt. Erfreulich für den Veranstalter waren die überaus große Nachfrage nach Schweizer Wertpapieren. Nur zwei von 60 Losen wurden nicht zugeschlagen. Die Summe lag 5 % über den geschätzten Erlösen. Sol erzielten

- Elektrische Bahn Altstätten-Gais 1300 sFr.
- Cie du Chemin de fer Loeche-les-Bains 1000 sFr.
- Sernftalbahn AG 3000 sFr.

Ebenso stark nachgefragt waren die US-Titel. Bis auf fünf Retouren wurden alle Lose zugeschlagen. Die Preise erreichten durchweg ein hohes Niveau, so z. B.

- California Street Cable 650 sFr.
- American Express 1500 sFr. und 1600 sFr.
- State of Massachussets 2000 sFr.

Ebenfalls hervorragende Preise bei nur wenigen Rückgängen erzielten die Titel aus den Baltischen Staaten, aus Rußland, aus Osteuropa und aus Afrika.
Wenn man die chinesischen Lose außer acht läßt, so wurden von 339 Losen 313 verkauft, d. h. nur 7 % blieben liegen.

Das „weinende Auge" bezieht sich daher auf den Versuch, eine große China-Sammlung in einer Veranstaltung zu verauktionieren. Vielleicht gelingt es für andere Bereiche, für China war der Markt nicht aufnahmefähig genug. Auffallend ist, daß zwar die Hälfte der „Chinesen" verkauft wurde, daß es sich jedoch fast nur um Zuschläge bis 200 sFr. handelte.

Offensichtlich sitzt der Schock der mißlungenen China-Spekulation, obwohl schon Jahre her, immer noch tief. Gleichzeitig ist es nicht gelungen, die früher hohen Preise für bestimmte Raritäten zu begründen. Möglicherweise hat auch der hohe Anteil an Anleihen, die naturgemäß weniger eigene Geschichte als Aktien aufweisen, eine negative Rolle gespielt. Zumindest hat dieser Versuch des HP-Verlages eine Standortbestim-

ERGEBNISLISTE DER 20. HP-AUKTION

Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.
1	440,–	59	160,–	117	180,–	175	–	233	45,–	291	–	349	130,–	407	50,–	465	170,–	523	44,–
2	120,–	60	85,–	118	130,–	176	130,–	234	55,–	292	–	350	50,–	408	110,–	466	220,–	524	70,–
3	110,–	61	85,–	119	100,–	177	110,–	235	33,–	293	–	351	160,–	409	220,–	467	150,–	525	60,–
4	110,–	62	150,–	120	120,–	178	120,–	236	–	294	–	352	160,–	410	150,–	468	300,–	526	260,–
5	260,–	63	110,–	121	130,–	179	–	237	20,–	295	170,–	353	80,–	411	550,–	469	850,–	527	170,–
6	330,–	64	110,–	122	–	180	–	238	60,–	296	–	354	440,–	412	650,–	470	220,–	528	–
7	130,–	65	20,–	123	110,–	181	45,–	239	–	297	–	355	150,–	413	200,–	471	120,–	529	80,–
8	750,–	66	120,–	124	–	182	55,–	240	–	298	–	356	180,–	414	150,–	472	140,–	530	85,–
9	400,–	67	60,–	125	240,–	183	40,–	241	–	299	–	357	300,–	415	180,–	473	220,–	531	85,–
10	400,–	68	130,–	126	220,–	184	–	242	–	300	–	358	150,–	416	240,–	474	85,–	532	100,–
11	150,–	69	55,–	127	–	185	–	243	–	301	–	359	180,–	417	450,–	475	220,–	533	180,–
12	1300,–	70	65,–	128	28,–	186	180,–	244	85,–	302	330,–	360	160,–	418	330,–	476	200,–	534	380,–
13	700,–	71	–	129	–	187	90,–	245	–	303	220,–	361	180,–	419	170,–	477	–	535	300,–
14	850,–	72	30,–	130	–	188	180,–	246	–	304	–	362	75,–	420	700,–	478	550,–	536	330,–
15	–	73	480,–	131	65,–	189	85,–	247	–	305	–	363	170,–	421	330,–	479	220,–	537	–
16	1100,–	74	400,–	132	–	190	110,–	248	–	306	–	364	800,–	422	–	480	160,–	538	2000,–
17	75,–	75	65,–	133	140,–	191	120,–	249	170,–	307	–	365	140,–	423	110,–	481	350,–	539	1100,–
18	1500,–	76	110,–	134	33,–	192	80,–	250	450,–	308	–	366	–	424	90,–	482	300,–	540	900,–
19	1000,–	77	220,–	135	55,–	193	85,–	251	90,–	309	–	367	300,–	425	180,–	483	200,–	541	370,–
20	1000,–	78	75,–	136	–	194	50,–	252	–	310	–	368	140,–	426	260,–	484	140,–	542	100,–
21	150,–	79	110,–	137	–	195	–	253	260,–	311	–	369	330,–	427	110,–	485	90,–	543	80,–
22	160,–	80	110,–	138	–	196	28,–	254	38,–	312	–	370	–	428	260,–	486	240,–	544	–
23	1000,–	81	160,–	139	28,–	197	18,–	255	–	313	–	371	120,–	429	100,–	487	160,–	545	200,–
24	750,–	82	400,–	140	28,–	198	–	256	–	314	–	372	–	430	–	488	120,–	546	75,–
25	90,–	83	85,–	141	170,–	199	260,–	257	150,–	315	–	373	150,–	431	80,–	489	190,–	547	280,–
26	1300,–	84	100,–	142	40,–	200	33,–	258	–	316	–	374	220,–	432	450,–	490	260,–	548	150,–
27	3000,–	85	110,–	143	85,–	201	–	259	55,–	317	–	375	160,–	433	250,–	491	330,–	549	120,–
28	140,–	86	130,–	144	90,–	202	120,–	260	–	318	90,–	376	1400,–	434	140,–	492	80,–	550	200,–
29	110,–	87	280,–	145	90,–	203	80,–	261	–	319	45,–	377	170,–	435	180,–	493	170,–	551	80,–
30	900,–	88	220,–	146	–	204	120,–	262	–	320	3200,–	378	–	436	170,–	494	220,–	552	50,–
31	120,–	89	120,–	147	–	205	–	263	–	321	200,–	379	140,–	437	–	495	90,–	553	100,–
32	150,–	90	50,–	148	–	206	140,–	264	26,–	322	270,–	380	70,–	438	900,–	496	140,–	554	22,–
33	160,–	91	–	149	–	207	300,–	265	–	323	–	381	350,–	439	–	497	650,–	555	70,–
34	800,–	92	380,–	150	30,–	208	45,–	266	–	324	75,–	382	55,–	440	270,–	498	180,–	556	110,–
35	450,–	93	80,–	151	–	209	–	267	–	325	–	383	600,–	441	95,–	499	130,–	557	120,–
36	440,–	94	130,–	152	60,–	210	60,–	268	–	326	120,–	384	–	442	90,–	500	180,–	558	110,–
37	70,–	95	55,–	153	80,–	211	130,–	269	120,–	327	60,–	385	400,–	443	110,–	501	140,–	559	140,–
38	180,–	96	85,–	154	260,–	212	180,–	270	–	328	–	386	–	444	–	502	75,–	560	20,–
39	170,–	97	50,–	155	55,–	213	–	271	–	329	170,–	387	200,–	445	140,–	503	1600,–	561	220,–
40	130,–	98	85,–	156	60,–	214	–	272	–	330	500,–	388	50,–	446	220,–	504	1500,–	562	75,–
41	200,–	99	–	157	45,–	215	–	273	–	331	120,–	389	70,–	447	100,–	505	550,–	563	260,–
42	100,–	100	–	158	60,–	216	–	274	50,–	332	750,–	390	70,–	448	110,–	506	110,–	564	120,–
43	450,–	101	130,–	159	–	217	–	275	–	333	48,–	391	280,–	449	170,–	507	65,–	565	85,–
44	270,–	102	55,–	160	90,–	218	–	276	470,–	334	200,–	392	–	450	170,–	508	–	566	260,–
45	100,–	103	–	161	–	219	200,–	277	–	335	65,–	393	65,–	451	250,–	509	90,–	567	170,–
46	100,–	104	–	162	40,–	220	110,–	278	–	336	100,–	394	160,–	452	280,–	510	300,–	568	90,–
47	270,–	105	70,–	163	55,–	221	–	279	–	337	82,–	395	–	453	650,–	511	500,–	569	140,–
48	240,–	106	70,–	164	140,–	222	–	280	170,–	338	70,–	396	–	454	140,–	512	80,–	570	260,–
49	210,–	107	150,–	165	–	223	–	281	–	339	55,–	397	650,–	455	150,–	513	100,–	571	220,–
50	900,–	108	85,–	166	–	224	–	282	–	340	220,–	398	200,–	456	120,–	514	80,–	572	100,–
51	150,–	109	–	167	160,–	225	40,–	283	120,–	341	650,–	399	220,–	457	700,–	515	45,–		
52	130,–	110	160,–	168	–	226	110,–	284	180,–	342	180,–	400	420,–	458	150,–	516	110,–		101063,–
53	100,–	111	160,–	169	–	227	27,–	285	–	343	–	401	–	459	120,–	517	200,–		
54	170,–	112	–	170	22,–	228	30,–	286	–	344	850,–	402	75,–	460	150,–	518	330,–		
55	180,–	113	–	171	100,–	229	–	287	–	345	220,–	403	110,–	461	120,–	519	200,–		
56	240,–	114	–	172	300,–	230	85,–	288	–	346	330,–	404	270,–	462	750,–	520	240,–		
57	100,–	115	40,–	173	20,–	231	130,–	289	45,–	347	110,–	405	220,–	463	120,–	521	110,–		
58	110,–	116	270,–	174	180,–	232	–	290	–	348	260,–	406	280,–	464	110,–	522	35,–		

mung für das Sammelgebiet China gebracht, an dem sich Käufer und Verkäufer in der nächsten Zeit orientieren können.

HWP-Auktion der Firma Herbst am 7. Juli 1990 in Mechernich

Hans-Joachim Herbst hatte für die Sommerzeit noch eine Auktion Historischer Wertpapiere angesetzt. Mit rd. 45 anwesenden Bietern war der Besuch überaus erfreulich. Auch in dieser Veranstaltung konnten mehr als 1000 Lose versteigert werden. Exakt waren es 1170 von 1500 (⌀ 330 = 22 %). Das Netto-Ergebnis belief sich auf rd. 63000 DM/55000 sFr.; das ergibt einen Durchschnittwert von 54 DM/47 sFr.

Es erzielten z. B.

- eine Quittung der Keyserlich-Indischen Compagnie / 730 DM
- Confederate States Criswell Nr. 164 / 938 DM
- Bremen-Mindener Schiffahrt-AG von 1939 / 560 DM
- Hispano Suiza von 1916 / 300 DM
- Weser-Lagerungs AG von 1928 / 410 DM

TELEX

„Detlef Tschöpe-Gedächtnispreis"

Anläßlich der Jahreshauptversammlung der „Bond & Shares Society" in Memphis („Memphis Paper Money Show) am 16. Juni 1990 schlugen Diana Herzog und Haley Garrison vor, einen „Detlef Tschöpe-Gedächtnispreis" zu schaffen. Diese Auszeichnung soll denjenigen zugesprochen werden, die sich um das Sammelgebiet Historische Wertpapiere verdient gemacht haben. Damit soll gleichzeitig Detlef Tschöpe's gedacht werden. In Anwesenheit von Reinhild Tschöpe und ihren Töchtern wurde der Vorschlag einstimmig angenommen. Es ist daran gedacht, jeweils eine europäische und eine amerikanische Persönlichkeit im Wechsel auszuzeichnen. Das Wahlkomitee muß noch bestimmt werden. Der erste gewählte Name soll anläßlich der 25. (Jubiläums-)Auktion von Reinhild Tschöpe am 1. Dezember 1990 in Düsseldorf bekannt gegeben werden. Die Überreichung des Preises ist im Februar 1991 in Strasburg, PA, vorgesehen.

Nachtrag zu „Santa Anna"

Haley Garison teilt mit, daß mittlerweile Dokumente des U.S. Treasury Department aufgetaucht sind, aus denen hervorgeht, daß von deutscher Seite schon 1916 die Frage eines U-Boot-Stützpunktes am Gold von Mexiko behandelt wurde. Im übrigen sind die Preise in den USA für „Santa Anna"-Dokumente (einschließlich des Bonds) deutlich angestiegen.



Perestroika macht's möglich: Anforderung eines Probeheftes aus der UdSSR.

„La France en Titres"

Guy Cifré, führender französischer Händler und Inhaber der „Galerie Numistoria" in Paris legt sein zweites Buch vor: Frankreich auf Titeln. Die einzelnen Departements werden durch alte Wertpapiere repräsentiert. Zur Beschreibung und Abbildung gehört auch eine Bewertung zu Inlandspreisen. Nicht nur für die



Freunde Frankreichs und Sammler von französischen Titeln ist dieses Buch eine Fundgrube. 220 Seiten mit 200 Fotos kosten 75 DM.

Berichtigung

Durch ein Versehen wurde in Heft 6/90 auf Seite 14 die Adresse von Erwin Hesselmann nicht richtig angegeben. Sie lautet Merschwiese 15, D-4403 Senden.

Die nächsten Folgen der Serien „US-Eisenbahnen" und „HP-Magazin – Rückblick auf die Anfänge" erscheinen im September 1990.

Nochmals: Ostblock-Zahlungen

Wir haben bereits verschiedentlich über die Bemühungen berichtet, ausstehende Anleihenforderungen insbesondere von der Sowjetunion bezahlt zu bekommen. Nachdem es die Russen früher strikt ablehnten, für die Schulden des Zarenreiches aufzukommen, hat es ja in England schon erste Zahlungen gegeben.

In der Zürcher „Finanz & Wirtschaft" war nun zu lesen, daß sich auch die französischen Besitzer russischer Altanleihen Hoffnungen machen könnten. Die Verhandlungen zwischen Paris und Moskau sollen in ein konkretes Stadium

getreten sein. 84 französische Parlamentarier aller Gruppen (außer den Kommunisten) haben sich zu einer „Studiengruppe zur Regelung der russischen Schuld" zusammengefunden. Angeblich ist eine Abfindung durch Ausgabe von Anteilscheinen an in der UdSSR niedergelassenen gemeinsamen französisch-sowjetischen Unternehmungen geplant. Nach vorliegenden Berichten sollen die Zaren bis 1917 mit rd. 4000 Emissionen insgesamt rd. 12,3 Mrd. Goldfrancs (das wären heute ca. 400 Mrd. FF) beim Staat und bei rd. 1,5 Mio Sparern und Spekulanten aufgenommen haben.
Die älteste der an der Pariser Börser immer noch notierten Russen-Anleihen ist die von 1822! Mehr noch als an der Börse werden die alten Zarenanleihen auf den Flohmärkten und unter den HWP-Sammlern gehandelt. Die Preise haben sich auch schon nach oben bewegt.
So weit wie die Franzosen sind die Schweizer noch nicht. Es werden Vorgespräche über Entschädigungen angestrebt, die allerdings auch Aktien, Immobilien, Bankguthaben usw. einschließen sollen. Die Zeichen für die Aufnahme derartiger Gespräche sollen gut stehen.

Original-Dokument gesucht

Vor 213 Jahren, also 1777, lieh der Kauf Jacob DeHaven dem damaligen USA-Kongreß 450000 $. Mit dieser Hilfe konnten die Truppen von George Washington den Winter überstehen. Das Geld erhielt DeHaven nie zurück; er starb 1812 mittellos. Seine Nachfahren bemühen sich seit Jahrzehnten um Wiedergutmachung. Die Forderung könnte – je nach Zinsrechnung – zwischen 100 und 140 Mrd. Dollar ausmachen. Allerdings fehlt das die Obligation verbriefende Original-Dokument.

Autoren in Frankfurt

An der Frankfurter Sammlerbörse (23. September 1990) werden Haley Garrison, Prof. Dr. Udo Hielscher und Jakob Schmitz an einem Stand ihre Bücher präsentieren und den interessierten Sammlern zur Verfügung stehen.

Der „Suppes 90/91" liegt vor

Bernd Suppes hat die 2. Ausgabe seines Kataloges für alte Aktien und Anleihen vorgelegt. Gegenüber der ersten Fassung sind Erweiterungen und Verbesserungen vorgenommen worden. Der Katalog umfaßt jetzt die Länder Deutschland, Österreich und die Schweiz. Insgesamt sind über 12000 Titel aufgeführt. Durch Abbildungen sind die Seiten aufgelokkert worden; ein Anzeigenteil mit Adressen erspart dem Anfänger mühseliges Suchen. Natürlich sind die Preise angepaßt und, wo nötig, berichtigt worden. Der „Suppes" (so die gängige Kurzbezeichnung) wird damit immer mehr zum unentbehrlichen Hilfsmittel für Händler und Sammler. Der Preis beträgt 49,– DM.

– ANZEIGE –

ACHTUNG!

Bestellungen des Suppes-Katalog aus der Schweiz bitte direkt an HP-Verlag AG, Postfach, Stämpflistrasse 13, Postfach, CH-3052 Zollikofen, Telefon (031) 573552, Fax (031) 572601.

Wir liefern sofort ab Lager!

BERNA 91

Die 20. Internationale Münzenbörse in Bern, die BERNA 91, wird am 7. April 1991 im Casino Bern stattfinden. Am Vortag veranstaltet die HP-Verlag AG ihre 23. HP-Auktion.

Internationale Aktionärsmesse

Vom 30. August bis zum 1. September 1990 findet in Düsseldorf die Internationale Aktionärsmesse statt. Alles dreht sich hier um die Aktie: In Vorträgen und Podiumsdiskussionen sprechen Experten, zahlreiche Aktiengesellschaften stellen sich vor, Banken präsentieren ihr Angebot usw.
Auch Historische Wertpapiere sind vertreten. Das Kaarster Auktionshaus Reinhild Tschöpe wird für Teilnehmer und Besucher der Messe eine Auktion veranstalten.

Neue HWP-Gesellschaft

Michael Steinke, vielen Marktteilnehmern seit Jahren als Sammler bekannt, ist geschäftsführender Gesellschafter der in Frankfurt neu gegründeten „Antik Effekten GmbH". Für den 17. November 1990 ist eine Auktion in Hamburg geplant.

Ausstellung in Essen

Die Stadtbibliothek der Ruhrstadt Essen stellt noch bis zum 25. August 1990 Historische Wertpapiere, gesammelt von Michsel Heß, aus.

Deutschland-Emission

Ähnlich wie die Westfälische Hypothekenbank in Dortmund, die ihre Pfandbriefe mit Motiven aus dem Ruhrgebiet schmückte (wir berichteten), bildet die Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank auf Mantel und Bogen ihrer „Deutschland-Emission" das Brandenburger Tor und berühmte Gebäude aus allen Teilen Deutschlands ab. Damit wird Zeitgeschehen auf aktuellen Finanzdokumenten dargestellt – die Sammler der Zukunft wird's freuen.
Der Berliner Bank AG hat ihre aktuellen Schuldverschreibungen mit Motiven aus Berlin geschmückt. Der Mantel zeigt ei-



Mantel . . .



. . . und Bogen mit Abbildungen.

ne Darstellung des Brandenburger Tores von Daniel Berger aus dem Jahre 1793. Auf den Zinskupons sind zwölf historische Abbildungen aus Berlin zu sehen. Die Schuldverschreibungen können auch in Ost-Berlin bei der dortigen Stadtbank AG erworben werden.

Autographen-Auktion bei Stargardt

In der Marburger Autographen-Auktion am 27. Juni 1990 blieben einige wichtige Stücke aus dem Bereich Goethe unver-



27. Auktion Historischer Wertpapiere

27. Internationales Sammlertreffen

22./23. September 1990 Frankfurt Hotel Frankfurter Hof

Kataloge kostenlos erhältlich bei: FREUNDE HISTORISCHER WERTPAPIERE
Goethestraße 23 · D-6000 Frankfurt 1 · Telefon (069) 29 14 52

NEU! NEU! NEU!

Der Suppes Aktienkatalog 1990/91 erscheint im Juni 1990



Der neue Katalog enthält über 9.000 deutsche und ca. 3.000 österreichische und schweizerische historische Aktien und Anleihen.
Der Suppes Katalog für historische Aktien und Anleihen erscheint jährlich mit aktualisierten Preisen und zahlreichen neuen Titeln. Außerdem sind in einem Anhang wichtige Händler und deren Programmschwerpunkte mitaufgeführt.

Bezahlung vereinfacht

Inland: DM 55,– bar/Scheck im Brief, Ausland: 35 US $ bar/Scheck im Brief
oder Sie zahlen den Betrag auf eines der folgenden Konten ein:
Dresdner Bank, Wiesbaden, BLZ 510 800 60, Kto. 1 878 050 00
Postscheckkonto Frankfurt/Main, BLZ 500 100 60, Kto.-Nr. 358 349-601

Bestellungen an:
WWA Bernd Suppes, Mainzer Str. 133, 6200 Wiesbaden
Telefon 0 61 21/71 36 70 und 72 15 08
Telefax 0 61 21/71 37 12

Katalogpreis
DM 49,–
zzgl. DM 6,– Versandkosten

Im „Penthouse" entdeckten wir im Juni-Heft nicht nur ansehnliche Damen. Paul C. Martin schrieb sehr persönlich über Historische Wertpapiere in der Kolumne „Wirtschaft für Einsteiger". Wir bedanken uns für sein Einverständnis zum Abdruck.

Sammlergier nach Altpapier

Exxon kennst du, klaro. Da ärgerst du dich, daß die Kerle dir den schönen Sommer schon wieder mit steigenden Preisen für den Liter Super vermiesen wollen.

Früher hieß die Firma Esso. Der Name entstand ganz simpel. Es sind die beiden Anfangsbuchstaben von „Standard Oil". Jetzt hat es bei dir geklingelt, denn S.O. war zu Uropas Zeiten der größte Multi, den die Weltgeschichte bis dato gesehen hatte.

Die Standard Oil gehörte dem Amerikaner John D. Rockefeller, dem reichsten Menschen, der je auf dieser Erde wandeln durfte. Seine Esso führte John D. als Aktiengesellschaft. Und nun kommt's: Die Aktien gibt's heute noch! So rund 270 Stück haben sich erhalten. Sie sollen aus dem Nachlaß des während eines Schäferstündchens infarktgefällten Ex-US-Vizepräsidenten Nelson Rockefeller stammen.

„Historische Wertpapiere" (HPs) nennt man solche Fetzen, die nix mehr wert sind – an der offiziellen Börse. Die aber das Dollarzeichen in den Augen einer fanatischen Clique Sammler leuchten lassen.

Wertpapiere sind das nach wie vor – und was für welche! Eine normale Exxon-Aktie kostet heute an der Frankfurter Börse lachhafte 78 DM. Standard Oils aus den Jahren 1876/77 mit der Original-Unterschrift von John D. Rockefeller persönlich sind 300- bis 500mal so teuer: Auf Auktionen kosteten solche Ur-Exxons zuletzt 27400, 34200 und 41000 DM. Die Preisdifferenz ergibt sich aus der Zahl der Rockefeller-Signaturen. Auf der für 41 Mille hatte noch sein Bruder Bill mit unterschrieben.

Solche Rockefellers kosteten vor zehn Jahren erst 2000 DM. Wer von einer weltweiten Aktien-Hausse spricht, darf die Alt-Papiere wahrlich nicht vergessen. Wer sich auf das Sammelgebiet Historische Aktien und Anleihen wagt, muß wissen: Es ist der verfickteste Markt, den es gibt. Die meisten Sammler sind von Haus aus nämlich Börsianer. Das sind wahnsinnig ausgeschlafene Kerlchen, die zieht so leicht keiner über den Tresen. Nur ausgekochte Profis halten stand.

Beispiele, wie es mir erging: Vor sechs Jahren verkaufte ich drei Rockefellers für 6000 DM das Stück. Heute könnte ich 100 Mille dafür ziehen. Denn es waren sogar „Triple": also mit dreifacher Rockefeller-Unterschrift. Vor fünf Jahren verkaufte ich eine Aktie der Rostocker Bank, ausgestellt auf König Leopold von Belgien. Kümmerpreis: 5 Mille. Vor kurzem ging das Stück für 19700 DM über den Tisch. Mein Verlust: der dreifache Einsatz.

Vor einem Jahr legte ich mir eine in Madrid gekaufte Real Compañía de San Fernando de Sevilla aus dem Jahre 1753 hin. Pergament. Die schönste Aktie, die wohl je gestaltet wurde: Großansicht der Stadt, Spaniens Tor nach Südamerika, über allem schwebt ein Merkur, der die Königin bekränzt. 10 Mille mußte ich löhnen. Stöhnen. Aber: Zweimal ging das Papier seitdem auf Auktionen um: für 18500 und 18900 Märker. Der arme Paul liegt mal wieder vorne.

Die teuersten HPs sind die ältesten. Eine Aktie der Ostindischen Compagnie von 1657 wurde Ende 1989 für 79800 DM versteigert.

Eine Schlesische Anleihe, Orginalunterschrift Kaiser Karl VI. (1736): 78100, eine Schuldverschreibung von Maria Theresia, auch Österreich, auch Kaiserin: 22800 (Preise in D-Mark!).

Jakob Schmitz, einer der besten Kenner des Marktes, Autor eines Standardwerks zum Thema „Historisches Altpapier": „Der Durchschnittspreis stieg 1989 um glatte 50 % – von 22200 auf 33300 pro Pièce."

Drei große Sammelgebiete gibt es:

1. Uralt-Effecten. Das sind die sogenannten Inkunabeln (incunabula = lateinisch „Windel"). Was also an der Wiege des modernen Kapitalismus zur Finanzierung jenes gedruckt wurde. Inkunabel ist alles bis etwa anno 1830. Am schönsten darunter: die Spanier, wie meine Sevilla, meist geprägt auf Pergament. Die teuerste Inkunabel ist eine Aktie der holländischen Ostindischen Gesellschaft, unter Glas an der Amsterdamer Börse zu bestaunen, versichert für eine Million Gulden.
2. Die Autographen. Also Aktien mit Unterschriften von Rockefeller, JP Morgan, Vanderbilt und anderen Cracks. Bei uns: Stinnes, Haniel, Harkort, Mannesmann.
3. Deko-Papiere. Zum Beispiel ging eine Jugendstil-Aktie voller Blüten, unter zwei Pfauen, ausgestellt 1901 von einer in Genval, der belgischen Kleinstadt unweit Brüssel, logierenden Gesellschaft namens Hortus Cie., für 36 Mille weg. Der Nennwert waren einst 25 belgische Franc (heute nicht mal 100 Mark).

Wohin der Markt tendiert, sagt Haley Garrison, Fachhistoriker und bester US-Händler: „In fünf Jahren wird sich die Zahl der Sammler weltweit verdreifachen. Top-Stücke werden 50000 bis 100000 Dollar kosten."

käuflich. Dagegen „stieg ein Kux des Ilmenauer Kupfer- und Silberbergwerks mit der Unterschrift Goethes von 8000 auf 14000 DM (netto)". Bei diesem Kux mit der Nummer 323 handelt es sich um ein Exemplar ohne Datum, das nicht auf Gewerken ausgestellt ist. Es bleibt abzuwarten, ob dieses Stück demnächst in unserem Markt auftauchen wird und welchen Preis man dann lesen kann.

LESERBRIEF

Sehr geehrter Herr Hellwig!

Der Zug der deutsch-deutschen Einigung ist in voller Fahrt, sein Ziel, die deutsche Einheit, greifbar nahe. Seit dem 1. Juli haben wir nun die Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion, die DM ist alleiniges Zahlungsmittel auch bei uns in der (Noch)-DDR. Alle ehemaligen Staatsbetriebe wurden teilweise entflochten und in Kapitalgesellschaften umgewandelt. Täglich entstehen neue kleine und mittelständische Unternehmen, eine neue Gründerzeit steht ins Haus. Da bleibt eigentlich kaum Zeit, sich des Beginns dieser Entwicklung zu erinnern.

Ich möchte Sie heute bekanntmachen mit dem ersten Wertpapier der DDR nach der Wende im November 1989. Es handelt sich um einen auf den Inhaber lautenden Anteilschein der Zeitung „Wir in Leipzig" über 500 Mark der DDR im DIN A4-Format. Dieser Anteilschein wurde nur in Leipzig und nur an Leipziger Bürger verkauft. Insgesamt wurden 500 Anteilscheine begeben. Das Gesamtkapital von 25000 Mark diente als Anschubfinanzierung dieser ersten unabhängigen regionalen Wochenzeitung, die auf den Leipziger Montagsdemonstrationen geboren wurde und sich vorrangig den Belangen der Messestadt Leipzig widmet. Die Zeitung wurde gern angenommen und erfreut sich großer Beliebtheit.

Der Anteilschein ist sehr schlicht ausgeführt in schwarzem Druck auf einem hellbräunlichen pergamentähnlichem kartonstarken Papier. Die Originale sind handschriftlich numeriert (001–500) und unterschrieben von den beiden „Vätern" des Unternehmens, Herrn Feller (Leipzig) und Herrn Fink (BRD). Ausgegeben wurden sie im Januar 1990. *Ihr*

Edgar Richter

Dr. Edgar Richter teilt uns weiterhin mit, daß er nebenberuflich einen Versandhandel unter dem Namen „Historische Wertpapierbörse zu Dresden" gegründet hat, der seine Tätigkeit aufgenommen hat. Für den 4./5. Mai 1991 sind eine Auktion und eine Sammlerbörse geplant. Ort der Veranstaltung wird der „Dresdner Hof", ein neues First class-Hotel, sein. Zum Programm gehört auch eine Stadtrundfahrt *Die Redaktion*

Auktionshaus Reinhild Tschöpe – Historische Wertpapiere –

Bruchweg 8 · D-4044 Kaarst 2 · Telefon (0 21 01) 60 27 56 und 60 48 14 · Fax (0 21 01) 66 79 49

Wir sind Teilnehmer der **1. INTERNATIONALEN AKTIONÄRSMESSE IN DÜSSELDORF.**
Dauer der „IAM": Donnerstag, 30. August, bis Samstag, 1. September 1990.
Ort: Messegelände Düsseldorf, Halle 2. Am Freitag, dem 31. August, werden wir ab 16.30 Uhr im Rahmen der Messe eine Auktion (ca. 150 Lose, 1½ Stunden) veranstalten. Weitere Informationen (Besichtigung der Auktionslose) am Messestand nähe Aktionsbühne. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.
Reinhild Tschöpe, Georg Rick (Auktionator)

ANGEBOT DES MONATS

Lieferung begrenzt, streng nach Eingangsdatum der Bestellung + Versandpauschale von DM 8,–.



06/90 DM 160,–
SOCIETE DES PORT ET TERRAINS DE MATANZAS (ILE DE CUBA)
Aktie über Frcs. 500,–; Paris, 15. Juni 1882; Farbe: schwarz/ocker; Maße 26 cm x 32 cm, mit Kupons.



07/90 DM 85,–
CONTRUCCIONES MODERNES C.A. BARCELONA
Aktie über Ptas. 100000, Barcelona, 8. Oktober 1916, Farbe: schwarz/weiß; Maße: 21 cm x 23 cm, mit Kupons.



08/90 DM 130,–
COMPANIA EXPENDEDORA DE PULQUES S.A.
Aktie Ser. B über Pesos 100; Mexico, 1. Juli 1910; Farbe: weiß/schwarz/hellrot; Maße: 43 cm x 24 cm, mit Kupons.
VG: Das Volk überreicht dem König das Nationalgetränk.



09/90 DM 120,–
FABRICAS DE ELECTRICIDAD „EL CARRASCO" Y „LOS PONTONES" ELECTRICA DE LOS PONTENES C.A. (SOMBRE EL JUCAR)-(ALBACETE)
Aktie, Ptas. 500, Albacete, 6. 6. '21; hellgr./weiß; 42 x 25 cm

Besserungsscheine sind im Sammlermarkt seit langem verfügbar. Zu den bekanntesten Titeln dieser Art gehören die Scheine von Heinkel und Junkers. Die Besserungsscheine gehörten immer zu den „Stiefmütterchen" des Marktes: häufig vorhanden, kaum gefragt und entsprechend billig. Dies hat sich aufgrund der aktuellen Entwicklung in der DDR für einige Titel geändert; denn Besserungsscheine versprechen ja „Besserung – wenn möglich". Da uns zu diesem Thema schon einige Anfragen erreichten, geben wir Ihnen nachstehend eine entsprechende Einführung. Wir freuen uns, zu diesem Thema mit Frau Manuela Stolzenberger eine kompetente Autorin aus der DDR gefunden zu haben.

Der Besserungsschein als eine spezielle Wertpapierform

Im Laufe der Entwicklung der Kapitalmärkte haben sich mannigfaltige Wertpapierformen herausgebildet, die vielfältigen Ansprüchen der Kapitalbeschaffung, -verwertung und -sicherung dienten und dienen. In der wirtschaftsgeschichtlichen Forschung ist auf Aktien und Anleihen des öfteren eingegangen worden. Aber auch spezielle Arten von Wertpapieren wie z. B. der Besserungsschein sind von gewisser Bedeutung, gerade im Hinblick auf die gegenwärtige politische und wirtschaftliche Situation, haben aber in der bisherigen DDR-Literatur keinerlei Erwähnung gefunden, deshalb hierzu einige Überlegungen.

Gablers Bank-Lexikon definiert den Besserungsschein als ein „schriftliches Versprechen des Schuldners beim Forderungsverzicht des Gläubigers, bei Besserung der Vermögenslage die erlassenen Schulden ganz oder zum Teil abzutragen. Hinsichtlich der in dem Besserungsschein vereinbarten späteren Schuldentilgung wird meist ein Zeitpunkt festgesetzt, von dem an ein Prozentsatz des Reingewinns, sobald dieser eine gewisse Höhe hat, an den Gläubiger abzuführen ist".[1]

Offensichtlich ist hier der allgemeine Fall von vorausgegangener Zahlungsunfähigkeit zugrundegelegt, der durch einen Vergleich gelöst wird. Eine andere Definition, die man in „Das kleine Wertpapier-ABC" findet, lautet: „Steht ein Unternehmen vor dem Zusammenbruch und man versucht, es zu sanieren, so erhalten die Gläubiger einen finanziellen Ausgleich für erlittene Verluste für den Fall, daß sich die Vermögenslage des Unternehmens wieder bessern sollte."[2] Auch hier ist wirtschaftlicher Mißerfolg der Ausgangspunkt.

Der Vergleich, ein Vertrag, durch den der Streit oder die Ungewißheit der Parteien über ein Rechtsverhältnis im Wege gegenseitigen Nachgebens beseitigt wird, kann außergerichtlich oder vor Gericht geschlossen werden. Beim außergerichtlichen Vergleich einigen sich Gläubiger und Schuldner über die Herabsetzung der Forderungen und daraufhin können Besserungesscheine ausgegeben werden.

Das in der Vergleichsordnung geregelte Vergleichsverfahren, das zur Abwendung des Konkurses geschaffen wurde, bringt einen moralischen Bewertungsfaktor ins Spiel; denn sein Grundsatz ist, daß nach Maßgabe dieses Gesetzes der Konkurs durch ein gerichtliches Verfahren abgewendet werden kann, wenn ein unverschuldet in Not geratener würdiger Schuldner durch seine wirtschaftlichen Verhältnisse die Erfüllung einer Mindestquote und die Erhaltung des Unternehmens erwarten läßt.[3]

Weitere Rechtsgrundlagen sind in der Bundesrepublik Deutschland das noch heute gültige Bürgerliche Gesetzbuch von 1896 und das Allgemeine Kriegsfolgengesetz von 1957.

„Wird dem Schuldner Stundung bis zur Besserung seiner wirtschaftlichen Verhältnisse gewährt (Besserungsschein), so ist er nach § 242 BGB (Treu und Glauben) verpflichtet, auch ohne Aufforderung des Gläubigers, dann zu leisten, sei es auch in Teilzahlungen, wenn er unter Berücksichtigung eines standesgemäßen Unterhalts, dazu imstande ist."[4]

Den Inhalt des Allgemeinen Kriegsfolgengesetzes bilden die Ausnahmen von der negativen Generalklausel, daß alle „Ansprüche gegen 1. das Deutsche Reich einschließlich der Sondervermögen Deutsche Reichsbahn und Deutsche Reichspost, 2. das ehemalige Land Preußen, 3. das Unternehmen Reichsautobahn erlöschen, soweit das Gesetz nichts anderes bestimmt." § 87: „Verbindlichkeiten aus Inhaber- oder Orderschuldverschreibungen, die vor dem 21. Juni 1948 als Teile einer Gesamtemission begeben worden sind . . ., können auf Antrag des Schuldners gestundet oder herabgesetzt werden, wenn und soweit ihm wegen der Vermögensverluste, die er auf Grund von Kriegsereignissen oder Kriegsfolgen erlitten hat, die fristgemäße oder volle Leistung bei gerechter Abwägung seiner Interessen und der Interessen der Gesamtheit der Gläubiger nicht zugemutet werden kann."[5]

Anhand von zahlreichen Katalogen und Zeitschriften des Berliner Münzkabinetts konnten folgende Besserungsscheine ermittelt werden:

Bess.-Schein der Firma	von	über	ausgestellt in	früher ansässig
Erste Donau-Dampfschiffahrts-Ges. gegr. 1830	1934	250 S	Wien	Wien
Byk-Gulden Chem. Fabrik AG gegr. 1901 (Abb. 1)	1956	100 RM 1000 RM	Konstanz	Oranienburg b. Bln. Niederstriegis Piesteritz
Georg von Giesche's Erben Bergbaugesell. gegr. 1704	1958	–[6]	Hamburg	ehemaliges Schlesien (Breslau, Beuthen)
Henschel Flugzeugwerke AG	1959	500 RM 1000 RM 5000 RM	Kassel	Kassel Brandenburg
Junkers Flugzeug- und Motorenwerke AG (Abb. 2 + 3)	1960	500 RM 1000 RM 5000 RM 10000 RM	München	vorwiegend Dessau
E. Heinkel AG	1962	500 RM 1000 RM	Stuttgart-Zuffenhausen	Rostock-Marienehe Oranienburg b. Bln.
Chem. Fabrik Grünau AG, gegr. 1898	1962	1000 RM	Frankfurt am Main	Grünau bei Berlin
Ammendorfer Papierfabrik AG gegr. 1897 (Abb. 4)	1962 1963	10 DM 20 DM 100 RM	Berlin (West)	Halle-Ammendorf Merseburg Böhlen
Braunkohle-Benzin AG gegr. 1934		500 RM 1000 RM		Magdeburg Ruhland[7]



Besserungsschein

Abb. 1: Besserungsschein der Byk-Guldenwerke Chemische Fabrik AG über 1000 RM, Konstanz vom 1. 10. 1956.

Ursprung in Amerika

Die Institution des Besserungsscheines soll in den sogenannten Gründerjahren in der amerikanischen Geschäftswelt entwickelt worden sein.[6]
Ende der 20er und zu Beginn der 30er Jahre unseres Jahrhunderts kam es zu



BESSERUNGS-SCHEIN

FÜR EINE TEILSCHULDVERSCHREIBUNG

RM 10000 RM

DER 6%-ANLEIHE VON 1942

JUNKERS FLUGZEUG- UND MOTORENWERKE

JUNKERS FLUGZEUG- UND MOTORENWERKE

Abb. 2: Vorderseite Besserungsschein der Junkers Flugzeug- und Motorenwerke AG über 10000 RM, München im Dezember 1960.

zahlreichen Konkursen und Zusammenbrüchen (Weltwirtschaftskrise), die eine Ursache für die Übernahme des Besserungsscheines aus Amerika nach Deutschland und Österreich gewesen sein dürfte.

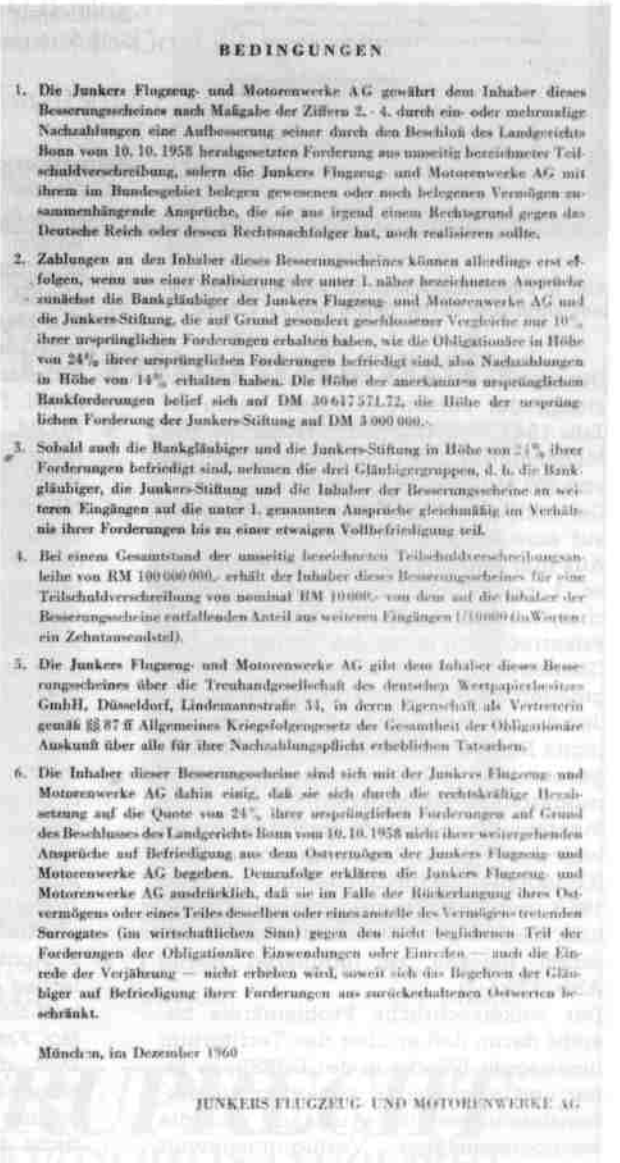
Die zugrundeliegende Anleihe des Besserungsscheines der Ersten Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft wurde 1927 aufgenommen, war gestückelt in 500 und 1000 Schilling mit einem Zinsfuß von 7 %. Die Gesellschaft geriet in Zahlungsschwierigkeiten und so erfolgte 1935 eine Herabstempelung um 50 % und eine Herabsetzung des Zinsfußes auf 4½ %. Auf jede abgestempelte Obligation entfiel ein Besserungsschein mit dem Anspruch auf 25 % bzw. Gewinns nach Befriedigung der Namensaktien mit höchstens 5 %. Der Besserungsschein konnte auch verbunden werden mit einer 50%igen Ermäßigung von den normalen Fahrpreisen auf den Schifffahrtslinien der Gesellschaft. Der Besserungsschein ist erloschen als die Auszahlungen den Betrag, um den die Obligation abgewertet wurde, erreicht hatte, spätestens aber mit Ablauf von fünf Jahren, gerechnet vom Ende der Laufzeit der Obligationenanleihe.

Die meisten der ermittelten Besserungsscheine sind Ende der 50er, Anfang der 60er Jahre für nichtbedienbare Obligationenschulden oder als eventuelle Bargeldabgeltung für eine Beteiligung am Grundkapital einer Gesellschaft ausgegeben worden, gehen also auf Anleihen oder Aktien zurück. So bezieht sich der Schein der Ammendorfer Papierfabrik AG auf Aktien (siehe Abb. 4).

Die anderen Besserungsscheine gehen überwiegend auf Anleihen aus dem Zweiten Weltkrieg zurück, die aufgenommen wurden, um Kapazitätserweiterungen durchführen zu können, z. B. in der Flugzeugindustrie und auch für Zulieferzweige. Der Treibstoff- wie auch der Gummibedarf der Wehrmacht gehörten bsw. zu den strategischen Fragen der deutschen Kriegsplanung. Aus diesem Grund wurde im Jahr 1934 die Errichtung einer Aktiengesellschaft gefordert, die auf der Braunkohlengrundlage Hydrierungsanlagen zur Herstellung von Benzin aufbauen sollte, obwohl dies ein unrentables Verfahren darstellte. Am 26. Oktober 1934 erfolgte die Gründung der Braunkohle-Benzin AG (Brabag) durch die Pflichtgemeinschaft der Braunkohlenindustrie nach Erlaß des Reichswirtschaftsministeriums.[9]

Kriegsfolgen

Durch Kriegsereignisse und -folgen sind für viele Unternehmen, die vor dem Ende des Krieges Produktionsstätten und Vermögen unter anderem in der heutigen DDR hatten, diverse Vermögenswerte verloren gegangen. Betriebe, die für Rüstungszwecke produziert hatten, wurden, soweit sie nicht kriegszerstört waren, demontiert und als Reparationsleistungen in Anspruch genommen. Die anderen Betriebe wurden in Volkseigentum überführt. Nun stand die Frage, wie die Gläubiger befriedigt werden sollten, dafür wurden bsw. Besserungsscheine ausgegeben.
Dazu einige Anmerkungen am Beispiel der Junkers Flugzeug- und Motorenwerke AG: „Die deutsche Flugzeug- und Flugmotorenindustrie war zu einem



BEDINGUNGEN

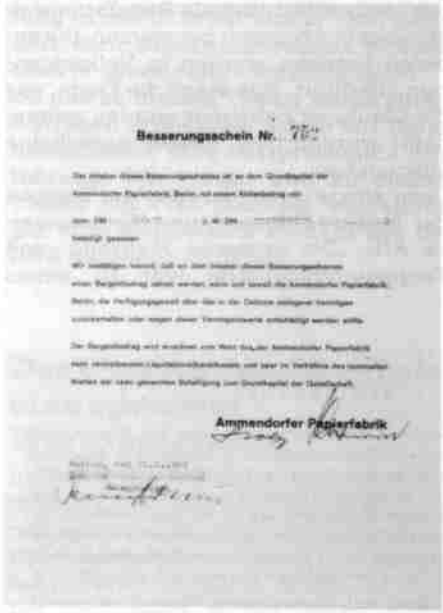
1. Die Junkers Flugzeug- und Motorenwerke AG gewährt dem Inhaber dieses Besserungsscheines nach Maßgabe der Ziffern 2. - 4. durch ein- oder mehrmalige Nachzahlungen eine Aufbesserung seiner durch den Beschluß des Landgerichts Bonn vom 10. 10. 1958 herabgesetzten Forderung aus umseitig bezeichneter Teilschuldverschreibung, sofern die Junkers Flugzeug- und Motorenwerke AG mit ihrem im Bundesgebiet belegen gewesenen oder noch belegenen Vermögen zusammenhängende Ansprüche, die sie aus irgend einem Rechtsgrund gegen das Deutsche Reich oder dessen Rechtsnachfolger hat, noch realisieren sollte.
2. Zahlungen an den Inhaber dieses Besserungsscheines können allerdings erst erfolgen, wenn aus einer Realisierung der unter 1. näher bezeichneten Ansprüche zunächst die Bankgläubiger der Junkers Flugzeug- und Motorenwerke AG und die Junkers-Stiftung, die auf Grund gesondert geschlossener Vergleiche nur 10 % ihrer ursprünglichen Forderungen erhalten haben, wie die Obligationäre in Höhe von 24 % ihrer ursprünglichen Forderungen befriedigt sind, also Nachzahlungen in Höhe von 14 % erhalten haben. Die Höhe der anerkannten ursprünglichen Bankforderungen belief sich auf DM 30 617 571,72, die Höhe der ursprünglichen Forderung der Junkers-Stiftung auf DM 3 000 000,-.
3. Sobald auch die Bankgläubiger und die Junkers-Stiftung in Höhe von 24 % ihrer Forderungen befriedigt sind, nehmen die drei Gläubigergruppen, d. h. die Bankgläubiger, die Junkers-Stiftung und die Inhaber der Besserungsscheine an weiteren Eingängen auf die unter 1. genannten Ansprüche gleichmäßig im Verhältnis ihrer Forderungen bis zu einer etwaigen Vollbefriedigung teil.
4. Bei einem Gesamtstand der umseitig bezeichneten Teilschuldverschreibungsanleihe von RM 100 000 000,- erhält der Inhaber dieses Besserungsscheines für eine Teilschuldverschreibung von nominal RM 10 000,- von dem auf die Inhaber der Besserungsscheine entfallenden Anteil aus weiteren Eingängen 1/10 000 (in Worten: ein Zehntausendstel).
5. Die Junkers Flugzeug- und Motorenwerke AG gibt dem Inhaber dieses Besserungsscheines über die Treuhandgesellschaft des deutschen Wertpapierbesitzes GmbH, Düsseldorf, Lindemannstraße 34, in deren Eigenschaft als Vertreterin gemäß §§ 87 ff Allgemeines Kriegsfolgengesetz der Gesamtheit der Obligationäre Auskunft über alle für ihre Nachzahlungspflicht erheblichen Tatsachen.
6. Die Inhaber dieser Besserungsscheine sind sich mit der Junkers Flugzeug- und Motorenwerke AG dahin einig, daß sie sich durch die rechtskräftige Herabsetzung auf die Quote von 24 % ihrer ursprünglichen Forderungen auf Grund des Beschlusses des Landgerichts Bonn vom 10. 10. 1958 nicht ihrer weitergehenden Ansprüche auf Befriedigung aus dem Ostvermögen der Junkers Flugzeug- und Motorenwerke AG begeben. Demzufolge erklären die Junkers Flugzeug- und Motorenwerke AG ausdrücklich, daß sie im Falle der Rückerlangung ihres Ostvermögens oder eines Teiles desselben oder eines anstelle des Vermögens tretenden Surrogates (im wirtschaftlichen Sinn) gegen den nicht befriedigten Teil der Forderungen der Obligationäre Einwendungen oder Einreden — auch die Einrede der Verjährung — nicht erheben wird, soweit sich das Begehren der Gläubiger auf Befriedigung ihrer Forderungen aus zurückbehaltenen Ostwerten beschränkt.

München, im Dezember 1960

JUNKERS FLUGZEUG- UND MOTORENWERKE AG

Abb. 3: Rückseite Besserungsschein der Junkers Flugzeug- und Motorenwerke AG über 10000 RM, München im Dezember 1960.

nicht unerheblichen Prozentsatz mit Hilfe von Geldern aus der Staatskasse aufgebaut worden und entwickelte sich im Kriege mit Staatshilfe in großem Tempo weiter. Der Staat bzw. die Wehrmacht trat in der Regel nicht selbst als ‚öffentlicher' Investor und Eigentümer von Beteiligungen auf. Die Beteiligungen wurden von der Bank der Deutschen Luftfahrt als zwischengeschaltete staatsmonopolistische Institution gehalten . . .


Besserungsschein Nr. 7[illegible]

Ammendorfer Papierfabrik

Abb. 4: Besserungsschein der Ammendorfer Papierfabrik über 10 DM, Berlin vom 21. 2. 1962.

Der größte Konzern der Luftwaffenrüstung, der Junkers-Konzern, nahm im Jahr 1941 Investitionen in Höhe von 165 Millionen RM, 1942 sogar solche in Höhe von 307 Millionen RM vor."[10]
Der vorliegende Besserungsschein geht auf eine 4 % Anleihe von 1943 zurück. Aus ihm ergeben sich drei Problemkreise: 1. privatrechtlicher, 2. staatsrechtlicher, 3. völkerrechtlicher Art.
Privatrechtlich ist es das Verhältnis des Gläubigers X zum Schuldner Junkers, geregelt im BGB. Die Forderungen wurden durch einen Beschluß des Landesgerichts Bonn am 10. Oktober 1958 herabgesetzt, daraufhin wurden die Besserungsscheine ausgegeben.
Staatsrechtlich besteht die Frage, inwieweit der erklärte Rechtsnachfolger BRD (Londonder Schuldenabkommen von 1953 und Verfassung) sich verpflichtet hält, die Schulden des ehemaligen Deutschen Reiches zu regulieren (siehe Abb. 3 Pkt. 1).
Der völkerrechtliche Problemkreis besteht darin, daß er über das Territorium hinausgeht (Werke in der UdSSR, in Japan und in Schweden, außerdem Reparationsleistungen ins Ausland) und die vermögensmäßige Verfügungsgewalt und deren Wiedererlangung offen läßt (siehe Abb. 3 Pkt. 6).

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden für die Verwaltung der im Bundesgebiet vorhandenen Vermögensmassen von Geldinstituten, die ihren Sitz in Deutschland außerhalb des Bundesgebietes hatten, Treuhänder bestellt. Im Fall des Besserungsscheines der Junkerswerke AG wurde die Treuhandgesellschaft des deutschen Wertpapierbesitzes GmbH Düsseldorf benannt.
Besserungsscheine werden an der Börse nicht notiert. Gemäß § 160 Aktiengesetz vom 3. 3. 1965 sind Aktiengesellschaften dazu verpflichtet, im Geschäftsbericht Angaben über Besserungsscheine zu machen.
Der Besserungsschein ist dort sinnvoll, wo es darauf ankommt, einen wirtschaftlich zumutbaren, termingemäß aber unbestimmten Zahlungsaufschub zu gewähren. Er bringt bei Zahlungsschwierigkeiten keine Bereinigung für den Schuldner, da der Gläubiger nicht endgültig auf seine Ansprüche verzichtet. Der Besserungsschein bringt so dem Gläubiger den Vorteil nachträglicher Zahlungen für den Fall, daß sich der Schuldner wirtschaftlich wieder erholt.

Anmerkungen

1. *Gabler Bank Lexikon, Handwörterbuch für das Bank- und Sparkassenwesen, 9. Auflage. Betriebswirtschaftlicher Verlag Dr. Th. Gabler GmbH, Wiesbaden 1984, S. 374.*
2. *Das kleine Wertpapier-ABC, Begriffe rund ums Geld. 19. Aufl. 1982, S. 8.*
3. *Vergleichsordnung vom 26. 2. 1935 RGBL T. I.*
4. *RG 94, 290.*
5. *Allgemeines Kriegsfolgengesetz in: BGBL T. I, 1957, Nr. 59, S. 1747.*
6. *Nähere Angaben zu Besserungsscheinen dieser Gesellschaft sind der Verf. nicht bekannt, da einzelne Stücke in der Literatur keine Erwähnung gefunden haben. Zur Firmengeschichte findet man Erläuterungen im Beitrag von C. Müller: Kennen Sie Georg von Giesche's Erben oder gehören Sie vielleicht selbst dazu . . .? im HP-Magazin Nr. 8. und 9, 1984.*
7. *C. Müller: Räder müssen rollen für den Sieg angetrieben durch synthetisches Benzin, in: Antiker Wertpapierspiegel, Zeitschrift für Liebhaber Historischer Wertpapiere, Frankfurt am Main, Juli 1980.*
8. *E. Achterberg/K. Lanz: Enzyklopädisches Lexikon für das Geld-, Bank- und Börsenwesen. Fritz Knapp Verlag, Frankfurt am Main, 1967, T. 1. Daß die Institution Besserungsschein in Amerika entwickelt wurde, konnte anhand von Wertpapieren nicht belegt werden, da von der Verf. dazu keine Stücke aufgefunden wurden.*
9. *Durchführung der Verordnung über die Errichtung wirtschaftlicher Pflichtgemeinschaften in der Braunkohlenwirtschaft 1934. RGBL T. I, L Zumpe: Wirtschaft und Staat in Deutschland 1933 bis 1945. Akademie Verlag, Berlin, 1980.*
10. *D. Eichholtz: Geschichte der deutschen Kriegswirtschaft 1939–1945. Akademie Verlag, Berlin, 1985, S. 526 und 538.*

Die abgebildeten Besserungsscheine sind anhand von Originalen des Berliner Münzkabinetts gemacht und für diesen Beitrag zur Verfügung gestellt worden.

Dipl. oec. Machaela Stolzenberger
Wiss. Mitarbeiterin
Staatliche Museen zu Berlin
Münzkabinett, Bodestraße 1–3,
DDR-Berlin 1020



Wir möchten Ihnen unsere Autorin, die im Zuge der neuen Entwicklung problemlos für uns schreiben kann, vorstellen: Manuela Stolzenberger wurde 1959 in Berlin geboren. Sie studierte 1977 bis 1978 an der Technischen Hochschule in Merseburg und war anschließend als Finanzkaufmann in der Deutschen Außenhandelsbank AG in Berlin tätig. Von 1982 bis 1986 absolvierte sie ein Studium an der Humboldt-Universität in Berlin mit der Fachrichtung Internationale Finanzen, das sie als Dipl.-Ökonom abschloß. Seit 1986 ist Frau Stolzenberger wissenschaftliche Mitarbeiterin im Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin und zuständig für die Sammlung Geldscheine und Wertpapiere.
Die geschiedene Mutter von zwei Kindern wird uns hoffentlich auch in Zukunft als Autorin fachbezogener Artikel verbunden bleiben.

Preisliste gratis

Historische Wertpapiere aus Berlin

Neu:

Wertpapier-Kalender

für das Jahr 1991 mit Doppelkalendarium und sechs Original-Wertpapieren, keine amerikanischen Massenpapiere, Optionsscheine usw., sondern
- ein Eisenbahnpapier mit schöner Lokabbildung
- ein Minenwert mit klassischer Minenszene
- ein Ölwert aus der „Standard Oil"-Familie des John D. Rockefeller
- ein Maritimwert mit Abbildung des schnellsten Passagierdampfers der 50er Jahre „SS America"
- ein bekannter dekorativer Bankwert aus den USA
- ein Flugwertpapier der größten privaten Fluggesellschaft der USA, die auch auf den Transatlantikrouten ein Extra im Service bietet

DM 59,– zzgl. DM 5,– Versand

Bitte fordern Sie Informationen an aus dem Angebotsspektrum von:
A = Angebote per Kopie
über G = Großhandel
und K = Kataloge
bis Z = Zusammenstellung von Deco-Sets



WERTPAPIER-ANTIQUARIAT STEFAN ADAM

Schaedestraße 7 · Postfach 370426
D-1000 Berlin 37
Bürozeit: Mo-Do 9.30-13.30 Uhr

Telefon (030) 8158465
oder (030) 8115818 (abends)
Telefax (030) 8153641

Drei dekorative US-Eisenbahnbonds



New York Central & Hudson River RR sFr. 90,–



Norfolk Terminal & Transportation Co. sFr. 125,–



Chesapeake and Ohio Railway Co. sFr. 68,–

Stämpflistrasse 13 Tel. 031 / 573552
CH-3052 Zollikofen Fax 031 / 572601

RUPRECHT
WIRTSCHAFTS-ANTIQUARIAT

Manfred Denecke:

Die Altenburger Zuckerfabrik-, Kohlenbau- und landwirtschaftliche Industrie-Gesellschaft

Das Altenburger Land

Am südlichen Rand der Leipziger Tieflandbucht gelgen, erstreckt sich der Landkreis Altenburg zwischen den Bezirken Halle im Nordwesten und Chemnitz im Südosten. Die Kreisstadt Altenburg ist von den vier Großstädten Chemnitz, Gera, Leipzig und Zwickau etwa gleich weit entfernt.

Seit 1328 gehörte das Land Altenburg zum Besitz der Wettiner. Die Stadt Altenburg war von 1603 bis 1672 sowie von 1824 bis 1918 Residenz der Herzöge von Sachsen-Altenburg. 1920 wurde das Herzogtum dem Freistaat Thüringen eingegliedert.

Heute zählt der Landkreis Altenburg zu den besonders dicht besiedelten Gebieten der DDR. Von den 32 ländlichen Gemeinden sind etwa die Häfte noch Bauerndörfer; vor allem das südliche und östliche Kreisgebiet haben eine überwiegend ländliche Prägung. Bis zur Bildung der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften gab es in den Dörfern des fruchtbaren Altenburger Landes – über 30 % des Kreisgebietes sind Ackerland hoher Bodengüte – ein selbstbewußtes Großbauerntum.

Anfang des 19. Jahrhunderts setzte, begünstigt durch die Erschließung der Braunkohlenfelder des Meuselwitzer Reviers, das man als Wiege des Mitteldeutschen Braunkohlentagebaus bezeichnet, eine starke Industrialisierung des Landes ein. Die Hauptabbauflächen des Reviers liegen bei Hasselbach, Rositz und Meuselwitz.

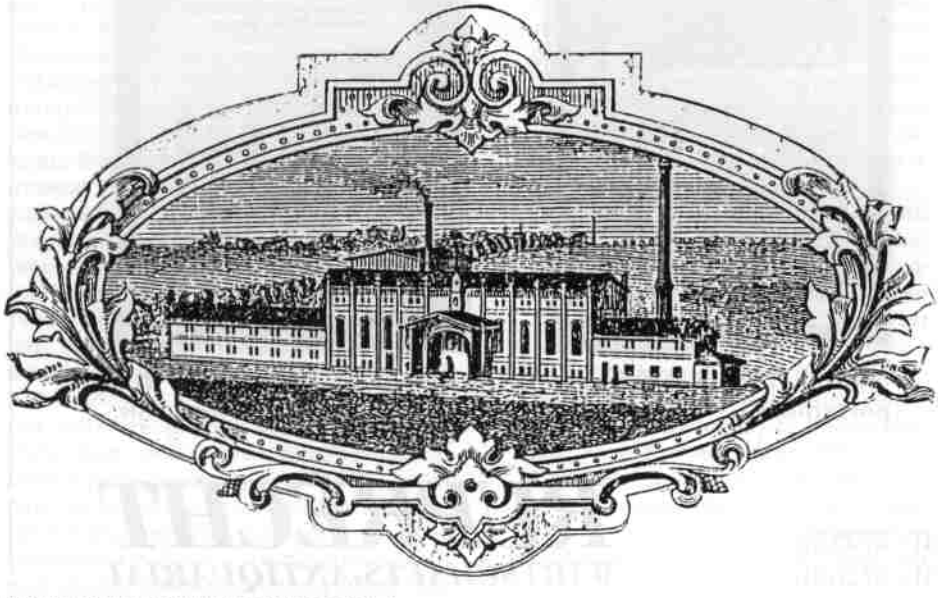


Altenburger Zuckerfabrik-, Kohlenbau- und landwirtschaftliche Industrie-Gesellschaft. Gründeraktie über 200 Thaler im 30-Thalerfuß, Altenburg, den 7. April 1872. – 26,5 cm x 34 cm; hellgrün/braun/schwarz/weiß (Sammlung des Verfassers).

Die Aktiengesellschaft

Die Altenburger Zuckerfabrik-, Kohlenbau- und landwirtschaftliche Industrie-Gesellschaft wurde am 7. April 1872 von dem Direktor der Berliner Bank AG, Robert Baumann, und dem Herzoglichen Domänenpächter Naumann in Altenburg gegründet. Das Grundkapital der Gesellschaft betrug 600 000 Taler in 3000 Aktien zu je 200 Taler. Das Unternehmen übernahm das zwischen Meuselwitz und Rositz gelegene Gut Zechau einschließlich Kohlenfelder, Brauerei, Brennerei, Dampfmühle und Ziegelei, um hier Braunkohlenabbau, Ziegelei, Rübenbau und Zuckerfabrikation zu betreiben. Durch die Kombination Braunkohlenabbau/Zuckerfabrikation wurden die Transportkosten für das Feuerungsmaterial, die im allgemeinen bis zu 50 % der Unkosten einer Zuckerfabrik ausmachen, eingespart.

Im Februar 1874 konnte die neuerbaute Zuckerfabrik, die für eine Verarbeitung von 2000 Zentner Zuckerrüben täglich vorgesehen war, ihren Betrieb aufnehmen. Die Fabrik erhielt noch im Frühjahr einen Gleisanschluß an die 1871 gegründete Altenburg-Zeitzer Eisenbahn. Der Plan, aus der alten Ziegelei durch Aufstellung einer Dampfmaschine und Erbauung neuer Öfen ein leistungsfähiges Werk zu machen sowie der Ausbau der Braunkohlentagebaue, war, als die Weltwirtschaftskrise im Frühjahr 1874 ihren Höhepunkt erreichte, teils ausgeführt, teils in Ausführung begriffen.



Die Altenburger Zuckerfabrik (Ausschnitt).

Konkurs durch Wirtschaftskrise

Das vorhandene Kapital war zu dieser Zeit den weitgehenden Plänen der Gesellschaft gegenüber nicht ausreichend. Es stellte sich heraus, daß die neuen Bauten und Maschinen erheblich mehr kosteten als angenommen. Zur Beschaffung der fehlenden Geldmittel beantragte der Vorstand in der Generalversammlung vom 3. September 1873 die Erhöhung des Aktienkapitals. Es wurden 1250 neue Aktien zu je 200 Taler begeben. Durch das fehlende Kapital geriet das Unternehmen in finanzielle Schwierigkeiten. Obwohl sich die wirtschaftliche Lage durch Einsparungen und Rationalisierungsmaßnahmen bis zur Generalversammlung am 25. März 1874 deutlich gebessert hatte, mußte der Vorstand auf Druck einiger verängstigter Gläubiger am 14. April die Zahlungseinstellung erklären. Am 21. August wurde der Konkurs eröffnet. Nach sächsischem Recht war der Liquidationstermin auf den 14. Januar 1875 festgelegt; bis dahin hatte man noch Zeit, sich zu arrangieren. Die Geschäftsleitung versuchte inzwischen mit allen Mitteln, das Unternehmen zu retten. Die Begebung von 200000 Taler Prioritätsaktien scheiterte erneut wegen zu geringer Beteiligung; alle Bestrebungen außergerichtlicher Arrangements zerschlugen sich.

Am 29. Dezember 1874 wurde das Besitztum der Gesellschaft, das zuletzt mit 601400 Taler für das Rittergut Zechau mit den Betrieben und die Kohlenfelder taxiert wurde, zum öffentlichen Verkauf angeboten. Das Höchstgebot, das von Hypothekengläubigern ausging, die so ihre Forderung retten wollten, betrug 212000 Taler. Da dieses Gebot vom Konkursverwalter nicht akzeptiert wurde, mußte ein zweiter Verkaufstermin festgesetzt werden. Am 27. April 1875 bot man aber nur noch 179000 Taler, und für diesen Preis ging das inzwischen mit 425000 Taler verschuldete Unternehmen an den neuen Eigentümer.



Wochenmarkt in Altenburg. – Aus: Illustrierte Zeitung, Band 75, Leipzig 1880.

Nachwort

In seinem Buch „Der Gründungsschwindel in Berlin" äußerte sich Otto Glagau 1876 abwertend zu den Prospekten der Aktiengesellschaften. Die emotional geprägte Kritik des Autors, die in dem Vergleich der Prospekte mit „Guckkastenbildern auf Jahrmärkten" gipfelt, erscheint unangemessen. Glaugau attakkiert u.a. auch die Altenburger Gesellschaft, in deren Prospekt es heißt: „Zu den gesegnetsten Fluren des deutschen Vaterlandes gehört der Ostkreis des Herzogtums Sachsen-Altenburg. Die vorzügliche Fruchtbarkeit seines Bodens ist allgemein anerkannt. Aber er birgt auch die werthvollsten unterirdischen Reichthümer – ein Braunkohlenlager von seltener Mächtigkeit, das für diese Gegend eine industrielle Entwicklung in Aussicht stellt, welche nur der weckenden und fördernden Hand wartet, um rasch eine dauernde Blüthe zu erlangen. – Inmitten dieses Bezirks liegt das Rittergut Zechau, unter diesen reichen Geländen die Krone der dortigen Landgüter".

Eine marktschreierische Propaganda war damals überall in der Presse und nicht nur bei der Werbung der Aktiengesellschaften, durchaus normal. Heute weiß man, daß der Inhalt der Werbeschrift der Altenburger Zuckerfabrik-, Kohlenbau- und landwirtschaftlichen Industrie-Gesellschaft wirklichkeitsnah war; denn noch immer wird auf den Braunkohlenfeldern zwischen Meuselwitz und Rositz Braunkohle gefördert und die 1882 gegründete Rositzer Zukkerfabrik, etwa einen Kilometer östlich vom Gut Zechau gelegen, ist noch in Betrieb.

Die Ursache für den Niedergang der Altenburger Gesellschaft lag einzig und allein in der Wirtschaftskrise der Gründerzeit, durch die in Deutschland 116 Industrieunternehmen und 61 Banken bankrott gingen; darunter war auch die Berliner Bank AG, Gründergesellschaft der Altenburger Firma, die Mitte des Jahres 1874 ihre Schalter schließen mußte.



Das Altenburger Land (Ausschnitt).

Quellen

Glagau, Otto: Der Börsen- und Gründungsschwindel in Berlin, Leipzig 1876.
Glagau, Otto: Der Börsen- und Gründungsschwindel in Deutschland, Leipzig 1877.
Saling's Börsen-Papiere, Berlin 1875.

DAT: Altana hält über 95 %

Erst bei der hartnäckigen Befragung durch den bekannten Aktionär Freitag auf der HV der Deutsch-Atlantischen Telegraphen AG gab der Aufsichtsratvorsitzende Dr. Trömel (Vorstandvorsitzernder von Altana) bekannt, wie die Aufstockung auf 95,006 % des Grundkapitals zustande gekommen war.

Angeblich wurden Altana die Aktien von Banken angeboten. Der Kauf wurde über die Börsen Frankfurt (6. März 1990) und Berlin (9. März 1990) abgewickelt. Die Aktien wurden Altana nicht vom Verkäufer direkt angeboten, weil dieser unerkannt bleiben wollte. Altana kaufte ein Paket mit 2000 Aktien zu 597 DM pro Stück und ein Paket von 1762 Stücken à 600 DM. Das Abfindungsangebot von 600 DM wurde am 26. April 1990 beschlossen.

Altana will die DAT jetzt nach §§ 319, 320 AktG eingliedern. Den ausscheidenden Aktionären wird ein Aktientausch von 10:14 (DAT in Altana) angeboten. Die Gutachter hatten ein Wertverhältnis von einer DAT-Aktie zu 1,14 Altana-Aktien errechnet.

Die Aktionäre Walter Freitag und Norbert Kind bemängeln vor allem die unterschiedlichen Kapitalisierungszinssätze, die im Gutachten angesetzt wurden (Altana 7 %, DAT 9,5 %). Bei gleichem Zinssatz von 7 % (9,5 %) läge das Werteverhältnis bei 10:15,1 (15,3) und damit über dem Umtauschangebot der Altana. Von den Gutachtern wurde ein bei DAT bestehendes EK56 von 5,5 Mio DM nicht berücksichtigt.

Der Verschmelzungsvertrag von 1987, zu dem noch ein Gerichtsverfahren anhängig ist, soll nach der Eingliederung aufgehoben werden.

Die Verluste der 51 %-Tochter MAXDAT (1 Mio DM Grundkapital, Tätigkeitsgebiet: Electronic Mail) betrugen über 2 Mio DM im Jahr 1989, für 1990 ist ein Verlust von 1,5 Mio DM geplant! Warum DAT/Altana diesem „Exkurs maximaler Verluste", so Buhlmann von der SdK, kein Ende bereiten, wird nicht aufgeklärt. Diese Verluste drücken den Wert der DAT!

Würde Altana das Abfindungsangebot für die freien Aktien (rd. 5080 Stück) dem Verhältnis 10:15,3 anpassen, entspräche dies 655,70 pro Aktie. Der Mehraufwand für Altana beträgt dann unter 285000 DM bei einer Gesamtabfindung von 3,048 Mio DM!

Johannes Krämer

Einkaufs-AG für das Back- und Gaststättengewerbe, München

Die Gesellschaft wurde im Jahre 1920 als „Einkaufs- und Produktionsgenossenschaft bayerischer Konditoren" gegründet. Die Umwandlung in eine AG erfolgte 1923. Seit 1944 firmiert das Unternehmen unter dem heutigen Namen. Seit 1970 erfolgt nur noch die Vermietung und Verpachtung eigener Immobilien. Die diesjährige Hauptversammlung fand am 3. Juli 1990 um 14 Uhr in den Amtsräumen des Münchner Notars Dr. Hüttinger statt. Vertreten waren durch sechs Aktionäre 212600 DM vom Stammkapital in Höhe von 250000 DM. Hauptaktionär ist die Münchner Konditoren-Innung mit ca. 74 %.

Die Geschäftstätigkeit bestand im Berichtsjahr wiederum aus der Verwaltung des Grundbesitzes in München, der in der Bilanz mit 1,15 Mio DM bewertet wird. Durch eine Sanierung dieses alten, jedoch wertvollen Aktivpostens im Jahre 1982 wurde seither kein ausschüttungsfähiger Gewinn mehr erzielt. Es entstand infolge der damaligen Abschreibungen sogar der kuriose Umstand, daß sich das Kapital auf der Aktivseite der Bilanz befand. Erstmals zum Jahresende 1989 ist dieser Posten ausgeglichen, womit sich Aktiva und Passiva ohne eine Mark Eigenkapital buchhalterisch ausgleichen. Die Mieterträge konnten um 9 % auf 537380 DM gesteigert werden und betragen somit mehr als das Doppelte des gezeichneten Aktienkapitals.

Mit Wirkung Januar 1990 wurde ein Appartmenthaus in München erworben, wofür Investitionen in Höhe von 2,4 Mio DM getätigt wurden. (2,3 Mio DM durch zwei Hypothekendarlehen fremdfinanziert.) Die daraus erwarteten Erträge von jährlich nur 130000 DM dürften dafür sorgen, daß das Betriebsergebnis auch in den folgenden Jahren zu keinen Ausschüttungen führen wird. Es handelt sich also um eine Investition mit Blick auf künftigen Wertzuwachs und zur Vermeidung künftiger steuerlicher Gewinne. Sämtliche Tagesordnungspunkte wurden einstimmig angenommen. Die Sitzung war nach zehn Minuten beendet. Es folgte eine Einladung ins gegenüberliegende, renommierte „Café Alte Börse", wo man sich nach der Karte beliebig versorgen konnte.

Vom erwähnten Aktienkapital befinden sich 150000 DM Namensaktien in festen Händen. Bei dem Rest von 100000 DM handelt es sich um Inhaber-Stammaktien in der Stückelung von nom. 100 DM. Letztere werden gelegentlich im Münchner Telefonverkehr gehandelt und derzeit bei 1015 DM G taxiert. Der hohe Preis erscheint berechtigt, wenn man die enormen stillen Reserven im Grundbesitz und die voraussichtliche Weiterentwicklung des Münchner Immobilienmarktes in Rechnung stellt. *Georg Roll*

HV der Kulmbacher Spinnerei AG, Kulmbach

Es handelt sich um ein mehr als 120 Jahre altes Unternehmen, das in den letzten 15 Jahren arg vom Schicksal (sprich: Konjunkturtief in der Textilindustrie sowie hausgemachte Management-Fehler) gebeutelt wurde. Bei der letzten ordentlichen Hauptversammlung am 2. Juli 1990 um 9.00 Uhr in der Kulmbacher Stadthalle waren von dem seit Frühjahr 1990 erhöhten Kapital in Höhe von 9000000 Dm durch 42 Aktionäre 8597500 DM (95,5 %) vertreten.

Die Umsatzerlöse gingen um ca. 4 % auf 151 Mio DM zurück. Am Trend zur Zellwolle konnte man nicht teilnehmen wegen ungeeigneter Ausrüstung. Dagegen war die Investition in die Ausrüstung für Effekt-Garne falsch, da die Nachfrage hierfür zurückging. Eine Stütze des Geschäfts war der Heimtextil-Bereich mit einem Anteil von 41 % an der Tonnage. Der mengenmäßige Exportanteil lag bei 31 %. Durch Rationalisierung konnte der Mitarbeiterstand auf 1268 gesenkt werden. Weitere Neuinvestitionen für Modernisierung des Betriebes in Mainleus sind im Gange.

Nachdem sich schon im letzten Jahr der Hauptaktionär geändert hat (nunmehr Claus Wisser mit mehr als 50 %), wurde mit Beginn dieses Jahres auch der Vorstand ausgewechselt (nunmehr Dr. Alfred Lehneis) sowie noch ein zweiter fürs Finanzressort hinzugenommen (Jörg-Gottwald Jugel). Die Höhe der Abfindung für den bisherigen Vorstand Olaf Kier wurde auf Anfrage nicht genannt. Neuer Aufsichtsratsvorsitzender ist Dr. Thomas Ries von der Pfersee-Kolbermoor-Gruppe.

Ein heißes Thema der Diskussion war der fremdfinanzierte Beteiligungserwerb der Firmen B. Rawe GmbH & Co. und Interobe GmbH & Co. für mehr als 20 Mio DM, wodurch sich die Eigenkapitalquote an der Bilanzsumme von vorher ca. 25 % auf nur noch 19 % ermäßigte. Man kann wohl aus drei Kranken keine Gesunden machen. Hierfür übernahm der im Aufsichtsrat vertretene Hauptaktionär Claus Wisser die Verantwortung. Er gab zu, daß diese drei Unternehmen in seinem Imperium, zu dem bekanntlich die Kolbermoor-Gruppe gehört, seine Sorgenkinder seien. Es handle sich aber um eine unternehmerische Entscheidung. Er könne allerdings für sich keine prophetischen Gaben anbieten, weshalb ein Andienungs- und Kaufrecht zwischen ihm und der Kulmbacher Spinne vereinbart wurde. Die Neuerwerbung Rawe/Nordhorn machte zuletzt in Veredelung von Stoffen einen Umsatz von 225278 DM und erzielte damit einen Gewinn von ca. 9 Mio DM, welcher zur Hälfte (pro rata temporis) bereits der Kulmbacher Spinne zugute kam und deren Verlust verringern half. Dieser Bilanzverlust belief sich aber trotzdem noch auf 1804000 DM und wurde auf neue Rechnung vorgetragen. Alle Tagesordnungspunkte wurden mit nur wenigen Gegenstimmen verabschiedet. Die Versammlung war nach 1½ Stunden beendet. Lediglich vor Beginn gab es Kaffee mit Gebäck.

Die Aktie à nom. 50 DM wird im Münchner Telefonverkehr derzeit um 138 DM gehandelt. Der gleiche Betrag wurde übrigens als neuer Vermögenssteuer-Kurs vom zuständigen Finanzamt festgelegt. Da das Papier seit 15 Jahren nur enttäuscht hat und noch auf Jahre hinaus nicht dividendenreif sein dürfte, liegt alle Phantasie in der Person des neuen Großaktionärs, der in den letzten Jahren als erfolgreicher Unternehmer eine glückliche Hand hatte. *Georg Roll*

– Anzeige –

Information der Unikat Immobilien AG

Im Berichtszeitraum fanden keine Umsätze statt. Der Kurs stellt sich auf 110 G.

HV der Ytong AG, München

Bereits 1929 wurde in Schweden Gas-Porenbeton erfunden und damit der Leichtbaustein, dessen Vorteile im Gewicht, in der hohen Wärmedämmung sowie in der zeitsparenden Verarbeitungsweise liegen. Die deutsche Gesellschaft fungiert als Hol-

Achtung: Bei Preisvergleichen bitte auf den Nennwert achten.

*Neu: Kurse über BTX * AS-Börse #

VEH VALORA EFFEKTEN HANDEL AG

7505 Ettlingen 6, Postfach 912, Telefon (07243) 90001, Telefax (07243) 90004

Der Telefonhandel für unnotierte Aktien

VEH-OTC-LISTE

Die VALORA EFFEKTEN HANDEL AG-OTC-Liste wird im monatlich erscheinenden Journal „HP-Magazin" veröffentlicht. Falls Sie von unserem Angebot Gebrauch machen und etwas kaufen oder verkaufen wollen, sind wir gerne bereit, für Sie tätig zu werden. Unser Herr Helffenstein ist unter der Tel.-Nr. (07243) 90001 erreichbar. Schriftliche Kauf- oder Verkaufaufträge senden Sie bitte an obige Adresse.

Falls Sie nicht aufgeführte deutsche Werte kaufen/verkaufen wollen, erwarten wir gerne Ihr Angebot.

Derzeit umfaßt unsere Liste folgende Werte:

Preisliste per 08. 08. 1990

WKN	Nw	Aktie	Preis DM
501730	100 DM	AG Bad Neuenahr	720 TG
820450	50 DM	AG Reederei Norden-Frisia	550 bG
500880	50 DM	AGFB	260 TG
501710	100 DM	Actienges. Bürgerheim vink. Na.	460 G
500400	100 DM	Adlerbrauerei Balingen	350 b
501520	100 DM	Aktienbrauerei Simmerberg	800 G
502780	100 DM	AG Kunstmühle Aichach	1100 G
503550	50 DM	Allgäuer Brauhaus AG	410 T
660160	50 DM	Aluminiumwerk Unna AG	340 TG
811930	100 DM	Amro Handelsbank AG	450 G
505130	50 DM	Anneliese Zementwerke AG	400 bG
528860	50 DM	BVA-AG	360 TG
515450	100 DM	Badische Gas- und Elektrizitäts AG	600 G
515800	100 DM	Bahnhofplatz AG	2900 G
517020	100 DM	Baumat. Handelsges. AG	195 G
801870	100 DM	Bausparkasse Mainz	340 G
519030	2000 DM	Bayerische Kabelwerke AG	9500 TG
519910	100 DM	Bayreuther Bierbrauerei AG	1550 G
518940	100 DM	Bay. Löwenbr. F. Stockbauer AG	920 TG
821480	500 DM	Berchtesgadener Bergbahn AG	1600 G
501560	100 DM	Brauerei Beckmann AG	850 T
501140	50 DM	Brauhaus zur Garde AG	530 bG
528130	900 DM	Bürger- und Engelbräu AG	8500 G
541006	100 RM	Charlottenburger Wasser	14 b
590600	50 DM	C. Grossmann AG, Coburg	50 bB
554013	50 DM	Deinböck AG Vorzüge	75 TB
841360	50 DM	Deutscher Ring Leben. AG	820 TG
554600	200 DM	Doornkaat AG, Stamm	300 G
554603	50 DM	Doornkaat AG, Vorzüge	90 G
554950	100 DM	Dortmunder Stifts-Brauerei AG	1800 G
608650	100 DM	Drei Mohren AG, Na.	370 G
676210	50 DM	Dr. Neuhaus Computer St.	400 G
676213	50 DM	Dr. Neuhaus Computer Vz.	390 G
804060	50 DM	Dt. Bausparkasse Darmstadt	140 G
841250	200 DM	Dt. Lloyd Vers., Na.	3000 G
568700	50 DM	ERBA Aktiengesellschaft	70 TG
564760	50 DM	Effecten Spiegel AG	1400 G
564890	50 DM	Effekta Beteiligungs-AG	100 TG
565360	50 DM	Eifelhöhen-Klinik AG	120 G
565400	100 DM	Einkaufs AG, Inh.	1100 G
570300	50 DM	Eisen- und Drahtwerke Erlau AG	300 G
568800	100 DM	Erste Bayer. Basaltstein AG	1000 T
575509	50 DM	Fahlberg-List AG	150 bB
577020	100 DM	Fleischerei-Bedarf AG, Coburg	550 G
576990	50 DM	Fleischer-Einkauf AG Bremen-Oldenb.	180 B
876241	100 sFr.	Frangia Holding AG	150 B
705900	50 DM	Gebr. Röders AG	300 G
585750	100 DM	Gedelag AG Berlin, Namen	130 B
585900	50 DM	Geiling Sekt AG	350 G
568410	200 DM	Gem. Wohnungsbau AG Bad.-Württ.	420 G
734650	100 DM	Gem. Wohnungsbau AG Rhein-Main	250 G
569800	500 DM	Ges. für Spinnerei und Weberei AG	2500 G
587750	100 DM	Getreide AG	380 bB
588010	300 DM	Gladbacher Aktien-Baugesellschaft	25000 G
806360	100 DM	Gladbacher Bank, Inhaber	550 G
806366	100 DM	Gladbacher Bank, Namen	500 TB
589600	100 DM	Graphitwerk Kropfmühl	1150 TG
592203	100 DM	Gummiwerke Becker AG	4000 b
632850	100 FM	Haager Beteiligungs AG	2000 B
731300	50 DM	HANOMAG AG	300 TB
602600	50 DM	Hansa Metallwerke AG	1100 G
825200	50 DM	Heidelberger Straßenbahn AG	500 G
607550	300 DM	Hofer Bierbrauerei AG	3600 G
608670	100 DM	Hotel-AG Wuppertal	500 G
876053	100 sFr.	HP-Verlag AG	800 G
876052	25 sFr.	HP-Verlag AG	210 G
613120	50 DM	IFA Hotel AG	410 G
620400	100 DM	Industriehof AG	2900 G
620720	100 DM	Innstadtbrauerei Passau	850 T
621660	50 DM	Jod Thermalbad Endorf	285 G
621650	1000 DM	Jodquellen AG, Bad Tölz	7500 TG
646800	50 DM	Kammgarnspinnerei zu Leipzig	600 TG
846000	100 DM	Karlsruher Leben, Inhaber	2400 G
846003	100 DM	Karlsr. Leben, Nam., 75% einbez.	1900 G
825760	100 DM	Karwendelbahn AG	110 G
825740	50 DM	Kieler Verkehrsaktienges.	150 G
630950	700 DM	Königsbacher Brauerei AG	2300 G
633350	50 DM	Krefelder Hotel AG	1300 G
634150	50 DM	Kulmbacher Spinnerei AG	135 G
634200	100 DM	Kunstanstalten May AG	390 bB
827786	100 DM	Kur & Verkehrsbetriebe AG	135 TG
527870	100 DM	Kurfürsten-Bräu AG	1200 G
645380	100 DM	Landshuter Brauhaus AG	600 G
645550	100 DM	Landshuter Kunstmühle AG	350 B
806810	50 DM	Leonberger Bausparkasse Stamm	550 bB
655850	100 DM	Mangfall Kraftwerk, Stamm	380 TB
658509	50 DM	Mech. Bayreuth	150 G
661000	100 DM	MEZ AG	450 G
662609	50 DM	Motorenwerke Mannheim	210 G
775910	100 DM	Mr. Wash AG	1100 G
663130	50 DM	Müller & Sohn J.F. AG	160 bB
490846	500 DM	M/A Optionsanleihe ex Opt. Sch.	380 G
990988	0 DM	M/A Optionschein	1100 G
658040	500 DM	M/A Wertpapierhandel AG	2250 G
808150	50 DM	Nationalbank Essen	470 bB
675950	100 DM	Neue Spinnerei Bayreuth	150 G
676180	100 DM	Neufang Brauerei AG	350 TG
676450	100 DM	Niederberg Verwaltungs-AG	500 G
679150	50 DM	NVA Waren-Handels AG	80 G
690150	100 DM	PARA Einkaufs- u. Vertr.-AG	3500 G
690400	50 DM	Peipers AG	300 G
694280	100 DM	Porzellan Scherzer & Co.	150 TG
828830	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga St.	2500 bB
828833	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga Vz.	2450 B
829010	200 DM	Regentalbahn AG	400 G
661410	50 DM	REGINARIS Aktiengesellschaft	250 bB
829150	100 DM	Rhenus AG	730 TG
716130	50 DM	SALEWA AG	300 G
749700	50 DM	Sanierungs- u. Gewerbebau	270 G
719600	200 DM	Schoeller Eitorf AG	380 G
721230	100 DM	Schuhfabrik Manz St.	260 b
721323	100 DM	Schuhfabrik Manz Vz.	300 b
722850	100 DM	Sektkellerei Oppmann	3500 T
733110	400 DM	Spinnerei Neuhof AG	2100 bB
608800	100 DM	Steigenberger Hotels AG	3300 G
727600	500 DM	Stodiek & Co.	1250 G
727890	50 DM	STOTZ AG, Na.	250 G
830350	100 DM	Tegernseebahn	1200 G
634500	100 DM	TIVOLI Handels u. Grundstücks-AG	5500 TG
747750	50 DM	Thosti W. Bau	410 TG
803150	100 DM	Vereinigte Volksbank AG Na.	250 G
719290	50 DM	Verlag A. Schmidt AG	171 bB
765400	100 DM	Verlag Manz AG	400 G
811660	100 DM	Volksbank Böblingen AG	260 G
830650	50 DM	Wallberg Beteil. (ehem. Wallbergb.)	300 G
776530	100 DM	Weißmainkraftwerke	1100 G
812200	50 DM	Westfalenbank AG	1000 TB
777610	100 DM	Westfalia Separator AG	270 TG
778820	50 DM	WiRe Industrie AG	75 TB
779090	50 DM	Wohnbau Schwarzwald AG	100 b
779120	200 DM	Wohnungsbau AG, Hildesheim	3000 TG
779150	200 DM	Wohnungsgesellschaft des rheinischen Handwerks, Namen	800 G
765700	100 DM	Zweirad Union AG	350 b

Besonders suchen wir für unsere Kunden:
Zoo Duisburg AG, Zoo Köln AG, Gebr. Röders, AG Ems, SALEWA AG, Verlag Manz AG

Geschäftsbedingungen: Lieferung nur gegen Vorauskasse zzgl. banküblicher Spesen. Preise und Angaben ohne Gewähr. Lieferbarkeit vorbehalten; wir bitten um Ihre Anfrage.

Bezirkssparkasse Ettlingen, Konto 1017771 (BLZ 66051220), Depot-Nr. 700280

ding für zehn bundesdeutsche Ytong-Gesellschaften mbH sowie für Unternehmen in einer Reihe weiterer westeuropäischer Länder. Obwohl das Kapital mit 27000000 DM nicht gering ist, wird in dieser Rubrik darüber berichtet, da sich nur 0,5 % dieser Aktien im Streubesitz befinden und es sich damit um eine ausgesprochene Rarität in Sammlerkreisen handelt. Die Mehrheit hält eine Plena-GmbH in München, deren Gesellschafter in der Hauptsache Schweden und Schweizer sind. In der Bundesrepublik entstand die AG in der heutigen Form im Jahre 1964. Die letzte HV fand am 13. Juni 1990 in den Räumen der Gesellschaft statt.
Der Umsatz konnte im Berichtsjahr um annähernd 9 % auf 364 Mio DM gesteigert werden. Die Bilanzsumme von 108 Mio DM enthält annähernd 50 % Eigenkapital. Weitere 18 Mio DM betreffen Rückstellungen (für Pensionen und Steuern) und nur 36 Mio DM verbleiben damit als echte Verbindlichkeiten. Das Unternehmen verspricht sich infolge des durch den DDR-Anschluß zu erwartenden Anstieg des Bauvolumens mittelfristig einen enormen Umsatzzuwachs und hat durch die Gründung einer dortigen Filiale bereits einen Anfang gemacht. Da die bundesdeutschen Herstellerwerke bereits an der Kapazitätsgrenze arbeiten, sind neue Werke und damit größere Investitionen in der DDR notwendig. Auf längere Sicht glaubt man auch an eine Ausweitung der Geschäftstätigkeit auf Ungarn und die CSFR. Vom Bilanzgewinn in Höhe von 9353120 DM werden 5400000 DM ausgeschüttet (15 % Dividende und 5 % Bonus) sowie 3953120 DM auf neue Rechnung vorgetragen.
Alle Tagesordnungspunkte wurden in nur 35 Minuten bei einer Präsenz von 99,6 % einstimmig verabschiedet. Erstmals wurden die wenigen anwesenden Aktionäre (ca. zwölf) anschließend zu einem kleinen Imbiß in die Betriebskantine eingeladen, nachdem sich im letzten Jahre eine wohlgenährte Kleinaktionärin lautstark über die „hungrige Verabschiedung" gewundert hatte. Die Aktie zu 100 DM notiert derzeit im Münchner Telefonverkehr mit 1200 T und hat in den letzten zwölf Monaten einen größeren Anstieg durchgemacht. Gemessen an anderen Aktien der Baubranche und in Erwartung des kommenden Baubooms dürfte dieser Kurs nicht unrealistisch sein.

Georg Roll

HV der Neufang Brauerei AG Saarbrücken

Am 30. Mai 1990 fand die diesjährige Hauptversammlung der Neufang Brauerei AG Saarbrücken in den Räumen der Verwaltung in Saarbrücken statt. Erschienen waren 22 Personen, darunter zwölf Aktionäre bzw. Aktionärsvertreter, die vom gezeichneten Kapital von 2850000 DM 2641200 DM vertraten. Etwa 90 % des Kapitals dürfte sich im Besitz der Familie Neufang befinden. Die Tagesordnung wurde – ohne längere Aussprache – in einer halben Stunde abgewickelt, in früheren Jahren schaffte man dies in kürzerer Zeit. Die ungewöhnliche Länge der HV kam dadurch zustande, daß man zwei langjährige Aufsichtsratsmitglieder, die aus Altersgründen ausschieden, zu verabschieden hatte und in diesem Zusammenhang eine Satzungsänderung mit Reduzierung der Anzahl der Aufsichtaratsmandate verabschiedete. Eine Bardividende wurde nicht ausgeschüttet. Die Aktionäre wurden aber im Anschluß an die HV in den brauereieigenen Felsenkeller eingeladen und dort wie in den Vorjahren mit warmen und kalten Speisen sowie Neufangs Saarbrücker Grafenpils sehr großzügig bewirtet. Es herrschte eine sehr angenehme – ja fast familiäre – Atmosphäre.

Jürgen Jung

HV der Sektkellerei J. Oppmann AG, Würzburg

Die diesjährige Hauptversammlung am 29. Mai 1990 konnte erstmals in den neu erbauten Geschäftsräumen der Gesellschaft in der Martin-Luther-Straße 7 in Würzburg stattfinden, und zwar in einem kleinen Restaurant der gehobenen Preisklasse, das hier sehr geschmackvoll eingerichtet wurde. Durch 42 Aktionäre wurden 90,6 % (Vorjahr 89 %) des kleinen Stammkapitals von nur 600000 DM repräsentiert. Neuer Mehrheitsaktionär ist die Agricola Verwaltungsgesellschaft KG in München. Da diese im Alleinbesitz der Brüder von Finck ist, ändert sich gegenüber dem früheren Hauptaktionär, dem Bankhaus Merck, Finck & Co. in München, nicht viel.
Das Geschäftsjahr 1989 war erfolgreich. Gegenüber einem Branchendurchschnitt von 3,8 % konnte eine mengenmäßige Erhöhung von 12 % (1,8 Mio Flaschen, 11,1 Mio DM Umsatzerlöse) erzeugt werden, also 8,2 % über dem Branchendurchschnitt. Etwas Sorge bereitet die Beschaffung geeigneter Grundweine. Der im Vorjahr ins Auge gefaßte Erwerb eines Weinguts, möglichst an der Saar, konnte leider nicht realisiert werden. Die neuen Lagerkeller und Produktionsräume wurden im Frühsommer letzten Jahres bezogen. Die Büroetagen und die Gaststätte wurden im Herbst 1989 fertiggestellt. Für diese erheblichen Investitionen wurden bereits erhöhte Abschreibungen voll in Anspruch genommen, ebenso wie für die Instandhaltungskosten des Altbaus. Damit wurde das Ergebnis so negativ beeinflußt, daß keine Dividende (Vorjahr noch 10 %) bezahlt werden kann. Der kleine Gewinn von 19897 DM wird auf neue Rechnung vorgetragen.
letzteres war Gegenstand der Kritik durch zwei Kleinaktionäre. Von ihnen wurde auch gerügt, daß alle Investitionen ohne Erhöhung der Eigenmittel, etwa durch Kapitalerhöhung mit einem attraktiven Bezugsrecht, durchgezogen worden waren. In der Tat ist der Anteil von annähernd 90 % Fremdkapital an der um 2,7 Mio auf 9,8 Mio DM gestiegenen Bilanzsumme unwahrscheinlich hoch. Der Aufsichtsratsvorsitzende August von Finck entschuldigte den Ausfall der Dividende mit zwingenden steuerlichen Erfordernissen und stellte ebenfalls die Notwendigkeit fest, die Passivseite der Bilanz zu verbessern. Er vertröstete die Aktionäre auf die nächste Hauptversammlung, in der das 125. Geschäftsjahr der Gesellschaft zu feiern ist und stellte als sofortigen Trostpreis für jeden Anwesenden einen Sektkühler samt einer Flasche trockenen Oppmann-Sekts zur Verfügung. Trotzdem brachte ihm die ausgefallene Dividende bei seiner Entlastung neun Stimmen Enthaltung ein, während sämtliche anderen Tagesordnungspunkte, darunter auch die Wiederwahl des Aufsichtsrats, einstimmung beschlossen wurden.
Der Vorstand berichtete noch stolz von der Auswertung einer verdeckt abgehaltenen Sekt-Probe der Fachhochschule Wiesbaden. Ein Riesling Sekt (extra dry Mosel-Saar-Ruwer) des Hauses J. Oppmann stand an erster Stelle vor den Proben der Marken Pommery und Schloß Wachenheim. Von der Qualität der Oppmann-Sekte konnten sich auch die Teilnehmer der HV anschließend bei einem festlichen Imbiß überzeugen, als die hauptsächlichsten Sorten aus der Produktion des Hauses gereicht wurden.
Die Aktie zu 100 DM stand noch vor einem Jahr um 1500 %. Derzeit spricht man jedoch im Münchner Telefonverkehr von einem Taxkurs bei 3000 % Geld. Da sich im Anlagevermögen kaum so stolze Reserven verbergen und auch der Ertragswert dieser exclusiven Sektmarke nicht so hoch sein kann, dürfte die enorme Marktenge und ein gewisses Sammlerinteresse den derzeitigen Wert des soliden Papieres bestimmen.

Georg Roll

HV der Landshuter Kunstmühle C. A. Meyer's Nachf. AG, Landshut

Die 88. ordentliche Hauptversammlung dieser kleinen Mühle fand in den Räumen der Gesellschaft am 21. Juni 1990 um 10.30 Uhr statt. Präsent waren 23 Aktionäre, die zusammen 94,6 % des gezeichneten Kapitals vertraten. Hauptaktionär ist seit zwei Jahren die Brotbäckerei Ludwig Stocker Hofpfisterei GmbH aus München, die ihren Anteil inzwischen auf nahezu 70 % ausbauen konnte.
Seit September 1989 deckt die Mühle nun den gesamten Mehlbedarf der Hofpfisterei und wird durch deren Kauf eines Bäckereifilialbetriebs in Lauf bei Nürnberg bald auch dorthin Mehllieferungen vorzunehmen haben. Neu ist die Inbetriebnahme einer eigenen Roggen-Mühle im Berichtsjahr, wofür Investitionen von 1,6 Mio DM notwendig waren. Weitere 0,8 Mio DM wurden in Mehlsilos, Silo-Tankzug, Mischanlage und Kesselanlage investiert. Die Kapazität der Anlagen ist aber bei weitem nicht ausgelastet und es sind Anstrengungen zu unternehmen, daß der Bezugsanteil des Hauptaktionärs gegenüber den übrigen Bäckerkunden (z. Z. etwa 60:40) nicht zu ungleich wird. Spezialität der Mühle ist jetzt die vom Hauptkunden geforderte Herstellung von Bio-Mehlen, wobei landwirtschaftliche Flächen unter Vertrag genommen werden. Überraschend hat die Belieferung des Münchner Großbäckers Stocker keine anderen Bäckerkunden abfallen lassen. Im Gegenteil: es finden sich neue Bäckereien unter den Kunden, die ausdrücklich die von der Hofpfisterei georderten Qualitäten verlangen und bereit sind, für diese Spezialprodukte (mit Laboranalyse) einen Aufpreis zu zahlen.
Als ruinös am deutschen Mühlenmarkt wird der anhaltende Wettbewerb über den Preis bezeichnet. Das Erreichen der Schmerzgrenze wird noch viele weitere Betriebe der Branche hinwegfegen müssen, bis Vernunft in dieser Hinsicht zu erwarten ist. Schon heute würden Getreidehändler „kalte Füße" bekommen, wenn kleinere Mühlenbetriebe Getreide gegen Wechsel einkaufen wollen. Die Meyer-Mühle macht Wettbewerb allein über die Qualität und setzt auf Marktnischen. Der Gesamtumsatz zeigt eine steigende Tendenz.

Die Abschreibungen betrugen 687661 DM. Der Eigenkapitalanteil an der Bilanzsumme erhöhte sich infolge der Kapitalerhöhung vom Frühjahr 1989 von 11 % auf nunmehr 34 % und ist in der Branche damit ausgesprochen gesund. Der geringe Gewinn von nur 3810 DM wird auf neue Rechnung vorgetragen. Alle Beschlüsse der Tagesordnung erfolgten einstimmig. Die Sitzung endete nach einer guten Stunde. Anschließend gab es eine bayerische Brotzeit in den Geschäftsräumen. Die Aktie (1 Stück = 100 DM) kostet im Münchner Telefonverkehr derzeit 350 DM Geld. Angesichts des Grundbesitzes in der Innenstadt Landshuts sowie im Hafengelände von Fürth ist dies nicht zu hoch, auch wenn man in Rechnung stellt, daß in der Müllerei auf absehbare Zeit nicht das Gelbe vom Ei verdient werden kann.

Georg Roll

SALEWA Stoffe-Tapeten-Teppiche AG, Aschheim bei München

Das Unternehmen wurde 1917 als Genossenschaft durch süddeutsche Handwerksbetriebe gegründet und 1972 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung fand am Mittwoch, 30. Mai 1990, um 16 Uhr im Bürgerhaus Dornach statt. Vom Aktienkapital (seit 1975 487500 DM) waren 232050 DM durch etwa 50 Personen, also knapp 48 % vertreten.

Gravierender Tagesordnungspunkt war die Mitteilung des Vorstands nach § 92 AktG: Das Berichtsjahr 1989 ergab einen Verlust in Höhe von 1350189 DM, wodurch nicht nur das Kapital und die Gewinnrücklagen aufgezehrt sind, sondern noch ein ungedeckter Fehlbetrag in Höhe von 531562 DM die Aktivseite der Bilanz verunziert. Die Umsätze sind branchenbedingt seit längerer Zeit zurückgegangen. Waren Verluste der AG in den Vorjahren durch Mieteinnahmen und Gewinne der 100%igen Tochter Salewa Sportgeräte GmbH gedeckt worden, so kam diese Tochter infolge mehrerer schlechter Winter nun selbst in Verlegenheit. Da branchenmäßig auch in absehbarer Zeit kein Lichtblick vorhanden ist, hat man sich schweren Herzens entschlossen, der Hauptversammlung eine Beendigung der bisherigen Geschäftstätigkeit vorzuschlagen. Der sehr hohe Verlust im abgelaufenen Jahr entstand etwa zur Hälfte dadurch, daß Bewertungen für Lager und Materialien im Hinblick auf diese einschneidende Maßnahme bereits so niedrig angesetzt wurden, daß auch bei Notverkäufen keine weiteren Verluste mehr zu befürchten sind. Eher wäre bei einer günstigen Verwertung mit einem außerordentlichen Gewinn zu rechnen.

Zur Beseitigung des Verlustvortrages schlagen Vorstand und Aufsichtsrat folgendes vor: Die Tochter Salewa Sportgeräte GmbH wurde bereits im Frühjahr an eine Südtiroler Firma verkauft. Z.Z. schweben Verhandlungen mit einem noch ungenannten Interessenten über den Verkauf des Warengeschäftes der AG. Es soll sich um ein potentes Unternehmen handeln, das im norddeutschen Raum in gleicher Branche ein Umsatzvolumen von 150 Mio DM erzielt. Der Name „Salewa" soll erhalten werden, indem dieser Interessent eine GmbH mit einem Kapital von 500000 DM gründet und die Aktiengesellschaft hieran mit 20 % gegen festverzinsliche Bareinlage beteiligt wird. Der Käufer erhofft sich künftige Gewinne durch Synergie-Effekte, rationelleren Betriebsablauf und Einbringung seines eigenen Organisationssystems. Sofern diese Verhandlungen zum guten Ende geführt werden können, wäre eine nahtlose Fortsetzung der Geschäftstätigkeit innerhalb der neuen Organisation möglich und damit die bestmögliche Veräußerung der weitgehend abgeschriebenen Lagerbestände gewährleistet.

Im Hinblick auf die bevorstehende Einstellung der Geschäftstätigkeit schlägt die Verwaltung folgerichtig auch eine Satzungsänderung vor: neuer Name „SALEWA Vermögensverwaltungs-Aktiengesellschaft". Gegenstand des Unternehmens: Verwaltung und Ausbau des firmeneigenen Grundbesitzes sowie die Beteiligung an anderen Unternehmen. Reduzierung der Anzahl der Vorstände und Aufsichtsräte. Alle Tagesordnungspunkte wurden bei 175 Gegenstimmen und 417 Enthaltungen angenommen. Bei der anstehenden Aufsichtsratswahl erfolgen zwar zwei Gegenvorschläge, der Vorschlag der Verwaltung wurde aber schließlich gegen 941 Stimmen bei 21 Enthaltungen angenommen.

Abschließend sprach der Aufsichtsratsvorsitzende von einer guten Entscheidung in die einzig noch mögliche Richtung, die vielleicht schon einige Jahre früher getroffen hätte werden müssen. Allein der wertvolle Grundbesitz am Augsburger Hauptbahnhof bringt jährliche Mieteinnahmen von 662000 DM, also mehr als das Aktienkapital. Weniger lukrativ dürften die Aschheimer Besitzungen sein, da teilweise geleast und gebäudemäßig nicht teilbar.

Es handelt sich bei diesem Unternehmen um Namensaktien zu 50 DM, die im Münchner Telefonverkehr derzeit zu 550 % genannt werden, aber rein Geld taxiert. Der Aktionärskreis besteht vornehmlich aus süddeutschen Handwerksmeistern, satzungsgemäß hat keiner mehr als 5 % des Aktienkapitals. Infolge des wertvollen Grundbesitzes erscheint das Papier preiswert.

Georg Roll

HV der Industriehof AG in Stuttgart

Die diesjährige Hauptversammlung der Stuttgarter Immobiliensubstanzperle Industriehof AG am 25. Juni 1990 (Präsenz 8,086 Mio DM von 8,325 Mio DM Grundkapital) erhielt dadurch etwas Farbe, daß ein Rechtsanwalt für eine Kleinaktionärin die künftige Aufstellung eines Konzernberichts für die Gruppe (57,51 % Anteil an der nicht minder attraktiven Bahnhofsplatz AG und unmittelbar bzw. mittelbar 75 % an 3,9 Mio DM Gesellschaftskapital der Geschäftsbauten GmbH) beantragte sowie die Verwaltung der einzelnen Gesellschaften und zuzüglich der Schloßgartenbau AG in Personalunion aus haftungsrechtlichen Gründen und wegen vielleicht einmal eintretender Interessenkollisionen oder Betriebsblindheit bemängelte. Seinen Antrag bezüglich der Konzernbilanz, die früher jeweils aufgestellt worden war und auf die man erst aufgrund der Möglichkeit des § 293 Abs. 1 HGB verzichtet hat, unterstützten nur noch der Verfasser und ein weiterer Aktionär mit insgesamt 23 Stimmen, während die Entlastung der Gesellschaftsorgane nur vom Opponenten verweigert wurde. Das Argument der Verwaltung, ein Konzernabschluß führe eher zu einer geringeren Transparenz, weil ja dann alle Zahlen zusammengeworfen würden und die ursprünglichen Werte nicht mehr ausgemacht werden könnten, war natürlich abwegig, da ja zumindest für die beiden Aktiengesellschaften die Einzelbilanzen als Quelle dienen würden. Wenn auch schon keine Änderung der bisherigen Praxis erreicht werden konnte, so versprach der Vorstand doch wenigstens, den nächsten Lagebericht aussagefähiger zu gestalten und insbesondere die ansehnliche Geschäftsbauten GmbH näher zu behandeln und darzustellen. Diese 1972 im Zusammenhang mit dem Bau der Klett-Passage vor dem Stuttgarter Hauptbahnhof überwiegend aus steuerlichen Gründen gegründete Gesellschaft besitzt dort 31 Ladengeschäfte und konnte im Laufe der Zeit in Abstimmung mit der Stadt Stuttgart auf fremdem Boden eine Anzahl von Kiosken errichten und in der Rotebühl-Passage acht Läden schaffen; sie erzielte bei in der Mehrheit umsatzbezogenen Mieten einen Umsatz von rd. 4 Mio DM und einen Bilanzgewinn von 805453 DM. Die Industriehof AG selbst verfügt über einen Grundbesitz mit einer bebauten Fläche von 1 ha 92 a 03 qm. Außerdem gehören ihr weitere Erbbaurechte.

Die Erlöse der Industriehof AG aus Vermietung und Erbbaurecht erhöhten sich 1989 von 11,38 Mio DM auf 12,17 Mio DM. Nach Haus- und Grundstücksaufwendungen verblieb ein Rohertrag von 9,44 Mio DM; der mit 11,39 Mio DM wesentlich höhere ausgewiesene Vorjahresbetrag war seinerzeit durch hohe sonstige betriebliche Erträge von 2,53 Mio DM bewirkt worden, während 1989 insoweit nur 7401 DM angefallen waren. Bei geringerem Personalaufwand von 633689 DM (Vorjahr 766586 DM), erheblich reduzierten Abschreibungen auf Sachanlagen von 1,96 Mio DM (Vorjahr 4,38 Mio DM), höheren Beteiligungserträgen von 1,13 Mio DM (Vorjahr 963103 DM) ebenfalls deutlich angestiegenen Steuern von Einkommen und Ertrag konnte ein Jahresüberschuß von 3,67 Mio DM (Vorjahr 3,24 Mio DM) ausgewiesen werden, aus dem 1,6 Mio DM (Vorjahr 1,16 Mio DM) in die Rücklagen eingestellt wurden, während die Aktionäre wieder 25 % Dividende erhalten.

Im laufenden Jahr wird sich zwar eine gewissen Ergebnisbelastung dadurch ergeben, daß das bisher von der IBM Deutschland GmbH genutzte Gebäude Breitwiesenstraße 20 vom 1. April 1990 an an die Universität Stuttgart – Fakultät Informatik – vermietet wurde und noch nicht feststeht, ob sich die speziell für den Hör- und Lehrbetrieb vorgesehenen Umbaumaßnahmen sowie Aufstockungspläne bei Widersprüchen von Nachbarn und Anliegern voll verwirklichen lassen. Wäre dies der Fall, so würde sich die Mietfläche bei einem Investitionsvolumen von etwa 14 Mio DM (3 Mio DM entfallen dabei auf Sanierungsmaßnahmen) auf rd. 13000 qm erhöhen, was langfristig zu einer weiteren Stärkung der Gesellschaft führen würde. Zumindest für die Aufstokkungspläne erwartet man in einigen Wochen die Baugenehmigung Trotz der Belastungen aus diesem Objekt rechnet die Verwaltung wieder mit einem guten Ergebnis. Es bleibt zu hoffen, daß sie sich auch wieder einmal zu einer aktionärsfreundlichen Kapitalmaßnahme entschließt; eine entsprechende Anregung des Verfassers wurde jedenfalls nicht einfach zurückgewiesen.

Dr. Günter Roß

HV der Getreide-Aktiengesellschaft vorm. P. Kruse-Chr. Sieck, Kappeln

Die im Getreide- und Landhandel tätige Getreide AG hielt ihre diesjährige Hauptversammlung am 6. Juli 1990 im idyllisch gelegenen Hotel „Töpferhaus" am Bistensee in der Gemeinde Alt Duvenstedt bei Rendsburg ab. Anwesend waren von der Eigentümerseite nur acht Aktionäre bzw. ihre Vertreter, von denen zwei sogar noch dem Vorstand bzw. Aufsichtsrat angehörten (Präsenz 9861300 DM von 10 Mio DM Grundkapital). Sie konnten, nachdem die Gesellschaft in der Vergangenheit mit erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte und vor acht bis neun Jahren sogar ihre Existenz bedroht gewesen war, erste Anzeichen einer wirklichen Trendwende feststellen. Zwar schloß das vergangene Jahr bei einem von 176 Mio DM auf 214 Mio DM gestiegenen Umsatz (Konzern 216 Mio DM) wieder nur gerade ausgeglichen ab, wobei auch noch 675261 DM Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklagenanteil (neu eingestellt wurden allerdings auch 269726 DM) stammten, doch war die Ertragsrechnung nicht nur durch einen geringeren Getreidereport bei der Einlagerung von Interventionsgetreide, sondern vor allem durch einen Anstieg der Zinsen von 5,158 Mio DM auf 7,478 Mio DM entscheidend belastet worden, was sich langfristig doch ändern dürfte. Immerhin konnte das Grundkapital im Mai 1989 mit Hilfe der Großaktionärsgruppe um den Vorstand Rothe und den AR-Vorsitzenden Dr. Kob um 1,62 Mio DM erhöht werden und es könnten notfalls auch noch rd. 5,9 Mio DM bis zum 31. Dezember 1993 laufende Genußscheine ausgegeben werden.

Der Getreidebestand per 31. Dezember 1989 lag über dem des Vorjahres. Die Vermarktung der Gerste lief 1989 überwiegend nach Osteuropa. Weizen, Roggen und ein Teil der Gerste gingen in die Intervention der EG-Marktregelung, wo die Getreide AG in Deutshcland zu den größten einschlägigen Betrieben zählt. Der Kraftfutterabsatz war 1989 durch ein hohes Eigenfutteraufkommen der Landwirtschaft rückläufig und stand unter starkem Preisdruck, wobei ein weiterer Rückgang durch den staatlichen Aufkauf von Milchkontingenten zu erwarten ist. Die Umsätze in den Bereichen Dünger, Pflanzenschutz und Saatgut stagnierten infolge eines gezielten Einkaufsverhaltens der Bauern. Erfreulich entwickelte sich dagegen die über zahlreiche nichtbetriebsnotwendige Grundstücke verfügende Immobilienabteilung, die sich zu einem wesentlichen Betriebsteil entwickelt hat und die die äußerst selten erhältliche Aktie trotz sicher noch einige Jahre andauernder Dividendenlosigkeit nach unten gut absichern dürfte. Ziel der Gesellschaft ist es nämlich auch, ihr in Schleswig-Holstein noch sehr dichtes Netz von Betriebsstellen zu straffen und vor allem auf ihre günstigen Wasserstandorte zu konzentrieren, wodurch dann andere Objekte entbehrlich werden. Bei einer besseren Kapitalausstattung wäre es andererseits aber auch sicher nicht nötig gewesen, das Grundstück der 1989 aufgegebenen Donath GmbH Malzfabrik, Preetz, wo nach dem Abbruch der Gebäude eine Terrassenwohnanalage errichtet wird, zu veräußern, statt das Bauvorhaben mit entsprechenden Gewinnmöglichkeiten selbst zu verwirklichen. Erhebliche Werte dürften in den anderen Konzerngesellschaften Chr. Sieck GmbH & Co., Rendsburg, Weser-Lagerhausgesellschaft mbH, Hoya, Schlei Lagerhausgesellschaft mbH, Kappeln, und der Lagerhausgesellschaft Rendsburg-Kreishafen GmbH, Rendsburg, stecken, denn das Sachanlagenvermögen z.B. der Chr. Siek GmbH & Co. wird mit 12,97 Mio DM angegeben, während von den Gesamtverbindlichkeiten des Konzerns gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 81,31 Mio DM (Verbindlichkeiten insgesamt 118,33 Mio DM) nur 1,42 Mio DM auf sie entfallen; bei der Schlei Lagerhausgesellschaft mbH ist das Verhältnis 1,72 Mio DM zu 591000 DM. Der Personalaufwand konnte in der AG bei noch 89 Mitarbeitern (in den Vorjahren 90 bzw. 95) auf 4,06 Mio DM (Vorjahr 4,15 Mio DM) gesenkt werden. Während sich die Erträge aus Gewinnabführungsverträgen auf 696544 DM nach 1,38 Mio DM verringerten, erhöhten sich die Erträge aus den Beteiligungen von 311000 DM auf 1,069 Mio DM.
Für die Zukunft verspricht man sich gerade dadurch, daß man mit den Lager- und Bearbeitungsbetrieben an den besten Wasserstandorten sitzt, eine günstige Entwicklung, auch wenn man natürlich weiter stark von der in Brüssel verfolgten Agrarpolitik abhängig sein wird und in der Branche ein starker Verdrängungswettbewerb herrscht. Von dem ebenfalls betriebenen Landhandel erwartet man auch weiterhin keine besonderen Erträge, doch muß dieses Geschäft im Verbund mit den anderen Aktivitäten gesehen werden. Was 1990 anbelangt, so hat die Gesellschaft eine große Getreidemenge in dieses Jahr übernommen, weil sie die Intervention in eigenen Lägern abwickelt, die voll gefüllt sind. Ertragsreserven sollen sich aus höheren Lagergeldern ergeben. Die neue Ernte wird wegen der im letzten Jahr schlechteren Ertragslage und der Senkung der EG-Preise anders kalkuliert werden, so daß die Bauern für ihr Getreide etwas weniger als den Interventionspreis erhalten werden. Während beim Kraftfuttergeschäft weiter harter Verdrängungswettbewerb und beim Dünger infolge internationalen Überangebots Stagnation herrscht, hat das Geschäft mit Pflanzenschutzmitteln etwas angezogen und verspricht etwas bessere Umsätze und Erträge. Beim Raps, bei dem man in diesem Jahr über einige gute Kontrakte verfügt, wird das Ergebnis von den Entscheidungen der EG abhängen. Da man in dem Getreidegeschäft von echten Gewinnen ausgeht, und auch die Immobilienabteilung Beiträge liefern soll, erwartet der Vorstand insgesamt ein zumindest ausgeglicheneres Ergebnis.
Ein wohl landestypischer kleiner Imbiß aus Roastbeef, Bratkartoffeln, Remouladensoße und Jever-Pilsener schloß die HV der wohl einzigen für Kleinaktionäre zwischen Neumünster/Kiel und Flensburg zugänglichen Aktiengesellschaft ab. *Dr. Günter Roß*

HV der AEG Kabel AG

Erstmalig konsolidiert wurde der Neuerwerb Lackdraht GmbH, die im September 1989 für 30 bis 35 Mio DM erworben wurde. Damit ist man bei Lackdrähten Marktführer in Europa. Die Lackdraht GmbH erzielte 1989 einen leichten Gewinn. Der Gewinn je Aktie betrug für 1989 18 DM auf das erhöhte Grundkapital (96 Mio DM).
Auf der Tagesordnung stand u.a. der Gewinnabführungs- und Beherrschungsvertrag mit dem Mehrheitsaktionär AEG AG. Vom Gutachter Price Waterhouse wurde eine jährliche Ausgleichszahlung an die freien Aktionäre von 21,76 DM (+ 12,24 DM Steuerguthaben) festgestellt. Als angemessene Abfindung an ausscheidende Aktionäre wurden 430 DM ermittelt, AEG bietet 500 DM je 50-DM-Aktie an.
Stichtag für das Gutachten, welches in ausführlicher Form den Aktionären nicht zugänglich ist, war der 31. Dezember 1989. Bis zur Hauptversammlung soll keinerlei Änderung eingetreten sein. Der zugrundegelegte Zinsfuß beträgt 8 %. Der Substanzwert enthält 46,7 Mio DM nicht betriebsnotwendiges Vermögen, die mehrheitlichen Töchter wurden zum Ertragswert im Gutachten berücksichtigt. Bei Minderbeteiligungen wurde eine Ertragswertberücksichtigung nicht für nötig gehalten. Bei einer Präsenz von 99,1 % wurden alle zur Abstimmung stehenden Punkte beschlossen. Zum Gewinnabführungs- und Beherrschungsvertrag gab es 753 Gegenstimmen.
Johannes Krämer

HV der Eisen-Hüttenwerke AG, Köln

Der Lagebericht der Gesellschaft wurde von Otto Wolff von Amerongen vorgetragen, der seit 1948 im Aufsichtsrat sitzt und mit Ablauf dieser Hauptversammlung ausscheidet.
Die Umstrukturierung nach dem Einstieg von Thyssen ist nahezu abgeschlossen.
Die Rasselstein AG hat im Berichtsjahr 205000 t Bleche verkauft, inclusive der Feinblechaktivitäten, die von den Stahlwerken Bochum übernommen wurden. Die UdSSR hat Feinblechaufträge storniert. Der Feinbleichvertrieb wird künftig von der Thyssen Stahl AG durchgeführt. Bei Weißblech betrachtet man Rasselstein als Vorreiter bezüglich Umweltschutz, da 50 % der Produktion aus Recycling-Material stammen.
Bei Rasselstein besteht laut Vorstand keine hohe Dollar-Abhängigkeit. Investitionen werden überwiegend fremdfinanziert, weil Rasselstein zwei Eigentümer hat (50 % EHW, 50 % Thyssen).
Die Schraubenaktivitäten wurden wegen des starken Konkurrenzdruck verkauft. Der Buchwert des 50 %-Anteil an den Vereinigten Schrauben Werken betrug 1 Mio DM. Der Verkaufserlös von „mehreren Millionen" ist in den sonstigen Erträgen der EHW enthalten, ebenso der Erlös „in Millionenhöhe" für die verkauften 37,5 %-Anteile an der F. Boesner GmbH.
Das Werk Thale in der DDR, welches traditionell mit 1 DM Erinnerungswert zu Buche schlägt, wurde von Otto Wolff besichtigt. Er fühlte sich an seine Ausbildungszeit erinnert. Die Anlagen sind im Zustand wie vor 1939. Es werden ca. 70000 t Bleche und 200 t Platinen produziert. Zum Zeitpunkt der HV sind keine Investitionen oder Kooperationen bezüglich DDR geplant.
Thyssen plane nicht, weitere Anteile von EHW zu kaufen, teilt Albrecht auf eine entsprechende Frage mit. Weder soll der Sitz der EHW nach Neuwied (zu Rasselstein) verlagert werden, noch soll der Vorstand im laufenden Geschäftsjahr geändert werden. Bei einer Präsenz von 86,68 % des Grundkapital werden alle Punkte der Tagesordnung verabschiedet. Nur bei den Ersatzwahlen

zum Aufsichtsrat gibt es Enthaltung von 450 Stimmen, alle „Ersatzleute" sind Vorstandsmitglieder im Thyssen-Konzern. Es wird eine Dividende von 20 DM je Aktie im Nennwert von 100 DM ausgeschüttet. Nach seinem Schlußwort mit Betrachtungen zu den Märkten im Osten wird Otto Wolff von vielen Aktionären mit anhaltendem Beifall verabschiedet. *Johannes Krämer*

HV des Eschweiler Bergwerks-Verein

Preis um 180 DM, die derzeit für eine EBV-Aktie bezahlt werden, stehen für den Vorstandsvorsitzenden Günter Meyhöfer in keiner Relation zur Situation des Unternehmens, trotz des Ruhrkohle-Einstiegs.
Die Aachener Betriebe werden 1992 stillgelegt. Der Buchwert der Sachanlagen sank um 80 Mio DM. Die Eigenkapitalquote beträgt 6 %.
Durch die Übernahme der Betriebsführung des Bergwerk Westfalen durch die Ruhrkohle AG sinken die Personalkosten in der Bilanz des EBV. Ob diese Kosten auf der anderen Seite von Ruhrkohle in Rechnung gestellt werden, wird nicht klar beantwortet.
Meyhöfer erwartet bei Steinkohle langsam steigende Welthandelspreise, allerdings unter deutschem Niveau. Ebenso werden bei Öl und Gas höhere Preise erwartet.
Der EBV muß 400000 t Kohle der nationalen Kohlereserve zurückkaufen. Investiert wurde in Rationalisierung, Umweltschutz und Wohnungsbau. Bei der geplanten Entsorgungsanlage auf der Schachtanlage „Emil Mayrische" steht ein Investitionsvolumen von 500 Mio DM an. Das Genehmigungsverfahren beginnt im Herbst; man rechnet mit erheblichem Widerstand durch „Umweltgruppen".
In der DDR ist ein großes „Energieeinsparpotential" vorhanden, so daß man bei derzeitigen Weltmarktpreisen mit Kohle keine Chance für den EBV in der DDR sieht.
Die Beteiligungen des EBV verliefen positiv. An Aral hält man 0,18 % – kein Betrag, der die Aktienkurse des EBV begründet.
Der geplante Geländetausch mit Mitsubishi soll 30 ha umfassen. Den Vorteil für EBV sieht man in neuen Arbeitsplätzen für ausscheidende Mitarbeiter und Aufträge für die Tochter Industrietechnik Alsdorf.
Offensichtlich plant man, für neu zuziehende Mitsubishi-Mitarbeiter Wohnraum auf EBV-Gelände zu schaffen. Im zukünftigen Europa kann die Aachener Region durchaus Auftrieb erhalten und dann ist der Grundbesitz des EBV neu zu bewerten.
Bei einer Präsenz von 97,06 % des Grundkapital (150 Mio DM) wurden alle Tagesordnungspunkte einstimmig verabschiedet.
Johannes Krämer

Braunwaldbahn AG, Braunwald (Schweiz)

Die 85. ordentliche Generalversammlung der Braunwaldbahn AG fand am 25. Juni 1990 auf 1300 m Höhe in der Tödihalle, Braunwald, statt.
Nachdem die Gesellschaft in früheren Jahren jeweils ein Ergebnis erzielt hat, das die Ausschüttung einer Dividende zwischen 3 % bis 4,5 % erlaubte, folgte erstmals ein dividendenloses Jahr (Reinergebnis 107000 sFr.). Nach Auskunft der Verwaltung ist dies im wesentlichen auf die nachteiligen Schneeverhältnisse und die im gleichen Zeitraum eingeleiteten und ausgeführten hohen Investitionen in den Umbau von zwei Sesselbahnen und das Erstellen eines neuen Personalhauses in Braunwald zurückzuführen.
Die Zielsetzung des Unternehmens ist es deshalb, die innerbetriebliche Organisation zu straffen und die Ausgabenpolitik restriktiver zu führen, um trotz erhöhter finanzieller Belastungen einen angepaßten Unternehmenserfolg erwirtschaften zu können.
Im Geschäftsjahr 1989 wurde bereits der Aufwand auf das Niveau 1987 reduziert und Rationalisierungen im Personalbereich durchgeführt; eine wesentliche Belastung ergibt sich aus den fixen Kosten; so kostet ein Pistenkilometer während der Saison 13750 sFr.
Neben den drei Sesselbahnen und der Braunwaldbahn (Standseilbahn) selbst, betreibt die Gesellschaft eine Gondelbahn, einen Skilift, drei Restaurationsbetriebe und einen Lebensmittelladen.



Das Totalanlagevermögen incl. Personalhäuser steht mit rd. 16 Mio sFr. zu Buche; der Versicherungswert beträgt rd. 33,9 Mio sFr.
Die Traktanten Entlastung der Verwaltung und Wahl der Kontrollstelle wurden von den anwesenden 180 Aktionären bzw. den Aktionärsvertretern, die insgesamt ein Kapital von 5200500 sFr. von nom 6 Mio sFr. vertraten, einstimmig verabschiedet. Wohl aufgrund des dividendenlosen Geschäftsjahres kam bei TOP 3 (Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns, der vorschlagsgemäß auf neue Rechnung vorgetragen wird) Unmut auf, so daß die Beschlußfassung zwar im Sinne der Verwaltung erfolgte, allerdings bei einigen Gegenstimmen.
Zum Ausgleich wurde von mehreren Aktionären die Ausgabe von Freikarten für die Bahnen gefordert, was der Verwaltungsrat in seiner nächsten Sitzung prüfen will. Reklamiert wurde auch, daß die zum Besuch der Generalversammlung ausgegebene Freikarte für die Braunwaldbahn, die einziges Verkehrsmittel nach Braunwald ist, nur am Tag der Generalversammlung Gültigkeit hat; so müssen Aktionäre, die bereits am Vortage anreisen, die Fahrt auf den Berg selbst zahlen.
Auch hierüber versprach man, sich Gedanken zu machen.
Außerdem wurde angeregt, daß der Verwaltungsrat in dividendenlosen Jahren auf sein Sitzungsgeld verzichtet, was bei den Herren auf keine Gegenliebe stieß. Man sei jedoch bemüht, die Zahl der Sitzungen zu reduzieren.
Da in den Folgejahren weitere Investitionen in den Fahrbetrieb und die Restaurationen erforderlich werden, mithin eine Belastung der Erfolgsrechnung durch erhöhte Kapitalkosten zu erwarten sein wird, ist die kurzfristige Wiederaufnahme der Dividendenzahlung fraglich. Durch eine Kapitalerhöhung kann diese Maßnahme nicht finanziert werden, da die Aktien unter pari gehandelt werden (Aktienkurs z. Z. für eine Inhaber-Aktie à nom. 500 sFr.: 325 G zu 375 B).
Dennoch ist die Aktie für langfristig denkende Kapitalanleger nicht uninteressant. Die Standseilbahn Lienthal-Braunwald (bis zu 64 % Steigung) ist der einzige Zubringer in den Kurort Braunwald in den Glarner Alpen. Neben dem Personenverkehr erfolgt auch der Güterverkehr über die Bahnstrekke nach Braunwald, so daß hier witterungsunabhängig eine regelmäßige Einnahme erzielt werden kann. Bei wachsendem Bekanntheitsgrad des Kurorts, wozu auch die Braunwaldbahn AG als Geschäftsführer der Werbegemeinschaft Braunwald beiträgt, ist auf Sicht eine Amortisierung der Investitionen zu erwarten.
Wer dem Streß des Alltags entrinnen will, ist in dem autofreien Kurort, umgeben von bewaldeten Bergen und Almen, gut aufgehoben. Allein die Anfahrt über den Klausen-Paß ist ein Erlebnis.
Wer sich dieser teilweise etwas engen Wegstrecke entziehen bzw. den Kurort während der Wintersaison anfahren will (der Paß ist jeweils bis zum 1. Juni eines Jahres geschlossen) wählt die besser ausgebaute Strecke über Zürich–Glarus nach Lienthal (Talstation Braunwaldbahn). Ein Besuch der Generalversammlung lohnt sich insbesondere für Naturliebhaber, die das Geschäftliche mit ein paar Tagen Erholung verbinden wollen. *Renate Fastnacht*

Finanzsanierung der Hoch Ybrig AG abgeschlossen

Die Sanierung der Ferien- und Sportzentrum Hoch Ybrig AG in Unteriberg/SZ ist abgeschlossen. Die Ende März an der turbulenten Aktionsärsversammlung angekündigte gerichtliche Anfechtung der Versammlungsbeschlüsse ist ausgeblieben.
Damit sind der beschlossene Kapitalschnitt, die Wiederaufstockung des Aktienkapitals auf 2,5 Mio sFr. und die Übernahme der voraussichtlichen Aktienmehrheit durch ein Konsortium mit Sitz in Unteriberg rechtskräftig geworden. Die Hoch Ybrig AG mußte eine Finanzsanierung durchführen, nachdem die Bilanz eine Überschuldung von 7,8 Mio sFr. auswies.
Bei einer Bilanzierung zu Liquidationswerten wurde bereits ein Verlust von 28,2 Mio sFr. errechnet. Die Großaktionäre – darunter die Stadt Zürich und die Oberallmeind-Korporation Schwyz – überstimmten dabei die Opposition etlicher Kleinaktionäre. Beschlossen wurde eine Herabsetzung des Aktienkapitals von 25 auf 1,25 Mio sFr. und die Wiederaufstockung auf 2,5 Mio sFr.
Die neuen Aktien, belegt mit einem Aufpreis von 50 %, wurden durch ein Konsortium um Edwin Marty, Unteriberg, fest übernommen mit der Verpflichtung, den bisherigen Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen. Entgegen ersten Erwartungen hat davon eine größere Zahl von Kleinaktionären doch noch Gebrauch gemacht. Einerseits aus Solidarität zum Unternehmen und dem Hoch Ybrig, andererseits, um über das weitere Geschehen im Unternehmen informiert zu bleiben.
Mit dieser umfangreichen Sanierung der Hoch Ybrig AG haben die seinerzeitigen Aktionäre einen Verlust von 23,75 Mio sFr. in Kauf genommen. Gleichzeitig haben die am Unternehmen beteiligten Banken auf

Forderungen in der Höhe von 7,3 Mio sFr. verzichtet. Die Stadt Zürich ihrerseits hat ein zinslos gewährtes Darlehen im Ausmaß von 2,2 Mio sFr. gestrichen. *(spk)*

Furka-Oberalp-Bahn

Die Furka-Oberalp-Bahn (FOB) hat 1989 das beste finanzielle Resultat seit Bestehen der Bahn erzielt: Sowohl im Personenverkehr als auch bei der Autoverladung legte das Bahnunternehmen zu. Damit kann ein Ertragsüberschuß von 6,4 Mio sFr. ausgewiesen werden.
Insgesamt beförderte die FOB im vergangenen Jahr 1,9 Mio Personen. Das sind 3,5 % mehr als 1988. Der Trend zur 1. Klasse mache sich weiterhin stark bemerkbar: 17,8 % mehr 1.-Klasse-Billets wurden 1989 gelöst. Im Personenverkehr konnte der Ertrag deshalb um 19,4 % auf 22,2 Mio sFr. gesteigert werden.
Die Autoverladung durch den Furkatunnel konnte ebenfalls aktiviert werden. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 185439 Fahrzeuge verladen, was gegenüber dem vorjahr einer Zunahme um 10 % entspricht. Die Einnahmen stiegen entsprechend, und zwar um 18 % auf 7,6 Mio sFr.
Weiterhin waren Reisen im Glacier-Express beliebt. 1989 wurden 230000 Personen befördert. Die Verlagerung in die 1. Klasse führt die Bahndirektion in erster Linie auf den Einsatz der vier Panoramawagen zurück. Sie plant deshalb, 1991 weitere zehn Panoramawagen zu bestellen, die ab 1992 eingesetzt werden können.
Bei einem Aufwand von 29,5 Mio sFr. und einem Ertrag von 35,9 Mio sFr. schließt die Rechnung mit einem Ertragsüberschuß von 6,4 Mio sFr. Die FOB investierte 1989 14,6 Mio sFr. *(spk)*

Gütschbahn AG, Luzern

Bis zum 30. August 1990 sind die alten Stamm- (25 sFr.) und Prioritätsaktien (500 sFr.) zur Abstempelung der Nennwerte auf 0 sFr. bei der Gutschbahn-Gesellschaft, c/o Glangmann-Immobilien, Oberseeberghöhe 6 in CH-6000 Luzern einzureichen.
Das Kapital beträgt neu: 800 Namenaktien zu 500 sFr. und 1180 nennwertlose Namenaktien (Sanierungsaktien).

Schwyzer Luftseilbahn Morschach-Stoos muß Bilanz sanieren

Die Luftseilbahn Morschach-Stoos AG im schwyzerischen Morschach muß sich einer radikalen Sanierungsaktion unterziehen. Zu diesem Zweck wurde das bisherige Aktienkapital von 2,7 Mio sFr. in einem Kapitalschnitt auf die Hälfte reduziert. Die Aktionäre verlieren damit nom. 1,35 Mio sFr.
Im gleichen Zug wird das Aktienkapital durch Herausgabe von 500 neuen Namen- und 2600 neuen Inhaberaktien zu 100 und 500 sFr. wieder auf 2,7 Mio sFr. aufgestockt. Die Zeichnung dafür lief in der ersten Hälfte Juli. Soweit nicht bisherige oder neue Aktionäre zeichnen, hat sich Verwaltungsratspräsident und Hauptaktionär Albert Koch aus Einsiedeln/SZ zur Übernahme der Wertpapiere verpflichtet. Der Hauptaktionär könne mit diesem Vorgehen Forderungen gegenüber der Bahn verrechnen, hieß es.
Der Kapitalschnitt mußte aus gesetzlichen Gründen eingeleitet werden, weil der Verlustsaldo der Bahn in der Höhe von 1,7 Mio sFr. bereits 64 % des Aktienkapitals ausmachte. Seit ihrer Betriebsaufnahme vor acht Jahren hatte die Bahn immer rote Zahlen geschrieben. Wäre der Sanierungsbeschluß nicht zustande gekommen, hätte die Bahn zudem ihre Bilanz deponieren und die Liquidation vorbereiten müssen.
Aktueller Kurs der Inhaberaktie 150 sFr. B.

„Kleine Fusion" auf dem Stoos vollzogen

Auf dem Stoos ist eine kleine Fusion von zwei touristischen Anlagen zustandegekommen. Die Drahtseilbahn Schwyz-Stoos AG (DSS) hat ein größeres Aktienpaket der Ski- und Sessellifte Stoos-Fronalpstock AG mit Sitz in Stoos übernommen. Damit besitzt die Stoosbahn 37 % der Skilift-Aktien und kontrolliert faktisch dieses Unternehmen.
Die „kleine Fusion" hat insofern Auswirkungen, daß nun zwei Unternehmen über eine gleiche Zielsetzung verfügen. Bisher krankte der Schwyzer Wintersportort Stoos bezüglich Entwicklung und Neu-Investition daran, daß verschiedene Unternehmen in verschiedene Richtungen planten. Die Stoosbahn hat bereits vor diesem Coup 180 Aktien der Skilift AG besessen. Nun konnte sie die Anteile auf 1020 Aktien aufstocken.
Um den Aktienkauf und gleichzeitig eine technische Sanierung der Stoosbahn im Bereich der Steuerung durchführen zu können, haben die Aktionäre der DSS eine Kapitalerhöhung in Auftrag gegeben. Das bisherige Aktienkapital soll von 2,0 auf 3,0 Mio sFr. aufgestockt werden. Dazu werden 2000 neue Aktien zu nom. 500 sFr. mit einem Aufpreis von 3 % ausgegeben.
Die Zeichnung soll voll an eine Bank vergeben werden. Damit hätte das Unternehmen nächstes Jahr lediglich noch den formellen Beschluß und die Statutenänderung zu genehmigen. Die DSS hat letztes Jahr 269000 Personen und über 2500 t an Gütern transportiert. Bei einem Umsatz von 1,3 Mio sFr. erzielte die Bahn eine Cash-flow von knapp 250000 sFr. und einen Reingewinn von 84000 sFr. Ausbezahlt wurde eine Dividende von 3 %. *(spk)*

GV der Mittel-Thurgau-Bahn (MThB) in Kreuzlingen

Ohne Gegenstimme ist an der Generalversammlung der Mittel-Thurgau-Bahn (MThB) in Kreuzlingen einer Änderung der Statuten über die Kredit-Kompetenz des Verwaltungsrates zugestimmt worden. Die Aktionäre genehmigten auch die Jahresrechnung, die für 1989 einen Fehlbetrag von rd. 2,3 Mio sFr. ausweist.
Verwaltungsratspräsident Hermann Lei stellte an der GV fest, daß 1989 ein besseres Ergebnis als budgetiert erzielt worden sei. Auch für 1990 sähen die Zahlen bis jetzt gut aus. Die MThB sei aber aufgrund des Personalmangels an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit und müsse verschiedene Investitionen tätigen, um die Aufgaben erfüllen zu können.
Die ebenfalls genehmigte Erfolgsrechnung 1989 der MThB weist einen Fehlbetrag von rd. 2,37 Mio sFr. aus. Er wird durch den Bund und die Kantone Thurgau und St. Gallen beglichen. Budgetiert wurde für 1989 ein Verlust von 4,2 Mio sFr. Insgesamt transportierte die MThB 1989 über 3,1 Mio Fahrgäste; das sind 300000 mehr als 1988. *(spk)*

Guter Abschluß per 31. Mai 1990 trotz Schneemangel:

Rothornbahn und Scalottas AG, Lenzerheide

Die Mindereinnahmen aus der Beförderung der Skifahrer im Winter 1989/90 gegenüber dem Vorjahr von ca. 18 % konnten durch wesentlich gestiegene Einnahmen aus Einzelbilletverkäufen an Nichtskifahrer und namentlich durch die Verkehrseinnahmen vom Sommer 1989 ausgeglichen werden. Der Jahresverkehrsumsatz ist dadurch lediglich 4,5 % tiefer als im Rekordjahr 1988/89. Einen Nettobeitrag von ca. 0,8 Mio sFr. an die Erfolgsrechnung leisteten die in eigener Regie betriebenen Bergrestaurants und die Finanzanlagen.
Der Cash flow von 2,78 Mio sFr. liegt 0,4 Mio sFr. über dem Durchschnitt der letzten drei Jahre. Über die Verwendung des Cash flows wird der Verwaltungsrat zu Händen der Generalversammlung vom 13. Oktober 1990 Beschluß fassen.
Dank des gezielten Einsatzes von Schneeanlagen konnte das Vorjahresergebnis trotz der schlechten Schneelage gehalten werden. Ohne diese Einrichtungen wären die Winterumsätze der Bahn sowie der Restaurationsbetriebe wesentlich tiefer.

Generalversammlung der Chäserruggbahn

239 Aktionäre besuchten bei herrlichem Sommerwetter die Generalversammlung der Luftseilbahn Iltios-Chäserrugg, die traditionsgemäß im Gipfelrestaurant auf dem Chäserrugg stattfand. Die von Präsident Norbert Senti, Altstätten, geleitete Versammlung genehmigte Geschäftsbericht und Rechnungen für das Jahr 1989 und stimmte auch der Ausschüttung einer unveränderten Dividende von 4 % zu. In seinem Rückblick auf das Jahr 1989 konnte der Präsident vom guten Geschäftsgang berichten, mußte aber auch die schlecht verlaufene Wintersaison 1990, die mit Schneemangel und Sturmschäden massive Einbußen ausgelöst hatte, erwähnen. Der vom Sturm betroffene Skilift auf dem Chäserrugg wird in diesem Sommer praktisch neu erstellt und im kommenden Winter wieder in Betrieb sein.
Kurs: 850 sFr. G.

Generalversammlung der Iltiosbahn

46 Aktionäre fanden sich am 19. Juni zur 57. Generalversammlung der Drahtseilbahn Unterwasser-Iltios im Bergrestaurant Iltois ein. Die von Präsident Dr. Walter Kuhn, Liechtensteig, geführte Versammlung genehmigte Geschäftsbericht und Rechnungen für das Jahr 1989 und stimmte auch der Auszahlung einer unveränderten Dividende von 6 % zu.
Brachte das Jahr 1989 befriedigende Ergebnisse, so erlitt die Iltoisbahn im Winter 1990 empfindliche Einbußen in Frequenzen und Ertrag. Es ist aber nach wie vor das Ziel des Verwaltungsrates, für die Aktionäre – als Geldgeber der Unternehmung – auch in schlechten Jahren eine Dividende sicherzustellen. Dieses Ziel soll auch im Geschäftsjahr 1990 erreicht werden.
Für den Sommerbetrieb ist die Iltoisbahn bestens gerüstet und sie wird täglich bis zum 4. November in Betrieb sein.
Der Kurs der Aktie von 500 sFr. beläuft sich auf 1500 sFr. G.



Zeit ist CASH

Und darum möchte ich ab sofort jeden Freitag CASH in meinem Briefkasten.

☐ 52 Wochen (plus 4 Wochen gratis) für Fr. 112.– (statt 134.40)

☐ 26 Wochen für Fr. 59.– (statt 62.40)

☐ 13 Wochen zum Schnuppern für Fr. 20.–(statt 31.20)

Vorname, Name

164134

Strasse, Nr.

PLZ/Ort

Coupon senden an: CASH Leser-Service, Dufourstrasse 101, 8034 Zürich. Oder einfach telefonieren: 062/50 30 50.

Schweizer Nebenwerte: Dividenden und GV-Termine

Im ersten Teil finden Sie Angaben zu Gesellschaften, deren GV schon stattgefunden haben. Im zweiten Teil werden die geplanten GV-Termine, oft mit Zeit und Ort, veröffentlicht.

Gesellschaft	Datum/GV	Zeit	Ort	Cp Nr.	Betrag	Bemerkungen
Weseta Sernftal	11. 5. 1990			9	12,50	
Funicolare Locarno-Madonna del Sasso	8. 6. 1990			44	16,00	
LB Wengen-Männlichen AG	8. 6. 1990			34	50,00	zusätzlich 1 Freikarte pro Aktie
SB Blatten-Belalp-Aletsch	8. 6. 1990			8	20,00	
LB Andermatt-Gemsstock	9. 6. 1990			24	25,00	
LB Sörenberg-Brienzer Rothorn	9. 6. 1990			20		1 Retourbillett oder 1 einfache Fahrt oder 1 Tageskarte (Winter) zum halben Preis. Gültig: Sommer 1990 bis Winter 1990/91
Bergbahnen Grindelwald-First Gondelbahn	13. 6. 1990			33	10,00	Emission 89: 5,00
Grindelwald-Männlichen	15. 6. 1990			4	40,00	
Sportb. Beatenberg-Niederhorn	15. 6. 1990			33		1 Freibillett
Schilthornbahn AG, Mürren	16. 6. 1990			4	30,00	
LB Fiesch-Eggishorn	16. 6. 1990			14	25,00	
Sportbahnen Hasliberg-Käserstatt AG	16. 6. 1990			2		1 Freikarte für 2 einf. Fahrten f. Aktie Nom.-Wert 250 sFr. 2 Freikarten für 4 einfache Fahrten für Aktie Nom.-Wert 500 sFr.
LSB Iltios-Chäserugg	19. 6. 1990			9	20,00	
LSB Adliswil-Felsenegg	19. 6. 1990			35		1 Gratisbillett für Hin- und Rückfahrt auf der Luftseilbahn
Funivia Locarno/Orselina-Cardada SA	19. 6. 1990			38	30,00	
Sitzlift Wasserngrat	21. 6. 1990			9		1 Cp = 1 Retourfahrt; 2 Cp = 1 Tageskarte
Säntis-Schwebebahn AG	22. 6. 1990			1	70,00	
LB Reusch (Gsteig)-Cabane des Diablerets AG	22. 6. 1990			11		1 Fahrkarte zum halben Preis
Brienz Rothorn Bahn AG	23. 6. 1990			60		1 Billett zu 12 sFr. anstatt 48 sFr.
Meiringen-Hasliberg-Bahnen	23. 6. 1990			17		Pro 250 sFr. Nom.-Wert wird 1 Freibillet abgegeben Gültig bis 30. 6. 1991
Drahtseilbahn Schwyz-Stoos	25. 6. 1990			1989	15,00	+ 1 Freibillet für Retourfahrt
Bielersee-Schiffahrts-Ges.	25. 6. 1990			1990		Nur Pr.-Aktien: 2 Tagesfahrten
Dolder Hotel + Verwaltungs AG	27. 6. 1990			20	110,00	
LB Surlej-Silvaplana-Corvatsch AG	28. 6. 1990			23	50,00	
Diavolezza-Bahn AG	29. 6. 1990			29	90,00	
Treib-Selisberg-Bahn	29. 6. 1990			36	15,00	
Seilbahn Biel-Leubringen	29. 6. 1990			1989		1 Retourbillett
Seilbahn Biel-Magglingen	29. 6. 1990			1989		1 Retourbillett
Zürichsee-Schiffahrtsges.	29. 6. 1990			19	5,00	Anzahlung für Schiffsbillette
LSB Gstaad-Höhe Wispile AG	30. 6. 1990			6		2 Retourbillette oder 1 Tageskarte
LSB Fluelen-Eggberge	7. 7. 1990			22	12,00	
Rellerli LSB Schoenried AG	7. 7. 1990			8		1 Freikarte
Riederalpbahnen AG	14. 7. 1990			38	22,50	
LB Sahliboden	17. 7. 1990			11	5,00	Reduktion auf Billett
SAE Immobilien AG vorm. Spinnerei Aegeri AG	18. 7. 1990			50	36,00	
Ballenberg Dampf-Bahn AG	25. 8. 1990					
DFB Dampfbahn Furka-Bergstrecke AG	1. 9. 1990	14.00	Stadttheater- und Konzertsaal, Olten			
Stätzerhorn, Ski- & Sessellifte AG, Churwalden	5. 10. 1990					
AG Aroser Verkehrsbetriebe	12. 10. 1990	14.00	Bergrestaurant Weisshorngipfel, Arosa (evtl. 15.00 Uhr)			
Rothornbahn und Scalottas AG	13. 10. 1990					
Thermalbad Zurzach AG	29. 10. 1990	11.00 Uhr	Gemeindesaal Zurzach			
Odf Montreux-Oberland Bernoise (MOB)	15. 11. 1990	16.00 Uhr	Hotel Terminus Montreux (außerordentliche GV)			
Brienz Rothorn Bahn AG	22. 6. 1991					

Rorschach-Heiden-Bergbahn schreibt weiterhin rote Zahlen

Die Rorschach-Heiden-Bergbahn (RHB) spürt nach wie vor die Auswirkungen des Halbtax-Abonnements. So stieg 1989 die Zahl der beförderten Personen um 13,9 % auf beinahe 320000. Der Güterverkehr nahm in der gleichen Zeit nur leicht zu. Die Erfolgsrechnung weist einen Fehlbetrag von rd. 860000 sFr. aus.

Die Frequenzzunahme sei vor allem auf das schöne und trockene Wetter sowie auf das nach wie vor kundenfreundliche, verbilligte Halbtaxabonnement zurückzuführen, heißt es im Geschäftsbericht 1989 der RHB. Der Mehrverkehr, die Tariferhöhung vom Mai des Berichtsjahres sowie Nachzahlungen des Bundes brachten denn auch entsprechende Mehreinnahmen im Personenverkehr von 14,1 % oder 97519 sFr. auf 786946 sFr.

Der Güterverkehr nahm in der gleichen Zeitspanne nur leicht zu. Wegen Rückzahlung von Leistungen für Tarifannäherung blieben die Einnahmen mit knapp 230000 sFr. auf dem Stand des Vorjahres. Bei einem gesamten Aufwand von knapp 2 Mio sFr. und Abschreibungen von rd. 180000 sFr. resultiert in der Erfolgsrechnung ein Fehlbetrag von insgesamt 862117 sFr., der fast vollständig durch die öffentliche Hand gedeckt werden muß. *(spk)*

Aktuelle Geschäftsberichte Schweizer Bahnen 1989:

Drahtseilbahn Thunersee-Beatenberg

18 Aktionäre mit 1024 von insgesamt 1400 Aktien sind der Einladung zur Generalversammlung gefolgt. Die Rechnung für 1989 konnte nur ausgeglichen präsentiert wer-



den, obwohl die Frequenz über 14,4 % auf 160955 Personen gesteigert werden konnte.

Kennzahlen: Umsatz 675666 sFr. (+22 %); Cash-flow 47793 sFr. (Vorjahr Cash-loss); Reingewinn 3254 sFr. (Verlust 976 sFr.); Verschuldungsgrad 5 %.

Drahtseilbahn Interlaken-Harder

Gute Frequenzen, die Tarifanpassung sowie eine Nachzahlung des Bundes für die Halbtaxabonnemente ermöglichten wiederum ein gutes Ergebnis.

Während der Betriebsüberschuß auf 108200 sFr. (+74 %) gesteigert werden konnte, mußte beim Restaurationsbetrieb ein kleiner Verlust von 7200 sFr. hingenommen werden, da verschiedene Unterhaltsarbeiten und Investitionen vorgenommen wurden.

Die praktisch schuldenfreie Bahn weist in ihrer Bilanz erhebliche stille Reserven aus. Das Anlagevermögen ist mit 84298 sFr. bilanziert; es hat jedoch einen Versicherungswert von über 5,7 Mio sFr.!

Kennzahlen: Umsatz 709478 sFr. (+23,7 %); Cahs-flow 87825 sFr. (+2,4 %); Reingewinn 7882 sFr. (+34,9 %); Verschuldungsgrad 10,4 %.

Brienz Rothorn Bahn AG

Hochandrang herrschte am Tag der Generalversammlung am 23. Juni auf dem Brienzer Rothorn. Über 281 Aktionäre nahmen diese Gelegenheit wahr und fuhren mit ihrer Bahn auf den Gipfel.

Mit 163916 Passagieren (+2,5 %) bei einem Verkehrsertrag von 2,27 Mio sFr. (+3,6 %) ergab sich im Geschäftsjahr ein Überschuß von 10876 sFr. Der im letzten Jahr beschlos-



sene Neubau „Personalhaus/Touristenunterkunft" konnte mehr oder weniger fertiggestellt werden.

Für die Sanierung des Hotels Rothorn Kulm bewilligte die Generalversammlung den notwenigen Kredit über 1 Mio sFr.

Der Coupon Nr. 60 berechtigt 1990 zum Bezug eines verbilligten Aktionärsbillettes für 12 sFr. anstatt 46 sFr.

Bergbahn Lauterbrunnen-Mürren

Durchweg erfreulich darf das Berichtsjahr bezeichnet werden. Über 10 % mehr Fahrgäste führten zu einer Ertragssteigerung von 33 % im Reiseverkehr. Obschon die Abschreibungen um 77 % erhöht wurden, konnte der Betriebsgewinn markant gesteigert werden. Auch für das neue Geschäftsjahr ist der Verwaltungsrat zuversichtlich. Die anwesenden 51 Aktionäre konnten zur Kenntnis nehmen, daß voraussichtlich im Jubiläumsjahr 1991 (100 Jahre) eine Dividende gezahlt wird.

Kennzahlen: 6176722 sFr. (+26,2 %); Cash-flow 994855 sFr. (+88 %); Reingewinn 336515 sFr. (+178 %); Verschuldungsgrad 31 %.

Meiringen-Hasliberg-Bahnen AG

Die geringe und sogar fehlende Schneelage ist dieser Bahn nicht gut bekommen. Kam sie in den vergangenen z. T. auch schneearmen Wintern mit einem blauen Auge davon und konnte sie trotz a. o. Abschreibungen gute Gewinne ausweisen, schließt die Rechnung 1989 nur noch ausgeglichen ab.

Kennzahlen: Umsatz 4117922 sFr. (−13,7 %); Cash-flow 1040782 sFr. (−37,5 %); Reingewinn 20569 sFr. (−95,3 %); Verschuldungsgrad 44,5 %.

Arth-Rigi-Bahn

Mit 421796 Fahrgästen konnten das außerordentlich gute Vorjahresergebnis noch übertroffen und der Ertrag um 11,7 % gesteigert werden. Hohe Investitionskosten belasteten jedoch die Erfolgsrechnung, so daß der Cash-flow markant zurückging.

Kennzahlen: Umsatz 4723945 sFr. (+7,1 %); Cash-flow 489922 (−39,7 %); Reingewinn 9526 sFr. (+149 %); Verschuldungsgrad 54,9 %.

RIGI

Rigibahn-Gesellschaft

Der Verkehrsertrag der Zahnradbahn überstieg erstmals die 5-Mio-sFr.-Grenze und erhöhte sich um 15,6 % auf 5,6 Mio sFr. Hohe Umsatzzuwachsraten verzeichnete auch die Luftseilbahn, so daß wiederum ein erfreulicher Geschäftsbericht vorgelegt werden konnte. Die Fremdkapitalien nahmen stark zu, hat doch der Bund und der Kanton Darlehen für den Depot-Neubau gewährt. Bedingungen sind u. a. Verzicht auf Dividende bis zur Rückzahlung der Darlehen und Verwirklichung einer Betriebsgemeinschaft mit der Arth-Rigi-Bahn bis 1999.

Der Reingewinn wird für die Finanzierung des Depotneubaus zurückgestellt, so daß ein Aktivsaldo von lediglich 102297 sFr. vorgetragen wird.

Kennzahlen: Umsatz 8186143 sFr. (+19,1 %); Cash-flow 2376932 sFr. (+62,5 %); Reingewinn 1425312 sFr. (+151,7 %); Verschuldungsgrad 67,8 %.

Ösingen-Balsthal-Bahn

Erstmals seit Bestehen der Bahn (90 Jahre) mußte ein Unternehmensverlust ausgewiesen werden. Wie den 19 anwesenden Aktionären gesagt wurde, sind auch zukünftig Defizite unumgänglich. Der Passivsaldo beträgt 558440 sFr.

Kennzahlen: Umsatz 1674904 sFr. (−1 %); Cash-loss 492050 sFr.; Verlust 513862 sFr.; Verschuldungsgrad 89,3 %.

Ligerz-Tessenberg-Bahn (LTB)

Die 75 Aktionäre konnten an der Generalversammlung in Preles erneut auf ein erfreuliches Geschäftsjahr zurückblicken: 1989 wurden 71070 Personen befördert, 472 mehr als im Vorjahr. Der Aufwandsüberschuß verringerte sich um rd. 30000 sFr. auf 164878 sFr., der durch Bund und Kanton Bern getragen wird.

Gurtenbahn Bern AG

19 Aktionäre konnte der Stadtberner Gemeinderat Alfred Neukomm an der 91. Generalversammlung auf dem Gurten begrüßen. Dank der Rückerstattung von der Pensionskasse sowie die Auflösung von Rückstellungen für die Anschaffung von Fahrzeugen konnte ein Unternehmenserfolg von 77309 sFr. ausgewiesen werden. Der neue Passivsaldo beträgt 30608 sFr. Die Aktionäre hoffen auf die rasche Verwirklichung der Sanierung der Anlagen auf dem Gurten, wobei eine finanzielle Beteiligung der Gurtenbahn nicht ausgeschlossen wird. Der Verwaltungsrat wird noch in diesem

Jahr die Aktionäre über den Projektstand informieren, wobei eine Kapitalerhöhung nicht ausgeschlossen ist.

Schilthornbahn AG

Für die Schildhornbahn ist das Geschäftsjahr 1989 sehr erfreulich ausgefallen. Die anwesenden 223 Aktionäre konnten von Herrn P. Feuz positive Äußerungen zur Finanzlage entgegennehmen. Die Bahn beförderte im vergangenen Jahr insgesamt 23,18 Mio Personen (+13 %), der Ertrag der Luftseilbahn erreichte 10,25 Mio sFr. (+8,4 %); aus den Restaurationsbetrieben resultierte ein Umsatz von 5,65 Mio sFr. (+16,3 %). Nach Abzug der um knapp 14 % auf 1,16 Mio sFr. erhöhten außerordentlichen Abschreibungen resultiert ein etwas verbessertes Reinergebnis von 1,09 Mio sFr. Die Dividende beträgt unverändert 30 sFr. je Namenaktie.

ALTE AKTIEN – NEUE AKTIEN

Kunstanstalten May AG in Aschaffenburg

In unserer Serie stellen wir Ihnen eine interessante Gesellschaft vor, die eine lange Zeit in Dresden bestand und die 1949 in der Bundesrepublik weitergearbeitet hat. Georg Roll war für uns auf der Hauptversammlung.

Geschichte

1845 entstand in Frankfurt die Firma Eduard Gustav May.
1882 wurde die Firma Adolf May in Dresden gegründet.
1898 konstituierte sich die Firma Kunstdruck- und Verlagsanstalt AG vormals Müller & Lohse, Dresden.
1911 schlossen sich die beiden Dresdner Betriebe zur „Kunstanstalten AG vorm. Adolf May und Müller & Lohse" zusammen.
1914 fusionierten der Dresdner und der Frankfurter Betrieb zur „Kunstanstalten May AG".
1948 wurden die Anlagen der Gesellschaft in Dresden enteignet und zum volkseigenen Betrieb erklärt.
1949 beschloß die Hauptversammlung die Sitzverlegung der Gesellschaft nach Fürth/Bayern.
1950 wurde der Geschäftsbetrieb in Fürth aufgenommen.
Mittlerweile ist der Sitz nach Aschaffenburg verlegt worden.

Hauptversammlung

Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung fand statt am 16. Juli 1990 um 11 Uhr in den Räumen der Bayerischen Vereinsbank in Aschaffenburg. Vom Aktienkapital in Höhe von 2 080 000 DM waren 99,87 % durch elf Aktionäre vertreten. Hauptaktionär ist mit mehr als 25 % die Firma W. Engelhard GmbH & Co. KG, Aschaffenburg.
Gegenstand der Geschäftstätigkeit ist der Einkauf der Urheberrechte an Bildern und die Vermarktung dieser Rechte durch den Verkauf von Kunstdrucken, deren Produktion aber seit einigen Jahren nicht mehr selbst, sondern durch Vergabe der Aufträge an geeignete Druckereien vorgenommen wird. Hierfür werden sieben Mitarbeiter beschäftigt. Zwei Drittel der Umsätze erfolgen im Groß-, ein Drittel im Einzelhandel. Im Berichtsjahr ergab sich ein Roherlös von 821 371 DM. Zinserlöse werden mit 122 000 DM und Erträge aus Beteiligungen mit 328 000 DM angegeben. Vom Jahresüberschuß von 357 000 DM werden 350 000 DM in die Gewinnrücklagen eingestellu und der Rest auf neue Rechnung vorgetragen. Die Bilanz ist mit fast 80 % Eigenkapital an der kleinen Bilanzsumme von 3 409 294 DM äußerst solide. Neben Beteiligungen an zwei branchenbezogenen kleineren Berliner Firmen ist ein 50 % Anteil an der Erlanger Pestalozzi-Verlags-GmbH interessant, welche in der Bilanzposition „Finanzanlagen" (insges. 545 000 DM) enthalten ist. Diese Gesellschaft erzielte 1989 immerhin einen Umsatz von etwa 130 Mio DM in Kleinkinderbüchern. Die von ihr erhaltene Auschüttung belief sich zwar auf nur 227 000 DM, dürfte aber bei zuversichtlich eingeschätzten Zukunftschancen die wesentliche Quelle künftiger Einnahmen werden.
Die Kunstanstalten May AG zahlte 1972 mit 10 % die letzte Dividende. Seither wurde das Unternehmen stark vom Schicksal gebeutelt. Grundbesitz von über 10 000 qm bei Amberg mußte verkauft werden, um die Bilanz in Ordnung zu halten. Erhebliche Verlustvorträge konnten erst im Vorjahr ganz getilgt werden. Inzwischen hat man die Löcher im Faß gestopft und versucht wieder Speck anzusetzen. Auch die Wende in der DDR kommt diesem Bemühen zugute: Zwar sei es irreal, für die 1948 in Dresden enteigneten Betriebe, welche derzeit zum „VEB Völkerfreundschaft" gehören, eine Entschädigung zu erwarten. Rechte darauf wurden vorsorglich aber schon angemeldet und Kontakte mit Vertreibern in der DDR sind bereits angebahnt worden. Eigenartigerweise käme aus dieser Richtung Nachfrage für Bilder mit religiösen Motiven in einem Stil, der bei uns vor zwei bis drei Generationen in den Schlafzimmern zu finden war. Zur Unterstützung des Vertriebs werden Fachmessen in Frankfurt und Birmingham beschickt. Der Geschmack des modernen Abnehmerkreise wechselt von Jahr zu Jahr stark und sei unheimlich schwer zu erraten. Der Verkaufskatalog enthält mehrere hundert Motive in allen Stilrichtungen, verschiedenen Formaten und unterschiedlichen Ausführungen.
Alle Punkte der Tagesordnung wurden einstimmig verabschiedet. Die Versammlung schloß nach 50 Minuten. Ein anschließendes Essen oder gemütliches Beisammensein gab es trotz des kleinen Aktionärskreises leider nicht.
Das Papier wird im Berliner Telefonverkehr sporadisch gehandelt. Die Valora Effekten Handel in Ettlingen bietet derzeit um 390 % an. Zwar ist dies für ein seit vielen Jahren dividendenloses Papier ein stolzer Preis, scheint aber angesichts der sich derzeit abzeichnenden Zukunftserwartung doch gerechtfertigt. *Georg Roll*



Historische Wertpapiere

Essen & Trinken

Art.-Nr.	Bezeichnung	Ort	Jahr	Typ	Besonderes	DM
1020-001	Fr. Hensel & Haenert AG	Halle a. d. Saale	1911	Gründer-Aktie	Kaffeerösterei	85,00
1020-002	Fr. Hensel & Haenert AG	Halle a. S.	1923	Aktie	Bek. Hallenser Kaffeerösterei	45,00
1020-003	Fr. Hensel & Haenert AG	Halle a. S.	1922	Aktie	Bek. Hallenser Kaffeerösterei	45,00
1020-006	Westdeutsche Zuckerwaren-Industrie AG	Duisburg	1922	Aktie	Großf. mit ornamentaler Umrandung	65,00
1020-008	C. W. Kemp Nachf. AG	Stettin	1923	Stammaktie	Wein-, Getränkehandel / Rückforth-Tochter	45,00
1020-010	Margarinefabrik Dommitzsch AG	Dommitzsch/Sachs.	1922	Aktie	Großformat mit Unterdruck und Stempeln	45,00
1020-012	Sinalco Aktiengesellschaft	Detmold	1923	Aktie	1908 gegründet, seit 1910 AG / mit INFO	1380,00
1020-014	Hohenlohesche Nährmittelfabrik AG	Gerabronn/Württ.	1912	Anleihe / 200 St.	Bek. Lebens-/Genußmittel-Ges. / mit INFO	95,00
1020-015	Hohenlohesche Nährmittelfabrik AG	Gerobronn/Württ.	1912	Anleihe / 400 St.	Bek. Lebens-/Genußmittel-Ges. / mit INFO	85,00
1020-016	Riquet & Co. Aktiengesellschaft	Gautzsch-Leipzig	1924	Aktie	Bekannte Schokolade, Tee-Import usw.	95,00
1020-017	Kasseler Hafer-Kakao-Fabrik Hausen & Co.	Kassel	1906	Anleihe / 250 Auflage	Hochformat, Anleihe-Bedg., Entwertungslochg.	115,00
1020-018	Gebrüder Stollwerck, AG zu Cöln	Köln	1902	Gründer-Vorzugs-Aktie	Gr. Hochf., Wappen-Unterdr., Abl.-Lochung	380,00
1020-019	„Doornkaat" Aktiengesellschaft	Norden	1922	Aktie	1899 als AG gegründet, seit 1906 bestehend	330,00
1020-020	Victor Clicquot Quenardel & Cie Nachf.	Bacharach a. Rh.	1922	Gründer-Aktie	Faks.-Unt. „G. Geiling" (Geiling-Sekt)	190,00
1520-001	S.F. des Cafés de la Cote d'Ivoire	Gagnoa	1937	Gründer-Aktie / 3000 St.	Kaffee-Handel an der Elfenbeinküste	35,00
1620-001	Societe des Cafes de l'Indochine	Saigon	1926	Gründer-Aktie	Gestaltung mit Drachenmotiven	30,00
2020-001	Compagnie Belge (Alimentaires)	Brüssel	1911	Gründer-Aktie	Gr. Hochformat mit 4 Wappen, schöner Umrandung	35,00
3020-001	The Durham Salt Company Limited		1889	Anleihe (1600 Auflage)	Großformatiger Titel mit Unterdruck	85,00
3020-002	Polli Betta Coffee Estates Company	London	1915	Aktie	Eine der wenigen Kaffee-Aktien	85,00
3520-001	S.A. du Domaine de Cavales	Cavales	1934	Gründer-Aktie	Wein – die Aktie wird von Trauben umrahmt	25,00
3520-003	Société de Liqueurs fines et de Vins	Paris	1919	Gründer-Aktie	Für Likör- und Weintrinker, Flasche	55,00
3520-004	Société du Rhum Hurard	Paris	1913	Aktie (2000 St.)	Für Rumtrinker, schöne Umrandung	45,00
3520-005	L'Alimentation Economique	Bordeaux	1927	Aktie	Fleischhandel: Rind, Hase, Hahn, Schwein	45,00
3520-006	S.G. des Produits Alimentaires de Luxe	Paris	1905	Gründer-Aktie	Herst. von Luxuskonserven/Abb.: säende Frau	45,00
3520-007	Compagnie Générale d'Alimentation	Paris		Gründer-Aktie	Abb.: Früchte, Fische, Dampfer, Lebensmittel	75,00
3520-009	Chocolat Rozan	Paris	1920	Gründer-Aktie	Gr. Hochformat m. Abb. von Kakaopflanzen	85,00
3520-010	Société du Yo-Yo Chocolat Cuit	Bagnères-de-Luchon	1912	Gründer-Aktie / 3000 St.	Ein „süßes" Stück, schöne Umrandung	18,00
3520-011	Anciens Etablissements Rosmeulen	Nederheim	1920	Gründer-Aktie	Hochf. mit Abb. der Fabrikanlagen	65,00
3520-013	Laiteries de la Vallée de la Loire	St. Clément d. Lev.	1926	Gründer-Aktie / 4600 St.	Milchwerke im Tal der Loire	45,00
5020-001	Meelfabrieken der Nederl. Bakkerij	Rotterdam	1938	Namens-Aktie	Gr. Hochformat mit Abb. d. Fabriken am Hafen	95,00
6020-001	Petersburger Ölfabrik	St. Petersburg	1897	Aktie	Gr. Hochformat mit kyrillischer Schrift	38,00
6020-002	Petersburger Ölfabrik	St. Petersburg	1897	Aktie	Gr. Hochformat mit kyrillischer Schrift	48,00
6520-003	Francisco Novela S.A. Importadora	Madrid	1921	Gründer-Aktie (6000 Aufl.)	DEKO, mit Wappen von 5 spanischen Städten	60,00
9020-001	The Great Atlantic and Pacific Tea Comp.	New York	1923	Aktie	Bek. Handelskette, sehr dek.: Frauen, Schiffe	65,00
9020-004	American Brands, Inc.		1980	Anleihe	Abb.: Indianer / Bek. Lebensmittelkonzern	25,00
9020-005	H. J. Heinz Company		1971	Aktie	Heinz-Ketchup / Abb.: Frau, Kind, Ernteszenen	25,00
9020-006	National Tea Company		1929	Aktie	Abb.: Frau mit Öllampe	20,00
9020-007	Joseph E. Seagram & Sons, Inc.		1987	Zero-Bond	Weltbek. Whiskymarke / Porträt des Gründers	45,00
9020-008	General Foods Corporation		1964	Aktie	Abb.: alleg. Frauengestalten / Nahrungs-Ges.	15,00
9520-001	A. Piasecki, Fabryka Czekolady	Krakau	1933	Aktie	Polnische Schokoladenfabrik / Dekorativ	65,00
9520-002	Vereinigte Spiritus- und Likörindustrie	Bratislava	1920	Aktie	Groß, ornamentale Umrandung, dtsch./tschech.	35,00

Ihre Bestellung richten Sie bitte an

HELLWiG
WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

Haferweg 13e · D-4630 Bochum 1
Telefon (0234) 797839
Telefax (0234) 795172

Prospekte gratis

Jakob Ochsner (1858-1926)

Der Erfinder des Kehrichtabfuhrsystems „OCHSNER-ZÜRICH" entsproß einer kinderreichen Familie aus dem schaffhausischen Oberhallau. Sein Vater war Wagner und auch er erlernte dieses Handwerk. Nach siebenjähriger Tätigkeit als Wagnermeister in Chicago kehrte er in die Schweiz zurück und verlegte die väterliche Wagnerei 1887 nach Zürich.

Zuerst baute er eine Werkstätte in Oberstrass, dann zog er an die Kasernenstrasse und schließlich an die Müllerstrasse 54/56, wo er Wagnerei, Schmiede und Sattlerei unter einem Dache untergebracht hatte. Die Zürcher warfen damals ihre Abfälle nicht mehr in die unappetitlichen Ehgräben, aber die Abfuhr des Kehrichts war denkbar unhygienisch. Ochsners Erfindung war einfach und revolutionär. Die Ochsnerkübel – zuerst viereckig mit Schiebedeckeln, dann rund mit Klappdeckeln – garantierten eine staubfreie und „unsichtbare" Abfuhr mittels speziell konsturierter Wagen mit Schiebern, die zuerst noch von Pferden gezogen wurden. In der Schweiz wurde dieses System zuerst in Rorschach und St. Gallen eingeführt.

Obwohl die erste Kehrichtverbrennungsanlage in Zürich bereits Anfang unseres Jahrhunderts in Betrieb genommen wurde, fuhren die Ochsner-Kübelwagen erst ab 1927 durch die Straßen. Ein Gemeinderatsbeschluß hatte das System Ochsner für obligatorisch erklärt.

1972 wurden die Ochsnerkübel durch Container und Plastik-Säcke abgelöst. Die Wagen wurden nach dem Grundprinzip von Jakob Ochsner technisch weiterentwickelt. Die Firma J. OCHSNER & CIE AG besteht heute noch. Ihr System wird auf allen fünf Kontinenten angewendet.

Theodor Isler


AKTIENGESELLSCHAFT
J. OCHSNER & CO
IN ZÜRICH

10 AKTIEN

NO. 351 BIS 360

FÜNFHUNDERT FRANKEN

Herrn A. Biland

durch welche Herr - Frau A. Biland alle Rechte geltend machen, welche jedem Aktionär der J. Ochsner & Co. Aktiengesellschaft im Verhältnis zu seinem - ihrem Aktienbesitz laut Gesetz und Statuten zustehen.

Zürich, 12. Nov. 1926 J. Ochsner & Co.

Gründeraktie der heutigen Firma J. OCHSNER & CIE AG mit Original-Unterschrift Jakob Ochsner, Sohn des Erfinders. Gesamtemission 500 Aktien. Nur weniger 1er- und 10er-Titel scheinen überlebt zu haben.

„Die Holding Company in der Schweiz"

Fortsetzung

AG für Handelsunternehmungen

Ein weiteres interessantes Beispiel dafür, wie von der Schweiz aus durch eine Holding Company Interessen an ausländischen Unternehmen zusammengefaßt werden, ist die unter dem „unverfänglichen" Namen gegründete „Aktiengesellschaft für Handels-Unternehmungen" in Basel. Bei der 1920 erfolgten Gründung hatte sie ein Aktienkapital von 0,6 Mio sFr. Es wurde 1921 bei voller Einzahlung auf 5 Mio sFr. erhöht. Die Gesellschaft ist nicht etwa an Handelsunternehmungen beteiligt, wie ihr Name vermuten ließe. Der erste Jahresbericht sagt: „Unsere Gesellschaft hat beschlossen, sich dem Gebiet der Petroleumindustrie zuzuwenden" – was wohl schon von Anfang an beabsichtigt war – „und sie nahm ein starkes Interesse an einigen Unternehmungen in den Sukzessionsstaaten der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie, die mit der Erschließung, Gewinnung und Verarbeitung von Erdöl beschäftigt sind". Als erste Beteiligungen maßgebenden Umfanges werden genannt solche an der

- Opiag, Österreichische Petroleum-Industrie-Aktienges. in Wien, und an der
- Opteg, Österr. Petrol.-Terrain-Exploitationsges. mbH in Wien.

Von der letzteren wurden neben den Anteilen, die schon in der Opiag lagen, weitere Anteile erworben. Durch diese beiden Unternehmungen kontrolliert die Basler Gesellschaft einen umfangreichen Besitz an Naphtarechten im ehemaligen Galizien (jetzt Kleinpolen). In gemeinsamem Besitz mit der Dabrowa, die zum Ipu-Konzern gehörte, besitzt die Opiag die „Galacia" und die „Hansa-AG". Im Jahre 1921 wurden auf den galizischen Terrains drei größere Bohrungen durchgeführt. Mit der galizischen Karpathen-Petroleum-Aktiengesellschaft besitzt die Opteg einen größeren Komplex von Naphtarechten in der Tschechoslowakei, unweit Göding. Im Dezember 1921 wurde, anläßlich einer Kapitalerhöhung von 24 auf 60 Mio Kr., mit Hilfe der Internationalen Handelsbank in Wien, bestimmender Einfluß auf die

- Iriag, Internat. Rohölindustrie AG

gewonnen. Von den 60 Mio Kr. erhielt die Basler Holding 40 Mio Kr. Die eine Hälfte davon wurde in bar, die andere Hälfte in eigenen neuen Aktien bezahlt. Den alten Aktionären der Iriag wurden 8 Mio Kr. zu 900 % angeboten. Die Iriag besitzt Grubenbetriebe in Borislaw-Tustanowice. Ferner besitzt sie in Drohobycz eine Raf-


Société Anonyme pour Entreprises Commerciales

ACTION AKTIE

finerie, die für den Rohölabsatz von der Politik der großen Raffinerie-Konzerne bis zu einem gewissen Grade unabhängig sein soll. Eine weitere Beteiligung erfolgte bei der

- Alberig, Allgem. Bergbau und Rohölindustrieges. mbH in Wien,

die im Besitze der Bergrechte eines großen, erdölhöffigen Gebietes unweit Stokkerau ist.

Zweck der Zusammenfassung dieser Gesellschaften in der Holding Company ist die kostensparende Vereinfachung der kommerziellen wie auch der technischen Führung, insbesondere aber auch eine Erhöhung der technischen Leistungsfähigkeit. Die Abschwächung des Risikos soll dadurch erreicht werden, daß auf erdölhöffigem Gebiet grundsätzlich mehrere Bohrungen vorgenommen werden. Um die Verbindung mit den verschiedenen Untergesellschaften zu festigen, werden ihnen Kredite gewährt.

Der erste Abschluß führt Effekten und Beteiligungen mit 1,915 Mio sFr. und Debitoren mit 3,062 Mio sFr. an. Im Jahre 1922 wurde die Beteiligung an der Iriag realisiert, wobei ein bedeutender Gründergewinn erzielt wurde. Die finanziellen Ansprüche aus der Beteiligung wurden in langfristige Kredite umgewandelt, später von der Gesellschaft in Prioritätsaktien eingekleidet mit Anspruch auf eine kumulative Dividende von 6 % und dem Anrecht auf Anteil am Reingewinn nach der Verteilung der normalen Dividende. Die Holding Company erhöhte ihr Kapital um 1,250 Mio sFr. Prioritätsaktien, die jederzeit zum Kurse von 110 % zurückgekauft werden können. Ende des Geschäftsjahres 1922/23 (30. April) bestanden Effekten und Beteiligungen für 3,785 Mio sFr. und Debitoren für 2,328 Mio sFr.

Man trifft sich an der

21. HP-Auktion

Historischer Wertpapiere und Finanzdokumente

HP-Verlag AG, Stämpflistr. 13
Postfach, CH-3052 Zollikofen
Tel. (031) 573552, Fax 572601

am Samstag, dem 20. Oktober 1990, im Hotel „Splendide Royale" in Lugano.

Im Zusammenarbeit mit der Finter Bank, Lugano, und Portafoglio Storico, Bologna, konnte ein interessantes Angebot zusammengestellt werden.

- Erste Auktion Historischer Wertpapiere im Tessin.
- Reich bebilderter Katalog mit vielen farbigen Abbildungen.
- Großes Angebot schweizerischer und italienischer Titel.
- Katalogbeschreibung in deutsch und italienisch.

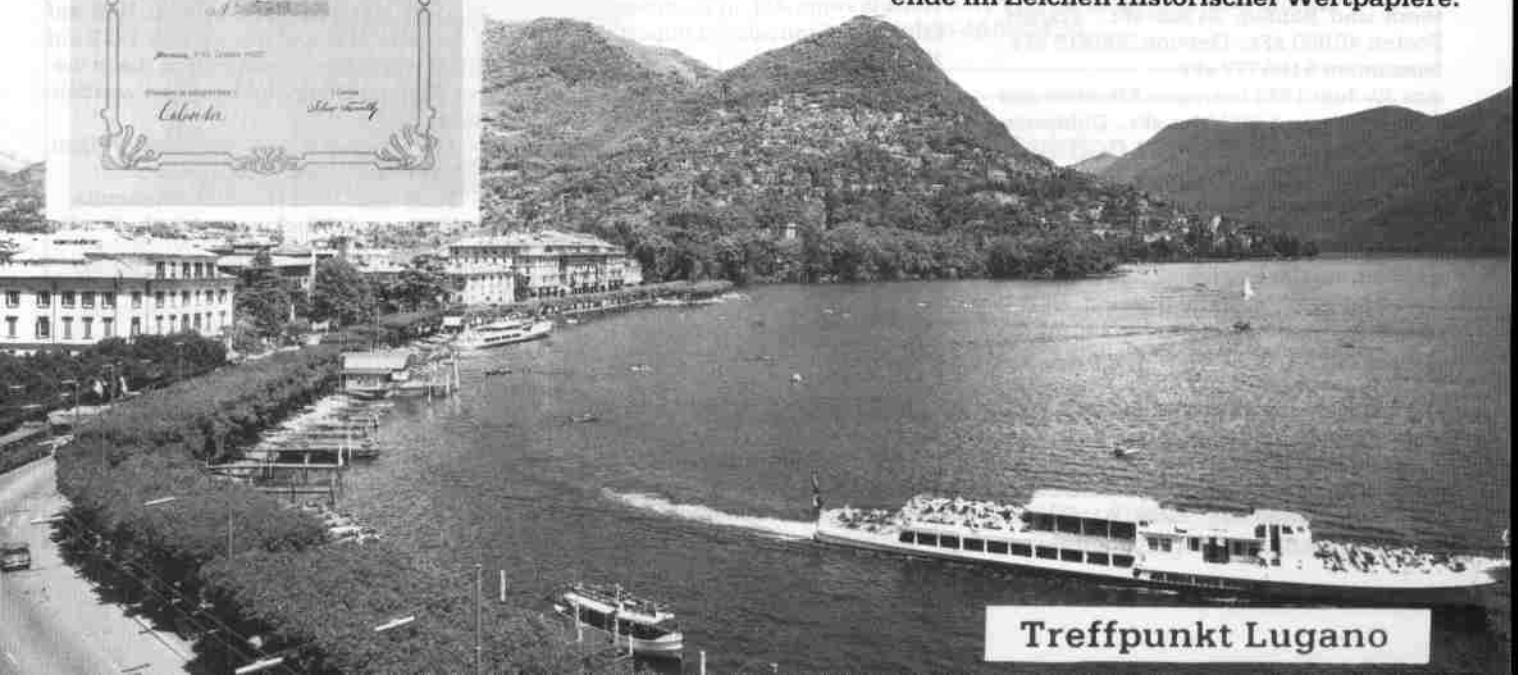
FINTER BANK ZÜRICH



Portafoglio Storico

AL VOSTRO SERVIZIO PER AZIONI ED OBBLIGAZIONI ANTICHE
40131 BOLOGNA VIA MALVASIA N. 1 TEL. (051) 52 09 92 52 03 26

Verbringen Sie in Lugano ein Wochenende im Zeichen Historischer Wertpapiere.



Treffpunkt Lugano

„Timber" Holdingges. für Werte der Holzindustrie

Ebenfalls der Zusammenfassung von Unternehmungen in der ehemaligen Donaumonarchie dient die „Timber Holdinggesellschaft für Werte der Holzindustrie", die 1920 in Zürich mit einem voll einbezahlten Kapital von 3 Mio sFr. gegründet wurde, welches im März 1921 auf 5 Mio sFr. und im November des gleichen Jahres auf 5,8 Mio sFr. erhöht wurde. 1923 wurden aus dem Ertrag für 0,2 Mio sFr. neue Aktien geschaffen und durch die Ausgabe von 40000 Namenaktien zu 20 sFr. eine weitere Erhöhung auf 6,8 Mio sFr. vorgenommen. Als Zweck der Gesellschaft nennen die Statuten „die dauernde Verwaltung von Beteiligungen an Unternehmungen des Holzhandels und der Holzindustrie, sowie an mit diesen zusammenhängenden land- und forstwirtschaftlichen Unternehmungen". Beteiligungen bestehen an Gesellschaften in der Tschechoslowakei, in Österreich, Ungarn, Deutschland, Polen und Rumänien.



Anläßlich der Kapitalerhöhung auf 5,8 Mio sFr. am 11. November 1921 ist den Akten für das Handelsregister folgende Zwischenbilanz beigegeben wurden:
Aktiven: Beteil. H.H. AG Prag (wahrscheinlich Holzhandels AG Prag) 3550000 sFr., Effekten 2262950 sFr., Debitoren und Banken 352827 sFr., zusammen 6165777 sFr.
Passiven: Akt.-Kap. 5800000 sFr., Kreditoren und Banken 24958 sFr., Transit. Posten 40000 sFr., Gewinn 300819 sFr., zusammen 6165777 sFr.
Am 30. Juni 1923 betragen Effekten und Beteiligungen 5,807 Mio sFr., Debitoren 0,468 Mio sFr.

Ofa Holzindustrie AG

Die dauernde Verwaltung von Beteiligungen an Unternehmen des Holzhandels und der Holzindustrie und an mit diesen zusammenhängenden Unternehmungen bezweckt ebenfalls die „Ofa Holzindustrie AG", 1922 in Zürich gegründet mit einem Aktienkapital von 3 Mio sFr. Davon übernahm die Gesellschaft Tarbouches Trust (siehe weiter unten) 2,5 Mio sFr. Im folgenden Jahre wurden 1,9 Mio sFr. neue Aktien geschaffen, die im Austausch gegen eigene



Aktien ganz von der Landesholzprodukten AG in Budapest übernommen wurden. Auch die Ofa hat, um weitere Gesellschaften aufzunehmen, ihr Aktienkapital in rascher Aufeinanderfolge erhöht, und zwar am 6. Juli 1923 auf 5 Mio sFr., am folgenden 17. Juli auf 7 Mio sFr. und am 31. Juli auf 8 Mio sFr. In der Ofa sind Gesellschaften vereinigt, die sich mit der Ausbeutung und Verwertung von Waldbeständen durch modern eingerichtete Großsägewerke und teilweise als Handelsgesellschaften mit dem Export der Hölzer befassen. Es sind dies:

- Krajinská Drevodorábajnca Ucastinárska Spolocnost, in Bratislava,
- Productiunea Forestiera Regnicolara SA, in Brasov,
- Marostaler Holzproduktions AG, in Brasov,
- Székpataker Waldindustrie AG, in Brasov,
- Zempliner Forstwirtschafts AG, in Bratislava,
- Sylvania Holzhandels AG, in Budapest,
- Holzverkehrs AG, in Budapest,
- Ofa, Soc. Française d'Importation du Bois, in Paris.



Am 30. Juni 1924 werden in der Bilanz Effekten mit 5,512 Mio sFr. und Debitoren mit 6,901 Mio sFr. ausgewiesen, Kreditoren dagegen mit 3,603 Mio sFr. Von affiliierten Unternehmungen wurden an Zinsen und Erträgnissen 1,212 Mio sFr. eingenommen.

Tarbouches Trust AG

Die „Tarbouches Trust Aktiengesellschaft" in Zürich, 1920 gegründet, verwaltet dauernde Beteiligungen an Aktiengesellschaften von Fezfabriken sowie an anderen industriellen Unternehmungen. Das Gründungskapital von 1



Mio sFr. wurde im November 1920 um 5 Mio sFr. auf 6 Mio sFr. erhöht, 1922 auf 6,550 Mio sFr. und am 12. Juli 1923 auf 8,5 Mio sFr. Die Unternehmen, die in dieser Holding Company vereinigt wurden, sind:

- Aktiengesellschaft der Fezfabriken, Strakonitz,
- Tuch- und Deckenfabrik, Strakonitz,
- Wirk- und Strickwarenfabrik, Strakonitz,
- Filztuch- und Drahtsiebefabrik, Strakonitz,
- Filztuchfabrik AG, Gloggnitz,
- Spinnerei und Färberei AG, Nachód,
- Erste ungar. Filz-, Tuch- und Fezfabrik AG, Köszeg,
- Eine italienische Fezfabrik.

Die Bilanz des 30. Juni 1923 weist Effekten und Beteiligungen mit 3,731 Mio sFr. und Debitoren mit 4,311 Mio sFr. auf.

Wird fortgesetzt

HWP-MARKTSPIEGEL
der Firma GET

Nettopreise + Versand + MwSt., gültig bis 31. 12. 1990

DIN A 3, liniert, Endlospapier, je Seite 66 Titel. Daten von 17 Auktionsplätzen und 42 Händlern; Höchst-/Tiefstpreis mit Anbieter/Auktionsplatz, sowie drei Durchschnittpreisfelder mit Stückangabe.

Länderkataloge	ca. Seiten	Katalogpreis
Deutsche Aktien	85	129,– DM
Deutsche Anleihen	40	60,– DM
USA	70	109,– DM
Frankreich	38	38,– DM
Belgien	18	27,– DM
Österreich	17	26,– DM
Schweiz	13	20,– DM
Spanien	12	18,– DM
Großbritannien	18	27,– DM
Niederlande	10	15,– DM
Westeuropa	261	379,– DM

Preis und Umfang weiterer Kataloge auf Anfrage.

Bestellungen bitte an:

Lutz Gärtner

Richardstraße 16 · D-1000 Berlin 44
Telefon (030) 6875689 ☎, Telefax (030) 6875343

Grafika

Markt und Ausstellung für gedruckte Grafik

90

EINSIEDELN

- **Bündner Künstler zeigen ihre schönsten Werke**
- **Erleben Sie die nostalgische Steindruckerei an der Arbeit**
- **Die beeindruckenden Bilder der Amerikaschweizerin Linda Graedel**
- **Stöbern Sie am Sonntag durch den bunten Trödler Markt**
- **Grosser Markt und Ausstellung im Dorfzentrum**
- **und vieles mehr**

Markt und Ausstellung für gedruckte Grafik

12.–14. Oktober

Alte Wertpapiere
in neuem Glanz

Sammlung Dekoration Geschenke Zeitgeschichte



Best.-Nr. 1002-052 149.– DM

Vereinigte Königs- und Laurahütte AG

Berlin 1923 / Aktie / 1200 Mark / großformatig / dekorative Gestaltung mit Abbildungen / nur noch selten angeboten.

Fordern Sie unsere Gratis-Prospekte an.

EWA

Wertpapier-Sammlung
Zeitgeschichte
Dekoration · Geschenke
Kapitalanlage

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT SEIT 1976 · R. ULLRICH

Ruhrstraße 81 · 5810 Witten · Telefon: 0 23 02/8 80 56

Preiswerte Historische Wertpapiere aus aller Welt.

Fast alle beliebten Sammelthemen aus vielen Ländern.

Fordern Sie noch heute Ihre deutschsprachige Gratis-Liste an bei

J. Ruschke

B.P. 6, F-17110 St. Georges-de-Didonne
Tefefon 46060450

Für die HWP-Auktion im Oktober 1990 und VARIA-Auktion im November 1990

suchen wir noch geeignetes gutes Auktionsmaterial! Wir sehen auch Ihrer Einlieferung entgegen. Einlieferungsbedingungen senden wir Ihnen gerne zu.

Die betreffenden Auktionskataloge versenden wir weiterhin kostenlos unter Angabe Ihres Sammelgebietes.

HERBST REISEN und AUKTIONSHAUS GMBH

Amselhang 2 · D-5353 Mechernich 3
Telefon (02443) 5353 · Telefax (02443) 6767

Ein großer Name: Homestake Mining Company

In San Francisco wurde am 5. November 1877 diese berühmte Minengesellschaft gegründet, sie ist heute bereits über 110 Jahre alt. Diese Gesellschaft ist eine der ganz „Großen" für Goldförderung, vor allem aber ist bemerkenswert, daß die Homestake Mining Company das *älteste, ununterbrochen bewirtschaftete Goldbergwerk* der Welt betreibt. Es ist die Homestake-Mine bei Lead in Süddakota (USA).

Auf der beigegebenen Karte findet sich die Stadt Lead bei den Koordinaten J:1,2 *(Abbildung 1)*. Die Aktie der Gesellschaft *(Abbildung 2)* ist recht selten im Handel und auf Auktionen zu sehen. Sie hat eine sehr schöne Vignette, welche Sioux-Indianer von South Dakota aus den Black Hills zeigt; sie beobachten, wie Goldsucher an einem Fluß Gold waschen – aber auch, wie das „Dampfroß" das Land der „Schwarzen Berge" erobert hat *(Abbildung 4)*.

Die Goldfunde in South Dakota haben eine recht interessante Geschichte. Selbst die ältesten Börsianer von New York wissen, was das Ticker-Symbol „HM" bedeutet und für die Homestake Mining Company steht. Die Zertifikate dieser Gesellschaft gehören zu den fünf seit mehr als hundert Jahren am „Big Board" kotierten Titeln von Unternehmen, die immer noch in ihrem angestammten Geschäftsbereich tätig sind.

Bis heute wurden aus der Homestake-Formation (geologische Bezeichnung) am Nordrand der Black Hills total über 1000 Tonnen Gold gewonnen. Im Moment ist die Jahresförderung ca. 400 000 Unzen (12,4 Tonnen). Die größte Stollenteufe ist bei 2600 m, demnach tiefer als jede andere Grube außerhalb Südafrikas. Daneben besitzt die Gesellschaft acht weitere Goldbergwerke in den US-Staaten Nevada, Montana und Kalifornien, wie z.B. die Homestake Gold Mining Company of Tuolumne, deren Zertifikat als *Abbildung 3* gezeigt wird (Cert. Nr. 183, 1000 shares, ausgestellt in San Francisco am 20. 7. 1898). Auch in Kanada, Chile und Australien hat die Gesellschaft Bergbau-Interessen und -Gesellschaften. Diese letzteren fördern neben Gold auch Blei, Zink, Kupfer, Uran, Erdgas und Erdöl und weisen einen Jahresumsatz von ca. einer halben Milliarde Dollar auf!

Lockruf des Goldes

Das Gold Süd-Dakotas lockte in den siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts tausende von Abenteurern in die Black Hills. Dieses Gebirge ist ca. 500 km nördlich der Rocky Mountains und ragt unvermittelt aus der topfebenen amerikanischen Prärie heraus. Es sind die ursprünglichen Jagdgründe der Sioux-Indianer, die bereits bei den ersten Kontakten mit dem weißen Mann Goldstaub im Tausch gegen Waffen anboten. Berichte über das Gold der Sioux wurden ab Mitte des 19. Jahrhunderts publiziert, wobei es sich immer um „Seifengold" aus Flüssen und Bächen und nicht um das in Quarz eingeschlossene „Berggold" und den Erzführungen handelt. Im Juni 1874 erhielt der bei Bismarck in den Dakota-Territorien stationierte Oberstleutnant George A. Custer den Befehl, diese Gebiete eingehend zu rekognoszieren und zu erforschen. Im Juli 1874 verließ ein Troß von 1000 Mann mit 110 Maultieren Fort Lincoln mit Marschrichtung Südwesten. Geologen, Naturwissenschaftler, Ingenieure und Bergleute, ein Fotograf und auch ein Zeitungsreporter zogen mit. Ende Juli erreichte die Expedition die Black Hills, und schon wurde das begehrte gelbe Edelmetall in einer „Seife" im Bachbett des French Creek von einem Bergmann gefunden. Diese Nachricht verbreitete sich mit Windeseile, und schon lange vor Erscheinen des Expeditionsberichtes strömten die mit Pickel, Schaufel und Goldwaschpfanne ausgerüsteten Goldsucher in die Black Hills. Es vergingen nur zwei Jahre, bis alle goldführenden Bach- und Flußbette restlos ausgeräumt waren! Es gab einige Orte, an denen in einem einzigen Sommer Goldflitter im Wert von 100 000 $ – in der damaligen Kaufkraft! – ausgewaschen wurden.



Abbildung 1.

Da es daraufhin mit dem Goldwaschen zu Ende war, mußte nun der Ursprungsort dieser Goldflitter, die sogenannte Mother Lode gesucht werden. Denn aus diesem Gestein stammten die feinen Goldflitter, die man in den Flüssen und Bächen gefunden hatte. In der Regel enthält dieses Muttergestein mehr Gold, als die Gesamtmenge dieses gefundenen Edelmetalls in den Seifen, allerdings handelt es sich immer um geringe Konzentrationen. Deshalb muß nach genauer Lokalisation das Gestein mit großem maschinellen Aufwand abgebaut, gebrochen und gemahlen werden, bis sich schließlich das Edelmetall mechanisch und chemisch-physikalisch gewinnen läßt. Der ganze Ablauf läßt sich nicht improvisieren, weil viel Know-how erforderlich ist.

Die Entdeckung des Muttergesteins war das Verdienst der Brüder Moses und Fred Manuel aus Oregon. Nach den ersten Zeitungsberichten über Custer's



Abbildung 2.

Expedition begannen sie in den Black Hills systematisch zu prospektieren. Im April 1876 untersuchten sie zusammen mit ihrem Kollegen Hank Harney die Homestake-Ledge und wurden fündig! Goldhaltiges Gestein reichte in diesem Gebiet bis zur Oberfläche, es war anstehend: dies wurde Lead genannt, eine Formation, die noch mehr Gold in der Tiefe führte. Aus diesem Grund heißt das Bergbaustädtchen wo sich die Homestake-Mine befindet, heute noch Lead, das jedoch mit Blei (engl. lead) nichts zu tun hat.

Die Gründung

Schon im Frühjahr 1876 hatten die Manuels einen Schacht abgeteuft, eine primitive Brechanlage errichtet und Gold im Wert von ca. 5000 $ gewonnen. Ein Jahr später wurde ihre Mutung mit einigen angrenzenden Landparzellen von einer Gruppe kalifornischer Financiers für 70000 $ aufgekauft und im Herbst 1877 erfolgte dann in San Francisco (genau am 5. November 1877) die Gründung dieser Gesellschaft, von der *Abbildung 2* ein Zertifikat zeigt. Im Laufe der folgenden Jahre übernahm diese Gesellschaft noch die 13 anderen Unternehmen, welche an der Homestake-Formation abbauten.

Der Bau eines für die damalige Zeit modernen Bergwerks und seiner Einrichtungen erwies sich als außerordentlich schwierig. Die Dakotas waren noch kein Staat, sondern lediglich ein Territorium der USA. Die Eisenbahn reichte nur bis Sydney in Nebraska. Da dieser Ort rund 500 km von den Black Hills entfernt war, mußten alle Maschinen und Bauteile zerlegt und auf Maultierkolonnen umgebastet werden. In der ersten Abbauzeit wurde in mühseliger Handarbeit gebohrt, das Sprengen erfolgte mit Schwarzpulver. Das gebrochene Erzgestein wurde auf Maulesel- und Pferdwagen verlagen. Zuerst arbeitete man im Tagebau, da jedoch die Goldführung mit der Tiefe zunahm, wurde schon bald unter Tage gearbeitet. Von Anfang an beförderte eine kleine Dampflokomotive die mit Erzgestein gefüllten Wagen zum Brech- und Mahlwerk; 1900 wurden Druckluftbohrer und -Motoren eingeführt.

Das Gold in dieser Formation kommt in der Form kleinster Partikel vor, deren Durchmesser zwischen 0,5 mm und dem Mikrobereich liegt – es enthält etwa 10 % Silber. Goldpartikel findet man auch innerhalb der im Erzgestein vorkommenden Sulfide (Arsenopyrit, Pyrit und Pyrrhotin), beim extrem selten gefundenen elementaren Arsen ist signifikant, daß er von ungewöhnlich viel Gold begleitet wird.

Schwieriger Abbau

So wurden in den letzten 100 Jahren etwa 500 km Stollen auf 53 verschiedenen Niveaus gebort; der vertikale Abstand ist jeweils 47 m. Der tiefste Punkt des Bergwerks liegt heute 1000 m unter dem Meeresspiegel. Der tiefste Punkte, wo ein Erzabbau heute noch stattfindet, liegt zur Zeit 2350 m unter der Oberfläche. Infolge der hohen Temperatur von 54°C muß hier durch Einblasen von kalter Luft die Arbeitsstätte auf 26°C bis 28°C klimatisiert werden. In neuester Zeit wurde ein Kehrtunnel von 1250 bis 2100 m unter Tage ausgebaut, damit die schweren Baumaschinen zu ihrem Einsatzort direkt fahren können. Nicht mehr benötigte Stollen werden aufgelassen und mit taubem Gestein aus dem Tagebau aufgefüllt.

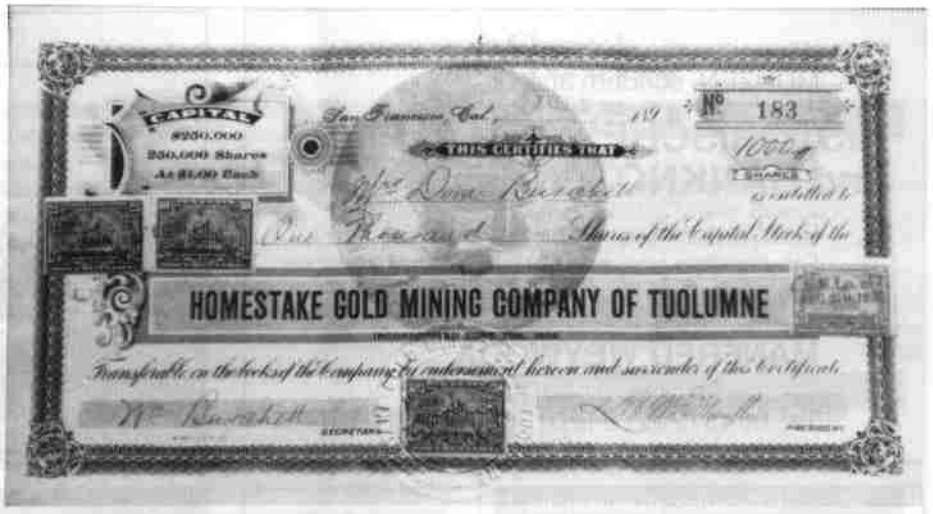


Abbildung 3.

Bis 1945 wurde das goldhaltige Erz auch im Tagebau gewonnen, wobei insgesamt 48 Mio Tonnen Gestein abgebaut wurden. Nur 15 % davon waren aller-



Abbildung 4.

dings Erz führendes Gestein. Dann trat eine Pause ein, doch seit 1983 wird wieder parallel zum Untertagebau das Erzgestein über Tage abgebaut. Die Abbaubreite ist ca. 550 m und wird sukzessive bis auf 300 m Tiefe vorgetrieben. So rechnet die Gesellschaft, mit dem Tagebau bis zum Jahre 2005 insgesamt 21 Tonnen Gold zu gewinnen.

Die Gestehungskosten sind trotz äußerster Rationalisierungen sehr hoch: sie betragen heute 298 $ pro Unze. Die Homestake Mine beschäftigt 1200 Mitarbeiter, wovon 900 Personen unter Tage arbeiten. Darunter gibt es *30 Frauen*, die auftrund der verfassungsmäßig verankerten *Gleichberechtigung* das Recht haben, als hochbezahlte Bergleute (das Wort „Bergfrauen" wäre in dieser Beziehung schon etwas ungewohnt) beschäftigt zu werden, wenn sie die erforderlichen Qualifikationen aufweisen. Diese Arbeitsplätze setzen harte Knochenarbeit und achtstündige Schichten unter Tage voraus, sind aber sehr gesucht, was die Wartelisten zeigen: wer heute auf diese Liste kommt, wird frühestens 1997 eingestellt.

Für den Besucher der Minengesellschaft gibt es jeden Tag Führungen, wobei hauptsächlich der Tagebau besichtigt werden kann. Unter Tage, also in die Stollen, ist der Zutritt nicht gestattet, doch verfügt das „Mining Museum" in Lead über einen künstlichen Abbaustollen. Echt ist zudem die Broken Boot Mine an der Straße nach Deadwood, die eine Touristenattraktion ersten Ranges ist. Dies gilt auch für die unweit davon gelegene Bobtail Placer Mine, wo man sich im Bachbett erst noch als Goldwäscher versuchen kann.

Noch ist aber das Ende der George A. Custer-Expedition nicht erzählt. Der „Große Weiße Vater" in Washington hatte vor diesem Ereignis den Sioux-Indianern das ganze Dakota-Territorium auf alle Zeiten zugesprochen. Die im Laufe der Expedition von Oberstleutnant George A. Custer veranlaßten Berichte lösten einen „Goldrausch" aus. Bald schon waren die Black Hills fest in weißer Hand. So rächten sich die Sioux auf ihre Art am Little Bighorn in blutiger Weise: sie metzelten Custer und seine Truppen 1876 bis auf den letzten Mann nieder. Doch es gab kein Zurück mehr und der Ureinwohner verlor auch dort das Land seiner Väter.

Alexander Kipfer

Quellen

Trueb Lucien: „Bring me back to the Black Hills" NZZ (Tourismus) Nr. 20, 25. 1. 1990, S. 20.

Trueb Lucien: Das Gold der Schwarzen Berge. NZZ (Forschung und Technik) Nr. 49, 28. 2. 1990, S. 77.

Homstake Mining Company: Annual Reports.

Wir verkaufen seit über 14 Jahren nicht nur MÜNZEN, sondern auch

HISTORISCHE WERTPAPIERE und BANKNOTEN!

Bitte fordern Sie meine kostenlose Liste an. Sie werden von mir verläßlich und persönlich betreut.

MANFRED WEYWODA
Köllnerhofgasse 1, A-1010 Wien
Tel. 0043/222/5120130, von 10-17.30 Uhr



UNSERE SPEZIALITÄT

BAHN & MONTAN

Über **75** Eisenbahnwerte (**35** vor 1900!) Liste A.
Über **200** Bergbau-/Erdöl-/Verhüttungs-Titel Liste B
Neu: div. Firmenschriften / Literatur + Notgeld.

Interessante SORTIMENTSANGEBOTE
DM 3,– bis DM 5,–/Stück!!

Fa. R. Höll
Rollstraße 4 · D-3382 Clausthal-Zellerfeld



Auktionen für Historische Wertpapiere

DAS ACTIEN-KABINETT
Knöbelstraße 27 · D-8000 München 22
Telefon (089) 299056 · Telefax (089) 2285874

Ladengeschäft im Zentrum Münchens, Termin nach Vereinbarung.

Historische Wertpapiere

Beratung · Verwertung von Sammlungen

Auktionshaus Gottfried Haas
Ältestes Fachgeschäft
Postfach 340 · D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064
Telefax (07141) 38135

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf!

Portafoglio Storico

Via Malvasia 1 - 40131 Bologna
Tel.:0039 (0)51 520992

bitte unsere vollbebilderte, zweimonatlich erscheinende Preisliste anfordern.



EERSTE NEDERLANDSCHE OUDE EFFECTEN ANTIQUARIAAT

Dossier nr. K.v.K. (Handelskammer) 157245

The First Dutch Old Stocks Antiquary

SEIT 1979

NL-1012 TL AMSTERDAM, Prins Hendrikkade 20/21
Cebouw „MERCURIUS" Appt. 102
Telefon 020 - 200526 · Fax 020 - 202446

Beachten Sie unsere neue Adresse wie oben erwähnt!

WIR SIND UMGEZOGEN! Unser Büro an der Keizersgracht 727, Amsterdam, wurde wegen der immer wachsenden Geschäfte etwas zu eng, und wir sind sehr glücklich, den wunderschönen Raum im HERZEN AMSTERDAMS gefunden zu haben.
ALLE UNSERE LIEBEN GESCHÄFTSFREUNDE SIND HERZLICH WILLKOMMEN in unserem neuen Büro. Das Bürohaus „MERCURIUS" liegt unmittelbar vis à vis dem Hauptbahnhof (Centraal Station). Eine Tiefgarage liegt dem Bürohaus gegenüber.

Dazu ein sehr günstiges „UMZUGSANGEBOT":

	EISENBAHNEN / AUTOMOBILE / SCHIFFAHRT / LUFTFAHRT / INDUSTRIE	pro Stück	Preis in DM 5 Stück
2001	BOSTON & ALBANY RR, Sh. Cert. 194 usw., grün, herrl. Abb.	8,00	32,00
2002	PENNSYLVANIA RR, Sh. Cert. Philadelphia, 1962, farbig, mit herrl. Abb. Schlucht, Hafen, Züge, Landschaft	8,00	32,00
2003	PITTSBURGH & LAKE ERIE RR, Sh. Cert., 194 usw., grün, mit herrl. Abb. Landschaft, Hafen, Stadt, Züge usw.	12,00	50,00
	CHINA!		
3001	REORGANISATION LOAN 1913, Chinese Governm., braun, £ 20,–, mit herrl. Abb.	29,00	125,00
3002	wie oben, jedoch £ 100,–, tiefblau	58,00	255,00
4001	FORD AUTOMOBIL, Debent. $ 1000, 1968, blau, Abb. Auto	20,00	85,00
4002	FORD MOTOR CREDIT Comp., Inh. Opt.-Sch. $ 500,–, Dearborn, m. schöner Ford-Vignette, grün	10,00	40,00
4003	wie oben, jedoch ROT	12,00	48,00
4004	MINERVA MOTORS, Part Soc. Anvers, 1927, blau, Minerva-Emblem	12,00	48,00
4005	wie oben, jedoch kleinformatig	7,50	30,00
4006	„APPLICATIONS INDUSTRIELLES du BOIS" SA Act., 100 Fr., Paris 1918, traumh. vielf. Pap. m. Abb. nost. Flugzeug usw.	85,00	
5001	„HANSA" Deutsche Dampfsch.-Ges., Akt. 1000 DM, Bremen 1958, farb. mit Abb. FLAGGE usw.	15,00	60,00
5002	COMPANH. COLONIAL de NAVEGACAO, Tit. de Esc. 10000,–, Lisboa 1922, traumh. Papier, farbig mit Abb. nost. Ozeandampfer	70,00	280,00
5003	COMPANH. COLONIAL de NAVEGACAO, Tit. de 25 Obrig., Lisboa 1954, herrl. farbiges Papier mit Abb. eines wunderschönen Ozeandampfers	27,50	110,00
5004	wie oben, andere Farbe, Tit. de 1 Obrig.	25,00	100,00
5005	SPERRY CORP., 1953–55, Sh. Cert. m. tiefroter Abb. von Kriegsschiffen und Flugzeugen	18,00	75,00
5006	CONSORZIO INDUSTRIE AGRARIE CESENA, Azioni 250 Li., 1923, traumh. vielf. Pap. einer italien. AGRAR-MASCHINEN-FABRIK	65,00	250,00

BEDINGUNGEN:

Versandkosten mind. DM 11,00. Bestellungen über DM 300,00 ohne Versandkosten. Rückgaberecht innerhalb 12 Tagen nach Lieferung. Vorkasse erbeten bei uns unbekannten Kunden. Bei Abnahme mehrerer Nummern Rabatt nach Vereinbarung.

KLEINANZEIGEN

Suche: Düsseldorf-Ratinger Röhrenkesselfabrik vormals Dürr & Co. in Ratingen bei Düsseldorf, 27. Juni 1889, Actie über eintausend Reichsmark; Dürrwerke A.G. Ratingen-Ost, Aktie über tausend Deutsche Mark, 31. Okt. 1950; Gewerkschaft Lintorfer Erzbergwerke, Kux-Schein, 3. Sept. 1899. Lothar F. Liebing, Heinrich-Hertz-Straße 9, D-4030 Ratingen 3, Telefon (02102) 445026.

Aktien und Anleihen von Brauereien und Mälzereien gesucht. Herbert Jess, Moosbergweg 6c, D-2000 Hamburg 71, Telefon (040) 6405825.

Suche Aktien von Firmen **mit dem Namen Haas, Has und Haaß,** ebenso solche Namensaktien. Gottfried Haas, Auktionator, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064.

Dekorative Versicherungsaktien und Versicherungspolicen aus aller Welt gesucht. Chiffre 107.

Besonders dekorative französische Wertpapiere aus der Zeit vor dem 1. Weltkrieg gesucht (keine Massenware). Chiffre 112.

Kaufe und tausche Schweizer Bahn-Aktien. Jac. Gänßle, Telefon D-(02101) 50441.

DDR-/Ostberlin-Werte gesucht. Übernehme auch größere Posten. Bitte senden Sie Ihre Angebote nebst Preisangabe (mit Angaben über Aktiengattung, Stückzahl, Ausgabedatum, mit/ohne Bogen und Lieferbarkeitsbescheinigungen, ggfs. Verwahrung auf Neugirosammeldepot) an HP-Magazin, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Chiffre: 90301.

Dekorative Wertpapiere aus osteuropäischen Ländern gesucht. Jakob Schmitz, Mathildenstraße 29, D-4000 Düsseldorf 1.

Verkaufe internationale HWP aus vielen verschiedenen Branchen und Ländern. Aufstellungen und Beschreibungen von Peter Seidel, Begonialaan 13, B-1981 Vossem (Belgien).

Suche Aktien der Schlesischen Aktien-Gesellschaft für Bergbau- und Zinkhüttenbetrieb. Manfred Denecke, Helmeweg 1, D-3300 Braunschweig, Telefon (0531) 842964.

Bergschlößchen-Aktien-Bier-Brauerei, Braunsberg/Ostpreußen, gesucht. Friedrich K. Krüger, Frintroper Straße 36a, D-4200 Oberhausen 1, Telefon (0208) 862346.

Wir können Ihnen diverse Aktien der Appenzeller Bahnen anbieten. Anfragen an: Postfach 144, CH-9050 Appenzell.

Achtung – Suche alle dekorativen und seltenen Papiere in Top-Qualität, auch ganze Sammlungen. Übergroße US-Bonds, alles Baden-Württemberg, alle NL vor 1800. Mike Liebig, Telefon D-(07268) 1499 oder Fax 8137.

Internationale Wertpapiere aus dem Bereich Schiffahrt gesucht! Kaufe auch Posten! WPA - Christian Reddig, Auf dem Knuf 22, D-4700 Hamm 5, Telefon (02381) 60748.

Schattenquoten, Restquoten, Besserungsscheine, Liquidations-Anteilscheine, Reichsmark-Aktien und -Anleihen ostdeutscher Emittenten: Ankaufspreisliste mit umfangreichen Hintergrundinformationen gegen Einsendung von 10 DM bei Hans-Georg Glasemann, Unterlindau 17, D-6000 Frankfurt (Main) 1.

Sammlungsauflösung, 1000 amerikanische Eisenbahntitel ab 1833. Viele seltene und schöne Stücke. Liste von Dietmar Grünberg, Wettertalstraße 1, D-7257 Ditzingen.

Ich suche deutsche Nachkriegstitel. Haben Sie rare Stücke, hochwertiges Material, das nicht jeder hat? Angebot (Kauf/Tausch) bitte an Hagen Schilder, Lahnstraße 14, D-6204 Taunusstein.

Tausche Hispano-Suiza 1918 gegen CH-Bahnaktie (vor 1. Weltkrieg). U. Baumgartner, Wilerstrasse 11, CH-9230 Flawil, Fax (071) 833663.

Suche Buch von Drumm/Henseler „Chinesische Anleihen und Aktien". Andreas Sauer, Burgwedel 1, D-2000 Hamburg 61, Telefon (040) 5501244.

Suche Cadillac Wertpapiere in sehr gutem Zustand. Angebote unter Telefon (01) 3421015, Rüegg, Grossmannstrasse 25, CH-8049 Zürich.

AGENDA

Geplante Auktionen 1990

(Änderungen möglich, ohne Fernauktionen)

22. 9.	FHW, Frankfurt
29. 9.	Classic Effekt. GmbH, Düsseld.
5. 10.	Phillips, London
6. 10.	Handelsges. für HWP, Wien
13. 10.	Reichenberger, München
20. 10.	Boone, Antwerpen
20. 10.	HP-Verlag AG und Finterbank AG, Lugano
27. 10.	Herbst, Mechernich
27. 10.	Wilbrand, München
3. 11.	Stadtsparkasse, Ludwigshafen
10. 11.	Gutowski, Bonn
17. 11.	Antik Effekten GmbH, Hamburg
24. 11.	Handelsges. für HWP, Wien
1. 12.	Tschöpe, Düsseldorf
8. 12.	HP-Verlag AG, Bern

Suche

1. Aktien des 18. Jahrhunderts

- EUROPA
  Ausgaben der „East India Comp." der verschiedenen Länder Europas
- SPANIEN
  Handelsgesellschaften, sowie königliche Gesellschaften
- USA
  Insbesondere vor 1790

2. Top Autographen auf Aktien

- USA
  Sämtliche wirklich seltenen Stücke

3. Internationale Spitzentitel

- AUSTRALIEN
  Australien Agriculture Co.
  Australien Transcontinental RW
- DEUTSCHLAND
  Dt. Überseeische Elektrizitäts Ges.
  Norddeutsche Union Werke 1921/1922
  Badische Tabakwaren- u. Verwertungs AG
  Herzogl. Nass. Wiesb. Eisenbahnges. 1853
  Joh. W. von Goethe (Kux)
- ENGLAND
  Stockton & Darlington RW
  - Gründer -
  Liverpool & Manchester RW
  - mit Vingette -
- FRANKREICH
  Paris - France -
  La Franc Maconniere Bordelaise
  Association de Phonique des Grandes Artistes
- ITALIEN
  Esposizione Generale Italiana in Torino
  Fiat 1954
- ÖSTERREICH
  Komische Oper (J. Strauß)
  Österr. Überseeische Handels Ges.
- SCHWEIZ
  Actienbrauerei Thun
- PORTUGAL
  Fabrica de Faiancas
- USA
  American Express Typ I
  Great Cariboo Gold
  Centenial Certificate

Biete

neben prompter Zahlung auch die Möglichkeit des Wertpapiertausches. - Tauschinteressierte Sammler wollen bitte meine Tauschliste anfordern, welche Top-Stücke aller o.g. Sammelgebiete beinhaltet.

Hans Braun
c/o B & N Verwaltung
Neugasse 5
6200 Wiesbaden
Telefon 06121 / 377091
9.00–17.00 Uhr

KLEINANZEIGEN

Rumänien und Türkei – Sammler gibt ab Historische Wertpapiere und Geldscheine von Rumänien und der Türkei. Balkan Coins R. Lotter, Postfach 1927, D-6380 Bad Homburg.

Suche **Kursblatt** und **Innen-/Außenansicht** der **Berliner** und **Petersburger Börse, Bild** und **Biographie** von **Jerome Bonaparte.** Angebote mit Fotokopie an E. Hesselmann, Merschwiese 15, D-4403 Senden, Telefon (02597) 483.

DDR-Stadtanleihen oder Pfandbriefe gesucht. Friedrich K. Krüger, Frintroper Straße 36a, D-4200 Oberhausen 1, Telefon (0208) 862346.

Suche deutsche Nachkriegsaktien. Martin Buchwald, Klöcknerstraße 44a, D-4600 Dortmund 50, Telefon (0231) 733938.

Bitte fordern Sie meine Liste mit Wertpapieren an und teilen Sie mir die gesuchte Branche bzw. das Land mit. Frau A. N. Briggeman van der Schelde, Kantelenweg 70, NL-3233 R.D. Oostvoorne, Nederland.

Für eine Veröffentlichung suche ich dringend Fotokopien folgender Firmenschriften: 1. Schlesische Aktiengesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb zu Lipine 1853–1913. – Kattowitz 1913. 2. Schlesische Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb. Zur Feier des 50jährigen Bestehens 1853–1903. – Lipine 1903. Manfred Denecke, Helmeweg 1, D-3300 Braunschweig, Telefon (0531) 842964.

Suche historische Eisenbahn-Fahrkarten (bevorzugt: Pappkarten). Thomas Lang, Gen.-Beckstr. 19, D-6500 Mainz 42, Telefon (06131) 51292.

Searching for older U.S. sugar certificates, especially California. Also need Pacific Shipping and Guano certificates. Herbert D. Rice, USA-3883 Turtle Creek Blvd. No. 2317, Dallas, TX 75219.

Actien-Gesellschaft für Boden- und Kommunal-Kredit in Elsaß-Lothringen. – Suche Aktien, Anleihen und Pfandbriefe dieser Gesellschaft. Manfred Denecke, Helmeweg 1, D-3300 Braunschweig, Telefon (0531) 842964.

Aggressively Buying. Especially want Alaska, Hawaii, Japan, Korea. Also U.S. Sports. Send price-list please. Herbert D. Rice, USA-3883 Turtle Creek Blvd. No. 2317, Dallas, TX 75219.

Suche Aktien von: Renault-Spanien; alle Japaner von 1900 bis 1915; Magdeburger Leben; Preußische Nationalvers.; Banque Africaine, blau; Bleriot; Maritime Bruges. Chiffre 90701.

---

30 St. Korsettfabrik Karl Riese AG, Aktie über 1000 Mark, umgestempelt auf Schillerhaus AG (20 RM), Göppingen, 01/1923, mit Coup. gegen Gebot abzugeben. Telefon D-(0911) 352364.

Der Markt für Kleinanzeigen ist ergiebig! Benutzen Sie Ihre Gutscheine! Jede weitere Anzeige kostet nur sFr./DM 10,– für 5 Zeilen. Bitte senden Sie Ihren Text mit Ihrer Zahlung (Briefmarken, Bargeld, Scheck).

Kursgültige unnotierte Aktien, Ankauf – Verkauf – Tausch. K. Siegle, Börsenmakler, Weinbergweg 54, D-7064 Remshalden, Telefon (07151) 73264. Rufen Sie einfach an; täglich ab 19.00 Uhr.

Suche Aktien, Anleihen, Bücher und Dokumente über die Baltimore & Ohio RR Co. Bernd Drescher, Lohlenbachweg 14, D-7250 Leonberg, Telefon (07152) 27438, ab 19.00 Uhr.

Suche amerikanische Autographen! E. H. Harriman-Cedar Falls Minnesota, Chicago, St. Louis and Pittsburgh RR, Providence Securities-Diamond Jim Brady, Schriftstücke von James Robert Keene, Original Butte Mining-Marcus Daly, Russel Sage – verschiedene Stücke, Dokumente vom Pelzhandel von John Jacob Astor, Stücke die in einer Verbindung zur Erie RR stehen – von Jay Gould, Jim Fisk, Dan Drew bis 1872 (auch andere anbieten). – Diskretion – Unbürokratische Abwicklung. Frank Geisler, Upstedter Straße 12, D-3205 Bockenem, Telefon (05067) 5580.

Suche Aktien von: Amexco 1850–1864, Panama Kanal – La Gutenberg – Äthiopische Eisenbahn – Home Decor – Great Cariboo – Champagner, Keks- und Butterfabriken, auch mehrere Stücke! Chiffre 90702.

Neusammlerin in der DDR sucht günstig HWP, bevorzugt USA, D, West- und Osteuropa vor 1900. Übernehme evtl. auch kleine Sammlung. Bitte Angebote mit Preisvorstellung an C. Hein, DDR-6821 Allendorf Nr. 14.

Suche Nederland Bank bis 1920. Peter Schade, Am Pfauenufer 15, D-4750 Unna.

Sammler sucht Anleihen des deutschen Reiches und alles was damit zusammenhängt. Thomas Georg, Ernst-Pasque-Straße 11, D-6146 Alsbach.

Ankauf – Tausch – Verkauf US-Eisenbahnen, Banken, Minen, Öl, Auto, Indianer, dek. Europa, Südamerika, Australien. Karl Luchsinger, Curtiberg 61, CH-8646 Wagen, Telefon (055) 283484.

Suche Aktien Österreichisch-Ungarischer Zuckerfabriken von 1870, insbesondere Duxer Zuckerfabriks-Ges. 1852. Thomas Seyffertitz, Moritz-Dregergasse 2/16/9, A-1210 Wien.

Suche Papiere von: Zeche Grillo Funke, Zeche Königin Elisabeth in Essen, Bergwerks-AG Consolidation Gelsenk., Gewerkschaft „Unser Fritz" Wanne-Eickel, Maschinenfabrik Gebr. Meer AG, H. Orbach, Harffer Straße 53, D-4040 Neuss 21.

Gegen Zusendung von 10 DM erhalten Sie zehn versch. englische Aktien zugeschickt. A. Bergold, Postfach 1131, D-6508 Alzey.

Suche Frauenfeld-Wil-Bahn, Aktie von 500 Fr., 1887. Angebote an S. Mariniello, Postfach 673, CH-8401 Winterthur.

Kaufe: Hispano Suiza, I. Emission 1904, II. Emission 1905. Suche: Golf-Aktien. I. Ruppen, Planta 53, CH-1223 Cologny.

Zu tauschen gesucht: Eurotunnel-Aktie gegen gültige Eisenbahn-Aktie BOB, EBT, SOB usw. Emil Krebs, Alpenstrasse 15, CH-3415 Hasle-Rüegsau, Telefon (034) 614502.

Herbst und Frühling in Crans-Montana, Schweiz. Wohnung für 3 Pers., ruhige Lage, P., zu vermieten: 800 sFr. für 2 Wochen + Kurtaxe. Mathieu Maurer, Rue Clos 20, CH-2034 Peseux, nur schriftlich.

Sammler verkauft USA-Aktien/Anleihe Sammlung – 170 Titel: RR-Eisenbahnen u.a. 1840–1899. M. Krügel, Wolgemutstraße 4, D-8000 München 90.

Suche Aktien, Anleihen, Plakate, Postkarten usw. über Golfsport. W. Kames, Normannenplatz 10, D-8000 München 81.

Suche dekorative Versicherungsaktien und Versicherungspolicen. Alfred Amstutz, Curt-Götz-Strasse 18, CH-4102 Binningen.

Börsen- und Wirtschaftsbücher abzugeben. Liste bitte anfordern bei: H. Rosinski, Friedrichstraße 16, D-8500 Nürnberg 10.



Wir führen ständig eine große Auswahl höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

-Autographen	**-Schiffe**
-Eisenbahnen	**-Conföd. Staaten**
-Bergbau	**-Zollstraßengesellsch.**
-Banken	**-Staatsanleihen**
-Automobile	**-und viele andere**

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

SCOTT J. WINSLOW ASSOCIATES, INC.
P.O. Box 6033
Nashua, NH 03063 (USA)
Telephone 603-881-4071
Telefax 603-472-8773

Wir machen Druck – und mehr – für Sie!

MAKOSSA DRUCK- UND MARKETING-SERVICE GMBH
Pommernstraße 17
4650 Gelsenkirchen
Telefon: 02 09/8 10 55
Fax: 02 09/8 10 57

AMERIKANISCHE WERTPAPIERE
DIREKT AUS AMERIKA



Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:

CENTENNIAL DOCUMENTS
Post Office Box 5262
Clinton, NJ 08809, USA
Telefon (201) 730-6009
Richard Urmston

„Bitte sagen Sie nicht später, Sie hätten von diesem Angebot nichts gewußt".

Meine neue Angebotsliste Nr. 3 liegt für Sie, falls nicht schon vorhanden, abrufbereit.

„MEISTERWERKE" DER WERTPAPIERKUNST



HISTORISCHE INTERNATIONALE WERTPAPIERE
ANKAUF – VERKAUF
HANS-JOACHIM WEBER
PF. 8634, HOHENZOLLERNSTR. 23-25,
D-4000 DÜSSELDORF 1
TEL. 0211 - 357581

8912086 ggk basel 649-601-90 Film 1 14.12.1989

Das ist der Schlüssel zu einer der wertvollsten Errungenschaften der Welt.



Das ist der Schlüssel, der die Freiheit symbolisiert: der Schlüssel zur Freiheitsstatue in New York. Die berühmte Kupferkonstruktion wurde von Frédéric-Auguste Bartholdi entworfen und von Gustave Eiffel gebaut. Die «Liberty» ist ein Geschenk Frankreichs zum hundertsten Geburtstag der USA anno 1876. Sie wurde 1884 in Paris vollendet und zwei Jahre später in New York eingeweiht.

Das ist der Schlüssel zu einer der besten Banken der Welt.

Für alle, die sich der kleinen, aber wichtigen Unterschiede im internationalen Banking bewusst sind, steht ein Name ganz vorne: Schweizerischer Bankverein. Denn dahinter steht die Schweizer Bank mit der längsten internationalen Erfahrung und dem grössten Verbindungsnetz, mit Niederlassungen in 34 Ländern und einer eigenen Vertretung an allen bedeutenden Börsen, von New York bis Tokio. Eine Bank, die mit den modernsten Informations- und Kommunikationssystemen ausgestattet ist und deren Spezialisten Sie über alles, was Sie am weltweiten Finanzgeschehen interessiert, auf dem laufenden halten. Eine Bank also, der Sie vertrauen können – mit mehr als 100 Jahren Erfahrung, einer starken Kapitalbasis und dem begehrten AAA-Rating.

Schweizerischer Bankverein
Société de Banque Suisse
Swiss Bank Corporation

The key Swiss bank

GGK

Generaldirektion in CH-4002 Basel, Aeschenplatz 6, und in CH-8022 Zürich, Paradeplatz 6. **Weltweites Netz:** Amsterdam, Atlanta, Bahrain, Beijing, Bogotá, Bombay (Berater), Buenos Aires, Calabar (Berater), Calgary, Caracas, Chicago, Dallas, Dublin, Edinburg, Frankfurt, Grand Cayman, Guayaquil (Berater), Hongkong, Houston, Johannesburg, Kairo, Lima, London, Los Angeles, Luxemburg, Madrid, Mailand, Melbourne, Mexico, Miami, Monte Carlo, Montevideo, Montreal, München, Nassau, New York, Osaka, Panama, Paris, Rio de Janeiro, San Francisco, São Paulo, Seoul, Singapur, St. Helier/Jersey, Stuttgart, Sydney, Teheran, Tokio, Toronto, Vancouver.

Nr. 8 · September 1990 · 10. Jahrgang

Y 9100 E sFr. 6.–/DM 7.–

HP-Magazin

FÜR HISTORISCHE WERTPAPIERE & GÜLTIGE NEBENWERTE

EINSTEIGEN ZUR HERBSTSAISON



Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift

VERMÖGENSBERATUNG UND VERMÖGENSVERWALTUNG

EIN STATEMENT IN WASHINGTON, EINE UNTERSCHRIFT IN HANNOVER, IN TOKIO STEIGT DER YEN...

Wer sein Vermögen sichern oder steigern will, muß oftmals rasch handeln.
So manches politische Wort läßt feine Ohren aufhorchen. Aber erst die ständige Analyse des Wirtschaftsgeschehens schafft die Grundlage für kluge, überlegte Strategien, bringt die notwendige Sicherheit für schnelles Handeln.

Beruhigend, wenn Sie bei allen wichtigen Anlage-Entscheidungen auf langjähriges Know-how, detaillierte Marktkenntnisse und stets aktuelle Informationen Ihres Vermögensberaters zählen können.

Entscheidend für die anspruchsvolle Vermögensbetreuung ist nicht allein die Größe einer Bank. Erst die Überschaubarkeit ihrer Aktivitäten macht sie zu einem idealen Partner. Überschaubarkeit aber fordert Spezialisierung.

In der Vermögensberatung hat die WESTFALENBANK dies seit langem erfolgreich bewiesen. Auch zukünftig sehen wir unsere Hauptaufgabe darin, Sie bei Ihrer Zukunftssicherung optimal zu betreuen. Vermögen gewinnbringend investieren bedeutet vor allem:

- eine sorgfältige Strukturanalyse Ihres Vermögens
- Entwicklung des optimalen Anlagekonzepts
- ständige Überprüfung der Anlagestrategie
- ertrags - und sicherheitsorientierte Vermögensverwaltung

Herr Voß (02 34 / 616 - 523) hält weitere interessante Informationen für Sie bereit.

WESTFALENBANK Aktiengesellschaft
Huestraße 21-25, 4630 Bochum 1

☐ Senden Sie mir bitte unverbindlich Ihre Broschüre **"Vermögensberatung / Vermögensverwaltung"**.

☐ Informieren Sie mich vorab telefonisch, welche Vorteile mir die Vermögensberatung / Vermögensverwaltung bietet.

Telefon: .....

Absender: .....

.....

.....

WESTFALENBANK
DIE BERATER-BANK

WESTFALENBANK Aktiengesellschaft, 4630 Bochum 1, Tel. (0234) 616-0
Niederlassung: 4000 Düsseldorf 1, Tel. (0211) 8227-0
WESTFALENBANK INTERNATIONAL S. A. Luxemburg, Tel. (0 03 52) 47 59 01-1

INHALT

Nr. 8 · September 1990 · 10. Jahrgang

Editorial 3

telex 4

Club-Nachrichten 5

Pressespiegel 6

Agenda 8

In eigener Sache
Kleine Chronik der HP-Verlag AG ... 10

Aus der Wirtschaftsgeschichte
Der Blei- und Silberbergbau im ehemaligen Großherzogtum Baden .. 12

Informationen zu Schweizer Aktiengesellschaften
„Die Holding Company in der Schweiz" 15

Kuriosa
Und immer wieder einmal diese Druckfehler 18

Aktuelles von Deutschen/ Schweizer Nebenwerten 20

Alte Aktien – Neue Aktien
Doornkaat AG 28

Aus den Sammelgebieten
Amerikanische Eisenbahngeschichte 30

Aus der Firmengeschichte
Die Actien-Gesellschaft für Boden- und Kommunal-Kredit in Elsass-Lothringen 32

Kleinanzeigen 37, 38

IMPRESSUM

Abonnemente: sFr. 58,–/DM 65,– jährlich inkl. Gutschein für 2 Kleinanzeigen
Einzelpreis: sFr. 6,–/DM 7,–
Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils monatlich am 18. / kein Heft im Juli
Herausgeber: HP-Verlag AG, Stämpflistrasse 13, Postfach, CH-3052 Zollikofen, Tel. (031) 573552, Fax (031) 572601
Redaktion: HP-Magazin für Historische Wertpapiere & gültige Nebenwerte, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Tel. (0234) 797839, Fax (0234) 795172
Chefredakteur: Klaus Hellwig
Mitarbeiter dieser Ausgabe: Manfred Denecke, Rupert Höll, Alexander Kipfer, Peter Kronwald, Georg Roll, Dr. Günter Roß.
Druck: Makossa Druck- und Marketing Service GmbH, Pommernstraße 17, D-4650 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (0209) 81055-57
Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 3.
Bankverbind.: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0
Westfalenbank AG Bochum, Konto-Nr. 123722, BLZ 43020000
Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 151130–460
Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.
Gerichtsstand: Bern
Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.
Zuständig für Nebenwerte Schweiz: Fritz Ruprecht.
Beiträge von Autoren und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.
Dieser Ausgabe liegen Prospekte der Mail Bid F.H.W. und der Benecke & Rehse GmbH bei, wir bitten um Beachtung.

Redaktionsschluß für die Oktober-Ausgabe: 4. Okt. 1990

Das Titelbild zeigt einen Ausschnitt aus der Aktie Sociedad General de Automoviles SA aus dem Jahre 1911.



EDITORIAL

Lieber Leser,

„Einsteigen zur Herbstsaison" – unser Titelbild mit Symbolcharakter macht deutlich, daß für aktive Marktteilnehmer, die an den Veranstaltungen dieses Herbstes teilnehmen wollen (oder müssen), einige Tausend Kilometer Fahrtstrecke notwendig sind. Wer dabei das Auto benutzt, wird sicher nicht mehr die freie Fahrt haben wie zu den Zeiten, als unsere Titel-Aktie geschaffen wurde.

Der Blick in den Terminkalender zeigt, daß in den nächsten drei Monaten in den Ländern Deutschland, Schweiz, Österreich und Belgien 14 HWP-Auktionen stattfinden werden. (Soeben erreicht uns die Nachricht, daß die Wien-Auktion am 24. November 1990 aufgrund von Arbeitsüberlastung nicht mehr angesetzt ist.) Zehn dieser Auktionen, das sind 70 %, sind in Deutschland geplant! Damit unterziehen zehn deutsche Auktionsveranstalter den Markt (und sich selbst) einem echten Härtetest. Viele Marktteilnehmer sehen mit etwas gemischten Gefühlen diesem massierten Angebot entgegen. In gut drei Monaten werden wir wissen, ob die Zahl der Sammler oder die Zahl der offerierten Titel die Oberhand gewonnen hat.

Auf die Verteilung der Wertpapiere auf viele Auktionen in Deutschland geht auch Jakob Schmitz in seinem Kommentar zur Hitliste der höchsten Auktionspreise im ersten Halbjahr 1990 ein. Sein Fazit allgemein: Mehr hohe Preise in der Breite als in der Spitze und das Aufkommen neuer Interessengebiete.

Die im August ausgesetzte kleine Chronik der HP-Verlag AG wird in diesem Heft abgeschlossen; es war hoffentlich gerade für die neuen Leser interessant, die Entwicklung vorgestellt zu bekommen. Fortgesetzt werden die Artikel über die US-Eisenbahnen (es wird nach Abschluß der Serie ein Sonderdruck erscheinen) und über Holding-Companies in der Schweiz. Aus beiden Bereichen sind Historische Wertpapiere der vorgestellten Gesellschaften häufig im Markt vertreten.

Im geographischen Mittelpunkt unseres wirtschaftsgeschichtlichen Teils steht das Land links und rechts des Oberrheins. Manfred Denecke spricht hier vor allem die Bankensammler an; Rupert Höll eher die Liebhaber von Bergbaupapieren. Beide Artikel stellen aber auch in anschaulicher Weise das zugehörige Umfeld und die wechselnden Zeitläufe dar.

Was man alles entdecken kann, wenn Wertpapiere mit Akribie untersucht werden, zeigt uns einmal mehr Alexander Kipfer auf, der nochmals Druckfehler auf Wertpapieren beschreibt. Es ist manchmal schon beruhigend, daß Fehler auch beim Wertpapierdruck passieren können.

In der Berichterstattung über die Nebenwerte wird in ausführlicher Weise deutlich, welche Möglichkeiten die Rechtsform der Aktiengesellschaft auch kleinen Unternehmen bietet und welche „Perlen" hier zu finden sind.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig

Grafika 90 / 12. bis 14. Oktober 1990

An der Grafika (wir berichteten) gab es auch für Wertpapiersammler Interessantes zu entdecken. Jetzt steht die nächste Ausstellung an. Wir zitieren aus der Pressemitteilung:

3. Ausstellung für gedruckte Grafik in Einsiedeln

Noch farbiger, experimentierfreudiger und frecher präsentiert sich die Grafika 90, 3. Ausstellung für gedruckte Grafik, in Einsiedeln mit ihrem Markt und den zahlreichen Ausstellungen. Der Grafik sind keine Grenzen gesetzt, und das ist es letztlich, was den Reiz dieser Veranstaltung ausmacht. Man entdeckt immer wieder etwas, das einen spontan anspricht und ins Auge sticht. Ob es sich dabei um ältere oder zeitgemäße Grafiken handelt, spielt gar keine Rolle.

Für 1990 ist es den Organisatioren wiederum gelungen, ein Programm auf die Beine zu stellen, welches die Herzen der Grafik-Freunde höher schlagen läßt.

Zur Hauptattraktion dürfte die Ausstellung im Gemeindesaal werden. Dort stellen bedeutende Bündner Grafik-Künstler(wie Carigiet, Spescha, Cavegn, Murk usw.) ihre schönsten und interessantesten Werke vor. Oder in der Gallerie „Obere Brauerei" präsentiert die amerika-schweizerische Künstlerin Linda Graedel ihre phantastischen Bilder. Im Dorfzentrum , wo eine umfassende Ausstellung von Fachspezialisten dem Publikum alle möglichen Genres gedruckter Grafik näher bringt, ist noch ein zusätzlicher Hauptanziehungspunkt. Es wird dort nämlich eine über drei Tonnen schwere antike Steindruckerei in Betrieb genommen. Erstaunlich mit was für Resultaten diese altertümliche Technik auch heute noch aufwartet. Ausstellungen prämierter Werbeplakate und Tischsets, ein lustiger Malwettbewerb für die Kinder und der beliebte Grafika-Trödler-Markt entlang der Hauptstraße am Sonntag, runden das vielseitige Programm perfekt ab. Als Leckerbissen darf man auch die „Jazz-Dazz-Big-Band" betrachten, die am Sonntag auf der Hauptstraße während des Trödler-Marktes für gute Stimmung sorgt. Der Eintritt ist frei.

Aktiengesellschaft der Moskauer Textil-Manufaktur, Glarus

Eine ganz besonders interessante Schweizer Gesellschaft ist die Moskauer Textil-Manufaktur, die in Glarus noch im Handelsregister eingetragen ist. Ihre Aktien sind in unserem Markt gut bekannt. Nachdem es jahrelang um die Gesellschaft ruhig war, werden jetzt die Aktionäre zu einer außerordentlichen Generalversammlung (am 14. Oktober 1990 um 14.00 Uhr in der Kanzlei von RA Dr. jur. Hans Weymuth, Bärengasse 1, CH-8750 Glarus) eingeladen. Offensichtlich tut sich hier etwas! Das HP-Magazin wird an der Generalversammlung anwesend sein und im November-Heft berichten. (Naheres über die Firma steht in dem Buch „Schweizer Industrie in Rußland".)

Abbildungen alter Wertpapiere

Immer öfter werden Artikel aus dem Finanzbereich mit Abbildungen alter Wertpapiere aufgelockert. Exemplarisch wollen wir hier nennen „Finanz & Wirtschaft", die für ihren Beitrag zum Thema „Der US-Coup der Allianz" die Gründer-Aktie von 1890 abdruckte und „Bilanz", die im September-Heft in ihrer Rubrik „Börsentraining" sechs Historische Wertpapiere farbig abbildete.

Hoher Anspruch

Trotz zwischenzeitlicher Einbrüche an den Börsen ist die Zahl der Neu-Emissionen weiter hoch. So will auch die „WOB Werbeagentur" in Viernheim ab 1. Januar 1991 eine Aktiengesellschaft werden. Die Agentur will ihren Aktionären dann „die schönste Aktie der Welt" aushändigen. Das ist ein hoher Anspruch! Um einen möglichst originellen Anteilschein zu finden und um den Nachwuchs zu fördern, hat die Agentur einen Gestaltungs- und Designwettbewerb ausgeschrieben, der nur für Studenten offen ist. – Anregungen gibt es ja in unserem Markt zur Genüge.

S.A. des Mouettes Genevoises (SMG)

Vor einiger Zeit tauchten erstmals in der Schweiz die Gründer-Aktien der „Genfer Möwen AG" aus dem Jahre 1897 auf. An der 19. HP-Auktion wurden z.B. 1900 sFr. (netto) bezahlt. Jetzt findet man die Abbildung dieser alten Stücke in Berichten über eine bestehende Aktiengesellschaft; denn der Betrieb von Fähr- und Touristikschiffen auf dem Genfer See und auf der Rhone, den die Gesellschaft seit 92 Jahren betreibt, ist nur ein Nebenzweig.

Im Jahre 1987 hatten nämlich Schweizer Immobilienkaufleute die Mehrheit der „Möwen-AG" übernommen und sich damit eine börsennotierte AG gesichert. Das traditionelle Schiffahrtsgeschäft wird unter dem Namen Société des Mouettes Genevoises Navigation" weiter betrieben; die Beteiligung der SMG liegt bei 30 %. In dem Kreis der profitbringenden Tochtergesellschaften und Finanzbeteiligungen ist dies eine Ausnahme und wohl eine Konzession an die Vergangenheit.

Die SMG ist heute in ganz andere Größenordnungen hineingewachsen. Im November 1990 steht eine Kapitalerhöhung an, die das AK in zwei Schritten von 45 auf 72 Mio sFr. erhöhen soll.

Die SMG ist vor allem im US-Immobiliengeschäft engagiert. Die Preise für die alten Aktien können Sie in unserem Markt verfolgen; die aktuellen Kurse im Börsenteil der Tageszeitungen.

Bewertungskatalog Historische Wertpapiere Schweiz

Neben dem Suppes-Katalog können Schweiz-Sammler sich neuerdings in einer von Stefan Gasche in vereinfachter Form herausgegebenen Bewertungsliste über die Preise der Schweizer Titel informieren.

Wieder eine HWP-Auktion in Berlin

Zwar angehängt an eine schon bestehende Veranstaltung, aber mit rd. 300 Losen doch recht umfangreich, ist die nächste Auktion Historischer Wertpapiere in (Ost-)Berlin. Nach den beiden Veranstaltungen von Bernd Breitfeld in



Die dekorativen Aktien der Société des Mouettes Genevoises, rechts eines der ersten Fährschiffe, die vor rund 100 Jahren auf dem Genfer See fuhren (aus: Welt am Sonntag).

der Berliner Börse besteht jetzt die Möglichkeit, in größerem Umfang direkt an einer Auktion einzukaufen – die Wiedervereinigung machte den Auktionsort möglich: An der 69. Münzauktion der Art Union GmbH wird in Zusammenarbeit mit Jörg Benecke ein Sonderteil HWP aufgenommen. Das Auktionsangebot umfaßt vor allem preiswerte Stücke mit regionalem Bezug; es richtet sich insbesondere an die Sammler in der (noch) DDR. Diese Strategie kommt auch durch den mit ca. 40000 DM niedrigen Gesamtausruf zum Ausdruck.
Die Auktion findet im Kultursaal (wie bisher) des Reichsbahnausbesserungswerkes „Franz Stenzer" statt; einem Ort, an dem frühere Auktionen, wie Besucher berichteten, Volksfestcharakter annahmen.

„Opfer glaubten an Märchen von antiken Aktien"

So überschreibt Peter Schmitt seinen Artikel in der Taunuszeitung vom 29. Mai 1990, der zwar nicht mehr neu, aber (besonders für Altsammler) von großem Interesse ist. Wir übernehmen den Artikel im vollen Wortlaut:
Als Graf Harry versprach er eine lohnende Teilhabe am Handel mit antiken Wertpapieren. Sogar als Adoptivsohn und Alleinerbe des Barons Münchmeier gab er sich aus. Mit diesem Lügengespinst ergaunerte sich der falsche Adlige immerhin 140000 Mark vom Direktor einer großen Bank. Jetzt wurde der „Graf" verurteilt.
Zuletzt wohnte der 40jährige Kronberger Harry L., der sich kurzerhand selbst zum Grafen gemacht hatte, in einem noblen Hotel in Bad Homburg. Das mußte er allerdings Anfang 1989 gegen eine Zelle im Gefängnis eintauschen. Denn damals hatte ihn eines seiner vier Opfer wegen des Schwindels mit den wertlosen Aktien angezeigt. Das brachte ihn dann eine Bewährungsstrafe von einem Jahr und zwei Monaten ein. Aber der „Graf" wurde schnell rückfällig.
Denn auch die Hotelrechnung über 8000 Mark war der Angeklagte bei seinem Tapetenwechsel schuldig geblieben. Obendrein hatte er der Hotelinhaberin mit seinem Lügenmärchen noch 18000 Mark aufgeschwatzt. „Für antike Wertpapiere und die Behandlung eines Krebstumors in meinem Kopf", wie er damals erzählte. Die Papiere hatten jedoch nur geringen Sammlerwert und der Krebs war erfunden. Das Geld aber verbrauchte der Schwindler in wilden Spekulationen an der Börse. So hoffte er, seine Schulden wettzumachen – geriet stattdessen aber immer tiefer in die Pleite.
Mit den 140000 Mark, die er in mehreren Teilbeträgen von dem Bankdirektor Kurt W. und dessen Frau Ursula erhielt, erging es Harry L. nicht anders. Das Ehepaar glaubte an die lohnenden Geschäfte mit den antiken Wertpapieren. Es glaubte auch an die Mär mit der großen Erbschaft, die 1988 angeblich kurz bevorstehen sollte. „Wir drei hatten seit Mitte der siebziger Jahre ein inniges Verhältnis zueinander, mehr als nur geschäftlich", versicherte der Angeklagte. Der „Graf": „Das Ehepaar war nun mal gut betucht und suchte ständig nach einer lohnenden Geldanlage, um Steuern zu sparen." Doch auch gute Freunde werden einmal mißtrauisch. Denn die versprochenen Gewinnausschüttungen blieben aus, und die Ausreden des „Grafen" waren wenig überzeugend. Daher flüchtete sich Harry L. in die Lüge mit dem Krebstumor. Für dessen Behandlung kassierte er nochmals 53000 Mark.
In der Gerichtsverhandlung vor der Zweiten Großen Strafkammer des Frankfurter Landgerichts zeigte sich der falsche Adlige dann umfassend geständig. Wegen Betruges wurde Harry L. zu einer Haftstrafe von zwei Jahren und vier Monaten verurteilt. Richter Gunther Bokelmann: „Er hat in der Bewährung die Hilfsbereitschaft seiner Opfer schamlos ausgenutzt."
Wer bereits Mitte bis Ende der siebziger Jahre mit dem Sammeln alter Wertpapiere angefangen hat, weiß, wer in diesem Fall die (unrühmliche) Hauptrolle spielt.

IAM – Internationale Aktionärsmesse

An die 20000 Besucher fanden sich an den drei Veranstaltungstagen (30. August bis 1. September 1990) in der Halle 2 der Düsseldorfer Messe ein. Informell ist zu hören, daß diese Zahl einen Erfolg bedeutet und daß die 2. IAM in zwei Jahren durchaus im Bereich des Möglichen liegt.

Für unseren Markt von Interesse war die Teilnahme von Reinhild Tschöpe, die mit einem Stand und mit einer Auktion Historischer Wertpapiere auf der Messe vertreten war.
Vor einem großen und überaus interessierten Publikum, in dem viele jungen Menschen vertreten waren, verlief die Auktion mit preiswerten, dekorativen Titeln sehr erfolgreich – es wurden fast alle aufgerufenen Lose verkauft. Damit ist wieder einmal eine große Anzahl potentieller Interessenten mit unserem Sammelgebiet hautnah bekannt geworden.

Hochzeit

Alfons Henseler (Jahrgang 1944) hat am 1. September 1990 seine langdauernde Junggesellenzeit beendet: Er heiratete. Von hier aus an einen der beiden Frankfurter „Freunde Historischer Wertpapiere", die so viel für unser Sammelgebiet getan haben, herzliche Glückwünsche.

HWP-Auktion in Venlo

Auktionator Schenau teilt mit, daß die ursprünglich für den 17. November 1990 in Venlo geplante HWP-Auktion nicht stattfinden wird. Ein neuer Termin ist noch nicht bekannt.

CLUB-NACHRICHTEN

EDHAC

Prof. Wanner vom „Ersten Deutschen Historic-Actien-Club" wirft in der EDHAC-Post vom August 1990 die Frage auf, ob mit der deutschen Wiedervereinigung auch ein Zusammenschluß der beiden Sammlervereinigungen sinnvoll wäre. Er weist auf die bestehende Verbindung zwischen Geldschein- und Wertpapiersammlern in der DDR hin. Im Gegensatz hierzu bestehen in der Bundesrepublik kaum Kontakte zu Geldscheinsammlern. Insofern erscheint ihm ein Zusammenschluß z. Z. „nicht recht vorstellbar. Gespräche sollten aber auf alle Fälle geführt werden.".
Ansonsten befaßt sich diese Ausgabe mit der Mitgliederversammlung und dem Jubiläum, das (wir berichteten) sehr erfolgreich verlaufen ist. Neben einigen aktuellen Meldungen wird auf das „Freiwillige Anlehn zugunsten der Deutschen Republik" eingegangen. Manfred Denecke hatte im HP-Magazin (10/89) schon darauf hingewiesen, daß bisher keine Originale festgestellt werden konnten und daß es sich bei den bisher versteigerten Exemplaren offensichtlich um Nachdrucke aus einem Buch handelt. Der Hinweis am unteren Rand sei jeweils abgeschnitten worden. Anhand des schmalen unteren Randes (nur 3 mm statt 10 mm) ist der (so unkenntlich gemachte) Nachdruck erkennbar.

Scripophila Helvetica

Die Klubnachrichten von August 1990 berichten über die Tessiner Bankkrise von 1914, über die Mittel-Thurgau-Bahn, die Sportbahnen Grüsch und die Compagnie Genevoise de Tramway Electriques. Ein Beitrag beschäftigt sich mit den hohen Auktionspreisen in anderen Sammelgebieten und stellt diese in Relation zu unseren Preisen.

Im August veröffentlichte DAS WERTPAPIER die Welt-Hitliste der höchsten Auktionspreise im HWP-Markt des ersten Halbjahres 1990. Jakob Schmitz kommt bei der Kommentierung zu interessanten Schlußfolgerungen:



Rockefellers Erbe glänzt wie Gold

Mehr in die Breite als in die Höhe entwickelte sich der Markt für Historische Wertpapiere im ersten Halbjahr: Die Auktionen rund um den Erdball erfreuten sich größeren Zuspruchs als jemals zuvor. Allein im deutschsprachigen Raum wurden 1,3 Mio DM für Nonvaleurs erlöst, 12% mehr als im Vorjahr; das Händlergeschäft, das wie seit Jahren nicht floriert, nicht einmal eingerechnet. Und zum ersten Mal seit Bestehen unserer Hitliste ging Platz 1 an eine scripophile Schönheit: an die Eaux Minerales de Genval, gestaltet und signiert von dem belgischen Jugendstilkünstler Paul Cauchie.

Sie war aber nicht die einzige „Schöne" unter den fünfzehn Wertvollsten des ersten Halbjahres. Schon auf Platz 4 folgt die portugiesische „Faiancas" von Bordalo-Pinheiro, der durch seine Jugendstil-Fayencen Weltruhm erlangte. Das Papier macht bei 20000 DM wohl nur kurz Zwischenstation und nimmt dann, nachdem die Knappheit des Stückes im Markt glaubwürdig belegt ist, Kurs auf Traumpreise – denn es hat partout alles, was auch nüchterne Sammler aus der Contenance bringt: wie es eben nur eine wahre Schönheit vermag. Auf gleicher Spur wandelt die „Mucha", so heißt das einzige Wertpapier, das der um die Jahrhundertwende zu künstlerischem Ruhm gelangte Alphons Mucha im Jugendstil gestaltete. Daß die Paris-France S.A. nicht längst die Hürde von 10000 DM hinter sich gelassen hat, liegt an den ungeklärten Reserven, die irgendwo in Paris als Blanketten lagern sollen. Rat an den Sammler: Kaufen Sie nur ausgegebene Stücke, keine Blanketten. Sie erhöhen damit Ihre Chancen auf Wertzuwachs. Denn Mucha wird schon heute im Grafikmarkt weit höher dotiert als bei den noch zögernden Wertpapier-Fans.

Daß dekorative alte Wertpapiere derzeit im Wettlauf um die Gunst des Sammlers die schnellsten Schritte nach vorn machen, erhellt nicht allein die Tatsache, daß erstmals drei Stücke dieser Spezies unter unseren Top-Fifteen sind. Weit stärker noch ist die Bewegung im Mittelfeld der Alt-Effekten, wo sich der Selektions- und Differenzierungsprozeß beschleunigt hat. Stiltypisch gestaltete Papiere – sei es im Jugendstil, Historismus oder auch Art deco –, noch dazu mit in die Platte geritzter Künstlersignatur und von nachgewiesener Seltenheit – erfreuen sich derzeit nie gekannter Nachfrage.

Einige Preisbeispiele:

Café de la Paix (Cifré, Paris)	5350 DM
Phonique (Cifré, Paris)	4000 DM
Comptoir Reyckaert (Boone, Antwerpen)	2700 DM
Hilaturas Navarro (Gutowski, Bonn)	2700 DM
Moskauer Feuerversicherung (Händlerverkauf)	2800 DM
Industrial Lanera Hispano-Americana (Boone, Antwerpen)	2000 DM

Unsere Prognose: In den nächsten drei Jahren liegen die größten Chancen auf Wertwachstum im Bereich der dekorativen Wertpapiere – vor allem, wenn sie die von uns genannten Kriterien erfüllen. Kenner, die seit langem auf ausgewählte US-Autographen setzen, sind weiterhin auf der Siegerseite. John D. Rockefeller, der knauserige Krösus von einst, verwöhnt die Wertpapierfreunde heute aufs

Auktionen der Historischen Wertpapiere: Welt-Hitliste 1. Halbjahr 1990

1. Aktie der Compagnie Fermière des Eaux Minerales des Genval von 1897, gestaltet und signiert von Paul Cauchie, 26. Mai, Tschöpe, Düsseldorf 27300 DM
2. Aktie der Standard Oil Company von 1876 mit Orig.-Unt. von John D. Rockefeller und John Archbold (2x9, 26. Januar, Smythe/NASCA, Strasbourg/USA 20500 DM
3. Aktie der Standard Oil Company von 1877 mit zweifacher Orig.-Unt. von John D. Rockefeller, 31. März, HP-Verlag, Bern 19300 DM
4. Aktie der Fabrica des Faiancas da Caldas da Reinha von 1884, gestaltet und signiert von Rafael Bordalo Pinheiro, 9. Mai, Sparkasse Ludwigshafen 19300 DM
5. Aktie der New Orleans & Ohio Telegraph Lessees von 1856, ausgestellt und rückseitig original unterschrieben von Samuel Morse, 26. Januar, Smythe/NASCA, Strasbourg/USA 18700 DM
6. Kux des Ilmenauer Bergwerks (Blankette/ohne Jahr) mit der Originalunterschrift von Johann Wolfgang von Goethe, 27. Juni, Stargardt, Marburg 17200 DM
7. Aktie der Standard Oil Company von 1878 mit der Originalunterschrift von John D. Rockefeller, 16. Juni, Smythe/NASCA, Memphis/USA 16800 DM
8. Aktie des Zoos in Dresden von 1861, 26. Mai, Tschöpe, Düsseldorf 15900 DM
9. Aktie der Discontobank, Triest, von 1783, 7. April, Boone, Antwerpen 14700 DM
10. Aktie der Aktienbrauerei Thun von 1897, 9. Mai, Sparkasse Ludwigshafen 14700 DM
11. Aktie der Compania Real de Toledo Unida a la de Extremadura von 1751, 7. April, Boone, Antwerpen 13800 DM
12. Aktie der Schweizerischen Kreditanstalt von 1926, 31. März, HP-Verlag, Bern 13100 DM
13. Aktie der Berliner Brod-Fabrik-Actien-Gesellschaft von 1858, 17. März, Freunde Historischer Wertpapiere, Frankfurt 12300 DM
14. Aktie der Zucker-Raffinerie zu Braunschweig von 1859, 26. Mai, Tschöpe, Düsseldorf 11200 DM
15. Aktie der Real Compania de Comercio Establicida en Barcelona von 1757, 23. Juni, M. Veissid & Co., London 10800 DM
16. Aktie der Standard Oil Trust mit der Originalunterschrift von John D. Rockefeller, 19. Mai, Gutowski, Bonn 10500 DM
17. Aktie der Paris-France S.A. von 1903, gestaltet und signiert von Alphons Mucha, 10. März, Cifré, Paris 10000 DM

Historische Wertpapiere aus Frankreich
– Angebot des Monats –



Cie des Eaux Minérales et Thermales de Brides-les-Bains et de Salins – Moutiers (Savoie)
Aktie, 500 F, Lyon 1894, selten (4300), grün.
Illustriert von P. Court. Preis **DM 400,–**



S.A. des Eaux Minérales Naturelles de Vichy-Cusset „Source des Fées"
Paris 1910, selten (2300), blau.
Nur 3 Stück lieferbar. Preis je **DM 950,–**



Banque du Poitou
Aktie, 100 F, Paris, blau/grün (gegen 1920).
Bis jetzt unbekannt! Preis **DM 180,–**



La Perle Française
Part de fondateur (Gründeraktie), Lyon 1901, grau, Auflage 1700.
Bis jetzt unbekannt! Nur 3 Stück lieferbar. Preis je **450,– DM**

Besuchen Sie uns in Paris!

Die Galerie (neben der Börse) ist Montag bis Samstag von 10.00 bis 19.00 Uhr geöffnet.
Große Auswahl von Wertpapieren aus Frankreich, ganz Europa und Amerika.
Ankauf – Verkauf von Einzelstücken und Großposten. Sonderbedingungen für Händler.

Ich kann Sie bei den meisten internationalen Auktionen treffen (besonders am 22. September in Frankfurt).

NEU: „LA FRANCE EN TITRES" – (Regionaler Katalog), 220 Seiten, 200 Fotos. Preis 75,00 DM.

Noch lieferbar: „3000 titres français répertoriés et cotés" (Ende 1985 erschienen) zum Sonderpreis von 50,00 DM.

GALERIE NUMISTORIA

Guy Cifré – Ihr Frankreich-Spezialist –

49 rue VIVIENNE · F-75002 PARIS · Tél. 00 33 1 / 42 33.93.45 · Fax 00 33 1 / 42 33.52.93

Lieferung portofrei, natürlich mit Rückgaberecht.

großzügigste. Vier der fünfzehn Spitzenpapiere unserer Liste tragen diesmal seine Signatur; in der Tat: ein goldenes Erbe.

Samuel Morses Unterschrift, zum ersten Male unter dem Hammer, schloß auf Anhieb zu ihm auf. Der „amerikanische Leonardo" (Titel seiner Biographie) ist am Sammlermarkt eine Rarität aller-erster Güte. Mit einem Anteil von einem Drittel sicherten sich die großen Amerikaner erneut die Vormachtstellung unter den Top-Stücken. Hier liegen weitere Preisschübe in der Luft, zumal dies offenbar die einzige Gattung alter Wertpapiere ist, die diesseits und jenseits des Atlantiks eine pekuniär gleichstarke Käufer-Klientel hat. Es ist wie zu seinen Lebzeiten: John D. ist für jede Überraschung gut! Aber auch Stanford und Huntington, zwei der „Big Four" des amerikanischen Westens, waren – handschriftlich vereint auf einer US-Eisenbahnaktie aus dem vorigen Jahrhundert – zwei Autographen-Jägern am Rande der Frankfurter Auktion jeweils mehr als 20000 DM wert.

Mehr Interesse regt sich inzwischen auch für Handsigniertes von Berühmtheiten aus deutschen Landen. Ein Goethe-Kux, obgleich Blankette, also nicht ausgegeben und daher auch ohne Altersnachweis, brachte es bei einer Autographen-Auktion auf stolze 17200 DM, und des Bankiers v. Fürstenberg's Paraphe auf einer rd. 100 Jahre alten BHG-Aktie avancierte in Frankfurt mit 4500 DM zum teuersten deutschen Wirtschaftsautographen.

Raritäten aus dem 18. Jahrhundert kamen im ersten Halbjahr nicht wie im bisherigen Umfang an den Markt. Sie brachten es auf drei Nennungen in der Liste. Erfreulich dabei, daß alle drei Stücke im Markt bereits bekannt sind und ihren Preisanstieg kontinuierlich fortsetzen. In der Rangliste finden sich auch drei deutsche „Gründer". Altdeutsches ist allemal gut für diese Preiskategorie, vorausgesetzt, es handelt sich wirklich um seltene „Gründerstücke" und der Handel geht behutsam mit den qualifizierenden Begriff um. Nur so wächst Vertrauen. Daß sich zwei Schweizer Alt-Aktien im oberen Preissegment wiederfinden, spiegelt auch ein wenig die Kapitalkraft der Sammler aus dem Alpenland wider.
Nahezu unbemerkt ist im Frühjahr ein weiteres Spezialgebiet Historischer Wertpapiere stärker in die Optik des Marktes geraten: Aktien und Anleihen, die Technikgeschichte verkörpern. Während Autoaktien sich von jeher großer Beliebtheit erfreuen und diese weiter steigern konnten (Porthos bei Cifré in Paris, Peugeot und Renault bei Tschöpe, Düsseldorf), gab es jetzt auch neue Spitzenpreise für Luftfahrtaktien. Die Japan Air Transportation Co. Ltd. mit der Abbildung eines Flugzeuges, die Vorgängergesellschaft von Japan Air Lines, der drittgrößten Flugzeuggesellschaft der Welt, erzielte in Antwerpen den Rekordpreis von 7200 DM, gleichzeitig der höchste Preis, den bisher eine japanische Alt-Aktie erlöste. Die Moteurs Cyclone von 1913, eine wunderbar gestaltete französische Luftfahrt-Aktie, brachte es in Paris auf fast 4000 DM.

Fahrrad-Aktien liegen im Trend

Fernseh- und Rundfunk-Aktien sind die Entdeckung der Saison. Bei Gutowski in Bonn gab es teilweise Preisvervielfachungen bei allerdings günstigem Ausruf. Mehr als liebevolle Nostalgie verbirgt sich auch hinter dem erwachenden Interesse für alte Fahrrad-Aktien, das in Londoner Auktionen auflebte. Stücke mit Fahrrad-Abbildung und berühmten Firmennamen liegen besonders im Trend. Tief in die Geldbörse greift der engagierte Spezialsammler, wenn bedeutende Persönlichkeiten der Technikgeschichte ihre Signatur auf dem Wertpapier hinterlassen haben, Erfinder wie Edison, Morse, Laval, Bazin, Siemens und Mannesmann – hier geht's schnell in die Tausende. Das Geheimnis des Perpetuum mobile fasziniert nicht nur seit dem Altertum die Erfinder, sondern jetzt auch die Wertpapier-Sammler, 6000 DM spielte die Papier-Illusion von 1848 in Wien ein – ein Jahr zuvor langten noch 2900 DM.
Tragen wir noch ein wenig Statistik zu unserer Rangliste nach. Fünf der Spitzenstücke stammen aus den USA, gefolgt von Deutschland mit vier Exponaten. Auch die erfolgreichsten Auktionshäuser kamen aus den USA und Deutschland: Smythe/NASCA (dreimal) und Tschöpe (dreimal). Das vielzitierte Erwachen des riesigen amerikanischen Marktes wird zu Beginn der neunziger Jahre offensichtlich Wirklichkeit – das Auftragsbarometer des Handels spricht eine beredte Sprache. Die Vielfalt der Auktionsszene in Deutschland gerät indessen eher zur Crux: Der Sammler wünscht weniger Termine und konzentriertes Angebot. Vielleicht setzen sich die Damen und Herren aus diesem Gewerbe deshalb einmal an den „runden Tisch". Schaden könnte es niemandem!

Haute Finance

In dem Pariser Finanzmagazin „Haute Finance" schrieb René Girault, Professor an der Sorbonne-Universität, über die in Frankreich plazierten russischen Anleihen. Lenin lehnte schon 1918 ab, für diese Relikte des Kapitalismus Gelder für Zins und Tilgung bereitzustellen. Wie wir schon berichteten, bemüht sich die französische Regierung um ein Übereinkommen mit den Russen.

AGENDA

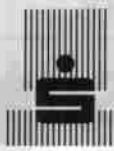
Geplante Auktionen 1990

(Änderungen möglich, ohne Fernauktionen)

22. 9.	FHW, Frankfurt
29. 9.	Classic Effekt. GmbH, Düsseld.
5. 10.	Phillips, London
6. 10.	Handelsges. für HWP, Wien
13. 10.	Reichenberger, München
20. 10.	Boone, Antwerpen
20. 10.	HP-Verlag AG und Finterbank AG, Lugano
27. 10.	Herbst, Mechernich
27. 10.	Wilbrand, München
3. 11.	Stadtsparkasse, Ludwigshafen
9./10. 11.	Berliner Münzauktion, Berlin
10. 11.	Gutowski, Bonn
17. 11.	Antik Effekten GmbH, Hamburg
24. 11.	Handelsges. für HWP, Wien
1. 12.	Tschöpe, Düsseldorf
8. 12.	HP-Verlag AG, Bern



Lagerauszug



Stadtsparkasse
Ludwigshafen a. Rh.
Die Bank, die Ihnen nahe steht.

Historische Wertpapiere
– Wirtschaftsgeschichte zum Anfassen –

Papiere aus dem Bereich Banken

Badische Bank Mannheim	Aktie über 350 Gulden	Mannheim 1871	DM	800,–
Bank des Berliner Kassenvereins	Aktie über 1 000 Taler	Berlin 1850	DM	3 800,–
Bank f. Kommunal- u. Grundkredit	Aktie über 10 000 Mark	Mülheim 1922	DM	120,–
Bayerische Getreidebank AG	Aktie über 1 000 Mark	München 1923	DM	45,–
Bayerische Handelsbank	Pfandbrief über 100 Goldmark	München 1931	DM	120,–
Bayerische Handelsbank	Pfandbrief über 2 000 Goldmark	München 1931	DM	120,–
Bayerische Handelsbank	Pfandbrief über 500 Goldmark	München 1931	DM	120,–
Bayerische Handelsbank	Pfandbrief über 5 000 Goldmark	München 1931	DM	120,–
Commerzbank AG – Restquote –	Aktie über 100 Mark	Hamburg 1952	DM	35,–
Continentale Bank- und Handels AG	Aktie über 1 000 Mark	Mainz 1923	DM	85,–
Deutsche Bank AG	Aktie über 100 Mark	Berlin 1940	DM	230,–
Deutsche Bank AG	Aktie über 1 000 Mark	Berlin 1940	DM	240,–
Deutsche Bank AG – Restquote –	Aktie über 100 Mark	Berlin 1952	DM	75,–
Deutsche Centralbodenkredit AG	Obligation über 1 000 Mark	Berlin 1941	DM	25,–
Deutsche Hypothekenbank	Pfandbrief über 100 Goldmark	Berlin 1927	DM	60,–
Deutsche Industrie-Bank AG	Aktie über 10 000 Mark	Berlin 1923	DM	65,–
Deutsche Landesrentenbank	Pfandbrief über 100 Mark	Berlin 1941	DM	20,–
Deutsche Landesrentenbank	Pfandbrief über 200 Mark	Berlin 1941	DM	20,–
Deutsche Merkantilbank AG	Aktie über 1 000 Mark	Berlin 1923	DM	25,–
Deutsche Rentenbank	Schuldverschr. über 100 Mark	Berlin 1935	DM	20,–
Deutsche Rentenbank	Schuldverschr. über 3 000 Mark	Berlin 1935	DM	20,–
Deutsche Schiffsbeleihungs-Bank	Pfandbrief über 1 000 Mark	Hamburg 1942	DM	70,–
Dresdner Privat-Bank	Aktie über 1 000 Mark	Dresden 1923	DM	180,–
Frankfurter Hypothekenbank	Pfandbrief über 1 000 Mark	Frankfurt 1942	DM	40,–
Handels- und Gewerbebank Heilbronn	Aktie über 100 Mark	Heilbronn 1925	DM	200,–
Heinsberger Volksbank	Aktie über 100 Mark	Heinsberg 1940	DM	60,–
Münchener Bankverein	Aktie über 1 000 Mark	München 1922	DM	175,–
Pfälzische Hypothekenbank	Aktie über 100 Mark	Ludwigshafen 1929	DM	220,–
Pfälzische Hypothekenbank	Aktie über 1 000 Mark	Ludwigshafen 1892	DM	780,–
Pfälzische Hypothekenbank	Pfandbrief über 500 Goldmark	Ludwigshafen 1927	DM	60,–
Rheinische Bauernbank AG	Aktie über 20 Mark	Köln 1931	DM	80,–
Rheinische Handelsbank AG	Aktie über 100 Mark	Mannheim 1925	DM	160,–
Rheinische Handelsbank AG	Aktie über 100 Mark	Mannheim 1927	DM	160,–
Rheinische Hypothekenbank	Pfandbrief über 1 000 Mark	Mannheim 1941	DM	60,–
Süddeutsche Boden-Creditbank	Pfandbrief über 500 Mark	München 1941	DM	55,–
Sächsische Bodenkreditanstalt	Pfandbrief über 100 Goldmark	Dresden 1930	DM	25,–
Sächsische Bodenkreditanstalt	Pfandbrief über 1 000 Mark	Dresden 1942	DM	60,–
Warenkreditbank AG	Aktie über 1 000 Mark	Berlin 1923	DM	110,–
Württembergische Hypothekenbank	Pfandbrief über 1 000 Goldmark	Stuttgart 1927	DM	60,–
Württembergische Notenbank	Aktie über 350 Gulden	Stuttgart 1871	DM	2 700,–

Stadtsparkasse Ludwigshafen a. Rh.

Am Ludwigsplatz · D-6700 Ludwigshafen a. Rh. · Telefax: (06 21) 5 99 24 30 · Telefon: (06 21) 5 99 23 19

Kleine Chronik der HP-Verlag AG

Im Juni-Heft hatten wir unsere kleine Chronik bis zum Jahre 1984 fortgeführt. Wir beenden diese Serie jetzt mit den Folgejahren.

Die positive Entwicklung der HP-Verlag AG schlug sich im Abschluß des Jahres 1984 nieder, in dem erstmals ein Gewinn ausgewiesen werden konnte, der den Verlustvortrag etwas milderte. Auch 1985 partizipierten wir an dem erfreulichen Marktverlauf; die Inserate stiegen um 15 %, die Abonnemente gar um 25 %; die zwei HP-Auktionen des Jahres erreichten insgesamt 200000 sFr. Nettoumsatz. Auch dieses Geschäftsjahr konnte mit Gewinn abgeschlossen werden. Die Hitliste der teuersten Auktionstitel wurde von einer Sevilla-Aktie aus dem Jahre 1749 mit 15600 DM angeführt (9. HP-Auktion). Im November 1985 fanden die Leser erstmals eine Anzeige des Berliner Händlers Stefan Adam; der mittlerweile regelmäßig im HP-Magazin vertreten ist.

In Berlin, der ehemaligen Hauptstadt, mit einer Vielzahl von hier ausgegebenen Aktien-Emissionen, gibt es ein überaus großes Sammlerpotential; ebenso war (und ist) hier eine Drehscheibe des west-östlichen Ankaufs.

Stefan Adam, Jahrgang 1955, sammelt schon seit 1975 Historische Wertpapiere. „Infiziert" wurde er von seinem Großvater, der als Autographensammler zwar „nur" Unterschriften auf Wertpapieren (z.B. Jerome Bonaparte auf der „Königreich Westfalen" oder Carl Peters auf der „Deutsche Kolonial-AG") eigentlich nicht sehr hoch einschätzte, aber trotzdem entscheidende Hinweise gab. Stefan Adam spezialisierte sich auf die Sammelgebiete „Confederate States of America" und „Berlin". Über Flohmärkte im In- und Ausland, dann Sammlertreffen und die Auktionen in Frankfurt näherte er sich der HWP-Szene. Von Hause aus an den Gebieten Börse, Wirtschaft, Geschichte und Graphik stark interessiert, machte Stefan Adam sein Hobby zu seinem (Teil-)Beruf; denn nach seiner Ausbildung als Finanz-Kaufmann, der in der elterlichen Familien-GmbH (Chemie-Branche) für Finanzfragen zuständig ist, begann er 1979 seinen Handel mit Historischen Wertpapieren.

Neben dem stationären Verkauf werden seit mehr als zehn Jahren Angebotslisten verschickt. Schwerpunkte waren und sind immer die dekorativen, preiswerten Titel. Daneben wurde kundenorientiert gezielt gearbeitet. Diese Strategie will Stefan Adam auch bei heute vielfach erweitertem Geschäftsvolumen beibehalten. Ihn fasziniert nach wie vor „die Internationalität des Sammelgebietes, die interessanten Menschen, die man bei seinen Reisen auf der Suche nach HWP kennenlernt, die Geschichte, die hinter den Titeln steckt etc. etc. Ein riesiges Gebiet, das weiterhin viele Chancen bietet". Stefan Adam ist davon überzeugt, daß sich die positive Entwicklung unseres Marktes weiter fortsetzt.



Stefan Adam mit Hannelore und Haley Garison in den USA.



Stefan Adam in seinem Büro.

HP-Verlag AG: Sanierung in 1986

Im Jahre 1986, als man davon ausgehen konnte, daß die Aufwärtsentwicklung anhalten würde, stellte sich für den Verwaltungsrat die Frage, ob es sinnvoll sei, das Kapital unverändert zu lassen, den Verlustvortrag durch Gewinne abzubauen und auch Steuern zu sparen. Die Aktionäre hätten allerdings auf Jahre keine Ausschüttung erwarten können. Da die Gesellschaft ihnen jedoch ihre Treue lohnen wollte, wurde der GV 1986 der Vorschlag unterbreitet, eine Sanierung mit Kapitalherabsetzung und gleichzeitiger Aufstockung durchzuführen. Diesem Vorschlag folgte die GV; die Sanierung ging problemlos über die Bühne und für 1986 konnte erstmals eine Dividende (10 %) ausgeschüttet werden. In 1987 war dann durch weitere Erhöhungen das ursprüngliche Kapital von 100000 sFr. wieder erreicht. Die HP-Verlag AG konnte seitdem jährlich eine jeweils gleichbleibende bzw. steigende Dividende ausschütten, zuletzt 15 % für 1989, und ihre Reserven stärken.

Historische Wertpapiere

Bier & Tabak

Art.-Nr.	Bezeichnung	Ort	Jahr	Typ	Besonderes	DM
1010-005	Actien-Brauerei, Ohligs	(Solingen-)Ohligs	1900	Aktie (1. Kap.-Erh.)	Nur 500 Aktien, dekoratives Hochformat	450,00
1010-006	Schlegel-Scharpenseel-Brauerei AG	Bochum	1938	Aktie	WBG-Stempel, Coupons, überaus RAR	580,00
1010-007	Griebel'sche Brauerei, AG zu Eisfeld	Eisfeld (Thüringen)	1929	Aktie	Regional bekannte Brauerei	75,00
1010-009	Union-Brauerei Verlag AG Bremen	Bremen	1923	Aktie	Gründer-Aktie, Übernahme durch Haake-Beck	75,00
1010-012	Aktien-Brauerei Malmedy	Malmedy	1943	Aktie	Aus der Zeit der deutschen Besetzung	65,00
1010-013	Anton Steinecker Maschinenfabrik A.-G.	Freising	1939	Aktie	Bestehende Gesellschaft für Brauereiausrüstung	45,00
1010-014	Aktien-Gesellschaft Brauerei Ponarth	Königsberg (Pr.)	1942	Aktie	Bek. Regional-Brauerei, mit Börsen-Info	110,00
1010-015	Mälzerei- und Handels-AG	Braunschweig	1921	Gründer-Aktie	Großform. Titel, Umfirm.: Br. Malzfabrik AG	165,00
1010-016	Glückauf-Brauerei AG	Gelsenkirchen	1922	Aktie	1895 gegr., 6331 Stamm-Aktien / INFO	240,00
1010-022	Jagdschlößchen Brauerei AG	Eberswalde	1899	Gründer-Aktie	Feines Gründerpapier der Regionalbrauerei	245,00
3010-001	The St. Etienne Brewery Company		1891	Anleihe (1750 Auflage)	Englische Anleihe einer franz. Brauerei	65,00
3510-001	Brasserie Cooperative du Tilleul	Tourcoing	1933	Gründer-Aktie (7000 St.)	Namens-Aktie einer genoss. org. Brauerei	85,00
5610-001	Fabrica de Bere Azuga	Azuga	1923	Aktie	Abb. Hopfen, Ähren und schäumend. Bierkrug	95,00
6510-001	El Laurel de Baco S.A.	Madrid	1953	Aktie A	Großform. mit Abb. von 3 Zechern / 1895 gegr.	38,00
8010-001	Bjersjö Bryggeri Aktiebolaget	Bjersjö	1896	Aktie	Abb.: Brauerei mit Eisenbahn und Bierkutscher	290,00
9010-001	Anheuser-Busch, Inc.		1980	Anleihe	Weltgr. Bier-Brauerei, sehr schöne Abb.	18,00
1028-002	Handelsgesellschaft für Tabak AG	Kork	1923	Aktie (1. August)	Tabakbraun, mit vielen Tabakblättern	135,00
1028-003	Moritz Prescher Nachfolger AG	Leipzig-Leutzsch	1926	Stammaktie	Bekannter Hersteller von Zigarrenbinden	75,00
1528-001	Manuf. de Tabacs et Cigarettes Camcongo	Elisabethville	1954	Gründer-Aktie	Ein farbiges Geschenk für den Raucher	20,00
1628-001	Soc. Indoch. des Tabacs J. Bastos	Saigon	1956	Aktie	Abb.: Kleeblatt, bekannte Marke	35,00
2028-001	Nestor Gianaclis Ltd.	Brüssel	1928	Gründer-Aktie	Abb.: große Tabakblätter, Zigarettenfirma	49,00
2028-002	Tabacofina	Antwerpen	1946	part sociale	Abb.: Tabakballen, Pflanzen	35,00
2028-003	Compagnie Nationale de Cigarettes	Brüssel	1927	part bénéf. (4000 St.)	Großes Hochformat, ornamentale Umrandung	55,00
2028-004	Machines a Fabriquer les Cigares	Brüssel	1897	Aktie	Maschinen- & Zigarrenfertigung, großform.	95,00
2028-006	Fabrique Nationale de Cigares	Brüssel	1925	Aktie (Aufl. 2500)	Gr. Hochformat mit tabakbrauner Umrandung	45,00
3028-001	Imperial Tobacco Company		1951	Vorzugs-Aktie	Großformatig mit Abb. von Tabakblüten	35,00
3028-002	The Russian Tobacco Company	London	1915	Aktie	Abb.: Frau, Tabakfeld, Hafen / 3sprachig / DEKO!	98,00
3028-004	Anglo-Ottoman Tobacco Company Ltd.	London	1913	Aktie	Sehr gr. Querformat / Abb.: Tabakfeld, Haus	98,00
3528-002	Tabacs de Macédoine et d'Asie Mineure	Paris	1923	Gründer-Aktie	Dekorativ mit 5 Abb. von Tabakblättern	35,00
3528-003	Compagnie Générale des Tabacs	Paris	1920	Gründer-Aktie (p. d. fond.)	Mit Abb. eines Tabakfeldes und -pflanzen	38,00
3528-004	S.A. Papiers a Cigarettes LE NIL	Angouleme	1924	Gründer-Aktie / Teil-Blank.	Abb.: Elefant, Gebäude usw. DEKO!	165,00
3528-005	Tabacs d'Orient & d'Outre-Mer	Paris	1920	Gründer-Aktie	Tabakbraune Aktie, div. Stempel	38,00
3528-006	Tabacs d'Orient & d'Outre-Mer	Paris	1924	Aktie	Tabakbraune Aktie, div. Stempel	30,00
3528-007	Tabacs d'Orient & d'Outre-Mer	Paris	1928	Aktie	Tabakbraune Aktie, Stempel	30,00
3528-008	Tabacs de Macédoine et d'Asie Mineure	Paris	1925	Aktie	Tabakbraun mit 5 Abb. von Tabakblättern	25,00
3528-009	Compagnie Générale des Tabacs	Paris	1921	Aktie	Abb. eines Tabakfeldes, Tabakpflanzen	35,00
3528-010	Compagnie Générale des Tabacs	Paris	1919	Gründer-Aktie	Abb. Tabakfeld und -pflanzen in braun	45,00
5028-002	TABACUS Maatschappij voor Tabakhandel	Amsterdam	1925	Aktie	Großf. mit Abb. Weltkugel, schöne Umrandung	65,00
6528-001	Tabacos de Filipinas	Barcelona	1985	Aktie	Wie ein Gemälde, gestaltet wie 1881 / DEKO	38,00
8528-001	East Ottoman Tobacco Co.		1920	Aktie	Text nur in türkischer Sprache / RAR!	135,00
9028-001	Tobacco Products Corporation		1926	Aktie	Abb.: 3 Pflanzer im Tabakfeld – dekorativ	35,00
9028-002	Tobacco Products Corporation		1929	Aktie	Abb.: 2 Pflanzer im Tabakfeld, Hütte	35,00
9028-004	The American Tobacco Company		1963	Aktie	Abb.: Indianerhäuptling, Tabakfeld	35,00
9028-005	Liggett & Myers Tobacco Company		1968	Aktie	Allegor. Frau und Mann, Tabakpflanzen	25,00
9028-006	Continental Tobacco Company		1968	Aktie	Abb.: Mann mit Weltkugel, Tabakblätter	19,00
9028-008	R.J. Reynolds Tobacco Company		1983	Anleihe	Abb.: allegorische Gestalten / Firmenlogo	20,00
9528/001	Match and Tobacco Timper Supply Company	Lissabon/Portugal	1926	Aktie	Großform. mit Tabakblättern, dreisprachig	34,00

Ihre Bestellung richten Sie bitte an

HELLWiG

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

Haferweg 13e · D-4630 Bochum 1
Telefon (0234) 797839
Telefax (0234) 795172

Prospekte gratis

Rupert Höll:

Der Blei- und Silberbergbau im ehemaligen Großherzogtum Baden

In diesem Beitrag wollen wir versuchen die drei bedeutendsten Blei-Silber-Bergbauunternehmen des ehemaligen Großherzogtums Baden vorzustellen.

Zunächst kurz zum Umfeld. Im Laufe der Napoleonischen Kriege entstand im Südwesten Deutschlands aus der kleinen Markgrafschaft das Großherzogtum Baden, in dem sich Gebiete sehr unterschiedlicher Standesherrschaft und somit sehr unterschiedlichen Bergrechtes vereinigten.

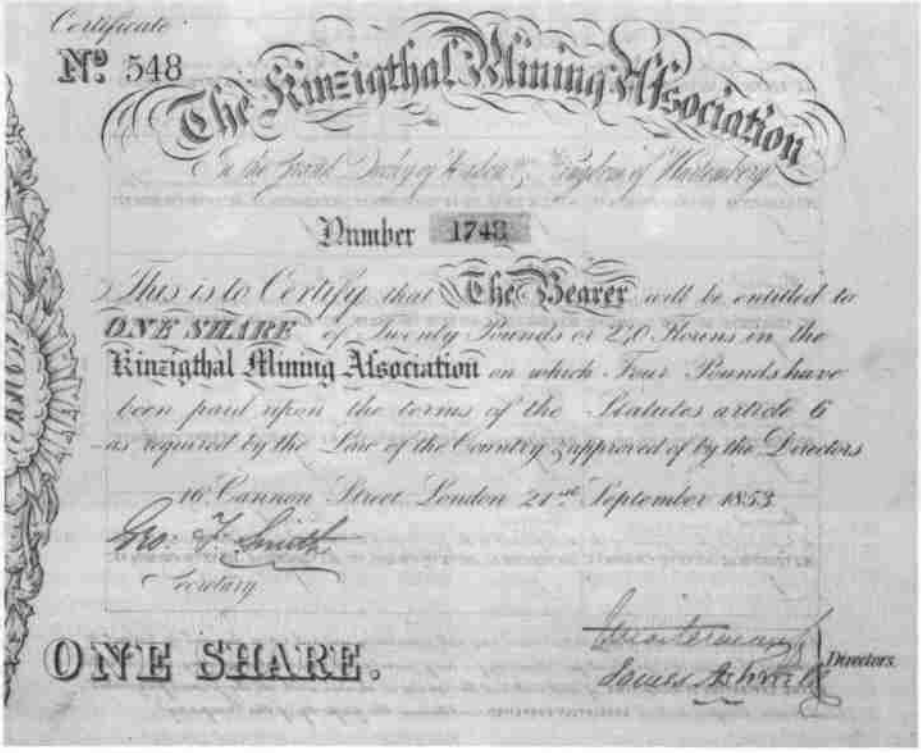
Neben dem badischen sind hier das fürstenbergische und das vorderösterreichische Gebiet zu nennen (Nord-/Mittel-/Süd-Baden).

Das rohstoffarme Baden versuchte zu Beginn des 19. Jahrhunderts nach Übernahme des französischen Handelsrechtes, durch besondere Vergünstigungen den Bergbau massiv zu fördern. Genannt seien hier nur die einheitlich auf 5 % begrenzte Steuer auf den Reingewinn, aber auch besondere Zuschüsse.

Als Folge des französischen Rechtes entstanden anstelle der bergrechtlichen Gewerkschaften insbesondere Aktiengesellschaften (keine Zubußpflicht!). Erst mit der Schaffung eines neuen badischen Berggesetzes 1890 (dem preußischen Allgemeinen Berggesetz von 1865 sehr ähnlich) entstanden wieder vermehrt Gewerkschaften.



Lageskizze.


Certificate
No 548
The Kinzigthal Mining Association
Number 1748
This is to Certify that The Bearer will be entitled to
ONE SHARE of Twenty Pounds or 240 Florins in the
Kinzigthal Mining Association on which Four Pounds have
been paid upon the terms of the Statutes article 6
as required by the Law of the Country Approved of by the Directors
16 Cannon Street London 21st September 1853
Geo. F. Smith
Secretary
ONE SHARE.
Directors

Aktie Kinzigthal Mining Ass.

Die bedeutendste Gesellschaft der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts war der Badische General Bergwerksverein von 1834, der aus der Grube Neu Glück und Neue Hoffnung sowie dem Kinzigtäler Bergwerksverein entstanden war. Nachdem in den 40er Jahren des 19. Jahrhunderts die Betriebe im Teufelsgrund (Münstertal) und Anton (Heubach) mit bis zu 400 Bergleuten sehr erfolgreich gearbeitet hatten, ließen die Erträge in den 50er Jahren sehr schnell nach. Die Direktion der Salinen, Berg- und Hüttenwerke in Baden (Karlsruhe) entschloß sich daher, ausländisches, d.h. englisches Kapital, für den Bergbau einzuwerben.

Es entstand die Konzessionierte Gesellschaft für den Abau der Silber- und Blei-Minen im Großherzogtum Baden oder Grand Duchy of Baden Charters Native Silver and Lead Mines. Diese Gesellschaft übernahm die Rechte des früheren Badischen General Bergwerksvereins (1852).

Viele Untersuchungen und Schürfe brachten jedoch nichts ein. Als dann 1860 noch ein überraschender Rückgang der Bleipreise einsetzte, folgte 1861 bereits die Schließung der Gruben, ja 1865 die gänzlich Auflösung der Gesellschaft.

Neben dieser deutsch-englischen Gesellschaft bestand ein zweites derartiges Unternehmen: die Kinzigthal Mining Association (nicht zu verwechseln mit dem Kinzigtäler Bergwerksverein, s.o.)

Gegründet 1847 übernahm auch die Kinzigthal Mining Ass. die Rechte weitaus älterer Gesellschaften, und zwar des Alpirsbacher Bergwerksvereins und der Fa. Dörtenbach. Es wurden 70 auflässige Gruben im mittleren Schwarzwald (Fürstl. Fürstenbergisches Gebiet) überwiegend im Revier Wittichen und Waldschappach (dort besonders die Grube Fr. Christian) übernommen und gepachtet.

Eine Fülle an Informationen zur Entstehung der Fa. Dörtenbach, z.B. zum Erwerb der Kuxe in Wittichen durch Moses Dörtenbach, Calw, liefert der Bericht des Hütten- und Bergrechners J. B. Mayer (1700–1754). Neben den reinen Bergbauangaben (Erschließung usw.) liefert Mayer auch viele interessante Informationen zur Art und Weise des Kuxenerwerbes im Schwarzwald jener Zeit (bis hin zur unerwarteten aber eindringlichen Schilderung über Kuxfälscher, sogenannte Kuxkränzler).

Nach Streitigkeiten über eine Statutenänderung bei der Kinzigthal Mining Ass., der weder die Badische Regierung noch die Fürstenbergische Standesherrschaft zustimmen wollte, stellte die Gesellschaft 1857 die Tätigkeit ein und löste sich 1877 mit Pachtablauf auch formell auf.

Damit kam der Blei-Silber-Bergbau im Schwarzwald praktisch völlig zum Erliegen, bis er ab 1891 in einem neuen, alten Revier, dem Schauinsland, wieder erwachte.

Die Gewerkschaft Schwarzwälder Erzbergwerke (GSE) (Vorläufer und Rechtsnachfolger)

Die Gewerkschaft Schwarzwälder Erzbergwerke wurde am 19. November 1889 als Schwarzwälder Erzbergbau-Gesellschaft (eine Civilgesellschaft) von Genossen aus Köln, Mülheim und Düsseldorf gegründet und erst am 21. Januar 1891 umgewandelt und umbenannt. Sitz der Gesellschaft war Köln – er wurde später nach Kappel verlegt.

Am 19. Februar 1891 übernahm die neue Gewerkschaft den gesamten Grubenbesitz von Freiherr Carl von Roggenbach am Schauinsland. Sie engagierte sich damit in einem der ältesten und ehemals sehr bedeutenden Bergbaurevier des Großherzogtums Baden. Bis in das 10./11. Jahrhundert dürften die Anfänge des Bergbaus in der damals unwirtlichen Gegend zurückreichen.

Zunächst wurden die Erzausbisse an der Oberfläche abgebaut, jedoch drang der Bergbau schon bald tiefer in den Berg vor. Kleine Schächte und Stollen wurden angelegt, wobei die Entwässerung ein großes Problem darstellte.

Von großer Bedeutung war die Silbergewinnung im Schauinsland besonders auch für die Entwicklung und Stellung der Stadt Freiburg (Breisgau). Noch heute zeugen die Bergbau-Fenster des Gotischen Münsters (dem einzigen im Mittelalter vollendeten Dom Deutschlands) vom Wohlstand der damaligen Stifter aus der Bürgertum.

Das Dieselmuter Bergweisthum von 1372 (eine der ersten bergrechtlichen Aufzeichnungen in Deutschland) und später eine Fülle von Sonderbestimmungen zum Bergrecht des Kaisers Maximilian I. (1517) machen einmal mehr die große Bedeutung des Reviers am Schauinsland deutlich.

Nach einer längeren Blüte mit bis zu 500 Bergleuten führten der Preisverfall durch amerikanisches Silber, der wachsende Streit mit dem Kloster Oberried und letztlich die Auswirkungen des 30jährigen Krieges zum Erliegen des Bergbaus für beinahe 100 Jahre.

Unter der Familie Litschgi kam es ab 1735 bis etwa 1800 zu einem neuen Aufschwung, wobei Blei (für die Wehrtechnik) von zunehmendem Interesse war. Alte Stollen wurden aufgewältigt und weiter vorgetrieben. Auch neue Stollen wurden angelegt. Geprägt ist diese Zeit von großen Problemen bei der Beschaffung des Grubenholzes und der Holzkohle für die Hütte sowie dem ständigen Streit mit dem Kloster Oberried.

Im 19. Jahrhundert erfolgte nur noch ein sehr bescheidener Bergbau, wobei besonders die Resterze aus den Halden geklaubt (ausgelesen) wurden. Eine Mutung des Badischen Bergwerksvereins ab 1847 (siehe Teil I.) und der Konzessionierten Gesellschaft für den Abbau der Silber- und Blei-Minen im Großherzogtum Baden führten 1852 bis 1866 nicht zum Erfolg.

Erst ab 1876 gelang es Freiherr Carl von Roggenbach in mühsamer Arbeit, bescheidene Erfolge bei der Aufwältigung alter Stollen und dem Abbau alter Lagerstättenteile zu erzielen. Insbesondere gewann Roggenbach die erst jetzt wirtschaftliche interessant gewordene Zinkblende aus den alten Halden.

Bei dem Versuch, erstmals die beiden bisher getrennten Lagerstättenteile (nördlich und südlich) des Schauinsland (Kappler Tal und Hofsgrund) durch einen Stollen miteinander zu verbinden, kam Roggenbach in finanzielle Schwierigkeiten, die zum Verkauf an die Gewerkschaft Schwarzwälder Erzbergwerke führten.

Mit beachtlichen finanziellen Mitteln gelang es der GSE, die Lagerstätte zunächst in größeren Bereichen zu erschließen und stark zu mechanisieren (Turbinenanlage usw.). Die Zahl der Arbeiter stieg rasch. Trotz mehrerer Fehlschläge wuchsen die vorgerichteten (abbaubereiten) Erstvorräte zusehends.

Mit dem Durchschlag des Tiefen Stollens 1898 wurde Roggenbachs Idee verwirklicht, und es entstand erstmals ein zusammenhängendes Abbaurevier im Schauinsland.

Für den Abtransport des Erzes zur neuen Aufbereitungsanlage wurde eine 5,2 km lange Drahtseilbahn errichtet, die täglich 300 t Haufwerk transportieren konnte. 1900 arbeiteten bereits 200 Personen im Schauinsland und der Betrieb galt als einer der modernsten Bergbaubetriebe in Deutschland. Besonders die Berge und Täler überspannende Drahtseilbahn genoß großes Ansehen.

1906 kam es als Folge abnehmender Vorräte zu einer schweren Krise, in deren Verlauf die Belegschaft halbiert wurde. Neben Einheimischen stellten italienische Gastarbeiter einen erheblichen Anteil der Bergleute.

Zur Energieerzeugung entstand 1911/12 in Oberried ein eigenes kleines Wasserkraftwerk (erzeugte nach dem Zweiten Weltkrieg auch Strom für Freiburg!).

Trotz der vergleichsweise bescheidenen Zahlen (mit ca. 200 Beschäftigten, wurden ca. 3000 t Zinkerz und 500 t Bleierz erzeugt), war die GSE das einzig namhafte Erzbergwerk in Baden, das freilich über zwei Jahrzehnte hinweg laufend Zubuße (Kapitalzuschüsse) erfordert hatte.

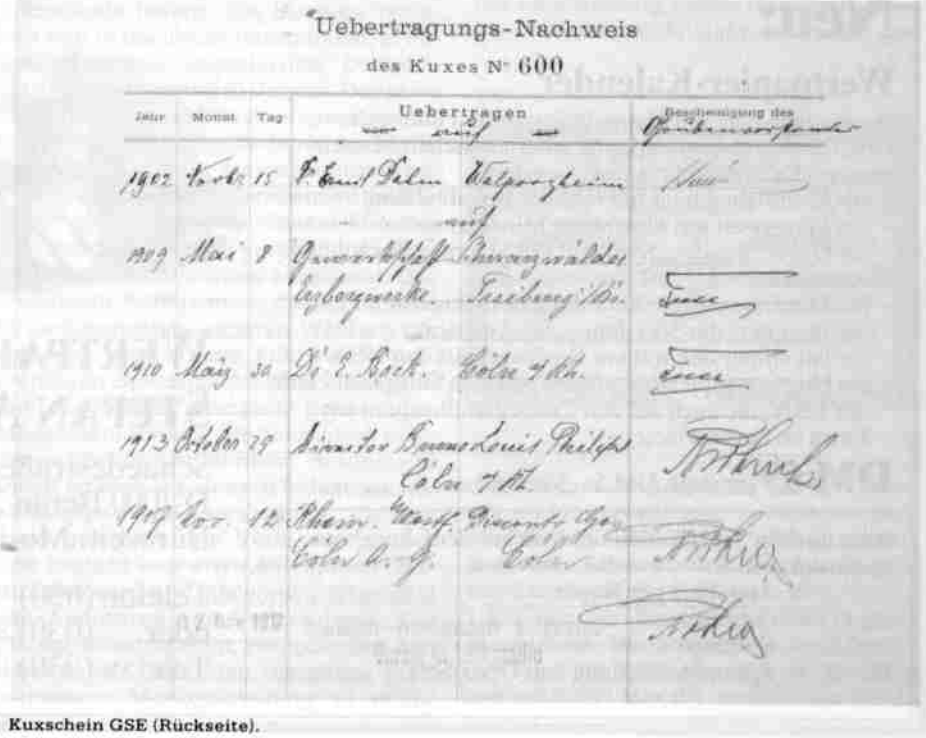
Hohe Bankschulden, schlechter Sprengstoff sowie Arbeitskräftemangel verschlechterten die Situation in den Kriegsjahren zusehends. Auch nach Kriegsende blieb die wirtschaftliche Situation problematisch.

Wechselnde Eigentümer

Am 28. Dezember 1922 beschloß die Gewerkenversammlung der Gewerkschaft Schwarzwälder Erzbergwerke die Fusion mit dem Märkisch-Westfälischen Bergwerksverein in Letmathe bei gleichzeitiger Liquidation der Altgesellschaft.

Die neuen Besitzverhältnisse währten jedoch nur kurze Zeit. Bereits am 5. April 1923 ging das Vermögen des Bergwerksvereins auf die Bergbau AG Lothringen in Hannover über.

Trotz Problemen mit der Wasserversorgung des Ortes Hofgrund und mehrerer Streiks ging der Betrieb weiter, bis schließlich der starke Preisverfall an der


Uebertragungs-Nachweis

des Kuxes N° 600

Jahr	Monat	Tag	Uebertragen	Bescheinigung des Grubenvorstandes
1902	[illegible]	15	F. Ernst Bilen Wolpertsheim auf	[illegible]
1909	Mai	8	Gewerkschaft Schwarzwälder Erzbergwerke Freiburg i/Br.	[illegible]
1910	März	30	Dr. E. Bock. Cöln a/Rh.	[illegible]
1913	Oktober	29	Director Bruno Louis Philipp Cöln a/Rh.	[illegible]
1917	Nov.	12	Rhein. Westf. Disconto Ges. Cöln a. G. Cöln	[illegible]

Kuxschein GSE (Rückseite).

Londoner Metallbörse am 30. Mai 1930 zur Schließung des Bergwerks führte. Abgesehen von der Aufbereitung und wenigen Instandhaltungsarbeiten (mit zwei bis vier Bergleuten) wurde alles stillgelegt (die Aufbereitung folgte kurze Zeit später).

Ab 1934 gab es aber bereits wieder Überlegungen zur erneuten Inbetriebnahme, die jedoch erst 1935 erfolgte. Zum 1. Juni 1935 verkaufte die Bergbau AG Lothringen den Schauinsland an die AG für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg und in Westfalen. Unter der Stolberger Zink AG für Bergbau und Hüttenbetrieb, so der neue Name ab 22. Juni 1938, stieg die Produktion auch durch Aufbereitung von Halden stetig. Der Bergbau im Schauinsland erreichte immer größere Teufen (Tiefen). Die Autarkiebestrebungen im 3. Reich verbesserten auch die Wirtschaftlichkeit, wobei im Zweiten Weltkrieg viele Kriegsgefangene eingesetzt wurden.

Der Verlust der Hütten in Oberschlesien und fehlender Abtransport der Erze führte 1945 zu einer vorübergehenden Einstellungen des Abbaus. Im Schutze der Wirtschaftszonen setzte aber schnell eine Erholung ein.

Mit zunehmender Liberalisierung und der damit notwendigen Anpassung an Weltmarktpreise kamen in den 50er Jahren aber die alten Wirtschaftlichkeits-



Kuxschein GSE (Vorderseite).

probleme zurück, die bereits am 31. Oktober 1954 zur endgültigen Stillung durch die Stolberger Zink AG (heute Metallgesellschaft) führten. Am 27. Februar 1970 wurden endgültig auch die Grubenfelder und einige Wiesen für 100 000 DM an die Gemeinde Kappel verkauft, die das Bergwerk heute in der örtlichen Trinkwasserversorgung nutzt.

Bereits 1954/55 wurden die Bergbauanlagen weitestgehend geraubt und abgebaut. Mit dem Bergbau im Schauinsland endete auch der etwa 1700 Jahre alte Erzbergbau auf Buntmetalle im Schwarzwald. Heute fallen nur noch sehr kleine Mengen gewissermaßen als „Abfall"-Produkt im Fluß- und Schwerspatbergbau an.

Seit gut zehn Jahren bemüht sich die Forschergruppe Steiber um Erhaltung besonders der untertägigen Relikte des alten Bergbaus und die Erschließung für die Öffentlichkeit als Bergwerksmuseum.

Herrn B. Steiber sei an dieser Stelle für die Überlassung der Schnittzeichnung und des Bildmaterials herzlich gedankt.

Literaturhinweise

P. Priesner: Der Bergbau im Schauinsland 1340–1954, 1982.

Metz, Richter, Schürenberg: Geol. Jahrbuch 29 (Beih. 14) Die Blei-Zink-Erzgänge des Schwarzwaldes, 1957.

E. Marzi: Der Schwarzwälder Bergbau, 1985.

Wohleb, Schilli: Der Kinzigtaler Bergbau in den Jahren 1700–1754, Veröff. aus dem fürstl. Fürstenb. Archiv 12, 1950.

B. Steiber: Schauinsland – Bergbau und Mineralien, Emser Hefte 1/89.

Preisliste gratis

Historische Wertpapiere aus Berlin

Neu:

Wertpapier-Kalender

für das Jahr 1991 mit Doppelkalendarium und sechs Original-Wertpapieren, keine amerikanischen Massenpapiere, Optionsscheine usw., sondern
- ein Eisenbahnpapier mit schöner Lokabbildung
- ein Minenwert mit klassischer Minenszene
- ein Ölwert aus der „Standard Oil"-Familie des John D. Rockefeller
- ein Maritimwert mit Abbildung des schnellsten Passagierdampfers der 50er Jahre „SS America"
- ein bekannter dekorativer Bankwert aus den USA
- ein Flugwertpapier der größten privaten Fluggesellschaft der USA, die auch auf den Transatlantikrouten ein Extra im Service bietet

DM 59,– zzgl. DM 5.– Versand

Bitte fordern Sie Informationen an aus dem Angebotsspektrum von:
A = Angebote per Kopie
über G = Großhandel
und K = Kataloge
bis Z = Zusammenstellung von Deco-Sets



WERTPAPIER-ANTIQUARIAT STEFAN ADAM

Schaedestraße 7 · Postfach 370426
D-1000 Berlin 37
Bürozeit: Mo-Do 9.30-13.30 Uhr

Telefon (030) 8158465
oder (030) 8115818 (abends)
Telefax (030) 8153641

„Die Holding Company in der Schweiz"

Fortsetzung

Thonet-Mundus AG

Im Mai 1920 entstand in Zürich die Mundus, Allgemeine Handels- und Industrie-Aktiengesellschaft. Die Aktionäre der Mundus AG in Wien und der Mundus AG in Budapest tauschten ihre Aktien in solche der Zürcher Holding Company um, wobei für jede alte Aktie von nominell 200 Kr. eine Aktie der Mundus in Zürich von nominell 100 sFr. ausgehändigt wurde. Das Aktienkapital von 9 Mio sFr. wurde anfangs 1921 auf 10,650 Mio sFr. erhöht. Als Tochtergesellschaften der Mundus sind zu nennen:

- Mundus, AG der Vereinigten österr. Bugholzmöbelfabriken, Wien,
- Mundus, AG der Vereinigten ungarischen Bugholzmöbelfabriken, Budapest,
- Mundus, hrvatska tvornica pokuctva iz savijenog drva d. d., Varazdin,
- Mundus, Polnische Bugholzmöbelfabrik AG, Warschau,
- Mundus, J. und J. Kohn AG der vereinigten tschechoslowakischen Bugholzmöbelfabriken, Prag,
- Mundus, si Borlova Armenis S.P.A., Timisoara,
- Erste österr. AG zur Erzeugung von Möbeln aus gebogenem Holze, J. und J. Kohn, Wien.

Neben dieser letzteren Gesellschaft, die Verkaufsgesellschaft für Bugholzmöbel ist, bestehen noch Beteiligungen bei

- I. W. Müller, GmbH, Feinmöbelfabrik, Wien,
- Bothe & Ehrmann, GmbH, Feinmöbelfabrik, Wien,
- Bau- und Rekonstruktionsgesellschaft mbH, Wien,
- Llan, Baugesellschaft mbH, Wien,
- Aktienges. für Mühlen- und Holzindustrie, Wien,
- Aktienges. für In- und Auslandsverkehr, Wien,
- Österr. Hausindustrie-, Korbwaren- und Weiden-Produktions-Ges. mbH, Wien.

Die Beteiligungen an Julius Baumgarten & Söhne in Wien und an der Union, Allg. Speditions-Aktiengesellschaft in Wien wurden im Jahre 1923 abgestoßen, dagegen wurden schon 1922 20000 Aktien zu nominell 1000 Mk. der

- Schlesischen Kreditanstalt Billitz,

sowie 20 % des Aktienkapitals der

- AG für Bahn- und Industriebedarf, Wien,

übernommen. Ende 1922 betrugen die Effekten 11,144 Mio sFr., die Beteiligungen 0,346 Mio sFr. und die Debitoren 0,943 Mio sFr. In der Bilanz vom 31. Dezember 1923 werden die Effekten mit 11,606 Mio sFr., die Beteiligungen mit 0,253 Mio sFr., die Debitoren dagegen mit 3 Mio sFr. angegeben. Die Kreditoren waren von 1,319 Mio sFr. auf 3,592 Mio sFr. angestiegen.

Nachdem schon in der Mundus zwei der bedeutendsten Bugholzmöbelunternehmeungen vereinigt waren, wurde im Jahre 1923 das dritte große Unternehmen dieser Art mit der Mundus zusam-



men in der Thonet-Mundus AG in Zürich vereinigt. In diese neue Holding Company, die ein Aktienkapital von 15 Mio sFr. besitzt, wurden sämtliche Bugholzmöbelinteressen sowohl der Mundus, als auch der Firma Gebr. Thonet eingebracht. Damit vereinigt die neue Holding Company 18 Fabrikationsgesellschaften, die 80 % der Weltproduktion an Bugholzmöbeln liefern. Die Betriebe befinden sich in der Tschechoslowakei, in Polen, Rumänien, Jugoslawien, Deutschland, Österreich und in Ungarn. Daneben sollen weitere Fabrikationsgesellschaften in der Schweiz, in Südamerika und in Spanien gegründet werden unter Assimilierung der dort bestehenden heimischen Industrien. Die Thonet-Mundus ist auf dem Prinzip der vertikalen und der horizontalen Gliederung aufgebaut. Das wichtigste Rohmaterial, das Holz, wird in umfangreichen eigenen Wäldern geschlagen. Die für die Fabrikation notwendigen Spezialmaschinen werden in den zur Holding Company gehörenden Maschinenfabriken, die Schrauben in eigenen Schraubenfabriken hergestellt. Damit ist eine von andern Industrien unabhängige Selbstversorgung weitgehend gesichert. Die Verkaufsorganisation besteht aus etwa 40 eigenen Verkaufshäusern und aus einer großen Zahl von Agenturen und Vertretungen. Die Thonet-Mundus stellt also offenbar den Versuch dar, eine über die ganze Welt verbreitete Monopolstellung zu erlangen.

Bauxit Trust AG

Eine Holding Company, die ihr Ziel in der Zusammenfassung möglichst vieler Aluminiuminteressen sieht, ist unter der Firma Bauxit-Trust Aktiengesellschaft in Zürich 1923 gegründet worden mit einem Aktienkapital von 3 Mio sFr., das noch im ersten Geschäftsjahre über 3,4 Mio sFr. auf 5,1 Mio sFr. erhöht wurde. Sie erwarb sämtliche Aktien der

- Aluminiumerz-Bergbau und Industrie AG, in Budapest,

einer Gesellschaft, die die Aktienmehrheiten der

- Aluminium Aocietate Anonima Miniera, Budapest, und der
- Victoria Chemische Werke AG, Budapest,

im Portefeuille hält und die ebenfalls bedeutende Berggerechtsamen auf Bauxit in Jugoslawien besitzt. Ferner erwarb die Bauxit Trust AG große Aktienpakete der

- Società Anonima per l'Escava e l'industria di Minerali d'Alluminio in Triest,

die in Italien Großproduzent für Bauxit ist und diesen an die weiterverarbeitende Industrie Deutschlands liefert. Daneben exportiert die Bauxit in großen Mengen nach England und nach den Vereinigten Staaten. Ebenfalls wurde ein großer Teil des Aktienkapitals der

- Forstwirtschaft der Domäne Béltek AG, in Satmar,

erworben, die früher zur Aluminiumerz-Bergbau in Budapest gehört hatte und von Rumänien nationalisiert worden war. Die Holding Company besorgt auch die Finanzierung dieser Gesellschaften. Im ersten Geschäftsjahr führte sie der



italienischen Gesellschaft ca. 0,75 Mio sFr. zu für Investitionen in Anlagen. Die am 30. Juni 1924 aufgestellte erste Bilanz weist Effekten für 4,639 Mio sFr. auf und Debitoren für 2,126 Mio sFr., denen 1,432 Mio sFr. Kreditorengelder gegenüberstehen. Der Ertrag der Beteiligungen wird mit 0,226 Mio sFr., der der Zinsen mit 0,087 Mio sFr. angegeben. Nach Abzug der Spesen von 38192 sFr. und

der Gründungsspesen von 41321 sFr. verblieb ein Reingewinn von 0,233 Mio sFr., von dem 20000 sFr. dem Reservefonds und 0,204 Mio sFr. den Aktionären als Dividende von 4 % zugewiesen wurden.

AG für Industriewerte

Eine Holding Company, die im Dienste einer großen deutschen Handels- und Industriegesellschaft stand und zugleich Beteiligungen schweizerischer Gesellschaften in ihrem Portefuille hielt, ist die Aktiengesellschaft für Industriewerte (Agfi), in Luzern, konstituiert am 5. Juni 1920. Ihr Zweck besteht nach Abänderung der Statuten durch die zweite Generalversammlung vom 30. Juni 1922 in der „Beteiligung bei Unternehmungen aller Art, insbesondere der Kohlen-, Eisen-, Metall- und Chemiebranche. Das ursprüngliche Aktienkapital von 2 Mio sFr. wurde schon im Dezember 1920 auf 12,5 Mio sFr. erhöht. Die neuen Aktien wurden zu 110 % emittiert. Eine weitere Kapitalerhöhung erfolgte am 26. Januar 1924 um 2,5 Mio sFr. auf 15 Mio sFr. und am 28. Juni 1924 eine solche auf 16 Mio sFr. Das Aktienkapital kann jedoch ohne weiteren Beschluß der Generalversammlung auf 32 Mio sFr. erhöht werden.

Die Agfi gliedert sich in den Sichelkonzern ein, dessen Kopf die **Julius Sichel GmbH in Mainz** ist. Die Sichelgesellschaft faßte kurz vor dem Kriege Fuß in Frankreich durch die Erstellung einer großen Elektrizitäts- und Karbidfabrikationsanlage in Thonon. Vor dem Kriege beherrschte sie, neben einer sehr starken Stellung als Eisengroßhandelsfirma, das Karbidgeschäft im deutschen Rheingebiet, in Luxemburg, Elsaß-Lothringen und in Belgien. Als, neben einer Berliner Firma, bedeutendster Karbidgroßhändler Deutschlands hatte Sichel schon lange Jahre vor dem Kriege enge Beziehungen zur schweizerischen Karbidindustrie, die einen großen Teil ihrer Produktion durch die Sichelorganisation zum Export brachte. Während der Kriegszeit nahm Sichel, durch die Verwendung der erzielten Riesengewinne zur Angliederung unzähliger Betriebe der Eisen- und chemischen Branche, einen ungeheuren Aufschwung. Um den internationalen Geschäftsaufbau verwirklichen zu können, gründete dann die Sichelgesellschaft die Agfi, an der eine Anzahl Schweizer nennenswerte Beteiligungen eingingen. Zur Gründung mag auch die Erwägung beigetragen haben, dadurch den internationalen Charakter der ganzen Sichelorganisation zu sichern, da zu befürchten war, daß mächtige deutsche Finanzgruppen den niedrigen Kursstand dazu benützen könnten, auf das Sichelunternehmen mit seinen bedeutenden Substanzwerten maßgebenden Einfluß zu gewinnen. Aus diesem Grunde wurden wohl auch im Jahre 1923 die Beteiligungen in Deutschland und in Luxemburg, die in die Agfi gelegt worden waren, der Mainzer Muttergesellschaft wieder zurückgegeben und in die Agfi ein großer Posten neuer Sichelaktien gelegt, durch den diese die sichere Kontrolle der Muttergesellschaft erhielt. Diese Rückbildung wurde jedoch auch aus Rücksichten auf die Einführung der Sichelaktie an den deutschen Börsen vorgenommen und trug überhaupt den inzwischen veränderten Wirtschaftsverhältnissen Rechnung.



Die Agfi hat durch ihre Interessennahme an verschiedenen schweizerischen Unternehmungen die Verfechter einer von direkten fremden Einflüssen unabhängigen schweizerischen Volkswirtschaft auf den Plan gerufen. Es mag deshalb angezeigt erscheinen, zu versuchen, die Bestrebungen der Agfi in dieser Beziehung zu würdigen.

Tatsächlich hat die Agfi einen Teil ihrer Diponibilitäten und Gewinne in schweizerischen Unternehmungen angelegt, vor allem in solchen der chemischen Industrie. Die Beteiligung an der Elektrowerke Reichenbach AG, die 12,5 % ihres Aktienkapitals beträgt, hat die Agfi von Sichel übernommen, welche sie ihrerseits von der Firma Staechelin in Basel erwarb, die Karbidfabriken in Vernayaz besitzt. Die Karbidfabriken Aarau und Buchs wurden erworben, um sie vor dem Untergang zu bewahren und um eine genügende Karbidproduktion für ein deutsche chemisches Unternehmen zu sichern. Auch an den verschiedenen Anthrazitvorkommen im Wallis und deren Verwertung nahm die Agfi ein für die schweizerische Volkswirtschaft nur willkommenes Interesse. Die Übernahme der **Stanserhornbahn** erfolgte sicher zu einem Teil aus Gründen der Gefälligkeit gegenüber den Vorbesitzern.

Auf den 31. Dezember 1924 stehen die schweizerischen Beteiligungen an elf Gesellschaft von nominal 6,807 Mio sFr. mit 5,194 Mio sFr. zu Buch:

- Soc. d'Electrochimie d'Aarau, Aarau 0,400 Mio sFr. Kapital, davon im Besitz der Agfi 0,295 Mio sFr. Stammaktien und 0,105 Mio sFr. Prior.-Aktien
- Soc. Electrochimique de Buchs (Luzern) 0,500 Mio sFr. Kapital, davon im Besitz der Agfi 0,500 Mio sFr.
- S.A. des Mindes d'Antracite, Sion (Sama) 1,500 Mio sFr. Kapital, davon im Besitz der Agfi 0,544 Mio sFr.
- Chemische Fabrik Para AG, Rapperswil 0,200 sFr. Kapital, davon im Besitz der Agfi 0,160 Mio sFr.
- Knopffabrik Neftenbach AG 0,455 Mio sFr. Kapital, davon im Besitz der Agfi 0,235 Mio sFr. Stammaktien und 0,220 Mio sFr. Prior.-Aktien
- Rollmaterialien und Baumaschinen AG Zürich (Rubag) 1,400 Mio sFr. Kapital, davon im Besitz der Agfi 0,582 Mio sFr.
- Stanserhornbahn Gesellschaft AG 0,792 Mio sFr. Kapital, davon im Besitz der Agfi 0,103 Mio sFr. Stammaktien, 0,305 Mio sFr. Prior.-Aktien und 0,384 Mio sFr. Obligationen
- Melanit AG, Basel 0,100 sFr. sFr. Kapital, davon im Besitz der Agfi 0,030 Mio sFr.
- Elektrowerke Gurtnellen 0,900 Mio sFr. Kapital, davon im Besitz der Agfi 0,120 Mio sFr.
- Elektrowerke Reichenbach AG, Meiringen 1,200 Mio sFr. Kapital, davon im Besitz der Agfi 0,150 Mio sFr.
- Emil Pobé, Hüttenprodukte AG, Basel 0,220 Mio sFr. im Besitz der Agfi

Zum angesetzten Buchwert von 5,194 Mio sFr. dieser schweizerischen Beteiligungen muß hinzugefügt werden, daß er phantastisch hoch anmutet. Es war kein Geheimnis, daß die Mehrzahl dieser Unternehmungen seit Jahren mit Verlusten arbeitete. Trotzdem steckte der Leiter der Agfi, da er wohl in einem unerschütterlichen Optimismus an eine glänzende Zukunft dieser Industrien geglaubt hat, Gelder in größtem Ausmaße in sie hinein, an deren Verzinsung oder gar Rückzahlung niemals gedacht werden konnte. So kreditierte die Agfi dem Aarauer Werk 0,4 Mio sFr. (es war stillgelegt und hatte schon vorher mit großen Verlusten gearbeitet), der „Para" in Rapperswil 0,2 Mio sFr., der „Sama" 0,6 Mio sFr., ebenso bedeutende Beträge der Knopffabrik Neftenbach. Einzig die 0,220 Mio sFr. Aktien der Emil Pobé AG in Basel konnten ungefähr mit pari bewertet werden, die Aktien der „Rubag" vielleicht mit 60 %. Daneben mochte auch im Stanserhorn-

bahnunternehmen ein wirklicher Wert von 0,3 bis 0,4 Mio sFr. stecken, da dort wenigstens die Obligationenzinsen verdient wurden.

Neben diesen schweizerischen Beteiligungen bestanden noch solche im Ausland. Eine Filiale der Agfi war die Sociedad An. de Valores industriales (Savi) in Buenos Aires. Dieses Unternehmen, das im Sommer 1925 noch auf ca. 2,5 Mio sFr. geschätzt werden konnte, ging vollständig verloren, scheinbar durch eine unfähige Leitung. Andere ausländische Beteiligungen waren:

- Petrolera Sud Americana 0,150 Mio Pes.
- Comptoir Général de Fers, Châlon s/S. 0,050 Mio frz. Fr.
- Julius Sichel & Co. Komm. Ges a. A., Mainz 250,000 Mio Mk.
- Schiele-Bruchsaler Industrie-Konzern, GmbH, Baden-Baden 7,500 Mio Mk. (an diese Gesellschaft kreditierte die Agfi 0,5 Mio sFr.)
- Chemische Fabrik für Hüttenprodukte, Düsseldorf 0,500 Mio Mk.
- Rheinische Braunkohle AG, Köln 0,450 Mio Mk.
- Riebeck-Montanwerke AG 0,230 Mio Mk.
- Gebr. Schoendorff AG 22,333 Mio Mk.
- Ver. Chem. Fabrik Rhenania AG 1,102 Mio Mk.
- Westbank AG, Frankfurt a. M. 145,000 Mio Mk.
- AG für Elektrochemie, Westhofen

Alle diese deutschen Beteiligungen waren Papiermarkbeteiligungen. Da es sich jedoch fast ausnahmslos um kotierte Werte handelte, dürfen sie insgesamt wohl mit ca. 3 Mio sFr. bewertet werden. Rechnen wir ca. 1 Mio sFr. für die schweizerischen Beteiligungen hinzu, so kommen wir auf Substanzwerte für ca. 4 Mio sFr. Die Vorschüsse an Konzernfirmen betrugen jedoch die Summe von ca. 6 Mio sFr., die alle als verloren gelten mußten. Weiterhin hatte die Agfi Bankschulen von ca. 3 Mio sFr. Es war kein Geheimnis, daß sie bei der Reorganisation der Lonza für ca. 3,7 Mio sFr. Vorzugsaktien der Lonza erwarb. Dieses Aktienpaket blieb jedoch beim Schweizerischen Bankverein in Basel liegen als Pfand für eine Schuld von ca. 3,6 Mio sFr. Später ging es an die Firma G. Staechelin Söhne & Co. in Bottmingen über zu einem Kurs von ca. 200 sFr.

Sicher hat die Agfi ihre bedeutendsten und größten Transaktionen im Interesse der Sichelgesellschaft vorgenommen.

Wie weit sie an Kapitalverschiebungen und Steuerfluchtmanipulationen im Interesse ihrer Muttergesellschaft beteiligt gewesen ist, läßt sich nicht beurteilen. Auf alle Fälle sind diese Vorgänge für die Sichelgesellschaft von weitaus größerer Bedeutung gewesen, als man bei ihrer nur oberflächlichen Kenntnis allgemein annimmt. Die Verbindung der beiden Gesellschaften war zudem eine derartige, daß die eine von der andern in Mitleidenschaft gezogen werden mußte.

Dazu muß betont werden, daß die Agfi von allem Anfang an in unverantwortlicher Weise von ihrer Substanz gezehrt hat. Die Liquidation (wie weit das Geschäftsgebahren der Leitung der Agfi gesetzwidrig war, kann hier nicht untersucht werden) der Agfi hat der schweizerischen Volkswirtschaft keine direkten Nachteile erbracht, doch ist sie ein Muster dafür, wie eine Holding Company mißbraucht werden kann.

Wird fortgesetzt

Schweizer Eisenbahnpapiere:



Schweiz. Centralbahn (s. Abb.) **400,– sFr.**
4% Obl., Basel 1. 11. 1880. Originalunterschrift von Nikolaus Riggenbach (1817–1899), dem berühmten Eisenbahn-Pionier. Erbauer der Rigibahn.

Luftseilbahn Reusch (Gsteig) – Cabane des Diablerets AG **85,– sFr.**
Gültige Aktie über 100 sFr. (ursprünglich 500 sFr.), Gsteig bei Gstaad 27. 4. 1962.

Luftseilbahn Jakobsbad-Kronberg AG, Ganten AI **53,– sFr.**
Inhaberaktie 500 sFr., Gonten 31. 12. 1963. Entwertet. Bahn besteht heute noch.

Touristica Grächen AG **30,– sFr.**
Aktie über 500 sFr., Grächen 1. 1. 1984. Walliser Bergbahn auf das Seetalhorn. Momentan in Nachlaß-Stundung.

Chemin de fer Franco-Suisse SA **150,– sFr.**
3,75% Obligation 400 sFr., Neuenburg Juli 1868. Sehr früher Eisenbahnwert mit interessanter Geschichte.

Schweizerische Bundesbahnen **100,– sFr.**
3% Obligation 1000 sFr., Bern 30. 4. 1938. „Roter Pfeil" im Unterdruck.

Stanserhornbahn-Gesellschaft **350,– sFr.**
Gültige Aktie Kategorie A über 10 sFr., Stans 31. 12. 1892. Ursprünglicher Nominalwert 500 sFr.

Stämpflistrasse 13
CH-3052 Zollikofen

Tel. 031 / 573552
Fax 031 / 572601

RUPRECHT
WIRTSCHAFTS-ANTIQUARIAT

Und immer wieder einmal diese Druckfehler . . .

Erinnern Sie sich? Blättern Sie einmal zurück in Ihren früheren Nummern des HP-Magazin und schauen Sie nach auf Seite 10 in Nr. 6/1986 und Seite 18 in Nr. 3/1988. Seither sind wieder einige solcher Druckfehler entdeckt worden, von denen ich Ihnen heute berichte:

1. **Société de la Première Usine Russe pour la fabrication des creusets** (= Hochöfen). St. Petersburg, 1910. Text zweisprachig russisch/französisch. *Abbildung 1* zeigt dieses Historische Wertpapier. Statt „Société en commandite simple . . ." wurde mit Druckfehler gedruckt: „Société en commandite *sipmle* . . ."!



Abbildung 1.

Ein Dankeschön an Enrico Ghidelli aus Bern, welcher diesen Druckfehler entdeckte und meldete.

2. **Antheilschein der Strassberg-Haynschen Berg- und Hütten-Gewerkschaft zu Halle.** Halle, 1. Januar 1861. *Abbildung 2* zeigt diesen Titel. Hier ist dem Setzer das Mißgeschick passiert (und bei der Korrektur nicht entdeckt worden!), daß ihm bei „und" die Buchstaben durcheinander geraten sind und er ein „*nud*" setzte, dies vermutlich, weil er das „u" und „n" kopfüber einsetzte. Der Fehldruck zeigt sich im Original deutlicher als bei der Reproduktion.
3. **Anonyme Gesellschaft der Blei-, Silber-, Kupfer- und Zink-Minen von Zell an der Mosel und Umgegend (Rhein-Preußen).** Besançon, 6. Januar 1870. Text zweisprachig französisch/deutsch.
Abbildung 3 zeigt die Vorderseite des Dokuments. Auch hier ist der Druckerei (G. Silbermann in Strassbourg) der



Abbildung 2.

gleiche Fehler wie oben unter 2. passiert. Diesmal jedoch beim Ortsnamen des Gesellschaftssitzes Besançon, der nun falsch mit Besançou ausgedruckt wird.
Auf der Rückseite des Dokumentes beim „Auszug aus den Statuten" zeigen sich zwei interessante Beispiele mangelhafter Sprachkenntnisse:
- die Mehrzahl von Schacht wird mit *„Schachten"* (statt Schächte) gedruckt;
- der Begriff „Aktionäre" wird dreimal mit *„Aktionnären"* gesetzt; das Wort mit den zwei „n" kennt auch der Duden nicht.

4. **The Anglo-Ottoman Tobacco Company, Limited.** London, 1. Dezember 1913. Text dreisprachig deutsch/englisch/französisch (Drucke: Waterlow Bros. & Layton Limited, Birchin Lane, London).
Abbildung 4 zeigt dieses wohlbekannte Dokument und *Abbildung 5* den herauskopierten Ausschnitt des deutschen Textes. Der Druck ist eine Ganzlithographie, d.h. daß auch der Text vom Lithographen gezeichnet wurde.
- Gemäß *Abbildung 5* ist gezeichnet und gedruckt: „Es wird hiermit bestätigt, daß der Inhaber dieses Anteilscheins mit *EINE* volleingezahlten Aktie zu vier *Pfunden* Sterling . . .".



Abbildung 4.

- Der Talon auf dem Aktienmantel bringt dann einen Text, der in den Ohren etwas weh tut: „Der Überbringer des vorgenannten Anteilscheines erhält, im Austausch für diesen Talon, eine weitere Anzahl von Koupons sobald *(als)* die hier beigefügten Koupons fällig sind."

Solche Sätze erinnern mich oft an Prospekte aus dem Süden oder Anleitungen für Kleinmaschinen aus exotischen Gebieten.

5. **Gewerkschaft des Berggebäudes „Alte Hoffnung Gottes" zu Kleinvogtsberg bei Freiberg im Königreich Sachsen.** Freiberg, 13. Dezember 1876. *Abbildung 6.* Von dieser Grube, deren Förderung sich bis ins 17. Jahrhundert zurück verfolgen läßt, existieren verschiedene Typen



Abbildung 3.



Abbildung 5.

von Kux-Scheinen (auch verschiedene Schrifttypen). Bei den 1876 ausgegebenen Kux-Scheinen ist unten links ein ovaler Stempel in grüner Farbe gesetzt, der als Ausgabeort „Bergamts*refier* Freiberg" angibt. Spätere Stempelungen ab 1877 sind schwarz, in kleinerer Form und geben nun Klein-Vogtsberg an.



Abbildung 6.

6. **Sinalco Aktiengesellschaft Detmold.** Detmold, 22. März 1923. *Abbildung 7* zeigt dieses Dokument. Auch hier verbirgt sich ein Druckfehler wie bei 2. und 3. Er wird meist übersehen und beim Handwechsel des Dokuments nicht erwähnt. Unten in der Mitte ist eine ovale Vignette mit der Darstellung der Fabrikbauten und dem Firmengelände. Auf dem Dach des mittleren Gebäudes befindet sich der Schriftzug SINALCO, bei welchem das „N" verkehrt gesetzt wurde, weil der Setzer diese Letter verkehrt einlegte, so daß wir jetzt „SIИALCO" lesen.



Abbildung 7.

7. **Tigre Colorada Gold and Silver Mining Company.** San Francisco, 23. Juli 1863.
Die *Abbildung 8* zeigt, daß dieses Dokument falsch gesetzt wurde und eine eventuelle Kontrolle anstandslos passierte. Bei der Ausstellung ist es dann handschriftlich korrigiert worden, indem das „*or*" (= oder) mit Tinte an zwei Orten durchgestrichen wurde. Der richtige Name der Gesellschaft ist der hier als Titel gesetzte. Sehr oft passiert auch gewieften Händlern das Versehen, daß sie statt „Colorada" das Wort „Colorado" angaben, weil diese Bezeichnung bekannter ist.



Abbildung 8.

8. Zum Schluß noch eine Meldung, die ich Jeanpierre R. Voutat (Rio de Janeiro, Brasilien) verdanke.
The Rio de Janeiro Suburban Tramways Limited. 1911. Dreisprachig englisch/französisch/deutsch. Obligation-Hypothekenschein £ 20.
Abbildung 9 zeigt dieses Dokument. In der deutsche Übersetzung steht Hypo*teken*-Schein statt Hypotheken-Schein. Notabene: diese falsche Schreibweise wird durchgehend gebraucht. Im Text ist aufgeführt, daß die Nummer 1–16,250 ausgegeben wurden.



Abbildung 9.

Die *Abbildung 10* zeigt die Rückseite des Dokumentes. Auf der dort gesetzten Amortisations-Tabelle werden jedoch 17,500 Hypotheken-Scheine zur Einlösung aufgeführt. *Frage:* Wo verstecken sich die restlichen 1,250 Scheine zu je £ 20 (= £ 25,000)? Weiß hier ein Scripophilist und Sammler Bescheid?

Wie Sie sehen, gibt es bei unseren Historischen Wertpapieren immer wieder dies und das zu entdecken. Allerdings stoßen wir nur darauf, wenn wir solche Texte in einem ruhigen Moment kritisch und in extenso durchlesen. Ihre Meldungen über solche Fehler sind wertvoll.

Anschrift des Verfassers:
Alexander Kipfer, Postfach, CH-8813 Horgen 3.



Abbildung 10.

HV der Mangfall-Kraftwerk AG, Brannenburg

Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung fand am 13. Juli 1990 um 14 Uhr im Gasthaus „Großer Wirt" in Bruckmühl/Kirchdorf statt. Die Präsenz war durch zehn Personen mit 672100 DM am Aktienkapital von 1200000 DM deutlich geringer als im Vorjahr (757600 DM). Hauptaktionär ist nach wie vor die Steinbeis-Gruppe (bekanntester Artikel: Marke Zweckform) sowie Belegschaftsangehörige dieser Firmengruppe.

Obwohl im Berichtsjahr die Wasserführung der Mangfall gut war und die Stromerzeugung um 3% zunahm, blieben die Erlöse hieraus gleich, da infolge einer Strompreis-Ermäßigung der Isar-Amper-Werke AG die Preise ebenfalls zurückgenommen werden mußten. (Die Mutter nimmt den Strom ab zu Konditionen, welche vertraglich 10% unter denen der Isar-Amper-Werke AG zu sein haben.) Infolge zusätzlicher Instandhaltungskosten an den Wasserkraftanlagen, die nur bei der Bachauskehr alle drei Jahre vorgenommen werden können, sank der Bilanzgewinn auf 66000 DM (Vorjahr 90000 DM). Auch das erweiterte Leasinggeschäft, das zweite Standbein des kleinen Unternehmens, konnte diesen Gewinnrückgang nicht wettmachen. Die Eigenmittel an der Bilanzsumme von 1740000 DM betragen ca. 97% und zeugen von einer äußerst soliden Geschäftspolitik. Die Anfrage eines Kleinaktionärs, ob nicht durch verstärkte Aufnahme von Fremdmitteln der Leasingpark erheblich ausgeweitet werden sollte, beantwortete der Aufsichtsratsvorsitzende Rupprecht Steinbeis mit der Aussage, daß man sich hierüber auch schon Gedanken gemacht hätte. Man wolle jedoch auch künftig die bisherige Vorsicht walten lassen.

Die Reduzierung der Dividende auf 5,5% (Vorjahre jeweils 7,5%) wurde bei nur 60 Enthaltungen hingenommen. Sämtliche anderen Abstimmungspunkte erfolgten einstimmig. Die Versammlung endete nach 35 Minuten „ohne Nachspeise"!

Das Papier, das 1989 vorübergehend mehr als 400% erreichte, wird derzeit im Münchner Telefonhandel um 380% angeboten. Diese Bewertung erscheint angesichts Ertrag und Substanz angemessen. Bei dem kleinen Markt ist die weitere Entwicklung jedoch sehr angebotsorientiert einzuschätzen. *Georg Roll*

HV der Münchner Tierpark Hellabrunn AG, München

Die Gesellschaft wurde 1929 gegründet und weist seit 1959 ein Grundkapital von 1500000 DM aus. Von diesem war bei der ordentlichen Hauptversammlung am 13. Juli 1990 um 11 Uhr im König-Ludwig-Saal der Hypo-Bank München ein Anteil von 1448200 DM durch etwa 30 Personen vertreten. Die Stadt München hält mit ca. 95% den größten Anteil der Aktien, darunter auch die 225000 DM Vorzugsaktien mit neunfachem Stimmrecht.

Die Hauptumsätze konnten mit 6223283 DM gegenüber dem Jahrjahr geringfügig gesteigert werden. Sonstige betriebliche Erträge fanden mit gut 20% bei 5089719 DM eine deutliche Steigerung. Auf Anfrage wird erklärt, daß der größte Posten in dieser Position (über 4 Mio DM) aus Mitteln des Hauptaktionärs besteht. Die Stadt München ist es auch, die mit 702353 DM (Vorjahr 729000 DM) wieder das negative Ergebnis der Gewinn- und Verlustrechnung ausgleicht. Rückstellungen für Pensionen betragen 1293273 DM, die sonstigen Rückstellungen den erstaunlichen Betrag von 30476904 DM. Letztere tragen im wesentlichen der Zweckbindung von Erträgen und Zuwendungen Rechnung. Außerdem sind in der Bilanzsumme von 38461255 DM noch Verbindlichkeiten von 962906 DM und Rechnungsabgrenzungsposten von 4078172 DM enthalten. Die flüssigen Mittel einschl. Wertpapiere sind mit 32274079 DM erheblich.

In der kurzen Diskussion spielten das neue Nashornhaus sowie der Standort eines künftigen neuen Aquariums eine Rolle. Der derzeitige Aquariumbau ist sehr alt und baufällig. Das neue Gebäude könne angeblich wegen des bestehenden Landschaftsschutzes nicht mehr innerhalb des Tierparkgeländes Platz finden. Die Verwirklichung der Aquarienpläne sind durch die Finanzmisere der Stadt München jedoch in weite Ferne gerückt und es sei nun alles offen. Der wissenschaftliche Leiter des Tierparks, Prof. Dr. Henning Wiesner, gab einen umfangreichen Bericht über Tierbestand und Forschungstätigkeit.

Vorstand und Aufsichtsrat wurden einstimmig entlastet. Bedingt durch die kürzlich abgehaltenen Kommunalwahlen wurden vier Aufsichtsräte neu gewählt und zwar ebenfalls einstimmig. Die Versammlung war nach 40 Minuten beendet.

Das Papier ist traditionell dividendenlos. Für Kleinaktionäre gibt es auf Wunsch pro 100-DM-Aktie eine persönliche Jahreseintrittskarte gratis. Im Münchner Telefonverkehr wird derzeit ein Preis von 1850 DM G taxiert, bei sporadischem Umsatz. Auf Anfrage wird durch den Aufsichtsratvorsitzenden Oberbürgermeister Kronawitter erklärt, daß die Stadt München als Hauptaktionär künftig bereit ist, zu diesem stolzen Preis an Interessenten Stammaktien zu verkaufen. Da der stattliche Grundbesitz an der Isar in München-Hellabrunn zweckgebunden und überdies landschaftsgeschützt ist, handelt es sich hier um eine „Anlage", die ausschließlich für Sammler und Tierliebhaber infrage kommt. *Georg Roll*

Gewinnerhöhung bei der Westend AG

Die Westend Terrain und Beteiligungsholding AG hat nach schwierigen Anfangsjahren ihre Umsätze und Erträge kontinuierlich steigern können. Die Westend-Gruppe umfaßt jetzt sieben Gesellschaften, an denen direkt oder indirekt Mehrheitsbeteiligungen und sieben Firmen, an denen Minderheitsbeteiligungen bestehen.

Der in 1989 erwirtschaftete Gewinn (AK jetzt 4,2 Mio DM) belief sich auf rd. 600000 DM. Nach Einstellung von 100000 DM in die Rücklagen, wurde eine halbe Mio DM ausgeschüttet. Der Dividendensatz von 12% hat sich damit gegenüber 1988 verdoppelt. Vorstandsmitglied Peter Kronwald rechnet für 1990 mit weiter steigenden Erträgen, so daß „auf jeden Fall die Dividende gehalten werden kann".

Die Westend-Aktien werden im Stuttgarter Telefonverkehr gehandelt. Die gute Geschäftsentwicklung hat sich in einer Kursverdoppelung binnen Jahresfrist niedergeschlagen; z.Z. muß man ca. 170 DM bezahlen.

– Anzeige –

Information der Unikat Immobilien AG

Im Berichtszeitraum fanden keine Umsätze statt. Der Kurs stellt sich auf 110 G.

HV der Drei Mohren AG in Augsburg

Die Hauptversammlung der Hotelgesellschaft Drei Mohren AG am 9. Juli 1990 in Augsburg (13 stimmberechtigte Aktionäre oder Aktionärsvertreter repräsentierten 2910900 DM von 3 Mio DM Grundkapital) konnte zwar noch keine Dividendenzahlung beschließen, wohl aber eine Kapitalerhöhung 1:1 zu pari, die die bisher noch unzureichende Ertragskraft stärken und nach Angaben des Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Müller vom Mehrheitsaktionär MAN Nutzfahrzeuge AG zwar noch nicht in diesem Geschäftsjahr, wohl aber in absehbarer Zeit zur Dividendenreife führen soll. Die als dringend bezeichnete Kapitalerhöhung soll vor allem der Finanzierung einer schon im Bau befindlichen zweistöckigen Hotelgarage mit etwa 100 Stellplätzen dienen, die etwa 1,5 Mio DM zuzüglich 200000 DM für einen erforderlich gewordenen Bodenaustausch kosten wird. Sie soll die um das Hotel in der Maximilianstraße herrschende Parkplatznot etwas lindern und auf 150000 DM geschätzte Erträge bringen. Die übrigen neuen Mittel sind vor allem für die Instandsetzung der rückwärtigen Fassade des Hotels, das Herrichten des Zugangs zum Garagenhof, die Modernisierung der Aufzüge (geschätzte Kosten von etwa 300000 DM) und Renovierungsmaßnahmen vorgesehen. Die von den bisherigen Aktionären nicht bezogenen neuen Aktien sind nach dem Beschluß der HV, dem merkwürdigerweise niemand widersprach (der Verfasser war daran gehindert, weil er zu diesem Zeitpunkt nur Gast war), der anderen Großaktionärin Steigenberger Hotels AG, die das Hotel als Managementbetrieb führt, auch zu pari anzubieten, der damit zu einem Spottpreis weitere Substanz zuwachsen dürfte.

Im vergangenen Jahr wurde die Umsatzerwartung von 7,5 Mio DM um gut 0,2 Mio DM (Vorjahresumsatz 7,152 Mio DM) übertroffen. Mit einer Steigerung der Zimmerbelegungsquote auf 59,5% (= 29337 Übernachtungen nach 25557 und 23728 in den Vorjahren) wurde ein Mehrumsatz im Logisbereich von 0,3 Mio DM (insgesamt 3,193 Mio DM) erreicht, was auch deshalb erfreulich ist, weil gleichzeitig Modernisierungsmaßnahmen abliefen und die sanitären Anlagen im Hotelbereich erneuert wurden; die Marketingarbeit von Steigenberger und Augs-

Achtung: Bei Preisvergleichen bitte auf den Nennwert achten.

***Neu: Kurse über BTX**
* AS-Börse #

VEH VALORA EFFEKTEN HANDEL AG

7505 Ettlingen 6, Postfach 912, Telefon (07243) 90001, Telefax (07243) 90004

Der Telefonhandel für unnotierte Aktien

VEH-OTC-LISTE

Die VALORA EFFEKTEN HANDEL AG-OTC-Liste wird im monatlich erscheinenden Journal „HP-Magazin" veröffentlicht. Falls Sie von unserem Angebot Gebrauch machen und etwas kaufen oder verkaufen wollen, sind wir gerne bereit, für Sie tätig zu werden. Unser Herr Helffenstein ist unter der Tel.-Nr. (07243) 90001 erreichbar. Schriftliche Kauf- oder Verkaufaufträge senden Sie bitte an obige Adresse.

Falls Sie nicht aufgeführte deutsche Werte kaufen/verkaufen wollen, erwarten wir gerne Ihr Angebot.

Derzeit umfaßt unsere Liste folgende Werte:

Preisliste per 10. 09. 1990

WKN	Nw	Aktie	Preis DM
501730	100 DM	AG Bad Neuenahr	720 TG
820450	50 DM	AG Reederei Norden-Frisia	600 G
500880	50 DM	AGFB	260 TG
501710	100 DM	Actienges. Bürgerheim vink. Na.	460 G
500400	100 DM	Adlerbrauerei Balingen	350 b
501520	100 DM	Aktienbrauerei Simmerberg	900 G
502780	100 DM	AG Kunstmühle Aichach	1100 G
503550	50 DM	Allgäuer Brauhaus AG	400 T
660160	50 DM	Aluminiumwerk Unna AG	330 G
811930	100 DM	Amro Handelsbank AG	400 G
505130	50 DM	Anneliese Zementwerke AG	400 bG
528860	50 DM	BVA-AG	360 TG
515450	100 DM	Badische Gas- und Elektrizitäts AG	600 G
515800	100 DM	Bahnhofplatz AG	3400 G
517020	100 DM	Baumat. Handelsges. AG	195 G
801870	100 DM	Bausparkasse Mainz	340 G
519030	2000 DM	Bayerische Kabelwerke AG	9500 TG
519910	100 DM	Bayreuther Bierbrauerei AG	1550 G
518940	100 DM	Bay. Löwenbr. F. Stockbauer AG	920 TG
821480	500 DM	Berchtesgadener Bergbahn AG	1600 G
501560	100 DM	Brauerei Beckmann AG	850 T
501140	50 DM	Brauhaus zur Garde AG	550 G
528130	900 DM	Bürger- und Engelbräu AG	8500 G
541006	100 RM	Charlottenburger Wasser	14 b
590600	50 DM	C. Grossmann AG, Coburg	50 bB
554013	50 DM	Deinböck AG Vorzüge	75 TB
841360	50 DM	Deutscher Ring Leben. AG	780 G
554600	200 DM	Doornkaat AG, Stamm	300 G
554603	50 DM	Doornkaat AG, Vorzüge	85 G
554950	100 DM	Dortmunder Stifts-Brauerei AG	1800 G
608650	100 DM	Drei Mohren AG, Na.	370 G
676210	50 DM	Dr. Neuhaus Computer St.	400 G
676213	50 DM	Dr. Neuhaus Computer Vz.	390 G
804060	50 DM	Dt. Bausparkasse Darmstadt	140 G
841250	200 DM	Dt. Lloyd Vers., Na.	3000 G
568700	50 DM	ERBA Aktiengesellschaft	70 TG
564760	50 DM	Effecten Spiegel AG	1000 TG
564890	50 DM	Effekta Beteiligungs-AG	110 B
565360	50 DM	Eifelhöhen-Klinik AG	130 G
565400	100 DM	Einkaufs AG, Inh.	1100 G
570300	50 DM	Eisen- und Drahtwerke Erlau AG	300 G
568800	100 DM	Erste Bayer. Basaltstein AG	1050 G
575509	50 DM	Fahlberg-List AG	150 bB
577020	100 DM	Fleischerei-Bedarf AG, Coburg	550 G
576990	50 DM	Fleischer-Einkauf AG Bremen-Oldenb.	180 B
876241	100 sFr.	Frangia Holding AG	150 B
705900	50 DM	Gebr. Röders AG	300 G
585750	100 DM	Gedelag AG Berlin, Namen	130 b
585900	50 DM	Geiling Sekt AG	330 G
568410	200 DM	Gem. Wohnungsbau AG Bad.-Württ.	420 G
734650	100 DM	Gem. Wohnungsbau AG Rhein-Main	300 TB
569800	500 DM	Ges. für Spinnerei und Weberei AG	2500 G
587750	100 DM	Getreide AG	380 bB
588010	300 DM	Gladbacher Aktien-Baugesellschaft	25000 G
806360	100 DM	Gladbacher Bank, Inhaber	550 G
806366	100 DM	Gladbacher Bank, Namen	500 B
589600	100 DM	Graphitwerk Kropfmühl	1150 TG
592203	100 DM	Gummiwerke Becker AG	4000 b
632850	100 FM	Haager Beteiligungs AG	2000 B
731300	50 DM	HANOMAG AG	300 TB
602600	50 DM	Hansa Metallwerke AG	1100 G
825200	50 DM	Heidelberger Straßenbahn AG	500 G
607550	300 DM	Hofer Bierbrauerei AG	4000 G
608670	100 DM	Hotel-AG Wuppertal	500 G
876053	100 sFr.	HP-Verlag AG	820 G
876052	25 sFr.	HP-Verlag AG	210 G
613120	50 DM	IFA Hotel AG	420 G
620400	100 DM	Industriehof AG	3900 TB
620720	100 DM	Innstadtbrauerei Passau	800 G
621660	50 DM	Jod Thermalbad Endorf	285 G
621650	1000 DM	Jodquellen AG, Bad Tölz	7500 TG
646800	50 DM	Kammgarnspinnerei zu Leipzig	570 TG
846000	100 DM	Karlsruher Leben, Inhaber	2400 G
846003	100 DM	Karlsr. Leben, Nam., 75% einbez.	1900 G
825760	100 DM	Karwendelbahn AG	110 G
825740	50 DM	Kieler Verkehrsaktienges.	150 G
630950	700 DM	Königsbacher Brauerei AG	2300 G
633350	50 DM	Krefelder Hotel AG	1400 G
634150	50 DM	Kulmbacher Spinnerei AG	120 TB
634200	100 DM	Kunstanstalten May AG	390 b
827786	100 DM	Kur & Verkehrsbetriebe AG	135 TG
645380	100 DM	Landshuter Brauhaus AG	600 G
645550	100 DM	Landshuter Kunstmühle AG	350 B
806810	50 DM	Leonberger Bausparkasse Stamm	550 bB
655850	100 DM	Mangfall Kraftwerk, Stamm	380 TB
658509	50 DM	Mech. Bayreuth	150 G
661000	100 DM	MEZ AG	450 G
662609	50 DM	Motorenwerke Mannheim	270 G
775910	100 DM	Mr. Wash AG	1100 G
663130	50 DM	Müller & Sohn J.F. AG	160 bB
490846	500 DM	M/A Optionsanleihe ex Opt. Sch.	380 G
990988	0 DM	M/A Optionschein	1100 G
658040	500 DM	M/A Wertpapierhandel AG	2250 G
808150	50 DM	Nationalbank Essen	470 bB
675950	100 DM	Neue Spinnerei Bayreuth	145 G
676180	100 DM	Neufang Brauerei AG	300 G
676450	100 DM	Niederberg Verwaltungs-AG	500 G
679150	50 DM	NVA Waren-Handels AG	80 G
690150	100 DM	PARA Einkaufs- u. Vertr.-AG	3500 G
690400	50 DM	Peipers AG	280 G
694280	100 DM	Porzellan Scherzer & Co.	150 TG
828830	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga St.	2500 bB
828838	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga Vz.	2450 B
829010	200 DM	Regentalbahn AG	400 G
661410	50 DM	REGINARIS Aktiengesellschaft	250 bB
829150	100 DM	Rhenus AG	730 TG
716130	50 DM	SALEWA AG	300 G
749700	50 DM	Sanierungs- u. Gewerbebau	270 G
719600	200 DM	Schoeller Eitorf AG	380 G
721230	100 DM	Schuhfabrik Manz St.	240 G
721323	100 DM	Schuhfabrik Manz Vz.	270 G
722850	100 DM	Sektkellerei Oppmann	3700 T
733110	400 DM	Spinnerei Neuhof AG	2100 bB
608800	100 DM	Steigenberger Hotels AG	4000 G
727600	500 DM	Stodiek & Co.	1250 G
727890	50 DM	STOTZ AG, Na.	250 G
830350	100 DM	Tegernseebahn	1200 bG
634500	100 DM	TIVOLI Handels u. Grundstücks-AG	5500 TG
747750	50 DM	Thosti W. Bau	410 TG
803150	100 DM	Vereinigte Volksbank AG Na.	250 G
719290	50 DM	Verlag A. Schmidt AG	171 bB
765400	100 DM	Verlag Manz AG	400 G
811660	100 DM	Volksbank Böblingen AG	260 G
830650	50 DM	Wallberg Beteil. (ehemalig Wallbergbahn)	300 G
776530	100 DM	Weißmainkraftwerke	1100 G
812200	50 DM	Westfalenbank AG	850 B
777610	100 DM	Westfalia Separator AG	270 TG
778820	50 DM	WiRe Industrie AG	75 TB
779090	50 DM	Wohnbau Schwarzwald AG	120 bB
779120	200 DM	Wohnungsbau AG, Hildesheim	3000 TG
779150	200 DM	Wohnungsgesellschaft des rheinischen Handwerks, Namen	800 G
765700	100 DM	Zweirad Union AG	350 b

Besonders suchen wir für unsere Kunden:
Zoo Duisburg AG, Zoo Köln AG, Gebr. Röders, AG Ems, SALEWA AG, Verlag Manz AG

Geschäftsbedingungen: Lieferung nur gegen Vorauskasse zzgl. banküblicher Spesen. Preise und Angaben ohne Gewähr. Lieferbarkeit vorbehalten; wir bitten um Ihre Anfrage.

Bezirkssparkasse Ettlingen, Konto 1017771 (BLZ 66051220), Depot-Nr. 700280

burger Verkehrsverein scheinen sich langsam auszuwirken. Während sich der Materialaufwand mit 1,843 Mio DM gegenüber 1,833 Mio DM im Vorjahr kaum veränderte, erhöhte sich der Personalaufwand trotz eines Rückgangs der Beschäftigtenzahl von 81 auf 74 noch von 2,955 Mio DM auf 3,094 Mio DM. Eine gewisse Entlastung wurde dadurch möglich, daß die Rückstellungen für Pensionen von 373000 DM auf 176704 DM reduziert werden konnten, doch mußten andererseits die „sonstigen Rückstellungen" vor allem im Zusammenhang mit Ablöseverpflichtungen aus gekündigten Mietverträgen, nicht näher erläuterten Personalverpflichtungen und im Berichtsjahr unterlassenen Instandsetzungen von 139000 DM auf 423747 DM aufgestockt werden. Nachdem 1989, anders als im Vorjahr, auch wieder Ertragssteuern (44000 DM) zu zahlen waren, konnte ein Jahresüberschuß von 37656 DM ausgewiesen werden, der nach dem Hinzurechnen eines vorgetragenen Gewinns von 13827 DM und der Einstellung von 1882 DM in die gesetzlichen Rücklagen zu einem Bilanzgewinn von 49601 DM führte, der nach dem Beschluß der HV auf neue Rechnung vorgetragen wurde.

Für das laufende Jahr, das infolge der Baumaßnahmen an der Hotelgarage, durch Ausfälle bei der Garagenvermietung und erhebliche Vorfinanzierungskosten belastet sein wird, sieht die Planung einen im wesentlichen unveränderten Umsatz von 7,7 Mio DM vor. Nachdem das 1. Halbjahr immerhin mit 3,9 Mio DM abgeschlossen hat, besteht berechtigte Aussicht, daß zumindest – wie angestrebt – ein ausgeglichenes Ergebnis erreicht werden wird.

Beim Kauf der im Münchner Telefonverkehr gehandelten und z. Z. bei etwa 355 DM stehenden Aktie (Nennwert 100 DM), die wegen des wertvollen Grundbesitzes sicher hochinteressant ist, ist insoweit äußerste Vorsicht geboten, als es sich um vinkulierte Namensaktien handelt, und seit einigen Jahren ein Aufsichtsratsbeschluß besteht, der Umschreibung der Aktien und der Eintragung ins Aktienbuch, die auch für die Teilnahme an der bevorstehenden Kapitalerhöhung unerläßlich ist, nur dann zuzustimmen, wenn es sich um einen Erwerbsvorgang unter schon eingetragenen Aktionären handelt; für Aktien, deren Umschreibung abgelehnt wird, hat die Steigenberger Hotels AG das geradezu lachhafte Angebot gemacht, sie zum Nennwert zu übernehmen. Eine auch den Verfasser betreffende Ausnahme mußte allerdings kürzlich für einige wenige Aktien gemacht werden, die aus der Konkursmasse eines Augsburger Unternehmens stammten und bei denen aufgrund konkursrechtlicher Besonderheiten nach in der aktienrechtlichen Literatur vertretener Ansicht die Übertragung auch ohne die Zustimmung der Gesellschaft wirksam gewesen wäre. *Dr. Günter Roß*

HV der Karwendelbahn AG, Mittenwald

Das Unternehmen wurde bereits 1954 als GmbH gegründet und 1956 in eine AG umgewandelt. Satzungsgemäßer Zweck ist der Bau und Betrieb einer Seilbahn von Mittenwald auf die Westliche Karwendelspitze sowie der damit zusammenhängenden Nebenanlagen. Erst 13 Jahre nach der Gründung, offenbar demnach unter langen Wehen, konnte die Bahn im Jahre 1967 eröffnet werden. Das derzeitige Grundkapital beträgt 3350000 DM. Es wurde noch nie eine Dividende ausgeschüttet. Hauptaktionär mit 31,5 % ist die Marktgemeinde Mittenwald. Daneben hält die Hypo-Bank noch 11 % und die PHB-Weserhütte AG, Köln, 19 %. Der Rest von ca. 38 % ist breit gestreut.

Die letzte ordentliche Hauptversammlung war am 29. Juni 1990 um 17 Uhr in der Bergstation der Seilbahn und damit in etwa 2200 m über dem Meeresspiegel meine höchstgelegene Veranstaltung dieser Art. Ein weiteres Kuriosum ereignete sich gleich drei Minuten nach der Eröffnung durch den neuen Aufsichtsratsvorsitzenden, 1. Bürgermeister der Marktgemeinde Hans Neuner: Auf dessen Antrag wurden Vorstand und Aufsichtsrat einstimmig entlastet, ohne Stimmrechtsausschluß der zu Entlastenden. Erst danach ließ der Vorsitzende die – wie er wörtlich meinte – nicht vom Aktiengesetz vorgeschriebene Erläuterung und Aussprache zum Geschäftsbericht beginnen.

Die Umsatzerlöse und sonstige betriebliche Erträge steigen erfreulicherweise im Berichtsjahr um rd. 146000 DM auf 1836725 DM. Zusätzlich ergebnisverbessernd war aber nicht zuletzt der Todesfall eines ehemaligen leitenden Mitarbeiters, der zu Einsparungen von Pensionszahlungen bzw. zur Auflösung von Pensionsrückstellungen führte. Nur durch das Zusammentreffen all dieser günstigen Umstände konnte (nach Abschreibungen von 337747 DM und Steuern von 264515 DM) ein Jahresgewinn von 124114 DM ausgewiesen werden, der den alten Verlustvortrag auf nunmehr 166514 DM vermindert. Die Aktionäre scheinen sehr bescheiden zu sein, weil der von jemand geäußerte Gedanke auf eine in den nächsten Jahren bevorstehende Dividende spontanes Gelächter auslöste. Immerhin ist der Eigenkapitalanteil von 72 % an der Bilanzsumme von 4489168 DM relativ solide.

Außerhalb der Tagesordnung wies der Vorstand bei seinem Ausblick darauf hin, daß es im abgelaufenen Winter nur an vier Tagen möglich war, mit Skiern bis zur Talstation zu fahren. Das laufende Geschäftsjahr hat sich infolgedessen sehr schlecht angelassen. Er begründet damit die Bemühungen der Verwaltung, festzustellen, ob zwei Liftanlagen im schneesicheren oberen Bereich genehmigt werden würden und ob durch deren Bau der Winterbetrieb der Karwendelbahn besser ausgelastet werden könnte. Bekanntlich hätte aber diese Initiative starke Proteste des Alpenvereins ausgelöst, da es sich um ein Naturschutzgebiet handelt. Ein anwesender Vertreter des Alpenvereins löste auch sogleich eine lebhafte Diskussion über das Für und Wider dieser Absichten aus, in die mehrere Aktionäre auch die finanzielle Seite einbrachten. Es wurde von notwendigen Investitionen von grob geschätzt 6000000 DM gesprochen, was sich niemals rechnen würde. Nachdem inzwischen der Genehmigungsantrag für eine der zwei geplanten Liftanlagen ohnehin zurückgezogen worden ist, bestehen für die Realisierung des Restvorhabens wenig Chancen.

Die Sitzung schloß nach 80minütiger Dauer. Anschließend konnte jeder Aktionär im Gipfel-Restaurant seinen Gutschein (von 15 DM) verzehren und die bei sommerlicher Witterung herrliche Aussicht genießen. Die Aktie zu nom. 100 DM wird derzeit im Münchner Telefonverkehr mit 110 DM taxiert. Als dividendenloses Papier ist sie mehr für Sammler und Freunde von Hauptversammlungen interessant. *Georg Roll*

Effekta Beteiligungs AG

Die Gesellschaft, die im Geschäftsjahr 1989 309000 DM (bei 2 Mio DM AK) verdiente und damit den Verlustvortrag auf 253000 DM abbauen konnte, meldet in einem Zwischenbericht eine weiter positive Entwicklung.

Der Verlustvortrag konnte bis zum 30. Juni 1990 abgebaut werden. In der HV wurde ein genehmigtes Kapital in Höhe von 1 Mio DM geschaffen; die jungen Aktien (ab 1. Januar 1990 dividendenberechtigt) sollten mit einem Kurs von 90 DM ausgegeben werden.

Die Effekta ist in erster Linie als Stillhalter in Optionsgeschäften an der DTB tätig. Nach der erfreulichen Gewinnentwicklung bis zum 31. Juli d. J. hat die jüngste Baisse natürlich Spuren hinterlassen. Inwieweit sich



Effekta-Vorstand Klaus-Dieter Theise.

diese Entwicklung gewinnmindernd auswirken wird, läßt sich z. Z. noch nicht überblicken. Die Zuführung neuen Geldes (die Kapitalerhöhung soll im Oktober d. J. durchgeführt werden) wird sich wahrscheinlich noch positiv für dieses Geschäftsjahr auswirken können.
Der Kurs der Effekta-Aktien wird von der Valora mit 100 DM angegeben. Es wird angestrebt, die Aktien an der Börse notieren zu lassen; entsprechende Vorgespräche sind aufgenommen worden. Z. Z. schätzt die Gesellschaft die Zahl ihrer Aktionäre auf rd. 150.

HV der Graphitwerk Kropfmühl AG, München

Die Hauptversammlung dieses in Deutschland einmaligen Bergwerk-Unternehmens fand am 6. Juli 1990 in den Räumen der Hypo-Bank in München statt. Von dem im letzten Jahr aus Gesellschaftsmitteln von 8 Mio DM auf 10 Mio DM erhöhten Aktienkapital waren 9875500 DM durch elf Aktionäre vertreten. Hauptaktionäre sind – wie schon im Bericht des HP-Magazins 8/89 erwähnt – immer noch das Bankhaus Aufhäuser in München (33 %), die SKW Trostberg (eine fast 100%ige Tochter der VIAG mit 33 %) und die Hamburger Struve & Co. GmbH (mit 32 %). Der kleine Rest ist im Streubesitz.
Die Umsatzerlöse des Berichtsjahres erhöhten sich um 20 % auf 44 Mio DM. Der infolge des anhaltenden Stahlbooms beinahe stürmischen Nachfrage konnte man durch Abbau der Vorräte und durch Auslastung des Bergwerks bei Passau bis zur Kapazitätsgrenze gerecht werden. Im Bergwerk Senja (Nordnorwegen) wurden weitere 5,5 Mio DM investiert und der Betrieb langsam angefahren. Auf Anfrage wird mitgeteilt, daß die Bevölkerung in Nordnorwegen wegen der deutschen Besetzung im letzten Krieg immer noch allergisch gegen deutsche Aktivitäten reagiert und die dortige Belegschaft äußerst vorsichtig zu handhaben ist.
Die Vorkommen in Simbabwe werfen Erträge ab, die trotz der dortigen politischen Instabilität transferiert werden können. Konkurrenz machen neue Graphit-Vorkommen in Kanada sowie hervorragende Qualität aus Brasilien, wobei man versuchen wird, durch Lieferungen höchster Reinheit die bestehenden Marktanteile zu halten.
Der Eigenkapitalanteil von ca. 33 % konnte auch bei der auf 51 175 569 DM erhöhten Bilanzsumme (Vorjahr 43 694 000 DM) fast gehalten werden. Der Sonderposten mit Rücklageanteil wurde auf 6 901 729 DM (Vorjahr 5 826 000 DM) erhöht und betrifft Zonenrand-Programme und Nordnorwegen. Überhaupt wurden die Rückstellungen wiederum bis an die Grenze des steuerlich Möglichen dotiert. Beachtlich ist auch ein positiver Zinssaldo von 1 153 000 DM, der wohl größtenteils aus einem Wertpapierbesitz von 12 Mio DM herrührt. Beachtlich sind aber auch die Jahresbezüge für sechs Aufsichtsräte (220 244 DM) sowie für die zwei Vorstände (966 132 DM), wenn man mit anderen Unternehmen dieser Größenordnung vergleicht. Die Dividende wurde mit 12 % (Vorjahr 10 %) auf das nunmehr neue Aktienkapital beschlossen und zwar einstimmig. Ebenso einstimmig erfolgten die Entlastungen und die Wiederwahl des Abschlußprüfers. Die Sitzung war nach 25 Minuten beendet. Es folgte ein gepflegtes Mittagsmenü durch den Gastgeber.

Die Aktie zu nom. 100 DM wird im Münchner Telefonverkehr gehandelt und derzeit mit etwa 1200 G taxiert. Es handelt sich um ein solides Papier, das bei traditioneller Thesaurierungspolitik hohe Ertragskraft mit gutem Substanzwert verbindet.

Georg Roll

Erfolg im Norden:

AG Reederei Norden Frisia

Die seit 1917 als Aktiengesellschaft bestehende Reederei betreibt in erster Linie den Fährverkehr mit den ostfriesischen Inseln Norderney und Juist. Die Umsätze sind daher in recht erheblichem Maße witterungsabhängig. Schöne Sommer und milde Winter tragen zu guten Ergebnissen bei.
So war es auch 1989; der Sommer 1990 dürfte noch bessere Zahlen bringen. 1989 wurde ein Umsatz von knapp 27 Mio DM erzielt



Werbeplakat aus der Zeit um die Jahrhundertwende. Die Hauptversammlungen der Frisia finden abwechselnd in Norden und auf Norderney statt; 1991 ist wieder Norderney an der Reihe.

(+6 %); der Gewinn vor Steuern erhöhte sich um 35 %. Die Bilanz ist überaus gesund. Die Rücklagen sind fast so hoch wie das Aktienkapital, das sich auf 4 Mio DM beläuft. Sie betragen insgesamt 3 765 500 DM. Aus dem Jahresüberschuß 1989 wurden 550 000 DM den Rücklagen zugewiesen und rd. 800 000 DM ausgeschüttet (7,50 DM + 1,50 DM Bonus = insgesamt 20 %).
Die Frisia-Aktien werden nicht an der Börse gehandelt. Trotzdem besteht eine rege Nachfrage: denn die guten Zahlen sind mittlerweile – nicht zuletzt durch unsere Berichterstattung – interessierten Anlegern bekannt geworden. Der von Valora veröffentlichte Kurs ist kontinuierlich angestiegen (600 G im September 1990), ohne daß Material an den Markt kommt. So muß der potentielle Anleger für einen Erwerb wohl noch deutlich tiefer in die Tasche greifen.

Westfalenbank: Wachstum mit kräftigem Ertragsplus setzt sich fort

Das Teilbetriebsergebnis der Westfalenbank lag in den ersten sechs Monaten 1990 gut ein Viertel über dem anteiligen Vorjahreswert. „Die erfreuliche Entwicklung sei von nahezu allen Geschäftsfeldern getragen worden", so die „BERATER-BANK" in ihrer jüngsten Pressemitteilung.
Überdurchschnittlich stieg der Zinsüberschuß um rd. 18 %. Diese Verbesserung konnte vor allem durch eine Ausweitung der Kundenforderungen um insgesamt 10 % auf fast 3 Mrd. DM erreicht werden, wobei



WESTFALENBANK
DIE BERATER-BANK

sich die Nachfrage auf kurz- und mittelfristige Laufzeiten mit einem beachtlichen Zugang von 21 % konzentrierte. Auch das durchschnittliche Geschäftsvolumen erhöhte sich gegenüber 1989 um gut 9 %.
Der bereits im Vorjahr kräftig gesteigerte Provisionsüberschuß konnte auch im ersten Halbjahr 1990 noch einmal um 5 % verbessert werden.
Die Summe aus Zinsen und Provisionen mit einer Zunahme von 13 % konnte den Anstieg des Verwaltungsaufwands von 8 % gut kompensieren, so daß die Westfalenbank per 30. Juni 1990 einen Zuwachs im Teilbetriebsergebnis von 27 % gegenüber 6/12 von 1989 ausweisen kann.
Auch der Eigenhandel konnte sein Ergebnis gegenüber dem anteiligen Wert des Vorjahres deutlich verbessern. Der Aktienhandel operierte erfolgreich, während sich die Bank angesichts der schwierigen Lage auf dem Rentenmarkt auf die Umschichtung ihrer Bestände konzentrierte, um das Abschreibungspotential zu minimieren.
Damit liegt die Steigerungsrate des Betriebsergebnisses sogar deutlich über der des Teilbetriebsergebnisses. Nach diesem guten ersten Halbjahr ist die Westfalenbank auch für die nächsten Monate zuversichtlich; allerdings geben die jetzige Entwicklung in der DDR sowie der Golf-Konflikt durchaus Anlaß zur Sorge für die Zins- und Wertpapiermärkte.

Generalversammlung der Schweizerhof AG, Bern

Zur Generalversammlung am 18. Juni 1990 um 11.30 Uhr zeigte sich der Himmel über Bern wieder einmal von seiner schlechteren Seite – es regnete in Strömen. Das schlechte Wetter konnte jedoch 296 Aktionäre nicht davon abhalten, an der Generalversammlung teilzunehmen. Es waren 24511 von insgesamt 32 000 Stimmen anwesend bzw. vertreten. Die Präsenz betrug demnach 76,72 % des Kapitals der Gesellschaft von 1,6 Mio sFr. Da es verschiedene Aktienkategorien gibt, entsprechen bereits nom. 50 sFr. Aktienkapital einer Stimme.
Sämtliche Tagesordnungspunkte wurden einstimmig genehmigt. Die Dividende beträgt demnach 10 %. Bei der Gesellschaft handelt es sich um eine reine Immobiliengesellschaft, die Eigentümerin der Hotelliegenschaft Schweizerhof AG in Bern ist. Das 5-Sterne-Hotel ist an eine Gesellschaft der Gauer-Gruppe verpachtet. In den Jahren 1985 bis 1988 wurden große Umbauinvestitionen vorgenommen. Die Hotelliegen-

schaft steht mit 9,3 Mio sFr. zu Buche, bei einem amtlichen Wert von ca. 20 Mio sFr.
Die Aktien der Gesellschaft werden in der Berner Vorbörse gehandelt. Der Markt ist allerdings recht eng; größere Kursschwankungen sind nicht zu erwarten. Gemessen an der hohen Substanz ist der derzeitige Kurs sicher unterbewertet. Die Generalversammlung verlief harmonisch, wozu auch sicherlich die für Schweizer Verhältnisse unübliche Auskunftsfreudigkeit der Verwaltung beigetragen hat. Lediglich der nach der Generalversammlung gereichte Apero mit kulinarischen Kleinigkeiten könnte großzügiger bessen sein.

Peter Kronwald

Hotel- und Bädergesellschaft Leukerbad

Der Auslöser des massiven Verlustes war das neue Hotel „Les Sources des Alpes", das durch seinen Betriebsverlust von über 2,15 Mio sFr. die Ertragskraft der Gesellschaft arg in Mitleidenschaft gezogen hat. Die übrigen Profit-Centers arbeiteten hervorragend. Der Verlust wird auf neue Rechnung vorgetragen.
Kennzahlen: Umsatz 15075379 sFr. (+21,4%); Cash-loss 1581627 sFr. (Cashflow 4008326 sFr.); Verlust 2531627 sFr. (Gewinn 28245 sFr.).
Die Inhaberaktien notieren außerbörslich mit 125 sFr. G/135 sFr. B.

Schiffahrtsgesellschaft des Vierwaldstättersees

Die Gesellschaft kann von der guten Konjunkturlage profitieren und auf ein weiteres, erfreuliches Jahr zurückblicken. Erneut wurden über 2 Mio Personen befördert, das Spitzenergebnis des Vorjahres wurde nur um knapp 0,9% verfehlt. Nach Vornahme von ordentlichen und außerordentlichen Abschreibungen wird der Aktivsaldo von 118494 sFr. auf neue Rechnung vorgetragen. Der Betriebsverlust des Autobusbetriebes wird von der öffentlichen Hand getragen.
Kennzahlen: Umsatz 16006212 (+11,1%); Cash-flow 1023612 sFr. (+0,2%); Reingewinn 336093 sFr. (−8,6%).
Die Stammaktien (1 sFr. nom.) sowie die Prioritätsaktien (250 sFr. nom.) sind z. Z. mit 190 sFr. außerbörslich gesucht. Die eingetragenen Aktionäre erhalten jedes Jahr neue Fahrvergünstigungen.

Bielersee-Schiffahrts-Gesellschaft

Mit 539327 beförderten Personen erzielte das Unternehmen das zweitbeste Resultat der letzten fünf Jahre. Die Ertragslage entwickelt sich erfreulich, sie war noch nie so gut. Die Einnahmen pro Passagier erhöhten



sich markant. Höhere Unterhaltskosten reduzieren jedoch den Gewinn massiv, so daß die Erfolgsrechnung ausgeglichen präsentiert wird. In der Bilanz wirken sich die Mittelzuflüsse von über 4,5 Mio sFr., resultierend aus der letztjährigen Kapitalerhöhung, nun aus.
Kennzahlen: Umsatz 3657528 sFr. (+12,5%); Cash-flow 184137 sFr. (−12,6%); Reingewinn 112 sFr. (−99%); Verschuldungsgrad 18,4%; Deckungsgrad Anlagevermögen 205,3%.
Die Prioritätsaktien werden zum Nominalwert von 500 sFr. gesucht.

Schinznacher Thermalquelle wieder auf Erfolgskurs:

Nach zehn mageren Jahren die Wende

Erstmals seit zehn Jahren hat die Bad Schinznach AG als Betreiberin des gleichnamigen Heilbades mit dem stärksten Schwefel-Thermalwasser der Schweiz ihren Aktionären ein gewinnbringendes Geschäftsjahr 1989 (31. Dezember) präsentieren können. Der Grund: Ein konsequent durchgeführter Gesundschrumpfungsprozeß.
Bei der Bad Schinznach AG sprudelten 1989 nicht nur die Thermalquellen, auch der Cash floß erstmals seit zehn Jahren wieder in den schwarzen Bereich. Machte die Gesellschaft 1988 noch einen Verlust von 814000 sFr., so konnte Verwaltungsratspräsident Robert Barth die langersehnte „Wende" und damit einen Gewinn von 1,44 Mio sFr. für das bisher defizitäre Schinznacher Thermalbad-Geschäft präsentieren, nachdem die Gesellschaftsverantwortlichen in den letzten zwei Jahren auf Vorwärtsstrategie umstellten.
Möglich wurde der Gewinn vorab durch 1988 eingeläutete und 1989 vollzogene Gesundschrumpfungsmaßnahmen. So wurde das Habsburgbad mit der Annexbaute unter dem Titel „Entflechtung" für 5,536 Mio sFr. an die Stiftung Rheumaklinik verkauft, für die der Kanton Aargau die Defizitgarantie übernimmt. Dieser Deal spiegelt sich in der Erfolgsrechnung mit rd. 2,2 Mio sFr. als wiedereingebrachte Abschreibungen wieder.
Kurzfristig will die Bad Schinznach AG rd. 37,5 Mio sFr. in Neubauten investieren. 4,5 Mio sFr. von den benötigten Mitteln seien bereits finanziert, die Restfinanzierung von

Schweizer Nebenwerte: Dividenden und GV-Termine

Im ersten Teil finden Sie Angaben zu Gesellschaften, deren GV schon stattgefunden haben. Im zweiten Teil werden die geplanten GV-Termine, oft mit Zeit und Ort, veröffentlicht.

Gesellschaft	Datum/GV	Zeit	Ort	Cp Nr.	Betrag	Bemerkungen
Hallenbad AG Lenk	18. 8. 1990			14		1 Vorzugsabonnement bis 31. 10. 1991
Bergbahnen Sedrun-Rueras AG	31. 8. 1990			10	20,–	
Basler Kunsteisbahn AG	6. 9. 1990			59		Dutzendkarte/Saisonabo oder Eislauf-Passepartout
Bank in Kriegstetten	20. 9. 1990	14.00 Uhr	Bankgebäude in Kriegstetten			
Bergbahnen Nagens AG, Flims	21. 9. 1990					
Fitrag Finanz- + Verwaltungs AG	22. 9. 1990	11.00 Uhr	Zug			
Bergbahnen Flims AG, Flims	28. 9. 1990					
Bergbahnen Crap Sogn Gion AG	28. 9. 1990	10.00 Uhr	Tennishalle des Sporthotels Signina, Laax			
Stätzerhorn, Ski- & Sessellifte AG Churwalden	5. 10. 1990					
AG Aroser Verkehrsbetriebe	12. 10. 1990	14.00 Uhr	Bergrestaurant Weisshorngipfel, Arosa (evtl. 15.00 Uhr)			
Rothornbahn und Scalottas AG	13. 10. 1990					
Bergbahnen Disentis AG	19. 10. 1990					
Skilifte & Bergbahnen Pez d'Artgas SA, Brigels	27. 10. 1990					
Thermalbad Zurzach AG	29. 10. 1990	11.00 Uhr	Gemeindesaal Zurzach			
AG Hallenstadion Zürich-Oerlikon	8. 11. 1990	18.00 Uhr	ev. Hotel Sternen, Oerlikon			
Cdf Montreux-Oberland Bernoise (MOB)	15. 11. 1990	16.00 Uhr	Hotel Terminus Montreux (außerordentliche GV)			
Brauerei Schützengraben	11. 12. 1990	17.30 Uhr	Kongresshaus Schützengarten			

Man trifft sich an der

21. HP-Auktion

Historischer Wertpapiere und Finanzdokumente

HP-Verlag AG, Stämpflistr. 13
Postfach, CH-3052 Zollikofen
Tel. (031) 573552, Fax 572601

am Samstag, dem 20. Oktober 1990, im Hotel „Splendide Royale" in Lugano.

Im Zusammenarbeit mit der Finter Bank, Lugano, und Portafoglio Storico, Bologna, konnte ein interessantes Angebot zusammengestellt werden.

- Erste Auktion Historischer Wertpapiere im Tessin.
- Reich bebilderter Katalog mit vielen farbigen Abbildungen.
- Großes Angebot schweizerischer und italienischer Titel.
- Katalogbeschreibung in deutsch und italienisch.

FINTER BANK ZÜRICH

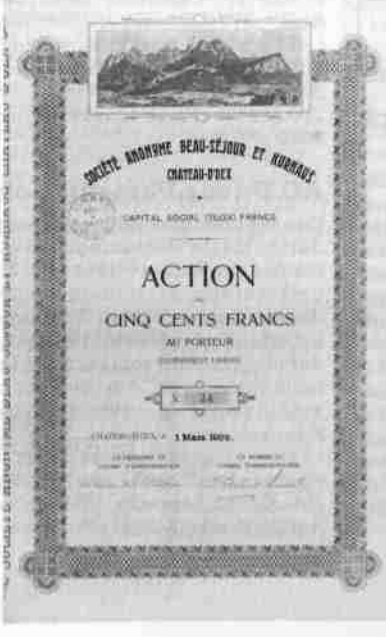
Portafoglio Storico

AL VOSTRO SERVIZIO PER AZIONI ED OBBLIGAZIONI ANTICHE
40131 BOLOGNA VIA MALVASIA N. 1 - TEL. (051) 52 09 92 - 52 03 26

Verbringen Sie in Lugano ein Wochenende im Zeichen Historischer Wertpapiere.









33 Mio sFr. von einem Bankenkonsortium sowie weiteren Kreditgebern gesichert, erklärte Barth.
Verwaltungsrats-Vizepräsident Hans-Rudolf Wyss betonte, die Steigerung der Finanzkraft der Bad Schinznach AG habe jetzt Priorität. Dies ist denn auch der Grund, daß vom Reingewinn 551000 sFr. als Gewinnvortrag auf die neue Rechnung übertragen und nicht als Dividende ausgeschüttet wird. Wyss zeigte sich zuversichtlich, daß das laufende Geschäftsjahr ein ausgeglichenes Resultat bringt und nach Inbetriebnahme des neuen Thermalbades in Zukunft schwarze Zahlen geschrieben werden.

(spk)

Zürichsee-Schiffahrtsgesellschaft

Die Saison 1989 verlief für die Gesellschaft befriedigend. Die Frequenz steigerte sich um 3 % auf 1184854 Passagiere. Der Verlust wird von den anliegenden Zürichseegemeinden und vom Kanton Zürich getragen. Der Kurs der Aktien wird zum Nominalwert von 100 sFr. notiert. Der Coupon Nr. 19 gibt eine Fahrvergünstigung von 5 sFr. Wie schon an der letztjährigen Generalversammlung bekannt gegeben wurde, sind die Coupons 1–18 ebenfalls noch gültig und können eingelöst werden.
Kennzahlen: Umsatz 7532250 sFr. (+4,7 %); Verlust 1704837 sFr. (+0,7 %).

Es werden die folgenden Wertpapiere vermißt:

1. Inhaberaktie Nr. 02114 der Klosters-Madrisa-Bergbahnen AG, Klosters, à nom. 500 sFr.
2. Partizipationsschein Nr. 1388 der Klosters-Madrisa-Bergbahnen AG, Klosters, à nom. 250 sFr.
3. Inhaberaktie Nr. 103277 der Calanda-Bräu, Chur, à nom. 250 sFr.

Jedermann, der über den Verbleib dieser Titel Auskunft geben kann, wird hiermit aufgefordert, sich innert sechs Monaten seit der ersten Publikation beim Bezirksamt Oberlandquart zu melden. Andernfalls werden die Wertpapiere nach Ablauf der Auskündigungsfrist kraftlos erklärt.
7242 Luzern, 31. Juli 1990
Der Präsident des Bezirksgerichtes Oberlandquart: D. Kästli

Aktuelle Geschäftsberichte Schweizer Bahnen

Luftseilbahn Kandersteg-Stock (Gemmi) AG

Im Gegensatz zu dem Rekordjahr bei anderen Bahnen schließt die Erfolgsrechnung der LKS schlecht ab. Die Abschreibungen konnten nur zu Minimalsätzen vorgenommen werden; die Eigenarbeit für die neue Bahn mußte auch diesmal aktiviert werden. Der Verlustvortrag erhöhte sich auf nunmehr 68435 sFr. Das Kapital wurde 1989 massiv von 306000 sFr. auf 3,8 Mio sFr. erhöht. Doch konnten nicht alle Aktien plaziert werden; sie wurden entsprechend bilanziert. Wie dem Geschäftsbericht zu entnehmen ist, gibt es nur noch die Flucht nach vorne mit enormen Investitionen, da ansonsten in ein paar Jahren der Konkurs unvermeidbar wäre.
Kennzahlen: Umsatz 801542 sFr. (+13,9 %); Cash-loss 3123 sFr. (−72 %); Verlust 60692 (+94,8 %).
Angeboten werden die alten Aktien von nom. 100 sFr. mit 100 sFr. und die neuen Titel von nom. 1000 sFr. mit 760 sFr.

Luftseilbahn Sörenberg-Brienzer Rothorn AG

Für 1989 konnte ein Rekordergebnis bei den Beförderungen erreicht werden. 133420 Personen benutzten im Berichtsjahr die



Seilbahn. Trotz eines erhöhten Ertrages konnten die Abschreibungen nicht nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten vorgenommen werden.
Kennzahlen: Umsatz 1222061 sFr. (+20,2 %); Cash-flow 249912 sFr. (+11,1 %); Reingewinn 1218 sFr. (+161,9 %); Verschuldungsgrad 31,5 %; Deckungsgrad Anlagevermögen 71 %.
Bei einem Nominalwert von 100 sFr. notieren die Aktien 80 sFr. G/100 sFr. B.

Gondelbahn Zweisimmen-Rinderberg AG

Trotz der schlechten Vorjahresresultate mußte auch im Berichtsjahr nochmals ein Frequenzrückgang um ganze 25,5 % in den Wintermonaten hingenommen werden, wobei die Sommerumsätze nur um 5,2 % zurückblieben. Die Investitionen, die in den letzten zwei Jahren durch den Bahnumbau entstanden sind, werden für die Zukunft nur noch für die Verbindung ins benachbarte Skigebiet Saanersloch geplant. Der Verlustvortrag auf neue Rechnung beträgt mittlerweile über 1,699 Mio sFr.; er belastet die Liquidität enorm.
Kennzahlen: Umsatz 1700894 sFr. (−15,7 %); Cash-loss 290215 sFr. (Cash-flow 277039 sFr.); Verlust 1166223 (+11,3 %); Verschuldungsgrad 56,8 %; Deckungsgrad Anlagevermögen 44,8 %.
Börsenkurse: nom. 100 sFr. 50 sFr. G; nom. 200 sFr. 75 sFr. G/125 sFr. B; nom. 1000 sFr. 1000 sFr. B.

AG Davos-Parsenn-Bahnen

Das vergangene Jahr war gekennzeichnet durch ideale Witterungsverhältnisse – so konnte der Winterverkehr um 21,6 % gesteigert werden. Es werden wieder 12 % Dividende ausgeschüttet. Der vorliegende Geschäftsabschluß wird der letzte pro Kalenderjahr erstellte sein; zukünftig wird saisonal abgerechnet, d. h. daß der nächste Abschluß per 31. Mai 1991 erstellt wird.
Kennzahlen: Umsatz 14985362 sFr. (+10,9 %); Cash-flow 4687062 sFr. (+10 %); Reingewinn 729122 sFr. (+2,6 %).
Die Aktien von nom. 500 sFr. notieren z. Z. mit 2100 sFr. G/2200 sFr. B.

Luftseilbahn Emmetten-Stockhütte AG

Zur Generalversammlung konnte der Verwaltungsrat 150 Aktionäre begrüßen. Das Geschäftsjahr 1989 litt unter Schneemangel. Die großzügigen Abschreibungen der letzten Jahre und der gute Zustand der Anlagen erlauben es, die Abschreibungen zu reduzieren. Der Verlustvortrag beträgt 112969 sFr. Die Finanzlage bleibt jedoch angespannt, was sich in den Aktienkursen niederschlägt: Dieser beträgt bei einem Nominalwert von 500 sFr. nur noch 400 sFr. G/425 sFr. B.
Kennzahlen: Umsatz 853871 sFr. (−24,9 %); Cash-loss 7003 sFr. (Cash-flow 223725 sFr.); Verlust 120309 sFr. (Gewinn 7194 sFr.); Verschuldungsgrad 60,9 %; Deckungsgrad Anlagevermögen 40,7 %.

Luftseilbahn Surlej-Silvaplana-Corvatsch AG

Aufgrund des hervorragenden Abschlusses 1989 wird eine Dividendenerhöhung von 8 % auf 10 % vorgenommen; gleichzeitig wurden die Abschreibungen massiv um 29 % erhöht. Die Frequenzen nahmen um 4,7 % ab; dies betraf vollumfänglich die Skilifte.
Kennzahlen: Umsatz 7934995 sFr. (+9,7 %); Cash-flow 2262029 sFr. (+30,6 %); Reingewinn 662407 sFr. (+34,4 %); Verschuldungsgrad 13,5 %; Deckungsgrad Anlagevermögen 104,2 %.
Kurse: 1225 sFr. G/1300 sFr. B bei einem Nominalwert von 500 sFr.

Skilift Wasserngrat AG

28 Aktionäre konnte der Verwaltungsrat zur 52. Generalversammlung begrüßen. Der Verlust erhöhte sich wiederum; es wird nunmehr ein Verlustvortrag von über 628007 sFr. ausgewiesen. Die Kontrollstelle weist darauf hin, daß die Fortführung des Unternehmens nur noch möglich ist, wenn die geplanten Restrukturierungen erfolgreich abgeschlossen werden. Im Herbst soll eine a. o. Generalversammlung über eine geplante Kapitalerhöhung befinden.
Kennzahlen: Umsatz 659278 sFr. (−31 %); Cash-loss 143783 sFr. (Cash-flow 196212 sFr.); Verlust 353221 sFr. (10674 sFr.); Verschuldungsgrad 34,2 %; Deckungsgrad Anlagevermögen 68,9 %.
Die Kurse bewegen sich bei 100 sFr. G/175 sFr. B (500 sFr. nom.).

AG Luftseilbahn Corviglia-Piz Nair

Der Geschäftsbericht weist einen rückläufigen Verkehrsertrag aus, der nur durch die Zunahme des Nebenertrages aufgefangen werden konnte. Die Rechnung gestaltet sich ausgeglichen. Dank des hohen Gewinnvortrages ist man in der Lage, die Dividende mit 14 % zu halten. Der Rest von 318267 sFr. wird wiederum auf neue Rechnung vorgetragen. Die praktisch schuldenfreie Bahn besitzt eine solide Bilanzstruktur, was sich auch im Aktienkurs niederschlägt. Die Aktien werden mit 2250 sFr. gesucht (nom. 500 sFr.).
Kennzahlen: Umsatz 1949579 (+1,1 %); Cash-flow 431461 sFr. (−6,1 %); Reingewinn 3283 sFr. (−98,2 %); Verschuldungsgrad 7,9 %; Deckungsgrad Anlagevermögen 107,4 %.

Sportbahnen Pischa AG

Prachtvolle Schneeverhältnisse trugen dazu bei, daß sich das Pischa-Gebiet einer zunehmenden Nachfrage erfreut. Der Verwaltungsrat konnte einen neuen Rekordumsatz vermelden. Der ausgewiesene Reingewinn wird mit dem Verlustvortrag des Vorjahres verrechnet, so daß dieser noch 113134 sFr. beträgt. Die Bilanz weist eine überaus gesunde Finanzstruktur auf. Die Kurse der Namenpapiere (500 sFr.) bewegen sich zwischen 550 sFr. G und 600 sFr. B.
Kennzahlen: Umsatz 3621109 sFr. (+23,9%); Cash-flow 1164972 sFr. (+76,1%); Reingewinn 183077 sFr. (Verlust 327106 sFr.); Verschuldungsgrad 7,4%; Deckungsgrad Anlagevermögen 108%.

Schweizerische Südostbahn

Der Verwaltungsrat lud die Aktionäre zur 100. ordentlichen Generalversammlung ein. Die Zahl der beförderten Personen stieg nur unwesentlich an (+0,4%), jedoch konnte dank der Tarifanpassungen der Ertrag gesteigert werden. Der Nebenertrag stieg um 39,7% auf über 1,56 Mio sFr. Trotzdem mußte ein Rekorddefizit, das übrigens knapp unter dem Budget liegt, in Kauf genommen werden. Die Aktien werden zum halben Nennwert mit 50 sFr. gesucht.
Kennzahlen: Umsatz 15927178 sFr. (+9,1%); Verlust 10427905 sFr. (+7,3%).

Appenzellerbahnen

Die Fusion der beiden Bahnen „Appenzeller Bahnen" und der „St. Gallen-Gais-Appenzell-Altstätten-Bahn AG" ist vollzogen; die Löschung der SGA erfolgte im Handelsregi-



ster am 10. Mai 1989. Die Umtauschaktion für SGA-Aktien läuft weiter, es sind noch 2700 Prioritätsaktien und 1000 Stammaktien nicht umgetauscht.
Kennzahlen: Umsatz 10281827 sFr. (+3,8%); Verlust 9906663 sFr. (+3,3%).

Cie du Chemin de fer Les Avants-Sonloup

Obwohl keine Personalkosten in der Erfolgsrechnung figurieren und die Abschreibungen nicht vollständig vorgenommen wurden, sieht die Rechnung schlecht aus. Der Verlustvortrag beträgt nun 12567 sFr. Die Frequenzen sackten um glatte 47% auf 28917 Passagiere ab; dieser Umstand schlägt sich in der Finanzlage der Gesellschaft nieder.
Kennzahlen: Umsatz 76929 sFr. (−31,5%); Cash-flow 7094 sFr. (−60,2%); Verlust 11863 sFr. (Gewinn 1211 sFr.).

Chemin de fer Montreux-Glion-Rochers-de-Naye

Die Gesellschaft konnte auf ein überaus erfolgreiches Jahr 1989 zurückblicken. Zum ersten Mal wurden über 600000 Passagiere befördert. Z. Z. prägen außerordentlich hohe Investitionen das Bilanzbild. Die öffentliche Hand hat Ende 1989 über 10 Mio sFr. als Subvention finanziert. Gleichzeitig wurde gemeinsam mit der Brienz-Rothorn-Bahn der Bau von Dampflokomotiven in Auftrag gegeben.
Kennzahlen: Umsatz 2786021 sFr. (+6,4%); Cash-flow 772860 sFr. (+25,9%); Reingewinn 222997 sFr. (+302,9%).

Luftseilbahn Adliswil-Felsenegg

Mit 173316 zahlenden Reisenden wurde die Frequenz um 7,3% gegenüber dem Vorjahr erhöht. Dank der Tarifanpassung ab 1. Januar 1989 konnte der Ertrag überproportional gesteigert werden. Trotz dieser Tatsache bleibt die Rentabilität ungenügend. Aufgrund früherer Betriebszuschüsse der Firma Dennzer AG ist die Bilanz überaus solide; dies zeigt auch der niedrige Verschuldungsgrad.
Kennzahlen: Umsatz 411176 (+11,5%); Cash-flow 33081 sFr. (+538,5%); Verlust 8407 sFr. (−44,5%); Verschuldungsgrad 5,5%; Deckungsgrad Anlagevermögen 230,9%.
Der Kurs der Aktie von nom. 250 sFr. sank in den letzten Monaten auf 150 sFr. G, ohne daß Angebote vorliegen.

Luftseilbahn Wengen-Männlichen AG

Das Jahr 1989 schloß mit einem Rekordertrag ab, obwohl die Frequenzen nur unwesentlich (+2,1%) zunahmen. Der Betriebsertrag konnte etwa auf Vorjahresniveau gehalten werden. Massive Rückstellungen halbierten den ausgewiesenen Reingewinn, so daß die Dividende ebenfalls von 100 sFr. auf 50 sFr. pro Aktie zurückgenommen wurde.
Kennzahlen: Umsatz 1718242 sFr. (+9,9%); Cash-flow 429400 sFr. (+13,1%); Reingewinn 104233 sFr. (−50,7%); Verschuldungsgrad 6,9%; Deckungsgrad Anlagevermögen 117,5%.
Die Aktien sind sehr beliebt; es werden für eine nom. 500-sFr.-Aktie zwischen 2600 sFr. und 2700 sFr. bezahlt.

Gondelbahn Grindelwald-Männlichen AG

Einen wiederum ausgezeichneten Jahresabschluß präsentierte der Verwaltungsrat seinen in diesem Jahr recht zahlreich erschienenen Aktionären.
Es wird erneut eine Dividende von 4% ausgeschüttet. Die Wintersaison 1989/90 ist die schlechteste in der Geschichte dieser Bahn; dies wird sich erst in diesem Jahr finanziell auswirken. Diese Aussichten lassen jedoch offensichtlich die Investoren kalt; denn die Kurse der nom. 1000-sFr.-Aktie liegen immer noch bei 2050 sFr. G/2250 sFr. B, dies entspricht einer Rendite von unter 2%.
Kennzahlen: Umsatz 4557753 sFr. (+10,9%); Cash-flow 1369874 sFr. (+7,6%); Reingewinn 479175 sFr. (+8,9%); Verschuldungsgrad 13,4%; Deckungsgrad Anlagevermögen 87,4%.

Standseilbahn Zermatt-Sunnegga AG

Nachdem letztes Jahr erstmals seit der Gründung der Gesellschaft vor 13 Jahren eine Dividende von 4% ausgeschüttet wurde, wird diese nun auf 3% zurückgenommen. Der Grund liegt im unbefriedigenden Geschäftsergebnis. Die Abschreibungen konnten vollumfänglich getätigt werden; dies ist bei vielen Bahnen nicht mehr selbstverständlich. Die Bilanz ist gesund; das Fremdkapital konnte bis heute alljährlich reduziert werden.
Kennzahlen: Umsatz 3575071 (−5,7%); Cash-flow 1270921 sFr. (−12,3%); Reingewinn 160921 sFr. (−49,9%); Verschuldungsgrad 54,9%; Deckungsgrad Anlagevermögen 43,6%.
In letzter Zeit werden die Aktien (nom. 500 sFr.) mit 700 sFr. gesucht, ohne daß Material angeboten wird.

Chemin de fer funiculaire Territet-Glion

Auffallend ist, daß die Erfolgsrechnung fast keine Personalkosten enthält und daß die Abschreibungen in keinem Verhältnis zu den Investitionen stehen. Die Schulden haben infolge dieser Investitionen um 556317 sFr. auf 1367417 sFr. zugenommen.



Kennzahlen: Umsatz 256050 sFr. (+1,1%), Cash-flow 108666 sFr. (−22%); Reingewinn 34365 sFr. (−47%); Verschuldungsgrad 57,4%; Deckungsgrad des Anlagevermögen 28,6%.

Waldenburgerbahn

Seit 1986 rutschte diese sympathische Bahn massiv in die roten Zahlen; der Verlust hat sich nun bei über 1 Mio sFr. eingependelt. Für 1989 konnte sich das Defizit auf Vorjahresniveau halten.
Kennzahlen: Umsatz 2429640 sFr. (+14,3%); Verlust 1327974 sFr. (+0,7%).

Bergbahnen Sedrun/Rueras AG

Die wiederum günstigen Witterungsverhältnisse haben den Schneemangel in den unteren Regionen zahlenmäßig ausgeglichen. Mit einem starken Tagestourismus aus der Innerschweiz, dem Tessin und aus Norditalien ergab sich ein sehr guter Geschäftsabschluß. In der Region Oberalppass und Val Val herrschten während des ganzen Winters beste Schneeverhältnisse. Der Verwaltungsrat schlägt wiederum eine Dividende von 10% vor.
Kennzahlen: Umsatz 6268678 sFr. (+4,8%); Cash-flow 1144919 sFr. (+25,8%); Reingewinn 91475 sFr. (+136,4%); Verschuldungsgrad 81,1%; Deckungsgrad Anlagevermögen 22%.
Die Namenpapiere von 200 sFr. Nominalwert notieren z. Z. mit 725 sFr. G, ohne daß Material angeboten wird.

Sportbahnen Hasliberg-Käserstatt AG

Angesichts des dritten aufeinanderfolgenden schneearmen Winters ist es nicht verwunderlich, daß die Dividende für das Geschäftsjahr 1989 ausfallen wird.
Im Gegensatz zu vielen anderen Bahnen konnten jedoch die nominellen Abschreibungen vorgenommen werden; es wird sogar ein kleiner Gewinn ausgewiesen.
Kennzahlen: Umsatz 1828383 sFr. (−11,5 %); Cash-flow 357502 sFr. (−33,7 %); Reingewinn 2602 sFr. (−98 %); Verschuldungsgrad 30,2 %; Deckungsgrad Anlagevermögen 72,7 %.
Die Namenaktien notieren z. Z. trotz des Dividendenausfalles 300 sFr. G für 250 sFr. Nominalwert und 550 sFr. G/625 sFr. B für 500 sFr. Nominalwert.

Forchbahn AG

Nachdem in den Vorjahren erhebliche Passagier-Frequenzzunahmen zu verzeichnen waren, betrug die Steigerung im Jahr 1989 lediglich noch 1,8 %, während der Güterverkehr immerhin um 9 % zunahm. Seit der Gründung vor 81 Jahren hat die Gesellschaft noch nie eine Dividende auszahlen können, sondern belohnt die Aktionäre für



deren Solidarität jeweils mit einem Schüblig mit Kartoffelsalat und Getränken. Die Aktien sind mit 450 sFr. gesucht.
Kennzahlen: Umsatz 6089970 sFr. (+1,7 %); Verlust 4092243 sFr. (+26,5 %).

ALTE AKTIEN – NEUE AKTIEN

Doornkaat AG

Alte Aktien der Doornkaat AG sind in unserem Markt sehr selten. Erst seit einiger Zeit sind Ausgaben von 1921 bis 1922 verfügbar; sie werden entsprechend gesucht. Das Auftauchen dieser Stücke veranlaßte uns, Ihnen kurz die Entwicklung der Gesellschaft vorzustellen und auf die aktuelle, wenig erfreuliche Situation einzugehen.

Doornkaat

Geschichte

Doornkaat wurde bereits 1806 als offene Handelsgesellschaft J. ten Doornkaat Koolman Söhne für den Betrieb einer Spirituosenbrennerei gegründet. Die Familie kam damals aus den Niederlanden. 1882 wurde das Geschäft um eine Brauerei erweitert, die jedoch 1918 stillgelegt werden mußte.
1899 erfolgte die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 2 Mio Mark. Bis zum Zweiten Weltkrieg wurde vor allem das Spirituosengeschäft ausgebaut: zusätzlich nahm man unter der Marke „Doka-Tee-Import" das Teegeschäft auf.
Das Aktienkapital, das bis 1923 auf 6 Mio Mark gestiegen war, wurde 1924 5:1 auf 1,2 Mio Reichsmark umgestellt. Es blieb bis Kriegsende unverändert. Die HV von 1951 beschloß dann die Umstellung 1:1 auf 1,2 Mio DM. 1960 gab es eine Kapitalerhöhung auf 6 Mio DM. 1962 und 1966 konnte das Kapital aus eigenen Mitteln durch Gratis-Aktien auf insgesamt 21 Mio DM erhöht werden. Seit 24 Jahren ist es unverändert geblieben. 12 Mio DM sind stimmberechtigte Stamm-Aktien; 9 Mio DM sind stimmrechtslose Vorzugs-Aktien.
Seit 1952 konnte der Absatz der Markenspirituose Doornkaat (Werbespruch „Doornkaat aus Kornsaat") von Jahr zu Jahr erheblich gesteigert werden. Doornkaat wurde zu einer der bekanntesten Marken unter den „harten Schnäpsen". In diesen Jahren konnte die Gesellschaft, wie erwähnt, ihr Kapital aus eigenen Mitteln erhöhen und zusätzlich „Speck ansetzen".
Schwierig wurde es für Doornkaat nach dem Wegfall der Preisbindung, als Schleuderpreise in Verbrauchermärkten die Gastronomie verschreckte und als sich die Trinkgewohnheiten der Bevölkerung änderten (die erhöhte Branntweinsteuer nicht zu vergessen).
Zu dieser Zeit beschloß man, in das Fruchtsaftgeschäft einzusteigen. Man erwarb entsprechende Beteiligungen.

Die aktuelle Lage

Leider bewahrheitete sich jetzt der Spruch „Schuster bleib bei deinen Leisten". Das gesamte Fruchtsaftgeschäft wurde im Geschäftsjahr 1989 aufgegeben: hohe a.o. Verluste fielen an; Dividendenzahlungen sind wohl längere Zeit nicht mehr zu erwarten. Die Gewinnrücklagen mußten komplett aufgelöst werden; trotzdem besteht ein Verlustvortrag von rd. 2,5 Mio DM. Auch die in guten Zeiten angeschafften Grundstükke und Wertpapiere gingen zum Teil zur Geldbeschaffung drauf, zudem stiegen noch die Verbindlichkeiten.
Das sind viele schlechte Nachrichten. Positiv dürfte sein, daß mit Carlos Landmark ein Vorstandssprecher neu angetreten ist, dem die Sanierung durch Konzentration auf das Stammgeschäft, Rationalisierung und erfolgreiches Marketing zuzutrauen ist.
Ob Doornkaat es alleine schaffen kann, oder ob die Familie, die nach wie vor Mehrheitsgesellschafter ist, sich mit einem Partner abfinden muß, ist z. Z. offen.
Der Erwerb von Doornkaat-Aktien (Börse Hannover, Kurs am 7. September 1990 170 B) ist eine Spekulation auf die Zukunft; den Tiefstkurs haben wir möglicherweise noch nicht gesehen.
Die Informationen über die Gesellschaft erhielten wir von der Westfalenbank AG. Zuständig ist Herr Voß, Telefon (0234) 616-523.



Wolfgang Barrenbrügge · Osterkämpe 10 · D-4750 Unna-Massen
Telefon privat (02303) 51179 · dienstlich (0231) 1814248

BANKEN INTERNATIONAL

wegen Sammlungsauflösung abzugeben

	DM
Allg. Depositen-Bank Wien	
200 Gulden, 1. 10. 1881	200,00
400 Kronen, 1. 7. 1920	40,00
100 x 400 Kronen, 14. 10. 1922	40,00
2000 Kronen, 2. 2. 1924	40,00
25 x 2000 Kronen, 2. 2. 1924	40,00
Apatiner Bank und Sparkasse	
5 x 500 Dinar, 30. 4. 1924	150,00
Bank für Oberdonau und Salzburg	
100 RM, November 1941	100,00
Bank Malopolski, Krakau	
25 x 400 Kronen, 30. 12. 1921	40,00
Bank Polski, Warschau	
100 Zloty, 1924	65,00
Beamten-Zentral-Sparkassa	
25 Kronen, 30. 11. 1911	100,00
Bicskeer Sparkasse, Bicske	
10 x 50 Pengö, 14. 9. 1928	90,00
Biedermann & Co., Wien	
400 Kronen, 1. 7. 1921	40,00
25 x 400 Kronen, 22. 9. 1922	40,00
100 x 400 Kronen, 22. 9. 1922	40,00
10 Schilling, 27. 11. 1925	40,00
Bosnische IHB, Sarajewo	
200 Kronen, 31. 5. 1922	50,00
Centralbank der Dt. Sparkassen, Wien	
400 Kronen, 1. 1. 1923	60,00
Central-Hypobank Ung. Sparkasse	
5 x 200 Kronen, 31. 12. 1917	50,00
25 x 200 Kronen, 28. 4. 1923	50,00
10 x 20 Pengö, 31. 3. 1943	50,00

	DM
Creditanstalt-Bankverein Wien	
100 RM, Oktober 1939	150,00
Deutsche Bodenbank Wien	
5 x 400 Kronen, 1. 7. 1921	70,00
10 x 400 Kronen, 1. 1. 1922	70,00
Galizische Act.-Hypo.-Bank	
400 Kronen, 1. 7. 1910	100,00
Gewerbebank Prag	
500 Kronen, 12. 11. 1941	120,00
1. Sparkasse in Györ	
5 x 20 Pengö, 11. 4. 1926	50,00
„Hermes" Ung. Allg. Wechs.	
20 Pengö, 1926	50,00
Internationale Handelsbank Wien	
400 Kronen, 14. 8. 1923	50,00
100 x 400 Kronen, 14. 8. 1923	60,00
Internationale Handelsbank Österreich	
400 Kronen, 23. 9. 1916	60,00
Jugoslawische Unionbank Zagreb	
200 Dinar, 1. 11. 1928	50,00
5 x 200 Dinar, 1. 11. 1928	50,00
Kärtner Bank Klagenfurt	
25 x 500 Kronen, 5. 3. 1920	80,00
25 x 500 Kronen, 26. 3. 1923	70,00
50 x 500 Kronen, 19. 8. 1922	70,00
„Kompass" Kreditvers.-Bank	
400 Kronen, 11. 7. 1912	75,00
18 Schilling, 26. 7. 1926	65,00

	DM
Landesbank Bosnien und Herceg.	
100 Dinar, 1922	50,00
Lloyd Bank Budapest	
400 Kronen, 1921	140,00
Neue Wiener Bankgesellschaft	
25 x 500 Kronen, 1923	70,00
100 x 500 Kronen, 1923	70,00
Neusatzer Sparcassa	
400 Kronen, 1910	80,00
Niederöst. Esc.-Ges. Wien	
100 Schilling, 1929	40,00
Niederöst. Gewerbe- und Handels-Bank	
400 Kronen, 1919	75,00
25 x 400 Kronen, 1922	75,00
Nord.-Österr. Bank Wien	
25 x 400 Kronen, 1923	60,00
100 x 400 Kronen, 1922	60,00
Österr. Central Boden Credit Bank	
200 Gulden, 1878	250,00
400 Kronen, 1922	65,00
25 x 400 Kronen, 1922	90,00
3000 Kronen, 1923	65,00
5 x 3000 Kronen, 1924	75,00
Österr. Credit Anstalt für Handel	
100 Gulden, 1858	250,00
320 Kronen, 1906	190,00
25 x 320 Kronen, 1920	50,00
40 Schilling, 1926	50,00
25 x 40 Schilling, 1926	50,00

Liste mit weiteren Titel auf Anfrage



22. Auktion Historischer Wertpapiere

am 6. Oktober 1990 um 14.00 Uhr



im Kunstforum der Österreichischen Länderbank
Renngasse 2, A-1010 Wien



Altaktienbörse

am Sonntag ab 10.00 Uhr im Hotel Europa,
Kärntner Straße 18, A-1010 Wien



Auktionskatalog-Anforderung
und Tischreservierung für Börse bei

Handelsgesellschaft für historische Wertpapiere

A-1010 Wien, Kärntner Straße 21/1/13
Telefon 512 88 22
Vorwahl: Inland 0222; Ausland 0043 / 222





Rupert Höll:

Amerikanische Eisenbahngeschichte

am Beispiel von 29 kleinen und großen Gesellschaften und ihren Wertpapieren

(Fortsetzung)

Lehigh Valley RR (LV)

Die LV ist eine der ehemals großen Kohlelinien des Ostens der USA. Bereits Ende des 18. Jahrhunderts begann man in Pennsylvania mit dem Kohleabbau. Ein großes Problem stellt jedoch zunächst der Transport in die Verbrauchszentren dar. So entstand der berühmte Kanal der *Lehigh Coal & Navigation*, welcher dieser praktisch ein Monopol im Transport einbrachte, das Lehigh Coal auch auf den Kohleabbau auszudehnen versuchte.

Um dieses Monopol zu brechen, entstand 1846 die *Delaware, Lehigh, Schuylkill & Susquehanna RR*, deren Ziel die Errichtung einer Bahnlinie vorbei am



Lehigh River (und Kanal) bis zum Delaware war. 1851 begannen die Bauarbeiten und 1855 konnte die Strecke (seit 1853) als *Lehigh Valley RR* eröffnet werden.

Es begannen 60 stürmische Jahre. Zunächst errichtete die Lehigh Coal & Navigation mit der *Lehigh & Susquehanna RR* eine Konkurrenzlinie (praktisch parallel – 1867). Lehigh Valley ihrerseits expandierte nach Norden und Osten und erreichte 1892 endgültig auf eigenen Schienen Buffalo und damit die Industrieregion an den großen Seen. Eine eigene Fährlinie kam hinzu (daher die Flagge als Firmenzeichen).

1899 wurde auch New Jersey auf eigenen Schienen erreicht. Als Folge der Übernahme befreundeter Linien durch verschiedene Mitbewerber, versuchte Lehigh Valley das eigene Netz zu straffen und zu vervollständigen. Neubaustrecken und der Zusammenschluß mit einigen kleineren Gesellschaften waren die Folge (jetzt als LV *Railway*). Parallel dazu ging die *Philadelphia & Reading* auf starken Expansionskurs, gestützt von *J. P. Morgan* und *A. Drexel*.

Da die Neuordnung Lehigh viel Geld gekostet hatte (bei sinkendem Transportvolumen für Kohle), akzeptierte man ein Pachtangebot der Philadelphia & Reading. Dies führte jedoch für P&R zum Entzug der Unterstützung durch Morgan und Drexel, die um ihre *Boston & Maine* fürchteten und als Folge zum Zusammenbruch von P&R. Lehigh Valley wurde wieder unabhängig und Morgan trat als Finanzier hinzu. Er setzte eine innere Stärkung zu Lasten der Dividenden durch, was zu erheblichen Protesten der Aktionäre führte und es sicherlich den Mitbewerbern wie *New York Central, Erie, Reading, Lackawanna* und *Central of New Jersey* erleichterte, sich bei Lehigh Valley einzukaufen.

Während des Ersten Weltkrieges sowie kurz zuvor und danach hatte Lehigh einige schwere Schläge zu verkraften. Neben Unglücken und Naturkatastrophen mußte als Folge des Panama Canal Act und des Sherman Antitrust Act die Schiffahrtslinie und die Bergbautochtergesellschaft verkauft werden, was das Ergebnis ebenso wie der weitere Rückgang beim Kohletransport negativ beeinflußte.

Mit dem Ziel, eine große Bahnlinie im Osten zu errichten, erwarb der Vorstandsvorsitzende der *Delaware & Lackwawanna, Loree*, Anfang der 20er Jahre einen erheblichen Anteil.

Als klar wurde, daß dieser Plan keine Erfolgsaussichten hatte, verkaufte er sein Paket an die *Pennsylvania RR*, die so plötzlich 31 % der Aktien besaß. Pennsy nahm allerdings im weiteren praktisch keinen Einfluß auf die Politik von Lehigh Valley.

In der 30er Jahren mußte auch Lehigh, wie viele Bahngesellschaften, Strecken und Material abbauen.

Der Zweite Weltkrieg brachte nochmals einen, allerdings nur sehr kurzen, Aufschwung. Gerade in den 50er Jahren wirkte sich im Wettbewerb mit New York Central und Lackawanna jedoch zunehmend die Überalterung des rollenden Materials aus, so daß 1956 letztmals ein Gewinn erwirtschaftet wurde.

1961 wurde der immer weiter abgebaute Passagierverkehr gänzlich eingestellt und Pennsy erwarb zur Sicherung des bereits vorhandenen Paketes auch die restlichen Aktien der Lehigh Valley.

Trotz Schrumpfung und Streckenstilegung gelang es nicht, aus den Verlusten herauszukommen, so daß es nicht überrascht, daß *Norfolk & Western* wie auch *Chesapeake & Ohio* 1967 ein Angebot zur Übernahme im Rahmen der *Penn Central*-Fusion ablehnten (Angebot war eine Auflage der *ICC*). Drei Tage nach Penn Central mußte auch Lehigh Valley Konkurs anmelden (1970).

In der Hoffnung auf positive Rationalierungseffekte usw. wurden von der Nachfolgegesellschaft 1972 die Anlagen und Einrichtungen der *Central of New Jersey* in Pennsylvania übernommen, die bis dahin nur gepachtet waren und sonst aufgegeben werden sollten.

1976 kam Lehigh Valley wie auch Penn Central zur neuen *Conrail*, wobei aufgrund der schlechten Ertragssituation ein Großteil der Strecken stillgelegt werden mußte.

Missouri-Kansas-Texas (MKT) (1870–1930; unter Jay Gould und J. D. Rockefeller

Die Missouri-Kansas-Texas ging 1870 aus dem Zusammenschluß von vier Bahngesellschaften im Südwesten der USA hervor. Trotz sehr starker Markt-



stellung kam die Gesellschaft aufgrund der Depression in den 70er Jahren in wirtschaftliche Schwierigkeiten und rettete sich von einer Krise zur nächsten. Nach kurzer Zwangsverwaltung Ende der 70er Jahre wurde MKT zum Schutz der Anleihebesitzer unter Treuhandverwaltung gestellt.

Trotz dieser Schwierigkeiten übernahm *Jay Gould* 1879 die Gesellschaft, nachdem die Anteilseigner gerade erst ein Übernahmeangebot der *Chicago, Burlington & Quincy* abgelehnt hatten. Durch Zahlung eines erheblich höheren, für konservative Beobachter an der Wall Street völlig unverständlichen Preises,



gelang es Gould, die Mehrheit über die Börse zu erwerben.

Bereits im Januar 1880 tauschte er den Vorstand gegen Personen seines Vertrauens aus und machte sich selbst zum Präsidenten. Bis zum Mai 1880 hatte er zudem die verbliebenen freien Aktionäre überzeugt, die MKT an die (seine) *Missouri Pacific* zu verpachten. Zur Absicherung dieses Vorhabens mußte allerdings noch die volle Verfügungsgewalt der Anteilseigner zurückgewonnen und die

Treuhandverwaltung aufgehoben werden. Gould zahlte daher sämtliche rückständige Anleihezinsen, so daß ein Gericht im Oktober 1880 die Treuhandverwaltung aufhob.

Gould besaß somit die volle Kontrolle über die MKT, die er jedoch bereits Ende der 80er Jahre wieder verlor, als im Zuge einer Reorganisation 1890 Harry K. Enos, ein Vertreter von Rockefellers Standard Oil, zum Präsidenten gewählt wurde und bereits auf der Hauptversammlung 1891 *J. D. Rockefeller* persönlich in den Aufsichtsrat berufen wurde. Missouri-Kansas-Texas gehörte dann einige Jahre zu dessen Einflußbereich.

Viele Firmenkäufe und Zusammenschlüsse ließen Rockefellers Einfluß jedoch rasch wieder sinken und MKT insbesondere zu Beginn des 20. Jahrhunderts schnell wachsen. So wurde 1910



die *Texas Central RR* übernommen. 1911 gelangte die *Wichita Falls & Northwestern RW* unter MKT-Kontrolle. Diese starke Expansion führte jedoch 1915 zu erneuter Zwangsverwaltung, die erst 1922 bzw. 1923 mit der Neugründung der Gesellschaft als Missouri-Kansas-Texas Railroad (statt Railway) und deren Verkauf endete.

Trotz des Verlustes einiger Strecken, z. B. der Shawnee Division (1923 an die neugegründete Oklahoma City-Ada-Atoka) besaß die neue MKT ein weites Streckennetz in den Staaten Kansas, Oklahoma und Texas.

Ein großer Teil ihrer Frachterlöse stammte traditionell aus dem Weizentransport. Mit der Neugründung kam die Gesellschaft endlich auch in ein ruhigeres Fahrwasser, so daß wir auf die Darstellung der weiteren Gesellschaftsentwicklung (bis heute) an dieser Stelle verzichten wollen.

Ein Übernahmewunsch der *Kansas City Southern* Ende der 20er Jahre wurde nicht genehmigt.

New York, Chicago & St. Louis RR Comp. (NYChStL)

Der Name der 1881 gegründeten Gesellschaft ist im Prinzip irreführend, da die östlichste Station im Streckennetz Buffalo im Staat New York, mitnichten aber die Stadt selbst war. Von Buffalo aus erstreckte sich das Netz bis St. Louis und von Chicago bis Wheeling, also über die Staaten Indiana, Ohio und New York.

Die Geschichte der NYChStL ist gekop-



pelt mit der ihrer großen Konkurrenz, der *New York Central* der Vanderbilts. Schon die Gründung war die Folge eines Streites zwischen den Besitzern der Lake Erie & Western und der New York Central (NYC). *W. H. Vanderbilt* versuchte folglich auch sofort die parallel zu „seiner" Lake Shore & Michigan Southern verlaufende Linie unter seine Kontrolle zu bringen, was ihm 1883 auch gelang. Er kaufte NYChStL seinem Widersacher *Jay Gould* vor der Nase weg. Bis 1916 hatte die Gesellschaft nur eine untergeordnete Bedeutung. Als Folge des Antitrust-Gesetzes von Clayton verkauften die Vanderbilts, d. h. New York Central, die jetzt *Nickel Plate* genannte Gesellschaft an die aus dem Immobilien-Geschäft kommenden Brüder *van Sweringen*.

Damit begann der Aufstieg zu einem neuen Bahnkonzern, zu dem 1922 die *Toledo, St. Louis & Western* (Clover Leaf genannt) und die bereits erwähnte, wenig profitable *Lake Erie & Western* (ebenfalls aus dem Besitz der NYC) hinzukamen. Ab 1923 nannte sich die Gesellschaft auch wieder New York, Chicago & St. Louis.

Lake Erie & Western hatte gegen Ende des 19. Jahrhunderts die *Michigan City & Indiana* und die *Fort Wayne & Connersville* übernommen und sich durch Pacht der *Pittsburgh, Akron & Western* stark ausgedehnt, bis 1899 die bereits erwähnte *Lake Shore & Michigan Southern* (NYC-Konzern) einen namhaften Anteil



an der LE & W erwarb und diese so dem *New York Central*-Konzern einverleibte.

Toledo, St. Louis & Western wurde 1877 gegründet und nahm zunächst einen schwunghaften Aufstieg. Schon 1883, nach Eröffnung der Linie Toledo–St. Louis brach die Gesellschaft jedoch zusammen und mußte viele Linien an andere Gesellschaft abgeben. Die jetzt *Toledo, St. Louis & Kansas City* genannte neue Gesellschaft brach 1893 jedoch wieder zusammen. Verkauft an die ehemaligen Anteilseigner, entstand sie als Toledo, St. Louis & Western neu. 1903 übernahm man 50 % der *Toledo Shore Line* und 1907 dann auch die Kontrolle über die *Alton*. Ab 1914 folgten jedoch erneut wirtschaftliche Schwierigkeiten, so daß es für van Sveringen 1922 leicht war, die Gesellschaft zu übernehmen. Die 1923 neugegründete NYChStL war zunächst nur eine Holdinggesellschaft.

Die van Sweringen-Brüder, noch immer auf Expansionskurs, übernahmen, wenn auch unter Schwierigkeiten, die *Chesapeake & Ohio* (mit Hocking Valley), die *Pere Marquette*, die *Erie* und die *Wheeling & Lake Erie* und gründeten für ihren Bahnbesitz die Alleghany Corp. Diese brach nach dem Tod von *M. J. van Sweringen* jedoch 1936 zusammen (da mehrere Gesellschaften Konkurs beantragen mußten.) Auch *O. P. van Sweringen* starb im selben Jahr.

Nickel Plate (NYCHStL) kam 1942 wieder unter eigenes Management und konnte 1946/47 ca. 80 % der Anteile an Wheeling & Lake Erie übernehmen.

In den 50er Jahren kam es zu verschiedenen Übernahmegesprächen einerseits und Übernahmeversuchen andererseits. Zur Fusion kam es jedoch, insbesondere aufgrund der Konzentration der verschiedenen Mitbewerber wie Lackawanna & Erie sowie NYC & Pennsylvania erst am 16. Oktober 1964 mit der *Norfolk & Western*, die im *Chessie System* aufging.

Manfred Denecke:

Die Actien-Gesellschaft für Boden- und Kommunal-Kredit in Elsass-Lothringen

Vielfältig sind Kultur und Geschichte des in der Vergangenheit oftmals geplagten Elsaß, um das sich Deutsche und Franzosen jahrhundertelang stritten. Allein in den 75 Jahren vor 1945 mußten die Elsässer viermal die Staatsangehörigkeit wechseln. Seit den Reunionskriegen Ludwigs XIV. waren sie Franzosen, nach dem Deutsch-Französischen Krieg 1871 wurden sie Deutsche und nach dem Ersten Weltkrieg waren sie wieder Franzosen geworden. Im Zweiten Weltkrieg stand das Elsaß ab 1940 wieder unter deutscher Herrschaft, seit 1947 ist es wieder französisch. Heute ist das Elsaß kein Streitobjekt mehr, heute empfinden sich die Elsässer als Bindeglied zwischen zwei befreundeten Nationen und nirgendwo anders als in Straßburg sind deutscher und französischer Geist so enge und fruchtbare Beziehungen eingegangen – Straßburg ist Europastadt.

Im folgenden soll in erster Linie über den Wiederaufbau und Ausbau Elsaß-Lothringens und der Landeshauptstadt



Actien-Gesellschaft für Boden- und Kommual-Kredit in Elsass-Lothringen. Durch kaiserlichen Erlaß vom 18. März 1872 konzessioniert. Gründeraktie über 400 Mark = 500 Franken, Straßburg, den 1. September 1872. – 30 cm x 32 cm, gelb/braun/schwarz/weiß (Sammlung des Verfassers).

Straßburg nach dem Deutschen-Französischen Krieg berichtet werden. Einen besonderen Raum nimmt dabei die Tätigkeit der „Actien-Gesellschaft für Boden- und Kommunal-Kredit in Elsass-Lothringen" ein, die, um alles finanzieren zu können, durch kaiserlichen Erlaß im Jahre 1872 konzessioniert und von einem Konsortium unter Führung einer traditionsreichen Berliner Bank gegründet wurde.

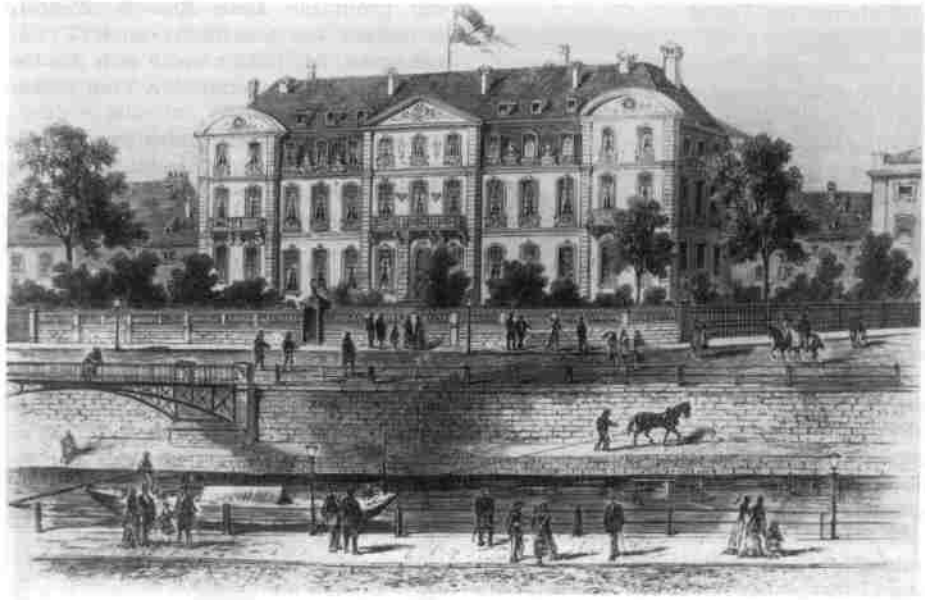


Adelbert Delbrück (1822–1890), Mitbegründer und Stellvertreter des Aufsichtsratsvorsitzenden der „AG für Boden- und Kommunalkredit". – Aus: Bankherren und Bankiers, Limburg 1978.

Die französische Annexion des Elsaß

Bei der Reichsteilung im Jahre 843 dem Reich Lothars, 870 dem ostfränkischen Reich (Deutschland) zugewiesen, bildete das Elsaß seit dem 10. Jahrhundert einen Teil des Herzogtums Schwaben. Nach dem Untergang der Staufer im 12. Jahrhundert zerfiel das Herzogtum in die Landgrafschaften Niederelsaß und Oberelsaß, das durch Heirat an das Haus Habsburg kam. Um 1440 schlossen sich die elsässischen Reichsstädte Hagenau, Kolmar, Schlettstadt, Weißenburg, Oberehnheim, Roßheim, Mülhausen, Kaisersberg, Türkheim, Münster und Straßburg zum Zehnstädtebund zusammen. Straßburg war zu dieser Zeit im Reich; sie entwickelte sich bis zum 16. Jahrhundert wirtschaftlich und kulturell zu einer der führenden und vornehmsten Städte Europas.

Heinrich II. von Frankreich versuchte, als er im Krieg zwischen den katholischen und evangelischen Reichsständen im Jahre 1552 das Elsaß und Lothringen besetzte, die französische Grenze bis an den Rhein vorzuschieben. Laut Passauer Friedensvertrag (2. August 1552) mußte das Reich Metz, Toul und Verdun an Frankreich abtreten. Im Dreißigjährigen Krieg kam der weitaus größte Teil des Elsaß in die Gewalt der Franzosen, an die Österreich im Westfälischen Frieden 1648 seine Rechte und Besitzungen des Landes abtreten mußte. Gestützt auf ein vorbildlich gerüstetes Heer, konnte Ludwig XIV. die Stellung, die Frankreich gegen die Habsburger erreicht hatte, weiter ausbauen. Nach erfolgreichen Eroberungskriegen, bei denen vor allem Spanien und das Reich Einbußen erlitten, besetzte er 1674 die Reichsstädte, 1681 auch Straßburg. Der deutsche Charakter der Stadt blieb unangetastet, und das geistige Leben entfaltete sich vollkommen deutsch und in engster Fühlung mit dem übrigen Deutschland. So studierte beispielsweise Goethe an der Straßburger Universität. Der noch deutsch verbliebene Rest des Elsaß wurde in der Zeit der Französischen Revolution von Frankreich annektiert, ohne daß es zu einer ausgesprochenen Französierung kam.



Die Straßburger Präfektur, Residenz des kaiserlichen Statthalters im Reichsland. Nach einer Zeichnung von G. A. Beyer. – Aus: Illustrierte Zeitung, Bd. 73, Leipzig 1879.

Wiedervereinigung mit Deutschland

Mit dem deutschen Sieg von 1871 endete Frankreichs Stellung als Hegemonialmacht in Europa. Der Friede von Frankfurt (10. Mai 1871) brachte Deutschland die Zahlung von Kriegsentschädigungen durch Frankreich von fünf Millionen Francs und den Gewinn von Elsaß-Lothringen (14507 qkm), das aus dem Elsaß und Teilen Lothringens mit Metz gebildet wurde. Elsaß-Lothringen hatte als reichsunmittelbares Gebiet (Reichsland) zunächst nicht die rechtliche Stellung eines Bundesstaates; Hauptstadt wurde Straßburg. 1879 erhielt das Land eine Landesregierung mit Statthalter, Ministerium und Landesausschuß. Erst im Jahre 1911 wurde Elsaß-Lothringen ein selbständiger Bundesstaat.

Bei der Beschießung Straßburgs (13. August bis 27. September 1870) durch die Truppen des badischen Generals August von Werder wurden einige Viertel der Innenstadt stark zerstört. Die angerichteten Schäden der 320 Geschütze der Belagerer aus den Festungen Magdeburg, Wesel und Koblenz waren verheerend. Als die deutschen Truppen in Straßburg einmarschierten, herrschte Not und Elend in der Stadt. Viele Privathäuser waren total zerstört, ebenso die eine Seite der Steinstraße. Die Finkmattkaserne, das Justizgebäude und das Theater waren bis auf die Grundmauern niedergebrannt; das Langhaus des Münsters war stark beschädigt.

Land im Umbruch

Das Reichsland Elsaß-Lothringen erlebte unter der deutschen Verwaltung einen beachtlichen Aufschwung. Eine musterhafte „preußische Beamtenschaft" sicherte eine Entwicklung, die dem Land eine neue Glanzzeit versprach. Der Auswanderung einiger französischer und elsässischer Bürger, die sich von Frankreich nicht trennen mochten, stand eine starke Einwanderung von Badenern und Württembergern gegenüber.

Die Rheinregulierung, die Hafenbauten und der Ausbau der Eisenbahnlinien sicherten Elsaß-Lothringen eine beherrschende Stellung im süddeutschen Wirtschaftsraum. Das Eisenbahnnetz vergrößerte man von 1872 bis 1912 von 768 km auf 2100 km. Im gleichen Zeitraum stieg die elsässische Erdölgewinnung von 4000 Tonnen auf 49000 Tonnen. Bis zum Jahre 1910 stieg die Eisenerzförderung Lothringens von 0,7 Millionen Tonnen auf 21,5 Millionen Tonnen und die Steinkohlenförderung von 290000 Tonnen auf 3,8 Millionen Tonnen. Als Transportmittel diente neben der Eisenbahn die Binnenschaffahrt auf Rhein, Ill, Rhein-Rhone-Kanal, Rhein-Marne-Kanal mit dem Illkanal und der Breuschkanal. Bedeutende Industrieplätze des Reichslandes,



Skizzen von der Kaiserreise nach dem Reichsland: Schulkinder überreichen dem Kaiser Blumen. Zeichnung von L. v. Elliot. – Aus: Illustrierte Zeitung, Bd. 73, Leipzig 1879. Die eckige und bombastische Theatralik des Kaisers lag den Elsässern nicht.

vor allem der Textilindustrie, waren Bischweiler, Kolmar, Markirch, Schlettstadt und Mülhausen, die bekannteste Fabrikstadt des Elsaß und Zentrum der Tuch- und Baumwollindustrie. Andere Industriezentren waren Hagenau, Saargemünd und Metz, wo neben der Textilindustrie vor allem die Eisen- und Kupferhütten einen großen Aufschwung erlebten. Bedeutend war auch der elsässische Kalibergbau, dessen Verlust 1919 das Ende des deutschen Kalimonopols bedeutete.

Straßburg. Von der Provinzstadt zur Landeshauptstadt

Bereits am 1. Mai 1872 erlebte die altberühmte Universität Straßburg eine Erneuerung als „Kaiser-Wilhelm-Universität". Nach 1872 steigerte sich die Bautätigkeit in Straßburg von Jahr zu Jahr. Die Umwallung wurde durchbrochen, die Bodenfläche um etwa das Doppelte erweitert und damit dem öffentlichen wie dem privaten Bauwesen die Möglichkeit gegeben, das neue Terrain einer Großstadt entsprechend auszubauen. Architekten entwarfen für den neuen Stadtteil einen Plan von geradlinigen, rechtwinklig sich kreuzenden Straßen mit Wohnblocks und herrlichen Villenvierteln. Neben den Villenstraßen an der Orangerie oder der Mainau bei Neudorf entstanden viele Gebäude der Behörden und Verwaltungen, mehrere Kasernen, drei Kirchen und eine Synagoge. Der Kaiserpalast, die Ministerien, die Universitäts- und Landesbibliothek, das Landtagsgebäude und die Post umgaben den Kaiserplatz, von dem man einen herrlichen Ausblick auf die vom Münster überragte Altstadt hatte. Prachtstraße des neuen kuppelreichen Stadtteils war die Kaiser-Wilhelm-Straße, die von der Universität zum Kaiserpalast führte. Heute wird man in Deutschland kaum eine Straße finden, in der die wilhelminische Architektur so unverändert erhalten geblieben ist wie in diesem Teil von Straßburg.

Die Altstadt erhielt eine Kanalisation, eine Wasserleitung und Anschluß an das neue Elektrizitäts- und Gaswerk. Die Straßen wurden gepflastert und, wo es möglich war, dem wachsenden Verkehr entsprechend verbreitert. Das vergrößerte Stadtgebiet benötigte dringend neue Verkehrsmöglichkeiten. Bereits 1870 hatte die Stadtverwaltung den öffentlichen Nachverkehr mit Omnibussen begonnen. 1872 bekam Straßburg eine Straßenbahn mit Pferdeantrieb; 1882 erfolgte die Elektrifizierung und die Verbindung mit den Vororten. Die Kleinbahnen dehnten ihr Streckennetz immer weiter in das offene Land aus.

Mit einem Kostenaufwand von 23000000 Mark wurde ein neuer Zentralbahnhof erbaut, da der alte, unter Napoleon III. erstellte Bahnhof den Erfordernissen nicht mehr genügte. Der Straßburger Hauptbahnhof, der nach über fünf Jahren Bauzeit im Jahre 1885 in Betrieb genommen werden konnte, galt lange Zeit als der modernste Deutschlands. Er besaß elektrische Beleuchtung, Überführungen, Zentralheizung und hydraulische Aufzüge für Gepäck- und Postbeförderung. Durch den Bau eines neuen Hafens auf der Rheinseite erfuhr auch der Schiffsverkehr einen Aufschwung.

In der Zeit von 1871 bis 1910 hatte sich die Bevölkerung Straßburgs fast verdoppelt, und bis zum Jahr 1914 stieg die Einwohnerzahl auf knapp 200000 an. Aus der französischen Provinzstadt war ein wirtschaftliches und kulturelles Zentrum geworden, das zwar deutsch geprägt war, in dem aber auch viele französische Einflüsse zur Geltung kamen.

Die Kapitalbeschaffung

Die geographische Lage des Elsaß begünstigte die Entwicklung aller bankgeschäftlichen Institute bereits unter dem französischen Regime. Nach 1870 traten verschiedene deutsche Privat- und Großbanken mit den dort ansässigen Banken in Wettbewerb. In Elsaß-Lothringen waren die Filialen sowohl der französischen wie der deutschen Banken zahlreich ausgebreitet; ihren Hauptsitz hatten sie in Straßburg, Mülhausen und Metz.

Elsaß-Lothringen benötigte für die Sanierung des Landes und den Ausbau der Infrastruktur außergewöhnlich hohe Geldmittel. Der aus der französischen Kriegsentschädigung dafür zur Verfügung gestellte Betrag reichte bei weitem nicht aus, um die Pläne der Reichsregierung zu realisieren. Man beschloß deshalb die Gründung eines Realkreditinstituts, das durch die Gewährung von Hypothekarkrediten und Kommunaldarlehen die erforderlichen Geldmittel bereitstellen sollte.

Auf Initiative einiger deutscher Bankiers wurde die durch kaiserlichen Erlaß am 18. März 1872 konzessionierte „Actien-Gesellschaft für Boden- und Kommunal-Kredit in Elsass-Lothringen" in Straßburg gegründet. Einer der Gründungsväter war der Bankier Adelbert Delbrück, der auch die Deutsche Bank in Berlin mit ins Leben gerufen hatte. Bei der „AG für Boden- und Kommunalkredit" übernahm der Inhaber des 1855 in Berlin gegründeten Bankhauses Delbrück, Leo & Co., den stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitz.



Aktien-Gesellschaft für Boden- und Kommunal-Kredit in Elsass-Lothringen. Pfandbrief über 500 Mark, Straßburg, den 23. Mai 1897. – In Berlin waren die Deutsche Bank und die Bank Delbrück, Leo & Co. Zahlstellen der Gesellschaft (Sammlung des Verfassers).

Das Aktienkapital der Bank betrug 9600000 Mark in Aktien zu je 400 Mark, teils auf Namen, teils auf Inhaber ausgestellt, worauf fürs erste 50 % eingezahlt werden mußte. Die letzte Restzahlung von 25 % erfolgte erst zum Jahresende 1905. Man gewährte hypothekarische Darlehen in Elsaß-Lothringen, Baden, Bayern, Württemberg, Großherzogtum Hessen und Nassau in allen seinen Formen und den Kommunalkredit. Für Rechnung der Landesverwaltung führte die Bank die Verwaltung der öffentlichen Gelder als öffentliche Hinterlegungskasse.

Es wurden 4 % Pfandbriefe zu 500 Mark auf den Inhaber oder den Namen lautend begeben. Der Gesamtbetrag durfte den 20fachen Betrag des eingezahlten Grundkapitals nicht übersteigen; für die Kommunalobligationen war keine Maximalgrenze festgesetzt. Die Gesellschaft belieh Liegenschaften bis zu zwei Dritteln, Gebäude bis zur Hälfte des Wertes nach eigener Taxe. Die Bank gab auch Baugelder für Objekte, die dem Fortschritt des Bauwesens entsprachen. Kapitalien der Gemeinden und öffentlichen Anstalten in Elsaß-Lothringen durften in den Pfandbriefen der „AG für Boden- und Kommunalkredit" angelegt werden. Während die Preußische Regierung den Hypothekenbriefen der Hypothekenbanken im allgemeinen keine Mündelsicherheit zugestand, gewährte sie dem Bankhaus in Straßburg dieses Recht.

In der Generalversammlung vom 12. Mai 1877 wurde die Ausdehnung der Gesellschaft auf das ganze Deutsche Reich beschlossen. Zahlstellen waren in Straßburg die eigene Kasse, in Berlin die Deutsche Bank und Delbrück, Leo & Co., in Frankfurt a.M. der Frankfurter Bankverein und in Stuttgart die Württembergische Vereinsbank.

Die „AG für Boden- und Kommunalkredit" war eine der wenigen Banken in Deutschland, die von den Auswirkungen der Gründerkrise verschont blieb. Während Anfang der 70er Jahre über 60 Banken im Reich ihre Schalter schließen mußten, begann für sie eine andauernde Blütezeit, so daß selbst auf dem Höhepunkt der Krise noch eine Dividende von 8 % ausgeschüttet werden konnte.

Die Bank ist noch heute unter der französischen Gründerbezeichnung von 1872 „Credit Foncier et Communal d'Alsace et de Lorraine" im Stammhaus in unmittelbarer Nähe des Straßburger Münsters, rue du Dôme, tätig.



Der neue Kaiserpalast in Straßburg. Zeichnung von G. Theuerkauf. – Aus: Illustrierte Zeitung, Bd. 91, Leipzig 1889.

Quellen

Biritz, Albert: Aktiengesellschaften von Elsaß-Lothringen. – Berlin 1927.

Hofmann, Hans Hubert: Bankherren und Bankiers. – Limburg/Lahn 1978.

Saling's Börsen-Jahrbuch. – Berlin 1886 und 1892.

Schmidt, Ernst Wilhelm: Männer der Deutschen Bank und der Disconto-Gesellschaft. – Düsseldorf 1957.

Teichmann, Wilhelm: Straßburg, ein Städtebild aus Erinnerung. – Vereinigung wissenschaftlicher Verleger. Berlin und Leipzig 1922.

Windecker, Carl Otto: Straßburg, Gesicht und Geschichte einer Stadt. – Berlin 1941.

Der Autor dankt den Herren Professor Dr. Eckhardt Wanner und Hans-Georg Glasemann für die freundliche Unterstützung.

NEU! NEU! NEU!

Der Suppes Aktienkatalog 1990/91

Deutschland, Österreich, Schweiz



Der neue Katalog enthält über 9.000 deutsche und ca. 3.000 österreichische und schweizerische historische Aktien und Anleihen. Der Suppes Katalog für historische Aktien und Anleihen erscheint jährlich mit aktualisierten Preisen und zahlreichen neuen Titeln. Außerdem sind in einem Anhang wichtige Händler und deren Programmschwerpunkte mitaufgeführt.

Bezahlung vereinfacht

Inland: DM 55,– bar/Scheck im Brief, Ausland: 35 US $ bar/Scheck im Brief
oder Sie zahlen den Betrag auf eines der folgenden Konten ein:
Dresdner Bank, Wiesbaden, BLZ 510 800 60, Kto. 1 878 050 00
Postscheckkonto Frankfurt/Main, BLZ 500 100 60, Kto.-Nr. 358 349-601

Bestellungen an:
WWA Bernd Suppes, Mainzer Str. 133, 6200 Wiesbaden
Telefon 0 61 21/71 36 70 und 72 15 08
Telefax 0 61 21/71 37 12

Katalogpreis
DM 49,–
zzgl. DM 6,– Versandkosten

8. Auktion Historischer Wertpapiere
10. November 1990 – Bonn

Ein vielfältiges Angebot an seltenen deutschen und internationalen Historischen Wertpapieren aus allen Gebieten.



„Selma, Marion and Memphis Railroad Company", 1000-$-Bond von 1869 mit Originalunterschrift von N. B. Forrest, dem Mitbegründer des **Ku Klux Klan's** (Großer Hexenmeister). Selten. Ausruf: 480,– DM

Katalogbestellungen an:

Vladimir Gutowski – Auktionen Historischer Wertpapiere

Postfach 1210 · D-5303 Bornheim 1 · Tel. (02222) 61494 · Fax (02222) 61013

Portafoglio Storico

Via Malvasia 1 - 40131 Bologna
Tel.:0039 (0)51 520992

bitte unsere vollbebilderte, zweimonatlich erscheinende Preisliste anfordern.



Berliner Münzauktionen

Chausseestraße 16 · DDR-1040 Berlin

Seit 30 Jahren aktiv bei Münzen, Medaillen und Geldscheinen – Ankauf · Verkauf · Auktion

Am **9./10. November 1990** findet unsere

69. Berliner Münzauktion

im RAW „Franz Stenzer", Revaler Straße, DDR-1034 Berlin, statt.

Mit großem Angebot an DDR-Münzen, auch Proben und PP, sowie **erstmalig** auch mit **Historischen Wertpapieren.**
Katalog gegen DM 6,00 in Briefmarken.



UNSERE SPEZIALITÄT

BAHN & MONTAN

Über **75** Eisenbahnwerte (**35** vor 1900!) Liste A.
Über **200** Bergbau-/Erdöl-/Verhüttungs-Titel Liste B
Neu: div. Firmenschriften / Literatur + Notgeld.

Interessante SORTIMENTSANGEBOTE
DM 3,– bis DM 5,–/Stück!!

Fa. R. Höll
Rollstraße 4 · D-3382 Clausthal-Zellerfeld

Historische Wertpapiere

Ankauf – Beratung – Verkauf – Auktion
Verwertung ganzer Sammlungen

Wir sind immer für Sie da.

Sächsische Wertpapierbörse zu Dresden
Dr. Edgar Richter · Telefon 0037 - 51 - 2371008
Dachsteinweg 27 · 8021 Dresden



Auktionen für Historische Wertpapiere

DAS ACTIEN-KABINETT
Knöbelstraße 27 · D-8000 München 22
Telefon (089) 299056 · Telefax (089) 2285874

Ladengeschäft im Zentrum Münchens, Termin nach Vereinbarung.

In der 60. Auktion Historischer Wertpapiere am 27. Oktober 1990
finden Sie über 450 Lose aus Deutschland und über 500 Lose aus den USA mit Konföderierten Staaten sowie aus Übersee, auch interessante Lots.

Am 3. November 1990 kommen in der 61. Historischen Wertpapier- und Varia-Auktion
speziell europäische HWP. – Dekorative Briefköpfe, Korrespondenz, Stiche, Postkarten, Militaria, Speisekarten, Autographen, Bücher u.a.m. zur Versteigerung.

Beide Kataloge können auch Sie kostenlos anfordern unter Angabe Ihres Sammelgebietes.

HERBST REISEN & AUKTIONSHAUS GMBH.
Amselhang 2 · D-5353 Mechernich-Kommern-Süd
Telefon (02443) 5353 · Telefax (02443) 6767

Historische Wertpapiere

Beratung · Verwertung von Sammlungen

Auktionshaus Gottfried Haas
Ältestes Fachgeschäft

Postfach 340 · D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064
Telefax (07141) 38135

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf!



Alle zwei bis drei Monate geben wir eine bebilderte „Weltliste" heraus. Spezialgebiete umfassen Flug- und Autowerte, Minen, Eisenbahnen, Staatsanleihen und Uraltstücke.
Postkarte in Deutsch genügt.

Bitte fordern Sie die letzte Liste an bei:

W.H. Collectables Ltd.
500 Chesham House, 150 Regent Street,
London W1R 5FA, England

KLEINANZEIGEN

Suche: Rheinische Spiegelglasfabrik Eckamp bei Ratingen, Tausend Mark, 1. Januar 1893 und 24. Oktober 1922; Glasfabrik-Eckamp-Altwasser AG, Ratingen, Fünfhundert Mark, März 1952; Eschweiler-Ratinger Metallwerke AG, Tausend Mark Reichswährung, Ratingen, im Dezember 1923, Oktober 1924, Juni 1921. Lothar F. Liebing, Heinrich-Hertz-Straße 9, D-4030 Ratingen 3, Telefon (02102) 445026.

Aktien und Anleihen von Brauereien und Mälzereien gesucht. Herbert Jess, Moosbergweg 6c, D-2000 Hamburg 71, Telefon (040) 6405825.

Suche Aktien von Firmen **mit dem Namen Haas, Has und Haaß,** ebenso solche Namensaktien. Gottfried Haas, Auktionator, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064.

Dekorative Versicherungsaktien und Versicherungspolicen aus aller Welt gesucht. Chiffre 107.

Besonders dekorative französische Wertpapiere aus der Zeit vor dem 1. Weltkrieg gesucht (keine Massenware). Chiffre 112.

Kaufe und tausche Schweizer Bahn-Aktien. Jac. Gänßle, Telefon D-(02101) 50441.

DDR-/Ostberlin-Werte gesucht. Übernehme auch größere Posten. Bitte senden Sie Ihre Angebote nebst Preisangabe (mit Angaben über Aktiengattung, Stückzahl, Ausgabedatum, mit/ohne Bogen und Lieferbarkeitsbescheinigungen, ggfs. Verwahrung auf Neugirosammeldepot) an HP-Magazin, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Chiffre: 90301.

Dekorative Wertpapiere aus osteuropäischen Ländern gesucht. Jakob Schmitz, Mathildenstraße 29, D-4000 Düsseldorf 1.

Verkaufe internationale HWP aus vielen verschiedenen Branchen und Ländern. Aufstellungen und Beschreibungen von Peter Seidel, Begonialaan 13, B-1981 Vossem (Belgien).

Suche Aktien der Schlesischen Aktien-Gesellschaft für Bergbau- und Zinkhüttenbetrieb. Manfred Denecke, Helmeweg 1, D-3300 Braunschweig, Telefon (0531) 842964.

Bergschlößchen-Aktien-Bier-Brauerei, Braunsberg/Ostpreußen, gesucht. Friedrich K. Krüger, Frintroper Str. 36a, D-4200 Oberhausen 1, Telefon (0208) 862346.

Wir können Ihnen diverse Aktien der Appenzeller Bahnen anbieten. Anfragen an: Postfach 144, CH-9050 Appenzell.

Schattenquoten, Restquoten, Besserungsscheine, Liquidations-Anteilscheine, Reichsmark-Aktien und -Anleihen ostdeutscher Emittenten: Ankaufspreisliste mit umfangreichen Hintergrundinformationen gegen Einsendung von 10 DM bei Hans-Georg Glasemann, Unterlindau 17, D-6000 Frankfurt (Main) 1.

Rumänien und Türkei – Sammler gibt ab Historische Wertpapiere und Geldscheine von Rumänien und der Türkei. Balkan Coins R. Lotter, Postfach 1927, D-6380 Bad Homburg.

DDR-Stadtanleihen oder Pfandbriefe gesucht. Friedrich K. Krüger, Frintroper Straße 36a, D-4200 Oberhausen 1, Telefon (0208) 862346.

Bitte fordern Sie meine Liste mit Wertpapieren an und teilen Sie mir die gesuchte Branche bzw. das Land mit. Frau A. N. Briggeman van der Schelde, Kantelenweg 70, NL-3233 R.D. Oostvoorne, Nederland.

Für eine Veröffentlichung suche ich dringend Fotokopien folgender Firmenschriften: 1. Schlesische Aktiengesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb zu Lipine 1853–1913. – Kattowitz 1913. 2. Schlesische Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb. Zur Feier des 50jährigen Bestehens 1853–1903. – Lipine 1903. Manfred Denecke, Helmeweg 1, D-3300 Braunschweig, Telefon (0531) 842964.

Achtung – suche alle Baden-Württ. Papiere, auch bekannte Stücke wie Lorch, Saline Wimpfen, Stadt Heilbronn und alle Gründeraktien sowie Literatur. Mike Liebig, Telefon D-(07268) 1499 oder Fax 8137.

Deutsche Wertpapiere aus dem Bereich Schiffahrt gesucht! Kaufe auch Posten! WPA – Christian Reddig, Auf dem Knuf 22, D-4700 Hamm 5, Tel. (02381) 60748.

LONDON. Verkaufe Wertpapiere und Aktien aus aller Welt, jeden Samstag und Sonntag beim Kunstmarkt, Green Park, Piccadilly, London (Stand Nr. 136, gegenüber vom Park Lane Hotel). Oder, wenn Sie an folgende Adresse schreiben, schicke ich Ihnen jeden zweiten Monat kostenlos eine Liste meiner Wertpapiere zu: Derek Davison, The Whitefield Memorial Church, 79a Tottenham Court Road, London W1 9HB, England, Telefon 071-323-5283.

Wer interessiert sich für das Verzeichnis der deutschen Aktiengesellschaften vor 1945 in der DDR und Berlin-Ost, der ehemaligen deutschen Gebiete, jetzt Polen, UdSSR sowie der Tschechoslowakei? (Geltendmachung evtl. Ansprüche von Altaktien.) Telefon D-(0201) 689168.

Suche

1. Aktien des 18. Jahrhunderts

- EUROPA
  Ausgaben der „East India Comp." der verschiedenen Länder Europas
- SPANIEN
  Handelsgesellschaften, sowie königliche Gesellschaften
- USA
  Delaware & Schuylkill Canal Navigation Asylum Company

2. Top Autographen auf Aktien

- USA
  W.H. Vanderbilt (NY Central & Hudson RR)
  Meyer Guggenheim (13th & 15th Street Pass. RW)
  Andrew Carnegie
  P. T. Barnum
  Samuel F. B. Morse
  E. I. du Pont de Nemours
  Cyrus H. Mc Cormick
  F. W. Woolworth
  A. P. Giannini

3. Internationale Spitzentitel

- DEUTSCHLAND
  Joh. Wolfgang von Goethe (auf Kux)
- FRANKREICH
  Paris – France
  La Franc Maconniere Bordelaise
  Association de Phonique des Grandes Artistes
- ITALIEN
  Esposizione Generale Italiana in Torino
  Fiat 1954
- ÖSTERREICH
  Komische Oper (J. Strauß)
  Österr. Überseeische Handels Ges.
- SCHWEIZ
  Actienbrauerei Thun
  Kurhaus Ges. Baden
- PORTUGAL
  Fabrica de Faiancas
- USA
  American Express Typ 1–3
  sowie Standard Oil Aktien auf die Gründer ausgestellt und von diesen signiert.
  Early Oil Stocks (1855–1880)
  Industrie- & Fabrikationstitel

Hans Braun
c/o B & N Verwaltung
Neugasse 5
6200 Wiesbaden
Telefon 06121 / 377091
9.00–17.00 Uhr

KLEINANZEIGEN

Suche interessante Aktien und Dokumente, die in einem Zusammenhang mit der amerikanischen Wirtchaftsgeschichte stehen, gerne auch mit Unterschriften derer, die heute schon als unsterblich gelten, Aktien von und die in Verbindung zur Erie RR standen, Aktien und Urkunden von Landkäufen sowie Baukontrakte, die den Transkontinentalen Bau der Union und Central Pacific darlegt. Frank Geisler, Upstedter Straße 12, D-3205 Bockenem, Tel. (05067) 5580.

Wir können ihnen diverse Aktien der Appenzeller Bahnen anbieten. Verlangen Sie die neuesten Unterlagen. Appenzeller Bahnen, Postfach 144, CH-9050 Appenzell, Telefon (071) 874010.

Suche deutsche Nachkriegsaktien. Martin Buchwald, Klöcknerstraße 44a, D-4600 Dortmund 50, Tel. (0231) 733938.

Achtung, Sammler/Händler! Lassen Sie Ihre zu verkaufenden Stücke in meiner Datenbank eintragen! Info gegen frank. Rückumschlag. Manfred Schweitzer, Lerchenweg 8, D-7931 Altheim.

Suche HWP aus Deutschland und den skandinavischen Ländern. Biete USA, England, Rußland, Belgien PP. Bitte um Information. Ralf Makowski, Stegwiese 10, D-5000 Köln 80.

Suche Bergmann-Elektrizitäts-W., Osram, AEG und Siemens! K. Kraft, Volpinistraße 76, D-8000 München 19.

Ankauf – Tausch – Verkauf US-Eisenbahnen, Banken, Minen, Öl, Auto, Indianer, dek. Europa, Südamerika, Australien. Karl Luchsinger, Curtiberg 61, CH-8646 Wagen, Telefon (055) 283484.

Suche: Rumänische Wertpapiere aller Art: Angebote (möglichst mit Fotokopien) erbeten an R. Büchsenschütz, Zollstock 31, D-3400 Göttingen, Telefon (0551) 93904.

Kaufe: Hispano Suiza, 1. Emission 1904, 2. Emission 1905. Suche: Golf-Aktien. I. Ruppen, Planta 53, CH-1223 Cologny.

Automobil- und Autozubehör verkaufe ich (CH - F - D - GB - USA). Verlangen Sie die Liste oder schreiben Sie Ihre Wünsche. Fred Maurer, Rue du Clos 20, CH-2034 Peseux.

Suche Papiere von: Hahnsche Werke AG; Ruhrchemie AG, Oberhausen; Stahlkontor Hahn AG, Ratingen; Fichtel & Sachs AG, Schweinfurt; Hartmann & Braun AG, Frankfurt (Main); H. Orbach, Harffer Straße 53, D-4040 Neuss 21.

Ruhrgebiet gesucht. Alte Aktien, Kuxe, Anleihen, Finanzdokumente, Evtl. Rechnungen, Grafiken und Börsenbücher. H.-J. Plückers, Tinkrathstraße 45a, D-4330 Mülheim, Telefon 370922.

Suche hochwertige Autographen und Wertpapiere aus dem 18. Jahrhundert. Zahle Höchstpreise. Rüdiger K. Weng, Uerdinger Straße 421, D-4150 Krefeld.

Sammler sucht Staatsanleihen von Rußland seit 1917 und alles was damit zusammenhängt. Angebote mit Preisvorstellung bitte an: Postfach 6514, CH-8023 Zürich.

Der Markt für Kleinanzeigen ist ergiebig! Benutzen Sie Ihre Gutscheine! Jede weitere Anzeige kostet nur sFr./DM 10,– für 5 Zeilen. Bitte senden Sie Ihren Text mit Ihrer Zahlung (Briefmarken, Bargeld, Scheck).

Suche Deutsches Reich Schatzanweisung 8% bis 15%, 1923, 1 Mio, 2 Mio, 1 Mrd. G. Hauser, Frohburgweg 13, CH-8180 Bülach, Telefon (01) 8603351.

Suche: Aktie der Branchen Schokolade, Zucker, Konserven aus allen Ländern. Offerten bitte an Peter Bürgi, Turnweg 28, CH-3013 Bern.

Seltene Schweizer Aktien (nur gültige Titel) gesucht, wie Bahnwerte, Banken, Elektrizitäts-Gesellschaften usw. Offerten an Max-René Hadorn, CH-3047 Bremgarten-BE, Telefon (031) 230777.

Suche Confederate States of America: Bonds - Notes - Letters - Stamps - Books -. Angebote bitte mit Fotokopie an: Jürgen Spindler, Herrfurthstraße 10-12, D-1000 Berlin 41, oder Telefon (030) 7928371.

Sammler sucht Anleihen des Deutschen Reiches von 1927 und 1930. Angebote bitte an: Harro Zils, Im Trutz 18, D-6000 Frankfurt 1, Telefon (069) 5973293.

Suche deutsche Versicherungswerte mit/ohne Geschichte, auch ausländische Gesellschaften zu kaufen bzw. zu tauschen. K. Schiefer, Am Röttchen 56, D-4000 Düsseldorf 30.

Suche CH-Bahnaktien: BTI, OeBB, WM, BD, Gurtenbahn usw. Habe interessante Tauschmöglichkeiten. Angebote an Martin Liniger, Thomasweg 11, CH-3097 Liebefeld, Telefon (031) 536822.

Deutsche Bank und Dresdner Bank; Aktie 100 RM, 1952, mit Kupons. Für jeweils 39 DM + Porto abzugeben. F. Sondern, Lockfinke 11, D-5600 Wuppertal 1.

Suche HWP aus den Bereichen Milch und Käse sowie gute Stadtanleihen Frankfurt, Zoo Ffm., Palmengarten und Hypodrom Ffm. Rolf Spahn, Tucholskystraße 9, D-6000 Frankfurt, Tel. (069) 618581.

Wuppertal (Barmen, Elberfeld) Aktien/Anleihen usw. und Schweizer Eisen- und Bergbahnaktien sucht F. Sondern, Lockfinke 11, D-5600 Wuppertal 1.

Suche: Herzogl. Nass. Cocessionierte Wiesbadener Eisenbahn von 1853. Abzugeben: Zwickau-Lengenfeld-Falkensteiner Eisenbahn, Prioritäts-Stamm-Aktie 200 Thaler von 1872, Rhein-Sieg-Eisenbahn AG, Aktie 1200 RM von 1922, Ruppiner Eisenbahn AG, Aktie 500 RM von 1925. Johannes Glöckner, Heideblick 31, D-4600 Dortmund 50, Tel. (0231) 737425.

Suche Aktien der Effekta-Beteiligungs AG, Anneliese Zement AG, Gem. Wohnungsbau AG Bad Württemberg und Rhein-Main. Hugo Dieding, Postfach 1143, Hauptstr. 39, D-4831 Langenberg.

Suche Bergbau-Aktien aus Dortmund und Unna. Peter Schade, Am Pfauenufer 15, D-4750 Unna.

Spezial-Sammler sucht immer textile Nonvaleurs. Angebote (mit Angabe Erhaltung) bitte an H. Greissinger, Am Graelbach 6, D-4400 Münster.

Suche Aktie von Gaswerk Phillipsburg AG, Borbecker Dampf- und Bierbrauerei AG (Essen), sowie (gültige) Neusser Lagerhausgesellschaft AG, Dt. Gerrit Volk, Telefon (0201) 278285.

Philadelphia and Lancaster Turnpike Road von 1786, Unterschrift Bingham mit Übertragung an Alexander Baring für 1200 DM zu verkaufen. Chiffre 90901.

Suche Aktien von Firmen aus Ostpreußen und Ostwestfalen-Lippe. Georg Jenkner, Lenauweg 15, D-4930 Detmold.

Suche deutsche Nebenwerte und HWP aus Köln. Angebote bitte schriftlich an Johann Krämer, Lerchenweg 49, D-5000 Köln 30. Suche Geschäftsbericht der Stollwerk AG von 1988.

Suche Isaria Rück, Münchener Rück, Südbayr. Rück, Süddt. Rück, Rheinbraun, Linde. Dr. Gschrei, Königinstr. 28, D-8000 München 40, Tel. (089) 28003986.

Aktien „Massey Ferguson Ltd." – Canadische Landschinen, 100 shares, 1970–1977, meistens grün oder blau, 30 Stück 65 DM + Porto (Lochspuren). Telefon D-(05041) 4408.

Suche deutsche Aktien – Massenware –. Verkaufe mehrere National Westminster Bank und Portland Zement (engl.) à 3 DM. A. Bergold, PF 1131, D-6508 Alzey.

Pittsburgh Fort Wayne and Chicago Railway Company, Aktie Nr. 171 über 5200 Dollar Nennwert, Sept. 1869, ausgestellt auf Thomas Charles Baring für 300 DM zu verkaufen. Chiffre 90902.



Wir führen ständig eine große Auswahl höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

-Autographen	**-Schiffe**
-Eisenbahnen	**-Conföd. Staaten**
-Bergbau	**-Zollstraßengesellsch.**
-Banken	**-Staatsanleihen**
-Automobile	**-und viele andere**

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

SCOTT J. WINSLOW ASSOCIATES, INC.
P.O. Box 6033
Nashua, NH 03063 (USA)
Telephone 603-881-4071
Telefax 603-472-8773

Wir machen Druck – und mehr – für Sie!

MAKOSSA DRUCK- UND MARKETING-SERVICE GMBH
Pommernstraße 17
4650 Gelsenkirchen
Telefon: 02 09/8 10 55
Fax: 02 09/8 10 57

AMERIKANISCHE WERTPAPIERE
DIREKT AUS AMERIKA



Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:

CENTENNIAL DOCUMENTS
Post Office Box 5262
Clinton, NJ 08809, USA
Telefon (201) 730-6009
Richard Urmston

Alte Wertpapiere
in neuem Glanz
Sammlung / Dekoration / Geschenke / Zeitgeschichte



Best.-Nr. 9006-005 25,– DM
United States Lines Company
Fordern Sie unsere Gratis-Prospekte an.

EWA
Wertpapier-Sammlung
Zeitgeschichte
Dekoration · Geschenke
Kapitalanlage
WERTPAPIER-ANTIQUARIAT SEIT 1976 · R. ULLRICH
Ruhrstraße 81 · 5810 Witten · Telefon: 0 23 02/8 80 56

Das ist der Schlüssel zu einer der wertvollsten Errungenschaften der Welt.



Das ist der Schlüssel, der die Freiheit symbolisiert: der Schlüssel zur Freiheitsstatue in New York. Die berühmte Kupferkonstruktion wurde von Frédéric-Auguste Bartholdi entworfen und von Gustave Eiffel gebaut. Die «Liberty» ist ein Geschenk Frankreichs zum hundertsten Geburtstag der USA anno 1876. Sie wurde 1884 in Paris vollendet und zwei Jahre später in New York eingeweiht.

Das ist der Schlüssel zu einer der besten Banken der Welt.

Für alle, die sich der kleinen, aber wichtigen Unterschiede im internationalen Banking bewusst sind, steht ein Name ganz vorne: Schweizerischer Bankverein. Denn dahinter steht die Schweizer Bank mit der längsten internationalen Erfahrung und dem grössten Verbindungsnetz, mit Niederlassungen in 34 Ländern und einer eigenen Vertretung an allen bedeutenden Börsen, von New York bis Tokio. Eine Bank, die mit den modernsten Informations- und Kommunikationssystemen ausgestattet ist und deren Spezialisten Sie über alles, was Sie am weltweiten Finanzgeschehen interessiert, auf dem laufenden halten. Eine Bank also, der Sie vertrauen können – mit mehr als 100 Jahren Erfahrung, einer starken Kapitalbasis und dem begehrten AAA-Rating.

Schweizerischer Bankverein
Société de Banque Suisse
Swiss Bank Corporation

The key Swiss bank

GGK

Generaldirektion in CH-4002 Basel, Aeschenplatz 6, und in CH-8022 Zürich, Paradeplatz 6. **Weltweites Netz:** Amsterdam, Atlanta, Bahrain, Beijing, Bogotá, Bombay (Berater), Buenos Aires, Calabar (Berater), Calgary, Caracas, Chicago, Dallas, Dublin, Edinburg, Frankfurt, Grand Cayman, Guayaquil (Berater), Hongkong, Houston, Johannesburg, Kairo, Lima, London, Los Angeles, Luxemburg, Madrid, Mailand, Melbourne, Mexico, Miami, Monte Carlo, Montevideo, Montreal, München, Nassau, New York, Osaka, Panama, Paris, Rio de Janeiro, San Francisco, São Paulo, Seoul, Singapur, St. Helier/Jersey, Stuttgart, Sydney, Teheran, Tokio, Toronto, Vancouver.

Nr. 9 · Oktober 1990 · 10. Jahrgang

Y 9100 E sFr. 6.–DM 7.–

HP-Magazin

FÜR HISTORISCHE WERTPAPIERE & GÜLTIGE NEBENWERTE

Wohin entwickelt sich der Markt?



Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift

FINANZPLATZ LUXEMBURG

NICHT DIE GRÖSSE MACHT EIN LAND AUS, SONDERN DIE VIELFALT SEINER MÖGLICHKEITEN...



Ganz gleich, ob Festgeldkonto, Wertpapier-Depot oder Vermögensverwaltung mit absoluter Diskretion, ob Goldanlage oder ein Konto in internationaler Währung — Luxemburg bietet mehr. Ihr Anruf genügt.

Herr Schenk (02 34/616-522) berät Sie gern.

Ich möchte mehr über "Luxemburg" wissen.

☐ Senden Sie mir unverbindlich Ihre Broschüre **"Private Kapitalanlage in Luxemburg"**

☐ Informieren Sie mich vorab telefonisch, welche Vorteile mir "Luxemburg" bietet. ...../.....

Absender: .....

.....

.....

WESTFALENBANK
DIE BERATER-BANK

WESTFALENBANK Aktiengesellschaft, 4630 Bochum 1, Tel. (0234) 616-0
Niederlassung: 4000 Düsseldorf 1, Tel. (0211) 82 27-0
WESTFALENBANK INTERNATIONAL S. A. Luxemburg, Tel. (0 03 52) 47 59 01-1

INHALT

Nr. 9 · Oktober 1990 · 10. Jahrgang

Editorial 3

Auktionsberichte
Frankfurt 4

telex 6

Pressespiegel 8

Das interessiert den Sammler
Historische Wertpapiere
als Vermögensanlage 10

Informationen zu Schweizer Aktiengesellschaften
„Die Holding Company
in der Schweiz" 13

Informationen zu Schweizer Bahnen
Waldenburger Bahn AG · Elektr.
Bahn Steffisburg-Thun-Interlaken .. 16

Aus der Firmengeschichte
I.G. Farbenindustrie AG 18

Aktuelles von Deutschen/ Schweizer Nebenwerten 20

Aus der Wirtschaftsgeschichte
„Gerissene Fäden" – Die
sächsische Textilindustrie 28

Aus den Sammelgebieten
Ostfr. Küsten- u. Hochseereederei ·
Prinzregentenplatz AG · Bundesland
Sachsen · Mannesmann · Turnpikes . 30
Amerikan. Eisenbahngeschichte 32

Kleinanzeigen 37, 38

Club-Nachrichten 37

Agenda 37

IMPRESSUM

Abonnemente: sFr. 58,–/DM 65,– jährlich inkl. Gutschein für 2 Kleinanzeigen
Einzelpreis: sFr. 6,–/DM 7,–
Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils monatlich am 18. / kein Heft im Juli
Herausgeber: HP-Verlag AG, Stämpfliistrasse 13, Postfach, CH-3052 Zollikofen, Tel. (031) 573552, Fax (031) 572601
Redaktion: HP-Magazin für Historische Wertpapiere & gültige Nebenwerte, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Tel. (0234) 797839, Fax (0234) 795172
Chefredakteur: Klaus Hellwig
Mitarbeiter dieser Ausgabe: S. Berk, Charles Eulau, Klaus Helffenstein, Rupert Höll, Johannes Krämer, Georg Roll, Dr. Günter Roß.
Druck: Makossa Druck- und Marketing Service GmbH, Pommernstraße 17, D-4650 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (0209) 81055-57
Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 3
Bankverbind.: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0
Westfalenbank AG Bochum, Konto-Nr. 123722, BLZ 43020000
Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 151130-460
Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.
Gerichtsstand: Bern
Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.
Zuständig für Nebenwerte Schweiz: Fritz Ruprecht.
Beiträge von Autoren und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.
Dieser Ausgabe liegt ein Anschreiben und das Kapitalanlage-Special vom Oktober 1990 der Westfalenbank AG sowie ein Prospekt der Firma G. Budde bei, wir bitten um Beachtung.

Redaktionsschluß für die November-Ausgabe: 4. Nov. 1990



Das Titelbild zeigt einen Ausschnitt aus der Aktie der American General Insurance Company aus dem Jahre 1968.

EDITORIAL

Lieber Leser,
mit der Auktion der „Freunde Historischer Wertpapiere", die am 22. September 1990 in Frankfurt stattfand, wurde der Auktionsreigen der diesjährigen Herbstsaison eröffnet. (Über weitere Veranstaltungen können wir noch nicht berichten, da der aktuelle Teil dieses Heftes aus technischen Gründen am 28. September 1990 abgeschlossen werden mußte.) Mit 255000 DM netto erzielten die Frankfurter ein respektables Ergebnis, das hoffen läßt. Inwieweit sich die labile politische Lage und die großen Kursrückgänge der letzten Wochen in unserem Markt auswirken werden, bleibt abzuwarten. Ich vertrete heute, wie schon im November 1987 (erinnern Sie sich noch an den 19. Oktober 1987?), die Auffassung, daß die Börsenbaisse nur bestimmte Teile des Marktes, nämlich spekulativ überhitzte Bereiche, betrifft. Es wäre nicht richtig, hausgemachte Probleme unter Hinweis auf die Börsenlage nicht zu sehen. Wenn etwas dem Markt schadet, dann ist es seine Überforderung durch Überschätzung der gegebenen Möglichkeiten. Auch auf die Gefahr hin mich zu wiederholen: Ein solch massiertes Angebot, wie es z.Z. auf dem Markt ist, erfordert verstärkte Werbeanstrengungen, um neue Interessenten zu gewinnen. Es kann doch nicht erfolgversprechend sein, einem begrenzten Sammlerkreis zum wiederholten Male verfügbare Titel zu offerieren! Die Ausweitung der Interessenten ist die einzige Möglichkeit, den zu verteilenden Kuchen zu vergrößern. Die notwendigen Werbemaßnahmen kosten natürlich Geld, das irgendwo auch wieder verdient werden muß. M.E. sind die Sammler jedoch bereit, über den Preis einen Anteil mitzutragen; denn ihnen ist ja ebenfalls an einer Ausweitung des Sammlermarktes gelegen.
Der Aspekt der Kapitalanlage in Historischen Wertpapieren, der jetzt natürlich in erster Linie angesprochen wird, ist Thema eines Beitrages von Charles Eulau, der schon einige Wochen vorliegt; er paßt bestens zu dieser Zeit in dieses Heft, dessen übriger Inhalt Ihnen wieder einmal eine bunte Mischung aus der Welt der alten und neuen Wertpapiere bietet.
Wie sehr Vergangenheit und Gegenwart in unserem Sammelgebiet verknüpft sind, zeigt Ihnen die aktuelle Diskussion um die Liquidations-Anteilscheine der I.G. Farbenindustrie, die früher vor allem aufgrund ihrer schönen Gestaltung gefragt waren. Heute verbriefen diese Zertifikate u.U. einen höheren Vermögenswert. Wir zeigen Ihnen auf, wie dieses größte deutsche Unternehmen überhaupt entstanden ist und bieten Ihnen gleichzeitig einen Augenzeugenbericht von der Hauptversammlung.
Ich wünsche Ihnen viel Lesespaß mit unseren aktuellen und geschichtlichen Beiträgen, die Ihnen die Faszination des Sammelgebietes, die unabhängig von den Tagesereignissen bleibt, wieder einmal deutlich macht.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig

27. Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere am 22. September 1990

Die erste der vielen Herbst-Auktionen dieses Jahres fand in Frankfurt statt. Die „Freunde" legten einen 68seitigen Katalog vor, in dem 845 Lose (unter Mitwirkung von Jörg Benecke ausführlicher als sonst) beschrieben und z. T. abgebildet sind.

255000 DM/214000 sFr.

Betrachtet man nur das Ergebnis, so ist durchweg Positives zu vermelden: Der Umsatz stieg auf rd. 255000 DM/214000 sFr.; das Durchschnittsergebnis je Los erhöhte sich auf 437 DM/367 sFr. Trotz mehr als 100 ausgegebenen Bieternummern war es allerdings recht ruhig im Saal. Bei relativ hoch angesetzten Ausrufpreisen setzte ein Großteil der zahlreich vertretenen Händlerschaft offensichtlich mehr auf eigene Umsätze auf dem Sonntagsbazar. Von den 845 Losen gingen 262 (= 31 %) zurück.

Schwerpunkt Deutschland

Zwar nicht vom Anteil des Angebots her, wohl aber bei den Zuschlägen lagen wieder einmal die deutschen Titel vorne. Hier liegt eindeutig die Stärke dieses Veranstalters. Zahlen dokumentieren diese Tatsache: Von 42 Losen, die 1000 DM und mehr erbrachten (übrigens 7 % der Zuschläge und 50 % des Umsatzes) entfielen 34 auf deutsche Titel.
Es erbrachten z. B.

- Allianz Versicherungs AG, Gründer-Aktie 1890 / 9800 DM



Haley Garrison (links) und Jakob Schmitz am Frankfurter Bazar.

- Bank des Berliner Kassen-Vereins, Gründer-Aktie 1850 / 4400 DM
- Dampfschiffahrts-Gesellschaft für den Nieder- und Mittelrhein, Gründer-Aktie 1839 / 3900 DM
- Gutehoffnungshütte, Gründer-Aktie 1873 / 2x vertreten / 3200 DM und 3300 DM
- Niederwald-Bahn-Gesellschaft, Gründer-Aktie 1884 / 2800 DM
- Hansa Automobilwerke AG, Aktie 1925 / 1200 DM

K. u. K. an der Spitze

Nachdem vor einem Jahr die Aktie Nr. 6623 der Komischen Oper aus Wien mit der Original-Unterschrift von Johann Strauß mit 14000 DM den zweithöchsten Preis der damaligen Auktion (nach Maria Theresias Schuldverschreibung) erzielte, setzte sich in dieser Auktion die Aktie Nr. 6619 mit 16000 DM an die Spitze der Preisskala.
Mit 9800 DM folgte die erwähnte Allianz-Aktie, dann kam die Aktie der Prager Eisenbahngesellschaft von 1828 mit 9000 DM. Alle anderen Spitzentitel bewegten sich zwischen 1000 und 4800 DM. Der teuerste Amerikaner war eine American Express-Aktie von 1858 mit 2800 DM. Die amerikanischen Autographen wurden diesmal, trotz ausführlicher Beschreibung, arg gebeutelt: Sie gingen überwiegend zurück, ob die Namen nun Charles Morgan, Depew, Huntington, Widener, G. W. Vanderbilt, Fisk jr. oder Stillman lauteten; auch John D. Rockefeller auf der Standard Oil Trust war nicht gefragt.
So bleibt als Fazit der Auktion, von der viele eine richtungsweisende Standortbestimmung für diesen Herbst erwarteten, ein zweispältiger Eindruck: Ein gutes Ergebnis, das sich vor allem auf hohe Preise für deutsche Titel gründet, einige wenige internationale Spitzenstücke, wenig Beteiligung durch die anwesende Händlerschaft (falls nicht schriftlich geboten wurde), eine nochmals ausgeweitete Losanzahl und (fast möcchte man sagen dementsprechend) Rückgänge von fast einem Drittel des Angebotes.



Das teuerste Wertpapier: 16000 DM.

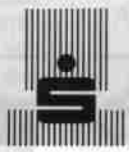
Basar am Sonntag

Trotz der Umsätze, die am Samstag schon im Umfeld der Auktion getätigt wurden, gab es am Sonntag auf einer Vielzahl von Tischen noch Wertpapiere, Bücher und Kataloge zu sehen. Aus Händlerkreisen war zu hören, daß sich die Umsätze im normalen Rahmen bewegt hätten. Das Auftauchen spektakulärer Titel ist nicht zu vermelden. Nach wie vor ist der Basar in Frankfurt die beste Gelegenheit für kleinere Anbieter aus Deutschland und für Ausländer, die sonst nicht am hiesigen Markt präsent sind, sich und ihr Angebot vorzustellen.



Der Auktionssaal im Hotel Frankfurter Hof.

Auktionsvorschau



Stadtsparkasse
Ludwigshafen a. Rh.
Die Bank, die Ihnen nahe steht.

13. Auktion für Historische Wertpapiere
Samstag, 3. November 1990 um 13.30 Uhr
in unserer Hauptfiliale am Ludwigsplatz

Hier die Höhepunkte der Auktion:

Heidelberger Strassen- und Bergbahn AG
Aktie über 1 000 Mark von 1923 – Ausruf 900,–

The Mercedes Company Ltd.
5 Shares von 1904 – Ausruf 2 900,–

Comptoir Ryckaert S.A.
Aktie über 500 Francs von 1900 – Ausruf 2 500,–

Badische Maschinenfabrik und Eisengießerei
Aktie über 1 000 Mark von 1885 – Ausruf 1 650,–

Dampfschiffahrts-Gesellschaft für den Nieder- und Mittel-Rhein
Aktie über 200 Taler von 1839 – Ausruf 3 750,–

Deutsch-Oesterreichische Mannesmannröhrenwerke
Aktien über 1 000 Mark von 1890
mit den Originalunterschriften von Max und Reinhard Mannesmann
Ausruf je 2 200,–

Gutehoffnungshütte Actien-Verein für Bergbau und Hüttenbetrieb
Aktie über 1 000 Taler von 1873 – Ausruf 3 000,–

Paris-Francs
6% Obligation über 500 Francs von 1927 – Ausruf 7 500,–

Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg
Aktie über 200 Taler von 1872 – Ausruf 3 200,–

Aktiengesellschaft für Landwirtschaftliche Maschinen
Aktie über 1 000 Mark von 1909 – Ausruf 3 000,–

Württembergische Transport-Versicherungs-Gesellschaft
Interims-Schein über 1 000 Mark von 1886 – Ausruf 1 500,–

Stadtsparkasse Ludwigshafen a. Rh.

Am Ludwigsplatz · D-6700 Ludwigshafen a. Rh. · Telefax: (06 21) 5 99 24 30 · Telefon: (06 21) 5 99 23 19

„The Autograph Collector's Checklist"

Unter diesem Titel gibt die „Manuscript Society" in Kalifornien Informationen heraus. In Kapitel 15 der neuen Ausgabe wurden die Unterschriften berühmter Finanzmagnaten mit Kurzbiographien aufgenommen. Der Beitrag stammt von Haley Garrison.

Die Schönheit von Firmenfestschriften

Unter diesem Motto findet in Köln (Bücherforum, Mauritiussteinweg 108 in D-5000 Köln 1) noch bis zum 24. November 1990 eine Ausstellung von Firmenfestschriften und Firmenwerbung auf Papier statt. Firmenfestschriften sind für alle an Hintergrundinformationen interessierten HWP-Sammler ein oft unentbehrliches Hilfswerk.

„Otto Versand München"

So betitelt Paul C. Martin seinen großen Bericht in Forbes 9/90 über Giesecke & Devrient in München. Die bedeutendste deutsche Wertpapier- und Banknotendruckerei hatte früher ihren Sitz in Leipzig und Berlin. Viele Sammler Historischer Wertpapiere haben schon von G&D entworfene und gedruckte Stücke in den Händen gehalten. Paul C. Martin behandelt zwar auch die Vergangenheit, mehr jedoch die Gegenwart der Traditionsfirma. Wer mehr über die Anfänge wissen möchte, nehme das HP-Magazin von März 1984 zur Hand. Dort schrieb Rainer Dube über „Das typographische Institut von Giesecke und Devrient".



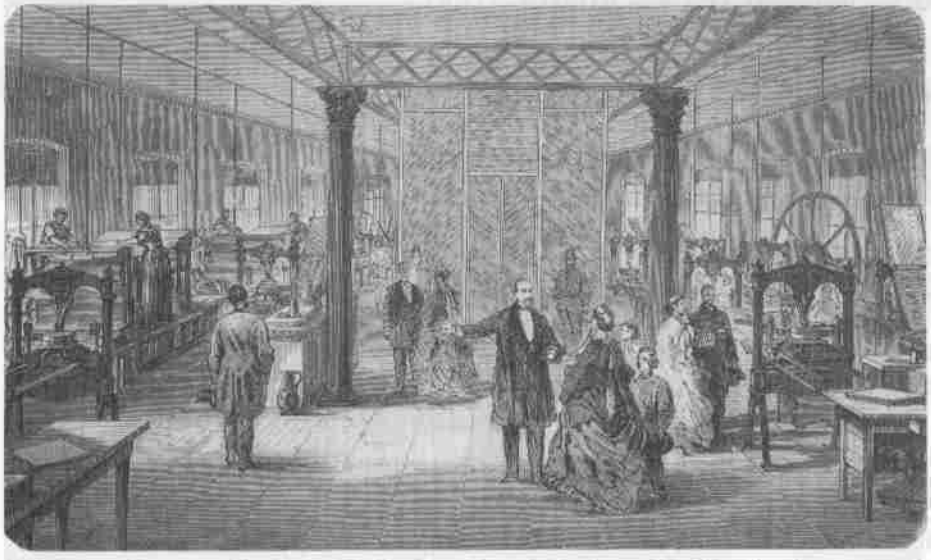
Die Kaiserstraße in Waldshut (Hochrhein).

Ausstellung in Waldshut-Tiengen

Über Grenzen hinweg verbindet das Sammeln Historischer Wertpapiere. Ein solches Beispiel finden wir in Waldshut-Tiengen. Die dortige Sparkasse Hochrhein zeigte im September eine Ausstellung des Schweizer Sammlers Erich Bindschaedler. Zur Eröffnung am 4. September 1990 waren sowohl deutsche als auch Schweizer Besucher vertreten. Die Ausstellung fand ein lebhaftes Presseecho.



Ausstellung in der Sparkasse Hochrhein.



Viele Staatsmänner aus aller Herren Ländern besuchten die Kupfer- und Stahldruckerei des typografischen Institutes von Giesecke und Devrient. Im Jahre 1868 konnte der Prinz Jerome Napoleon (besser als König „Lustig" im Reich Westfalen bekannt) mit seiner Frau 35 Kupferdruckpressen, 16 Numerierapparate sowie drei Schnellpressen bewundern (aus: HP-Magazin 3/84).

Hispano-Suiza ist in Spanien aktiv

Sie haben richtig gelesen; allerdings handelt es sich nicht um den legendären Autobauer. Der Schweizer Charles Burdett gründete 1985 in London die „Hispano-Suiza International". Über einen blind pool standen ihm 1,5 Mio Pfund für Investitionen in Spanien zur Verfügung. Der Name soll lt. Burdett einfach seine Nationalität mit seiner langjährigen Spanien-Erfahrung verknüpfen. Da die Rechte an der alten Hispano-Suiza den Inhaber 2 Mio Dollar wert waren, Burdett jedoch nur 100000 Dollar Aktiva ausmachen konnte, ergänzte er seinen Firmen-

namen auf „Grupo Hispano-Suiza". Die Klage der „Legitimisten" hiergegen wurde vor Gericht abgelehnt, so daß Burdett den Namen weiter verwenden kann.

Nochmals: Zarenbonds

Wir berichteten schon verschiedentlich über französische Bemühungen, Geld für die in Frankreich aufgelegten Anleihen des russischen Zarenreiches von der UdSSR zu erhalten. Jetzt hat sich DER SPIEGEL (Heft 39/1990) dieses Themas angenommen und weiß von einer Interessengemeinschaft mit rd. 5000 Mitgliedern zu berichten. Rd. 300000 Franzosen sollen russische Zarenanleihen besitzen. Mittlerweile üben 84 Abgeordnete der Nationalversammlung als „Studiengruppe zur Regelung russischer Schulden" Druck auf die Regierung aus. Eine besondere Note erhält lt. Spiegel die Angelegenheit durch die Mauertaktik der zuständigen französischen Ministerien. Man vermutet, daß im geheimen Schuldenregelungsabkommen von 1963 mit Rußland schon eine Vereinbarung getroffen wurde, die alle privaten Anleihebesitzer nicht berücksichtigt hat. Auf jeden Fall werden in den letzten Wochen verstärkt alte Russenanleihen aufgekauft; die Kurse haben sich teilweise vervielfacht. So stieg die „4 % Moskau-Kiew" von 1903 von 1,70 auf 9,15 Francs. Irgendwo wird sich diese Entwicklung auch auf die Sammlerstücke auswirken, wahrscheinlich in höheren Preisen, da die Beschaffung schwieriger und teurer wird.



Wertpapier-Inhaber Champenois: Traum von schöner Rendite (Abb. aus „Spiegel").



Bogen der Ruhrgebietsemission der Westfälischen Hypothekenbank AG in Dortmund (Mantel s. HP-Magazin 1/90).



Abenteuer Airport – diese Fernsehserie der ARD spielt rund um den Düsseldorf Flughafen. Stilgerecht findet sich im Zimmer des Chefs an der Wand eine Aktie der „Sperry Corporation" mit Flugzeug- und Cockpit-Abbildung.

ANTIK EFFEKTEN GMBH
WESTENDSTRASSE 79
6000 FRANKFURT 1
TELEFON (0 69) 75 11 83

ERSTE AUKTION FÜR HISTORISCHE WERTPAPIERE

17. NOVEMBER 1990 IM SONNIN-SAAL
DER PATRIOTISCHEN GESELLSCHAFT VON 1765

am

Trostbrücke 6, Hamburg 11

Den reichhaltig bebilderten Katalog fordern Sie bitte ab Ende Oktober bei der ANTIK EFFEKTEN GMBH *in 6000 Frankfurt an.*

In der Serie „Europa auf Aktien" veröffentlichte die Zeitschrift DAS WERTPAPIER den vierten Beitrag, der sich mit den Wertpapieren aus dem Großherzogtum Luxemburg beschäftigt.



Jakob Schmitz:

Luxemburg – Money, Mosel und Minette

Nein, der Luxus stammt nicht aus Luxemburg – weder etymologisch noch ökonomisch. Aber finanziert wird er häufig von dort aus, seitdem die Lützelburg des Mittelalters zur Fluchtgeldburg der Neuzeit mutierte. Merkur kam erst spät ins Ländchen, aber dann mit großer Karawane. Vorher war nur einer da: „Der Gott, der Eisen wachsen ließ" (Ernst Moritz Arndt). Aktien aus grauer Vorzeit notieren denn auch mangels Masse in Auktionen höher als einst an der Börse.



Weltgeltung mit Kohle und Stahl: Aktie der Acieries Reunies de Burbach-Eich-Duelange S.A. von 1922 – die erste Aktie des Unternehmens unter dem Namen Arbed.

Das Grand Duché de Luxembourg, das seit dem Wiener Kongreß von 1815 besteht, war lange Zeit ein rückständiges, bäuerliches Provinzland. Die kleinen Eisenhütten darbten dahin: Für die steinernen Schmelzöfen benutzte man noch Holzkohle, und der Erzabbau erfolgte mehr oder weniger manuell. Erste Schritte der Modernisierung brachten die Jahre zwischen 1840 und 1870: den Übergang vom Rasenerz zur Minette, die Umstellung von Holzkohle auf Koks. Möglich macht dies die Eisenbahn, die spät auf eisernem Pfad ins Land vordrang: 1859 eröffnete Prinz Heinrich die Chemins de Fer Guillaume-Luxemburg, genauer gesagt, den ersten Streckenabschnitt Luxemburg-Düdelingen-Grenze. Aber noch waren die Wege zwischen Kohlelagerstätten und Erzgruben zu weit. Um Abhilfe zu schaffen, wurde eigens hierfür 1868 eine Bahngesellschaft gegründet: die S.A. des Chemins de Fer Prince Henri, die Prinz-Heinrich-Bahnen AG, auch „de Prenz" genannt. Als die Gesellschaft in Finanzkalamitäten geriet, gründete man 1875 kurzerhand eine neue: die Société Luxemburgeoise des Chemins de Fer et Minières Prince Henri S.A.

1867 erhielt Luxemburg von den europäischen Staaten die Garantie, auf ewige Zeit ein autonomer Staat zu sein, was das Nationalbewußtsein der Luxemburger spürbar festigte. So kam es von 1870 bis 1873 im Großherzogtum zu einer Gründerzeit, wie sie bis dahin noch nicht erlebt worden war. Die luxemburgische Eisenindustrie nahm einen riesigen Aufschwung. Dazu trugen Hochkonjunktur, Spekulationswut und Gründungsfieber bei, aber auch fürsorgliche Wirtschaftspolitik der Regierung, rapide Entwicklung des Eisenbahnwesens und Vervollkommnung der metallurgischen Verfahren. Innerhalb von drei Jahren verdoppelte sich die Roheisenproduktion. Es bewahrheitete sich der Satz: „Luxemburg ist eine Gabe des Eisens, so wie Ägypten ein Geschenk des Nils ist."

Durch die Entdeckung der ausgedehnten Erzfelder im Süden des Landes und den Ausbau der Eisenbahnstrecken war Luxemburg auch für ausländische Investoren, insbesondere deutsche, interessant geworden. Ein Merkmal jener Tage war die Verdrängung der Familiengesellschaften durch Aktiengesellschaften und das Entstehen größerer Firmeneinheiten. 1911 wurde das kleine Großherzogtum über Nacht zu einer Weltmacht im Stahl: Aus dem Zusammenschluß dreier Gesellschaften, der Luxemburger Bergwerks- und Saarbrücker Eisenhütten AG in Saarbrücken-Burbach (1856), der Forges d'Eich, Kommanditgesellschaft auf Aktien in Eich (1847) und dem Eisenhütten-Aktien-Verein Düdelingen (1882) entstand die Arbed – die Aciéries Réunis de Burbach-Eich-Dudelange S.A.

Weltweit an der Spitze bei Eisen und Stahl

Die Vereinigten Hüttenwerke Burbach-Eich-Düdelingen AG, wie der Name des Unternehmens zu deutsch lautet, unterhält heute Filialen in mehreren Erdteilen, betreibt den Steinkohlebergbau sowie die Schwer- und Baustoffindustrie und gehört weiterhin zu den größten Konzernen Europas. Allein seine Produktionsziffern sind so gewaltig, daß Luxemburger auch heute in der Stahl- und Eisenerzeugung pro Kopf der Bevölkerung weit an der Spitze aller Länder steht. Monumentaler noch als in ihren glitzernden Büropalästen am Boulevard Royal stellt sich Luxemburgs Bankenwelt in Ziffern dar. Die 166 Geldinstitute in der Kapitale des Kapitalismus verfügen zusammen über ein Vermögen von 300 Milliarden Dollar, wovon mehr als 80 % aus dem Ausland kommen.



Da ist Musik drin: Aktie der Compagnie Luxembourgeoise de Radiodiffusion S.A. von 1936 – der Anteilschein von RTL.

Anziehungspunkt für ausländische Banken

Begonnen hat alles eher zaghaft und zögerlich. Die moderne Bankgeschichte des Landes begann 1856 mit der Gründung der Banque Internationale à Luxemburg (BIL), die auch heute noch besteht. Unter den Aktionären damals bekannte deutsche Banker – die Mendelsohn und die Erlanger, Gustav Mevissen

und Abraham Oppenheim. Die 1873 gegründete Nationalbank hatte wenig Erfolg und ging 1881 in Konkurs. Den Sammlern hinterließ sie allerdings das schönste Luxemburger Bankpapier. Erste ausländische Bank war die Allgemeine Elsässische Bank, die 1893 eine Filiale in Luxemburg errichtete. Die mächtige Société Générale de Belgique faßte 1919 Fuß im Nachbarland. Der Hautefinance von heute nötigen diese Fingerübungen in Sachen Geld kaum ein müdes Lächeln ab. Der Letzeburger mag's: Jeder vierte Bürger der Stadt steht auf der payroll einer ausländischen Bank.

Luxemburg ist aber nicht nur allein einer der größten Umschlagplätze für Geld, sondern auch für Worte und Bilder: Die Compagnie Luxembourgeoise de Television – besser bekannt als RTL (Radio-Tele-Luxembourg) – hat 100 Millionen Hörer und Seher. Als der Sender 1931 gegründet wurde, bemerkte der damalige Staatsminister Pierre Dupong, ohne die damals utopische Satellitenproblematik zu ahnen, Luxemburg sei zu klein, um national begrenzte Radioprogramme zu machen. Er hatte recht. RTL überschritt die Grenzen und wurde zu einem internationalen Wellenkonzern – auf Aktien.

Selbst der Wein wird per AG vermarktet

Wem Money, Medien und Minetten zuviel Streß bescheren im kleinen Großherzogtum, für den hält die liebliche Natur des Nachbarlandes ein viertes M bereit, das der Entspannung dient: den Moselwein, 20 Millionen Flaschen per anno: Auf 40 km säumen Weinberge den Fluß entlang der Grenzen zu Deutschland und Frankreich, und was hier gedeiht, steht als Rivaner, Elbling oder Riesling als Geheimtip auf mancher internationalen Weinkarte, erzeugt und vermarktet – man geniert sich fast, es zu gestehen – nicht selten auf Aktien.

Inspiriert durch den Kurztrip durch Luxemburgs Wirtschaftsgeschichte und beschwingt durch Bacchus Trunk, mag mancher in dem kleinen Lädchen so etwas wie das Mauritius des Wertpapiersammelns erblicken. Um Enttäuschungen vorzubeugen: Die ganz große „Marke" gibt es hier nicht, aber das wenige, das hier zurückblieb, hält internationaler Nachfrage auf Dauer nur bei steigenden Preisen stand. Hinzu kommt, daß erst 1929 eine Börse in Luxemburg gegründet wurde, natürlich auf Aktien: die S.A. de la Bourse de Luxembourg.

Bis dahin emittierten Luxemburger Firmen ihre Zertifikate über Paris und Brüssel. Dort zu suchen, ist für den munter gewordenen Sammler ergiebiger als eine Flohmarkt-Tour im Lande selbst. Wenngleich nicht durch Dekorativität bestechend, verblüffen die Papiere durch Branchenvielfalt in dem kleinen Land – mehr als 100 verschiedene Unternehmensanteile aber wird wohl auch größte Passion nicht zusammenbringen. Wer hier einsteigt, hat zweifellos einen Riecher für Raritäten. Die erste Auktion für Historische Wertpapiere aus Luxemburg, die der Belgier Erik Boone 1989 veranstaltete, hat es an den Tag gebracht: Letzeburger Spezialitäten waren die „Renner", und deren Zahl ist an Europas Wallstreet geringer als absolute US-Stocks an der amerikanischen.



Wir können Ihnen das Buch „Beurselaub" anbieten!

Vor mehr als zehn Jahren von der Privatbank J. Vontobel & Co in Zusammenarbeit mit der Galerie Sevogel herausgegeben – seitdem von vielen gesucht und nicht gefunden – ein Klassiker der Wertpapierliteratur – das erste große und farbige Buch zum Sammeln Historischer Wertpapiere.

Für 105 sFr./120 DM zzgl. Versandkosten zu beziehen bei

HP-Verlag AG

Stämpflistrasse 13, Postfach, CH-3052 Zollikofen, Telefon (031) 57 35 52, Telefax (031) 57 26 01, oder Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon (02 34) 79 78 39

Charles Eulau:

Historische Wertpapiere als Vermögensanlage?

Immer wieder taucht die Frage auf, ob sich Historische Wertpapiere als Vermögensanlage eignen. Hier einige Überlegungen, die die Antwort näher bringen können. Dabei berücksichtige ich keine Werte, die sich aus Rückzahlungshoffnungen ergeben. Ebensowenig beziehe ich in meine Überlegungen noch gültige (aber vielleicht trotzdem historisch bedeutsame) Papiere ein. Dabei handelt es sich teils um sogenannte Nebenwerte, die den Besuch der Generalversammlung erlauben, möglicherweise eine kleine Naturaldividende oder gar eine richtige Dividende ausschütten, oder aber auch nur das Gefühl vermitteln, zum erlauchten Kreis der wenigen Aktionäre zu gehören. So kann zum Beispiel ein gültiger Schweizer Banktitel im außerbörslichen Handel eine Verteuerung erfahren, weil er in unseren Kreisen gesucht ist. Gleichzeitig werden vielleicht die darunter noch vorhandenen Autographentitel im „Handel" ausgefiltert und reichern sich in wenigen Händen an. Der Wert solcher Papiere setzt sich zusammen aus dem Wert der eigentlichen Beteiligung und dem des Papiers als solches und ist schwierig zu beurteilen.

1. Wert und Kaufpreis

Der Anleger nimmt beim Kauf an, der Preis übersteige den („Markt"-)Wert des Papiers nicht wesentlich. Oft gibt es aber für den Kauf gar keinen echten Markt; der Verkäufer ist bezogen auf das Papier Monopolist. Den Wert kann man nur aufgrund guter Marktkenntnis einschätzen. Jakob Schmitz führt in seinem Taschenbuch „Historische Wertpapiere" (S. 214 ff.) eine Reihe von Kriterien an, die unbedingt beachtet werden müssen. Selbstverständlich kann man gelegentlich Risiken eingehen, dies sollte einem aber bewußt sein. So wurde kürzlich an einer Auktion ein sehr berühmter Autograph angeboten, wobei sich erst später herausstellte, daß nur noch zehn Titel der Gesellschaft, die seine Unterschrift tragen, vorhanden sind. Das war eine günstige Gelegenheit zum Kauf. Wäre die Information schon an der Auktion bekannt gewesen, wäre das Papier von Anfang an teurer geworden; der Wert, der sich nach einiger Zeit ergibt, wäre aber nicht größer. Es hätte sich aber auch herausstellen können, daß über tausend solcher Papiere existieren. Deshalb sollte man hier nie mehr zahlen, als man ohne Schwierigkeiten als Verlust verkraften kann. Je mehr man sich, besonders bei der Beurteilung der Seltenheit, von objektiven Kriterien leiten läßt, desto weniger riskiert man. Hier soll man sich von Angaben in Literatur, Börsenführern und Jahresberichten (Poor's, Moody's u. a. für die USA) leiten lassen, aber auch von den Angaben auf den Papieren selber. Die ausgegebene Auflage eines Papiers ist eine sichere Begrenzung nach oben. Hier sei vor nicht ausgegebenen Titeln gewarnt, die einerseits nie Wertpapiere waren, deren Zahl andererseits möglicherweise groß ist oder sogar noch vergrößert werden kann. Daneben spielt für die Anzahl der noch vorhandenen Titel die Art der Quelle eine wesentliche Rolle. Kaufe ich bei der Gesellschaft, bei der die Titel umgetauscht worden sind, oder aus dem Archiv einer Nachfolgegesellschaft, sind mir meist alle wichtigen Angaben zugänglich; vielleicht ist sogar das Aktienbuch oder -Register vorhanden. Oft verkaufen aber ursprüngliche Eigentümer ihre alten Titel nur en bloc,


Actien-Gesellschaft

STADT-THEATER in BASEL

ACTIE

Zweihundertfünfzig Franken

AG Stadt-Theater in Basel: 440 sFr. an der 17. HP-Auktion am 23. September 1989.

meist an einen Händler. Ein seriöser Händler wird nicht versuchen, seine Kunden über die Seltenheit zu täuschen, zumal sich dies gelegentlich ohnehin als kurzsichtig erwiese.

Hier sollte man sich auch darüber im klaren sein, daß der Händler eine Marge verdienen muß, will er vom Handel mit Historischen Wertpapieren leben. Er hat Kapital und Arbeit investiert und bietet eine Auswahl von Titeln einzeln an, die er selten alle sofort verkaufen kann. Dazu kommen in verschiedenen Staaten fiskalische Abgaben, die im Preis inbegriffen sind, ohne den Wert des Papiers zu beeinflussen. Ebenso zahlt der Ersteigerer an einer Auktion mehr, als der Einlieferer erhält. Die allein dadurch, bei konstantem Wert eines Papiers, im Handel entstehenden Differenzen zwischen Verkaufs- und Ankaufspreis sind wesentlich größer als die Gebühren der Banken und Broker. Hieraus ist ersichtlich, daß die Wertsteigerung, soll sie vom Anleger realisiert werden können, wesentlich größer sein muß als bei gültigen Wertpapieren und brokergängigen Waren. Nur selten lassen sich kurzfristig Gewinne realisieren.

2. Maßnahmen zur Begrenzung der Einkaufspreise

Der Markt für Historische Wertpapiere ist relativ klein. Deshalb empfiehlt es sich nicht, in kürzester Zeit alles Erhältliche an guten Titeln auf einem beschränkten Sammelgebiet zusammenzukaufen; denn dadurch triebe man seine eigenen Ankaufspreise über Gebühr in die Höhe. Gelegentlich werden auch Preise im Hinblick auf einen einzigen potentiellen potenten Käufer „gemacht". Bei solchem Verdacht empfiehlt es sich unter Umständen, daß Angebot über einen Sammlerfreund wahrzunehmen. Auch bei Auktionen kann es von Nutzen sein, einen Teil der Gebote beim Auktionator zu hinterlegen und für einen Teil der Lose im Saal zu bieten. Hier helfen allerdings keine allgemeinen Rezepte, sondern nur Erfahrung und gute Freunde unter Händlern und Sammlern. Die Spezialisierung auf ein beschränktes Gebiet kann die Kenntnisse vertiefen und die Erfahrungen intensivieren.

3. Zustand der Papiere und Wert

Wie sich in anderen Sammelgebieten immer wieder gezeigt hat, nimmt die Bedeutung der Qualität der Papiere mit der Zeit zu. Es lohnt sich deshalb durchaus, wenn man die Wahl hat, die bessere Qualität zum höheren Preis zu kaufen. Dabei muß man sich allerdings über die eigentliche Verwendung der Papiere, bevor sie als Sammelgut gedient haben, im klaren sein. So halte ich es nicht für sinnvoll, nur Historische Wertpapiere zu sammeln, die nicht entwertet sind. Hingegen sollte man ein Papier, dessen Entwertung eine wichtige Unterschrift oder die Vignette nicht berührt, wenn möglich vorziehen.

4. Fälschungen und Verfälschungen

Mit zunehmendem Wert der Papiere entsteht die Gefahr von Fälschungen. Dagegen kann man sich durch Erfahrung und Vergleich schützen. Jedes Papier, bei dem Fälschungsgefahr besteht, sollte genau, auch rückseitig, angesehen werden. Notfalls sind Papier und Beschriftung durch ein fachkundiges Labor untersuchen zu lassen. Der Verkäufer wird einem das ausgelegte Geld gegebenen-

falls rückerstatten müssen. Schon deshalb empfiehlt es sich, nicht irgendwo von einem anonymen Verkäufer, zwischen Tür und Angel, ein hochwertiges Papier zu kaufen.
Größer als die Gefahr von Fälschungen ist die von Verfälschungen und Ergänzungen von Blanketten oder Halbblanketten durch Autographen. Hier hilft oft nur der Vergleich oder ein seriöser Händler. Abdrucke von Unterschriften wichtiger Persönlichkeiten der USA finden sich in Haley Garrisons „Insider's Guide to Antique Securities", Kapitel 3. Reparierte Aktien sollten als solche deklariert sein; denn deren Wert kann den der unreparierten in gleichaussehendem Zustand nie erreichen. Dies ist aus der Philatelie ausreichend bekannt. Ebenso sollte man die Finger von Unterschriften lassen, die, weil mit inzwischen verblaßter Tinte gesetzt, nachgebessert worden sind. Solche Manipulationen sind meist bei genauer Betrachtung erkennbar. Meiner Ansicht nach sollte nicht versucht werden, Gebrauchs- und Alterungsspuren zu vertuschen; denn diese gehören nun eben einmal zum Gebrauchsgegenstand Wertpapier. Der Wert wird durch die genannten Eingriffe niemals um die Kosten der Reparatur erhöht. Es wird lediglich ermöglicht, einen späteren, ahnungslosen Käufer zu täuschen.

5. Risiko von Wertverlusten

Wie auch z.B. Anlagen in Kunst oder Briefmarken, sind Historische Wertpapiere nicht vor konjunkturell verursachten Wertverminderungen geschützt. Immerhin ist die Zahl der Sammler noch klein, das Gebiet ist weithin noch unbekannt und erweist sich für viele Neulinge als sehr attraktiv, wenn die Titel, die sie sehen, attraktiv sind. Bilder hängt man meist an die Wand, Briefmarken finden ihren Platz im Album; für Historische Wertpapiere ist beides möglich. Die Zahl der Briefmarken nimmt rasch zu, die der Wertpapiere weniger; eine Neuausgabenpolitik speziell für Sammler und besondere Sammlerausgaben wie Ersttagsumschläge, Sammelblätter usw. gibt es nicht, und es besteht die Tendenz in Richtung wertpapierloser Bestätigungen von Beteiligungen. Auch wenn eine Reihe Historischer Wertpapiere in noch sehr großer Stückzahl vorhanden ist, zeichnet sich gelegentlich eine Verknappung ab. In den letzten zehn Jahren hatte ich eigentlich immer das Gefühl, ich müsse für den Erwerb von Papieren für meine Sammlung sehr viel bezahlen. In den meisten Fällen hat sich aber nachträglich gezeigt, daß die Nachfrage durch neu hinzutretende Sammler rasch vergrößert wurde. Es wird vor allem Aufgabe, ja sogar eine Frage des Überlebens der Händler sein, das Gebiet neuen Interessentenkreisen zugänglich zu machen. Hier fragt es sich, ob heute schon Händler, die selbst weniger als zwanzig Jahre im Markt sind, kapitalkräftig genug sind, in Werbung zu investieren, die sich erst mittelfristig bezahlt macht. Nicht zu vergessen ist, daß die erkennbare Anzahl noch vorhandener Stücke eines Titels zunehmen kann. Dabei kön-



Tarasp-Schulser Gesellschaft, Aktie von 1864: 4400 sFr. an der 17. HP-Auktion am 23. September 1989.

nen Lager bewußt verschwiegen oder Titel neu gefunden worden sein. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß sich trotz in letzter Zeit gestiegener Preise weiterhin eine Tendenz zur Verknappung hochwertiger Papiere zeigt.

6. Inflationsschutz

Nicht nur der Nominalwert, sondern der reale Wert soll für den Anleger erhalten bleiben. Dies bedeutet, daß sich der Nominalwert eines Papiers zum Ausgleich einer jährlichen Teuerung von beispielsweise 4 % in 18 Jahren verdoppeln muß.

7. Währungsrisiko

Wer ausländische Wertpapiere sammelt und solche im Ursprungsland kauft, unterliegt einem gewissen Währungsrisiko. Dieses besteht hauptsächlich dann, wenn sich der Markt für die entsprechenden Papiere vor allem im Ursprungsland abspielt. Das Währungsrisiko beschränkt sich, wenn sich ein großer Teil des Marktes im eigenen Währungsbereich abspielt. So ist beispielsweise zu beachten, daß Papiere aus den USA bisher hauptsächlich in Europa verkauft wurden. Bei wachsender Zahl amerikanischer Sammler vergrößert sich das Währungsrisiko. Dies dürfte aber durch die zunehmende Verknappung am Markt des Ursprungslandes wettgemacht werden, solange sich die Umrechnungskurse nicht extrem verändern. Das „Währungsrisiko" ist im übrigen nicht nur ein Verlustrisiko, sondern auch eine Gewinnchance.

8. Realisierbarkeit einzelner kleiner Werte

Seltene Titel mit besonderer historischer Bedeutung und von gutem Bekanntheitsgrad werden eher gesucht und sind auf mehr verschiedenen Kanälen verkäuflich als Titel ohne besondere Bedeutung, die ohne weiteres durch andere ersetzbar sind. Solche wird ein Händler möglicherweise gar nicht einzeln kaufen, auch nicht zu einem geringen Preis, da entweder ein genügendes Lager vorhanden ist, oder aber der Aufwand, einen einzelnen „Billigtitel" anzubieten, zum Ertrag in keinem vernünftigen Verhältnis mehr steht. Der Anleger schließt daraus, daß es sinnvoll ist, sich nicht auf eine riesige Zahl billiger Titel zu verzetteln, wenn er deren Wiederverkauf als Einzelstücke plant. Anders sieht es aus, wenn er ein größeres Lot günstig kaufen kann.

9. Rasche Realisierbarkeit

Müssen Historische Wertpapiere rasch verkauft werden, wird der realisierbare Preis oft wesentlich (d.h. bis zu 50 %) kleiner sein, als er bei sorgfältiger Auswahl eines Käufers, sei es direkt über Inserate, sei es über eine Auktion oder über einen Händler wäre. Auch ist ein Händler meist bereit, mit kleinerem Gewinn zu arbeiten, wenn er das Papier nicht auf eigenes Risiko kaufen muß, sondern als Kommissionsware anbieten kann. Im Gegensatz zu börsengängigen Waren und Wertpapieren muß man bei Historischen Wertpapieren unter Umständen bis zu einem Jahr einsetzen, um die beste Gelegenheit zum Kauf wahrnehmen zu können. Historische Wertpapiere eignen sich nicht als Liquidität.

10. Rendite

Eng mit der Werterhaltung verknüpft ist die Rendite. Der Anleger hofft, daß als Ersatz für die fehlende Dividende oder den nicht bezahlten Zins der Wert entsprechend erhalten bleibt oder zunimmt. Ist dies der Fall, fährt man steuerlich günstiger, muß man doch kein regelmäßiges Einkommen versteuern.
Selbstverständlich rentiert sich eine Sammlung Historischer Wertpapiere nicht in erster Linie finanziell, sondern durch ihren Freizeitwert, vor allem durch den Genuß an der Dekorativität der Titel sowie die Anregung des Interesses an der Finanz- und allgemeinen Geschichte und zur Lektüre von Literatur. Auch dies kann natürlich zu finanziellen Gewinnen führen, ergeben sich doch verwertbare

Einsichten in das Finanzgebaren der Vergangenheit, welches sich bis heute qualitativ kaum verändert hat; in erster Linie soll hier aber ein immaterieller Gewinn angestrebt werden.

11. Verlustrisiko

Nachdem in den letzten Jahren einige Einbrüche bekannt geworden sind, ist es selbstverständlich, daß man seine teuren Wertpapiere selbst gut sichert oder, noch besser, durch eine Bank im Safe sichern läßt. Dabei sind die Papiere gleichzeitig gegen Feuer und Wasser geschützt. Der Platzbedarf ist zwar größer als bei Briefmarken, aber immer noch sehr klein. Man reduziert das Verpakkungsmaterial im Safe auf das notwendige Minimum. Bei der heute schon fortgeschrittenen Kopiertechnik, farbig aber auch schwarz/weiß, kann man sich ohne große Kosten gute Kopien beschaffen, die die ungestörte Betrachtung der Papiere zuhause, auch neben Bier oder Kaffee, gestatten. Wer trotzdem seine als Vermögensanlage dienenden Originalpapiere zuhause aufbewahren will, sollte sie gut versichern. Dabei ist der Wert so festzulegen, daß er im Schadenfall ohne Streit mit dem Versicherer ausbezahlt werden kann. Dies ist weder einfach noch billig. Oft sind wertvolle Papier unersetzlich, sodaß der immaterielle Wert im Schadenfall unwiederbringlich verloren wäre.

12. Ethische Fragen der Anlage

Viele Aktionäre stellen sich heute zurecht die Frage, ob sie sich an einem Unternehmen beteiligen wollen, dessen Tätigkeit gegen ihre ethischen Grundsätze verstößt oder kaum überschaubar ist. Als Aktionär oder Obligationär trägt man nicht mehr nur das Geld auf die Bank, sondern will sich auch in einem gewissen Maß mit dem Verwendungszweck des angelegten Geldes identifizieren. Bei Historischen Wertpapieren beteiligt man sich nicht an der Gesellschaft, sondern kauft deren nicht mehr gültige Papiere. Man identifiziert sich deshalb nicht mit der vergangenen Aktivität, sondern dokumentiert sich darüber. Ethische Bedenken dürften deshalb nicht auftreten.
Außerdem ist das Sammelhobby, soweit es nicht mit zu vielen Reisen im Privatwagen oder gar im Flugzeug verbunden ist, sehr umweltverträglich. Wertpapiere, die an sich Abfall wären, werden einem zweiten Verwendungszweck zugeführt.

13. Überwachung der Anlage

Hier dürften kaum solche Probleme auftreten wie bei Börsenanlagen, deren Wert sich rasch oder gesamthaft ändern kann. Es empfiehlt sich aber, sich dauernd über das Gebiet zu informieren, was ich Ihnen als Leser dieser Zeilen allerdings kaum mehr besonders ans Herz legen muß. Außerdem sollte der Zustand der Papiere gelegentlich kontrolliert werden. Durch die Kontrolle selbst werden neue Stockflecken vermieden.

14. Zusammenfassung

Die mittel- oder langfristige Vermögensanlage in höherwertigen Historischen Wertpapieren guter Qualität kann empfohlen werden, weil die Anlage auch einen Freizeit- und Bildungswert vermittelt, der der Anlage in gültigen Wertpapieren durch eine Bank abgeht. Der Kauf von Titeln mit geringem Wert sollte nicht als Vermögensanlage betrachtet werden, sondern eher als Ausgabe zur Wohnungsdekoration, für Freizeit, Hobby oder Bildung, die sich allerdings gut mit der eigentlichen Vermögensanlage verbinden läßt.

Der Berner Charles Eulau ist seit vielen Jahren Sammler Historischer Wertpapiere. Zum Thema „Historische Wertpapiere als Kapitalanlage" erschien im HP-Magazin 1/1985 bereits ein ausführlicher Beitrag von Klaus Hellwig.

NEU ÜBERARBEITET:

Das Ereignis für den Sammler amerikanischer Wertpapiere:

The Insider's Guide to Antique Securities

von G. H. (Haley) Garrison, Jr.

Einmalige Auflage von 500 Exemplaren!

Wir bieten kein „Lesebuch" an, sondern ein Index-Arbeitsbuch mit wichtigen Informationen, das beim Aufbau einer Sammlung von hochwertigen US-Titeln eine echte Hilfe sein wird.

Aus dem Inhalt:
- Die vier Dimensionen der Scripophily
- Die zu beachtenden Punkte für die Einschätzung hochklassiger amerikanischer Titel
- Kurzbiografien mit Unterschriften der einflußreichsten Industriemagnaten in den Staaten
- Methoden zur historischen Einordnung der Wertpapiere
- Möglichkeiten zur Echtheitsprüfung
- Einleitung zur graphologischen Unterschriftsanalyse
- Weitere Tips, Anregungen und Überraschungen zum Thema Historische Wertpapiere aus den USA

Das „Workbook" erscheint in englischer Sprache mit deutscher Kurzfassung (sowie vier Artikeln von deutschen Autoren in voller Länge) unter Mitarbeit zahlreicher in- und ausländischer Experten.

Der Preis beträgt 450,– DM bzw. 380,– sFr.

Der HP-Verlag hat den Exklusiv-Vertrieb für Europa übernommen. Das heißt für Sie: problemlos bestellen, kurze Postwege und nur 10 DM/sFr. Versandkosten.

Auf Wunsch können Sie das Werk in zwei oder drei Monatsraten bezahlen.

HP-Verlag AG

Stämpflistrasse 13, Postfach, CH-3052 Zollikofen, Telefon (031) 573552, Telefax (031) 572601,
oder Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 797839, Telefax (0234) 795172

Sichern Sie sich Ihr numeriertes Exemplar!

„Die Holding Company in der Schweiz"

Fortsetzung und Schluß

Société Franco-Suisse pour l'Industrie électrique

Die Société Franco-Suisse pour l'Industrie électrique wurde 1898 gegründet von Schneider in Creusot (heute noch Großaktionär), von der Union financière, der Banque de Paris et des Pays Bas, dem Schweizerischen Bankverein und der Schweizerischen Kreditanstalt. Sie hat eine sehr weite Zweckbestimmung, nach welcher in allen Ländern „toutes opérations, affaires ou entreprises commerciales, financières ou industrielles même immobilières, mais plus spécialement celles, se rattachant à l'électricité et à ses applications" vorgenommen werden können. 1903 und 1904 wurde je eine Anleihe von 5 Mio sFr. aufgenommen.

Die Bilanz pro 31. Dezember 1905 führt Effekten, Beteiligungen und im Studium begriffene Geschäfte mit 27,021 Mio sFr. auf, diverse Debitoren und Vorschüsse mit 12,640 Mio sFr. Für 1921 werden Titel, Beteiligungen und Projekte mit 31,416 Mio sFr. bewertet, worauf infolge der Valutaverhältnisse ein Verlust von 20,743 Mio sFr. entstanden war. Das Aktienkapital von 25 Mio sFr. ist voll einbezahlt. Die Obligationenschuld besteht aus 20,539 Mio sFr. Anleihen zu 4 % und 12 Mio sFr. Bons zu 5½ %.

Der große Komplex der Interessen wird in Gruppen geteilt und folgendermaßen angegeben:

1. Gruppe:
Eisen- und Trambahnen 0,025 Mio sFr.
- Comp. des Chemins de Fer de Martigny au Châtelard,
- Comp. des Tramways de l'Est-Parisien,
- Comp. Genevoise des Tramways électriques.

2. Gruppe:
Elektrizitätswerke 17,643 Mio sFr.
- Soc. Française des Forces hydrauliques du Rhône,
- Soc. Générale de Force et de Lumière,
- Soc. des Forces motrices du Vercors,
- Società Meridionale d'Elettricità: Soc. Lucana, Soc. de Torre Annunziata, Soc. Elettrica della Campagna, Soc. Neapolitana per Imprese elettriche, Circum-Vesuviana, Soc. Generale per la Illuminazione di Napoli,
- Soc. Elettrica Negri,
- Soc. des Forces hydrauliques de la Sila,
- Soc. Generale elettrica dell'Adanello,
- Soc. Romande d'Electricité,
- Soc. „Energie de l'Ouest-Suisse".

3. Gruppe:
Lichtverteilungsgesellschaft 4,291 Mio sFr.
- Comp. d'Electricité de l'Ouest-Parisien (Ouest-Lumière),
- Pacific Gas and Electric Company,
- Western Power Corporation,
- North American Company,
- Standard Gas and Electric Company,
- American Power and Light Company.

4. Gruppe:
Elektro-Metallurgie 5,659 Mio sFr.
- Soc. Italienne d'Electro-Chimie,
- Soc. de l'Industrie électrique et chimique (Hafslund),
- Soc. Norvégienne de l'Azote et de Forces hydro-électriques,
- Soc. des Produits azotés,
- Usine électrique de la Lonza.

5. Gruppe:
Finanzgesellschaften und Diverse 3,796 Mio sFr.
- Soc. Financière pour l'Industrie au Mexique,
- Soc. Financière Italo-Suisse,
- Soc. Anon. Konrad Zschokke,
- Soc. Financière pour Entreprises électr. aux Etas-Unis,
- Soc. Financière Industrielle,
- Soc. Industrielle d'Armement, St. Etienne.

Während in früheren Jahren die Société Franco-Suisse pour l'Industrie électrique sich vornehmlich auf Beteiligungen, Vorschuß- und Studiengeschäfte in Frankreich beschränkte, hat sie in den letzten Jahren eine generelle Ausdehnung ihrer Tätigkeit vorgenommen. Die Dividende betrug 1914 und 1915 je 0 %, 1916 und 1917 je 4 %, 1918 5½ % und 1919 bis 1923 je 0 %.

Société financière pour l'Industrie au Mexique

Im Jahre 1900 wurde die Société financière pour l'Industrie au Mexique gegründet, mit einer Zweckbestimmung, die der der Société Franco-Suisse ähnlich ist, nur speziell Mexiko als Tätigkeitsgebiet nennt. Die Aktien der Mexique liegen z. T. im Portefeuille der Franco-Suisse. Den Anstoß zur Gründung der Mexique gab die in den Jahren um 1900 herum beginnende Einführung von industriellen Anlagen in Mexiko. Die erste Berichterstattung nennt Beteiligungen mit 1,840 Mio sFr., zur Hauptsache an der Brasserie de Moctezuma in Orizaba, an den Grands Magasins du Palais de Fer in Mexiko, an den Entreprises de Construction Mécanique und an der Companie San Ildefonso. Ein Anleihen von 5 Mio Goldfranken zu 6 % dieser letzteren Gesellschaft wurde 1900 von der Union financière und der Franco-Suisse in Genf




SOCIÉTÉ FRANCO-SUISSE POUR L'INDUSTRIE ÉLECTRIQUE

SIÈGE SOCIAL À GENÈVE

Certificat de Souscripteur originaire

AU PORTEUR

N° 1427

aufgelegt. Bei der Gründung wurde das Aktienkapital der Mexique auf 5 Mio sFr. festgesetzt und mit 2,5 Mio sFr. einbezahlt. Das erste Geschäftsjahr ergab eine Dividende von 6 %. Die bei der Gründung



ausgegebenen 8000 Gründeranteile wurden 1922 gegen 10000 neue Aktien zu 250 sFr. ausgetauscht, wodurch das Aktienkapital auf 7,5 Mio sFr. anstieg. Das Titelportefeuille notierte 1921 bereits 9,623 Mio sFr. Es bestanden Beteiligungen bei der

- Société El Buen Tono (Zigarettenfabrik),
- Brasserie Moctezuma in Orizaba,
- Compagnie Nationale Mexicaine de Dynamite et d'Explosifs,
- Compagnie de San Ildefonso (Webereien),
- Compagnie des Fabriques de Papier de San Rafael,
- Compagnie Hydro-Electrique du Chapala,
- Compagnie d'Orizaba.

Die Dividende betrug 1921 14 % und 40,90 sFr. auf jeden Gründeranteil, 1922 und 1923 je 15 % auf 7,5 Mio sFr. Aktienkapital.

Holding-Gesellschaften der Schweizer Industrie

Die Folgen der industriellen Expansion machten sich für die Schweizer Muttergesellschaften mit der Zeit immer stärker bemerkbar. So lange die Zahl und der Umfang der ausländischen Interessen klein blieben, konnte deren einheitliche Leitung ohne große Schwierigkeiten von der Schweizer Muttergesellschaft, die sich eine gewisse Kenntnis des Inland- sowie des Auslandmarktes angeeignet hatte, bewältigt werden. Das wurde durch den zur Tatsache gewordenen großen Umfang der Expansion schwieriger, denn die Möglichkeit des Überblicks aller zu beachtenden Faktoren, die sich daraus ergaben, nahm verhältnismäßig mehr und mehr ab.

Einzelne schweizerische Industriegesellschaften sind deshalb in Beachtung der eben geschilderten Notwendigkeiten übergegangen Holding-Gesellschaften zu gründen.

AG für Unternehmungen der Textilindustrie

Die Aktiengesellschaft für Unternehmungen der Textilindustrie, am 17. Juni 1910 in Glarus gegründet, hat zum Zweck die Zusammenfassung der Interessen der Familie Schwarzenbach. Das Aktienkapital wurde auf 25 Mio sFr. festgesetzt, eingeteilt in 10 Mio sFr. Vorzugsaktien und 15 Mio sFr. Stammaktien. Im Gründungsjahr wurde eine Obligationenanleihe von 12,5 Mio sFr. zu 4½ % aufgenommen. Die Eingangsbilanz der Gesellschaft vom 20. Juni 1910 weist folgende Aktivposten auf:

Effektenkonto:

- 2 Mio Dollars 6 % Vorzugsaktien der Firma The Schwarzenbach Huber Co. in West-Hoboken al pari zu 5,17 sFr. = 10340000 sFr.

Dauernde Beteiligungen und Konto-Korrentguthaben:

- The Schwarzenbach Huber Co., West-Hoboken = 4600260 sFr.
- Robert Schwarzenbach & Co., Thalwil = 6059740 sFr.
- Fratelli Schwarzenbach & Co., San Pietro-Seveso = 3000000 sFr.
- Sigg und Keller, Mailand = 1000000 sFr.
- zusammen = 25000000 sFr.

Die Untergesellschaften befassen sich mit der Herstellung von halb- und ganzseidenen Kleider- und Futterstoffen, sowie mit der Herstellung der dazu notwendigen Rohmaterialien. The Schwarzenbach Huber Co. besitzt Webereien und Zwirnereien in New-Jersey und Pennsylvania. Die Thalwiler Gesellschaft besitzt Webereien in der Schweiz, in Frankreich und in Deutschland, sowie die von der Firma Sigg und Keller in Italien betriebenen Zwirnereien und Spinnereien. Das Schweizerische Finanzjahrbuch für 1924 nennt aus der Bilanz des 30. Juni 1924 Wertschriften und Beteiligungen mit 44,394 Mio sFr. und Debitoren mit 15,408 Mio sFr. bei gleichgebliebenem Aktien- und Obligationenkapital und 4,996 Mio sFr. Kreditoren. Der Reservefond wird mit 12,5 Mio sFr. angegeben, daneben eine Spezialreserve mit 1,445 Mio sFr. Die Dividenden waren immer bedeutend, sowohl auf die Stamm- wie auf die Vorzugsaktien.

Schweizerisch-Amerikanische Stickerei-Industrie-Gesellschaft

Die Schweizerisch-Amerikanische Stikkerei-Industrie-Gesellschaft wurde am 27. Oktober 1911 in Glarus gegründet, um aus dem Besitze der Verlassenschaft des Max Schoenfeld und des Morris Schoenfeld bzw. eines von diesem geleiteten Konsortium zu erwerben:

- 4988000 sFr. nom. Aktien der Stickerei Feldmühle vorm. Loeb, Schoenfeld & Co. in Rorschach,
- 1999100 $ nom. shares der Loeb und Schoenfeld Co. in New-York,
- 500000 $ nom. 7 % cum. pref. shares, und
- 499100 $ nom. common shares der Camden Curtain and Embroidery Co. in Camden (New-Jersey),
- 1000000 $ nom. 7 % cum. pref. shares, und
- 1499500 $ nom. common shares der Glenham Embroidery Co. in Fishkill on Hudson (New-York)

um den Gesamtpreis von 49958875 sFr., der durch Übergabe von nominell 30 Mio sFr. Stammaktien und nominell 5 Mio sFr. 6 % Vorzugsaktien der neuen Gesellschaft und durch eine Barzahlung von 14958875 sFr. geleistet wurde.



Faksimile-Unterschriften von David und Morris Schoenfeld.

Die Aktiengesellschaft Stickerei Feldmühle vorm. Loeb, Schoenfeld & Co. in Rorschach war 1895 gegründet worden. Ihr Aktienkapital betrug 1911 5 Mio sFr. Sie hatte zahlreiche Hilfsbetriebe (Zwirnerei, Appretur usw.) im Besitz. Den größten Teil ihrer Produktion verkaufte sie an die Loeb & Schoenfeld Co. in New-York. Sie bezahlte bis 1911 regelmäßig 10 % Dividende. Die Abschreibungen und Reservestellungen, die der Rorscha-

cher Betrieb seit der Gründung bis 1911 vorgenommen hatte, betrugen total 7,331 Mio sFr. oder 69 % des seinerzeitigen Übernahmepreises und der Neuaufwendungen. Die Loeb & Schoenfeld Co. in New-York wurde 1902 durch die Stikkerei Feldmühle gegründet. Ihr Aktienkapital betrug 1911 2 Mio $. Sie fungierte als Verkaufsgesellschaft und war im Besitze der amerikanischen Patente für den sog. Gröbli-Automaten. Im Jahre 1897 wurde die Camden Curtain and Embroidery Co. in Camden, die bisher eine Filiale der Stickerei Feldmühle war, in eine selbständige Gesellschaft umgewandelt. Sie ging jedoch schon 1902 wieder in der New-Yorker Gesellschaft auf. Im Mai 1911 wurde sie neuerdings ins Leben gerufen mit einem Kapital von 1 Mio $ (0,5 Mio $ 7 % kumulative Vorzugs- und 0,5 Mio $ Stammaktien). Die Glenham Embroidery Co. in Fishkill wurde am 26. Mai 1911 gegründet mit 1 Mio $ Vorzugs- und 1,5 Mio $ Stammaktien.

Von allen diesen Gesellschaften erwarb die Holding Company in Glarus fast die gesamten Aktienkapitalien, wie aus der oben angeführten Tabelle hervorgeht. Ihr eigenes Aktienkapital wurde auf 50 Mio sFr. festgesetzt, bestehend aus 30 Mio sFr. Stammaktien und 20 Mio sFr. 6 % kumulative Vorzugsaktien. Von diesen letzteren wurden 10 Mio sFr. von einem Bankenkonsortium zur öffentlichen Zeichnung fest übernommen.

Das erste Geschäftsjahr erbrachte aus den Beteiligungen 2,327 Mio sFr., wovon auf die Vorzugszinsen 6 % ausgerichtet und 1,050 Mio sFr. als Reserve zurückgelegt wurden. Diese Reserve wurde den Tochtergesellschaften teilweise als Betriebskapital überlassen. Auf den Abschluß 1912/13 (30. September) betrug der Reservefond 2,050 Mio sFr. Der Kriegsausbruch ließ die Einnahmen aus den Beteiligungen auf 1,271 Mio sFr. zurückgehen. Im Jahre 1915 werden erstmals für 0,5 Mio sFr. weitere Beteiligungen erwähnt, die 1917 bereits 0,750 Mio sfr. und 1918 1 Mio sFr. betragen. Im Geschäftsjahr 1921/22 unterblieb die Auszahlung der Dividende auf die Prioritätsaktien (früher regelmäßig 6 %). Diverse Beteiligungen waren auf 3,222 Mio sFr. gestiegen.

Die Kriegsjahre mit ihren schwerwiegenden Folgen für die gesamte Stickereiindustrie brachten der Gesellschaft bedeutende Verluste. 1923 mußten auf dem Effektenbestand von 54,191 Mio sFr., in welcher Summe von der Gründung her ein sehr bedeutender goodwill enthalten war, volle 28,880 Mio sFr. abgeschrieben werden. Damit wurde eine Sanierung notwendig, in der das Stammaktienkapital auf 18 Mio sFr. und das Vorzugsaktienkapital auf 6 Mio sFr. abgeschrieben wurden. Die ordentliche Reserve von 2,750 Mio sFr. wurde bis auf 2 Mio sFr. und die Spezialreserve von 1,7 Mio sFr. ganz aufgebraucht. Einzelne der Tochtergesellschaften sahen sich gezwungen, ihren Betrieb auf eine andere Produktion umzustellen. Die Camden Curtain and Embroidery Co. wurde liquidiert, weil der größte Teil ihrer Fabrikanlagen von einem Brückenbau beansprucht wurde. Am 30. September 1924 standen die Beteiligungen noch mit 25,310 Mio sFr. zu Buch.

Aus der Liquidation einzelner Tochtergesellschaften flossen der Holding Company bis zum Januar 1925 ca. 12 Mio sFr. Barmittel zu, die in schweizerischen Gemeinde- und Staatspapieren und in einer Investition von ca. 3 Mio sFr. in der auf Kunstseideproduktion umgestellten Fabrik in Rorschach angelegt wurden. Überdies zieht die Gesellschaft, sofern sich in absehbarer Zeit keine günstige Verwendung der flüssigen Mittel zeigen wird, die Rückzahlung des Aktienkapitals in Erwägung.

NEU! NEU! NEU!



Der Suppes Aktienkatalog 1990/91

Deutschland, Österreich, Schweiz

Der neue Katalog enthält über 9000 deutsche und ca. 3000 österreichische und schweizerische historische Aktien und Anleihen.
Der Suppes Katalog für historische Aktien und Anleihen erscheint jährlich mit aktualisierten Preisen und zahlreichen neuen Titeln. Außerdem sind in einem Anhang wichtige Händler und deren Programmschwerpunkte mitaufgeführt.

Direkt vom HP-Verlag gegen Rechnung.
Für Besteller aus der Schweiz:

HP-Verlag AG
Stämpflistrasse 13 · Postfach · CH-3052 Zollikofen
Telefon (031) 573552 · Telefax (031) 572601

DM 49,-
zzgl. DM 6,– Versandkosten

Bestellungen aus Deutschland und aus anderen Ländern bitte an

HP-Verlag AG
Haferweg 13 · D-4630 Bochum 1 · Telefon (0234) 797839 · Telefax (0234) 795172

Waldenburgerbahn A.-G.

Vorgeschichte: Bereits 1873 bekam die Schweizer Centralbahn die Konzession für den Bau der Waldenburgerbahn. Da sie jedoch außerstande war, das Projekt in Angriff zu nehmen, gründeten im Jahre 1879 einige interessierte Personen aus der Umgebung diese Bahn. Von Beginn wurde das Aktienkapital in einen 1. und in einen 2. Rang unterteilt, wobei die Subventionsgemeinden die Zeichnung des 2. Ranges übernahmen.

Das Kapital wurde folgendermaßen festgelegt: 1355 Aktien 1. Rang mit 100 sFr. Nominalwert (Prior); 500 Aktien 2. Rang mit 200 sFr. Nominalwert (Stamm).

1881: Das Kapital im 1. Rang wurde um 14500 sFr. auf die runde Zahl von 150000 sFr. erhöht.

19. 11. 1921: Sanierung durch eine außerordentliche Generalversammlung: Der Nennwert der Stammaktien (2. Rang) wird auf 100 sFr. herabgesetzt. Anschließend werden beide Kapitalkategorien um je 75000 sFr. erhöht.

Neue Kapitalzusammensetzung: 2250 Aktien 1. Rang zu 100 sFr. = 225000 sFr.; 1250 Aktien 2. Rang zu 100 sFr. = 125000 sFr.

Das genehmigte Kapital für den 1. Rang betrug jedoch 265000 sFr., wobei man versuchen sollte, die Aktien in der Privatwirtschaft zu plazieren.

18. 8. 1923: Außerordentliche GV: Feststellung der vollständigen Zeichnung



Alte und nicht umgetauschte Pr.-Aktie 1. Rang, die die Obligationäre anläßlich der Sanierung von 1938 erhalten haben.

der Kapitalerhöhung, wodurch das Kapital im 1. Rang nun definitiv auf 265000 sFr. erhöht wurde.

18. 4. 1937: Sanierung: Das Kapital wird folgendermaßen abgeschrieben: 1. Rang um 50 % auf 50 sFr. und 2. Rang um 99 % auf 1 sFr. pro Aktie.

Neue Kapitalzusammensetzung: 2650 Aktien zu 50 sFr. = 132500 sFr.; 1250 Aktien zu 1 sFr. = 1250 sFr.

31. 8. 1937: Außerordentliche GV: Kapitalerhöhung um 870 Aktien 1. Rang zu 100 sFr. = 87000 sFr.; 746 Aktien 2. Rang zu 100 sFr. = 74600 sFr.

9. 7. 1952: Um die Finanzierung der Elektrifizierung durch die öffentliche Hand sicherzustellen, wurden alle Aktien auf den Nominalwert von 1 sFr. abgeschrieben und anschließend wie folgt erhöht: 6000 Aktien 1. Rang zugunsten der Eidgenossenschaft; 6330 Aktien 1. Rang und 6330 Aktien 2. Rang zugunsten Kanton Baselland; 418 Aktien 1. Rang zugunsten von Privatpersonen.

Nach dieser Transaktion setzt sich das Kapital folgendermaßen zusammen: 12748 Prioritätsaktien 1. Rang zu 100 sFr. = 1274800 sFr.; 6330 Stammaktien zu 100 sFr. = 633000 sFr.; 5516 Stammaktien zu 1 sFr. = 5516 sFr.

3. 7. 1953: Durch nachträgliche Zeichnungen von privater Seite wird das Prioritätsaktienkapital 1. Rang um 37 Aktien oder 3700 sFr. erhöht.

Bis heute sind sämtliche ausgegebenen Namenaktien noch gültig und können auf den Namen des jeweiligen Besitzers eingetragen werden.

Elektrische Bahn Steffisburg-Thun-Interlaken

16. 11. 1911: Gründung der Gesellschaft mit einem Kapital von 2000 Prioritätsaktien zu 500 sFr. und 1200 Stammaktien zu 500 sFr. Gleichzeitig wurden 3200 Obligationen zu 500 sFr. begeben.

14. 8. 1916: Änderung der Firmenbezeichnung in „Rechtsufrige Thunerseebahn, elektrische Bahn Steffisburg-Thun-Interlaken". Sanierungsbeschluß: Die Stammaktien werden auf 250 sFr. reduziert und die Prioritätsaktien werden in den 2. Rang versetzt. Gleichzeitig wird das Kapital um 1600 Prioritätsaktien 1. Rang zu 250 sFr. erhöht. Neue Kapitalzusammensetzung: 1200 Stammaktien zu 250 sFr. = 300000 sFr., 2000 Prioritätsaktien 2. Rang zu 500 sFr. = 1000000 sFr., 1600 Prioritätsaktien 1. Rang zu 250 sFr. = 400000 sFr.

8. 6. 1934: Weitere Sanierung: Die 1600 Prioritätsaktien 1. Rang werden ebenfalls in den 2. Rang gesetzt, während der Nominalwert der Prioritätsaktien 2. Rang auf 250 sFr. und die der Stammaktien auf 50 sFr. herabgesetzt werden. Anstelle der verfallenen Zinsen erhalten die Obligationäre neue Prioritätsaktien 1. Rang im Nominalwert von 100 sFr. Neue Kapitalzusammensetzung: 1200 Stammaktien zu 590 sFr. = 60000 sFr., 3600 Prioritätsaktien 2. Rang zu 250 sFr. = 900000 sFr., 3200 Prioritätsaktien 1. Rang zu 100 sFr. = 320000 sFr.

16. 7. 1938: Sanierung: Der Nominalwert der Prioritätsaktien 2. Rang wird auf 100 sFr. und derjenige der Stammaktien auf 10 sFr. abgeschrieben. Die Obligationen werden pro Stück auf 100 sFr. zurückbezahlt, indem die Obligationäre vier Prioritätsaktien 1. Rang zu 100 sFr. erhalten. Das Kapital setzt sich gem. Geschäftsbericht folgendermaßen zusammen: 12800



Eine der wenigen Aktien, die anläßlich der Kapitalerhöhung 1952 von Privatpersonen gezeichnet wurde.

neue Prioritätsaktien zu 100 sFr. zugunsten der Obligationäre, 1106 neue Prioritätsaktien zu 100 sFr. zugunsten der Gemeinden aus Forderungsverzicht, 3200 bestehende Prioritätsaktien zu 100 sFr., zusammen 17106 Prioritätsaktien 1. Rang zu 100 sFr., 3580 Prioritätsaktien 2. Rang zu 100 sFr. (die Diff. von 20 Aktien konnte nicht erklärt werden), 1200 Stammaktien zu 10 sFr.

16. 12. 1950: Zwecks weiterer Investitionen unter Beihilfe des Bundes und des Kantons Bern mußte eine technische Sanierung durchgeführt werden. Das gesamte Aktienkapital wurde um 50 % abgeschrieben und anschließend wurden die Aktien in neue Stammaktien zu 100 sFr. zusammengelegt: 17106 Prioritätsaktien 1. Rang zu 50 sFr. ergeben 8553 Stammaktien, 3580 Prioritätsaktien 2. Rang zu 50 sFr. ergeben 1790 Stammaktien, 1200 Stammaktien zu 5 sFr. ergeben 60 Stammaktien. Total neue Stammaktien zu 100 sFr. = 10403 Stammaktien. Durch die öffentliche Hand wurden 8000 Prioritätsaktien zu 100 sFr. emittiert und fest übernommen.

Bis 1957 wurden zehn Obligationen nicht eingelöst. Da diese Forderung verjährt ist, werden sie in der Bilanz ausgebucht.

Preisliste gratis

Historische Wertpapiere aus Berlin

Neu:

Wertpapier-Kalender

für das Jahr 1991 mit Doppelkalendarium und sechs Original-Wertpapieren, keine amerikanischen Massenpapiere, Optionsscheine usw., sondern
- ein Eisenbahnpapier mit schöner Lokabbildung
- ein Minenwert mit klassischer Minenszene
- ein Ölwert aus der „Standard Oil"-Familie des John D. Rockefeller
- ein Maritimwert mit Abbildung des schnellsten Passagierdampfers der 50er Jahre „SS America"
- ein bekannter dekorativer Bankwert aus den USA
- ein Flugwertpapier der größten privaten Fluggesellschaft der USA, die auch auf den Transatlantikrouten ein Extra im Service bietet

DM 59,– zzgl. DM 5,– Versand

Bitte fordern Sie Informationen an aus dem Angebotsspektrum von:
A = Angebote per Kopie
über G = Großhandel
und K = Kataloge
bis Z = Zusammenstellung von Deco-Sets



WERTPAPIER-ANTIQUARIAT STEFAN ADAM

Schaedestraße 7 · Postfach 370426
D-1000 Berlin 37
Bürozeit: Mo-Do 9.30-13.30 Uhr

Telefon (030) 8158465
oder (030) 8115818 (abends)
Telefax (030) 8153641

Schweizer Eisenbahnpapiere:



Schweiz. Centralbahn (s. Abb.) **400,– sFr.**
4% Obl., Basel 1. 11. 1880. Originalunterschrift von Nikolaus Riggenbach (1817–1899), dem berühmten Eisenbahn-Pionier. Erbauer der Rigibahn.

Luftseilbahn Reusch (Gsteig) – Cabane des Diablerets AG **85,– sFr.**
Gültige Aktie über 100 sFr. (ursprünglich 500 sFr.), Gsteig bei Gstaad 27. 4. 1962.

Luftseilbahn Jakobsbad-Kronberg AG, Ganten AI **53,– sFr.**
Inhaberaktie 500 sFr., Gonten 31. 12. 1963. Entwertet. Bahn besteht heute noch.

Touristica Grächen AG **30,– sFr.**
Aktie über 500 sFr., Grächen 1. 1. 1984. Walliser Bergbahn auf das Seetalhorn. Momentan in Nachlaß-Stundung.

Chemin de fer Franco-Suisse SA **150,– sFr.**
3,75% Obligation 400 sFr., Neuenburg Juli 1868. Sehr früher Eisenbahnwert mit interessanter Geschichte.

Schweizerische Bundesbahnen **100,– sFr.**
3% Obligation 1000 sFr., Bern 30. 4. 1938. „Roter Pfeil" im Unterdruck.

Stanserhornbahn-Gesellschaft **350,– sFr.**
Gültige Aktie Kategorie A über 10 sFr., Stans 31. 12. 1892. Ursprünglicher Nominalwert 500 sFr.

Stämpflistrasse 13 Tel. 031 / 573552
CH-3052 Zollikofen Fax 031 / 572601

RUPRECHT
WIRTSCHAFTS-ANTIQUARIAT

I.G. Farbenindustrie AG

Die aktuelle Situation der I.G. Farbenindustrie, die u.U. Ansprüche aus der Wiedervereinigung realisieren kann, hat die Anteilscheine verstärkt in das Licht der Öffentlichkeit gebracht. Auch wir berichten über die aktuellen Geschehnisse und können Ihnen einen Augenzeugenbericht von der letzten HV bieten (im Anschluß an diesen Artikel). Da jedoch zumeist nur wenig über die Entstehung dieses größten Konzerns, der je in Deutschland bestand, bekannt ist, wollen wir Ihnen in einer Kurzfassung die Entstehung schildern.



Gründeraktie der IG Farbenindustrie.

Die Gründerfirmen

Nach Erfindungen in England und Frankreich schossen dort die ersten Farbenfabriken in den Jahren 1856 bis 1858 wie die Pilze aus dem Boden. In Deutschland wurden die meisten Vorgängerfirmen der späteren I.G. Farbenindustrie in den Jahren 1861 bis 1863 gegründet: Badische Anilin- & Soda-Fabrik, Ludwigshafen, 1861; Chemische Fabriken vorm. Weiler-ter Meer, Uerdingen, 1861; Farbwerke vorm. Meister Lucius und Brüning, Hoechst, 1863; Farbenfabriken vorm. Friedrich Bayer und Co., Leverkusen, 1863; Chemische Fabrik Griesheim-Elektron, Frankfurt/M, 1863; Kalle & Co. AG, Biebrich, 1863. Die Verbesserung des Verfahrens zur Herstellung von Farbstoffen unter Verwendung von Benzol brachte weiteren ungeheuren Aufschwung. Bereits 1877 erreichte der deutsche Anteil die Häfte der Welterzeugung an Farbstoffen. Die deutschen Teerfarbenfabriken wuchsen in den ersten fünfzig Jahren ihres Bestehens zu großen chemischen Werken heran, die auch in der Pharmazie überaus erfolgreich waren. In bester industrieller Lage an Rhein und Main gelegen und im Besitz der mitteldeutschen Braunkohle, verfügten sie über günstigste Fabrikationsbedingungen.

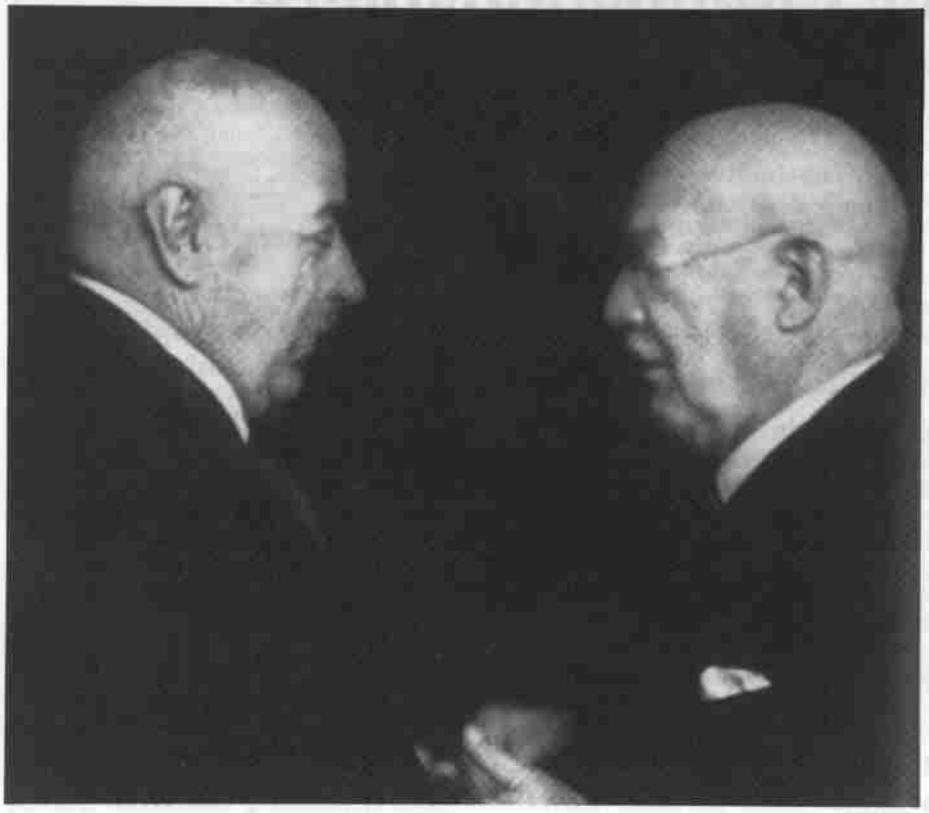
Der starke Wettbewerb unter den deutschen Firmen minderte die Erlöse. Auf Abhilfe sann Carl Duisberg, führender Kopf bei Bayer in Leverkusen, der auf Reisen in die USA die dortigen Trusts kennengelernt hatte. Doch Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts war die Zeit noch nicht reif für solche Ideen.

Duisberg schrieb nach seiner Rückkehr aus den USA, um die Jahreswende 1903/04 eine Denkschrift „über diese Trusts in Beziehung auf die deutsche Farbenindustrie", die Ausgangspunkt für div. Interessengemeinschaften wurde.

Nach dem Ausbruch der Ersten Weltkrieges ergab sich für die deutschen Teerfabriken die Notwendigkeit, durch synthetische Vorfahren Rohstoffe zu ersetzen. So entstand z.B. aus diesem Grund das „Ammoniakwerk Merseburg (Leunawerk)" der BASF in der Nähe der mitteldeutschen Braunkohlefelder, die billig Energie lieferten.

In den Kriegsjahren wurde deutlich, welche überragende Stellung die deutschen Farbstoffe auf dem Weltmarkt hatten. Ihr Fehlen führte zu hektischen Neugründungen in aller Welt, vor allem in den USA. Da diese Überkapazitäten nach dem Ende des Krieges vorhersehbar die deutschen Werke in Schwierigkeiten bringen würden, schlossen acht Gesellschaften 1916 eine Interessengemeinschaft. Dies bedeutete, daß die nach außen hin weiter selbständigen Unternehmen im Innenverhältnis Ausgleiche schufen, sich über Investitionen und Kalkulationen abstimmten und Gewinne festlegten.

Die schweren Jahre nach dem Krieg, die Inflationszeit in Deutschland und die beginnende Weltwirtschaftskrise zeigten, wie richtig der Abschluß der Interessengemeinschaft war; denn die Werke konnten zunächst überleben. Doch die zunehmenden Schwierigkeiten zwangen zu weitergehenden Überlegungen, um nur noch kostengünstige Produktionen an bestimmten Standpunkten ohne Konkurrenz im eigenen Lager zuzulassen. Wieder war es Carl Duisberg, der die Vorbereitungen durchführte, wobei der Verzicht auf mittlerweile weltbekannte eigene Namen, wie Bayer, Hoechst, BASF usw. überaus schwerfiel. Doch dann war es soweit:



Geheimrat Duisberg, rechts (Farben Bayer), und Dr. vom Rath (Farbwerke Hoechst).

Fusion

Am 9. Dezember 1925 wurde der Zusammenschluß von sechs Gesellschaft der bisherigen Interessengemeinschaft in der Weise durchgeführt, daß die Badische Anilin- & Soda-Fabrik, Ludwigshafen, ihr Aktienvermögen auf 646 Mio RM erhöhte, das Vermögen der übrigen fünf Firmen, Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer u. Co., Leverkusen; Farbwerke vorm. Meister Lucius und Brüning, Hoechst; Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation, Berlin; Chemische Fabriken vorm. Weiler-ter Meer, Uerdingen und

Historische Wertpapiere aus Frankreich

Thema des Monats: Casinos

Casino municipal de la Bourboule
Aktie, 500 F, 1928, blau. **DM 110,–**

Sté nouvelle Casino municipal de Trouville
Aktie, 100 F, Paris 1911, blau. **DM 45,–**

Grand Casino des Sables d'Olonne
Obligation, 500 F, blau-gelb. Selten (1000). **DM 110,–**

The Casino Municipal de St-Raphaël Ltd.
Aktie 4 Pounds St., London 1911, gelb. **DM 90,–**

Grand Casino de Chamonix-Mont-Blanc
Aktie, 100 F, Paris 1923, blau. Vignette vom Casino vor dem Mt-Blanc. **DM 85,–**

Sté fermière des Casinos de Nice
Part bénéficiaire, Nice 1910, braun/grün. Dekorativ. **DM 90,–**

Cie fermière des Ets Thermaux et du Casino de Bagnères-de-Luchon
Aktie, 300 F, Paris 1880, grau/grün. Selten (3000). **DM 130,–**

Hôtels et Casinos Basques
Aktie, 100 F, Paris 1928, rot/gelb. **DM 25,–**

Sté Hydrominérales des Basses-Pyrénées
Aktie, 500 F, Paris 1925, blau/beige. Vignette von Casino des Eaux-Bonnes. Selten (3500). **DM 350,–**

Casino de Fleurs de BEAULIEU-SUR-MER
Aktie, 500 F, Nice 1928, grün. Schöne große Vignette von Casino und See. **DM 75,–**

Etablissement Balnéaire de DJIDJELLI (Casino-Restaurant-Hotel)
Djidjelli (Algérie) 1936, blau. Auflage 5200. **DM 95,–**

Sté des Casinos & du Grand Hotel du TOUQUET-PARIS-PLAGE
Aktie, 100 F, Le Touquet 1913, grün und rosa. Umrandung mit zwei Engelchen. **DM 95,–**

S.A. de l'Eden-Casino et des Terrains de BERCK-SUR-MER
- Aktie, 100 F, Berck 1901, grün. Auflage: 1000. **DM 95,–**
- Obligation, 500 F, Berck 1911, rot. Selten (240). **DM 150,–**

Casino de SANTA-LUCIA (St. Raphael)
Gründeraktie, Paris 1926, blau. Auflage: 7000. Abbildung im Unterdruck. **DM 75,–**

S.A. des Théatres et Casinos Niçols
Aktie, 100 F, Nice 1925. Auflage: 1600, blau und weiß **DM 35,–**

Sté Nouvelle d'Exploitation du Casino Municipal de SAINT-MALO
Aktie, 100 F, St. Malo 1929, grün. **DM 35,–**

Sté du Casino-WAGRAM
Aktie, 100 F, Paris 1926 rosa. Umrandung von Blumen. **DM 85,–**

Sté Fermière du Grand Casino du SAINT-RAPHAEL (Côte-d'Azur)
- Aktie, 100 F, St. Raphaël 1925, rosa und braun. **DM 25,–**
- Aktie (B), 100 F, 1925, blau/gelb. **DM 25,–**
- Aktie, 100 F, 1926, braun. **DM 25,–**

Besuchen Sie uns in Paris!

Die Galerie (neben der Börse) ist Montag bis Samstag von 10.00 bis 19.00 Uhr geöffnet.
Große Auswahl von Wertpapieren aus Frankreich, ganz Europa und Amerika.
Ankauf – Verkauf von Einzelstücken und Großposten. Sonderbedingungen für Händler.

Ich kann Sie bei den meisten internationalen Auktionen treffen (besonders am 3. November in Ludwigshafen).

NEU: „LA FRANCE EN TITRES" – (Regionaler Katalog), 220 Seiten, 200 Fotos. Preis 75,00 DM.

Noch lieferbar: „3000 titres français répertoriés et cotés" (Ende 1985 erschienen) zum Sonderpreis von 50,00 DM.

GALERIE NUMISTORIA

Guy Cifré – Ihr Frankreich-Spezialist –

49 rue VIVIENNE · F-75002 PARIS · Tél. 00331 / 4233.93.45 · Fax 00331 / 4233.52.93

Lieferung portofrei, natürlich mit Rückgaberecht.

Chemische Fabrik Griesheim-Elektron, Frankfurt/Main, übernahm, ihren handelsgerichtlichen Sitz nach Frankfurt/Main verlegte und ihren Namen in „I.G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft" änderte. Hingegen wurden die Firmen Leopold Cassella u. Co., GmbH, Frankfurt/Main, und Kalle u. Co., Aktiengesellschaft, Biebrich, nicht in die Fusion einbezogen, da sich ihre Geschäftsanteile und Aktien bereits weitgehend im Besitz der übrigen I.G.-Firmen befanden; sie wurden aber in die Organisation der I.G. einbezogen, ihre Betriebe pachtweise weitergeführt. Die Namen der fusionierten Firmen blieben durch Eintragung als Zweigniederlassungen erhalten.

Das in der Bilanz am 31. Dezember 1925 ausgewiesene Konto Beteiligungen in Höhe von rd. 237 Mio RM enthielt bereits als wesentliche Posten den Besitz an Aktien und Anleihen folgender Unternehmen:

Ammoniakwerk Merseburg GmbH; Aktiengesellschaft für Stickstoffdünger, Knapsack; Gewerkschaft Auguste Victoria, Hüls; Rheinische Stahlwerke, Duisburg; A. Riebeck'sche Montanwerke A.G., Halle a. d. Saale; Zuckerfabrik Körbisdorf AG, Körbisdorf; Gewerkschaft Elise II, Halle a. d. Saale, nebst anderen mitteldeutschen Braunkohlengruben; Deutsche Grube bei Bitterfeld AG; Wachtberg-Gruppe, Braunkohlenwerke, Frechen; Duisburger Kupferhütte, Duisburg; Leopold Cassella u. Co., Frankfurt; Kalle u. Co. Aktiengesellschaft, Biebrich; Dr. Alexander Wacker Gesellschaft für elektrochemische Industrie, München; Aluminiumwerk GmbH, Bitterfeld.

Im Jahre 1926 erfolgte eine starke Ausweitung des Gesellschaftskapitals an Stamm- und Vorzugsaktien auf insgesamt 1100 Mio RM. Damit wurde die I.G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft zur kapitalmäßig größten deutschen Firma neben der bisher führenden Vereinigte Stahlwerke AG mit 800 Mio RM. Die Kapitalerhöhung war einerseits veranlaßt durch die starke Ausweitung des Stickstoffgebietes und den parallel damit gehenden großzügigen Aufschluß der Braunkohlengruben, ferner durch Neuinvestierungen auf zahlreichen anderen Fabrikationsgebieten – andererseits durch einige wichtige Transaktionen in Verbindung mit Fusions- und Interessengemeinschafts-Verträgen. Übrigens ist das Gesamtkapital von 1100 Mio RM nie voll begeben gewesen; dividendenberechtigt waren bei damaligen Höchststand in den Jahren 1927 bis 1929 rd. 800 Mio RM.

Weitere Gesellschaften wurden später einbezogen bzw. vertraglich eingebunden (Köln-Rottweil AG, Rhein.-Westf. Sprengstoff AG, Dynamit Nobel AG u. a.). Die ganze Geschichte der I.G. Farbenindustrie zu schreiben, füllt Bücher. Dies ist von kompetenten Persönlichkeiten schon gemacht worden. Wer Interesse hat, kann sich auf dem Markt der antiquarischen Wirtschaftsliteratur entsprechende Ausgaben beschaffen. Wir wollten hier nur aufzeigen, wie dieser Konzern entstanden ist und warum bei Kriegsende so überaus viele Vermögenswerte in Mitteldeutschland in den Büchern standen. In unserem Markt sind sowohl die alten Wertpapiere der I.G. Farbenindustrie als auch die Liquidations-Anteilscheine gut bekannt. An der diesjährigen Hauptversammlung, kurz vor der Vereinigung, hat unser Korrespondent Johannes Krämer teilgenommen. Lesen Sie bitte hierzu seinen Bericht:

AKTUELLES VON DEUTSCHEN/SCHWEIZER NEBENWERTEN

IG Farben: Liquidation wird um Jahre verschoben

Im letzten Jahr wurde an dieser Stelle berichtet, daß die Liquidatoren der IG Farben AG in Abwicklung (die Herren Dr. Bartels und Vollmann) die IG Farben in längstens fünf Jahren liquidieren wollten (wenn auch im aktuellen Geschäftsbericht von zwei Jahren die Rede ist).

Durch die bekannten politischen Ereignisse ergeben sich bezüglich der Ostansprüche neue Perspektiven, so daß heute keiner sagen kann, ob IG Farben in 10 oder 20 Jahren abgewickelt sein wird. Dr. Bartels wird wohl eher den Ruhestand erreichen, als die IG ihr Ende.

Auch auf der diesjährigen Hauptversammlung wurde nicht erläutert, wo denn der Vorteil für die Liquidationsscheininhaber beim Umtausch in Aktien der Württembergischen Cattunmanufaktur (WCM) liegen soll. Jedem Interessenten ist doch freigestellt, ob er nach einer Barausschüttung Aktien aus einer Kapitalerhöhung bei WCM zeichnet und so seinen Anteilschein für den Fall behält, daß die Gesellschaft zwecks Realisierung eventueller Ansprüche nochmals auflebt.

Wie auch immer die Ausschüttung abläuft – zur Zeit interessiert hauptsächlich der Wert jedes Anteilscheins. Dieser setzt sich aus drei Teilen zusammen; derzeitiger Buchwert, noch ausstehende Forderungen sowie die Ostansprüche.

Warum der Verkauf der in der Ammoniakwerke Merseburg (AWM) zusammengefaßten Beteiligungen über die Wünsche-Gruppe erfolgt, wurde auf der HV mit deren Kompetenz für solche Transaktionen begründet. Bis zur HV sind allerdings noch keine Zahlungen von Wünsche eingegangen. Die Liquidatoren gehen von einer Abwicklung im laufenden Jahr aus. Der Gewinn aus dem AWM-Verkauf soll 107 Mio DM betragen. Mehrerlöse fließen der IG Farben zu (wo liegt der Nutzen für die Wünsche-Gruppe?). Der Umtauschplan wurde nicht – wie im Geschäftsbericht behauptet – von Aktionären auf der letzten HV entwickelt, sondern von Aufsichtsrat und Liquidatoren vorgestellt. Insgesamt hat ein Anteilschein von 100 RM derzeit einen „inneren Wert" von 20 DM plus Ostansprüche, so die Liquidatoren.

In Summe machen die Grundstücksansprüche in der ehemaligen DDR rd. 151 Mio Quadratmeter aus, die 1944 einen Buchwert



Liquidations-Anteilschein der IG Farbenindustrie.

Achtung: Bei Preisvergleichen bitte auf den Nennwert achten.

***Neu: Kurse über BTX**
*AS-Börse

VEH VALORA EFFEKTEN HANDEL AG

7505 Ettlingen 6, Postfach 912, Telefon (07243) 90001, Telefax (07243) 90004

Der Telefonhandel für unnotierte Aktien

VEH-OTC-LISTE

Die VALORA EFFEKTEN HANDEL AG-OTC-Liste wird im monatlich erscheinenden Journal „HP-Magazin" veröffentlicht. Falls Sie von unserem Angebot Gebrauch machen und etwas kaufen oder verkaufen wollen, sind wir gerne bereit, für Sie tätig zu werden. Unser Herr Helffenstein ist unter der Tel.-Nr. (07243) 90001 erreichbar. Schriftliche Kauf- oder Verkaufaufträge senden Sie bitte an obige Adresse.

Falls Sie nicht aufgeführte deutsche Werte kaufen/verkaufen wollen, erwarten wir gerne Ihr Angebot.

Derzeit umfaßt unsere Liste folgende Werte:

Preisliste per 10. 10. 1990

WKN	Nw	Aktie	Preis DM
501730	100 DM	AG Bad Neuenahr	560 TG
820450	50 DM	AG Reederei Norden-Frisia	650 TB
500880	50 DM	AGFB	200 G
501710	100 DM	Actienges. Bürgerheim vink. Na.	460 G
500400	100 DM	Adlerbrauerei Balingen	350 b
501520	100 DM	Aktienbrauerei Simmerberg	800 G
502780	100 DM	AG Kunstmühle Aichach	1000 G
503550	50 DM	Allgäuer Brauhaus AG	390 T
660160	50 DM	Aluminiumwerk Unna AG	310 b
811930	100 DM	Amro Handelsbank AG	500 G
505130	50 DM	Anneliese Zementwerke AG	500 TB
528860	50 DM	BVA-AG	330 TG
515450	100 DM	Badische Gas- und Elektrizitäts AG	600 G
515800	100 DM	Bahnhofplatz AG	3400 G
517020	100 DM	Baumat. Handelsges. AG	115 G
801870	100 DM	Bausparkasse Mainz	300 G
519030	2000 DM	Bayerische Kabelwerke AG	9500 TG
519910	100 DM	Bayreuther Bierbrauerei AG	1550 G
518940	100 DM	Bay. Löwenbr. F. Stockbauer AG	920 TG
821480	500 DM	Berchtesgadener Bergbahn AG	1700 G
501560	100 DM	Brauerei Beckmann AG	850 T
501140	50 DM	Brauhaus zur Garde AG	560 G
528130	900 DM	Bürger- und Engelbräu AG	8400 G
541006	100 RM	Charlottenburger Wasser	10 G
590600	50 DM	C. Grossmann AG, Coburg	45 B
554013	50 DM	Deinböck AG Vorzüge	75 TB
841360	50 DM	Deutscher Ring Leben. AG	710 G
554600	200 DM	Doornkaat AG, Stamm	300 G
554603	50 DM	Doornkaat AG, Vorzüge	65 TG
554950	100 DM	Dortmunder Stifts-Brauerei AG	1800 G
608650	100 DM	Drei Mohren AG, Na.	370 G
676210	50 DM	Dr. Neuhaus Computer St.	350 G
676213	50 DM	Dr. Neuhaus Computer Vz.	340 G
804060	50 DM	Dt. Bausparkasse Darmstadt	140 bG
841250	200 DM	Dt. Lloyd Vers., Na.	3000 G
568700	50 DM	ERBA Aktiengesellschaft	60 TG
564760	50 DM	Effecten Spiegel AG	800 TG
564890	50 DM	Effekta Beteiligungs-AG	95 b
565360	50 DM	Eifelhöhen-Klinik AG	180 TB
565400	100 DM	Einkaufs AG, Inh.	1100 G
570300	50 DM	Eisen- und Drahtwerke Erlau AG	300 G
568800	100 DM	Erste Bayer. Basaltstein AG	1000 G
575509	50 DM	Fahlberg-List AG	150 bB
577020	100 DM	Fleischerei-Bedarf AG, Coburg	550 G
576990	50 DM	Fleischer-Einkauf AG Bremen-Oldenb.	180 B
876241	100 sFr.	Frangia Holding AG	150 B
705900	50 DM	Gebr. Röders AG	300 G
585750	100 DM	Gedelag AG Berlin, Namen	110 G
585900	50 DM	Geiling Sekt AG	300 G
568410	200 DM	Gem. Wohnungsbau AG Bad.-Württ.	450 G
734650	100 DM	Gem. Wohnungsbau AG Rhein-Main	300 bB
569800	500 DM	Ges. für Spinnerei und Weberei AG	2500 G
587750	100 DM	Getreide AG	380 bB
588010	300 DM	Gladbacher Aktien-Baugesellschaft	25000 TG
806360	100 DM	Gladbacher Bank, Inhaber	600 G
806366	100 DM	Gladbacher Bank, Namen	500 B
589600	100 DM	Graphitwerk Kropfmühl	1150 TG
592203	100 DM	Gummiwerke Becker AG	4000 b
632850	100 FM	Haager Beteiligungs AG	1900 TB
731300	50 DM	HANOMAG AG	300 bB
602600	50 DM	Hansa Metallwerke AG	1000 G
825200	50 DM	Heidelberger Straßenbahn AG	500 G
607550	300 DM	Hofer Bierbrauerei AG	5000 G
608670	100 DM	Hotel-AG Wuppertal	500 G
876053	100 sFr.	HP-Verlag AG	850 G
876052	25 sFr.	HP-Verlag AG	250 b
613120	50 DM	IFA Hotel AG	420 G
620400	100 DM	Industriehof AG	3900 bB
620720	100 DM	Innstadtbrauerei Passau	800 G
621660	50 DM	Jod Thermalbad Endorf	285 G
621650	1000 DM	Jodquellen AG, Bad Tölz	7500 TG
646800	50 DM	Kammgarnspinnerei zu Leipzig	550 TG
846000	100 DM	Karlsruher Leben, Inhaber	2200 G
846003	100 DM	Karlsr. Leben, Nam., 75% einbez.	1650 G
825760	100 DM	Karwendelbahn AG	110 b
825740	50 DM	Kieler Verkehrsaktienges.	150 G
630950	700 DM	Königsbacher Brauerei AG	2100 G
633350	50 DM	Krefelder Hotel AG	1500 G
634150	50 DM	Kulmbacher Spinnerei AG	100 G
634200	100 DM	Kunstanstalten May AG	450 TG
827786	100 DM	Kur & Verkehrsbetriebe AG	130 TG
645380	100 DM	Landshuter Brauhaus AG	700 G
645550	100 DM	Landshuter Kunstmühle AG	350 B
806810	50 DM	Leonberger Bausparkasse Stamm	550 bB
677300	50 DM	Mammoet-Hansa-Linie AG	380 b
655850	100 DM	Mangfall Kraftwerk, Stamm	300 TB
658509	50 DM	Mech. Bayreuth	150 G
661000	100 DM	MEZ AG	450 G
662609	50 DM	Motorenwerke Mannheim	270 G
775910	100 DM	Mr. Wash AG	900 G
663130	50 DM	Müller & Sohn J.F. AG	160 bB
490846	500 DM	M/A Optionsanleihe ex Opt. Sch.	400 G
990988	0 DM	M/A Optionschein	1100 G
658040	500 DM	M/A Wertpapierhandel AG	2300 G
808150	50 DM	Nationalbank Essen	440 B
675950	100 DM	Neue Spinnerei Bayreuth	155 G
676180	100 DM	Neufang Brauerei AG	300 G
676450	100 DM	Niederberg Verwaltungs-AG	500 G
679150	50 DM	NVA Waren-Handels AG	70 G
690150	100 DM	PARA Einkaufs- u. Vertr.-AG	3400 G
690400	50 DM	Peipers AG	280 G
694280	100 DM	Porzellan Scherzer & Co.	100 T
828830	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga St.	2500 bB
828833	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga Vz.	2450 B
829010	200 DM	Regentalbahn AG	400 G
661410	50 DM	REGINARIS Aktiengesellschaft	250 bB
829150	100 DM	Rhenus AG	730 TG
716130	50 DM	SALEWA AG	250 b
749700	50 DM	Sanierungs- u. Gewerbebau	270 G
719600	200 DM	Schoeller Eitorf AG	380 G
721230	100 DM	Schuhfabrik Manz St.	240 G
721323	100 DM	Schuhfabrik Manz Vz.	270 G
722433	50 DM	Securenta AG Vorzüge	75 B
722850	100 DM	Sektkellerei Oppmann	3850 T
733110	400 DM	Spinnerei Neuhof AG	1900 G
608800	100 DM	Steigenberger Hotels AG	4000 G
727600	500 DM	Stodiek & Co.	1280 G
727890	50 DM	STOTZ AG, Na.	250 G
830350	100 DM	Tegernseebahn	1150 G
634500	100 DM	TIVOLI Handels u. Grundstücks-AG	5500 TG
747750	50 DM	Thosti W. Bau	410 TG
803150	100 DM	Vereinigte Volksbank AG Na.	250 G
719290	50 DM	Verlag A. Schmidt AG	160 B
765400	100 DM	Verlag Manz AG	400 G
811660	100 DM	Volksbank Böblingen AG	260 G
830650	50 DM	Wallberg Beteil. (ehem. Wallbergbahn)	300 G
776530	100 DM	Weißmainkraftwerke	1100 G
812200	50 DM	Westfalenbank AG	750 bB
777610	100 DM	Westfalia Separator AG	240 TG
778820	50 DM	WiRe Industrie AG	75 TB
779090	50 DM	Wohnbau Schwarzwald AG	100 bB
779120	200 DM	Wohnungsbau AG, Hildesheim	3000 TG
779150	200 DM	Wohnungsges. d. rhein. Handw., Namen	800 G
765700	100 DM	Zweirad Union AG	350 b

Besonders suchen wir für unsere Kunden:
Zoo Duisburg AG, Zoo Köln AG, Gebr. Röders, AG Ems, SALEWA AG, Verlag Manz AG

Geschäftsbedingungen: Lieferung nur gegen Vorauskasse zzgl. banküblicher Spesen. Preise und Angaben ohne Gewähr. Lieferbarkeit vorbehalten; wir bitten um Ihre Anfrage.

Bezirkssparkasse Ettlingen, Konto 1017771 (BLZ 66051220), Depot-Nr. 700280

von ca. 1 Mrd. RM hatten. 100 Mio qm entfallen auf IG Farben, davon 13,5 Mio qm bebaut, 33 Mio qm auf Riebeck Montan, an der IG Farben 50,4 % hält. Die restlichen 18 Mio qm verteilen sich auf weitere Konzerntöchter. Diese Ansprüche wurden bekanntlich nicht mit der AWM verkauft.
Desweiteren hält IG Farben noch einen 13 %-Anteil an einem Mietobjekt in Wien, welches frühestens im Oktober 1990 versteigert werden kann. Die Jahresmiete beträgt rd. 110000 DM. Setzt man die zwanzigfache Jahresmiete als Kaufpreis an, entfallen auf IG Farben ca. 286000 DM. 70 % der ehemaligen IG-Farben-Grundstücke sind Bergwerksgelände und die Grundstükke der früheren Buna-Werke, Leuna-Werke, Aluminium Bitterfeld und AWM teilweise hochgradig kontaminiert, Gebäude oft in schlechtem Zustand. Eventuell besteht auf die durch die Sowjets beschlagnahmten Liegenschaften kein Anspruch.
Nimmt man aus diesen Gründen – sehr konservativ – einen Erlös von 1 DM pro qm an, ergibt sich ein „Ostanspruch" von 11,10 DM pro Anteilschein. Dann errechnet sich (bei Realisierung in 20 Jahren und einem Durchschnittszinssatz von 8 %) ein derzeitiger Wert von 20,42 DM pro 100-RM-Anteilschein. Nicht berücksichtigt ist die Verzinsung des bereits vorhandenen Kapitals, höhere Grundstückspreise und Entschädigungen vor Ablauf der angenommenen 20 Jahre. Insofern ist der Betrag von 20,42 DM als „Basispreis" zu werten.
Nicht beantwortet wurde auf der HV die Frage, warum der bisherige Hauptaktionär und Aufsichtsrat Friedrich Diekell seine Anteile – offensichtlich deutlich unter dem bisherigen Höchstkurs von 31 DM verkauft hat. Für ihn wurde der DSL-Bank-Vorstand Gerhard Tobeschat in den Aufsichtsrat gewählt.
Aktueller Kurs: um 21 DM.

Johannes Krämer

HV der Ferd. Rückforth Nachf. AG, Heidelberg

Ganz im stillen ist die erst 1988 durch einen Zwangsvergleich vor dem Ende gerettete Ferd. Rückforth Nachf. AG, Heidelberg, dabei, sich wieder zu einer ansehnlichen Gesellschaft zu mausern, doch werden hiervon kaum noch freie Aktionäre etwas haben; denn in der am 24. August 1990 in Köln abgehaltenen HV (Präsenz 99,96 % von 33007000 DM Grundkapital) wurden allein 659626 Stimmen für die REWE Lebensmittelgroßhandel eG, Schwerte, und 205 Stimmen von einem Bevollmächtigten der Rothenberger-Gruppe, Kelkheim, vertreten, so daß sich allenfalls noch 309 Aktien in freien Händen befinden dürften; der Teilnehmerkreis war mit acht Aktionären bzw. Aktionärsvertretern entsprechend klein.
Die Gesundung war vor allem dadurch möglich geworden, daß die REWE-Gruppe nicht nur den Zwangsvergleich und eine kleinere Barkapitalerhöhung ermöglichte, sondern bei einer großen Kapitalerhöhung von 30 Mio DM gegen Sacheinlagen (Eintragung im Handelsregister 1989) ihre Beteiligung R-Kauf Märkte GmbH, Schwerte, eingebracht hatte, die ihrerseits eine wertvolle stille Beteiligung an einem nicht genannten Handelsunternehmen hielt. Letztere wurde, zumal sie 1993 ohnehin ausgelaufen wäre, im vergangenen Geschäftsjahr aufgegeben, was infolge der Aufdeckung stiller Reserven und der Auskehrung thesaurierter Gewinne zusammen mit allerdings wesentlich geringeren Erträgen aus kleineren Beteiligungen (nennenswert ist hier vor allem die HELLWEG-LAGER Selbstbedienungs-Großhandels-GmbH, Schwerte, mit einem Eigenkapital von 1041000 DM und 55000 DM Gewinn im Jahre 1988) selbst nach Verrechnung mit 14 Mio DM ausschüttungsbedingter Abschreibungen auf den Beteiligungsbuchwert zu einem Ertrag von sage und schreibe rd. 59 Mio DM führte, der wegen des bei 95 bis 105 Mio DM liegenden steuerlichen Verlustvortrages steuerfrei vereinnahmt werden konnte. Nachdem Vorstand und Aufsichtsrat von dem Jahresüberschuß von 57872441 DM nach Tilgung des Verlustvortrages von 6221251 DM schon 2582559 DM in die gesetzliche Rücklage und 24534315 DM in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt hatten, beschloß die HV gegen 210 Stimmen, auch den Bilanzgewinn von 24534316 DM den anderen Gewinnrücklagen zuzuführen, so daß die Gesellschaft plötzlich mit stattlichen Reserven von insgesamt 51,65 Mio DM dasteht.
Zwar handelt es sich bei diesem Jahresergebnis naturgemäß um einen situationsbedingten einmaligen Vorgang, doch erwartet die FRN-Verwaltung von der R-Kauf Märkte GmbH, die noch sechs bis acht kleinere Beteiligungen halten soll, auch in der Zukunft jährliche Gewinn von immerhin 2 bis 3 Mio DM im Jahr. Gewisse Erträge werden auch aus verschiedenen Prozessen, mit denen die Vergangenheit des vor dem seinerzeitigen Konkurs zuletzt als Bauträger tätig gewesenen Unternehmens aufgearbeitet wird, erhofft. Bei dem einen Rechtsstreit geht es z. B. um 2,3 Mio DM im Zusammenhang mit seinerzeitigen Wohnungsverkäufen in Wiesbaden-Nordenstadt und Tübingen. Die wesentlichen Erträge sollen jedoch in Zukunft aus neu einzugehenden Beteiligungen und stärkerer Betätigung im Immobilienbereich fließen. Die hierfür erforderlichen und zur Verfügung stehenden liquiden Mittel, die je nach der Behandlung des Sanierungsgewinns durch das Finanzamt 60 bis 70 Mio DM erreichen können (z. B. Bankguthaben am 31. Dezember 1989: 21,28 Mio DM), finden möglicherweise schon bald zu einem großen Teil Anlage in der hälftigen Beteiligung an einem Handelsunternehmen mit mehreren hundert Millionen DM Umsatz, dessen Branche man aber auch auf intensive Nachfrage hin nicht einmal nennen wollte, weil es bei der kleinen Zahl vergleichbarer Wettbewerber ansonsten schnell auszumachen wäre; es hieß lediglich, man verhandele noch über den Preis und man könne vielleicht bald darüber etwas in der Presse lesen. Im Immobilienbereich, wo man noch aus alten Bauträgerzeiten über sechs Eigentumswohnungen in Köln und acht in Konstanz verfügt, wurde vor nicht allzu langer Zeit über eine Tochtergesellschaft für über 10 Mio DM ein Bürohaus in Köln erworben. Man will sich vor allem auf Objekte mit einem Investitionsaufwand von 5 bis 10 Mio DM konzentrieren, die man mit den wenigen eigenen Mitarbeitern bewältigen kann. Im eigentlichen Bauträgerbereich möchte man sich nur dann betätigen, wenn man einen potenten Generalunternehmer einschalten könnte.
Alles in allem gesehen können die Aussichten von FRN nunmehr als ausgesprochen günstig bezeichnet werden. Die freien Aktionäre werden am Erfolg aber auf lange Zeit nur mittelbar partizipieren können. Mit selten erlebter Schonungslosigkeit wurde vor allem von dem AR-Vorsitzenden Dr. Pelka die schon früher zum Ausdruck gebrachte Meinung bekräftigt, die Großaktionärin werde nicht so einfach eine Ausschüttung zulassen und die Gewinne sollten – auch aus steuerlichen Gründen – für Investitionen in der Kasse bleiben. Wörtlich hieß es, wer jetzt noch dabei sei, wisse, daß so schnell kein Geld fließen werde, wobei allerdings auch die Einschränkung gemacht wurde, die nächsten Jahre hätten vielleicht auch ihr eigenes Gesicht. Nichtsdestoweniger dürfte sich wohl kaum einer der wenigen verbliebenen Aktionäre zum Verkauf entschließen, denn die REWE-Gruppe wird sich schon etwas dabei denken, wenn sie, ohne mit der Wimper zu zucken, bereit ist, mindestens 1000 DM pro Aktie zu zahlen, wie es am Rande der HV wieder zu hören war.

Dr. Günter Roß

– Anzeige –

Information der Unikat Immobilien AG

Im Berichtszeitraum fanden kleinere Umsätze statt. Der Kurs per 5. 10. 1990 stellt sich auf 120 G.

HV der Jod-Thermalbad Endorf AG, Bad Endorf

Die 18. ordentliche Hauptversammlung fand am 20. Juli 1989 um 18 Uhr im großen Saal des Kurmittelhauses Bad Endorf statt. Etwa 400 Aktionäre vertraten 85,3 % des Kapitals von 3000000 DM.
Wiederum konnte der Umsatz um 10 % auf 9472711 DM gesteigert werden. Doch hielt der Gewinn damit nicht Schritt und blieb mit 360000 DM um 10 % unter dem des Vorjahres zurück. Da diesmal nur 180000 DM (Vorjahr 250000 DM) in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt wurden, konnte die Dividende von 5 % auf 6 % angehoben werden.
Ursache der Ertragseinbuße waren zurückgehende Kostendeckung bei einigen Behandlungen infolge der Sparmaßnahmen der Krankenkassen. Desweiteren wurde im Berichtsjahr die 8848 m tiefe Quellbohrung, die letztes Mal im Jahre 1982 überholt worden war, neu gesichert, wobei die Druckminderungs-Düse erneuert wurde. Für den Laien klingt es fast unglaublich, daß die gesamte Thermalwasserentnahme durch diese Düse im Durchmesser von nur 1 mm hindurch muß und der Druck von 830 bar an der Lagerstätte dadurch auf die Hälfte herabgemindert wird. Außerdem wurden Investitionen in die erweiterten Behandlungsräume getätigt und der Personalbestand infolge Herabsetzung der tariflichen Arbeitszeit erhöht. Der Erweiterungs-Anbau am Kurmittelhaus soll im August 1990 fertig gestellt werden.
Wie erinnerlich, wurde auf der Hauptversammlung 1988 eine geplante Satzungsänderung, die eine Verbesserung der Aufsichtsratsvergütung zur Folge gehabt hätte, von einer größeren Aktionärin zu Fall gebracht. Diese Änderung scheiterte seinerzeit an der erforderlichen Zweidrittel-Mehrheit und wurde dann erst 1989 in abgeänderter Form angenommen. Dieselbe Aktionärin, welche damals mit Ihrem Anwalt

„Opposition" machte, ließ sich diesmal bei 184 Nein-Stimmen neu in den Aufsichtsrat wählen. Es handelt sich um Frau Evi Brandl, Geschäftsführerin der Münchner Großmetzgerei Vincenz Murr und Enkelin des Gründers dieser bedeteutenden Filialmetzgerei. Ihr Aktienanteil belief sich auf weniger als 25 % am Stammkapital, war also noch nicht meldepflichtig. (Eine meldepflichtige Schachtel ist im Besitz der Gemeinde Bad Endorf.) Es bleibt vorläufig ein Rätsel, was sich die erfolgreiche Unternehmerin, der neuerdings gerüchteweise auch ein Mehrheitsanteil an der Etienne Aigner AG, München (über eine liechtensteinische Holding), zugeschrieben wird, an einem Jod-Thermalbad unter kommunaler Dominanz verspricht.

Alle anderen Punkte der Tagesordnung wurden einstimmig angenommen. Die Hauptversammlung schloß nach etwa eineinhalb Stunden. Im Anschluß gab es noch ein Referat des Prof. Dr. Petrusky über die Entwicklung des Fremdenverkehrs mit Blick auf Kurbetrieb und Region. Im Restaurant der benachbarten Simssee-Klinik gab es dann wiederum das gewohnte Aktionärsfest, welches sich bei freien Getränken und herrlichem Sommerwetter bis nach Mitternacht hinzog. Die Aktie zu 50 DM wird gelegentlich im Münchner Telefonverkehr bei zuletzt 290 DM gehandelt. Angesichts steigender Immobilienpreise und der soliden Bilanz (der Eigenkapitalanteil an der Bilanzsumme von 8446572 DM beträgt fast 50 %), wäre dies außerordentlich preiswert.

Georg Roll

HV der Erste Bayerische Basaltstein AG, Steinmühle

Die ordentliche Hauptversammlung dieses 1880 gegründeten Natursteinbetriebes fand am Samstag, 28. Juli 1990, 11 Uhr, in den neurenovierten Geschäftsräumen der Gesellschaft statt. 18 Aktionäre vertraten mit 3165800 DM mehr als 90 % des Grundkapitals in Höhe von 3500000 DM, womit die Präsenz wesentlich höher als im vergangenen Jahr war. Hauptaktionär ist mit 32 % nach wie vor das Bankhaus Karl Schmidt in Hof. Der Rest des Kapitals verteilt sich auf vier Familien sowie mehrere Kleinaktionäre.

Der im Vorjahr auf 7673000 DM zurückgegangene Umsatz konnte auf 8467000 DM gesteigert werden und übertrifft damit das Niveau der Vorjahre wieder, wobei die mengenmäßige Steigerung stärker als der Verkaufserlös zunahm. Der laufend größere Müllanfall verbessert das Deponie-Ergebnis. Beteiligungen wurden neu erworben bzw. aufgestockt, wodurch sich die Beteiligungserträge erhöhten. Der Jahresüberschuß konnte von 424000 DM auf 504000 DM verbessert werden. Die Dividende wurde von 12 % auf 15 % erhöht, die Einstellung in die Gewinnrücklagen von 80000 auf 125000 DM. Sämtliche Punkte der Tagesordnung wurden einstimmig verabschiedet.

Der überaus rege Vorstand Dr. Lothar Bäumler, der in Personalunion auch der börsenorientierten Tochter Bayerische Hartstein AG in Nürnberg vorsteht, berichtet, daß in der DDR und CSFR keine alten Rechte ausfindig gemacht werden konnten. Für das Werk Zeilberg wird durch den DDR-Anschluß ein zusätzlicher Absatzmarkt in den Großraum Suhl/Meiningen erwartet. Weitere DDR-Aktivitäten wurden entwickelt, doch liegen konkrete Abschlüsse noch nicht vor. Die weitere Entwicklung der Natursteinindustrie wird für 1990 positiv beurteilt.

Von Aktionärsseite wird die zu geringe Dividendenzahlung bekrittelt. Die Eigenkapitalquote ist mit gut 33 % an der Bilanzsumme zwar nicht schlecht, doch wird bei weiteren notwenigen Investitionen über eine Kapitalerhöhung nachgedacht. Ein Gang an die Börse und damit die Einführung zur Börsennotiz ist auf absehbare Zeit aber nicht beabsichtigt. Die Sitzung ist nach einer guten Stunde beendet. Danach werden die Teilnehmer wieder zu einem stilvollen Mittagessen ins etwa 20 km entfernte Schloßhotel Ernestgrün bei Neualbenreuth eingeladen.

Die Aktie zu nom. 100 DM wird im Münchner Telefonverkehr gelegentlich gehandelt bei einem Preis um 1100 DM. Dieser seit Jahresfrist um ca. 500 DM angestiegene Betrag dürfte sich an stillen Reserven im Anlagevermögen (Grundbesitz und Beteiligungen) orientieren.

Georg Roll

HV der Hansa Metallwerke AG

Der am 28. August 1990 in Stuttgart-Möhringen abgehaltenen HV der Hansa Metallwerke AG (Präsenz: 15374000 DM von 15777000 DM Grundkapital, das zum allergrößten Teil von der Familie Göhring gehalten wird) wurde ein außergewöhnlich guter Jahresabschluß vorgelegt. Das vor allem in der Sanitärarmaturenbranche tätige Unternehmen, das aber auch einen sich günstig entwickelnden Kälte- und Klimatechnikbereich aufweist, konnte die ausgesprochen gute Branchenkonjunktur überdurchschnittlich gut nutzen, so daß sich der Umsatz der AG von 206,7 Mio DM auf 246,9 Mio DM und derjenige des Konzerns (erfaßt ist dabei die Tochtergesellschaft Rokal Armaturen GmbH) von 223 Mio DM auf 260,3 Mio DM erhöhte, während die gesamte Gruppe (Mehrheitsbeteiligung an der KWC AG in der Schweiz und zahlreiche ausländische Vertriebsgesellschaften) sogar 379 Mio DM umsetzte. Man nimmt für sich in Anspruch, inzwischen auf dem Markt der Einhandmischer im Bundesgebiet den größten Anteil erreicht zu haben. Erfolgreich war man auch im Export (Anteil rd. 25 %), wo insbesondere in Spanien die Marktposition nachhaltig ausgebaut werden konnte; interessante Umsatzsteigerungen wurden auch für die USA und Fernost angegeben. Die Investitionen betrugen im vergangenen Jahr im Konzern Inland 32,6 Mio DM und bei der AG 26,6 Mio DM und galten überwiegend dem Ausbau der Kapazitäten beim Zweigwerk Burglengenfeld, um die Lieferfähigkeit zu erhöhen.

Die kräftig gestiegenen Umsätze führten zu einer deutlichen Verbesserung der auch in der Vergangenheit schon meist beachtlichen Ertragskraft. Der Jahresüberschuß stieg von 4,7 Mio DM auf 9,4 Mio DM, von denen vom Vorstand und Aufsichtsrat gleich 4,7 Mio DM in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt wurden, die damit auf 17,1 Mio DM (daneben besteht die gesetzliche Rücklage von 1,5 Mio DM) anwuchsen. Der frappierende Anstieg der Steuern vom Einkommen und Ertrag von 6,9 Mio DM auf 31,2 Mio DM war allerdings überwiegend durch periodenfremde Einflüsse bewirkt worden. Darin sind nämlich 21,1 Mio DM enthalten, die frühere Veranlagungszeiträume betreffen und die auf vorgezogene Auflösung von Rückstellungen und Nachzahlungen aufgrund einer steuerlichen Außenprüfung zurückzuführen sind. Die Auflösung der Rückstellungen wurde vor allem durch die erfolgreiche Beendigung von Patentprozessen möglich, wobei sich durch dieses Obsiegen in Zukunft sogar noch Lizenzeinnahmen ergeben werden. Diese günstige Entwicklung dürfte auch dafür maßgebend gewesen sein, daß der HV die Erhöhung des Grundkapitals aus Gesellschaftsmitteln im Verhältnis 2:1 vorgeschlagen und von ihr natürlich einstimmig beschlossen wurde; gerade die sich in bestimmten Zeitabständen wiederholende Praxis der Gesellschaft, Berichtigungsaktien auszugeben, macht diesen Stuttgarter Spezialwert, für den man meist Liebhaberpreise bezahlen muß, auf Dauer so interessant. Daneben beschloß die HV die Ausschüttung von 10 % auf das erhöhte Grundkapital und füllte die anderen Gewinnrücklagen auch gleich wieder mit 2,3 Mio DM auf.

Die Aussichten sind auch für das laufende Geschäftsjahr wieder recht gut. Im 1. Halbjahr wurde ein um 12 % höherer konsolidierter Gruppenumsatz erzielt und für das ganze Jahr erwartet man für die Gruppe ein deutliches Überschreiten der 400-Mio-DM-Grenze. Auch hinsichtlich der Ertragslage gab es keinerlei Klagen. Bei den Investitionen wird diesmal vor allem der Bau eines größeren Informations- und Schulungszentrums und das Schaffen von dringend benötigtem Büroraum im Stammwerk im Vordergrund stehen. Zu Beteiligungen in Mitteldeutschland konnte man sich zwar wegen des desolaten Zustands der in Betracht kommenden Werke noch nicht entschließen, doch sollen dort zum Abdecken des neuen Marktes immerhin bald zwei Unterrichtsstätten eröffnet werden; es gehört nämlich zur Geschäftspolitik, den Absatz gerade über die praxisnahe Schulung der Installateure zu sichern, weshalb auch bundesweit solche Unterrichtsstätten bestehen.

Valora nennt als Kurs 1100 G.

Dr. Günter Roß

Hauptversammlung der Herbert Ekkenga AG Passagierschiffahrt

Auch in diesem Jahre fand die Hauptversammlung der Reederei Ekkenga auf der „MS Ammerland" statt. Am 31. August 1990 um 11.00 Uhr hatten sich rd. 40 Aktionäre eingefunden, um die HV auf dem Zwischenahner Meer zu erleben.

Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt 690000 DM; es ist eingeteilt in 460000 DM Stamm- und 230000 DM Vorzugsaktien. Die



Hauptversammlungsort: MS Ammerland auf dem Zwischenahner Meer.



Hauptversammlung einmal anders: Aktionäre auf dem Meer.

Aktien lauten auf jeweils 1000 DM nominal; Großaktionär ist Herbert Ekkenga. Die Präsenz belief sich auf 88 % bei den Stamm- und 93 % bei den Vorzugs-Aktien.
Nach dem Besitzwechsel in 1988 und Verlusten (s. HP-Magazin Nr. 9/1989) konnte der Umsatz auf rd. 923000 DM gesteigert werden. Nach ausgeglichenen Zahlen stellt Vorstand Herbert Ekkenga für das Geschäftsjahr 1990 eine Anlaufdividende in Aussicht.
1989 konnte ein Schiff mit rd. 100000 DM Buchgewinn in das Gebiet der ehemaligen DDR verkauft werden. Als Ersatz soll ein neues Schiff (mit Elektromotor zur Schonung der Umwelt) angeschafft werden.
Die Aktionäre, die vor allem Vorzugsaktien mit jeweils 1000 DM vertraten, erfreuten sich nach der dreißigminütigen HV an einer Rundfahrt über den See mit Labskausessen und Bier. Mit etwa 2500 DM kann man Aktionär werden und einen Ausflug in das schöne Bad Zwischenahn mit einem Besuch der Hauptversammlung verbinden.

Klaus Helffenstein

HV der PARA Einkaufs- und Vertriebs-AG, München

Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung des kleinen, 1892 als Frieseur-Einkaufs-Genossenschaft gegründeten und seit 1923 als AG bestehenden Unternehmens fand am 26. Juli 1990 um 10 Uhr in den Räumen des Wirtschaftsprüfers statt. Vom gezeichneten Kapital in Höhe von insgesamt 200000 DM waren 149600 DM durch sieben Aktionäre und Aktionärsvertreter präsent, etwas weniger als im Vorjahr.
Erstmals seit Jahren wurden anstatt eines Rohergebnisses wieder Umsatzerlöse angegeben und zwar mit 5102000 DM. Auf Befragen wird mitgeteilt, daß in diesem Betrag gut 200000 DM an Mieteinnahmen enthalten sind. Rechnet man die Differenz auf die im Jahresdurchschnitt beschäftigten 36 Mitarbeiter um, so kommt man auf einen Pro-Kopf-Umsatz von ca. 136000 DM pro Jahr, eine für den Großhandel mit Friseurbedarfsartikel gewiß nicht überwältigende Leistung. Der geringe Umsatz steht auch in krassem Mißverhältnis zum Personalaufwand in Höhe von 1458000 DM, wozu noch Bezüge für die zwei Vorstände von 277000 DM sowie Vorstandstantiemen bei erfolgreichem Geschäftsjahr von 48000 DM hinzukommen. Dementsprechend fiel auch der Gewinn aus, welcher mit 29955 DM wiederum auf neue Rechnung vorgetragen wurde. Dadurch weist die Bilanzsumme von 1777449 DM einen Eigenkapitalanteil von ca. 17 % aus. Für das laufende Geschäftsjahr erhofft sich der Vorstand einen Umsatzschub, da seit Mitte 1990 die Gebietsvertretung der Fima Goldwell übernommen werden konnte. Alle Tagesordnungspunkte wurden bei acht bzw. zehn Nein-Stimmen angenommen.
Waren es nach Kriegsende noch über 40 einschlägige Großhandlungen im bayerischen Raum, so ist heute nur die Para übriggeblieben, weil branchentypische Vertriebsweg-Änderungen für Unrentabilität sorgten. Daß die Para noch bestehen kann, dürfte lediglich dem glücklichen Umstand zuzuschreiben sein, daß sie in eigenen Räumen keine Ausgaben für Mieten zu zahlen hat. Auf die vom Berichterstatter gestellte Frage, warum die Gesellschaft nicht liquidiert oder in eine Vermögensverwaltungsgesellschaft umgewandelt wird, wird Verantwortung gegenüber Mitarbeitern und Kunden vorgegeben. Ein ungenannter Grund dürfte auch die Versorgungsfrage für die beiden Vorstande sein, deren Familien zu den Hauptaktionären gehören. Werthaltigster Posten auf der Aktivseite ist jedenfalls das mit 291000 DM zu Buche stehende Geschäftshaus im Zentrum der Stadt München, welches gut zur Hälfe eigengenutzt wird.
Die Aktie zu 100 DM wird im Münchner Telefonverkehr bei derzeit 3400 DM gehandelt. Der hohe Kurs für ein seit 1977 dividendenloses Papier dürfte im Grundbesitz zu suchen sein.

Georg Roll

Vereinigte Altenburger und Stralsunder Spielkarten AG

Ob die Verwaltung der ASS geglaubt hatte, nach dem stürmischen Verlauf der HV 1989 (vgl. HP-Magazin Nr. 9/89) wäre es in Hamburg ruhiger? Die Verlegung der HV von Stuttgart in einen Saal der Hamburger Handelskammer brachte zwar weniger Besucher, doch die Hauptakteure des nun schon lange währenden ASS-Dramas waren allesamt anwesend (Jany, Bechinger, Steinmetz).
Statt sich mit der Zukunft zu beschäftigen, „karteten" die Beteiligten erst einmal nach. Mittlerweile schleppt die Gesellschaft ja einen Verlustvortrag von 6,2 Mio DM vor sich her. Immerhin gibt es auch Ansätze zu einer positiven Entwicklung. Auf dem langen Weg in schwarze Zahlen sind, abgesehen vom laufenden Geschäft, noch viele Hindernisse zu beseitigen (Prozesse, Immobilienrückübertragungen, Reduzierung der Pensionsverpflichtungen, Kapitalherabsetzung, Neuaufstockung über das Bankhaus Aufjäuser usw.).
Für die neuen Aktien sollen die Bezieher 225 DM (à 100 DM nominal) bezahlen. Wer wird da mitziehen, wenn der Börsenkurs (am 27. September 1990 176 DM) niedriger liegt?

Hauptversammlung der Georg Geiling & Co. AG, Bacharach

Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung fand am 21. August 1990, 11 Uhr, in den Räumen der kleinen, aber feinen Sektfirma statt. Gut 30 Aktionäre vertraten 974600 DM vom Aktienkapital in Höhe von 1005000 DM. Damit lag die Präsenz um beinahe 10 % über der des Vorjahres. Anlaß für die außergewöhnlich hohe Beteiligung war wohl der 100. Geburtstag des Unternehmens, der dieses Jahr gefeiert werden kann.
Der Vorstand Geiling-Rasmus leitete sein Referat deshalb mit einem historischen Abriß ein: Gründung 1890 in Reims (Champagne), 1900 Umwandlung in eine KG, 1912 Umwandlung in eine Aktiengesellschaft. Danach Gründung mehrerer Auslandstöchter, die aber infolge der allgemeinen Wirtschaftskrise anfang der dreißiger Jahre größtenteils wieder aufgegeben werden mußten. 1933 Verlustmeldung und Herabsetzung des Kapitals von 30000000 RM auf 335000 RM. 1951 Umstellung von RM 1:1 auf DM. 1985 Kapitalerhöhung 1:2 (à 100 %) auf heutiges Aktienkapital.
In den Nachkriegsjahren konnten seit 1954 Dividenden unterschiedlicher Höhe bezahlt werden, einmal sogar 15 % + 5 % (1972); jedoch blieb das Papier, das zeitweilig sogar börsennotiert war, seit 1978 dividendenlos. Ursache dafür war wohl hauptsächlich fehlendes Kapital zur Rationalisierung und Anpassung an moderne Produktionsmethoden. Immerhin konnten in den letzten Jahren Verlustvorträge abgebaut werden. Auch im Berichtsjahr wurde ein Überschuß von 297131 DM erzielt, wodurch nach Abzug des noch bestehenden Verlustvortrages erstmals seit Jahren wieder ein Bilanzgewinn von 11227 DM herauskommt, der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Damit ist „der Weg zu neuen Ufern frei", wie der Vorstand meinte.
Die Umsatzerlöse in 1989 konnten um beinahe eine halbe Million DM auf 3935652 DM gesteigert werden. Die Vorräte wurden um beinahe eine Million DM auf 2813442 DM erhöht. Dies ist für weitere Umsatzsteigerungen notwendig, da die hochwertigen Sekte (Flaschengärung in französischer Tradition) eine bestimmte Mindestlagerzeit verlangen. Demzufolge nahmen auch die Verbindlichkeiten um ca. 600000 DM auf 2591277 DM zu. Der Eigenkapitalanteil an der Bilanzsumme von 4508680 DM verringerte sich damit auf 30,74 %, was aber gegenüber einigen größeren Mitbewerbern immer noch relativ hoch ist. Der Geschäfts-

verlauf des laufenden Jahres läßt auf eine abermalige Umsatzsteigerung hoffen.
Die Familie Geiling hat die Aktienmehrheit vor einigen Jahren verkauft und besitzt nur noch eine Schachtel. Mehrheitlich beteiligt war zuletzt die „PS – Packen & Schicken GmbH in Ludwigshafen". Diese hat jedoch im Januar 1990 mitgeteilt, daß sie ihre gesamte Beteiligung veräußert hat. Seither ist jedoch noch keine Meldung seitens eines neuen Mehrheits-Gesellschafters eingegangen. Hieran entzündete sich auch eine lebhafte Diskussion: Ein Kleinaktionär wollte die Auskunft einfach nicht hinnehmen, wonach man mit dem neuen Großaktionär keinerlei Kontakte hätte. In der Tat wäre es sehr merkwürdig, wenn der neue Großaktionär seit Januar 1990 noch keinerlei Einflußnahme auf die Geschäftspolitik ausgeübt hätte und sich völlig im Dunkeln verbirgt. Ein Aktionär sorgte für Überraschung mit der Meldung, wonach vor mehreren Monaten im Bundesanzeiger eine kartellrechtliche Pflichtanzeige veröffentlich wurde, die Gruppe REWE-Leibbrand hätte die Mehrheit an Geiling erworben. Die unbefriedigende Auskunft des Vorstands verursachte 70 Stimmenthaltungen bei seiner Entlastung, während alle anderen Punkte der Tagesordnung einstimmig beschlossen wurden. Nach einer guten Stunde wurde die Sitzung geschlossen. Der Vorstand überreichte jedem Anwesenden persönlich eine Gedenkmedaille und lud zu einem sehr gepflegten kalten Büfett ein. Man konnte sich von der Güte der Erzeugnisse selbst überzeugen. Anschließend wurde bei Kerzenlicht die Abfüllung, Etikettierung und Verpackung an historischen Geräten demonstriert.
Die Aktie wird gelegentlich im Telefonverkehr gehandelt. Man hörte zuletzt in München für das 50-DM-Stück einen Preis um 360 DM, gegenüber den Vorjahren eine Steigerung von mehr als 100 %. Dies dürfte zum einen auf die enorme Marktenge zurückzuführen sein, andererseits ist die Gesellschaft aber nocht für eine Überraschung gut; denn es könnte sein, daß sich hinter dem unbekannten Großaktionär eine potente Mutter verbirgt, die dem kleinen, aber noblen Sekt-Hersteller Geiling & Co. AG eines Tages Kapital zuführt und sich um zusätzliche Marktchancen bemüht.

Georg Roll

Gebrüder Bernard AG, Regensburg

Dieses kleine, 1772 begründete Unternehmen betreibt Herstellung und Vertrieb von Schnupftabak. Die letzte ordentliche Hauptversammlung fand am 27. Juli 1990 um 16 Uhr in den Räumen der Deutschen Bank, München, statt. Vom Aktienkapital in Höhe von 2100000 DM waren 1689800 DM durch sieben Aktionäre bzw. Aktionärsvertreter anwesend, wodurch die Präsenz mit 80,5 % etwas höher als im Vorjahr ausfiel.
Der Jahresumsatz konnte um gut 5 % auf 1531000 DM erhöht werden, enthält aber auch erhebliche Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung der Immobilien. Werthaltigster Posten dürfte darunter das ehemalige Gesandtschaftsgebäude der Venezianischen Botschaft im Zentrum Regensburgs sein, in dem sich heute ein kleiner Verkaufsladen und historische Fabrikationsanlagen befinden. Auf Frage wird mitgeteilt, daß die Bemühungen um eine bessere Verwertung dieses denkmalgeschützten Anwesens noch kein spruchreifes Resultat gezeitigt hätten. Es werden wieder 7 % Dividende ausgeschüttet. Sämtliche Punkte der Tagesordnung werden einstimmig verabschiedet. Die Sitzung ist nach 20 Minuten beendet.
Die Aktie zu nom. 700 DM notierte im Münchner geregelten Markt zum Stückpreis von zuletzt 8000 DM GT. Es geht sehr selten etwas um. Die Phantasie liegt im wertvollen Regensburger Immobilienbesitz.

Georg Roll

Tegernsee-Bahn Aktiengesellschaft

Die 107. Hauptversammlungt dieser kleinen Privatbahn fand am 27. August 1990 um 10 Uhr im Sitzungssaal des Bankhauses Merck, Finck & Co. in München statt. Vom Aktienkapital in Höhe von 900000 DM waren 669200 DM durch 18 Aktionäre bzw. Aktionärsvertreter vertreten.
Der Vorstand, Heinrich Oswald, mußte zu Beginn seiner Ausführungen gleich eine traurige Mitteilung machen: Am 25. August 1990 sei an einem unbeschrankten Fußgängerübergang eine Fußgängerin von einer Lokomotive überfahren worden. Der Unfall verlief tödlich. Die Gesellschaft trifft keinerlei Verschulden. Ansonsten verlief der Betrieb unfallfrei.
Die Einnahmen aus dem Personenverkehr verliefen wie im Vorjahr, ebenso beim Frachtaufkommen. Bei letzterem zeichne sich neuerdings ein Rückgang ab, da eine größere Exportfirma wegen russischer Zahlungsprobleme Verladungen einstellen mußte. Der Bahnbetrieb, der bekanntlich ja seit mehreren Jahren durch eine Tochter-GmbH durchgeführt wird, verlief nach Finanzausgleich durch staatliche Mittel ausgeglichen. Die zweite Tochter Kraftverkehr Tegernsee, die mit drei Omnibussen noch Ausflugsverkehr fuhr, war stark defizitär. Aus diesem Grund wurde der Omnibusbetrieb eingestellt und die Busse verkauft. Die drei Fahrer wurden freigestellt„Durch diese Schließung einer Verlustquelle dürfte die für 1989 noch angefallene Verlustübernahme von 125000 DM letztmalig gewesen sein, da das in renovierten Räumen arbeitende Reisebüro dieser Tochter wieder schwarze Zahlen schreibt. Pensionsverpflichtungen sind weiterhin bei der AG zu einem größeren Teil nicht zurückgestellt.
Die Mieteinnahmen aus Wohnungen, teilweise durch Mitarbeiter der Töchter genutzt, konnten weiter gesteigert werden. Für die Überlassung des Bahnkörpers zahlt die Tochter Tegernsee-Bahn-Betriebs-GmbH Pacht. Die Bilanzsumme von 3094885 DM weist einen Eigenkapitalanteil von fast 55 % aus, eine gesunde Quote. Wie in den letzten fünf Jahren werden wieder 4 % Dividende ausgeschüttet. Die Zukunftsaussichten sind günstig.
Satzungsgemäß standen Wahlen zum Aufsichtsrat an. Der bisherige Aufsichtsrat Dr. Friedrich Eder, München, bittet aus Altersgründen, von seiner Wiederwahl abzusehen. Neu vorgeschlagen wird an seiner Stelle Wilhelm Finck jun. aus dem Hause des Hauptaktionärs Merck, Finck & Co. Der Schreiber dieser Zeilen bemängelt, daß eine so kleine Gesellschaft sechs Aufsichtsräte hat, nämlich vier Aktionärsvertreter und noch zwei Arbeitnehmervertreter, letztere obwohl die AG nur noch als Holding fungiert und keine eigenen Mitarbeiter mehr beschäftigt. In der Tat werden mit 15000 DM jährlich dreimal so hohe Bezüge an den Aufsichtsrat getätigt als an den Vorstand. Der Vorsitzende begründet sein Festhalten an dieser Anzahl von Aufsichtsräten mit günstigen Auswirkungen auf das Betriebsklima bei den Töchtern und mit der vielen Arbeit, mit der gerade Aufsichtsräte kleiner Gesellschaften überhäuft werden. Bei vier Enthaltungen wird die Neuwahl vorgenommen. Alle anderen Tagesordnungspunkte werden einstimmig verabschiedet. Die Sitzung ist nach knapp einstündiger Dauer beendet.
Die Aktie zu 100 DM kostet im Münchner Freiverkehr derzeit um 1250 DM. Dieser hohe Preis dürfte hauptsächlich durch den großen Substanzwert zu begründen sein. (Der Posten Grundstücke und Bauten steht in der Bilanz mit knapp 500000 DM zu Buche. Außer den betriebsnotwendigen Bahnhöfen und Grundstücken gehören der AG mehrere Wohngebäude in Gmund, Wiessee, Tegernsee und ein Seeufergelände.) Aber auch ein gewisses Sammlerinteresse speziell für Eisenbahnaktien kann angenommen werden, worauf auch die steigende Teilnehmerzahl an der HV spricht. Anschließend wurden die Kleinaktionäre erstmals von dem neugewählten Aufsichtsrat zum Essen in das Casino des Bankhauses eingeladen.

Georg Roll

Sportbahnen Wierihorn AG

Um es vorwegzunehmen: Das Aktienkapital ist um mehr als die Hälfte nicht mehr gedeckt. Die Frequenzen sackten um über 90 % auf 62001 Passagiere zusammen, was sich verheerend auf die Ertragslage auswirkte. Der ausgewiesene Verlust von über 1,3 Mio sFr. ist der höchste seit Bestehen der Gesellschaft. Noch drängen sich keine Sanierungsmaßnahmen auf, sind doch erhebliche stille Reserven im Land- und Anlageverzeichnis auszumachen. Der Verwal-



tungsrat hofft, daß die milden Winter vorbei sein werden, so daß sich die Gesellschaft wieder fangen kann.
Die Aktien galten im vorbörslichen Bereich als Perlen und waren praktisch nie angeboten. Doch seit diesem Jahr bröckelten die Kurse von 1350 sFr. G auf 800 sFr. B ab. Aber auch auf diesem Kursniveau findet sich z. Z. kein Käufer. Dies könnte sich jedoch schlagartig ändern, falls die Zeit der milden Winter vorbei sein sollte.
Kennzahlen: Umsatz 86158 sFr. (−90,3 %); Cash-loss 63817 sFr.; Verlust 1304631 sFr. (+165 %); Verschuldungsgrad 80 %; Deckungsgrad Anlagevermögen 20,5 %.
Die Gesellschaft plant an der Generalversammlung vom 26. Oktober 1990 die restlichen Inhaberaktien in Namenaktien umzuwandeln.

Ein Fachbuch aus dem Fritz Knapp Verlag, Frankfurt am Main

Ballenberg Dampfbahn AG

Über 100 Aktionäre nahmen an der Gratisfahrt mit dem Dampfzug von Interlaken zur ordentlichen Generalversammlung nach Lauterbrunnen teil. Sie repräsentierten 570 Aktienstimmen von insgesamt 5000. Sie nahmen eine ausgeglichene Rechnung zur Kenntnis; der Reingewinn wurde auf neue Rechnung vorgetragen. Wie der Generalversammlung zu entnehmen war, soll der Zweck der Gesellschaft an die Realität angepaßt werden: Betrieb einer dampfbetriebenen Zugkomposition auf bestehenden Meterspurnetzen. Eine neue Studie soll die Erschließung des Ballenbergmuseums an das Schienennetz aufzeigen. Die Gesellschaft hofft, daß sie in diese Planung mit einbezogen wird.
Die Aussichten stehen z.Z. gut; sind doch Verhandlungen mit der SBB in Gang, daß die Dampffahrten in das Kursbuch aufgenommen werden sollen. Auf Antrag einzelner Aktionäre wurde der Verwaltungsrat um weitere drei Mitglieder aus Politik, Direktor der Brienz-Rothorn-Bahn und Direktor des Freilichtmuseums erweitert.
Z.Z. zählt die Gesellschaft über 2000 Aktionäre aus dem In- und Ausland.
Kennzahlen: Umsatz 28000 sFr. (−8,5 %); Cash-flow 13449 sFr. (−41 %); Reingewinn 188 sFr.

Sportbahnen Danis AG

Der vorliegende Geschäftsbericht läßt die Spuren des extrem schneearmen Winters erkennen: sanken die Frequenzen doch um ganze 42,5 % ab. Die ordentlichen Abschreibungen konnten trotzdem ohne Einschränkung vorgenommen werden. Der Verwaltungsrat beantragt jedoch eine Dividendenkürzung von 12 % auf 6 %. Im Hinblick auf die noch bevorstehenden Investitionen ist dieser Entscheid sicherlich begrüßenswert.
Die Finanzstruktur dieses Unternehmens ist überaus gesund. Die Kurse notieren z.Z. auf den Höchststand von 1775 sFr. G. Der Nominalwert beträgt 500 sFr.
Kennzahlen: Umsatz 3376768 sFr. (−35 %); Cash-flow 245225 sFr. (−86,6 %); Verlust 155591 sFr. (Gewinn 638486 sFr.); Verschuldungsgrad 5 %; Deckungsgrad Anlagevermögen 118 %.

Funiculare Saint-Imier – Mont-Soleil

Die im Herzen des Berner Juras gelegene Seilbahn konnte den Verlust auf Vorjahresniveau halten. Der Kanton Bern sowie die Gemeinde St.-Imier teilen sich diesen je hälftig auf.



Aktien dieser Gesellschaft sind sehr selten und uns stückweise in unserem Markt anzutreffen.
Kennzahlen: Umsatz 105840 sFr. (+16,7 %); Verlust 173543 sFr. (+0,2 %).

AG Aroser Verkehrsbetriebe (AVB) zuversichtlich

Trotz Umsatz- und Gewinnrückgang auf 8 % Dividende

Die negativen Rahmenbedingungen im vergangenen Geschäftsjahr, mit wenig Schnee bis Mitte Februar 1990 und späten Ostertagen, hinterließen Spuren im Betriebsergebnis. Der Gesamtertrag sank im Vergleich zum Vorjahr um 5,4 % auf 18976547 sFr. Der Betriebsaufwand hielt sich mit 15210480 sFr. praktisch auf dem Stand von 1988/89. Aufgrund dieser gegenläufigen Entwicklung erreichte der Cash flow mit 3766067 sFr. noch eine Umsatzanteil von 19,8 %. Der Durchschnitt der letzten drei Jahre liegt bei 24,9 %. Obwohl die Finanzüberschüsse zurückgingen, konnten wie im Vorjahr die betriebswirtschaftlich notwendigen Abschreibungen auf das Anlagevermögen getätigt und zudem noch ein Reingewinn von 531076 sFr. ausgewiesen werden. Der Verwaltungsrat beantragt die Ausrichtung einer Dividende von 8 %, was in Anbetracht der kritischen Schneesituation im Berichtsjahr als positives Zeichen zu werten ist. Die Anzahl beförderter Personen nahm um 20,5 % auf 4451175 ab.
Das Anlagevermögen steht mit 23174467 sFr. zu Buche und ist, mit Ausnahme der unvollendeten Objekte, auf 31,2 % der Anschaffungswerte abgeschrieben. Im Geschäftsjahr 1989/90 wurden für 4862491 sFr. Investitionen getätigt. Darin enthalten ist als größter Posten der Kauf von zehn Baulandparzellen.
Das Finanzierungsverhältnis Eigenkapital (inkl. Gewinnsaldo) zu Fremdkapital veränderte sich per 30. April 1990 auf 41:59 %. Vor Jahresfrist standen sich diese zwei Indikatoren noch mit 45:55 gegenüber. Trotzdem ist die Finanzstruktur solide und das Eigenkapital von 16190000 sFr. beinhaltet beachtliche Reserven. Mit einem vermehrten Umtausch von Wandelobligationen in Inhaberaktien kann diese Basis noch verstärkt werden.

Bergbahnen Flims AG

Trotz Umbau der Sesselbahn Foppa-Naraus konnte ein erfreuliches Sommerergebnis erzielt werden, was jedoch nicht mehr für die Wintersaison galt. Große Schneemengen, verbunden mit Lawinen, die zu Betriebsunterbrechungen führten, Sturmschäden und extreme Wärmeperioden sind die Ursachen für das schlechte Abschneiden der Erfolgsrechnung. Noch in diesem Jahr (März 1990) hatte die Gesellschaft das Kapital von 7 auf 9 Mio sFr. erhöht. Die zur freien Zeichnung angebotenen Aktien zu 240 sFr. wurden überzeichnet. Z.Z. steht der Kurs dieser Namenaktien auf 160 sFr. G/180 sFr. B.
Der Verwaltungsrat beantragt, den Verlustvortrag mit den gesetzlichen Reserven zu verrechnen.
Kennzahlen: Umsatz 7166294 sFr. (−12,6 %); Cash-flow 394719 sFr. (−75,8 %); Verlust 975015 sFr. (Gewinn 451 sFr.); Verschuldungsgrad 78,2 %; Dekkungsgrad Anlagevermögen 23,2 %.

Schweizer Nebenwerte: Dividenden und GV-Termine

Im ersten Teil finden Sie Angaben zu Gesellschaften, deren GV schon stattgefunden haben. Im zweiten Teil werden die geplanten GV-Termine, oft mit Zeit und Ort, veröffentlicht.

Gesellschaft	Datum/GV	Zeit	Ort	Cp Nr.	Betrag	Bemerkungen
Pro Unter- und Mittelgoms	28. 9. 1990			4	10,50	
Bergbahnen Crap Sogn Gion AG	28. 9. 1990				25,–	(PS 2,50 sFr.)
Sportbahnen Danis AG	6. 10. 1990			15	30,–	
Nandro-Bergbahnen AG	20. 10. 1990	14.00 Uhr	Bergrestaurant Tigignas			
Seilbahnen Obersaxen AG	20. 10. 1990	14.00 Uhr	In der Turnhalle Meierhof			
Agruna AG, Zug	25. 10. 1990					
Sportbahnen Wiriehorn	26. 10. 1990	11.30 Uhr	Mehrzweckgebäude Diemtigen			
Skilifte & Bergbahnen Pez d'Artgas SA, Brigels	27. 10. 1990	14.00 Uhr	Im Schulhaus Andiast			
Skilifte Brunni-Haggenegg AG	27. 10. 1990	16.00 Uhr	Restaurant Sternen, Alpthal			
Thermalbad Zurzach AG	29. 10. 1990	11.00 Uhr	Gemeindesaal Zurzach			
Keller & Co AG, Luzern	29. 10. 1990					
Interaar Immobilien AG Baden	1. 11. 1990	17.00 Uhr	Hotel du Parc, Baden			
Biella-Neher AG, Biel	5. 11. 1990					
AG Hallenstad. Zürich-Oerlikon	8. 11. 1990	18.00 Uhr	ev. Hotel Sternen, Oerlikon			
Cdf Montreux-Oberland-Bernoise (MOB)	15. 11. 1990	16.00 Uhr	Hotel Terminus Montreux (außerordentliche GV)			
Brauerei Falken AG	7. 12. 1990	17.30 Uhr	Schaffhausen			
Brauerei Schützengarten	11. 12. 1990	17.30 Uhr	Kongresshaus Schützengarten			

Heller, Gulden, Dukaten ...
Zigarettenwährung und Marktwirtschaft:



Freier Tausch und fauler Zauber

Vom Geld und seiner Geschichte

Von Dr. Erich Leverkus

Mit einem Geleitwort von Altbundeskanzler Helmut Schmidt

320 Seiten, zahlreiche Illustrationen, brosch. DM 28,– ISBN 3 7819 0470 9

„Wohl kaum eine große Erfindung der Menschheit hat so viel Verwirrung in den Köpfen angerichtet wie das Geld. Jeder kennt es, jeder braucht es, aber kaum einer begreift, was es eigentlich ist." So beginnt Erich Leverkus sein Buch über das Geld und seine Geschichte: eine spannende und auch humorvolle Erzählung der „Karriere" eines scheinbar einfachen, zweckgebundenen Mittels, vom Altertum bis in die bewegte Gegenwart 1990.
Aber dieses Buch ist mehr, es ist zugleich ein Essay über das Wesen des Geldes, seinen sozialen Rang, die Verantwortung von Politik und Gesellschaft.

Dem Nationalökonomen zeigt es die historischen Bezüge, dem Historiker die wirtschaftlichen Zusammenhänge der Entstehung und Fortentwicklung des Geldes. Schuldenkrise und Internationaler Währungsfonds, die Lehre von Keynes und die Offenmarktpolitik der Bundesbank werden in einer dem Laien leicht verständlichen Sprache erklärt.

Erich Leverkus, geboren 1926 in Duisburg, ist ein Urenkel des Chemikers und Apothekers Carl Leverkus, von dem die heutige Stadt Leverkusen ihren Namen erhielt.

Ein Fachbuch aus dem Fritz Knapp Verlag, Frankfurt am Main

Prof. Dr. Hubert Kiesewetter,
Katholische Universität Eichstätt:

Gerissene Fäden

Die sächsische Textilindustrie im 19. Jahrhundert*

Die Entwicklung der sächsischen Textilindustrie im Deutschland des 19. Jahrhunderts lenkte verstärkt die Blikke der industriellen Welt auf dieses kleine Königreich, das, eingekeilt zwischen dem mächtigen preußischen Rivalen im Norden und dem aufstrebenden Bayern im Süden, einen ungewöhnlichen Industrialisierungsverlauf aufweist. Nach den Napoleonischen Kriegen, auf dem Wiener Kongreß im Jahre 1815, wurde Sachsen geteilt. Preußen annektierte fast 60 % des Territoriums und beinahe 40 % der Bevölkerung, vor allem die stark landwirtschaftlich geprägten nördlichen Gebiete, deren größter Teil die spätere preußische Provinz Sachsen bildete. Dem Königreich Sachsen verblieben etwa 15000 qkm Fläche mit 1178802 Einwohnern 1815, d. h. nicht einmal 5 % der Fläche Preußens und 20 % derjenigen Bayerns. In dieser Größe blieb Sachsen – seit 1919 Land – bis zur Gebietsneuordnung in der DDR nach dem Zweiten Weltkrieg erhalten, aber es erlebte eine Industrialisierung, die nur wenige vorausahnen konnten – und die sächsische Textilindustrie trug wesentlich dazu bei.

Etwas Statistik

Wirtschaftsgeographisch betrachtet gab es eine mitteldeutsche Textilregion, die neben Sachsen auch Thüringen und Oberfranken umfaßte. Heute erleben wir, wie im Prozeß der Vereinigung beider deutscher Staaten Traditionen erneut an Boden gewinnen und das Land Sachsen sich wahrscheinlich in seiner alten Größe als Bundesland etablieren wird. Kann es anknüpfen an seine großartigen Errungenschaften als Industriestaat, kann die einst blühende Textilindustrie die Fäden wieder aufnehmen, die seit über einem halben Jahrhundert abgerissen sind? Läßt der textilgewerbliche Strukturwandel in der Bundesrepublik Deutschland noch Raum für Konkurrenz und Wettbewerb einer zurückgebliebenen deutschen Region? Der historische Rückblick auf das Jahrhundert zwischen 1815 und 1914 kann und will keine definitiven Antworten auf diese aktuellen Fragen und Probleme geben, aber er vermag vielleicht zu verdeutlichen, welche Grundlagen im 19. Jahrhundert gelegt wurden, was an Tradition erhaltenswert ist und was erneuert werden muß. Natürlich kann ein solch kurzer Überblick über die sächsische Textilindustrie nicht im entferntesten alle Aspekte ausleuchten und muß sich mit einigen wenigen Streiflichtern begnügen.

Ehe ich auf die rasche Ausdehnung und auf die Vielfalt der textilindustriellen Produkte im Königreich Sachsen etwas näher eingehe, soll anhand der letzten Gewerbezählung im deutschen Kaiserreich von 1907 die Stellung der sächsischen Textilindustrie im Rahmen der



Aktie der Vereinigte Strohstoff-Fabriken.

sächsischen und deutschen Industrie kurz umrissen werden. In Sachsen war die Einwohnerzahl bis 1910 auf knapp 5 Mio angestiegen und es wies mit einer Bevölkerungsdichte von 321 Einwohnern pro qkm nicht nur die höchste Dichte aller europäischen Staaten auf – Belgien z. B. hatte 252 und England 239 Einwohner pro qkm –, sondern erreichte auch die höchste industrielle Konzentration in größenmäßig vergleichbaren Staaten und Regionen im Deutschen Reich. 34,6 % der Bevölkerung Sachsens – 22,1 % in Preußen und 20,6 % in Bayern – waren im Jahre 1907 in den verschiedenen Gewerben beschäftigt. Der sächsischen Textilindustrie fiel dabei eine Sonderstellung zu, dabei war der Anteil der Betriebe gegenüber dem Anteil der darin Beschäftigten überproportional groß, d. h. es müssen sich viele Klein- und Kleinstbetriebe darunter befunden haben. Diese punktuelle Betrachtungsweise innerhalb der Gewerbe sagt noch nichts über eine längerfristige Veränderung im Rahmen der gesamten Volkswirtschaft. Wenn wir den Zeitraum zwischen 1882 und 1907 ins Auge fassen, für den statistisch vergleichbare Daten vorliegen, so zeigt sich, daß die sächsische Textilindustrie relativ zu anderen Volkswirtschaftszweigen sogar starke Einbußen hinnehmen mußte. Bei den Betrieben sank der Anteil der sächsischen Textilindustrie an allen sächsischen Betrieben von 34,1 % 1882 auf 17,4 % 1907, während der Beschäftigtenanteil im gleichen Zeitraum lediglich von 29,7 % auf 20,9 % zurückging, vor allem zugunsten des Handels und der Maschinenbauindustrie. Hier werden bereits Anpassungszwänge an weltwirtschaftliche Rahmenbedingungen deutlich, auf die hier allerdings nicht eingegangen werden kann. Gemessen an der absoluten Zahl der deutschen Gewerbebetriebe nahm Sachsen 1907 mit 11 % hinter Preußen (54,6 %) und Bayern (12 %) den dritten Rang ein, stand damit aber weit vor Württemberg (4,2 %), Baden (3,4 %) oder Hessen (2,4 %). Es war ein Industriestaat geworden, denn außer dem Bergbau und Hüttenwesen sowie der chemischen Industrie überragten alle sächsischen Gewerbezweige sowohl bei den Betrieben als auch bei den Beschäftigten anteilmäßig die 7,4 %, die die sächsische Bevölkerung an der Reichsbevölkerung stellte. Neben der Textilindustrie ragen die Papierindustrie, das polygraphische Gewerbe, die Bekleidungsindustrie und der Maschinenbau besonders heraus.

Warum konnte sich die sächsische Textilindustrie überhaupt so entwickeln und ihre dominierende Stellung innerhalb der sächsischen und deutschen Industrie behaupten? War es die jahrhundertealte Tradition dieses Gewerbezweiges, die notorisch niedrigen Löhne in Sachsen, die Produktdiversifizierung, die Nutzung von Exportchancen, eine fachlich hochstehende Arbeiterschaft, Wettbewerbs- und Standortvorteile oder sogar eine hohe Produktivität? Es gibt viele Gründe für die zunehmende Wettbewerbsfähigkeit der sächsischen Industrie generell und der relativ arbeitsintensiven und handwerkliche Fähigkeiten verlangenden Textilindustrie im besonderen, doch ein Faktor kann im Textilgewerbe herausgestellt werden: seine Vielfältigkeit. Neben der Spinnerei, Weberei, Färberei, Bleicherei und Appretur der gängigen Produkte wie Wolle, Baumwolle und Leinen gab es eine Vielzahl spezieller textilgewerblicher Produktionsformen, die überwiegend kleingewerblich organisiert waren, sich schnell auf einen neuen Geschmack oder eine neue Mode umstellen konnten und deshalb in kleineren oder mittelgroßen industriellen Nischen fast über ein ganzes Jahrhundert existenzfähig blieben. Dazu möchte ich auch die sogenannten „Luxusgüter" zählen, wie Spitzen, durchbrochene oder bestickte Strümpfe, Kleiderstoffe von besonderer Webart, Musterung oder Farbe, besetzte Blusen usw. und natürlich Seidenprodukte, die zeitweilig von Konjunkturen sehr begünstigt wurden. „Je entscheidender bei einem Artikel die Handarbeit", sagt der Bericht über die Ausstellung sächsischer Gewerb-Erzeugnisse im Jahre 1831, „je einfacher und entrückter derselbe ist, um so gesicherter ist dabei die Concurrenz der Sachsen; je wichtiger dabei das Maschinenwesen, großartige Fabrikan-

* Ausschnitt aus einem längeren Beitrag, der im Jahresbericht 1989/90 des Verbandes der Nord-Westdeutschen Textilindustrie e.V. erschienen ist. Die abgebildeten Wertpapiere stammen aus der Sammlung von Herbert F. Greissinger.

lage, höchste technische Intelligenz und Herrschaft der Mode, um so unerreichbarer stehen darin die Briten." Die Sachsen sahen sich als genötigt, wenn sie im internationalen Wettbewerb mithalten wollten, stärker zu modernisieren.
Wie diese Umstellung von überwiegend handwerklicher auf fabrikatorische Produktion im Laufe des 19. Jahrhunderts gelang, läßt sich zumindest ansatzweise an den wichtigsten Produktionszweigen der sächsischen Textilindustrie ablesen, die 1907 mehr als 300000 Beschäftigte aufwiesen. In der sächsischen Vigognespinnerei waren z.B. 99,9 % aller in diesem Gewerbezweig in Deutschland Beschäftigten tätig, in der Appretur für Strumpf- und Strickwaren 92,8 %, in der Weißzeugstickerei sowie der Spitzen- und Spachtelgardinenherstellung arbeiteten fast 50000 Personen, d.h. 83,5 % aller Erwerbstätigen in dieser Branche im Deutschen Reich. Die sächsische Stickerei und Wirkerei hatte 1907 noch eine größere Ausdehnung (59000) und die Häkelei sowie Stickerei beschäftigte immerhin 5500, das waren in der ersten Branche 83,5 % und in der letzten 33,2 % von allen in den betreffenden deutschen Betrieben tätigen Personen. Natürlich war der Anteil der Frauen in den meisten dieser Tätigkeitsfelder sehr hoch, was mit deren größerer Geschicklichkeit, der Notwendigkeit, einem Erwerb zum Unterhalt der Familie nachzugehen, aber auch ihren niedrigen Löhnen erklärt werden kann. Allein in der Posamentenherstellung waren in Sachsen zu dieser Zeit 15800 Personen tätig, davon weit über die Hälfte Frauen, und in der Wäschekonfektion 14100. Daneben gab es Jute- und Zellstoffspinnereien sowie -webereien als auch Flachs- und Haftröstereien sowie -brechereien. Fast ein Drittel aller in der deutschen Textilindustrie beschäftigten Menschen arbeiteten 1907 in Sachsen, dagegen waren es im Rheinland 16 % und in Schlesien 7 %, der Rest verteilte sich weit gestreut über das ganze Deutsche Reich. Zu Recht konnte deshalb Erich Benndorf 1917 in seinem Werk „Weltwirtschaftliche Beziehungen der sächsischen Industrie" sagen: „Das Königreich Sachsen ist die Hochburg der deutschen Textilindustrie, und ihre Ecktürme sind die Regierungsbezirke Chemnitz und Zwickau, wo auf kleinem Gebiete mehr als ein Fünftel aller in der deutschen Textilindustrie arbeitet." Selbst frühneuzeitliche Textilhandwerke, wie die erzgebirgische Klöppelei – oder die dortige Holzschnitzerei und Musikinstrumentenfertigung – haben sich als ein liebenswertes Kuriosum innerhalb der sächsischen Textilindustrie bis heute erhalten. Ja sie waren, neben dem Meißner Porzellan vor allem, Devisenbringer in einer heruntergewirtschafteten DDR-Volkswirtschaft.

Etwas Geschichte

Wie in anderen europäischen Staaten und deutschen Regionen ist die sächsische Textilindustrie aus dem Zusammenhang mit der Landwirtschaft entstanden, was bei Wolle (Schafe) sowie Haft oder Leinen (Flachs) nahe lag. Der Siegeszug der Baumwolle im 19. Jahrhundert – der Rohstoff mußte überwiegend von außereuropäischen Staaten importiert werden – hatte ganz andere Voraussetzungen und Ursachen, die hauptsächlich in der Technologie, dem Preis und den Verarbeitungs- wie Verwendungsmöglichkeiten zu suchen sind. Auf die Baumwollindustrie – und dabei besonders der Spinnerei – soll deshalb im folgenden etwas stärker das Augenmerk gerichtet werden, obwohl ohne die Betrachtung der anderen Textilbereiche nur schwer verständlich wird, warum sich weit über die Mitte des 19. Jahrhunderts hinaus in der sächsischen Textilindustrie ein starkes hausindustrielles Proletariat halten konnte, dessen „Hunger schmerzlich" (Schöne) war. Aus einem anderen Blickwinkel betrachtet: es bildete sich eine Trennung in städtische Fabrikbetriebe auf der einen und ländliche Hausindustrie auf der anderen Seite heraus. Die industrielle Entwicklung von Wolle und Leinen innerhalb der sächsischen Textilindustrie soll zuerst überblicksartig umrissen werden, wobei allerdings lediglich kursorisch angedeutet wird, was R. Wilbrandt 1906 vom „roten Königreich" sagte: „Hier finden wir gegendweise die Zustände aus dem England der ersten Jahrzehnte des vorigen Jahrhunderts wieder."
Die Verarbeitung von Wolle nahm im 18. Jahrhundert in Sachsen einen derartigen Aufschwung, daß Rohwolle in immer größerem Ausmaß eingeführt werden mußte. Die beiden ersten Zünfte der sächsischen Tuchmacher, in Zittau und Zwickau, wurden allerdings schon 1312 und 1348 urkundlich erwähnt. Nach dem siebenjährigen Krieg, 1765, schenkte das spanische Königshaus dem Kurfürst Friedrich August von Sachsen einen Stamm Merinoschafe, die sich in sächsischen Schäfereien so stark vermehrten und veredelt werden konnten, daß 1829 Spanien eine Reihe dieser veredelten Zuchttiere zurückerhielt. Um 1800 soll es in Sachsen 1,6 Mio Schafe, davon 90000 Merinos, gegeben haben – bis 1913 war der Gesamtbestand auf 58000 Schafe zurückgegangen! Die Spitzenqualitäten bei der sächsischen Schafwolle erzielten bis Ende der 1820er Jahre Höchstpreise, danach reduzierte die sogenannte Traberkrankheit die Bestände stark, und die billigere und qualitätsmäßig bessere australische Wolle verdrängte mehr und mehr die sächsische Eigenproduktion. Die dadurch bedingte Krise in der sächsischen Wollindustrie, die in der Baumwolle einen damals noch unterschätzten Konkurrenten erhielt, konnte jedoch teilweise nach der Mitte des 19. Jahrhunderts überwunden werden. Die Wollspinnereien siedelten sich vor allem im Zwickauer und Leipziger Kreis an und die guten Standortbedingungen, reichlich geschulte Arbeitskräfte und ein günstiges industrielles Klima sorgten dafür, daß in den Jahrzehnten vor dem Ersten Weltkrieg in Sachsen vergleichsweise größere Wachstumsraten und Fortschritte erreicht wurden als in der übrigen deutschen Wollspinnerei, obwohl im Jahre 1913 nur noch 0,1 % des sächsischen Rohwollbedarfs aus eigener Produktion stammte, bei einem Verbrauch von 61200 Tonnen. Der Leipziger Kreis profitierte auch von der günstigen Verkehrslage der Messestadt, die deutscher Haupthandelsplatz für gekämmte Wolle war. 1907 waren 29,4 % aller Betriebe (211) Großbetriebe mit über 100 Beschäftigten gegenüber 15,3 % im Reich (ohne Sachsen). Weit über die Hälfte dieser Firmen waren kombinierte Unternehmen, wobei am häufigsten die Kombination von Kämmerei mit Kammgarnspinnerei und von Streichgarnspinnerei mit Tuch- und Buckskinweberei auftrat; 85 Betriebe waren reine Wollspinnereien.



Aktie der Baumwollweberei Mittweida.

Ostfriesische Küsten- und Hochseefischerei AG

Norddeich, der ostfriesische Küstenort, von dem die Fährschiffe nach Juist, Norderney und Baltrum abfahren (vgl. auch unseren Beitrag über die Frisia-Reederei im September-Heft) ist Ausgabeort einer bisher nur in wenigen Exemplaren bekannten Gesellschaft. Die „Ostfriesische Küsten- und Hochseefischerei AG" wurde am 10. August 1923



gegründet, um Fischfang mit eigenen und gemieteten Schiffen zu betreiben. Das Gründungskapital belief sich auf 31 Mio Mark (Inflation!); es war eingeteilt in 20000 Stamm-Aktie à 1000 Mark, 2000 Aktien à 5000 Mark und einer Vorzugs-Aktie über 1 Mio Mark, die von den Gründern zu pari übernommen wurden. Ab 1925 waren je 6000 Mark Aktien noch 20 Reichsmark wert; das Kapital betrug nunmehr 103500 RM. Da der Gesellschaft kein wirtschaftlicher Erfolg beschieden war, wurde sie drei Jahre nach der Gründung aufgelöst. Im Aufsichtsrat der Gesellschaft saß u.a. Senator Stegmann von der Frisia AG.

Prinzregentenplatz AG München

Die Prinzregentenplatz AG gehört zu den zahlreichen Grundstücks- oder Terrain-Gesellschaften, die um die Jahrhundertwende entstanden. Diese Firmen waren für die Stadtentwicklung und -ausdehnung von großer Bedeutung. Es wurden Gebiete parzelliert, die Infrastruktur eingerichtet, Villenviertel und Mietshäuser entstanden, Büroeinheiten wurden verwaltet. In München war neben der Prinzregentenplatz AG noch die Terrain-Gesellschaft Herzogpark sehr bekannt. Die abgebildete Aktie ziert neben dem Münchner Stadtwappen eine Abbildung des Friedensengels. Dieser ist eine Stiftung der Stadt München. Die gesamte Anlage wurde in den Jahren 1896 bis 1899 von den Architekten Heinrich Düll, Georg Pezold, Max Heilmaier und Joseph Bühlmann geschaffen. Auf



Aktie von 1900 über 1000 Mark.

einer quadratischen Halle mit Karyatiden erhebt sich eine schlanke Säule, die ein 6 m hoher vergoldeter Engel krönt.
(Text und Abbildung aus dem Ackermann-Kalender 1990 „Schöne alte Wertpapiere").

4% Schuldverschreibung des Bundeslandes Sachsen

Am 10. Mai 1946 (!) druckte das „Bundesland Sachsen" die abgebildete Anleihe (bei Giesecke & Devrient). U.W. ist diese Emission nicht ausgegeben wor-



(Sammlung Jörg Tchorrek)

den. Gerade heute ist dieses Wertpapier ein interessantes Zeugnis für die Zeit nach Kriegsende.

100 Jahre Mannesmann

Am 3. Oktober 1990 sollte der Festakt zum hundertjährigen Bestehen der Mannesmann AG in Düsseldorf stattfinden. Die aktuellen Geschehnisse, die dieses Datum zum Tag der deutschen Einheit werden ließen, verhinderten die Veranstaltung.
Es erschien jedoch in der WELT eine ganzseitige Geburtstagschronik von Wolfgang Pohl, dem Leiter des Historischen Archivs der Deutsche Bank AG. Dieser Artikel enthält nur eine Abbildung: Die Gründer-Aktie Nr. 10419 vom 14. November 1890 der „Deutsch-Oesterreichischen Mannesmannröhren-Werke AG".
Für die Sammler Historischer Wertpapiere besonders interessant sind die Angaben über die Kapitalentwicklung in den Jahren nach der Gründung. Mit einem Kapital von 35 Mio Mark ausgestattet, gehörte die Gesellschaft damals zu den zehn größten Kapitalgesellschaften im deutschen Kaiserreich. Es war jedoch nicht so, daß alle 35000 Aktien zur Zeichnung einem breiten Publikum angeboten wurden. Von den 35 Mio Mark erhielten die Brüder Max und Reinhard Mannesmann 17,5 Mio Mark als Freiaktien für die Einbringung ihrer Patente und Lizenzen, 5,49 Mio Mark wurden als Gegenwert für die eingebrachten Werke angerechnet und 12,01 Mio Mark übernahm unter Führung der Deutsche Bank AG ein Bankenkonsortium, das 120% zahlte. Die

Schwierigkeiten der Anfangsjahre (s. a. den ausführlichen Bericht im HP-Magazin vom Dezember 1985) führten 1893 zum Ausscheiden der Brüder Mannesmann aus dem Vorstand, später verließen sie die Gesellschaft ganz. Nach längjährigen Prozessen mit der Familie Mannesmann über die Rückgabe eines großen Teils der Freiaktien kam es 1900 zu einem Vergleich. Das Aktienkapital betrug zu diesem Zeitpunkt nur noch 22,5 Mio Mark.



Gründer-Aktie Nr. 18904 vom 14. November 1890.

Aufgrund dieser Tatsachen ist davon auszugehen, daß nur der kleinere Teil der damals ausgegebenen Mannesmann-Gründer-Aktien in den freien Kapitalverkehr gelangte und daß die Zahl der für den Sammlermarkt theoretisch verfügbaren Stücke (eine Prozentzahl x, die je nach Ursprungsgröße der Aktien eine unterschiedlich hohe Zahl ergibt) geringer sein dürfte, als es das für damalige Verhältnisse riesige Kapital vermuten läßt.

Turnpikes – das Land wird besiedelt oder Die ersten Straßenunternehmungen Amerikas

Durch den enormen Erfolg des Erie-Kanals – Frachtraten von den großen Seen nach New York fielen teilweise von 100 $ auf 5 $ pro Tonne – errang New York innerhalb weniger Jahre die wirtschaftliche Vormachtstellung an der Ostküste. Die ehemalige Hauptstadt Philadelphia verlor sehr schnell an Bedeutung und es wurden Anstrengungen unternommen, die Infrastruktur zu verbessern. Kanäle waren wegen der bergigen Beschaffenheit Pennsylvaniens nicht darstellbar und der Staat entledigte sich des Problems, indem er privaten Gesellschaften erlaubte, konzessionierte Straßen zu bauen und für die Benutzung Gebühren zu erheben. In periodischen Abständen wurden mit Stacheln versehene Schlagbäume über die Straßen gelegt und nach Bezahlung der Passage entfernt. Genannt wurde dies Turn-Pike, wörtlich Dreh-Stab/Stachel. Später folgten Tore- und Zollhäuschen, um die Kassierer vor dem Wetter zu schützen. Der Erfolg übertraf alle Erwartungen und das Konzept wurde bald von anderen Staaten übernommen. Die späten 1790er bis 1830er wurden so zur Turnpike-Ära und eröffneten bisher ungeahnte Möglichkeiten für Handel und Kommunikation.

Wertpapiere in Turnpikes wurden bisher vom Sammlermarkt relativ vernachlässigt, da oft ohne Vignette und unscheinbar gedruckt. Von der Bedeutung als erste Beteiligungswertpapiere Amerikas und oft nur 10 oder 20 Jahre getrennt von den allerersten Wertpapieren überhaupt, meine ich, daß Turnpikes deutlich unterbewertet sind. Dieselbe proportionale Unterbewertung stellen wir bei Brückenaktien fest, deren naturgemäß oft sehr kleines Aktienkapital die Seltenheit überlebender Zertifikate bereits vorprogrammierten.



S. Berk



Spread Eagle Tavern an der Lancaster Turnpike, 14 Meilen westlich von Philadelphia, 1795.

Rupert Höll:

Amerikanische Eisenbahngeschichte

am Beispiel von 29 kleinen und großen Gesellschaften und ihren Wertpapieren

(Fortsetzung und Schluß)

New York, Ontario & Western RW Comp. (NYO&W)

Die Geschichte der NYO&W beginnt 1866 mit der *New York & Oswego Midland RR*, die eine Linie von New York bis nach Oswego an die Küste des Ontario-Sees bauen wollte. NYO&W ist damit eine vergleichsweise junge Bahngesellschaft, die von Beginn an zwischen anderen Gesellschaften (wie z.B. der großen *New York Central)* ums Überleben kämpfen mußte.
Bereits die Streckenführung erfolgte daher sowohl unter dem Gesichtspunkt entsprechender Finanzierungsbeteiligung der Anlieger (Städte und Gemeinden) wie auch unter Berücksichtigung der Streckenrechte anderer Gesellschaften. Sie war damit alles andere als glücklich. Schon Anfang der siebziger Jahre des 18. Jahrhunderts war der Konkurs unvermeidlich. Nach Reorganisation 1879 gelang es 1883 (ohne die an *Lehigh Valley* abgegebene Auburn-Linie) die gesamte Strecke Oswego–Jersey City in Betrieb zu nehmen. Teilstrecken, z.B. die Seitenlinie nach Utica, waren z.T. bereits Anfang der siebziger Jahre eröffnet worden. (Jetzt unter NYO&W).



Mit der *West Shore* wurde die Nutzung der Strecke Cornwall–Weehaven, N.J. vereinbart, was auch nach deren Übernahme durch New York Central weiter galt.
Weitaus glücklicher als die Wahl der Hauptstrecke war die Errichtung einer Seitenlinie nach Scranton in den Anthrazit-Gürtel Pennsylvanias (1890).
1904 erwarb *New Haven* die Kontrolle über die NYO&W (wie auch bei Central of New England).
In den 20er Jahren war zunächst der Ausflugsverkehr für NYO&W von großer Bedeutung, der jedoch mit Beginn der Depression von den Kohletransporten aus Pennsylvania übernommen wurde (bis 1937).
Ebenfalls 1937 gerät NYO&W dann erneut in wirtschaftliche Schwierigkeiten mit anschließender Neuorganisation. Der gesamtwirtschaftliche Aufschwung und eine Modernisierung kommen auch NYO&W zugute, die mehr und mehr zu einer Transitlinie für Güter anderer Gesellschaften wird. Anfang der 50er Jahre sank das Passagier- und Frachtaufkommen aber wieder. New Haven zog somit 1952 auch eine Übernahmeofferte wieder zurück. Städte entlang der Strecke und der Staat New York versuchen daraufhin, mit Krediten und dem Verzicht auf Steuern eine Weiterführung der NYO&W sicherzustellen, was jedoch mißlang. 1957 folgte die Liquidation. Mit Ausnahme der Lokomotiven, die einen Käufer finden, wird alles abgebaut und verschrottet.
Historische Aktien sind somit eines der wenigen verbliebenen Zeugnisse der *New York, Ontario & Western.*
PS: Die sogenannten „Kamelrücken"-Lokomotiven wurden in den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts in den USA entwikkelt, wobei sich das Führerhaus am Boiler befand und so den „Höcker" bildete.

Old Colony RR

Die Old Colony RR ist eine der Vorläufergesellschaften der *New York, New Haven & Hartford RR.* Sie wurde 1845 zwischen Boston und Plymouth eröffnet und fusionierte 1854 mit der Fall River RR, die bereits 1845 aus drei kleineren Linien hervorgegangen war.
1876 wurde die *Boston, Clinton, Fitchburgh & New Bedford* gepachtet und 1883 übernommen. Ebenfalls gepachtet



wurden 1888 die *Boston & Providence RR Comp.* Boston & Providence hatte 1831 bis 1835 eine Bahnlinie zwischen den beiden Städten in Massachusetts bzw. Rhode Island errichtet.
1893 wurden die Anlagen der Old Colony ihrerseits von der etwa gleich großen New York, New Haven & Hartford gepachtet. NYNH&H kam zum 31. Dezember 1968 nach wirtschaftlichen Schwierigkeiten auf Veranlassung der für das Bahnwesen zuständingen *Interstate Commerce Commission* (ICC) zur Penn Central. ICC entwickelt Strukturpläne



und entscheidet über Fusionsvorhaben bereits seit den 20er Jahren.
Durch die Fusion von NYNH&H mit *Penn Central* kam auch das Netz der alten Old Colony in die Konkursmasse von Penn Central (1970). Die wichtigen Strecken wie z.B. Boston–Providence *(Conrail)* werden von verschiedenen Nachfolgegesellschaft aber noch immer betrieben.

Penn Central

Penn Central ist die Nachfolgegesellschaft der legendären *Pennsylvania RR*, die am 13. April 1846 gegründet wurde und deren erste Linie von Harrisburg nach Pittsburg führte.



Im Laufe der Zeit erwarb die Gesellschaft eine Fülle weiterer Strecken und baute so ein großes Netz über ganz Pennsylvania und die angrenzenden Staaten auf. Ab 1927 begann die Umstellung von Dampf- auf Diesel- und Elektroloks, zunächst mit der Elektrifizierung der Strecke New York–Washington. Diese Umstellung wurde 1957 beendet.
Am 1. Februar 1968 kam es dann zu dem bedeutenden Zusammenschluß mit der *New York Central RR* (der bekannten Linie der *Vanderbilts).* Es folgte am 8. Mai 1968 auch die Namensänderung in *Pennsylvania Central Transportation Co.* und 1969 dann in *Penn Central Comp.*

Kolonialwerte

Art.-Nr.	Bezeichnung	Ort	Jahr	Typ	Besonderes	DM
1502-001	Forestière & Minière du Congo	Tshikapa/Belg. Kongo	1950	part sociale	Abb.: Fabrik im Urwald / farbiger Titel	28,00
1502-002	Societe Miniere de Nyangwe	Stanleyville	1948	Aktie	Bergbaugesellschaft in Belgisch-Kongo	20,00
1502-004	Mines de Plomb & de Zinc d'Djebel Oudiba	Tunis	1924	Gründer-Aktie	Wie ein Bild: Berge, Oase, Säulen, Lore	55,00
1502-006	Mindes de Mercure de Tarhit	Algier	1907	Gründer-Aktie / 6000 St.	Abb.: Gruben und Gebäude, Berglandschaft	68,00
1502-007	Co. des Phosphates et du Chemin de Fer	Gafsa/Tunesien		Aktie	Hochformatig, mit oriental. Rundbögen/Säulen	15,00
1505-001	John Mahieu Aviation	Leopoldville	1949	Titre de 10 part sociale	Fluggesellschaft aus Belgisch-Kongo	65,00
1506-001	Industrial Maritima S.A.	Tetuan/Marocco	1947	Aktie (4146 St.)	Abb.: Wasser blasender Walfisch / DEKO	75,00
1513-001	Transvalia Land Exploration and Mining	Pretoria/Südafrika	1889	Aktie	In Transvaal tätige Gesellschaft	95,00
1520-002	Laiteries & Boucheries Réunis au Maroc	Casablanca		Gründer-Aktie	Ein Bild: Minarett, Beduine, Palme / DEKO	75,00
1521-004	Compagnie de Libenge	Motenge-Boma	1955	part sociale	Abb.: Eingeborene arbeiten in der Plantage	28,00
1521-006	ITAC Ind. et Transports Automobau Congo	Leopoldville	1928	Gründer-Aktie	Transport per Auto in Belgisch-Kongo	45,00
1521-007	Combelga – Co. Comm. Belgo-Africaine	Kabinda/Belg.-Kongo	1952	part sociale	Hochformat mit 2 Kongo-Sternen	25,00
1521-020	Société Centrale Marocaine	Casablanca	1919	Gründer-Aktie	Landwirtschaft mit Kühen / Hafen mit Schiffen	135,00
1522-001	Soc. Colonial Belge du Congo Oriental	Elisabethville	1928	Gründer-Aktie	Großes Hochformat mit „plastischer" Umrandung	45,00
1524-001	African Theatres, Limited	Johannesburg	1928	Anleihe	In Südafrika ausgegebene Theater-Anleihe	85,00
1528-001	Manuf. de Tabacs et Cigarettes Camcongo	Elisabethville	1954	Gründer-Aktie	Ein farbig. Geschenk für den Raucher	20,00
1541-002	Cafégas Compagnie de Plantations	Stanleyville	1928	Gründer-Anteil	Kaffee-Plantagen und Forstwirtschaft	28,00
1541-003	Compagnie Agricole & Industr. du Congo	Kitomesa Lufu	1935	Vorzugs-Aktie	Landwirtschaft in Belgisch-Kongo	25,00
1541-005	Soc. Marocaine des Beni M'Tir	Meknes/Marokko	1949	Aktie	Im maurischen Stil mit Stern und Ähren	25,00
1552-009	Société Minière Intercoloniale	Berberati	1945	Gründer-Aktie	Buntes Kleinformat: Edelsteingewinnung	45,00
1599-001	Les Etablissements Gensoli	Oran/Algerien	1928	Gründer-Aktie	Gestaltet mit maur. Rundbogen, Wappen	45,00
2301-001	Co d. CdF du Congo Superieur	Brüssel	1948	Anleihe	Eisenbahn von Kongo zu den Großen afrik. Seen	25,00
2302-001	Société Minière de L'Aruwimi-Ituri	Brüssel	1949	Aktie	2 Abb.: Bergbau und Landschaft	35,00
2302-002	Soc. Ind. et Minière du Congo Oriental	Brüssel	1928	Gründer-Aktie (1/10)	Ornamentale Umrandung, Stempel	40,00
2303-001	L'Africaine – Banque d'Etudes ...	Brüssel	1898	Gründer-Aktie	Wie ein Gemälde, viele Abb., sehr dek.	165,00
2321-001	Soc. Anversoise du Commerce au Congo	Antwerpen/Mobeka	1897	Gründer-Aktie	Wie ein Gemälde, viele Motive / Info / DEKO!	145,00
2321-002	Compagnie Générale Coloniale	Brüssel	1898	Gründer-Aktie	Überaus DEKO! Viele Abb. von Land und Leuten	145,00
2321-003	Comptoir Colonial Belge de L'Equateur	Brüssel	1920	Gründer-Vorzugs-Aktie	Sehr dekorativ, Abb. Plantage, Schiff usw.	45,00
2321-005	Catanika Société Congolaise	Brüssel	1928	Gründer-Aktie	6 Abb. mit Tieren und Eingeborenen / DEKO!	75,00
2341-002	Compagnie du Kasai	Brüssel/Dima	1955	Aktie	Abb.: Palmen, Gebäude – Hochformat	20,00
2341-004	Compagnie Pastorale du Lomami	Brüssel/Kamina	1951	part sociale	Teilblankette / Abb.: Rinder, Palmen, See	45,00
2352-001	Société des Mines d'Or de Kilo-Moto	Brüssek/Kilo B.-Kon.	1944	part bénéficiaire	Goldmine in Belgisch-Kongo, dek. mit Abb.	20,00
1023-003	Kamerun-Eisenbahn-Gesellschaft	Berlin	1930	Anteil A	Kolonialgesellschaft, dek. Aktie / INFO	135,00
1023-004	Carl Bödiker & Co. KGaA	Hamburg	1912	Gründer-Aktie	Kolonialgesellschaft, großformatiger Titel	115,00
1023-005	Carl Bödiker & Co. KGaA	Hamburg	1923	Aktie	Emission vom 12. 1. 1923, Kolonialgesellschaft	45,00
1023-006	Deutsche Südseephosphat AG	Bremen	1925	Aktie	Faks. Heineken / Kolonialgesellschaft (Info)	140,00
1023-007	„Gesellschaft Nordwest-Kamerun"	Berlin	1899	Antheilschein / Serie B	Gr. Hochformat, bek. Kolonialgesellschaft / Info	115,00
1023-008	Otavi Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft	Berlin	1921	Antheilschein Serie III	Gr. Querformat, bek. afrik. Kolonial-Ges. / m. Info	125,00
1023-010	Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft	Berlin	1927	Anteilschein	Bek. best. Kolonial-Ges., mit Info	115,00
1023-012	Bremer Tabakbau-Gesellschaft Bakossi AG	Bremen	1920	Aktie (2000 St.)	1914 gegr. Bremer Kolonialwert / Rarität	285,00
1023-015	„Gesellschaft Nordwest-Kamerun"	Berlin	1929	Anteilschein	1899 gegr. Kolonialgesellschaft / INFO	115,00
2023-003	The Anglo-African Produce Company	Brüssel	1897	Gründer-Vorzugs-Aktie	Sehr DEKO! mit vielen Abb.: Schiffe usw.	95,00
2023-004	The Anglo-African Produce Company	Brüssel	1897	Gründer-Aktie	Sehr DEKO! mit vielen Abb.: Schiffe usw.	95,00
2023/006	Plantations de l'Equatoriale	Antwerpen	1927	part sociale	Abb.: Flußschiffe, Palmen, Fluß / DEKO!	35,00
2023-008	La Mutualité Coloniale & Industrielle	Brüssel	1899	Gründer-Aktie	Gr. Hochformat mit 3 Wappen-Abb., Unterdruck	33,00
2023-011	L'Horticole Coloniale S.A. (B.-Kongo)	Brüssel	1899	Gründer-Aktie	Großf. mit Abb.: Palmen, Fluß / DEKO!	135,00
2023-012	S.A. Belge des Verreries Coloniales	Merxem-les-Anvers	1898	Gründer-Aktie	Glasperlen-Gesellschaft: Eingeborene	600,00
3523-002	Societe Miniere & Fonciere du Bandama	Lyon	1920	Aktie	Elfenbeinküste, 3 Abb., u. a. Goldwäscher	30,00
3523-004	Savana	Bordeaux	1952	Aktie	Prachtstück mit zahlreichen Darst. aus Indien	65,00
3523-011	Société Nouvelle de Kebao (Tonkin)	Paris	1896	Gründer-Aktie	Blattumrandung, Handel in Indochina	65,00
3523-012	Compagnie de la Chine et des Indes	Paris	1929	Aktie	Hochf. Kolonialwert / China und Indien	25,00
3523-020	Magasins Généraux et Entr. Réel de Tunis	Lyon	1907	Gründer-Aktie	Abb.: Schiff im Hafen von Tunis, Flaggen	39,00
3523-021	Compagnie Algerienne de Savonnerie ...	Paris	1909	Gründer-Aktie (2000 St.)	Abb.: Beduine, Kamel, Moschee, Palme	65,00
3523-22	Le Nickel Calédonien	Paris	1907	Gründer-Aktie	Plastische Gestaltung mit Frauen, Säulen	95,00
3522-024	Compagnie Générale Sangha-Likouala	Paris	1931	Gründer-Aktie	Abb.: barbusige Negerfrau, Elfenbein usw.	65,00
3523-025	Co. Générale de l'Orenoque	Paris	1888	Gründer-Aktie	Wie ein Bild: Siedler, Eingeborener	195,00
3523-026	Chemins de Fer Ethiopiens	Paris	1899	Gründer-Aktie	Wie ein Bild: Kaiser mit Kamelkarawane	1100,00
3523-027	Plantations et Palmeriales de L'Ogooué	Paris	1928	Gründer-Aktie	Palmen, Häuser, Eingeborene bei der Arbeit	95,00
3523-028	Syndicat Générale pour le Maroc	Lyon		Gründer-Aktie	Abb. im Unterdruck: Oasenstadt, Minarett	98,00
6523-001	Coloniales Petit S.A.	Barcelona	1931	Gründer-Aktie (1250 St.)	Jugendstil mit Blumen, kleine Auflage	135,00

Ihre Bestellung richten Sie bitte an HELLWIG

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

Haferweg 13e · D-4630 Bochum 1
Telefon (0234) 797839
Telefax (0234) 795172

Prospekte gratis

Aufgrund des drohenden Konkurses wurde die Bahngesellschaft 1970 einem Treuhänder unterstellt, der durch Reorganisation, Rationalisierung und Verkauf aller bahnfremden Aktivitäten (Pipelines und Immobilien) eine Sanierung versuchte, um gerade auch die wichtigen Zubringerdienste von Penn Central in New York, Philadelphia und Boston zu erhalten. – Ohne Erfolg. – Mit Beginn des Konkursverfahrens (1973) wurden alle Pachtzahlungen an 37 andere Gesellschaften eingestellt, so daß mehrere dieser Firmen nun ihrerseits in Schwierigkeiten kamen. Fehlende Liquidität führte zur Einstellung vieler Strecken.
1976 wurde die Gesellschaft liquidiert und gegen einen 10%-Anteil (für die alten Penn-Aktionäre) in die neue Consolidated Railroad Co. eingebracht.

Conrail

Conrail entstand 1976 als staatliche Auffanggesellschaft für sechs in Konkurs gegangene große Bahngesellschaften (*Penn Central, Reading, Central of New Jersey, Lehigh Valley, Lehigh & Hudson* und *Erie & Lackawanna)* sowie die in wirtschaftlichen Schwierigkeiten befindliche *Pennsylvania-Reading Seashore Lines*.



Conrail übernahm 15000 Meilen des 25000 Meilen langen Streckennetzes dieser Gesellschaften (davon Penn Central allein 19000 Meilen). Viele der abgebauten Strecken-Kilometer wurden dennoch nicht aufgegeben, sondern gingen auf Klein- und Nebenbahnen über, wobei nicht selten Kommunen und Kreise die für ihr Gebiet wichtigen Linien subventionieren.
Häufig gelang es den kleinen Gesellschaften auch (nicht nur) die Lohnkosten gegenüber ihren großen Vorgängern und Konkurrenten deutlich zu senken. Eine ähnliche „Regionalisierung" fand ebenso im Anschluß an den Konkurs der *Rock Island* und der *Milwaukee Road* (1975 bis 1977) statt, die jeweils 7000 Meilen abbauten.
In letzter Zeit versuchten auch große aktive Bahngesellschaften zunehmend sich durch Abgabe an Kleinbahnen von unrentablen Strecken zu trennen und sich auf die großen Hauptlinien zu konzentrieren.
Da für die Aufgabe einer Strecke die Zustimmung der ICC (Interestate Commerce Commission) erforderlich ist und ein Verkauf hier natürlich leichter genehmigt wird, spielt auch dieser Gesichtspunkt eine nicht unwesentliche Rolle.
Als Kleinbahn definiert die ICC alle Bahnen mit einem Umsatz unter 17,5 Mio US-Dollar (Stand 1986).

Philadelpia Rapid Transit

Gegründet von die Philadelphia Transit 1902; sie betrieb Busse, Straßen- und Eisenbahnlinien in Philadelphia und seinen Vororten.



1940 wurde die Gesellschaft von der *Philadelphia Transportation Company* übernommen, die 1973 liquidiert wurde.

Reading Company

Gegründet wurde die Gesellschaft 1833 als *Philadelphia & Reading RR*. 1842 wurde die erste Strecke von Philadelphia nach Pottsville über Reading eröffnet. Hauptaufgabe war der Transport von Anthrazitkohle.
In den nächsten Jahrzehnten wurden verschiedene kleinere Gesellschaften wie z. B. die *Lebanon Valley RR* nach Harrisburg (1858) oder die *East Pennsylvania* nach Allentown (1869) einverleibt.
1870 wurde die 1831 bis 1835 erbaute Strecke Philadelphia, Germantown & Norristown gepachtet. Außerdem begann man ab 1869 Anteile an Kohlegruben und Grubenfelder (Abbaurechte) zu kaufen. In recht kurzer Zeit kam Philadelphia & Reading so in Besitz von ca. 30% des Anthrazit-Gürtels.
Die hohen Kosten, besonders durch den Kauf der großen Landgebiete, führten jedoch 1880 zum Konkurs, zumal man auch noch die *North Pennsylvania RR* (Philadelphia, Bethlehem und Yardley) erworben und als Verbindung zur Central RR of New Jersey das eigene Netz um die *Delaware & Bound Brook* erweitert hatte.
Trotz anschließender Zwangsverwaltung konnte zwischen 1880 und 1890 das Netz nach Schippensburg (westlich Harrisburg) und von Bound Brook zum neuen Haften Port Reading ausgedehnt werden.
Bei zweiten Versuch 1890 gelang es auch die Zwangsverwaltung wieder abzuschütteln. Man pachtete erneut die *Central RR of New Jersey* (wie bereits 1883 bis 1887) und die *Lehigh Valley*, so daß man nun mehr als die Hälfte des landesweiten Kohletransportes kontrollierte. Darüber hinaus erwarb man noch die Phoughkeepsie Bridge Route (Hartford & Connecticut Western), eine wichtige Verbindungslinie (auch für andere Gesellschaften), sowie die *Central of New England & Western*.
Unter dem neuen Namen *Philadelphia, Reading & New England* kamen 1893 auch noch die *Boston & Maine* und die *New York & New England* hinzu, wodurch sich das Streckennetz noch weiter nach Norden vorschob. Gleichzeitig kommt die PR & NE wieder in wirtschaftliche Schwierigkeiten, als sie auch noch versucht die alte Old Colony zu übernehmen (Versuch scheitert). Es folgt die erneute Zwangsverwaltung, begleitet vom Zusammenbruch der New York & New England, die (wie 1893 bereits Old Colony) über *J. P. Morgan* 1898 von der *New Haven (New York, New Haven & Hartford)* übernommen wird.



Ab 1896 fungierte die *Reading Company* als neue Dachgesellschaft (Holding) sowohl für das Bahn- wie auch für das Kohlegeschäft. Diese Trennung wurde erst in den 20er Jahren aufgehoben, als die Holding das aktive Geschäft der bisherigen Tochtergesellschaften übernahm.
1898 wurde die *Wilmington & Northern* (Reading–Wilmington) gepachtet und 1901 die Central of New Jersey endgültig übernommen. Zur gleichen Zeit gelang es jedoch der *Baltimore & Ohio RR*, einen maßgeblichen Anteil an Reading zu erwerben.
Als in den 30er Jahren das Passagieraufkommen auf den Atlantic-Routen (Atlantic City, Ocean City, Cape May) stark zurückging, schloß man sich in diesem Bereich mit der *Pennsylvania RR* zusammen, die eine weitgehend parallele Linie betrieb und diese gegen eine Zwei-Drittel-Beteilidung an der *Atlantic City RR* aufgab bzw. ihre *West Jersey & Seashore* eingliederte. Die neue Gesellschaft nannte sich fortan *Pennsylvania - Reading Seashore Lines* (1933).
1963 konnte Reading die *Lehigh & Susquehanna RR* von der *Lehigh Coal & Navigation* sowie 1968 eine kurze Strecke von Bethlehem Steel übernehmen.
Neben dem traditionellen Kohletransport spielte auch der Transit zwischen

der Western Maryland (Schippenburg) und der New York & New England (Allentown) eine wichtige Rolle.
1971 mußte Reading allerdings Konkurs anmelden; sie wurde 1976 von *Conrail* übernommen.

St. Lawrence & Adirondack RW Comp. (später Mohawk & Malone)

Gebaut wurde die St. Lawrence & Adirondack-Linie von W. H. Vanderbilts Schwiegersohn W. S. Webb, der die *Herkimer, Newport & Poland*-Schmalspurbahn übernommen hatte, diese auf Normalspur umstellte und nach Norden fortführte. Der nördliche Teil kam dann Anfang des 19. Jahrhunderts zur *New York Central*.
Vom restlichen Streckennetz wurden nach und nach nur noch Teilstrecken befahren, wie z. B. von Lake Clear Junction nach Lake Placid. 1972 wurde auch diese Strecke von *Penn Central* aufgegeben.



1975 übernahm das Verkehrsministerium die Rechte und Anlagen der St. Lawrence & Adirondack RW Comp. und gründete im Hinblick auf die Olympischen Winterspiele 1980 die *Adirondack RW* neu. 1979 wurde der Zugbetrieb zwar wieder aufgenommen, bis Februar 1981 aber aufgrund großer Schwierigkeiten nach und nach wieder völlig aufgegeben. 1982 wurde als letztes dann auch Wagenpark und Anlagen der „neuen" Adirondack versteigert.

St. Paul Eastern Grand Trunk

Gegründet wurde die Gesellschaft 1879 mit einem Kapital von 6 Mio US-$. 1882 begann sie mit dem Bau der ersten Strekke (70 Meilen), wobei der Staat Wisconsin 200000 Acres Land zur Verfügung stellte.



Bereits kurz nach Eröffnung der ersten 56 Meilen langen Teilstrecke endete 1884 jedoch die Selbständigkeit der Gesellschaft. Sie wurde von der *Milwaukee, Lake Shore & Western RW* übernommen, welche nach Erlangung der Kontrolle die Strecke der St. Paul Eastern Grand Trunk pachtete.

Western Maryland Railway Company (WM)

Die Gesellschaft wurde 1852 als *Baltimore, Carrol & Frederick Railroad Co.* gegründet, aber bereits 1853 entsprechend umbenannt. Im Laufe der 60er, 70er und 80er Jahre des 19. Jahrhunderts wurde das Streckennetz weiter nach Westen und Nordwesten ausgedehnt (verschiedene kleinere Übernahmen).
Western Maryland befand sich zum Großteil im Besitz der Stadt Baltimore, die zudem noch Anleihen gezeichnet hatte. Um die Jahrhundertwende versuchte die Stadt dann allerdings, einen Käufer für ihren Anteil zu finden, was 1902 mit einem Syndikat unter Führung von *George Gould* auch gelang. Obwohl das Angebot relativ niedrig war, wurde es 1904 angenommen, da es verschiedene Auflagen, so z. B. den Bau eines Seeterminals und den Weiterbau nach Westen (Cumberland) enthielt.
Gleichzeitig kam es jedoch zu einem zunehmenden Wettbewerb mit der Baltimore & Ohio und deren großem Anteilseigner, der *Pennsylvania RR*.
Schwierigkeiten Goulds und letztlich der Zusammenbruch seines Konzerns brachten Western Maryland in den Besitz von *J. D. Rockefeller,* der seinen Anteil 1927 an die *Baltimore & Ohio* verkaufte. Diese



steigerte ihn dann bis auf 43,3 %. Um einer Antitrust-Klage auszuweichen, wurde auf ein Stimmrecht jedoch verzichtet.
1944 wurde die kleine *Cumberland & Pennsylvania RR*, die ursprünglich zur Anbindung der Kohle- und Erzgruben am Mount Savage gegründet war (1853), übernommen und 1953 verschmolzen.
Aufgrund des Zusammenschlusses verschiedener Mitbewerber wie New York Central mit der Pennsylvania, der Norfolk und Western mit der Pittsburgh & West Virginia usw., entschloß man sich 1967 zur Aufgabe der Selbständigkeit und Eingliederung in den Konzern Baltimore & Ohio sowie *Chesapeake & Ohio* (letztere besaß bis 1973 90 % der B&O-Anteile).
Alle drei Gesellschaften gingen 1973 in der neu gegründeten *Chessie System* auf.

Der Interstate Commerce Act (1887)

Der Interstate Commerce Act galt für praktisch alle Eisenbahnen und deren Tochtergestellschaften mit Fähr- und Schiffahrtsaktivitäten. Das Gesetz legte fest, daß die Tarife gerecht und angemessen zu sein hätten. Es untersagte Spezialtarife und Rabatte usw., außerdem durfte der Preis für eine kürzere Strecke nicht den der längeren überschreiten. Alle Tarife mußten bekannt gemacht und Änderungen im voraus publiziert werden.
Die *Interstate Commerce Commission* wachte über die Einhaltung der Bestimmungen (Klageweg vor dem Obersten Gericht). Die Mitglieder wurden vom Präsidenten ernannt.
Nachdem die ICC zunächst nur recht wenig Macht hatte, wuchs diese um die Jahrhundertwende und Anfang des 20. Jahrhunderts immer mehr. Insbesondere konnte die Kommission jetzt höhere Strafen verhängen und Höchsttarife festsetzen. Zudem bekamen die Entscheidungen der *ICC* die Kraft von Gerichtsurteilen.
Es folgte eine Umkehr der Beweispflicht zu Lasten der Bahngesellschaften (nicht nur bei Preiserhöhungen), ja, vorübergehend wurde der Einflußbereich der ICC sogar auf den Telefon- und Telegraphen-Bereich ausgedehnt (bis 1934 – dann abgetrennt).
Die Interstate Commerce Commission hatte sogar Einfluß auf Höchstgeschwindigkeiten, Lokomotiven-Boiler u.v.m. In den 20er Jahren sollte die ICC einen Plan zur Fusion der amerikanischen Bahngesellschaften zu etwa 20 großen Konzernen erarbeiten. Nach langer Diskussion wurde dieser 1940 jedoch aufgegeben.
Ab 1952 hatte die Kommission volle Gerichtsgewalt über Bahnen, Pipelines, Brücken, ja z. T. über den Bus- und Lkw-Verkehr. Es konnten Mindest- und Höchsttarife festgelegt, Fusionen und Zusammenschlüsse gefordert und verboten werden, Baugenehmigungen und Streckenstillegungen abgelehnt oder erlaubt werden – kurz, alles außerhalb des Tarifvertragsrechts (wischen Arbeitgebern und Arbeitsnehmern) wurde von der ICC kontrolliert. Die ICC konnte sogar die Fortführung eindeutig unrentabler Strecken verlangen.
Obwohl bereits in den 60er Jahren unter Kennedy und Johnson erste Ansätze gemacht wurden, die starke Reglementierung zu lockern (das Transportministerium wurde gegründet), dauerte es bis zum 14. Oktober *1980* unter Jimmy Carter, ehe die *Deregulation* in Kraft trat und so der Spielraum der Bahngesellschaften sich wieder entscheidend vergrößerte.

Historic Papers

Marianne Schmidt

Verkauf und Ankauf
Historischer Wertpapiere und
Wirtschaftsdokumente

Lagerliste kostenlos

Kölner Straße 6 · D-5012 Bedburg
Telefon (02272) 81390

Portafoglio Storico

Via Malvasia 1 - 40131 Bologna
Tel.:0039 (0)51 520992

bitte unsere vollbebilderte, zweimonatlich erscheinende Preisliste anfordern.





UNSERE SPEZIALITÄT

BAHN & MONTAN

Über **75** Eisenbahnwerte (**35** vor 1900!) Liste A.
Über **200** Bergbau-/Erdöl-/Verhüttungs-Titel Liste B
Neu: div. Firmenschriften / Literatur + Notgeld.

Interessante SORTIMENTSANGEBOTE
DM 3,– bis DM 5,–/Stück!!

Fa. R. Höll
Rollstraße 4 · D-3382 Clausthal-Zellerfeld

Historische Wertpapiere



Historische Wertpapiere verbinden in hohem Maße künstlerische Gestaltung und historischen Hintergrund.

Zeitgeschichte
zum sammeln, dekorieren und schenken.

Überzeugen Sie sich!
Fordern Sie unsere kostenlose Liste an.

Ankauf – Beratung – Verkauf
Tel.: 0 24 21 / 1 04 24

Josef Rohr
Josef Schregel Str. 3a
D – 5160 Düren



Auktionen für Historische Wertpapiere

DAS ACTIEN-KABINETT
Knöbelstraße 27 · D-8000 München 22
Telefon (089) 299056 · Telefax (089) 2285874

Ladengeschäft im Zentrum Münchens, Termin nach Vereinbarung.

Herbst-Reisen und Auktionshaus G.m.b.H.

Amselhang 2, D-5353 Mechernich-Kommern-Süd
Telefon (02443) 5353 · Fax (02443) 6767

Nicht vergessen:

Wir veranstalten die

60. Historische Wertpapier-Auktion

am Samstag, 27. Oktober 1990, 10 Uhr (1300 Lose), und die

61. Historische Wertpapier- und Varia-Auktion

am Samstag, 3. November 1990, 10 Uhr (1700 Lose).

Hier finden Sie HWP, Ansichtskarten, Briefe und dekorative Briefköpfe, Versicherungspolicen, Reklame, sehr dekorative Annoncen und Werbungen, Dokumente, Diplome, Urkunden, Speise- und Menuekarten, Bücher, Festschriften, Stiche, Drucke, Philatelie, Militaria (vieles aus der früheren DDR) und vieles andere mehr.

Unsere Kunden haben die Kataloge schon. Auch Sie erhalten diese unter Angabe Ihres Sammelgebietes kostenlos zugesandt.

Historische Wertpapiere

Beratung · Verwertung von Sammlungen

Auktionshaus Gottfried Haas
Ältestes Fachgeschäft

Postfach 340 · D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064
Telefax (07141) 38135

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf!

KLEINANZEIGEN

Moser EDV-Beratung und Treuhand AG, Eichmattweg 7, Postfach 107, CH-3602 Thun, Telefon (033) 229350, Fax (033) 232142. Ihr Partner für: EDV-Beratung, Buchhaltung/Steuern, Unternehmensberatung.

Suche deutsche US-Dollar- und Sterling-Bonds mit Kupons. Angebote bitte an: Harro Zils, Im Trutz 18, D-6000 Frankfurt 1, Telefon (069) 5973293.

Verkaufe Klöckner & Co. Genußscheine (nom. 100 DM) für 20 DM/Stück. Ralf Pätzold, Ilsensteinweg 30a, D-1000 Berlin 38.

Dresdner Bank, Aktie 1952, 100 RM, mit Gewinnanteilschein zu verkaufen. Joachim Gennrich, Frankfurter Straße 90, D-6054 Rodgau 3, Telefon (06106) 72105.

Wanted Dollar- und Pfund-Bonds von Leipzig und Dresden sowie Frankfurt/Main. Angebote bitte an: Harro Zils, Im Trutz 18, D-6000 Frankfurt 1, Telefon (069) 5973293.

Zu verkaufen: Sammlung Österreich, 600 Stück, 20 Jahre Banknoten Heller Notgeld, sehr gute Erhaltung. F. Imoberdorf, Prédes-Planches 48, CH-1807 Blonay, Telefon (021) 9433495.

Verkaufe Commerzbank, Aktie 100 RM, 1952, mit Kupons für 25,– DM incl. Porto. K. Wallek, Dielheimer Straße 26, D-6914 Rauenberg, Telefon (06222) 63070.

Raum Heilbronn, Privat sucht HWP, Aktien, Schuldverschreibungen usw. und Postkarten, PLZ-Bereich 7100. M. Kaiser, Güldensteinstraße 91, D-7100 Heilbronn.

Suche Massenware (auch größere Posten) aus Europa, möglichst Deutschland und Österreich. Angebote bitte an G. Kellermann, Körnerstraße 3, D-6141 Einhausen.

Suche Aktien, Firmenschriften von Speditionen und Lagereien, z.B. Berliner Spediteur Verein, Dresdner Transport- und Lagerhaus, Duisburger Lagerhaus. Angebote an: Dr. Norbert Müller, Fuldastraße 20, D-4100 Duisburg 1.

Australia, all items collected on this country. Offers to K. J. Buff, P.O. Box 87, CH-8820 Wadenswil, Switzerland.

Historische Wertpapiere – langfristige Kapitalanlage – zum Schenken – zum Dekorieren – Zeugen der Zeitgeschichte – „Societe des Films Osso" 500 Francs von April 1931 abzugeben. Arne Weller, Königsworther Straße 10, D-3000 Hannover 1, Telefon (0511) 702264.

Suche Confederates, Chriswell Nr. 1, 1a, 2a, 3, 3a, 4, 4A, 22–27. B. Oppermann, Ruggernstraße 8, CH-8113 Boppelsen.

Suche gültige CH-Eisenbahntitel in jeder Erhaltung sowie Titel aus Mallorca. Biete alte Wertpapiere ganze Welt und Banknoten aller Welt. Telefon CH-(01) 9451392, ab 18 Uhr.

Verkaufe Aktien von Zuckerfabriken. Liste gegen Rückporto von 1,– DM. Bitte um Angebote von Zuckeraktien. Albrecht Jaep, Schillerstr. 3, D-2120 Lüneburg.

Verkaufe/Tausch: 100 RM Commerzbank 52, IG Farben 53; 100 RM Handwerksbau Weimar 44; 50 DM Co op 87 (alle mit Kupon) und Einzel-Akt. Textil, Bau, Zement, Stahl, Vers. H. Brandt, Burgstraße 29, D-7414 Lichtenstein, Telefon (07129) 4136.

Suche deutsche Nachkriegsaktien. Martin Buchwald, Klöcknerstraße 44a, D-4600 Dortmund 50, Tel. (0231) 733938.

CLUB-NACHRICHTEN

Sammlertreffen in London

Von der Bond & Share Society werden folgende Termine gemeldet: 6. November und 4. Dezember 1990 Treffen der Gesellschaft im Ski Club of Great Britain, Eaton Square, London SW1 (Nähe Victoria Station). Am 17. Februar 1991, einem Sonntag, findet eine Banknoten- und Wertpapierbörse im Mount Royal Hotel in der Nähe des Hyde Parks statt. Informationen gibt es bei Pam West, Box 257, Sutton Surrey SM3 9WW.

AGENDA

Geplante Auktionen 1990/91

(Änderungen möglich, ohne Fernauktionen)

20. 10.	Boone, Antwerpen
20. 10.	HP-Verlag und Finterbank AG
27. 10.	Herbst, Mechernich
27. 10.	Wilbrand, München
3. 11.	Herbst, Mechernich
3. 11.	Stadtsparkasse, Ludwigshafen
4. 11.	Veissid, London
9./10. 11.	Berlin. Münzauktion, Berlin
10. 11.	Gutowski, Bonn
17. 11.	Antik Effekten GmbH, Hamburg
1. 12.	Tschöpe, Düsseldorf
8. 12.	HP-Verlag AG, Bern
26. 1.	Smythe, Strasburg/USA
2. 3.	Wilbrand, München
2. 3.	Ghidelli, Basel
9. 3.	FHW, Frankfurt
6. 4.	HP-Verlag AG, Bern
13. 4.	Boone, Antwerpen
19. 5.	Veissid, London

Suche

1. Aktien des 18. Jahrhunderts

- EUROPA
  Ausgaben der „East India Comp." der verschiedenen Länder Europas
- SPANIEN
  Handelsgesellschaften, sowie königliche Gesellschaften
- USA
  Delaware & Schuylkill Canal Navigation Asylum Company

2. Top Autographen auf Aktien

- USA
  W.H. Vanderbilt (NY Central & Hudson RR)
  Meyer Guggenheim (13th & 15th Street Pass. RW)
  Andrew Carnegie
  P. T. Barnum
  Samuel F. B. Morse
  E. I. du Pont de Nemours
  Cyrus H. Mc Cormick
  F. W. Woolworth
  A. P. Giannini

3. Internationale Spitzentitel

- DEUTSCHLAND
  Joh. Wolfgang von Goethe (auf Kux)
- FRANKREICH
  Paris – France
  La Franc Maconniere Bordelaise
  Association de Phonique des Grandes Artistes
- ITALIEN
  Esposizione Generale Italiana in Torino
  Fiat 1954
- ÖSTERREICH
  Komische Oper (J. Strauß)
  Österr. Überseeische Handels Ges.
- SCHWEIZ
  Actienbrauerei Thun
  Kurhaus Ges. Baden
- PORTUGAL
  Fabrica de Faiancas
- USA
  American Express Typ 1–3
  sowie Standard Oil Aktien auf die Gründer ausgestellt und von diesen signiert.
  Early Oil Stocks (1855–1880)
  Industrie- & Fabrikationstitel

Hans Braun
c/o B & N Verwaltung
Neugasse 5
6200 Wiesbaden
Telefon 06121 / 377091
9.00–17.00 Uhr

KLEINANZEIGEN

Suche: Kalk-Kalkstein- und Marmor-Industrie-Commandit AG Friedrich Carl Remy und Comp. bei Ratingen über zweihundertfünfzig Thaler Preußisch Courant, Voishofer Bruch bei Ratingen 16. Mai 1857; Deutsche Last-Automobilfabrik AG Ratingen, DAAG, 1. Ausführung eintausend Mark, März 1920, 2. Ausführung einhundert Goldmark, Oktober 1924; Maatschappij tot Exploitatie der Lintorfer Miynwerken AG, 1. Aug. 1888. Lothar F. Liebing, Heinrich-Hertz-Straße 9, D-4030 Ratingen 3, Telefon (02102) 445026.

Aktien und Anleihen von Brauereien und Mälzereien gesucht. Herbert Jess, Moosbergweg 6c, D-2000 Hamburg 71, Telefon (040) 6405825.

Suche Aktien von Firmen **mit dem Namen Haas, Has und Haaß,** ebenso solche Namensaktien. Gottfried Haas, Auktionator, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064.

Dekorative Versicherungsaktien und Versicherungspolicen aus aller Welt gesucht. Chiffre 107.

Besonders dekorative französische Wertpapiere aus der Zeit vor dem 1. Weltkrieg gesucht (keine Massenware). Chiffre 112.

Kaufe und tausche Schweizer Bahn-Aktien. Jac. Gänßle, Tel. D-(02101) 50441.

DDR-/Ostberlin-Werte gesucht. Übernehme auch größere Posten. Bitte senden Sie Ihre Angebote nebst Preisangabe (mit Angaben über Aktiengattung, Stückzahl, Ausgabedatum, mit/ohne Bogen und Lieferbarkeitsbescheinigungen, ggfs. Verwahrung auf Neugirosammeldepot) an HP-Magazin, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Chiffre: 90301.

Dekorative Wertpapiere aus osteuropäischen Ländern gesucht. Jakob Schmitz, Mathildenstraße 29, D-4000 Düsseldorf 1.

Suche Aktien der Schlesischen Aktien-Gesellschaft für Bergbau- und Zinkhüttenbetrieb vor 1920. Manfred Denecke, Helmeweg 1, D-3300 Braunschweig, Telefon (0531) 842964.

Bergschlößchen-Aktien-Bier-Brauerei, Braunsberg/Ostpreußen, gesucht. Friedrich K. Krüger, Frintroper Str. 36a, D-4200 Oberhausen 1, Telefon (0208) 862346.

Schattenquoten, Restquoten, Besserungsscheine, Liquidations-Anteilscheine, Reichsmark-Aktien und -Anleihen ostdeutscher Emittenten: Ankaufspreisliste mit umfangreichen Hintergrundinformationen gegen Einsendung von 10 DM bei Hans-Georg Glasemann, Unterlindau 17, D-6000 Frankfurt (Main) 1.

Rumänien und Türkei – Sammler gibt ab Historische Wertpapiere und Geldscheine von Rumänien und der Türkei. Balkan Coins R. Lotter, Postfach 1927, D-6380 Bad Homburg.

DDR-Stadtanleihen oder Pfandbriefe gesucht. Friedrich K. Krüger, Frintroper Straße 36a, D-4200 Oberhausen 1, Telefon (0208) 862346.

Bitte fordern Sie meine Liste mit Wertpapieren an und teilen Sie mir die gesuchte Branche bzw. das Land mit. Frau A. N. Briggeman van der Schelde, Kantelenweg 70, NL-3233 R.D. Oostvoorne, Nederland.

Für eine Veröffentlichung suche ich dringend Fotokopien folgender Firmenschriften: 1. Schlesische Aktiengesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb zu Lipine 1853–1913. – Kattowitz 1913. 2. Schlesische Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb. Zur Feier des 50jährigen Bestehens 1853–1903. – Lipine 1903. Manfred Denecke, Helmeweg 1, D-3300 Braunschweig, Telefon (0531) 842964.

LONDON. Verkaufe Wertpapiere und Aktien aus aller Welt, jeden Samstag und Sonntag beim Kunstmarkt, Green Park, Piccadilly, London (Stand Nr. 136, gegenüber vom Park Lane Hotel). Oder, wenn Sie an folgende Adresse schreiben, schicke ich Ihnen jeden zweiten Monat kostenlos eine Liste meiner Wertpapiere zu: Derek Davison, The Whitefield Memorial Church, 79a Tottenham Court Road, London W1 9HB, England, Telefon 071-323-5283.

Achtung – Suche alle dekorativen und seltenen Papiere in Top-Qualität, auch ganze Sammlungen. Übergroße US-Bonds, alles Baden-Württemberg, alle NL vor 1800. Mike Liebig, Telefon D-(07268) 1499 oder Fax 8137.

Internationale Wertpapiere aus dem Bereich Schiffahrt gesucht! Kaufe auch Posten! WPA - Christian Reddig, Auf dem Knuf 22, D-4700 Hamm 5, Telefon (02381) 60748.

Suche HWP aus den Bereichen Milch und Käse sowie gute Stadtanleihen Frankfurt, Zoo Ffm., Palmengarten und Hypodrom Ffm. Rolf Spahn, Tucholskystraße 9, D-6000 Frankfurt, Telefon (069) 618581.

Verkaufe mehrere Young-Anleihen von 1930 in guter Erhaltung. Stückpreis 60,– DM. T. Feil, Wilhelmstraße 18, D-6508 Alzey.

Suche Bergmann-Elektricitäts-W., Osram, AEG und Siemens! K. Kraft, Volpinistraße 76, D-8000 München 19.

Sammlungsauflösung, 1000 amerikanische Eisenbahntitel ab 1833. Viele seltene und schöne Stücke. Liste von Dietmar Grünberg, Wettertalstraße 1, D-7257 Ditzingen.

Sammler sucht (Erhaltung VF/EF, Barzahlung) Siemens & Halske 1897–1899, Nähmaschinen Koch 1895–1898, Brauerei Merzig 1899. Gerd Kleinewefers, Scheffelweg 12, D-7022 Leinfelden 1.

Suche Automobilaktien, Maschinenfabrik Weigel und Actien-Bauverein „Passage", Berlin 1870, 1889, 1912. Rolf Rilling, Steigstraße 5, D-7312 Kirchheim / Teck, Telefon (07021) 49285.

Zeitschrift „Capital" ab 10/72 bis 06/90 gegen Gebot abzugeben. Mindestpreis 200 DM. Reemt Kroon, Im Bengert 13, D-6741 Böchingen.

Literatur: Die öffentl. Gelder im Deutschen Reich, Springer Verlag 1929, 50,– DM, und Sammlung von ca. 100 Presseartikeln, 1982 bis 1990, 25,– DM. Martin Schrahe, Papenbergweg 21, D-4930 Detmold.

Verkaufe preiswert Dubletten und Sammlungsteile, bes. auch für Anfänger geeignet. Liste gegen 1 DM Rückporto. Suche selbst Schleswig-Holstein. Peter Merz, Postfach 1468, D-2380 Schleswig.

Fortgeschrittener Sammler erbittet Angebot auf Ölwerte, Pipelines und Raffinerien aus aller Welt. Wolfgang Baumann, Am Hirschgraben 13, D-6056 Heusenstamm 2.

Aktien gesucht, die an der Börse in Leipzig amtlich oder im Freiverkehr notiert waren. Angebote mit Preisvorstellung an Hartmut Weisspfennig, Rombergstraße 23, D-8770 Lohr.

Verkaufe internationale HWP aus vielen verschiedenen Branchen und Ländern. Aufstellungen und Beschreibungen von Peter Seidel, Begonialaan 13, B-3080 Vossem (Belgien).

Suche Kontakt zu Investoren. – Biete größere Linien Historischer Wertpapiere zur Grad-Vermarktung. H. Krebs, 55 Brookfield Mansions, 5 Highgate West Hill, London N66AT, Telefon 004481 - 3412664.

Suche Flüelen-Altdorf Stammaktien von 1906, Schöllenenbahn und alte Akten Kanton Uri. Arnold Daniel, Riederbach 13, CH-6462 Seedorf.

Suche: alle Ausgaben von Funic. Locarno-Madonna del Sasso, Funivia Locarno-Cardada, Sernftalbahn, Uerikon-Bauma, Eidg. Bank in Bern, Village Suisse, Actienbrauerei Thun. Telefon CH-01 / 8442014.



Wir führen ständig eine große Auswahl höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

-Autographen	**-Schiffe**
-Eisenbahnen	**-Conföd. Staaten**
-Bergbau	**-Zollstraßengesellsch.**
-Banken	**-Staatsanleihen**
-Automobile	**-und viele andere**

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

SCOTT J. WINSLOW ASSOCIATES, INC.
P.O. Box 6033
Nashua, NH 03063 (USA)
Telephone 603-881-4071
Telefax 603-472-8773

Wir machen Druck – und mehr – für Sie!

MAKOSSA DRUCK- UND MARKETING-SERVICE GMBH
Pommernstraße 17
4650 Gelsenkirchen
Telefon: 02 09/8 10 55
Fax: 02 09/8 10 57

AMERIKANISCHE WERTPAPIERE
DIREKT AUS AMERIKA



Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:

CENTENNIAL DOCUMENTS
Post Office Box 5262
Clinton, NJ 08809, USA
Telefon (201) 730-6009
Richard Urmston

Alte Wertpapiere
in neuem Glanz
Sammlung / Dekoration / Geschenke / Zeitgeschichte



Best.-Nr. 1029-015 65.– DM
Norddt. Wollkämmerei & Kammgarnspinnerei
Aktie von 1928.

Fordern Sie unsere Gratis-Prospekte an.

EWA
Wertpapier-Sammlung
Zeitgeschichte
Dekoration · Geschenke
Kapitalanlage
WERTPAPIER-ANTIQUARIAT SEIT 1976 · R. ULLRICH
Ruhrstraße 81 · 5810 Witten · Telefon: 0 23 02/8 80 56

Das ist der Schlüssel zu einer der wertvollsten Errungenschaften der Welt.



Das ist der Schlüssel, der die Freiheit symbolisiert: der Schlüssel zur Freiheitsstatue in New York. Die berühmte Kupferkonstruktion wurde von Frédéric-Auguste Bartholdi entworfen und von Gustave Eiffel gebaut. Die «Liberty» ist ein Geschenk Frankreichs zum hundertsten Geburtstag der USA anno 1876. Sie wurde 1884 in Paris vollendet und zwei Jahre später in New York eingeweiht.

Das ist der Schlüssel zu einer der besten Banken der Welt.

Für alle, die sich der kleinen, aber wichtigen Unterschiede im internationalen Banking bewusst sind, steht ein Name ganz vorne: Schweizerischer Bankverein. Denn dahinter steht die Schweizer Bank mit der längsten internationalen Erfahrung und dem grössten Verbindungsnetz, mit Niederlassungen in 34 Ländern und einer eigenen Vertretung an allen bedeutenden Börsen, von New York bis Tokio. Eine Bank, die mit den modernsten Informations- und Kommunikationssystemen ausgestattet ist und deren Spezialisten Sie über alles, was Sie am weltweiten Finanzgeschehen interessiert, auf dem laufenden halten. Eine Bank also, der Sie vertrauen können – mit mehr als 100 Jahren Erfahrung, einer starken Kapitalbasis und dem begehrten AAA-Rating.

Schweizerischer Bankverein
Société de Banque Suisse
Swiss Bank Corporation

The key Swiss bank

GGK

Generaldirektion in CH-4002 Basel, Aeschenplatz 6, und in CH-8022 Zürich, Paradeplatz 6. **Weltweites Netz:** Amsterdam, Atlanta, Bahrain, Beijing, Bogotá, Bombay (Berater), Buenos Aires, Calabar (Berater), Calgary, Caracas, Chicago, Dallas, Dublin, Edinburg, Frankfurt, Grand Cayman, Guayaquil (Berater), Hongkong, Houston, Johannesburg, Kairo, Lima, London, Los Angeles, Luxemburg, Madrid, Mailand, Melbourne, Mexico, Miami, Monte Carlo, Montevideo, Montreal, München, Nassau, New York, Osaka, Panama, Paris, Rio de Janeiro, San Francisco, São Paulo, Seoul, Singapur, St. Helier/Jersey, Stuttgart, Sydney, Teheran, Tokio, Toronto, Vancouver.

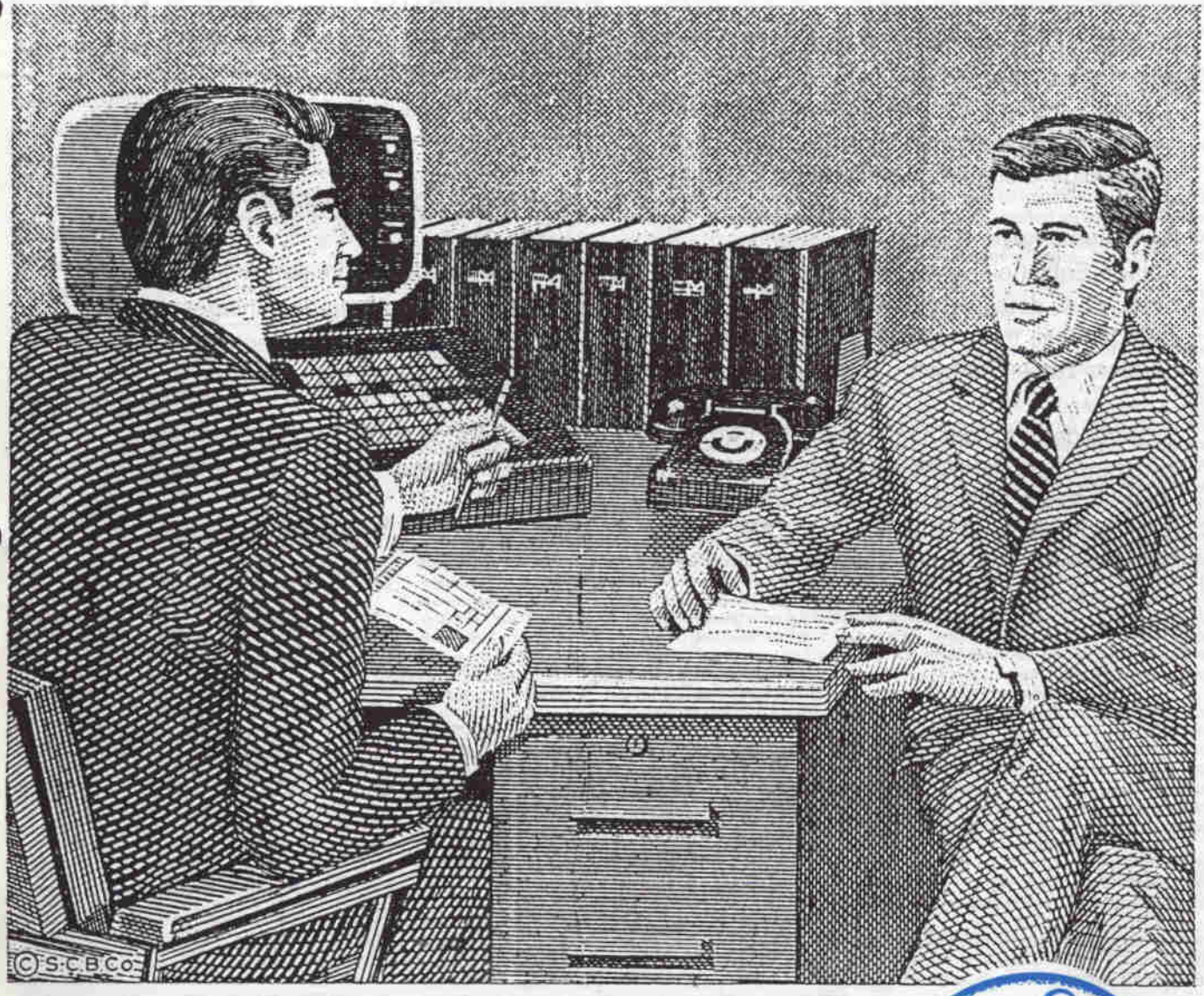
Nr. 10 · November 1990 · 10. Jahrgang

Y 9100 E sFr. 6,–/DM 7,–

HP-Magazin

FÜR HISTORISCHE WERTPAPIERE & GÜLTIGE NEBENWERTE

Gerade jetzt ist Beratung wichtig!



Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift

VERMÖGENSBERATUNG UND VERMÖGENSVERWALTUNG

EIN STATEMENT IN WASHINGTON, EINE UNTERSCHRIFT IN HANNOVER, IN TOKIO STEIGT DER YEN...

Wer sein Vermögen sichern oder steigern will, muß oftmals rasch handeln.
So manches politische Wort läßt feine Ohren aufhorchen. Aber erst die ständige Analyse des Wirtschaftsgeschehens schafft die Grundlage für kluge, überlegte Strategien, bringt die notwendige Sicherheit für schnelles Handeln.

Beruhigend, wenn Sie bei allen wichtigen Anlage-Entscheidungen auf langjähriges Know-how, detaillierte Marktkenntnisse und stets aktuelle Informationen Ihres Vermögensberaters zählen können.

Entscheidend für die anspruchsvolle Vermögensbetreuung ist nicht allein die Größe einer Bank. Erst die Überschaubarkeit ihrer Aktivitäten macht sie zu einem idealen Partner. Überschaubarkeit aber fordert Spezialisierung.

In der Vermögensberatung hat die WESTFALENBANK dies seit langem erfolgreich bewiesen. Auch zukünftig sehen wir unsere Hauptaufgabe darin, Sie bei Ihrer Zukunftssicherung optimal zu betreuen. Vermögen gewinnbringend investieren bedeutet vor allem:

- eine sorgfältige Strukturanalyse Ihres Vermögens
- Entwicklung des optimalen Anlagekonzepts
- ständige Überprüfung der Anlagestrategie
- ertrags - und sicherheitsorientierte Vermögensverwaltung

Herr Voß (02 34 / 616 - 523) hält weitere interessante Informationen für Sie bereit.

WESTFALENBANK Aktiengesellschaft
Huestraße 21-25, 4630 Bochum 1

☐ Senden Sie mir bitte unverbindlich Ihre Broschüre **"Vermögensberatung / Vermögensverwaltung"**.

☐ Informieren Sie mich vorab telefonisch, welche Vorteile mir die Vermögensberatung / Vermögensverwaltung bietet.

Telefon: .....

Absender: .....

.....

.....

WESTFALENBANK
DIE BERATER-BANK

WESTFALENBANK Aktiengesellschaft, 4630 Bochum 1, Tel. (0234) 616-0
Niederlassung: 4000 Düsseldorf 1, Tel. (02 11) 82 27-0
WESTFALENBANK INTERNATIONAL S. A. Luxemburg, Tel. (0 03 52) 47 59 01-1

INHALT

Nr. 10 · November 1990 · 10. Jahrgang

Editorial 3

Auktionsberichte
Düsseldorf – London – Wien – München – Antwerpen – Lugano – Mechernich – München 4
Skandalöse Postlaufzeiten 9
Ergebnisliste der 21. HP-Auktion ... 9

Leserbrief 10

Das Händlerporträt
Guy Cifré 12

telex 14, 36

Pressespiegel 8

Aus der Firmengeschichte
Die Dampfschiffahrts-Gesellschaft für den Mittel- und Niederrhein 18

Aktuelles von Deutschen/ Schweizer Nebenwerten 22

Alte Aktien – Neue Aktien
Dyckerhoff & Widmann AG 30

Hoffnungswerte 32

Pressespiegel 36

Aus der Wirtschaftsgeschichte
Vor 40 Jahren von der DR übernommen 38

Kleinanzeigen 41, 42

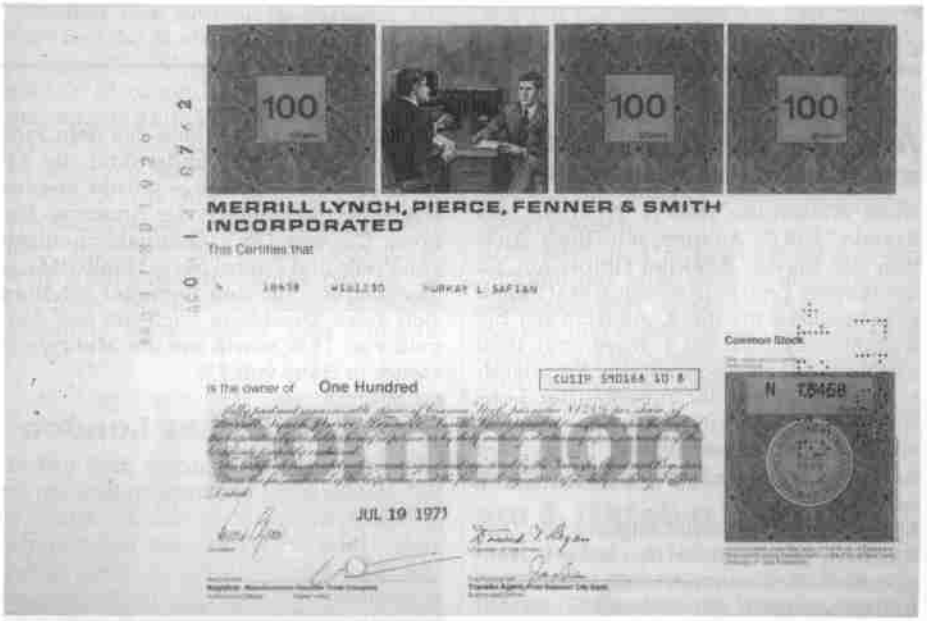
Club-Nachrichten 42

Agenda 42

IMPRESSUM

Abonnemente: sFr. 58,–/DM 65,– jährlich inkl. Gutschein für 2 Kleinanzeigen
Einzelpreis: sFr. 6,–/DM 7,–
Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils monatlich am 18. / kein Heft im Juli
Herausgeber: HP-Verlag AG, Stämpflistrasse 13, Postfach, CH-3052 Zollikofen, Tel. (031) 573552, Fax (031) 572601
Redaktion: HP-Magazin für Historische Wertpapiere & gültige Nebenwerte, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Tel. (0234) 797839, Fax (0234) 795172
Chefredakteur: Klaus Hellwig
Mitarbeiter dieser Ausgabe: Jörg Benecke, Karin Datz, Manfred Denecke, Ulrich Drumm, Hans-Georg Glasemann, Alexander Kipfer, Bernhard Klobedanz, Johannes Kronwald, Georg Roll, Dr. Günter Roß
Druck: Makossa Druck- und Marketing Service GmbH, Pommernstraße 17, D-4650 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (0209) 81055-57
Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 3
Bankverbind.: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0
Westfalenbank AG Bochum, Konto-Nr. 123722, BLZ 43020000
Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 151130–460
Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.
Gerichtsstand: Bern.
Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.
Zuständig für Nebenwerte Schweiz: Fritz Ruprecht.
Beiträge von Autoren und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.
Dieser Ausgabe liegen das „Kapitalanlage-Special" von November 1990 der Westfalenbank AG sowie Prospekte der Mail-Bid F.H.W. und des Historischen Portfolios bei, wir bitten um Beachtung.

Redaktionsschluß für die Dezember-Ausgabe: 4. Dezember 1990



Das Titelbild zeigt einen Ausschnitt aus der Aktie Merrill Lynch, Pierce, Fenner & Smith Incorporated aus dem Jahre 1971.

EDITORIAL

Lieber Leser,
im Titel des vorigen Heftes stellte ich die Frage, wohin sich der Markt wohl entwickeln werde. Antworten geben die Berichte auf den nächsten Seiten über acht Auktionen im In- und Ausland. Nach der Analyse der Verläufe und nach der Auswertung von Gesprächen mit Sammlern und Händlern lassen sich jetzt schon, auch wenn noch wichtige Auktionen fehlen, gesicherte Aussagen treffen:
Die Auktionen in Deutschland haben bisher (Hamburg und Düsseldorf stehen noch aus) rd. 2,5 Mio DM netto erbracht. Der 89er Gesamtumsatz von 2,73 Mio DM wird also erreicht bzw. leicht überschritten werden. Dazu sind aber 17 statt 13 Veranstaltungen und ein Angebot von 15000 Losen (+25 %) erforderlich. Von den Offerten werden rd. 10000 verkauft sein; das ist nur unwesentlich mehr als im Vorjahr. Die Durchschnittswerte ändern sich also kaum. Da vielfach gleiche Wertpapiere angeboten werden, sind auch Neusammler vertreten. Der Zuwachs dürfte, wenn ich die Zahl der neuen HP-Abonennten als typisch zugrunde lege, bei etwa 15 % bis 20 % liegen. Sowohl Händler als auch Auktionatoren bestätigen diese Zahlen. Eine Einschränkung beinhalten diese Aussagen jedoch: Im Bereich der höherwertigen Titel ist seit dem Sommer eine gegenteilige Entwicklung festzustellen: Daher mein Hinweis auf diesem HP-Titel auf die Wichtigkeit der Beratung durch seriöse Händler, die z. T. schon zwölf Jahre und länger hauptberuflich in diesem Sammelgebiet tätig sind. Ähnlich wie an den Börsen, die lange steigende Kurse verzeichneten, gibt es viele Neusammler in unserem Markt, die nur von immer höheren Preisen gehört haben. Gerade in einem jungen und daher sensiblen Sammelgebiet bedarf es bei der Vermarktung höherwertiger Titel aber des Fingerspitzengefühls und der Kapitalkraft; denn wie bei einer Pyramide ist die Spitze wesentlich schmaler als die Basis. In diesem Bereich gibt es einige wirkliche Spitzentitel, die unbeeindruckt ihren Weg machen, und andere Titel, die sich in die Spitze entwickeln werden. Um welche Titel es sich handeln wird, bestimmen die Käufer und nicht die Verkäufer, und es zeigt sich dann in Zeiten wie diesen, wenn das Geld nicht so locker sitzt, was Qualität ausmacht. Im übrigen nutzen kluge Sammler, Anleger, Spekulanten und natürlich auch Händler günstige Gelegenheiten, um preiswert einzukaufen. Das ist kein anderes Verhalten als an der aktuellen Börse. Voraussetzung ist natürlich, daß man eine positive Einstellung zum Sammelgebiet hat.
Insofern kann man zum jetzigen Zeitpunkt zusammenfassen, daß äußere Einflüsse hausgemachte Probleme (dazu gehört u. a. die Überforderung neuer Interessenten, dren Namen mehrfach von Händlern verkauft werden und die mit Angeboten weitgehend gleicher Titel zu unterschiedlichen Preisen überschüttet werden. Wenn hier nur wenig Reaktion erfolgt, darf das niemanden wundern.) Mein Rat in dieser Zeit lautet: Günstige Gelegenheiten nutzen, Verwertungen zurückstellen. Wer von den Anbietern nicht aus eigenen Kräften neue Interessenten findet, wird sich aufgrund mangelnder wirtschaftlicher Erfolge zurückziehen; denn so leicht ist das Geld in diesem Markt bei den zu Recht bestehenden Ansprüchen der Käufer nicht zu verdienen.
Die Auktionen in Österreich haben in diesem Jahr ein Plus von mehr als 20 % gebracht. Die HP-Verlag AG hat in der Schweiz (mit drei Auktionen) schon heute das Vorjahresergebnis übertroffen; die große Herbstauktion in Bern steht aber noch aus. In beiden Ländern wird es ein deutliches Wachstum der Auktionsumsätze geben.
Die aktuellen Marktberichte über Auktionen, Hoffnungswerte und das sonstige Marktgeschehen, ein Händlerporträt und viele Kleinanzeigen stehen im Vordergrund dieses Heftes. Einen hochinteressanten Ausflug in die Firmengeschichte mit aktuellem Bezug, den uns Manfred Denecke geliefert hat, wollte ich Ihnen aber nicht vorenthalten.
Für die Nebenwerte gilt ebenfalls die Aussage, daß manche Aktien jetzt so günstig sind wie schon lange nicht mehr; obwohl sich die Aussichten der Gesellschaften nicht verschlechtert haben. Wir wünschen Ihnen auch in diesem Marktsegment die „richtige Spürnase" und freuen uns, wenn unsere Informationen Ihnen bei der Auswahl helfen.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig

Auktion in Düsseldorf am 30. September 1990

Nach Wiesbaden 1988 (1. Auktion) und Krefeld 1989 (2. Auktion) fand die 3. Auktion der Classic Effekten GmbH am 30. September 1990 in Düsseldorf statt. Eine Ergebnisliste für die 3. Auktion lag bis Redaktionsschluß am 4. November 1990 nicht vor. Nach Angaben des Veranstalters in einer Liste der unverkauften Lose (rd. 47 % von 650 Auktionslosen) wird die vollständige Ergebnisliste in seinem nächsten Auktionskatalog abgedruckt werden.

Mit freundlicher Genehmigung von Udo Rettberg übernehmen wir seinen Auktionsbericht aus dem Handelsblatt vom 5. Oktober 1990:

Die durch die Golfkrise ausgelöste weltweite Schwäche der Aktienbörsen hat negative Auswirkungen auf den Sammler- und Kapitalanlagemarkt der Historischen Wertpapiere. Dies jedenfalls war trotz einiger exzellenter Resultate auf der dritten Auktion der Krefelder Classic Effecten GmbH festzustellen.

Insgesamt wurde ein Nettoumsatz (das entspricht der Zuschlagsumme) von rd. 700000 DM erzielt. Gute Nachfrage habe nach ausgesuchten hochwertigen Titeln bestanden, so der Veranstalter Rüdiger K. Weng gegenüber dem Handelsblatt. Auf die gesamte Breite des Marktes bezogen sei jedoch eine Abschwächung unverkennbar.

Dies habe sich vor allem bei der geringen Nachfrage seitens der amerikanischen Sammler bemerkbar gemacht, was sich in enttäuschenden Preisen einiger amerikanischer Autographen ausgedrückt habe. Durch die Befestigung der D-Mark gegenüber dem Dollar sind Nonvaleurs für US-Sammler in den letzten Jahren auf den europäischen Märkten sehr teuer geworden.

Eine aus dem Jahr 1724 stammende Anleihe mit der Originalunterschrift von Wilhelm I. von Preußen wurde auf der dritten Auktion des Hauses in Düsseldorf jetzt bei 75000 DM zugeschlagen. Das ist nach Angaben des Veranstalters der höchste Preis, der auf einer Auktion jemals für ein Historisches Wertpapier erzielt wurde.

Bei 36000 DM fiel der Hammer des Auktionators für eine aus dem Jahr 1692 stammende – auf Kalbspergament geschriebene – Anleihe von Wilhelm III von Oranien. Beide Stücke wurden von deutschen Versicherungen erworben, wie Weng betont.

Für 28000 DM wurde ein Kux des Ilmenauer Silberbergwerks aus dem Jahr 1792 zugeschlagen; das Stück enthält die Originalunterschrift von Johann Wolfgang von Goethe. Die älteste Eisenbahnaktie der Welt – eine aus dem Jahr 1827 stammende Gründeraktie der Liverpool & Manchester – wurde ebenso wie eine Gründeraktie der American Express Co. von 1853 (Originalsignaturen von Wells und Fargo) bei je 16000 DM zugeschlagen. Für den Sammler erhöhen sich diese Zuschläge noch um das Aufgeld von 15 % sowie um die Mehrwertsteuer in Höhe von 7 %.

Reisebericht aus London

Mit einem alten Vorurteil muß gründlich aufgeräumt werden: In London ist es nicht neblig. Zumindest nicht Anfang Oktober, wenn eine wohl arrangierte Häufung interessanter Veranstaltungen einen Besuch lohnend macht. Noch nie wurde der Verfasser in dieser Zeit von Petrus enttäuscht: Zumeist strahlender Sonnenschein und milde Herbsttage waren des weiten Weges Lohn.

Erfreulich, daß dies von Mal zu Mal mehr Kontinentaleuropäer anlockt. Wie immer war Erik Boone da, Stefan Adam konnte seinem Geschäft auch ein paar auswärtige Tage abzwacken, Klaus-Jörg Tchorrek aus Berlin scheint mit seinen Auslandsreisen in diesem Jahr beinahe Rekordhalter zu werden. Michael Giezelt von der Art Union GmbH (vormals Staatlicher Kunsthandel der DDR) soll vor allem bei Geldscheinen mit seinen Erwerbungen das Versäumte der vergangenen 40 Jahre fast völlig aufgeholt haben.

5. Oktober 1990: Phillips-Auktion wieder erfolgreich

Klein, aber fein: Die Veranstaltung des 1796 gegründeten Auktionshauses Phillips Son & Neal war wie immer einer der wichtigsten Termine. Traditionell eine kombinierte Auktion für Geldscheine und Nonvaleurs, die David Boyd gewohnt routiniert durchführte. Nur eine knappe Stunde, und die 183 HWP-Lose waren unter den Hammer gekommen. Erstaunliche 42000 £ netto (124000 DM/100000 sFr.) spielte dieser Teil ein, also fast 680 DM/550 sFr. im Durchschnitt pro Los. Bei nur sechs Rückgängen ist es müßig, dies in Prozent auszudrücken.

Es ist eben eine Auktion mit besonderen Merkmalen. Das Angebot reicht vom kistenweise ausrangierten Händler-Schrott über Super-Einzelstücke aus Spezialgebieten bis hin zu großen, interessanten Händler-Lots. Den krönenden Abschluß bildete diesmal aus dieser Kategorie der Verkauf der restlichen Mississippi-Bonds aus den Beständen des aufgelösten Foreign Bondholders Council. Die Zustandsbeschreibungen sind, vor allem bei Lots, allemal einer persönlichen Überprüfung wert. In der Stunde X versammeln sich dann etwa 30 des Weges Kundige im entferntesten und ungemütlichsten Raum des verschachtelten Gebäudekomplexes, einige Glückliche haben sogar einen Stuhl, und dann geht es los: Alle Preisangaben sind nur Schätzpreise, zur Not geht dann die Preisspirale erst mal nach unten ab, doch irgendwo kann David Boyd dem Publikum doch immer ein Gebot entlocken. Deshalb die wenigen Rückgänge. Es bedarf leidlicher Sprachkenntnisse, um dem Auktionssystem zu folgen, zumal der Auktionator es mühelos auf 500 Silben in der Minute bringt, wenn zwei Bieterkarten in der Luft nicht gleich wieder den Weg nach unten finden. Dafür entschädigt, daß der Routinier jedes Augenzwinkern richtig zu deuten weiß.



Alles in allem kein Rahmen, wie wir ihn von unseren Auktionen gewohnt sind, jedoch: Ergebnis siehe oben.
An bemerkenswerten Einzelresultaten sind zu vermelden: Ein weiteres Stück der Australian Agricultural Company von 1824 überschritt mit 3600 £ knapp den unteren Schätzpreis. Ein 500-$-Bond der Kaiserlich-Chinesischen Goldanleihe von 1898, gegengezeichnet von der Deutsch-Asiatischen Bank, brachte mit 1300 £ bei weitem nicht das auf 2000 bis 3000 £ geschätzte Ergebnis; ein Jammer, wenn man bedenkt, daß von diesem Stück nachweislich nur noch maximal 19 weltbekannt vorhanden sein können. Alle anderen China-Lose, auch die Lots, gingen dagegen sehr gut weg.
Großbritannien fand, trotz des oft von englischen Kollegen beklagten geringen Sammlerinteresses, guten Absatz innerhalb der Schätzpreise. „Eine Kiste mit Aktien, notariellen Verträgen und Urkunden zumeist von 1900 bis 1940 . . ." (sinngemäßes Zitat der Katalogbeschreibung) erkannte der Verfasser als das komplette Firmenarchiv sämtlicher Firmenübernahmen der regionalen Londoner Elektrizitätsgesellschaft in dieser Zeit mit allen dazugehörigen Aktien (manche am Stück über 25 % und mehr von Kapital eines Energieversorgers). Was so eine Kiste, sagen wir mal von der BEWAG, wohl in Deutschland gebracht hätte . . .? In London ging sie für kümmerliche 130 £ (!) weg.
Schon erfreulicher zwei Stockton & Darlington Railway von 1858, die ihr Niveau mit 1050 bzw. 750 £ gut behaupteten.
Eine dekorative 1933er Yen-Anleihe der Osaka City Harbour Construction brachte erstaunliche 500 £, eine 1822er Blankette einer südafrikanischen Staatsanleihe über 1000 Riks-Dollars schaffte 300 £, die bekannte Lake Constance and Basle Railway von 1852 brachte es immerhin zu einem Zuschlag von 260 £.
Ein neues Preisniveau scheint sich für die American-Express-Stücke zu ergeben. Resultate deutscher Auktionen hoch im 2000-DM-Bereich fanden in London bei einem 1863er-Stück mit 780 £ und bei einem 1866er-Stück mit 800 £ ihre Bestätigung. Englische Händler berichten von großen Beschaffungsproblemen; angeblich sollen selbst US-Händler inzwischen auf der Käuferseite stehen.
Einige Lots mit Konföderierten-Anleihen und wohlsortierte Lots der Mississippi-Bonds (die Restbestände) setzten mit schönen Zuschlagpreisen einen guten Schlußpunkt. Kein Wunder, ist damit ja auch die einmalige Gelegenheit, aus den Beständen des Foreign Bondholders Council kaufen zu können, vorüber.

City of Dresden / Free State of Saxony – neue Gerüchte

Als einzige deutsche Auslandsanleihen aus der Vorkriegszeit wurden die Pfund-Anleihen des Freistaats Sachsen von 1927 und der Stadt Dresden von 1927 (ursprüngliche Volumina 750000 bzw. 600000 £) bisher nicht von einer Schuldenregelung erfaßt. Schon länger war erwartet worden, daß mit der deutschen Vereinigung auch diese Frage gelöst werden würde. Auch im Hinblick auf die vergleichsweise geringen Beträge rechnete die City nicht mit besonderen Schwierigkeiten; die Kurse der an der Londoner Börse noch immer notierten Anleihen entwickelten sich entsprechend.



Inzwischen verdichten sich Gerüchte, daß die Verhandlungen darüber kurz vor einem Abschluß stehen. Dabei geht es nicht nur um den Nennbetrag, sondern auch um Zins und Zinseszins seit 1945. Selbst mit dem alten niedrigen Zinssatz von 6 % gerechnet, käme man alles zusammen schon heute auf das 14fache des Nennwertes. City-Banker, die von einer Ablösung in Höhe des drei- bis vierfachen Nennwertes wissen wollen, dürften also so falsch nicht liegen. Selbst für die gängigen 100-£-Bonds könnte demnach mehr als ein Tausender drinliegen. Die deutsche Seite soll in den Verhandlungen auf einen bis 1945 zurückreichenden Besitznachweis gedrängt haben. Dagegen betonen die Engländer, daß es sich um Inhaber-Bonds handelt, die ja zudem noch bis heute an der Börse von jedermann ge- oder verkauft werden können. Diese Ansicht, daß der deutsche Standpunkt das Prinzip der Inhaberpapiere auf den Kopf stellt, scheint ja auch ganz logisch und vernünftig; bleibt zu hoffen, daß sich diese Logik auch gegen die Bonner Ministerialbürokratie durchsetzen kann.

Keith Hollender mit neuen Verkaufsräumen

Nur zwei Querstraßen von Oxford Street entfernt liegt das Britannia Inter-Continental Hotel. In der Einkaufs-Passage dieses Hotels hat Keith Hollender sein neues Geschäft eröffnet. Jeden Werktag von 10 bis 17.30 Uhr steht die Welt der Nonvaleurs dem interessierten Publikum offen. Der Standort ist gut gewählt. Mit den Gästen des Hotels wird eine neue Zielgruppe angesprochen, die während des Aufenthalts oft die Zeit hat, sich mit Neuem zu beschäftigen, und, genauso wichtig, auch das Geld. Die Stücke werden fast ausschließlich mit aufwendiger Rahmung verkauft; Keith Hollender kommt mit dieser neuen Idee auf seine Kosten. Unser Sammelgebiet wird in diesem Geschäft in einem wirklich würdigen Rahmen präsentiert; schon heute kann diese gute Form der Kundenansprache als Gewinn für unser Hobby verbucht werden.
In Shrewsbury (150 km nordwestlich von London) hat Mike Veissid ebenfalls ein Ladengeschäft eröffnet. Neben Briefmarken und Geldscheinen werden auch Nonvaleurs angeboten. Keith und Mike, Euch beiden viel Glück und Erfolg.

Jörg Benecke

Auktion in Wien am 6. Oktober 1990

Ihre bisher erfolgreichste Auktion konnte die Handelsgesellschaft durchführen. Offensichtlich hat sich die Zusammenarbeit mit der Länderbank für beide Seiten ausgezahlt.

Die 22. Auktion von Heinz Weidinger brachte mit netto 123000 DM/103000 sFr. ein Rekordergebnis. 488 von 633 Losen (Rückgänge damit 145 = 23 %) konnten verkauft werden; im Schnitt erbrachte also jedes Los 252 DM/212 sFr.
Der erstmals mit einem Farbteil versehene Auktionskatalog hatte schon viele Schriftgebote gebracht; diese kamen jedoch fast durchweg nicht zum Zuge, da die 180 (!) Teilnehmer im Saal überwiegend den Zuschlag erhielten. Einen solchen Besucherandrang hatten die Wiener Auktionen noch nie erlebt. Die teilweise heftigen Bietgefechte trieben einige Preise in früher nicht gekannte Höhen, wobei sicher positiv anzumerken ist, daß über 80 % der Lose im Lande blieben. Das Interesse unter den österreichischen Sammlern und den neuen Interessenten aus dem Kreis der Länderbank ist deutlich angewachsen.
Gegenüber dem schon guten Vorjahr hat Heinz Weidinger seine Auktionsumsätze um mehr als 20 % steigern können. Erwähnt werden soll an dieser Stelle die Aussage des Veranstalters zur allgemeinen Börsensituation (bekanntlich hatte die Börse am Schottenring gerade zu dieser Zeit erhebliche Kursrückgänge hinnehmen müssen). Wider Erwarten habe sich die derzeit schlechte Lage an den internationalen Börsen und auf dem Wiener Aktienmarkt nicht schlecht auf das Geschäft mit Historischen Wertpapieren ausgewirkt, erzählt Heinz Weidinger. Seine Meinung, die Gewinne aus Aktiengeschäften würden zur Finanzierung des Hobbies eingesetzt, und sein Schluß, daß bei Ausrutschern – sprich: Verlusten – auf dem Aktienparkett weniger für die Liebhaberei abfällt, hätte sich als falsch erwiesen. Die Baisse der „jungen" Märkte habe die Hausse der „alten Wertpapiere" in Österreich nicht im geringsten getrübt.



Los Nr. 382: Zahlungsobligation von 1763: 25000 öS.

Die starke Nachfrage aus dem eigenen Land brachte wahre Preisschübe für einige (vermeintlich) Allerwelttitel. Z. B. erfolgte der Zuschlag für eine Lloyd-Bank erst bei 3800 öS und für eine Daimler Motoren AG von 1913 bei 22000 öS.
Sehr gefragt waren wieder einmal die Eisenbahnpapiere aus der K.u.K. Monarchie; so erreichten Kremsthalbahn-Gesellschaft 20000 öS; Aussig-Teplitzer-Eisenbahn 11000 öS und Kaiserin-Elisabeth-Bahn 14000 öS.
Das teuerste Wertpapier der Auktion kam diesmal aus dem Bankenbereich: Die Gründer-Aktie der Bank für Oberösterreich und Salzburg wurde erst mit 29000 öS zugeschlagen.
Bei den Theatertiteln fiel auf, daß z. B. die seit vielen Jahren im Markt bekannte Aktie des Kaiserjubiläum-Stadttheaters auf 15000 öS gesteigert wurde – ein Beispiel von vielen, daß neue Interessenten Wertpapiere z. T. ganz anders einschätzen als „alte Hasen", die noch früheren Ergebnissen verhaftet sind.
Ein froh gestimmter und optimistischer Heinz Weidinger kündigte die nächste Auktion für das Frühjahr 1991 an.

Auktion in München am 13. Oktober 1990

Die Firma Reichenberger, die seit einiger Zeit auch Historische Wertpapiere aufgenommen hat, führte am 13. Oktober 1990 in München ihre 2. Auktion für Papiergeld und Historische Wertpapiere durch. Diese Kombination erscheint vor allem für deutsche Wertpapiere sinnvoll; denn viele der Papiergeldsammler interessieren sich als Heimatfreunde für entsprechende Titel aus ihrer Region.

Der Veranstalter hat diesem Gesichtspunkt Rechnung getragen und vor allem deutsche Titel angeboten (fast 80 %).
Von den insgesamt 261 HWP-Losen konnten mit 216 83 % verkauft werden (45 Lose zurück). Der Umsatz betrug rd. 26000 DM/22000 sFr. Der Durchschnitt liegt demnach 120 DM/100 sFr. Im Saal waren 45 Bieternummern ausgegeben worden. Karin Datz berichtet für das HP-Magazin aus dem Auktionssaal:
Ein Wochenende in München: wärmstens zu empfehlen! Sommerliche Außentemperaturen und gefrage Nonvaleurs und Banknoten waren am 13. Oktober 1990 bei der 2. Auktion des Hauses Reichenberger anzutreffen. Eine große Münzmesse am gleichen Tag und ein lohnender Bazar am Folgetag sorgten zusätzlich für einen lebhaften Besuch der Veranstaltung, die von dem Reichenberger-Team professionell vorbereitet und freundlich betreut wurde. Den Beschrieb der 261 überwiegend deutschen Lose hätte man sich zugunsten aller Auktionsbeteiligten oftmals ausführlicher gewünscht; die Angaben zum Erhaltungszustand der Papiere waren den Gepflogenheiten des Papiergeldmarktes folgend jedoch eher konservativ und der Fernbieter konnte sich darauf verlassen, kein geklebtes oder anderweitig verletztes Stück zu ersteigern.
Bei 70 %iger schriftlicher Vorbebietung bildeten die Aktien und Anleihen – gefolgt von mehreren hundert Papiergeldpositionen – den Auftakt der Auktion, der bei sich ständig füllendem Saal ca. 60 Interessenten folgten, von denen sich sichtlich die Mehrzahl für beide Bereiche (Aktien/Anleihen und Notgeld/Banknoten) interessierte. Die Saalbieter hatten gute Chancen, sofern sie der Schnelligkeit von Auktionator Wilbrand folgen konnten, der die Steigerungsgebote in ungewöhnlichen Kleinststufen vornahm und trotzdem mehr als vier Lose pro Minute schaffte!
Auf folgende Ergebnisse sei eingegangen (in Klammern Schätzpreise, die unterboten werden konnten, was selten vorkam, ohne Aufgeld von 12 %):
- Bankverein Würzburg 1923 / 155 DM (50 DM)
- Langenohl & Tillmann Fußwohlschuhfabrik, Wermelskirchen von 1906 / 300 DM (260 DM)



Los Nr. 121: Langenohl & Tillmanns Fußwohlschuhfabrik AG: 300 DM.

- Neu-Guinea Compagnie von 1926 / 99 DM (70 DM)
- Stadt Kaufbeuren von 1922 / 160 DM (100 DM)
- Kleine Wanze von 1912 / 225 DM (150 DM)
- Tuchfabrik Lörrach von 1931 / 300 DM (300 DM)
- Volks-Theater München von 1865 (Teilblankette) / 600 DM (500 DM)
- Amexco von 1859 (Fargo, Holland, Butterfield) / 2100 DM (2000 DM)
- Bank of the United States von 1838 / 1075 DM (!) (200 DM)

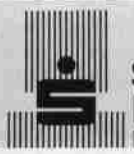
Ab Mittag blieb dem HWP-Sammler noch genügend Zeit für vielerlei antiquarische Streifzüge durch Münchens Flohmärkte, Galerien oder einfach ein kühles Bier vor barocker Kulisse. Auf dem Bummel zum Viktualienmarkt fällt der Blick auf ein Plakat, sieben Worte, die es genau treffen: „München, . . .man leistet sich ja sonst nichts!"
Die 3. Auktion Reichenberger im März 1991 sollten Sie sich leisten. Eben darum.

Karin Datz

Auktion in Antwerpen am 20. Oktober 1990

Die 14. Auktion von Erik Boone im Scandic Crown Hotel lockte rd. 80 Interessenten an. Der mit einem Farbteil versehene, auch wiederum in einer gesonderten englischen Fassung verschickte, Katalog war vor allem für dekorative Titel gut vorbeboten.
Auch Erik Boone konnte sich dem Trend nach noch mehr Losen nicht verschließen: Mit 906 Positionen legte er sein bisher umfangreichstes Angebot vor. Die Rücklosquote stieg denn auch auf für Antwerpen ungewohnt hohe 18 % = 166

Rücklosliste



Stadtsparkasse
Ludwigshafen a. Rh.
Die Bank, die Ihnen nahe steht.

Die nachstehend aufgeführten Lose aus unserer 13. Auktion für Historische Wertpapiere wurden nicht verkauft.
Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, die Papiere im Nachverkauf zu erwerben.

Datei-Nr.	Kat.-Preis	Datei-Nr.	Kat.-Preis	Datei-Nr.	Kat.-Preis	Datei-Nr.	Kat.-Preis	Datei-Nr.	Kat.-Preis	Datei-Nr.	Kat.-Preis
Los Nr. 18	70,–	Los Nr. 195	190,–	Los Nr. 309	130,–	Los Nr. 444	90,–	Los Nr. 612	60,–	Los Nr. 755	300,–
Los Nr. 33	650,–	Los Nr. 196	75,–	Los Nr. 310	400,–	Los Nr. 449	50,–	Los Nr. 613	120,–	Los Nr. 756	275,–
Los Nr. 36	250,–	Los Nr. 200	320,–	Los Nr. 311	150,–	Los Nr. 451	90,–	Los Nr. 615	7500,–	Los Nr. 757	250,–
Los Nr. 55	110,–	Los Nr. 201	200,–	Los Nr. 314	1900,–	Los Nr. 452	140,–	Los Nr. 619	90,–	Los Nr. 758	175,–
Los Nr. 56	70,–	Los Nr. 202	60,–	Los Nr. 319	220,–	Los Nr. 458	1300,–	Los Nr. 620	300,–	Los Nr. 759	380,–
Los Nr. 58	200,–	Los Nr. 206	90,–	Los Nr. 320	50,–	Los Nr. 459	40,–	Los Nr. 621	45,–	Los Nr. 760	300,–
Los Nr. 61	85,–	Los Nr. 207	750,–	Los Nr. 321	60,–	Los Nr. 464	850,–	Los Nr. 627	450,–	Los Nr. 761	300,–
Los Nr. 62	200,–	Los Nr. 208	150,–	Los Nr. 322	450,–	Los Nr. 466	60,–	Los Nr. 633	85,–	Los Nr. 762	300,–
Los Nr. 66	2900,–	Los Nr. 211	350,–	Los Nr. 328	80,–	Los Nr. 473	580,–	Los Nr. 634	45,–	Los Nr. 763	125,–
Los Nr. 67	250,–	Los Nr. 212	3000,–	Los Nr. 330	65,–	Los Nr. 475	35,–	Los Nr. 645	100,–	Los Nr. 764	150,–
Los Nr. 69	200,–	Los Nr. 213	180,–	Los Nr. 331	70,–	Los Nr. 481	180,–	Los Nr. 655	100,–	Los Nr. 765	250,–
Los Nr. 70	675,–	Los Nr. 221	110,–	Los Nr. 334	150,–	Los Nr. 482	280,–	Los Nr. 658	150,–	Los Nr. 767	450,–
Los Nr. 71	675,–	Los Nr. 222	350,–	Los Nr. 340	70,–	Los Nr. 483	500,–	Los Nr. 659	250,–	Los Nr. 770	150,–
Los Nr. 72	725,–	Los Nr. 229	1200,–	Los Nr. 343	160,–	Los Nr. 486	25,–	Los Nr. 664	135,–	Los Nr. 776	70,–
Los Nr. 76	240,–	Los Nr. 230	125,–	Los Nr. 344	120,–	Los Nr. 488	300,–	Los Nr. 669	100,–	Los Nr. 777	200,–
Los Nr. 78	2500,–	Los Nr. 231	185,–	Los Nr. 347	50,–	Los Nr. 489	4200,–	Los Nr. 670	80,–	Los Nr. 780	280,–
Los Nr. 81	50,–	Los Nr. 237	320,–	Los Nr. 349	190,–	Los Nr. 492	230,–	Los Nr. 672	180,–	Los Nr. 781	100,–
Los Nr. 83	95,–	Los Nr. 241	680,–	Los Nr. 350	150,–	Los Nr. 495	180,–	Los Nr. 674	60,–	Los Nr. 783	100,–
Los Nr. 85	85,–	Los Nr. 242	190,–	Los Nr. 351	180,–	Los Nr. 499	450,–	Los Nr. 676	70,–	Los Nr. 785	70,–
Los Nr. 88	850,–	Los Nr. 243	200,–	Los Nr. 354	180,–	Los Nr. 506	60,–	Los Nr. 680	200,–	Los Nr. 787	70,–
Los Nr. 90	700,–	Los Nr. 244	120,–	Los Nr. 355	360,–	Los Nr. 508	40,–	Los Nr. 681	80,–	Los Nr. 788	50,–
Los Nr. 91	1300,–	Los Nr. 246	75,–	Los Nr. 356	135,–	Los Nr. 509	250,–	Los Nr. 682	90,–	Los Nr. 789	45,–
Los Nr. 93	250,–	Los Nr. 249	200,–	Los Nr. 363	600,–	Los Nr. 513	70,–	Los Nr. 683	135,–	Los Nr. 792	80,–
Los Nr. 96	350,–	Los Nr. 251	40,–	Los Nr. 372	850,–	Los Nr. 515	130,–	Los Nr. 684	400,–	Los Nr. 794	200,–
Los Nr. 99	1100,–	Los Nr. 253	350,–	Los Nr. 373	30,–	Los Nr. 521	65,–	Los Nr. 685	60,–	Los Nr. 796	75,–
Los Nr. 103	220,–	Los Nr. 256	420,–	Los Nr. 374	120,–	Los Nr. 522	550,–	Los Nr. 689	120,–	Los Nr. 800	150,–
Los Nr. 104	150,–	Los Nr. 257	420,–	Los Nr. 378	40,–	Los Nr. 524	35,–	Los Nr. 690	320,–	Los Nr. 803	750,–
Los Nr. 105	250,–	Los Nr. 258	420,–	Los Nr. 380	220,–	Los Nr. 525	250,–	Los Nr. 691	200,–	Los Nr. 804	120,–
Los Nr. 111	290,–	Los Nr. 259	60,–	Los Nr. 381	180,–	Los Nr. 533	780,–	Los Nr. 692	1900,–	Los Nr. 805	70,–
Los Nr. 117	200,–	Los Nr. 265	380,–	Los Nr. 383	280,–	Los Nr. 537	175,–	Los Nr. 693	120,–	Los Nr. 808	65,–
Los Nr. 118	200,–	Los Nr. 266	330,–	Los Nr. 390	270,–	Los Nr. 539	1200,–	Los Nr. 695	300,–	Los Nr. 810	120,–
Los Nr. 119	150,–	Los Nr. 268	250,–	Los Nr. 397	140,–	Los Nr. 540	100,–	Los Nr. 704	120,–	Los Nr. 811	75,–
Los Nr. 121	160,–	Los Nr. 269	220,–	Los Nr. 400	400,–	Los Nr. 548	70,–	Los Nr. 711	175,–	Los Nr. 812	110,–
Los Nr. 123	240,–	Los Nr. 270	150,–	Los Nr. 403	30,–	Los Nr. 549	20,–	Los Nr. 714	250,–	Los Nr. 815	3000,–
Los Nr. 127	125,–	Los Nr. 271	150,–	Los Nr. 404	275,–	Los Nr. 551	70,–	Los Nr. 716	450,–	Los Nr. 816	80,–
Los Nr. 129	75,–	Los Nr. 276	1200,–	Los Nr. 405	185,–	Los Nr. 555	175,–	Los Nr. 717	150,–	Los Nr. 817	4600,–
Los Nr. 132	95,–	Los Nr. 277	650,–	Los Nr. 406	175,–	Los Nr. 563	40,–	Los Nr. 718	250,–	Los Nr. 820	120,–
Los Nr. 136	450,–	Los Nr. 278	300,–	Los Nr. 408	490,–	Los Nr. 570	70,–	Los Nr. 719	600,–	Los Nr. 822	160,–
Los Nr. 142	120,–	Los Nr. 281	310,–	Los Nr. 410	50,–	Los Nr. 572	175,–	Los Nr. 724	75,–	Los Nr. 823	80,–
Los Nr. 148	80,–	Los Nr. 282	120,–	Los Nr. 413	450,–	Los Nr. 576	80,–	Los Nr. 737	80,–	Los Nr. 827	1800,–
Los Nr. 156	550,–	Los Nr. 284	30,–	Los Nr. 416	120,–	Los Nr. 578	100,–	Los Nr. 742	280,–	Los Nr. 831	40,–
Los Nr. 163	350,–	Los Nr. 285	235,–	Los Nr. 421	2500,–	Los Nr. 583	210,–	Los Nr. 744	180,–	Los Nr. 832	180,–
Los Nr. 164	35,–	Los Nr. 287	420,–	Los Nr. 425	75,–	Los Nr. 584	50,–	Los Nr. 746	150,–	Los Nr. 835	45,–
Los Nr. 166	1100,–	Los Nr. 288	400,–	Los Nr. 426	50,–	Los Nr. 589	120,–	Los Nr. 747	1500,–	Los Nr. 838	7500,–
Los Nr. 168	1000,–	Los Nr. 289	350,–	Los Nr. 433	250,–	Los Nr. 603	450,–	Los Nr. 748	140,–	Los Nr. 839	8500,–
Los Nr. 180	3750,–	Los Nr. 297	180,–	Los Nr. 435	200,–	Los Nr. 607	90,–	Los Nr. 749	140,–	Los Nr. 841	180,–
Los Nr. 187	190,–	Los Nr. 304	300,–	Los Nr. 437	220,–	Los Nr. 608	160,–	Los Nr. 750	280,–	Los Nr. 842	500,–
Los Nr. 194	220,–	Los Nr. 307	250,–	Los Nr. 441	325,–	Los Nr. 610	40,–	Los Nr. 754	350,–	Los Nr. 847	400,–

Stadtsparkasse Ludwigshafen a. Rh.

Am Ludwigsplatz · D-6700 Ludwigshafen a. Rh. · Telefax: (06 21) 5 99 24 30 · Telefon: (06 21) 5 99 23 19

Lose. Für die verkauften 740 Lose wurden 3,9 Mio bfrs. (189000 DM bzw. 159000 sFr.) eingenommen. Das bedeutet einen Durchschnitt von 255 DM/215 sFr.
Die international ausgerichteten Auktionen von Erik Boone sind, da sie von den



Gefragt: dekorative Titel.

Sammlern aus dem eigenen Land noch nicht getragen werden können, den unterschiedlichen Strömungen in den jeweiligen Ländern ausgesetzt. Insofern ist die Feststellung interessant, daß die dekorativen Titel der mittleren Preisklasse (egal aus welcher Branche und aus welchem Land) von überall her gleich gut beboten waren. Auch der Deutschland-Teil verkaufte sich hervorragend – was nicht von vornherein zu erwarten war.
Von 27 Titeln aus dem 18. Jahrhundert (neben der Dekoware eigentlich immer ein Paradepferd der Boone-Auktionen)



konnten diesmal nur 15 verkauft werden; sie erreichten mit rd. 19000 DM nur einen zehnprozentigen Anteil am Gesamtumsatz.
Den höchsten Preis in dieser Auktion erzielte ein Zertifikat über eine Mitgliedschaft in der „Bi-Centennial Association of the Commonwealth of Pennsylvania" mit 175000 bfrs. (8500 DM/7100 sFr.). Mit 100000 bfrs. folgt dann ein Wertpapier von 1782, die Aktie der Banco Nacional des Carlos. Jeweils 80000 bfrs. erzielten Peche des Baleines (Aktie von 1728) und Thomas A. Edison, Inc. (Aktie von 1916).
Neben den schönen Titeln waren unter den Branchen die Autos besonders gefragt.

Auktion in Lugano am 20. Oktober 1990

Gemeinsam mit der Finter Bank Zürich und in Zusammenarbeit mit Alex Witula vom Portafoglio storico veranstaltete die HP-Verlag AG ihre 21. HP-Auktion in Lugano. Damit fand erstmals eine HWP-Auktion im schweizerischen Tessin statt.

Mehr als 80 Personen hatten sich am 20. Oktober 1990 im feinen Hotel Splendide Royal eingefunden, als das erste von 380



Los Nr. 13: Bahn aus dem Tessin: 1300 sFr.

Losen aufgerufen wurde. Erfreulich war die Resonanz in den Medien vor und nach der Auktion; erfreulich war auch die Teilnahme aus dem Kundenkreis der Finter Bank sowie unter den Sammlern aus der Schweiz und aus Italien.
Nicht erfreulich war die Tatsache, daß die meisten der deutschen HP-Abonnenten den Auktionskatalog, obwohl er am 25./26. September (!) 1990 im schweizerischen Zollikofen abgeschickt worden war, erst nach der Auktion erhielten! Lesen Sie hierzu bitte den Kommentar an anderer Stelle.
Von den 380 Losen in dieser Auktion wurden 333 (47 zurück = 12 %) im Gesamtwert von 103000 sFr./123000 DM verkauft. Damit erbrachte jedes Los im Durchschnitt 309 sFr./368 DM.



Los Nr. 196: Jugendstil aus Italien: 330 sFr.

Besonders gefragt waren Titel aus der Schweiz, natürlich aus dem italienisch sprechenden Teil und die dekorativen Wertpapiere aus Italien. Es erzielten z. B.
- 2 Funicolare Locarno Madonna del Sassa je 1300 sFr.
- Ferrovia Elettrica Belinzona-Mesocco / 700 sFr.
- Funivia Locarno/Orselina-Gardada SA / 1300 sFr.

Überaus gut gingen die US-Titel, die lediglich vier Rückgänge (darunter die



Los Nr. 326: American Express, 1860: 2000 sFr.

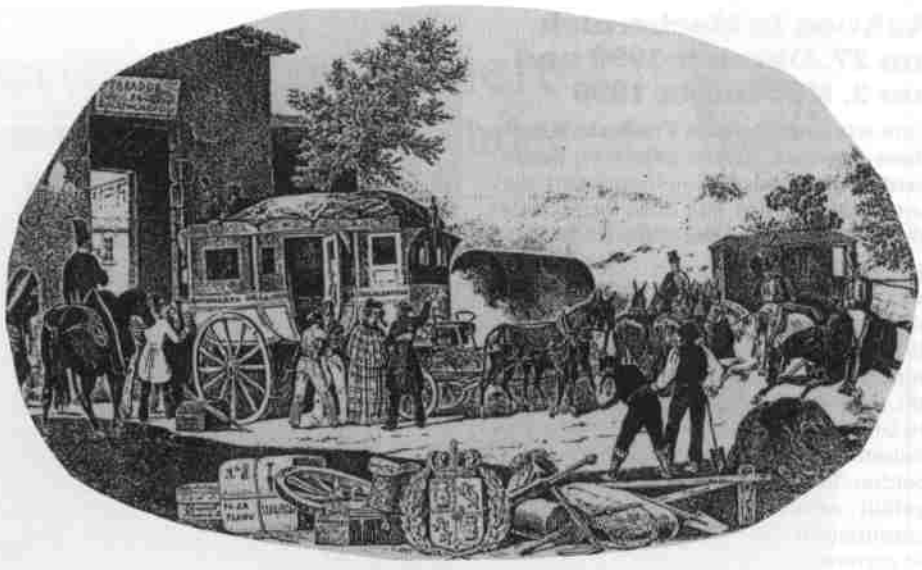
Standard Oil Trust) zu verzeichnen hatten. Ansonsten waren alle Titel gefragt, die schön und alt waren. Das Interesse erstreckte sich hierbei über alle Gebiete, wie die geringe Zahl der Rücklose beweist.
Die Ergebnisliste der 21. HP-Auktion finden Sie in diesem Heft.

An alle Abonnenten!

Der Katalog für die 22. HP-Auktion am 8. Dezember 1990 in Bern ist Ende Oktober/Anfang November 1990 verschickt worden. Wer den Katalog noch nicht vorliegen hat, melde sich bitte beim Verlag in Bochum oder in Zollikofen.

Skandalöse Postlaufzeiten

Zu Postkutschenzeiten schneller?



Wie lange war wohl ein Brief vom Schweizerischen Zollikofen bei Bern nach Karlsruhe unterwegs, als die Post noch, wie auf der abgebildeten Vignette aus dem Jahre 1831 zu sehen, mit der Postkutsche befördert wurde? Einige Tage schon, keinesfalls jedoch 27 Tage wie es heute der Fall ist! Doch dies ist keine Ausnahme. Wie schon im Auktionsbericht der 21. Auktion erwähnt, erreichten zahlreiche Auktionskataloge unsere Abonnenten in Deutschland erst kurz vor bzw. kurz *nach* der Auktion. Die Laufzeit lag, soweit uns bekannt ist, nie unter drei Wochen.

Alle Auktionskataloge wurden, ordnungsgemäß als Drucksache frankiert und bezahlt, am 25. und 26. September 1990 in Zollikofen zur Post gegeben. Diese Datumsstempel tragen auch die Drucksachen. In Deutschland angekommen sind sie in der Zeit vom 16. bis 25. Oktober 1990.

Der HP-Verlag erhielt zahlreiche Nachfragen und auch Vorwürfe, da nicht jeder Empfänger auf den Poststempel geschaut hatte.

Liebe Leser, früher können wir die Kataloge nicht versenden, da sonst der Einlieferungsschluß noch mehr vorgezogen werden müßte. Bisher waren wir auch der Meinung, daß vier Wochen ausreichend wären.

Wir werden diesen Kommentar, zumal wir auf Nachfragen bei der Post bisher nur Schulterzucken feststellen durften, den für die Post zuständigen Ministern in der Schweiz und in Deutschland mit der Bitte um Stellungnahme zusenden. Immerhin ist allen Beteiligten ein Schaden, dem Veranstalter auch ein finanzieller Ausfall, entstanden. Wenn Sie ebenfalls der Meinung sind, daß derartige Vorkommnisse nicht entschuldbar sind, zumal in beiden Ländern die Höhe der Postgebühren in diesem Fall im umgekehrten Verhältnis zur Laufzeit steht, schreiben Sie nicht uns, sondern den Postministerien.

Beschwerden aufgrund der überlangen Postlaufzeit richten Sie bitte in der Schweiz an Bundesrat Adolf Ogi, Bundeshaus, CH-3003 Bern, und in Deutschland an Postminister Schwarz-Schilling, Postministerium, D-5300 Bonn.

HP-Verlag AG

ERGEBNISLISTE DER 21. HP-AUKTION

Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.
1	130.–	40	12.–	79	45.–	118	30.–	157	110.–	196	330.–	235	220.–	274	360.–	313	–	352	190.–
2	360.–	41	260.–	80	–	119	–	158	–	197	110.–	236	65.–	275	65.–	314	185.–	353	100.–
3	750.–	42	55.–	81	170.–	120	550.–	159	–	198	300.–	237	110.–	276	70.–	315	100.–	354	240.–
4	110.–	43	180.–	82	260.–	121	900.–	160	–	199	130.–	238	–	277	3000.–	316	280.–	355	440.–
5	700.–	44	75.–	83	200.–	122	360.–	161	–	200	75.–	239	360.–	278	110.–	317	250.–	356	750.–
6	130.–	45	460.–	84	80.–	123	500.–	162	350.–	201	80.–	240	220.–	279	130.–	318	280.–	357	260.–
7	880.–	46	170.–	85	12.–	124	200.–	163	33.–	202	95.–	241	–	280	450.–	319	240.–	358	200.–
8	900.–	47	240.–	86	500.–	125	700.–	164	65.–	203	1800.–	242	90.–	281	330.–	320	200.–	359	160.–
9	400.–	48	200.–	87	–	126	–	165	160.–	204	160.–	243	480.–	282	220.–	321	1400.–	360	110.–
10	420.–	49	650.–	88	–	127	–	166	350.–	205	450.–	244	65.–	283	100.–	322	260.–	361	–
11	350.–	50	140.–	89	33.–	128	50.–	167	110.–	206	600.–	245	150.–	284	150.–	323	330.–	362	500.–
12	1300.–	51	120.–	90	240.–	129	–	168	–	207	160.–	246	160.–	285	140.–	324	90.–	363	330.–
13	1300.–	52	260.–	91	160.–	130	240.–	169	280.–	208	400.–	247	300.–	286	90.–	325	1700.–	364	1500.–
14	70.–	53	140.–	92	140.–	131	5000.–	170	–	209	130.–	248	110.–	287	100.–	326	2000.–	365	55.–
15	240.–	54	90.–	93	65.–	132	90.–	171	–	210	400.–	249	440.–	288	300.–	327	180.–	366	110.–
16	1300.–	55	260.–	94	55.–	133	33.–	172	–	211	270.–	250	30.–	289	220.–	328	150.–	367	75.–
17	330.–	56	100.–	95	260.–	134	44.–	173	650.–	212	1100.–	251	55.–	290	180.–	329	150.–	368	140.–
18	60.–	57	120.–	96	180.–	135	140.–	174	–	213	–	252	130.–	291	260.–	330	80.–	369	–
19	240.–	58	950.–	97	33.–	136	–	175	–	214	65.–	253	–	292	220.–	331	130.–	370	190.–
20	–	59	–	98	750.–	137	300.–	176	90.–	215	360.–	254	320.–	293	160.–	332	380.–	371	200.–
21	150.–	60	65.–	99	60.–	138	1850.–	177	–	216	190.–	255	–	294	220.–	333	180.–	372	160.–
22	440.–	61	80.–	100	33.–	139	180.–	178	70.–	217	–	256	120.–	295	100.–	334	50.–	373	75.–
23	170.–	62	330.–	101	85.–	140	230.–	179	140.–	218	130.–	257	–	296	55.–	335	60.–	374	130.–
24	37.–	63	75.–	102	440.–	141	100.–	180	65.–	219	24.–	258	150.–	297	200.–	336	55.–	375	–
25	900.–	64	105.–	103	85.–	142	120.–	181	45.–	220	55.–	259	330.–	298	170.–	337	–	376	160.–
26	40.–	65	75.–	104	30.–	143	55.–	182	100.–	221	100.–	260	1600.–	299	110.–	338	60.–	377	180.–
27	1050.–	66	85.–	105	–	144	–	183	170.–	222	220.–	261	200.–	300	340.–	339	140.–	378	110.–
28	300.–	67	85.–	106	90.–	145	–	184	100.–	223	150.–	262	360.–	301	280.–	340	50.–	379	130.–
29	500.–	68	12.–	107	220.–	146	–	185	55.–	224	2600.–	263	1100.–	302	750.–	341	150.–	380	1500.–
30	600.–	69	33.–	108	900.–	147	65.–	186	610.–	225	1200.–	264	95.–	303	130.–	342	–		
31	150.–	70	65.–	109	40.–	148	270.–	187	110.–	226	–	265	300.–	304	180.–	343	240.–		103172
32	170.–	71	–	110	950.–	149	180.–	188	550.–	227	–	266	85.–	305	260.–	344	130.–		
33	–	72	100.–	111	–	150	400.–	189	280.–	228	80.–	267	–	306	750.–	345	110.–		
34	100.–	73	80.–	112	160.–	151	180.–	190	300.–	229	180.–	268	750.–	307	200.–	346	330.–		
35	3300.–	74	160.–	113	130.–	152	130.–	191	160.–	230	140.–	269	85.–	308	80.–	347	85.–		
36	180.–	75	75.–	114	50.–	153	620.–	192	65.–	231	85.–	270	280.–	309	100.–	348	90.–		
37	110.–	76	–	115	–	154	280.–	193	360.–	232	170.–	271	260.–	310	130.–	349	50.–		
38	400.–	77	120.–	116	95.–	155	130.–	194	110.–	233	55.–	272	140.–	311	170.–	350	120.–		
39	350.–	78	330.–	117	170.–	156	–	195	130.–	234	300.–	273	95.–	312	500.–	351	100.–		

Auktion in Mechernich am 27. Oktober 1990 und am 3. November 1990

Eine wie immer große Fleißarbeit hatte Hans-Joachim Herbst geleistet, der für beide Auktionstermine insgesamt 3010 Lose, davon 2024 aus dem Bereich der alten Wertpapiere beschrieben hatte.

Am 27. Oktober wurden 840 von 1309 und am 3. November 575 von 715 Losen zugeschlagen; insgesamt also 1415 von 2024 (609 zurück = 30 %). Die Gesamtsumme belief sich auf 80000 DM/67000 sFr.; das ergibt einen Durchschnitt von 56 DM/47 sFr.

Neben zahlreichen Briefgeboten war an beiden Terminen der Auktionssaal gut gefüllt; es wurde auch von hier aus rege mitgeboten.

So erzielten:

- Schauspielhaus Altona 1876 / 760 DM
- Bohrgesellschaft Metz 1872 / 230 DM
- Lloyd Dynamowerke AG, Bremen 1954 (einzige bekannte Globalaktie der Gesellschaft) / 870 DM
- Fox-Automobilwerke / 270 DM
- Groupement National de la Baie du Mont St.-Michel / 250 DM

Die mit überwiegend preiswerten Titeln (teils aber auch mit höherwertigen Stükken) erzielten Umsätze der Firma Herbst zeigen, daß hier durchaus ein Bedarf vorliegt, der von diesem Veranstalter abgedeckt wird. Wie Hans-Joachim Herbst betont, bietet er für jeden Geldbeutel etwas.

Auktion in München am 27. Oktober 1990

Seine 2. (die 1. in diesem Jahr) Auktion führte Christian Wilbrand am 27. Oktober 1990 im Hotel Regent München durch. Der in Ungarn zur Post gegebene Katalog erreichte alle Interessenten pünktlich.

Mittlerweile liegt die Ergebnisliste des Veranstalters vor. Die Summe der Zuschläge liegt bei 84000 DM/71000 sFr. 437 von 850 Losen konnten verkauft werden (413 zurück = 51 %); der Durchschnitt beträgt 192 DM/161 sFr. je Los.

Persönlich anwesend in München war Ulrich Drumm, der für das HP-Magazin folgenden Bericht schickte:

Gab es bisher in München fast keine Auktionen Historischer Wertpapiere, so fand am 27. Oktober bereits die zweite Veranstaltung in einem Monat statt. Christian Wilbrand hatte sich als Ort diesmal das zentral gelegene Hotel Regent ausgesucht. Dank des geeigneten Raumes und der flotten Vorgehensweise des Auktionators, gab es diesmal eine sehr interessante Veranstaltung, mit ca. 30 Aktiven im Saal und zahlreichen Schriftbietern, der Gesamtumsatz dürfte sich auf nicht ganz 90000 DM belaufen haben (s. oben).



Los Nr. 568: Wakamatsu Pottery Kabushiki Kaisha, 1899, aus Japan: 560 DM bei Wilbrand.

Zwei Gebiete sind besonders hervorzuheben: Nonvaleurs aus Bayern und Japan, ob da ein innerer Zusammenhang besteht, bleibt noch zu erforschen. So brachten Stadt Kaufbeuren 330 DM (220 DM), MAN von 1912 300 DM, 8 % Überlandwerk Oberfranken von 1923 200 DM (120 DM), Volksbank Regensburg 260 DM. Die 21 japanischen Werten konnten komplett verkauft werden; die Zuschläge erfolgten zwischen 80 DM und 560 DM. Anerkennenswert war die Fleißarbeit des Übersetzers, ohne die uns ein Zugang zu den Titeln nicht möglich wäre.

Teuerstes Stück der Auktion war die Aktie der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von 1836 in nicht ganz taufrischer Erhaltung mit einem Zuschlag von 5000 DM. Bei den Schweizer Werten war die Aktie der Soc. An. des Mouettes Genevoises sehr begehrt. Dieses Unternehmen, einst für die Schiffahrt auf dem Genfer See zuständig, wandelte sich im Jahr 1990 in eine Immobiliengesellschaft um, kein Wunder, daß das gültige Stück von 1897 von 1490 DM auf 1800 DM (an einen Schriftbieter) stieg. Die Versicherungspolice Slavia mit der Jugendstilabbildung, gestaltet von Alfons Mucha, fand bei 1850 DM einen neuen Liebhaber. Überhaupt fiel auf, daß dekorative Titel wieder stark gefragt sind, Venise à Paris 700 DM, Nouveau Cirque 320 DM, Aktienbrauerei Smichov 550 DM, Nabob Tire Bond 900 DM, Lakonia Hydraulic 420 DM. Teilweise Raritäten waren die Originalentwürfe von André Binder, dem Chefgrafiker von Giesecke & Devrient; der Entwurf für die 1000-Mark-Note stieg von 50 DM auf 480 DM, für den 10 Mark-Schein waren 400 DM hinzublättern, nicht ganz so teuer waren die Aktienentwürfe. Aus dem Nachtrag sind die Ergebnisse für Baltische Mühlen mit 650 DM und die Basler Bandfabrik mit 1200 DM zu erwähnen.

Schon heute weist Christian Wilbrand auf seine nächste Auktion am 2. März 1991 hin, auch Sie würde er gerne begrüßen.

Ulrich Drumm

LESERBRIEF

Passend zum Thema Auktionen erreichte uns ein Leserbrief von Dr. Edgar Richter aus Dresden, mit dem wir die Auktionsberichterstattung abschließen wollen.

Sehr geehrter Herr Hellwig,

beim Durcharbeiten der Kataloge der diesjährigen Herbstauktionen stellte ich fest, daß bei einigen seltenen deutschen Papieren oftmals die Angaben zur Häufigkeit doch sehr mit Vorsicht zu bewerten sein dürften. Die Vereinigung der beiden Teile Deutschlands, die wir uneingeschränkt alle begrüßen, mahnt hier zur Vorsicht, da jetzt auch der ostdeutsche Markt voll zu berücksichtigen ist. So sind mir beispielsweise beim Gründerstück des Zoo Dresden doch einige Stükke mehr als die oftmals genannten fünf persönlich bekannt. Letztere Zahl dürfte wohl eher für die 1. Kapitalerhöhung gelten. Ich möchte nun keineswegs einen Crash bei den seltenen deutschen Gründerpapieren verursachen, wollte aber dennoch auf die Problematik hinweisen.

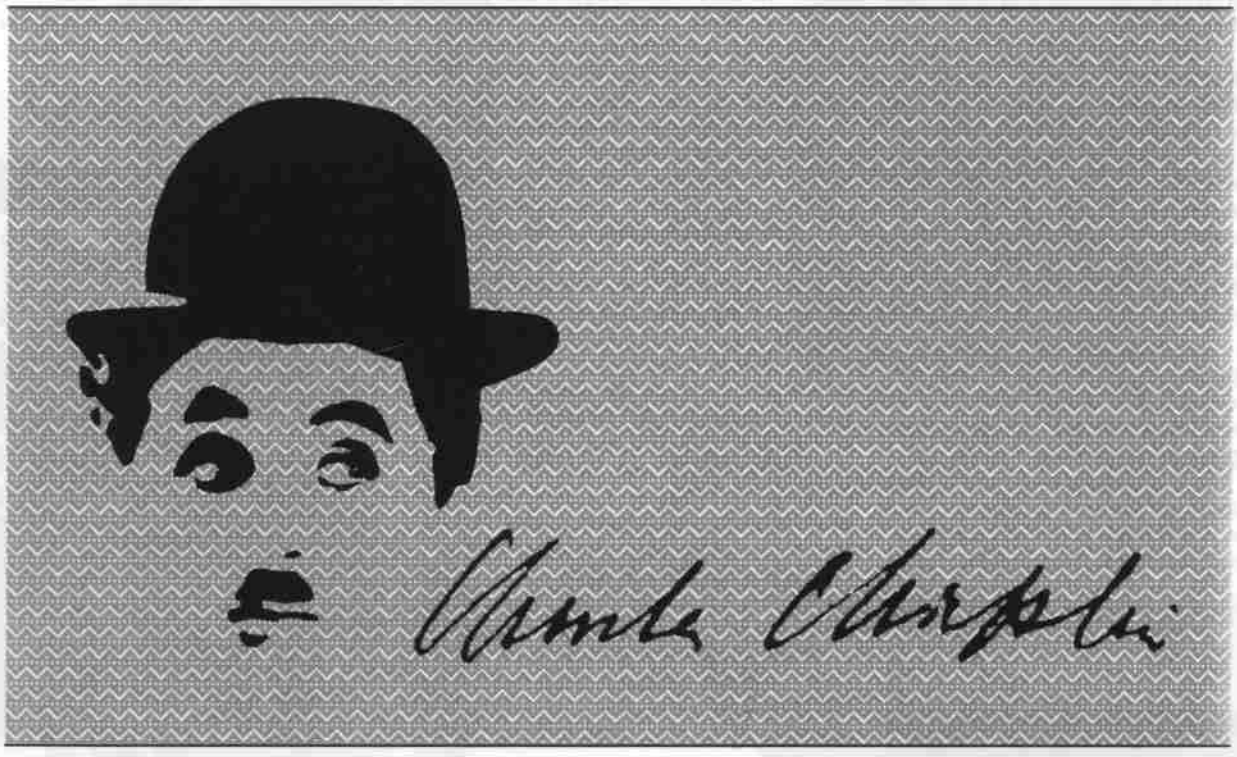
Mit freundlichem Gruß
Ihr Edgar Richter.

10 Jahre

Historische Wertpapiere
Auktionshaus Reinhild Tschöpe

25. Auktion

Bruchweg 8 · D-4044 Kaarst 2 · Telefon (0 21 01) 60 27 56 und 60 48 14 · Telefax (0 21 01) 66 79 49



RAMADA RENAISSANCE HOTEL DÜSSELDORF
Nördlicher Zubringer 6
D-4000 Düsseldorf 30
Telefon (0211) 6216-0
Telefax (0211) 6216666

1. Dezember 1990, 14.00 Uhr
Besichtigung der Lose ab 11.00 Uhr
Versteigerer: Georg Rick, Reinhild Tschöpe

DAS AUKTIONSANGEBOT

Das Auktionsangebot umfaßt alle Branchen mit Ausrufpreisen zwischen DM 40,– bis DM 20.000,–. Zusätzlich gibt es einen Sonderteil mit Zertifikaten aus Osteuropa.

Besonders zu erwähnen sind außerdem die Original-Unterschriften auf den hier offerierten Wertpapieren und Finanzdokumenten, so z.B. Grillo, Hagedorn, Goethe, John Jacob Astor, J.D. Rockefeller, James Hill, Mergenthaler, Charles Chaplin etc.

Aus Spanien kommen u.a. zum Ausruf:
Hoppensack, Filipinas, Barcelona sowie weitere interessante alte Bergbautitel.

Der Katalog ist gegen eine Schutzgebühr von DM 10,– ab sofort abrufbar beim Veranstalter, er umfaßt 512 Lose, ist voll bebildert und mit ausführlicher Beschreibung versehen, 192 Seiten stark mit Farbtafeln im vorderen Teil.

Wir stellen vor:

Guy Cifré und seine Galerie Numistoria

Vor gut zehn Jahren war es ein Geheimtip, den man guten Sammlerfreunden weitergab „In Paris an der Börse gibt es ein Geschäft, in dem man günstig alte Wertpapiere kaufen kann." Heute, in dem großen europäischen HWP-Markt, ist Guy Cifré der führende Händler für Historische Wertpapiere in Frankreich und seine Galerie Numistoria zahlreichen Sammlern und Händlern bekannt. Die größere Transparenz im Markt und die internationalen Verpflechtungen machen den Ein- und Verkauf über die Grenzen hinweg leichter.

Wer wie ich einige Zeit nicht mehr in Paris war, fragt sich vor der Reise, was sich wohl verändert hat. Kann man noch so sorglos wie früher auch durch nicht ganz so hell erleuchtete Gassen streifen, gibt es noch das Bistro an der Ecke, in dem man schnell ins Gespräch kommt, muß man jetzt tatsächlich sein Geld im Brustbeutel aufbewahren; kurzum, hat Paris



Galerie Numistoria in der rue vivienne.

seinen unverwechselbaren Charakter, seinen Charme behalten? Doch – Paris ist unverändert, etwas größer noch, manchmal etwas schmutziger, mit noch mehr Autos und noch mehr exotischen Menschen. Paris mag man eben und kommt wieder, oder man mochte es von vornherein nicht und bleibt weg – nur gleichgültig läßt Paris kaum jemanden.

Vom Hotel zur Rue Vivienne sind es nur ein paar Schritte; die Galerie hat sich verändert, ist moderner geworden in einem Haus, das offensichtlich bald anderen Zwecken zugeführt werden soll.

Guy Cifré empfängt uns, lebhaft wie immer – es gibt Champagner zur Begrüßung, wir sind tatsächlich in Paris. Zunächst sind wir aber zum Arbeiten hier. Was gibt es Neues an alten Wertpapieren? Die Bestände werden durchgestöbert, es gibt genügend Material, das mitgenommen werden kann.

Später ist Zeit für ausführliche Gespräche. Man kennt sich schon viele Jahre, hat sich oft irgendwo in der Welt bei Auktionen oder anderen Anlässen getroffen. Doch bleibt meistens wenig Gelegenheit zu persönlichen Gesprächen. Lernen wir also Guy Cifré etwas näher und besser kennen.

Der Student der Volkswirtschaft, übrigens Jahrgang 1945, besserte sein Einkommen schon früh mit dem Briefmarkenhandel auf. Hinzu kam der An- und Verkauf von Münzen. Als nach dem Ende des Studiums die Arbeitsplätze rar waren, blieb der Handel, zunächst als Überbrückung, dann als fulltime-job. 1977 hatte Guy Cifré das Glück, ganz in der Nähe der Börse seine Galerie Numistoria eröffnen zu können. Wie der Name schon sagt, standen Münzen (und Geldscheine) im Vordergrund des Geschäftes, alte Wertpapiere waren noch nicht gefragt.

Aimé Forjonnel gab den Anstoß

Den Sammlern der ersten Stunde ist er noch bekannt, Aimé Forjonnel, lebensfroher Sammler aus dem Elsaß. Er war es, der als erster in der Münzen-Galerie nach Historischen Wertpapieren fragte. Er blieb aber nicht der einzige, und Guy Cifré stellte sich auf diesen neuen Geschäftszweig ein. Zu dieser Zeit war das Sammelgebiet vor allem in den deutschsprachigen Ländern schon recht verbreitet; die Franzosen hatten kaum Interesse. So war es lohnend für unseren Galeristen, die alten Aktien und Anleihen in diese Länder zu verkaufen. Die Adresse „vivienne" avancierte zum Geheimtip (s. oben).

Seit etwa fünf Jahren hat das Sammelgebiet in Frankreich ebenfalls viele Freunde gefunden. Zwar ist das Volumen mit dem unseren noch lange nicht vergleichbar, aber es gibt interessierte Sammler. Dies beweisen die Treffen des französischen Clubs, die regionalen Meetings, die Ausstellungen und die Auktionen, die, wie sollte es anders sein, Guy Cifré in Paris organisiert. Die nächste Auktion wird übrigens im März 1991 stattfinden; in diesem Herbst erschien Guy Cifré der Auktionskalender zu voll.

Heute werden in der Galerie Historische Wertpapiere aus aller Welt vertrieben; Werbung und persönliche Kontakte brachten einen festen Kundenkreis und Abnehmer aus dem In- und Ausland. Münzen und Geldscheine findet man immer noch, Briefmarken nicht mehr. Neu



Fritz Ruprecht und Guy Cifré in der Galerie.

im Sortiment sind Telefonkarten, die zunehmend gesammelt werden und für die es schon farbige Kataloge gibt.

Wir wünschen Guy Cifré weiterhin guten Erfolg mit seiner Galerie, in der uns nur die Wertpapiere interessierten.

Über Wertpapiere wurde am Abend dann nicht mehr gesprochen; denn gemeinsam mit Madame und Monsieur Cifré war ein Besuch im Lido angesagt. Auf den an diesem herrlichen Herbstabend von Menschen überfluteten Champs Elysees gab es kaum ein Durchkommen. Das weltberühmte Cabaret war bis auf den letzten Platz gefüllt. Es ist überaus erstaunlich, wieviele Menschen an winzigen Tischen essen können, bevor sie sich der wirklich perfekten Show zuwenden.

Auf dem Nachhauseweg kamen wir an der Passage Claridges vorbei; dem Gebäude, das früher das weltberühmte Hotel dieses Namens beherbergte und dessen dekorative Aktien zu den gefragtesten Titeln in unserem Markt gehören. Auch diese Aktien haben wir in Paris erworben und so sind wir wieder beim Thema Wertpapiere. *Klaus Hellwig*

Historische Wertpapiere: Bankwerte



Banque Russe du Commerce et Industrie **DM 200,–**
Aktie 250 Rubel, St. Petersburg 1907



Rheinische Creditbank in Mannheim **DM 1200,–**
Aktie 1000 M., 1905, selten, (3 Stück lieferbar)



Banque Nationale de Luxemburg **DM 700,–**
Aktie 500 F, 1873, selten (4 Stück lieferbar)



Crédit Italien **DM 450,–**
Aktie 500 Lire, Firenze 1866, schön illustriert von L. Soury, selten (4 Stück lieferbar)

Besuchen Sie uns in Paris!

Die Galerie (neben der Börse) ist Montag bis Samstag von 10.00 bis 19.00 Uhr geöffnet.
Große Auswahl von Wertpapieren aus Frankreich, ganz Europa und Amerika.
Ankauf – Verkauf von Einzelstücken und Großposten. Sonderbedingungen für Händler.
Ich kann Sie bei den meisten internationalen Auktionen treffen.

Die 20. Internationale Auktion in Paris findet am 16. März 1991 statt.

NEU: „LA FRANCE EN TITRES" – (Regionaler Katalog), 220 Seiten, 200 Fotos. Preis **75,00 DM.**
Noch lieferbar: „3000 titres français répertoriés et cotés" (Ende 1985 erschienen) zum Sonderpreis von **50,00 DM.**

GALERIE NUMISTORIA

Guy Cifré – Ihr Frankreich-Spezialist –

49 rue VIVIENNE · F-75002 PARIS · Tél. 0031 / 4233.93.45 · Fax 0031 / 4233.52.93

Lieferung portofrei, natürlich mit Rückgaberecht.

TELEX

Ausstellung in Bottrop

Vom 15. bis 26. Oktober 1990 zeigte die Volksbank Kirchhellen in ihrer Bottroper Geschäftsstelle Historische Wertpaiere aus dem Ruhrgebiet. Neben den alten Aktien, Anleihen und Kux-Scheinen wurden auch Karten, Literatur u.ä. gezeigt. Für Interessenten standen Informationen über unser Sammelgebiet zur Verfügung.





Bayern zieht nach! Nicht nur in Dortmund und in Berlin gibt es neue Pfandbriefe mit regionalen Abbildungen. Die Süddeutsche Bodencreditbank legte im Juni 1990 Pfandbriefe mit baulichen Motiven aus Bayern (Schloß Neuschwanstein, Veste Coburg, Herrenchiemsee u.a.) auf.



Die Diskussion um die Privatisierung der Schweizerischen Post hat den Karikaturisten der „Finanz & Wirtschaft" dazu gebracht, schon einmal den Entwurf einer „PTT-Aktie" zu zeichnen.

GRAFIKA

Zum 3. Mal öffnete diese Veranstaltung im Herzen der Schweiz, in Einsiedeln, vom 12. bis 14. Oktober 1990 ihre Türen für das Publikum. Über die früheren Anlässe berichtete das HP-Magazin: Nr. 10/1988 (S. 6), Nr. 9/1989 (S. 25), Nr. 10/1989 (S. 10).

Einsiedeln, der berühmte Wallfahrtsort mit seinem bekannten Benediktinerkloster in der Zentralschweiz, zeigte sich dieses Jahr während der drei Messetage von seiner schönsten Sonnenseite; es war spätsommerlich warm mit blauem Voralpen-Himmel.

Am Freitag (12. Oktober) war die offizielle Eröffnung mit den geladenen Gästen – auch der Berichterstatter zählte dazu – mit einem Referat von Walter Karl Walde, dem Leiter Kunstprogramm Exlibris Verlags AG, Zürich. Seine Ausführungen über moderne Grafik fanden ihre Abrundung durch die Ausstellung der schönsten prämierten schweizerischen Papiertisch-Sets im Dorfzentrum. Primin Jost, ein erfahrender Steindrucker, zeigte im gleichen Haus (Dorfzentrum) den Druck von Originalgrafik. Er fertigte auf seiner uralten Steindruckpresse (70 x 100, Johannisberg) ein für die GRAFIKA hergestelltes Sujet. In einer separaten Abteilung der Ausstellung wurden die schönsten prämierten Schweizer Bücher aus dem Jahre 1989 vorgestellt, und zwar so, daß der Betrachter jedes Buch in der Hand halten und darin blättern konnte! Sicher ein geschickteres Darbieten solcher schöner Bände, statt sie hinter Glaswände zu stellen.

Ebenfalls im Dorfzentrum hatten die 22 Aussteller ihre großen Tische und Stellwände. Hier fand der Berichterstatter denn auch den einzigen (!) Anbieter Historischer Wertpapiere (Richard Boreck AG, Au/SG) an der diesjährigen GRAFIKA, welcher allerdings nur Massenware aus den USA auflegte – zu den uns Sammlern wohlbekannten Preisen.

Eine Openair-Ausstellung „Prämierte Schweizer Plakate" konnte neben dem Hauptplatz besichtigt werden. Eindrucksvoll dabei war die seitliche Klosterkulisse. Im Gemeindesaal nebenan stellten bekannte Graubündner Künstler (Carigiet, Demarmels, Mirer, Murk, Varlin, Spescha und Huber) eigene Originalgrafikblätter zu einer gemeinsamen Ausstellung zusammen, während Lydia Grädel ihre Werke in der Galerie Obere Brauerei dem Publikum zeigte.

Der in früheren Jahren jeweils dem schlechten Wetter zum Opfer gefallene Freiluft-Trödelmarkt für Grafik konnte dieses Jahr außerordentlich viele Besucher sehen. Hauptsächlich angeboten wurden Postkarten mit Ansichten aus alter Zeit, antiquarische Bücher, lokale alte Firmenrechnungen und auch etwas Briefmarken und Münzen. Dem Kenner blieben Trouvaillen nicht vorbehalten, wie ich anläßlich vieler Gespräche feststellen konnte. Zudem: in acht Wochen ist Weihnacht. Wen wundert es also, daß Weihnachtskalender aus alter und neuer Zeit reichlich auf Abnehmer warteten, wobei mir speziell auffiel, wieviel schöne Nachdrucke aus alter Zeit nun aufliegen; glitzernd, romantisch und verspielt, eben Kindersehnsüchte und -erinnerungen weckend.

Leider sah der Berichterstatter dieses Jahr am sonntäglichen Trödelmarkt keinen einzigen Händler von Historischen Wertpapieren. Ebenfalls schade war es, daß keine Sammlervereinigung (und der

HP-Verlag!) mit einem Propaganda-Tisch vertreten war. Dort gibt es neue Interessenten zu finden. Die unter dem Patronat der Schweiz. Verkehrszentrale und dem Schweiz. Verband Graphischer Unternehmen stehende Messe (Markt und Ausstellung für gedruckte Grafik) zeigte dieses Jahr die moderne Ausrichtung touristischer und merkantiler Grafik, der keine Grenzen gesetzt sind und das ist es letztlich auch, was den Reiz dieser Messe und der Ausstellungen ausmacht. Dank großzügiger Sponsoren und Gönner waren auch dieses Jahr alle Eintritte kostenlos.

Und noch ein Muster, was sich die Veranstalter einfallen ließen: Mitten auf der Hauptstraße, die zum Kloster hinauf führt und mitten zwischen den Marktständen war eine Bühne aufgebaut. So kamen die Besucher nicht nur optisch auf ihre Kosten, auch den Ohren wurde ein Ohrenschmaus zugeführt. Eine Jazz-Dazz-Big-Band sorgte für den musikalischen Hintergrund, eine wirklich unkonventionelle, fröhliche Auflockerung für jederman . . . und die oft so ernsten Grafik-Sammler! *Alexander Kipfer*

Neues von der Internationalen Buchmesse 90

Auch auf diesem weltweit größten Markt der Bücher sind Historische Wertpapiere nicht mehr unbekannt, gleich mehrere Verlage haben das Thema aufgegriffen und werden Anfang 1991 Neuerscheinungen vorlegen.

Battenberg in der Reihe „Antiquitäten sammeln" mit zahlreichen Abbildungen und zu einem günstigen Preis. *Gabler*, der führende deutsche Fachverlag für die Kredit- und Versicherungswirtschaft, plant ein Sachbuch über die hochaktuellen „Hoffnungswerte", etwas eher für Spezialisten und im Preis um 100 DM angesiedelt. Ein wichtiges Buch für alle Scripophilisten und kunsthistorisch Interessierte trägt den Titel „Historische Wertpapiere der spanischen königlichen Handelsgesellschaften des 18. Jahrhunderts" und erscheint bei *Haag & Herchen*. Der Autor Alexander Kipfer, Sammler der ersten Stunde, ist den Lesern des HP-Magazins gut bekannt. Seine profunden Kenntnisse über die geschichtlich wie künstlerisch so voller Entdeckungen stehenden Uraltpapiere sind – angereichert durch viele gute Abbildungen – in diesem Buch (58 DM) zusammengefaßt, welches sich sicher bald als Standardwerk etablieren wird.

Als Kunstkalenderverlag mit langjähriger Tradition stellt *Ackermann* sein Produkt mit zwölf hochwertigen Abbildungen schöner und ausgefallener alter Titel mit jeweils ausführlichen Erläuterungen zu den pro Monat abgebildeten Nonvaleurs vor. Das Interesse am Stand, wo der Kalender gut plaziert war, war sichtlich groß.

Der *Raab-Verlag* war mit seiner Produktpalette vertreten, die auch Geldscheine und Briefmarken ideenreich präsentiert. Buch → Papier → Wertpapier: der Bogen der Frankfurter Messe spannt sich immer weiter. *K. Datz*

Mehr Geld verdienen mit Aktien

Auch in der neuen Auflage dieses beliebten Taschenbuches von Willi H. Grün widmet der Autor dem Sammelgebiet Historische Wertpapiere einige bebilderte Seiten. Er berücksichtigt die aktuellen Entwicklungen auf dem Markt.



Wir sind unseren Lesern noch ein Foto des frischgebackenen Ehepaars Henseler schuldig: Hier ist es. Wir wünschen beiden nochmals viel Glück auf ihrem gemeinsamen Lebensweg.

Suche

1. Aktien des 18. Jahrhunderts

- EUROPA
  Ausgaben der „East India Comp." der verschiedenen Länder Europas
- SPANIEN
  Handelsgesellschaften, sowie königliche Gesellschaften
- USA
  Delaware & Schuylkill Canal Navigation Asylum Company

2. Top Autographen auf Aktien

- USA
  W.H. Vanderbilt (NY Central & Hudson RR)
  Meyer Guggenheim (13th & 15th Street Pass. RW)
  Andrew Carnegie
  P. T. Barnum
  Samuel F. B. Morse
  E. I. du Pont de Nemours
  Cyrus H. Mc Cormick
  F. W. Woolworth
  A. P. Giannini

3. Internationale Spitzentitel

- DEUTSCHLAND
  Joh. Wolfgang von Goethe (auf Kux)
- FRANKREICH
  Paris – France
  La Franc Maconniere Bordelaise
  Association de Phonique des Grandes Artistes
- ITALIEN
  Esposizione Generale Italiana in Torino
  Fiat 1954
- ÖSTERREICH
  Komische Oper (J. Strauß)
  Österr. Überseeische Handels Ges.
- SCHWEIZ
  Actienbrauerei Thun
  Kurhaus Ges. Baden
- PORTUGAL
  Fabrica de Faiancas
- USA
  American Express Typ 1–3
  sowie Standard Oil Aktien auf die Gründer ausgestellt und von diesen signiert.
  Early Oil Stocks (1855–1880)
  Industrie- & Fabrikationstitel

Hans Braun
c/o B & N Verwaltung
Neugasse 5
6200 Wiesbaden
Telefon 06121 / 377091
9.00–17.00 Uhr

Manfred Denecke:

Die Dampfschiffahrts-Gesellschaft für den Nieder- und Mittelrhein

Der Beginn der Dampfschiffahrt

Anfang des 19. Jahrhunderts boten sich im Schiffsbau durch zwei technische Neuerungen völlig neue Möglichkeiten. Die Verwendung von Eisen statt Holz für den Schiffskörper und der Einsatz von Dampfmaschinen für den Schiffsantrieb führten bald zu einem gewaltigen Aufschwung des Schiffsverkehrs. Ihren Anfang nahm diese Entwicklung in der Binnenschiffahrt, in der erstmals mit Dampfmaschinen experimentiert wurde.

Die ersten Versuche, ein Schiff mit Dampfkraft anzutreiben, machten die Franzosen Auricon und Périer 1774/75 auf der Seine bei Paris. Weitere Versuche wurden u.a. von dem Schotten Patrick Miller 1788 in England unternommen. Aber erst 1807 gelang es dem Amerikaner Robert Fulton, ein brauchbares Dampfschiff zu bauen; er befuhr am 7. Oktober 1807 erstmals den Hudson-River von New York bis Albany mit seinem Raddampfer „Clermont".

Im Jahre 1816 erfolgte der Bau des ersten deutschen Dampfschiffes auf einem eigens dafür errichteten Kiel in Pichelsdorf bei Spandau. Das Schiff, das den Namen „Prinzessin Charlotte von Preußen" erhielt, war mit einer Dampfmaschine aus dem Haus Boulten, Watt & Cie, London, ausgerüstet; sie leistete 15 PS. Am 27. Oktober fand die Jungfernfahrt mit 160 Passagieren an Bord statt. Die 16 km lange Strecke von Pichelsdorf zur Pfaueninsel und zurück bewältigte der Dampfer in knapp vier Stunden. – Als erstes Dampfschiff auf dem Rhein fuhr 1816 die englische „Defiance" stromaufwärts bis Köln. Ein Jahr danach gelangte ein zweites englisches Dampfschiff, die „Caledonia", unter dem Kommando von James Watt jr., einem Sohn des Erfinders der Dampfmaschine, bis Koblenz. 1823 gründeten Holländer in Rotterdam die „Nederlandsche Stoomboot-Maatschappij" für die Schiffahrt auf dem Rhein. Die Gesellschaft nahm im Jahre 1825 den regelmäßigen Personen- und Güterverkehr zwischen Rotterdam und Köln auf. Einige Mitglieder der Kölner Handelskammer erkannten die Bedeutung des neuen Verkehrsmittels für die wirtschaftliche Entwicklung ihrer Stadt. Um die führende Position Kölns im Rheinhandel behaupten zu können, gründeten sie nach einigen Versuchsfahrten mit holländischen Dampfern ein eigenes Schiffsunternehmen. Am 11. Juni 1826 wurde die „Preußisch-Rheinische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Köln" gegründet, die heutige „Köln-Düsseldorfer Deutsche Rheinschiffahrt AG".

Die Entwicklung der Kölner Gesellschaft

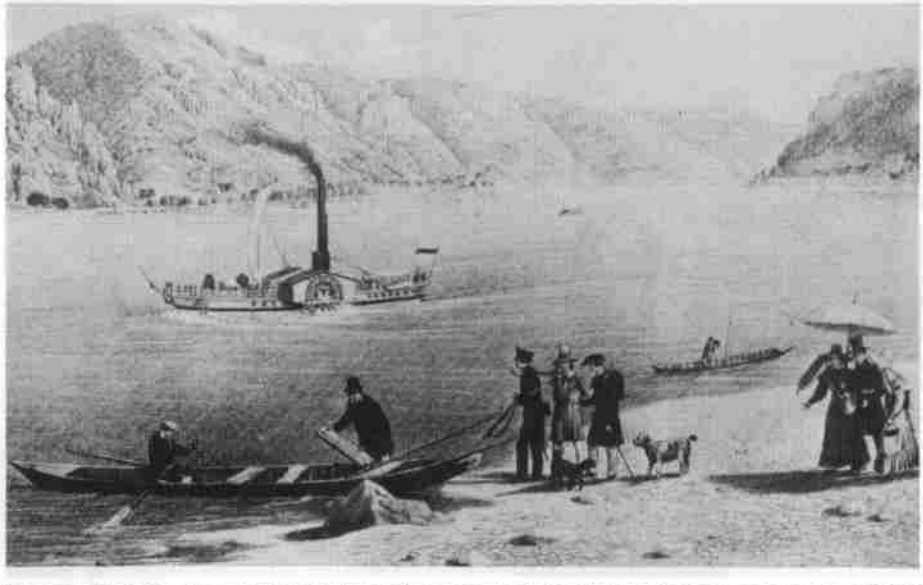
In den zwanziger Jahren des 19. Jahrhunderts waren am Rhein innerhalb kurzer Zeit mehrere Dampfschiffahrtsgesellschaften entstanden: 1822 die „Nederlandsche Stoomboot Maatschappij" in Rotterdam, 1825 die „Großherzoglich Badische Rheindampfschiffahrtsgesellschaft", die „Dampfschiffahrtsgesellschaft von Rhein und Main" in Mainz, das Scharpffsche Unternehmen in Speyer für Fahrten von Mannheim bis Mainz und die „Preußisch-Rheinische Dampfschiffahrts-Gesellschaft" in Köln, mit deren Gründung im Jahre 1826 ein neues Zeitalter für die Rheinschiffahrt begann. Präsident des Kölner Unternehmens wurde Hefnrich Merkens, den man noch heute den „Vater der deutschen Rheinschiffahrt" nennt. Er verstand es, mit der niederländischen Reederei freundliche Kontakte zu knüpfen. Die Freundschaft ging schließlich soweit, daß die Niederländer die neue Gesellschaft in der Anfangsphase mit Rat und Tat unterstützten, obwohl sie hier mit der Entstehung eines Konkurrenzunternehmens rechnen mußten.

Am 1. Mai 1827 eröffnete die Preußisch-Rheinische Dampfschiffahrts-Gesellschaft mit dem Dampfer „Concordia" den regelmäßigen Personen- und Eilgüterdienst zwischen Köln und Mainz. 1828/29 kamen noch die Dampfer „Friedrich Wilhelm" und „Prinz Friedrich" dazu. Bereits im ersten Betriebsjahr wurden 18624 Fahrgäste mit der „Concordia" befördert. Den Ausgaben von 205810 Taler standen Einnahmen von 241611 Taler gegenüber; damit war ein Überschuß von 35793 Taler erwirtschaftet worden. 1830 wurde der erste auf einer deutschen Werft (Jacobi-Haniel & Huyssen, Ruhrort, Vorgängerin der Rheinwerft Walsum der Gutehoffnungshütte) erbaute Rheindampfer, die „Stadt Mainz" in Dienst gestellt. 1832 übernahm die Kölner Gesellschaft die 1825 in Mainz gegründete „Dampfschiffahrts-Gesellschaft von Rhein und Main", die 1828 einen Dienst Mainz–Frankfurt und 1830 Mainz–Mannheim aufgenommen hatte. Das Gesellschaftskapital der Preußisch-Rheinischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, das ursprünglich 238400 Taler betrug, war 1832 auf 308000 Taler und 1846 bereits auf 618000 Taler gestiegen.

Durch die „Rheinschiffahrtsakte" von 1831 wurde der Verkehr auf dem Rhein von vielen Einschränkungen und finanziellen Belastungen befreit. Dazu gehörte auch die Abschaffung des Kölner Stapelrechts, das den Handel mit anderen Anliegerstaaten stark behinderte. Nachdem die Privilegien Kölns aufgehoben waren, bot sich auch für Düsseldorf die Chance zur Gründung einer Dampfschifffahrtsgesellschaft.

Die Arbeitsgemeinschaft Düsseldorf-Elberfeld

Das Vorrecht Kölns hatte die benachteiligten Städte Düsseldorf, Elberfeld und Barmen zu einer Einheit zusammenge-



Der erste Dampfer der „Preußisch-Rheinischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft" auf dem Mittelrhein bei St. Goar, um 1830.

führt; man beabsichtigte, eine neue Schiffahrtsgesellschaft ins Leben zu rufen, die dem Kölner Unternehmen Konkurrenz machen sollte. Nach der Unterzeichnung der Rheinschiffahrtsakte durch die Rheinuferstaaten erhielt Düsseldorf endlich die Genehmigung zum Bau des ersehnten Freihafens. Für die Errichtung der Hafenanlage stellten die Stadt und die Handelskammer 32 000 Taler zur Verfügung.



Gerhard Baum (1790–1882), Präsident der Düsseldorfer Handelskammer. Von 1836 bis 1845 Mitglied im Verwaltungsrat der Dampfschiffahrts-Gesellschaft für den Nieder- und Mittel-Rhein. – Aus: Hundert Jahre Düsseldorfer Dampfer von Josef Wilden, Düsseldorf 1936.

Die am meisten benachteiligten Städte Düsseldorf und Elberfeld bildeten nach der Aufhebung des Stapelrechts eine Arbeitsgemeinschaft, deren Aktivitäten für die Entwicklung des Verkehrswesens von großer Bedeutung waren. Träger der Gemeinschaft waren die inzwischen errichteten Handelskammern, die sich an den Vorbereitungen zur Gründung der Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn und der „Dampfschiffahrts-Gesellschaft für den Nieder- und Mittel-Rhein" erheblich beteiligten. Beide Unternehmen entstanden etwa zur gleichen Zeit in enger Zusammenarbeit. Es waren dieselben Männer, die die Initiative zur Gründung der beiden Gesellschaften ergriffen hatten.

Die treibende Kraft beim Zustandekommen der Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft war der Präsident der Düsseldorfer Handelskammer, Kommerzienrat Gerhard Baum, der Mitglied im Verwaltungsrat wurde. Außerdem war er jahrzehntelang der Vorsitzende der von ihm gegründeten Düsseldorfer Dampf-Schleppschiffahrtsgesellschaft und der Düsseldorfer Versicherungsgesellschaft für See, Fluß- und Landtransport. Zugleich gehörte er dem ersten Düsseldorfer Eisenbahnkomitee an, das den Bau der Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn in die Wege leitete. Baum war damals fast an allen Verkehrsunternehmen im Bergischen Land und am Niederrhein in führender Position beteiligt.

Der zweite bedeutende Mann war der Kommerzienrat Daniel von der Heydt, der seit der Gründung der Dampfschiffahrts-Gesellschaft für den Nieder- und Mittel-Rhein Mitglied des Verwaltungsrats war. 1850 übernahm er den Vorsitz, den er bis zu seinem Lebensende im Jahr 1874 behielt. Daniel von der Heydt entstammte einer alten angesehenen Elberfelder Familie, deren Nachkommen noch heute an dem Bankhaus von der Heydt-Kersten und Söhne beteiligt sind. Seit 1826 arbeitete er gemeinsam mit Friedrich Harkort an dem Plan einer Eisenbahn für den Kohlentransport von der Ruhr zur Wupper. Aus dem Plan ist die Eisenbahn Düsseldorf-Elberfeld hervorgegangen, an deren Vorbereitungen von der Heydt vereint mit Gerhard Baum teilnahm. 1848 wurde Daniel von der Heydt Vorsitzender des Verwaltungsrats der Bergisch-Märkischen Eisenbahngesellschaft.

Die Gründung der Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft

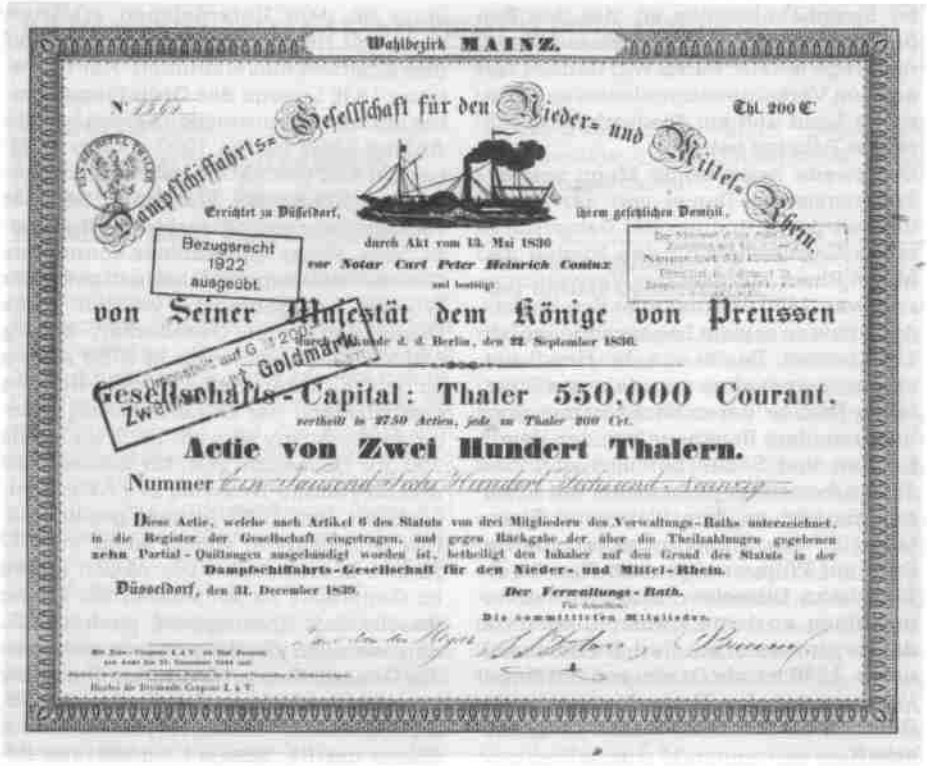
1835 befürwortete die Duisburger Schiffswerft Westphal, Strack & Co. und der hinter ihr stehende Industrielle Friedrich Harkort, der damals auf der Werft eine neue Schiffsmaschine entwickelte, die Gründung einer Dampfschiffahrtsgesellschaft am Niederrhein. In einem Schreiben an den Präsidenten der Düsseldorfer Handelskammer vom 15. Juli heißt es u. a.: „Die Werft regt an, gemeinsam mit Elberfelder Kaufleuten eine besondere Gesellschaft zum Betrieb der Dampfschiffahrt ins Leben zu rufen. Sie kann dabei den starken Trumpf aufspielen, daß ihr der preußische Handelsminister und Seehandlungspräsident Rother mündlich die Konzession zur Passagier- und Güterfahrt mit vaterländischen Schiffen auf dem preußisch-vaterländischen Rhein zugesagt habe". Die Werft gibt weiter bekannt, worauf es ihr besonders ankommt: Düsseldorf und Elberfeld sollten sich zusammentun, den Holländern und den Kölnern auf dem Rhein Konkurrenz machen, und zwar mit Hilfe einer finanzstarken englischen Gesellschaft, der „General Steam Navigation Company".

Anfang 1836 legte Gerhard Baum von ihm ausgearbeitete Prospekte mit einer Einladung, Aktien zu zeichnen, den leitenden Männern der Elberfelder Handelskammer vor. Kurz vor Abschluß der Verhandlungen zeigten auch die Handelskammern Mainz und Koblenz Interesse an der neuen Schiffahrtsgesellschaft. Mit dem Wunsch einer Beteiligung an dem Unternehmen erklärten sich die Handelskammern Düsseldorf und Elberfeld einverstanden. Am 14. Februar 1836 begann das Gründungskomitee mit der Aktienzeichnung und bereits Anfang März waren 1000 Aktien in Elberfeld und 650 Aktien in Düsseldorf gezeichnet. Dank der Förderung der vier Handelskammern Düsseldorf, Elberfeld-Barmen, Mainz und Koblenz konnte das Gesellschaftskapital innerhalb weniger Wochen aufgebracht werden. Das Grundkapital der Gesellschaft betrug 550 000 Taler, eingeteilt in 2750 Aktien zu je 200 Taler. Für Elberfeld-Barmen einschließlich der General Steam Navigation Company wurden 1029, für Mainz 700, für Düsseldorf 604, für Koblenz 329 und für Nassau-Neuwied 275 Aktien, zusammen also 2937 Aktien, gezeichnet. Das Grundkapital wurde somit um 187 Aktien überzeichnet. Die Aktien waren im Gegensatz zu denjenigen der Kölner Gesellschaft überregional gestreut. Zu den wenigen Großaktionären gehörten die General Steam Navigation Company mit 428, der Herzog von Nassau mit 75, das Bankhaus von der Heydt, Kersten & Söhne mit 64, Simon Clemens aus Koblenz mit 63 und das Frankfurter Bankhaus D. und I. Neuville mit 43 Aktien.



Daniel von der Heydt (1802–1874). Seit 1836 Mitglied im Verwaltungsrat der Dampfschiffahrts-Gesellschaft für den Nieder- und Mittel-Rhein, 1854 bis 1874 Präsident. – Aus: Die von der Heydts aus Elberfeld von Marie-Luise Baum, Wuppertal 1964.

In der konstituierenden Sitzung am 13. Mai 1836 änderte man den beabsichtigten Firmennamen „Preußisch-Niederrheinische Dampfschiffahrts-Gesellschaft" in „Dampfschiffahrts-Gesellschaft für den Nieder- und Mittel-Rhein". Die preußische Regierung erteilte die „Königliche Konzession" am 22. Septem-


Wahlbezirk MAINZ.

N° 1361

Thl. 200 €

Dampfschiffahrts-Gesellschaft für den Nieder- und Mittel-Rhein,

Errichtet zu Düsseldorf, ihrem gesetzlichen Domizil,

durch Akt vom 13. Mai 1836

vor Notar Curt Peter Heinrich Coninx

und bestätigt

von Seiner Majestät dem Könige von Preussen

durch Kabinets-Ordre d. d. Berlin, den 22. September 1836.

Bezugsrecht 1922 ausgeübt

Gesellschafts-Capital: Thaler 550.000 Courant,

vertheilt in 2750 Actien, jede zu Thaler 200 Crt.

Actie von Zwei Hundert Thalern.

Nummer Ein Tausend Sechs Hundert Fünfzig.

Diese Actie, welche nach Artikel 6 des Statuts von drei Mitgliedern des Verwaltungs-Raths unterzeichnet, in die Register der Gesellschaft eingetragen, und gegen Rückgabe der über die Theilzahlungen gegebenen zehn Partial-Quittungen ausgehändigt worden ist, berechtigt den Inhaber auf den Grund des Statuts in der Dampfschiffahrts-Gesellschaft für den Nieder- und Mittel-Rhein.

Düsseldorf, den 31. December 1839.

Der Verwaltungs-Rath.

Die sämmtlichen Mitglieder.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft für den Nieder- und Mittel-Rhein, Wahlbezirk Mainz, Konzessioniert von Seiner Majestät dem König von Preussen am 22. September 1836. Gründeraktie über 200 Taler, Düsseldorf, den 31. Dezember 1839. Originalunterschriften von J. D. D'Avis, Gerhard Baum und Daniel von der Heydt. – 29 cm x 36 cm, schwarz/weiß (Sammlung des Verfassers).

ber 1836. Die Nassauische Regierung gab die Konzession am 13. Dezember 1836, die hessische am 17. Januar 1837, die badische am 11. Januar 1839. Die Konzession für die holländische Rheinstrecke erhielt die Gesellschaft, die in Düsseldorf ihren Sitz hatte, stillschweigend. Damit besaß sie die Fahrterlaubnis für den ganzen Rhein.

Der Aufbau der Düsseldorfer Flotte

Die Dampfschiffahrts-Gesellschaft für den Nieder- und Mittel-Rhein beauftragte im Oktober 1836 die holländische Schiffswerft „Fop Smit am Kinderdijk" mit dem Bau von sechs Schiffen, von denen im Jahre 1837 drei fertig sein sollten. Inzwischen erwarben die Düsseldorfer von der Werft Westphal, Strack & Co. in Duisburg einen Dampfer, der mit einer Maschine von Friedrich Harkort in Wetter an der Ruhr ausgerüstet war. Bei den ersten Probefahrten Anfang 1838 stellte sich heraus, daß das Schiff, dem man den Namen „Komet" gegeben hatte, dem Maschinenbetrieb nicht standzuhalten vermochte. Nachdem man an Schiffskörper und Maschine einige Änderungen vorgenommen hatte, konnte die Gesellschaft ihren Schiffsverkehr aufnehmen; allerdings kam es mit dem leistungsschwachen Holzschiff immer wieder zu Schwierigkeiten.

Am 14. März 1838 wurde mit dem Dampfer „Herzog von Nassau", den die Werft Fop Smit am Kinderdijk gebaut und mit einer Maschine von Maudslay sons and Field in London ausgerüstet hatte, der Dienst zwischen Düsseldorf und Mainz eröffnet. Das Schiff, das sich bewährte, erhielt im Jahre 1847 einen eisernen Schiffskörper. Im Herbst 1838 hatte die Düsseldorfer Gesellschaft im Personen- und Eilgüterdienst zwischen Düsseldorf und Mainz fünf Dampfer in Betrieb. Demgegenüber besaß die Kölner Gesellschaft schon elf Dampfer, darunter den ganz aus Eisen gebauten „Graf von Paris", mit dem sie ihre Fahrstrecke bis Straßburg ausdehnte.


RHEIN-DAMPFSCHIFFAHRT

Kölnische und Düsseldorfer Gesellschaft.

FAHRPLAN

vom

15. MAI 1889.

Fahrplan der „Köln-Dusseldorfer" aus dem Jahr 1913 (Ausschnitt).

Die Düsseldorfer erhielten am 23. August 1839 von der englischen Werft Miller, Ravenhill & Co. das erste eiserne Schiff, das durch moderne Bauart, Schnelligkeit und Größe (Länge 58 m) allgemeine Aufmerksamkeit erregte. Den Dampfer „Elberfeld", den die Werft 1841 geliefert hatte, schickte man nach England zum Umbau zurück, da die Maschine zuviel Kohlen verbrauchte. Auf der Rückfahrt nach England kam das Schiff in stürmische See, brach in der Mitte auseinander und sank. Von den vierzehn Männern der Besatzung konnten nur elf gerettet werden. Das Schiff war mit 8000 Pfund Sterling versichert. Im Jahre 1845 lieferte die englische Werft den Dampfer „Concordia", 1847 die Dampfer „Josef Miller", „Loreley" und „Hohenzollern", der 1853 die Fahrten aufnahm. Die Düsseldorfer Flotte bestand in diesem Jahr aus zehn Dampfschiffen, sie beförderte während der Saison über 300000 Personen.

Der Gemeinschaftsvertrag

Im Laufe der Jahre hatte sich zwischen den Gesellschaften in Köln und Düsseldorf sowie der Nederlandsche Stoomboot-Maatschappij ein unheilvoller Konkurrenzkampf entwickelt. Sinnlose Erweiterungen der Fahrpläne, Tarifunterbietungen und abenteuerliche Wettfahrten waren damals an der Tagesordnung. Anfang der 50er Jahre begannen die Kölner und Düsseldorfer Unternehmen aufeinander Rücksicht zu nehmen. Tarife und Fahrpläne wurden aufeinander abgestimmt und dem Bedarf der Kundschaft angepaßt. Die Rotterdamer Gesellschaft blieb dagegen noch jahrzehntelang eine starke Konkurrenz für die beiden deutschen Unternehmen.

Am 28. April 1853 gründeten die Kölner und die Düsseldorfer Gesellschaft die Betriebsgemeinschaft „Rhein-Dampfschiffahrt, Kölnische und Düsseldorfer Gesellschaft", in der Öffentlichkeit als Köln-Düsseldorfer oder kurz KD bezeichnet. In die Gemeinschaft wurden insgesamt 27 Schiffe eingebracht. Im vorausgegangenen Jahr hatte die Kölner Gesellschaft 602000 Personen, die Düsseldorfer 306000 Personen befördert. Ab 1855 waren die Beförderungsleistungen der beiden Gesellschaften annähernd gleich (1855 je rund 425000, 1860 je rund 600000 Personen). Wegen der starken Zunahme des Eisenbahnverkehrs stellte sich die Betriebsgemeinschaft immer

mehr vom gemischten Personen- und Güterdienst auf den Aufsflugsverkehr um. 1867 erfolgte die Indienststellung der beiden ersten ausschließlich zur Personenbeförderung bestimmten Schnelldampfer „Humboldt" und „Friede", erbaut von L. Smit & Zoon am Kinderdijk. 1870 lieferte die Werft die Schnelldampfer „Deutscher Kaiser" und „Wilhelm, Kaiser und König" mit einem Fassungsvermögen von je 1600 Personen.

Von der Reichsgründung bis Kriegsende 1945

Nach der Reichsgründung im Jahre 1871 nahm der Personenverkehr auf dem Rhein stark zu. Die Bevölkerung, deren Wohlstand deutlich anstieg, wandte sich nach dem Wegfall der Landesgrenzen und Währungsunterschiede verstärkt dem Reisevergnügen zu. Das führte auch bei der Köln-Düsseldorfer zu einer starken Belebung und zu einer Ausweitung ihres Angebots. Der technische Fortschritt ermöglichte den Bau immer größerer, bequemerer Schiffe. Von 1895 an stellte die Köln-Düsseldorfer durchschnittlich in jedem Jahr einen neuen Dampfer in Dienst, ein älteres Schiff wurde dafür aus dem Verkehr gezogen. Im letzten Friedensjahr 1913 erreichte die Beförderungsleistung der Gesellschaft mit 1 920 000 Personen ihren Höhepunkt. Die Flotte der Köln-Düsseldorfer bestand zu dieser Zeit aus 18 Voll-Doppeldeckerschiffen (darunter sechs Schnelldampfer), zwölf Halb-Oberdeckschiffen sowie zwei Glattdeckschiffen, d.h. insgesamt 32 Schiffen, zu denen während des Krieges noch ein weiteres, die „Hindenburg", hinzukam. Durch Beschlagnahme



Fahrplan der „Rhein-Dampfschiffahrt, Kölnische und Düsseldorfer Gesellschaft" vom 15. Mai 1889.

von zwei Dampfern für die französische Rheinflotte und Verkauf von fünf älteren Dampfern verminderte sich der Bestand bis Ende 1924 auf 24 Schiffe.
1926 wurden die beiden ersten neuen Schiffe nach dem Krieg, „Rheinland" und „Vaterland", in Dienst gestellt. 1927 übernahm die Köln-Düsseldorfer die Aktien der 1823 gegründeten Nederlandsche Stoomboot Maatschappij, später Nederlandsche Stoomboot Reederij (NSR), die damit der Köln-Düsseldorfer Betriebsgemeinschaft angeschlossen wurde. Im gleichen Jahr stellte die KD die ersten Motorschiffe „Beethoven" und „Freiherr vom Stein" in Dienst. 1938 erfolgte die Indienststellung des ersten Groß-Motorschiffes „Köln". Das bei der Firma Ewald Bernighaus, Köln-Deutz, gebaute Schnellschiff war richtungsweisend für die Konstruktion moderner Motorschiffe mit Voith-Schneider-Antrieb.
Beim Ausbruch des Zweiten Weltkrieges hatte die Köln-Düsseldorfer 22 Dampfer und sechs Motorschiffe in Betrieb. Nach dem Krieg schwammen von den 28 Schiffen nur noch sechs; sie waren bis auf die „Mainz", die nur einige MG-Einschüsse abbekommen hatte, wegen starker Beschädigung nicht einsatzfähig. Als Kriegsfolge verlor die Gesellschaft ihren gesamten Auslandsbeistz; auch die zur Betriebsgemeinschaft gehörenden Schiffe der Nederlandsche Stoomboot Reederij mußten an die Siegermächte abgegeben werden.

Die Köln-Düsseldorfer – Europas größte Binnenschiffahrtsreederei im Fahrgastverkehr

Am 19. Mai 1946 wurde der lokale Ausflugsverkehr der Köln-Düsseldorfer mit zwei Schiffen wieder aufgenommen. 1949 erfolgte die Wiederaufnahme des Linienverkehrs zwischen Köln und Mainz mit elf eigenen und sechs von der Nederlandsche Stoomboot Reederij gecharterten Schiffen. Mitte der 50er Jahre kaufte die KD von der holländischen Reederei vier Schiffe ihres ehemaligen Besitzes zurück. Diese wurden umgebaut und unter den Namen „Düsseldorf", „Ko-



Modernes Kabinenschiff „Britannia" der Koln-Dusseldorfer. Lange 110 m, Breite 11,6 m, 1920 PS, 198 Betten in 97 Außenkabinen und zwei De-Luxe-Kabinen.

blenz", „Bonn" und „Wiesbaden" eingesetzt. 1960 entschloß sich die Köln-Düsseldorfer zur Einführung eines neuartigen Angebots: Als erste Reederei setzte sie neben ihrem traditionellen Tagesausflugsdienst modernste Kabinenschiffe für Kreuzfahrten auf der Route Basel–Rotterdam ein. Die Kabinenschiffe, die man auch als „schwimmende Fünf-Sterne-Hotels" bezeichnet, wurden innerhalb kurzer Zeit so beliebt, daß die KD in Abständen von zwei bis drei Jahren sieben weitere Kabinenschiffe in Dienst stellte. Nach dem Ausbau der Mosel im Jahr 1964 begann die Gesellschaft mit einem fahrplanmäßigen Ausflugsverkehr zwischen Koblenz und Trier.

1967 übernahm die Preußisch-Rheinische Dampfschiffahrts-Gesellschaft aufgrund eines Verschmelzungsvertrages die Dampfschiffahrts-Gesellschaft für den Nieder- und Mittelrhein, mit der sie schon seit 1853 einen gemeinschaftlichen Liniendienst unterhalten hatte. Die Gesellschaft führt seitdem den Namen „KÖLN-DÜSSELDORFER Deutsche Rheinschiffahrt AG". Die Firma hat ihren Sitz in Köln.

Die Köln-Düsseldorfer ist Europas größte Binnenschiffahrtsreederei im Fahrgastverkehr und als solche weit über die Grenzen Deutschlands bekannt. Die Flotte der Gesellschaft besteht aus 24 großen und modern eingerichteten Schiffen, davon acht Kabinenschiffen, 16 Tagesausflugsschiffen, neun Motorschiffen, zwei Schaufelraddampfern, ein Tragflügelboot und vier Großmotorschiffen, welche auf vier Decks bis zu 3000 Personen aufnehmen können; alle Schiffe sind bewirtschaftet. Die KD besitzt außerdem Verwaltungsgebäude in Köln sowie Agenturgebäude und Landungsbrückenanlagen an Rhein, Main und Mosel. Seit 1980 betreibt die Gesellschaft, die über eigene Weinkellereien verfügt, auch den Wein-Versandhandel. Großaktionäre sind die Sparkasse Düsseldorf, das Bankhaus Sal. Oppenheimer jr. & Cie. und die Firma Henkell & Co., die jeweils mit 25 % beteiligt sind.

Zusammenarbeit mit der „Weißen Flotte Dresden GmbH"

In ihrem Zwischenbericht vom 30. Juni 1990 gibt die Köln-Düsseldorfer bekannt, daß sie die Einführung von Kabinenschiffsreisen auf der Elbe beabsichtigt. Dazu heißt es: „Die für das Jahr 1991 in Zusammenarbeit mit der Weißen Flotte Dresden GmbH geplante Aufnahme von Kabinenschiffsreisen auf der Elbe, für die die Vorbereitungen bereits in vollem Gange sind, finden die uneingeschränkte Zustimmung einer breiten Öffentlichkeit im In- und Ausland. Der Bauauftrag für zwei neue, speziell für den Einsatz auf der Elbe konzipierte Kabinenschiffe wurde Anfang Juli erteilt. Für die weitere Zukunft erwarten wir durch die Elbe-Kreuzfahrten eine beachtliche Ausweitung unseres Geschäfts."

Literaturhinweise

Baum, Marie-Luise: Die von der Heydts aus Elberfeld. – Wuppertal 1964.

Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften. – Darmstadt 1988/89.

Napp-Zinn, A. F.: Hundert Jahre Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt. – Köln 1953.

Treue, Wilhelm: 150 Jahre Köln-Düsseldorfer. Die Geschichte der Personenschiffahrt auf dem Rhein. – Köln 1976.

Wilden, Josef: Hundert Jahre Düsseldorfer Dampfer. Die Entwicklung der Personenschiffahrt auf dem Rhein. – Köln und Düsseldorf 1936.

Soweit nicht anders angegeben, sind die Abbildungen dem Buch „150 Jahre Köln-Düsseldorfer" von Wilhelm Treue, Köln 1976, entnommen.



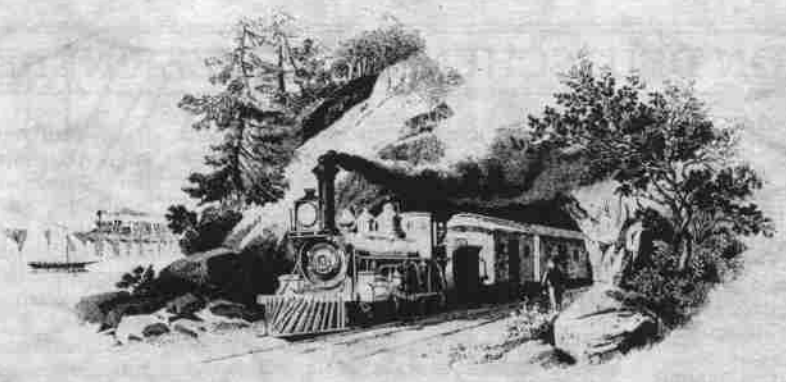
Wir können Ihnen das Buch „Beurselaub" anbieten!

Vor mehr als zehn Jahren von der Privatbank J. Vontobel & Co in Zusammenarbeit mit der Galerie Sevogel herausgegeben – seitdem von vielen gesucht und nicht gefunden – ein Klassiker der Wertpapierliteratur – das erste große und farbige Buch zum Sammeln Historischer Wertpapiere.

Für 105 sFr./120 DM zzgl. Versandkosten zu beziehen bei

HP-Verlag AG

Stämpflistrasse 13, Postfach, CH-3052 Zollikofen, Telefon (031) 57 35 52, Telefax (031) 57 26 01, oder Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon (02 34) 79 78 39



Amerikanische Eisenbahnen

West Shore Railroad Co.
4% Mortage Guaranted Bond über $1000, 5. 12. 1885, grün. Original-Unterschrift von Chauncey Mitchell Depew.
Fr. 280.–

The Lake Shore and Michigan Southern Railway Co. 3.5% Gold-Bond über $1000, 1. 6. 1897, grün. Porträt Vanderbilt! **Fr. 145.–**

The New York, Pittsburgh & Chicago Railway Co.
6% Mortage Bond über $1000, aus dem Jahre 1881, grün.
Fr. 185.–





Aktuelle Raritäten:

- **Florida Railway Co.** 5% Gold Bond über $100, 1. 7. 1909, braun. Dekorativer Bond aus dem warmen Süden. **Fr. 115.–**
- **Maine Central Railroad Co.** Aktienzertifikat über div. Shares, 1890er Jahre. **Fr. 125.–**
- **Cooperstown and Susquehanna Valley Railroad Co.** 5% Mortgage Bond über $100, 1. 5. 1888, grün/orange. Cooperstown wurde bekannt nach James Fenimore Cooper, dem Autor «Lederstrumpf-Bücher». Ein klassisches Bond mit nur 2000 Stück Auflage; nur ungelochte Exemplare mit Original-Unterschriften. **Fr. 155.–**
- **Chicago, Rook Island and Pacific Railway Co.** Aktienzertifikat über div. Shares, 1910er, orange. Grosse Abbildung der berühmten Lok «America». Vom mittleren Westen bis zum Pazifik! **Fr. 55.–**
- **Hudson & Manhatten Railroad.** Aktienzertifikat über div. Shares, 1930er Jahre, div. Farben. **Fr. 115.–**
- **Baltimore and Ohio Railroad Co.** Aktienzertifikat über div. Shares und Farben. Abbildung des uralten Zuges «Tom Thumb». **Fr. 35.–**



Dunleith + Duduque Bridge Co
Aktienzertifikat div. Shares, 1860er Jahre
Fr. 165.–



St. Louis, Alton and Terre haute Railroad Co.
Aktienzertifikat über div. Shares, 1860er, rosa. Ein ungewöhnliches Zertifikat, deren ganzer unterer Teil eine Eisenbahnszene mit Zug und Bahnhof darstellt. Bei diesem Alter und diesem Preis sollten Sie zugreifen. **Fr. 95.–**

RUPRECHT
WIRTSCHAFTS-ANTIQUARIAT
Stämpflistrasse 13 **Tel. 031/57 35 52**
CH-3052 Zollikofen **Fax 031/57 26 01**

„Die Akionärsklage"

Wer sich näher mit den Themen „Aktionärsrechte, Abfindungen, Klage usw." beschäftigen möchte, der sei auf das Buch „Die Aktionärsklage" von Klaus Brondics (Verlag Duncker & Humblot, Berlin 1988, 227 S., 89,– DM) hingewiesen.
Wir zitieren aus einer Besprechung von Dr. Gerrit Volk in „Die Wirtschaftsprüfung 9/90":
Bei vorliegender juristischer Arbeit handelt es sich um eine von Grossfeld betreute Dissertation. Aber gerade auch die Tatsache, daß die Arbeit in der Schriftenreihe erschienen ist, die sich mit der wirtschaftlichen Analyse des Rechts beschäftigt, reizt auch Wirtschaftswissenschaftler zur Lektüre, da nach dieser Einordnung wohl auch interdisziplinäre Forschungsergebnisse vorgelegt werden.
Die Arbeit ist in sechs Teile gegliedert. Der erste, der das rechtliche Umfeld der Aktionärsklage beschreibt, ist bemerkenswert: Hier macht Brondics so wahre Aussagen wie: „Es stellte sich heraus, daß in der Praxis nicht das Interesse einzelner Großaktionäre oder der Verwaltung selbst die Geschicke der Gesellschaft bestimmten". Und: „Auf diesem Wege (der Zurückdrängung der Aktionäre) verstärkt sich die Position der Unternehmensleitung, sie kann faktisch an der Masse der Aktionäre vorbei entscheiden". Die hier angesprochene Thematik wird in den Wirtschaftswissenschaften intensiv unter dem Stichwort „Principal-Agent-Problematik" diskutiert. Dieser Ausdruck wird jedoch in dieser Arbeit nicht verwendet, wodurch sich auch hier die juristische Ausrichtung dokumentiert. In weiteren Teilen beschäftigt sich Brondics mit der Aktionärsklage als solcher (auch im Konzern) und mit prozessualen Aspekten. Es folgen Ausführungen zur allgemeinen Feststellungsklage im Vorfeld der Aktionärsklage und rechtsvergleichende Ausführungen. Durch die ganze Arbeit zieht sich die für die vorliegende Thematik wichtige „Holzmüller-Entscheidung" aus dem Jahre 1983. Durch dieses Judikat sind wesentliche Rechte von Aktionären erstmals gerichtlich festgelegt worden.
Die vorliegende Thematik ist insbesondere seit den Klagen von Erich Nold Ende der 50er Jahre aktuell. In jüngster Zeit beschäftigt besonders der Aktionär Karl Walther Freytag die Gerichte mit Klagen. Insofern hat die Thematik nichts an Brisanz verloren. Der wirtschaftswissenschaftlich interessierte Leser wird – insbesondere im Hinblick auf den Titel der Schriftenreihe, in der die Arbeit erschienen ist – nach der Lektüre möglicherweise enttäuscht sein, denn wirtschaftswissenschaftliche Argumente werden im Rahmen einer Rechtskritik so gut wie nie vorgebracht. Insofern kann die Lektüre all denen empfohlen werden, die sich umfassend über die juristischen Möglichkeiten und Konsequenzen einer Aktionärsklage informieren wollen.

Das aktuelle Firmenporträt:

SEDECO

Die SEDECO Medienholding AG (nachfolgend SEDECO genannt) wurde am 11. September 1986 mit Sitz in Wiesbaden gegründet und im Handelsregister Amtsgericht Wiesbaden unter der Nummer HRB 6522 eingetragen. Inzwischen ist der Sitz nach Sulzbach (Taunus) verlegt worden.
Gegenstand der SEDECO ist vor allem die Gründung, der Erwerb und die Verwaltung von Unternehmen, insbesondere aus dem Bereich der Medienbranche, Filmproduktion und Filmverwertung.
Die Organe der Gesellschaft: Vorstand Michael Krohne, Aufsichtsrat Hans Bumann, Vorsitzender.
Die SEDECO verfügt über ein Grundkapital von 2,5 Mio DM, das in 50000 Aktien zu nom. 50 DM eingeteilt ist. Im Geschäftsjahr 1989 wurde ein Bilanzgewinn von 616000 DM erzielt, der vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung in Höhe von 600000 DM ausgeschüttet werden soll. Dies entspricht einer Dividende von 12 DM (nach 11 DM im Vorjahr) je dividendenberechtigter Aktie.
Die Kurzbilanz der SEDECO zum 31. Dezember 1989 sieht so aus:
AKTIVA: Anlagevermögen 620594,22 DM, Umlaufvermögen und Rechungsabgrenzungsposten 5980049,26 DM gleich 6600643,48 DM.

SEDECO
MEDIENHOLDING AG

PASSIVA: Eigenkapital 4522522,30 DM, Rückstellungen 301600 DM, Verbindlichkeiten 1776521,18 DM gleich 6600643,48 DM.
Die SEDECO hält direkt oder indirekt alle Geschäftsanteile an folgenden Unternehmen:
Die SENATOR Filmverleih GmbH führt vor allem den Verleih von Spielfilmen im eigenen und fremden Namen durch.
Die MEDIA FORUM TV & Film Vertriebs-GmbH ist insbesondere für den Kauf, Verkauf und die Vermittlung von Lizenzen zuständig, während die ROYAL Filmproduktions-GmbH sich mit der Produktion und Vermarktung von Filmen befaßt.
Bei den DEVECO Filmverwertungs-GmbH's handelt es sich um fünf rechtlich selbständige Objektgesellschaften, die die kommerzielle Verwertung im deutschsprachigen Medienmarkt vornehmen.
Die EUROFILM & MEDIA Ltd., mit Sitz in Irland, übernimmt vor allem die internationalen Produktionen und den Weltvertrieb von Filmrechten.
Auch in Zukunft wird der visuelle Unterhaltungsmarkt nichts an seiner Attraktivität einbüßen. Vor allem die ständig steigende Zahl von privaten Programmanbietern schafft zusätzlichen Bedarf und hier wiederum hauptsächlich an Spielfilmen.

SEDECO Hauptversammlung

Mit beträchtlicher Verspätung als Folge von Positionswechseln in den Organen der Gesellschaft, die auf einer außerordentlichen Hauptversammlung am 12. Juli 1990 vorgenommen worden waren, veranstaltete die SEDECO Medienholding AG, Sulzbach (Taunus), ihre diesjährige ordentlichen Aktionärsversammlung am 29. Oktober in Wiesbadens Penta-Hotel.
Als Leiter der sehr gut organisierten Tagung teilte Aufsichtsratsvorsitzender Hans Bumann mit, daß die etwa 50 anwesenden Aktionäre 35575 Stimmen oder 71,15 % des stimmberechtigten Aktienkapitals vertraten.
Vorstand Michael Krohne erklärte in seinen Ausführungen zur Entwicklung der Gesellschaft im Geschäftsjahr 1989, daß der Konzern mit ca. 34 Mio DM „den höchsten Umsatz seit seinem Bestehen" erzielt habe. Der Bilanzgewinn von 616395 DM erlaube den Vorschlag einer Dividendenausschüttung von 12 DM je Aktie. Der Konzern und seine Tochtergesellschaften, unterstrich er, seien im In- und Ausland hoch angesehen. Die SENATOR Filmverleih GmbH sei „anerkannter Leistungsträger der deutschen Kinotheater" und rangiere unter den „Top Ten der deutschen Verleiher-Hitlisten". Das Eigenkapital der Royal Filmproduktionsgesellschaft mbH sei in diesem Jahr „kräftig erhöht" worden, und die 1989 neugegründete Eurofilm & Media Ltd. habe einen kleinen Gewinn erzielt und annähernd „das Grundstück verdient, das wir in den nächsten Wochen in Irland erwerben werden".
Laut Krohne hat das Fondsvolumen der DEVECO Medienfonds GmbH's 1989 eine Größenordnung von ca. 34 Mio DM erreicht und damit das „stets genannte optimale Fondsvolumen von ca. 20 bis 30 Mio DM überschritten".
Im Rahmen seiner Skizze der Entwicklung im Jahr 1990 zählte der SEDECO-Vorstand die einzelnen Produktions- und Verwertungsprojekte auf und gab bekannt, daß für den Film „Keep On Running" erstmals Filmförderungsmittel von über 1 Mio DM gewährt wurden und daß für das Filmprojekt „KOAN" bereits Förderungszusagen von über 3 Mio DM vorliegen. Der Geschäftsverlauf 1990 sei „erwartungsgemäß", schloß er seinen Bericht.



Neugewählter Aufsichtsrat Gerd Peterka.

Achtung: Bei Preisvergleichen bitte auf den Nennwert achten.

*Neu: Kurse über BTX * AS-Börse #

VALORA EFFEKTEN HANDEL AG

7505 Ettlingen 6, Postfach 912, Telefon (07243) 90001, Telefax (07243) 90004

Der Telefonhandel für unnotierte Aktien

VEH-OTC-LISTE

Die VALORA EFFEKTEN HANDEL AG-OTC-Liste wird in folgenden monatlich erscheinenden Journalen veröffentlicht: „HP-Magazin, Kapitalanlagen KaRs, Deutsche Wirtschaft DWI, Optionsschein-Report". Falls Sie von unserem Angebot Gebrauch machen und etwas kaufen oder verkaufen wollen, sind wir gerne bereit, für Sie tätig zu werden. Unsere Herren Helffenstein / Schneible sind unter den Tel.-Nr. (07243) 90001/2 erreichbar. Schriftliche Kauf- oder Verkaufaufträge senden Sie bitte an obige Adresse.

Falls Sie nicht aufgeführte deutsche Werte kaufen/verkaufen wollen, erwarten wir gerne Ihr Angebot.

Derzeit umfaßt unsere Liste folgende Werte:

Preisliste per 09. 11. 1990

WKN	Nw	Aktie	Preis DM
501730	100 DM	AG Bad Neuenahr	550 G
820450	50 DM	AG Reederei Norden-Frisia	650 TB
500880	50 DM	AGFB	200 G
501710	100 DM	Actienges. Bürgerheim vink. Na.	460 G
500400	100 DM	Adlerbrauerei Balingen	300 b
501520	100 DM	Aktienbrauerei Simmerberg	700 G
502780	100 DM	AG Kunstmühle Aichach	1000 G
503550	50 DM	Allgäuer Brauhaus AG	390 T
660160	50 DM	Aluminiumwerk Unna AG	310 G
811930	100 DM	Amro Handelsbank AG	400 G
505130	50 DM	Anneliese Zementwerke AG	520 TB
875054	100 sFr.	Apotheker Richard Brandt Bet. AG	500 bB
528440	50 DM	Bulls & Bears Börsenmaklerges. AG	160 TB
528860	50 DM	BVA-AG	330 TG
515450	100 DM	Badische Gas- und Elektrizitäts AG	600 G
515800	100 DM	Bahnhofplatz AG	3400 G
517020	100 DM	Baumat. Handelsges. AG	115 G
801870	100 DM	Bausparkasse Mainz	290 G
519030	2000 DM	Bayerische Kabelwerke AG	9500 TG
519910	100 DM	Bayreuther Bierbrauerei AG	1600 G
518940	100 DM	Bay. Löwenbr. F. Stockbauer AG	920 TG
821480	500 DM	Berchtesgadener Bergbahn AG	1800 G
501560	100 DM	Brauerei Beckmann AG	830 T
501140	50 DM	Brauhaus zur Garde AG	580 G
528130	900 DM	Bürger- und Engelbräu AG	8400 G
541006	100 RM	Charlottenburger Wasser	15 G
590600	50 DM	C. Grossmann AG, Coburg	40 B
554013	50 DM	Deinböck AG Vorzüge	75 TB
841360	50 DM	Deutscher Ring Leben. AG	600 G
554600	200 DM	Doornkaat AG, Stamm	150 G
554603	50 DM	Doornkaat AG, Vorzüge	50 G
554950	100 DM	Dortmunder Stifts-Brauerei AG	1800 G
608650	100 DM	Drei Mohren AG, Na.	370 G
676210	50 DM	Dr. Neuhaus Computer St.	350 G
676213	50 DM	Dr. Neuhaus Computer Vz.	340 G
804060	50 DM	Dt. Bausparkasse Darmstadt	160 TB
841250	200 DM	Dt. Lloyd Vers., Na.	3050 G
568700	50 DM	ERBA Aktiengesellschaft	60 G
564760	50 DM	Effecten Spiegel AG	700 TG
564890	50 DM	Effekta Beteiligungs-AG	100 B
565360	50 DM	Eifelhöhen-Klinik AG	180 TB
565400	100 DM	Einkaufs AG, Inh.	1100 G
570300	50 DM	Eisen- und Drahtwerke Erlau AG	300 G
568800	100 DM	Erste Bayer. Basaltstein AG	1000 G
570840	50 DM	Europa Haus AG	220 bB
575509	50 DM	Fahlberg-List AG	150 bB
577020	100 DM	Fleischerei-Bedarf AG, Coburg	550 G
576990	50 DM	Fleischer-Einkauf AG Bremen-Oldenb	180 B
876241	100 sFr.	Frangia Holding AG	150 B
705900	50 DM	Gebr. Röders AG	370 G
585750	100 DM	Gedelag AG Berlin, Namen	100 G
585900	50 DM	Geiling Sekt AG	310 G
568410	200 DM	Gem. Wohnungsbau AG Bad.-Württ.	500 G
734650	100 DM	Gem. Wohnungsbau AG Rhein-Main	300 bB
568410	100 DM	Gem. Wohnungsgesellsch. für Aachen AG	450 b
569800	500 DM	Ges. für Spinnerei und Weberei AG	3000 G
587750	100 DM	Getreide AG	380 b
588010	300 DM	Gladbacher Aktien-Baugesellschaft	25000 G
806360	100 DM	Gladbacher Bank, Inhaber	600 G
806366	100 DM	Gladbacher Bank, Namen	500 bB
589600	100 DM	Graphitwerk Kropfmühl	1150 TG
592203	100 DM	Gummiwerke Becker AG	4000 b
632850	100 DM	Haager Beteiligungs AG	1800 B
600600	100 DM	Hagedorn AG	350 G
731300	50 DM	HANOMAG AG	300 bB
602600	50 DM	Hansa Metallwerke AG	800 G
825200	50 DM	Heidelberger Straßenbahn AG	500 G
607550	300 DM	Hofer Bierbrauerei AG	9500 b
608670	100 DM	Hotel-AG Wuppertal	450 G
613120	50 DM	IFA Hotel AG	400 G
620400	100 DM	Industriehof AG	3900 bB
620720	100 DM	Innstadtbrauerei Passau	760 G
621660	50 DM	Jod Thermalbad Endorf	295 G
621650	1000 DM	Jodquellen AG, Bad Tölz	8000 G
646800	50 DM	Kammgarnspinnerei zu Leipzig	450 TG
846000	100 DM	Karlsruher Leben, Inhaber	2400 G
846003	100 DM	Karlsr. Leben, Nam., 75% einbez.	1800 G
825760	100 DM	Karwendelbahn AG	120 B
825740	50 DM	Kieler Verkehrsaktienges.	150 G
630950	700 DM	Königsbacher Brauerei AG	2400 TB
633350	50 DM	Krefelder Hotel AG	1500 G
634150	50 DM	Kulmbacher Spinnerei AG	100 G
634200	100 DM	Kunstanstalten May AG	450 TG
827786	100 DM	Kur & Verkehrsbetriebe AG	130 TG
645380	100 DM	Landshuter Brauhaus AG	700 G
645550	100 DM	Landshuter Kunstmühle AG	350 B
645510	50 DM	Langenbahn AG	75 b
806810	50 DM	Leonberger Bausparkasse Stamm	550 bB
677300	50 DM	Mammoet-Hansa-Linie AG	420 B
655850	100 DM	Mangfall Kraftwerk, Stamm	260 T
658509	50 DM	Mech. Bayreuth	150 G
661000	100 DM	MEZ AG	450 G
662609	50 DM	Motorenwerke Mannheim	270 G
775910	100 DM	Mr. Wash AG	900 G
663130	50 DM	Müller & Sohn J.F. AG	160 bB
490846	500 DM	M/A Optionsanleihe ex Opt. Sch.	400 G
990988	0 DM	M/A Optionschein	1700 bG
658040	500 DM	M/A Wertpapierhandel AG	2550 bG
808150	50 DM	Nationalbank Essen	450 B
675950	100 DM	Neue Spinnerei Bayreuth	155 G
676180	100 DM	Neufang Brauerei AG	300 G
676450	100 DM	Niederberg Verwaltungs-AG	500 G
679150	50 DM	NVA Waren-Handels AG	70 G
690150	100 DM	PARA Einkaufs- u. Vertr.-AG	3400 G
690400	50 DM	Peipers AG	280 G
694280	100 DM	Porzellan Scherzer & Co.	100 T
828830	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga St.	2400 B
828833	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga Vz.	2350 B
829010	200 DM	Regentalbahn AG	400 G
661410	50 DM	REGINARIS Aktiengesellschaft	250 bB
829150	100 DM	Rhenus AG	740 TG
716130	50 DM	SALEWA AG	250 G
749700	50 DM	Sanierungs- u. Gewerbebau	280 G
719600	200 DM	Schoeller Eitorf AG	380 G
721230	100 DM	Schuhfabrik Manz St.	250 G
721323	100 DM	Schuhfabrik Manz Vz.	270 G
722433	50 DM	Securenta AG Vorzüge	75 bB
722850	100 DM	Sektkellerei Oppmann	4300 T
733110	400 DM	Spinnerei Neuhof AG	2200 G
724970	50 DM	Spinnerei Zell-Schönau AG	250 bB
608800	100 DM	Steigenberger Hotels AG	4500 G
727600	500 DM	Stodiek & Co.	1280 G
727890	50 DM	STOTZ AG, Na.	300 G
744700	50 DM	Tafelspitz AG	80 bB
830350	100 DM	Tegernseebahn	1300 T
634500	100 DM	TIVOLI Handels u. Grundstücks-AG	5500 TG
747750	50 DM	Thosti W. Bau	410 TG
803150	100 DM	Vereinigte Volksbank AG Na.	250 G
719290	50 DM	Verlag A. Schmidt AG	150 bG
765400	100 DM	Verlag Manz AG	400 G
811660	100 DM	Volksbank Böblingen AG	240 G
830650	50 DM	Wallberg Beteil. (ehem. Wallbergbahn)	300 G
776530	100 DM	Weißmainkraftwerke	1100 bG
812200	50 DM	Westfalenbank AG	750 bB
777610	100 DM	Westfalia Separator AG	240 TG
778820	50 DM	WiRe Industrie AG	75 TB
779090	50 DM	Wohnbau Schwarzwald AG	105 B
779120	200 DM	Wohnungsbau AG, Hildesheim	3000 TG
779150	200 DM	Wohnungsges. d. rhein. Handw., Namen	800 G
765700	100 DM	Zweirad Union AG	350 b

Besonders suchen wir für unsere Kunden:

Zoo Duisburg AG, Zoo Köln AG, Gebr. Röders, AG Ems, SALEWA AG, Verlag Manz AG

Geschäftsbedingungen: Lieferung nur gegen Vorauskasse zzgl. banküblicher Spesen. Preise und Angaben ohne Gewähr. Lieferbarkeit vorbehalten; wir bitten um Ihre Anfrage.

Bezirkssparkasse Ettlingen, Konto 1017771 (BLZ 66051220), Depot-Nr. 700280



Blick in den HV-Saal.

Die Gesellschaft, versicherte Krohne dem Vertreter der Schutzgemeinschaft für Kleinaktionäre, Hansen, habe Pläne zum etwaigen Gang zur Börse „weit zurückgestellt". Hansen hatte in der Aussprache vor einem „übereilten Schritt" in diese Richtung gewarnt.
Die Abstimmung ergab große Mehrheiten von bis zu 98 % für die Vorschläge der Verwaltung. Mit eindrucksvollen 98,5 % der Stimmen wählte die Versammlung Herrn Gerd Peterka zum neuen Mitglied des Aufsichtsrats. Herr Karl Bender, Walldorf, wurde zum neuen Wirtschaftsprüfer der SEDECO bestellt. *Johannes Kronwald*

M/A Wertpapierhandel AG

Die Gesellschaft hat neben dem Eigenhandel mit Wertpapieren das Emissionsgeschäft ausgeweitet und den Dienstbereich „Hausinterne Märkte" neu aufgenommen. Beide Dienstleistungen sind besonders für Unternehmen interessant, deren Aktien nicht Telefonhandel notiert werden, die aber einen Preisgestaltungsmarkt benötigen. Dies gilt ebenso für Kapitalerhöhungen, wenn Banken nicht zur Verfügung stehen. Die M/A Wertpapierhandel AG handelt in der Hausbörse grundsätzlich durch Selbsteintritt, also im eigenen Namen und für eigene Rechnung; sie ermittelt den Preis aber nach Angebot und Nachfrage. Die Kurse der aufgenommenen Gesellschaften werden auch monatlich im HP-Magazin veröffentlicht.

Aktuelle Nachrichten aus der WESTEND-Gruppe:

WESTEND AG erhöhte Kapital

Im Oktober erhöhte die WESTEND AG ihr Kapital um nom. 600000 DM (7:1) gegen Bareinzahlung von 120 DM je Aktie und um nom. 200000 DM gegen Sacheinlage von Europa-Haus-Aktien. Nach Durchführung beider Kapitalmaßnahmen betragen die Eigenmittel der WESTEND AG jetzt über 8 Mio DM.

Europa-Haus-Grundstücks-AG

Die Gesellschaft wird künftig das Management für den gesamten Immobilienbereich der WESTEND-Gruppe übernehmen. Das gezeichnete Kapital des Unternehmens beträgt 1 Mio DM; es ist in 20000 Inhaber-Stammaktien à nom. 50 DM eingeteilt. Für 1989 belief sich die Dividende auf 8 DM je Aktie.

VALORA Unternehmensbeteiligung AG

Die Gesellschaft hat ihren Sitz nach Frankfurt verlegt. Die Beteiligung an der SEDECO Medienholding AG wurde kräftig aufgestockt (lesen Sie hierzu den Bericht in diesem Heft).

Valora Effektenhandel AG

Die Umsätze im Handel mit unnotierten Werten konnten erheblich gesteigert werden; allerdings kamen keine außerordentlichen Umsätze in Aktienpaketen (wie im vergangenen Jahr) zum Tragen. Trotzdem rechnete der Vorstand bereits jetzt mit einem Dividendenvorschlag von 10 % + 10 %. Die Ausweitung des Geschäftsvolumens erforderte die Einstellung eines weiteren Mitarbeiters.

Apotheker Richard Brandt Beteiligungs-AG

Die im schweizerischen Schaffhausen ansässige Gesellschaft erwartet auch für 1989 höhere Erträge, die zu einer Aufstockung der Dividende führen sollten. Zur Finanzierung weiterer Beteiligungen in der Schweiz wird eine Kapitalerhöhung um 87500 sFr. auf 400000 sFr. zum Ausgabekurs von 250 % durchgeführt.

Die SEDECO-HV – ein aktueller Kommentar

Insider wußten es vorher – die Diskussion auf der SEDECO-Hauptversammlung am 29. Oktober würde von der sogenannten Oppositionsgruppe der Aktionäre als Plattform genutzt werden, um neuerliche Dissonanzen in das Konzerngeschehen zu tragen. Wer allerdings erwartet hatte, daß diese Nachbeben innerhalb der Gesellschaft auch die Aktionärsaussprache zum Jahresbericht und zu den Erläuterungen des Vorstands ins Negative abgleiten lassen würden, sah sich angenehm überrascht; denn als von jener Gruppe spitzfindige Fragen und verhaltene und offene Vorwürfe auf SEDECO-Vorstand Michael Krohne abgeschossen wurden, waren es die Aktionäre selbst, die diesem Spiel ein Ende bereiteten und durch Sprecher (es fiel der Ausdruck „schizophren" im Zusammenhang mit dieser Debatte) diesem Versuch der Selbstdarstellung durch die „Oppositionellen" den Boden entzogen.

Ganz sicherlich hatte Vorstand Michael Krohne sie dazu gebracht; denn er begegnete diesen Attacken mit Sachlichkeit, Geduld und souveräner Haltung. Klug, wie er dadurch die Sympathien der Aktionäre auf sich zog und dann auch eindeutige Abstimmungsergebnisse erntete; eindrucksvoll, wie er seine Tochtergesellschaften als die Architekten des Erfolgs herausstellte; aber geradezu genial, wie er sich im alten Kinofuchs Gerd Peterka zusätzliche und vor allem bekannte Medienerfahrung in seinen Aufsichtsrat holte – ein echtes Taktik-Cleverle, dieser SEDECO-Boß.

Ja, es war eindeutig Michael Krohnes Schau, und so vermerkte er auch verschmitzt im Anschluß an die Tagung: „Selbst der kritischste Aktionär dürfte gemerkt haben, was die Qualität des Managements ist", und darin wurde er auch vom Aufsichtsratsvorsitzenden Hans Bumann bestätigt, der befand: „Das Gros der Aktionäre war auf unserer Seite, und daher können wir mit dem Ergebnis dieser Hauptversammlung hochzufrieden sein und es als Bestätigung für die künftigen Aufgaben sehen, die Vorstand und Aufsichtsrat hier sicher gemeinsam lösen müssen, zusammen mit den Geschäftsführern."

Nun gut, die Aktionäre haben Vorstand wie Aufsichtsrat mit deutlicher Mehrheit das Vertrauen ausgesprochen, aber das ist nur ein Wechsel auf die Zukunft; denn spätestens auf der nächsten Hauptversammlung wird der SEDECO-Chef Rede und Antwort stehen müssen zu den Versprechen, die er so bereitwillig gab, als da sind: Die Kontinuität der Firmenstrategie einschließlich der Vorsicht beim eventuellen Gang an die Börse (momentan „weit zurückgestellt"), die gebotene Zurückhaltung beim Videogeschäft, insbesondere aber die Erklärung, im Hinblick auf das gewachsene und weiter wachsende Geschäftsvolumen müsse man an eine „Teilung der Verantwortung im Vorstand" denken.

Johannes Kronwald

RUPRECHT RARITÄTEN RUPRECHT RARITÄTEN RUPRECHT RARITÄTEN RUPRECHT RARITÄTEN RUPRE



Elektrische Bahn Stansstad-Engelberg.
Gründeraktie über Fr. 500.–, Luzern, 10. 8. 1897. **Fr. 420.–**
Prioritätsaktie über Fr. 500.–, Luzern, 10. 8. 1899. **Fr. 390.–**

SA Tram Elettrici Mendrisiensi
Gültige Gründeraktie der heute noch existierenden Autolinea Mendrisiensi. Ausgegeben 1908. Anlässlich der Sanierung im Jahre 1953 wurde der Nennwert auf Fr. 5.– herabgesetzt. **Fr. 970.–**

SA per la Ferrovia Mendrisio-Stabio Confine.
Zertifikat über 1 Aktie zu Fr. 100.–, vom 1. 2. 1925. **Fr. 370.–**

RUPRECHT
WIRTSCHAFTS-ANTIQUARIAT
Stämpflistrasse 13 — Tel. 031/57 35 52
CH-3052 Zollikofen — Fax 031/57 26 01

NEUAUSGABE DEZEMBER 1990

BEWERTUNGSKATALOGE FÜR HISTORISCHE WERTPAPIERE

Auf Seiten-Format **A4 quer** werden ca. 70 Datensätze/Seite aufgelistet. Pro Datensatz sind folgende Informationen vorhanden:

- **Angaben von Titel, Jahr, Nennwert, Farbe**
- **Ursprungsauflage**
- **günstigste Bezugsquelle (Händler), nicht älter als zwei Jahre!**
- **bestes und letztes Auktionsergebnis mit Jahr**

Berücksichtigt werden alle verfügbaren Daten. Auktionshäuser, Händler, Privatpersonen mit Verkaufsabsichten:
Bitte Daten einsenden an: S. Gasche, Lässerweg 5, CH-4852 Rothrist, Telefon 062 - 44 29 64

Folgende Listen können gegen einen Preis von sFr. 2,–/Seite bezogen werden:

Land	ca. Datensätze/Seiten/Preis	Land	ca. Datensätze/Seiten/Preis
Schweiz	1250/20/40	Spanien	400/8/16
Deutschland	3100/45/90	Großbritannien	320/7/14
USA	3000/44/88	Österreich	250/6/12
Frankreich	1800/27/54	Italien	170/5/10
Belgien	450/9/18	Verschiedene	750/13/26

Bestellungen an: S. Gasche, Lässerweg 5, CH-4852 Rothrist

Effekta Beteiligungs-Aktiengesellschaft

Bedingt durch die nun schon seit drei Monaten dahinziehende Golfkrise mußte auch diese Gesellschaft Kursverluste bei den im Depot befindlichen Aktien hinnehmen. Diese neuerliche Krise ist im dritten Jahr der jungen Aktiengesellschaft der dritte große Kursrückgang. Allerdings wird man mit diesen Krisen immer besser fertig.

Die Gesellschaft gibt die neuen Umsatz- und Gewinnzahlen bekannt, weist aber eindringlich darauf hin, daß auch zum jetzigen Zeitpunkt nicht feststeht, in welchem Rahmen am Jahresende evtl. abgeschrieben werden muß:

1. Umsatzerlöse Januar bis September 1990: 919916,42 DM; das ist ein Umsatzplus von 206,48 %.
2. Vorläufiges Ergebnis Januar bis September 1990: 511837,35 DM; das ist ein Plus gegenüber dem Vorjahreszeitraum von 372,19 %.

Die Kapitalerhöhung zum 15. Oktober dieses Jahres wurde planmäßig durchgeführt.

VOME Vermögensverwaltungs-AG

Die 2. Hauptversammlung der erst im Frühjahr 1988 gegründeten VOME Vermögensverwaltungs-Aktiengesellschaft, Hochspeyer (Pfalz), fand am 23. Oktober 1990 im kleinen Kreis von 17 Personen und bei auffällig geringer Präsenz (1300400 DM von 2,9 Mio DM Grundkapital) in Kaiserslautern statt. Die Tätigkeit der Gesellschaft beschränkte sich im Jahre 1989 noch im wesentlichen auf die Verwaltung ihres Wertpapierbestandes und sie erzielte hieraus Erträge von 500721 DM (Vorjahr 5280 DM). Dennoch schloß die Gewinn- und Verlustrechnung mit einem Jahresfehlbetrag von 320353 DM, der merkwürdigerweise fast demjenigen des Vorjahres entsprach. Er rührte vornehmlich aus Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens in Höhe von 688969 DM und Ausgabekosten für Aktien her. Die von einem Aktionär gestellte naheliegende Frage, wie denn bei dem eigentlich guten Börsenjahr 1989 ein solch hoher Verlust habe erwirtschaftet werden können, wurde von dem Alleinvorstand Volkmann dahingehend beantwortet, man habe unter einem schwächeren Schweizer Aktienmarkt gelitten, an dem zahlreiche Papiere eingebrochen seien. Es handele sich aber, weil die Aktien nicht veräußert worden seien, nur um Buchverluste und ein Teil von ihnen stehe inzwischen schon wieder höher als am Bilanzstichtag 31. Dezember 1989. Im Lagebericht wurde allgemein gehalten auch ausgeführt, den Teilwertabschreibungen stünden weitaus höhere stille Reserven nicht realisierter Kursgewinne gegenüber; wieviel davon nach den starken Kursrückgängen der letzten Zeit allerdings übriggeblieben ist, wurde leider nicht angesprochen.

Eine erhebliche Verstetigung der Geschäftsentwicklung kann von dem beabsichtigten Aufbau eines Immobilienbereichs erwartet werden. Der Gesellschaft sind drei im Zentrum Kaiserslautern gelegene Altbauobjekte zum Kauf angeboten worden, von denen sie eins oder zwei erwerben will. Zur Finanzierung soll eine Kapitalerhöhung um bis zu 10,15 Mio DM dienen, bei der Namensstammaktien im Verhältnis 1:3,5 ausgegeben werden sollen. Vom Ausgabebetrag zu 60 DM sollen zunächst allerdings nur 35 DM eingefordert werden. Abweichend von der veröffentlichten Tagesordnung, die infolge eines Druckfehlers auch noch von Inhaberaktien gesprochen hatte, wurde wegen aktienrechtlicher Bedenken aufgrund eines von Vorstand und Aufsichtsrat in der HV vorgelegten Abänderungsvorschlags die Zeichnugnsfrist, die ursprünglich längstens bis zum 30. Juni 1992 hätte laufen können, auf den Zeitraum 1. März bis 31. Mai 1991 begrenzt, wobei die Kapitalerhöhung allerdings auch abschnittsweise durchgeführt werden kann. Vorstand und AR wurden bei 148 Gegenstimmen entlastet.

Für die VOME-Aktie werden im Stuttgarter Telefonverkehr Preise ermittelt (58 DM am 2. November 1990). *Dr. Günter Roß*

Jung-Aktionäre gesucht

Kenntnisse über Aktien, Aktiengesellschaften und Börsen werden an unseren Schulen zum Leidwesen vieler Börsianer kaum vermittelt. Einen interessanten Weg, junge Menschen an diese Thematik heranzuführen, beschreitet die Mediamax Werbung GmbH, eine Konzerngesellschaft der Westend AG. Kinder von Aktionären dieser Gruppe im Alter von 13 bis 16 Jahren werden aufgefordert, einen Aufsatz zum Thema „Was geschieht an der Aktienbörse" zu schreiben. Als Hauptpreise sind Aktien ausgesetzt. Das HP-Magazin wird den besten Beitrag im Rahmen dieser Rubrik veröffentlichen.

Hauptversammlung der Regentalbahn AG, Viechtach

Diese kleine Privatbahn wurde 1889 als „Lokalbahn Gotteszell-Viechtach AG" gegründet; sie nahm 1890 den Verkehr auf. 1927 fusionierte sie mit der „Lokalbahn Deggendorf-Metten AG", seit 1928 trägt sie den heutigen Namen. 1973 ging auch die „AG Lokalbahn Lam-Kötzting" in ihr auf. 1979 erfolgte die Ausgliederung des Kraftverkehrs in die neugegründete Tochter „Regental Kraftverkehrs-GmbH" und 1988 wurde schließlich auch der Bahnbetrieb in die Tochter „Regental Bahnbetriebs-GmbH" ausgegliedert. Außer diesen beiden Töchtern gibt es noch die 100%ige Tochter „Regental Fahrzeugwerkstätten GmbH" und eine 50%ige Beteiligung an der „Granitwerk Prünst GmbH" in Viechtach. Soweit die Vorgeschichte!

Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung fand statt am 30. August 1990, 11 Uhr, in den Räumen der Gesellschaft. Zwanzig Aktionäre und Aktionärsvertreter vertraten ein Kapital von 2136800 DM, was annähernd 90 % vom gesamten Aktienkapital in Höhe von 2389200 DM entspricht. Größter Einzelaktionär ist mit ca. 77 % der Freistaat Bayern. Es folgen mit 4,2 % das Bankhaus Karl Schmidt, Hof, die Stadt Viechtach mit 3,4 % sowie eine Reihe von Gemeinden und erstaunlich viele Einzelaktionäre.

Die nunmehrige Ausgliederung aller Aktivitäten bewirkt, daß produktionsabhängige Erträge und Aufwendungen nicht mehr anfallen. Die Aufgabe der Gesellschaft reduziert sich auf die Bereitstellung von Dienstleistungen an die verbundenen Unternehmen, z.B. Personalüberlassung, Vermietung, Beschaffung von Betriebsstoffen und Ersatzteilen. Dieses Potential wurd sich in den nächsten Jahren weiter verringern. Neues Personal wird nicht mehr bei der Mutter, sondern bei den Tochterunternehmen eingestellt. Die von der AG vermieteten Fahrzeuge werden am Ende ihrer Nutzungsdauer nicht mehr ersetzt, sondern ausgemustert.

Die Umsatzerlöse sind infolge der jüngsten Ausgliederungen nicht mit dem Vorjahr vergleichbar. Sonstige betriebliche Erträge in Höhe von 2766559 DM enthalten Auflösung von Rückstellungen und Verkäufe von Anlagevermögen. Durch letztere konnte ein Jahresüberschuß in Höhe von 489504 DM erzielt werden, wodurch sich der Verlustvortrag auf 783611 DM ermäßigt. Hauptgewinnbringer ist die Fahrzeugwerkstätten GmbH und – langsam beginnend – die Granitwerke Prünst GmbH, während die Betriebsgesellschaften z.T. erhebliche Verluste einfahren. Auf Befragen wird mitgeteilt, daß die Pensionsrückstellungen mit 498367 DM voll dotiert sind. Die Bilanzsumme von 6515748 DM weist einen Eigenkapitalanteil von ca. 34 % aus. Unter den Fremdmitteln findet sich ein Gesellschafterdarlehen des Freistaates Bayern in Höhe von 1300000 DM, das bei bestimmten Gewinnverhältnissen rückzahlbar ist.

Der rege Vorstand, Willi Höppner, führt aus, daß die Einstellung des Personenverkehrs eine politische Entscheidung und nach betriebswirtschaftlichen Gründen eigentlich notwendig wäre. Infolge der geringen Bevölkerungsdichte und starken Zersiedelung kann das Verkehrsangebot nie gewinnbringend gefahren werden, da dadurch die Bevölkerung zur Mobilität weitgehend auf das eigene Fahrzeug angewiesen ist. Andererseits kann das Unternehmen lt. § 81 der Bayer. Verfassung nicht gezwungen werden, durch Grundstücksverkäufe Betriebsverluste aus diesem Politikum zur Verlustabdeckung zu verwenden. Durch die Ausgliederung der einzelnen Aktivitäten soll langsam versucht werden, die Verlustlöcher zu schließen. Der Auftragsbestand für die gewinnbringende Fahrzeugwerkstätten GmbH ist sehr gut. Ein gewisser Mangel an Facharbeitern macht sich bereits bemerkbar. Sämtliche Tagesordnungspunkte wurden einstimmig verabschiedet. Lediglich bei der Entlastung des Aufsichtsrates gab es 22 Enthaltungen, da gleichzeitig die Abwesenheit wegen Urlaubs der beiden vom Freistaat Bayern entsandten Aufsichtsräte Sauer (Vorsitzender) und Dr. Ekkart (Stellvertreter) bei einigen Kleinaktionären kein Verständnis fand. Die Sitzung war nach 40 Minuten beendet. Anschließend wurde zu einem guten Menü ins Hotel Schmaus eingeladen.

Das Aktienkapital besteht aus Stammaktien in der Stückelung von 400 DM und 200 DM. Im Münchner Telefonverkehr wird derzeit ein Kurs von 200 % B genannt. Der Substanzwert dürfte infolge des Grundbesitzes (Hauptgleis ca. 62 km, elf Bahnhofsgebäude und ein Verwaltungsgebäude, Granitwerk, Werkstätten, Garagen usw. = Bilanzwert von ca. 4,4 Mio DM) gut sein, doch an eine Gewinnausschüttung ist angesichts der geschilderten Verhältnisse in absehbarer Zeit wohl nicht zu denken. Andererseits ist

HP-Verlag –

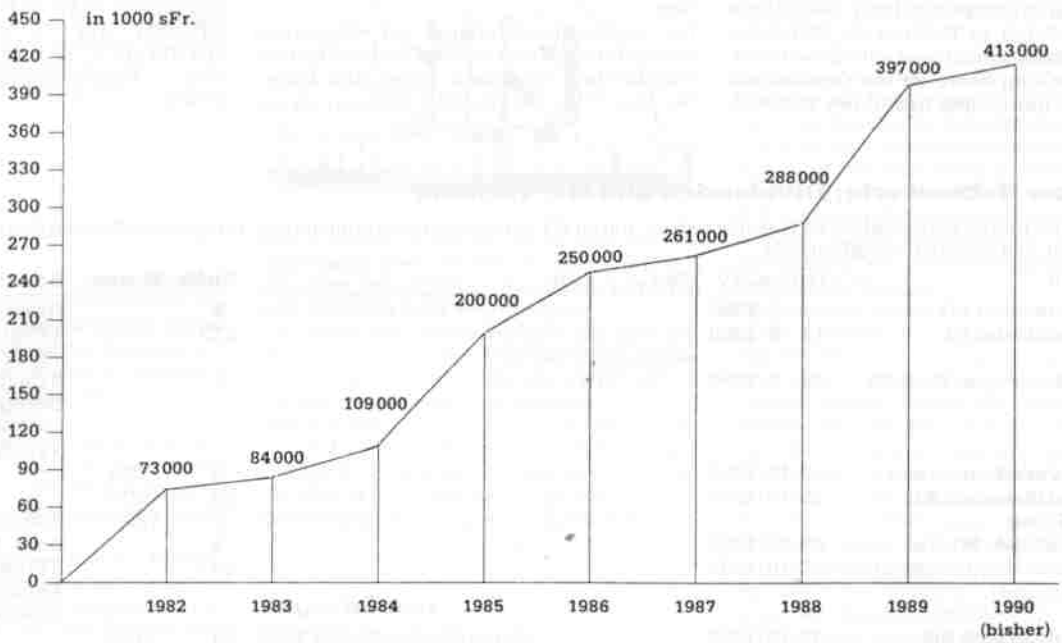
die Schweizer Auktions-AG für Historische Wertpapiere, Finanzdokumente und gültige Nebenwerte

Am Samstag, dem 8. Dezember 1990, Beginn 13.30 Uhr, findet die

22. Auktion des HP-Verlages

im Hotel Bellevue in Bern statt.

Von der 1. Auktion im Mai 1982 bis zur 21. im Oktober 1990 wurde ein Nettoumsatz von **mehr als 2 Millionen Franken** erzielt. Immer mehr Einlieferer und Bieter beteiligen sich an den HP-Auktionen, wie die Grafik der Jahresumsätze zeigt:



Die im Durchschnitt der letzten zehn Auktionen bei 10 % liegende Rücklosquote zeigt das marktgerechte Angebot des Veranstalters, das von den Interessenten sehr gut angenommen wird. Die Einlieferer freut es ebenfalls; denn ihre Lose wurden zu 90 % versteigert. Da keine lang andauernden Nachverkäufe stattfinden, erfolgt die Abrechnung komplett innerhalb von drei Wochen nach der jeweiligen Auktion.

Der 22. HP-Auktionskatalog ist an alle Abonnenten und Interessenten versandt worden. Sollten Sie Ihr Exemplar noch nicht vorliegen haben, setzen Sie sich bitte unverzüglich mit uns in Verbindung.

Der HP-Verlag erwartet seine Gäste gerne in Bern; im exklusiven Bellevue-Hotel ist ein günstiges Arrangement vorbereitet. Die Aufträge der Schriftbieter werden streng interessewahrend ausgeführt. Wie immer wird ein Notar im Auktionssaal den Ablauf der Veranstaltung überwachen.

HP-Verlag AG

Stämpflistrasse 13 · Postfach · CH-3052 Zollikofen
Telefon (031) 573552 · Telefax (031) 572601

Viechtach und seine Umgebung eine Reise wert und eine für Aktionäre kostenlose Probefahrt, z. B. auf der landschaftlich wunderschönen Strecke Viechtach–Gotteszell ist auch eine „kleine Dividende"! *Georg Roll*

Thermalbad Zurzach AG

Wie dem knapp gehaltenen Geschäftsbericht zu entnehmen ist, kann der Generalversammlung wiederum ein erfreuliches Resultat vorgelegt werden. Die geplante Golfanlage scheiterte zwar am Widerstand des Stimmvolkes; trotzdem hat die Anziehungskraft dieses Kurortes nicht nachgelassen. Die Dividende wird von 8 % auf 9 % erhöht. Die Inhaberaktien von 500 sFr. Nominalwert werden kaum angeboten; sie sind z. Z. mit 960 sFr. gesucht.
Kennzahlen: Umsatz 7391060 sFr. (+4,9 %); Cash-flow 2625275 sFr. (+3,6 %); Reingewinn 996337 sFr. (+13,4 %).

Luftseilbahn Beckenried-Klewenalp

Die sich in Nachlaßstundung befindliche Gesellschaft hat zu Händen der Aktionäre den Geschäftsbericht erstellt. Eine Generalversammlung kann, da die Gesellschaft von einem gerichtlich bestellten Sachwalter geleitet wird, nicht durchgeführt werden.
Trotz der mißlichen Lage konnte der Umsatz im Geschäftsjahr 1989 leicht gesteigert werden, was jedoch nicht ausreicht, die betriebswirtschaftlich notwendigen Abschreibungen vorzunehmen. Erfreulich sind die Umsätze der Restaurants, die sich um 27 % erhöhten.
Kennzahlen: Umsatz 2372984 sFr. (+2,4 %); Cash-loss 96476 sFr. (+748 %); Verlust 598124 sFr. (+31,9 %); Verschuldungsgrad 55 %; Deckungsgrad Anlagevermögen 30,5 %.

Aufruf

Es werden folgende Namenaktien der Stätzerhorn Ski- und Sessellifte AG Churwalden vermißt:
Aktienzertifikate Nrn. 256 bis 260, lautend auf Emilie Brasser-Kaufmann, Furnershus, 7075 Churwalden, und
Aktienzertifikate Nrn. 5214 bis 5218, 2370 bis 2379 und 5190 bis 5193 lautend auf Ursula Hitz, Chalet Pradafenz, 7075 Churwalden.
Die unbekannten Inhaber der vorstehend aufgeführten Namenaktien werden hiermit aufgefordert, dieselben innert drei Monaten vom Tage der Veröffentlichung an gerechnet, dem unterzeichneten Amte vorzulegen, widrigenfalls die Titel als kraftlos erklärt werden.
CH-7002 Chur, 2. Oktober 1990
Der Präsident des Bezirksgerichts Plessur:
Dr. H. P. Buchli

Bergbahnen Crap Sogn Gion AG

Die hohen Investitionen der letzten Jahre belasten die Jahresrechnungen und Bilanzstrukturen auch in der diesjährigen Ausführung. Die Frequenzen konnten die hohen Vorjahreszahlen um 0,7 % auf 6471494 sFr. übertreffen. Die unbefriedigende Ertragslage rührt insbesondere aus den überproportional angewachsenen Personal- und Kapitalkosten hervor.
Der Verwaltungsrat schlägt eine reduzierte Dividende von 5 % auf das Aktien- und Partizipationsscheinkapital vor (Vorjahr 8 %).
Kurse: Namenaktien (500 sFr.) 2250 sFr. G/2650 sFr. B, Partizipationsschein (50 sFr.) 150 sFr. G/165 sFr. B.
Kennzahlen: konsolidierter Umsatz 32718000 sFr. (+0,4 %); Cash-flow 5452000 sFr. (−33,5 %); Reingewinn 153000 sFr. (−82,0 %); Verschuldungsgrad 74 %; Deckungsgrad Anlagevermögen 27,4 %.

Schweizer Nebenwerte: Dividenden und GV-Termine

Im ersten Teil finden Sie Angaben zu Gesellschaften, deren GV schon stattgefunden haben. Im zweiten Teil werden die geplanten GV-Termine, oft mit Zeit und Ort, veröffentlicht.

Gesellschaft	Datum/GV	Zeit	Ort	Cp Nr.	Betrag	Bemerkungen
Kurhotel Lenkerhof AG	5. 5. 1990			4		Gutscheinbogen über 40 sFr.
Teleferique Nendaz SA	13. 6. 1990			22B		1 Gratisfahrt im Wert von 15 sFr.
Bergbahn Bad-Ragaz-Pizol AG	29. 9. 1990			1		5 Coupons = 1 Freikarte, Bezugsstelle: Bank Linthgebiet-Sarganserland 7310 Bad Ragaz
AG Aroser Verkehrsbetriebe	12. 10. 1990			3	8 %	
Seilbahnen Obersaxen AG	20. 10. 1990			23	20,–	
Agruna AG, Zug				2	120,–	(davon 40,– Bonus)
Monte Tamaro SA, Rivera	27. 10. 1990			18		6 sFr. Reduktion auf Billett
Skilifte Brunni-Haggenegg AG	27. 10. 1990			16		2 Freibillette. Bezugsstelle: Kantonalbank Schwyz in Schwyz
Thermalbad Zurzach AG	30. 10. 1990			24	45,–	
Lagerh. der Centralschweiz Buchs	3. 11. 1990			17	100,–	
Skilift Junker AG	4. 11. 1990			5		Bezug einer Freikarte
Biella-Neher AG, Biel	6. 11. 1990			17	135,–	davon 10 sFr. Bonus
Condensateur Hold. SA Fribourg	6. 11. 1990			13	30,–	
Phrix AG, Oberiberg	22. 11. 1990	17.00 Uhr	Posthotel Oberiberg			Kapitalerhöhung
Skilifte Tschappina-Lüsch-Urmein AG, Thusis	23. 11. 1990					
Immobiliarges. Viamala, Thusis	29. 11. 1990					
Brauerei Falken AG	7. 12. 1990	17.30 Uhr	Schaffhausen			
Brauerei Schützengarten	11. 12. 1990	17.30 Uhr	Kongreßhaus Schützengarten			
Klosters-Madrisa-Bergbahn. AG	25. 1. 1991		Klosters			
Bank Suhrental, Schöftland	16. 2. 1991		Schöftland in der Dreifach-Turnh.			
Bank in Reinach	21. 2. 1991	ca. 16.00	im Saalbau in Reinach			
Bank in Niederuzwil	22. 2. 1991					
Spar- und Leihkasse Münsingen	9. 3. 1991					
EG Burgdorf AG	3. 4. 1991	15.00 Uhr				
EW Jona-Rapperswil AG	26. 4. 1991	19.00 Uhr				
Buchdruckerei Maihof AG Luzern	20. 4. 1991					
Zürcher Ziegeleien AG	2. 5. 1991	16.00 Uhr				
Aargauer Tagblatt AG	3. 5. 1991		Restaurant Krone, Lenzburg			
Spar- & Leihkasse Koppigen	4. 5. 1991	ca. 14.00				
Bank Rohner AG	8. 5. 1991	11.00 Uhr	Olmahalle in St. Gallen			
EW Schwyz AG	28. 5. 1991	17.30 Uhr	Rathaus Schwyz			
Familia Lebensvers.-Ges.	31. 5. 1991	16.45	Hotel Ekkehard, St. Gallen			
Brienz Rothorn Bahn AG	22. 6. 1991					
AG Bündner Kraftwerke	3. 7. 1991	11.00 Uhr				

Berner Vorbörse:

Hotel Schweizerhof AG, Bern

(Follow-up der Studie vom Oktober 1988)

Wirtschaftliche Aspekte

Aktivitäten: Die Hotel Schweizerhof AG ist als Immobiliengesellschaft Eigentümerin der Hotelliegenschaft Schweizerhof in Bern. Der 1985 begonnene Umbau von ca. 7 Mio sFr. konnte Ende 1988 mit der Wiedereröffnung des Stadtrestaurants abgeschlossen werden. Seither wurden nur Umbauarbeiten, welche durch den Betrieb notwenig wurden, vorgenommen.

Die Bedingungen für die Verpachtung des Hotels Schweizerhof an die J. Gauer Hotel AG Bern blieben unverändert. Die Pacht- und Mietzinseinnahmen sind in der Höhe des Vorjahres.

Betrieb Hotel Schweizerhof: Der Umsatz läßt sich nach wie vor im Verhältnis 3:1 auf Restauration und Hotelbetrieb aufteilen. 1989 kann als sehr gutes Jahr bezeichnet werden. In den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres konnte der Umsatz, verglichen mit der Vorjahresperiode, gehalten werden. Im Juli war eine Umsatzeinbuße zu verzeichnen. Bis Ende des Jahres sind bisher Reservationen im normalen Rahmen vorgenommen worden. Die durchschnittliche Bettenbelegung ist kaum gestiegen (1,9 Nächte pro Gast).

Finanzielle Aspekte

Investitionen: Laufende Investitionen werden sich auch in Zukunft in der Größenordnung von durchschnittlich 650000 sFr. p.a. bewegten.

In nächster Zeit werden größere außerordentliche Investitionen nicht realisiert. Um den Standard eines 5-Sterne-Hotels halten zu können, sind jedoch solche Projekte mittelfristig nicht auszuschließen. Zu beachten gilt es dabei auch die immer stärker werden Konkurrenz in der Region.

Finanzierung: Laufende Investitionen lassen sich durch den Cash flow finanzieren. Für zusätzliche größere Investitionen ist jedoch eine Kapitalmarkttransaktion nicht ausgeschlossen.

Ergebnisse: Die Komponenten der Erfolgsrechnung entwickelten sich ähnlich der vorangegangenen Jahre. Der publizierte Gewinn wird weiterhin auf die Dividendenausschüttung abgestimmt. Eine Änderung dieser sowie der Dividendenpolitik ist momentan nicht vorgesehen.

Unter der Voraussetzung von gleichbleibenden effektiven Gewinnen wird die Dividende nicht verändert. Der effektive Gewinn hängt stark mit den Pacht- und Mietzinsen (korrelierend mit dem Umsatz aus den Hotelaktivitäten), dem Hypothekarzins und den Umbau- und Reparaturkosten zusammen.

Substanz: Nur auf der Basis des Versicherungswertes berechnet, ist der Substanzwert der Stammaktie (nom. 100 sFr.) ca. zweimal so hoch wie der Börsenkurs von 1400 sFr. G (20. 9. 1990).

Börsenaspekte

Kapitalstruktur: Die Kapitalstruktur der Gesellschaft gliedert sich gleich.

Charakteristik und Entwicklung der Titel: Die Titel bewegen sich in einer engen Bandbraite und weisen kleine Volumina auf.

Stammaktie 50 sFr., Val.-Nr. 189643: Jahrestiefst/-höchst 1988: 1550/1750, 1989: 1575/1675, 1990: 1350/1600.

Stammaktie 100 sFr., Val.-Nr. 189652: Jahrestiefst/-höchst 1988: 1550, 1989: 1550/1700, 1990: 1450/1700.

Pr.-Aktie 200 sFr., Val.-Nr. 189646: Jahrestiefst/-höchst 1988: 2650/2800, 1989: 2500/2800, 1990: 2450/2550.

Pr.-Aktie 150 sFr., Val.-Nr. 189651: Jahrestiefst/-höchst 1988: 1550/1750, 1989: 1500/1650, 1990: 1500.

Kurs am 30. 10. 1990 (Stammaktie 100): 1400 G/1500 B.

Erwartete Tendenz: Große Kursausschläge sind nicht zu erwarten. Die Titel, vor allem Stammaktie nom. 100 sFr., bleiben sehr substanzträchtig.

Furtschellas-Bahn AG

Mit 1558361 beförderten Gästen gehört das Geschäftsjahr 1989/90 zu den frequenzstärksten und damit auch erfreulichsten Jahren seit Bestehen der Gesellschaft. Die Gesamteinnahmen überschritten erstmals



die 4-Mio-sFr.-Grenze. Vom verfügbaren Aktivsaldo über 764469 sFr. werden 17000 sFr. den gesetzlichen Reserven zugewiesen; der Rest wird vorgetragen.

Die Kurse der Inhaberaktien von 200 sFr. Nomialwert notieren trotz der erfreulichen Aussichten mit z.Z. 150 sFr. G/170 sFr. B markant unter dem Nominalwert.

Kennzahlen: Umsatz 4042300 sFr. (+118,4 %); Cash-flow 1495032 sFr. (+2300 %); Gewinn 373588 sFr. (Verlust 112079 sFr.); Verschuldungsgrad 37,5 %; Deckungsgrad Anlagevermögen 76,4 %.

Lagerhäuser der Centralschweiz

Die in den vorangegangenen Geschäftsjahren angekündigten massiven Investitionen prägen den aktuellen Geschäftsabschluß. Die Bilanzsumme nahm um 10 % auf über 41 Mio sFr. zu. Die Dividende wird wie im Vorjahr bei 100 sFr. oder 25 % belassen.

Die Aktien im Nominalwert von 400 sFr. werden z.Z. mit 4350 sFr. gesucht.

Kennzahlen: Umsatz 117397827 sFr. (+1,3 %); Cash-flow 4068196 sFr. (+2,7 %), Reingewinn 890439 sFr. (−0,4 %).

KHE Konferenzhotel Egerkingen AG

In einem recht erfreulichen Licht präsentiert sich der diesjährige Rechenschaftsbericht des Verwaltungsrates, konnte doch der Verlustvortrag fast gänzlich eliminiert werden (3044 sFr.). Das gute Ergebnis zeigt, daß einerseits das Restaurationskonzept bei der regionalen Kundschaft gut ankommt und daß die Verkaufs- und Werbemaßnahmen richtig eingesetzt wurden. Das Hotel liegt auf einer Anhöhe in Egerkingen, unmittelbar am Kreuzpunkt der wichtigsten Schweizer Verkehrsverbindungen. Dies lockt die Schweizer Geschäftswelt für div. Anlässe wie Bankette, Seminare, Zusammenkünfte usw.

Das junge Unternehmen liegt voll im Trend, was die bisherigen Ergebnisse des neuen Geschäftsjahres beweisen. Die Umsätze konnten nochmals gesteigert werden.

Kennzahlen: Umsatz 16875202 sFr. (+9,8 %); Cash-flow 900598 sFr. (+62,5); Reingewinn 191343 sFr. (+32,1 %); Verschuldungsgrad 63,5 %; Deckungsgrad Anlagevermögen 39 %.

Aktionärsbrief Herbst 1990:

Casino Kursaal Interlaken

Nicht nur die Umsätze, sondern auch die Kosten konnten insgesamt im erwarteten Rahmen gehalten werden, so daß das aktuelle Zwischenergebnis im Bereich der für die entsprechende Periode budgetierten Werte liegt. Aus heutiger Sicht besteht kein Grund anzunehmen, daß der zum Jahresende budgetierte Betriebsertrag deutlich verfehlt oder übertroffen werden könnte. Noch einmal scheint es möglich zu sein, die ungünstige Auswirkung der höheren Zinsen und der aus bekannten Gründen gestiegenen Heizölpreise zu kompensieren.

Die von der Generalversammlung am 18. April 1990 genehmigten Investitionen sind sorgfältig geplant und vorbereitet worden. Z.Z. laufen noch Gespräche über die Finanzierung dieser Investitionen, die zusammenfassend als „Sicherheitskonzept 1990" bezeichnet werden.

Der Verwaltungsrat erarbeitet derzeit ein neues Leitbild für die Kurhausgesellschaft, das für die Arbeit in den nächsten fünf bis zehn Jahren wegweisend werden soll. Das Leitbild betont stärker als bisher die wirtschaftliche und betriebliche Unabhängigkeit der Unternehmung und es versucht, unter Anerkennung ihrer Rolle als einer Institution zur Förderung des Gemeinwohls, den eigenen Interessen der Gesellschaft und ihrer Aktionäre den richtigen Stellenwert zuzuerkennen.

Anläßlich der nächsten Generalversammlung der Kurhausgesellschaft Interlaken AG wird der Verwaltungsrat verschiedene Anträge zur Änderung der Statuten stellen. Die Änderungsanträge bezwecken im wesentlich eine Vereinfachung der Aktienstruktur sowie die Anpassung der Kompetenzen des Verwaltungsrates an die heutigen Erfordernisse.

Nicht kotierte Aktien:

In allen Bereichen schwächer

In der Berichtsperiode mußten die nicht kotierten Aktien eine Korrektur auf breiter Front erfahren. Zurückhaltung und Vorsicht im Hintergrund der Nahostkrise verursachten teilweise massive Kursverluste.

Im Industriesektor fielen nochmals Rapid Namen auf. Verglichen mit dem Vormonat büßte das Papier trotz mittelmäßigen Umsätzen nochmals 775 sFr. (2475 G) ein. Ebenfalls auf dem Jahrestiefstwert bewegt sich die Namenaktie Sarna Kunststoff AG mit 6600/6775. Wie einem Zwischenbericht der Gesellschaft zu entnehmen war, prüft sie gegenwärtig einen Split der Aktien im Verhältnis 1:10 sowie die Einführung an der

Zürcher Börse. Auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr kann die auf die Herstellung von Büroartikeln spezialisierte Biella-Neher in Biel zurückblicken. Der Reingewinn stieg um 12,5 %. Zum 7. aufeinanderfolgenden Mal beantragt der Verwaltungsrat eine Erhöhung der Dividende (neu 125 sFr. statt 115 sFr.). Die Namenaktie ist bei 4250 G gesucht. Eher auf der Verkäuferseite standen die Aktionäre der Neuen Zürcher Zeitung. Bei regen Umsätzen korrigierte sich der „schwere" Titel auf der Briefseite um 17 % (24000/25250). Lebhaft zeigte sich der Handel in den Namenaktie der Agruna AG, Zug. Bei einem preis von 2725 bis 2775 wurden Titel umgesetzt. Der Abgang der Dividende per 26. Oktober 1990 von 125 sFr. (davon 40 sFr. Bonus) hatte eine leichte Kurskorrektur zur Folge (2625/2800).
Der Bankensektor blieb vom allgemein stattfindenden Abwärtstrend nicht verschont. Die Anleger zeigten sich angesichts der viel diskutierten Zinsmarge im Hypothekargeschäft zurückhaltend. Umgesetzt mit größeren Volumen wurden Spar- und Leihkasse Niedersimmental Wimmis N (1075 G), Spar- und Leihkasse Oberfreiamt Muri I (1325/1425) und Volksbank Willisau N (1900 G).
Die Talfahrt der Bahnvaloren scheint kein Ende zu nehmen. Die Angst vor einem schneearmen Winter beeinflußt das Anlegerverhalten negativ. Auf den Markt kamen auch Bahnwerte, die sich in höheren Regionen befinden. Größere Rückschläge verbuchten Aroser Verkehrsbetriebe I (1600 B) und N (250/315), sowie Davos-Parsenn Bahnen N (1800/1950) und Televerbier I (1050). Stark unter Druck geriet die Inhaberaktie der LSB Surlej-Silvaplana-Corvatsch. Galt sie vor Monatsfrist noch 1100 sFr., so notiert sie aktuell bei 750/850. Das großflächige Skigebiet bietet im Winter sowie im Sommer den Kunden Wintersportmöglichkeiten an. Eine Beschneiungsanlage sichert zudem bei schneearmen Perioden den Betrieb und somit die Einnahmequelle.

Marktbericht des Schweiz. Bankvereins in Bern vom 26. 10. 1990

Nandro-Bergbahnen AG, Savognin

Die ungünstigen Schneeverhältnisse verursachten einen Rückgang des Verkehrsertrages um nahezu 1 Mio sFr.
Nur dank der Auflösung von Reserven in Höhe von 770000 sFr. konnten die notwendigen Abschreibungen vorgenommen werden. Auf eine Dividendenzahlung müssen nun auch die PS-Inhaber verzichten. Die Aktionäre erhielten bereits im letzten Jahr keine Dividende.
Z. Z. werden die Inhaberaktien im Nominalwert von 200 sFr. mit 425 sFr. angeboten. Ein Gewldkurs ist bis jetzt nicht festzustellen.
Kennzahlen: Umsatz 6494984 sFr. (−11,8 %); Cash-flow 187103 sFr. (−82,3 %); Reingewinn 5709 sFr.; Dekkungsgrad Anlagevermögen 40,4 %; Verschuldungsgrad 60,1 %.

Schiffahrtsgesellschaft für den Zugersee

Der Verwaltungsrat der SGZ hat an seiner Sitzung vom 29. Oktober 1990 im Rahmen der durch die außerordentliche Generalversammlung erteilte Kompetenz beschlossen, das neue Zugersee-Schiff MS Rigi bei der Bodan-Werft Metallbau GmbH & Co. KG, Kressbronn (Bodensee), in Auftrag zu geben. Über nähere Details wird an der zweiten außerordentlichen Generalversammlung orientiert; der Verwaltungsrat hat diese auf den 12. Dezember 1990, 20 Uhr, angesetzt.
Da bei Schluß der ursprünglichen Zeichnungsfrist noch größere Angebote offeriert wurden, ist die Zeichnungsfrist für die neuen Zertifikate der SGZ bis zum 8. November 1990 verlängert worden. Die Liberierung ist auf den 23. November 1990 festgesetzt.

AG für Verkehrsbetriebe Leuk-Leukerbad und Umgebung (LLB)

Infolge der Gründung der Kraftwerk Dala AG hat die LLB Aktien dieser neuen Gesellschaft ausgegeben. Die Aktionäre der LLB können diese Aktien gegen Abgabe des Coupons Nr. 14 der LLB und gegen Bezahlung der Verrechnungssteuer von 7 sFr. pro Aktie bei der Direktion in Leuk-Susten bis zum 30. November 1990 beziehen.

ALTE AKTIEN – NEUE AKTIEN

Dyckerhoff & Widmann AG

Entgegen unserer sonstigen Gepflogenheit können wir Ihnen diesmal keine alte Aktie der vorgestellten Gesellschaft zeigen – im Gegenteil, alte, bisher offensichtlich unbekannte Wertpapiere von Dywidag werden gesucht. Wenn in unserer Leserschaft derartige Stücke verfügbar sein sollten, bittet die Redaktion um Nachricht.

DYWIDAG

Aus der Firmengeschichte

Der Begründer der Portland-Zementfabrik Wilhelm Gustav Dyckerhoff beteiligte sich 1865 an einer Betonwarenfabrikation in Karlsruhe, der Firma Lang & Cie., um auf diese Weise praktische Erfahrungen bei der Verwendung seines Zementes zu sammeln. Sein Sohn Eugen wurde Geschäftsführer.
Mit der Verlegung und dem Einbau der erzeugten Betonrohre erfolgte der erste Schritt zum Bauunternehmen.

Eugen Dyckerhoff schuf die Basis für die gezielte Herstellung von Beton durch sorgfältige Kornzusammensetzung von Kies und Sand, gezielt bemessene Zementmenge und geringstmögliche Wasserzugabe. Erst durch die von Eugen Dyckerhoff entwickelte moderne Betontechnologie wurden Betonkonstruktionen möglich.



Eugen Dyckerhoff.

Zeugnis dafür ist die Illerbrücke bei Kempten (1904–1906), noch heute mit 65 Bogenweite die weitest gespannte Stampfbetonbrücke der Welt.
Den Übergang zu großen Eisenbetonkonstruktionen dokumentieren 1909 bis 1912 entstandene Bauten wie die Querbahnsteighalle in Leipzig und die Breslauer Jahrhunderthalle mit der noch heute größten Rippenkuppel der Welt (Durchmesser 65 m). Große Industriebauten für Opel in Rüsselsheim, die Zeisswerke in Jena und das Leuna-Werk in Merseburg zeigten schon damals die bewährte DYWIDAG-Qualität.
Der Bau des Albert-Kanals in Belgien und der großen Mole in Helgoland sind herausragende Beispiele für umfangreiche Tiefbauarbeiten mit Baggerungen für Wasserstraßen, Docks, Häfen und Talsperren im In- und Ausland.
Mit dem Eintritt von Gottlieb Widmann in die Firma wurde der Name geändert in Dyckerhoff & Widmann unter Umwandlung in eine Kommanditgesellschaft, die

jedoch schon ab 1876 als eine oHG weitergeführt wurde.
1907 verlegte man den Firmensitz nach Wiesbaden-Biebrich; gleichzeitig erfolgte die Gründung einer Aktiengesellschaft. Ab 1935 befand sich der Firmensitz in Berlin; 1937 firmierte man in eine KG um. Nach Kriegsende wurde der Sitz nach Hamburg verlagert; 1964 wählte man den jetzigen Standort München als Firmensitz und 1970 schließlich wurde die erneute Gründung einer AG vorgenommen.
Die Dyckerhoff & Widmann AG ist stolz auf viele besondere Bauleistungen und die führende Rolle, die sie im Baugeschehen von 125 Jahren gespielt hat. Sie hat mit ihrer technischen Kompetenz auf die Entwicklung des Bauens dieser Zeit maßgeblichen Einfluß genommen.

Aktuelle Einschätzung

Der Auftragsboom hält weiter an. In den ersten sieben Monaten des Jahres 1990 nahmen die Auftragseingänge gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 60 % auf 1,8 Mrd. DM zu. Die Konzernleistung erhöhte sich um 13,3 % auf 1,5 Mrd. DM. Dywidag ist in letzter Zeit in die Schlagzeilen geraten, da offensichtlich Großaktionäre ihre Positionen ausbauen wollen. So hat sich der Kurs innerhalb von zwei Jahren mehr als verdreifacht (von 225 DM Ende 1988 auf 740 DM am 5. November 1990). Sowohl Großaktionär Holzmann (dem 24 % zugerechnet werden) als auch der größte Anteilseigner, der Augsburger Bauunternehmer Walter (Walter, Thosti, Boswau Bau AG, Heilit und Woerner Bau, Ed. Zueblin AG; der mittlerweile 42 % halten soll), versuchen ihren jeweiligen Einfluß zu stärken. Diese Machtkämpfe können, ggf. auch gegen die Börsentendenz, zu steigenden Kursen führen.
Die Informationen über die Gesellschaft erhielten wir von der Westfalenbank AG. Zuständig ist Herr Voß, Telefon (0234) 616-523.



Gottlieb Widmann.

M/A

WERTPAPIERHANDEL AG

Humboldtstraße 25 · D-6000 Frankfurt am Main 1 · Telefon 069 - 550051 · Telefax 069 - 556764

HAUSINTERNE MÄRKTE

Aktien und Optionsscheine	Stückelung	WKN	Preis 19. 10.	Preis 26. 10.	Preis 02. 11.	Höchst/Tiefst 1990
Brandt AG	100,– sFr.	875054	450 T	440 T	420 T	525/ 420
Braubezug v.N.	100,– DM	522650	700 G	700 G	700 G	750/ 700
HP-Verlag	25,– sFr.	876052	230 G	250 G	250 G	250/ 160
HP-Verlag	100,– sFr.	876053	880 G	900 G	900 G	900/ 650
NORDIA	50,– DM	543630	110 G	115 G	115 G	115/ 88
NORDIA junge	50,– DM	543631	105 G	110 G	110 G	110/ 85
Sedeco	50,– DM	722440	250 bG	250 bG	240 bG exD	300/ 240
Unikat	50,– DM	755520	120 G	120 bG	125 G	125/ 120
Unikat junge	50,– DM	755521	115 T	115 G	120 G	120/ 115
VEH v.N.	500,– DM	760010	4000 T	4000 T	4000 T	4000
VBF v.N.	50,– DM	760160	700 G	700 G	700 G	700/ 650
M/A OS'Basket I'90/92		658049		110 G	110 G	110/ 100
nachrichtlich sonstige Werte						
Europa Haus	50,– DM	570840	–	220 b	220 T	220
M/A	50,– DM	685040	273 G	286 G	300 G	300/ 200
OS für M/A			1800 G	1900 bG	1900 T	1900/1100
Westend AG	50,– DM	777460	161 bG	178 b	194 bG	199/ 130
VALORA UBG	50,– DM	760030	115 G	118 G	120 G	150/ 101

v.N. = vinkulierte Namensaktie · * = kleine ohne · exB = ex Bezugsrecht · exD = ex Dividende

Die aktuellen Preise können montags ab 10.00 Uhr telefonisch abgefragt werden.
Kurzporträts der gehandelten Werte können bei uns abgerufen werden.

HOFFNUNGSWERTE

Das HP-Magazin berichtet seinen Lesern ab diesem Heft exklusiv in loser Folge über den Stand der Entwicklung bei in- und ausländischen Hoffnungswerten. HP-Magazin-Autoren für diese aus deutscher jetzt besonders aktuelle Thematik sind u. a. die vielen Freunden Historischer Wertpapiere bekannten Sammler und Finanzjournalisten Hans-Georg Glasemann und Ingo Korsch. Beide Autoren bereiten zur Zeit ein umfangreiches Fachbuch zu diesem Thema in Form einer Bestandsaufnahme vor. Das Buch wird Anfang 1991 unter dem Titel „Hoffnungswerte – Ungeregelte Ansprüche aus Wertpapieremissionen vor 1945 – Entschädigungen nach der Wiedervereinigung" im Betriebswirtschaftlichen Verlag Dr. Th. Gabler, Wiesbaden, erscheinen. In dieser Ausgabe zunächst ein Überblick:

Deutsche Hoffnungswerte

Hoffnungswerte sind Wertpapiere resultierend aus der Zeit vor 1945. Hoffnungswerte verbriefen in Wertpapierform ungeregelte Gläubigerrechte und Vermögensansprüche gegenüber öffentlichrechtlichen oder privaten Institutionen in der Bundesrepublik Deutschland und in West-Berlin sowie gegenüber früheren Institutionen mit Sitz oder Vermögen auf dem Gebiet der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik bzw. mit Sitz auf Gebieten östlich der Oder-Neiße-Linie. Diese ungeregelten Ansprüche aus festverzinslichen Wertpapieren oder Aktien bzw. Anteilscheinen gegenüber westlichen oder östlichen Schuldnern können nach der erfolgten Wiedervereinigung unter bestimmten Umständen zu Entschädigungen führen. Im wesentlichen sind bei den Hoffnungswerten folgende Wertpapierarten zu unterscheiden:

- die Schattenquoten-Bezugsscheine aus dem Londoner Schuldenabkommen von 1953 zur Ablösung von rückständigen Zinsen aus Fremdwährungs-Vorkriegsanleihen des ehemaligen Deutschen Reiches, ausgegeben von der Bundesrepublik Deutschland von 1953 bis 1979;
- die Fremdwährungs-Vorkriegsanleihen ostdeutscher Emittenten, die 1945 notleidend wurden und die bis heute ungeregelt sind;
- die Reichsmark-Vorkriegsanleihen des Deutschen Reichs und seiner Sondervermögen;
- die Goldmark- oder Reichsmark-Vorkriegsanleihen ostdeutscher Länder, Provinzen und Städte (Anleihen, Ablösungsanleihen);
- die unbedienten oder quotal bedienten Pfandbriefe und Kommunal-Schuldverschreibungen von Berliner Altbanken und verlagerten, ostdeutsche Geldinstituten (sogenannte A- und C-Ansprüche);
- die Pfandbriefe und Kommunal-Schuldverschreibungen von ostdeutschen Geldinstituten;





Die beiden Papiere haben zusammen einen Fundierungswert von 360 $. In Höhe dieses Wertes müßte es eine neue Anleihe geben, ausgestattet mit 3% steuerfreiem Zins, oder eine Barabfindung.

- die Reichsmark-Vorkriegsanleihen privater Emittenten, die 1945 notleidend wurden und bis heute unbedient sind bzw. teilweise entschädigt wurden (Teilschuldverschreibungen, Besserungsscheine für Obligationäre);
- die Reichsbank-Anteilscheine und Aktien der Deutschen Golddiskontbank;
- die sogenannten Restquoten der Großbanken;
- die Liquidations-Anteilscheine (auch genannt: Besserungsscheine, Genußscheine) aus der Liquidation des Vermögens ostdeutscher Aktiengesellschaften bzw. aus der Umstellung des Kapitals westdeutscher Aktiengesellschaften mit enteigneten Ostvermögen;
- die Reichsmark-Aktien von nach Westdeutschland zur Abwicklung oder zum Neugeschäft verlagerten, ostdeutschen Kapitalgesellschaft, die bis 1945 ihren Sitz im Osten hatten (sogenannte Spaltgesellschaften);
- die Reichsmark-Aktien von nicht verlagerten, ostdeutschen Kapitalgesellschaften, die ab 1945 überwiegend entschädigungslos enteignet wurden.

Die Schuldner

Ungeregelte Ansprüche aus Hoffnungswerten bestehen nach erfolgter Wiedervereinigung bei festverzinslichen Wertpapieren gegenüber den folgenden Schuldnern:

- gegenüber der Bundesrepublik Deutschland bei den Schattenquoten aus dem Londoner Schuldenabkommen von 1953 sowie bei den Reichsmark-Vorkriegsanleihen des ehemaligen Deutschen Reiches und seiner Sondervermögen;
- gegenüber ostdeutschen Ländern, Provinzen, Städten, Geldinstituten und Industrieunternehmen, deren Fremdwährungs- oder Reichsmark-Vorkriegsanleihen ungeregelt bzw. unbedient sind;
- gegenüber bestimmten sogenannten Berliner Altbanken und nach Westdeutschland verlagerten, ostdeutschen Geldinstituten, deren A- und C-Ansprüche unbedient sind;



Die Bedienung dieses Papiers ist noch ungeregelt. Sie muß aber geregelt werden. Kapital und rückständige Zinsen dürften sich etwa auf den vierfachen Nominalwert des Papiers summieren.

HISTORISCHE WERTPAPIERE AUS DEM BEREICH „VERKEHR“

Wieder verfügbar:



2001-001 115,00 DM
Chemins de Fer et de Tramways en Chine
Brüssel 1920 / Aktie / 250 Francs. Abb.: Landschaften in China / DEKO!

Neu:



8501-004 135,00 DM
Tramways Libanais Nord et Sud de Beyrouth
Beyrouth/Syrie 1900 / Obligation / 250 Francs. Abb.: Eisenbahn, typisch arabische Gest. Damals türkisch, Zeitdokument / DEKO!

1001-022 580,00 DM
Rinteln-Stadthagener Eisenbahn-Gesellschaft
Rinteln 1900 / Gründer-Stamm-Aktie A / 1000 Mark / Die größte Eisenbahn auf einer deutschen Aktie / DEKO und RAR / sehr großes Format / INFO

3501-002 115,00 DM
Chemin de Fer et Bassin Houiller du Var
Paris 1873 / Obligation / 100 Francs / Künstl. Gestaltung mit Lok, Fabrik, Stadt und Landschaft / von M. Claverie / ALT + DEKO!

3505-005 85,00 DM
Lubrifiants Massilia-Avion
Paris 1927 / Gründer-Aktie / 100 Francs / Einmotoriges Flugzeug im Unterdruck

4006-003 135,00 DM
„J. D. Corcodilos & Sons" Shipping Co.
Piräus 1926 / Gründer-Aktie / 5 Pfund / Abb.: Schiffe am Kai, Zug, Mann und Frau / Neu verfügbar! Überaus DEKO!!!



3505-006 195,00 DM
Avions René Couzinet
Levallois-Perret 1928 / Gründer-Aktie / 100 Francs. Abb.: Flugzeug als Fotografie und Grafik. Firmenzeichen im Unterdruck / RAR + DEKO

Prospekte gratis!

Das exklusive Sammlerstück



5507-004 265,00 DM
Austro-Grade Automobilfabrik AG
Wien 1923 / Aktie / 20000 Kr. Tochter der dt. Grade-Auto-/Flugzeugwerke. Abb. im Unterdruck: Auto und Flugzeug / RARITÄT

HELLWIG
WERTPAPIER-ANTIQUARIAT
Haferweg 13e · D-4630 Bochum 1 · Telefon (0234) 797839 · Telefax (0234) 795172

- gegenüber ostdeutschen Geldinstituten, deren Pfandbriefe und Kommunal-Schuldverschreibungen unbedient sind;
- gegenüber privaten ostdeutschen und westdeutschen Emittenten, deren Reichsmark- Vorkriegsanleihen ungeregelt sind.

Bei Aktien und Anteilscheinen bestehen nach der erfolgten Wiedervereinigung ungeregelte Vermögensansprüche aus Hoffnungswerten gegenüber den folgenden Schuldnern:

- gegenüber der Bundesrepublik Deutschland bei den Anteilscheinen bzw. Aktien der ehemaligen Reichsbank bzw. der ehemaligen Deutschen Golddiskontbank;
- gegenüber der Deutschen Bank, der Dresdner Bank und der Commerzbank bei den Restquoten;
- gegenüber westdeutschen Aktiengesellschaften und Liquidations-Gesellschaften;
- gegenüber nach Westdeutschland verlagerten Ost-Aktiengesellschaften;
- gegenüber nicht nach Westdeutschland verlagerten Ost-Aktiengesellschaften.

Die Gläubiger

Entschädigungsansprüche bestehen bei einer Vielzahl von privaten oder institutionellen Inhabern von Hoffnungswerten, insbesondere bei ausländischen und westdeutschen Personen, deren Wertpapiertitel bisher unbedient blieben oder nur quotal bedient wurden sowie bei ostdeutschen Personen, die aufgrund der bis Ende 1989 gegebenen politischen Situation ihre Wertpapiere bei der Wertpapierbereinigung und Währungsumstellung nicht anmelden konnten. Die Verjährung der festverzinslichen Wertpapiere kann aufgrund der bisher gegebenen politischen Hindernisse als gehemmt betrachtet werden.

Ansprüche aus Wertpapieremissionen vor 1945 von natürlichen und juristischen Personen auf dem Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik bzw. auf Gebieten östlich der Oder-Neiße-Linie bestehen gegenüber

- westdeutschen Emittenten oder ostdeutschen Emittenten mit Vermögen oder Sicherheiten im Währungsgebiet der Deutschen Mark, die bisher nicht bereinigt und auf Deutsche Mark umgestellt wurden. Ausnahme: Die Wertpapiere lagerten nach 1945 im Währungsgebiet der Deutschen Mark. Bei natürlichen Personen hat das verwahrende Geldinstitut, bei juristischen Personen ein staatlich bestellter Treuhänder die Vermögensinteressen wahrgenommen;
- ostdeutschen Emittenten, die – wie auch in der Bundesrepublik Deutschland und in West-Berlin – nicht bereinigt und umgestellt wurden. Diese Gesellschaften sind in der Regel nach entschädigungsloser Enteignung in Volkseigentum überführt worden. Die 1945 noch nicht getilgten, festverzinslichen Wertpapiere dieser Emittenten sind seit 1945 unbedient.

Hans-Georg Glasemann



Dresdner Bank-Restquote über *1000 RM*.

Neues zu den Großbanken-Restquoten

In die Spekulation um die *Commerzbank-Restquoten* ist Bewegung gekommen. Die Alt-Bank ist ja noch nicht gelöscht. Offensichtlich rechnet man ihr ein Vermögen zu. Sie war im Osten Deutschlands die bedeutendste Privatbank mit entsprechenden Rückgabe- und Entschädigungsansprüchen. Bestrebungen zur Löschung wurden jetzt vom Amtsgericht Hamburg abgelehnt. Der Aufsichtsrat der Alt-Bank ist um zwei Personen erweitert worden. An der Börse schwankt der Kurs der Cobank-Reste um 22 DM je 100 RM nom. Für die bereits gelöschte Alt-Bank Deutsche Bank wurden vom Amtsgericht Düsseldorf auf Antrag eines Aktionärs zwei Nachtragsliquidatoren eingesetzt. Bekanntlich hat ja Hilmar Kopper, Vorstandssprecher der DB, auf der diesjährigen HV erklärt, daß man für die Alt-Bank alle ihr zustehenden Rechte durchsetzen wolle. Mittlerweile berichtet der Effekten-Spiegel, daß die „Deutsche Bank AG im Zusammenwirken mit der Kreditbank AG der DDR wieder (in Aschersleben) im Grundstück Augustapromenade 22 ansässig sei." Dieses Gebäude gehörte der Deutschen Bank (der Alt-Bank!) schon vor 1945. Die weitere Entwicklung verspricht noch einige Überraschungen.

IG Farbenindustrie

Der Presse ist zu entnehmen, daß die IG Farbenindustrie ihre Ansprüche auf den enteigneten Besitz vor dem 13. Oktober 1990 angemeldet hat. Hierzu erklärte ein Sprecher der Treuhandanstalt, daß die Gesellschaft nach der gegenwärtigen Rechtslage keine Ansprüche stellen könne. Man verweist darauf, daß die Enteignungen zwischen 1945 und 1949 stattgefunden haben und daß daher etwaige Rückgaben von Vermögenswerten ausgeschlossen seien.

Nach 43 Jahren zahlt Moskau eine Dividende

Die Sowjetunion hat mit einer Verspätung von 43 Jahren jetzt Dividenden in Höhe von rd. 3 Mio Pfund (etwa 9 Mio Mark) gezahlt. Das Geld steht 21 000 britischen Inhabern von Aktien einer Firma zu, die im zaristischen Rußland in Baku Öl gefördert hatte.

Es handelt sich um Aktien der „Baku Consolidated Oilfields", die auch in unserem Markt bekannt sind. Die Red.

Die Aktien waren während der Oktoberrevolution 1917 beschlagnahmt worden. Die britische Buchhaltungsfirma KPMG Peat Marwick McLintock hat das Geld jetzt von Moskau erhalten.

Die Firma war nach 26 Jahren sowjetischer Verwaltung bereits 1943 aufgelöst worden. Zahlreiche Briten, die im Besitz der wertlos erscheinenden Aktien waren, erhoben erstmalig Forderungen auf Entschädigung. Jetzt hatten sie Erfolg. Allerdings sei es schwierig, sämtliche Eigner wiederzufinden, erklärte ein leitender Angestellter von KPMG. Viele Briefe an die Adressen der Aktionäre oder an deren Erben – die Liste stammt von 1943 – kämen zurück. *(WamS)*

Richard Uebelhör

Hebelstraße 6 · D-6900 Heidelberg · Telefon (06221) 22622, 14–17 Uhr

Sammler gibt Einzelstücke ab

Bekannte Namen mit Geschichte, keine Massenware aus dem Osten



1 **Comp. Electr. d. Tramways de la Rive Gauche de Paris,** Aktie 1899, grün/gelb, **Jugendstil,** 1899 gegründet, die Ges. besaß weitere 5 Linien. 1921 vom Departement Seine mit anderen Linien in Gesamtregie übernommen; selten. **350,– DM**

2. **Fabrica De Faiancas Caldas Da Rainha,** Aktie **(Gründerstück)** von 1884, ohne Abb.; Titulo de fundador, siehe Weng-Auktion 9. 1990, Los 2502. 3 Stücke bekannt seit 10 Jahren. **gegen Gebot**

3. **Paramount Film AG,** 1000 RM, Berlin 1931, **Gründeraktie** der dt. Tochterges. der berühmten Paramount Pictures NY (4. St. bekannt) **750,– DM**

4. **La Sultana, Gründeraktie,** Valencia 1895, Auflage 250, sehr seltene Aktie eines span. Elektrizitäts- und Wassergewinnungsunternehmens, schöne Abb. **550,– DM**

5. **Schantung Eisenbahn,** Aktie 1923, Berlin, **1. Deutsch-Chinesische Eisenbahn,** bedeutende Geschichte aus der Kolonialzeit, heute noch existent. **350,– DM**

6. **City & County of San Francisco,** großer, dekorativer 500-$-Bond von 1863. Selten geworden. **500,– DM**

7. **Reichsbank-Anteilschein,** 100 RM, **1925,** mit Abb. des Reichsbankgebäudes; selten. **650,– DM**

8. **Badische Bank,** Gründeraktie 1871 **700,– DM**

9. **Credit Lyonaise,** Aktie 500 Francs, 1900, Partnerbank der deut. Commerzbank, nur 3 ausgest. Stücke bekannt. **3800,– DM**

10. **Lokomotivfabrik Krauss & Comp.,** München, Schuldv. 1000 Mark, 1920. **800,– DM**

11. **Fürstlich-Löwenstein-Wertheim-Rosenbergische Schuldverschreibung,** 1903, ausgestellt auf Direction der Disconto-Ges. Frankfurt. **500,– DM**

12. **Portland Zementwerke Heidelberg,** Aktie 100 RM, 1941, selten. **480,– DM**

13. **Heinrich Lanz AG,** Mannheim, Aktie 1000 RM, 1941, **sehr selten.** **750,– DM**

14. **Stahlwerke Buderus-Röchling AG** in Wetzlar, Schuldv. 1921, selten. **450,– DM**

15. **Berndorfer Metallwarenfabrik Arthur Krupp,** Aktie 200 Kronen, 1918. 1843 von Hermann Krupp (Bruder von Alfred Krupp) gegründet, Arthur war der Sohn von Hermann. Heute noch existent, **sehr selten.** **600,– DM**

16. **Hofherr-Schrantz,** ungarische Maschinenfabrik, Gründeraktie mit Abb., 1908, selten **400,– DM**

17. **Gelsenkirchener Bergwerks AG,** Gründerstück, 200 Th., 1874, mäß. Erhaltung. **600,– DM**

18. **Rheinisch-Westfälisches Kohlen-Syndikat,** Essen-Ruhr, Aktie 1918, a. Bergwerk Rheinpreußen ausgest. **150,– DM**

19. **Rasselsteiner-Eisenwerks-Ges.,** 1000 Th., 1873, Originalunterschrift Albert und Otto Remy, heute Thyssen. **1150,– DM**

Flugzeuge:

20. **Luftverkehrsges. Ruhrgebiet (Lurag) Essen** (aufgegangen in Lufthansa) **450,– DM**

21. **L. Bleriot,** Action 1905. **580,– DM**

22. **Moteur d'Aviation Verdet,** seltene Ausgabe, Capital 150000 **450,– DM**

23. **Moteurs Salmson** (Flugzeug & Auto), Act. 1923, violett, selten. Stellte Automobile, Flugzeuge und Motoren her. Le-Mans-Sieger, galten bis 1,5-l-Klasse als unschlagbar. 1957 von Renault übernommen. **280,– DM**

24. **Aeroplanes Morane-Saulnier** Act. 100 Fr., 1912, blau. **350,– DM**

25. **Dito,** Act. Jouiss. 1939, braun. **300,– DM**
Heute noch existent, berühmtes Werk, Hersteller von Kampfflugzeugen und Reisemaschinen. In der **Schweiz** wurde in Lizenz der Typ Morane MS 400 = D 3800 für die **Schweizer Luftwaffe** gefertigt. Dazu wurde ein 12-Zyl.-**Hispano-Suiza-Motor** mit 850 PS verwendet. Die Schweizer Pilatus-Werke in Stans setzten dann den Bau mit der Morane D 3801 fort.

Auto

26. **Auto Transport de France,** sehr selten, herrlichster farbiger Jugendstiltitel **900,– DM**

27. **Skoda AG,** 200 Kr., 1900, Gründeraktie, selten, nur 15 St. bekannt. Vom Österreicher Ritter von Skoda gegründet, vor 1. Weltkrieg zum Austro-Daimler-Konzern gehörend. **550,– DM**

28. **Soc. Automobiles Delahaye,** Aktie 1928, einer der berühmtesten Sport- und Luxuswagen-Hersteller von 1896 bis 1954. Le Mans- und Monte-Carlo-Sieger. 1938 Fusion mit den ebenso berühmten Delage-Werken. Seit 15 Jahren nur 3 Stücke bekannt. **2500,– DM**

29. **Hispano Suiza** (5. Emis.) 1915. **950,– DM**

30. **Hispano Suiza** (6. Emis.) 1916. **450,– DM**

31. **Automobiles Martini** (auch Martini Stutzer), sehr seltene Aktie von 1915 (klein), 1. und erfolgreichste Schweizer Autofabrik. 1924 von dem Schweizer W. Steiger übernommen. Steiger war auch Eigentümer der deutschen Automobilfabrik Steiger. **700,– DM**

32. **Monet & Goyon,** 5000 Fr., bisher unbekannt, franz. Automobilhersteller, die Firma baute von 1921 bis 1926 dreirädrige Automobile und verwendete auch Schweizer Motore von Motosacoche. **70,– DM**

33. **Automobiles & Moteurs Henriod,** Paris 1898. Die Gebr. Henriod gründeten in Biel ihr 1. Unternehmen und erfanden den ventillosen Schiebermotor. Fr. Henriod wechselte nach Neuenburg, SNA-Automobile; C. E. Henriod gründete in Paris seine erfolgreiche Automobilfabrik. **280,– DM**

34. **Automobiles Zedel,** Oblig. 1921. Die Schweizer Konstrukteure Zürcher und Lüthi (= Z. L.) fertigten in Neuchâtel die Motoren und in Frankreich die Automobile. **130,– DM**

35. **Soc. anon. Frera,** Milano, 1925, Lizenzabnehmer der franz.-schweizer Automobilfabrik Zedel. **200,– DM**

36. **Automobil Brouhot,** herrl. Jugendstil-Aktie, 1906. **350,– DM**

SUCHE:

Mercedes Company, AEG (Allg. Elektr. Gesellschaft)

TELEX

Moskau erkennt alte Schulden der Franzosen an

Beim kürzlichen Besuch von Michail Gorbatschow in Paris wurde u. a. ein Kooperationsvertrag unterzeichnet, der die Rückzahlung der Schulden aus der Zarenzeit an die betroffenen Franzosen vorsieht. Zwar haben sich die Kurse der Zarenbonds an der Pariser Börse schon verdoppelt (von im Schnitt fünf auf zehn Francs), doch warnen Marktkenner vor Euphorie. Immerhin hatten vor dem Ersten Weltkrieg etwa 1,6 Mio Franzosen derartige Anleihen im Wert von 10 bis 12 Mrd. Francs (nach heutigem Wert etwa 200 Mrd. Francs bzw. 60 Mrd. DM) gezeichnet. Die Anleihen aus dem Zarenreich galten damals in Frankreich als eine der attraktivsten Geldanlagen. Es erscheint jedoch ausgeschlossen, daß die russische Regierung heute eine annähernd hohe Entschädigung zahlt. Wahrscheinlicher ist es, daß mehr eine symbolische Zahlung erfolgen wird; denn nur die Hälfte der Nominalwerte machen schätzungsweise 3,5 Mrd. Francs aus! Gerüchteweise hört man aus Paris, daß die Russen selbst diese Anleihen kaufen, um die Zahl der umlaufenden und einzulösenden Stücke zu reduzieren.

Wertpapiere aus Ungarn

Mit dem Versand farbiger Reproduktionen ungarischer Wertpapiere (s. das abgebildete Beispiel) macht die ungarische Wertpapierdruckerei „Blankret" auf sich aufmerksam. Besonders angenehm fällt uns natürlich auf, daß dem Prospekt eine Einführung in das Sammelgebiet Historische Wertpapiere in deutscher Sprache vorangestellt wird, aus der sich eine detaillierte Kenntnis westlicher Auktionspreise ergibt.



Als Muster von „Blanket" beigelegt: Ein Nachdruck der Grunder-Aktie: „K.K. priv. Lemberg-Jassy Eisenbahn-Gesellschaft" von 1884.

PRESSESPIEGEL

In zahlreichen Zeitungen und Zeitschriften erschienen in den letzten Wochen Artikel zu unserem Sammelgebiet. Die vielen Auktionen im Berichtszeitraum spielten dabei die Hauptrolle. Regelmäßig berichtet hierzu z. B. das Handelsblatt. Ein längerer Beitrag erschien in der ZEIT, er beschäftigt sich mit der aktuellen Marktlage, läßt auch die Hoffnungswerte nicht aus und verweist auf die neuen Lieferanten im Osten. Capital und Börsen-Zeitung widmeten sich der 2. Ausgabe des Suppes-Kataloges.

Bei den Zeitschriften fielen uns längere Beiträge in Börse online (von Thomas Klein; u. a. mit „Die alte Aktie als Kapitalanlage wird immer populärer" und „Im Vergleich zu Briefmarken und Münzen ist das Preisniveau noch günstig") und in *Finanzen* auf. Finanzen-Autor Ronny Kohl hatte vor seinem dreiseitigen, farbig bebilderten Artikel gründlich recherchiert, selbst HWP-Auktionen besucht, mit Händlern, Auktionatoren und Sammlern gesprochen und Fachliteratur sowie das HP-Magazin gelesen. Sein Beitrag zeichnet sich daher durch Objektivität, Sachkenntnis und Realismus aus. Solche Berichterstattung ist allen Marktteilnehmern sicher lieber, als unkritische Lobhudeleien oder einseitige Darstellungen aufgrund mangelnder Kenntnisse der Materie. Ein gegenteiliges Beispiel ist mal wieder aus Wien zu vermelden, wo der ominöse „Erbe einer der größten Sammlungen der Welt" fleißig eben dieses „Erbe" (das fatal an das Angebot eines deutschen Händlers erinnert) vermarktet.



Alle zwei bis drei Monate geben wir eine bebilderte „Weltliste" heraus. Spezialgebiete umfassen Flug- und Autowerte, Minen, Eisenbahnen, Staatsanleihen und Uraltstücke.
Postkarte in Deutsch genügt.

Bitte fordern Sie die letzte Liste an bei:

W. H. Collectables Ltd.
500 Chesham House, 150 Regent Street,
London W1R 5FA, England

PHONE FOR AN APPOINTMENT

Paper Americana

David M. Beach, Chief Executive Officer
P.O. Box 2026 Goldenrod, FL. 32733
Tel. (407) 657-7403

Buying, selling - OLD STOCKS, BONDS, CHECKS, RAILROAD Passes, Cigar Box Labels, LETTERHEADS, Billheads, FINANCIAL Autographs, Especially want Colorado and Western Mining Certificates. Also want Poor's Railroad Manuals and "Boxes of old paper".

See our HUGE inventory when visiting ORLANDO and DISNEYWORLD.

We also assist EUROPEAN and domestic buyers in purchasing new homes in FLORIDA – and we will help you save money



R.M.SMYTHE
ESTABLISHED
1880

Besonders interessante Aktien, Anleihen, Bücher und andere verwandte Dokumente an der

vierten jährlichen Strasburg-Wertpapier-Auktion mit Sammlertreffen

Freitag, Samstag und Sonntag, den 25, 26. und 27. Januar 1991,
im historischen „Strasburg Inn" an der Route 806, Strasburg, PA (Pennsylvania)
Telefon 001-717-687-7691

Aus dem Angebot:

„Standard Oil Company in Rockefeller's name, signed three times Delaware and Schuylkill Canada Navigation signed by Robert Morris, American Express registered to A. Holland, signed by Wells & Fargo, Exceedingly rare, Type 1 American Express signed Holland, Wells & Fargo, Philadelphia and Lancaster Turnpike registered to Bingham, Ringling Bros., Company for Cultivation of Wines in Pennsylvania, The Leadville Mining and Stock Exchange Association signed by legendary Tabor, Edison Photograph Toy with St. Nicholas vignette, Staten Island Railroad signed by Wm. H. Vanderbilt."

Fordern Sie bitte den **illustrierten Katalog** (Schutzgebühr DM 25,–) **direkt in Deutschland** an unter folgender Adresse:
Reinhild Tschöpe · Bruchweg 8 · D-4044 Kaarst 2 · Telefon (02101) 602756 und 604814 · Fax (02101) 667949

R. M. SMYTHE & CO., INC.

26 Broadway, New York, NY 10004, Telefon 001-212-943-1880, Fax 001-212-908-4047

Bernhard Klobedanz:

Vor 40 Jahren von der DR übernommen

Vor fast genau 40 Jahren, am 1. April 1949, übernahm die Deutsche Reichsbahn Verwaltung und Nutznießung, so wurde amtlich formuliert, der Privat- und Kleinbahnen auf dem ehemaligen DDR-Gebiet (siehe auch HP-Magazin 5/1989).

Im Jahre 1946 waren alle wichtigen Betriebe in der Sowjetisch Besetzten Zone (SBZ) Eigentum des Volkes geworden. Das betraf auch jene Eisenbahnunternehmen, an denen sich Privatpersonen mit Kapital beteiligt hatten. Im August 1946 waren alle ehemaligen Privat- und Kleinbahnen enteignet. Die bisherige Organisationsstruktur blieb bei diesen Bahnen zunächst aber noch erhalten. Erst mit der Bildung der Deutschen Wirtschaftskommission (DWK) im Jahre 1947 entstanden für die Ländern Mecklenburg, Vorpommern, Brandenburg und Sachsen-Anhalt weitestgehend einheitlich geleitete Landesbahndirektionen, die – 1948 in Vereinigungen Volkseigener Betriebe (VVB) umgewandelt – den Betrieb fast aller ehemaligen Privat- und Kleinbahnen führten. Am 9. März 1949 beschloß die DWK als nächsten Schritt, die Betriebsführung auf diese Bahnen ab 1. April 1949 der Deutschen Reichsbahn zu übertragen. Das betraf 34 landeseigene und 76 inzwischen volkseigene Eisenbahnen mit einer Länge von 3328 km, wovon 1600 km schmalspurig waren. Mit Gründung der DDR am 7. Oktober 1949 wurde die von der Sowjetischen Militäradministration in Deutschland gegründete DWK aufgelöst. Ihre Aufgaben nahmen nun die neu gebildeten Staatsorgane bzw. Ministerien wahr. Am 1. Januar 1950 wurde die Deutsche Reichsbahn dann auch Eigentümer der seit neun Monaten betriebenen und bislang zur DWK gehörenden Bahnen. Gleichzeitig wurden die Personen- und Gütertarife, sowie die Gehälter und Löhne der Deutschen Reichsbahn für die Beschäftigten der ehemaligen Klein- und Privatbahnen verbindlich. Damit war die Übernahme dieser Bahnen endgültig abgeschlossen.

Die hier nur kurz skizzierte Entwicklung verlief in der Praxis jedoch weitaus komplizierter. So mußten örtliche Betriebsleiter, aber auch Landesbahnverwaltungen erst von der Notwendigkeit der einzelnen Schritte überzeugt werden. Die Übernahme selbst war oft durch vielschichtige organisatorische Begleiterscheinungen gekennzeichnet und daher territorial unterschiedlich zu handhaben. Davon betroffen waren alle Reichsbahndirektionsbezirke. Ein weiterer Bezirk auf den wir hier näher eingehen wollen (nach den Bahnen in Thüringen, HP-Magazin 5/1989) ist der am 10. Oktober 1945 gegründete Reichsbahndirektionsbezirk Greifswald.

In diesem Bezirk gab es zum Ende des Zweiten Weltkrieges insgesamt 1066 km Privat- und Kleinbahnen. Davon fielen 704 km unter die Reparationsleistungen an die Sowjetunion. Bis Anfang 1949 wurden 138 km wieder aufgebaut. Demzufolge übernahm die Reichsbahndirektion Greifswald am 1. April 1949 ein 500 km langes Streckennetz, bestehend aus ehemaligen Klein-, Landes- und Privatbahnbetrieben.

Wesentlich vielschichtiger organisiert waren die Bahnen im nördlichen Bereich der Reichsbahndirektions-Bezirkes. Hinzu kam hier, daß als Ersatz für die zum Teil abgebauten Strecken inzwischen landesbahneigene Kraftverkehrsbetriebe aufgebaut worden waren, die zunächst ebenfalls von der Deutschen Reichsbahn übernommen werden mußten. 1946 existierten die Pommerschen Landesbahnen mit sechs selbständigen Bahnen, die Mecklenburg-Pommersche Schmalspurbahn, die bis dahin von Lenz & Co. betriebenen Greifswald-Grimmener und die Stralsund-Tribseeser Eisenbahnen. Ab 1. Januar 1947 wurden diese Betriebe der dem Wirtschaftsministerium untergeordneten und neu gebildeten Hauptverwaltung der Eisenbahnen des Landes Mecklenburg-Vorpommern, der späteren VVB Verkehr mit Sitz in Demmin unterstellt.

Nach Übernahme der Bahnen durch die Reichsbahndirektion Greifswald blieben die bestehenden Kleinbahnverwaltungen erhalten. In den meisten Fällen wurden sie in Kleinbahnabteilungen und in zwei Fällen in Nebenämter umgewandelt, die den Reichsbahnämtern unterstellt waren. So gehörte zum damaligen Reichsbahnamt Eberswalde die Kleinbahnabteilung Finowfurth. Sie hatte den Betrieb auf der ehemaligen Eberswalde-Finowfurther Eisenbahn, der Freienwalde-Zehdener Kleinbahn sowie der Bahn Casekow-Penkun-Oder und der Randower Bahn zu führen. Da die beiden zuletzt genannten Bahnen aber abgebaut bzw. stillgelegt waren, ging es hier lediglich um die Verwaltung der vorhandenen Hochbauten.

Wesentlich umfangreichere Aufgaben hatte das dem Reichsbahnamt Neustrelitz unterstellte Nebenamt Friedland wahrzunehmen. Ihm waren die Kleinbahnabteilungen I (Neubrandenburg-Friedland) und II (Mecklenburg-Pommersche Schmalspurbahn) in Friedland und die Kleinbahnabteilung Triebsees (Reststrecken/Anschlußgleise der Stralsund-Triebseeser und Greifswald-Grimmener Eisenbahnen sowie die Franzburger Südbahn) zugeordnet.

In der Reichsbahndirektion Greifswald nahm am 1. Juli 1949 eine sogenannte Kleinbahnabwicklungsstelle ihre Arbeit auf. Sie bereitete neben umfangreichen Abrechnungsarbeiten zunächst die Übergabe der bahneigenen Kraftverkehrsbetriebe Greifswald und Demmin an die VVB Kraftverkehr Rostock vor. Den ehemaligen Eisenbahnern wurde



Vorzugs-Aktie der Eisenbahn-Gesellschaft Greifswald-Grimmen über tausend Mark aus dem Jahre 1896.

freigestellt, bei der Deutschen Reichsbahn oder dem Kraftverkehr zu arbeiten. Bis zum 1. Oktober 1949 konnten schließlich sämtliche Neben- und Kleinbahnämter aufgelöst und die Bahnbetriebe direkt den Reichsbahnämtern unterstellt werden. Dadurch hatte sich der Verwaltungsaufwand wesentlich reduziert. Gleichzeitig war ein wichtiger Schritt zur gänzlichen Übernahme der ehemaligen Klein-, Landes- und Privatbahnen am 1. Januar 1950 getan.

Die meisten Eisenbahner dieser Bahnen bekamen diese Entwicklung gar nicht mit. Sie verrichteten ihre verantwortungsvolle Arbeit weiterhin wie eh und je fernab von verwaltungstechnischen Maßnahmen, nur, daß sie jetzt Reichseisenbahner geworden waren.

Und so muß man die Übernahme dieser Bahnen als einen langwierigen Prozeß sehen, der zwar mit dem 1. Januar 1950 offiziell abgeschlossen war, aber in der Praxis noch später – teilweise erst Jahre danach – bewußt wurde. Das geschah oft dann, wenn einschneidende Verbesserungen durch die Deutsche Reichsbahn wirksam wurden. Unabhängig davon blieben bestimmte, notwendige und für die Deutsche Reichsbahn dann auch einmalige Betriebstechnologien vor allem bei den Schmalspurbahnen bis zu deren Stillegungen erhalten.

Tabelle: Die von der Reichsbahndirektion Greifswald im Jahre 1949 übernommenen Eisenbahnen des öffentlichen Verkehrs

Eisenbahn	Eigentumsform	(Streckenlängea km) Regelspur	Schmalspur
Gransee–Neuglobsow, 1949 abgebaut	K	–	–
Eberswalde–Finowfurth	P	11,0	–
Freienwalde–Zehden, 1949 nicht wieder in Betrieb	K	10,1	–
Casekow–Penkun–Oder, teilweise oder ganz abgebaut	L	–	–
Randower Bahn, Betrieb nach 1945 nicht wieder aufgenommen	L	12,0	–
Prenzlauer Kreiskleinbahnen	K	124,1	–
Kleinbahn Klockow-Pasewalk	K	–	16,0
Neubrandenburg-Friedländer EB	P	25,6	–
Stralsund-Triebseeser EB, teilweise oder ganz abgebaut	P	0,8	–
Franzburger Südbahn	L	39,1	–
Demminer Bahnen, teilweise oder ganz abgebaut	L	2,5	–
Franzburger Nordbahnen	L	–	66,6
Rügensche Bahnen	L	–	97,3
Greifswalder Bahnen, teilweise oder ganz abgebaut	L	7,9	–
Greifswalder Bahn (Anklam–Lassan), teilweise oder ganz abgebaut	L	–	–
Greifswald-Grimmer EB, teilweise oder ganz abgebaut	P	1,8	–
Mecklenburg-Pommersche-Schmalspurbahn, teilweise oder ganz abgebaut	P	–	62,6
Summen		244,9	254,9

K = Kleinbahn, L = Pommersche Landesbahnen, P = Privatbahnen

NEU! NEU! NEU!



Der Suppes Aktienkatalog 1990/91

Deutschland, Österreich, Schweiz

Der neue Katalog enthält über 9000 deutsche und ca. 3000 österreichische und schweizerische historische Aktien und Anleihen.
Der Suppes Katalog für historische Aktien und Anleihen erscheint jährlich mit aktualisierten Preisen und zahlreichen neuen Titeln. Außerdem sind in einem Anhang wichtige Händler und deren Programmschwerpunkte mitaufgeführt.

Direkt vom HP-Verlag gegen Rechnung.
Für Besteller aus der Schweiz:

HP-Verlag AG
Stämpflistrasse 13 · Postfach · CH-3052 Zollikofen
Telefon (031) 573552 · Telefax (031) 572601

DM 49,-
zzgl. DM 6,– Versandkosten

Bestellungen aus Deutschland und aus anderen Ländern bitte an

HP-Verlag AG
Haferweg 13 · D-4630 Bochum 1 · Telefon (0234) 797839 · Telefax (0234) 795172

Historic Papers

Marianne Schmidt

Verkauf und Ankauf
Historischer Wertpapiere und
Wirtschaftsdokumente

Lagerliste kostenlos

Kölner Straße 6 · D-5012 Bedburg
Telefon (02272) 81390

Portafoglio Storico

Via Malvasia 1 - 40131 Bologna
Tel.:0039 (0)51 520992

bitte unsere vollbebilderte, zweimonatlich erscheinende Preisliste anfordern.



DISCOUNTPREISE für alte Wertpapiere

Zum Beispiel:

5 versch. US-Eisenbahn-HWP vor 1900 ausgegeben	**95,– DM**
5 deutsche HWP mit Abb.	**45,– DM**
10 US-Wertpapiere mit Abb.	**25,– DM**

oder US-Gründeraktie von 1883 mit vielen Infos für **10,– DM** in Briefmarken.

Weitere Angebote von

AKTIENTRUHE
Klosterstraße 1 · D-6732 Edenkoben

Noch ist es nicht zu spät . . . bei uns einzuliefern!

Wir suchen geeignetes Material, als Einlieferung für die

63. und 64. Historische Wertpapier- und Varia-Auktion

Sollten Sie noch nicht in unserer Kundenkartei sein, Postkarte genügt, und Sie erhalten kostenlos die Auktionskataloge zugesandt. Bitte geben Sie Ihr Sammelgebiet an.

HERBST REISEN
und AUKTIONSHAUS GMBH
Amselhang 2 · D-5353 Mechernich 3
Telefon (02443) 5353 · Telefax (02443) 6767



Auktionen für Historische Wertpapiere

DAS ACTIEN-KABINETT
Knöbelstraße 27 · D-8000 München 22
Telefon (089) 299056 · Telefax (089) 2285874

Ladengeschäft im Zentrum Münchens, Termin nach Vereinbarung.

Wir verkaufen seit über 14 Jahren nicht nur MÜNZEN, sondern auch

HISTORISCHE WERTPAPIERE und BANKNOTEN!

Bitte fordern Sie meine kostenlose Liste an. Sie werden von mir verläßlich und persönlich betreut.

MANFRED WEYWODA
Köllnerhofgasse 1, A-1010 Wien
Tel. 0043/222/5120130, von 10-17.30 Uhr

Historische Wertpapiere

Beratung · Verwertung von Sammlungen

Auktionshaus Gottfried Haas
Ältestes Fachgeschäft

Postfach 340 · D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064
Telefax (07141) 38135

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf!

Historische Wertpapiere Historic papers international

Günstig / viele Länder

Bitte kostenlose Liste anfordern bei

Ralf G. H. Makowski
H P I
An- und Verkauf
Stegwiese 10, D-5000 Köln 80, Tel. (0221) 691349

KLEINANZEIGEN

Suche: Papierfabrik-Rhenania AG, Ratingen, Tausend Mark deutscher Reichswährung, 15. Februar 1923; Ratinger Maschinenfabrik und Eisengießerei AG, Ratingen, Fünfhundert Deutsche Mark, im Mai 1957; KERAMAG Keramische Werke AG, Meiningen, 25. Juli 1919. Lothar F. Liebing, Heinrich-Hertz-Straße 9, D-4030 Ratingen 3, Telefon (02102) 445026.

Aktien und Anleihen von Brauereien und Mälzereien gesucht. Herbert Jess, Moosbergweg 6c, D-2000 Hamburg 71, Telefon (040) 6405825.

Suche Aktien von Firmen **mit dem Namen Haas, Has und Haaß,** ebenso solche Namensaktien. Gottfried Haas, Auktionator, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064.

Dekorative Versicherungsaktien und Versicherungspolicen aus aller Welt gesucht. Chiffre 107.

Besonders dekorative französische Wertpapiere aus der Zeit vor dem 1. Weltkrieg gesucht (keine Massenware). Chiffre 112.

Kaufe und tausche Schweizer Bahn-Aktien. Jac. Gänßle, Tel. D-(02101) 50441.

DDR-/Ostberlin-Werte gesucht. Übernehme auch größere Posten. Bitte senden Sie Ihre Angebote nebst Preisangabe (mit Angaben über Aktiengattung, Stückzahl, Ausgabedatum, mit/ohne Bogen und Lieferbarkeitsbescheinigungen, ggfs. Verwahrung auf Neugirosammeldepot) an HP-Magazin, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Chiffre: 90301.

Dekorative Wertpapiere aus osteuropäischen Ländern gesucht. Jakob Schmitz, Mathildenstraße 29, D-4000 Düsseldorf 1.

Bergschlößchen-Aktien-Bier-Brauerei, Braunsberg/Ostpreußen, gesucht. Friedrich K. Krüger, Frintroper Str. 36a, D-4200 Oberhausen 1, Telefon (0208) 862346.

Schattenquoten, Restquoten, Besserungsscheine, Liquidations-Anteilscheine, Reichsmark-Aktien und -Anleihen ostdeutscher Emittenten: Ankaufspreisliste mit umfangreichen Hintergrundinformationen gegen Einsendung von 10 DM bei Hans-Georg Glasemann, Unterlindau 17, D-6000 Frankfurt (Main) 1.

Rumänien und Türkei – Sammler gibt ab Historische Wertpapiere und Geldscheine von Rumänien und der Türkei. Balkan Coins R. Lotter, Postfach 1927, D-6380 Bad Homburg.

Betreffs alter Aktienbriefe schreiben Sie bitte an: Åke Råberg, Furulundsgatan 22, S-50260 Borås, Schweden.

Bitte fordern Sie meine Liste mit Wertpapieren an und teilen Sie mir die gesuchte Branche bzw. das Land mit. Frau A. N. Briggeman van der Schelde, Kantelenweg 70, NL-3233 R.D. Oostvoorne, Nederland.

Der Markt für Kleinanzeigen ist ergiebig! Benutzen Sie Ihre Gutscheine! Jede weitere Anzeige kostet nur sFr./DM 10,– für 5 Zeilen. Bitte senden Sie Ihren Text mit Ihrer Zahlung (Briefmarken, Bargeld, Scheck).

LONDON. Verkaufe Wertpapiere und Aktien aus aller Welt, jeden Samstag und Sonntag beim Kunstmarkt, Green Park, Piccadilly, London (Stand Nr. 136, gegenüber vom Park Lane Hotel). Oder, wenn Sie an folgende Adresse schreiben, schicke ich Ihnen jeden zweiten Monat kostenlos eine Liste meiner Wertpapiere zu: Derek Davison, The Whitefield Memorial Church, 79a Tottenham Court Road, London W1 9HB, England, Telefon 071-323-5283.

Verkaufe internationale HWP aus vielen verschiedenen Branchen und Ländern. Aufstellungen und Beschreibungen von Peter Seidel, Begonialaan 13, B-3080 Vossem (Belgien).

Achtung – suche alle Baden-Württ. Papiere, auch bekannte Stücke wie Lorch, Saline Wimpfen, Stadt Heilbronn und alle Gründeraktien sowie Litefatur. Mike Liebig, Telefon D-(07268) 1499 oder Fax 8137.

Deutsche Wertpapiere aus dem Bereich Schiffahrt gesucht! Kaufe auch Posten! WPA – Christian Reddig, Auf dem Knuf 22, D-4700 Hamm 5, Telefon (02381) 60748.

Literaturgesuch: I. Schlesische Aktiengesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb zu Lipine 1853–1913, Kattowitz 1913. – II. Schlesische Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb, Zur Feier des 50jährigen Bestehens 1853–1903, Lipine 1903. – III. Juste, Théodore: Le comte le Hon. D'après des decuments inédits, Paris/Bruxelles 1867. – IV. Der Herzog von Morny und die Gesellschaft des Zweiten Kaiserreiches, 1913. – Manfred Denecke, Helmeweg 1, D-3300 Braunschweig, Telefon (0531) 842964.

Sammler verkauft USA-Aktien-Anleihen-Sammlung: ca. 120 Eisenbahn-Titel vor 1900. M. Krügel, Wolgemutstraße 4, D-8000 München 90.

Falls Sie einige Ihrer Historischen Wertpapiere verkaufen möchten, oder wenn Sie bestimmte Papiere suchen, so setzen Sie sich bitte mit mir in Verbindung. Anfragen aus meiner Datenbank sind kostenlos. Eintragungen bereits ab 1,– DM/Posten für ein Jahr. Information unter Telefon (07391) 1500 zwischen 19 und 21 Uhr. Oder schriftlich bei M. Schweitzer, Lerchenweg 8, D-7931 Altheim.

Verkaufe großes Konvolut an Aktien (Massenware) von Frankreich, Belgien und England, ideal für Werbung. Stückpreis 0,50 DM/Stück. A. Bergold, Schloßgasse 47, D-6508 Alzey.

Suche Aktie der Preußischen Hypotheken-Actien-Bank, Berlin. Angebote an Prof. Dr. E. Wanner, Tannenstraße 18, D-7507 Pfinztal-Be, Tel. (0721) 460380.

Suche Nordseewerke Emden Werft & Dock sowie andere Titel aus Emden. Angebote (mit Preis/Erhaltung) an Alfred Janßen, Brückstraße 5, D-2970 Emden.

Suche Papiere aus Baden, bes. Eisenbahnanleihen, Bergbauwerte. R. Höll Bergstraße 31, D-3392 Clausthal-Zellerfeld (Kopien erbeten).

Suche Schwarzwälder Erzbergbau, Preuß. Bergwerks- und Hütten-AG (Preussag), alte Bergbau- und Bahnartikel aller Art. Fa. R. Höll, Bergstraße 31, D-3392 Clausthal-Zellerfeld.

Suche Mühlheim-Badenweiler 1894, Magdeburg-Coethen-Halle 1867, Crefeld-Kempener Eisenbahn 1868, Uetersener Eisenb. 1908. Angebote unter D-(0571) 76552.

Suche und tausche Luftfahrt-Werte. Georg Doll, Sterntaler 44, D-7513 Stutensee-Büchlig, Telefon (0721) 683300.

In Vino Veritas! Suche Wein-Aktien, alte Wein-Rechnungen, künstlerische Wein-Etiketten. Angebote an: P. Haas, Wiesenweg 16, D-5550 Bernkastel-Kues.

Suche deutsche Aktien, besonders Nachkriegstitel. Kaufe auch größere Stückzahlen. Angebote bitte an Dietrich Rodler, Stephanstraße 12, D-5100 Aachen, Telefon (0241) 21801.

Kaufe bzw. tausche hochdekorative Aktien aus Europa und Porzellan-Aktien. Angebote mit Fotokopie bitte an: G. Kellermann, Körnerstr. 3, D-6141 Einhausen.

Heilbronner Wertpapiere, Aktien, Anleihen, Schuldverschreibungen usw. und Postkarten gesucht von privat. Martin Kaiser, Güldensteinstraße 91, D-7100 Heilbronn, Telefon (07131) 163872.

Welche Aktien jetzt kaufen? VOME Effekten Holding GmbH, Mehlweiherkopf, D-6755 Hochspeyer (Pfalz).

Suche Aktien von Spielkartenfabriken oder Aktien mit Abbildungen von Spielkarten (Alter egal). Thomas Seyffertitz, Moritz-Dregergasse 2/16/9, A-1210 Wien, Telefon (0222) 2566294.

Sammler sucht (Erhaltung VF/EF, Barzahlung) Hotel Bellevue 1872, Wellner 1913, Zoo Frankfurt 1872, Stolberger Zink 1854. Gerd Kleinewerfers, Scheffelweg 12, D-7022 Leinfelden 1.

Suche Aktien der Maschinenfabrik und Eisengießerei Saaler AG, Teningen, sowie Papiere aus Südbaden und Elsaß. Werner Saaler, Kaiserstuhlstraße 27, D-7801 Vörstetten, Telefon (07666) 7670.

Gebe günstig Dubletten ab. Liste gegen 1,– DM Rückporto. Auch Tausch. Suche Schleswig-Holstein ohne Hamburg und alte Geldscheine, Ansichtskarten. P. Merz, Postfach 1468, D-2380 Schleswig.

Mitteilungen über die Gasanstalten Deutschlands, Österreichs und der Schweiz, Ersch. b. Oldenbourg, München, 1877, zu verkaufen. R. Matt, Waterloostraße 36, D-2000 Hamburg 50, Telefon (040) 4395576.

Sammler sucht Obligationen des deutschen Staats aus dem Jahr 1924 (Dawes-Anleihe) und alles was damit zusammenhängt. Angebote bitte an Postfach 6514, CH-8023 Zürich.

Achete Actions Rigibahn Stamm & Prior, Niesenbahn, Gurtenbahn, Sonnenbergbahn, Pilatus Treib Seelisbergbahn usw. Jean-Pierre Abbuhl, CF Ramuz 88, 1009 Pully, Telefon (021) 299995.

Suche Wuppertal, Spanien, Portugal, Lateinamerika, Railways & Tramways weltweit, Irland, Italien. Biete über 1000 HWP zum Tausch. Klaus Winterscheid, Am Elisabethheim 65, D-5600 Wuppertal 1.

Verkaufe internationale HWP aus vielen verschiedenen Branchen und Ländern. Aufstellungen und Beschreibungen von Peter Seidel, Begonialaan 13, B-3080 Vossem (Belgien).

Kostenlose Liste HWP versendet Herbert Röhrig, Am Häuschenberg 10, D-4006 Erkrath 1.

Gültige Bank Leu Aktie (100-Fr.-Stück) gesucht, Kauf oder Tausch. J. Jung, Schifferstraße 4, D-6640 Merzig.

Kaufen Sie jetzt die Aktie St . . .! Info: VOME Effekten Holding GmbH, Mehlweiherkopf, D-6755 Hochspeyer (Pfalz).

Suche Bergische Kleinbahn in Elberfeld 1926. Lothar F. Liebing, Heinrich-Hertz-Straße 9, D-4030 Ratingen, Telefon (02102) 445026.

China gegen Kolonialwerte zu tauschen gesucht. B. Klöfkorn, Kühlwetterstraße 28, D-4000 Düsseldorf 1.

Dekorative, großformatige USA-Eisenbahn-Bonds preiswert abzugeben. Andreas Zietemann, Mörchinger Straße 76, D-1000 Berlin 37.

Suche Calor-Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft Duisburg, Februar 1927, und Ratingen Oktober 1960, Aktie über tausend Mark. Lothar F. Liebing, Heinrich-Hertz-Straße 9, D-4030 Ratingen, Telefon (02102) 445026.

Gressbach, Schwarzwald Oberamt Freudenstadt, in Nachlaß aufgetaucht: „Einzugs- & Ausstandsregister dess Heyligen allda von Liechtmess 1758 biss dahin 1759", ebenso 1717/18, 1755/56 usw., mit Bemerkungen, auch Einzeldokumente, Preis ab DM 20,–. Th. Isler, Edisonstraße 10, CH-8050 Zürich, Telefon (01) 3123097.

Zu verkaufen: gültige Eurotunnel-Aktie 60 sFr., 80 LP's Country, Schlager, Unterhaltung aus den 70er Jahren, zus. 100 sFr. oder pro Stück 3 sFr. Liste verlangen. Telefon CH-(034) 614502.

Suche: Aktien Fluelen-Altdorf Tram, Aktien Schöllenenbahn, Denver und Rio Grande. Daniel Arnold, Riederbach 13, CH-6462 Seedorf.

Sammler sucht HWP aus den Bereichen Zucker, Schokolade, Salz aus allen Ländern. Offerten erbeten an Peter Bürgi, Turnweg 28, CH-3013 Bern.

Tausche Historische Wertpapiere. Liste anfordern. C. Budde, Nourneystraße 4, D-4020 Mettmann, Telefon (02104) 70820.

„Saling's-Börsen-Papiere" I. 1897, „Die Effectenspekulation im 17. und 18. Jahrhundert" 1924, Erstausgabe, sowie Jahrbuch der Reedereien und Schiffswerften 1906, mit Register aus Privatbesitz gegen Gebot zu verkaufen. Info. Telefon D-(0201) 689168.

Suche Wertpapiere von Sparkassen und Landesbanken. Rolf Plöger, Birkenweg 14, D-2352 Bordesholm, Telefon (04322) 3319.

Kaufe Aktien-Anleihen von Luxemburg und Belgien. Angebote mit Preisangabe bitte an folgende Adresse: Theo Wanderscheidt, Rue du Pont 4, L-7332 Steinsel, Luxemburg.

Autographen zu verkaufen: Thomas Edison, Wells/Fargo, Robert Morris, E. Harriman, C. P. Huntington, Charles Goodyear, Pierre S. DuPont. Telefon D-(09174) 2108 (ab 18 Uhr).

Suche für Privatsammlung Aktien und Anleihen aus Krefeld. Zahle Höchstpreise! Rüdiger K. Weng, Postfach 4066, D-4150 Krefeld.

Gültige Aktie von Radio Luxemburg gesucht (Kauf oder Tausch). J. Jung, Schifferstraße 4, D-6640 Merzig.

Suche seltene französische Aktien vor 1900 für private Sammlung. Guy Cifré, c/o Numistoria, 33, Rue Vivienne, F-7500 Paris.

Auf Realwerte ausgestellte Stadtanleihen und Pfandbriefe der Inflationszeit gesucht sowie DM- und RM-Aktien verlagerter Gesellschaften, Wein- und Sekttitel. Ingo Korsch, Thüringer Weg 17, D-6238 Hofheim/Ts., Tel. (06192) 39825.

Sammlungsauflösung, 1000 amerikanische Eisenbahntitel ab 1833. Viele seltene und schöne Stücke. Liste von Dietmar Grünberg, Wettertalstraße 1, D-7257 Ditzingen.

CLUB-NACHRICHTEN

Scripophila Helvetia

Die Club-Nachrichten von Oktober sind kürzer als sonst gehalten, da die Organisation der 1. Fernauktion und der Abdruck der vorgestellten Lose entsprechend Zeit und Platz in Anspruch nahmen. Am 15. November 1990 erfolgte der Zuschlag an den jeweils Meistbietenden.

„Anlehen zugunsten der deutschen Republik"

In Heft 3 der Schriftenreihe des Ersten Deutschen Historic-Actien-Club (EDHAC) legt Prof. Dr. Eckardt Wanner eine 24seitige Ausarbeitung unter der Überschrift „Freiheit – Bildung – Wohlstand" vor. Sie beschäftigt sich mit dem „Anlehen zugunsten der deutschen Republik", das unter den Historischen Wertpapieren eine Sonderstellung einnimmt. Welche Bewandnis es damit hat, wird vom Autor ausführlich beschrieben. Die Schrift kostet 15 DM (für EDHAC-Mitglieder 10 DM); sie ist über den EDHAC zu beziehen.

AGENDA

Geplante Auktionen 1990/91

(Änderungen möglich, ohne Fernauktionen)

1. 12.	Tschöpe, Düsseldorf
8. 12.	HP-Verlag AG, Bern
26. 1.	Smythe, Strasburg/USA
2. + 9. 2.	Herbst, Mechernich
2. 3.	Wilbrand, München
2. 3.	Ghidelli, Basel
9. 3.	FHW, Frankfurt
16. 3.	Cifré, Paris
23. 3.	Antik Effekten GmbH, Hamburg oder Berlin
6. 4.	HP-Verlag AG, Bern
13. 4.	Boone, Antwerpen
27. 4.	Handelsgesellschaft, Wien
4. 5.	Dr. Richter, Dresden
19. 5.	Veissid, London



Wir führen ständig eine große Auswahl höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

-Autographen	**-Schiffe**
-Eisenbahnen	**-Conföd. Staaten**
-Bergbau	**-Zollstraßengesellsch.**
-Banken	**-Staatsanleihen**
-Automobile	**-und viele andere**

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

SCOTT J. WINSLOW ASSOCIATES, INC.
P.O. Box 6033
Nashua, NH 03063 (USA)
Telephone 603-881-4071
Telefax 603-472-8773

Wir machen Druck – und mehr – für Sie!

MAKOSSA DRUCK- UND MARKETING-SERVICE GMBH
Pommernstraße 17
4650 Gelsenkirchen
Telefon: 02 09/8 10 55
Fax: 02 09/8 10 57

AMERIKANISCHE WERTPAPIERE
DIREKT AUS AMERIKA



Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:

CENTENNIAL DOCUMENTS
Post Office Box 5262
Clinton, NJ 08809, USA
Telefon (201) 730-6009
Richard Urmston

Alte Wertpapiere
in neuem Glanz
Sammlung / Dekoration / Geschenke / Zeitgeschichte



Best.-Nr. 9001-278 78,– DM
Atlantic & St. Lawrence Railroad Company

Fordern Sie unsere Gratis-Prospekte an.

EWA
Wertpapier-Sammlung
Zeitgeschichte
Dekoration · Geschenke
Kapitalanlage
WERTPAPIER-ANTIQUARIAT SEIT 1976 · R. ULLRICH
Ruhrstraße 81 · 5810 Witten · Telefon: 0 23 02/8 80 56

8912086 ggk basel 649-601-90 Film 1 14.12.1989

Das ist der Schlüssel zu einer der wertvollsten Errungenschaften der Welt.



Das ist der Schlüssel, der die Freiheit symbolisiert: der Schlüssel zur Freiheitsstatue in New York. Die berühmte Kupferkonstruktion wurde von Frédéric-Auguste Bartholdi entworfen und von Gustave Eiffel gebaut. Die «Liberty» ist ein Geschenk Frankreichs zum hundertsten Geburtstag der USA anno 1876. Sie wurde 1884 in Paris vollendet und zwei Jahre später in New York eingeweiht.

Das ist der Schlüssel zu einer der besten Banken der Welt.

Für alle, die sich der kleinen, aber wichtigen Unterschiede im internationalen Banking bewusst sind, steht ein Name ganz vorne: Schweizerischer Bankverein. Denn dahinter steht die Schweizer Bank mit der längsten internationalen Erfahrung und dem grössten Verbindungsnetz, mit Niederlassungen in 34 Ländern und einer eigenen Vertretung an allen bedeutenden Börsen, von New York bis Tokio. Eine Bank, die mit den modernsten Informations- und Kommunikationssystemen ausgestattet ist und deren Spezialisten Sie über alles, was Sie am weltweiten Finanzgeschehen interessiert, auf dem laufenden halten. Eine Bank also, der Sie vertrauen können – mit mehr als 100 Jahren Erfahrung, einer starken Kapitalbasis und dem begehrten AAA-Rating.

Schweizerischer Bankverein
Société de Banque Suisse
Swiss Bank Corporation

The key Swiss bank

GGK

Generaldirektion in CH-4002 Basel, Aeschenplatz 6, und in CH-8022 Zürich, Paradeplatz 6. **Weltweites Netz:** Amsterdam, Atlanta, Bahrain, Beijing, Bogotá, Bombay (Berater), Buenos Aires, Calabar (Berater), Calgary, Caracas, Chicago, Dallas, Dublin, Edinburg, Frankfurt, Grand Cayman, Guayaquil (Berater), Hongkong, Houston, Johannesburg, Kairo, Lima, London, Los Angeles, Luxemburg, Madrid, Mailand, Melbourne, Mexico, Miami, Monte Carlo, Montevideo, Montreal, München, Nassau, New York, Osaka, Panama, Paris, Rio de Janeiro, San Francisco, São Paulo, Seoul, Singapur, St. Helier/Jersey, Stuttgart, Sydney, Teheran, Tokio, Toronto, Vancouver.

Nr. 11 · Dezember 1990 · 10. Jahrgang

Y 9100 E sfr. 6,–/DM 7,–

HPMagazin

FÜR HISTORISCHE WERTPAPIERE & GÜLTIGE NEBENWERTE



Der Markt 1990: Insgesamt erfolgreich!

Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift

INHALT

Nr. 11 · Dezember 1990 · 10. Jahrgang

Editorial 3

Auktionsberichte
Ludwigshafen – Bonn – Berlin – Hamburg – Turin – Düsseldorf – Bern . 4
Ergebnisliste der 22. HP-Auktion ... 10

telex 12

Club-Nachrichten 13

Hoffnungswerte 13
Die Sächsische Bank zu Dresden 35

Aus der Wirtschaftsgeschichte
Braunschweiger Land – Die Harzer Werke zu Rübeland und Zorge in Blankenburg 16

Aktuelles von Deutschen/ Schweizer Nebenwerten 20

Aus der Firmengeschichte
Die Highveld Steel and Vanadium Company Limited 28
Compagnie d'Assurance sur la vie Genève 32

Pressespiegel 30

Das interessiert den Sammler
Aktien oder Obligationen – was soll ich sammeln? 34

Kleinanzeigen 37, 38

Agenda 38

IMPRESSUM

Abonnemente: sFr. 58,–/DM 65,– jährlich inkl. Gutschein für 2 Kleinanzeigen
Einzelpreis: sFr. 6,–/DM 7,–
Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils monatlich am 18. / kein Heft im Juli
Herausgeber: HP-Verlag AG, Stämpflistrasse 13, Postfach, CH-3052 Zollikofen, Tel. (031) 573552, Fax (031) 572601
Redaktion: HP-Magazin für Historische Wertpapiere & gültige Nebenwerte, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Tel. (0234) 797839, Fax (0234) 795172
Chefredakteur: Klaus Hellwig
Mitarbeiter dieser Ausgabe: Manfred Denecke, Theodor Isler, Alexander Kipfer, Ingo Korsch, Georg Roll, Dr. Günter Roß, Jürg Zimmermann.
Druck: Makossa Druck- und Marketing Service GmbH, Pommernstraße 17, D-4650 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (0209) 81055-57
Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 3.
Bankverbind.: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0
Westfalenbank AG Bochum, Konto-Nr. 123722, BLZ 43020000
Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 151130–460
Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.
Gerichtsstand: Bern.
Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.
Zuständig für Nebenwerte Schweiz: Fritz Ruprecht.
Beiträge von Autoren und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.
Dieser Ausgabe liegen das „Kapitalanlage-Special" von Dezember 1990 der Westfalenbank AG sowie eine Karte der Antik Effekten GmbH bei; wir bitten um Beachtung.

Redaktionsschluß für die Januar-Ausgabe: 4. Januar 1991



Das Titelbild zeigt einen Ausschnitt aus der Aktie Société Française du Manchon Métallique aus dem Jahre 1911.

EDITORIAL

Lieber Leser,
manche unserer Titelbilder (für die ja fast ausschließlich Wertpapiere verwendet werden) haben Symbolcharakter. So auch in diesem Monat: Der Markt für Historische Wertpapiere entwickelt sich weiterhin positiv; obwohl das strahlende Bild nicht darüber hinwegtäuschen sollte, daß zum Licht auch Schatten gehören.
Die HWP-Auktionen liefern nachvollziehbare Zahlen, die erfahrungsgemäß etwa ein Drittel aller Umsätze im Markt ausmachen. In diesem Bereich konnte in Deutschland das 1989 erreichte hohe Niveau nochmals um 5 % auf knapp 2,9 Mio DM (alle Beträge netto) gesteigert werden. Der Zuwachs ist jedoch rein preisbedingt. In 17 Veranstaltungen (13 in 1989 = +30 %) wurden fast 15000 Lose offeriert (+22 %), doch mit 9400 blieben die Zuschläge gleich; ein Drittel ging im Schnitt zurück. Folgerichtig stieg auch der Wert jedes Loses um 5 % auf 300 DM. Diese Werte bedeuten, daß der rechnerische Durchschnittsumsatz jeder Auktion von 210000 DM auf 170000 DM sank; angeboten wurden im Mittel 858 Lose (= ⁄8 %). Man kann es auch anders ausdrücken: Der Auktionskuchen in Deutschland vergrößerte sich um 5 %, jedes der 17 Kuchenstücke verkleinerte sich um 20 %. Wie sich die Gewichte im einzelnen verschoben haben, lesen Sie im Februar 1991 in unserer großen Marktanalyse. Sicher bieten diese Aussagen jedoch heute schon Stoff zu entsprechenden Überlegungen und Schlußfolgerungen.
Anders sieht die Situation in der Schweiz und in Österreich aus. Während in Deutschland zehn verschiedene Veranstalter tätig sind, gibt es in diesen Ländern nur jeweils ein Auktionshaus. Die HP-Verlag AG konnte in der Schweiz einen rd. 40%igen Umsatzzuwachs verbuchen, der aus 65 % mehr verkauften Losen in vier Auktionen resultiert; der Wert jedes Loses ging dabei leicht zurück. In Österreich wurden zwei Auktionen durchgeführt, die ein leichtes Mengen- und ein starkes Preiswachstum (+22 %) erbrachten.
Schwerer zu ermitteln sind naturgemäß die Umsätze des offiziellen Handels (offiziell heißt „Handel mit Gewerbeanmeldung und Steuererklärung"); der für seine Aktivitäten natürlich nicht die publikumswirksame Aufmerksamkeit findet wie die Auktionshäuser. Er ist auf Anzeigen und Empfehlungen unter den Sammlern angewiesen. Es ist jedoch eine seit mehr als zehn Jahren verfolgbare Faustregel, daß beide Angebotsformen sich im Trend entwickeln. Zusätzliche Aufschlüsse bietet die Entwicklung unseres HP-Magazins, das in diesem Jahr rd. 200 neue Abonnenten gewinnen konnte. Zieht man die Zahl der Kündigungen, Nichtzahler etc. ab, bleiben etwa 15 % Zuwachs. Dies dürfte auch die Größenordnung sein, in der sich die Handelsumsätze ausgeweitet haben (diese Zahlen beziehen sich immer auf die Länder Deutschland, Schweiz und Österreich). In der Händlerschaft hat es ebenfalls strukturelle Veränderungen gegeben; denn die Zahl der Anbieter befindet sich, wie bei den Auktionen, auf einem Höchststand. Weitergehende Wertungen bleiben auch hier dem Marktbericht im Februar 1991 vorbehalten.
Die mit Zahlen untermauerten Aussagen wollen wir in eigener Sache abschließen: Das HP-Magazin steigerte sein Leseangebot in diesem Jahr um 33 % auf 440 Seiten. Ich hoffe, daß unsere Beiträge für möglichst viele von Ihnen interessant waren und daß Sie uns als Leser verbunden bleiben. Für 1991 werden wir die Abonnementspreise leicht auf 60,– sFr./68,– DM anheben müssen.
Ich wünsche Ihnen geruhsame Feiertage und ein erfolgreiches Sammeljahr 1991; an den Anbietern wird es nicht liegen: Im ersten Halbjahr 1991 stehen an die zwanzig Auktionen an.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig

Auktion in Ludwigshafen am 3. November 1990

Mit 847 Losen war das Angebot in der 13. Auktion der Stadtsparkasse Ludwigshafen etwas kleiner als im Frühjahr gehalten worden. Als Ulrich Drumm das erste Los aufrief, war der Saal fast bis auf den letzten Platz gefüllt.

Von den 847 Losen konnten 560 verkauft werden; die Rücklose lagen bei 287 = 34 %, der Durchschnittswert je Los beträgt bei einem Gesamtumsatz von rd. 164000 DM/139000 sFr. damit 293 DM/ 248 sFr. Gegenüber der Frühjahrs-Auktion ist dieser Wert um fast ein Drittel angestiegen; ein Indiz für den vermehrten Anteil höherwertiger Titel.

Die Verantwortlichen der Stadtsparkasse richten ihre Augenmerk verstärkt auf die deutschen Titel, die auch in dieser Auktion mehr als die Hälfte aller Lose ausmachten.

Das teuerste Wertpapier der Auktion kam denn auch aus Deutschland: die Gründer-Aktie des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes AG (RWE) von 1900 erbrachte 7500 DM (der bisher höchste Preis für diesen „Gründer").

Die nächsten Titel in der Rangliste der hohen Zuschläge lauten ebenfalls auf Mark:

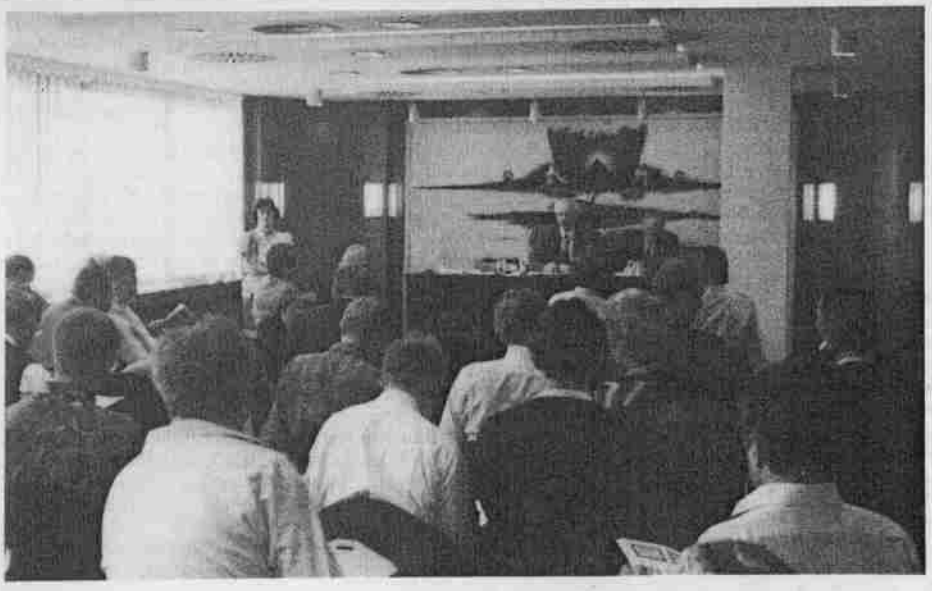
- Bielefelder AG für Mechanische Weberei 1865 / 3900 DM
- Gutehoffnungshütte Actien-Verein (GHH) 1873 / 3300 DM
- Bank des Berliner Kassen-Vereins 1850 / 2850 DM
- Mechanische Baumwoll-Spinnerei und Weberei 1858 / 2750 DM
- Automobilbau AG Mannheim 1921 / 2700 DM
- Württembergische Notenbank 1871 / 2300 DM

Weit abgeschlagen, nach mehr als einem Dutzend deutscher Titel, taucht die erste ausländische Aktie, eine American Merchants Union Express Company von 1869 mit 1200 DM auf.

Das Schwergewicht auf Wertpapiere aus dem eigenen Land zu legen, hat sich damit bewährt. Es ist erkennbar, daß die Stadtsparkasse sich in diesem Marktsegment einen Namen und einen Markt schafft, auf dem sie profiliert ist. Der Weg zu solchen Ergebnissen war sicher nicht immer leicht, doch Nachhaltigkeit und ein überzeugendes Konzept zahlen sich aus. Die Titel, die zu den genannten guten Preisen verkauft wurden, sind ja alle nicht neu – neu sind offensichtlich die Interessenten, die vom Veranstalter gewonnen werden konnten.

Von der Stadtsparkasse war noch zu hören, daß die Auktionskataloge teilweise sehr lange unterwegs waren, so daß noch nach der Auktion Gebote eintrafen.





13. Auktion der Stadtsparkasse Ludwigshafen.

Auktion in Bonn am 10. November 1990

762 Lose enthielt der Katalog zur 8. Auktion von Vladimir Gutowski, die diesmal im Hotel Residence in Bonn stattfand.

Das verkleinerte Angebot wurde zu 77 % angenommen; 583 verkaufte Lose erbrachten einen Umsatz von ca. 146000 DM/124000 sFr. Die Rücklose lagen bei



Vladimir Gutowski.

moderaten 179 Stück (= 23 %); im Durchschnitt lag der Wert je Los bei 250 DM/ 212 sFr. Trotz geringerer Rückgänge sank der Durchschnittswert um rd. ein Viertel gegenüber der vorigen Auktion, da eine Anzahl höherwertiger Titel nicht verkauft wurden, so z. B. Banco Nacional de San Carlos bei 5000 DM, Bergwerk-Gesellschaft Concordia bei 9500 DM, Buffalo & State Line RR (Drew) bei 5000



3SAT bei Vladimir Gutowski in Bonn.

DM oder Pennsylvania Population bei 5500 DM.
Die höchsten Zuschläge erzielten
- Actien-Verein für den zoologischen Garten zu Dresden 1861 / 5600 DM (gegenüber früheren Preisen immer noch günstig)
- La Peche des Baleines 1728 / 3600 DM
- Edison International Corporation (Edison) 1918 / 3600 DM
- Direct-Motor-Drive Mfg. (Chevrolet) / 2800 DM

Die höchsten Zuschläge verteilen sich auf die Sammelgebiete, die im allgemeinen das Hochpreissegment beherrschen als da sind „Deutsche Gründer", „Uralt-Titel" und „Autographen".
Vladimir Gutowski berichtet von reger Beteiligung durch Neusammler, die sich allerdings auf die unteren und mittleren Bereiche – verständlicherweise – konzentrierten. Auch im gut gefüllten Auktionssaal sah man neue Gesichter. Für einen Bericht in der „telebörse" von 3SAT war ein Team zu Aufnahmen angereist.

Auktion in Berlin (Ost) am 10. November 1990

Die erste Auktion mit Historischen Wertpapieren nach der Wiedervereinigung auf dem Gebiet der ehemaligen DDR fand in Berlin fast auf den Tag genau ein Jahr nach dem Fall der Berliner Mauer statt.

Zusammen mit der Berliner Münzauktion der Art Union GmbH hatte Jörg Benecke aus Wolfenbüttel einen Auktions-Sonderteil mit Historischen Wertpapieren vorbereitet, für den es einen separaten Katalog gab.
Das Angebot umfaßte, von wenigen Ausnahmen abgesehen, preiswerte Titel mit regionalem Bezug zu Berlin und den fünf neuen Bundesländern. Die Schriftbieter waren gegenüber den persönlich anwesenden Interessenten eindeutig in der Überzahl. Dies ist verständlich; denn das Sammeln Historischer Wertpapiere war bisher nur wenigen Liebhabern der „verpönten" Relikte des Kapitalismus vorbehalten. Hier ist also noch ein weites Feld zu beackern und mit dieser Auktion wurde ein Anfang gemacht.
Insgesamt fanden 185 der 300 Lose einen Abnehmer. Aus der Zuschlagssumme von 23000 DM/19500 sFr. ergibt sich ein Durchschnittswert von 125 DM/106 sFr. je Los (115 zurück = 38 %).
Etwa die Hälfte der verkauften Lose fand nach Angaben des Veranstalters den Weg in neue Sammlermappen in Sachsen, Thüringen usw.; 40 Bieter hatten sich von hier beteiligt. In Anbetracht der gegenwärtigen Wirtschafts- und Einkommensverhältnisse in den fünf neuen Bundesländern ist das Ergebnis recht ansprechend.
An bemerkenswerten Einzelresultaten sind zu nennen:
- ADCA-Gründer-Aktie / 1750 DM
- Ludwigs-Eisenbahn / 700 DM
- Actien-Bauverein Passage / 680 DM
- Berliner Handelsgesellschaft/ 610 DM

„Der Anfang ist gemacht. Das Interesse ist teils schon da, teils spürt man, daß es mit konsequenter Aufbauarbeit weiter aufwärts gehen kann. Es lohnt sich auf jeden Fall, weiterzumachen", resümiert Jörg Benecke und kündigt die nächste Auktion für das Frühjahr 1991 an.

Auktion in Hamburg am 17. November 1990

Nach vielen Jahren der Abstinenz konnten die Sammler in der Hansestadt wieder vor Ort Auktionsluft schnuppern – zuletzt war es wohl Paul C. Martin, der Anfang der achtziger Jahre eine entsprechende Veranstaltung durchführte.
Jetzt versuchte Michael Steinke in seiner Heimatstadt die Auktionsszene zu beleben. Steinke, vielen Marktteilnehmern schon lange als Sammler bekannt, ist seit



einigen Monaten Geschäftsführer der in Frankfurt ansässigen Antik Effekten GmbH. Während es ihm in Hamburg nicht gelang, auf Anhieb sehr viele Interessenten zum Besuch zu veranlassen, haben sich seine Verbindungen zu Brokern und Bankern, die er aus früherer beruflicher Tätigkeit kennt, wohl positiv auf den Umsatz ausgewirkt. Diese Aussage läßt sich aus dem Auktionsergebnis herleiten: Das Breitengeschäft, bei dem vor allem die unteren und mittleren Preissegmente angesprochen werden, lief nur schleppend, dagegen konnten – und dies im Gegensatz zu vielen anderen Auktionen in diesen Wochen – fast alle hochwertigen Titel verkauft werden.



Der Auktionssaal in Berlin (Ost).



1. Auktion der Antik Effekten GmbH im Haus der Patriotischen Gesellschaft von 1765.

So wurden zugeschlagen:
- Zoo Dresden 1860 / 10000 DM
- Adam Opel AG 1941 / 7500 DM
- Siemens & Halske 1897 / 3800 DM
- Real Compania en Barcelona 1758 / 8000 DM
- Banco Nacional de San Carlos 1782 / 4800 DM
- Great Cariboo Gold Company 1908 / 3000 DM

Insgesamt wurde eine Zuschlagsumme von rd. 152000 DM/129000 sFr. erreicht. Bei 205 Rücklosen (= 38 %) errechnet sich aus 323 verkauften Titeln ein Durchschnittswert von 470 DM/399 sFr. Diese Zahlen unterstreichen unsere eingangs aufgestellte These.
Der Preis je Los liegt damit deutlich höher als im Durchschnitt aller deutschen Auktionen. Die Bereiche „Deutsche Gründer" und „Uralt-Titel" standen an der Spitze der einzelnen Beträge.
Die Auktionen in Deutschland sind damit um einen sachkundigen Veranstalter erweitert worden, der für das Frühjahr 1991 die zweite Auktion angekündigt hat – ob diese in Hamburg stattfinden wird, ist noch offen.

Auktion in Turin am 28. November 1990

Alex Witula teilt mit, daß Rerum s.r.l. am 28. November 1990 in Turin folgende Resultate erzielt hat:
Vor 90 persönlich anwesenden Interessenten konnten von 270 Losen, die in einem Katalog mit aufwendigem Beschrieb vorgestellt wurden, 85 % verkauft werden. Bei erfreulich vielen Schriftgeboten aus dem In- und Ausland erreichte der Zuschlag 52 Mio Lire (69000 DM/58000 sFr.)
Nachstehend einige Preisbeispiele:
- Versicherungsgesellschaft Il Nettuno / 3 Mio Lire
- Pont Marie-Therèse / 2,6 Mio Lire
- Playboy / 800000 Lire!
- Banca Populare del Piano di Sorrento Marchand / 650000 Lire.

Auktion in Düsseldorf am 1. Dezember 1990

Der Auktionssaal im Düsseldorfer Hotel Ramada Renaissance war mit rd. 90 Besuchern bis auf den letzten Platz gefüllt. Reinhild Tschöpe war es gelungen, für ihre 25., die Jubiläumsauktion, ein überaus hochwertiges Angebot zu präsentieren. Um es gleich an den Anfang zu stellen: Die Mehrzahl der Stükke im oberen Preissegment wurde verkauft.

Insgesamt erzielte Reinhild Tschöpe einen Umsatz von 208000 DM/176000 sFr. bei 339 verkauften Losen (175 zurück = 34 %). Der Durchschnittswert stieg damit auf hohe 614 DM/520 sFr.
Dazu beigetragen haben zwei amerikanische Autographen von hohem Rang:
- Bei der Aktie der Standard Oil Company (hier Nr. 284 von 1882) hat man sich an das jetzige Preisniveau schon ein bißchen gewöhnt (aber ist das Tempo nicht trotzdem atemberaubend?). Bei 21000 DM fiel der Hammer des Auktionators Rick.
- Erstmals in einer Auktion vorgestellt, erzielte die Aktie Nr. 6 der Chaplin Studios von 1920 auf Anhieb 21000 DM!

Was ist los mit der „Real Compania de Comercio Establecida en Barcelona"?

Im zweiten Halbjahr 1990 fand kaum eine Auktion statt ohne diese prachtvolle Aktie einer der kgl. spanischen Handelsgesellschaften.
Der Titel ist in unterschliedlichen Erhaltungsstufen (ausgegeben 1755 bis 1759) schon seit mehr als einem Jahrzehnt in unserem Markt bekannt. Abgesehen von den frühen siebziger Jahren lag der Preis eigentlich immer über 6000 DM. Im letzten Halbjahr nun, gab es kaum eine Auktion, in der nicht eine ausgestellt „Barcelona" offeriert wurde und, fast möchte man sagen, natürlich, erfolgte nur in Ausnahmefällen ein Zuschlag. Warum diese Häufung eines klassischen Titels in einem solch kurzen Zeitraum? Offensichtlich hat ein Einlieferer (der nach Aussagen von Insidern einige Stücke neu gefunden haben soll) den Markt total überschätzt.
Weniger wäre hier mehr gewesen – für ihn! Die Auktionsveranstalter hätten wahrscheinlich diesen Titel nicht aufgenommen, wenn sie um die bei ihren Kollegen/Konkurrenten plazierten Stücke gewußt hätten. Da aber die Auktionsgeheimnisse bis zur Katalogveröffentlichung gewahrt werden, kommen solche Dinge vor. Deswegen ist der Titel nicht besser und nicht schlechter als vorher.
Es ist auch nicht zwingend, daß die Bewertung nach unten gehen muß – es sei denn, der Besitzer benötigt das Geld dringend. Dann werden aber Käufer zugreifen, die solche Gelegenheiten ausnutzen können und wollen. In absehbarer Zeit wird der Preis wieder steigen, nur werden dann andere daran verdienen. Große Mengen dieses Titels sollen auch jetzt nicht verfügbar sein.



Voller Saal bei Reinhild Tschöpe.

Wertpapier des Monats

Stadtsparkasse
Ludwigshafen a. Rh.
Die Bank, die Ihnen nahe steht.

State of Mississippi
6% Bond über
1000 Dollar
vom 1. März 1833

mit papiergedecktem
rotem Lacksiegel in
ausgezeichneter Erhaltung

Preis DM 450,–
äußerst selten!


United States of America.
STATE OF MISSISSIPPI.
1000 DOLLARS.
F.
KNOW ALL MEN BY THESE PRESENTS,
THAT THE STATE OF MISSISSIPPI
IN TESTIMONY WHEREOF, The Governor of the
GOVERNOR.
AUDITOR.

Im Gegensatz zu Aktien und Anleihen von Firmen aus den USA sind Obligationen der Regierungen kaum zu finden, da diese bis auf wenige Ausnahmen getilgt sind. Bei den beiden berühmtesten Fällen unbezahlter Staatsanleihen vom jetzigen Gebiet der USA handelt es sich um die in USA mit großem Eifer gesammelten konföderierten Anleihen, welche durch den verlorenen Krieg ihren Garanten verloren haben und um die weniger gekannten Mississippi-Anleihen. Gerade bei letzteren handelt es sich jedoch um die Zeugen eines der größten und frühesten Skandale der Finanzgeschichte.

Zur Finanzierung der Planters-Bank (Plantagenbank) wurden 1831–1833 insgesamt nominal 2 Millionen Dollar in 6% Anleihen zu je 1000 Dollar emittiert. Eine Tilgung war ab 1861 vorgesehen. Dem sollten 1838 bis zu 5 Millionen Dollar in 5% Anleihen zu je 2000 Dollar folgen, was jedoch wegen der Bankenkrise von 1839/40 nicht zu Ende geführt werden konnte.

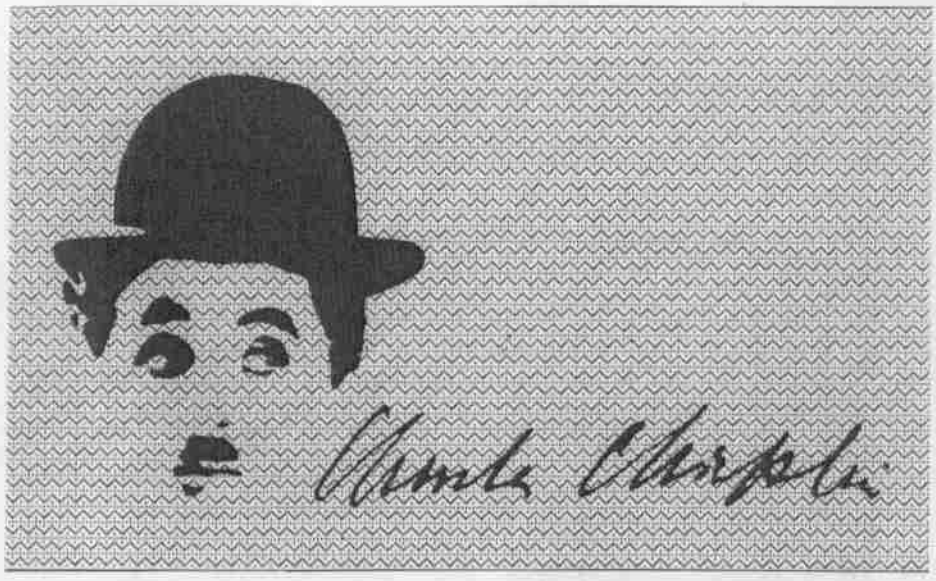
Zweck der Anleihe war die Finanzierung der 2/3-Mehrheit an der Planters-Bank, welche quasi Notenbankfunktion ausübte und ihrerseits wieder der Regierung Kredite einräumen sollte. Die meisten Bonds wurden über Nickolas Biddle in Europa verkauft. Durch Mißwirtschaft der staatlich beeinflußten Bank gingen jedoch die Kapitalien verloren und die letzten Kupons wurden um 1841 bezahlt. Der daraus resultierende Skandal wurde zum Tagesgespräch in Europa. Mehrere europäische Regierungen schalteten sich ein und ein von Gläubigern angestrengter Rechtsstreit führte zu der skurrilen Situation, daß der höchste Gerichtshof des Staates Mississippi der eigenen Regierung Unkorrektheit bescheinigte. In 1875 änderte die Regierung die Verfassung dahingehend, daß weitere Klagen in dieser Sache von den eigenen Gerichten nicht mehr angenommen werden durften (!). Eine weitere Klage Monacos von 1933 vor dem höchsten Gerichtshof der USA wurde abgewiesen, da der Staat Mississippi hierzu seine Zustimmung hätte geben müssen.

Von den ursprünglich 2000 ausgegebenen Anleihen wurden 88 für Landrechte eingetauscht, 464 von George Peabody der Universität von Mississippi geschenkt, ca. 1000 gelten als verschollen und ca. 200 weitere Stücke als stark beschädigt. Einige sehr gut erhaltene Papiere der 1833er Emission sind jetzt durch die Auflösung der Akte des englischen Rückzahlungsbegehrens freigeworden und können bei uns bezogen werden.

Der Titel ist so selten, daß er nicht einmal in dem Standardwerk von Criswell „Confederate and Southern States Bonds" enthalten ist.

Stadtsparkasse Ludwigshafen a. Rh.

Am Ludwigsplatz · D-6700 Ludwigshafen a. Rh. · Telefax: (06 21) 5 99 24 30 · Telefon: (06 21) 5 99 23 19





Ulrich Drumm (links) und Professor Dr. Udo Hielscher.

Nach Angaben von Frau Tschöpe waren in dem jetzt aufgetauchten Aktienbuch zehn Exemplare von Charlie Chaplin selbst unterschrieben worden. Die übrigen Stücke sollen schon in entsprechenden Sammlungen in den USA und in Europa verteilt sein. Was hätte diese Aktie wohl gekostet, wenn sie vor zehn Jahren aufgetaucht wäre?

Andere Autographen wie Edison (5800 DM und 2600 DM) gingen ebenfalls gut. Auffallend auch die große Nachfrage zu hohen Preisen für mehr oder weniger alte deutsche Aktien (Niederschlesischer Kassenverein 1871 / 2700 DM; „Arminia" Lebensversicherung 1903 / 5800 DM; Harpener Bergbau AG (Gründer-Blankette) 1858 / 4200 DM; Elbinger AG 1871 / 4600 DM; Opel 1941 / 8500 DM). Auch Dekorativa und Uraltes war gefragt; die originale Signatur von Johann Wolfgang von Goethe auf einem Quittungsschein des Ilmenauer Kupfer- und Silberbergwerkes von 1785 war einem Liebhaber 9500 DM wert.

Insgesamt war es eine gelungene Veranstaltung fast zum Ende der diesjährigen Auktionssaison, die noch einen weiteren Höhepunkt in der Verleihung des „Detlev-Tschöpe-Preises" an Ulrich Drumm und Alfons Henseler („Freunde Historischer Wertpapiere") hatte. Die internationale „Bond & Share Society" will diesen Preis jährlich an eine Persönlichkeit verleihen, die „das Wachstum unseres Hobbies vorbereitet und gefördert hat". Prof. Dr. Udo Hielscher würdigte die ersten Preisträger mit folgenden Worten: „Der Detlev-Tschöpe-Preis wird jährlich von der ‚International Bond & Share Society' in Anerkennung hervorragender Leistungen auf dem Gebiet der Scripophilie verliehen. Mit der Preisverteilung sollen herausragende Beiträge zur finanzhistorischen Forschung und Lehre sowie zur Verbreitung des Interesses an finanzhistorischem Gedankengut gewürdigt werden.

In Übereinstimmung mit den Zielen der International Bond & Share Society wird der Preis daher Persönlichkeiten zuerkannt, die in vorbildlichem Sinne die Scripophilie und deren Sammlergemeinschaft besonders gefördert haben und die zugleich hohen ethischen Ansprüchen genügen.

Unter Zugrundelegung dieser Kriterien beehrt sich die Bond & Share Society, den diesjährigen Preis gemeinsam den Herren Ulrich Drumm und Alfons Henseler zuzuerkennen. Sie haben durch unermüdlichen und selbstlosen Einsatz das spezielle, zugleich aber besonders reizvolle Sammelgebiet der Historischen Wertpapiere vielen Menschen erschlossen."

Die physische Überreichung des Preises durch die International Bond & Share Society wird Ende Januar 1991 in Strasburg/Penns. in den USA erfolgen.

Auktion in Bern am 8. Dezember 1990

Sieben Wochen nach Lugano führte die HP-Verlag AG ihre 22. HP-Auktion im noblen Berner Hotel „Bellevue" durch. Es war der Abschluß einer Auktionssaison mit einem bisher nicht gekannten Umfang an Titeln und Umsätzen. Allein im deutschsprachigen Raum gab es



Besichtigung der Lose.

HISTORISCHE WERTPAPIERE AUS DEM BEREICH „BANKEN“

Im schönsten Jugendstil:



6503-005 165,00 DM
Banco Catalan Hipothecario
Barcelona 1924 / Gründer-Aktie / 500 Ptas. / Gr. Querformat im schönsten JUGENDSTIL! Bisher unbekannte Bank-Aktie / DEKO!!!

Etwas Besonderes aus Deutschland:



1003-106 290,00 DM
Niederdeutsche Bank KGaA
Dortmund 1909 / Aktie / 1000 RM / 1899 in Münster gegr., 1900 nach Dortmund / 1910 Konkurs / INFO / v. G&D in Toperhaltung



4003-004 58,00 DM
Banque de Thessalie
Volo / 1922 / Aktie (1. Januar) / 1000 Dr. : Versch. Darstell. a. d. griech. Mythologie

Weitere Titel aus Griechenland auf Anfrage.

Prospekte gratis!

Banken aus Deutschland:

1003-103 490,00 DM
Schwarzburgische Landesbank
Sondershausen/Thür. 1878 / Gründer-Aktie (Interim) / 500 Mark, 40% eingezahlt. Kapital nom. 2,5 Mio Mk. Später Volleinzahlung/ Dresdner Bank / RAR / m. INFO

1003-079 95,00 DM
Deutsche Effecten- u. Wechsel-Bank
Frankfurt/M. 1927 / Aktie Lit. C (17. 6.) / 1200 RM / Heute Eff.-Bank Warburg, bed. Bank / m. INFO

1003-021 115,00 DM
Preußische Pfandbrief-Bank in Berlin
Berlin 1927 / Aktie / 100 RM / Bedeutende Hypothekenbank / mit INFO / Heute Centralboden.

1003-024 35,00 DM
Deutsch-Niederländische Bank
Düsseldorf 1923 / Aktie / 1000 Mark / Preiswerter Bankentitel vom Januar 1923.

Besuchen Sie eine Bank-HV!

1003-104 490,00 DM
Nationalbank AG
Essen 1969 / Aktie / 50 DM / Gültige Aktie von 1969, Coupons 54 ff. HV jeweils an einem Mittwoch im Mai.

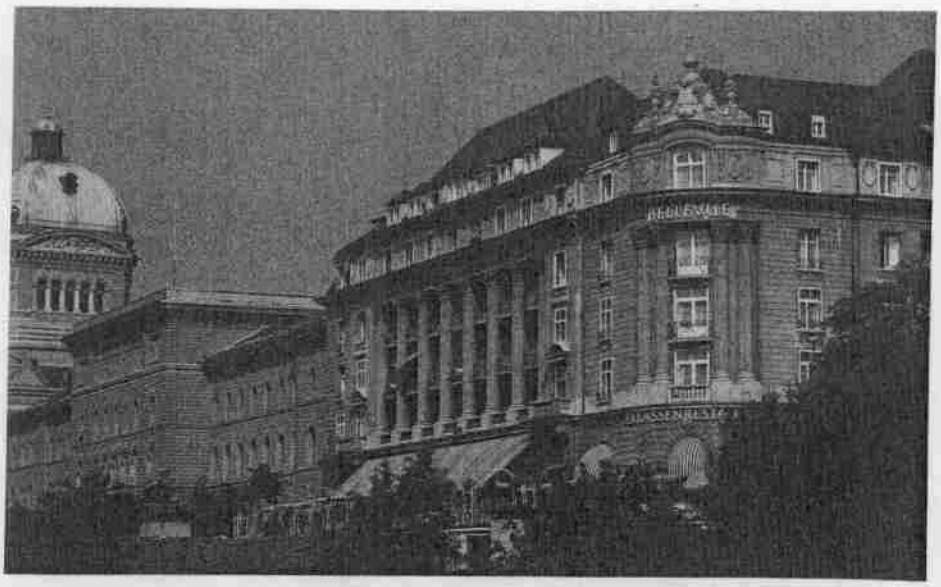


HELLWIG
WERTPAPIER-ANTIQUARIAT
Haferweg 13e · D-4630 Bochum 1 · Telefon (0234) 797839 · Telefax (0234) 795172

in den letzten drei Monaten dreizehn HWP-Auktionen.

Fritz Ruprecht konnte an einem strahlend schönen Wintertag mehr als siebzig Besucher begrüßen. Damit erwiesen sich vorher geäußerte Befürchtungen über eine etwaige Auktionsmüdigkeit als unbegründet. Mit rd. 127000 sFr./150000 DM erreichte auch diese HP-Auktion einen respektablen Umsatz. Es war immerhin die vierte HP-Veranstaltung in diesem Jahr; insgesamt beträgt der Umsatz 540000 sFr./637000 DM. Von 582 Losen konnten 455 zugeschlagen werden (Rücklose 127 = 22%); der Durchschnitt lag bei 279 sFr./329 DM.

Die Spitzenpositionen nahmen diesmal Titel aus der Schweiz und aus Deutschland ein: Die Aktie der Aktienbrauerei Thun von 1897 in VF-Erhaltung erzielte 11000 sFr. und eine m. W. erstmals an einer Auktion verfügbare Gründer-Aktie der Vereins-Brauerei Berliner Gastwir-



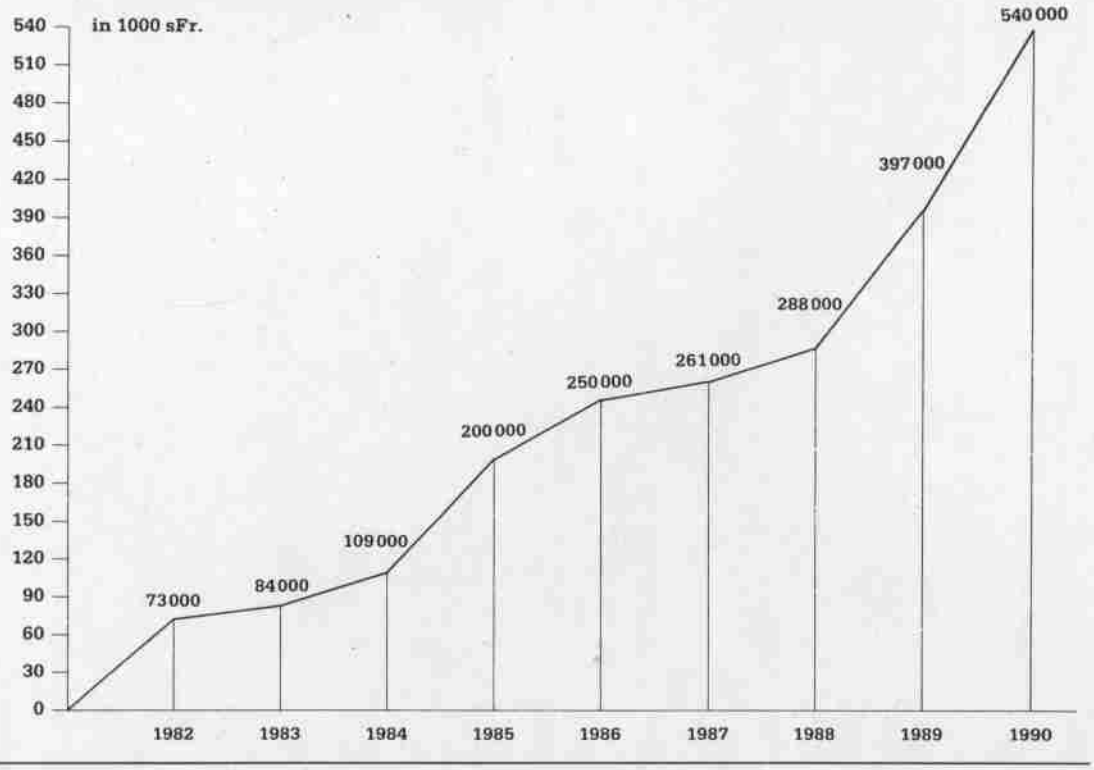
Hotel Bellevue Palace und Bundeshaus.

ERGEBNISLISTE DER 22. HP-AUKTION

Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.
1	240,–	60	120,–	119	160,–	178	80,–	237	130,–	296	160,–	355	100,–	414	330,–	473	45,–	532	200,–
2	700,–	61	65,–	120	–	179	1000,–	238	100,–	297	140,–	356	165,–	415	400,–	474	130,–	533	400,–
3	110,–	62	90,–	121	90,–	180	220,–	239	600,–	298	38,–	357	240,–	416	110,–	475	100,–	534	260,–
4	85,–	63	100,–	122	60,–	181	70,–	240	–	299	90,–	358	100,–	417	280,–	476	75,–	535	150,–
5	65,–	64	120,–	123	200,–	182	55,–	241	180,–	300	50,–	359	180,–	418	–	477	110,–	536	480,–
6	440,–	65	160,–	124	160,–	183	290,–	242	550,–	301	85,–	360	240,–	419	160,–	478	–	537	150,–
7	600,–	66	90,–	125	160,–	184	290,–	243	170,–	302	220,–	361	200,–	420	200,–	479	170,–	538	360,–
8	–	67	90,–	126	75,–	185	90,–	244	2800,–	303	300,–	362	210,–	421	400,–	480	200,–	539	300,–
9	1400,–	68	130,–	127	150,–	186	180,–	245	–	304	160,–	363	330,–	422	220,–	481	200,–	540	200,–
10	750,–	69	110,–	128	130,–	187	220,–	246	140,–	305	70,–	364	70,–	423	550,–	482	120,–	541	330,–
11	440,–	70	130,–	129	1300,–	188	140,–	247	60,–	306	48,–	365	260,–	424	–	483	–	542	280,–
12	650,–	71	330,–	130	340,–	189	330,–	248	–	307	–	366	–	425	240,–	484	200,–	543	–
13	220,–	72	55,–	131	60,–	190	180,–	249	110,–	308	–	367	250,–	426	–	485	150,–	544	–
14	380,–	73	–	132	130,–	191	240,–	250	–	309	110,–	368	300,–	427	80,–	486	330,–	545	–
15	–	74	2000,–	133	600,–	192	140,–	251	180,–	310	50,–	369	–	428	130,–	487	–	546	–
16	100,–	75	70,–	134	230,–	193	–	252	220,–	311	–	370	250,–	429	450,–	488	–	547	330,–
17	330,–	76	1100,–	135	150,–	194	220,–	253	70,–	312	–	371	500,–	430	360,–	489	–	548	–
18	450,–	77	85,–	136	220,–	195	260,–	254	240,–	313	65,–	372	550,–	431	140,–	490	260,–	549	–
19	330,–	78	280,–	137	–	196	–	255	110,–	314	–	373	220,–	432	300,–	491	110,–	550	–
20	220,–	79	140,–	138	380,–	197	30,–	256	75,–	315	–	374	200,–	433	360,–	492	–	551	–
21	–	80	600,–	139	200,–	198	80,–	257	180,–	316	–	375	330,–	434	120,–	493	110,–	552	–
22	120,–	81	160,–	140	120,–	199	85,–	258	–	317	–	376	120,–	435	–	494	350,–	553	220,–
23	170,–	82	–	141	–	200	50,–	259	45,–	318	60,–	377	750,–	436	440,–	495	85,–	554	
24	260,–	83	400,–	142	270,–	201	260,–	260	120,–	319	140,–	378	280,–	437	280,–	496	280,–	555	110,–
25	400,–	84	65,–	143	–	202	80,–	261	80,–	320	40,–	379	360,–	438	60,–	497	130,–	556	80,–
26	85,–	85	380,–	144	85,–	203	120,–	262	120,–	321	160,–	380	65,–	439	380,–	498	100,–	557	–
27	240,–	86	200,–	145	–	204	80,–	263	180,–	322	38,–	381	85,–	440	250,–	499	200,–	558	–
28	–	87	150,–	146	–	205	110,–	264	–	323	50,–	382	180,–	441	220,–	500	160,–	559	75,–
29	300,–	88	65,–	147	140,–	206	–	265	33,–	324	–	383	220,–	442	240,–	501	170,–	560	26,–
30	220,–	89	50,–	148	130,–	207	–	266	200,–	325	–	384	160,–	443	280,–	502	220,–	561	–
31	500,–	90	120,–	149	7000,–	208	220,–	267	130,–	326	280,–	385	100,–	444	220,–	503	–	562	–
32	150,–	91	65,–	150	44,–	209	160,–	268	–	327	–	386	330,–	445	240,–	504	100,–	563	–
33	440,–	92	200,–	151	–	210	120,–	269	65,–	328	–	387	300,–	446	–	505	180,–	564	90,–
34	220,–	93	100,–	152	600,–	211	65,–	270	44,–	329	–	388	900,–	447	80,–	506	440,–	565	–
35	120,–	94	120,–	153	160,–	212	55,–	271	70,–	330	–	389	220,–	448	75,–	507	250,–	566	–
36	150,–	95	–	154	130,–	213	–	272	110,–	331	–	390	300,–	449	–	508	45,–	567	40,–
37	1600,–	96	140,–	155	3000,–	214	70,–	273	55,–	332	–	391	110,–	450	180,–	509	330,–	568	65,–
38	150,–	97	75,–	156	55,–	215	38,–	274	44,–	333	–	392	220,–	451	–	510	–	569	3400,–
39	550,–	98	27,–	157	60,–	216	220,–	275	100,–	334	–	393	160,–	452	–	511	–	570	200,–
40	810,–	99	50,–	158	200,–	217	230,–	276	80,–	335	90,–	394	260,–	453	–	512	220,–	571	–
41	240,–	100	50,–	159	–	218	650,–	277	55,–	336	70,–	395	360,–	454	–	513	180,–	572	280,–
42	850,–	101	–	160	70,–	219	–	278	44,–	337	110,–	396	330,–	455	130,–	514	1400,–	573	75,–
43	1800,–	102	–	161	–	220	–	279	45,–	338	–	397	500,–	456	150,–	515	–	574	50,–
44	220,–	103	65,–	162	–	221	40,–	280	38,–	339	–	398	–	457	–	516	–	575	110,–
45	140,–	104	–	163	220,–	222	85,–	281	38,–	340	220,–	399	220,–	458	600,–	517	–	576	130,–
46	100,–	105	140,–	164	–	223	170,–	282	–	341	240,–	400	200,–	459	–	518	–	577	220,–
47	220,–	106	–	165	65,–	224	–	283	–	342	60,–	401	220,–	460	–	519		578	240,–
48	50,–	107	110,–	166	–	225	–	284	100,–	343	–	402	210,–	461	650,–	520	480,–	579	280,–
49	90,–	108	70,–	167	100,–	226	–	285	110,–	344	100,–	403	400,–	462	150,–	521	450,–	580	38,–
50	220,–	109	120,–	168	220,–	227	60,–	286	–	345	140,–	404	200,–	463	100,–	522	120,–	581	90,–
51	130,–	110	–	169	140,–	228	300,–	287	145,–	346	–	405	550,–	464	75,–	523	130,–	582	180,–
52	380,–	111	33,–	170	70,–	229	330,–	288	36,–	347	–	406	170,–	465	120,–	524	110,–		
53	480,–	112	48,–	171	180,–	230	330,–	289	140,–	348	70,–	407	550,–	466	65,–	525	–		126839,–
54	110,–	113	120,–	172	120,–	231	530,–	290	60,–	349	38,–	408	–	467	90,–	526	900,–		
55	100,–	114	–	173	36,–	232	530,–	291	120,–	350	130,–	409	200,–	468	–	527	1000,–		
56	11000,–	115	–	174	120,–	233	50,–	292	–	351	–	410	90,–	469	280,–	528	–		
57	260,–	116	60,–	175	60,–	234	100,–	293	60,–	352	–	411	300,–	470	200,–	529	100,–		
58	120,–	117	80,–	176	1300,–	235	65,–	294	–	353	75,–	412	230,–	471	140,–	530	160,–		
59	150,–	118	150,–	177	–	236	55,–	295	130,–	354	–	413	210,–	472	550,–	531	180,–		

HP-Verlag – die Schweizer Auktions-AG für Historische Wertpapiere, Finanzdokumente und gültige Nebenwerte

Nach Abschluß unserer 22. HP-Auktion können wir unsere Graphik mit den Ergebnissen komplettieren. Eine Steigerung der Umsätze in diesem Jahr auf 540 000 sFr. ist ein Beweis für das Vertrauen, das uns Bieter und Einlieferer entgegenbringen. Dies ist für uns Ansporn und Verpflichtung zugleich.
Die 23. Auktion findet am 6. April 1991 in Bern statt. Das Angebot liegt komplett vor; die Arbeiten am Katalog haben begonnen.



HP-Verlag AG

Stämpflistrasse 13 · Postfach · CH-3052 Zollikofen
Telefon (031) 573552 · Telefax (031) 572601

the zu Berlin von 1873 erhielt erst bei 7000 sFr. den Zuschlag.
Auf weitere Einzelergebnisse wollen wir an dieser Stelle nicht eingehen; Sie finden die entsprechende Liste in diesem Heft.
Die knapp 100 Lose aus Südamerika (ein Sammelgebiet mit vielen dekorativen Stücken) konnten zu zwei Drittel verkauft werden; das liegengebliebene Drittel trieb die Rücklosquote in die Höhe.
Festzuhalten bleibt, daß vor allem schöne und preiswerte Titel auch dann gehen, wenn das jeweilige Land noch nicht so bekannt ist bei den Sammlern.
Den größten Zuspruch hatten natürlich die Schweizer Wertpapiere; überdurchschnittlich gut gingen auch (wie eigentlich immer bei den HP-Auktionen) die Titel aus den USA und hier vor allem die Eisenbahnen.



Auktionssaal in Bern.

HWP-Ausstellung

Die Raiffeisenbank in Cham stellt in Zusammenarbeit mit der Tarios Finanz AG Zug vom 14. Dezember 1990 bis zum 26. Januar 1991 Historische Wertpapiere aus aller Welt aus.

Versandhändler: Vorsicht bei gewissen Bestellungen

Händler Historischer Wertpapiere, die ihr Geschäft als Versand betreiben und die auch an ihnen unbekannte Besteller per Rechnung liefern (aber auch Auktionatoren, die ebenso verfahren), sind ein beliebtes Ziel für Menschen, die ihre Rechnung nicht bezahlen wollen. Mit allerlei Tricks wird nach Erhalt der Ware versucht, im Besitz der nicht bezahlten Stücke zu bleiben. So sind z.Z. viele Anbieter im Falle eines „Werbeversandes G." aus Wertheim betroffen, der für einige zehntausend DM bestellt und, wenn geliefert worden ist, nicht bezahlt hat. Bei der Polizei in Wertheim wird jetzt wegen Betruges ermittelt.

In diesem Zusammenhang weisen wir auf bestimmte Regeln hin, die von Fachverbänden zusammengestellt wurden. Seien Sie vorsichtig, wenn die Aufträge folgende Merkmale aufweisen:

1. Aufträge ohne ausgefüllte Telefon-Nummer: bereits beim Druck der Bestellkarte eine Zeile vorsehen.
2. Aufträge, bei denen die Unterschrift nicht gut leserlich aussieht und auch keinem Vergleich mit der Schrift im Bestellformular standhält, sollten mit Vorsicht behandelt werden: Nicht selten ist es vorgekommen, daß die Bestellung von fremden Personen nachträglich erweitert wurde.
3. Aufträge, bei denen die vorgedruckte Code-Nummer durchgestrichen ist: Sind Code-Nummern oder Kunden-Nummern durchgestrichen, dann könnte es sein, daß der Auftraggeber hiermit im Vorfeld der Nachforschung nach dem ihm gesendeten Angebot mit Bestellkarte vorbeugen will.
4. Aufträge, bei denen eine ungewöhnliche Menge bestellt wird: Aufträge, deren Bestellwert den Durchschnittswert wesentlich übersteigen, sollten herausgesucht, besonders geprüft und individuell behandelt werden.
5. Aufträge, die auffällige Besonderheiten aufweisen: Dies können unfrankiert zurückgesandte Bestellkarten sein ebenso wie Aufträge mit unvollständiger Absenderangabe oder mit zusätzlichen Vermerken, die im Einzelfall geprüft werden müssen.
7. Bei telefonischen Aufträgen sollte grundsätzlich nach der Telefon-Nummer des bestellenden Kunden gefragt werden.



Ohne Playmate Willy Rey (oben) ist die Playboy-Imperium gut 30 Millionen Mark weniger wert.

Wall Street bietet immer noch schnelle Gewinne, jedoch nicht mit IBM oder General Motors, sondern mit schönen Frauen. Glücklich die Besitzer von Playboy-Aktien, die Mitte des Jahres noch ein paar effektive Stücke mit dem Playmate des Februar-Hefts 1971, Willy Rey (siehe Bild), erstanden. An der Börse damals für wenige Dollar gehandelt, zahlen deutsche Sammler inzwischen schon 150 Mark. „Dafür kriegt man nur mit viel Glück noch was", weiß Auktionator Vladimir Gutowski, „einige nehmen auch schon 200 Mark bis 280 Mark." Knappheitspreise – denn inzwischen wurde das propere Aktien-Bunny gegen ein weit prüderes weibliches Wesen ausgewechselt. Die Sammler reagierten sauer – seit dem Bildwechsel fiel der Kurs um die Hälfte. Einen Vorteil bietet die Aktie jetzt: Mit 3,60 Dollar ist sie billiger als ein Playboy am Kiosk. Mehr jedoch scheint sie auch lediglich für puritanische Sammler wert zu sein. Analyst Thomas P. Au aus New York: „Das Papier hat bis 1993/95 nur begrenztes Anstiegspotential."
(übernommen aus: Capital 12/1990)

Alte Wertpapiere im Fernsehen

Im internationalen Satellitenfernsehen 3SAT (ZDF, ORF, SRG), das in Deutschland ein Sendepotential von 7,5 Mio Zuschauern hat, wird jeden Freitag um 18.00 Uhr in der Sendung 3SAT BÖRSE aus Frankfurt über das aktuelle Börsengeschehen berichtet. Am 7. Dezember 1990 ging es auch um das Thema Historische Wertpapiere. Die im Auktionssaal von V. Gutowski in Bonn aufgenommenen Bilder wurden ausgestrahlt, Bernd



Dorette Segschneider.



Süd- und Mittelamerika

The Chilian Northern Railway Co.
5% Bond über £ 20; 1912-1914; rosa. **Fr. 45.–**
Die seltenere Ausgabe über £ 100, grün. **Fr. 67.–**

The Anglo-Argentine Tramways Co.
5% Bond über £ 20; 1910; nicht ausgegeben; rotbraun. Auf jedem der 157 Coupons ist ein Tramwagen abgebildet. **Fr. 64.–**

Brazil Railway Co.
Prioritätsaktie über US$ 100; 1910er Jahre; rot. Der Klassiker in Top-Zustand. **Fr. 78.–**









Cia de Minas la Blanca y Anexas SA.
Aktie über 100 Pesos; Mexico 1922; braun. Mit eingedruckter Stempelmarke. **Fr. 43.–**



Cia Brasileira de Exploraçao de Portos.
8% Obligation über Rs. 100$000; Rio de Janeiro; 26.9.1924; braun/grün. **Fr. 95.–**

Aktuelle Raritäten:

Mexico

- **Cia Minera Nazareno y Anexas.** Gründeranteil über $ 1 Mex., Mexico; 19. 9. 1910; blau-blaugrün. **Fr. 6.–**
- **Republica Mexicana.** Öffentliche Anleihe gem. Dekret vom 13. 8. 1858; über 100 Pesos; rosa. Gedruckt auf sehr dünnem Papier mit überaus dekorativer Umrandung. **Fr. 53.–**
- **Ferrocarriles Nacionales de Mexico.** Zertifikat über diverse Aktien; 1910er Jahre; olivgrün. **Fr. 35.–**

Brasilien

- **Provincia do Rio de Janeiro.** 6% Anleihe über Rs. 500; 1873; Hochformatiger Titel mit Abbildungen von Wappen, Krone, Poseidon vor Zuckerhut sitzend. Sehr altes und hochinteressantes Papier. **Fr. 146.–**
- **South Brazilian Railways Co.** 5% First Mortagage Bond über £ 20; 1910er Jahre; grün. Äusserst dekorativ, grossformatig mit vielen Abbildungen, u.a. Eisenbahn, Tram, Generatoren, Jäger, Stadtansicht bei Nacht. **Fr. 85.–**

Cuba

- **Eastern Cuba Sugar Co.** 7,5% Gold Bond über $ 1000; 1. 9. 1922; grün. Hochformatig mit Abbildungen von Zuckerrohrernte, Ochsenkarren. **Fr. 28.–**

RUPRECHT
WIRTSCHAFTS-ANTIQUARIAT
Stämpflistrasse 13 **Tel. 031/57 35 52**
CH-3052 Zollikofen **Fax 031/57 26 01**

Suppes kam zu Wort und Wertpapiere sowie Suppes-Kataloge wurden verlost. Die Verantwortung für diese Sendung lag bei Dorette Segschneider, die sich in den vergangenen Wochen durch Gespräche mit Marktteilnehmern zusätzlich informiert hatte.

Für den 1. Weihnachtstag um 14.00 Uhr ist eine weitere Ausstrahlung über unser Hobby vorgesehen. In der Reihe „Ratgeber Geld" wird SAT1 aktuell zur Frankfurter Sammlerszene, zu Auktionen und zu Antiquariaten Stellung nehmen und Ratschläge für Neusammler geben.

CLUB-NACHRICHTEN

EDHAC

In der EDHAC-Post von November 1990 geht Prof. Dr. Wanner auf Überlegungen ein, die von der englischen Bond & Share Society ausgehen. Es wird dort die Möglichkeit erörtert, eine internationale, mehrsprachige Zeitschrift herauszugeben. Ob ein solches Vorhaben erfolgreich durchgehalten werden kann, muß erst einmal offen bleiben, da bisher niemand weiß, inwieweit ein Interesse besteht. Der EDHAC unternimmt daher den Versuch einer Mitgliederbefragung und möchte wissen, ob neben dem HP-Magazin, das sich nach Prof. Dr. Wanner „allgemeiner Wertschätzung" erfreut, das Interesse an einer weiteren, z. T. fremdsprachigen Zeitschrift besteht. Darüber hinaus wird ein aktueller Marktbericht veröffentlicht.

The International Bond & Shares Society

Die Ausgabe dieses Herbstes enthält Beiträge über die Entwicklung ost- und mitteldeutscher Wertpapiere, die auf den bisherigen Veröffentlichungen beruhen, über chinesische Anleihen und Geldscheine, über Mississippi Bonds, königliche Anleihen aus Frankreich, kanadische und amerikanische Minen und über Diamond Jim (Brady).

HOFFNUNGSWERTE



Eine Vielzahl von Pfandbriefen ostdeutscher Geldinstitute, die zwischen 1923 und 1940 herauskamen, sind bis heute nicht bedient. Ob Ansprüche erfüllt werden, hängt von noch ungeklärten staatsrechtlichen Faktoren ab.

HV der Commerzbank-Altbank?

Die Gesellschaft für Wertpapierinteressen interpretiert ein ihr vorliegendes Schreiben der Commerzbank dahingehend, daß eine Hauptversammlung zu erwarten sei. Dies hat die GfW zur Veröffentlichung mitgeteilt.

„Trennungs-Geld"

Unter dieser Überschrift schreibt CAPITAL in Heft 12/90 über Spekulationen auf DDR-Entschädigungen. Es wird vor allem die Entwicklung bei IG Liquis herausgestellt. Daneben weist man auf Kali + Salz und auf Metallgesellschaft hin, die Ostbesitz hatten. Darüber hinaus seien an der Börse zwei weitere Titel, die ehemals stark in Mitteldeutschland engagiert waren, interessant: Die ADCA-Bank (die alten Aktien sind ja mittlerweile in unserem Markt gut bekannt), die bis 1945 über 120 Niederlassungen in 97 eigenen Gebäuden verfügte, und das Textilunternehmen Stöhr, das 1880 in Leipzig gegründet wurde und das ehemals 300 000 qm eigenen Grund und Boden in der Ex-DDR hatte.

„Ostvermögen:

Was Besserungsscheine jetzt wert sind"

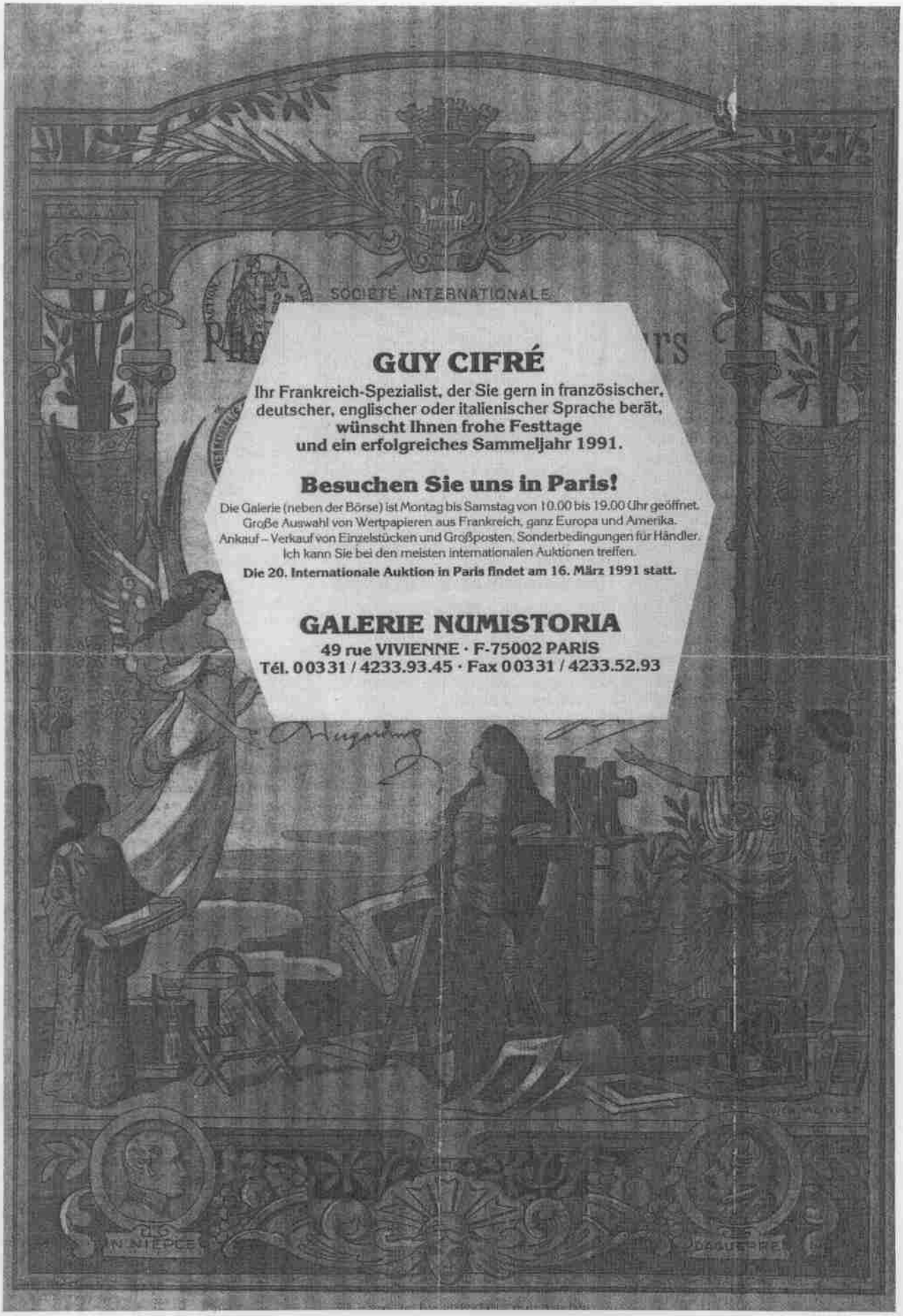
Wertpapier-Herausgeber Hans Peter Schreib untersucht in Heft 24/90 das Thema Besserungsscheine. Schreib ist auch als Chef der Schutzvereinigung Treuhänder für die „Junkers Flugzeug- und Motorenwerke AG". Neben Junkers gibt es die Besserungsscheine von Heinkel, Henschel und Braunkohle-Benzin. Diese Gesellschaften besaßen große Werke in der EX-DDR. Sie wurden aber teilweise schon von der sowjetischen Besatzungsmacht vor 1949 enteignet. Daher werden sich wohl noch die Gerichte mit der Frage von Entschädigungen beschäftigen müssen. Die Rechtsnachfolger im Westen haben jedenfalls rechtzeitig ihre Ansprüche angemeldet.

Buch über Hoffnungswerte

Anfang 1991 erscheint im Gabler-Verlag das Buch „Hoffnungswerte – Ungeregelte Ansprüche aus Wertpapieremissionen vor 1945 und ihre Entschädigung nach der Wiedervereinigung" von Hans-Georg Glasemann und Ingo Korsch. Zum Preis von 84 DM wird auf ca. 260 Seiten dann alles Wesentliche zu dieser Thematik zusammenfassend für Institutionen und Personen, die Hoffnungswerte besitzen oder Anleger beraten müssen, beschrieben. Das Werk erläutert alle bisher unbedienten Wertpapieremissionen vor 1945 sowie den Verbleib der nach 1945 verlagerten bzw. nicht verlagerten Ost-Aktiengesellschaften. Systematische Übersichten, Literaturhinweise, Auskunftsadressen sowie Illustrationen erleichtern das Nachschlagen".
Das HP-Magazin wird sie nach dem Erscheinen des Buches informieren.

Verlag und Redaktion des HP-Magazins wünschen allen Lesern

ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches neues Jahr.


SOCIETÉ INTERNATIONALE
GUY CIFRÉ
Ihr Frankreich-Spezialist, der Sie gern in französischer, deutscher, englischer oder italienischer Sprache berät, wünscht Ihnen frohe Festtage und ein erfolgreiches Sammeljahr 1991.
Besuchen Sie uns in Paris!
Die Galerie (neben der Börse) ist Montag bis Samstag von 10.00 bis 19.00 Uhr geöffnet.
Große Auswahl von Wertpapieren aus Frankreich, ganz Europa und Amerika.
Ankauf – Verkauf von Einzelstücken und Großposten. Sonderbedingungen für Händler.
Ich kann Sie bei den meisten internationalen Auktionen treffen.
Die 20. Internationale Auktion in Paris findet am 16. März 1991 statt.
GALERIE NUMISTORIA
49 rue VIVIENNE · F-75002 PARIS
Tél. 0031 / 4233.93.45 · Fax 0031 / 4233.52.93

Manfred Denecke:

Braunschweiger Land – Die Harzer Werke zu Rübeland und Zorge in Blankenburg

Die wirtschafts- und verkehrsgeographische Lage des Braunschweiger Landes war im ehemaligen Reichsgebiet ausgesprochen günstig. Der Standort, im Zentrum Deutschlands in der Nähe des mitteldeutschen Industriegebietes und der landwirtschaftlichen Spitzengebiete um Magdeburg gelegen, vermittelte der einheimischen Wirtschaft starke Impulse. Als aber nach dem Zweiten Weltkrieg Deutschland durch den „Eisernen Vorhang" in zwei Teile getrennt wurde, verloren viele Betriebe der Braunschweiger Wirtschaft, die nach Mittel- und Ostdeutschland orientiert waren, ihre bisherigen Bezugs- und Absatzgebiete.

Die Entscheidung der Besatzungsbehörden im Sommer 1945, den Grenzverlauf mitten durch den seit 1599 zum Land Braunschweig gehörenden Alt-Kreis Blankenburg zu legen, führte seit dem 23. Juli 1945 zur Teilung eines der bedeutendsten deutschen Eisenhüttenwerke – der „Harzer Werke zu Rübeland und Zorge". Während Zorge auf westlicher Seite blieb, kam der östliche Teil mit Blankenburg und Rübeland zur sowjetisch besetzten Zone, wo man die Werke zu „Volkseigenen Betrieben" erklärte. Beide Betriebe sind noch heute tätig: Die Harzer Graugußwerke in Zorge fertigen Qualitätsguß und Teile für die Auto-Industrie (hauptsächlich Getriebegehäuse und Zylinderköpfe), der VEB Harzer Werke in Blankenburg Radiatoren, Heizkessel und Motorenteile.

In seiner „Chronik der Harzer Werke" von 1951 schließt Direktor Julius Weigt, der den Betrieb von 1910 bis 1950 leitete, mit den Worten: „Möge der Zeitpunkt nicht mehr allzu fern sein, daß der hinter dem ‚Eisernen Vorhang' liegende Teil der Harzer Werke seinem rechtsmäßigen Besitzer zugeführt werden kann und die Wiedervereinigung beider Werke den Beginn einer neuen Blütezeit einleitet." Nach 45jähriger Trennung bietet sich jetzt nach der Wiedervereinigung Deutschlands auch für die Betriebe der früheren „Harzer Werke" eine Chance zur Zusammenarbeit.

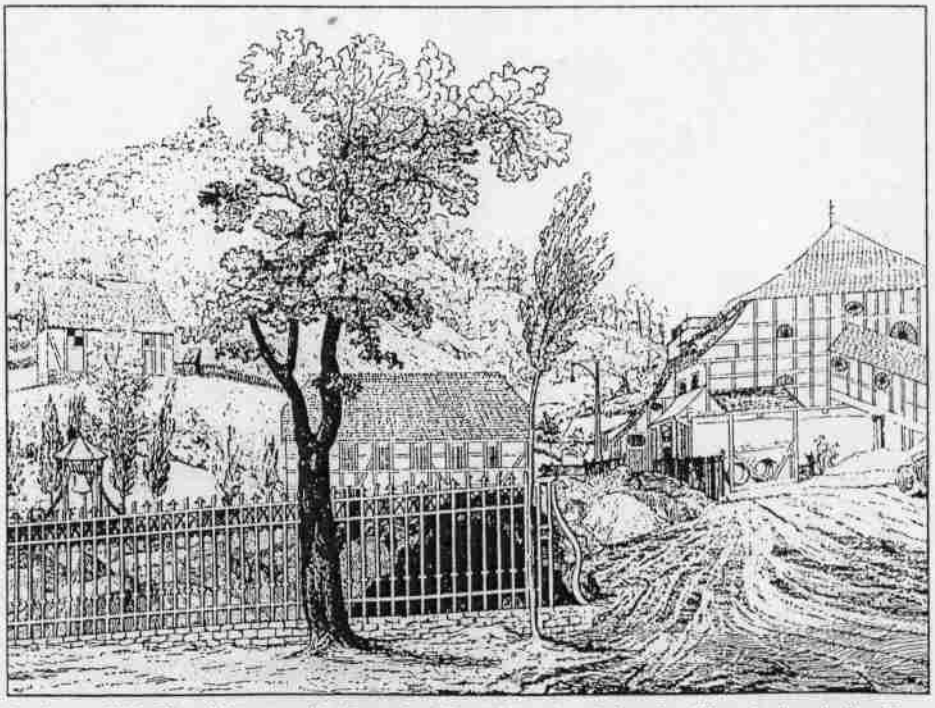
Wenn heute große Teile der Blankenburger Bevölkerung den Wiederanschluß an Niedersachsen als Rechtsnachfolger des alten Herzogtums bzw. Freistaates Braunschweig wünschen, so hat dies nach den vielfältigen Gebiets- und Verwaltungsreformen wenig Aussicht auf Realisierung, zumal die heutige Verwaltungsgliederung in Niedersachsen von dem früheren Freistaat auch sonst kaum noch etwas erkennen läßt. Aber das Zusammengehörigkeitsgefühl der Alt-Blankenburger (das gilt auch für die niedersächsischen Teile des alten Kreises) ist unbestreitbar lebendig geblieben und wird auf allen Gebieten – Kultur, Wirtschaft, Verkehr – nach der Wiedervereinigung Deutschlands auch ohne verwaltungsmäßige Rückgliederung nicht ohne Folgen sein dürfen.

Die Braunschweigischen Berg- und Hüttenwerke

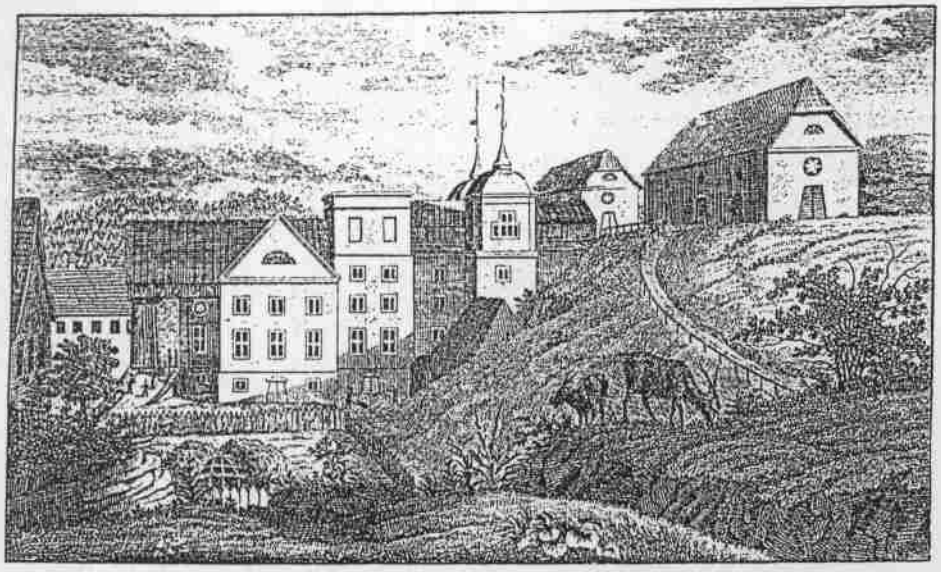
An der Eisenerzgewinnung des Harzes, der zu den ältesten Erzbergbaurevieren Deutschlands gehört, war das Land Braunschweig seit dem späten Mittelalter beteiligt. So lagen die Eisenerzfelder bei Braunlage, Hüttenrode, Tanne und Zorge in seinem Territorium und waren z. T. fiskalisch. Dort kam Braun-, Magnet- und vor allem Roteisenstein zum Abbau, der als Gangerz und in sogenannten Felsenlagern in einer Mächtigkeit bis zu 40 Meter auftritt. Die Erze wurden in den fiskalischen Hüttenwerken von Altenbrak, Ludwigshütte, Neuwerk, Rübeland, Wieda und Zorge verarbeitet. Die Qualität des Harzer Eisenerzes galt als sehr gut, da der Gehalt an Schwefel und Phosphor gering war. Für die Verhüttung wurde Holzkohle verwendet, die ebenfalls im eigenen Lande produziert wurde. Diese beiden Bedingungen, die Zusammensetzung des Erzes und die Qualität der Holzkohle, waren die Voraussetzungen für hochwertiges Gußeisen. Produziert wurden eiserne Öfen, kunstvolle Ofenplatten und Handelsguß, wie Kunstguß und Schmuck.

Durch den Siebenjährigen Kireg, in den auch das Herzogtum Braunschweig mit hineingezogen wurde, kam die braunschweigische Hüttenindustrie in harte Bedrängnis. Auf ihren Halden stauten sich Erzvorräte, wie in den Magazinen Gußwaren und Stabeisen. Die Not nahm 1780 schlagartig ihr Ende, als zwei Großaufträge, darunter einer aus Berlin, das Schicksal wendeten. In den folgenden Jahren wurde die Eisennachfrage immer größer. Die Bevölkerung Zorges, die 1782 leicht über 800 Einwohner lag, stieg bis zum Jahr 1800 auf 914 Einwohner an. An der Bevölkerungszahl gemessen stand Zorge unter den sechs Hüttenorten des Fürstentums Blankenburg nach Wieda an zweiter Stelle.

Im Königreich Westfalen wurde der Ort dem Kanton Ellrich im Departement Harz zugeschlagen. Der Harzer Bergbau, den Napoleon in sein Kriegspotential einbezog, erlebte während der westfälischen Zeit einen enormen Aufschwung, der aber mit dem Sturz des Kaisers im Jahre 1813 eine jähes Ende nahm. Mit der Zorger Wirtschaft ging es danach wieder schnell abwärts.



Das herzogliche Eisenhüttenwerk in Zorge im Jahr 1824. – Aus: Lebendige Wirtschaft zwischen Harz und Heide. Herausgegeben von der Industrie- und Handelskammer Braunschweig, Braunschweig 1964.



Das Hochofenwerk Rothehütte im Harz, Bodetal. Beispiel eines architektonisch durchgebildeten Industriewerkes in klassizistischen Stilformen. Rechts die Kohle- und Erzschuppen, in der Bildmitte die beiden Ofentürme, links daneben die Gießhalle mit Portikus. – Aus: Das Harzgebirge von Christian Zimmermann, Darmstadt 1834.

Der Eisenbahnbau

Am 7. Dezember 1835 wurde zwischen Nürnberg und Fürth die erste deutsche Eisenbahn, die „Ludwigsbahn", dem Verkehr übergeben. Bereits im August 1837 begann man in Braunschweig mit dem Bau der ersten deutschen Staatseisenbahn von Braunschweig nach Harzburg. Am 1. Dezember 1838 eröffnete die Braunschweigische Staatsbahn mit den beiden in Liverpool von der Firma G. Forrester & Co. gebauten Lokomotiven „Advance" und „Swift" ihren Verkehr auf der Teilstrecke Braunschweig–Wolfenbüttel.

Um vom Ausland unabhängig zu werden, beschloß die Braunschweigische Staatsregierung den Aufbau einer eigenen Eisenbahnindustrie. Auf Initiative des Geheimen Legationsrats und Finanzdirektors August Philipp von Amsberg, erhielt die dem Hüttenwerk angegliederte Zorger Maschinenfabrik den Auftrag zum Bau von Lokomotiven und Tendern für die Braunschweigische Staatsbahn. Weil für die Konstruktion eigener Lokomotiven qualifizierte Ingenieure und jede Erfahrung fehlten, entschloß man sich für den Nachbau bewährter ausländischer Fabrikate. Zu diesem Zweck wurden im August 1838 im Auftrag der Staatsregierung zwei Lokomotiven und Kleinteile für 14000 Taler von der Firma Sharp, Roberts & Co. in Manchester gekauft. Für den Nachbau standen in Zorge in dem Hüttenfaktor Hoffmann und dem Maschinenmeister Wildhagen zwei geeignete Fachkräfte zur Verfügung, die den Bau von Lokomotiven in England in damals durchaus üblicher Weise ausspioniert hatten. Die nach Wildhagens Plänen am Platz der alten Blechhütte im Mitteldorf errichtete Maschinenfabrik lieferte am 17. September 1842 die ersten beiden Lokomotiven, die man auf den Namen „Harzburg – Zorge" und „Hackelsberg" getauft hatte, an die Braunschweigische Staatseisenbahn. In Zorge wurden insgesamt elf Lokomotiven für Hauptbahnen gebaut, sechs davon nach dem Sharpschen System. Da die Leistung der Loks mit nur einer Treibachse für die hügeligen Strecken der Braunschweigischen Staatsbahn nicht ausreichte, setzte man sie auf der Strecke Braunschweig–Oschersleben–Magdeburg ein. Drei Lokomotiven wurden an die Hannoversche Staatsbahn verkauft.

Im Laufe der Zeit stellte sich heraus, daß das Harzer Werk mit der Serienfertigung in England nicht konkurrieren konnte, zumal die Preise für die einheimischen Produkte nicht wesentlich unter denen der ausländischen lagen. Da Zorge keinen Bahnanschluß hatte, war auch der Transport der Lokomotiven nach Braunschweig unwirtschaftlich. 1848 stellte man den Bau der Hauptbahn-Lokomotiven in Zorge ein. Die Braunschweigische Staatsbahn vergab danach ihre Aufträge an die Firmen Stephenson in Newcastle und Forrester in Liverpool, später auch an die Maschinenfabrik Egestorff in Hannover-Linden, die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts Hauptlieferant der Braunschweigischen Staatsbahn wurde. Nach Einstellung der Lokomotiven-Produktion spezialisierte sich die Zorger Maschinenfabrik auf den Tenderbau. Als erster „ausländischer" Kunde kaufte die hannoversche Staatsbahn Anfang 1845 zwei Tender. Im September reiste Maschinenmeister Wildhagen nach Magdeburg, Halle, Leipzig und Erfurt, um dort weitere Kunden zu werben. Oberhütteninspektor Hoffmann fuhr aus dem gleichen Grund im August 1847 nach Leipzig und Dresden. Es folgten Aufträge aus Chemnitz, Dresden und Leipzig, wo eine größere Bestellung an Tendern eingeholt werden konnte.

Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß die Zorger Maschinenfabrik auch versuchte, in den Waggonbau einzusteigen. Vom 4. Juni bis 2. Oktober 1839 lieferte die Fabrik 25 Güterwagen an die Magdeburg-Leipziger Eisenbahn. Nach Einstellung der Eisenbahn-Produktion fertigte die Zorger Maschinenfabrik Dampfmaschinen, Druckereipressen, Trockenapparate und Einrichtungen für die Zuckerindustrie.

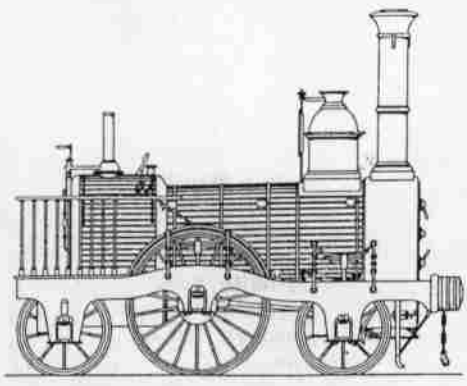


August Philipp von Amsberg (1788–1871). Generaldirektor der Braunschweigischen Staatsbahn. Auf von Amsbergs Initiative wurden ab 1842 in der Maschinenfabrik Zorge Lokomotiven und Tender gebaut. – Aus: Die erste deutsche Staatseisenbahn von W. M. Wunderlich, Cremlingen 1987.

Die Privatisierung

Der Eintritt Braunschweigs in den Deutschen Zollverein führte zu einem Aufschwung der Hütten, da ihnen nun in den benachbarten Provinzen ein aufnahmebereiter Markt offen stand. Die Abhängigkeit der Arbeiterschaft und die billige Holzkohle boten lange Zeit gewisse Standortvorteile gegenüber der in Westdeutschland aufstrebenden Konkurrenz. Als jedoch in der Mitte des 19. Jahrhunderts die Eisenindustrie an Rhein und Ruhr nach der Einführung des Thomas-Verfahrens mit ihren billigen Produkten auf den Markt kam, mußte eine Harzer Hütte nach der anderen schließen. Um die Hüttenwerke des Kreises Blankenburg, deren wirtschaftliche Lage zunehmend bedrohlicher wurde, vor dem Ruin zu bewahren, entschloß sich die herzogliche Regierung zum Verkauf ihrer sämtlichen Hochöfen, Hammerhütten, Puddelwerke, Walzwerke, Gießereien und Maschinenfabriken in Rübeland, Neuwerk, Altenbrak, Tanne und Wieda.

Am 26. Oktober 1867 übereignete der braunschweigische Staat seine Harzer Hütten, mit Ausnahme der Werke in Tanne und Wieda, die abgetrennt wurden und sich in Arbeitergenossenschaften umwandelten, dem Bankhaus Ge-



Lokomotive von Sharp, Roberts & Co. in Manchester. 1842 bis 1845 wurden in der Maschinenfabrik Zorge Lokomotiven nach dem Sharpschen System gebaut. – Aus: Zorger Lokomotiven für die Braunschweigische Staatsbahn 1842–1845 von M. Reinboth.

brüder Eltzbacher & Co. in Köln. Für den Kaufpreis von 150000 Talern erhielt die Bank:

die Eisenwerke
in Zorge, Rübeland, Neuwerk, Altenbrak und Ludwigshütte sowie die Maschinenfabrik in Zorge;

die Eisenerzgrubenfelder
bei Braunlage, Hüttenrode und Zorge;

die Eisengerechtssame
im Harzer Teil der früheren Grafschaft Honstein;

die Marmormühle
bei Rübeland.

Das Bankhaus Eltzbacher interessierte sich hauptsächlich für die Erschließung der Eisenerzlager, während alle Hütten, Puddelwerke und Hammerwerke, die zum größten Teil veraltet waren und isoliert lagen, bis auf die Rübeländer und Zorger Hüttenbetriebe stillgelegt wurden.

Die Aktiengesellschaft

Am 15. November 1870 gründeten das Bankhaus Eltzbacher und die Braunschweigischen Berg- und Hüttenwerke die Aktiengesellschaft Harzer Werke zu Rübeland und Zorge. Das Aktienkapital des Unternehmens betrug 3,6 Mio Mark, eingeteilt in 12000 Aktien zu je 300 Mark. Sitz der Gesellschaft wurde Rübeland. Unmittelbar nach der Gründung begann man mit der Erschließung des Hüttenröder Erzvorkommens durch die Anlage zweier Förderstollen. In Zorge, wo sich zwei Holzkohlenöfen mit Gießerei und Maschinenfabrik befanden, wurden die Anlagen ausgebaut. Den Betrieb in Rübeland mit seinen zwei Holzkohleöfen und Gießereien baute man ebenfalls weiter aus. Beide Hochofenbetriebe erhielten ihre Holzkohle von neuerrichteten Verkohlungsanstalten. 1872 produzierte die Gesamtbelegschaft von 960 Arbeitnehmern 4900 t Holzkohlen-Roheisen und 2400 t Gußeisen.

Nachdem die Harzer Werke im Jahre 1872 auch den östlichen Teil des Hüttenröder Grubenfeldes in ihren Besitz gebracht hatten, beschloß man die Errichtung eines Koks-Hochofens in Blankenburg. Mit dem Bau der Halberstadt-Blankenburger-Eisenbahn 1872 wurde das letzte Hindernis für die Verwirklichung dieses Projektes aus dem Wege geräumt. Gleichzeitig legte man für den Transport der Erze vom Hüttenröder Feld zum Hochofenwerk eine regelspurige Eisenbahn, die Erzstufenbahn oder auch Schurrenbahn genannt, an. Sie nahm ihren Ausgang in Braunesumpf, wo die Erzstollen endeten.

1872 begann die Maschinenfabrik in Zorge mit der Produktion von Dampfmaschinen, Werkbahnlokomotiven und Eisenbahnbedarfsartikeln. Die Werkbahnlokomotiven (mit stehendem Kessel) wurden u. a. an Krupp in Essen und die Humboldwerke in Gelsenkirchen verkauft. Mindestens sechs gingen an die Rübeländer Kalkwerke. Die Gesellschaft verlegte 1874 ihren Sitz nach Blankenburg.

1892/93 trat für die Harzer Werke ein empfindlicher Rückschlag durch außergewöhnliche Senkung der Roheisenpreise ein. Der dadurch entstandene Verlust nahm in den darauffolgenden Jahren weiter zu, so daß man im Juni 1895 die Stillegung der Hochöfen in Blankenburg und Zorge beschloß. Nach der Schließung der Hochofenwerke sank die Eisenerz-Förderung des Braunesumpf-Hüttenröder Bergbaus im Jahre 1896 von 78000 t auf 3600 t; der Zorger Eisenbergbau wurde gänzlich eingestellt.

1890 pachtete die Gesellschaft vom Braunschweigischen Staat die Rübeländer Tropfsteinhöhlen, die man mit elektrischer Beleuchtung versah und durch Erschließung neuer Teile weiter ausbaute. Ihre Tropfsteinpracht lockte aus ganz Deutschland zahlreiche Besucher an, so daß die Gesellschaft reichlich Gewinne machte.

Das im Jahre 1888 in der Nähe von Rübeland errichtete Kalkwerk Garkenholz, das aus dem dort in großen Mengen vorkommenden Kalk täglich bis zu 100000 kg Braunkalk produzierte, wurde Mitte der 90er Jahre zum Preis von 120000 Mark an die Vereinigte Harzer Kalkindustrie zu Elbingerode verkauft. Der längst stillgelegte Steinbruch ist voll Wasser gelaufen und bildet als „Blauer See" neben den Tropfsteinhöhlen eine bekannte Touristenattraktion Rübelands. Die Marmorhöhle in Rübeland lieferte Marmor für Fuß- und Wandbelag. Ende der 90er Jahre wurden die Gießereien in Rübeland und Blankenburg erweitert und durch eine Vernickelungsanlage ergänzt. In Unterzorge errichtete man eine neue Gießerei; der Betrieb in Oberzorge wurde später abgebrochen. 1898 erhielt die Blankenburger Gießerei eine Emaillierabteilung.

Mit der Eröffnung der Kleinbahn Ellrich–Zorge im Frühjahr 1907, an der die Harzer Werke mit einem Aktienkapital von 110000 Mark beteiligt waren, erhielten die Zorger Fabriken einen enormen Aufschwung. In Blankenburg nahm man in der seit 1908 stilliegenden Gießerei die Fabrikation von Radiatoren, die u. a. noch heute dort produziert werden, auf. Die Gießerei in Unterzorge wurde durch Modernisierung der Anlagen und die Einführung wirtschaftlicherer Arbeitsmethoden leistungsfähiger gemacht. Das Fertigungsprogramm umfaßte Qualitätsguß für die Maschinen- und Elektroindustrie. Nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs erfolgte in allen drei Werken die Umstellung auf Munitionsherstellung.

Im Besitz der Bergbau-Aktiengesellschaft Lothringen in Bochum-Gerthe

1923 übernahm die Bergbau-Aktiengesellschaft Lothringen die Harzer Werke zu Rübeland und Zorge. Die in Zorge im



Jakop Eltzbacher, Bankier. Gründer der Harzer Werke zu Rübeland und Zorge. – Aus: 25 Betriebsjahre der Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn von W. Glanz, Band Harzburg 1898.

Jahr 1920 aufgenommene Produktion von einbaufertigem Automobil-Zylinderguß wurde nach der Übernahme erheblich erweitert. Hauptabnehmer waren die Fordwerke in Köln und die Heinrich Büssing AG in Braunschweig. In den Jahren 1919 bis 1924 errichtete man in Blankenburg eine 9000 qm große Gieße-

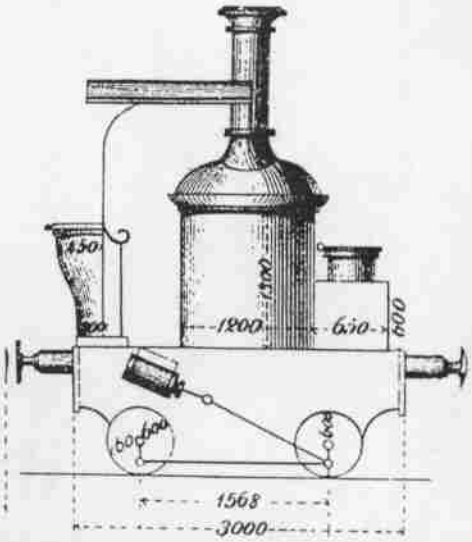
rei einschließlich Bearbeitungswerkstätten. Es folgte die Weiterführung des alten Förderstollens von Blankenburg nach Braunesumpf-Hüttenrode auf einer Länge von 4 Kilometer. Nachdem die Gesellschaft 1924 das Rübeländer Werk stillgelegt hatte, verkaufte man das Fabrikgelände an die Halberstadt-Blankenburger-Eisenbahn.

Am 25. März 1925 ging die Aktiengesellschaft Mathildenhütte in Harzburg mit den dazugehörigen Erzgruben und Liegenschaften an die Bergbau-Aktiengesellschaft Lothringen über. Die Verwaltung erfolgte durch die Abteilung Blankenburg, die im gleichen Jahr ein neues Verwaltungsgebäude erhalten hatte.

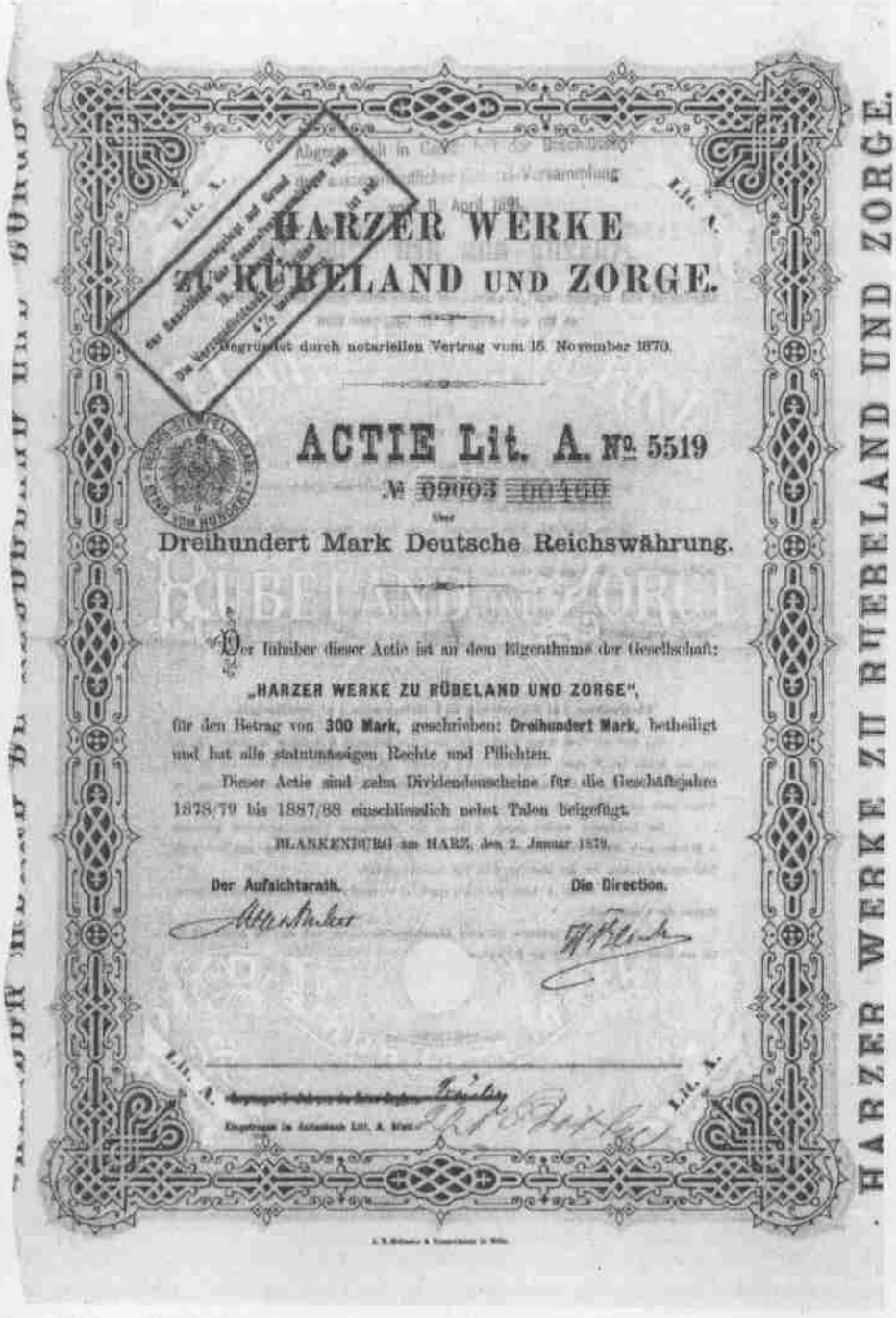
Als Folge der Weltwirtschaftskrise im Jahre 1929 mußten Anfang der 30er Jahre die Mathildenhütte und die Grube Friederike, beide Bad Harzburg, stillgelegt werden.

1936 kamen die Harzer Werke durch Aktienmehrheit zum Wintershall-Konzern, der den Ausbau und die Modernisierung der Betriebe in Blankenburg und Zorge veranlaßte. Die Erzgruben und Erzfelder, über die die Bergbau-AG Lothringen im Harzgebiet verfügte, wurden durch Vertrag vom 14. Januar 1938 an die Firmen Friedrich Krupp AG in Essen und Hoesch AG in Dortmund verkauft. 1939 mußten sich die Harzer Werke auf Kriegsproduktion umstellen. Wegen zunehmender Luftangriffe auf Essen verlegte die Fa. Krupp ihre Abteilung „Schleuderguß" 1941 nach Blankenburg. Während das Werk Blankenburg von Kriegshandlungen verschont blieb, wurde das Werk Zorge in den letzten Tagen vor dem Zusammenbruch durch Luftangriffe und Artillerie-Beschuß erheblich beschädigt.

Die Bergbau-Aktiengesellschaft Lothringen ist Anfang der 70er Jahre in der Eschweiler Bergwerks-Verein Aktiengesellschaft aufgegangen, zu der die Harzer Graugußwerke in Zorge noch heute gehören.



Dampflokomotive der Harzer Werke zu Rübeland und Zorge (Skizze). Die Lokomotiven mit stehendem Dampfkessel konnten ein Wagenzugsgewicht von 100 Tonnen mit einer Geschwindigkeit von 7 bis 10 km/h bewegen. Hauptabnehmer war Krupp in Essen. – Aus: Die Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn von W. Steinke, Berlin 1982.



Harzer Werke zu Rübeland und Zorge, Aktie Lit. A über 300 Mark, Blankenburg am Harz, den 2. Januar 1879. – 36,5 cm x 23 cm, grün/schwarz/weiß (Sammlung des Verfassers).

Literaturhinweise

Braunschweiger Zeitung vom 12. Oktober 1990.

Braunschweigische Industriegeschichte 1840–1890. – Herausgegeben vom Braunschweigischen Landesmuseum, Braunschweig 1989.

Dittmann, Manfred: Lokomotiven aus dem Hüttenwerk Zorge. – In: Unser Harz, Heft 11, Bad Harzburg 1988.

Reinboth, Michael: Zorger Lokomotiven für die Braunschweigische Staatsbahn 1842–1845. – In: Unser Harz, Heft 10, Bad Harzburg 1970.

Saling's Börsen-Jahrbuch. – Berlin 1882, 1892, 1900, 1915.

Steinke, Werner: Die Halberstadt-Blankenburger-Eisenbahn. – Berlin 1982.

Stübner, Johann Christoph: Denkwürdigkeiten des Fürstenthums Blankenburg und des demselben inkorporirten Stiftamts Walkenried. – Wernigerode 1790.

Weigt, Julis: Chronik der Harzer Werke, seit 1923 im Besitz der Bergbau-Aktiengesellschaft Lothringen, Bochum-Gerthe. – Zorge 1951.

HV der Eisen- und Drahtwerk Erlau AG, Aalen

Die Firma wurde 1828 gegründet und 1870 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Die 120. Hauptversammlung wurde am 22. November 1990 im Saal des Stadthallen-Restaurants um 11 Uhr abgehalten. Vom Grundkapital in Höhe von 3 125 000 DM waren durch etwa zwei Dutzend Aktionäre und Aktionärsvertreter 3 091 700 DM (= 98,9 %) vertreten. Das Geschäftsjahr weicht branchenbedingt vom Kalenderjahr ab und endet mit dem 30. April eines jeden Jahres.

Das Unternehmen, das neben Parkmöbeln (aus kunststoffbeschichtetem Stahlrohr) hauptsächlich Schneeketten herstellt, hat zwei äußerst schneearme Winter hinter sich. Der Umsatz wurde trotzdem gegenüber dem Vorjahr um ca. 5 % auf 45 136 711 DM gesteigert. Doch die Preise konnten durch Überkapazitäten auf dem Kettenmarkt nicht ausreichend angehoben werden, wodurch wiederum ein Jahresfehlbetrag von 1 847 142 DM (Vorjahr 3,7 Mio DM) anfiel, welcher wie im Vorjahr aus den anderen Gewinnrücklagen enonommen wurde. Durch diesen Umstand sowie durch erheblich angestiegene Halb- und Fertigerzeugnisse erhöhte sich mit den Bankschulden die Bilanzsumme (43 854 048 DM), welche auf der Passivseite mit nur rd. 19 % (Vorjahr noch 26 %) relativ wenig Eigenmittel enthält.

Da auch die Töchter in den USA und in Brasilien negativ abschnitten, kann die Firma mit ihren 415 Mitarbeitern (Vorjahr 430) nur hoffen, daß endlich wieder ein Winter mit ausgiebigen Schneefällen in Europa eintrifft. Trotz der momentan nicht rosigen Lage wurden alle Tagesordnungspunkte ohne Zwischenfragen oder Gegenstimmen schnell abgewickelt. Die Versammlung endete bereits nach einer halben Stunde. Es folgte eine Einladung des Vorstands zu einem gepflegten Menü mit württembergischen Weinen.

Das Aktienkapital befindet sich mehrheitlich im Besitz des Familienunternehmens „RUD-Kettenfabrik Rieger und Dietz GmbH" in Aalen-Unterkochen. Nur wenig Prozent befinden sich nach einem Abfindungsangebot des Hauptaktionäres vor einigen Jahren noch im Streubesitz. Die Aktie zu 50 DM pro Stück wird gelegentlich im Stuttgarter Telefonverkehr gehandelt; sie ist derzeit bei 300 G taxiert. Nach mehrjähriger Dividendenlosigkeit und bei anhaltendem Substanzverlust scheint dies ein stolzer Kurs zu sein, der jedoch auf die Seltenheit der Aktie zurückzuführen sein dürfte.

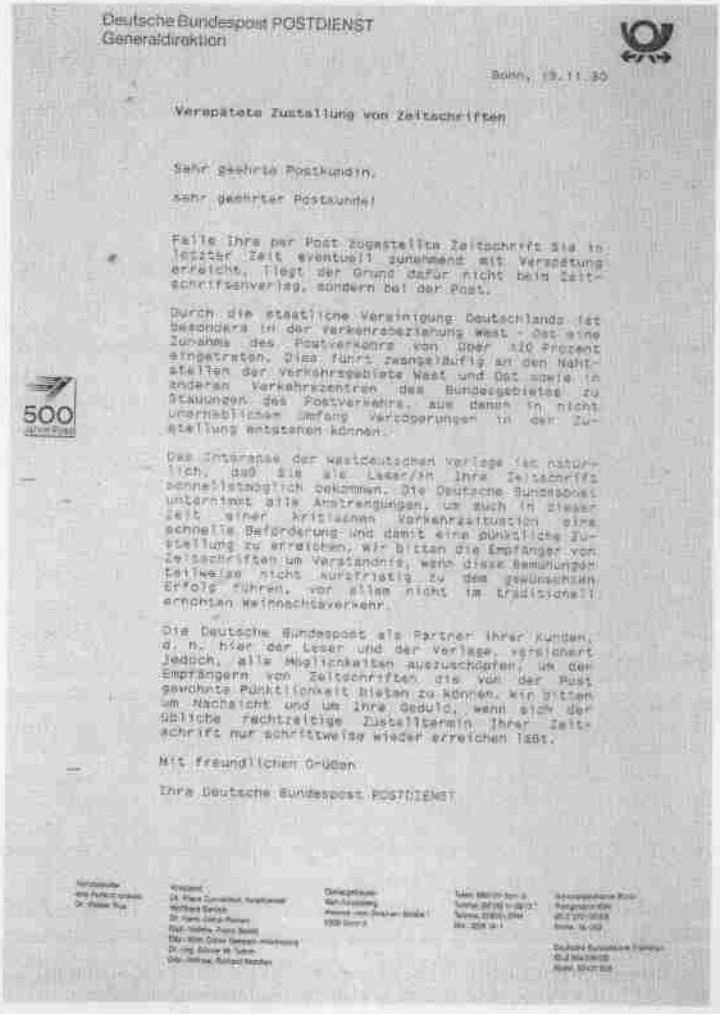
Georg Roll

HV der Porzellanfabrik Zeh, Scherzer & Co. AG, Rehau

Dieses bereits 1880 als oHG gegründete und 1910 in eine AG umgewandelte kleine Unternehmen zahlte für 1978 letztmals noch eine geringe Dividende von 3 % und geriet seither immer tiefer in die roten Zahlen. 1984 wurde zur Deckung von Verlusten das Kapital im Verhältnis 3:1 herab und gleichzeitig gegen Neueinlagen wieder heraufgesetzt. In den Jahren 1985 und 1986 wurde zu 104 nochmals frisches Blut zugeführt und damit das Grundkapital auf den heutigen Stand von 1 733 950 DM heraufgesetzt, leider ohne anhaltenden Erfolg. Da die zumeist innerhalb der Gründerfamilie befindlichen Hauptaktionäre in der Folge keine Lust oder keine Mittel mehr für weitere Zuschüsse hatten, ging es nun ans Eingemachte: Es erfolgten Grundstücksverkäufe zur Auflösung stiller Reserven und zur Verlustabdeckung, zuletzt sogar – im Sommer 1990 – das gesamte Betriebsgelände zu etwa 10 Mio DM, wobei der Käufer noch zwei Jahre auf Miete verzichtete. Damit wurde die Illiquidät und der damit unmittelbar drohende Konkurs abgewendet. Gleichzeitig ist damit aber auch das Ende der Porzellanfabrik besiegelt; denn es ist undenkbar, daß eine bei diesem Kaufpreis zu erwartende Miete auch nur annähernd erwirtschaftet werden kann.

Vor diesem Hintergrund fand die ordentliche Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 1989 am 16. November 1990 um 15.00 Uhr in den Geschäftsräumen der Gesellschaft statt. Vertreten waren 1 095 150 DM und damit 63,16 % vom Aktienkapital durch etwa zwei Dutzend Anwesende. Die Rüge mehrerer Aktionäre, daß diese HV erst elf Monate nach Ablauf des Geschäftsjahres einberufen wurde, anstatt innerhalb der vom Gesetz verlangten acht Monate, war eigentlich nur noch Formsache angesichts der weiteren Hiobsbotschaften durch die Verwaltung: Chemische Änderung des Rohmaterials durch einen Lieferanten und dadurch bedingt schwerwiegende Fertigungsprobleme; ein Brand in der Versandabteilung vernichtete Fertigware und angelieferte Buntdrucke; ein allerdings nur leichter Umsatzrückgang; akuter Mangel an geeigneten Fachkräften; langsame Anlieferung der notwendigen Buntdrucke infolge schleppender Zahlungen der Lieferantenrechnungen; Tod des Aufsichtsratsvorsitzenden Gerhard Wacher vor wenigen Wochen; Ablehnung weiterer Kredite durch die verschiedenen Hausbanken; Verkauf der restlichen Grundstücke (bis auf ca. 2600 qm) für ca. 10 Millionen DM im Sommer 1990.

Weiter mußte Vorstand und Hauptaktionär Alfred Winterling bekanntgeben, daß sein Vorstandskollege Gotthard Meusel seinen am 31. Dezember 1990 auslaufenden Vertrag nicht mehr verlängern will, nachdem dessen Vorgänger erst im August 1989 in den Ruhestand getreten ist. Durch die Veräußerung des Grundbesitzes ist das Unternehmen nunmehr wenigstens bankschuldenfrei und ein mit rd. 400 000 DM negativer Zinssaldo belastet nicht mehr das Betriebsergebnis. Jedoch sind ab Sommer 1992



Deutsche Bundespost POSTDIENST
Generaldirektion

Bonn, 19.11.90

Verspätete Zustellung von Zeitschriften

Sehr geehrte Postkundin,
sehr geehrter Postkunde!

Falls Ihre per Post zugestellte Zeitschrift Sie in letzter Zeit eventuell zunehmend mit Verspätung erreicht, liegt der Grund dafür nicht beim Zeitschriftenverlag, sondern bei der Post.

Durch die staatliche Vereinigung Deutschlands ist besonders in der Verkehrsbeziehung West - Ost eine Zunahme des Postverkehrs von über 100 Prozent eingetreten. Dies führt zwangsläufig an den Nahtstellen der Verkehrsgebiete West und Ost sowie in anderen Verkehrszentren des Bundesgebietes zu Stauungen des Postverkehrs, aus denen in nicht unerheblichem Umfang Verzögerungen in der Zustellung entstanden können.

Das Interesse der westdeutschen Verlage ist natürlich, daß die als Leser/in Ihre Zeitschrift pünktlich bekommen. Die Deutsche Bundespost unternimmt alle Anstrengungen, um auch in dieser Zeit einer kritischen Verkehrssituation eine schnelle Beförderung und damit eine pünktliche Zustellung zu erreichen. Wir bitten die Empfänger von Zeitschriften um Verständnis, wenn diese Bemühungen teilweise nicht kurzfristig zu dem gewünschten Erfolg führen, vor allem nicht im traditionell engen Weihnachtsverkehr.

Die Deutsche Bundespost als Partner Ihrer Kunden, d. h. hier der Leser und der Verlage, versichert jedoch, alle Möglichkeiten auszuschöpfen, um den Empfängern von Zeitschriften die von der Post gewohnte Pünktlichkeit bieten zu können. Wir bitten um Nachsicht und um Ihre Geduld, wenn sich der übliche rechtzeitige Zustelltermin Ihrer Zeitschrift nur schrittweise wieder erreichen läßt.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre Deutsche Bundespost POSTDIENST

Post von der Post: Zu den Verspätungen im Postzeitungsdienst verschickte die Post das abgedruckte Schreiben.

Achtung: Bei Preisvergleichen bitte auf den Nennwert achten.

VALORA EFFEKTEN HANDEL AG

*Neu: Kurse über BTX * AS-Börse #

7505 Ettlingen 7, Postfach 912, Telefon (07243) 90001/2, Telefax (07243) 90004

Der Telefonhandel für unnotierte Aktien

VEH-OTC-LISTE

Die VALORA EFFEKTEN HANDEL AG-OTC-Liste wird in folgenden monatlich erscheinenden Journalen veröffentlicht: „HP-Magazin, Kapitalanlagen KaRs, Deutsche Wirtschaft DWI, Optionsschein-Report". Falls Sie von unserem Angebot Gebrauch machen und etwas kaufen oder verkaufen wollen, sind wir gerne bereit, für Sie tätig zu werden. Unsere Herren Helffenstein / Schneible sind unter den Tel.-Nr. (07243) 90001/2 erreichbar. Schriftliche Kauf- oder Verkaufaufträge senden Sie bitte an obige Adresse.

Falls Sie nicht aufgeführte deutsche Werte kaufen/verkaufen wollen, erwarten wir gerne Ihr Angebot.

Derzeit umfaßt unsere Liste folgende Werte: Preisliste per 10. 12. 1990

WKN	Nw	Aktie	Preis DM
501730	100 DM	AG Bad Neuenahr	650 G
820450	50 DM	AG Reederei Norden-Frisia	650 TB
500880	50 DM	AGFB	221 G
501710	100 DM	Actienges. Bürgerheim vink. Na.	480 G
500400	100 DM	Adlerbrauerei Balingen	300 G
501520	100 DM	Aktienbrauerei Simmerberg	1000 TB
502780	100 DM	AG Kunstmühle Aichach	1000 G
503550	50 DM	Allgäuer Brauhaus AG	390 T
660160	50 DM	Aluminiumwerk Unna AG	322 G
811930	100 DM	Amro Handelsbank AG	400 G
505130	50 DM	Anneliese Zementwerke AG	510 TB
528440	50 DM	Bulls & Bears Börsenmaklerges. AG	160 TB
528860	50 DM	BVA-AG	330 TG
515450	100 DM	Badische Gas- und Elektrizitäts AG	600 G
515800	100 DM	Bahnhofplatz AG	3400 G
517020	100 DM	Baumat. Handelsges. AG	125 G
801870	100 DM	Bausparkasse Mainz	290 G
519030	2000 DM	Bayerische Kabelwerke AG	9600 TG
519910	100 DM	Bayreuther Bierbrauerei AG	1600 T
518940	100 DM	Bay. Löwenbr. F. Stockbauer AG	920 TG
821480	500 DM	Berchtesgadener Bergbahn AG	1800 G
501560	100 DM	Brauerei Beckmann AG	850 T
501140	50 DM	Brauhaus zur Garde AG	580 G
528130	900 DM	Bürger- und Engelbräu AG	8600 G
541006	100 RM	Charlottenburger Wasser	13 G
590600	50 DM	C. Grossmann AG, Coburg	45 bB
554013	50 DM	Deinböck AG Vorzüge	75 TB
841360	50 DM	Deutscher Ring Leben. AG	600 G
554600	200 DM	Doornkaat AG, Stamm	150 G
554603	50 DM	Doornkaat AG. Vorzüge	50 G
554950	100 DM	Dortmunder Stifts-Brauerei AG	1800 G
608650	100 DM	Drei Mohren AG, Na.	250 TG
676210	50 DM	Dr. Neuhaus Computer St.	350 G
676213	50 DM	Dr. Neuhaus Computer Vz.	340 G
804060	50 DM	Dt. Bausparkasse Darmstadt	160 TB
841250	200 DM	Dt. Lloyd Vers., Na.	3050 G
568700	50 DM	ERBA Aktiengesellschaft	60 G
564760	50 DM	Effecten Spiegel AG	900 TG
564890	50 DM	Effekta Beteiligungs-AG	95 B
565360	50 DM	Eifelhöhen-Klinik AG	180 bB
565400	100 DM	Einkaufs AG, Inh.	1050 G
570300	50 DM	Eisen- und Drahtwerke Erlau AG	300 G
568800	100 DM	Erste Bayer. Basaltstein AG	1000 G
570840	50 DM	Europa Haus AG	220 bB
575509	50 DM	Fahlberg-List AG	150 bB
577020	100 DM	Fleischerei-Bedarf AG, Coburg	550 G
576990	50 DM	Fleischer-Einkauf AG Bremen-Oldenb.	180 B
876241	100 sFr.	Frangia Holding AG	150 B
705900	50 DM	Gebr. Röders AG	370 G
585750	100 DM	Gedelag AG Berlin, Namen	100 G
585900	50 DM	Geiling Sekt AG	340 G
568410	200 DM	Gem. Wohnungsbau AG Bad.-Württ.	500 G
734650	100 DM	Gem. Wohnungsbau AG Rhein-Main	220 G
568410	100 DM	Gem. Wohnungsgesellsch. für Aachen AG	450 b
569800	500 DM	Ges. für Spinnerei und Weberei AG	3000 G
587750	100 DM	Getreide AG	380 b
588010	300 DM	Gladbacher Aktien-Baugesellschaft	25000 G
806360	100 DM	Gladbacher Bank, Inhaber	600 G
806366	100 DM	Gladbacher Bank, Namen	500 bB
589600	100 DM	Graphitwerk Kropfmühl	1150 TG
592203	100 DM	Gummiwerke Becker AG	4000 TB
632850	100 DM	Haager Beteiligungs AG	1500 B
600600	100 DM	Hagedorn AG	350 G
731300	50 DM	HANOMAG AG	300 bB
602600	50 DM	Hapsa Metallwerke AG	800 G
825200	50 DM	Heidelberger Straßenbahn AG	500 G
607550	300 DM	Hofer Bierbrauerei AG	9500 T
608670	100 DM	Hotel-AG Wuppertal	450 G
613120	50 DM	IFA Hotel AG	400 G
620400	100 DM	Industriehof AG	3700 b
620720	100 DM	Innstadtbrauerei Passau	760 G
621660	50 DM	Jod Thermalbad Endorf	295 G
621650	1000 DM	Jodquellen AG, Bad Tölz	8000 G
646800	50 DM	Kammgarnspinnerei zu Leipzig	470 TG
846000	100 DM	Karlsruher Leben, Inhaber	2400 G
846003	100 DM	Karlsr. Leben, Nam., 75% einbez.	1800 G
825760	100 DM	Karwendelbahn AG	95 T
825740	50 DM	Kieler Verkehrsaktienges.	150 G
630950	700 DM	Königsbacher Brauerei AG	2400 TB
633350	50 DM	Krefelder Hotel AG	1400 G
634150	50 DM	Kulmbacher Spinnerei AG	100 G
634200	100 DM	Kunstanstalten May AG	450 TG
827786	100 DM	Kur & Verkehrsbetriebe AG	130 TG
645380	100 DM	Landshuter Brauhaus AG	700 G
645550	100 DM	Landshuter Kunstmühle AG	350 B
645510	50 DM	Langenbahn AG	75 bB
806810	50 DM	Leonberger Bausparkasse Stamm	550 bB
677300	50 DM	Mammoet-Hansa-Linie AG	420 bB
655850	100 DM	Mangfall Kraftwerk, Stamm	250 T
658509	50 DM	Mech. Bayreuth	150 G
661000	100 DM	MEZ AG	550 G
662609	50 DM	Motorenwerke Mannheim	150 G
775910	100 DM	Mr. Wash AG	950 G
663130	50 DM	Müller & Sohn J.F. AG	160 bB
658040	500 DM	M/A Wertpapierhandel AG	2550 bG
808150	50 DM	Nationalbank Essen	450 bB
675950	100 DM	Neue Spinnerei Bayreuth	155 G
676180	100 DM	Neufang Brauerei AG	300 G
676450	100 DM	Niederberg Verwaltungs-AG	500 G
679150	50 DM	NVA Waren-Handels AG	70 G
690150	100 DM	PARA Einkaufs- u. Vertr.-AG	3300 TG
690400	50 DM	Peipers AG	280 G
693150	50 DM	PHB-Weserhütte i.K.	100 G
694280	100 DM	Porzellan Scherzer & Co.	100 T
828830	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga St.	2000 B
828833	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga Vz.	1950 B
829010	200 DM	Regentalbahn AG	400 G
661410	50 DM	REGINARIS Aktiengesellschaft	240 TB
829150	100 DM	Rhenus AG	740 TG
716130	50 DM	SALEWA AG	230 G
749700	50 DM	Sanierungs- u. Gewerbebau	280 G
719600	200 DM	Schoeller Eitorf AG	390 G
721230	100 DM	Schuhfabrik Manz St.	250 G
721323	100 DM	Schuhfabrik Manz Vz.	270 G
722433	50 DM	Securenta AG Vorzüge	75 bB
722850	100 DM	Sektkellerei Oppmann	4300 T
724430	1000 DM	Spanigal Wertpapier Anlagen AG	2800 T
733110	400 DM	Spinnerei Neuhof AG	2200 G
724970	50 DM	Spinnerei Zell-Schönau AG	250 bB
608800	100 DM	Steigenberger Hotels AG	4700 G
727600	500 DM	Stodiek & Co.	1280 G
727890	50 DM	STOTZ AG, Na.	300 G
830350	100 DM	Tegernseebahn	1300 T
634500	100 DM	TIVOLI Handels u. Grundstücks-AG	5500 TG
747750	50 DM	Thosti W. Bau	410 TG
803150	100 DM	Vereinigte Volksbank AG Na.	250 G
719290	50 DM	Verlag A. Schmidt AG	150 bG
765400	100 DM	Verlag Manz AG	400 G
811660	100 DM	Volksbank Böblingen AG	260 G
830650	50 DM	Wallberg Beteil. (ehem. Wallbergbahn)	300 G
776530	100 DM	Weißmainkraftwerke	1200 TG
812200	50 DM	Westfalenbank AG	750 bB
777610	100 DM	Westfalia Separator AG	240 TG
778820	50 DM	WiRe Industrie AG	75 bB
779090	50 DM	Wohnbau Schwarzwald AG	95 bB
779120	200 DM	Wohnungsbau AG, Hildesheim	3000 TG
779150	200 DM	Wohnungsges. d. rhein. Handwerks, Nam.	900 b
765700	100 DM	Zweirad Union AG	300 G

Besonders suchen wir für unsere Kunden:
Zoo Duisburg AG, Zoo Köln AG, Gebr. Röders, AG Ems, SALEWA AG, Verlag Manz AG

Geschäftsbedingungen: Lieferung nur gegen Vorauskasse zzgl. banküblicher Spesen. Preise und Angaben ohne Gewähr. Lieferbarkeit vorbehalten; wir bitten um Ihre Anfrage.

Bezirkssparkasse Ettlingen, Konto 1017771 (BLZ 66051220), Depot-Nr. 700280

Mieten an den neuen Besitzer zu zahlen, sofern der Betrieb bis dahin nicht stillgelegt wäre. Man versucht derzeit, Interessenten für die Marke, für Formen und Kunden zu finden und hofft, hieraus neben einem Sozialplan für die 288 Mitarbeiter auch noch einen Überschuß für die Aktionäre zu erzielen. Doch gibt es noch keine konkreten Ergebnisse hierbei.

Ein Kapitel für sich und auch der Hauptgrund für die verspätete Hauptversammlung war die Abänderung der bereits festgestellten Bilanz per 31. Dezember 1988. Die Änderung betraf die Aussetzung einiger Abschreibungen und die Erhöhung von Beständen des Umlaufvermögens, wodurch das Betriebsergebnis für 1988 verbessert und ein sonst verfallener Verlustvortrag aus dem Jahre 1983 noch genutzt werden konnte. Hierdurch wurden annähernd eine halbe Mio DM Ertragssteuern eingespart. Das Wunder, daß das zuständige Finanzamt diese nachträgliche Bilanzänderung erst vor wenigen Tagen mit seinem Einverständnis abgesegnet hat, legt die Frage nahe, warum nicht gleich bei der Erstellung der Bilanz für 1988 durch die Verwaltung eine solche Handhabung gewählt wurde.

Die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat erfolgte gegen nur 400 Stimmen. Für zwei ausgeschiedene Aufsichtsratmitglieder wurde Neuwahl bzw. Wiederwahl vorgenommen, wobei von einem Minderheitsaktionär in einem Fall wegen nicht fristgerechter Bekanntmachung Widerspruch ins Protokoll erklärt wurde. Für den verstorbenen Aufsichtsratvorsitzenden wählte man gegen ebenfalls 400 Nein-Stimmen Dr. Martin Hummel aus München, der auch die Sitzung leitete. Letzterer ist Steuerberater und schied kürzlich aus Altersgründen als Mitarbeiter aus der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft aus. Es besteht Anlaß zur Hoffnung, daß dieser Zuwachs im Gremium der Verwaltung die bevorstehenden Bemühungen bei der Beendigung der bisherigen Aktivitäten positiv beeinflußt.

Die Aktie, von der es Stücke zu 50 DM und zu 100 DM gibt, wird im Telefonverkehr in München derzeit um 100 % B bei starkem Abgabedruck gehandelt. Zu einer Kaufempfehlung besteht angesicht der geschilderten Verhältnisse keine Meinung.

Georg Roll

HV der Berchtesgadener Bergbahn AG, Schönau am Königssee

Dieses 1950 als GmbH gegründete und 1952 in eine AG umgewandelte Unternehmen gehört zu 82 % der Bayer. Elektrizitätswerke GmbH in München, die wiederum eine Tochter der Lechwerke AG in Augsburg ist. Weitere größere Aktionäre sind Landkreis und Fremdenverkehrsverband Berchtesgaden. Nur wenige Aktien befinden sich noch in Streubesitz. Betrieben werden die Kleinkabinen-Seilbahn am Königssee zum Jenner sowie einige kleine Seilbahnen bzw. Lifte.

Die ordentliche Hauptversammlung für das letzte Geschäftsjahr (1. Juli 1989 bis 30. Juni 1990) fand im Hotel Post zu Berchtesgaden am 30. November 1990 gegen 11 Uhr statt. Vom Aktienkapital in Höhe von 1 400 000 DM waren 1 372 500 DM vertreten durch etwa zwölf Aktionäre bzw. Aktionärsvertreter. Der Vorstand berichtete vom zweiten schneearmen Winter, der starke Einbußen im Winterumsatz erbrachte. Überraschend konnte dieser Umsatzschwund durch eine hohe Sommerauslastung fast wettgemacht werden, da seit der Öffnung der Grenzen zur DDR ein bemerkenswerter Reiseverkehr von dort einsetzte. Probe-Befragungen ergaben, daß an den Sommertagen 28 % der Fahrgäste aus dem anderen Teil Deutschlands anreisten. Die Umsatzerlöse setzen sich zusammen aus etwa 2 600 000 DM im Sommer und nur 360 000 DM im Winter. Die Personalkosten konnten trotz Lohnerhöhungen um 20 % auf 1 263 476 DM gesenkt werden, weil durch den ausgebliebenen Schnee weniger Aushilfskräfte im Winter benötigt wurden. Abschreibungen wurden mit 720 689 DM voll ausgenutzt. Aus dem Bilanzgewinn von 151 427 DM (Vorjahr 142 909 DM) wird eine Dividende von 10 % bezahlt und der Rest auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Bilanzsumme von 5 458 594 DM enthält kein nennenswertes Fremdkapital. Dagegen fällt eine Festgeldanlage von 2 000 000 DM auf sowie ein erheblicher aktiver Zinssaldo. Damit ist die Gesellschaft in der Branche eine der wenigen, die trotz widriger Witterungsverhältnisse mit gutem Gewinn arbeitet und eine solide Bilanz aufweist. Die Versammlung verabschiedete alle Tagesordnungspunkte ohne Rückfrage einstimmig und schloß nach einer guten halben Stunde. Anschließend gab es ein opulentes Festmahl, das sich bei guten Weinen bis in die späten Nachmittagsstunden hinzog. Zur Freude aller Aktionäre schneite es um diese Zeit erstmals ausgiebig in diesem Winter.

Das Aktienkapital setzt sich aus nur 40 Aktien zu 500 DM und im übrigen aus Stücken zu 1000 DM zusammen. Die Aktie wird gelegentlich im Münchner Telefonverkehr um 600 % gehandelt und ist äußerst selten.

Georg Roll

HV der Spanigal Wertpapieranlagen AG am 9. November 1990

Obwohl diese am 12. Juli 1989 mit einem Grundkapital von 400 000 DM gegründete Gesellschaft vor allem infolge des langwierigen registergerichtlichen Eintragungsverfahrens ihre Geschäftstätigkeit erst im Dezember 1989 aufnehmen durfte, konnte sich die am 9. November 1990 im Restaurant „Linde" in Kleiningersheim bei Bietigheim-Bissingen abgehaltene erste Hauptversammlung, die über das bis zum 30. Juni 1990 laufende Rumpfgeschäftsjahr 1989/90 zu beschließen hatte und bei der bei insgesamt 21 Teilnehmern alle Aktionäre anwesend oder vertreten waren, über ein höchst bemerkenswertes Ergebnis freuen.

Der Handel mit deutschen Wertpapieren und Optionskontrakten an der Deutschen Terminbörse (Umsatzerlöse 2,013 Mio DM – Rohergebnis 160 600 DM) führte trotz Gründungskosten von fast 20 000 DM und Einstellung von 3650 DM in die gesetzliche Rücklage zu einem Bilanzgewinn von 69 192 DM nach Steuern, der zur Ausschüttung einer Dividende von 172 DM je Aktie à 1000 DM Nennwert verwendet, während der Rest auf neue Rechnung vorgetragen wurde. Die durch strikte Anwendung des Niederstwertprinzips gebildeten stillen Reserven belaufen sich auf 82 944 DM. Besonders erfolgreich war man, zumal man im Hinblick auf die Wiedervereinigung Deutschlands mit steigenden Zinsen gerechnet und deshalb die Bestände seit dem Frühjahr 1990 langsam abgebaut hatte, beim Verkauf von Kaufoptionen an der DTB und bei japanischen Put-Optionsscheinen gewesen.

Die Entwicklung im neuen Geschäftsjahr verlief bis jetzt ausgesprochen positiv. Nachdem man in gewisser Vorahnung der weltweit schwachen Börsen schon zu Beginn des 3. Quartals 1990 fast alle Aktien abgestoßen hatte, wurde das Engagement in DAX-Puts ausgeweitet. Die Nikkei-Puts wurden dagegen unter Realisierung erheblicher Gewinne eingelöst, wobei ein Teil des Erlöses in solche mit zwei- oder dreijähriger Restlaufzeit reinvestiert wurde. An der DTB wurden ebenfalls – und zwar in Erwartung einer schwächeren Entwicklung – erhebliche Abschlüsse getätigt. Bei einem Kurswert der gehaltenen Wertpapiere am 30. September 1990 von 1,53 Mio DM und Margin-Guthaben von 265 320 DM sowie Verbindlichkeiten von 406 823 DM gegenüber Depotbanken wurde zum 30. September 1990 ein Nettovermögen von 1,389 Mio DM ausgewiesen, so daß es sich seit Aufnahme der Geschäfte mehr als verdreifacht hat. Deshalb wird, obwohl man sich natürlich auch der erheblichen Risiken auf dem bearbeiteten Marktsegment bewußt ist, auch für das laufende Geschäftsjahr ein gutes Ergebnis erwartet.

Muß man der Verwaltung auch eine bisher ausgesprochen glückliche Hand bei ihrer Anlagepolitik bescheinigen, so ist es doch zu begrüßen, daß für die Absicherung eines weiteren Wachstums ein genehmigtes Kapital von 200 000 DM geschaffen wurde, wobei der HV ursprünglich sogar ein noch höherer Betrag vorgeschlagen worden war, was aber mit § 202 Abs. 3 AktG kollidierte und deshalb korrigiert werden mußte. Das ursprünglich vorgesehen Volumen von 600 000 DM läßt darauf schließen, daß mit einer Ausnutzung der Genehmigung schon für das nächste Jahre gerechnet werden kann. Alle Beschlußpunkte der Tagesordnung wurden jeweils einstimmig erledigt.

Hinsichtlich der Frage des Verfassers, ob man sich – entsprechend dem davon abgeleiteten Namen der Gesellschaft – auch den Märkten in Spanien und Portugal zuwenden werde, hieß es, nach den starken dortigen Kursrückgängen erwäge man durchaus, sich auch dort in speziellen Marktsegmenten (z. B. Wandelanleihen) zu engagieren; ähnliche Überlegungen stelle man auch für den USA-Markt an, wo man auch schon einige Geschäfte auf einen fallenden Index abgeschlossen habe.

Der harmonisch verlaufenen HV schloß sich erfreulicherweise ein recht gepflegtes Aktionärsessen an, das bei der kleinen Aktionärsfamilie gute Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch gab. Interessierte Anleger müssen z. Z. um ca. 2800 DM Kurswert ausgeben.

Dr. Günter Roß

HV der Bürstenfabrik Emil Kränzlein AG, Erlangen

Häufige Besucher von Hauptversammlungen wissen, was es bedeutet, wenn eine Aktiengesellschaft erst zehn Monate nach dem Ende des Geschäftsjahres die ordentliche HV einberuft, anstatt innerhalb von acht Monaten, wie es § 175/I des Aktiengesetzes vorschreibt. So hagelte es sofort Proteste durch einige Aktionäre, als der Auf-

sichtsratsvorsitzende Hans-Peter Roos gleich zu Beginn der am 30. Oktober 1990 um 11.30 Uhr in den Räumen der Gesellschaft angesetzten HV behauptete, diese sei ordnungsgemäß einberufen worden. Die Ausrede des Vorsitzenden, es handle sich um eine kleine Aktiengesellschaft, für die der § 175 nicht mehr anzuwenden sei, wurde ebensowenig akzeptiert wie dei Behauptung, daß im Jahre 1990 ernsthafte Personalprobleme und ein Wechsel im Aufsichtsrat zu verkraften waren. Schließlich fanden die ordentlichen Hauptversammlungen auch in den Vorjahren permanent mit mehreren Monaten Verspätung statt. Der Leser ahnt schon, um welche Art eines Betriebes es sich hier handeln muß.

Es bedurfte der ausdrücklichen Aufforderung durch einige Aktionäre, daß der Vorstand Robert Hertwig Erläuterungen zum äußerst spärlichen Geschäftsbericht von sich gab. Die Umsätze in 1989 konnten geringfügig auf 2475948 DM gesteigert werden. Im laufenden Geschäftsjahr trat bisher eine Steigerung um 5 % ein. Ein Hoffnungsschimmer bildet der Umstand, daß mit dem Anschluß der DDR die bisher von dort kommende Billigware gestoppt wurde und die DDR-Konkurrenz inzwischen auch höhere Preise nehmen muß.

Eine langwierige Debatte zwischen Verwaltung und einigen Aktionären entzündete sich an den Grundstücksverkäufen der letzten Jahre, mit deren Hilfe stille Reserven von mehreren Mio DM aufgelöst und die enormen Verlust gedeckt werden mußten. Auf Befragen wird mitgeteilt, daß Käufer der Immobilien der Hauptaktionär war. Der Verkaufspreis wird von Bankenseite jedoch als mit dem 18fachen einer Jahresmiete für Erlangen als hoch bezeichnet. Es kommt zur Frage, ob nicht längst nach § 92/I AktG. mitgeteilt werden mußte, daß die Hälfte des Grundkapitals verspielt sei, nachdem auf der Aktivseite der Bilanz ein nicht mehr durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag von 97105 DM verzeichnet ist. Diese Frage wird unter Hinweis auf weitere stille Reserven in dem noch vorhanden Betriebsgrundstück verneint. Da kein Gutachten über dessen Werthaltigkeit vorhanden ist, wird der Vorstand mit der Bestellung eines solchen Gutachtens beauftragt. Das Berichtsjahr wird mit einem Jahresfehlbetrag von 380228 DM abgeschlossen.

Vom Grundkapital in Höhe von 1500000 DM sind 1479500 DM (= 98,6 %) durch sieben Aktionäre bzw. Aktionärsvertreter präsent. Die Firma „Anstalt für Kunststofftechnik, Vaduz (Liechtenstein)" hält hieran eine Beteiligung von mehr als 25 %. Vorstand und Aufsichtsrat werden gegen 292 Neinstimmen entlastet. Zur Sprache kommt ein Abfindungsangebot an die freien Aktionäre zu 200 % von unbekannter Seite. Am Rande und nach Abschluß der Sitzung verkauft ein Kleinaktionär 113 Aktien zu 300 % an den Hauptaktionär, der damit 50 % + 1 Stimme besitzt. Alle Anwesenden sind sich einig, dem Unternehmen, in dem derzeit 33 Mitarbeiter Beschäftigung finden, noch ein Jahr Zeit zu geben. Sollte es auch bis dahin noch nicht in die Gewinnzone gelangen, so stimmt der Hauptaktionär einer Betriebseinstellung zu. Es muß dann überlegt werden, ob die Gesellschaft liquidiert wird oder fortan sich auf die Verwaltung des verbleibenden Vermögens beschränkt. Die Versammlung endet um 13 Uhr. Ein gemeinsames Mittagessen erfolgt nicht.

Die Aktie zu nom. 100 DM wird im Frankfurter Freiverkehr gehandelt und notiert derzeit bei 225 G. Bei den anhaltend desolaten Verhältnissen ist sie höchstens für Liebhaber und Sammler empfehlenswert. Es mag sein, daß sich durch die geschilderten neuen Mehrheitsverhältnisse des Hauptaktionärs Aktivitäten ergeben, die eine positive Wendung ermöglichen.

Georg Roll



W E R T P A P I E R H A N D E L A G

Humboldtstraße 25 · D-6000 Frankfurt am Main 1 · Telefon 069 - 550051 · Telefax 069 - 556764

HAUSINTERNE MÄRKTE

Aktien und Optionsscheine	Stückelung	WKN	Preis 23. 11.	Preis 30. 11.	Preis 07. 12.	Höchst/Tiefst 1990
Brandt AG	100,–sFr.	875054	390 T	390 T	390 T	525/ 390
Braubezug v.N.	100,– DM	522650	685 T	685 T	685 T	750/ 685
HP-Verlag	25,–sFr.	876052	250 G	250 G	250 G	250/ 160
HP-Verlag	100,–sFr.	876053	900 G	900 G	900 G	900/ 650
NORDIA	50,– DM	543630	115 G	115 G	115 G	115/ 88
NORDIA junge	50,– DM	543631	110 G	110 G	110 G	110/ 85
M/A	50,– DM	685040	276 T	263 T	250 T	300/ 200
Sedeco	50,– DM	722440	225 b	225 b	240 b	300/ 225
Unikat	50,– DM	755520	125 G	120 bB	120 bB	125/ 120
Unikat junge	50,– DM	755521	120 G	120 G	120 G	120/ 115
VEH v.N.	500,– DM	760010	3600 T	3500 T	3400 T	4000/3400
VBF v.N.	50,– DM	760160	800 G	840 G	880 G	840/ 650
M/A OS'Basket I'90/92		658049	112 G	115 G	115 G	115/ 100
nachrichtlich sonstige Werte						
Europa Haus	50,– DM	570840	220 T	220 T	220 T	220
Westend AG	50,– DM	777460	161 b	161 b	150 B	199/ 130
VALORA UBG	50,– DM	760030	122 G	122 G	125 G	150/ 101

v.N. = vinkulierte Namensaktie · * = kleine ohne · exB = ex Bezugsrecht · exD = ex Dividende · T = Taxe

Die aktuellen Preise können montags ab 10.00 Uhr telefonisch abgefragt werden.
Kurzporträts der gehandelten Werte können bei uns abgerufen werden.

Rolba AG: Entlassungen und Nachlaßstundung

Wie der Schweizerische Metall- und Uhrenarbeitnehmerverband (SMUV) mitteilte, entläßt die vor allem im Bereich Winterdienstmaschinen und Kommunalfahrzeuge tätige Rolba AG in Wetzikon 45 Mitarbeiter. Die Firma muß außerdem auf Beschluß des Bezirksgerichts Hinwil in die Nachlaßstundung. Mit einer Schuldenlast von 69 Mio sFr. Ende Juni 1990 und einem Aktienkapital von 30 Mio sFr. waren die Banken nicht mehr bereit, weiterhin Kredite zu leisten.
Die rasche Entwicklung der letzten Jahre habe die Besitzer des ehemaligen Schlossereibetriebs vor allem im organisatorischen Bereich überfordert, heißt es in der Mitteilung weiter. Zusätzliche Schwierigkeiten ergaben sich laut SMUV mit den ausländischen Tochterfirmen, die das Stammhaus in Wetzikon finanziell zu lange belasteten. Die Lage der Rolba AG verschlechterte sich ebenfalls durch die Entwicklungen im ehemaligen Ostblock, dessen Länder wichtige Abnehmer waren, in jüngster Vergangenheit aber zu immer schlechteren Zahlern wurden.
Obwohl der Nachfolgefirma Roko AG von gewerkschaftlicher Seite gute Chancen eingeräumt werden, ist laut SMUV im Rahmen der Umstrukturierungen ein weiterer Abbau von Arbeitsplätzen zu befürchten. So soll etwa der Bereich Schweißerei vollständig liquidiert werden, weil er nach neutralen Gutachten als unrentabel eingestuft wird. Der SMUV will sich nach eigenen Angaben dafür einsetzen, diesen Aderlaß so gering wie möglich zu halten.
Kurs z. Z. 700 sFr. B. *(spk)*

Klewenalp-Luftseilbahn

Die in arge Finanznot geratene Nidwaldner Luftseilbahn Beckenried-Klewenalp AG soll mit einem Gutachten technisch und wirtschaftlich durchleuchtet werden. Zu diesem Zweck hat die Nidwaldner Regierung einen Betrag von 20000 sFr. aus dem Wirtschaftsförderungsfonds gesprochen.
Mit einem Schuldenberg von nahezu 2,7 Mio sFr. und Forderungen von Gläubigern in der Gesamthöhe von rd. 6,7 Mio sFr. steht die Beckenrieder Klewenalp-Bahn vor einem Scherbenhaufen. Die schlechten Wintersaisons der vergangenen Jahre hatten an der Substanz des „touristischen Wahrzeichens" im Nidwaldner Ferienort Beckenried gezehrt.
Ein Sanierungskomitee kam nach den Abklärungen zum Schluß, „auf eine außergerichtliche Sanierung der Gesellschaft zu verzichten", hieß es Mitte November in einem Brief an die rd. 3200 Aktionäre. Konkret wird das Bahnunternehmen mit einem Aktienkapital von 4,15 Mio sFr. liquidiert. Der Betrieb sei vorerst bis zum Januar gesichert, sagte der Beckenrieder Gemeindepräsident Wymann den Stimmberechtigten.

Mit 3 Mio sFr. zum Leben erwecken

Eine neue Aktiengesellschaft – bestehend aus der Korporation und der Gemeinde Bekkenried, der beteiligten Banken, Grundeigentümern und allfällig weiteren Interessenten – soll die gefährdete Luftseilbahn mit einem Startkapital von voraussichtlich 3 Mio sFr. wieder zum Leben erwecken. Gemäß dem Rettungskomitee müßten sich die Korporation als Grundstückseigentümerin sowie die Gemeinde Beckenried zusammen mit rd. 1 Mio sFr. an der neuen Gesellschaft beteiligen.
Die notwendigen Volksentscheide sollen im kommenden Frühjahr gefällt werden. *(spk)*

Bergbahnen Brämabuel & Jakobshorn AG

Aufgrund der Statutenrevision der letztjährigen Generalversammlung erstreckt sich das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Mai 1990 (17 Monate) und kann deshalb direkt nicht mit den Vorjahreszahlen verglichen werden. Der Gesellschaft ist es gelungen, den Cash-flow wieder in ein einigermaßen gesundes Verhältnis zum Umsatz zu bringen. Dieser konnte von 14 % im Vorjahr auf 33 % gesteigert werden.
In Anbetracht der anstehenden großen Investitionen beantragt der Verwaltungsrat den verfügbaren Aktivsaldo von 15345 sFr. auf neue Rechnung vorzutragen.



Über die Gründe der Schließung des ehemaligen Familienunternehmens Klaus SA zirkulieren die wildesten Gerüchte. So soll das Unternehmen die Firmenbeiträge an die Sozialversicherungen (AHV und 2. Säule) seit zwei Jahren nicht mehr einbezahlt haben. Im weiteren sind Fragen nach dem Verbleib von geleasten Maschinen aufgetaucht. Für VHTL-Sprecher Serge Mamie ist jedoch ein verfehltes Management für den Schiffbruch des Caramel-Herstellers verantwortlich.
(spk)

Außerordentliche Generalversammlung wollte Statutenänderung:

BOB mit Einheitsaktien

Die außerordentliche Generalversammlung der Berner Oberland-Bahnen (BOB) hat eine Statutenänderung beschlossen. Allein: Ob es nach diesem Beschluß nunmehr auch möglich sein wird, einen ungeliebten Geschäftsmann aus Deutschland von einem Verwaltungsratssitz fernzuhalten, muß sich erst noch erweisen.
Bis anhin war das mit 12341000 sFr. angegebene Grundkapital der Berner Oberland-Bahnen (BOB) in Stammaktien im Wert von 100 sFr. sowie in Prioritätsaktien zu 500 und zu 100 sFr. eingeteilt. Die Prioritätsaktien wären bei einer allfälligen Dividendenzahlung oder Liquidation also privilegiert geweisen.

„Nicht mehr gerechtfertigt"

Diese unterschiedliche Stellung sei heutzutage nicht mehr gerechtfertigt, da die BOB von Bund und Kanton unterstützt werde und deshalb weder eine Dividende noch eine Liquidation zu erwarten sei, erklärte BOB-Verwaltungsratspräsident Ernst Schmutz den Aktionären und Aktionärinnen an der außerordentlichen Generalversammlung. Die beschlossene Gleichstellung – es handelt sich immerhin um 123410 Aktien zu nominell 100 sFr. – diene zugleich einer „Flurbereinigung", da der Verwaltungsrat finde, Zeit und Mittel könnten sinnvoller eingesetzt werden, als dies beim Prozessieren der Fall sei.
Dabei spielte Schmutz auf die (inzwischen vier) Prozesse an, welcher der deutsche Geschäftsmann Rolf Georg gegen die BOB angestrengt hatte, um gegen den Willen der Mehrheit im Verwaltungsrat Einsitz zu nehmen. In drei Prozessen haben alle Instanzen die Klage Georgs abgewiesen.
Im vierten Verfahren ist jedoch noch die schriftliche Begründung des ebenfalls abweisenden Entscheids des Obergerichts fälltig, ehe die Frist für einen möglichen Weiterzug ans Bundesgericht in Lausanne zu laufen beginnt, wie Fürsprecher Günther Galli dem „Bund" gegenüber auf Anfrage festhielt.

Georg unzufrieden

Ob jetzt gar ein fünfter Prozeß droht? Obgleich sowohl die Mehrheit der zuerst tagenden Prioritätsaktionäre wie auch die Mehrheit der Aktionäre der beabsichtigten Gleichstellung ihrer Aktien in einer geheim durchgeführten Abstimmung zugestimmt hatte, zeigte sich der an der Versammlung persönlich anwesende Rolf Georg reichlich unzufrieden.
Erstens, erklärte der ungeliebte Geschäftsmann aus Deutschland, hätten die Privat- und die Stammaktionäre die Anträge des Verwaltungsrates mehrheitlich abgelehnt. Und zweitens „könne den Prioritätsaktionären ihr wohlerworbenes Recht nicht weggenommen werden", befand Georg.
(Bund)

Schweizerischer Bankverein:

Marktbericht November 1990: Weiter abbröckelnde Kurse

Rückläufige Kurse prägten auch in dieser Berichtsperiode das Geschehen in den Nichtkotierten.
Bei den Transportvaloren war vor allem in LSB Celerina-Saluver I (3925 B), BGB Flims N (150/170), Sportbahnen Pischa N (475/525) sowie den beiden Valoren der Pilatusbahn, Stamm I (800/875) und Vorzüge I (950/1025) Volumen festzustellen.
Die Hand wechselten ebenfalls I Furtschellas Bahnen bei Preisen bis zu 150 (140 G). Zudem konnten LSB Wengen-Männlichen umgesetzt werden. Der Titel bleibt weiter-

hin bei 500 G gesucht. Die GV vom Oktober der Sportbahnen Wiriehorn AG hat beschlossen, die Inhaber- in Namenaktien umzuwandeln. Der Kurs stellt sich, sowohl bei den bisherigen Namenaktien wie auch bei den Inhaberaktien auf 825 B. Vereinzelt gehandelt wurden auch Prior -C- der Brienz-Rothorn-Bahn (375/450).
Die lange Zeit sehr ruhig gebliebenen Regionalbanken-Werte fielen mit regem Geschehen auf. Von einigen Ausnahmen abgesehen, wurden praktisch sämtliche Preise, unter zum Teil großen Umsätzen, zurückgenommen. Die am meisten aufgefallenen Titel waren: Bank Neumünster N (1950/2075), Bank in Menziken N (1825/1910), Bank in Reinach N (1475/1575), Spar- und Leihkasse Münsingen N (1000/1125) und Bank Rohner I (800/875). Aufgrund der Schwierigkeiten im Hypothekargeschäft wurde der Stammanteilschein Bank in Thun von 1000/1100 auf 975 B zurückgestuft.
Die Hauptaktivitäten lagen auch im Berichtsmonat wiederum im Industriesektor. Erneut Terrain preisgeben mußten N Sarna. Sie stellen sich auf 6125/6425 (gegenüber 6675/6825 im Vormonat). In Spinnerei an der Lorze N kam der Kurs vorübergehend auf 850/925 zurück. In der Folge waren die Investoren jedoch bereit, bis zu 950 sFr. zu bezahlen. Eine leichte Erholung ließ den Titel auf den aktuellen Stand von 890/975 ansteigen. Aufgrund eines Rekordergebnisses (9,1 Mio sFr. Überschuß gegenüber 1,5 Mio sFr. im Vorjahr, zurückzuführen auf einen Liegenschaftentausch) erhöht die Agruna AG die Dividende um 5 sFr. auf 80 sFr. je Namentitel. Außerdem wird ein Bonus von 40 sFr. je Aktie – resultierend aus dem Gewinn des Immobilientausches (10,3 Mio sFr.) – ausgeschüttet (N: 2650/2750). Die selten gehandelten Attisholz N (325/375) wurden bei Preisen bis zu 400 sFr. gehandelt. Weiter unter Druck kamen Metallwaren Zug I. Notierte das Papier vor Monatsfrist noch 8000/8350, wurde es in mehreren Schritten – bei mittleren Umsätzen – auf 6700/7300 zurückgenommen. Dem Trend zu entziehen vermochten sich Wasserwerke Zug I. Die Anleger waren bereit bis 3300 sFr. zu investieren (3275/3350). Umgesetzt wurden zudem: Basler Handelsgesellschaft N (4200 G), Seiler Hotels N (625/725), Biella Neher N (4200/4500), von Moos Holding N (400/450) und Orell Füssli Werbe AG I (625 B).

Schweizerischer Bankverein, Bern

Fust: Starrag Beteiligung?

Die Starrfräsmaschinen AG Rorschacherberg/SG hat Meldungen dementiert, wonach der Elektroapparatehändler Walter Fust die Aktienmehrheit über das auf Werkzeugmaschinen spezialisierte Ostschweizer Unternehmen übernommen habe. Dies entbehre jeder Grundlage, betont die Starrag in einem Communiqué.
Tatsache sei, so die Starrag in ihrer Mitteilung, daß die Mitglieder des gesamten Verwaltungsrates zusammen mit den Mitarbeitern der Firma seit Jahren über eine komfortable Aktienmehrheit verfügten. Die Rede ist von rd. 80 % des Aktienkapitals. Hans Fust hat dagegen auf Anfrage eingeräumt, daß er eine Beteiligung „privaten Charakters" an der Starrag habe und sich als „wichtigsten Aktionär" bezeichnet, ohne aber nähere Angaben zu machen. Die Meldung im „Morgenjournal" von Radio DRS, er habe die Mehrheit der Starrag, hat Fust selbst weder bestätigt noch dementiert.
Es ist bekannt, daß die Starrag, die etwa 500 Beschäftigte zählt und 1989 bei einem Reingewinn von rd. 900 000 sFr. eine Umsatzeinbuße von rd. 12 % auf 57 Mio sFr. hinnehmen mußte, mit der Ertragslage kämpft.
Die Dipl.-Ing. Fust AG mit Hauptsitz im St. gallischen Oberbüren verzeichnete dagegen 1989 eine Bruttoumsatzzunahme von 11 % auf 238 Mio sFr. und eine namhafte Gewinnsteigerung auf 17,8 Mio sFr. Das in den Hauptbranchen Elektro-Apparate-Handel, Küchen und Bäder tätige Unternehmen beschäftigt rd. 525 Mitarbeiter. *(spk)*

Konkurs und 70 Entlassungen:

Caramel-Hersteller Klaus SA schließt die Tore

Ein zweifelhaftes Weihnachtsgeschenk für die 70 Angestellten des Schokoladen- und Caramel-Herstellers Klaus SA in Le Locle: Noch vor Ablauf der Frist für die Nachlaßstundung hat die Firmenleitung beschlossen, die Fabrikation sofort einzustellen und die Angestellten zu entlassen. Ein Sozialplan für die Entlassenen besteht nicht.



Alte Aktie der französischen Klaus-Tochter.

Nach den Informationen des kantonalen Amtes für Wirtschaftsförderung sowie des Gewerkschaftskartells soll der Konkurs durch ein Finanzloch von rd. 10 Mio sFr. verursacht worden sein. Noch vor zwei Jahren betrug das Betriebsdefizit der Klaus SA rd. 6 Mio sFr.

Rettung für Lungern-Schönbüel-Bahn in Sicht

Nach Gründung eines privaten Initiativkomitees hegt der Obwaldner Ferienort Lungern wieder Hoffnung, seine in Liquidation stehende Bahn nach Schönbüel kurz vor dem Schlußpfiff mit einer neuen Betriebsgesellschaft retten zu können. Der Sarner Anwalt und Ex-Regierungsrat Hans Hess sowie der Kernser Unternehmer Josef Windlin haben dazu ein Konzept vorgelegt.
Noch im Frühling dieses Jahres hatte die Generalversammlung der Lungern-Schönbüel-Bahn dem Verwaltungsrat den Auftrag erteilt, eine „geordnete Liquidation" einzuleiten. Als Folge der schlechten Winter und fehlender Finanzen für eine Totalsanierung der Luftseilbahn mußte sich die Gesellschaft nach dem Rückzug der Banken und der Gemeinde zu diesem harten Schritt durchringen.
Die Devise des neuen Initiativkomitees lautet „Äußerste Konzentration der Kräfte und Beschränkung des Angebotes auf das Wesentliche". Erreichen wollen die Initianten bis zur kommenden Generalversammlung in 1991, daß die Bahn statt liquidiert mit einer neuen Betriebsgesellschaft neu starten soll.
Insgesamt wird mit einem Investitionsbedarf von 4,5 Mio sFr. gerechnet, der auf drei Jahrestranchen verteilt werden soll. Nach Vorstellungen des Obwalnder Initiativkomitees zur Rettung der Lungern-Schönbüel-Bahn müßten die Kosten zur Finanzierung der neuen Gesellschaft auf drei Trägerschaften verteilt werden. Demnach würden private Geldgeber, die Gemeinde Lungern sowie der Kanton Obwalden je einen Drittel des Kuchens beitragen müssen.

Seit Jahren „rot" gefahren"

Die Lungern-Schönbüel-Bahn fährt seit Jahren in den roten Zahlen. Im vergangenen Jahr wurden zwar 280 500 Passagiere befördert; die Jahresrechnung weist indessen ein Defizit von 216 000 sFr. aus. Der Passivsaldo der Bahn erhöhte sich auf knapp 1,2 Mio sFr. Seit Jahren wurden Studien für eine Modernisierung oder sogar für einen Neubau der Bahn ausgearbeitet.
Ein Neubau war aus Kostengründen schon frühzeitig verworfen worden. Dieses Geld wollten schließlich weder die Einwohnergemeinde Lungern, die Kantonalbank Obwalden noch die privaten Aktionäre – sie besitzen je zu einem Drittel Aktien – mehr aufbringen. Vor dieser Ausgangslage sah der Verwaltungsrat nur noch den Weg der Liquidation auf das kommende Frühjahr hin. *(spk)*

Hintergrundbericht von Ueli Handschin:

Bergbahnen sehen mit Bangen dem kommenden Winter entgegen

Für zahlreiche Bündner Bergbahnen wird diesen Winter Petrus zum alles entscheidenden Heiligen: Der Schneemangel der letzten drei Jahre ist vielen Unternehmen dermaßen an die Substanz gegangen, daß sie eine vierte schlechte Saison nicht überstehen werden. Mit dem Einsatz von Schneekanonen soll das Schlimmste vermieden werden.
Ein Beispiel für die prekäre Lage der Unternehmen ist die Bergbahnen Flims AG (BBF), die „wegen des Winters, der ein Sommer war", einen Verlust von knapp 1 Mio sFr. im Geschäftsjahr 1989/90 hinnehmen mußte. Der Verwaltungspräsident teilte an der Generalversammlung den Aktionären mit, im kommenden Jahr müsse eisern gespart

werden. In Betracht gezogen wird deshalb die Einschränkung des Sommerbetriebes. Aufs Eis gelegt wurden die Ausbaupläne für die 90er Jahre, zumal der Anteil an Fremdkapital bereits 68,3 % beträgt.
Vor allem die kleineren Bahnen werden vom Schneemangel arg getroffen: Die Sportbahnen Vals verzeichneten die schlechtesten Winterfrequenzen ihrer Geschichte. Nach 1988/89 mußten dieses Jahr zum zweiten Mal rote Zahlen geschrieben werden. Daß der Verlust 50000 sFr. nicht überstieg, führt der Verwaltungsrat allein darauf zurück, daß auch im Bündner Oberländer Seitental Schneekanonen zum Einsatz kamen. Der Verlustsaldo wuchs dennoch auf 233000 sFr. 5 % der Bilanzsumme. „Den schlechtesten Winter in unserer 20jährigen Geschichte" verzeichneten die Bergbahnen Disentis AG. Die Mindereinnahmen betrugen rd. 21 % oder 1 Mio sFr., der Cash-flow halbierte sich, die Abschreibungen sanken um 24 %. Geld für eine Dividende war dieses Jahr zum ersten Mal seit langem keines vorhanden.
Auch die Sportbahnen Danis AG in Lenzerheide hätte ohne Reserven dieses Jahr keine Dividende auszahlen können: Während 1988/89 noch ein Gewinn von 638000 sFr. ausgewiesen worden war, wurde 1989/90 ein Verlust von 156000 sFr. verbucht, denn die Anlagen waren im Winter nur halb so oft wie gewöhnlich in Betrieb. Dank des Fettpolsters aus dem Vorjahr konnten noch 6 % anstatt 12 % Dividende ausgeschüttet werden.
Die benachbarte Stätzerhorn AG hatte während Jahren Dividenden von 20 % und mehr ausrichten können. Diese goldene Zeiten sind endgültig vorbei: Die leeren Kassen erlauben dieses Jahr keine Auszahlung. Zur Deckung finanzieller Verpflichtungen mußten mehr als 0,5 Mio sFr. aus den Reserven beansprucht werden.
In der gleichen Talschaft arbeitet hingegen ein Unternehmen, dem mehrere schlechte Winter nichts anhaben konnten. Die Rothornbahn und Scalottas AG in Valbella zahlte auch dieses Jahr ihren Aktionären 15 %. VR-Präsident Leo Former führt seinen Erfolg darauf zurück, daß sein Unternehmen mit den Bereichen Winter- und Sommertourismus, Gastronomie, Reisebüro und Finanzen auf fünf Beinen stehe. Zum guten Jahresergebnis haben denn auch in erster Linie die hohen Kapitalerträge beigetragen.
Demgegenüber verfügt die Sportbahnen Bergün AG über keine Unternehmensbereiche, die schlechte Frequenzen auffangen könnten. Die Firma hat im September erneut den Besitzer gewechselt, wobei dem vormaligen Hauptaktionär vorgeworfen wurde, Eigenkapital verschleudert zu haben. Die Jahresrechnung schloß mit 370000 sFr. Verlust. Die schlechte Ertragslage will der neue Verwaltungsrat durch den Ersatz eines Schlepp- durch einen Sessellift aufbessern: Damit können die Gäste auch bei wenig Schnee in tieferen Lagen zu Abfahrten befördert werden, die schneesicher sind.
Fast alle Bergbahnbetreiber wollen mit stationären oder zumindest mit mobilen Beschneiungsanlagen für höhere Schneesicherheit sorgen, um gute Bilanzen zu sichern oder schlechte ins Lot zu bringen. Für Luzi Tischhauser, Direktor der Rothornbahn, ist deshalb der Ausgang der Abstimmung über die Bündner Schneekanoneninitiative „für den ganzen Tourismus in Graubünden von existentieller Bedeutung". Die Gesetzesinitiative soll großflächige Beschneiungen verunmöglichen. Abgestimmt wird am 4. Dezember. *(spk)*

Schweizer Nebenwerte: Dividenden und GV-Termine

Im ersten Teil finden Sie Angaben zu Gesellschaften, deren GV schon stattgefunden haben. Im zweiten Teil werden die geplanten GV-Termine, oft mit Zeit und Ort, veröffentlicht.

Gesellschaft	Datum/GV	Zeit	Ort	Cp Nr.	Betrag	Bemerkungen
Hallenstadion Zürich AG	9. 11. 1990			5	15,–	
Zuger Bergbahn & Bus AG	17. 11. 1990			8		1 Aktionärskarte
Braunwaldbahn AG	21. 12. 1990			27		3,– sFr. Reduktion auf Billett
Sessel- & Skilifte Zuoz	21. 12. 1990	11.00 Uhr	Restaurant Pizzet			
Klosters-Madrisa-Bergbahn. AG	25. 1. 1991		Klosters			
Bank Suhrental, Schöftland	16. 2. 1991		Schöftland in der Dreifach-Turnh.			
Bank in Reinach	21. 2. 1991	ca. 16.00	im Saalbau in Reinach			
Bank in Niederuzwil	22. 2. 1991					
Spar- und Leihkasse Münsingen	9. 3. 1991					
EG Burgdorf AG	3. 4. 1991	15.00 Uhr				
EW Jona-Rapperswil AG	26. 4. 1991	19.00 Uhr				
Buchdruckerei Maihof AG Luzern	30. 4. 1991					
Zürcher Ziegeleien AG	2. 5. 1991	16.00 Uhr				
Aargauer Tagblatt AG	3. 5. 1991		Restaurant Krone, Lenzburg			
Spar- & Leihkasse Koppigen	4. 5. 1991	ca. 14.00				
Bank Rohner AG	8. 5. 1991	11.00 Uhr	Olmahalle in St. Gallen			
EW Schwyz AG	28. 5. 1991	17.30 Uhr	Rathaus Schwyz			
Familia Lebensvers.-Ges.	31. 5. 1991	16.45	Hotel Ekkehard, St. Gallen			
Brienz Rothorn Bahn AG	22. 6. 1991					
AG Bündner Kraftwerke	3. 7. 1991	11.00 Uhr				

DIVersa

Verkauf und Ankauf Historischer Wertpapiere

Neue Gratis-Liste bitte direkt anfordern!

DIVERSA GMBH
für Kapitalanlagen + Wertpapiere
Gildehof-Center · D-4300 Essen · Tel. (0201) 8126252

1. Auktion Historischer Wertpapiere in Sachsen

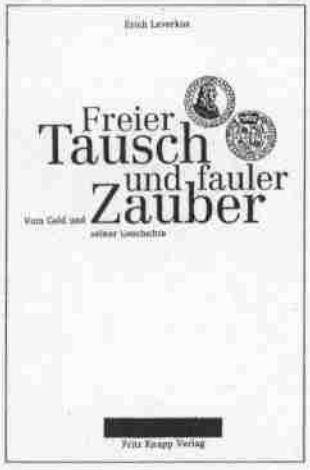
4. Mai 1991 in Dresden

Große Sammlerbörse –
Treff mit Sammlern Ostdeutschlands
am 5. Mai 1991

Veranstalter:
Historische Wertpapierbörse zu Dresden
Dr. Richter · Dachsteinweg 27 · O-8021 Dresden
Telefon 0037 - 51 - 2371008

Einlieferungen
werden noch bis Februar 1991 entgegengenommen.

Für Ihre persönliche Bibliothek:
Geschichte von ihrer spannendsten Seite



Freier Tausch und fauler Zauber

Vom Geld und seiner Geschichte

Von Dr. Erich Leverkus. Mit einem Vorwort von Altbundeskanzler Helmut Schmidt. 1990, 320 Seiten, zahlreiche Illustrationen, brosch. DM 28,—. ISBN 3781904709.

„Wohl kaum eine große Erfindung der Menschheit hat so viel Verwirrung in den Köpfen angerichtet wie das Geld. Jeder kennt es, jeder braucht es, aber kaum einer begreift, was es eigentlich ist." So beginnt Erich Leverkus sein Buch über das Geld und seine Geschichte, eine spannende und auch humorvolle Erzählung der „Karriere" eines scheinbar einfachen, zweckgebundenen Mittels, vom Altertum bis in die bewegte Gegenwart 1990.

Aber dieses Buch ist mehr, es ist zugleich ein Essay über das Wesen des Geldes, seinen sozialen Rang, die Verantwortung von Politik und Gesellschaft.



Falschgeldaffären

Von Günter Wermusch, 1988. 255 Seiten, brosch. DM 21,—. ISBN 3781904008.

Falschgeldaffären sind wohl fast so alt wie das Geld selbst. Schon in der Antike gab es nicht nur private Falschmünzer. Besonders in politischen und wirtschaftlichen Krisenzeiten betrogen die großen Herren ihre Untertanen mit schlechtem Geld. Philipp IV. von Frankreich erhielt im ausgehenden Mittelalter gar den Spottnamen „Falschmünzerkönig". Er hat noch viele und weitaus tüchtigere Nachfolger in diesem Metier gefunden. Sie blieben unbehelligt, während die privaten Geldfälscher zu allen Zeiten hart bestraft wurden.

„Entstanden ist ein detailreiches und interessantes Buch, an vielen Stellen spannend wie ein Kriminalroman."

Die Bank, Köln



Deutsche Bankengeschichte

Herausgegeben im Auftrag des Instituts für bankhistorische Forschung e.V. und seinem Wissenschaftlichen Beirat.

Die Autoren:
Prof. Dr. E. Klein, Prof. Dr. H. Pohl, Dr. M. Pohl, Prof. Dr. K. E. Bern, Prof. Dr. E. Wandel, Prof. Dr. G. Ashauer, Prof. Dr. H. E. Büschgen.

1982. Alle 3 Bände zusammen DM 294,—. ISBN 3781902791 X.

„Ein hervorragendes Nachschlagewerk, das allen historisch Interessierten empfohlen werden kann."

Die Bank, Köln

Aus der Schriftenreihe des Instituts für bankhistorische Forschung

Das Korsett der „Alten Dame" — Die Geschäftspolitik der Bank of England 1844—1913

Von Dr. Dieter Ziegler. 1990. 152 Seiten, Engl. Broschur, DM 54,—. ISBN 3781904636.

Im 18. und 19. Jahrhundert war die politische Macht der Bank von England so groß, daß die Regierung praktisch kein wirtschafts-, handels- oder finanzpolitisches Vorhaben gegen sie durchsetzen konnte. Der Staat besaß keinerlei direkten Einfluß auf die Bank.

Der Autor untersucht das „Korsett" („Bank Charter Act" von 1844) der „Alten Dame" (Bank of England) im Hinblick auf ihr Spannungsverhältnis zwischen „privately owned profit-making institution" und quasi-staatlicher Instanz.

Das Ergebnis ist eine spannende und aufschlußreiche Beschreibung der Organisationsstruktur der Bank von England und ihrer Entwicklung seit Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg.

Bankiers in ihrer Zeit Die Männer von B. Simons & Co.

Von Max Kruk. 1988. 212 Seiten, Engl. Broschur, DM 51,—. ISBN 3781904172.

„Kruk verfolgt in seinem spannend wie ein Roman zu lesenden Buch das Leben der Familien und das Schicksal ihrer im Jahr 1881 gegründeten Bank über ein gutes Jahrhundert bis zum Jahr 1942, als der traditionsreiche Name B. Simons & Co. ideologischem Wahn weichen mußte."

Frankfurter Allgemeine Zeitung

Finanzdiplomatie und Weltwirtschaftskrise

Die Krise der Credit-Anstalt 1931 und ihre wirtschaftlich-politische Bewältigung.

Von Dieter Stiefel. 1989. 240 Seiten, Engl. Broschur, DM 62,—. ISBN 3781904105.

Die Analyse der Krise der Credit-Anstalt 1931 erlaubt dem Autor nicht nur einen Einblick in die innerbetriebliche Struktur einer Großbank in der Zwischenkriegszeit, sondern auch die Darstellung der österreichischen Wirtschaftspolitik in dieser Zeit.

Geld, Währung und Preisentwicklung

Der Niederrheinraum im europäischen Vergleich 1350—1800

Von Dr. Rainer Metz. 1990. 520 Seiten, Engl. Broschur, DM 83,50. ISBN 3781904644.

Die Entwicklung des Agrarkredits in der preußischen Provinz Westfalen im 19. Jahrhundert

Von Dr. Maria Blömer. 1990. 496 Seiten, Engl. Broschur, DM 138,—. ISBN 3781904504.

Fritz Knapp Verlag · Postfach 111151 · 6000 Frankfurt am Main 11

Oppenheimer Clan:
Nicht nur Diamanten und Gold!

Die Highveld Steel and Vanadium Corporation Limited

Auch diese Gesellschaft ist eine Perle im Oppenheimer-Imperium. Dokumente dieser südafrikanischen Gesellschaft liegen in vielen Sammlungen von Scripophilen. Relativ wenigen Sammlern ist jedoch bekannt, daß diese Wertpapiere den *Faksimile-Autographen von Harry F. Oppenheimer*, dem berühmten Diamanten- und Gold-Tycoon aus Südafrika aufweisen.

Abbildung 1 zeigt den 6½% $ 1000 Gold-Warrant vom 1. 5. 1967.

Abbildung 2 zeigt einen DM-Inhaber-Optionsschein vom März 1966. Das Dokument wurde gedruckt bei Giesecke & Devrient in München.

Abbildung 3 dokumentiert die Faksimile-Unterschrift von Harry F. Oppenheimer auf diesen Historischen Wertpapieren.

Vanadium ist das Element mit der Ordnungszahl 23 und wurde im Jahre 1830 wiederentdeckt und genau analysiert, nachdem es früher falsch interpretiert

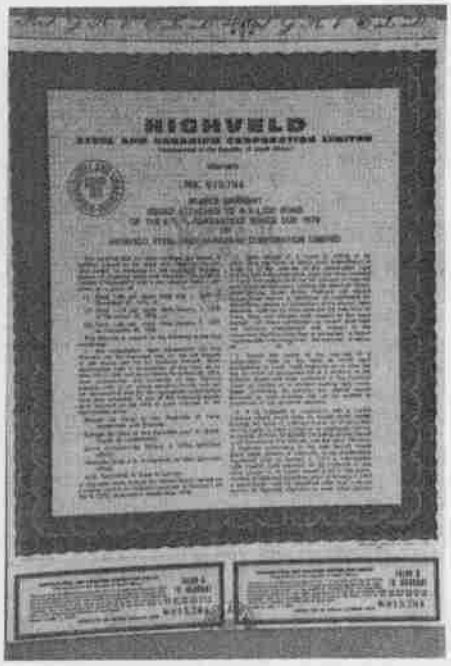


Abbildung 1.

wurde. Der Entdecker N. G. Sefström gab ihm den Namen zu Ehren der nordischen Schönheits- und Fruchtbarkeitsgöttin Freyja, die den Namen Vanadis trägt.

Vanadium ist ein nichtmagnetisches, glänzendes Metall, das bei 1890°C schmilzt und bei etwa 3380°C siedet. Es besteht zu 0,24 % aus dem radioaktiven ^{50}V, das durch die extrem lange Halbwertzeit von 6 Billiarden Jahren (= 6.10^{15}) gekennzeichnet ist. In reinem Zustand ist es duktil und läßt sich leicht verarbeiten. Die Erdkruste enthält 0,015 % Vanadium, dieses Element ist also so häufig wie Zink und Chrom. Die gesicherten Reserven betragen mehr als 16 Mio Tonnen. Knapp die Hälfte davon besitzt Südafrika und Bophuthatswana, gefolgt von der UdSSR und Australien.

Der größte Teil des Vanadiums wird Eisen und Stahl zulegiert, knapp 20 % werden in Form von Vanadiumpentoxid als Katalysator bei der Schwefelsäurefabrikation und Keramikglasur verwendet.

Der menschliche Körper enthält etwa 20 Milligramm Vanadium, was man bis vor wenigen Jahren dem Zufall zuschrieb. Da jedoch die Hauptmenge in Leber, Milz, Nieren, Hoden und Schilddrüse gespeichert ist, wird seine Rolle im Stoffwechsel angenommen. Die Durchschnittsnahrung enthält 1 bis 2 Milligramm Vanadium pro Tag, was dem effektiven Bedarf zu entsprechen scheint. Vanadium wirkt kariesvermindernd und wahrscheinlich zusammen mit Silizium synergetisch. Besonders reich an Vanadium sind Distel- und Sonnenblumenöl.

Der Highveld von Transvaal ist – wie es sein Name signalisiert – ein reines Steppenland, das sich über weite Hochflächen erstreckt. Der Bushveld-Komplex im Norden Transvaals ist ein magmatischer Intrusionskörper von ca. 300 km Durchmesser, der die größten, im Tagebau direkt zugänglichen Vanadiumreserven der Welt enthält. Vanadium- und titanführende Magnetitschichten reichen sowohl nördlich und westlich von Pretoria wie 200 km weiter östlich in der Nähe von Burgersfort bis an die Erdoberfläche. Im Westen des Komplexes wird das Erz von der Firma Vametco abgebaut, im Osten von der Highveld Steel and Vanadium Corporation Limited, dem weltgrößten Produzenten von Vanadiumpentoxid, Ferrovanadium und vanadiumhaltiger Schlacke.

Im östlichen Bereich des Bushveld-Komplexes liegt das Mapoch-Bergwerk, wo monatlich 250000 bis 300000 Tonnen Magnetit (= Magneteisenerz) als Ausgangserz für Vanadium, abgebaut wird. Die Arbeitsbedingungen sind für ein Bergbauunternehmen geradezu ideal. Das leicht hügelige Gelände kann nach Entfernen der überall herumliegenden feldspatreichen Bollensteine und einer verwitterten Oberflächenschicht einfach bis auf eine Tiefe von 3 m abgetragen werden. Nach Beendigung der Abbaue wird das Gelände wieder mit Erde bedeckt und begrünt. Der Erz (Magnetit) reicht auf einer 70 km langen und 1 km breiten Zone bis an die Oberfläche; zudem ergaben Probebohrungen, daß sich das Vorkommen bis in eine Tiefe von ~ 1000 m fortsetzt. Bei diesen sehr großen gesicherten Vanadiumreserven sind also die vermuteten Ressourçen immer noch geradezu astronomisch!



Abbildung 2.

Das Erz ist sehr hart und wirkt wie ein Schleifmittel: entsprechend hoch ist der Abrieb bei den Löffelbaggern und Transportern. Exponierte Teile müssen durch Schweißplattieren häufig erneuert werden. Die Fraktion von 6 bis 25 mm ist das sogenannte „klumpige Erz" und wird zur Verhüttung nach dem 80 km entfernten Witbank gebracht. Die feineren Körnungen sind nicht brauchbar und werden auf Halde geschüttet. Dort lagern jetzt ca. 2 Mio Tonnen.

Das vom Mapoch-Bergwerk stammende vanadium- und titanhaltige magnetische Eisenerz wird von der Highveld Steel in Witbank mit zwei verschiedenen Verfahren aufgearbeitet („Rösten" oder nach dem Highveld-Prozeß).

Mannigfach wird Vanadium verwendet. Am bekanntesten ist die Herstellung von nichtrostenden Stählen sowie von Werkzeug- und Schnelldrehstählen. Durch die Bildung von Vanadiumkarbid wird die Verschleißfestigkeit von Werkzeugstählen stark verbessert. Die sogenannten Chrom-Vanadiumstähle enthalten 1,2 % Cr und 0,1 % bis 0,2 % V.

Und jetzt zum Faksimile-Autograph von Harry F. Oppenheimer:

Im Jahre 1982 trat er von der Spitze der Anglo American Corporation zurück und 1984 erfolgte auch sein Abschied von de Beers, der Welt größtem Diamantunter-

nehmen und Grundstock des Oppenheimer Imperiums.
Es war sein Großvater, Sohn des Tabakwarenhändlers in Friedberg (Hessen), der 1899 auswanderte, um in der aufblühenden Diamantensiedlung Kimberley als kaufmännischer Angestellter ein besseres Auskommen zu finden als in der Heimat. Wagemut und scharfer Geschäftssinn lohnten sich: schon in der zweiten Generation erwarb die Familie die Diamantenmine de Beers und Vater Ernest (später von der britischen Krone geadelt) gründete 1917 die Anglo American Corporation.
Sein Sohn Harry Frederic Oppenheimer wurde 1908 in Kimberley geboren. 1931 – nach Schul-, Wander- und Praktikantenjahren – trat er ins väterliche Unternehmen ein. Die Krisen- und Kriegsjahre brachten harte Rückschläge. Sein angriffiger und kapitalistischer Unternehmergeist setzte sich aber überall durch. Nach dem Tode seines Vater Sir Ernest im Jahre 1957 übernahm Harry Fredric die Konzernleitung vollumfänglich. Nachfolger von Sir Ernest wurde dessen Stellvertreter Julian Ogilvie Thompson, während nun Harrys Sohn Nicholas Fredric (geb. 1945) sowohl bei de Beers als auch bei der Anglo American Corporation stellvertretender Verwaltungsratsvorsitzender ist. Diese Gesellschaft ist eine Holding für heute rd. 200 Oppenheimer-Gesellschaften.
So weisen also die hier vorgestellten Dokumente einen – um im Diamanten-Jargon zu sprechen – „hochkarätigen" Namen auf, der es verdient, in einer Autographensammlung als Beleg vertreten zu sein. Zwar handelt es sich nicht um einen Eisenbahnkönig oder um einen Ölmagnaten (obzwar solche Interessen im Oppenheimer-Imperium ebenfalls überreichlich vertreten sind). Doch wenn man in Betracht zieht, daß de Beers den Welt-Diamanthandel mit seinem Monopol absolut beherrscht, können durchaus Vergleiche gezogen werden.
Bei allem Merkantilismus soll auch nicht vergessen werden, daß Harry Frederic Oppenheimer in früheren Jahren ein bekannter Oppositionspolitiker war und seit je absoluter Apartheid-Gegner ist.
Die Historische Wertpapiere der Highveld Steel and Vanadium Corporation Limited sind bei fast jedem Wertpapier-Händler sehr günstig zu erwerben, das Papier ist eigentlich schmucklos, aber eben . . . der Faksimile-Autograph auf seiner Rückseite!

Alexander Kipfer
Postfach, CH-8813 Horgen 3

HIGHVELD STEEL AND VANADIUM CORPORATION LIMITED

Chairman of the Board of Directors

Abbildung 3.

Quellennachweis:
NZZ (Zürich) Dezember 1984. Agenturmeldung.
TRUEB Lucien, Redaktor Forschung und Technik, NZZ, 17. 6. 1987: Vanadium.

– ANZEIGE –

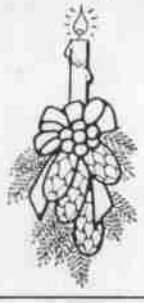
Nächste
Generalversammlung
der HP-Verlag AG
am 5. April 1991
in Bern

Preisliste gratis

Historische Wertpapiere aus Berlin

Die Firma Stefan Adam bedankt sich bei allen Kunden und Geschäftsfreunden für die gute Zusammenarbeit in 1990 und wünscht allen Scripophilisten geruhsame Festtage und ein erfolgreiches 1991!







Bitte fordern Sie Informationen an aus dem Angebotsspektrum von:
A = Angebote per Kopie
über G = Großhandel
und K = Kataloge
bis Z = Zusammenstellung von Deco-Sets

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT STEFAN ADAM

Schaedestraße 7 · Postfach 370426
D-1000 Berlin 37
Bürozeit: Mo-Do 9.30-13.30 Uhr

Telefon (030) 8158465
oder (030) 8115818 (abends)
Telefax (030) 8153641

Jakob Schmitz:

Die Geschichte des „Made in Germany"

In seiner Artikelserie im WERTPAPIER „Europa auf Aktien" schreibt der Autor über Deutschland:

Bis „made in Germany" als Gütesiegel der deutschen Wirtschaft die Welt eroberte, war es ein langer Weg. Während die europäischen Küstenländer, Träumen von Eldorado folgend, seit Beginn der Neuzeit fernen Gestaden zu-



strebten, hielt es den deutschen Michel, die Zipfelmütze tief über die Ohren gezogen, biedermeierlich-dumpf bis ins 19. Jahrhundert hinein bei Ochs und Pferd an der Ackerscholle. Mit einem „Urknall" setzte nach 1870 die „Gründerzeit" ein: Statt Ruhe war nun Raffen erste Bürgerpflicht. Faust war erwacht.

1682 rief der Große Kurfürst von Brandenburg die erste Aktiengesellschaft ins Leben, die „Handels-Compagnie auf den Küsten von Guinea" – ein Konkurrenzunternehmen zur Holländisch-Ostindischen Kompanie. Sein Credo: „Seefahrt und Handlung sind die fürnehmsten Säulen eines Estats, wodurch die Unterthanen beides zu Wasser, auch durch Manufakturen ihre Nahrung und Unterhalt erlangen." Das Werk überdauerte den Schöpfer nur kurz. „Der kleine Krämergewinn im Heimatland wurde weitgehenden Unternehmungen, deren Früchte erst in einer späteren Zukunft geerntet werden können, vorgezogen", merkt ein Zeitgenosse sarkastisch an. Die Brandenburgisch-Afrikanische Compagnie, wie sie genannt wurde, strandete 1717. Friedrich Wilhelm I. war die „afrikanische Chimere" – so drückte er sich aus – leid. Auch Friedrich der Große scheiterte am „Phlegma und der Schwerfälligkeit der Deutschen". Sowohl mit seiner „Asiatischen Handlungskompagnie" von 1751 als auch mit seiner „Bengalischen Handelskompagnie" von 1753 hatte der aufgeklärte königliche Herrscher auf den Meeren weniger Fortune als seine Generäle auf den Schlachtfeldern. Abstinent blieb das Publikum ebenso gegenüber den Aktien der „Tabaks-Pachtungs-Kompagnie" und der „Königlichen Bank" von 1765. Von dauerhaftem Bestand hingegen waren zwei andere Aktiengesellschaften des großen Friedrich: die Seehandlungsgesellschaft (1772) und die Emdener Heringsfanggesellschaft (1769).

Aktien aus der Zeit vor 1800 stehen dem Sammlermarkt bisher nicht zur Verfügung – das älteste erhaltene Zertifikat ist das der Fünften Assekuranzkompanie von 1808. Zwar hörte schon Goethe den „sausenden Webstuhl der Zeit". Doch der stand zu Zeiten der Industriellen Revolution in England. Johann Gottfried Brügelmann baute die erste deutsche Fabrik 1783 in Ratingen und nannte sie nach britischem Vorbild „Cromford" – heute ein Industriemuseum. Der Dichterfürst daselbst hinterließ seine Signatur auf den Kuxen des Ilmenauer Kupfer- und Silberbergwerkes, für das Herzog Karl August von Weimar als Minister unternehmerisch verantwortlich war – heute das Paradestück einer anspruchsvollen Deutschland-Sammlung.

An Aktien haperte es im alten Preußen. Mit Befehl und Gehorsam war zwar Staat zu machen, aber keine Wirtschaft. „Alles soll Carriere gehen; die Ruhe und Gemütlichkeit aber leidet darunter", beklagte sich Friedrich Wilhelm III. Es waren daher auch nicht die Preußen, die Deutschland ins Industriezeitalter führten – Technik und Kapital aus westlichen Ländern, schamhaft in den Chroniken verschwiegen, halfen dem müden Michel ökonomisch auf die Sprünge. „Die ausländischen Unternehmen sind kühner und mächtiger als die deutschen. Ihre überlegenen technischen und finanziellen Kräfte werden bisweilen von großen Kaufleuten geleitet, die den neuen deutschen Unternehmern wie dem Staat an Erfahrungen und Blickweite voraus sind. Der Franzose Detillieux und der Ire Thomas Mulvany bleiben über Wirk- und Lebenszeit hinaus Vorbilder" (Mariaux). Ebenso der Belgier Cockerill, der Fabriken in vier deutschen Städten gründete. Wenig Glück hatten zwei neue deutsche Gründungen: die „Rheinisch-Westindische Kompanie" (1822) und der „Deutsch-Amerikanische Bergwerksverein" (1824) in Mexiko, dessen Aktienzertifikate die Gesellschaft weit überdauert haben.

Unternehmersinn, der wirtschaftshistorisch Notiz verdient, regte sich in deutschen Landen zuerst in der Rheinprovinz und in Westfalen. Einige Belege hierfür: 1806 gründete Franz Dinnendahl eine Maschinenfabrik für Bergbau in Essen, 1812 baute Krupp, der zum Synonym für „made in Germany" werden sollte, die erste Gußstahlfabrik, 1819 gründete Friedrich Harkort, der in seinen Schriften die „unüberwindliche deutsche Schlafmützigkeit" beklagte, seine berühmte Maschinenfabrik, im gleichen Jahr Franz Haniel die Gutehoffnungshütte, 1825 David Hansemann die heutige Aachener und Münchener Feuerversicherung, Merkens und Oppenheim 1826 die Preußisch-Rheinische Dampfschiffahrtsgesellschaft. Gustav Mevissen wandelte 1848 den Schaaffhausen'schen Bankverein in die erste Aktienbank um. Der Eschweiler Bergwerksverein war 1835 die erste Bergwerksaktiengesellschaft, und 1843 führte Matthias Stinnes die Kohlenschleppschiffahrt auf dem Rhein ein. Es war die Zeit, in der Friedrich List ein flammendes Plädoyer für den Industriestaat schrieb und in dem „wohlfeilen, schnellen, sicheren und regelmäßigen Transport von Personen und Gütern einen der mächtigsten Hebel des Nationalwohlstandes und der Zivilisation nach allen ihren Verzweigungen sah".

Am Neujahrstag 1834 fielen die Zollschranken zwischen 18 deutschen Staaten mit 23 Mio Einwohnern – Deutschland war endlich dort angekommen, wo schon gut 150 Jahre später das Europa der Zwölf (mit über 300 Mio Menschen) sein wird.

Das Eisenbahnzeitalter brach an. 1835 fuhr das erste Dampfroß von Nürnberg nach Fürth – mit höchster Rendite auf Dauer. „Überall bildeten sich Eisenbahnaktiengesellschaften, die aufgelegten Listen waren rasch überzeichnet, selbst kleine Leute beteiligen sich daran." (Schnabel) Eine Eisenbahnaktie galt damals als „Wechsel, ausgestellt auf die deutsche Einheit". Deutschland erwach-



Für viele das schönste deutsche Wertpapier: Aktien-Blankette der Harpener Bergbau Actien-Gesellschaft von 1856, der einst größten Bergbauaktiengesellschaft an der Ruhr, gespaltet von Johann Baptist Sonderland (1805–1878).

te – industriell. 1841 baute Borsig die erste Lokomotive, 1849 ging in Mülheim (Ruhr) der erste Kokshochofen in Betrieb. Auf der ersten Weltausstellung 1851 in London erregten Erzeugnisse von Krupp, Borsig und Siemens größte Aufmerksamkeit. Dennoch blieb Deutschland bis 1870 „auf der ökonomischen Landkarte kaum mehr als ein weißer Fleck" (Wengenroth).
Der Knoten platzte, als Bismarck den Franzosen 1871 eine Reparationszahlung von 5 Mrd. Goldfranken für den verlorenen Krieg abhandelte. Sie lösten den größten wirtschaftlichen Boom aus, den Deutschland je erlebt hat. Die Preußen,



Bekannte Namen sind gefragt.

arm bis dazumal, fühlten sich in der Geburtsstunde des Zweiten Deutschen Reiches plötzlich wohlhabend. Es begann die Gründerzeit – und mit ihr der Siegeszug der Aktiengesellschaft in Deutschland. 1871 und 1872 wurden in Preußen zusammen 780 Aktiengesellschaft gegründet – jede Tag eine neue!
Als das Gründungs- und Spekulationsfieber immer mehr um sich griffen, die Kurse an der Börse immer höher kletterten, kam der Kollaps. 1873 war das „Gründerspiel" zu Ende. Walter Rathenau erkannte aber auch das Gute im Aufkommen der AG: „Durch die Epoche des Aufschwungs im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts ist Deutschland das Land der europäischen Großunternehmung geworden." Eine Konzentrationswelle setzte ein, die 1873 große Konzerne gebar: die Gelsenkirchener Bergwerks AG, die Harpener (1856 gegründet) und die Hibernia AG (1854).
Die großen Namen der Schwerindustrie traten auf den Plan der Geschichte: Krupp und Thyssen, Röchling und Stinnes, Henckel von Donnersmarck und Haniel – Grillo nicht zu vergessen. Aktien, die ihren Namen tragen, sind heute begehrte Raritäten. Das gilt auch für andere: Die AEG Rathenaus wird 1887 AG, Siemens-Schuckert 1897. Sie übernehmen alsbald Weltrollen in der Elektroindustrie. Auch die Großchemie formierte sich damals: 1861 wurden Bayer in Barmen gegründet (seit 1881 eine AG), 1863 Meister, Lucius & Co., die heutige Hoechst AG (seit 1880 eine AG) in Frankfurt und 1865 die BASF in Ludwigshafen.
zahlreiche Banken erblickten in den stürmischen Tagen der Gründerperiode das Licht der Welt, darunter auch die heute bekanntesten deutschen Großbanken wie Deutsche Bank (1870), Dresdner Bank (1873) und Commerzbank (1870).

Aus diesen Jahren ist eine interessante Vielfalt von Aktienzertifikaten überliefert, die ebenso auf der Wunschliste der Sammler stehen wie die Anteilscheine von Unternehmen aus der kurzen Kolonialepoche der Deutschen zwischen 1884 und 1914. Deutsches Kapital strömte aber nicht nur in die eigenen Kolonien, sondern auch in fremde Länder. Grenzen kannte nur die Politik, das Kapital nicht.

Alte Aktien bezeugen es. Die deutschen Sammler Historischer Wertpapiere haben von Anfang an deutschen Aktien und Anleihen den Vorzug gegeben, aber anders zum Beispiel bei französischen oder amerikanischen Nonvaleurs, die weltweit gefragt sind, interessiert sich jenseits unserer Grenzen kaum jemand für deutsches „Beurselaub".
Vielleicht liegt dies daran, daß die grafische Gestaltung der meisten deutschen Papiere mit zahlreichen ausländischen nicht Schritt halten kann oder auch daran, daß deutsche Stücke viele Jahre lang nicht so vermarktet wurden, daß ein ausländischer Käufermarkt hätte Vertrauen fassen können. Hierin hat erfreulicherweise ein Wandel stattgefunden. Die Preise haben ein realistisches Niveau erreicht, der Suppes-Katalog hat dem Sammelgebiet „Deutschland" Aufmerksamkeit und Transparenz verschafft. Der Handel hat sich stabilisiert, so daß alte deutsche Wertpapiere, insbesondere Gründerstücke namhafter Unternehmen, erhebliches Wachstumspotential besitzen.
Wer Gutes jetzt günstig kauft, kann nur gewinnen. Im Sammelland Nummer 1 – und das ist Deutschland unverändert – stehen diese Stücke jedoch in lebhafter Konkurrenz zu dekorativen und geschichtsträchtigen Zertifikaten aus dem Ausland.
Die große Zahl der Auktionen, die alljährlich Sammler aus der ganzen Welt nach Deutschland führt, ist inzwischen das zuverlässige Stimmungs- und Preisbarometer für den aktuellen internationalen Trend dieses sich mehr und mehr ausweitenden Sammelgebietes. Dabei ist Frankfurt, wo 1978 die erste Wertpapier-Auktion in der Welt stattfand, das Mekka des Sammlers geblieben, wenngleich sich der Schwerpunkt des Interesses von der Auktion zum Basar verlagert hat.
Die „Freunde" aus Frankfurt und Tschöpe aus Düsseldorf stehen als erste in der Welt schon mit 25 Auktionen zu Buche. Seine Informationen bezieht der Sammler von Auktionen, aber auch aus der Literatur und dem HP-Magazin, das in schöner Regelmäßigkeit seit vielen Jahren Monat für Monat pünktlich erscheint. Neue Impulse, wenngleich nicht allzu viele Trouvaillen, erwartet der deutsche Sammler gespannt aus den fünf neuen Bundesländern. Gesammelt wird dort schon lange, und für Mai 1991 lädt das schöne Dresden zur ersten Auktion ein.

„Entwertet und doch nicht wertlos"

Mit dieser Überschrift erschien in mehreren deutschen Zeitungen ein Artikel von Eberhard Wiese, der sich mit dem Beginn des HWP-Sammelns und mit der gegenwärtigen Marktlage befaßt. Veröffentlicht wurde, teils mit Abbildungen, in Westdeutsche Zeitung/Düsseldorfer Nachrichten, Badische Zeitung, Deutsche Tagespost und Süddeutsche Zeitung.
Auktionsberichte erschienen in zahlreichen Publikationen, so im Handelsblatt, im Müncher Merkur, in der südbayerischen Abendzeitung, in der Rheinischen Post sowie in Börse online. Die mögliche Rückzahlung von russischen Anleihen



Dekorative Titel locken Neusammler.

(wir berichteten) beschäftigt weitere Zeitungen und Zeitschriften, wie z. B. die in Düsseldorf erscheinende Wirtschaftswoche.
Die nicht nur in Hessen gern eingeschaltete Welle des Radios FFH, die mit flotten Rhythmen zugleich interessante Informationen bietet, brachte am 28. November 1990 ein aufgelockertes Interview mit Karin Datz vom Historischen Portfolio in Frankfurt. Zu der nachmittäglichen Sendezeit dürfte manch aufmerksamer Hörer, der als „echter" Aktionär z. Z. gebeutelt wird, sich gefreut haben, daß Aktienkurse im Aufwärtstrend liegen – wenn auch nur in ihrem zweiten Leben.

Finanzgeschichtliches:

Compagnie d'Assurance sur la vie Genève

Die im 19. Jahrhundert einsetzende rasche Entwicklung von Handel und Industrie führt in den westlichen Ländern zur Gründung von Lebensversicherungs-Gesellschaften, deren Zweck es ist, das mit der Verbesserung der Lebensbedingungen ständig wachsende Vorsorge- und Sparbedürfnis der Bevölkerung zu befriedigen.

Im Jahre 1870 hatten schon ungefähr zwanzig deutsche, englische und französische Gesellschaften in der Schweiz Agenturen eröffnet, und drei Lebensversicherungs-Gesellschaften waren schon gegründet:

- 1857: die Schweiz. Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich;
- 1858: La Suisse, Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lausanne;
- 1864: die Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft in Basel.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erlebt Genf einen großen wirtschaftlichen Aufschwung, der mit der Entwicklung der Uhrmacherei und der Ansiedlung zahlreicher Betriebe aus der chemischen, der Maschinen- und der Elektrizitätsindustrie zusammenhängt.



Als das Aktienkapital im Jahre 1941 von 5 Mio Fr. auf 12 Mio Fr. erhöht wurde, ist diese Aktie ausgegeben worden. Die ursprünglich 2400 Namenaktien wurden anläßlich der Splittung im Jahre 1958 außer Kraft gesetzt. Aus dem Archiv der Gesellschaft wurde eines der erhalten gebliebenen Exemplare an der kürzlich durchgefürten vereinsinternen Fernauktion der Scripophila Helvetica erstmals überhaupt angeboten.



Eine der ersten ausgestellten Lebensversicherungs-Policen der Genfer.

Die Privatbanken auf dem Platz Genf, von denen verschiedene am Ende des 18. und in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts gegründet wurden, fördern diese Expansion von Handel und Industrie. Dazu kommt, daß nach dem deutsch-französischen Kreig von 1870 bis 1871 bedeutende Kapitalien bei den Privatbanken Zuflucht finden; diese Mittel erleichtern die Finanzierung von neuen Unternehmungen.

Unter dem Vorsitz von Herrn James Odier beschließen am 8. Dezember 1871, auf Initiative von verschiedenen Privatbanken 13 Genfer Persönlichkeiten, die Genfer Lebensversicherungs-Gesellschaft zu gründen. Das Aktienkapital wird auf 5 Mio Fr. festgesetzt, eingeteilt in 1000 Aktien mit einem Nennwert von 5000 Fr.

Die konstituierende Generalversammlung wird auf den 19. März 1872 in die Räumlichkeiten der Handelskammer einberufen. 37 Aktionäre, die 694 Aktien vertreten, nehmen Kenntnis von den durch den Notar am 6. Februar 1872 beglaubigten Statuten sowie von der Erklärung der Gründer vom 27. Februar, daß die Gesamtheit des Kapitals gezeichnet und zu 25 % einbezahlt ist.

Am 1. Juli 1872 nimmt die Genfer in eigenen Büros an der rue de la Corraterie 24 ihre Geschäftstätigkeit auf.

Dank der internationalen Verbindungen der Genfer Banken kommen Versicherungsanträge nicht nur aus fast allen Kantonen der Schweiz, sondern auch aus Frankreich, Elsaß-Lothringen, Algerien, aus dem Großherzogtum Baden, aus Ägypten usw. 1874 wird in Paris eine Filiale gegründet. 1882 kommt es in Lyon zu einem Bankkrach, der den Genfer Markt schwer erschüttert. In der Geschäftsentwicklung tritt ein Stillstand ein, was übrigens für alle Industrie- und Handelsunternehmungen auf dem Platz Genf zutrifft.

Das 20. Jahrhundert beginnt vielversprechend. Die Genfer baut ihr Netz von Agenturen aus und errichtet 1902 eine Direktion in Brüssel. Das Auslandgeschäft wird durch den 1914 ausgebrochenen Ersten Weltkrieg beeinträchtigt, zeigt aber keine schweren Folgen für das Schweizer Portefeuille. Die Nachkriegsjahre bedeuten für die Versicherungs-



Erster Gesellschaftssitz an der bekannten Genfer Geschäftsstraße „rue de la Corraterie".

Gesellschaften eine schwierige Zeit; die Epidemie der spanischen Grippe fordert in unserem Land viele Opfer; die Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation mehrerer Länder führt zu Geldentwertungen.
Im Jahre 1923 bringen der Zusammenbruch der großen deutschen Gesellschaften, welche in unserem Land gearbeitet haben, und die zur Wahrung der Interessen der Versicherten eingeleitete Hilfsaktion der Genfer sowie allen anderen schweizerischen Lebensversicherungs-Gesellschaften eine Ausweitung ihres Bestandes. Die Geschäftsentwicklung ist auch sonst durch einen erfreulichen Aufschwung gekennzeichnet. In Ägypten wird die Tätigkeit 1928 mit einer Direktion in Kairo aufgenommen. Sie wird erst 1960 nach Erlaß der Ägyptianisierungs-Dekrete durch die dortige Regierung ein Ende nehmen.
Die wirtschaftliche und finanzielle Krise der dreißiger Jahre sowie der Zweite Weltkrieg bereiten neue Schwierigkeiten, wobei das Sinken des Ertrages der Kapitalanlagen und die Lähmung des Grundstücksmarktes in Genf am schwersten ins Gewicht fallen. Zahlreiche Rationalisierungs- und Sparmaßnahmen sowie eine Erhöhung des Aktienkapitals von 5 Mio Fr. auf 12 Mio Fr. im Jahre 1941, wobei 50 % liberiert sind, ermöglichen es der Genfer, diese schwierige Periode zu meistern. 1948 wurde das erste Gesetz über die Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung erlassen und die Krankenversicherung eingeführt. Im selben Jahr werden weitere 25 % auf das Aktienkapital eingefordert, dieses beträgt nun 9 Mio Fr.



Briefkopf aus den dreißiger Jahren.

Aus eigenen Mitteln finanziert, entsteht im Jahre 1950 die Genfer Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft, die nach und nach ihre Tätigkeit auf die Unfall-, Haftpflicht- und Feuerversicherung sowie andere Sparten der Sachversicherung ausdehnt. 1958 schließlich werden die restlichen 25 % auf das Aktienkapital einbezahlt. Bei dieser Gelegenheit wird der Nennwert der Aktien von 5000 Fr. auf 1000 Fr. herabgesetzt. Aus den zuerst 2400 Namenaktien sind also 12000 geworden. 1964 knüpft die Genfer Leben an eine alte Tradition an, als sie beschließt, ihre seit dem Krieg 1914 bis 1918 unterbrochene Geschäftstätigkeit in Frankreich wieder aufzunehmen. Sie trägt der Tatsache Rechnung, daß es schwierig ist, eine nur in der Lebenbranche arbeitende eigene Organisation aufzubauen und verständigt sich mit der Mutuelle Générale d'Assurances de Blois, welche der Genfer ihre Organisation für die Akquisition im Lebengeschäft zur Verfügung stellt. Per 1. Januar 1973 tritt die Genfer ihr „Portefeuille Belgien" an die Compagnie Belge d'Assurances Générales de Bruxelles ab. Im Herbst 1973 bezieht die Genfer ihren neuen Geschäftssitz an der avenue Eugène-Pittard 16.
In der Folge und bis zum heutigen Zeitpunkt hat die Genfer ihr Aktienkapital noch dreimal erhöht, nämlich 1973 auf 13,2 Mio Fr., 1980 auf 15 Mio Fr. und 1984 schließlich auf den heutigen Stand von 17 Mio Fr. Im September 1988 hat die Genfer Leben zudem 34000 Partizipationsscheine (PS) ausgegeben im Nennwert von 100 Fr. 1986 beschließt die Genfer, sich Europa weiter zu öffnen und erwirbt die spanische Allbranchengesellschaft Alborán SA, Madrid.

Jürg Zimmermann



28. Auktion Historischer Wertpapiere

28. Internationales Sammlertreffen

9./10. März 1991 Frankfurt Hotel Frankfurter Hof

Einlieferungen sind noch bis zum 10. Januar 1991 möglich.

Kataloge kostenlos erhältlich bei: FREUNDE HISTORISCHER WERTPAPIERE Goethestraße 23 · D-6000 Frankfurt 1 · Telefon (069) 291452

Theodor Isler:

Aktien oder Obligationen – was soll ich sammeln?

Beides sollten Sie sammeln! Aber bevor Sie es tun, lassen Sie sich den Unterschied von einem Banker erklären – oder lesen Sie den nachstehenden Artikel.

Als Eigentümer von gültigen Aktien eines Unternehmens sind Sie Teilhaber. Sie sind am Gewinn beteiligt in Form von Dividenden und am Verlust in Form von Substanzminderung. Sie können die Generalversammlung besuchen und dort mitreden und abstimmen. Je nach Geschäftsverlauf und globaler Wirtschaftslage steigt oder sinkt der Wert Ihrer Aktien. Sie können diese jederzeit verkaufen. Ist Ihr Unternehmen erfolgreich, so können Sie z.B. versuchen, so viele Aktien zuzukaufen, bis Sie die Mehrheit haben. Wenn Sie diese Mehrheit haben, können Sie innerhalb des gesetzlichen Rahmens über die Zukunft des Unternehmens bestimmen. Sie können die Firma z.B. an einen anderen kapitalkräftigen Finanzmann verkaufen. Der Kapitalgewinn, den Sie bei solch einem Verkauf erzielen, ist z.B. in der Schweiz steuerfrei. Außerdem ist Ihnen bei und nach der Transaktion eine erhebliche Gratis-Publizität in der Finanzpresse sicher. Last not least besteht die Möglichkeit, daß der Käufer der Firma einen geänderten Namen geben will. Er wird also neue Aktien drucken lassen. Sie können dann Ihre verkauften Aktien – diskret entwertet – zurückverlangen und sie als „Historische Wertpapiere für Sammelzwecke" an die einschlägigen Händler verkaufen – dosiert. Ihre Aktien sind jetzt bankmäßig wertlos und unterliegen der Mehrwert- bzw. der Warenumsatzsteuer in der Schweiz.

Neudrucke von Aktien werden auch dann nötig, wenn Ihre Gesellschaft eine Kapitalerhöhung durchführt. Oft werden dabei die alten Druckplatten verwendet und einfach das Datum geändert. Verschiedene Daten derselben Aktie weisen also meist auf Kapitalerhöhungen hin. Anhand der Seriennummern und der Nominalwerte können Sie sogar die Größe der Kapitalerhöhung ausrechnen. Zahlreiche Sammler sind interessiert, möglichst alle Emissions-Jahrgänge einer Aktie zu erwerben. Am teuersten sind natürlich die ersten Jahrgänge bzw. die Gründeraktien, weil sie die kleinsten Auflagen haben.

Sie sollten auch zwischen Namen- und Inhaberaktien unterscheiden. Aus Namenaktien können Sie ersehen, wer eine bestimmte Aktie wann zu Eigentum hatte. War der Eigentümer eine bekannte Persönlichkeit, so ist die Aktie mehr wert für den Sammler. Finden Sie z.B. auf der Rückseite der Aktien der Schweizerischen Nationalbank die Unterschrift von Alexander Hay, der in den achtziger Jahren Präsident des Internationalen Roten Kreuzes in Genf war, so können Sie diese Aktie etwa doppelt so hoch bewerten im Vergleich zu jener Aktie, die er nicht signiert hat (s. Abb. eingekreiste Unterschrift). Namenaktien sind für uns Händler schwieriger zu erwerben als Inhaberaktien. Letztere sind anonym, aber Namenaktien verraten hier und da Dinge, an denen auch Steuerbehörden interessiert sein könnten.



Obligationen, in Deutschland auch Renten genannt, haben einen festen, gleichbleibenden Zins. Der Zinsbetrag ist auf den beigegebenen Coupons ausgedruckt und kann nach Verfall einkassiert werden. Schuldner können Staaten, Kantone, Gemeinden oder Privatunternehmen sein. Sehr oft wurden die Obligationen nach Verfall korrekt zurückbezahlt und die Titel eingezogen und vernichtet. Deshalb sind von verschiedenen Unternehmen die Obligationen viel seltener als die Aktien. Es überlebten nur jene Stücke als „Historische Wertpapiere, die aus irgendeinem Grund nicht zur Rückzahlung eingereicht wurden.

Von zahlreichen amerikanischen Eisenbahnen kennen wir – bisher – nur Obligationen, auf Englisch „Bonds". Oft haben sie größere Formate und attraktive Abbildungen. Aus dem Text vieler Bonds können Sie die Auflage ablesen oder ausrechnen. Sie müssen dazu den Satz suchen, der mit den Worten „This Bond is one of a Series of . . ." beginnt. Dann folgt eine Zahl, die Sie auf die richtige Spur bringen wird. Sie müssen englische Sprachkenntnisse haben oder jemanden fragen, der sie hat. Prüfen Sie die gefundene Auflage mit der Seriennummer des Bonds. Die Seriennummer wird sich immer innerhalb der von Ihnen gefundenen Auflage bewegen.

Wenn z.B. ein schöner Eisenbahnbond von vor 1900 eine Auflage von 500 ausweist, so ist der kontinuierliche Wertzuwachs einigermaßen vorprogrammiert. Wer z.B. meinen Katalog 6 vom Oktober 1977 noch hat, kann auf Seite 1 darin nachlesen, daß der Bond von Accessory Transit Co (Nicaragua) von 1855, sig. Charles Morgan zu sFr./DM 60,– zu kaufen war. Oder haben Sie noch Kat. 5 von 1988 oder Kat. 4 von 1966? Darin war der Titel zu sFr./DM 50,– erhältlich, jahrelang. Der Bond ist heute in festen Händen und kommt nur sehr sporadisch zu über sFr./DM 2000,– zum Ausruf.

(Theodor Isler ist Händler in Zürich.)

– ANZEIGE –

Bitte vormerken:

23.
HP-Auktion

am 6. April 1991
in Bern

Die Sächsische Bank zu Dresden

Die Aktien der Sächsischen Bank sind im Sammlermarkt gut bekannt und sehr beliebt. Ingo Korsch zeigt Ihnen auf, warum dieser Titel zu den Hoffnungswerten gehört.

Die Sächsische Bank wurde im Jahre 1865 mit einem Kapital von 5 Mio Thaler gegründet, im Jahre 1873 wurde eine Kapitalerhöhung um weitere 5 Mio Thaler vorgenommen. Der Gegenstand des Unternehmens war der Betrieb einer Privatnotenbank. Seit dem Juli 1925 betrug das Notenausgaberecht 70 Mio Reichsmark. Den provisionsfreien Giro- und Scheckverkehr führte die Bank im Jahre 1888 ein. Durch das Reichsgesetz vom 18. Dezember 1933 wurde den Privatnotenbanken die Befugnis zur Notenausgabe mit Wirkung ab 31. Dezember 1935 genommen. Damit war der Sächsische Bank zu Dresden die Hauptgeschäftsgrundlage entzogen. Zur Vermeidung der Liquida-



tion schloß sie sich Ende 1936 mit der Sächsischen Staatsbank zusammen. Die Vereinbarung sah vor, daß ab 1. Januar 1937 die privaten Bankgeschäfte der Sächsischen Staatsbank übernommen wurden. Das gesamte Personal dieses Geschäftszweiges der Sächsischen Staatsbank trat in die Dienste des nunmehr als Sächsische Bank firmierenden Instituts ein. Großaktionär wurde die Sächsische Staatsbank.

1945 betrug das Kapital der Bank 15 Mio Reichsmark, wovon die Sächsische Staatsbank etwa 80 % gehalten hat. Ihr Vermögen in der russisch besetzten Zone wird entschädigungslos enteignet. Die Bank wurde nicht verlagert. Für das in der Bundesrepublik liegende Vermögen wurde ein Treuhänder eingesetzt. Die Sächsische Bank war mit 74 % an dem Grundkapital der Schwabengarage AG Stuttgart beteiligt. Es war praktisch der einzige Vermögenswert außerhalb der damaligen russisch besetzten Zone bzw. der unter polnischer bzw. russischer Verwaltung stehenden Ostgebiete.

Schwabengarage

Die Schwabengarage wurde am 27. März 1920 gegründet als Württembergische Kraftverkehrsgesellschaft mbH. Im September 1923 erfolgte die Umwandlung in die Kraftverkehr Württemberg AG. Erst am 17. Juli 1959 firmierte man die Gesellschaft in Schwabengarage AG um.

Die Gesellschaft war nach dem sächsischen Vorbild gegründet worden als eine Kraftverkehrsgesellschaft. Die Sächsische Bank betrieb im angestammten Tätigkeitsgebiet über eine derartige Gesellschaft Omnibuslinien. Im Jahre 1928 wurde der Handel mit Kraftfahrzeugen aufgenommen. Zunächst wurde die Vertretung der Büssing Automobilwerke Braunschweig sowie der AUDI Werke AG Zwickau übernommen. Mit der Übernahme der VOMPA GmbH im Jahre 1930 wurde die Vertretung der HANOMAG AG Hannover sowie der Ford-Werke AG Köln mit übernommen.

Das Kapital der Kraftverkehr Württemberg AG bzw. der Schwabengarage hat sich wie folgt entwickelt:

- 1,2 Mio DM: Umstellung im Verhältnis 1:1 von RM auf DM
- 8 Mio DM: 1955 bis 1966
- 12 Mio DM: gem. HV vom 28. Juli 1971
- 15 Mio DM: gem. HV vom 2. Juli 1979
- 16 Mio DM: gem. HV vom 25. Juli 1984
- 17 Mio DM: gem. HV vom 14. Juli 1986
- 25 Mio DM: gem. HV vom 14. Mai 1987

Die letzte Kapitalerhöhung um 8 Mio DM wurde durch Ausgabe von Inhaber-Vorzugsaktien vorgenommen. Die Vorzugsaktien sind in Streubesitz. Die Stammaktien werden heute gehalten von: der Gothaer Versicherungsbank VVaG für Versicherungsverein auf Gegenseitig Köln (25,92 %), der Gothaer Leben Lebensversicherung AG Göttingen (11,5 %), der Suevia Verwaltungsges. mbH (25,8 %) und der Stuttgarter Straßenbahnen AG (26 %).

Für die 74%ige Beteiligung der Sächsischen Bank an der Schwabengarage wurde nach 1945 vom Bundesminister der Finanzen ein Treuhänder eingesetzt. Die Schwabengarage hat sich nach dem Kriege zum größten Ford-Händler Europas entwickelt. Bereits 1953 konnte eine Dividendenzahlung in Höhe von 4 % auf das Aktienkapital von 1,2 Mio DM erfolgen. Im Jahre 1972 änderte sich der Aktionärskreis. Die im städtischen Besitz befindliche Stuttgarter Straßenbahn AG blieb mit 26 % an der Schwabengarage beteiligt. Der Treuhänder veräußerte mit Wirkung vom 1. Januar 1972 gut 20 % des damaligen Grundkapitals in Höhe von 12 Mio DM an die Suevia Verwaltungsges. mbH, München. Diese wurde gemeinsam gegründet von der Allianz Versicherungs AG, München, und der Württem-



Die Semperoper in Dresden.

bergischen Bank, Stuttgart. Im Jahre 1979 erwarb die Gothaer Versicherungsbank VVaG Köln von dem Treuhänder eine Schachtelbeteiligung von 25,92 % des Kapitals, gleichzeitig hat die Tochtergesellschaft Gothaer Rückversicherung AG, Köln, von der Allianz Versicherungs AG, München, die Hälfte der Anteile an der Suevia Verwaltungsges. mbH, München übernommen, so daß bei der Gothaer Gruppe dann 38,47 % des Kapitals der Schwabengarage AG lag.

Die wenigen freien Aktionäre der Sächsischen Bank, die ihre Ansprüche in der Bundesrepublik anmelden konnten, erhielten den Liquidationserlös in 1980 bzw. 1981 ausgezahlt. **Interessant hierbei ist, daß eine Gründeraktie vom 1. Januar 1870 nach über 100 Jahren einen Liquidationserlös erhalten hat.** Das Gründerstück von ursprünglich 200 Thaler in 30 Thalerfuße wurde nach der Inflation umgestellt auf 300 RM. Die Abschlußzahlung aus der Liquidation am 1. April 1981 betrug für dieses Stück 50,62 DM.

Nicht geklärt ist bisher die Frage, was mit dem Erlös aus der Liquidation geschieht. Von den freien Aktionären (20 %) hat sicher nur ein geringer Teil seine Ansprüche anmelden können. Nämlich nur die Aktionäre, die nach 1945 in der Bundesrepublik waren. Gibt es heute noch Aktionäre in dem Gebiet der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik, die Ansprüche anmelden können? Was passiert mit dem Liquidationserlös, der dem ehemaligen Großaktionär Sächsische Staatsbank zusteht? Diese war 1945 im Besitz des Staates Sachsen. Den sächsischen Staat gibt es wieder. Hat dieser Anspruch auf den Liquidationserlös? *Ingo Korsch*

Historic Papers

Marianne Schmidt

Verkauf und Ankauf
Historischer Wertpapiere und
Wirtschaftsdokumente

Lagerliste kostenlos

Kölner Straße 6 · D-5012 Bedburg
Telefon (02272) 81390

Portafoglio Storico

Via Malvasia 1 - 40131 Bologna
Tel.:0039 (0)51 520992

bitte unsere vollbebilderte, zweimonatlich erscheinende Preisliste anfordern.



Die Vorbereitungen für die

63. Historische Wertpapier- und 64. Varia-Auktion

sind im vollen Gange. Sicher ist auch etwas für Sie dabei. Die Kataloge erhalten Sie weiterhin kostenlos unter Angabe Ihres Sammelgebietes.

Wir wünschen allen Freunden und Kunden unseres Hauses ein frohes Fest und eine gute Jahreswende.

HERBST REISEN
und AUKTIONSHAUS GMBH
Amselhang 2 · D-5353 Mechernich 3
Telefon (0 24 43) 53 53 · Telefax (0 24 43) 67 67

Unsere nächste Auktion findet am 17. Februar 1991 in London statt.

Bitte fordern Sie den Gratis-Katalog an.

Zusätzlich werden
regelmäßig Angebotslisten versandt.

M. VEISSID & CO.
HOBSLEY HOUSE, FRODESLEY
SHREWSBURY SY5 7HD, ENGLAND
TEL. & FAX 06944 268



Auktionen für Historische Wertpapiere

DAS ACTIEN-KABINETT
Knöbelstraße 27 · D-8000 München 22
Telefon (089) 299056 · Telefax (089) 2285874

Ladengeschäft im Zentrum Münchens, Termin nach Vereinbarung.

Wir verkaufen seit über 14 Jahren nicht nur MÜNZEN, sondern auch

HISTORISCHE WERTPAPIERE und BANKNOTEN!

Bitte fordern Sie meine kostenlose Liste an. Sie werden von mir verläßlich und persönlich betreut.

MANFRED WEYWODA
Köllnerhofgasse 1, A-1010 Wien
Tel. 0043/222/5120130, von 10-17.30 Uhr

Historische Wertpapiere

Beratung · Verwertung von Sammlungen

Auktionshaus
Gottfried Haas
Ältestes Fachgeschäft

Postfach 340 · D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064
Telefax (07141) 38135

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf!

PHONE FOR AN APPOINTMENT

Paper Americana

David M. Beach, Chief Executive Officer
P.O. Box 2026 Goldenrod, FL. 32733
Tel. (407) 657-7403

Buying, selling - OLD STOCKS, BONDS, CHECKS, RAILROAD Passes, Cigar Box Labels, LETTERHEADS, Billheads, FINANCIAL Autographs, Especially want Colorado and Western Mining Certificates. Also want Poor's Railroad Manuals and "Boxes of old paper".

See our HUGE inventory when visiting ORLANDO and DISNEYWORLD.

We also assist EUROPEAN and domestic buyers in purchasing new homes in FLORIDA – and we will help you save money.

KLEINANZEIGEN

Suche: Düsseldorf-Ratinger Röhrenkesselfabrik vormals Dürr & Co. in Ratingen bei Düsseldorf, 27. Juni 1889, Actie über eintausend Reichsmark; Dürrwerke A.G. Ratingen-Ost, Aktie über tausend Deutsche Mark, 31. Okt. 1950; Gewerkschaft Lintorfer Erzbergwerke, Kux-Schein, 3. Sept. 1899. Lothar F. Liebing, Heinrich-Hertz-Straße 9, D-4030 Ratingen 3, Telefon (02102) 445026.

Aktien und Anleihen von Brauereien und Mälzereien gesucht. Herbert Jess, Moosbergweg 6c, D-2000 Hamburg 71, Telefon (040) 6405825.

Suche Aktien von Firmen **mit dem Namen Haas, Has und Haaß,** ebenso solche Namensaktien. Gottfried Haas, Auktionator, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064.

Dekorative Versicherungsaktien und Versicherungspolicen aus aller Welt gesucht. Chiffre 107.

Besonders dekorative französische Wertpapiere aus der Zeit vor dem 1. Weltkrieg gesucht (keine Massenware). Chiffre 112.

Kaufe und tausche Schweizer Bahn-Aktien. Jac. Gänßle, Tel. D-(02101) 50441.

DDR-/Ostberlin-Werte gesucht. Übernehme auch größere Posten. Bitte senden Sie Ihre Angebote nebst Preisangabe (mit Angaben über Aktiengattung, Stückzahl, Ausgabedatum, mit/ohne Bogen und Lieferbarkeitsbescheinigungen, ggfs. Verwahrung auf Neugirosammeldepot) an HP-Magazin, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Chiffre: 90301.

Dekorative Wertpapiere aus osteuropäischen Ländern gesucht. Jakob Schmitz, Mathildenstraße 29, D-4000 Düsseldorf 1.

Bergschlößchen-Aktien-Bier-Brauerei, Braunsberg/Ostpreußen, gesucht. Friedrich K. Krüger, Frintroper Str. 36a, D-4200 Oberhausen 1, Telefon (0208) 862346.

Schattenquoten, Restquoten, Besserungsscheine, Liquidations-Anteilscheine, Reichsmark-Aktien und -Anleihen ostdeutscher Emittenten: Ankaufspreisliste mit umfangreichen Hintergrundinformationen gegen Einsendung von 10 DM bei Hans-Georg Glasemann, Unterlindau 17, D-6000 Frankfurt (Main) 1.

Rumänien und Türkei – Sammler gibt ab Historische Wertpapiere und Geldscheine von Rumänien und der Türkei. Balkan Coins R. Lotter, Postfach 1927, D-6380 Bad Homburg.

Betreffs alter Aktienbriefe schreiben Sie bitte an: Åke Råberg, Furulundsgatan 22, S-50260 Borås, Schweden.

Bitte fordern Sie meine Liste mit Wertpapieren an und teilen Sie mir die gesuchte Branche bzw. das Land mit. Frau A. N. Briggeman van der Schelde, Kantelenweg 70, NL-3233 R.D. Oostvoorne, Nederland.

Der Markt für Kleinanzeigen ist ergiebig! Benutzen Sie Ihre Gutscheine! Jede weitere Anzeige kostet nur sFr./DM 10,– für 5 Zeilen. Bitte senden Sie Ihren Text mit Ihrer Zahlung (Briefmarken, Bargeld, Scheck).

Verkaufe internationale HWP aus vielen verschiedenen Branchen und Ländern. Aufstellungen und Beschreibungen von Peter Seidel, Begonialaan 13, B-3080 Vossem (Belgien).

Literaturgesuch: I. Schlesische Aktiengesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb zu Lipine 1853–1913, Kattowitz 1913. – II. Schlesische Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb, Zur Feier des 50jährigen Bestehens 1853–1903, Lipine 1903. – III. Juste, Théodore: Le comte le Hon. D'après des documents inédits, Paris/Bruxelles 1867. – IV. Der Herzog von Morny und die Gesellschaft des Zweiten Kaiserreiches, 1913. – Manfred Denecke, Helmeweg 1, D-3300 Braunschweig, Telefon (0531) 842964.

Suche Nordseewerke Emden Werft & Dock sowie andere Titel aus Emden. Angebote (mit Preis/Erhaltung) an Alfred Janßen, Brückstraße 5, D-2970 Emden.

Achtung – Suche alle dekorativen und seltenen Papiere in Top-Qualität, auch ganze Sammlungen. Übergroße US-Bonds, alles Baden-Württemberg, alle NL vor 1800. Mike Liebig, Telefon D-(07268) 1499 oder Fax 8137.

Internationale Wertpapiere aus dem Bereich Schiffahrt gesucht! Kaufe auch Posten! WPA - Christian Reddig, Auf dem Knuf 22, D-4700 Hamm 5, Telefon (02381) 60748.

Sammlungsauflösung, 1000 amerikanische Eisenbahntitel ab 1833. Viele seltene und schöne Stücke. Liste von Dietmar Grünberg, Wettertalstraße 1, D-7257 Ditzingen.

Verkaufe gegen Gebot „New Jersey Junction Railroad Company" (30. 6. 1886, mit Original-Unterschrift John Pierpont Morgan) und „La Gutenberg" (25. 11. 1898), beide Papiere in EF-Erhaltung. Chiffre 901202.

Aktien aus Weimar gesucht: Insbesondere Saaletalsperren-AG, Handwerksbau AG Thüringen, Schloßhotel AG, Thüringische Eisenbahn AG, Thüringenhaus AG, Thüringische Energie AG, Weimar-Halle AG, Apparatebau AG Bühring u. a. Kaufe auch größere Posten. Ihr Angebot (gerne auch Händler) erbittet: Degen, Moltkestraße 87, D-5000 Köln 1.

Neu-Sammler sucht Historische Wertpapiere aus Köln (NRW), Köthen (Sachsen-Anhalt, Stolp (Pommern) und dt. Ostgebiete. Alexander Okle, Kohlgrube 16, D-5067 Kürten.

Verkaufe Schuldschein Stadt Leipzig, 1923, für 50 DM sowie russische Anleihen à 5 DM. Thomas Feil, Wilhelmstraße 18, D-6508 Alzey.

Suche HWP der Bereiche: Griechenland, Israel, Japan, Liechtenstein, Luxemburg, Nigeria, Frankfurt, Hamburg, Hongkong, München, New York, Casino, Golf, Musik, dt. Schiffahrt, Süßwaren, Tabak, Zoo, Amexco, dt. Gründer sowie Börsengraphiken und Firmenfestschriften. Michael Steinke, Westendstraße 79, D-6000 Frankfurt 1, Telefon (069) 751183.

Verkaufe an Sammler: Mecklenb. Hypotheken u. Wechselbank 8% Goldpfandbrief 1000 Goldmark, Schwerin 1926, dito 2000 Goldmark, zusammen 38 DM; Sächsische Bodencreditanstalt Dresden 1943, 4% Pfandbriefe, 100, 500 und 1000 RM, alle drei zusammen 40 DM; Königl. Sächsische Staats-Schuldverschr. 3% 1000 Mark Capital, Dresden, 1. Juli 1876, für 120 DM; Norfolk Estuary Comp. Cert. Nr. 6108 über 50 Pfund, **1847,** mit Trockensiegel schw./weiß, 65 DM. A. Cecots, Michelbacher Straße 122, D-6390 Usingen 2.

Hilfe, ich suche als Weihnachtsgabe „Baku Consolidated Oilfields". Muß nicht geschenkt sein, zahle gut. Info bitte Telefon D-(0431) 680421 oder Fax D-(0431) 677940. Frohe Weihnacht!

Gesucht: Deutsche Filmwerte und Erfahrungsaustausch mit Sammlern dieses Gebietes. Karl-Heinz Behrens, Am Schwarzenstein 16a, D-6222 Geisenheim (Rheingau), Telefon (06722) 71250.

Diverse französische und belgische HWP abzugeben. Liste gegen Einsendung eines frankierten Rückumschlages Karl-Heinz Behrens, Am Schwarzenstein 16a, D-6222 Geisenheim (Rheingau).

Sparkassen-, Landesbankpapiere sowie regionale Schleswig-Holstein und Mecklenburg/Vorpommern gesucht! Rolf Plöger, Birkenweg 14, D-2352 Bordesholm.

Suche Pfandbriefe und Schuldverschreibungen der Rheinisch-Westf. Bodencredit-Bank sowie der Braunschweig-Hannoverschen Hypothekenbank. Angebote an D. Brakel, Sonnenweg 3, D-3411 Wulfen.

Dekorative Varia gesucht. Uwe Holtmann, Ritterstraße 47, D-5600 Wuppertal 2.

Aktien Deutschland 1900 bis 1930 gesucht. Uwe Holtmann, Ritterstraße 47, D-5600 Wuppertal 2.

Suche Historische Wertpapiere aus Köln und gültige deutsche Nebenwerte, auch Tausch. Johannes Krämer, Lerchenweg 49, D-5000 Köln 30.

Verkaufe Capital, Hefte 1976 bis 1986, gebunden, und Wertpapier 1983 bis 1990. Suche Sailing Börsenführer ab 1960. H. Schmidt, Schubertstraße 2, D-6805 Heddesheim, Telefon (06203) 43899.

Suche kursgültige nicht kotierte Aktien (Banken, Bahnen usw.) aus dem Kanton Bern. Zustand unwichtig. Angebote an Walter Aebersold, Buchsistrasse, CH-3367 Thörigen.

Lehigh Valley Railroad Co., 1000-$-Goldbond, 1930, 38 x 25 cm, grün. Originalunterschriften, lochentwertet. Preis nur 10 DM (Ausland 15 DM Scheck). M. Schmidt, Kölner Straße 6, D-5012 Bedburg.

Suche Aktien und Obligationen aus dem Kanton Tessin/Schweiz (auch Graubünden) auch Tausch möglich! Rufen Sie mich an, damit ich Ihnen meine Liste zustellen kann. Telefon (091) 572289. Luciano Vitali, V. Casagr. 22, CH-6932 Breganzona.

Verkaufe Geschäftsberichte weltweit. Liste anfordern! WP-Massenware ab 2 DM. Liste gegen Rückporto 1 DM in Briefmarken. Baier, Postfach 1145, D-6233 Kelkheim/Ts.

Verkaufe Hist. WP: z.B. Sächs. Bank, 2. Em., 200 DM; Brüsseler Zoo 1500 DM; Georg v. Giesches Erben 97 DM; Gew. Odinshall 1500 DM. Massenware auf Anfrage. Baier, Postfach 1145, D-6233 Kelkheim/Ts.

Suche Kontakt mit HWP-Sammlern im Raum Koblenz. Interessensgebiete USA-Eisenbahnen - Bergbau - Schiffahrt - derative. H. Ohlig, Sophie von La Roche-Straße 28, D-5400 Koblenz.

DM- und RM-Aktien verlagerter Gesellschaften gesucht sowie Wein- und Sektwerte. An Realwert gebundene Inflationsstücke aus Deutschland auch im Tausch gesucht. Ingo Korsch, Thüringer Weg 17, D-6238 Hofheim/Ts., Telefon (06192) 39825.

Dokumente jedweder Art im Zusammenhang mit der Zeche Hannover I/II/V in Bochum-Hordel sucht Manfred Vorbrugg, Hannoverstraße 27, D-4630 Bochum 1.

Suche Aktien und Anleihen aus Köln sowie Versicherungstitel aus Deutschland. J. Kalinke, Telefon D-(0221) 630210.

Suche/Tausche HWP aus Schleswig-Holstein. Stefan Kehl, Neuer Achterkamp 62b, D-2070 Großhansdorf, Telefon (04102) 65758.

Dresdner-Bank-Aktie 1952, 1000 RM, mit Gewinnanteilschein zu verkaufen. Joachim Gennrich, Frankfurter Straße 90, D-6054 Rodgau 3, Telefon (06106) 72105.

Die 1. Kapitalerhöhung 1990/91 gibt allen Interessierten die Möglichkeit sich an der WEBAG-Beteiligungs AG zu beteiligen. Information bei H. Dieding, Postfach 1143, D-4831 Langenberg.

Suche Warschau-Wiener EB SU 1154a, SU 1156c, Iwangorod-Dombrowo 2040 M v. 1887, Lodz 1887, 1895, 1901, 1909. Tausche deutsche Aktien und kaufe polnische Aktien. Casimir Brozyna, An der Sud 29, D-4048 Grevenbroich 1.

Lutz Gärtner, D-1000 Berlin 44, Richardstraße 16, ab 1. 12. 1990 Telefax (030) 4017655, ab 1. 1. 1991 Telefon (030) 4017653, Anschrift D-1000 Berlin 28, Oranienburger Chaussee 36.

Hannover-Sammler sucht HWP und dekorative Rechnungen Hannoverscher Firmen. Angebote an Dieter Liebing, Wacholderweg 1, D-3014 Laatzen 1, Telefon (0511) 822286, abends ab ca. 19.30 Uhr.

Suche Aktien und Anleihen aus Unterfranken, besonders Raum Aschaffenburg. Hubert Schmitt, Sportplatzstraße 15, D-8758 Goldbach, Telefon (06021) 56870.

Suche: Aktie/Anleihe der „Nüschke & Co. Act.-Ges.", Stettin, sowie der „Ostsee-Dampfschiffahrts-Gesellschaft A.G." in Stettin. H. Bruns, Fellendsweg 41, D-2800 Bremen 61, Telefon (0421) 832046.

HP-Verlag- und Eternit-Aktien zu einem fairen Preis zu kaufen gesucht. Rainer Suppes, Biebricher Allee 143, W-6200 Wiesbaden, Telefon (0611) 87565.

Suche gültige CH-Eisenbahntitel in jeder Erhaltung sowie Titel aus den Balearen (Mallorca - Menorca - Ibiza) oder (Palma - Mahon - Inca - Cuidadela - Manacor - Soller - Alcudia). Telefon CH-9451392.

Suche: Rumänische Wertpapiere aller Art: Angebote (möglichst mit Fotokopien) erbeten an R. Büchsenschütz, Zollstock 31, D-3400 Göttingen, Telefon (0551) 93904.

Kaufe **seltene Automobilpapiere** und dekorative Wertpapiere in Top-Qualität. Rolf Rilling, Steigstraße 5, D-7312 Kirchheim/Teck, Telefon (07021) 49285.

Suche Amexco mit Sig. H. Wells und William G. Fargo, Aktie Kaiserl.-Indische Comp., Banque de Cochinchine in rot für 1100/1200/80, D. Hölzel, Jean-Paul-Straße 14, D-4000 Düsseldorf 30.

Verkaufe wegen Sammlungsumstellung HWP, ca. 450 Stück, gegen Gebot. Nur Gesamtübernahme! Viele seltene, z.B. North American Land usw. S. Berlin, Jean-Paul-Straße 14, D-4000 Düsseldorf 30.

Suche seltene französische Aktien vor 1900 – für private Sammlung. Guy Cifré, c/o Numistoria, 33 rue Vivienne, F-75002 Paris.

Biete Aktie Falkenroth Kocher zu Haspe, Jahr 1863, ausgestellt auf Johann Caspar Harkort gegen Gebot oder Tausch gegen GHH-Gründeraktie. Chiffre 901201.

Kaufe Wertpapiere von Luxemburg und Belgien – erwarte Angebote mit Preisangabe an Theo Wanderscheidt, Rue du Pont Nr. 4, L-7332 Steinsel, Luxemburg.

Einmalige Sammlung Lacksiegelabdrucke bis Ende 19. Jahrhundert gesammelt. Adels- und Herrschergeschlechter des deutschsprachigen Raumes, einige Autographen. Ca. 2900 Siegel auf Karton (akribisch beschrieben) FP 9000 DM. Telefon D-(030) 88217 30.

Suche Bergbauaktien Europa / Amerika. Bitte Angebote mit Fotokopien an Bergbauverein Käpfnach Paul Bächtiger, Klosterweg 3, CH-8810 Horgen/Schweiz.

AGENDA

Geplante Auktionen 1991

(Änderungen möglich, ohne Fernauktionen)

26. 1.	Smythe, Strasburg/USA
17. 2.	Veissid, London
2. 3.	Wilbrand, München
2. 3.	Ghidelli, Basel
2. 3.	Herbst, Mechernich
9. 3.	FHW, Frankfurt
9. 3.	Herbst, Mechernich
16. 3.	Cifré, Paris
23. 3.	Antik Effekten GmbH, Hamburg oder Berlin
6. 4.	HP-Verlag AG, Bern
13. 4.	Boone, Antwerpen
27. 4.	Handelsgesellschaft, Wien
4. 5.	Dr. Richter, Dresden
4. 5.	Stadtsparkasse, Ludwigshafen
11. 5.	Witula, Bologna
19. 5.	Veissid, London
1. 6.	Tschöpe, Düsseldorf
2. 6.	EDHAC, Kürnbach (Club-Auktion)



Wir führen ständig eine große Auswahl höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

-Autographen	**-Schiffe**
-Eisenbahnen	**-Conföd. Staaten**
-Bergbau	**-Zollstraßengesellsch.**
-Banken	**-Staatsanleihen**
-Automobile	**-und viele andere**

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

SCOTT J. WINSLOW ASSOCIATES, INC.
P.O. Box 6033
Nashua, NH 03063 (USA)
Telephone 603-881-4071
Telefax 603-472-8773

Wir machen Druck – und mehr – für Sie!

MAKOSSA DRUCK- UND MARKETING-SERVICE GMBH
Pommernstraße 17
4650 Gelsenkirchen
Telefon: 02 09/8 10 55
Fax: 02 09/8 10 57

AMERIKANISCHE WERTPAPIERE
DIREKT AUS AMERIKA



Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:

CENTENNIAL DOCUMENTS
Post Office Box 5262
Clinton, NJ 08809, USA
Telefon (201) 730-6009
Richard Urmston

Alte Wertpapiere
in neuem Glanz
Sammlung / Dekoration / Geschenke / Zeitgeschichte



Best.-Nr. 9001-340 28,– DM
Pittsburgh and Lake Erie Rail Road

Fordern Sie unsere Gratis-Prospekte an.

EWA
Wertpapier-Sammlung
Zeitgeschichte
Dekoration · Geschenke
Kapitalanlage
WERTPAPIER-ANTIQUARIAT SEIT 1976 · R. ULLRICH
Ruhrstraße 81 · 5810 Witten · Telefon: 0 23 02/8 80 56